

Mitauische Zeitung.



No. 1. Donnerstag, den 1. Januar 1842.

BIBLIOTH.
ACADEM:
DORPAT:

St. Petersburg, den 21sten December.

Allerhöchst bestätigtes Gutachten. Auf den Vortrag des gewesenen Dirigirenden des Ministeriums des Innern hat der Reichsrath in einem am 20sten October d. J. Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: 1) Wegen der Nichterrichtung der dritten russischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu gestatten, daß die Versicherung der Habe in den Gouvernements und Provinzen, die zum Bezirke derselben gehört haben, ausschließlich in der zweiten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, auf genauer Grundlage des Reglements derselben vom 5ten März 1835, bemerktgestellt werde. 2) Den Gründern der dritten Gesellschaft zur Pflicht zu machen, daß sie das für ausgegebene Aktien eingekommene Geld ohne Verzug den Aktionären mit den Bankzinsen nach der Berechnung zurückstellen, und über die Beendigung der Rückzahlung des Geldes in den öffentlichen Blättern eine Bekanntmachung erlassen sollen.

Der Erzbischof Sophronius ist auf seine Bitte, seines hohen Alters wegen der Verwaltung der Ingerischen und Gurielischen Eparchie Allerhöchst entlassen, und der Vorsteher des Koschdestwo-Vogorodizischen Klosters in Grusen, Archimandrit Nicephorus, zum Bischof Guriel und Vikar des Erarchen von Grusen ernannt worden.

Auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung und auf den Beschluß des Ministerkomite's haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu genehmigen geruht, den Adjunkten der Akademie Fritzsche zu einer viermonatlichen gelehrten Reise nach Deutschland und Frankreich zu beurlauben (12ten August).

Zur Vermehrung der Postkommunikationen zwischen Polangen und allen übrigen Städten über Mitau, Riga und Narva bis St. Petersburg einschließlic, hat das Postdepartement mit Genehmigung des Herrn Oberdirigirenden, während der gehemmten Navigation, d. h. vom 1sten November bis zum 1sten May, verordnet, aus Polangen nach Mitau eine dritte Post wöchentlich für schwere Packete zu expediren. Diese Post wird sich in Mitau mit einer von den schweren Posten vereinigen, welche jetzt durch Mitau nach St. Petersburg gehen.

Thomas Koprzywa hat vom Verwaltungsrathe des Königreichs Polen am 7ten (19ten November) ein zehnjähriges Privilegium über das von ihm neu erfundene

Verfahren erhalten, um Zeuge aus Eisen- und Kupferdrath zu verfertigen.

St. Petersburg, den 24sten December.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomite's Allerhöchst zu befehlen geruht, den Kaufmann Ludwig Stiffel als Konsul der Stadt Frankfurt am Main in Odessa anzuerkennen.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu Rittersn des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: am 28sten November, den Chef der Artilleriegarnison des kaukasischen Bezirks, Artillerie-Generalmajor Semtschenow; am 5ten December, die Kontreadmirale, den Chef der 4ten Flottedivision Artjukow 1. und den Kommandirenden der 5ten Flottedivision Tschistjakow; ferner den wirkl. Staatsrath Grafen Medem.

Der dirigirende Senat hat in einer besondern, auf Allerhöchsten Befehl vom 2ten April d. J. zur Organisation der Getränkpachten von 1843 bis 1847 erteilten Sitzung, nach angehördeter Vorstellung des Finanzministers über die Ertheilung von Scheinen zur Durchfuhr von Branntwein aus den Ostsee-Gouvernements für die Pachten in den großrussischen und andern Gouvernements, — befohlen: Zur Abwendung aller Mißverständnisse und Mißbräuche, die bey der Durchfuhr von Branntwein aus den Ostsee-Gouvernements ohne geschliche Scheine durch die Pacht-Orter entstehen können, den Kameralhöfen in Livland, Estland und Kurland vorzuschreiben, daß dieselben auf die Forderung der dortigen Gutsbesitzer oder der Kaufleute, oder auch der Pächter anderer Gouvernements, Scheine zur Durchfuhr von gekauftem, oder in den dortigen Gouvernements an die Pachten der großrussischen und der privilegierten Gouvernements zu liefernden Branntwein, in den Kreisen der Gouvernementsstädte selbst ertheilen, in den übrigen Kreisen aber diese Verpflichtung den Stadtmagistraten, wenn von irgend einem Pächter der Branntwein als Handelsgegenstand von einem Kaufmanne gekauft wird, und den Landgerichten, Manngerichten und Oberhauptmannsgerichten in dem Falle aufzuerlegen, wenn die Lieferung von Branntwein laut Kontrakt bey einem Gutsbesitzer bemerkt-

ist worden ist.
Auf den S. M. dem Kaiser abgestatteten Bericht des Finanzministers über die Wirksamkeit des in Rg-

binft im September d. J. zum Versuch eingerichteten temporären Komptoirs der Kommerzbank hat Se. Kaiserliche Majestät, am 31sten Oktober d. J., zu befehlen geruht, daß im nächstkommenden Jahre dieses Komptoir aufs Neue zum Versuch, vom 10ten May bis zum 10ten July, eröffnet werden soll.

(St. Peterbb. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten December.

Die Truppenmärsche nach Rumelien dauern fort. Die ganze dort zu konzentrirende Armee wird nach den neuesten Bestimmungen bis auf 50,000 Mann reguläre Truppen, 15,000 Albanesen, 2000 Spahi (Landwehr-Kavallerie) und 3000 Vaschi Bosuk (irreguläre Kavallerie) gebracht werden. Sie wird sich in zwey Haupttheile theilen: 1) die Observationsarmee, aus 30,000 Mann bestehend, die sich in Adrianopel, Philippopel, Sophia, Warna, Silistria und Schumla konzentriren wird und Bulgarien und Serbien, und was in der Umgegend und im Hintergrund liegt, bewachen soll. 2) Die Operationsarmee, aus 40,000 Mann bestehend, welche bey Salonich und in den angränzenden Provinzen aufgestellt wird. Ihre Hauptbestimmung, sagt man, sey, im Fall sich die griechischen Angelegenheiten nicht bis zum Frühjahr ordneten, von dieser Seite aus nach Griechenland zu operiren, sich so viel als möglich an den Küsten haltend, um von der alsdann dort kreuzenden Flotte unterstützt zu werden. In Konstantinopel wird eine Reservearmee von 50,000 Mann (die Garnisonen Konstantinopels, des Bosporus und der Dardanellen mit eingerechnet) gebildet werden.

Alexandrien, den 10ten December.

Der Pascha verliert, trotz des scheinbaren Entwaffnens, die Wertheidigung des Landes keinesweges aus den Augen. Die Befestigungsarbeiten werden immer noch fortgesetzt, und der französische Oberst Gallice ist nach Suez abgegangen, um diese Stadt und die wichtigsten Landungspunkte am Rothen Meer in Wertheidigungszustand zu setzen. Die aus Antwerpen ankommenden achtzigpfündigen Geschütze à la Paixhans werden sogleich in den Festungswerken aufgestellt; kurz, in dieser Beziehung ist nicht die mindeste Veränderung eingetreten.

Schlechtes Wetter verzögert die Ankunft der Dampfschiffe von Beyrut, und wir haben deshalb aus Syrien keine anderen Nachrichten als die Mittheilungen einiger Reisenden, die auf einem arabischen Fahrzeuge hierher gelangt sind. Beim Abgange dieses Schiffs hatten die Maroniten endlich die Offensive ergriffen, ein Heer von 2000 Mann unter Selim Pascha's Befehl zusammengebracht und die Drusen ins Gebirge zurückgetrieben.

Der König der Franzosen hat dem Pascha ein pracht-

volles Porzellanservice zum Geschenk gemacht, ein wahres Meisterwerk an Schönheit und Geschmack.

Athen, den 10ten December.

Die bedeutendste Schwierigkeit, welche dem guten Vernehmen zwischen Griechenland und der Türkei im Wege stand, ist jetzt beseitigt. In Folge der von den drey Schutzmächten an König Otto erlassenen Noten hat die griechische Regierung die Bezahlung der Grundbesitzungen übernommen, von denen die türkischen Eigenthümer entweder vertrieben worden, oder die sie verkauft hatten, deren Kaufpreis sie aber bisher vergebens zu erlangen suchten. Für die auf Cubda belegenen Grundstücke erhält die Pforte eine bestimmte Summe von Griechenland; für die zu Theben belegenen Besitzungen zahlt Griechenland den Ankaufspreis.

Lissabon, den 11ten December.

Der österreichische Gesandte, Baron Marschal, hat am 5ten d. M. seine erste Audienz bey der Königin gehabt.

Madrid, den 17ten December.

Der General Ribero, welcher zur Zeit des Aufstandes O'Donnell's in Pamplona befehligte, und dann zum Generalkapitän von Alt-Kastilien ernannt, jedoch gleich darauf wieder abgesetzt wurde, hat nun den Befehl erhalten, sich nach Pamplona zu begeben, um sich vor einem Kriegsgerichte wegen seines im Oktober bewiesenen Venehmens zu verantworten. Auch wurde der General Amor in Palencia auf Rodils Befehl plötzlich verhaftet, und von dort nach Vitoria abgeführt, um von dem dortigen Kriegsgerichte gerichtet zu werden. Hier in Madrid wurde vorgestern der Major Marquasi, der am 7ten Oktober die Wache im königlichen Pallaste hatte, und im Einverständniß mit den Verschworenen gewesen seyn soll, verurtheilt, rücklings erschossen zu werden. Er hat sich jedoch bis jetzt der Verhaftung zu entziehen gewußt.

Auch in Estremadura nehmen die Räuberbanden überhand; in der Mancha zählen sie zum Theil 30 bis 40 Mann zu Fuß und zu Pferde.

Die Regierung hat der Wittve des Generals Diego Leon die ihr aus den Fonds des Militärleihhauses zukommende Pension bewilligt.

Madrid, den 21sten December.

Herr Dozaga, diesseitiger außerordentlicher Gesandter in Paris, ist hier angekommen.

Uebermorgen wird die erste vorbereitende Versammlung der Senatoren und Deputirten stattfinden.

Der Sekretär der nach Frankreich entflohenen Junta von Barcelona ist bereits nach dieser Stadt zurückgekehrt, und die übrigen Mitglieder der Junta werden binnen Kurzem dort erwartet, und scheinen demnach auf völlige Straßlosigkeit rechnen zu können. Es heißt sogar, die Cortes würden ihnen eine förmliche Danksa-

gung votiren. — Die Räubereien nehmen immer mehr überhand. Der Flecken Quintanilla bey Burgos wurde vor Kurzem von 16 berittenen Räubern überfallen und die Einwohner ausgeplündert.

Madrid, den 22sten December.

Heute früh sind ein General und drey Stabsofficiere in ihren Betten verhaftet worden. Man versichert, es sey eine neue Verschwörung zu Gunsten der Königin Christine im Werke.

Der Ministerpräsident, Herr Gonzalez, hat gestern dem Herrn von Salvandy als Ultimatum angezeigt, daß er sein Beglaubigungsschreiben nicht in die Hände der Königin, sondern nur in die des Regenten, und zwar in dessen Privatwohnung, zu übergeben habe. Von dieser Bedingung wird, wie bestimmt versichert wird, die Regierung nicht zurücktreten. Herr von Salvandy hat darauf gestern Abend einen Courier nach Bayonne abgefertigt, von wo aus der Telegraph die Sache nach Paris berichten soll, und wenn die Antwort auf gleichem Wege zurückschickt, so kann sie am 26sten oder 27sten hier anlangen. Das Personal der französischen Botschaft trifft alle Anstalten zur Abreise; indessen gelingt es vielleicht Herrn Dlozaga, die Sache noch bezulegen.

Paris, den 28sten December.

Pairskammer. Sitzung vom 28sten December. Der Präsident verlas zu Anfang der Sitzung die königlichen Ordonnanz vom 20sten July und 23sten December d. J., durch welche 26 neue Pairs ernannt werden. Er bildete alsdann durch das Loos drey Kommissionen, welche die Ansprüche jener neu ernannten Pairs zu verifiziren haben. — Hierauf schritt man zur Wahl der Sekretäre der Kammer, die folgendes Resultat ergab:

Zahl der Stimmenden . . .	85.
Absolute Majorität	43.
Der Marschall Valé erhielt	79 Stimmen.
Der Viceadmiral Jacob . .	62
Herr Perfil	62
Der Fürst von Beauveau .	60

Die genannten Pairs wurden demzufolge als Sekretäre der Kammer proklamirt. — Der Präsident verlas hierauf ein Schreiben des Großsiegelbewahrers, welches meldet, daß Ihre Majestäten am 1sten Januar um 12 Uhr Mittags die große Deputation der Pairskammer empfangen würden. Diese Deputation ward hierauf durch das Loos bestimmt. Um 4 Uhr zog sich die Kammer in ihre Büreaus zurück, um zur Organisation derselben zu schreiten.

Der National will wissen, daß der Baron von Rothschild durch königliche Ordonnanz vom 24sten d. M. zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden sey.

Paris, den 29sten December.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde Herr Sauzet von 309 Stimmenden mit 193 Stimmen zum Präsidenten der Kammer erwählt. Die ministeriellen Journale nennen dies den ersten großen Sieg, den die Minister in der Kammer davongetragen, indem Herr von Lamartine, der hoffnungsvolle Kandidat der Opposition, nur 64 Stimmen erhielt.

Zu Anfang der heutigen Sitzung empfing der Präsident eine Botschaft der Pairskammer, wodurch die definitive Konstituierung derselben angezeigt wurde. — Demnächst schritt die Kammer zur Ernennung der Vicepräsidenten. Die Wahl fiel auf die Herren Dufaure, Calmon, Jacqueminot und Bignon. Die genannten Deputirten wurden danach zu Vicepräsidenten der Kammer proklamirt.

Das Journal des Débats sagt: »Gestern, nach der Sitzung der Pairskammer, kam die Untersuchungskommission bey dem Kanzler zusammen und beschloß, daß sogleich eine Supplementar-Instruktion eröffnet werden solle. Es scheint gewiß, daß die Geständnisse Colombiers und Braziers 5 bis 6 neue Verhaftungen veranlassen werden.«

Paris, den 30sten December.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: »In dem Augenblicke, wo der Generallieutenant Bugeaud sich anschickte, die Reise nach Frankreich anzutreten und den ihm bewilligten Urlaub zu benutzen, empfing er von einem der Punkte des seiner Verwaltung unterworfenen Gebietes wichtige Nachrichten, die seine Anwesenheit auf jenem Punkte nothwendig machen könnten; er hat daher für den Augenblick auf die Benutzung seines Urlaubs verzichten müssen.«

Der Erzbischof von Tours, Herr von Montblanc, ist vor einigen Tagen in jener Stadt mit Tode abgegangen.

Die Ernennung der Vicepräsidenten der Deputirtenkammer ist ebenfalls entschieden zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen, und in Bezug auf diesen Punkt, obwohl er weniger wichtig ist, als die Wahl des Präsidenten, hat sich die ministerielle Majorität ziemlich deutlich herausgestellt.

Paris, den 31sten December.

Die Deputirtenkammer hat gestern, nach zwenntägiger Abstimmung, die Wahl ihrer Sekretäre beendigt. Es sind dies die Herren Galos, Boissy d'Anglas, L'Espée und Havin. Die Kammer hat sich darauf vollständig konstituirt. Herr Havin ist das einzige Mitglied der Opposition, welcher in das Bureau aufgenommen worden ist.

Zu Anfang der heutigen Sitzung hielten der Alterspräsident, Herr Capen, und Herr Sauzet, nachdem er den Präsidentensstuhl bestiegen, Anreden an die

Kammer. Der Präsident verlas hierauf ein Schreiben des Ministers des Innern, worin derselbe anzeigte, daß der König am 1sten Januar die große Deputation der Deputirtenkammer empfangen würde. Diese Deputation ward hierauf durch das Loos bestimmt.

Rom, den 21sten December.

Ausser dem Monsignore de Corsi haben nunmehr folgende Prälaten durch den Cardinal Staatssekretär die Anzeige erhalten, der Papst habe geruht, sie mit dem Purpur zu bekleiden: 1) Mons. Francesco Saverio Massimo, 2) Mons. Karlo Acton und 3) Mons. Luigi Wannicelli-Casoni, der allgemein geachtete Gouverneur von Rom und Generaldirektor der Polizey.

Preßburg, den 20sten December.

Nachrichten aus Neusohl zufolge ist der dortige Bischof von der Kongregation des Komitats in Anklagestand versetzt worden, weil derselbe von zwey Brautleuten verschiedener Konfession in Beziehung auf die Erziehung der Kinder die Leistung von Reversen erzwungen haben soll.

Frankfurt, den 25sten December.

Nachdem die viermonatlichen Ferien der hohen deutschen Bundesversammlung (vom 15ten August bis 15ten December) abgelaufen waren, fand am 16ten December die 24ste und am 23sten December die 25ste diesjährige Sitzung unter dem Präsidium des königl. preussischen Herrn Bundestagsgefandten, Baron von Bülow, statt.

München, den 22sten December.

Die in der hiesigen von Maffischen Maschinenfabrik neu gefertigte Lokomotive „der Münchener“ hat bey der vorgestern stattgehabten Schnell-Probefahrt den Weg nach Augsburg in 54 Minuten zurückgelegt.

London, den 25sten December.

Die Expedition welche unter dem Befehle des Generalmajors Lord Saltoun nach China bestimmt ist, hat am 20sten d. M. Morgens den Hafen von Plymouth in drey Schiffen verlassen.

London, den 28sten December.

Die Todtenschau-Jury, welche über den Unglücksfall auf der großen westlichen Eisenbahn gehalten worden, hat nach langem Zeugenverhör folgendes Verdikt abgegeben: „Zufälliger Tod in allen Fällen, und eine Buße von 1000 Pf. St. von der Lokomotive, dem Tender und den Wagen zu erheben.“

Das Packetschiff „Independence“ ist gestern Abend um 10 Uhr von New-York, von wo es am 8ten dieses Monats abgefegelt war, in Liverpool eingetroffen. Es hat die Botschaft des Präsidenten mitgebracht, die dieser am 6ten December bey Eröffnung des Kongres-

ses an denselben gerichtet, und die diesmal nicht ganz so weiterschweifig ist, wie sonst gewöhnlich.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten December. Hr. Kaufm. August Franke aus Königsberg, Hr. Koll. Registr. Sehmald und Hr. De-fonon Hammer aus Grendsen, log. b. Zehr. — Hr. v. Witten aus Riga, log. b. Kreismarschall v. Witten.

Den 28sten December. Hr. Kaufm. Moller aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Gendarm. Oberst Niaglow aus St. Petersburg, log. b. Friedrichsen.

Den 29sten December. Hr. Def. Schr. Herrmann aus Muppen, log. b. Goldschm. Herrmann. — Der Kaufmannssohn, Hr. Leontjew, aus Riga, log. im Zehrschen Hause.

Den 30sten December. Der verabsch. Hr. Major Karl v. Ere aus Neu-Pommusch, Hr. Kapitän v. Gombisewitsch, nebst Tochter, und Mad. Knies von Polangen, log. b. Skrinewskij. — Hr. Licut. A. v. Taube, vom Grenadierreg. S. M. des Königs von Preussen, aus Nowgorod, log. b. Lehrer Schmidt. — Hr. Pastor Klassohn aus Grünhoff, log. b. Gramkau. — Die Hrn. Kaufl. J. Wolschakow, A. Pannin und W. Pannin aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 19. December.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. 35 Sch. Hb. Bko. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. 38½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt. Metalliques — pCt.

5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 106 $\frac{3}{4}$

5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 $\frac{1}{2}$

Livländische Pfandbriefe 100 $\frac{1}{4}$

dito Stieglitzische dito —

Kurländische dito kündbare —

dito dito auf Termin —

Ehstländische Pfandbriefe —

dito Stieglitzische dito —

Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst
am 12. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 72 Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 74 $\frac{1}{2}$ —

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 2. Montag, den 5. Januar 1842.

St. Petersburg, den 30sten December.

Am Sonnabend, den 20sten December, fand eine Plenarsitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften statt. Dies war die erste seit der Vereinigung der ehemaligen Kaiserlichen russischen Akademie mit dem obengenannten ersten Gelehrtenverein im Reiche als besondere Abtheilung für russische Sprache und Literatur. Nachdem sich alle Mitglieder versammelt hatten, wurde nach der Ankunft des Herrn Ministers der Volksaufklärung und Präsidenten der Akademie, wirklichen Geheimraths von Uwarow, gegen 1 Uhr Nachmittags im großen Konferenzsaale ein Gebet gehalten, worauf die Mitglieder sich in den kleinen Konferenzsaal begaben, woselbst der Herr Präsident die Sitzung mit einer Rede eröffnete. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 15ten December.

Der Serasker Nuri Mustapha Pascha hat vom Sultan den Befehl erhalten, in außerordentlicher Sendung nach Syrien abzugehen. Während seiner Abwesenheit wird das Kriegsdepartement von dem Großadmiral Tazhie Pascha geleitet werden.

Wir leben jetzt hier in einer der wichtigsten Perioden türkischer Zustände neuester Zeit, wo die orientalischen Wirren des vergangenen Jahres mit den jetzigen inneren Verhältnissen des türkischen Reiches in gar keinen Vergleich zu stellen sind, denn es beginnt für die Osmanen ein neuer Zeitabschnitt in ihrer Geschichte. Die türkische Regierung nimmt das Isolirungssystem an, sie will das osmanische Reich ohne fremde Beihilfe, ohne europäischen Zuschnitt entweder gänzlich restauriren oder alt-türkisch untergehen lassen, wenn sich fremde Mächte in ihre inneren Angelegenheiten mischen sollten. Sie hat eingesehen, daß das Volk für den französischen Mode-Artikel Konstitution und Pariser Civilisation noch nicht reif ist, daß mit all diesen Dingen das Reich zu Grunde geht, weil es Möbel sind, womit die Türken nicht umzugehen wissen, und die nur Hemmnisse und Verlegenheiten bereiten, die stets einer fremden Kontrolle unterworfen bleiben. Die europäischen Einrichtungen kosteten dem Staate viel Geld, brachten keinen Nutzen und ließen den Schatz leer, daher wird Alles abgeschafft, was nur einen Schein nach dem Auslande trägt; die Administration wird ganz nach dem Zuschnitte der sogenannten alten guten Zeit hergestellt, und Europa mag sagen was es

will, die Türken freuen sich kindisch, daß diese Zeiten von neuem beginnen sollen; man hört es, man sieht es an dem regen Leben, an der Willfährigkeit, an der Tüchtigkeit des Volks, der Regierung in ihren Absichten mit Willen und That entgegen zu kommen und sie zu unterstützen. Der Muselman geht wieder mit hohem Haupt und ruft: Allah ist groß! Allah sey gelobt, daß man uns den fremden Kram vom Halse schafft!

Daß Tahie Pascha zum Stellvertreter des nach Syrien gesandten Kriegsministers bezeichnet worden, scheint zu beweisen, daß die türkische Flotte den Hafen noch nicht verlassen wird. Der neue Großwesir hat sich über den Gang, den er einzuhalten gedenkt, gegen die Gesandten der europäischen Mächte bereits ausgesprochen. Die Pforte wünsche, sagt er, mit allen Mächten in Frieden zu leben; sie sey daher von jedem Kriegsgedanken weit entfernt. Die Rüstungen, über die man in der Hauptstadt einen so großen Lärm erhebe, seyen lediglich eine Maßregel der Vorsorge, der Klugheit; man beabsichtige damit durchaus nichts Offensives gegen irgend eine Macht. Im Innern wolle das türkische Gouvernement kein theoretisches System bevorzugen, aber auch nicht an dem Alten, sofern es erwiesen abgenützt und zweckwidrig sey, mit Eigensinn hängen. Was die Pforte mit Eifer anstrebe, sey eine Fusion des alten mit dem bereits vorhandenen Neuen, um so die allgemeine Wohlfahrt nach Möglichkeit zu befördern. Wie die Pforte diese Fusion verstehe, hat der gestern abgehaltene Divan zu Gnüge bewiesen. Es ward darin beschlossen, zum alten Finanzsystem, zu dem System der Mukataas — jährlicher Verpachtungen — zurückzukehren. Kein Pascha soll von nun an mehr eine Befolzung erhalten, sondern für seine Erhaltung, wie früher, selbst sorgen durch die gesetzlichen Abzüge, die ihm von der einzuliefernden Steuerquote zugestanden werden; die in den letzten Zeiten angestellt gewesenenen Muhassils und das aufkeimende Institut einer getrennten Finanzverwaltung sind abgeschafft, und somit wird, wie ehemals, jeder Pascha in seiner Provinz wieder ein wahrer Sultan, ein unumschränkter Tyrann.

Die Demonstrationen der französischen Flotte im Mittelmeer haben hier Eindruck gemacht; man will mit Bestimmtheit wissen, daß die Instruktionen des französischen Admirals auf Anwendung von Gewalt gehen,

um die Flotte der Ottomanen zurückzudrängen, im Fall letztere aus dem Kanal der Dardanellen auslaufen wollte.

Gestern ist die Nachricht von Beyrut eingegangen, daß der protestantische Bischof von Jerusalem bereits in seinem neuen geistlichen Amte installiert worden.

Aus Athen erfährt man, daß Sir E. Lyons neue Instruktionen aus London erhalten, die ihm einen von dem bisherigen wesentlich verschiedenen Gang in Griechenland vorschreiben, und daß die Politik des jetzigen britischen Cabinets in dieser Hinsicht in eine ganz neue Phase eintrete.

Konstantinopel, den 22sten December.

Am 18ten d. M. ist der Seriasker, Nuri Mustapha Pascha, in Begleitung des ihm beigegebenen Ruchtar Bey, mit zwey türkischen Dampfbooten „Tairi Bahri“ und „Peik Schewket“ nach Syrien abgegangen. Auf diesen Dampfbooten und auf dem am selben Tage gleichfalls nach Syrien abgegangenen österreichischen Dampfboote „Principe Metternich“ sind 1500 Mann türkischer Truppen abgeschickt worden.

Alexandrien, den 8ten December.

Einem Bericht aus Kahira zufolge soll sich die Gemüthsart Mehemed Aly's seit dem Verluste von Syrien gänzlich geändert haben. Er gefällt sich in der Erlassung grausamer Urtheilssprüche, deren Vollstreckung er mit Vergnügen beynimmt.

Beyrut, den 1sten December.

Die von der türkischen Regierung getroffenen energischen Maßregeln haben dem Unglück, welches einen Theil Syriens betroffen, Einhalt gethan; aber die Erbitterung der Gemüther währet noch fort. Man hegt jedoch die Hoffnung, daß das imposante Einschreiten der türkischen Streitkräfte, indem es beyde Parteien nöthigt, einen Waffenstillstand zu schließen, im Stande seyn wird, eine Annäherung unter ihnen zu bewirken, und sie über diejenigen Punkte zu vereinigen, die jene beklagenswerthen bürgerlichen Zwistigkeiten herbeigeführt, welche in einen Vertilgungskrieg ausarteten. — Plünderung und Mord haben jene schönen Länder zu einem Schauplatz des Schreckens gemacht. Einundzwanzig Dörfer sind von den Flammen verzehrt, und ihre unglücklichen Bewohner, die jetzt, mitten im Winter, ohne Obdach und Nahrung sind, sterben vor Hunger und Kälte. Viele Klöster und Kirchen sind angezündet worden und die Drusen machten daselbst große Beute, die sie nach den Hauran transportirten.

Ein am 23sten November aus Malta hier angekommenes Kriegsdampfboot hat den Engländern den Befehl überbracht, Syrien zu räumen. Alle an verschiedenen Punkten befindlichen Officiere sind daher zurückberufen. Seit einigen Tagen hat die Einschiffung des am Lande befindlichen kleinen Artillerieparkes und des Kriegsmaterials begonnen. Die Officiere treffen

nach und nach ein und ihre Abreise ist, wie es heißt, auf den 4ten December festgesetzt.

Madrid, den 24sten December.

In der gestern stattgehabten vorbereitenden Versammlung der Senatoren nahm Graf Almodovar in Folge des Dekretes des Regenten Besitz von dem Präsidentenstuhl. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie die Kommission ernannt, welche am Tage der Eröffnung der Cortes Ihre Majestät und den Regenten empfangen soll.

Herr von Salvandy hat von Paris Briefe der Königin Mutter Marie Christine an die Königin Isabella und die Infantin mitgebracht. Sie sind Ihrer Majestät durch den Konseilspräsidenten zugestellt worden. Dieser hat täglich Konferenzen mit dem französischen Botschafter, die indeß kein befriedigendes Resultat ergeben werden, wenn sich die Regierung nicht zur Nachgiebigkeit entschließt.

Madrid, den 26sten December.

Diesen Nachmittag um 2 Uhr wurden die Cortes mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröffnet. Die Nationalmiliz bildete ein Spalier von dem Pallaste des Regenten bis zu dem der Königin, nach welchem sich der Regent zu Pferde und unter Bedeckung von 200 Mann Kavallerie begab. Dann verfügte er sich in den Pallast des Senates. Die Königin nahm den Thron, der Regent einen diesem zur Seite stehenden Sessel und die Infantin eine Tribüne ein. In einer anderen befand sich das diplomatische Korps; von den Mitgliedern der französischen Botschaft war Niemand zugegen. Der Regent verlas die Thronrede, die wohl die längste ist, die jemals an eine gesetzgebende Versammlung gerichtet wurde. Nicht weniger als 47 Paragraphen werden die Kammern zu diskutieren haben. In Bezug auf die Mächte, welche die Königin noch nicht anerkannt haben, drückt der Regent die Erwartung aus, daß nächstens „die Vernunft“ triumphiren werde.

Bis diesen Mittag waren die aus Paris erwarteten neuen Vorschriften für den Herrn von Salvandy noch nicht eingetroffen. Diesen Abend fertigt er einen Courier dorthin ab.

Paris, den 31sten December.

Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute auf das Angelegentlichste mit der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Es sind besonders zwey Punkte, die die Aufmerksamkeit der französischen Presse in Anspruch nehmen: die Hindeutung auf die Entschädigung, welche die Vereinigten Staaten noch von England wegen Verbrennung der „Karoline“ verlangen, und dann die bestimmte Erklärung des Präsidenten, sich der Durchsichtung der amerikanischen Schiffe, unter dem Vorwande, den Sklavenhandel zu verhindern, zu widersetzen.

Paris, den 1sten Januar.

Gestern Abend empfingen der König und die königliche Familie die Damen des diplomatischen Korps, die Deputation des Staatsrathes, die Beamten der Civilliste und nahmen die Glückwünsche derselben zum neuen Jahre entgegen. Heute früh wird in der Kapelle der Tuilleries die Messe zum Andenken an die Prinzessin von Würtemberg, deren Todestag heute ist, gelesen werden, und die Königin wird, wie es heißt, gleich nach Beendigung des heutigen officiellen Empfanges nach Dreux reisen.

Das Journal des Débats spricht sich heute über den diplomatischen Incidenzpunkt in Madrid auf eine sehr energische Weise aus. Es giebt nicht zu, daß es sich dabei um eine bloße Förmlichkeit handle. Es könne leicht unter dieser Frage der Etikette ein sehr gefährliches Princip verborgen seyn, welches mit der Würde der Kronen und mit den Rechten des Königthums in Widerspruch stehe. Herr von Salvandy sey bey der Königin von Spanien und nicht bey dem Regenten akkreditirt; der entgegengesetzte Fall könne sich mit der Würde Frankreichs nicht vereinigen. Die Geschichte lehre, daß es bey minderjährigen Königen stets so gehalten worden sey, wie Frankreich es wolle gehalten wissen. Eine Ausnahme finde nur dann statt, wenn die Regentschaft sich in den Händen eines schon gekrönten Hauptes befinde, wie z. B. bey Maria von Medicis, bey Anna von Oesterreich und kürzlich bey Marie Christine. „Die Schwierigkeit“, sagt das Journal des Débats am Schlusse, „ist nicht von unserer Seite erhoben worden, und Niemand in Europa, Niemand in Frankreich, kein Unparteyischer und kein Vernünftiger wird uns die Schuld bemessen. Wenn eine geheime Absicht vorhanden ist, die Uneinigkeit zwischen den beyden Ländern zu nähren, so ist es wenigstens klar, daß nicht das französische Cabinet diese Absicht an den Tag legt.“

Paris, den 2ten Januar.

Gestern um 12 Uhr Mittags empfing der König das diplomatische Korps, die Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, so wie die Deputationen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden der Hauptstadt, welche Sr. Majestät die Glückwünsche zum angebrochenen neuen Jahre darbrachten.

Brüssel, den 31sten December.

Der orangistische Proceß wird erst gegen Ende des Monats Januar vor dem Assisenhofe beginnen. Die Herren van der Smitten, van der Meer und Parys leugnien, wie man vernimmt, jede Theilnahme an einem Komplotte.

Wien, den 29sten December.

Der Regierungsrath Professor Dr. von Wattmann hat eine neue Operation ins Leben gerufen, deren Erfindung

und kühne Ausführung den Geist und die Gewandtheit dieses verdienten und nicht weniger bescheidenen Mannes in eben so hohem Grade beurkundet, als sie des günstigen Erfolges wegen das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Diese Operation besteht in Bildung eines künstlichen, dem natürlichen an Form und Verrichtung ähnlichen Gelenkes, und wurde an einem Mädchen von 20 Jahren, deren rechte obere Extremität im Ellenbogengelenke wegen knöcherner Verwachsung der Vorderarms mit dem Oberarmknochen schon durch 12 Jahre in Folge einer Blatternablagerung, in steifer Stellung sich befand, am 10ten November 1841 in Gegenwart des Professors Dr. Bougon und mehrerer anderer Aerzte vorgenommen. Da zugleich das linke Ellenbogengelenk steif war, und sie daher auch den linken Arm nicht bewegen konnte, unterzog sie sich um so williger der Operation. Regierungsrath von Wattmann bahnte sich durch die Weichgebilde den Weg zur, durch Knochenmasse vermittelten Gelenksverwachsung, durchsägt mit einer dazu eigens erfundenen, das Drittel eines Kreises beschreibenden Rundsäge den Oberarmknochen ein paar Linien über der früheren natürlichen Gelenksfläche desselben, und bildete auf diese Art die natürliche Form der beyden oberen Endtheile der Vorderarmknochen künstlich nach, formte also in der That ein künstliches Gelenk. Am 26sten December d. J. war die Herstellung eines beweglichen Gelenkes schon insoweit gediehen, daß der Vorderarm in eine Beugung versetzt und die Kranke mit dem Daumen des operirten Armes ihre Stirne, Mund und vordere Brustfläche berühren konnte.

Pesth, den 26sten December.

Man vernimmt, daß die Reichstagsdeputation in ihrer vorletzten Sitzung beschlossen habe, im ungarischen Kriminalkoder die Todesstrafe aufzuheben, und daß die königliche Sanktion dieses Gesetzes so gut als gewiß sey. Noch bezeichnender für den Geist der Humanität, der jene Versammlung befehlte, ist deren einstimmiger Beschluß, auch die Prügelstrafe in Ungarn abzuschaffen. Wer es weiß, zu welchem hohem, die Menschheit entwürdigendem Grade diese der Sage nach von Joseph II. zur Verminderung der Hinrichtungen eingeführten Körperstrafen in Ungarn gestiegen sind; wer es weiß, daß der Stock, der hier gleichsam unzertrennlich mit dem unteren Volksleben verwebt ist, eines der lastendsten Blengewichte an der Bildungs- und Entwicklungsmaschine der unteren Volksklassen ist, wird den Beschluß der Deputation ganz zu würdigen wissen. Nun werden sich die Berathungen der Reichstagsdeputation auf die Ausarbeitung der einzelnen Gesetze der Kriminalgerichtsordnung erstrecken.

Einige deutsche Blätter haben einen Tadel darüber ausgesprochen, daß die Ungarn ihre ungarisch abgefaßten Pässe im Auslande respektirt wissen wollen, indem ihre Sprache doch daselbst fast unbekannt sey; darauf antwor-

tet nun das Pesthi Hirakap: „Wir glauben, daß Ungarn sowohl in Rücksicht seiner geographischen Ausdehnung und seiner Volksmenge als auch in Rücksicht seiner politischen Bedeutung vollkommen berechtigt ist, ein Zeichen seines selbstständigen Nationallebens in dem gegenseitigen Völkerverkehr zu zeigen, und ob zwar aller Anfang wegen der Ungewohntheit mit Schwierigkeiten verbunden ist, so gehört doch diese Maaßregel zu jenen, deren Schwierigkeiten sich mit der praktischen Ausführung täglich vermindern und endlich ganz verschwinden; sie gehört zu jenen, die sich selbst ausgleichen, um so mehr, da das civilisirte Ausland seine eigene Civilisation verleugnen würde, wenn es nicht mit Freuden jede Gelegenheit ergriffe, um die 15 Millionen Einwohner des 5900 Quadratmeilen umfassenden ungarischen Reiches der großen Völkersfamilie Europa's um einen Schritt näher zu bringen. Oder handelt es sich hier etwa um einen Staat wie San Marino, den man in Europa ignoriren könnte, ohne befürchten zu müssen, sich durch solch hochmüthiges Ignoriren lächerlich zu machen? Hat man wohl je gehört, daß irgend ein europäisches Volk die türkischen Pässe nicht respektirt hätte? Und sollte die außerhalb der europäischen Völkersfamilie stehende zerstäubende Nationalität der Türken mehr Anspruch auf Respektirung in Europa machen können, als die der Ungarn?“

London den 29sten December.

Die Taufe des Prinzen von Wales wird, dem Globe zufolge, am 25sten Januar stattfinden. Die Hofzeitung enthält ein Verzeichniß von 54 Glückwunschsadressen wegen der Geburt des Prinzen von Wales, welche der Königin durch den Minister des Innern, Sir James Graham, überreicht worden sind.

Am Londoner Zollhaus wurde vor einigen Tagen ein Schiff mit einer für das Ausland bestimmten Fracht englischer Maschinen angehalten und die Ladung konfiscirt.

London, den 31sten December.

Lord Ashburton wird sich auf den Wunsch der englischen Regierung, wie die Times anzeigt, mit einer besonderen Mission nach den Vereinigten Staaten begeben, um alle zwischen den beyden Ländern noch bestehenden Differenzen wo möglich auszugleichen.

London, den 1sten Januar.

J. M. die Königin hat, wie ministerielle Blätter berichten, den betreffenden Behörden schon angezeigt, daß es ihre Absicht sey, die bevorstehende Parlamentssession persönlich mit einer Thronrede zu eröffnen. „Aus den Veränderungen und Verschönerungen, die im Oberhause vorgenommen werden“, sagt der Standard, „schließt man allgemein, daß Ihre Majestät bey jener wichtigen und interessanten Ceremonie von allen den königlichen

und anderen ausgezeichneten fremden Gästen begleitet seyn werde, welche eingeladen worden sind, um bey der Taufe des Prinzen von Wales zugegen zu seyn. In Dover trifft man bedeutende Anstalten zum Empfang des Königs von Preussen, da S. Majestät dort landen wird.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 31sten December. Hr. Aktuar Fuchs aus Bauske, und Hr. Kaufm. Herzog aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Buchhalter Koffet aus Alt-Rahden, log. b. Skrinewskij.

Den 1sten Januar. Hr. Lieut. v. Dühamel, von der 4ten Flotte-Equipage, aus Kronstadt, und Hr. Oberhofger. Adv. Galejski aus Luckum, log. b. Zehr.

Den 2ten Januar. Hr. Provisor Radzibor vom Auslande, log. b. Zehr. — Hr. Konditor Schlottmann aus Schaulen, log. b. Gramkau. — Fr. Aeltestin Mänder aus Riga, log. b. P. Keimers. — Hr. Juwelenhändler Giacomo Mendel aus Manland, log. b. Friedrichsen. — Hr. Stud. Johann Kühn aus Dorpat, log. b. Wittme Kühn.

K o u r s.

Riga, den 27. December.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. 195½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in W. A. — R. — R. S. p. 100 R. W. A.

6 pCt. Metalliques — pCt.

5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 106½

5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102½

Swländische Pfandbriefe . . . 100½

dito Stieglitzische dito . . . —

Rurländische dito kündbare —

dito dito auf Termin —

Ehsländische Pfandbriefe . . . —

dito Stieglitzische dito . . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst
am 19. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 72 Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 74½ —

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

No. 6.

Mondtag, den 5. Januar 1842.

Prognostikon

eines künftigen ökonomischen Frauenvereins.

Bei der zunehmenden Neigung der Männer zum landwirtschaftlichen Gewerbe, zum Betriebe desselben nach rationellen Grundsätzen, gestützt auf Natur- und mathematische Wissenschaften und bei der dadurch auch zum guten Tone in der Gesellschaft erhobenen Sitte von der Oekonomie als einer der nützlichsten Zweige des menschlichen Wissens, gleich den Gegenständen der Politik, der Kunst, des öffentlichen und Privatlebens, sich zu unterhalten, sieht man sehr oft das schöne Geschlecht, sobald von der Wirtschaft in der Gesellschaft die Rede ist, theilnahmslos entweder die Augen niederschlagen, zum Fenster hinaussehen, oder auch unruhig werden, und das Gespräch auf andere Gegenstände leiten. — Penelope webte, Andromache bereitete ihrem Gemahl selbst das Essen, die Königin Tanaquil, des ältern Tarquinius Gemahlin, war eine ausgezeichnete Wirthin, und zur Anerkennung dieser hohen Eigenschaft wurde ihr Spinneock in dem Tempel des Semo Sancus nach ihrem Tode aufbewahrt. Eine Königin in neuerer Zeit, die unglückliche Marie Antoinette, hatte ihre liebsten Erholungstunden vom Zwange der Gesellschaft und Etiquette in Klein Trianon, wo sie eine Meierey eingerichtet hatte und sich mit der Aufsicht über die Wartung und Pflege der Kühe und Schaafe, und mit dem Produciren von Milch und Schmand beschäftigte. — Diese großen Beispiele gehen aber spurlos vorüber in unserer feinen Welt. Dagegen erblicken wir zum Ersatz der die Aufmerksamkeit nicht anregenden Wirklichkeit; auf Sophakissen durch zarte Damenhand so schön geformte Bilder des Thier- und Pflanzenreichs, daß wir in der Bewunderung mit der ordinären deutschen Sprache gar nicht ausreichen und die französische mit den Interjectionen Ah! que c'est charmant, que c'est beau et delicieux! zu Hülfe nehmen müssen. — Wenn man hierbei noch bedenkt, wie viel Procente diese nicht aus freyer ungebundener Phantasie und Geistes schöpfung, sondern mit so gemissharter peinlich-mechanischer Nachbildung der Originalgemälde durch Tausende von sogenannten Kreuzstichen, hervorgebrachten Kunstprodukte, in Rivalität mit dergleichen Fabriken, vom Kapital der Gesundheit und von demjenigen der edlen Zeit verzehrt haben; wenn man ferner erwägt, daß, um diese Canapé Mosaique einigermaßen des Benfalls würdig auszuführen, die junge Frau sich von der Wiege des Kindes so oft ent-

fernen, und das junge Mädchen sogar die englische Grammatik bei Seite legen und das große Glück, Byron's Werke im Original zu lesen, dadurch erst später genießen mußte: so wird man sich wahrlich mit wahrer Theilnahme für die aufopfernde Hingebung zum aufrichtigen Lobe noch mehr aufgefodert fühlen und billig eingestehen, daß man unter solchen Umständen der so profaischen Seite des häuslichen Lebens, in den Gärten oder gar im Feldlande, und in den Laboratorien zur chemischen Verarbeitung der durch die äußere Wirksamkeit des Mannes dem Haushalte gelieferten rohen Stoffe, nämlich in der Küche und in dem Keller, keine Zeit widmen, noch viel weniger aber in der guten Gesellschaft taktlos solche Gegenstände auch nur andeuten könne.

Der bekannte Publicist Zachariae in seinen 40 Bänden vom Staat, betrachtet zwar denselben in allen Beziehungen, und auch von der, von ihm so benannten chemischen Seite; wobey er die Rechte und Verpflichtungen des Staats hinsichtlich der guten Production und Zubereitung aller Konsumtibilien, die Wichtigkeit ihres Einflusses auf Leben und Gesundheit des Staatskörpers überhaupt und der einzelnen Individuen erörtert, und von den Verhältnissen des Mannes und Weibes sprechend, auch hierin ihre wechselseitige Wirksamkeit lehrreich zeigt. Allein es wäre gewiß zu viel verlangt, daß, was Zachariae, der gute Mann! in abstrakten Lehren vorgetragen, zum Sittenspiegel unserer Zeit und aus seinen 40 Bänden eben so viel gern gelesene Modenjournalle voll Kurzfren mit sehr eleganten und dabey auch der Gesundheit zuträglichen Schnipptailen machen zu wollen.

Ich will gar nicht so weit hinausholen, mich an die Publicisten und Philosophen zu wenden, oder gar an die Juristen, die unter den Zwecken der Ehe auch die gegenseitige Unterstützung des Mannes und der Frau in allen häuslichen Lebensverhältnissen als eine bürgerliche Pflicht darstellen, und wahrlich darin sehr unhöflich sind, daß sie demonstrieren wollen, unter einer bürgerlichen (Obligatio perfecta) sey eine Zwangspflicht wohl verschieden von einer bloßen Liebespflicht aus freyem Willen zu verstehen. Ich habe dergleichen gelehrte Paradoxa auch bey den Studien des Corpus juris nie anerkennen und alles Gute und Nützliche nur vom guten Willen des schönen Geschlechts, als zum Bereiche des edlen Herzens und Gemüthes gehörend, ableiten mögen. — Daher wage ich auch nur aus diesem Gesichtspunkte, die Hoffnung auszusprechen: daß

das schöne Geschlecht bald gleichen Schritt, natürlich in verschiedenen Wirkungskreisen hinsichtlich der landwirthschaftlichen Neigungen mit den Männern halten und dadurch nicht bloß, wie sich's von selbst versteht, den gewohnten Beyfall, sondern auch den nicht immer gewohnten Dank von ihnen erhalten werde. Ja ich bin so überaus kühn zu hoffen, daß wenn die elegante Welt in der Erziehung der Töchter es so weit gebracht haben wird im englischen Original den Bentham über die „Nützlichkeits-Theorie“ zu lesen und zu verstehen, die jungen Dames dann gerade aufhören werden Englisch zu lernen, und sich außer ihrer Muttersprache für die Klassen der höhern Gesellschaft, nur mit dem Französischen (wo es doch wahrlich nicht an Klaffikern und geistreichen Schriftstellern, eben so wenig wie im Deutschen, fehlt) begnügen und zugleich erkennen werden, daß wer es nicht so weit bringt in den Geist einer fremden, ohnehin für die Gesellschaft gar nicht nöthigen Sprache hineinzubringen, seine Zeit nur zur Erlernung leerer Formen der Begriffe, und nicht der Begriffe selbst verwendet und eine Anstrengung macht, welcher das Weib nur auf Kosten der freyen Entwicklung ihres Geistes und ihrer häuslichen Bestimmung, im modernen Modetaumel der Erziehung sich unterwirft. — So wie Columbus eine glückliche Abhandlung hatte, daß es Gegenfüßler gäbe; so wage ich, wenn auch nur wie Schiller sagt „zu irren und zu träumen“, daß die jehigen Antipoden des verfeinerten Geschmacks die für die weibliche Bildung außer der deutschen Muttersprache nur die französische, und dabey Geschichte, Geographie zc., Arithmetik, Musik, imgleichen zur Verschmelzung und Belebung der einzelnen Erziehungstheile eine ausgewählte spätere Lektüre genügen, und schon frühzeitig die Anleitung und erweckte Neigung zur Haushaltung, als Zweig der Erziehung, durchaus nöthig halten — den Sieg davon tragen, und auch endlich in das Bereich der guten Gesellschaft hineinkommen werden.

Wenn vollends die bis jetzt noch verrufenen Theorien, der thätigen wirthschaftlichen Frauen, durch neue Phasen in der Medicin, wie jüngsthin die Wasserkuren noch mehr sollten hervorgehoben werden, z. B. daß die warmen Ausdünstungen in den Viehställen einer schwachen Brust noch weit zuträglicher als die Strickerenrahmen sind, daß es sich zwischen natürlichen selbstgezogenen Blumen und Blüthen, wenigstens eben so angenehm und gesund als auf künstlichen mit oft gedankenlosem Hinbrüten des Geistes und Gefühls in der verschlossenen Stube geschaffenen Blumenquirlenden sitzt; imgleichen Kräuter- und Wurzelgärten, Keller und Küche zum großen ökonomischen Nutzen gehören, der, wenn er sich in guter Ordnung befindet, den vom Manne im Aeußern aufrecht zu erhaltenden, von der Frau aber im Innern wohl zu nährenden ökonomischen

Körper, immer mehr wachsen und gut gedeihen läßt; wenn endlich solche rustique Neigungen zufällig einige auf die Gesellschaft durch Stand und Würden Einfluß habende Personen des schönen Geschlechts zuerst ergreifen sollten, so dürften wir auch ökonomische Frauenstatuten mit dem alten Rohlspflanzer Cinnnatus als Wignette bald erscheinen sehen; wo sich alsdann die jungen Dames ohne Zweifel wiederum, nach der wandelnden Mode, beeifern werden, stets, wie Vogens Louise, nur hinter Bohnenslangen hervorzugucken. — Alles hat seine Zeit und Weise! Auf solche Prophezeihungen, besonders wenn sie von den bey diesem Umschwunge der Mode egoistisch interessirten Männern hervorgehen, ist zwar nicht immer mit Sicherheit zu bauen; allein ich glaube an ein moralisches Gleichgewicht in der Welt und eben deshalb auch an eine Zeit, wo in unsern Ostseeprovinzen sogar das Riga-Mitauische Kochbuch auf derselbe Kohle der Damenbibliotheken, wie Walter Scott, Delavigne zc., und zwar ganz horizontal nach der Wassermage mit ihnen stehen wird. — Es ist zwar nicht politisch, wenn man einen Zweck erreichen will, das machiavellistische „divide et impera“ aus den Augen zu setzen, allein da ich mich nun einmal auch bey diesem ökonomischen Gegenstande mit der Moral befaßt habe, so will ich konsequent fortfahren, und die beyden extremen Parthenen: „les Élégantes“ und die zurückgezogenen häuslichen Familienmütter und Wirthinnen zu versöhnen suchen; zuvörderst um gegenseitige Toleranz nach Neigung, Stand, Vermögen und Würden ergebens bitten, und dann für die erstere vermittelnd eintreten und Folgendes bemerken: Wenn sie nämlich soviel Vermögen und Einkünfte besitzen, auch des Mannes Stellung und umfassender Ordnungssinn den innern Haushalt zu leiten vermag, sie auch in andern Beziehungen Mann und Familie durch Eigenschaften des Geistes und Herzens beglücken — so störe man sie nicht in ihrem Thun; am wenigsten beneide und bekrittele man sie in übler Absicht; wohl aber mache man gutgemeint darauf aufmerksam, daß beym Wechsel aller menschlichen Verhältnisse man nicht immer gleiche Lagen für die Kinder voraussetzen, und daher die Töchter so erziehen müsse, daß sie beym Mißgeschick nicht bloß Gouvernanten in England und den vereinigten Staaten, sondern etwas entfernt von den Regionen der Themse und des Ohio bey beschränkterer Lage des künftigen Ehemannes, tüchtige Haushälterinnen auch bey uns werden und zur Noth den Kochlöffel statt der Tambourinadel in der Hand selbst halten können. Ich wende mich nun auch zu den Lektoren, den eigentlichen Wirthinnen, und tröste sie wiederum in den Tagen der Trübsal, wenn sie nämlich von den ersten die Schulter oder gar nicht angesehen werden, oder nicht so gratiös auf den selten oder niemals frequentirten Bällen und Soiréen sich zu produciren wissen, daß die Formen und Konvenienzen des Lebens nicht immer

seinen werthvollern Gehalt bilden; am wenigsten aber immer wahre Bildung umschließen. Ich erinnere sie aber auch zugleich, daß Geist und Gemüth durch gut gewählte Lectüre eben so wie der Körper durch Speise und Trank zu erhalten ist, damit der gebildete Mann, nach äusserm Wirken und Streben, nirgends lieber als nach seinem Hause den Weg findet und in demselben die beste Erholung und Gesellschaft sucht. Ich erinnere ferner ihre Töchter so zu erziehen, daß sie die hiesige Möglichkeit les Elegantes, oder nur stille Hausfrauen zu werden, wenigstens in sich fühlen; wöben man alsdann für die so seltenen Eventualitäten, wenn sie einen englischen Lord — oder auch nur einen italienischen Sänger heirathen, die Erlernung der resp. beyden Sprachen späterhin ihrem eigenen Talente überlassen mag! — Und nun will ich noch zum Schluß stens zur möglichst friedlichen Vereinigung der beyden Parthenen hinsichtlich des Schönen und Guten, oder hier vielmehr im engern Sinn des Nützlichen, besonders aber stens zum Beweise, daß wir Gibbon und Hume im Original entbehren (und uns auch bey großen deutschen Geschichtsforschern genugsamen Rathes zur Anwendung fürs Leben erholen können (vorausgesetzt nämlich, mit gütiger Erlaubniß, daß man ausser dem Titelblatt, und allenfalls noch der Vorrede, auch Einiges von ihrem Inhalt kennen lernen will), den klassischen Johannes Müller ins Gedächtniß zurückrufen und in Beziehung auf unsern kleinen Hausstaat, von deren Regentinnen ich eben gesprochen, ein paar Stellen citiren, die also lauten:

„Glücklich der Staat, glücklich der Mensch, der die schönen Eigenschaften der Athener und die große Seele der guten Bürger von Sparta vereinigt;“

und dann ferner:

„Man findet in der Geschichte nicht sowohl, was in einzelnen Fällen zu thun sey (die Umstände ändern alles unendlich), als das Generalresultat der Zeiten und Nationen. — Erfülle trefflich die von dem Schicksal dir angewiesene Stelle; hierin scheine dir nichts zu hoch, daß du es nicht erreichen könntest; nichts so gering, daß du es verachten dürftest.“

Ich muß schon im Voraus jeden mich gewiß tief kränkenden unverdienten Vorwurf von mir ablehnen, als hätte ich in der vorletzten Strophe zu verstehen geben wollen, daß das schöne Geschlecht durch zu gefuchte und erkünstelte Bildung überhaupt die ihm vom Schicksal angewiesene Stelle überschreite. Ich bitte bloß zu Gunsten der letztern Strophe, falls das Gute und Nützliche, auch nur ein paar Sandkörnchen gleich, in diesem meinem Aufsatze enthalten seyn sollte; diese Sandkörnchen nicht geradezu verächtlich oder gar ärgerlich wegzuzwerfen, sondern lieber damit zuerst die frischen Seiten einer etwanigen, zur Verbesserung meiner Ansichten und

zu meiner Belehrung beliebten Kritik von Seiten des schönen Geschlechts, zu bestreuen und gut zu trocknen.
Ernst von Nechenberg-Linten.

Vermischte Nachrichten.

Athen (10ten December). Am 28ten November Vormittags fand zu Nauplia die feyerliche Einweihung des dem Gedächtnisse der in Griechenland gebliebenen bayerischen Krieger gewidmeten Denkmals statt. Der König von Bayern hatte hierzu an Ort und Stelle, dem Vernehmen nach, die erste kunstfönnige Idee gegeben und eine nicht unbedeutende Geldsumme als Beitrag zur Ausführung dieses edlen Zweckes mit hochherziger Freygebigkeit anweisen lassen. Einem jungen Deutschen, aus Wandöbeck gebürtigen und auf der Maler- und Bildhauer-Akademie in Kopenhagen ausgebildeten Künstler, Namens Siegel, wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, in den den Gottesacker Nauplia's begrenzenden Felsen, wobey die Mehrzahl der bayerischen Krieger begraben liegt, einen liegenden Löwen von kollossaler Größe in Stein auszuhauen, und so das rühmliche Andenken der für Griechenlands Schutz und innere Ruhe gefallenen Deutschen der späten Nachwelt ehrenvoll zu überliefern. Ueber drey Jahre war jener wackere Künstler mit Lösung dieser den Ruhm deutscher kriegerischer Beharrlichkeit auch in Griechenland verherrlichenden Aufgabe unermüdet beschäftigt, und nur dessen häufiges, durch die gefährlichen Einflüsse des Klimas hervorgerufenes Unwohlseyn, so wie auch manche im technischen Betriebe der Arbeit selbst sich ergebende Störungen waren Ursachen, daß erst an obigem Tage das Denkmal als gänzlich vollendet betrachtet werden konnte. Nachdem in der katholischen Kapelle, in welcher ein mit bayerischen Militär-Insignien und Attributen ausgestatteter Katafalk errichtet worden, eine Seelenmesse für die gefallenen bayerischen Krieger zuvor abgehalten war, begaben sich die versammelten Officiercorps der Garnison, den Festungskommandanten, General Almeida, an ihrer Spitze, in feyerlichem Zug auf den Gottesacker an den Fuß des Felsens, in welchen das zur Zeit noch verhüllte Denkmal gearbeitet ist. Nach Vollzug der bey solchen Einweihungen durch den Ritus der katholischen Kirche vorgeschriebenen Ceremonien geschah die Enthüllung des Denkmals: ein liegender, in allen seinen Verhältnissen großartig ausgeführter Löwe, als Andeutung des bayerischen Nationalwappens, und darunter die passende Inschrift: „Die Officiere und Soldaten der königl. bayerischen Brigade ihren Kameraden 1833 und 1834. Zur Vollendung gebracht durch Ludwig I. König von Bayern“, begleitet von einem dreymaligen den Königen von Bayern und Griechenland ausgebrachten Lebehoch, welchem ein von deutschen Sängern ausgeführter passender Festgesang

folgte. Das Denkmal ist, als Kunstwerk betrachtet, eins der ersten, welche die Bildhauerkunst neuerer Zeit, durch deutsche Meisterhand ausgeführt, in Griechenland aufzuweisen hat, so wie auch Jedermann dem Genie, der Geschicklichkeit und Beharrlichkeit des mackeren Künstlers Siegel gerechte Bewunderung nicht verfahren wird, und er selbst in der zu hoffenden allerhöchsten Zufriedenheit würdige Anerkennung seiner Verdienste finden dürfte.

Aus dem Haag (29sten December). Die Aktionaire der holländischen Eisenbahngesellschaft hielten heute in Amsterdam eine Generalversammlung, wo der Bericht über den Stand der Arbeiten verlesen wurde. Es geht daraus hervor, daß ein Theil der Bahn bis Rotterdam noch im Laufe des Jahres 1842 eröffnet werden wird.

In Bristol ist ein höherer Beamter des dortigen Zollhauses entwichen, nachdem er Zollschaine im Betrage von ungefähr 9000 Pfd. St. gefälscht hatte. Der Mann hat, wie der Standard bemerkt, gleich Beaumont Smith, sehr hohe Verbindungen, er brauchte also, sügt dieses Blatt hinzu, um diesen Ehre zu machen, viel Geld.

Die Zahl der Slaven, welche in den beiden Lausiken noch ihre alte wendische Sprache reden, wird mit jedem Jahre geringer, da in allen Schulen deutsch gelehrt und alles Mögliche gethan wird, diesen vereinzelt Ueberrest des Slaventhums für deutsche Bildung zu gewinnen. Es sind im Ganzen noch etwa 245,000, von denen 50,000 unter sächsischer, die übrigen unter preussischer Landeshoheit leben. Der größte Theil gehört der evangelischen Kirche an und nur etwa 10,000 sind Katholiken.

Heinrich Schocke hat nun in Briefen selbst erklärt, daß er der Verfasser des trefflichen Werkes »Stunden der Andacht« sey.

In Naumburg starb am 25sten December, in einem Alter von 84 Jahren, der Pastor Mag. Stappß. Es war dies der Vater des Studiosen Fried. Stappß, welcher durch meuchelmörderische Absichten gegen das Leben Napoleons sich den Ruhm der Unsterblichkeit sichern wollte. Zweymal bedrohte er das Leben des Kaisers.

Zwey Aerzte in Arnstadt, die Doktoren Franke und Niebergall, bezeugen in den öffentlichen Blättern auf den Grund der von ihnen seit mehreren Wochen angestellten Beobachtungen und gemachten Erfahrungen: »daß ein gewisser Ehr. Matthey die besondere Kraft besitze,

franke und gesunde Personen durch einfaches Bestreichen und Betasten mit seinen Händen in einen mehr oder weniger starken Schweiß zu versetzen, und daß diese Schweiß-erregung besonders bey Sichtkranken, nicht minder aber auch bey vielen andern körperlich Leidenden, unter gehöriger Abwartung, in der Regel sehr wohlthätige Wirkungen hervorbringe, in der Regel sehr wohlthätige Wirkungen hervorbringe. Da der 2e. Matthey seit dem Anfang des December unter den Augen und mit Zustimmung der beyden genannten Aerzte mehrere hundert Kranke auf die obige Weise behandelt habe, so gründete sich ihre Ueberzeugung lediglich auf die von ihnen selbst wahrgenommenen Thatsachen.«

Das Schiff la ville du Havre, welches am 13ten May die französische Küste verließ, um zum Fischfange nach Newfoundland abzugehen, ist verunglückt. Es befanden sich 63 Mann am Bord. Seine Fahrt ging ganz gut bis zum 17ten Juny, als es, des Morgens um 3 Uhr, mit einer ungeheuern Eismasse zusammenstieß. Augenblicklich wurden alle Hände in Bewegung gesetzt, um die eindringende Wassermasse wieder auszupumpen. Doch vergeblich, der entstandene Leck war zu groß. Man hatte nur zwey Boote: diese saßten aber zusammen kaum 20 Personen mit den auf kurze Zeit nöthigen Lebensmitteln. Der Kapitän ordnete, was hier zu thun war, mit der ausgezeichnetsten Besonnenheit und dem unerschütterlichsten Muth an. Es gelang ihm, seine ganze Mannschaft auf zwey Eisfelder zu bringen. Dies geschah innerhalb 35 Minuten nach dem erfolgten Zusammenstoße mit dem Eise, und nach Ablauf dieser kurzen Zeit sank auch das Schiff unter. Bey Tagesanbruch entdeckte man in einiger Entfernung Land. Mehreren der Leute ward das größere Boot überlassen, um auf demselben eine festere Eismasse aufzusuchen, auf der alle mit mehr Sicherheit sich aufhalten könnten. Kaum aber befanden sich die Abgesandten in dem Boote, als sie eilends davon ruderten, und ihre Unglücksgefährten ihrem Schicksal überließen. Anfangs geriethen diese nun in einen Zustand tieffter Verzweiflung; doch begann die Hoffnung in ihnen wieder aufzuleben, als sie gewahrten, daß das Eis gegen das Land hintreibe. Des Abends befanden sie sich nur noch etwa eine Stunde von der Küste entfernt. Einigen von der Mannschaft ward nun das kleine Boot überlassen, mit dem sie glücklich das Land erreichten. Ungefähr zwanzig dagegen waren gezwungen, die ganze Nacht auf dem Eise zuzubringen, am Morgen des 1sten aber wurden sie sämmtlich gerettet, nachdem sie im Ganzen 37 Stunden lang einem fast gewiß scheinenden Tode ausgesetzt gewesen waren. (Verl. Spen. Zeit.)

3 f z u d r e u k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

M i t t e l s c h e Z e i t u n g.

No. 3. Donnerstag, den 8. Januar 1842.

St. Petersburg, den 23ten December.

Sonntag, den 21sten December, geruhten S. M. der Kaiser, den am hiesigen Hofe neu akkreditirten Ministerresidenten des Königs von Sachsen, Baron Seebach, in einer Audienz zu empfangen und dessen Kreditive entgegenzunehmen.

In Folge einer zwischen dem Finanz- und dem Justizministerium darüber stattgahabten Korrespondenz, daß zur größeren Erleichterung des 1sten Departements des dirigirenden Senats, die Anfertigung, Versendung und Berechnung der Postpaß-Blankete dem Finanzministerium überlassen werden solle, hat der Finanzminister ein zu dem Zwecke abgefaßtes Projekt von ergänzenden Vorschriften in das Ministerkomité eingebracht. Auf Beschluß dieses Komité's haben S. M. der Kaiser am 28ten Oktober das Projekt der ergänzenden Vorschriften über die Anfertigung, Versendung und Berechnung der Postpaß-Blankete Allerhöchst zu bestätigen geruht, und befohlen, mit dem Beginne des Jahres 1842 die Ertheilung von Postpässen nach den jetzt bestehenden Formen einzustellen und alle vorhandene Blankete derselben, die sich in der Senatsdruckerei und in den Gouvernements vorfinden, erstere dem Departement verschiedener Abgaben und Steuern zur Vernichtung, und letztere an die Orts- oder nächsten Kreisrentereyen zur Absendung derselben durch die Kameralhöfe an dasselbe Departement zu überliefern; der Senatsdruckerei aber fortwährend jährlich aus dem Reichsschatze 2300 R. S. zu verabsolgen und dem gemäß den Artikel 655 im 5ten Bande des Kodex der Steuerergesse abzuändern.

Durch die oben erwähnten Allerhöchst bestätigten Vorschriften über Anfertigung, Versendung und Berechnung der Postpaß-Blankete wird unter Anderem Folgendes verordnet;

Die Postpaß-Blankete für Kron- und Privatbedarf werden vom Jahre 1842 an vom Finanzministerium in dem Departement verschiedener Abgaben und Steuern in der Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren nach neuen Mustern, mit der inneren Abbildung des Reichswappens angefertigt. Diese Blankete werden an die Kameralhöfe versendet. Da aber im Königreiche Polen und im Großfürstenthume Finnland keine Kameralhöfe existiren, so soll der Warschausche Militär-gou-

verneur solche Blankete aus dem Bialystokschen und der Generalgouverneur von Finnland aus dem St. Petersburgschen Kameralhofe fordern. Zur Ertheilung von Postpässen im Ressort des donischen und des tschernomorischnen Kasakenheeres werden Postpaß-Blankete an die donische Heeresverwaltung und an die tschernomorischnen Heereskanzellen gesandt. Die Ordnung der Unterschrift und Ertheilung von Postpässen in Kron-Angelegenheiten bleibt in der bisherigen Weise unverändert, eben so auch die Unterschrift und Ertheilung derselben in Privat-Angelegenheiten, letztere jedoch mit der Ausnahme, daß für diese Postpässe außer der unter der allgemeinen Benennung Werstensteuer festgesetzten Zahlung, noch für jedes dazu verwendete Blanket 30 Kop. S. zum Besten der Krone erhoben wird.

St. Petersburg, den 3ten Januar.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 15ten December. Der Kasansche Militärgouverneur, Generaladjutant, Generallieutenant Streckalow, wird auf seine Bitte dieses Amtes entlassen, und zum Senateur ernannt, mit Verbleibung als Generaladjutant.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 6ten December haben S. M. der Kaiser Allergnädigst zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: den St. Petersburgischen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Scheremetew, den Chef der Haupt-Ingenieurschule, Ingenieur-Generalmajor Scharnhorst, den stellvertretenden Inspektor des Färkerkorps, Generalmajor Motschul'skij, den Direktor des 2ten Departements der Reichsdomainen, wirkl. Staatsrath Koskow, und den Vicedirektor desselben Departements, wirkl. Staatsrath Illitschewskij.

(St. Petersburg. Zeit.)

J o n i s c h e I n s e l n.

Mitteltst des letzten Dampfschiffes erhielt man zu Triest Nachrichten aus Korfu bis zum 31sten December, welche von betrübendem Inhalte sind. Schon vor dreyn Monaten hatte daselbst ein anglikanischer Geistlicher eine Flugschrift gegen die Wunder des heiligen Spiridion, Schutzpatrons von Korfu, auf allen Inseln verbreiten lassen und dadurch die ihrem Glauben getreuen Korfioten höchlich gereizt. So nahe der 24ste December, das Fest des heiligen Spiridion, und die Korfioten sahen mit Schmerzensempfinden, daß wider den bisherigen Gebrauch das englische Militär nicht zu den

sonst üblichen Spalieren bey der feyerlichen Procession, welche sich aus der Kirche bewegte, beordert war. Die Procession begann indessen, und das Volk verhielt sich ruhig. Die Spaliere bildeten eine Art Bürgermiliz. Allein während des Zuges zeigten sich englische Soldaten, unter denen man leider Officiere bemerkt haben wollte, und verhöhnten die heiligen Ceremonien und Gebräuche auf eine unzwendige Art; dies war das Signal zu einem Ausbruche von Volks-Gewalthätigkeiten, in Folge dessen sich die ganze Garnison von Korsu, mit dem Gouverneur an der Spitze, genöthigt sah, sich in die Festung zurückzuziehen. Bey dem vorangegangenen Volksaufzuge sind 10 Engländer getödtet und gegen 50 verwundet worden. Die englische Garnison war bis zu Abgang des Schiffes am 31sten December noch in den Befestigungen eingeschlossen; nur ein Bataillon Schotten, das sich während des Handgemenges am 24sten nicht gezeigt hatte, war an diesem Tage versuchsweise aus der Festung gezogen, und bezog, ohne belästigt zu werden, die Hauptwache. In Korsu werden jetzt Witschriften an die Königin Viktoria verfaßt, um sich gegen den Lord-Oberkommissär zu beschweren.

Konstantinopel, den 22sten December.

Gestern wurde der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Pascha, seines Amtes enthoben und an dessen Stelle der ehemalige Handelsminister, Mehmed Sarim Effendi, zum Umure Charidschie Naziri, jedoch ohne die Würde eines Muschirs und den damit verbundenen Titel „Pascha“, ernannt. Diese Veränderungen sollen, den in Umlauf befindlichen Gerüchten zufolge, noch viele andere nach sich ziehen und die Einführung einer größeren Sparsamkeit in den Besoldungen der Staatsbeamten, namentlich in jenen der Großwürdenträger, bezwecken.

Paris, den 1sten Januar.

Der Moniteur Algerien vom 21sten v. M. meldet, daß der General Bugcaud Tages zuvor diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, gemustert und ihnen in einer Anrede den Antrag gemacht habe, als Militärkolonisten in Afrika zu bleiben, wo ihnen zu dem Ende Landstrecken geschenkt werden würden. Von den gemusterten 800 Soldaten nahmen 163 den Antrag sogleich an. Von den übrigen erklärten sich die meisten ebenfalls dazu geneigt, wollten indes erst nach Frankreich gehen, um sich mit ihren Familien und ihren Freunden zu berathen. Man verspricht sich von diesen Militärkolonien die besten Erfolge.

Der Abbé von Lamennais, dessen einjährige Gefängnißstrafe abgelaufen ist, hat gestern Saint Pelagie verlassen.

Paris, den 2ten Januar.

Man bemerkte gestern beim Neujahrsempfange in

dem Hofe der Tuilleries etwa 20 mit Wappen verzierte Wagen, welche Familien des Faubourg St. Germain angehören, die seit 1830 nicht in den Tuilleries erschienen waren. Es scheint also, daß ein Theil der vornehmen legitimistischen Familien sich der July-Dynastie zu nähern entschlossen ist.

Der Marschall Soult hat vorgestern Abend Depeschen an den General Bugcaud abgefand. Es heißt, der Minister habe den Generalgouverneur neuerdings aufgefodert, auf einige Monate nach Paris zu kommen und dem Herrn von Rumigny interimistisch das Kommando zu übertragen.

Paris, den 3ten Januar.

Briefe aus Toulon vom 29sten v. M. melden die Abfahrt der Korvetten „Voussole“ und „Embuscade“, die, mit Truppen am Bord, nach einer bis jetzt unbekanntem Bestimmung abgegangen sind. Es hieß in Toulon, daß das Dampfschiff „Veloce“, welches nach Algier abgefegelt ist, zur Verfügung des Generals Bugcaud gestellt worden wäre; aber andererseits scheint es, daß jener General, wenn er nach Frankreich kommen sollte, sich erst einschiffen wird, wenn er eine Antwort auf die Depesche erhalten hat, die mit der letzten Post dem Kriegsminister überfandt worden ist. Man befindet sich noch immer ohne Nachricht von der Flotte, die unter dem Befehle des Linienkapitäns Cosmao nach der Levante abgegangen ist. Man glaubt, daß diese Division sich schon vor Tunis gezeigt hat, und daß das Dampfschiff „Brandon“, welches vor einigen Tagen nach jenem Hafen abgegangen ist, Depeschen an jenen Kapitän überbringe.

Die Büreaus der Deputirtenkammer haben heute die Kommission zur Abfassung der Adresse als Antwort auf die Thronrede ernannt. Mitglieder derselben sind: die Herren Passy, V. Delessert, Lacave-Laplagne, de Borda, Dupin, Dumon, Jacques Lefebvre, Soult und Bignon; sämmtlich Mitglieder der ministeriellen Majorität.

Der Kriegsminister hat eine Kommission ernannt, welche sich ausschließlich mit den algierischen Angelegenheiten beschäftigen soll.

Paris, den 6ten Januar.

Es sollen in diesen Tagen Depeschen an Herrn von Salvandy abgegangen seyn, worin demselben der Befehl ertheilt wird, vorläufig in Madrid zu bleiben, ohne indeß seine Akkreditive zu überrreichen. Man will wissen, daß das Kabinet der Tuilleries einen Ausweg gefunden habe, um Espartero hinsichtlich des Erisettestreits zufrieden zu stellen, ohne sich seinen Ansprüchen ganz und gar zu fügen.

Paris, den 7ten Januar.

Zwischen zwey in Paris garnisonirenden Regimentern, dem 2ten leichten und dem 59sten Linienregimente, ist es am vorigen Sonntag zu einer blutigen

Schlägerey gekommen. Der National hatte die Zahl der Kämpfenden auf 2000 Mann angegeben; dies soll aber sehr übertrieben seyn. Man zählt auf beyden Seiten mehrere schwer Verwundete, und es wird heute mit Bestimmtheit gemeldet, daß eines der beyden Regimente aus der Hauptstadt entfernt werden soll.

Heute zogen 7- bis 800 Studenten über die Boulevard's unter Absingung der Marseillaise. Sie begaben sich zu dem Abbé von Lamennais, um ihm zur Wiedererlangung seiner Freiheit Glück zu wünschen.

Der Proceß des Notars Lehon wird am 18ten d. M. vor dem hiesigen Tribunal beginnen. 38 Civilparteyen werden vor Gericht erscheinen und zusammen eine Summe von 2,219,443 Fr. beanspruchen.

Rom, den 24sten December.

Gestern traf der Erzbischof von Salzburg, Fürst von Schwarzenberg, von Wien kommend, hier ein und bezog die ehemalige Wohnung des Kardinals Farnese, im Kollegium der Jesuiten. Morgen nach den kirchlichen Funktionen in St. Peter wird er durch den österreichischen Botschafter, Grafen von Lützow, dem Papst vorgestellt werden.

Aus dem Haag, vom 3ten Januar.

Der König Großherzog hat einen neuen Ritter-Orden für Luxemburg, den Orden der Eichenkrone, gestiftet.

Dresden, den 9ten Januar.

Der Herr Minister Baron von Manteuffel ist gestern Abend gestorben.

London, den 1sten Januar.

Die Fonds an der hiesigen Börse erlitten gleich nach Anfunf der amerikanischen Botschaft am Dienstag eine unbedeutende Erniedrigung, haben sich aber später wieder erholt und sind seitdem in fortwährendem allmählichen Steigen geblieben. Was wohl am meisten zu dieser günstigen Stimmung des Fondsmarktes beigetragen hat, ist die Ernennung des Lords Ashburton zu einer speciellen Mission nach den Vereinigten Staaten.

Der Graf von Falmouth ist plötzlich in seinem 55sten Lebensjahre gestorben. Sein Nachfolger in der Pairwürde ist sein einziger Sohn, Lord Boscawen Rose, Parlamentsmitglied für den westlichen Theil von Cornwall. Durch seine Erhebung zum Pair ist also ein Parlamentsitz erledigt.

Der Anti-Slavery-Reporter meldet, der britische Konsul in Tunis, Herr Gaspary, habe seine Entlassung erhalten, weil er sich mit Sklavenhandel befaßt habe.

London, den 5ten Januar.

Es ist die Rede davon, daß aus Anlaß der bevorstehenden Taufe des Prinzen von Wales ein Ritter-Orden für Männer von bedeutenden literarischen Verdiensten gestiftet werden solle.

Aus Rio Janeiro wird unterm 27sten Oktober gemeldet, daß die Französische Brigg »Marabut« von einem britischen Kreuzer, wegen des Verdachts, Sklavenhandel getrieben zu haben, aufgebracht worden sey.

New-York, den 15ten December.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 25sten Oktober haben Lavalle und La Madrid eine völlige Niederlage erlitten; ihre ganze Infanterie und einige Officiere sind gefangen und letztere darauf sogleich mit kaltem Blute getödtet worden. Die Hoffnung der Unitarier beruht jetzt nur noch auf der Wendung, welche die Angelegenheiten in den Provinzen Corrientes und Santa Fé nehmen können. Rosas seinerseits soll die Absicht haben, in Uruguay einzufallen. Er hat die Jesuiten vertrieben. Die Flotte von Montevideo lag am 24sten Oktober vor Buenos-Ayres. Rivera, der Präsident von Uruguay, hat durch ein Dekret vom 4ten Oktober die Häfen von Uruguay bis Paysanda und Poriono den Flaggen aller Nationen ohne Unterschied eröffnet.

Makao, den 20sten Oktober.

Am 21sten August brach die englische Expedition, 34 Segel stark, von Hong-Kong auf, und am 25sten kam dieselbe der Insel Emon gegenüber an. Der Admiral Parker befahl den Fregatten »Druide« und »Blonde«, den Hafen, so wie die ihn umgebenden Gewässer, zu untersuchen, während der andere Theil der Flotte in einer gewissen Entfernung folgte. Während dies vorging, schossen die chinesischen Batterien auf die zwey Fregatten, welche es nicht nöthig fanden, das Feuer zu erwidern, da die Kugeln der Chinesen theils zu kurz, theils zu weit gingen und daher keinen Schaden anrichteten. Am 26sten bey Tagesanbruch wurden sämtliche Boote bemannt, und die beyden Oberbefehlshaber, Admiral Parker und General Gough, bestiegen das Dampfboot »Phlegeton«, um den Platz zu rekonosciren. Gegen 8 Uhr, kurz nach ihrer Rückkehr an Bord des Admiralschiffes »Wellesley«, stellte sich ein Mandarin als Parlamentär ein. Als Vorwand für seine Sendung erkundigte er sich, weshalb so viele Fahrzeuge auf einmal gekommen wären, um Handel zu treiben, und welche Art von Waaren sie abholen wollten. Der englische Bevollmächtigte, Sir Henry Pottinger, schickte den Mandarin alsbald mit der Erklärung zurück, daß die Anwesenheit der Flotte zu Emon keine Handelsgeschäfte bezwecke. Mittags waren schon alle Anordnungen getroffen, und der Admiral befahl, die Anker zu lichten. Die Dampfboote »Sesoftris« und »Queen« stellten sich in die vordere Reihe und näherten sich einer Batterie rechts vom Hafen, welche 70 Geschütze zählte. Sie legten sich quer vor dieselbe hin.

Die Schiffe „Blonde“, „Druide“ und „Modeste“ folgten nach und schickten sich an, die links gelegenen Batterien anzugreifen, während die Division des Centrums, aus zwey Linien Schiffen, dem „Wellesley“ und „Blenheim“, nebst vier kleineren Schiffen, der „Kolumbine“, dem „Phylades“, dem „Cruizer“ und der „Algérine“, bestehend, sich in Schlachordnung vor dem Eingange des Kanals aufstellte. Um 2 Uhr eröffnete die Flotte das Feuer gegen die Stadt, und gegen 4 Uhr, als das 18te und das 26ste Regiment nebst starken Detachements von Seesoldaten und Matrosen ans Land gesetzt worden waren, zog General Gough an der Spitze des 18ten Regiments gegen die sogenannte lange Batterie und bemächtigte sich ihres einen äussersten Endes. Das 26ste Regiment und die Seetruppen nahmen indes die Batterien der Insel Kulangfu weg. Die Marinesoldaten des „Wellesley“ fasten bald darauf Posten am anderen Ende der langen Batterie. Die Chinesen standen nun zwischen zwey Feuern und zogen sich in größter Unordnung zurück, so daß die Engländer bald Herren aller Befestigungen waren. Die Brustwehr von Emon gehöret zu den stärksten; aus ungeheuren Granitblöcken gebildet, hatte das Feuer der Schiffe wenig Schaden angerichtet, und wenn die Engländer dieselbe nicht durch eine Eskalade erstiegen hätten, so hätten die Chinesen sich noch lange hinter ihren Mauern halten können. Am 27sten in der Frühe hielt General Gough seinen Einzug in die Stadt, welche von den Mandarinen und der Besatzung verlassen worden war. Die Engländer fanden im Hafen 18 Dschunken und mehrere Kanonierschaluppen. Die in den Staatskassen vorgefundenen Summen beliefen sich nur auf etwa 1000 Pfd. St., und die Beute war ebenfalls von geringem Werthe, weil die Einwohner am 26sten in der Frühe Zeit gehabt hatten, ihre kostbarste Habe zu retten. General Gough wollte die See-Expedition nicht schwächen und ließ daher in dem Plaze keine Besatzung, sondern bloß auf der Insel Kulangfu, welche die Stadt beherrscht, und zu deren Vertheidigung ein halbes Bataillon genügte. Am 30sten August Abends wurden daher sämmtliche Truppen wieder eingeschifft, mit Ausnahme von 500 Mann des 18ten und 26sten Regiments und einiger Artillerie, welche, nebst drey Schiffen, auf der Insel Kulangfu zurückblieben. Ausserdem blieben auch die Schiffe „Druide“, „Phylades“ und „Algérine“ dort. Am 5ten September ging die Expedition wieder unter Segel, und am 11ten wurde sie unter 27° nördlicher Breite in der Richtung gegen Ningpo und Tschufan gesehen.

Aus Kanton erfährt man, daß die Chinesen den mit

den Engländern abgeschlossenen Vertrag gebrochen hatten, indem sie mehrere Batterien wieder herstellten und die Schifffahrt auf dem Flusse durch Versenkung von Klöcken und Steinen zu verhindern suchten. Kapitän Nias fuhr deshalb mit dem Schiffe „Herald“ stromaufwärts, zerstörte das Fort „Wangtong“ und kündigte den Chinesen durch eine Proklamation an, daß jede neue Verletzung des Waffenstillstandes sofort durch Erneuerung der Feindseligkeiten ihre Ahndung finden werde. Bis zum 9ten Oktober fiel hierauf in der Gegend von Kanton nichts Erhebliches vor. Der Handel wurde wie gewöhnlich betrieben; die Chinesen gestatteten den Engländern, ungestört ihre Ladungen einzunehmen; hier zu Makao glaubt man jedoch, daß dieser Stand der Dinge nicht lange fort dauern werde. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten Januar. Hr. Pastor Hacker aus Bathen, log. b. General v. Derschau. — Hr. v. Vietinghoff aus Luckum, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Schmidt aus Schloß, Hr. Bar. v. Rönne aus Alt-Sattiken, Hr. Stabsritt. v. Korff aus Warriben, und Hr. Gem. Ger. Schr. Epple aus Schründen, log. b. Zehr.

Den 4ten Januar. Hr. Arrend. Knaut aus Wilten, und Hr. Amtm. Siewert aus Ellen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Schlüter aus Riga, und Hr. v. Jdsifkowsky aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberst de Witte aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Derschau aus Eckau, Hr. v. Haaren aus Blau-Pommusch, Hr. Lehrer Dr. Strümpel aus Pokroy, die Hrn. Kaufl. Panin, Popow, Waiskow, Richter und Wirfau aus Riga, log. b. Zehr.

Den 5ten Januar. Hr. Privatsekr. Laimell aus Rubenthal, Hr. Kaufm. Berg und Hr. Kammerverm. Schumacher aus Luckum, l. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Conradi und Hr. Disp. Eckert aus Mesohthen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Koll. Rath v. Pandee aus Riga, Hr. Aktuar v. Rutenberg aus Luckum, und Hr. v. Wolto aus Mischhoff, log. b. Zehr. — Hr. v. Dörper aus Goldingen, log. b. Luz. — Hr. Gutsbes. Jelenky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 6ten Januar. Hr. Arrend. Karl Näder aus Livland, und Hr. Inst. Sekr. Gregoire aus Jakobstadt, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor v. Hübschmann aus Sackeln, log. b. Dr. v. Hübschmann. — Hr. Bar. v. Rönne aus Wensau, und Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, log. b. Zehr.

3 s t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 4. M o n d t a g , d e n 1 2 . J a n u a r 1 8 4 2 .

St. Petersburg, den 6ten Januar.

Mittwoch, den 31sten December, feyerte die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften den Eintritt in das hundertsechzehnte Jahr ihrer Wirksamkeit durch eine öffentliche Versammlung unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, des Heren Ministers der Volksaufklärung, wirkl. Geheimraths v. Uwarow, in Gegenwart zahlreicher Zuhörer, unter denen sich Se. Eminenz, der Metropolit von Kiew und Galitsch, Philaret, der Herr Oberdirigende der II. Abtheilung der eigenen Kanzleyen S. M. des Kaisers, v. Kludow, und mehrere andere angesehenere Personen befanden.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 22sten December.

Die Nachricht von dem Aufstande in Damaskus wurde der Regierung durch einen Tataren auf dem Landwege officiell überbracht. Nach diesem hatte man sich zwey Tage hinter einander geschlagen. Die drey Bataillone regulärer Truppen konnten der Empörung nicht Herr werden, und der Pascha-Gouverneur sah sich gezwungen, mit diesen in das leicht besetzte, mit zwölf Geschützen versehene Schloß sich zurückzuziehen, aus welchem er auf die Stadt gefeuert. Der Aufstand ist wegen Steuererhebung, die nach den Wood'schen Versprechungen erst in zwey Jahren von jetzt an erhoben werden sollte, von der mohammedanischen Bevölkerung ausgegangen; Christen und Juden haben keinen Theil daran genommen, sondern sich in ihre Viertel eingeschlossen. Dieses Ereignis und die übrigen Wirren im dortigen Lande veranlassen die hiesige Regierung, dem neuen Generalgouverneur von Syrien, abgesetzten Kriegsminister Rustapha Pascha, 2000 Mann Truppen auf drey Dampfschiffen mitzugeben, die am 1sten December in See stachen.

Alexandrien, den 23sten December.

Die Nachrichten aus Syrien lauten noch immer höchst betrübend. Der Bürgerkrieg zwischen den Drusen und Maroniten ruiniert die Gebirgsgegenden auf lange Zeit. In allen Gefechten wurden die Maroniten geschlagen, und obwohl sie 10,000 gegen 2000 Drusen zählten, sind doch ihre Dörfer, Klöster und Kirchen geplündert und niedergebrannt worden. Die Uferstädte sind voll Gebirgsbewohner, die ihre Heimath verlassen; überall sieht man Priester, Männer, Frauen und Kinder im äuffersten Elend, und ihre völlige Hülf-

losigkeit rührt Aller Herzen. Die türkische Regierung ist völlig außer Stande, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, und alle Syrier bedauern schmerzlich, daß Mehemed Ali nicht mehr dort herrscht. Schnee und Frost hat die Drusen gezwungen, wieder in ihre Berge zurückzukehren. Die Christen haben ihr Hauptquartier zu Sachlé aufgeschlagen. Jeder erwartet, daß die Feindseligkeiten von neuem beginnen, sobald die Jahreszeit milde geworden ist.

Zu Deir-el-Kamar sollen die Drusen an Seide, Silbergeräth und anderen kostbaren Waaren eine Beute von 7 Millionen Piaßtern gemacht haben.

Ein trauriger Vorfall fand in den letzten Tagen auf dem »Mahmudich« statt. Der katholische und der griechisch-schismatische Bischof von Alexandrien waren auf dem Rückwege von einer Rundreise in Ober-Aegypten, als auf der Höhe der Maison carrée ein heftiger Windstoß die Barke des Letzteren umschlug. Sie sank sogleich, und ehe man zu Hülfe eilen konnte, war der griechisch-schismatische Bischof mit seinem Diener und 11 Passagieren umgekommen. Die Leiche des Prälaten wurde nach dem griechischen Kloster in Alexandrien gebracht, wo man sie 24 Stunden ausstellte und dann nach den Gebräuchen seines Volkes beerdigte, d. h. man setzte sie in den priesterlichen Gewändern, mit einem Kreuz in der einen und einem Gebetbuch in der anderen Hand, auf einen Lehrstuhl und ließ sie so ins Grab hinab. Er war ein junger Mann von 36 Jahren, über den man allgemein Gutes sprach.

Paris, den 5ten Januar.

Der Generalprokurator Hebert hat das Officierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Die Instruktionskommission des Pairshofes kam heute im Pallaste Luxembourgs zusammen und beschloß, daß vier von den Verurtheilten, die nach dem Gesängnisse des Mont St. Michel abgeführt worden sind, sogleich nach Paris zurückgebracht werden sollten.

Paris, den 8ten Januar.

Ueber die gestrigen Demonstrationen der Studenten enthält der Messenger folgenden Artikel: »Vorgestern und gestern früh waren an den Medicin- und Rechtsschulen handschriftliche Plakate angeschlagen, um die Studenten zu einer Manifestation bey Gelegenheit der Freylassung des Herrn von Lamennais aufzureizen. Diese

Provokation ward von dem größten Theil der Studenten aufgenommen, wie sie es verdiente, indeß versammelten sich gestern gegen 1 Uhr Mittags 2 bis 300 Individuen auf dem Pantheonplatz und begaben sich von dort nach dem Platze der Medicinschule, wo sie ein anderer Haufen von ungefähr 200 Personen erwartete, unter dem sich, wie unter dem ersten, eine gewisse Anzahl von Studenten befanden. Die beiden Haufen begaben sich nun in kleinen Abtheilungen über den Pont neuf, die Quai's, den Palais-Royal-Platz und den Boulevard des Italiens nach der in der Rue Frochet belegenen Wohnung des Abbé von Lamennais. Bis zum Boulevard des Capucines war ihr Marsch ruhig, aber als sie vor dem Hôtel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vorüber zogen, brüllten sie: Nieder mit Guizot! Vor dem Hause des Abbé von Lamennais angekommen, begaben sich vier Abgeordnete auf dessen Zimmer. Kurze Zeit darauf zeigte er sich am Fenster und ward mit dem Rufe: Es lebe Lamennais! begrüßt. Mittlerweile war eine Abtheilung Linientruppen herangerückt, der zwei Polizeikommissarien voranschritten; der Haufen setzte sich darauf wieder in Bewegung, um nach dem Stadtviertel der Schulen zurückzukehren. Vor dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ward das Geschrey: Nieder mit Guizot! wiederholt. In der Rue de Croissant vor den Büreaus des Journal du Peuple ertönte der Ruf: Es lebe Dupotn! Vor dem Pallaste der Pairskammer riefen die Ruhestörer zu verschiedenen Malen: Nieder mit den Pairs! Alte Kleider, alte Treffen! u. s. w. Auf dem Pantheonplatze angekommen, wollten sie daselbst Halt machen, um die Marfillaize zu singen; aber sogleich rückte eine Abtheilung Municipalgarde an und trieb den Haufen auseinander. Mehrere Studenten und Handwerker, die sich durch ihr Geschrey am meisten bemerklich gemacht hatten, sind auf verschiedenen Punkten verhaftet worden und werden den Gerichten übergeben werden. Ueberall hat die Bevölkerung jener Demonstration, die beständig isolirt blieb, ihren Abscheu und ihre Verachtung ausgedrückt.

Paarshof. Sitzung vom 8ten Januar. Bey Eröffnung der Sitzung verlas der Vicepräsident, Graf Portalis, ein Schreiben des Justizministers an den Kanzler, worin angezeigt wird, daß die gegen Quenisset, Colombier und Brazier verhängte Todesstrafe für den Ersteren in lebenslängliche Gefängnißstrafe und für die beiden Anderen in lebenslängliche Zwangsarbeit, aber ohne öffentliche Ausstellung, verwandelt worden sey. Der Gerichtshof befahl hierauf, dem Requisitionarium des Generalprokurators gemäß, daß die Begnadigungsschreiben in die Archive der Pairskammer deponirt und von dem Inhalt derselben den Verurtheilten sofort Mittheilung gemacht werde.

Wien, den 6ten Januar.

Seit acht Tagen ist ein Ereigniß das allgemeine Stadtgespräch, das sich am verwichenen 28sten Decembar zu Pestlau bey Baden, 3 Stunden von hier, zugezogen. Es ist ein Pistolenduell zwischen dem Fürsten Felix Lichnowsky und Herrn von Montenegro, dem hiesigen Spanisch-Karlistischen Agenten. Wunde wurden verwundet: Herr von Montenegro, der zuerst Feuer gab, schoß den Fürsten durch den Leib, worauf dieser, im Zusammenstürzen, seinen Gegner in Arm und Hüfte getroffen. Obgleich stark verwundet, sollen doch Wunde bereits ausser Gefahr seyn. Als Grund dieses ersten Rencontre wird angegeben, daß im jüngst erschienenen zweyten Theile der Memoiren des Fürsten (der bekanntlich als General in Diensten des Don Carlos stand) eine Herrn Montenegro stark angreifende und verletzende Stelle befindlich sey, worauf dem Letzteren, da der Fürst alles Arrangement verweigert haben soll, nichts übrig geblieben, als denselben zu fordern. Auch sehr man hinzu, daß Dieser, der das Duell als nothwendig erachtet, eigens deshalb zur Zeit des Eintreffens seines zweyten Theils im hiesigen Buchhandel nach Wien gekommen und seinen Kriegsgefährten, den bekannten General von Rabden (Verfasser der Schrift über Cabrera), zu diesem Zwecke mitgebracht habe.

Lausanne, den 4ten Januar.

Am 2ten Januar verstarb hier Herr Staatsrath Laharpe in einem Alter von 59 Jahren. Er hatte unter den Befehlen seines Vaters, des Generals Laharpe, in der französischen Armee gedient, widmete sich hierauf der juristischen Laufbahn und half im Jahre 1814 die neue Verfassung entwerfen; er wurde Mitglied des großen Rathes, des Appellationsgerichtes und hierauf des Staatsrathes, dem er lange präsidirte, und im Jahre 1830 Landammann; er besuchte neunmal als Deputirter die Tagsatzung und wurde oft, sowohl von seiner Regierung, als von der Eidgenossenschaft, mit den schwierigsten Missionen beauftragt.

Frankfurt, den 8ten Januar.

Die erste diesjährige Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung war wegen des am 6ten Januar eingetretenen katholischen Feiertags auf den 7ten Januar festgesetzt worden und fand an diesem Tage statt. Die hohe Bundesversammlung hatte in gedachter Sitzung abermals die durch die schwere Krankheit veranlaßte Abwesenheit des königl. bayerischen Bundestagsgesandten, Herrn von Rieg, zu bedauern.

Leider sind wir in dem Fall, die Trauerkunde mittheilen zu müssen, daß Herr von Rieg gestern Abend um 11 Uhr verschieden ist.

Leipzig, den 12ten Januar.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied Wilhelm Traugott Krug, Doktor der Theologie, Jurisprudenz und Philoso-

phie, Professor honorarius der Universität und Ehrenbürger der Stadt Leipzig, Ritter des königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens und des königl. griechischen Erlöser-Ordens, im 72sten Jahre seines Alters, an der Wassersucht.
London, den 6ten Januar.

Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg und die verwittwete Herzogin von Sachsen-Koburg werden, wie der Morning Herald meldet, der Louise des Prinzen von Wales nicht persönlich beywohnen können. Der sächsische Gesandte, Baron Gersdorff, wird den Herzog vertreten, und für die verwittwete Herzogin wird die Herzogin von Kent die Stellvertretung übernehmen. Demselben Blatte zufolge befindet sich unter den Hofchargen, welche die Königin dazu ausersehen hat, Sr. Majestät den König von Preussen nach England herüber zu geleiten, auch der Graf von Hardwicke.

Der Portsmouth Herald meldet, daß dort am 1sten Januar das Schiff „Koumlan“ aus China mit zwey Millionen Dollars am Bord und mit einigen Invaliden des dortigen Geschwaders eingetroffen sey.

London, den 7ten Januar.

Das Dampfschiff „Firebrand“ hat Befehl erhalten, sich dem Geschwader anzuschließen, welches S. M. den König von Preussen von Ostende nach England einholen soll. Man glaubt, daß Sr. Majestät am 21sten d. M. hier anlangen werden. Wenn Windstille oder widrige Fahrt einträte, soll der „Firebrand“ die Freygatte „Warspite“, welche für den Gebrauch Sr. Majestät bestimmt ist, ins Schlepptau nehmen, um die Ueberfahrt möglichst zu beschleunigen.

Nach der Times hat die Königin befohlen, daß von der in England angekommenen chinesischen Kanzion zum Verkauf von 2 Millionen Dollars den Truppen, welche bey den Operationen gegen Kanton direkt theilhaftig gewesen sind, der Betrag einer einjährigen Feldzulage, des sogenannten Batta, ausbezahlt werde. Ein Oberst würde demzufolge für seinen Antheil 900 Pfd. St., ein Oberstlieutenant 720 Pfd. St., ein Major 540 Pfd. St., ein Hauptmann 216 Pfd. St. erhalten und so weiter fort.

Lord Ashburton, welcher bekanntlich mit einer speciellen Mission nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika beauftragt worden ist, wird sich am 24sten d. M. in Portsmouth einschiffen. Die neuerliche Differenz zwischen unserer Regierung und der der Vereinigten Staaten in Bezug auf das Durchsuchungsrecht der Schiffe auf hoher See, welches England in Anspruch nimmt und welches die Vereinigten Staaten nicht anerkennen wollen, hat hier großes Interesse erregt, und unsere Zeitungen und Reviews haben den Gegenstand mit großem Eifer ergriffen. Obgleich die Frage, wie sie jetzt aufgestellt wird, sich auf den Sklavenhandel bezieht, so ist sie doch keinesweges darauf

beschränkt. Sie betrifft die Ansprüche aller Nationen auf den Schutz gegen Seeräuberey und in der That auf das Recht, die Verbrecher ihres eigenen Landes auf dem Meere zu verfolgen. Wird die Forderung der Amerikaner, von jener Durchsuchung ausgenommen zu werden, zugestanden, so können Sklavenhändler, Seeräuber oder Schmuggler ihr ungesetzliches Gewerbe ungestraft treiben, indem sie nur die amerikanische Flagge aufzuziehen brauchen. Die Frage ist für die Unterdrückung des Sklavenhandels von der größten Wichtigkeit, und der Traktat, den England zur Erreichung dieses Zweckes vor Kurzem mit fast allen Seemächten abgeschlossen hat, wird ohne die Anerkennung des gegenseitigen Durchsuchungsrechts null und nichtig. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Sklavenhandel in Verurtheilung erklärt, aber sie weigert sich, das einzige wirksame Mittel zu seiner Unterdrückung anzunehmen. So kann die Frage nicht stehen bleiben und sie ist von der Art, daß man sie nicht durch Verhandeln und gegenseitiges Hinhalten entscheiden kann.

London, den 10ten Januar.

Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr, als es zu dämmern anfang, fand in dem Dorfe Kombi-Down, unweit Bath, weil die Arbeiter eines Steinbruchs zu weit unter dasselbe vorgefüßt waren und eine Strafe desselben fast ganz unterminirt hatten, ein furchtbarer Erdsturz statt, der sich über 7 Akre Landes erstreckte und achtzehn Häuser nebst der Kirche und dem Schulhause theils begrub, theils zertrümmerte. Hunderte von Menschen sollen dabey umgekommen oder verstümmelt worden seyn. Nähere Nachrichten fehlen noch.

New-York, den 16ten December.

Die Stärke der Armee, welche die Vereinigten Staaten gegenwärtig auf den Weinen haben, beträgt nach der dem Kongreß kürzlich gemachten Aufgabe 10,694 Mann; zur Dervollständigung des Heeres werden noch 1838 Mann verlangt. Im verwichenen Jahre sind 4922 Mann ausgehoben worden.

D s i n d i e n.

Bombay, den 1sten December. Die drohenden Kriegsaussichten in Bezug auf Birma sind so ziemlich wieder verschwunden, indem die fast zauberhafte Schnelle, womit die Engländer 8000 Mann und zehn Kriegsschiffe in der Entfernung einer Tagereise von Rangun versammelten, den König Tharrawaddie erschreckte. An seiner eigenen Macht und zugleich an der Hülfe seiner Freunde, der Chinesen, die sich selbst nicht helfen können, verzweifeln, hatte er den militärischen Aufzug, mit dem er von Ava aufgebrochen war, eingestellt, seine Truppen auseinandergehen lassen und schickte sich an, selbst so still als möglich nach seiner Residenz zurückzukehren. Auf diese Nachrichten hin hat man in Bengalen die Sendungen von Truppen

und Munition nach Mangun sifirt, und das 2te Regiment Madras-Infanterie, das zum Theil schon eingeschifft war, hat Gegenbefehl erhalten und ist in sein bisheriges Standquartier zurückbeordert. Unter diesen Umständen war es auch ein Glück, daß das Dampfboot „Forbes“, welches die nach China unterweges befindlichen eisernen Dampfboote „Medusa“ und „Ariadne“ zurückholen sollte, zu spät kam, da dieselben bereits von Singapore weiter gesegelt waren.

Minder erfreulich, vielmehr höchst unbefriedigend, lauten die Nachrichten aus Afghanistan. Wie es scheint, waren die Ghilzie-Stämme im ganzen Lande in Aufruhr, und die Empörung griff immer weiter um sich. Drey Wochen lang waren die Engländer fast täglich im Gefecht; 3 britische Officiere wurden dabei getödtet, 10 verwundet, und ihr Verlust an getödteten und verwundeten Soldaten betrug 250 Mann. Sechs Regimenter hatten Befehl, von Ferozpur und Ludiana schleunigst nach Kabul aufzubrechen.

Der Maharadscha des Pendschab nimmt eine immer trohigere Haltung gegen die Ostindische Compagnie an.

C h i n a.

Makao, den 20sten Oktober. Die officiellen Berichte des Generalmajors Sir Hugh Gough und des Kontreadmirals Sir William Parker über die Erfolge der in China operirenden britischen Streitkräfte bis zum 5ten September enthalten nichts Wesentliches weiter, als was darüber schon gemeldet worden. Der Verlust der Engländer bey der am 26sten August erfolgten Erstürmung der Batterien vor Emyon wird in der Depesche des Generals Gough auf 9 verwundete Soldaten angegeben, getödtet wurde Niemand von dem Landheere. Die Flotte dagegen hatte bey derselben Gelegenheit, nach dem Berichte des Admirals Parker, 2 Tödtete und 6 meistens schwer Verwundete, unter welchen Letzteren ein Lieutenant. Die Schiffe haben an Masten und Tauwerk zum Theil nicht unbedeutend gelitten.

Das Dampfgeschiff „Madagaskar“ ist an der chinesischen Küste gestrandet und ein Theil der Mannschaft desselben den Chinesen in die Hände gefallen.

Die Thee-Ver Schiffungen dauern noch immer heimlich fort, und wie es scheint, werden sie durch die kriegerischen Operationen nicht unterbrochen werden.

(Fr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten Januar. Hr. v. Zehr aus Deguhnen, log. im Hôtel de Moscou. — Fr. v. Groß aus Telsch, Hr.

Dr. Busch aus Alt-Muß, Hr. Kaufm. Leontjeff aus Riga, und Hr. Oberhofger. Adv. Bröderich aus Godingen, log. b. Zehr.

Den 8ten Januar. Der dimitt. Hr. Kirchspielsrichter Schouly aus Grininonen, Hr. Dist. Schauer aus Sachtungen, Hr. Dekonom Schlägel aus Luckow, Hr. Amtm. Krüger aus Liewenhoff, und Hr. Kupferschmidt Feldmann aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Magnus aus Alkischek, log. b. Zehr. — Hr. Dekonom. und Ger. Schr. Schulz aus Labraggen, log. b. Kaufm. Günter. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischek, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 9ten Januar. Hr. Arrond. Quersfeld aus Siurt, Hr. Gutsh. Hoffmann und Hr. Revisor Hoffmann aus Needern, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Rönne und Hr. v. Volschwing aus Sachten, Hr. v. Heycking aus Pogroggen, und Hr. Amtm. Petersohn aus Postenden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Assessor v. Volschwing aus Jakobstadt, und Hr. Assessor v. Volschwing aus Friedrichstadt, log. b. Präsidenten v. Derschau. — Hr. Bezirksinsp. Luzau aus Ralemuische, Hr. Sekr. Kupfer aus Friedrichstadt, und Hr. v. Schröder aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 7. Januar.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. 35 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. — Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in W. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt. Metalliques — pCt.

5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 106 $\frac{3}{4}$

5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 $\frac{1}{2}$

Livländische Pfandbriefe 100 $\frac{1}{2}$

dito Stieglizische dito —

Kurländische dito fundbare —

dito dito auf Termis —

Ehrländische Pfandbriefe —

dito Stieglizische dito —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 30. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 72 Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 75 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Verlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath M. Weidler.

No. 11.

Mondtag, den 12. Januar 1842.

Ionische Inseln.

Der Oesterreichische Beobachter enthält über die bereits erwähnten Unruhen auf Korfu folgenden näheren Bericht:

Korfu, den 28sten December. Am 24sten d. M. fand hier in der Kirche des heiligen Spiridion, für welchen die Einwohner eine ganz besondere Verehrung hegen, die Aussetzung seiner Reliquie, bestehend in der Büste desselben, wie gewöhnlich, statt. Seit längerer Zeit befand sich zu Korfu ein amerikanischer Missionär, welcher auch hier eine Kinderschule für Engländer errichtet hatte. Dieser verfügte sich zu jener Feierlichkeit und vertheilte unter das anwesende Volk, worunter sich auch viel Pöbel befand, eine kleine Druckschrift in griechischer Sprache, worin er begreiflich zu machen suchte, daß in Folge der zehn Gebote, welche bloß die Anberung Eines Gottes verordnen, die Anbetung des heiligen Spiridion Abgötterey und Hörendienst sey. Raun wurde der Inhalt dieser kleinen Schrift unter dem Volke bekannt, als dieses über den Missionär herfiel und ihn mißhandelte. Indessen gelang es diesem doch, in seine nicht entfernte Wohnung zu entfliehen. Das Volk stürzte ihm nach, fand ihn jedoch nicht, da er in ein oberes Stockwerk sich geflüchtet hatte, zertrümmerte Fenster und Möbeln, zerriß alle seine Bücher und schleuderte sie auf die Straße. Die herbengeeilten Polizeidiener waren nicht im Stande, der Vermüstung und dem Suchen nach dem Missionär, welcher offenbar ein Opfer der Volkswuth geworden wäre, Einhalt zu thun, und es mußten Truppen geholt werden, um den Tumult zu stillen. Der Missionär wurde unter starker Bedeckung nach der Citadelle abgeführt, und mehrere von den Ruhestörern wurden in Polizeiarrest gebracht. Dieses Einschreiten des Militärs, das dem Volke die Genugthuung, nach der es dürstete, entzog, die Verhaltung verschiedener Griechen, die allgemeine Abneigung, die man gegen die Engländer hegt, und der Umstand, daß man diese, als Nichtgriechen, so wie überhaupt alle Fremde als Ketzer hier ansieht, bewirkte, daß der Pöbel die Truppen mit Spottgeschrey und hier und da mit Steinwürfen empfing. Diese nahmen jedoch wenig Notiz davon, durchstreiften ruhig die Straßen, und die Griechen, die wohl sahen, daß sie bey heller Tageszeit gegen geordnete Mannschaft, die jeden Augenblick verstärkt werden konnte, nichts vermögen würden, zerstreuten sich in ihre Wohnungen.

Am Abend des darauf folgenden Tages, als die Sol-

daten, welche die Erlaubniß auszugehen hatten, in den verschiedenen Weinschenken dieser Stadt sich befanden, suchte der Pöbel Handel mit ihnen anzuknüpfen. Dieses gelang bald, und in Kurzem entspann sich in vielen Straßen ein lebhaftes Handgemenge, wobei die Soldaten, die ohne Seitengewehr auszugehen pflegen, von den Griechen, die mit Stöcken und Steinen versehen waren, mißhandelt wurden. Der Streit war sehr erbittert, man schlug mit dem, was gerade in die Hände fiel; Mannschaft mußte ausdrücken; in den Straßen wurde der Rappell geblasen und verstärkte Patrouillen säuberten endlich dieselben; doch konnte man nur einige unbedeutende Arrestationen bewerkstelligen, da die Schnelligkeit der Griechen und das Dunkel der schlecht beleuchteten Straßen das Festhalten der Ruhestörer verhinderte.

Am Abend des 26sten hatten ähnliche Auftritte statt, wiewohl in geringerem Maße. — Am 27sten, eine Stunde nach Sonnenuntergang, erneuerten sich dieselben Scenen, nur waren sie diesmal viel ernstlicher. Einige fanatische Griechen warfen aus den Häusern Blumentöpfe, Feuerbrände 2c. herab; selbst Flintenschüsse fielen auf die englischen Soldaten, die, ihrerseits erbittert, wieder Alles anfielen, was ihnen in den Wurf kam. Von beyden Seiten wurden Messer- und Bayonnetstiche versetzt. Von den englischen Soldaten blieb einer auf dem Platze und ungefähr zwölf wurden verwundet, worunter mehrere sehr gefährlich; von Seite der Korfioten wurde einer getödtet, mehrere wurden verwundet und viele verhaftet. Sechs Polizeidiener erhielten schwere Verletzungen. Es mußten neuerdings starke Piquets ausdrücken, und so wurde endlich die Ruhe wieder hergestellt.

Die Regierung hat den amerikanischen Missionär, welcher der Anlaß dieser beklagenswerthen Auftritte war, in der Stille von hier, und zwar nach Athen, eingeschickt; gleichzeitig sind auch jene Individuen, welche in sein Haus eingedrungen waren und dort den oben erwähnten Unfug verübt hatten, ihrer Haft entlassen worden.

Heute Abend ist hier nachfolgende Bekanntmachung des Lord-Oberkommissärs in griechischer, englischer und italienischer Sprache erschienen:

„Sekretariat des Lord-Oberkommissärs.

Korfu, den 28sten December 1841.

Nachdem die Ereignisse der verfloffenen Nacht zur Kenntniß des Lord-Oberkommissärs gelangt sind, haben Se. Excellenz beschlossen, daß unmittelbar Maßregeln

ergriffen werden sollen, um dergleichen unangenehmen Vorfällen ein Ziel zu setzen; zu diesem Ende hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, die Einwohner dieser Stadt zu benachrichtigen, daß allen Soldaten, ausser denen, die im wirklichen Dienste sind, die strenge Ordre gegeben wird, bey Sonnenuntergang die Stadt zu verlassen und sich in ihre Kasernen zu begeben.

Der Unterzeichnete ist ferner beauftragt, den Einwohnern zu empfehlen, nach Sonnenuntergang zu Hause zu bleiben, so wie ihnen andurch verboten wird, sich nach Sonnenuntergang Truppweise auf den Straßen zu sammeln.

Der Unterzeichnete ist angewiesen, zu befehlen, daß sämtliche Kaffeehäuser, Weinschenken und solche Häuser, wo geistige Getränke verkauft werden, Tavernen und Speisehäuser um 4 Uhr Nachmittags geschlossen und nicht vor 7 Uhr des anderen Morgens geöffnet werden sollen; die Eigenthümer aller übrigen Kaufläden werden wohl daran thun, sie um 6 Uhr Abends zu schließen.

Schließlich ist der Unterzeichnete angewiesen, die Einwohner aufzufordern, sich aller ferneren Störungen der öffentlichen Ruhe zu enthalten, um der Regierung die Nothwendigkeit zu ersparen, durch unmittelbare Proklamirung des Martialgesetzes, die Civilgesetze zu suspendiren.

Auf Befehl Sr. Excellenz:

J. Fraser,

Sekretär des Lord-Oberkommissärs.

Lissabon, den 27sten December.

Die französische Fregatte „Velle Poule“ mit dem Prinzen von Joinville am Bord, kam am Abend des 23sten d. M. hier an. Am nächsten Tage landete Sr. Königl. Hoheit unter einer Salve aller im Hafen liegenden portugiesischen, britischen und französischen Kriegsschiffe auf dem Terreiro do Paço, wo die königlichen Equipagen und eine Ehrenwache seiner warteten. Er begab sich nach dem Palast, wo er mit dem König und der Königin speiste. Wie verlautet, wird der Prinz über vierzehn Tage hier verweilen.

Brüssel, den 4ten Januar.

Nach dem Moniteur bestätigt sich das Gerücht, daß die Königin wieder in gesegneten Umständen sey. — Der König geht am 20sten d. M. nach London.

Hiesigen Blättern zufolge ist der päpstliche Internuntius, Monsignor Fornari, zum Erzbischof in part. ernannt worden.

Stuttgart, den 3ten Januar.

Heute Nacht ist der als Militär und Patriot gleich hochgeachtete und allgemein verehrte General von der Infanterie, Graf von Franquemont, nach längerem

Krankenlager, gestorben. Der Entschlafene war in den denkwürdigen Feldzügen von 1813 und 1815 Korps-Commandant der württembergischen Armee, später Kriegsminister und Mitglied der Kammer der Standesherrn.

Stockholm, den 31sten December.

Die immer noch einlaufenden Nachrichten von hohem Wasser im Inlande sind ungemein betrübend. Ausser Verheerungen an Wohnungen und Bauwerken, haben auch in vielen Gegenden die Roggenfelder unsäglich gelitten. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Durch eine königl. dänische Resolution vom 31sten December 1841 ist bestimmt worden, daß der durch die Derezunder Zollkammer ausgearbeitete, und von dem Konferenzrath holtens sammt den englischen und den schwedisch-normwegischen Kommissarien, unter dem 23sten desselben Monats unterzeichnete Zolltarif für den Sund und die Belte, vom 1sten Januar 1842 an, für die Schiffe sämtlicher Nationen in Kraft treten soll.

Am 26sten December gab die in Prag anwesende Athletin, Mme. Elise Serafin (vormals Lustmann) ihre zweite Vorstellung. Schon hatte sie drey Stücke in horizontaler Lage producirt, und bey allen Leistungen großen Beyfall des Publikums eingearndet; da sollte die vierte Produktion „der Amazonengürtel“ stattfinden, nämlich die Athletin sich, mit mehreren Centnergewichten behangen, in horizontaler Stellung an der vertikalen Säule schaukeln. Schon war sie mit den Gewichten behangen und wollte ein Centnergewicht mit den Zähnen erfassen, da riß der Riemen, mit welchem der linke Fuß an die Säule befestigt war, und die Arme stürzte, den Kopf vorwärts, aus der bedeutenden Höhe herab. Entsetzen lähmte selbst jeden Ausruf des Publikums, das sich theils sofort entfernte, theils in das Zimmer eilte, wohin die Unglückliche gebracht wurde. Das Blut strömte aus ihrer Wange, mit welcher sie auf eines der Gewichte aufgefallen war; der Kopf hatte eine furchtbare Erschütterung erlitten, doch ist der Zustand der Verwundeten nicht lebensgefährlich. (Berl. Spen. Zeit.)

New-York (8ten December). Die sechste Volkszählung, welche im vorigen Jahre vorgenommen worden ist, ergiebt eine Bevölkerung von 17,069,453 für das Gebiet der Vereinigten Staaten, d. h. 4,202,646 Einwohner mehr als im Jahre 1830, also einen Zuwachs von 32½ Procent während der letzten 10 Jahre. (Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 5. Donnerstag, den 15. Januar 1842.

St. Petersburg, den 8ten Januar.

Dienstag, den 6ten Januar, am Feste der Erscheinung Christi, an welchem zugleich das Geburtsfest S. M. der Königin der Niederlande, Großfürstin Anna Pawlowna, gefeiert wird, verrichtete Sr. Eminenz, der Metropolit Philaret von Kiew, in der großen Kapelle des Winterpalais, das Hochamt, in Gegenwart S. M. des Kaisers und der Kaiserin, S. K. H. des Casarewitsch, Großfürsten und Thronfolgers, der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna, des Herzogs von Leuchtenberg, der Großfürstinnen Olga Nikolajewna, Maria und Elisabeth Michailowna, und Sr. Durchlaucht des Prinzen Peter von Oldenburg. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, der Hof, die Generale, die Officiere der Garde, Armee und Flotte wohnten dem Gottesdienste bey, worauf, unter Abfeuerung der Kanonen von der Festung, das Fest der Wasserweihe und die Einsegnung der Fahnen der Pallastgrenadiere, der verschiedenen Kadetenkorps und der Garderegimenter stattfand. — Pelotons von allen Kadetenkorps und Garderegimentern standen in den Sälen des Pallastes unter dem Kommando S. K. H. des Großfürsten Michael Pawlowitsch. — Nach der Ceremonie empfing S. M. die Kaiserin, die Glückwünsche der Damen, der Mitglieder des Reichsrathes und der großen Hofchargen.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 26sten December. Der Militärgouverneur der Stadt Smolensk und Smolenskische Civilgouverneur, Generalmajor Fürst Trubezkoi, wird zum Militärgouverneur der Stadt Orel und zum Orelschen Civilgouverneur ernannt. — Vom 27sten December. Das Mitglied des Militärkonseils, Generaladjutant, Generallieutenant Schipow, wird zum Kasanschen Militärgouverneur und Verwaltenden des Civilwesens, mit Verbleibung als Generaladjutant, ernannt.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 6ten December haben S. M. der Kaiser Allernädigst zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Krone, die Generalmajore, den Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibg. Grodnoschen Hus. Regim., Fürsten Wagrations von

Imereti, den Direktor des Departements des auswärtigen Handels Jashkow und den Generallieutenant vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen Gotmann 1. — Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ohne Krone, die Generalmajore, den Kommandeur der 1sten Brigade der zweiten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibg. Dragonerregim., Baron Wrangell 1., den Kommandeur der 2ten Garde-Kürassierbrigade und des Leibg. Kürassierregim. S. M. des Kaisers, Klüppel, den Kommandirenden der 4ten Brigade der 2ten Garde-Infanteriedivision und Kommandeur des Leibg. Pawlowskischen Regim., von Koller 2., den Kommandeur der 3ten Garde-Infanteriebrigade und des Leibg. Grenadierregim., Fürsten Wolkonskij 3., den Kommandeur der Garde-Invalidenbrigade Belajew 1. und den Chef des Stabes vom abgesonderten kaukasischen Korps Kokebue 2.

St. Petersburg, den 9ten Januar.

Allerhöchstes Reskript

an den Generaladjutanten, Senateur Kawelin.

Alexander Alexandrowitsch! Da Ich im Verlaufe Ihres dreundzwanzigjährigen Dienstes bey Meiner Person die Sie auszeichnenden vorzüglichen Eigenschaften näher kennen gelernt habe, übertrug Ich Ihnen, mit vollem Vertrauen auf die Unwandelbarkeit Ihrer Grundsätze, die moralische Bildung Meines vielgeliebten Sohnes, des Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, indem Ich Sie bey der Person Sr. Kaiserl. Hoheit als Erzieher anstellte. Sie haben Mein Vertrauen in dieser für Mein Herz so theuren Beziehung vollkommen gerechtfertigt, und als steter Zeuge aller Ihrer Handlungen, habe Ich Mich von der Unerforschlichkeit Ihrer achtungswerthen Grundsätze näher überzeugt. Diese Ueberzeugung hat Mich bewogen, Sie zum Präsidenten der in Wilna niedergesetzten Untersuchungskommission über die verbrecherischen Anschläge gegen die Regierung angeklagten Personen zu ernennen. Durch diese Wahl beabsichtigte Ich die vieljährigen Untersuchungen über diese Verbrecher möglichst schnell und gerecht zu beendigen, und zugleich jener Gegend, der diese Personen angehören, einen neuen Beweis zu geben, wie sehr deren Ruhe und Wohlfahrt Mir nahe liegen. Ungeachtet dieses schwierigen und verwickelten Auftrages ist es Ihnen gelungen, denselben schneller als man erwarten konnte,

und zugleich mit aller gewünschten Vollständigkeit, Deutlichkeit und Genauigkeit zu beendigen. Nachdem Ich Ihre Berichte in allen ihren Einzelheiten durchgesehen, habe Ich dem Kriegsminister aufgetragen, Ihnen Meine Befehle in Betreff der Schließung der Kommission und wegen einiger auf die Untersuchungen derselben bezüglichen Gegenstände mitzutheilen; unterdessen aber erfülle Ich eine Mir sehr angenehme Pflicht, indem Ich Ihnen Meine vollkommene Erkenntlichkeit und Meinen Dank für Ihre lobenswerthen und gewissenhaften Bemühungen zu erkennen gebe.

Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenogen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Alexander höchst eigenhändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 6ten December 1841.

Odessa, den 19ten December.

S. M. der Kaiser von Oesterreich haben dem bessarabischen Militärgouverneur, Generalleutnant Fedorow, den Orden der Eisernen Krone 1ster Klasse und dem Beamten für besondere Aufträge bey dem Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Kollegienrath Schtscherbinin, denselben Orden 3ter Klasse verliehen. Auf den allerunterthänigsten Bericht des Herrn Vicekanzlers haben S. M. der Kaiser Allergnädigst geruht, dem Generalleutnant Fedorow und dem Kollegienrath Schtscherbinin zu erlauben, die ihnen verliehenen Orden anzunehmen und zu tragen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 29sten December.

Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sarim Effendi, der die europäischen Sitten und Gebräuche durch seinen Aufenthalt in England und Frankreich kennt, empfing bereits das diplomatische Korps und ertheilte ihm die Versicherungen, daß er die Aufrechthaltung des Friedens und alle Verträge fest im Auge habe. Er ist im auswärtigen Departement unter Sultan Mahmud schon zu Missionen nach Teheran, Alexandrien, Paris und London verwendet worden. Die stattgehabten Veränderungen in allen Zweigen der Administration werden von Seiten der Pforte als eine nothwendige finanzielle Maßregel dargestellt, eben so die Vereinigung des Handelsministeriums mit dem Amte des Rauthdirektors Tahir Bey. Die Muschirate sind bey allen Ministerien unterdrückt.

Nach Berichten aus Aleppo vom 6ten d. M. hatten dort einige Ruhestörer versucht, die Zahlung der Abgaben an den Pascha zu verweigern. Allein der Pascha ließ die Notablen zusammenrufen, und durch deren Mitwirkung wurde die Ruhe aufrecht erhalten.

Nach Berichten aus Alexandrien bis zum 20sten d. M. war Mehemed Aly noch nicht von seiner Reise zurück. Man hatte ihm einen kaiserlichen Firman ent-

gegengeschickt, durch welchen ihm befohlen wurde, alle Klauseln des zwischen England und der Pforte abgeschlossenen Handelsstraktates, vom Tage des Empfanges an, zu erfüllen. Mehemed Aly hatte gebeten, denselben erst in drey Jahren vollziehen zu dürfen.

Nach Berichten aus Sarajewo ist der dortige griechische nicht-unirte Bischof einer aus Konstantinopel angelangten Anordnung zufolge seiner Stelle entsetzt worden, man sagt wegen Verdachts der Theilnahme an politischen Untrieben, in Wahrheit aber nur darum, weil er sich erkühnt hatte, den Hattischerif von Gushane für keinen leeren Buchstaben zu halten, sondern darauf gestützt sich für seine unterdrückten Glaubensbrüder verwenden zu dürfen glaubte.

Berlin, den 12ten Januar.

S. K. H. der Kronprinz von Bayern ist von München hier eingetroffen und in den für Höchstdenselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem königlichen Schlosse abgestiegen.

Berlin, den 16ten Januar.

S. M. der König haben, in Folge einer Einladung J. M. der Königin von Großbritannien und Irland zur Uebnahme einer Pathenstelle bey der Taufe des Prinzen von Wales, heute die Reise nach England angetreten und durch Allerhöchste Ordre vom 7ten d. M. S. K. H. dem Prinzen von Preussen die obere Leitung der Staatsgeschäfte für die Zeit der Abwesenheit aus Allerhöchsthren Staaten zu übertragen geruht.

Bey der großen Theilnahme, welche das frohe Ereigniß der Anwerbung S. K. H. des Kronprinzen von Bayern um die Hand J. K. H. der Prinzessin Marie im Publikum allgemein gefunden hat, können wir demselben die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Masernkrankheit, von welcher Höchstgedachte Ihre Königl. Hoheit am Tage der Ankunft S. K. H. des Kronprinzen von Bayern befallen worden ist, nach dem Ausspruche der Aerzte einen durchaus beruhigenden Verlauf genommen hat. (Pr. St. Zeit.)

Elberfeld, den 15ten Januar.

Einer so eben eingetroffenen höheren Bestimmung gemäß, hat S. M. der König alle Empfangsfeierlichkeiten auf seiner Hinreise nach England streng untersagt, weil die Eile der Reise solche nicht gestatte. (Berl. Spen. Zeit.)

Hannover, den 17ten Januar.

S. M. der König sind gestern gegen 6 Uhr Abends nach Othfresen abgereist, wo Höchstdieselben heute mit S. M. dem Könige von Preussen, auf Höchsthren Reise nach England, zusammentreffen werden.

Brüssel, den 16ten Januar.

S. M. der König wird sich am nächsten Mittwoch auf der Eisenbahn von hier nach Ostende begeben, um daselbst S. M. den König von Preussen zu begrüßen.

An diesem Tage wird in Ostende ein großes Galadiner stattfinden, zu welchem auch die höheren Civil- und Militärbehörden eingeladen sind. Am nächsten Tage werden sich S. M. der König von Preussen, Höchst- welche unter dem Namen eines Grafen von Zollern reisen und nach Ostende direkt von Lüttich auf der Eisenbahn kommen werden, auf dem bereit liegenden englischen Kriegsschiffe nach London einschiffen. Der König der Belgier kommt wahrscheinlich nach Brüssel zurück, da es bisher noch nicht entschieden ist, ob sich Sr. Maj. zur Taufe des Prinzen von Wales nach England begiebt. Es sind an die Eisenbahnverwaltung Befehle ertheilt worden, Alles zum Empfang und zur schnellen Beförderung S. M. des Königs von Preussen bereit zu halten.

Paris, den 14ten Januar.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Den heute früh eingegangenen Nachrichten aus Bayonne zufolge hatte Herr von Salvandy Madrid verlassen und war in Brivieska angekommen.“ — Die Briefe und Zeitungen aus Madrid vom 5ten stimmen darin überein, daß der Etikettenstreit keine zufriedenstellende Lösung erhalten habe, und daß darauf Herr von Salvandy mit seinem ganzen Botschaftspersonale seine Pässe verlangt habe. Der französische Generalkonsul würde allein zurückbleiben, um die Handelsinteressen französischer Unterthanen wahrzunehmen.

Das Commerce versichert, daß Herr Chambolle, Hauptredakteur des Siècle und Mitglied der Deputirtenkammer, dem Präsidenten der Pairskammer schriftlich angezeigt habe, daß er der Verfasser des inkriminirten Artikels sey und die Verantwortlichkeit dafür übernehmen wolle. Es fragt sich nun, welchen Weg die Pairskammer einschlagen wird. Wenn sie Herrn Chambolle vor ihre Schranken laden will, so muß dazu vor allen Dingen die Erlaubniß der Deputirtenkammer eingeholt werden, und hier würden bey dieser Gelegenheit die verdrießlichsten Debatten stattfinden. Es ist daher zu vermuthen, daß die Pairskammer auf den Antrag des Herrn Chambolle keine Rücksicht nehmen, sondern sich an den verantwortlichen Herausgeber, Herrn Perrée, halten wird.

Die Regierung soll heute die Nachricht erhalten haben, daß die „Velle Poule“, mit dem Prinzen von Joinville am Bord, auf der Rhede von Toulon angekommen sey. Sr. Königl. Hoheit wird gegen Ende dieses Monats in Paris erwartet.

Paris, den 15ten Januar.

Der Messenger enthält Folgendes: „Herr von Salvandy ist in Bayonne angekommen. Der zweyte Botschaftssekretär, Herzog Ludwig von Glücksberg, ist als Geschäftsträger zurückgeblieben.“

Madrid, den 6ten Januar.

Gestern Abend 11 Uhr erhielt Herr von Salvandy eine Mittheilung von Seiten der diesseitigen Regierung, in welcher sie ihm anzeigte, daß sie auf die letzte von ihm übergebene Note nicht antworten könne, indem sie den spanischen Geschäftsträger in Paris beauftragt habe, mit dem französischen Cabinet über die oberschwebende die Uebergabe des Beglaubigungsschreibens betreffende Frage direkt zu unterhandeln. In Folge dieses Umstandes ersuchte die spanische Regierung den Herrn von Salvandy in höflichen Ausdrücken, seine Abreise so lange aufzuschieben, bis die näheren Mittheilungen des spanischen Geschäftsträgers von Paris aus eingehen würden. Der Umstand, daß das spanische Cabinet es vorzog, mit dem der Tuilleries direkt vermittelt eines bloßen Geschäftsträgers zu unterhandeln, als die mit dem Herrn von Salvandy hier angeknüpfte Unterhandlung fortzusetzen, soll von letzterem sehr übel aufgenommen worden seyn. Indessen hat er sich entschlossen, noch heute, sobald er seine Pässe erhalten haben wird, nebst dem bisherigen Geschäftsträger, Herrn Pageot, und dem Attaché, Grafen Damrémont, nach Paris abzugehen, dagegen den Herzog von Glücksberg als einstweiligen Geschäftsträger hier auf so lange zurückzulassen, bis neue Vorschriften von Paris aus eingetroffen seyn werden.

Diesen Abend 6 Uhr hat Herr von Salvandy die Pässe noch nicht erhalten, indessen sind Wagen und Pferde bereit.

Madrid, den 7ten Januar.

Gestern Abend 7 Uhr reiste Herr von Salvandy mit den oben bezeichneten Personen von hier nach Paris ab.

Diesen Morgen stellte sich der Herzog von Glücksberg dem Ministerpräsidenten als französischer Geschäftsträger ad interim vor.

Im Senate richtete Herr Landeró (Justizminister unter Kalatrava) an den Ministerpräsidenten eine Anfrage in Betreff der Abreise des Herrn von Salvandy. Der Minister erwiderte, die Regierung hätte dem französischen Botschafter nicht zugestehen können, daß er sein Beglaubigungsschreiben der Königin selbst übergäbe, und sie, die Regierung, nähme alle Verantwortlichkeit auf sich, da sie nur die Vorschriften der Konstitution beobachtet habe. Herr Landeró erklärte sich für befriedigt und machte den Antrag, der Senat solle aussprechen, daß die Regierung ihre Pflicht erfüllt hätte, indem sie die Konstitution mit Würde und Festigkeit aufrecht hielt. Der Senat berieth sich auf der Stelle darüber in den Sektionen und nahm darauf in mündlicher Abstimmung den Antrag mit Stimmeinheit an.

Im Kongresse richtete heute der General Cerano eine ähnliche Anfrage an den Ministerpräsidenten

ten. Dieser erklärte, die Angelegenheit des Beglaubigungsschreibens des Herrn von Salvandy sey noch nicht beendigt, und deshalb könne die Regierung für jetzt noch nicht alle Aufschlüsse geben. Diese hätte die Sache als eine konstitutionelle betrachtet und würde eher untergegangen seyn, als eine Verletzung der Konstitution zugegeben haben. Die Deputirten Lopez, Lujan und Graf de las Navas drückten der Regierung ihren Beyfall aus. Herr Arguëlles wies die Ursachen nach, welche 1814 den Sturz der Konstitution herbeiführten, und fügte hinzu, er würde als Vormund der Königin nie zugegeben haben, daß die Thür ihrer Wohnung dem französischen Botschafter, um sich Ihrer Majestät als solchen vorzustellen, geöffnet worden wäre, ehe er dem Regenten des Reiches sein Beglaubigungsschreiben überreicht hätte. Darauf stellten mehrere Deputirte den Antrag, der Kongreß solle erklären, daß die Regierung auf den Beystand der Cortes rechnen könne, um die Unabhängigkeit und Würde der Nation in der Angelegenheit des Beglaubigungsschreibens aufrecht zu halten. Herr Dlozaga hielt eine lange Rede, um darzuthun, daß die französischen Liberalen die Freunde der spanischen wären, daß der König der Franzosen den Regenten von Spanien anerkannt habe, und daß deshalb die Cortes nicht glauben dürften, eine bloße Frage der Etikette könne ernste Folgen haben. Der spanischen Regierung stände das vollste Recht zur Seite, und zu keiner Zeit hätte die spanische Nation in den Augen der fremden Mächte so hoch gestanden, wie jetzt. — Großer Beyfall begleitete diese Rede, und der Antrag ward fast einstimmig angenommen.

London, den 8ten Januar.

Aus Malta wird unterm 29sten December berichtet: „Das am 6ten d. M. von Beyrut abgegangene Linienschiff „Thunderer“ ist mit den britischen Truppen, die noch in Syrien waren, hier eingetroffen. Bloß Oberst Roze ist als britischer Konsul oder Agent dort geblieben. Die Truppen haben sämtliche Munition mit sich genommen. Man wundert sich, daß England gerade jetzt, wo in Konstantinopel die Männer der Reaktion, wie z. B. Izet Mehmed, Großbritannien's Feind, Tahir Pascha, der alle Christen haßt, und Mustafa, der Plünderer von Albanien, aus Kuder kommen, Syrien räumt und Schiffe seines mittelländischen Geschwaders zurückruft. Es heißt indessen, daß letzteres bald durch andere Schiffe verstärkt werden und Befehl erhalten solle, sich mit der französischen Flotte zu vereinigen, um für den Fall neu eintretender Verwicklungen in den orientalischen Angelegenheiten in Gemeinschaft mit ihr zu operiren.“

Sir N. Peel hat dieser Tage seinen Onkel, Herrn Peel in Ermouth, verloren, welcher am Schlagflusse todt vom Stuhle fiel, als er gerade mit seinem Sohne den Tische saß. Der Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von etwa 2 Millionen Pfd. St. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten Januar. Hr. Arrond. Steinfeld aus Riga, Hr. Gutsbesitzer v. Hühne aus Goldingen, Hr. Gutsbesitzer Witkewitsch aus Schaulen, Hr. Gutsbes. Iwanowitsch aus Lale, Hr. Kaufm. Schönland aus Berlin, und Hr. v. Flemming aus Krussen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberstl. v. Kuhn, Hr. Dr. med. v. Dieterich und Hr. Stud. jur. v. Dieterich aus Jumphraumen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stabskapitän Graf Jgelskäm, vom Leibg. Semenovschen Reg., aus St. Petersburg, Hr. Kaufm. Jfowik aus Riga, und Hr. v. Simolin aus Degahlen, log. b. Zehr. — Hr. v. Drachensfels aus Arischhoff, und Hr. Assessor v. Kleist aus Goldingen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 11ten Januar. Hr. Notarius Schaack aus Kapschen, und Hr. Dr. med. Schaack aus Berlin, log. b. Oberhofger. Adv. Schaack. — Hr. Kreislehrer Milanowsky aus Bauske, log. im Hôtel de Moscou.

Den 12ten Januar. Hr. v. Wietinghoff, nebst Gemahlin, aus Luckum, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. H. v. Strotthaus aus Leparn, Hr. G. v. Erdhorff aus Grünwalde, Hr. Karl v. Webe und Hr. Apotheker Edell aus Rossian, Hr. Postmeister Schlexer aus Bauske, Hr. Arrond. Grundt aus Dschenecken, Hr. Arrond. Vielhaber aus Wahrenhoff, und Hr. Dekonom Neumann aus Bathen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberhofger. Adv. Dierhuff aus Luckum, Hr. v. d. Brincken aus Können, Hr. Brennerer-Einrichter Hamilton aus Tels-Paddern, Hr. Dekonom Schröders aus Pockron, die Hrn. Kaufl. Becker, Francke, Hellmising und Wohlberg aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Dieterich aus Karshoff, log. b. Aktuar v. Rutenberg.

Den 13ten Januar. Hr. Kornet v. Schopping, vom Preussischen Kürass. Reg., aus Wilna, log. b. Geheimrath v. Schopping. — Hr. Arrond. v. Zachrisohn aus Riga, Hr. Revisor Stahl und dessen Gehülfe, Hr. Content, aus Dirren, Hr. v. Renngarten und Hr. Forst. v. Renngarten aus Dahlen, Hr. Kaufm. Falck aus Memel, Hr. v. Behr aus Edwahlen, und Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath H. Weitzer.

No. 15,

In dem
 nigen 24
 andere 2
 1) Die v
 schä Jof
 fahrebesi
 millionen
 den, Be
 Mann
 vierter 2
 Regimenter
 über den er
 wählten bei
 der Kämpfe
 zu dem bis
 kein Be
 rüchten
 von ihm
 haben.
 Kein W
 4) Die
 zu lasse
 bewilligen
 sich künfte
 je sich aus
 wahren den
 Pflicht zu
 wahren
 höher
 für den
 mit den
 den, je sich
 von Litter
 nach dem bei
 ist, wie
 aber die
 nicht gleich
 weniger
 dieser a
 ficieren

St. Petersburg, den 8ten Januar.

Allerhöchster Ukas
an den Kriegs-Minister.

Indem Ich in der Friedenszeit für möglich halte einigen Theilen der aktiven und Reserve-Truppen eine andere Organisation zu geben, befehle Ich:

In der Infanterie.

1) Die vierten aktiven Bataillone der Regimente der sechs Infanteriekorps aus dem vollen Bestand in den Kadrebestand, welches nach dem Etat den Reservebataillonen erteilt ist, zu setzen, und hierauf die ersten drei Bataillone in dem vollen Bestande von 1000 Mann zu halten. 2) Mit den überflüssigen Leuten der vierten Bataillone die übrigen drei Bataillone ihrer Regimente zu kompletiren; diejenigen aber, welche über den vollen Bestand bleiben, nach einer bereits getroffenen besonderen Bestimmung zu vertheilen. 3) Bey der Reduktion der vierten Bataillone der Regimente zu dem bestimmten Bestande darauf zu sehen, daß in diesen Bataillonen der Grundbestand aller vier Kompagnien erhalten werde, und daß sie überhaupt die besten ihrer Bestimmung vollkommen entsprechenden Leute haben, damit sie auf jeden Fall einen zuverlässigen Kern des Kadres für das Bataillon bilden können. 4) Die vierten Kadrebataillone bey ihren Regimentern zu lassen, und die Stabe dieser Bataillone immer an denselben Orten unterzubringen, wo die Regimentstabe sich befinden; wenn aber die Möglichkeit es gestattet, so soll auch dort das ganze Bataillon dislocirt werden, woben den Chefs zur Besonderen und unverbrüchlichen Pflicht zu machen ist, daß diese Bataillone immer in vollem Bestande und in vollkommener Organisation erhalten werden sollen. 5) Da nach Reduktion der vierten Bataillone auf den Kadrebestand in allen Korps (mit Ausnahme des 5ten) überflüssige Oberofficiere bleiben, so soll aus diesem Korps die doppelte Vollzahl von Officieren im Verhältniß zu derjenigen, welche nach dem bestehenden Reglement zu entlassen gestattet ist, auf Jahresurlaub entlassen werden können. Da aber die überkomplete Zahl von Officieren in den Korps nicht gleich ist, indem in einigen sich mehr, in anderen weniger befinden, so soll bey der Vorstellung, in Folge dieser allgemeinen Resolution, zur Entlassung von Officieren auf Urlaub, durchaus auch auf ihre Anzahl

insbesondere in jedem Regiment Rücksicht genommen werden. 6) Alle auf unbestimmten Urlaub Entlassene, welche nach den jetzt verordneten Vorschriften den 6 Infanteriekorps zugeschrieben sind, sollen nun als ausschließlich zu den vierten Bataillonen gehörig angesehen, und im Falle des Austrückens ins Feld denselben zugewiesen werden. Diesen Bataillonen werden auch die auf unbestimmten Urlaub Entlassenen bey den jährlichen Einberufungen, auf Grundlage des von Mir am 10ten April 1841 bestätigten Reglements, zugewiesen.
In der Kavallerie.

7) Alle jetzt in den Bezirken der Militäran siedlung der Kavallerie befindlichen Reserve-Eskadronen der Kürassier-, Dragoner-, Uhlanen- und der 7ten leichten Kavalleriedivisionen, im Ganzen 52 Eskadronen, sollen in ihrem ganzen Bestande aufgelöst werden. 8) Die Stabs- und Oberofficiere dieser Eskadronen sollen zu ihren Regimentern abgefertigt werden. Um aber hierauf die auch in der Kavallerie entstehende Ueberzahl zu vermeiden, so soll gestattet seyn, zur Entlassung aus den Regimentern auf Jahresurlaub die dreifache Zahl von Stabs- und Oberofficieren zu stellen, im Verhältniß derjenigen, welche nach dem Reglement entlassen werden darf; bey diesen Entlassungen aber soll in gleicher Weise, wie oben in der Infanterie angegeben ist, durchaus auf die in jedem Regimente wirklich vorhandene Zahl von Officieren Rücksicht genommen werden. 9) Von den in den Reserve-Eskadronen übrig bleibenden Militärs niederen Grades sollen diejenigen, welche 19, 18, 17 und so weiter bis auf 10 Jahre herab gedient haben, auf unbestimmten Urlaub, nach dem bestehenden Reglement, entlassen und darauf mit den überflüssigen Leuten nach dem von Mir bereits erlassenen Befehle verfahren werden. 10) Weil in den Reserve-Eskadronen eine bedeutende Anzahl von Frontepferden übrig bleibt, die zum Dienst vollkommen tüchtig sind, so soll: a) allen Kavallerieregimentern aus den Reserven die halbe Anzahl der Pferde im Verhältniß zu derjenigen gegeben werden, welche ihnen zur Remonte im Jahre 1842 zukommt, und den Regimentern nur die halbe Remontegeldsumme nach dem Reglement verabfolgt werden; b) diese Pferde aus den besten und den Ankäufen der letzten Jahre auszuwählen; c) die Zuführung dieser Pferde in die Regimente der jetzigen Eskadronencommandeurs der Reserven, mit Zutheilung der nöthigen

Anzahl von Officieren und Gemeinen, zu übertragen; d) während der Hinführung dieser Pferde ihnen Fournage von der Krone nach dem Reglement zu verabsolgen; e) die nach der Auswahl zur Remonte übrig bleibenden Pferde zur Ablösung der in den Regimentern des 1sten und 2ten Kavalleriekorps ausgedienten Pferde zu verwenden; und f) hierauf alle Frontepferde, welche ihre Zeit ausgedient haben, diejenigen, welche in den Reserve-Eskadronen übrig bleiben und alle in den Reserve-Eskadronen befindlichen Zugpferde zu verkaufen und aus dem Erlöse ein besonderes Kapital in dem Departement der Militäranstaltungen zum Ankauf von Pferden bey der Formirung neuer Reserven zu bilden. 11) Statt der aufgelösten Reserve-Eskadronen die 3te und 6te leichte Kavalleriedivision in die Bezirke der Militäranstaltung der Kavallerie einzuführen und Mit vorläufig ein Gutachten über deren Dislokation vorzulegen, da der Bestand der zwey Divisionen etwas größer als der Bestand der aufgelösten 52 Reserve-Eskadronen ist, und man folglich einen Theil auch ausserhalb der Bezirke in deren Nachbarschaft dislociren muß. 12) Diese Divisionen, welche sich in den Bezirken der Militäranstaltung befinden, sollen unter den Kommandeurs des 1sten und 2ten Reserve-Kavalleriekorps gebührendermaßen stehen, und im 3ten und 6ten Infanteriekorps als abkommandirt angesehen werden.

In dem Gendarmenregimente.

13) Die in Kiew stehende zweyte Abtheilung des Gendarmenregiments aufzulösen und den ebenfalls dort mit dieser Abtheilung befindlichen Regimentsstab und die Reserve-Eskadron mit der bey dem Hauptquartier der aktiven Armee befindlichen 1sten Abtheilung des Regiments zu vereinigen. 14) Von den Oberofficieren der 2ten Abtheilung alle Kapitane, Stabskapitane und Lieutenants in die 1ste Abtheilung und in die Reserve-Eskadron einzuführen. — Ferner keine Officiere im Fähnrichstränge im Gendarmenregimente zu haben; von den jetzt darin befindlichen nur die ausgezeichnetsten, bis zu ihrer Beförderung zu Lieutenants bey eintretenden Vakanz, in dem Regimente zu lassen, die übrigen aber in die Armee-Kavallerieregimenter überzuführen. 15) Mit den überflüssigen Leuten der aufgelösten Abtheilung die 1ste Abtheilung, die Reserve-Eskadron und die bey den Korps befindlichen Gendarmenkommandos zu kompletiren, die übrigen aber in die nächsten Kavallerieregimenter zu stecken. 16) Die besten Frontepferde der 2ten Abtheilung der 1sten Abtheilung und der Reserve-Eskadron zu übergeben, und dadurch nach dem Beispiele der übrigen Kavallerie den Ankauf der halben Remonte für das Jahr 1842 zu verringern, die darnach noch übrig bleibenden Fronte- und Zugpferde aber in der festgesetzten Ordnung zu verkaufen, und den Erlös unter der Aufsicht des Chefs der Gendarmen,

zum Ankauf von Pferden im Falle einer neuen Formirung der 2ten Abtheilung zu lassen. 17) Da sich bey der 2ten Abtheilung des Gendarmenregiments noch ein besonderes, aus Leuten der 3ten Abtheilung bestehendes Kommando befindet, welche nach dem Etat von der Vertheilung derselben unter die Infanterie- und Kavalleriekorps übrig sind, so soll dieses Kommando gleichermaßen nach den für die 2te Abtheilung hier auseinandergesetzten Vorschriften aufgelöst werden.

In der Artillerie.

18) Alle Reserve-Fußbatterien des Garde-, und des Grenadierkorps und der sechs Infanteriekorps, und alle Batterien der reitenden Reserve-Artillerie sollen aufgelöst werden. 19) Die Stabs- und Oberofficiere dieser Batterien sollen in die Fuß- und reitenden aktiven Batterien, Auf Anordnung S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters übergeführt, und auch in dieser Truppengattung die Entlassung von Officieren auf Jahresurlaub in doppelter Anzahl mit der Einschränkung gestattet werden, daß bey der Vorstellung zu solchen Beurteilungen in gleicher Weise, wie dieses in der Infanterie und Kavallerie erlaubt ist, deren wirkliche Anzahl in den Batterien berücksichtigt und für solche Beurteilungen in jeder Batterie nicht 6 sondern 7 Officiere als die Vollzahl angesehen werden soll. 20) Von den Militärs niederen Grades der aufgelösten Fuß- und reitenden Batterien sollen diejenigen, welche 19, 18, 17 und weiter abwärts bis 10 Jahre gedient haben, nach den bestehenden Vorschriften auf unbestimmten Urlaub entlassen, die darnach übrig bleibenden Leute aber zur Kompletirung der aktiven Batterien nach Ermessen S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters verwendet werden. 21) Mit den überflüssigen Fronte- und Zugpferden der Reserve der reitenden Artillerie soll nach denselben Vorschriften, welche oben für die Reservekavallerie angegeben sind, verfahren werden, d. h.: a) die besten von denselben und die zu den letzten Ankäufen gehörigen, sollen in die Batterien der 1sten, 2ten und 3ten zusammengezogenen reitenden Artilleriedivision gesteckt und jeder derselben eine solche Anzahl zugewiesen werden, als zum Ersatz, nicht der vollen, sondern der halben Remonte erforderlich ist, für die andere Hälfte der Remonte aber soll die nach dem Reglement zukommende Remonte-Geldsumme verabsolgt werden; b) die Zuführung dieser Pferde in jeder reitenden Artilleriedivision soll dem Kommandeur der Batterie mit der erforderlichen Anzahl von Officieren und Gemeinen übertragen, und denselben für die Zeit des Marsches von der Krone Fournage verabsolgt werden; und c) alle darnach überflüssigen Fronte-, Anspann- und Zugpferde sollen auf Anordnung S. K. H. des Generalfeldzeugmeisters durch öffentliche Auktion verkauft und aus dem Erlöse ein besonderes Kapital im Departement der Mi-

litäranstellungen, wie oben von den Pferden der Kavallerie angegeben ist, gebildet werden.

Bei den Sappeurs.

22) Das 2te Reserve-Sappeurbataillon gleichfalls aufzulösen; die Leute desselben aber auf Anordnung S. R. H. des Generalinspektors des Ingenieurwesens in andere Bataillone zu vertheilen. 23) Das 3te Reserve-Sappeurbataillon zum 2ten Reservebataillon umzubenennen. 24) Von den zum jetzigen 2ten Reserve-Sappeurbataillon gehörigen beyden Pontonparks No. 3 und No. 4, den Park No. 3 dem 1sten Reserve-Sappeurbataillon, den Park No. 4 aber, zugleich mit den beyhm 3ten Reserve-Sappeurbataillon befindlichen Parks No. 5 und No. 6, dem 2ten Reserve-Sappeurbataillon zuzuzählen. 25) Das Grenadier-Sappeurbataillon von der 1sten Sappeurbrigade fortzunehmen, mit dem Grenadierkorps zu vereinigen und dem Chef der Ingenieure des Gardekorps in dem Bestande einer Brigade mit dem Garde- und dem Lehr-Sappeurbataillon unterzuordnen. 26) Das 2te und 3te Sappeurbataillon aus der 2ten zur 1sten Sappeurbrigade zu zählen, das 4te Sappeurbataillon aus Bobruisk nach Kiew, zu den dort befindlichen Bataillonen der 3ten Sappeurbrigade überzuführen und auf solche Weise statt 3, nur 2 Sappeurbrigaden zu haben:

In der 1sten Brigade.

Das 1ste, 2te und 3te Sappeurbataillon, und das 1ste Reserve-Sappeurbataillon mit den Pontonparks No. 1, 2 und 3.

In der 2ten Brigade.

Das 4te, 5te und 6te Sappeurbataillon und das 2te Reserve-Sappeurbataillon mit den Pontonparks No. 4, 5 und 6.

Ueberhaupt in dem abgeänderten Bestande und den aufgelösten Truppentheilen.

27) In Betreff der Montursachen, der Ammunition der Leute und Pferde, so wie der Waffen, des Artillerietrains, der Instrumente und des übrigen Zubehörs, welche in den oben erwähnten in ihrem Bestande verringerten und aufgelösten Truppentheilen übrig bleiben, dem Kommissariats, dem Artillerie- und dem Ingenieurdepartement zu überlassen, näher zu erwägen, was namentlich den Truppen, bey gehöriger Zurechnung nach Terminen zugewiesen, und was darnach in die Reserve kommen und an die Ressorts der Departements abgeliefert werden soll, und dabey im Auge zu haben, daß die überflüssige Artillerie der Reserve der reitenden Artillerie mit allem Zubehör, so wie auch die Waffen in das Moskowische Arsenal abzuliefern sind.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 23sten December 1841.

(St. Petersth. Zeit.)

Konstantinopel, den 29sten December.

Die griechischen Angelegenheiten scheinen noch immer keine günstigere Wendung nehmen zu wollen. Die Ernennung Izzed Pascha's zum Großwesir hat bey der griechischen Regierung einen nicht zu beschreibenden Eindruck erzeugt. Nach drey hinter einander gehaltenen Sitzungen des Ministerraths soll entschieden worden seyn, der Pforte hinsichtlich des streitigen Besitzthums türkischer Unterthanen Alles zu bewilligen, und ist am 18ten December ein darauf Bezug habender königlicher Beschluß unterzeichnet. Die ganze Nacht wurde im auswärtigen Departement Alles vorbereitet, diese wichtige Beschlußnahme zu veröffentlichen, um die ungestümen, doch zaghaften Griechen zu beschwichtigen. Bey der Pforte ist indes nichts Zuverlässiges darüber eingegangen, und kann man bey den in Griechenland herrschenden Leidenschaften und der Parteywuth auf nichts mit Bestimmtheit rechnen, da selbst gefasste Beschlüsse im Augenblick ihrer Vollstreckung widerrufen wurden. Die Pforte hat den griechischen Konsuln zu Kandia und Prevesa das Exequatur verweigert, jetzt ist dies auch der Fall mit dem von Salonichi. In Jassy und Galacz sind die griechischen Konsuln auf wiederholte Klagen abgesetzt und durch den Kapitän Voineskos für erstere und den Major Athanasiadis für letztere Stadt ersetzt.

Die Bewegungen der türkischen Armee dauern fort; künftige Woche marschiren das 1ste und 2te Garde-Infanterie- und das 1ste Garde-Kavallerieregiment im vollzähligsten Zustande nach Adrianopel. Zu derselben Bestimmung hat das 1ste Artillerieregiment Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten. Im Arsenal wird ununterbrochen gearbeitet, und eine neue Flottenabtheilung von Linien Schiffen liegt zum Auslaufen bereit. Wohin? weiß man noch nicht.

Neuere Briefe aus Salonichi melden die Zusammenziehung sämmtlicher macedonischen Landwehren bey dieser Stadt unter Aly Bey. Ein Theil der Wälle der Citadelle, die Salonichi dominirt, ist niedergerissen, und an deren Stelle drey Batterien, von acht Geschützen jede, errichtet. Der Pulverturm, so wie der Wuththurm, die beyde die Rhede vertheidigen, sind ausgebessert und stark armirt worden.

Paris, den 15ten Januar.

Heute ward vor dem hiesigen Assisenhofe der Proceß des Charivari verhandelt. Dieses Blatt enthielt vor einigen Tagen bey Gelegenheit der fälschlich verbreiteten Nachricht, daß der Generalprocurator Hébert unmitttelbar nach dem Proceße vor dem Pairshofe das Officierkreuz der Ehrenlegion erhalten habe, einen Artikel, in welchem die Jury, trotz einer gewandten Vertheidigung des Herrn Cremieur, das Vergehen der Verleumdung, Schmähung und Diffamation eines öffentli-

den Beamten erkannte. Herr Massi, verantwortlicher Herausgeber des Charivari, ward zu zweijährigem Gefängniß und 4000 Fr. Geldstrafe, der Drucker des Blattes zu sechsmonatlichem Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Dieses Urtheil machte auf das Auditorium einen lebhaften Eindruck.

Lüttich, den 20sten Januar.

S. M. der König von Preussen ist heute Morgens um 10 Uhr durch unsere Stadt gekommen, ohne sich hier aufzuhalten. Der königliche Reisende begab sich direkt nach der Station Ans, wo ein außerordentliches Konvoy der Eisenbahn Seiner wartete.

Brüssel, den 20sten Januar.

Der König ist gestern Vormittag um 11 Uhr nach Ostende abgereist, wo er heute eine Zusammenkunft mit S. M. dem Könige von Preussen hat.

Ostende, den 20sten Januar.

Die Fregatte „Warspite“ von 50 Kanonen und mehrere Dampfschiffe liegen bereits seit gestern Abend vor unserer Stadt, um S. M. den König von Preussen und sein Gefolge wahrscheinlich noch diesen Abend aufzunehmen und nach England hinüberzuführen. Ein Theil des königlichen Gefolges ist bereits angekommen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Alle Konsulate und die Schiffe im Hafen und auf der Rhede haben ihre Flaggen aufgejogen.

Biberach (Württemberg), den 14ten Januar.

Heute Nachts, 25 Minuten nach 1 Uhr, wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Er war mit einem donnerähnlichen Getöse verbunden; die Schwingungen, von Süden nach Osten gehend, dauerten mehrere Sekunden und waren so heftig, daß die Fenster zitterten, die Häuser erschütteret wurden und einzelne im Zimmer stehende Gegenstände schwanken. Bald darauf fiel Schnee, der heute noch anhält. Das Barometer zeigt heute früh 7 Uhr 26.5,6^{mm}. Das Thermometer ist — 6°. Die höher südlich gelegenen Häuser fühlten den Stoß und die nachfolgenden Schwingungen viel heftiger, als die in der Tiefe.

London, den 15ten Januar.

Ein vom 5ten Januar datirtes Circular Sir Robert Peel's an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses fordert dieselben auf, sich am 3ten Februar zur Eröffnung des Parlaments einzufinden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten Januar. Hr. v. Buchholz aus Schnaben, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor Raison aus Windau, Hr. Pastor Raison aus Groß-Auß, und Hr. Kronsförster Klein aus Luckum, log. im Hôtel de Var-

sovie. — Hr. v. b. Brincken aus Jemelau, und Hr. Arrond. Witbe aus Dserwenhoff, log. b. Zehr.

Den 15ten Januar. Hr. v. Behr aus Stricken, Hr. Kapitän von Stromberg aus Wallgahlen, Hr. Arrond. Malchau aus Eckhoff, Hr. Arrond. Groß aus Uggenszehm, Hr. Arrond. Knaut aus Tadaicken, und Hr. Dekonom Treugut aus Dienstdorf, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Notarius Rosenberger aus Jostan, Hr. v. Hühne aus Riga, Hr. v. Franck und Hr. Robert v. Franck aus Ranken, log. im Hôtel de Moscou. — Die Hrn. Kauff. Hugo Krafft und Ludwig Müller aus Frankfurt am Main, log. b. Zehr.

Den 16ten Januar. Hr. Pastor Felbmann aus Kurstien Hr. Arrond. Lehen aus Wilhelminenhoff, und Hr. Förster Richter aus Groß-Eckau, log. b. Zehr. — Hr. Sekr. Zimmermann aus Hafepoth, Hr. Hofrath Dr. Müller aus Duhren, Hr. Gem. Ger. Schr. Müller aus Perkuhnen, Hr. Fabrikeninsp. Schwolkowsky aus Riga, und Hr. Förster Heink aus Herbergen, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Schilling und Frau v. Düsterloh aus Garrosen, Hr. v. Kautenfeld aus Buschhoff, Hr. v. Hübnett, Hr. Kaufm. Meyer und Hr. Apothekergehülfe Lenz aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Revisor Hoffmann aus Nedern, Hr. Arrond. Dieß aus Riga, Hr. Arrond. Krause aus Luttringen, und Hr. Bankrath v. Sacken aus Zirohlen, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 9. Januar.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	St's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 196	C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
5 pCt. Metalliq.	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito 106 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 102 $\frac{1}{2}$
Livländische Pfandbriefe . .	100 $\frac{1}{2}$
dito Estglitzische dito . .	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe . .	—
dito Estglitzische dito . .	—

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath M. Weitlet.

Mondtag, den 19. Januar 1842.

Konstantinopel, den 29sten December.

Nachdem die Pforte um die Mitte dieses Monats die Drohung ausgesprochen, zur Hebung ihrer Beschwerden gegen Griechenland Gewaltmaßregeln ergreifen zu wollen, ist sie plötzlich in dieser Angelegenheit ganz verstimmt, sey es, daß die ihr von den fremden Repräsentanten dawider gemachten Vorstellungen gewirkt haben, oder daß sie die Resultate der Schritte abwarten will, welche zu Anfang Decembers Herr Mussurus in Athen nach seinen neuen Instruktionen unternommen hat. Viele sind geneigt, mit Rücksicht auf den Ernst und die Charakterfestigkeit Iszed Mehmed's das Letztere zu glauben, was einem Bruch mit Griechenland gleichkäme, indem es schon bey der Verwickelung allein der Terrainfrage nicht anzunehmen ist, daß die griechische Regierung binnen dem von der Pforte gesetzten Termin von 14 Tagen die Gegenstände der ottomanischen Beschwerden erledigen könne. Mittlerweile sind, wie bereits erwähnt, die Repräsentanten der Großmächte nicht müßig gewesen und haben nach einer Konferenz, die sie zu diesem Zweck unter sich gepflogen, dem Großwesir die unumwundensten Vorstellungen gemacht. Jedenfalls dürfte die Pforte sich zweymal besinnen, ehe sie sich in ernstere Verwickelungen einläßt in einem Augenblicke, wo sie durchgreifende finanzielle Reformen im inneren Haushalt der Monarchie unternimmt. Obwohl nämlich Iszed Mehmed Pascha, der neue Großwesir, mit Macht gegen jede Neuerung sich stemmt, und deswegen auch zu dem alten System der Mukatan (Verpachtungen der öffentlichen Einkünfte) zurückkehrt, konnte es ihm doch nicht entgehen, daß die Finanzverwaltung an wesentlichen Gebrechen leide, und daß etwas geschehen müsse, um dem Uebel abzuhelfen. Er griff zu dem Mittel, die alte Erhebungsart der Steuern herzustellen, zugleich aber die Staatsausgaben zu regeln und zu vermindern. Er fängt nun bey den Beamten an: ihre Besoldungen werden ermäßigt, bey hochgestellten und reich bezahlten Personen oft bis auf die Hälfte des früheren Betrages herabgesetzt, so daß die schon jetzt sich herausstellenden Reduktionen die Summe von zwey Millionen Piastern monatlich erreichen. Auch soll die Zahl der Beamten vermindert, viele Stellen, die früher von höheren Würdenträgern besorgt waren, sollen nun durch Leute von niederen Rangstufen besetzt, alle Sinikuren (denn auch hier bestehen dergleichen) aufgehoben werden.

Paris, den 16ten Januar.

Gestern Abend um 9 Uhr empfing der König die

große Deputation der Pairskammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thronrede zu überreichen.

Paris, den 17ten Januar.

Pairskammer. Sitzung vom 17ten Januar. Nach Eröffnung der Sitzung verlas der Präsident die Antwort, welche der König auf die Adresse der Kammer ertheilt hatte. Alsdann theilte er das (früher erwähnte) Schreiben des Herrn Chambole mit, worin dieser sich für den Verfasser des inkriminirten Artikels des Siècle erklärt und die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen verlangt. „Ich habe geglaubt“, fügte der Präsident hinzu, „der Kammer jenes Schreiben mittheilen, aber ihr zu gleicher Zeit bemerkslich machen zu müssen, daß dasselbe an sich zu keiner Berathschlagung Anlaß geben kann. Es steht Niemanden zu, eine Berathung der Kammer zu provociren, sondern sie berathschlagt nur über die ihr im Namen des Königs, oder eines ihrer eigenen Komite's, oder Mitglieder gemachten Vorschläge. Wenn das Schreiben des Herrn Chambole Gegenstand einer Debatte werden sollte, so müßte dies von einem Mitgliede der Kammer vorgeschlagen werden. (Eine große Menge von Stimmen: „Zur Tagesordnung! Zur Tagesordnung!“) Da kein Vorschlag gemacht worden ist, so braucht nicht einmal über die Tagesordnung abgestimmt zu werden. Die Kammer hält ihren früheren Beschluß aufrecht (nämlich den, sich an den verantwortlichen Herausgeber, Herrn Perrée, zu halten)“. Nachdem hierauf der Minister der öffentlichen Bauten einige unwichtige Geschenktwürfe vorgelegt hatte, erinnerte noch der Präsident daran, daß morgen um 1 Uhr die Verhandlungen über den inkriminirten Artikel des Siècle beginnen würden, und hob dann die Sitzung auf.

Mehrere der hiesigen Blätter enthalten heute eine wichtige Nachricht aus Algier, die aber bis jetzt von den ministeriellen Blättern noch nicht bestätigt worden ist. Das Commerce theilt nachstehendes Schreiben aus Algier vom 5ten d. M. mit: „Das Korrespondenzdampfschiff, welches gestern nach Toulon abgehen sollte, hat erst heute nach Ankunft des „Fulton“, der Nachrichten von großem Interesse aus dem Westen mitbringt, die Anker gelichtet. Es scheint, daß fast alle Stämme der Provinz Oran sich unterworfen haben; man findet von Oran bis Tremezen keinen einzigen feindlichen Douar mehr. Abdel-Kader ist von den Seinigen

gen abgesetzt worden und soll sich auf das marokkanische Gebiet zurückgezogen haben.

Neapel, den 23sten December.

Prinz Euitpold von Bayern hat gestern Pompeji besucht, wo Sr. Königl. Hoheit ein von Frau von Metzingk, geb. Bethmann, angeordnetes splendidcs Diner anzunehmen geruhete. Der Tisch war in den so wundervoll erhaltenen öffentlichen Bädern aufgestellt, wo Anfangs die Sonne, später der Mond, ihr Licht durch die runde Oeffnung auf die Gäste warfen. Schon war der Mond hoch am sternensunkelnden Himmel, als die Gesellschaft mit Fackeln durch die Gräberstraße zog, um in dem Hause des Diomed die unterirdischen Gänge und Gemölbe zu besuchen, in welche sich am letzten Tage Pompeji's die zahlreichen Hausbewohner flüchteten und daselbst von Asche bedeckt den Tod, dem sie zu entgehen wähnten, fanden. Beim Ausgraben nach so vielen Jahrhunderten fand man die Seibeine von achtzehn Personen, worunter die Hausfrau mit ihren Töchtern, kenntlich durch die goldenen Spangen und Ringe. Noch stehen die hohen Weinkrüge an demselben Platz, wo sie die Eigentümer vor 18 Jahrhunderten hingestellte.

London, den 15ten Januar.

Gestern erhielten zwei der königlichen Pagen, die zu Claremont keinen Dienst haben, vom Oberkammerherrn den Befehl, sich bereit zu halten, um sich nächsten Montag zu Woolwich an Bord des vom Kommandeur Rott befehligten Admiralitätsdampfboots „Zircbrand“ einzuschiffen und S. M. dem Könige von Preussen während der Uebefahrt von Ostende aufzuwarten. Der „Zircbrand“ wird auch entweder den Marquis von Exeter, Oberkammerherrn des Prinzen Albrecht, oder den Lord Hardwicke, Postkapitän in der königlichen Marine, als Kammerherren für den Dienst Sr. Majestät, an Bord nehmen. Auf demselben Dampfschiff wird sich Geheimrath Bunsen einschiffen. Das Linieneschiff „Windstive“ soll unverzüglich mit fünf anderen Kriegsschiffen nach den Dänen segeln, um das Schiff, welches den Preussischen Monarchen nach England herüberbringt, zu bewillkommen und die Ankunft Sr. Majestät mit Ehrensalven zu begrüßen.

D s t i n d i e n .

Bombay, den 1sten December. Ein Extrablatt des Agra Ukhbar vom 23sten November meldet, daß ein Detaschement englischer Truppen unter dem Kapitän Woodburn in der Nähe von Kandahar in Stücke gehauen und der Befehlshaber selbst nebst 100 Soldaten getödtet worden, und fügt hinzu, daß, einem Briefe aus Merut zufolge, diesem Unglück schnell ein noch

viel größeres gefolgt sey, nämlich die Nachricht, daß ein Aufstand der Afghanen in Masse stattgefunden habe, daß Kabul von ihnen belagert werde, und daß der dortige politische Agent, Sir Alexander Burnes, entweder getödtet oder schwer verwundet worden.

Da die Finanzen des Schachs Eudscha die Einführung von Ersparnissen durchaus nothwendig erscheinen ließen, so war man auf den Einfall gekommen, den Anfang mit einer Summe von 40,000 Rupien zu machen, welche bisher einem wilden Stamme, den Gilzies, bezahlt worden war, damit sie die Straße zwischen Kabul und Dschellalabad nicht molestiren möchten. Dadurch erbittert, fiel der Stamm über einen britischen Konvog her, beraubte denselben und machte überhaupt die Straße so unsicher, daß die Absendung von Truppen zur Säuberung derselben nothwendig erschien. General Sale machte sich daher mit dem 35sten Infanterieregimente von der ostindischen Armee und zwei Kanonen auf den Weg, um von Kabul nach Dschellalabad durchzubrechen, wurde aber in dem Buhdka-Paß von den Gilzies angefallen, verlor etwa 30 Mann und mußte sich eine sichere Stellung suchen. Am 11ten Oktober wurde ihm das 13te britische Infanterieregiment von Kabul aus zu Hülfe gesendet, und die beiden Regimenter forcirten nun am folgenden Tage den Paß. Nach längerem Aufenthalt und herangezogenen Verstärkungen setzte darauf das Detaschement, von Zeit zu Zeit noch immer von den Gilzies angegriffen, besonders in dem Kurk-Kabul-Paß, wo das 35ste Regiment wieder mehrere Leute verlor, den Marsch fort und gelangte endlich am 29sten Oktober in den Peri-Durra-Paß, wo es von den Gilzies mit solchem Erfolge angegriffen wurde, daß es erst nach dem Verluste von 116 Mann an Todten und Verwundeten, worunter 4 Officiere, den Paß forciren und die Stadt Suhrkaub erreichen konnte. Unter den auf dem Marsche verwundeten Officieren befindet sich General Sale selbst.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris (10ten Januar). Der bekannte Schriftsteller, Herr Alexander Duval, Mitglied der französischen Akademie und Administrator der Bibliothek des Arsenal, ist gestern, 75 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

(Pr. St. Zeit.)

Rubini ist, nach kurzem Aufenthalt in Paris, nach Italien abgereist. Später wird er nach London gehen, wo er für eine Reihe Vorstellungen zu 1000 Guineen engagirt ist. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 21.

M i t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 7. Donnerstag, den 22. Januar 1842.

Mitau, den 21sten Januar.

Zufolge Mittheilung des Herrn Dejourgenerals beim Hauptstabe Sr. Kaiserlichen Majestät vom 31sten December 1841 sub No. 9457 an den Herrn Generalgouverneur der Ostseeprovinzen haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst geruht, auf den Doklad des Ordenskapitels am 5ten December dem Herrn Witauschen Polizy-Meister, Obersten der Armee Karl Swanowitsch von Friede, für ausgediente 25 Jahre im Oberofficiersrange, den St. Georgen-Orden 4ter Klasse Allernädigt zu verleihen.

St. Petersburg, den 11ten Januar.

Allernädigt ernannt worden sind: die Fräulein, Fürstin Elisabeth Tschernyschew und Marianne Gerstenzweig, zu Hofräulein J. M. der Kaiserin (5ten December 1841). — Der stellvertretende Sekretär beim Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Titulärath Gedeonow, zum Kammerjunker (5ten December), und der Beamte für besondere Aufträge beim Minister des Innern, Staatsrath Fürst Leonid Golizyn, zum Kammerherrn (6ten December); der im Ressort des Ministeriums der äußern Angelegenheiten stehende wirkl. Staatsrath Fürst Goetschakow zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am würtembergischen Hofe (5ten December).

St. Petersburg, den 14ten Januar.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind Allernädigt zu Rittern ernannt worden: Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 6ten December, der Vicedirektor vom Departement der Hüttenwerke und Salinen, wirkl. Staatsrath Kuschinnikow, und der Vicedirektor vom Departement des Reichsschatzes, von der 4ten Klasse Wasin. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 13ten December, der Kommandirende der Reservebrigade der 3ten Infanteriedivision, Generalmajor Semitschew.

Der wirkl. Staatsrath Paul Tolstoi ist am 12ten December Allernädigt zum Kammerherrn ernannt.

Am 29sten November 1841 hat der Mechaniker Franz Thibaut ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Maschine zur Anfertigung von Parquets erhalten.

Unterstützung an die Einwohner der Stadt Inzar im Gouvernement Pensa. Die genannte

Stadt wurde im Jahre 1839 in ganz kurzer Zeit zweimal (am 2ten und 5ten August) durch Feuersbrünste heimgesucht, wobey mehrere Einwohner ihre Habe einbüßten. Auf die Vorstellung hierüber haben S. M. der Kaiser zu befehlen geruht, denjenigen Einwohnern der Stadt Inzar, welche am meisten durch diese Feuersbrünste gelitten haben, einen Vorschuss auf 12 Jahre auszuführen, so daß sie nach Ablauf der ersten zwey Jahre die erhaltene Summe in jährlichen gleichmäßigen Raten zurückzahlen haben.

St. Petersburg, den 17ten Januar.

Bev. Herausgabe des neuen Tarifs vom 28sten November 1841, für den europäischen Handel, macht das Departement des auswärtigen Handels, auf Befehl des Herrn Finanzministers, bekannt: 1) Daß hinsichtlich der ankommenden Reisenden man genau nach den für die Passagiere bestehenden Regeln verfahren wird, mit der einzigen Ausnahme, daß einem jeden Passagier nicht mehr als ein Pelz einzuführen erlaubt ist und daß für die über die bestimmte Anzahl vorgefundnen Silberfachen der jetzt neu angelegte Zoll von 35 Procent vom Werth erhoben werden wird. Sachen, welche den für Passagiere bestehenden Regeln nicht anzupassen sind, können nicht zollfrey durchgelassen werden; die verbotenen Sachen sollen nur in den vom Gesetz erlaubten Fällen wieder ausgeführt werden dürfen, im entgegengesetzten Falle werden sie konfiscirt, besonders wenn ihretwegen keine vorläufige Anzeige gemacht worden und die Erlaubniß der obern Zollbehörde nicht erfolgt ist. 2) In Folge dessen können im Tarif erlaubte Gegenstände, die zur Klasse der Waaren oder Provision gehören, in keinem Falle zollfrey durchgelassen werden. 3) Als Passagiereffekten werden nur solche Sachen anerkannt, welche die Passagiere selbst bey sich haben; was nicht mit und von den Passagieren selbst eingeführt wird, ist als Waare zu betrachten und unterliegt der Wirkung des Tarifs. 4) Als schon im Gebrauch gewesene Sachen, deren freye Einfuhr in einigen Fällen erlaubt ist, werden nur solche anerkannt, welche unverkennbare Merkmale des Gebrauchs an sich haben, alle andere, solche Merkmale nicht an sich habende Sachen sind als neu zu betrachten. 5) Die Befichtigung eingeführter Sachen in Privathäusern ist nur dann erlaubt, wenn es Gegenstände der schönen Künste betrifft. (St. Petersb. Zeit.)

A e g y p t e n.

Berichten aus Alexandrien vom 26sten Decem-
ber zufolge (die der Desterr. Beob. enthält) hatte
Mehemed Aly Fajum verlassen, um sich nach Ober-
Aegypten zu begeben, von wo er zu Anfang des Ja-
nuar in Kahira erwartet wurde. Die fünf ältesten
Schiffe waren ins Arsenal gezogen worden, und man
war mit Abrafelung derselben beschäftigt. Die Marine
hatte sich gleich der des Sultans uniformirt, und die
Araber wettsiferten, wer früher die ägyptischen Jacken
gegen die langen Röcke vertauschen würde.

G r i e c h e n l a n d.

Die Allgemeine Zeitung berichtet: Ueber die
Lösung der griechischen Frage ist vor Kurzem allen
Kabinetten der europäischen Großmächte eine den Ge-
genstand erschöpfende Ausarbeitung mitgetheilt worden,
die, aus der Feder eines der größten Staatsmänner
unseres Jahrhunderts geflossen, neue Gelegenheit bot,
die Umsicht, die überlegene Erfahrung und die hervor-
ragende Erkenntniß des weltgeschichtlichen Zusammen-
hangs unsrer Zeit zu bewundern. Diese Ausarbeit-
ung, welche die Lage des Orients und dessen Ver-
hältnisse zu Neu-Griechenland auseinanderlegt, die
griechischen Zustände dann insbesondere erörtert und
mit den Vorschlägen hinsichtlich seiner künftigen Kon-
stituierung und inneren Verwaltung, so wie hinsichtlich
der Stellung, die dem neu entstandenen Königreich im
europäischen Staatenverein angewiesen sey, schließt, hat
die Anerkennung bereits mehrerer Kabinette gefunden.

L i s s a b o n , den 3ten Januar.

Gestern wurden die Kammern durch eine Kommission
eröffnet, und der Minister des Innern, Herr Aguiar,
verlas bey dieser Gelegenheit im Namen der Königin
eine Rede. — Nachdem durch diese Rede der Anforde-
rung der Verfassung in Betreff des Zeitpunktes der
Zusammenberufung der Cortes genügt worden war, wur-
den dieselben sofort wieder bis zum 21sten Februar ver-
tagt.

In Coimbra hat am 26sten December ein heftiger
Kampf zwischen den Studenten und der Municipalgarde
stattgehabt, in welchem zwey Individuen getödtet und
funfzehn verwundet worden sind.

Die Verhältnisse der portugiesischen Regierung zu
Spanien gewinnen wieder ein freundschaftliches Anse-
hen. Espartero hat sich nämlich bewegen lassen, den
spanischen Gesandten Aguiar und dessen Gesandtschafts-
sekretär, Herrn Solar, welche Beide dem portugiesi-
schen Ministerium nicht genehm waren, abzuberufen.

P a r i s , den 18ten Januar.

Der verantwortliche Herausgeber des Siècle, Herr
Verrière, ist in der heutigen Sitzung der Pairskammer
wegen des mehrerwähnten inkriminirten Artikels in die-

sem Blatte zu einmonatlichem Gefängniß und 10,000
Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Der Graf von Salvandy ist gestern in Paris ange-
kommen.

Das Ministerium hat sich nun auch entschlossen, den
General Bugaud in Algier zu lassen, wo Herr von
Rumigny eine sehr peinliche Stellung hat.

Paris, den 19ten Januar.

Quenisset wird in diesen Tagen nach dem Mont St.
Michel abgeführt werden. Colombier und Brazier wer-
den bis zum Schluß der Instruktion, die durch ihre
letzten Geständnisse veranlaßt worden ist, in Paris blei-
ben.

Herr von Salvandy wohnte gestern und heute den
Sitzungen der Deputirtenkammer bey. Vorgestern, gleich
nach seiner Ankunft in Paris, begab er sich mit sei-
nem Botschaftssekretär nach den Tuilleries, um die ihm
überreichten Kreditive wieder in die Hände des Königs
zurückzugeben, und die Gründe auseinanderzusetzen, wel-
che ihn verhindert hätten, davon Gebrauch zu machen.
Die Königin Christine soll, wie einige Journale versichern,
bey jener Audienz zugegen gewesen seyn.

Aus dem Haag, vom 23sten Januar.

Das Journal de la Haye meldet: Gestern ist Herr
von Wegner, Kammerherr des regierenden Großherzogs
von Sachsen-Weimar, von Sr. Majestät dem Könige
in einer Audienz empfangen worden. Herr von Weg-
ner war beauftragt, im Namen seines Souveräns und
für den Prinzen Karl Alexander August Johann, Erb-
großherzog, um die Hand Ihrer königlichen Hoheit
der Prinzessin Sophie der Niederlande anzuhalten. Bey
dieser Gelegenheit war großes Diner bey Hofe. (Se.
Königl. Hoheit der Erbgroßherzog ist am 24sten Juny
1818 und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophie
am 8ten April 1824 geboren.)

Brüssel, den 24sten Januar.

Der König ist wieder in Schloß Laeken angekommen.

Ostende, den 21sten Januar.

(Privatmittheilung.)

S. M. der König von Preussen nebst hohem Gefolge
trafen gestern gegen Abend hier ein und nahmen von
dem bestellten Bathshôtel Besitz. Herr von Arnim
und Freyherr von Bülow, des Königs Gesandte in
Brüssel und Frankfurt am Mayn, begleiteten Aller-
höchstdieselben. Unmittelbar nach der Ankunft des Kö-
nigs wurde König Leopold von Belgien auf das Freund-
lichste empfangen. Beide Monarchen umarmten sich
und dinirten später mit einander. Spät am Abend
brachte uns das Königl. großbritannische Kriegsdampf-
boot „the Firebrand“ den königlichen Gesandten am
Londoner Hofe, Herrn Bunsen, der ebenfalls an die
königliche Tafel gezogen wurde. Die erwarteten Fre-
gatten „Formidable“, „Warspite“ und „Vindictive“ konn-

ten wegen des heftigen Gegenwindes und dicken Nebels nicht ansegeln. Nach dem Befehl S. M. des Königs von Preussen wird die Einschiffung auf dem „Firebrand“ heute Abend um 7 Uhr erfolgen. Da ich erst eine Stunde nachher mit dem Dampfboot „City of Edinburgh“ nach London gehe, so kann ich Ihnen die Abreise noch anzeigen. — Die Stadt ist mit Fremden überfüllt. Preussische und belgische Flaggen schmücken die Straßen und mancher schöne Wunsch für die Zukunft wird laut.

Ostende, den 22sten Januar.

Seit gestern Mittag ist Alles in Bewegung. Die Vorbereitungen am „Firebrand“ zum Empfange der königlichen Gäste waren erst um 3 Uhr beendet, wo der König Leopold seinen Wagen abschickte, um S. M. den König von Preussen nach dem Hafen zu fahren. Das Gefolge des Königs war schon am Bord, wo die englischen Marineofficiere S. Majestät erwarteten. Der Empfang ging mit der größten Feyerlichkeit vor sich. Truppen mit Musik standen, unter dem Befehle des Kommandanten, am Landungsplatze. Der „Firebrand“ hatte die englische, die preussische und die belgische Flagge gehißt; nicht weit davon lag der „Lightning“. Der König von Preussen, der in Civilkleidung war, wurde von Lord Hardwicke, dem Bevollmächtigten der Königin, begrüßt. Die Kanonen der Wälle feuerten, die Musik spielte Good save the Queen und die Brabançonne. Bald darauf erschien König Leopold und bestieg den „Firebrand“, wo er von König Friedrich Wilhelm empfangen wurde. Die beyden Monarchen drückten sich herzlich die Hand und sprachen einige Augenblicke zusammen, worauf der König von Preussen sich zu den Begleitern des Königs Leopold wendete. Die Geschütze der Wälle feuerten ununterbrochen. Um 4 Uhr stiegen beyde Majestäten in die Kajüte, wo für 14 Personen gedeckt war. König Leopold verließ darauf mit denselben Ceremonien das Schiff, indem beyde Monarchen herzlichen Abschied nahmen. Um 6½ Uhr wurde das Signal zur Abfahrt gegeben. Die Menschenmasse auf den Quais gab einen schönen Anblick. Auf beyden Dampfbooten wurde Brillantfeuer angezündet und 48 Kanonenschüsse abgefeuert. Ein anderes englisches Schiff, das auf der Rhede liegt und den Herzog von Koburg erwartet, antwortete durch eben so viele Schüsse. Vom Walle wurde ebenfalls gefeuert. Bald darauf kam der Herzog von Koburg an, der ebenfalls nach London abreist. Es scheint entschieden, daß S. M. der König von Preussen über Ostende auch zurückkommt, und man hofft, daß S. Majestät sich in Brüssel einen Tag aufhalten werde.

Aachen, den 24sten Januar.

Gestern Abend spät ist hier noch die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß S. Majestät der König glück-

lich an der englischen Küste gelandet und daselbst mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden ist.

London, den 12ten Januar.

Es scheint, daß die englischen Zeitungen ihren amerikanischen Kollegen in Erfindungskraft nicht nachstehen wollen, denn die neulich zuerst von der Morning Post gegebene und aus ihr von fast allen Blättern abgedruckte Nachricht, daß ein Theil des Dorfes Koombe-Down bey Bath, durch einen Steinbruch unterminirt, in die Erde versunken sey, erweist sich nun als durchaus erdichtet. Das Dorf ist im Verlauf des gestrigen Tages von Leuten überfüllt gewesen, die durch jenes falsche Gerücht dorthin gezogen wurden, aber man hat glücklicherweise auch nicht die Spur von einem solchen Unglücksfall vorgefunden. Die Morning Post hat sich von einem Betrüger anführen lassen; der ihr aus Bath zugesandte Brief war aus einem Bureau und unter einer Hausnummer datirt, die in jener Stadt gar nicht existiren.

Aus Buenos-Ayres sind Nachrichten vom 5ten November eingegangen, denen zufolge, nach dort am 2ten November erhaltenen Berichten aus dem Innern, der General Lavalle sich entweder selbst getödtet hatte oder getödtet worden war. Die Nachricht hatte großen Jubel unter den Anhängern des Präsidenten Rosas hervorgebracht.

London, den 17ten Januar.

Vorgestern sind die Königin und Prinz Albrecht von Claremont nach Schloß Windsor zurückgekehrt, und gestern hielt Ihre Majestät daselbst eine Geheimrathsversammlung.

London, den 18ten Januar.

(Privatmittheilung.)

Gestern fand die Feyerlichkeit des Grundsteinlegens der hiesigen Börse statt, wobey Prinz Albrecht die Hauptperson spielte und von Volk und Behörden auf eine Weise empfangen wurde, welche zeigt, wie sehr man ihn zu schätzen weiß. Die Zeitungen theilen den ganzen Vorgang bis ins kleinste Detail mit; ich will daher nur darauf aufmerksam machen, daß nicht nur Peel die Börse als eine Friedenshalle pries, sondern selbst der greise Held Wellington bey dieser Gelegenheit jedes Lob seiner kriegerischen Tugenden ablehnte, und den Wunsch ausdrückte, daß wenigstens während seiner noch übrigen Lebenszeit keine andere Feyer als für Gegenstände des Friedens stattfinden möge.

London, den 19ten Januar.

Die Befehle an die Truppen der Garnison von Woolwich über ihre Funktionen am Tage der Ankunft des Königs von Preussen sind noch nicht erlassen, man glaubt aber, daß eine Ehrenwache der königlichen Ma-

Linientruppen am Freitag in Greenwich aufgestellt seyn wird, da man die Ankunft Sr. Majestät an diesem Tage oder doch am Morgen des Sonnabend erwartet, wenn die Schiffe durch keinen unvorhergesehenen Umstand in ihrer Fahrt aufgehalten werden. Außer dem Prinzen Albrecht werden sich auch die Kabinettsminister, der Admiral Sir Robert Stopford, der Gouverneur des Greenwichhospitals und das diplomatische Korps nach dem Landungsplatz begeben, um den König von Preussen zu empfangen. Die Invaliden des Greenwichhospitals werden, 2710 an der Zahl, unter dem Befehl der Lieutenants Rivers und Bedford ringsum das Viereck aufgestellt seyn; die, welche unter Nelson, Colliugwood und anderen Seehelden gefochten und einen Arm oder ein Bein verloren haben, werden ein Spalier bilden, durch welches der König und seine Begleiter hindurchgehen werden. Der Landungsplatz und der zu den königlichen Equipagen führende Weg werden mit einem farmoisinfarbenen Teppich bedeckt seyn.

Die Gesandten von Portugal und Hannover haben als Familiengesandte Einladungen zur Taufe, zum darauf folgenden Frühstück und zum großen Bankett am Abend der Taufe mit dem Beyfügigen empfangen, daß man erwarte, sie bis zum 26sten in Schloß Windsor verweilen zu sehen. Sie werden somit zu den Festlichkeiten der folgenden Tage nicht zugezogen.

George Hayter, Geschichts- und Porträtmaler der Königin, hat Befehl erhalten, bey der Taufe anwesend zu seyn, um eine Skizze der Gruppe von Königlichen und anderen hohen Personen zu entwerfen, die während der heiligen Handlung den Taufstein umgeben, wonach er dann später im größten Maßstabe ein prachtvolles historisches Gemälde dieser bedeutungsvollen und interessanten Scene ausführen soll.

Die Morning Post zeigt an, daß der Kontreadmiral Cochrane von der Admiralität Befehl erhalten habe, seine Flagge aufzupflanzen und unverzüglich nach China abzugehen.

Der John Bull spricht die Meinung aus, daß an eine Beendigung des Krieges mit China nicht zu denken sey, bis man 40,000 Mann Landungstruppen hinsende und im Innern des Reichs die chinesische Bevölkerung gegen ihre tatarischen Herrscher zum Aufstande bringe.

London, den 20sten Januar.

Vorgestern kamen mehrere königl. hannöversiche Bagagewagen auf dem Vorkammerhofe im St. James-Palast mit Möbeln aus dem Pallast von Kew an, und es heißt, daß die Staatszimmer des Königs von Hannover für den König von Preussen eingerichtet und Al-

terhöchstdemselben während Sr. Majestät Aufenthalt in England zur Verfügung gestellt werden sollen. Man hat aus diesen Zimmern eine sehr schöne Aussicht, und sie sind sehr wohnlich und bequem gelegen. Eine Anzahl von Arbeitern ist in Dienst genommen, um diese Gemächer zu dekoriren, die seit 1837, wo S. M. der König von Hannover von England abreiste, nicht bewohnt gewesen sind.

Die Einladungen zur Tauffeyer in Windsor sind so sehr beschränkt worden, daß sie fast ausschließlich nur an den hohen Adel ergangen und selbst die Gemahlinnen der Minister, die Gemahlin des Premierministers nicht ausgenommen, von der Einladung ausgeschlossen worden sind. Aus besonderer Freundschaft der Königin hat die Marquise von Lansdowne eine Einladung erhalten. Die Königin hat indeß befohlen, den Lord-Mayor und die Sheriffs von London zur Taufe des Prinzen von Wales einzuladen. Auch ist angeordnet worden, Schlafzimmer für diese städtischen Beamten im Schlosse zu Windsor einzurichten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten Januar. Hr. v. Mirbach aus Neuhoff, und Hr. v. Grothus aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Berg aus Schwitten, Hr. Kreisrevisor Bergmann aus Ziepelhoff, und Hr. Amtmann Nettenberg aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Renferling aus Lahnen, die Hrn. Kauff. Hilger und Strauß aus Memel, log. b. Zehr.

Den 18ten Januar. Hr. v. Gutzzeit aus Bojan, log. b. Zehr. — Fr. Gräfin v. Kreuz, nebst Familie, aus Wilna, log. b. Kahn. — Hr. Divisionsgeneral de Witt aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Heyding aus Nadsen, und Hr. Braufert aus Sernaten, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 19ten Januar. Hr. Dr. med. v. Korff aus Garrofen, die Hrn. Kauff. Kose, Müller und Hunt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Disp. Eckert aus Mesohnen, und Hr. Amtm. Engelbrecht aus Wallhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor v. Wilterling aus Sahten, Hr. Bar. v. Rönne aus Hasenpoth, und Hr. Dekonom Harff aus Neuguth, log. b. Zehr.

Den 20sten Januar. Hr. v. Heyding aus Dreln, Hr. Major Mikulitsch, Hr. Graf v. Keller und Hr. Kaufm. Jenny aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Kleist aus Zerren, log. b. Kreisrichter v. Schlippenbach. — Die Hrn. Kauff. Schutthof und Sakensels aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

M i t t e r e Z e i t u n g.

No. 8. Montag, den 26. Januar 1842.

Mitau, den 25ten Januar.

Se. Majestät der Herr und Kaiser haben am 11ten November v. J. Allergnädigst geruhet, den nicht residirenden Kurländischen Kreismarshällen: dem Selburgschen, Herrn Kammerjunker, Titularrath von Engelhard, dem Goldingenschen, Herrn von Hahn, und dem Hasenpothschchen, Herrn Kammerjunker von Saß, für die im Adelswahl-Amte ausgediente Zeit, den St. Vladimir-Orden 4ter Klasse zu verleihen.

Paris, den 22sten Januar.

Der Prinz von Joinville traf gestern früh um 8 Uhr im besten Wohlseyn in den Tuilleries ein. Die Herzöge von Orleans und von Nemours, die ihm entgegen gereist waren, haben ihn, da er einen anderen Weg eingeschlagen hatte, verfehlt. Es wird in diesen Tagen zur Feyer der Ankunft des Prinzen ein großes Fest in den Tuilleries stattfinden.

Der verantwortliche Vertreter des legitimistischen Blattes Journal du Bourbonnais wurde wegen einer Kritik über ein Portrait Ludwig Philipp's auf einer Kunstausstellung zu Moulins der Beleidigung des Königs für schuldig erklärt und zu sechsmonatlichem Gefängnis und 4000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

In Marseille fand vor einigen Tagen ein Pistolenduell statt, zwischen dem General Levasseur und dem Kommandanten Arighi, der in Folge eines Zwistes mit dem General aus dem Dienste getreten war, damit dem Duell kein Subordinationsverhältniß im Wege stehe. Auf Arighi's Verlangen schossen beide Gegner in einer Entfernung von nur 10 Schritt, und General Levasseur traf seinen Gegner tödtlich.

Nachdem die Zeugenverhöre in der Lehonschen Sache mehrere Tage gedauert und die skandalösesten Veruntreuungen jenes Notars offenbart hatten, befahl der Präsident des Gerichts, den Angeklagten nochmals aufzufordern, im Sitzungsfaal zu erscheinen. (Herr Lehon hat nämlich durch seinen Vertheidiger erklären lassen, daß er gegen das Urtheil der Anklagekammer, welches ihn vor das Zuchtpolizengericht stelle, appellirt habe, und deshalb auf Verschiebung der Sache antrage.) Auf eine abermalige peremptorische Weigerung desselben machte der Präsident von seinem diskretionairen Rechte Gebrauch und ließ den Herrn Lehon durch Gendarmen in den Saal bringen. Hier angekommen, erklärte der An-

geklagte, daß er zwar der Gewalt nachgegeben habe, aber fest entschlossen sey, auf keine an ihn gerichtete Frage zu antworten, da das Gericht ihm die Zeit verweigert habe, die er zu seiner vollständigen Vertheidigung für nöthig hielt. Alle Vorstellungen des Präsidenten und des Generaladvokaten blieben fruchtlos, Herr Lehon wohnte den Berichten über seine Schändlichkeiten als stummer Zeuge bey. Das Urtheil wird wahrscheinlich am künftigen Dienstag gefällt werden.

Paris, den 23ten Januar.

Das legitimistische Journal la Mode ist heute wegen zweyer Artikel, in denen man Beleidigungen gegen die königliche Familie erblickt, in Beschlag genommen worden.

München, den 24ten Januar.

Der Fürst Paul Esterhazy verweilt, auf der Reise nach seinem Botschafterposten in London, bereits seit dem 11ten Januar in Regensburg, wo er durch Unpäßlichkeit zurückgehalten wird. Auf die Nachricht von seiner Erkrankung hat sich die Frau Fürstin Esterhazy nach Regensburg begeben.

Weimar, den 26ten Januar.

Gestern, vor dem Schlusse der landständischen Versammlung, empfing der Landtag von Sr. Kön. Hoh. dem Großherzoge die ungemein erfreuliche officielle Mittheilung von der geschehenen Verlobung unseres Herrn Erbgroßherzogs, mit der Prinzessin Sophie, Tochter des regierenden Königs der Niederlande. Diese Nachricht hat unsere Residenz in die freudigste Bewegung gesetzt. Für morgen Abend ist große Gratulationskour angefangt.

London, den 17ten Januar.

Nach der Times hat ein Oberflieutenant, Blanchard, ein Deckungsmittel erfunden, das von zwey Mann getragen wird und die Artilleristen bey den Kanonen vollständig gegen Flintenfeuer sichert. Ein Oberflieutenant, Menzies, soll diese Erfindung mit den Kanonen in Verbindung gebracht und die Furchtbarkeit dieser Waffe dadurch ungemein erhöht haben.

Nach Berichten aus der Insel Mauritius vom 14ten Oktober hatte der Gouverneur allen französischen Geistlichen befohlen, diese Kolonie zu verlassen.

London, den 21sten Januar.

Das Schiff „Lady Kombermere“, welches vorgestern von Afrika in Liverpool angekommen ist, hat neuere

Nachrichten von der Niger-Expedition mitgebracht. Es verließ Bonny am 16ten Oktober und Fernando Po am 26sten. Die Dampfböte „Albrecht“ und „Sudan“ befanden sich damals zu Klarence auf Fernando Po, von wo sie auf der Rückkehr aus dem Niger angelangt waren; sie wollten sich nach der Insel Ascension begeben, um dort neue Mannschaft aufzunehmen. Am Bord beyder Schiffe war fast Alles krank, und am 25sten Oktober war Kapitän Wied Allen gestorben; der Kommandeur, Kapitän Trotter, befand sich noch wohl. Man sieht näheren Details entgegen.

London, den 22sten Januar.

Wie verlautet, will man am Tage nach der Taufe das Publikum zur Besichtigung des Inneren der Georg's-Kapelle und der Georg's-Halle zulassen, welche einige Tage lang alle ihre Ausschmückung behalten werden.

In der Stadt Windsor werden Vorbereitungen zu allgemeiner Illumination am Tauf-Abend getroffen; die Häuser werden mit Fahnen, Flaggen und Inschriften geschmückt seyn. In der Stadthalle soll ein großes Diner von 100 Gedecken unter dem Voritze des Marsh's stattfinden. Tages zuvor werden 1000 Familien, oder mehr als 4000 Personen, mit Lebensmitteln und Brennmaterial beschenkt werden; jede Familie empfängt durchschnittlich 6 Pfd. Fleisch, 3 Laib Brod, 6 Pinten Ale und für 2 Schilling Thee und Kaffee. Am Tage nach der Taufe ist öffentlicher Ball im Statthause, und am zweyten Tage großes Konzert zu wohlthätigen Zwecken.

Die Königin Wittve, welche fast gänzlich hergestellt ist, langte gestern Nachmittag aus Sudburyhall, in Begleitung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, in ihrem hiesigen Pallaste Marlborough-House an.

Die Times theilt zur Erläuterung des zwischen der Königin Viktoria und dem Könige von Preussen bestehenden Verwandtschaftsgrades mit, daß beyde die Ur-Enkel der Mutter der Königin Charlotte, Gemahlin Georg's III., seyen, welche die Großmutter der verstorbenen Königin Louise von Preussen war.

London, den 22sten Januar, Abends.

Heute Nachmittag um halb 3 Uhr langte das Dampfschiff „Firebrand“ an der Treppe des Greenwich-Hospitals an, und auf ein gegebenes Signal begann das Geschütz zu feuern, um den königlichen Gast, der sich am Bord des Schiffes befand, zu begrüßen. Der Prinz Albrecht, der Admiral Sir R. Stopford, der Herzog von Wellington, der Graf Delawarr, der Marquis von Exeter, Sir G. Murray und andere vornehme Personen standen am Portal und empfingen S. M. den König von Preussen bey der Landung. Mit großer Herzlichkeit nahte sich Prinz Albrecht dem Könige und stellte Allerhöchstdemselben den Admiral Stopford vor. Sehr herzlich war auch die Begrüßung zwischen Seiner

Majestät und dem Herzoge von Wellington. Sie drückten einander mit großer Wärme die Hand, und der König schien sehr erfreut darüber, den Herzog unter den Personen zu sehen, die sich zur Bewillkommung Sr. Majestät eingefunden hatten. Die Berichte versichern, daß die Art, wie der hohe Gast empfangen worden, einen höchst ergreifenden Anblick gewährt, daß Sr. Majestät wohl und munter ausgesehen und, allem Anschein nach, den Allerhöchstdemselben bereiteten Empfang höchst wohlgefällig aufgenommen habe. Weithin schallender Jubel der versammelten Volksmenge erfüllte die Luft, als Sr. Majestät die Treppe hinaufstieg, und begleitete Allerhöchstdemselben auf dem ganzen Wege. Das Wetter war nicht besonders günstig; aber die empfindliche Kälte und der ab und zu fallende Schnee hemmten den Ausbruch des Volksenthusiasmus nicht im geringsten. Bis auf die Gipfel der umliegenden Anhöhen hinauf sah man Menschenmassen, und hier und da ragte ein Fernrohr aus der Menge hervor. Die Straßen von Greenwich, das Viereck vor dem Hospital und die Hafendämme waren dicht gefüllt, besonders von festlich gepuzten Frauen. Schon vom frühen Morgen an hatte Greenwich das belebteste Schauspiel dargeboten, indem fortwährend von allen Seiten her Zuschauer herberströmten, in Dampfböten, auf der Eisenbahn, in Kutschen, Kabriolets und Fuhrwerk aller Art, um den königlichen Gast, und wäre es auch nur auf einen Augenblick, zu Gesicht zu bekommen, wenn Allerhöchstderselbe den britischen Boden beträte. Vierzig bis funfzig Meilen weit, unter Anderem bis aus Yorkshire, waren Leute herbengeeilt, um die Landung Sr. Majestät mit anzusehen. Auf das Viereck vor dem Greenwich-Hospital wurden nur Personen zugelassen, die mit Karten vom Gouverneur versehen waren. Der Eingang für diese Begünstigten war durch das östliche Portal und ihr Platz war ihnen vor dem östlichen Flügel des Hospitals angewiesen. Den Raum am Ende dieses Flügels nahmen bloß Personen ein, die zu dem Hospital gehören, und das ganze Viereck war für das Gefolge des Königs von Preussen und des Prinzen Albrecht, so wie für die Mitglieder des Ministeriums, reservirt. Die Jünglinge der königlichen Marineschule standen auf den Stufen zwischen der Kapelle und der gemalten Halle, die Pensionäre des Invalidenhauses rings um das Viereck und die aus den königlichen Marinetruppen bestehende Ehrenwache auf dem Viereck, mit der Front nach der Themse. Prinz Albrecht war kurz nach 1 Uhr am westlichen Portal des Hospitals eingetroffen und bey seiner Ankunft mit lautem Hurrah begrüßt worden. Sr. Königliche Hoheit fuhr in einer sechsspännigen Reiskutsche bey dem Gouverneur des Invalidenhospitals vor und wurde von diesem, dem Admiral Sir Robert Stopford, an der Thür seiner

Wohnung empfangen. Als der Prinz in das Hospital eingetreten war, wurde die Flagge der Vereinigten Königreiche, die bis dahin über dem östlichen Flügel gehweht hatte, eingezogen und die königliche Fahne aufgesteckt. Als gegen halb 3 Uhr eine Trompetenfahre die Ankunft des „Firebrand“ signalisirte, verließ Prinz Albrecht, in Begleitung des Herzogs von Wellington und seines Gefolges, die Wohnung des Gouverneurs und ging, die Treppe hinab, dem Könige von Preussen entgegen. Se. Majestät landete unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen, während die Musikcorps der verschiedenen, am Landungsplatz in Parade aufgestellten Regimenter, die dem hohen Gast die üblichen Ehrenbezeigungen erwiesen, das God save the Queen spielten. Der König begab sich mit seiner Begleitung nach der Wohnung des Gouverneurs, und nachdem Se. Majestät einige Augenblicke dort verweilt hatte, fuhr Allerhöchstderselbe mit dem Prinzen Albrecht in dessen Kutsche nach Windsor. Die Begleitung des Königs folgte in anderen Reiskutschen.

Nach dem Morning Herald ist die Herzogin von Inverness, die Gemahlin des Herzogs von Suffer, nicht mit zur Taufe geladen worden, und der Herzog soll deshalb gestern eine Besprechung mit der Königin in Windsor gehabt haben.

Das Kriegsschiff „Fantome“ kehrte nach einem sechsmonatlichen Kreuzen an der Küste von Angola zur Unterstützung des Sklavenhandels am 24sten Oktober nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zurück. Während dieses Kreuzens hatte es die Kriegsschiffe „Briisk“ und „Watermitch“ unter seinem Befehle. Diese drei Fahrzeuge nahmen während jenes Zeitraums 33 Sklavenschiffe und setzten 3427 Neger in Freiheit, nämlich der „Fantome“ 16 Schiffe und 1340 Neger, der „Briisk“ 10 Schiffe und 1136 Neger, der „Watermitch“ 9 Schiffe und 957 Neger. (Pr. St. Zeit.)

London, den 25ten Januar.

Unsere Zeitungen enthalten in einer zweiten Auflage bereits ausführliche Berichte über die Taufe des Prinzen von Wales. Früh Morgens wurde der Tag durch Glockengeläut und Geschüßsalven eingeleitet und um 8 Uhr zog das erste Bataillon des Grenadier-Garderegiments (dessen Chef der Herzog von Wellington ist) unter dem Befehl des Obersten Ferguson mit klingendem Spiel in Windsor ein. Die Garderegadiere bildeten die Ehrenwache in dem Hauptthore des Schlosses von Windsor, während das in Windsor garnisonirende 72ste Infanterieregiment (Hochländer) den Wachtdienst versah. Eine starke Abtheilung Londoner Polizei hatte den Zugang zum Schlosse besetzt. In der kleinen Stadt selbst war man überall mit den Vorbereitungen zu der Illumination beschäftigt, welche heute Abend dort stattfinden soll. Um 9 Uhr begannen die

Wagen der eingeladenen Gäste einzutreffen, unter den Ersten die der Minister. Schon vor 11 Uhr hatten sich die mit Einlaßkarten versehenen, nicht zu den eingeladenen Gästen gehörenden, Personen, meistens in der Kapelle und den verschiedenen Theilen des Windsor-Schlosses eingestellt, von denen aus man eine Ansicht der Taufprocession auf dem Wege nach der Kapelle erwarten durfte. Das Schloß bot nach allen Richtungen hin den lebhaftesten Anblick dar, denn überall drängte sich Civil und Militär nach jedem Lustloche hin, welches die Aussicht auf die Procession frey ließ. Um 11½ Uhr trat zuerst Lord Lindhurst, in seiner Amtskleidung, als Lord-Kanzler von England, in die zu der Taufeyer bestimmte St. Georgs-Kapelle, und ihm folgte eine Anzahl anderer Mitglieder des Oberhauses, von denen zuerst der ritterliche Marquis von Anglesey eintrat, dann der Sprecher des Unterhauses, der Lord-Mayor von London, nebst mehreren Scheriffs. Diese Letzteren nahmen die in der Nähe des Altars angewiesenen Plätze ein. Der Altar war glänzend, aber einfach verziert, und vor demselben stand auf einem mit purpurnem Sammt bedeckten Sessel das Taufbecken, in welches später aus einem gläsernen Schenkkrüge das Taufwasser eingegossen wurde, welches aus dem Flusse Jordan geschöpft zum Gebrauch bey der Taufe des Prinzen von Wales eigens nach England gebracht und der Königin dargeboten worden war. (Das Wasser war von einem britischen Reisenden, Herrn Scoles, bereits im Jahre 1825 geschöpft und seitdem in einer versiegelten Flasche aufbewahrt worden, wo es sich völlig klar erhalten hatte.) Nachdem zuerst der Bischof von London, dann der Bischof von Norwich, die Erzbischöfe von Kanterbury und York, der Dechant und das Kapitel von Windsor und der Bischof von Winchester in die Kapelle eingetreten waren, traf die Königin nebst ihren königlichen Gästen, welche sich in Procession von dem Schlosse nach der Kirche begeben hatten, in der Kapelle ein, und dieselben nahmen nun mit den bey der Taufhandlung fungirenden Bischöfen in nachstehender Reihenfolge ihre Plätze am Altare ein: die Königin, Prinz Albrecht, der Herzog von Suffer, die Prinzen Ferdinand und Leopold von Sachsen-Koburg, der Prinz George von Cambridge, der Bischof von Norwich, der Erzbischof von York, der Erzbischof von Kanterbury (im Mittelpunkt), der Bischof von London, der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Cambridge, die Prinzessin Auguste von Cambridge, die Herzogin von Kent und der König von Preussen. Die Königin trug ein prachtvolles Kleid von farmoisinrothem Sammt, vorn offen, eine geschmackvolle Tiara von Diamanten auf der Stirn und diamantene Ohrringe und Halsband. Ueber dem Kleide trug sie den Mantel, der ihr als Souveränin des Ordens vom Hofenbände zukommt, und

die Ordenskette um den Hals. Prinz Albrecht trug den Mantel eines Ritters vom Hofenband-Orden. Der König von Preussen erschien in scharlachrother Uniform mit silbernen Epaulletten. Während die große Procession in die Kapelle eintrat, wurde der Marsch aus Judas Makkabäus gespielt. Als Alle ihre Plätze eingenommen hatten, wurde der Täufling von der Herzogin von Buccleuch in die Kapelle gebracht und die Taufhandlung begann. Der Erzbischof nahm das Kind in die Arme und sprach die Worte: „Ich taufe Dich, Albrecht Eduard, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Die St. Georg's-Kapelle bot jetzt ein seltenes prachtvolles Schauspiel dar, insbesondere, als die Strahlen der Sonne durch die Fenster des Chors brachen und Lichtgarben auf die Banner der Ritter des Hofenband-Ordens und die prachtvoll geschmückten Gäste etc. warfen; denn das bisher sehr trübe Wetter hatte sich gegen Mittag aufgeklärt. Der König von Preussen und Prinz Albrecht schienen das königliche Kind während der Ceremonie mit der größten, zärtlichsten Sorgfalt zu betrachten, und der König hörte den Taufgebeten mit hoher Aufmerksamkeit zu. Sobald der Taufakt vorüber war, wurde der Prinz der an der Thür stehenden Amme übergeben, und aus der Kapelle getragen. Dann wurde Handel's Hallelujah gesungen, ein Dankgebet folgte, und die Procession setzte sich wieder in Bewegung, um die Kapelle zu verlassen. Die ganze Feyerlichkeit dauerte gerade eine halbe Stunde. Mehrere Musikstücke waren auf den Wunsch der Königin aus dem Programm gestrichen worden, um die Feyer abzukürzen. (Verl. Spen. Zeit.)

New York, den 2ten Januar.

Der neue Gouverneur von Kanada, Sir Charles Bagott, war am 29sten December in New York angekommen, auch Lord Morpeth war dahin zurückgekehrt.

Der Krieg in Florida währet mit großer Grausamkeit fort; die Indianer zünden fortwährend die Häuser der Kolonisten an und haben vier ganze Familien niedergemetzelt.

Nachrichten aus Tampiko vom 1sten December zufolge hieß es dort, Santana (der jetzige Präsident der Republik Mexiko) wolle mit allen seinen Truppen gegen Texas marschiren. Die mexikanische Regierung hat alle Einfuhr roher und gesponnener Baumwolle verboten. Konfiscirte Baumwollenwaaren sollen öffentlich verbrannt werden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten Januar. Hr. Pastor Büttner aus Rabillen, log. b. N. Walter. — Hr. v. d. Necke aus Neuen-

burg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Hubberg aus Jakobstadt, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Hahn aus Wahren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Rath Schmidt, die Hrn. Kauff. Funcke, Schubert und Schulz aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disp. E. Maczewsky aus Iffenberg, log. b. Petersohn. — Hr. Kreismarschall Gorský und Hr. Konstantin Gorský aus Telsch, log. b. Grafen v. Kerserling.

Den 22sten Januar. Hr. Generalm. v. Weiß aus Abgunst, und Hr. Disp. Uffermann aus Kaukmünde, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Derschau aus Aukenhach, Hr. v. Engelhard und Hr. Kaufm. Perrou aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Major Gerhardt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 23sten Januar. Hr. Sekr. Zimmermann aus Hasenpoth, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau Stabkapitänin v. Duckstoff aus Doblen, log. b. Frau v. Korff. — Hr. v. Rehbinder aus Schaulen, Hr. v. Landsberg aus Teischkan, und Hr. Kanzleist Lucas aus Talsen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Behr aus Deguhn, und Hr. Kaufm. Tünowksky aus Dünaburg, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 14. Januar.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 195 $\frac{3}{4}$ Et. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 35 $\frac{3}{4}$, 35 Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{7}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	106 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{1}{2}$
Estländische Pfandbriefe . . .	100 $\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare . . .	—
dito dito auf Termin . . .	—
Ehstländische Pfandbriefe . . .	—
dito Stieglitzische dito . . .	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 9. Januar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	72 $\frac{2}{7}$ Rbl. S.
dito dito	„ 500 dito 76 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civilobervermaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 28.

Mondtag, den 26. Januar 1842.

Paris, den 19ten Januar.

Die von dem General Bugeaud eingesandten Berichte und Depeschen, welche der Moniteur heute mittheilt, bestätigen Alles, was über die günstige Wendung der Dinge in Algier bisher gesagt worden ist, mit Ausnahme der Nachricht, daß die Macht Abdelskader's schon gänzlich gebrochen sey, und daß er sich auf das marokkanische Gebiet geflüchtet habe. Diese Resultate hofft der General Bugeaud erst durch den nächsten Feldzug zu erlangen. Der Generalgouverneur zeigt übrigens an, daß er im Begriff seye, nach Mostaganem und Oran abzugehen, da es Zeit sey, daß er sich auf den Schauplatz der großen Ereignisse begeben. Von einer Reise des Generals Bugeaud nach Frankreich ist also nicht mehr die Rede.

Der verantwortliche Herausgeber und der Drucker des Charivari haben gegen das in Bezug auf sie gefällte Urtheil des Assisenhofes Kassation eingelegt.

Paris, den 21sten Januar.

Aus Algier sind Berichte vom 13ten d. M. eingetroffen. An diesem Tage war der Generalgouverneur Bugeaud nach Oran abgegangen; er hatte bis zu seiner Rückkehr das Kommando von Algier dem General Rumigny übergeben.

Herr von Salvandy wird seit seiner Rückkehr von Madrid jeden Tag in den Tuilleries empfangen. Auch diesen Morgen arbeitete er wieder mit dem Könige.

Brüssel, den 20sten Januar.

Die Anklagekammer hat gestern ihren Erlass in Betreff des orangistischen Komplottes bekannt gemacht. Neun Angeklagte sind vor den Assisenhof verwiesen: Graf van der Meeren, zur Disposition gestellter Generalmajor; Jacques van der Smiffen, Ex-Brigadegeneral; Patys, Gendarmerie-Intendant; Jos. van der Smiffen, Kaufmann; Louise Graves, Gattin des Ex-Generals van der Smiffen; Crehen, pensionirter Militair; Parent, Ex-Kolonel der Volontaire; Verpraet, Ex-Korporal im 1sten Regiment der Chasseurs zu Fuß; van Laethem, Ex-Officier (flüchtig oder versteckt). — Außer Anklage sind gesetzt: Koczynski, ein Lithauer, Professor der Mathematik, Ex-Chef einer polnischen Schwadron; Wandenslas, Herausgeber des Journals Lynx; Ernst van der Smiffen, ohne Geschäft; Graumont, Ex-Officier der Volontaire; van den Elsken, bekannter unter dem Namen Borremans, Ex-Kolonel (flüchtig).

München, den 18ten Januar.

In der königlichen Erzgießerey ist kürzlich die Sta-

tue des Churfürsten Johann Wilhelm, des Gründers der Düsseldorfer Gallerie, in Guss und Eiselerung vollendet, aufgestellt worden. Sie gehört in die Reihenfolge, die zum Schmuck des neuen großen Thronsaales bestimmt ist. Für den Guss ist nur noch ein Theil der letzten Statue in dieser Reihenfolge übrig. Im Herbst dieses Jahres werden sie sämmtlich an ihrem Bestimmungsorte aufgestellt seyn. Nächstdem wird der Guss der kolossalen Statue des Großherzogs von Hessen beginnen, wozu an hundert Centner Erz verwendet werden.

Rom, den 8ten Januar.

In Folge eines apostolischen Briefes hat das hiesige Vikariat eine ganz neue Prozedur eingeführt, wonach alle vor diesem Tribunal Belangten einen Defensor wählen können und in gewissen Fällen selbst eine Appellation stattfindet. Bey der bisher befolgten Praxis war der Betheiligte ganz dem Gutdünken eines Richters ausgesetzt, der sein Schuldig und die Strafe nach Belieben aussprach. Diese Verbesserung, die für Rom von der größten Wichtigkeit ist, hat man dem neulich ernannten Generalvikar, Kardinal Patrizi, und dem jetzigen Vice-Gerenten zu danken, welche Sr. Heiligkeit auf die Mißbräuche des bisherigen Verfahrens aufmerksam machten. Vielleicht nie ist eine Maßregel der Regierung mit so einstimmigem Lob von allen Bewohnern der Stadt aufgenommen worden. Ein Beamter dieses Tribunals, über welchen viele Klagen laut geworden, wurde seiner Stelle entsetzt. Manche hoffen auch auf eine Abänderung bey den Vikariaten in den Orten ausserhalb Roms, wo freylich Unordnungen wie hier nicht vorkommen können, indem die Bischöfe dort darüber wachen.

London, den 18ten Januar.

Das Hojournal theilt mit, daß eine uralte Hofsitte es nöthig mache, sogleich nach der Geburt eines Prinzen von Wales rechts vom Throne einen Lehnstuhl für ihn aufzustellen. Demgemäß habe man denn auch bereits die erforderlichen Befehle ertheilt, im St. James-Palast und im Oberhause Stühle zu diesem Zweck aufzustellen und das Wappen mit dem Motto „Ich dien“ darauf sicken zu lassen.

Der Sun meldet: Eine so eben von der irländischen Queens-Bench gefällte Entscheidung wird Schrecken in viele Familien bringen. Alle in Irland von presbyterischen Geistlichen getraute Ehen, in denen nicht beyde Eheleute der presbyterischen Kirche angehören, sind für ungültig erklärt worden. Nun leben aber in der Provinz Ulster allein über 600,000 Presbyterianer,

und es war bisher nichts gewöhnlicher, als das Ehen zwischen Presbyterianern und Mitgliedern anderer Konfessionen von presbyterischen Geistlichen eingesegnet wurden.

Ein Schreiben aus Buenos-Ayres vom 2ten November bestätigt die Nachricht von dem Tode des Generals Lavalle, des unermüdeten Gegners von Rosas.

Ueber das bereits erwähnte Erdbeben in der Provinz Kartago im Staate Costa Rica in Mittel-Amerika sagt ein Schreiben aus Heredia vom 3ten September: „Der Stoß kam so plötzlich, daß die Leute, welche mit dem Leben davon gekommen sind, kaum die Zeit hatten, ihre Häuser zu verlassen, bevor diese einstürzten. In einer einzigen Sekunde war die Provinz Kartago mit Ruinen bedeckt. Die Verwüstung ist so groß, daß man kaum den Platz erkennen kann, wo die bedeutendsten Häuser standen. In dieser Stadt wurden selbst steinerne Häuser von der Erschütterung gleichsam in die Luft geschleudert, worauf sie als Ruinen niederfielen. Man vermag nicht ohne Schauder an diesem Vorfall zu denken. Viele Leute aus allen Ständen und Lebensjahren sind umgekommen. Noch ist es nicht möglich, auch nur ungefähr ihre Zahl anzugeben. Die Bewohner der Dörfer in dieser Provinz, welche am wenigsten gelitten, haben sich auf Befehl der Regierung mit Hacken und Schaufeln versammelt, um die Leichen auszugraben. Sie sind noch damit beschäftigt und werden ihr Werk fortsetzen, bis jeder Stein umgekehrt worden ist. Nicht bloß in den Wohnhäusern sind Leute umgekommen, sondern auch in den Kirchen, auf den Straßen, auf den öffentlichen Plätzen. Alle unsere Vorräthe liegen unter den Ruinen, und wir sind einer schrecklichen Hungersnoth ausgesetzt, da die Einfriedigung der Gärten und Felder zerstört worden und die wilden Thiere dort hineindringen und Alles verwüsten. Zu Turodaba, Tres-Rios, Kartago, Pararso, James und selbst in der Nachbarschaft von Martina ist nicht eine Hütte stehen geblieben. Ueberall auf dem Lande ist die Zerstörung eben so allgemein. Von San Jose bis hierher und bis Alajucla findet man nichts als Trümmer. Zu San Jose ragen nur noch einzelne Häuser über die Ruinen empor, aber auch sie sind nicht mehr bewohnbar und müssen abgetragen werden. Man gräbt Leichen aus, die völlig unkenntlich sind und nur noch unförmliche Klumpen bilden; die Verwirrung ist schrecklich. Bis jetzt hat noch kein neuer Ausbruch des nahen Vulkans stattgefunden, die Erdstöße dauern aber noch immer fort, und Niemand weiß, wann und wie das enden soll. Die große Erschütterung fand am 2ten September, um 6 Uhr Morgens, statt.

Der Erzbischof von Dublin hat eingewilligt, das Vicepatronat des Mercins zur Befehrung der Juden zu übernehmen.

London, den 19ten Januar.

Die trefflichen Musikchöre des königlichen Garde-Kavallerieregiments und des 72ten Regiments Hochländer, die zu Windsor in Garnison stehen, haben den Befehl erhalten, bei dem großen Bankett in der St. Georgs-Halle am Abend der Taufe zu spielen. Sie werden die Musikgalerie am Westende des Saales, dem königlichen Thron gegenüber, einnehmen, die zu dieser Gelegenheit bedeutend erweitert wird. Sämmtliche auszuführende Musikstücke sind vom Prinzen Albrecht aus den Werken von Beethoven, Ries, Mendelssohn, Auber, Labitzky und Musard ausgewählt worden. Die beyden Ehre, welche bereits in der vorigen Woche mehrere Proben gehabt haben, werden aus der größten Anzahl von Instrumentalisten bestehen, die jemals in einem Zimmer des Schlosses zusammen gespielt, und man verspricht sich daher eine außerordentliche Wirkung. Es werden 16 Klarinetten, 4 Flöten, 2 Oboen, 5 Fagotten, 6 Hörner, 3 Serpents, 3 Ophikleides, 6 Posaunen, 5 Trompeten und 2 Klapphörner nebst Bass, Pauken, Trommeln, Triangeln und Cymbeln zusammenwirken. Die Herren Tutton und Kir werden abwechselnd dies Orchester dirigiren. (P. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Kopenhagen. Ein Lehrer an der hiesigen Militärschule, der Artilleriekapitän von Hoffmann, hat bekanntlich eine galvanographische Erfindung gemacht, für welche der König ihm eine Belohnung von 1000 Rthlren., und eine, theilweise auf seine Gattin übergehende, Leibrente von 300 Rthlren. unter der Bedingung zugestanden hat, daß er sein Verfahren bekannt mache. Dies ist bisher noch nicht vollständig geschehen, das Wesentliche der Erfindung aber bekannt und besteht in Folgendem: Hoffmann malt auf eine Silberplatte, überzieht diese mit einem Firniß und bringt sie in den galvanischen Apparat. Die erzeugte Kupferplatte zeigt die feinsten Striche der Zeichnung vertieft, und kann auf gewöhnliche Weise zum Kupferdruck gebraucht werden; erzeugt man über die Kupferplatte mit vertiefter Zeichnung eine neue, so trägt diese natürlich alle Striche der Zeichnung erhöht und kann durch die Buchdruckerpresse abgedruckt werden.

Posen. Die Bevölkerung unserer Stadt beläuft sich auf etwa 39,000 Seelen, darunter 9000 Juden. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 9. Donnerstag, den 29. Januar 1842.

Mitau, den 28ten Januar.

Am dritten Sonntage nach Epiphania, den 25ten Januar d. J., fand die feyerliche Introduction des von Seiner Kaiserlichen Majestät zum kurländischen General-Superintendenten Allerhöchst bestätigten bisherigen ältesten geistlichen Mitgliedes des kurl. evangelischen Konsistoriums, Konsistorialraths Wilpert, in der Mitauischen St. Trinitatiskirche statt. Nachdem der Herr kurländische Civilgouverneur, der Herr Landesbevollmächtigte, die Vorsther und Glieder der höhern Behörden, das Personal des Konsistoriums und die einberufene Geistlichkeit sich zu dieser Feyerlichkeit um 10 Uhr Morgens im Ritterhause versammelt hatten, begrüßte der Herr Landesbevollmächtigte, Baron von Hahn, Namens der Adelskorporation, den Herrn General-Superintendenten in einer kurzen herzlichsten Anrede, worauf die Einführung, wegen der zur Zeit noch stattfindenden Vakanz eines weltlichen Konsistorialpräsidenten, von dem ältesten weltlichen Mitgliede des Konsistoriums, Herrn von Vietinghoff, und dem Herrn Landesbevollmächtigten, in Begleitung der vorerwähnten Autoritäten, in die Kirche erfolgte. — Sogleich nach geendigter Predigt, welche Herr Pastor Neander über den Text Ephes. 4, 11 — 16 hielt, und worin er die überaus zahlreich versammelte Gemeinde nach Anleitung jener apostolischen Worte besonders darüber belehrte, was auch von ihrer Seite zu immer weitern und herrlicheren Ausbau unsrer evangelischen Kirche geschehen müsse, betrat der Herr General-Superintendent unter dem Gesange des Chors den Altar, in dessen Nähe sich die zur Introduction gehörigen Personen versammelten, wobei die Weltlichen den einen und die Geistlichen den andern Halbkreis bildeten. Hierauf verlas der Konsistorialsekretär den Ernennungs-Ukase und der Herr Konsistorialassessor von Vietinghoff überreichte sodann, in Folge eines ihm von dem Herrn Minister des Innern direct gewordenen Auftrages, dem Herrn General-Superintendenten das an einer goldenen Kette hängende Kreuz, als Zeichen seiner amtlichen Würde, mit einer herzlichsten Anrede. Nach ihm sprachen die Herren Präbste Baumbach und Tiling im Namen der Geistlichkeit die Gefühle derselben gegen den neuen Vorgesetzten aus, und versicherten ihm, daß dieselbe mit Bereitwilligkeit allen ihren Obliegenheiten gegen ihn treu nachzukommen sich bestreben würde.

Diese Anreden wurden von dem Herrn General-Superintendenten selbst in einer ergreifenden Rede beantwortet, worin er sich über seine Berufung, die Wichtigkeit seines Amtes und über die Vorsätze, mit welchen er dasselbe antritt, aussprach, und mit einem Gebete beschloß, nach dessen Beendigung er den Altar verließ. Hierauf betrat Herr Pastor Neander den Altar und beschloß den Gottesdienst mit Kollekte und Segen.

Zum Beschluß dieser Feyerlichkeit fand ein glänzender Diner im Ritterhause statt, welches Eine Ritterschaftskomitee zu Ehren des Herrn General-Superintendenten veranstaltet hatte.

St. Petersburg, den 20sten Januar.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomitee's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 16ten December Allerhöchst zu genehmigen geruht, der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, wie früher, das Recht zu ertheilen, ein Exemplar von allen in Rußland erscheinenden Büchern, geographischen Karten u. s. w. zu erhalten.

Privilegien: 1) Der Gutsbesitzer im Gouvernement Podolien, Graf Tschazkij, hat am 15ten December 1841 ein zehnjähriges Privilegium für ein von ihm erfundenes Filtrum zur Bereitung von Kunkelrubenzucker erhalten. 2) Der sardinische Unterthan, Mechaniker Gerssi, hat am 8ten December 1841 ein fünfjähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen doppelten mechanischen Webstuhl erhalten.

St. Petersburg, den 22sten Januar.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 29sten December 1841 haben S. M. der Kaiser den Senator, Generalleutenant Bronewskij, zum Ritter des Weissen Adler-Ordens, und den Oberprokureur des 2ten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath Podschaschkij, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse Allergnädigst zu ernennen geruht.

S. M. der Kaiser haben zu befehlen geruht, den ordentlichen Professor der Universität Halle, Dr. Ludwig Friedrich Kämmer, als ordentlichen Professor der theoretischen und angewandten Physik bey der Dorpater Universität anzustellen, und auf den Beschluß des Ministerkomitee's am 30sten December v. J. den ordent-

lichen Professor der Dorpater Universität Dr. Volk-
mann als Rektor dieser Universität auf vier Jahre
Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Der ordentliche Professor Dr. Senff ist von Sr.
Excellenz dem Herrn Minister der Volksaufklärung, als
Prorektor der Universität Dorpat auf vier Jahre bestä-
tigt worden. — Sr. Excellenz haben zugleich als De-
kane der Fakultäten auf 4 Jahre bestätigt: für die
theologische Fakultät den Prof. Dr. Busch, für die
juristische den Prof. Dr. F. G. von Bunge, für die
medizinische den Prof. Dr. Sahmen, für die 1ste und
3te Klasse der philosophischen den Prof. Dr. Neue,
für die 2te und 4te Klasse den Prof. Dr. Göbel.

Man meldet aus Odessa den am 3ten Januar er-
folgten Tod des hochwürdigen Metropolitens von Adria-
nopol, Gerasim, im 67sten Jahre seines Alters, und
aus Wilna das am 2ten December 1841 erfolgte Ab-
leben des dortigen römisch-katholischen Bischofs, Dr.
der Theologie und Philosophie Andreas Benedikt Klo-
niewicz. (St. Peteröb. Zeit.)

T ü r k e n.

Die Allgemeine Zeitung sagt in einem Schrei-
ben aus Konstantinopel vom 5ten Januar: „Die
letzte Konferenz des Herrn von Bourqueney mit dem
Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat zur Folge
gehabt, daß die Pforte nun gegen die Einsetzung des
Bischofs Alexander von Jerusalem förmliche Protestation
einlegt. Man darf jedoch deswegen nicht wähnen,
daß Frankreich in der letzteren Zeit festeren Fuß in
Konstantinopel gefaßt; vielmehr ist neuerdings die os-
manische Regierung mit dieser Macht gespannt, da nach
den Berichten der syrischen Pascha's die Intriguen der
französischen Agenten unter den Maroniten immer zu-
nehmen, so daß an baldige Herstellung der Ruhe in
jenem Lande kaum zu denken ist. Die Pforte will, be-
vor sie anderweitige Schritte unternimmt und von der
französischen Regierung Erläuterungen über das Beneh-
men jener Agenten verlangt, noch die Resultate der
Mission des gewesenen Kriegsministers Mustafa nach
dem syrischen Gebirge abwarten. Der glänzende Be-
weis von Uneigennützigkeit, den die Engländer durch
die Zurückberufung der britischen Truppen aus Syrien
zu geben im Begriffe sind, hat hier einen sehr guten
Eindruck gemacht.“

Madrid, den 13ten Januar.

In der Nacht von vorgestern traf bey der französi-
schen Botschaft ein Courier aus Paris ein, welcher
„dem französischen Geschäftsträger“ den Befehl über-
brachte, dem spanischen Ministerpräsidenten eine Note
vorzulesen, in welcher erklärt wurde, daß die französi-
sche Regierung, in Betracht der von Seiten der spa-
nischen gegen die Zulassung des Herrn von Salvandy
erhobenen Schwierigkeiten, künftighin in Madrid nur

einen Geschäftsträger beglaubigen und keinen spanischen
diplomatischen Agenten von höherem Range als dem
eines Geschäftsträgers annehmen werde. Als dieser
Courier von Paris abging, konnte man dort noch nicht
wissen, daß Herr von Salvandy mit Herrn Pageot
Madrid verlassen hatte; da aber die erwähnte Depes-
che bloß an den französischen Geschäftsträger, ohne
Benfügung eines Namens, adressirt war, so darf man
wohl annehmen, daß das französische Kabinet vor-
aussetzte, jene beyden Diplomaten würden bey dem Ein-
treffen der Depesche bereits von hier abgegangen seyn.
Der Herzog von Glücksberg las gestern Nachmittag dem
Ministerpräsidenten Gonzalez die erwähnte Note vor.
Letzterer erklärte, er würde ihm eine schriftliche Ant-
wort zustellen.

Madrid, den 15ten Januar.

Der Ministerpräsident, Herr Gonzalez, hat gestern
an das hiesige diplomatische Korps ein Rundschreiben
gerichtet, in welchem er darzuthun sucht, daß die Grün-
de, auf welche Herr von Salvandy das Beghören, sein
Beglaubigungsschreiben nur der Königin selbst überge-
ben zu dürfen, stützte, auf einer bloßen Spitzfindigkeit
beruhe, deren Folgerungen die spanische Regierung nicht
anerkennen könne. — Man spricht von der Zusammen-
ziehung einer Reserve-Armee von 16,000 Mann in
Alt-Kastilien.

Paris, den 25ten Januar.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24sten
Januar wurde bey der Diskussion über die Adresse der
Thronrede das Amendement des Herrn Lefebvre: „daß
die Ratifikation des Vertrages in Bezug auf das Durch-
suchen französischer Schiffe verweigert werde“, zur Ab-
stimmung gebracht und fast einstimmig angenommen.

Einige Journale wollen wissen, daß das Ministerium
durch das gestrige Votum der Kammer in sehr große
Verlegenheit versetzt worden sey, da der in Rede ste-
hende Traktat bereits ratificirt worden sey, und Herr
Guizot diesen Umstand nur in Abrede gestellt habe, weil
er geglaubt hätte, dadurch jeder Debatte zu entgehen.

Der Proceß Lehon ward in der heutigen Sitzung
des Zuchtpolizengerichts wieder aufgenommen. Das Re-
quisitorium des Generaladvokaten nahm fast die ganze
Sitzung ein; er trug auf Anwendung der Artikel 405
und 408 des Strafgesetzbuches und auf Beraubung der
bürgerlichen Rechte an. Der Präsident fragte Herrn
Lehon, ob er auf seinem Stillschweigen beharre und
nichts zu seiner Vertheidigung zu sagen habe. Der
Angeklagte erwiderte mit zitternder Stimme, daß er
sich in einem Zustande befinde, der ihm nicht erlaube,
auf die Anklage zu antworten. Sein Advokat erklärte,
daß er zur Vertheidigung bereit sey, wenn sein Klient
ihn dazu ermächtige. Nach einem kurzen Kampfe mit
sich selbst willigte Lehon darein, daß sein Advokat das

Wort nahm, und bey Abgang der Post hatte die Vertheidigung begonnen.

Morgen ist es ein Jahr, daß der artesische Brunnen von Grenelle zum ersten Male Wasser gab, und man hat berechnet, daß er im Verlauf dieses Jahres 946,080,000 Litres Wasser ausgeworfen hat.

Paris, den 29sten Januar.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde, nach mehreren stürmischen Sitzungen, zum Skrutinium über den ganzen Adressentwurf geschritten, welches folgendes Resultat ergab:

Zahl der Stimmenden . . . 396

Absolute Majorität 199

Für den Entwurf 240 Stimmen

Gegen denselben 156

Der Adressentwurf ist also angenommen.

Brüssel, den 24sten Januar.

Drey russische Oberofficiere, einer von der Artillerie und zwey vom Geniekorps, haben eine Rundreise in Belgien gemacht. Sie haben unsere festen Plätze, unsere Aesensale und die Kanonengießereyen von Lüttich besucht.

Berlin, den 2ten Februar.

Gestern Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sind J. R. H. die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit zur Freude des ganzen königlichen Hauses von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht.

London, den 24sten Januar.

Die heutigen Zeitungen sind fast ganz mit näheren Berichten über die Landung und den Empfang des Königs von Preussen zu Greenwich über Allerhöchstdessen Ankunft zu Windsor und über einen heute von Sr. Majestät gemachten Ausflug nach London angefüllt.

In einem Privatberichte aus Windsor-Kasle vom 22sten Januar, über die Landung des Königs in Greenwich, heißt es am Schlusse: „Am Ufer empfing den König der Prinz Albrecht, mit ihm, in preussischer Feldmarschallsuniform, der Herzog von Wellington, der Gouverneur von Greenwich, der greise Sir Robert Stopford, der Seceminister Lord Haddington, der Vicegouverneur Sir James Gordon, der Gesandte Lord Westmoreland und mehrere andere hohe Beamte. Dann schritt der König durch die Reihen der Invaliden von Greenwich, deren kräftige, benarbte Züge die Freude der Begeisterung belebte, an ihrer Spitze Officiere, die ihnen an Wunden und Narben glichen, hinter sich die Waisen der Gefallenen. — Wie hätte der König, der früh sich als Held bewährt hatte, würdiger empfangen werden können? — In der Wohnung des Gouverneurs machte der König der Prinzessin Sophie, die aus ihrer Wohnung in Greenwich dorthin gekommen

war, einen kurzen Besuch; dann bestieg er mit dem Prinzen Albrecht den Wagen und fuhr durch die jubelnde Menge dahin, deren Hurrah kein Ende nehmen wollte. Selten ist wohl ein fremder König mit solcher Begeisterung empfangen worden! Nicht ohne Rührung konnte man dies Volk sehen, das den Stammverwandten Fürsten begrüßte, als wäre es sein eigener! — Unmöglich wäre es gewesen, den Weg durch London zu nehmen; die Begrüßung, welche die Stadt sich nicht hätte nehmen lassen, die Menge des Volks würde den König nicht vor Mitternacht haben nach Windsor kommen lassen. So lenkte man um London herum, über Hamptoncourt; es war Nacht, als der König in den Hof des ungeheuren alterthümlichen Schlosses, durch die festungsartigen Thore hineinfuhr; die großen Fenster der innen erleuchteten St. Georg's-Halle strahlten in glühender Farbenpracht; — am Portal trat dem aussteigenden König die junge Königin begrüßend entgegen und wurde von ihm hinaufgeführt. — — — So ging Preussen und England Arm in Arm — zum Segen für Beide, zum Frieden Europa's.“

Heute früh kam S. M. der König von Preussen auf der großen westlichen Eisenbahn nach London, um einige der merkwürdigsten Gebäude in Augenschein zu nehmen.

London, den 26sten Januar.

Nach der Beendigung der gestrigen Lauffeyerlichkeit hielt die Königin ein Kapitel des Hosenband-Ordens, um den König von Preussen mit diesen Orden zu bekleiden. Folgende Ceremonien wurden dabey vorgenommen: Vor dem Kapitel kleideten sich die Ritter und Officiere dieses Ordens in dem Garderobenzimmer an, und als die Königin im Begriff war, in den Thronsaal zu treten, gingen die Ritter aus dem Garderobenzimmer durch die Waterloo-Gallerie in den großen Empfangsaal und stellten sich dafelbst auf, indem sie warteten, bis die Königin und Prinz Albrecht im Thronsaal waren. Als die Königin sich gesetzt hatte, wurden die Namen der Ritter auf Befehl der Königin verlesen und traten mit den Ordensofficiere vor die Königin. Die Königin saß auf einem Staatsstuhl, und die Ritter nahmen ihre Plätze an dem Tische ein; der Ordenskanzler zeigte auf Befehl der Königin dem Kapitel den königlichen Willen an, daß ein Nachkomme Sr. Majestät des Königs Georg's I., kraft der zu dem Behufe gemachten Statuten, in diesen edlen Orden aufgenommen werde. Darauf schritten die Ritter zur Wahl, und nachdem der Kanzler die Stimmen gesammelt hatte, überreichte er sie der Königin, welche ihm befohl, zu erklären, daß Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, zum Ritter des edlen Hosenband-Ordens ernählt sey. Hierauf wurde der König von Preussen aus der Kubens-Halle in das Kapitelzimmer zwischen zwey Ritter-Senioren geführt, in-

dem der Wappenkönig, die Insignien des Ordens auf einem karmoisinrothen Sammetkissen tragend, und der Ceremonienmeister vorangingen. Beim Eintritt ins Kapitelszimmer empfingen ihn die Königin und die Ritter stehend, und man stellte einen Staatsstuhl für Se. Majestät zur Rechten der Königin. Die Königin zeigte dem Könige von Preussen an, daß er zum Ritter des Hofenband-Ordens in aller Ordnung erwählt sey. Der Wappenkönig überreichte der Königin kniend ein Hofenband. Zwei Ritter-Senioren unterstützten die Königin bey der Ceremonie der Bekleidung des Königs mit dem Orden. Nachdem das Hofenband um das linke Bein des Königs geschnallt worden war, sprach der Kanzler die übliche Ermahnung aus. Hierauf überreichte der Wappenkönig der Königin das große Band des Ordens und das Bild des Ritters Georg, und die Königin befestigte es über die linke Schulter des Königs, indem Ihrer Majestät der Prinz Albrecht und der Herzog von Sussex assistirten und der Kanzler die Ermahnung aussprach. Dann gab Ihre Majestät dem Könige die übliche Affolade, und das Kapitel ging auseinander. Für die Gesandten, die Ritter des Hofenbandes, die Kabinetsminister und andere Eingeladene war in der Wandhof-Gallerie und den anstoßenden Zimmern eine Kollation bereitet.

London, den 27sten Januar.

Das Gefolge des Königs von Preussen wird übermorgen, Donnerstags, mit den Officieren des 72sten Regiments Hochländer, welchem an diesem Tage von dem Herzoge von Wellington in feyerlicher Parade eine neue Fahne übergeben wird, in der Infanteriekaserne speisen.

London, den 29sten Januar.

Der Oberkammerherr hat die amtliche Anzeige an den Lord-Kanzler ergehen lassen, daß die Königin das Parlament in Person eröffnen und daß der König von Preussen dieser Feyerlichkeit beywohnen werde. Der Staatsessel für Se. Majestät wird zur Rechten der Königin stehen; links werden sich die Sessel für den Prinzen Albrecht und die Prinzessinnen des Königlichem Hauses befinden. Der König, der sich in besonderem Zuge nach dem Oberhause begeben wird, soll daselbst mit allen einem gekrönten Haupte gebührenden Ehren empfangen werden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten Januar. Hr. v. Bolto aus Mißhoff, Hr. v. Sander aus Klein-Rönnen, Hr. Arrend. Fischer aus Groß-Rönnen, und Hr. Kand. Saphier aus Alt-Auß, log. b. Zehr. — Hr. Inst. Secr. Gregoire aus Jakob-

stadt, Hr. Generalm. Mennander, Kommandeur der 2ten Lehrbrigade der Militärkantonisten, aus Smolensky, und Hr. Disp. Raikowsky aus Szagaren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Müllerm. Konrad aus Kalschen, log. b. Kaufm. Günther.

Den 25sten Januar. Hr. Ingen. Oberstl. Ferriery aus Riga, Hr. Probst Kühn aus Eckau, Hr. Pastor Böttcher aus Bauske, und Hr. Gem. Ser. Schr. Karauße aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. v. Grotthuß aus Leparn, Hr. Probst Zilling aus Stenden, Hr. Probst Guilbert aus Szajmen, Mad. Kexerau aus Goldingen, die Hrn. Provisor Henze und Friesendorff aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberst Bar. v. Schulz und Hr. Bar. v. Mengden aus Riga, Hr. Pastor Klaffohn aus Grünhoff, Hr. v. Flemming aus Krusen, und Hr. Def. Inspektor Hoffmann aus Groß-Auß, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Brüggan aus Dondangen, und Hr. Friedensrichter v. Behr aus Goldingen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 26sten Januar. Hr. Kammerherr v. Simolin aus Groß-Osfelden, und der Rigasche Zoll-Kreischef, Hr. mitfl. Staatsrath v. Hesse, aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrend. Schermann aus Amt Kandau, und Hr. Kaufm. Hiebler aus Riga, log. b. Zehr. — Frau v. Sacken, nebst Fräulein Tochter, aus Wangen, und Hr. Bar. v. Hahn aus Meschenecken, log. im Baron von Korffschen Hause in der Palaisstr. — Frau v. Girck aus Strasden, log. b. Ad. H. Jürgenssen. — Hr. v. d. Brüggan aus Stenden, Hr. Müllerm. Plainitz aus Groß-Effern, Hr. Müllerm. Stechen aus Pampeln, und Hr. Partikulier Pansch aus Brucken, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 27sten Januar. Hr. v. Edmiz aus Riga, und Hr. v. Dörper aus Goldingen, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Necke aus Schmucken, Hr. v. Pflug aus Wahrenbrock, und Hr. Oberst v. Böttcher aus Tuckum, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Arrend. Killowsky aus Karseln, log. b. Mad. Petersohn. — Hr. v. Wagge aus Diensdorff, Hr. v. Gof aus Warriben, Hr. v. Hahn aus Schnepeln, Hr. v. Hahn aus Wahneu, Hr. v. Wehe aus Edwahlen, Hr. Major v. Mirbach, vom Sumfchen Hus. Reg., und Hr. v. Schröder aus Ordangen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Klopmann aus Lassen, Hr. Koll. Registr. Pawlowsky aus Mesofthen, Hr. Kronsförster-Adjunkt Harff und Hr. Gem. Ser. Schr. Kunsien aus Neuguth, log. im Hôtel de Moscou.

Den 28sten Januar. Hr. Oberhauptmann, Staatsrath v. Korff, aus Appricken, log. b. Kantor Reifner.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 10. Montag, den 2. Februar 1842.

St. Petersburg, den 23sten Januar.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 29sten December 1841 haben S. M. der Kaiser den Senateurs, Geheimräthen Oserow und Fürst Meschtscherskij, den Weissen Adler-Orden Allergnädigst zu verleihen geruht.

Allerhöchster Gnadenbrief an den Kommandeur der 2ten Brigade der 19ten Infanteriedivision, Generalmajor Krumm.

In Beachtung des von Ihnen in dem Treffen gegen die Gebirgsvölker am 15ten May d. J. bey Tscherkai bewiesenen ausgezeichneten Eifers und Tapferkeit, wo Sie, die Hauptkolonne des Detachements Unserer Truppen kommandirend, durch eine rasche Bewegung dem Feinde eine Niederlage beygebracht und nach Ersteigung der chubarischen Höhen mit vollkommenem Erfolge sich auf der Ihnen vorgeschriebenen Position befestigt haben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserlich-Königlichen St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey überfenden und mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen bleiben.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 27sten December 1841.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 12ten Januar.

Den neuesten Berichten aus Syrien vom 28sten December zufolge war der österreichische Generalkonsul von Adelsburg am 24sten am Bord der Korvette „Klemenza“ in Beirut eingetroffen. Tags zuvor war der Seriascher Nuri Mustapha Pascha daselbst angelangt. Die Feindseligkeiten zwischen den Maroniten und Drusen hatten seit dem 1sten December gänzlich aufgehört und man sah mit gespannter Erwartung einer von den türkischen Autoritäten zu präsidirenden Versammlung entgegen, welcher alle Häuptlinge der Gebirge bewohnen, und wo nach einer genauen Erörterung und Untersuchung der zwischen selbst obwaltenden Zwistigkeiten jene Maßregeln festgesetzt werden sollten, die zur Wiederherstellung des Friedens am geeignetsten würden befunden werden.

Eine wichtige Begebenheit und ein folgenreiches Ereigniß ist der in aller Stille zwischen England und Per-

sien, für erstere Macht höchst vortheilhaft abgeschlossene Handelsvertrag, wovon die Ratifikation so eben von Teheran bey der hiesigen englischen Gesandtschaft eingetroffen ist. Dieser Vertrag ist der günstigste, der von Persien je einer fremden Nation zu Theil wurde. Nach dem abgeschlossenen Handelsstrakte werden in Bender-Busche am persischen Meerbusen, so wie in Tabriz und Teheran, englische Konsulate errichtet, die Faktoreyen in erstgenannter Stadt wieder hergestellt und in beyden letzteren neue eingerichtet.

So eben erfährt man, daß England mit Mehemed Aly eine Konvention definitiv abgeschlossen hat, nach welcher England außer der Maltepost ein freyer Handelsweg durch Aegypten nach dem Rothen Meere gestattet ist. Die Genehmigung des Sultans hat man umgangen.

Paris, den 31sten Januar.

Gestern Abend um 8½ Uhr empfing der König die große Deputation der Deputirtenkammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thronrede zu überreichen.

Ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Marschalls Soult, der, nach gestern kund gewordenen Berichten, an der Brustwassersucht gefährlich krank darnieder liegt, lautet heute etwas befriedigender; die Nacht ist ruhiger gewesen, und die Schmerzen haben nachgelassen.

Dierzig Pariser Buchdrucker haben einen langen Aufsatz in die hiesigen Zeitungen eintücken lassen, worin sie auf Veränderung des Gesetzes antragen, welches bey Pressproceßsen die Drucker mit verantwortlich macht. Lieber als diese Verantwortlichkeit wollten sie die Censur in ihrer ganzen Strenge wieder hergestellt sehen.

Brüssel, den 26sten Januar.

Der König ist diesen Morgen nach Ardenne abgereist, wo er mehrere Tage verweilen wird.

Berlin, den 1sten Februar.

S. M. der König haben dem Herzog Max in Bayern Hoheit den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Karlsruhe, den 30sten Januar.

Eine freundige Nachricht, die am 28sten d. M. stattgehabte Verlobung Ihrer Hoheit der Prinzessin Alexandrine mit Sr. Durchl. dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg, erfüllt die ganze Stadt. Nach stattgehabter Familientafel, woran, außer dem durchlauchtigen Bräu-

tigam, Sr. Durchl. der Fürst von Leiningen Theil nahm, fand am 28sten die Vorstellung statt.

Drontheim, den 23sten Januar.

Unsere Stadt ist leider wieder durch eine ungeheure Feuerbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach am 22sten Januar, Abends 7 Uhr, aus und dauerte bis diesen Morgen 5 Uhr. 300 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, welche mit 220,000 Species versichert sind. Die Abgebrannten sind meistens Häcker, Handwerker und arme Leute.

London, den 26sten Januar.

Es sind ausführliche Nachrichten über den Verlauf der gestrigen Feyerlichkeiten von Windsor in London eingegangen, in welchen unter Anderem Folgendes gemeldet wird: Das Waterloozimmer, in welchem die Gäste sich versammelten, war, gleich den anderen Staatszimmern, zu dieser Feyerlichkeit neu verschönert und decorirt worden. Dieser Saal ist fast 100 Fuß lang und hat an jedem Ende eine Gallerie. An den Wänden hängen die Portraits der ausgezeichneten Personen, welche irgendwie zu dem Ereigniß, von welchem das Zimmer seinen Namen führt, in Beziehung stehen. In der Mitte der nördlichen Wand erblickt man das Portrait Georg's III. in ganzer Figur, zur Seite ein gleiches von Georg IV. und an der anderen eines von Wilhelm IV. Diesem zunächst folgt ein Portrait des damaligen Premierministers, Grafen von Liverpool, in halber Figur, und neben Georg's IV. Portrait hängt das des damaligen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Castlereagh. Weiterhin kommen die Portraits der Herzöge von York und von Cambridge in ganzer Figur und das des Lords Hill in halber. An der gegenüberliegenden Seite des Saales befinden sich die Portraits des Kaisers Franz, des Königs Friedrich Wilhelm III., des Kaisers Alexander, des Grafen Nesselrode, des Freiherrn von Hardenberg, des Generals Tschernitschew, des Papstes Pius VII. und des Kardinals Consalvi. An den beiden Enden des Saales hängen kleinere Portraits von Kriegern und Staatsmännern, in der Mitte derselben am Ost-Ende das schöne, lebensgroße Portrait des Herzogs von Wellington und über dem Eingang am westlichen Ende das des Fürsten von Schwarzenberg in ganzer Figur. Der ungeheure Kronleuchter, der von der Decke dieses prächtigen Saales herabhängt, ist mit den in Glas gearbeiteten Sternen der verschiedenen britischen Ritter-Orden verziert. Der Teppich, der von dunkelrother Farbe ist, hat zum Muster den Stern und das Motto des Hofenband-Ordens. — Um 7½ Uhr fand in der St. Georg's-Halle ein großes Bankett statt. Diese Halle ist 200 Fuß lang und 34 Fuß breit. Die Gallerie auf dem West-Ende war von dem Musikcorps der königlichen Gardeschützen und des 72sten Regiments Hoch-

länder besetzt. Ein ganz neuer Teppich von Sammet war zu dieser Gelegenheit für den Saal besonders angefertigt. Die Stühle waren mit Karmoisinplüsch und Damast überzogen. Die neue Decke ist im gothischen Styl, mit einem flachen gothischen Bogen; die Tragesteine, welche den Saal abtheilen, kommen aus Korbsteinen an der Mauer heraus. Die ganze Decke ist in 13 Wölbungen getheilt, wovon jede in 24 kleinere abgetheilt ist. Jede der letzteren enthält 2 Schilde mit den Wappen aller Ritter des Hofenbandes von der Stiftung des Ordens an. Büffets von 15 Fuß Höhe und 36 Fuß Länge waren an jedem Ende der Halle errichtet, und die kostbarste Silberzeugsammlung, die man vielleicht je gesehen hat, war auf denselben aufgestellt. Es speisten 120 Gäste in der Halle. Vor dem Bankett versammelten sich die Königin, Prinz Albrecht, der König von Preussen und andere hohe Personen mit ihrem Gefolge in dem großen Empfangszimmer. Die Botschafter und Gesandten, die Ritter des Hofenbandes, die Kabinetminister, die Damen und die übrigen Eingeladenen versammelten sich in der Waterloo-Gallerie. Als der Beginn des Banketts angezeigt war, trat die Königin, von dem Könige von Preussen geführt, in die Halle. Die Musik spielte das God save the Queen, und die Königin nahm ihren Sitz an der Nordseite des Tisches, dem Mittel-Büffet gegenüber, zwischen dem Könige von Preussen, der zu ihrer Rechten, und dem Herzoge von Sussen, der zu ihrer Linken saß. Das Diner dauerte von ¾ auf 8 bis ¾ auf 9, und als das Dessert aufgetragen war, brachte der Ober-Haus Hofmeister den ersten Toast dem Prinzen von Wales, den zweiten dem Könige von Preussen, den dritten der Königin Viktoria und den vierten und letzten dem Prinzen Albrecht. Bei jedem Toast erhob sich die ganze Gesellschaft von ihren Sitzen und trank auf das Wohl der hohen Personen, denen die Toaste galten, während diese durch eine Verbeugung dafür dankten; für den dem Prinzen von Wales ausgebrachten thaten dies die erlauchtesten Aeltern desselben. Um ¾ auf 10 Uhr stand die Königin auf, verließ die St. Georg's-Halle und kehrte in das große Empfangszimmer zurück, wohin der König, die Prinzen, die Gesandten und übrigen Gäste ihr folgten. Die Gesellschaft begab sich darauf in die Waterloo-Gallerie, wo der große Lauffuchen aufgestellt war und ein Konzert stattfand, während dessen Erfrischungen herumgebracht wurden.

Der prächtige Lauffuchen, welcher auf Befehl der Königin ausdrücklich zu diesem Feste von Herrn John Mawditt, dem ersten Konditor Ihrer Majestät, verfertigt worden ist, wird künftigen Donnerstag auf der königlichen Tafel aufgestellt werden. Er wiegt beynähe 2 Centner. Am Fuße desselben befindet sich ein feiz

ausgeführter Kranz von Rosen, Disteln und Klee, auf den Seiten sind wechselseitig Medaillons in Silber mit den Bildnissen Ihrer Majestät und des Prinzen Albrecht, gekrönt mit dem Wappen von England, und die Federn des Prinzen von Wales, über denen man das Wappen von Wales erblickt, angebracht. Auf dem Gipfel befanden sich Zuckerfiguren der Erce, Fortuna, des Ueberflusses und der Britannia, welche den jungen Prinzen hält, Klio, die Gottheit der Geschichte, und der heilige David, der Schutzheilige von Wales. Das Ganze bietet einen netten und schönen Anblick dar.

London, den 27sten Januar.

Gestern Mittag fand zu Windsor in Gegenwart S. M. des Königs von Preussen die Ueberreichung neuer Fahnen an das 72ste hochländische Regiment statt. Das Regiment marschirte in Folge dessen um halb 1 Uhr durch das St. Georg's-Portal auf den Platz und bildete hier eine Linie, die sich über die ganze Länge des Platzes erstreckte. Kurz darauf erschien der Herzog von Wellington und wurde mit den üblichen militärischen Begrüßungen unter klingendem Spiel empfangen. Ihm folgten Prinz Albrecht mit seinen hohen Gästen, dem Könige von Preussen und dem Herzoge Ferdinand von Sachsen-Koburg, nebst deren Begleitung; sie wurden mit einer königlichen Salve empfangen, und die alten Fahnen wurden zum letzten Male gekrönt. Hierauf nahmen die Majore des Regiments die neuen Fahnen in Empfang, deren Einweihung, auf den Wunsch der Königin, der Erzbischof von York übernommen hatte. Das Musikkorps spielte sodann zwey schottische Nationalmelodien, welche dem Könige von Preussen so gefielen, daß S. Majestät sich eine Kopie davon ausbat, um sie mit nach Preussen zu nehmen. Die eine ist das Lied: Oh where and oh where is my Highland Laddie gone? (Wohin, ach wohin ist mein hochländisch Mädchen?) und das andere the Scottish Piper (der schottische Pfeifer). Die Grenadierkompagnie marschirte nun vor und präsentirte das Gewehr vor den neuen Fahnen, die der Herzog den beiden fähnlichen Kiee und Pakenham übergab. Das Regiment bildete sich darauf zum Quarré, der St. Georg's-Halle gegenüber, wo S. M. die Königin mit ihrem Gefolge sich befand, der Herzog von Wellington, zu seiner Rechten Prinz Albrecht, zu seiner Linken der König der Preussen, stellten sich vor dem Glockenthurm auf, und nachdem Oberst Arbuthnot und die anderen Regiments-Officiere einen Kreis um dieselben gebildet hatten, hielt der Herzog eine Rede an das Regiment. Als hierauf die alten Fahnen unter klingendem Spiel hinweggebracht waren, wandte sich Oberst Arbuthnot in einer kurzen Anrede an den Herzog von Wellington, den König von Preussen und den Prinzen Albrecht. Das Regiment marschirte nun kompagnienweise um den Platz, stellte sich

dann noch einmal in Linie auf und kehrte nach einer allgemeinen Salve unter Musik in seine Quartiere zurück.

Der König von Preussen fuhr gestern Nachmittag von Schloß Windsor nach Eton, um die dortige berühmte Schule zu besuchen.

Heute früh, nachdem S. Majestät mit dem Prinzen Albrecht gefrühstückt hatte, begab sich Allerhöchstderselbe mit seinem Gefolge über Sloug auf der Eisenbahn nach London, wohin ihn ein besonderer Zug brachte. Der König fuhr von Paddington, wo drei königliche Equipagen zu seiner Verfügung standen, auf einem Umwege nach dem Buckingham-Pallast und besuchte unterwegs die Juwelierwerkstatt von Mortimer und Hunt in New-Bond-Street, wo er einige Zeit verweilte und mit vielem Benfall das geschmackvolle Gold- und Silbergeschmück und die prächtigen Juwelierarbeiten dieser Manufaktur besichtigte. Um $\frac{3}{4}$ auf 12 langte S. Majestät im Buckingham-Pallast an. Der Morgen war schön, und es hatte sich eine große Menge vor dem Pallast versammelt; da aber der König nicht so früh erwartet wurde, so erkannten ihn die Meisten nicht. Der Monarch wurde in die für ihn im nördlichen Flügel in Bereitschaft gesetzten Zimmer geführt, wo er um 12 Uhr ein Lever hielt, bey welchem alle Mitglieder des diplomatischen Korps ihm ihre Aufwartung machten. Der Empfang war auf diese beschränkt, und vom englischen Adel waren daher nur die Palastbeamten und die dem König attachirten Hofstaatsbeamten und Militärs anwesend. Gegen halb 2 Uhr entfernten sich die fremden Gesandten, und kurz vor 2 Uhr erschienen der Lord-Mayor, die Sheriffs und andere städtische Beamten und Mitglieder des Gemeinderaths, letztere in sehr großer Anzahl, im Pallast, um dem Könige ihre Glückwunsch-Adresse zu überreichen. Man erinnert sich selten eines so langen Zuges von Equipagen im Schloß gesehen zu haben. Die Municipalität wurde sehr freundlich von dem preussischen Monarchen empfangen, und nachdem der Reforder die Adresse vorgelesen hatte, beantwortete S. Majestät dieselbe überaus huldreich. Der König dankte für die ihm von der Korporation der Hauptstadt dieses großen Reichs erwiesene Ehre; er sagte, daß er auf die Einladung der mit Recht so geliebten Königin von England hierher gekommen sey, um der Taufe des Thronfolgers als Zeuge beizuwohnen, und fügte hinzu, er freue sich herzlich, den Lord-Mayor und die Bürger von London bey einem so glücklichen Ereigniß zu sehen, und er hoffe von Herzen, daß die solchergestalt bezugte Freundschaft, welche zwischen England und Preussen bestehe, so unerschütterlich fortdauern möge, wie sie auf die Grundsätze christlicher Frömmigkeit fest begründet sey. Nachdem die Municipalität sich entfernt hatte, wurde im Pallast ein Frühstück für den König und sein

Gefolge servirt, und nach 3 Uhr kehrte Se. Majestät nach Schloß Windsor zurück, wo am Abend ein großer Hofball stattfand.

Hiesige Blätter berichten, daß S. M. der König von Preussen dem Prinzen von Wales den Schwarzen Adler-Orden verliehen und einen reich gestickten scharlachfarbenen Sammetmantel geschenkt habe.

Die königl. britische Societät der Wissenschaften hat den König von Preussen zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

Zum Gedächtniß der Taufe wird eine Medaille geschlagen werden, mit der Inschrift: „Albrecht, Prinz von Wales, geboren am 9ten November 1841, getauft am 25ten Januar 1842 in Schloß Windsor.“ Sie wird an die Gäste Ihrer Majestät vertheilt werden.

Heer Hayter, Geschichtsmaler der Königin, hat der Taufe beigewohnt, um von derselben ein Gemälde entwerfen zu können.

Kapitän Trotter, der Oberbefehlshaber der Niger-Expedition, ist mit dem Schiffskaplan Mac Sahne, dem Schiffsarzt Dr. Stanger und vier Invaliden vorgestern auf dem Schiff „Warree“ von Afrika in Liverpool angekommen. Einer von der Mannschaft der Expedition war noch auf der Heimfahrt gestorben. Der „Warree“ verließ Fernando Po am 23ten November und wurde bis St. Thomas von dem Dampfschiff „Albrecht“ am Schlepptau gezogen, worauf dieses Fahrzeug sich mit den noch übrigen Officieren und Mannschaften der Expedition, die ihrer Genesung rasch entgegengingen, nach Ascension begab. Dort werden die beiden eisernen Dampfschiffe „Albrecht“ und „Wilberforce“ verbleiben, bis sie Instruktionen von England hinsichtlich ihrer weiteren Bestimmung erhalten haben. Das dritte Schiff der Expedition, der „Sudan“, wird diese Befehle zu Clarence Cove auf Fernando Po abwarten.

London, den 2ten Februar.

Der König hat in diesen Tagen dem Graveur Wine gefessen, welcher, zum Andenken der Anwesenheit Sr. Majestät in England, eine Medaille stechen soll.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28ten Januar. Hr. v. Wolschwing aus Pelsen, log. b. Hauptm. v. Homen. — Hr. v. Brüggem, Frau v. Brüggem und Fräul. v. Brüggem aus Stenden, log. b. h. Stolzer. — Hr. Major v. Dörper aus Nemelshoff, Hr. Revisor Hoffmann aus Nedern, und Hr. v. Korff aus Echorstadt, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Wehr aus Stricken, Hr. v. Brinken aus Bergshoff, Hr. v. Bach aus Poperwahlen, Hr. v. Zircks

aus Poperwahlen, Hr. v. Zircks aus Scraten, Hr. v. Zircks aus Neu-Mocken, Hr. v. Hencking aus Zehren, Hr. v. Hencking aus Wallgahlen, Hr. v. d. Recke aus Neuenburg, Hr. v. Sacken aus Planenzen, und Hr. v. Stempel aus Sillen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Koll. Rath v. Erzdorff, Hr. Oberst v. d. Launiz, Kommandeur vom Odeffaschen Uhl. Reg., und Hr. Sek. Licut. v. Staël-Holstein, vom Leib. Wolhinischen Reg., aus Riga, Hr. v. Simolin aus Degahlen, und Hr. Bürgerm. Hilbig aus Essern, log. b. Zehr.

Den 29ten Januar. Die Tonkünstler, Hr. Theodor Hauwan und Artemie Eschepin aus Berlin, log. b. Abram Léwin. — Hr. Graf Plater v. Sieberg aus Dünaburg, Hr. Forstrevisor Wewel v. Krüger aus Friedrichstadt, und Hr. Kaufm. B. Löwenstein aus Libau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf Koschull aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 30ten Januar. Hr. v. Liewen aus Liewenhoff, Hr. Dekonom Wagner aus Lesten, und Hr. Rittm. Pusin aus Luckum, log. b. Zehr. — Hr. Rittm. Graf Racjinskij, vom Hus. Reg. König von Hannover, aus Slonim, log. b. Graf Racjinskij. — Hr. v. Zircks aus Sturhoff, log. Koll. Secr. Uckermann.

K o u r s.

Riga, den 23. Januar.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$ Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. —	Pce. Steel. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in V. A. —	R. — R. S. p. 100 R. V. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	106 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{1}{2}$
Livländische Pfandbriefe	100 $\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	am 16. Januar
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	74 $\frac{2}{7}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	77 $\frac{1}{7}$ —
	(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath M. Weidler.

Mondtag, den 2. Februar 1842.

London, den 29sten Januar.

Gestern früh fand im Home-Park zu Windsor vor der Königin, dem Könige von Preussen, dem Prinzen Albrecht, der bey dieser Gelegenheit die Uniform als Oberst des 11ten Husarenregiments trug, dem Herzoge von Wellington, dem Gefolge Sr. Preussischen Majestät und verschiedenen ausgezeichneten britischen Officieren eine Musterung über das vom Obersten Smith kommandirte königliche Garde-Kavallerieregiment, das blaue genannt, über das 11te Husarenregiment Prinz Albrecht und über drey Kompagnien des 72sten Hochländischen Regiments statt. Die königlichen Personen sahen den Exercitien der Truppen, die zu ihrem hohen Beyfall ausgeführt wurden, von der Schloßterrasse zu. Ihre Majestät war dabey in einen reich mit Pelz verbrämten Mantel von purpurfarbenem Seidensammet gehüllt und schien großes Vergnügen an dem Schauspiel zu finden. Später zeigten sich die Königin und Prinz Albrecht mit dem kleinen Prinzen von Wales an einem Fenster des Schlosses dem versammelten Volke und wurden mit lautem Jubel begrüßt. Die Musterung dauerte von $\frac{3}{4}$ auf 10 bis 12 Uhr.

S. M. der König von Preussen fuhr gleich darauf über Slough auf der großen westlichen Eisenbahn nach London, und nachdem Allerhöchstderselbe den zoologischen Garten besucht hatte, begab er sich nach Whitehall-Gardens, der Wohnung Sir R. Peel's, bey welchem Sr. Majestät ein Frühstück einnahm, zu dem alle Kabinetminister eingeladen waren. Der König langte kurz nach 2 Uhr dort an und wurde beyhm Absteigen aus dem Wagen von Sir Robert und Lady Peel empfangen. Die Begrüßung zwischen dem preussischen Monarchen und dem britischen Premierminister war äußerst herzlich, und der König bot Lady Peel seinen Arm und führte sie die Treppe hinauf. Sr. Majestät wurde zuerst in die Gemäldegallerie geladen, wo Allerhöchstderselbe mehrere Stücke der ausgezeichneten Sammlung sehr bewunderte. Nach einer halben Stunde begab die Gesellschaft, welche überaus glänzend war, sich in den großen Speisesaal, wo ein prächtiges Dejeuner, aus den kostbarsten Fleischspeisen und Früchten bestehend, für 36 Personen servirt war. Der König nahm seinen Platz zwischen Lady Peel und der Gräfin von Jersey. Am Schluß des Dejeuners brachte Sir R. Peel die Gesundheit Sr. Majestät aus, wobey die ganze Gesellschaft sich erhob. Um halb 4 Uhr entfernte sich der König, um in Begleitung Sir R. Peel's ein paar merkwürdige Gebäude und Institute zu besuchen, zuerst

die königliche Kapelle zu Whitehall, wo der Bischof von London Sr. Majestät empfing und dem Könige die Gegenstände der neun Rubenschen Gemälde erläuterte, die diese Kapelle des alten im Jahre 1698 durch eine Feuersbrunst zerstörten Palastes Whitehall schmücken; dann die Nationalgallerie, wo der Präsident der Akademie, Sir M. Shee, und mehrere Vorsteher dieses Instituts Allerhöchstdenselben empfingen und umherführten. Nach Besichtigung der Gallerie kehrte Sr. Majestät auf der Eisenbahn nach Windsor zurück, wo Abends Diner bey der Königin war. Heute und morgen wird Sr. Majestät wieder in London erwartet, heute, um noch einige öffentliche Institute zu besuchen, morgen, um den Gottesdienst in der St. Paulskirche benzuwohnen und dann bey dem Herzog von Suffer, im Kensington-Palast, ein Frühstück einzunehmen; an beyden Tagen aber wird der König Abends nach Windsor zurückkehren, am Sonntag bey dem Erzbischof von Canterbury in Windsor diniren und erst vom Montag an in London residiren, an welchem Tage der Herzog von Sutherland ein Diner zu Ehren Sr. Majestät veranstalten will, dem am Dienstag bey dem Herzoge von Wellington und am Mittwoch bey dem Herzoge von Cambridge ein gleiches folgen soll. Montags und Dienstags beabsichtigt Sr. Majestät die Theater in London zu besuchen, in welchen man auf Allerhöchstdessen Wunsch Stücke von Shakespeare geben wird.

Im Laufe der nächsten Tage wird der König von Preussen auch zu Portsmouth erwartet, um daselbst den Hafen und die Werfte in Augenschein zu nehmen. Ein besonderes Konvoy wird Sr. Majestät auf der südwestlichen Eisenbahn bis Gosport bringen.

Bey dem großen Bankett, welches nach der Taufe in der St. Georg's-Halle stattfand, wurde man durch den Glanz des Goldes und Silbers, welches auf allen Seiten schimmerte, ganz geblendet. Der Werth des dort aufgestellten Gold- und Silbergeschirrs wird auf nicht weniger als 10 Millionen Thaler, von Einigen sogar auf 13 oder 14 Millionen geschätzt. In der Mitte des Büffets stand der berühmte Schild des Achilles, um welchen, der Menge kleinerer Becher und Gefäße nicht zu gedenken, 33 große massive Servicesstücke angebracht waren. Zunächst zogen die blihenden Armleuchter auf der Tafel die Aufmerksamkeit auf sich, besonders der beynähe 5 Fuß hohe goldene, welcher dem Plaze der Königin gerade gegenüber angebracht war, und der auch als Kunstwerk berühmt ist. Unter dem übrigen kostbaren Geräth bemerkte man den goldenen

Becher, der einst dem Schweden-Könige Gustav Adolph gehörte, den goldenen Tigerkopf aus der Beute Tippu Saib's, den Nautilus-Becher, welchen Benvenuto Cellini mit bewundernswürdiger Kunst für Franz I. verfertigte, den silbernen und vergoldeten Springbrunnen, der auf einem der Schiffe der spanischen Armada zur Zeit der Königin Elisabeth erbeutet wurde, und die Suppenschüssel Napoleon's, die der fliehende Kaiser bey Waterloo im Stiche ließ.

Aus einer historischen Uebersicht über die Taufen der englischen Souveräne, welche die Times von Eduard I. an giebt, ersieht man, daß König Friedrich Wilhelm IV. der achte fremde und der zehnte preussische Souverän ist, welcher bey einem britischen Thronfolger zum Taufzeugen eingeladen worden, aber erst der zehnte, der sich auf eine solche Einladung in Person nach England begeben hat. In früherer Zeit waren zwey Könige von Frankreich, Karl IX. und Ludwig XIII., Taufzeugen bey englischen Prinzen, bey den nachherigen Königen Jakob I. und Karl II.; Friedrich Wilhelm I. von Preussen und der Herzog von Sachsen-Gotha waren Puthen Georg's III., geboren 1738, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz bey Georg IV., geboren 1762, Kaiser Alexander von Rußland bey der im Jahre 1819 geborenen, jetzt regierenden Königin Viktoria, und Leopold, König der Belgier, der auch persönlich in London erschien, bey der erstgeborenen Tochter der Königin.

Bei den Festlichkeiten in Windsor hat man auch die prächtige Wein-Cisterne gebraucht, welche für Georg IV. von den Goldschmieden Kundle und Bridge verfertigt wurde und das größte Silbergeräth ist, das man in Europa kennt. Die Cisterne enthielt bey dem diesmaligen Bankett 40 Gallonen gewürzten Klaret, und der Königin nebst ihren Gästen wurden aus derselben die Gläser gefüllt, als sie die Gesundheit des Prinzen von Wales tranken. Auch viele Stücke der Krone'schätze, welche seit dem Tower-Brande im Gewahrsam der Herren Bridge und Kompagnie sind, waren bey dem Feste im Windsor'schloffe aufgestellt. Ein altes, reich mit kostbaren Steinen geschmücktes Salzfaß, welches bey dem Bankett zwischen der Königin und dem Könige von Preussen stand, war ein Modell des weißen Thurmes im Tower; die Schießscharten darin sind mit kleinen Kanonen ausgefüllt, welche auf goldenen Laffetten stehen.

In dem Konzerte nach dem Bankett bey der Königin wurde die „Meeresflille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, der erste Satz aus der C-dur-Symphonie von Mozart, das Finale aus der C-moll-Symphonie von Beethoven, im zweyten Theil die Duver-

türe zu „Faust“ von Lindpaintner, zwey Sätze aus der ersten Symphonie von Mendelssohn und eine Fest-Duvertüre von Marschner aufgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Rom (11ten Januar). Vorgestern war das große Sprachenfest, welches jährlich von Jünglingen der Propaganda Fide am Sonntage nach dem Dreikönigsfeste gehalten wird. Fremden und einheimischen bietet dasselbe das größte Interesse dar. Nachdem die zahlreich versammelten Zuhörer eine Weile gewartet hatten, traten, von der Schweizergarde begleitet, S. K. H. der Prinz Friedrich von Preussen und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Gefolge in den festlich geziereten Saal ein, kurz darauf vier Kardinäle, mehr als zwölf Bischöfe und Prälaten, und andere hohe Personen, unter denen man den Generallieutenant aller päpstlichen Truppen, Resta, erkennen konnte. Ein aus Philadelphia gebürtiger Propagandist eröffnete den akademischen Akt mit einer lateinischen Einleitungsrede, in welcher er namentlich über den Zweck des seltenen Festes sprach. Jetzt erhob sich ein Redner nach dem andern auf der im Hintergrunde des Saales angebrachten Tribüne. Die Sprachen aller Welttheile ließen sich dabey vernehmen. Gerührt schieden alle Anwesenden aus dem großen Welt-Seminar. Der Prinz Friedrich von Preussen, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Eminenzen und andere hohe Personen wurden durch die prachtvollen Gänge bis ans Thor des Kollegiums, weil es bereits Abend war, mit Jackeln begleitet. Gestern wurde dieselbe Feyerlichkeit wiederholt. Der Erzbischof von Salzburg, verschiedene Gesandten der fremden Höfe und viele gelehrte Männer wohnten derselben bey.

London (22sten Januar). Der Globe berichtet, der königliche Anwalt für die irländischen Angelegenheiten, Sir L. Stables, habe Befehl erhalten, sofort den Entwurf zu einer Bill einzureichen, durch welche die von einem presbyterischen Geistlichen in Irland eingeseignete Ehe zwischen einem Mitgliede der Episkopalkirche und einem Mitgliede der presbyterianischen Kirche nachträglich legalisirt werde, da bekanntlich durch einen in der vorigen Woche gefaßten Beschluß der Majorität der zwölf Obergerichte des Landes diese Ehen, deren Zahl besonders im Norden von Irland sehr bedeutend ist, für ungültig erklärt worden sind.

Dem Sun zufolge hat Kommodore Napier eine Geschichte des letzten syrischen Feldzuges geschrieben, die in wenigen Tagen erscheinen wird. (Pr. St. Zeit.)

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d i s c h e Z e i t u n g.

No. II. Donnerstag, den 5. Februar 1842.

St. Petersburg, den 24ten Januar.

Ordnungsverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind Allerhöchstdiät zu Rittern ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 30sten December 1841, der stellvertretende Staatssekretär im Departement der Civil- und geistlichen Angelegenheiten des Reichsrathes, wirkl. Staatsrath Paschuzkij, und der Kommandeur der 2ten Brigade der 5ten Flottedivision, Kontreadmiral Stanjukowitsch, letzterer für seine ausgezeichneten Verdienste in der Mitwirkung zum Erfolge der dreitägigen Schlacht mit den Gebirgsvölkern am 8ten, 9ten und 10ten Oktober 1841. Des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, am 30sten December 1841, die Senateurs, der Generallicutenant Martynow, und der Geheimerath von Drebusch. Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 31sten December 1841, der beim Oberbefehlshaber der aktiven Armee angestellte wirkl. Staatsrath Sotnikow, und der Staatssekretär zur Annahme von Bittschriften, wirkl. Staatsrath Fürst Solizyn, und am 5ten Januar d. J., der Präsident der Moskowischen medico-chirurgischen Akademie, wirkl. Staatsrath Richter. Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 6ten December v. J., die Obersten: des Leibg. Drag. Reg. Kennenkampff, des Leibg. Grodnoschen Hus. Reg. Berg, des Leibg. Preobrazhenkschen Reg. Wachtin, des Leibg. Pawlowskischen Reg. Potulow 1. und Baron Salza; am 16ten December v. J., der Kommandeur des Wilnaschen inneren Garnisonbataillons, Oberstlieutenant Kasarinow. Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, am 16ten December v. J. der Oberstlieutenant und Kommandeur des Jaroslawaschen inneren Garnisonbataillons Böge von Mantewffel.

Allerhöchste Verordnung. Der Reichsrath hat im Departement der Gesetze und in der allgemeinen Versammlung, nach Durchsicht der Unterlegung der allgemeinen Versammlung der drey ersten Departements des dirigirenden Senats über die Frage: in welcher Behörde namentlich und mit einem Eide, oder ohne denselben Zeugen befragt werden sollen, die Testamente unterschrieben haben, in einem am 10ten November 1841 Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: zur Erläuterung des Art. 634 im Roder der Civilgesetze Band X folgende Anmerkung hinzuzufügen: „Die in

diesem Artikel verordnete Befragung der Zeugen, welche Testamente unterschrieben haben, wird in der Sitzung der Civilgerichtshöfe, bey der Vorlegung der Testamente in dieselben zur Bescheinigung, ohne Eidesleistung bewerkstelligt, wenn aber die Erscheinung der Zeugen im Civilgerichtshofe aus gesetzlichen Rücksichten mit Schwierigkeiten verknüpft ist, so werden die Verhöre der Zeugen, nach ihrem Aufenthaltsorte, in den Kreisgerichten vorgenommen. Wenn aber ein Zeuge aus gesetzlichen Ursachen weder im Civilgerichtshofe, noch im Kreisgerichte erscheinen kann, alsdann wird er in seinem eigenen Hause in Gegenwart eines Mitgliedes des Civilgerichtshofes oder des Kreisgerichts befragt.“

(St. Petersth. Zeit.)

T ü r k e n.

Da der bisherige großherrliche Botschafter in London, Schekib Efendi, mit Erlaubnis Sr. Hoheit zurückgekehrt ist und die zwischen dem osmanischen und österreichischen Hofe obwaltende Harmonie und Freundschaft es erheischt, daß statt des seit einiger Zeit in Wien residirenden Geschäftsträgers auch dorthin eine eigene Gesandter geschickt werde, so hat der Sultan den Rath am auswärtigen Ministerium, Wali Efendi, als Botschafter nach London, und den bisherigen Direktor der großherrlichen Steuereinnahme, Akif Efendi, in gleicher Eigenschaft nach Wien zu senden beschloffen. Der bisherige Minister des Auswärtigen, Rissoat Pascha, ist auf Pension gesetzt und sein Amt, das einen nach Innen und Aussen kenntnißreichen Mann erfordert, dem vormaligen Handelsminister, Sarim Efendi, zugewendet worden. — Der von Seiten des französischen Hofes als Gesandter nach Konstantinopel geschickte Baron Bourqueney hat am 14ten Januar eine Audienz gehabt, in welcher er sein Creditiv überreichte. In Gemäßheit der zwischen beyden Höfen bestehenden alten und aufrichtigen Freundschaft bewies der Sultan dem Gesandten viele Huld und Gnade.

Paris, den 4ten Februar.

Man hat vor einigen Tagen plötzlich gegen mehrere der ersten Beamten bey der hiesigen Präfektur Verhaftungsbeefehle erlassen. Es soll nämlich ermittelt worden seyn, daß seit längerer Zeit in den Büreaus des Präfekturdepartements die ärgsten Unterschleife begangen

werden. Das Nähere wird man wohl erst nach Beendigung der gerichtlichen Instruktion erfahren.

Rom, den 20sten Januar.

Gestern wurden zwei Missethäter durch die Guillotine hingerichtet, der eine wegen Muttermordes, der andere als Raubmörder; jener starb als reuiger Sünder, dieser als der verstockteste frechste Bösewicht.

London, den 1sten Februar.

Der Herzog von Buccleuch (Haupt des Hauses Scott) hat das durch die in diesen Tagen erfolgte Resignation des Herzogs von Buckingham erledigte Amt des Großsiegelbewahrsers angenommen. Er ist ein junger, harmloser Mann, dessen Unterstützung kein wirklicher Gewinn für die Verwaltung ist. Die Herzogin von Buccleuch ist Mistress of the Hotel.

London, den 3ten Februar.

Gestern früh, kurz vor 9 Uhr, schiffte sich der König von Preussen mit seinem Gefolge und dem Grafen Hardwicke an Bord des eisernen Dampfbootes „Bachelor“ ein, um sich nach dem Themse-Tunnel an der Rotherhithe-Seite des Flusses zu begeben. Der König stieg mit seinen Begleitern den Schacht hinab, der in den Tunnel führt, ging durch den Tunnel hindurch bis zur Wapping-Seite des Flusses, kehrte sodann zurück nach der Rotherhithe-Seite, begab sich wieder an Bord des „Bachelor“, der die preussische Flagge führte, und fuhr nach der königlichen Treppe des Tower. Se. Majestät begab sich ohne weiteren Aufenthalt zu dem Aufseher, Herrn Lund, und besichtigte in Begleitung desselben das Kavallerie-Zughaus und sodann die Ruinen des kleinen Zeughauses. Se. Majestät begab sich sodann am Bord des „Bachelor“ nach dem Chelsea-Hospital.

Nach 11 Uhr kehrte der König in den Buckingham-Palast zurück und empfing dort mehrere Deputationen von öffentlichen Körperschaften. Zuerst wurde der Bischof von London nebst einer Deputation der Geistlichkeit der Londoner Diocese eingeführt und überreichte eine Adresse der Geistlichkeit der Hauptstadt. Sodann empfing der König eine Deputation des King's-Kollege, in deren Namen der Bischof von London, als Präsident des Konseils dieses Instituts eine Adresse überreichte, die von Sr. Majestät in den huldvollsten Ausdrücken erwidert wurde.

Nachdem hierauf die Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden die Ehre gehabt hatte, Sr. Majestät ihren Glückwunsch abzustatten, wurden die in England wohnenden preussischen Unterthanen, mit dem preussischen Generalkonsul Hebel an der Spitze, bei Sr. Majestät eingeführt und überreichten Allerhöchstdemselben ebenfalls eine Adresse.

Hierauf hatten noch die Bibelgesellschaft, eine Deputation der deutsch-lutherischen Geistlichkeit, eine De-

putation der britischen und kontinentalen Gasbeleuchtungskompagnie und eine Deputation der Missionsgesellschaft die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Auch ertheilte Allerhöchstderselbe dem Prinzen von Capua und dem Grafen von Salis eine Audienz.

Um 2½ Uhr verließ der König in Begleitung seines Gefolges den Buckingham-Palast und begab sich nach dem Lambeth-Palast, wo der Erzbischof von Canterbury residirt, bei welchem Se. Majestät ein Frühstück einnahm. Abends speiste Allerhöchstderselbe beim Herzoge von Cambridge und besuchte dann das Covent-garden-Theater, wo er mit den enthusiastischsten Applaus bewillkommt wurde. Vor der Vorstellung wurde auf der Bühne das preussische Volkslied „Landesvater“ gesungen. Heute Abend ist ein Abschiedsdiner bei der Königin, da Se. Majestät morgen früh über Woolwich nach dem Kontinent zurückkehren wollen.

* * *

Eröffnung des Parlaments. Königliche Sitzung vom 3ten Februar. Schon am frühen Morgen hatte sich heute eine ungewöhnliche zahlreiche Menschenmenge in dem Park und in den Straßen versammelt, welche vom Buckingham-Palast nach dem Oberhause führen. Das Wetter war sehr ungünstig, sonst würde der Andrang gewiß noch größer gewesen seyn. Ein dichter Nebel umhüllte die Hauptstadt den ganzen Vormittag, und obgleich er sich gegen 1 Uhr etwas verzog, so blieb es doch sehr trüb und dunkel, und das glänzende Schauspiel des königlichen Zuges war nur wie durch einen Schleier zu sehen. Kurz nach 1 Uhr verließ der Zug den Buckingham-Palast. Die Königin und der König wurden unterwegs von den versammelten Zuschauern mit begeistertem Zuruf begrüßt. Um 12 Uhr waren die Thüren des Oberhauses den mit Einlaßkarten versehenen Personen geöffnet worden, und bald darauf war das Haus gedrängt voll von der elegantesten Versammlung. Die Ankunft Ihrer Majestät wurde durch eine königliche Salve und eine Trompetenfanzare angekündigt. Nach wenigen Minuten trat die Königin von der Gallerie in das Haus, ihr voran die Herolde; der Lord-Kanzler trug das große Siegel, und andere hohe Staatsbeamten folgten. Als Ihre Majestät auf dem Throne Platz genommen hatten, ging der Lord-Kanzler die Plattform entlang und überreichte der Königin knieend die Thronrede, worauf er sich hinter den Sessel des Prinzen von Wales zurückzog, auf welchen er seine Amtssiegel legte. Der König von Preussen nahm seinen Platz zur Rechten des Thrones, im Saale des Hauses, und Prinz Albrecht zur Linken, eine Stufe niedriger als die Königin. Der Ceremonienmeister erhielt nun den Befehl, die Mitglieder des Unterhauses an die Barre zu laden, und als der Sprecher in seiner Robe und eine große

Anzahl der Gemeinen erschienen waren, verlas Ihre Majestät mit lauter, deutlicher Stimme folgende Thronrede:

„Mylords und Herren!

Ich kann nicht vor Ihnen im Parlament erscheinen, ohne Meine Dankbarkeit gegen den allmächtigen Gott für die Geburt des Prinzen, Meines Sohnes, öffentlich an den Tag zu legen, ein Ereigniß, welches das Maß Meines häuslichen Glückes voll gemacht hat und von Meinem treuen und Mir ergebenen Volke mit Beweisen jeder Art von inniger Anhänglichkeit an Meine Person und Regierung aufgenommen worden ist.

Ich hege das Vertrauen, daß Sie an der Genugthuung theilnehmen, welche Mir die Gegenwart Meines guten Bruders und Verbündeten, des Königs von Preussen, welcher auf Mein Ersuchen in Person die Patenstelle bey der Taufe des Prinzen von Wales übernahm, in diesem Lande gewährt.

Ich erhalte von allen Fürsten und Staaten die fortgesetzten Versicherungen ihres ernstesten Wunsches, mit diesem Lande die freundschaftlichsten Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Mit großer Freude melde Ich Ihnen, daß Ich mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige der Franzosen, dem Könige von Preussen und dem Kaiser von Rußland einen Vertrag zur wirksamen Unterdrückung des Sklavenhandels geschlossen habe, welcher dem Parla- mente mitgetheilt werden wird, sobald die Ratifikationen werden ausgewechselt worden seyn.

Auch wird Ihnen ein Vertrag vorgelegt werden, welchen Ich mit denselben Mächten und dem Sultan abgeschlossen habe, und dessen Zweck die Sicherheit des türkischen Reiches und Aufrechterhaltung der allgemeinen Ruhe ist.

Die Wiederherstellung Meines diplomatischen und freundschaftlichen Verkehrs mit dem Hofe von Teheran hat die Vollendung eines Handelsvertrags mit dem Könige von Persien zur Folge gehabt, welchen Ich Ihnen gleichfalls vorzulegen befohlen habe.

Mit verschiedenen Mächten stehe Ich in Unterhandlung, welche, wie Ich das Vertrauen hege, zu Verträgen führen werden, die, auf dem gerechten Princip des gegenwärtigen Vortheils beruhend, dem Handel und Verkehr des Landes eine weitere Ausdehnung geben dürften.

Ich bedaure, daß Ich nicht im Stande bin, Ihnen die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen mit der Regierung von China anzukündigen.

Die gleichmäßigen Erfolge, welche die gegen diese Macht gerichteten feindlichen Operationen gehabt haben, und Mein Vertrauen auf das Geschick und die Tapferkeit Meiner Truppen zur See und zu Land ermutigen Mich Meinerseits zu der Hoffnung, daß unsere

Streitigkeiten mit der Regierung von China bald beendet und unsere Handelsverbindungen mit diesem Lande auf einer genügenden Grundlage werden festgestellt werden.

Herren vom Hause der Gemeinen!

Die Anschläge für das laufende Jahr sind vorbereitet worden und werden Ihnen vorgelegt werden.

Ich verlasse Mich mit vollkommenem Vertrauen darauf, daß Sie, indem Sie die Principien einer weisen Sparsamkeit in Kraft setzen, geneigt sind, für den Dienst des Landes die Summen auszuwerfen, welche die Bedürfnisse des Staates erheischen.

Mylords und Herren!

Ich empfehle Ihrer unmittelbaren Aufmerksamkeit den Zustand der Finanzen und der Ausgaben des Landes.

Sie werden mit Bedauern gesehen haben, daß seit einigen Jahren das jährliche Einkommen nicht im Stande war, die öffentlichen Lasten zu decken, und Ich hege das Vertrauen, daß Sie, im vollen Bewußtseyn des Uebels, welches aus einem fortdauernden Mangel dieser Art während des Friedens entstehen muß, mit Sorgfalt auf die besten Mittel, es abzuwenden, bedacht seyn werden.

Ich empfehle ferner Ihrer Betrachtung den Zustand der Geseze über die Einfuhr des Getreides und anderer Artikel, die uns vom Auslande zukommen.

Es werden Ihrer Berathung Maßregeln vorgelegt werden, welche die Verbesserung des Gesezes über die Bankrotte und die Jurisdiktion der kirchlichen Gerichtshöfe in England und Wales zum Zwecke haben.

Auch wird es wünschenswerth seyn, daß Sie die Geseze, welche die Registrierung der Wähler der Parlamentsmitglieder reguliren, zum Zwecke ihrer Revision in Betracht ziehen.

Ich habe mit tiefem Bedauern das fortdauernde Elend in den Manufakturdistrikten des Landes beobachtet. Die Leiden und Entbehrungen, welche davon die Folge gewesen sind, sind mit exemplarischer Geduld und Standhaftigkeit ertragen worden.

Ich fühle Mich versichert, daß Ihre Berathungen über die verschiedenen wichtigen Gegenstände, welche Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen werden, von einem umsichtigen Blick auf die Interessen und die dauernde Wohlfahrt aller Klassen Meiner Unterthanen werden geleitet werden, und Ich bitte inniglich, daß sie in ihren Resultaten dazu beitragen mögen, die Hülfquellen der Nation zu vermehren, die Industrie zu ermutigen und das Glück Meines Volkes zu fördern.“

Hierauf entfernten sich die Königin, der König, Prinz Albrecht und die anderen Personen des königlichen Zuges und kehrten in derselben Ordnung, wie sie gekommen waren, nach dem Buckingham-Palaste zurück.

London, den 5ten Februar.

Die gestrigen Abend- und heutigen Morgenzeitungen melden, daß S. M. der König von Preussen, begleitet vom Prinzen Albrecht, gestern früh mit seinem Gefolge den Buckingham-Palast verlassen und sich nach Woolwich begeben hat. Ein Detaschement des ersten Leibgarderegiments geleitete den königlichen Zug, und eine große Volksmenge strömte am frühen Morgen nach Woolwich, um die Kürzer- und Haubitzen-Exercitien mit anzusehen, welche die dortige Artillerie, vor der Einschiffung Sr. Majestät nach Ostende, in Allerhöchstdessen Gegenwart abgehalten hat.

Im Laufe des vorgestrigen Tages hatte der König auch noch eine Glückwunsch-Adresse der englischen Dissenter entgegengenommen und den Mitgliedern der königlichen Familie Abschiedsbefuche abgestattet.

Die Antwortsadresse auf die Thronrede ist gleich am vorgestrigen Abend in beyden Häusern ohne Abstimmung angenommen worden. Im Oberhause sprach Lord Brougham mit großer Begeisterung über den Besuch des Königs von Preussen und sagte unter Anderem: „Es giebt jetzt nicht in ganz Europa, ja, ich glaube, es hat niemals auf irgend einem Throne Europa's einen menschenfreundlicheren, wohlwollender gesinnten Fürsten gegeben, einen Fürsten von so großartigen und frehsinnigen Gesinnungen, einen Fürsten, so allgemein geliebt von seinem Volke, so allgemein geachtet im Auslande, und von dem man, — anders als von vielen Fürsten, wenigstens in früheren Zeiten, — wohl sagen kann, daß er nur desto mehr geliebt und geachtet wird, je besser man ihn kennen lernt.“ Ein dreymaliges Hört! folgte diesen Worten, von denen hiesige Blätter sagen, daß sie in jeder Brust ein Echo finden würden.

Brüssel, den 5ten Februar.

S. M. der König von Preussen sind heute Mittags um 1 Uhr 20 Minuten in Schloß Laeken eingetroffen. Vormittags um 10 Uhr hatten sich bereits die königlichen Hofwagen nach der Eisenbahnstation begeben, um die Ankunft des Zuges aus Ostende zu erwarten. Sr. Majestät saßen in der neuen königlichen Berline, in welcher sich auch der preussische Gesandte in Brüssel, Herr von Arnim, der General von Hane de Steenhuyse und der Major von Dieckau, Officier aus der Suite des Königs der Belgier, befanden.

An der Chaussée von Laeken, wo dieselbe von der Eisenbahn berührt wird, stand ein Infanteriedetaschement aufgestellt; auch hatte sich eine zahlreiche Volksmenge daselbst eingefunden. Der Herzog und die Herzogin von Aremberg, so wie die belgischen Minister,

waren sämmtlich bey der königlichen Familie in Laeken versammelt, um den erlauchten Reisenden zu begrüßen.

Aus dem Haag, vom 6ten Februar.

S. M. der König von Preussen ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und im Palais des Prinzen Friedrich abgestiegen, wo Höchstselben von Ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich Königl. Hoheit, auf das Herzlichste bewillkommnet wurden. Der Prinz selbst war seinem königlichen Schwager bis Breda entgegengeeilt und traf nun gleichzeitig mit demselben hier wieder ein. Bald darauf erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die Prinzessin Sophie und die Prinzen Alexander und Heinrich. Heute ist bey dem Prinzen Friedrich großes Diner. (Im Gefolge S. M. des Königs von Preussen befindet sich auch der weltberühmte Freiherr Alexander von Humboldt.) (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 31sten Januar. Hr. Ordnungsrichter Staël v. Holstein aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Kopp aus Pockroy, und Hr. Graf v. Keyserling aus Melguschen, log. b. Fr. Baronin v. Campenhausen. — Hr. Graf v. Soltan aus Wilkomir, log. b. Lindemann. — Hr. Assessor v. d. Brincken aus Bauske, log. b. Hefker. — Hr. Handl. Kommiss. Schmölling aus Riga, log. b. Grudfinski sen. — Demois. Ludewig aus Libau, und Demois. Levermann aus Riga, l. im Weilandischen Hause.

Den 1sten Februar. Hr. General en Chef Graf v. Kreug und Hr. Generalm. Meinander aus Wilna, log. b. Staatsrath v. Offenbergh. — Hr. Arzt Saabe, die Hrn. Kaufl. Jansen, Heinrichsohn, Bepalow und Iwanow aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Sacken aus Wangen, Hr. v. Kettler aus Vormsahnen, und Hr. Kammerjunker v. Kettler aus Libau, log. b. Kapitän Tieden. — Hr. Pastor Büttner aus Muischazeem, log. b. Kupfer. — Hr. Arrend. Bernsteiger aus Kumborn, Hr. Arrend. Knaut aus Tadaiken, und Hr. Defonom Treuguth aus Diensdorff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Ritterschastsförster v. Vietinghoff aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 2ten Februar. Hr. v. Korff aus Talsen, und Hr. Gutsb. Nutowz aus Umoll, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Neander aus Demmen, log. b. Sekr. Neander.

Den 3ten Februar. Hr. Gasner aus Jakobstadt, log. b. Rendantor Leukinger.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 46.

M i t t e l s t e Z e i t u n g .

No. 12. Montag, den 9. Februar 1842.

St. Petersburg, den 30sten Januar.

Als einige Mitglieder der St. Petersburgischen Kaufmannschaft, die einen bedeutenden Handel mit dem Innern des Reiches treiben, die in diesen Tagen erfolgte Allerhöchste Bestätigung des Planes zum Bau einer Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskwa erfuhren, wandten sie sich, die ganze Wichtigkeit dieses Unternehmens wohl erkennend, durch das St. Petersburgische Stadthaupt, an den Herrn Militär-Generalgouverneur von St. Petersburg mit der Bitte, die Ehre haben zu dürfen, S. M. dem Kaiser für diesen neuen Beweis huldvoller Vorseege um den Nutzen und das Aufblühen des Handels ihren allerunterthänigsten Dank darbringen zu dürfen.

Nach erhaltener Allerhöchster Erlaubnis hatte der Herr Militär-Generalgouverneur das Glück, diese Deputation Sr. Kaiserlichen Majestät vorzustellen. S. M. der Kaiser geruhten, den innigen Ausdruck allerunterthänigster Dankbarkeit huldvoll entgegenzunehmen und zugleich zu äußern, daß der Bau rasch fortgeschritten werde, da selbiger der unmittelbaren Sorgfalt S. K. H. des Großfürsten Casarewitsch und Thronfolgers übertragen worden sey. Diese Worte erregten bey Allen die innigste lebhafteste Freude.

Diese Deputation bestand aus folgenden Personen: dem Stadthaupt, Kommerzienrath Schukow; dem Hofbanquier Baron Stieglitz; dem Staatsrath Kusow; den Kommerzienräthen: Ponomarew, Alferowskij, Reigner, Saposchnikow, Charitschkow; den Kaufleuten 1ster Gilde: Thal, Kirilow, Dwsianikow, Butorin, Popow, Worisowskij, Poleschajew, Schdanow und Esawin.

St. Petersburg, den 1sten Februar.

Ueber die Standes-Rechte der in Riga wohnenden Juden.

Der Reichsrath hat im Departement der Geseze und in der allgemeinen Versammlung nach Durchsicht der vom Oberdirigirenden der 2ten Abtheilung der eigenen Kanzellen S. M. des Kaisers eingebrachten Sache über die bey Durchsicht des Kodex der Lokalgesetze der Ostsee-Gouvernements entstandene Frage in Betreff der Standes-Rechte der in Riga wohnenden Juden, welche vorläufig im Judenkomité durchgesehen worden ist, in einem am 17ten December v. J. Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: 1) Denjenigen von den Juden, welche wirklich bisher ihren bleibenden Wohnsitz in

Riga gehabt haben, zu gestatten, sich in dieser Stadt anschreiben zu lassen und dort wohnen zu bleiben, ohne weder das Bürgerrecht noch das Recht der Erwerbung unbeweglichen Eigenthums zu genießen. 2) Ein neues Ueberziehen von Juden nach Riga, um dort zu wohnen, nicht nur aus anderen Gouvernements, sondern auch aus dem Flecken Schloß von jetzt an durchaus zu verbieten. 3) Die Kraft der jetzigen Verordnung in Riga gelassenen Juden zu verpflichten, daß sie deutsche Kleidung tragen sollen. 4) Die Feststellung der Rechte der Juden zum Handelsbetriebe in Riga der definitiven Durchsicht der allgemeinen Frage über den Rigischen Handel zuzuwenden.

Die Postbehörde macht bekannt, daß zur Beschleunigung der Verbindung zwischen Pernau und St. Petersburg die gewöhnliche Briefkorrespondenz dreymal wöchentlich, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends aus St. Petersburg nach Pernau abgehen wird, zugleich mit den nach Taurroggen und ins Ausland gehenden Extraposten bis Wolmar, von wo dann die Pernauschen Briefe mit den gewöhnlichen Posten, die von Riga nach Reval gehen, weiter befördert wird. Auf gleiche Weise werden auch die Briefe aus Pernau nach St. Petersburg mit den aus dem Auslande, über Taurroggen ankommenden Extraposten hierher befördert werden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 12ten Januar.

Zahie Pascha, der Großadmiral, hat sich mit der Partey des Großwesirs vereinigt, und Izjed Mehemed und Zahie bilden ein Duumvirat, welches vermöge seiner Thätigkeit und Kraft des Entschlusses es wohl mit allen übrigen Parteyen aufnehmen kann. Sie nennen ihr System das neue, wahrscheinlich weil es mit Rücksicht auf die leztverfloffenen Jahre ganz neu ist, daß zwey vernünftige Männer mit solcher Wuth alles Alte und längst Verwitterte zu neuer Geltung zu bringen streben.

Die Regierung hat neue Truppenaushebungen angeordnet in jenen Distrikten, die bisher zufällig mehr gesont worden. So sollen in den von den Kasern bewohnten Distrikten im Laufe des nächsten Monats Februar 8000 Mann für den Dienst geworben werden. Die bedeutenden Streikräfte, welche die Pforte eben unter den Waffen hält, können übrigens unmöglich

lange mehr zusammengehalten werden, da die Hülfsmittel der Pforte viel zu gering sind, um in die Länge eine solche Truppenmasse zu ernähren und zu kleiden.

Athen, den 16ten Januar.

Hier ist seit vierzehn Tagen der großbritannische Votschafter bey der hohen Pforte, Sir Stratford Canning, der mit dem Anfange dieses Jahres hier eingetroffen, der Mittelpunkt aller Besprechungen und aller Gespräche. Dem Vernehmen nach läßt dieser ausgezeichnete und hellsehende Diplomat der Lage des Landes und den Bestrebungen unserer Regierung weit mehr Gerechtigkeit widerfahren, als wir seit langer Zeit von jener Seite zu erfahren gewohnt waren. Er hat wiederholt, und zuletzt noch vorgestern, eine mehrstündige Unterhaltung mit dem Könige gehabt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die Anwesenheit des Votschafters die völlige friedliche Erledigung der griechisch-türkischen An gelegenheiten hiesigerseits wird beschleunigen helfen.

Lissabon, den 24ten Januar.

Herr Costa Cabral landete am 19ten Januar in Porto, wo er mit lebhaften Freudenbezeugungen von Seiten der Chartisten empfangen wurde. Noch am Abend desselben Tages begab sich der Oberst des 18ten Regiments, von einem großen Pöbelhaufen begleitet, in das Opernhaus, wo von letzterem wiederholt während der Aufführung der Charte ein Lebehoch gebracht wurde. Am folgenden Morgen begab sich der Bruder Costa Cabral's an der Spitze einer großen Menschenmenge vor die Wohnung des Kommandanten des 6ten Militärdistrikts, Generals Baron Santa Maria, und verlangte von ihm, er solle sofort durch die Truppen die Charte proklamiren lassen. Der General erklärte zuerst, er werde jeden Soldaten der Garnison, der sich unterfinde, der Charte ein Lebehoch zu bringen, sofort erschießen lassen, und äusserte auch auf wiederholtes Andringen nichts, als daß er, ohne schriftlichen Befehl der Königin selbst, dem Anliegen nicht Folge leisten könne. Die Chartisten zogen nun durch die Straßen und brachten der Charte ein Lebehoch nach dem andern aus; da sie aber die Truppen nicht versühren konnten, übersritten sie den Douro, begaben sich nach Villa Nova de Gaia und entwarfen mit Zustimmung der dortigen Municipalität eine Petition an die Königin wegen Proklamirung der Charte. Am 22sten, dem letzten Datum der Nachricht aus Porto, durchzogen die Chartisten noch immer, mit Knütteln bewaffnet, drohend die Stadt und suchten die Demokraten, die zum Theil, wie der Redakteur des Athlata, fliehen mußten, zu mißhandeln. Als diese Nachrichten in Lissabon eintrafen, war man ebenfalls nicht ohne Besorgniß, zumal da man wußte, daß die Chartisten den Versuch gemacht hatten, die Truppen zu verlocken; doch war es zugleich auch bekannt, daß die Obersten der in Lis-

sabon garnisonirenden Regimenter sich ganz offen für entschiedene Anhänger der bestehenden Verfassung von 1838 erklärt hatten. (Neuere Berichte aus Lissabon melden, daß die Chartisten in Porto die Charte proklamirt und die Minister ihre Entlassung begehrt haben.)

Paris, den 1sten Februar.

Gestern erschienen Herr von Saint-Philbert, verantwortlicher Herausgeber des Journals la Mode, und Herr Proux, der Drucker jenes Journals, wegen zweyer infrimierter Artikel jenes Blattes vor den hiesigen Assisen. Trotz einer sehr beredten Vertheidigung des Herrn Proux sprach die Jury das Schuldig aus, und der Herausgeber ward zu zweijährigem Gefängniß und 6000 Fr. Geldstrafe und der Drucker zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, den 10ten Februar.

Der Marschall Soult hat gestern, nach überstandener Krankheit, seinen ersten Besuch in den Tuilleries abgestattet. Er ward von dem Könige und von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen und erhielt die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Wiederherstellung.

Brüssel, den 5ten Februar.

Ein trauriges Ereigniß hat sich diesen Nachmittag hier zugetragen; der Kriegsminister Buzen hat sich erschossen. Ein radikales Journal, der Patriote belge, dessen Redakteur seit Jahren die ganze Militärverwaltung heftig angegriffen hatte und auch wegen Verleumdung von der Jury verurtheilt worden war, theilte vor 8 Tagen ein Tableau von dem Militärdienste des Kriegsministers mit, woraus hervorging, daß derselbe im französischen Militär-Etat 1809 als Deserteur figurirt hatte und erst drey Jahre nachher wieder in der Armee ausgezeichnet war. Dasselbe Journal behauptet zugleich, daß Herr Buzen darauf einige Zeit hindurch das Kreuz der Ehrenlegion getragen, ohne das Recht dazu gehabt zu haben. Die letzte Thatsache, wenn sie keine Zuthat des Journals ist, wäre wohl noch schlimmer als die erste, die wahr seyn soll. Dieser Journal-Artikel, der in einer großen Anzahl Exemplare gedruckt war und auch einzeln ausgegeben wurde, hatte, wie man sich leicht denken kann, einen bösen Eindruck, besonders im Militär, gemacht. So sehr man an die Uebertreibungen und falschen Berichte des Blattes gewöhnt war, so war doch Alles im Tableau mit zu großer Bestimmtheit angegeben, als daß man nicht vermuthen sollte, das Journal habe in Paris aus der Quelle geschöpft, und man erwartete daher von Seiten des Ministers eine Widerlegung und einen Proceß gegen das Blatt wegen Verleumdung. Da dies nicht gleich in den ersten Tagen geschah, so erhielt der Verdacht um desto mehr Gewicht. Der König, dessen Vertrauen der Kriegsminister seit Jahren in hohem Grade

genossen hatte, erwartete von ihm eine Rechtfertigung; einige Mitglieder der Kammer machten persönliche Schritte, um ihm die Nothwendigkeit davon vorzustellen, wenn sie nicht gezwungen seyn sollten, in der Kammer die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen. Der Minister versprach diese Rechtfertigung, nahm aber darauf das traurige Ende. Buzen hat sich in seiner zweijährigen Verwaltung als ein strenger, aber gerechter Kriegsminister gezeigt, der sich um die Disciplin wesentliche Verdienste erworben hat. Die Nothwendigkeit, nach dem Friedensschlusse eine Veränderung der Armee vorzunehmen, hatte ihm viel Feindseligkeit zugezogen, allein unbekümmert um die Angriffe, welche besonders in dem genannten Blatte ihr Organ fanden, nahm er die Maßregeln, welche ihm durch das Budget vorgeschrieben waren. Er galt im Ministerium als Frankreich und der französischen Richtung abgeneigt, was, wie man mit Recht oder Unrecht glaubt, nicht ohne Einfluß gewesen ist, daß man sich in Paris das obige Dokument hat verschaffen können.

Ein anderer unangenehmer Vorfall für die Regierung ist der skandalöse Lehonsche Proceß in Paris geworden. Mag der belgische Gesandte, der Bruder des Notars, auch diesen Betrügleren gänzlich fremd gewesen seyn, wie man allgemein glaubt, so dürfte doch die Regierung den Gesandten wegen der öffentlichen Meinung und seiner unhaltbaren Stellung zurückberufen. Die Handelsnegociationen, die besonders dem Grafen Lehon anvertraut waren, werden wenig darunter leiden, da man, was die beiderseitigen Commissäre betrifft, über die Grundlagen des Traktats einig ist. Allein diese Uebereinstimmung beweist wenig für den wirklichen durch die Kammern zu bestätigenden Abschluß. Die Schwierigkeiten sind noch immer dieselben.

Brüssel, den 7ten Februar.

Im Observatoire liest man: „Unter den Papieren, welche der General Buzen kurz vorher einer ihm ergebenen Person übergeben hat, befinden sich, wie man versichert, seine Dienst-Etats und verschiedene Dokumente, die geeignet sind, als Antwort auf eine neuerliche Veröffentlichung zu dienen, welche einen Theil seiner militärischen Laufbahn in einem wenig günstigen Lichte darstellte und wovon eine große Anzahl Exemplare in der Armee verbreitet worden zu seyn scheint.“ — Der Courier belge sagt: „Der König Leopold saß mit dem König von Preussen und allen seinen Ministern an der Tafel, als er das durch den General Buzen an ihn gerichtete Schreiben empfing. Er konnte seine Rührung nicht zurückhalten; allein er theilte in diesem Augenblick Niemanden etwas mit; er beüllte sich, den General d'Hane mit Tröstungen an die Wittve seines unglücklichen Ministers zu senden, und Abends richtete Se. Majestät ein eigenhändiges Schreiben an sie.“

Der Pole Koczynski, welcher in das Komplott gegen die Sicherheit des Staats verwickelt war und in dieser Hinsicht freigesprochen wurde, ist jetzt des Landes verwiesen worden und hat sich nach England begeben.

Durch königliche Verfügung vom gestrigen Tage ist der Generalmajor de Liem, Generalinspektor der Artillerie, zum Kriegsminister ernannt worden.

Der Militärauditeur Gerard macht in öffentlichen Blättern bekannt, daß er im Besitze von Aktenstücken sey, wodurch die gegen den General Buzen ausgesprochenen Beschuldigungen als völlig verleumderisch erwiesen werden. Er behalte sich die Publikation derselben vor, sey jedoch schon jetzt bereit, sie Jedermann vorzulegen, mit Ausnahme der „Mörder“, die durch ihre Verleumdungen den General getödtet.

Aus dem Haag, vom 9ten Februar.

Nachdem der König von Preussen heute Morgen um 9 Uhr noch einen Besuch unseres Königs empfangen, sind Se. Majestät von hier über Arnheim nach den preussischen Staaten zurückgekehrt.

Köln, den 11ten Februar.

S. M. der König sind heute Nachmittag halb 4 Uhr aus dem Haag, über Düsseldorf, wo Allerhöchstdieselben von heute Morgens 5 Uhr bis 1 Uhr Mittags verweilten, unter lautem Zujuchzen vieler Tausende, im besten Wohlseyn hier eingetroffen.

Neu-Strelitz, den 11ten Februar.

Heute ist von Rom hier die für unsern geliebten Großherzog, sein ganzes Haus und Jedermann ebenso unerwartete als tief betrübende Nachricht von dem Ableben der Herzogin Louise, ältesten Tochter des Großherzogs, eingegangen. Sie war zur Herstellung ihrer Gesundheit im Herbst vorigen Jahres mit der Frau Großherzogin nach Rom gegangen, ist aber leider dort in der Nacht vom 1sten auf den 2ten d. M. der Krankheit erlegen.

London, den 3ten Februar.

In Liverpool ist die Nachricht aus Brasilien eingegangen, daß die ganze Provinz Ceara sich im Zustande der Rebellion gegen die bestehenden Autoritäten befinde. Der Vicepräsident war, aus dem Fenster sehend, von den Insurgenten erschossen worden, und seine Gattin entging kaum einem ähnlichen Schicksale. Es herrschte völlige Anarchie und der größte Schrecken. Die achtbaren Einwohner des Distrikts, die irgend etwas zu verlieren hatten und ihre Habe in Sicherheit bringen wollten, hatten sich an Bord eines Dampfboots nach Pernambuco geflüchtet. Man fürchtete, daß die Insurrection sich über die ganze Nordgränze von Brasilien verbreiten würde. Das Schiff „Rosalie“, welches diese Nachricht überbringt, hatte Paraiaba am 28sten December verlassen.

London, den 5ten Februar.

Es war um halb 10 Uhr Morgens, als S. M. der König von Preussen gestern seine Rückreise nach dem Continent antrat. Die Königin und die Herzogin von Kent begleiteten Sr. Majestät bis zum Haupteingang des Buckingham-Palastes und nahmen hier von ihrem erlauchtem Gaste Abschied. Der Oberkammerherr, der Oberhaushofmeister, der Oberstallmeister und noch ein vierter Beamter der Hofhaltung geleiteten den König an den Wagen, in welchem Prinz Albrecht und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit Sr. Majestät nach Woolwich fuhren. Dort langten Allerhöchst- und Höchstdieselben gegen halb 11 Uhr an. Früher schon waren der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Wellington und andere hohe Militärs daselbst eingetroffen, und es hatte sich eine Volksmenge, die man auf 50,000 Personen schätzte, um das dortige Arsenal versammelt, um das Artilleriemandöver, welches vor S. M. dem Könige von Preussen vor seiner Abreise noch ausgeführt wurde, und die Einschiffung Allerhöchstdieselben mit anzusehen. Nach den Exercitien der Truppen beschäftigte der König noch einige Gebäude des Arsenal's und das Werk. Dann umarmte der Monarch den Prinzen Albrecht, nahm von ihm und den anderen hohen Personen, die ihn umgaben, Abschied und bestieg die zu seinem Empfang bereit gehaltene Staatsbarke, die ihn nebst seinem Gefolge an Bord des Dampfschiffs „Zirebrand“ brachte. Unter den enthusiastischsten Akklamationen der Volksmenge, welche die bey der Abfahrt abgefeuerte königliche Salve fast übertönten, setzte sich das Schiff gegen 3 Uhr in Bewegung, und Prinz Albrecht kehrte mit den übrigen Prinzen und Herzögen nach London zurück.

New-York, den 9ten Januar.

Aus Buenos-Ayres vom 18ten November hat man jetzt nähere Nachrichten über den Tod Lavalle's erhalten. Derselbe hatte nach einer ihm von Oribe beigebrachten Niederlage die Republik Bolivien zu erreichen gesucht. Als er in Jujug angekommen war, ließ er seine Leibwache am Thor und begab sich mit einigen Officieren in die Stadt. Kaum hatte er hier eine Wohnung bezogen, so wurde diese von Oribe's Truppen umzingelt, die auf einem anderen Wege in die Stadt gekommen waren, und es entstand ein heftiger Kampf, in welchem Lavalle durch eine Kugel getödtet wurde. Das Flintenfeuer zog Lavalle's Truppen herbei, diese trieben Oribe's Soldaten in die Flucht und nahmen den Leichnam ihres Generals mit sich weg. Dies war das Ende eines Generals, der seit zwölf

Jahren den Bürgerkrieg in Buenos-Ayres unterhalten hatte. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 4ten Februar. Hr. Lieut. Iwanowitsch, a. D., aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Leyen aus Wilhelminenhoff, Hr. Kaufm. Neuschon und Hr. Glasfabrikant Wiegand aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Vietinghoff aus Luckum, Hr. Koll. Assessor v. Schren aus Willajen, Hr. Kronsförster, Tit. Rath Witte, aus Alt-Schwarden, Hr. v. Bach aus Zingern, und Hr. Kreisrevisor Eckmann aus Können, log. im Hôtel de Varsovie.
- Den 5ten Februar. Hr. Kaufm. Stender aus Libau, die Hrn. Kaufl. Becker, Rosenstock, Nese, Hensel und Bernal aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Eckert aus Mesohthen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Hahn aus Grenzthal, log. b. Hirsching. — Hr. Gutsbef. Tawiansky aus Ponnewesch, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 6ten Februar. Hr. Insp. Sadowsky, nebst Bruder, aus Irmelau, Hr. v. Funck aus Kaimen, und Hr. Kaufm. Philipph aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 30. Januar.

- Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 90 L. n. D. 34½ Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Lond. 3 Mon. 38½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
 Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
 6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. M.
 6 pCt. Metalliques — pCt.
 5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 106¼
 5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102¼
 Livländische Pfandbriefe 100½
 dito Stieglitzische dito —
 Kurländische dito fündbare —
 dito dito auf Termin —
 Ehstländische Pfandbriefe —
 dito Stieglitzische dito —
 Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst
 am 20. Januar
 Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 74½ Rbl. S.
 dito dito „ 500 dito 77½ —
 (Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

Mondtag, den 9. Februar 1842.

Dreihundert und siebente Sitzung der
Kurländischen Gesellschaft für Litera-
tur und Kunst.

Am 4ten Februar 1842.

Seit der zuletzt gehaltenen monatlichen Sitzung im December v. J. war, nach Anzeige des best. Sekretärs, die Bibliothek vermehrt worden: von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer zu Odessa mit der von ihr in russischer Sprache herausgegebenen Beschreibung der im Jahr 1839 im rasanischen Gouvernement gefundenen kufischen Münzen des 10ten Jahrhunderts. St. Petersburg. 1841. gr. 4.; — von Hrn. Staatsrath v. Köppen mit seiner gleichfalls russisch verfaßten Beurtheilung der Chopinschen Statistik von Armenien; — von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg mit den neuesten Nummern des Bulletin scientifique; — von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthümerkunde der Ostseeprovinzen mit dem 2ten Hefte des 2ten Bandes ihrer Mittheilungen; — von Hrn. Dr. med. Theodor v. Volkswing mit einem Prachteremplar in Folio von Neubek's Gedicht: Die Gesundbrunnen, — Schloffer's kleinen Schriften, 5 Bde. 8., und Platner's philosophischen Aphorismen, 2 Bde. 8.

Herr Baron v. Hahn auf Paulsgnade hatte durch das gewogene Geschenk mit dem überaus schönen Exemplar eines männlichen Elend von 16 Enden eine bisher auffallend bemerkbar gewesene Lücke im zoologischen Cabinet des Provinzial-Museums ausgefüllt und sich dadurch das Institut zum größten Danke verbunden.

Herr Kammerherr Baron v. Simolin las in der heutigen Sitzung eine von ihm verfaßte genealogisch-historische Abhandlung, die den Titel führt: „Das Haus der von Kreuz.“ Es wird in derselben, mit gutem Erfolg, gesucht, der Geschlechtskunde einen höhern Standpunkt im Gebiete der Geschichte zu vermitteln, indem der Hr. Verfasser sie, nur vom Geiste der jedesmaligen Zeit beleuchtet, im engen Verbande mit den Ereignissen, die von Völkern und Herrschern ausgehen, betrachtet.

Von Hrn. Ritterschaftsaktuar v. Rutenberg wurde zum Schluß ein Aufsatz vorgelesen: „Blick auf die gegenwärtig in Deutschland jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Versammlungen.“

Verichtigung.

In der Relation über die letzte öffentliche Sitzung am 20sten December v. J. in No. 102 dieser Blätter

ist Sp. 1 Z. 5 statt vierundzwanzigste, zu lesen fünf- undzwanzigste; — Sp. 1 Z. 21 das Wort und zu streichen; und Z. 22 am Schluß hinzuzusetzen: und des kurländischen Gouvernementsrevisors, Kollegienassessor v. Neumann hieselbst.

London, den 3ten Februar.

Das am Dienstag zu Ehren Sr. Majestät von dem Herzoge von Suser gegebene Dejeuner fand in dem großen Speisesaal des Kensington-Palastes statt, dessen Tafel mit dem prächtigsten Silbergeschire bedeckt war. Die Mitte nahm der gewaltige Kandelaber ein, der dem Herzoge im Jahre 1838 von den englischen Freymaurern zum Andenken an Sr. Königl. Hoheit fünf- undzwanzigjährige Amtsführung als Großmeister des Ordens geschenkt wurde. Dieser Kandelaber stand dem für den König von Preussen bestimmten Platz gegenüber. Er hat die Gestalt eines offenen runden Tempels, dessen Dach auf kannelirten korinthischen Säulen ruht, über deren Kapitälern sich ein Gebälk befindet, dessen Fries mit freymaurerischen Emblemen verziert ist; das Karnies trägt eine Kuppel, über der sich eine kleine Statue erhebt. In dem Tempel ist ein Altar, auf welchem die Embleme des Ordens auf einem Rissen liegen. Der Fußboden des Tempels ist ganz einfach und polirt; aber es ruhen darauf vier weibliche Figuren, die verschiedene Freymaurer-Embleme auf ihrem Schoß halten. Unter der Platte des Tempels ist die Basis des Kandelabers, von viereckiger Form; drei Seiten derselben haben Basreliefs in der Mitte und die vierte eine Inschrift, und aus den Ecken springen die Arme für die Wachslichter hervor. An jeder Seite dieses Mittelstücks der Tafel stand ein Bildwerk in Silber, das eine den Kampf St. Georg's mit dem Drachen darstellend, das andere einen Ritter in voller Rüstung zu Pferde und einen Jäger mit Hunden daneben. Außerdem schmückten noch zwei andere silberne Bildwerke die Tafel, das eine „Araber mit ihren Pferden an einem Obelisken“, das andere eine Gruppe orientalischer Krieger, die unter einem Baum ruhen; sämmtlich von vortrefflicher Zeichnung und Arbeit. Dazwischen standen eine Menge geschmackvoller Leuchter, Vasen, Weinkühlgefäße und andere Zierrathen. Am dem einen Ende des Saales war ein Hüflet von lauter Goldgeschire aufgestellt, aus Präsentirtellern, Vasen, Kandelabern, Trinkkannen und Bechern, zum Theil mit Basreliefs, bestehend, auf einigen das Wappen des Herzogs von

Suffer, viele von hohem Alter und großem Werth. In dem an den Speisesaal gränzenden Gesellschaftszimmer war das Musikkorps der königlichen Artillerie aufgestellt, welches die Tafelmusik ausführte. In den Speisesaal gelangt man durch eine Reihe von drey Zimmern, das Boudoir und zwey Puzstuben, alle mit Umbra-Möbeln ausgestattet und außs Eleganteſte draziert. In dem größten dieser Zimmer war noch eine zweyte Tafel für die Gäste servirt und ebenfalls mit kostbarem Silbergeschire geschmückt. Kurz nach 3 Uhr gingen die Gäste die große Treppe hinab in den Speisesaal; der König führte die Herzogin von Inverness, der Herzog von Suffer die Herzogin von Cambridge, der Graf von St. Aulaire die Prinzessin Auguste von Cambridge, der Herzog von Cambridge die Herzogin von Hamilton, der Herzog von Hamilton die Herzogin von Bedford, worauf die übrigen Gäste folgten, unter denen sich auch einige der ausgezeichnetsten Mitglieder des vorigen Ministeriums und mehrere andere Personen und Notabilitäten befanden. Bey Tafel brachte der Herzog von Suffer die Gesundheit des Königs von Preussen aus und Se. Majestät die der Königin Viktoria. Als der Herzog den Toast auf seinen erlauchten Gast ausbrachte, sagte er, er könne sich wohl einen der ältesten Freunde des Königs nennen, da er ihn gesehen, als Allerhöchstderselbe erst zwey Jahre alt gewesen; dann dankte er Sr. Majestät für die ausgezeichnete Gunst, deren sich England von Seiten des Königs durch diesen seinen Besuch zu erfreuen habe, und sprach die Hoffnung aus, daß dadurch ein noch engeres Band zwischen zwey in ihren theuersten Interessen so nahe mit einander verbundenen Ländern werde geknüpft werden; schließlich begrüßte er den König als den Patron und Beschützer aller Künste des Friedens und aller Gewissenstreueit, und fügte hinzu, daß er in dem Erscheinen des Monarchen an Englands Küsten die schönste Vorbedeutung erblickte. Se. Majestät antwortete: „Was Ew. Königl. Hoheit von Mir persönlich gesagt haben, so verbietet Mir etwas Besseres als Bescheidenheit, es anzunehmen; dagegen nehme Ich Alles an, was Sie von den glänzenden und großen Vorbildern gesagt, die Ich unter Meinen Ahnen habe, und Ich bin voll von Hoffnung. Hierauf brachte der König folgenden Toast auf die Königin Viktoria aus: „Ich erhebe Mich, um die Gesundheit der erlauchtesten, der liebenswürdigsten, der größten Frau auszubringen, am erlauchtesten durch ihre Vorfahren, am liebenswürdigsten durch ihrem Herzen von Gott verliehene Eigenschaften, am größten durch ihre Nation, — auf das Wohl der Königin, Gott segne sie!“ Nach

jedem Toast blies der Pfeifer Sr. Königl. Hoheit, als Grafen von Inverness, schottische Melodien und marschirte dabei, in einem reich mit Gold gestickten seidenen Tartan gekleider, rings um den Tisch. Als der König von Tische aufstand, ging dieser Dufelsackpfeifer vor ihm her und blies das Lied: „Die Campbell's kommen.“ Um halb 6 Uhr verließ Se. Majestät den Pallast des Herzogs.

Der Hofball bey der Königin, der vorigen Donnerstag verschoben werden mußte, weil Ihre Majestät sich etwas unwohl fühlte, hat am Abend darauf zu Windsor in dem großen Ballsaal des Schlosses stattgefunden. Die Königin, die sehr wohl und munter aussah, tanzte zwey Quadrillen, die erste mit dem Könige von Preussen, die zweyte mit einem der Prinzen von Sachsen-Koburg, einen Walzer und einen Galopp mit dem Prinzen Albrecht. Um halb 12 Uhr zog Ihre Majestät sich zurück.

Am Montag wurde der Geburtstag des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg in Schloß Windsor durch Diner und Tanz gefeyert. Bey dieser Gelegenheit spielte das Musikkorps des 72sten hochländischen Regiments wieder mehrere schottische Nationalmelodien, die dem Könige von Preussen so gefielen, daß Se. Majestät sich davon, so wie von den neulich bey der Fahnen-Übergabe gespielten, eine Abschrift ausbat.

Die Königin hat, wie eine Bekanntmachung des Wappenbüreaus zu Dublin unterm 25sten Januar ankündigt, ihren Gemahl, den Prinzen Albrecht, zum Ritter des irländischen St. Patrick-Ordens ernannt und zugleich festgesetzt, daß derselbe vor allen übrigen Rittern des Ordens, deren Zahl bey seinen Lebzeiten 22 nicht übersteigen darf, den Vorrang führen soll.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs von Preussen haben in der Marine etwa hundert Beförderungen stattgefunden.

Die Lady-Manorin ersuchte den König von Preussen, nach dem Dejeuner, welches er in ihrer Wohnung einnahm, ein Exemplar von der Bibel in neun Sprachen für die königliche Bibliothek von ihr anzunehmen, welchem Wunsch Se. Majestät mit der größten Freundlichkeit willfahrte und mit der Versicherung, daß er dies Geschenk, als ein unschätzbares Zeugniß, mit großer Sorgfalt aufbewahren werde.

Graf Liverpool sandte der Königin kurz vor dem Taufstage 100 Hasen, 100 Fasanen, 8 Haselhühner, 6 Stück Wasserhühner, einen schönen, im Stall gemästeten Rehbock und noch mehrerley Wildpret von seinen Gütern zum Geschenk. (Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Wittler.

No. 52.

St. Petersburg, den 4ten Februar.

Ueber Pfandkontrakte in den Ostseeprovinzen.

Ukass an den dirigirenden Senat. Vom 24ten December 1841. Zur Einführung einer festen und bestimmten Ordnung bey Abschließung von Pfandkontrakten in den Ostseegouvernements, die gleichermaßen auch den besondern Rechten und dem Besten dieser Gouvernements entspricht, und zugleich auch zur Verhinderung eines unrechtmäßigen Benützes, laut solcher Kontrakte und anderer Mißbräuche und Falsa zum Abbruch der der Krone beim Uebergange von Gütern zukommenden Steuern, ist in der 2ten Abtheilung Unserer eignen Kanzellen ein genaues Reglement über diesen Gegenstand verfaßt worden. Nachdem Wir für gut befunden haben, dieses Reglement, nach Durchsicht und Ergänzung desselben im Reichsrathe, zu bestätigen, überfenden Wir es hierbey dem dirigirenden Senate, und befehlen, zur Publikation und Vollziehung der in demselben verordneten Vorschriften die gehörigen Verfügungen zu treffen.

Reglement über Pfandkontrakte in den Ostseegouvernements.

Art. 1. Vermitteltst eines Pfandkontraktes wird unbewegliches Vermögen, welches zur Sicherstellung einer dargeliehenen Geldsumme dient, in den Besitz einer Person übergeben, die dasselbe als Sicherheit übernimmt, und ihr wird das Recht ertheilt, statt der Zinsen von der vorgeschossenen Geldsumme, die Einkünfte eines solchen unbeweglichen Vermögens bis zur Einlösung desselben zu dem im Kontrakte bestimmten Termine zu genießen.

Erste Abtheilung.

Ueber Abschließung eines Pfandkontraktes.

Art. 2. Unbewegliches Vermögen jeglicher Art, sowohl in den Kreisen, als auch in den Städten, kann verpfändet werden.

Art. 3. Majorate, Fideikomnisse, Güter der Kirchen, Korporationen, Vereine und andere Anstalten können nur alsdann verpfändet werden, wenn solches nicht den Verordnungen und Bedingungen zuwiderläuft, auf welche sie begründet sind, oder welche den Kirchen, Korporationen, Vereinen oder anderen Anstalten ertheilt sind.

Art. 4. Ein unter Vormundschaft stehendes Vermö-

gen darf nur auf Resolution der vormundschaftlichen Gerichtsbehörden verpfändet werden.

Art. 5. Jedermann, der nach dem Gesetze das Recht hat, Kontrakte abzuschließen, kann ohne Unterschied des Standes unbewegliches Vermögen als Unterpfand nehmen. Davon werden nur Juden ausgeschlossen.

Art. 6. Pfandkontrakte über adeliche Güter in Livland, auf der Insel Oesel und in Esthland können nicht anders als auf eine durch einen bestimmten Termin festgesetzte Zeit, d. h. auf nicht mehr als drey Jahre abgeschlossen werden.

Anmerkung. Die vor Publikation des Ukass vom 14ten July 1837 und dieser Vorschriften abgeschlossenen Pfandkontrakte, in welchen entferntere Termine angesetzt sind, behalten ihre Kraft und Wirksamkeit, können jedoch nicht anders als auf Grundlage der in diesem Artikel verordneten Vorschriften erneuert werden. Diese Anmerkung bezieht sich auch auf die Pfandkontrakte, die in Kurland vor Erlassung des Ukass vom 19ten März 1830 abgeschlossen worden.

Art. 7. Pfandkontrakte können verlängert und die Bedingungen dieser Verlängerung schon zeitig in den Kontrakten selbst, bey Abschließung derselben, bezeichnet werden; die Verlängerungen werden aber gleichfalls nur auf drey Jahre abgeschlossen und nicht mehr als zweymal erneuert; nach Verlaufe von neun Jahren seit der ersten Abschließung wird keine Verlängerung eines Pfandkontraktes mehr zugelassen.

Art. 8. In Kurland können adeliche Güter auf nicht mehr als 10 Jahre verpfändet werden.

Art. 9. In Esthland, auf der Insel Oesel und in Kurland können adeliche Güter, die sich pfandweise in dem Besitze nicht zum dortigen Stamm-Adel gehöriger Personen befinden, nicht nur von den nächsten Verwandten des Erbbesizers, sondern auch von jedem dortigen Edelmann innerhalb der dazu durch das Gesetz festgesetzten Frist, d. h. im Laufe eines Jahres, sechs Wochen und drey Tagen, von dem Tage der gerichtlichen Publikation über die Abgabe des Gutes in Pfandbesitz an, eingelöst werden.

Art. 10. Alle andere liegende Gründe, mit Ausnahme adelicher Güter, können Personen aus allen Ständen, Juden ausgenommen, auf einen entfernteren Termin, sogar bis auf 99 Jahre, verpfändet werden.

Anmerkung. Alle diese in den Artikeln 6, 8

und 10 bezeichneten Vorschriften werden nicht auf Kronsgüter und Ländereien ausgedehnt, bey welchen die Festsetzung des Pfandtermins von dem Ermessen der Regierung abhängt.

Art. 11. Die Aufnahme irgend welcher besonderen, den Gesetzen jedoch nicht zuwider laufenden Bedingungen in Pfandkontrakte, nach gegenseitiger Uebereinkunft der Kontrahenten, wird gestattet, und auf dieser Grundlage können Regeln festgesetzt werden: 1) Ueber die Größe und Art der Zahlung der Pfandsumme. 2) Ueber den Empfang und die Zurückgabe des Gutes zufolge der Aufnahme desselben. 3) Ueber die Berechtigung des Pfandbesizers, in der gesetzlichen Ordnung sein Recht einer anderen Person zu übertragen. 4) Ueber Schadloshaltung des Pfandbesizers für Bauten und andere Verbesserungen auf dem Gute. 5) Ueber die Abtragung von Schulden und Ablösung von Servituten, die auf dem Gute haften. 6) Ueber Nichterfüllung des Kontraktes u. s. w. — Jedoch wird es verboten, unter Androhung der Nullität des Pfandkontraktes und einer strengen gesetzlichen Ahndung, in den Pfandkontrakt darüber Bedingungen aufzunehmen, daß der Pfandbesizer das Pfand in einen Kauf nach seinem Belieben oder nach Ablauf des Pfandtermins, ohne einen besonderen Kauf-Akt darüber abzuschließen, verwandeln könne, oder daß ein verpfändetes Gut statt der Verpfändung, dem Pfandbesizer zur Arrande übergeben werde, und daß das Arrandegeld die Zinsen für das dem Pfandgeber nach dem Pfandbriefe vorgeschossene Kapital ersetzen soll, oder das verpfändete Gut im Falle der Nichteinlösung desselben zum Termin, durchaus ein Eigenthum des Pfandbesizers wird, und überhaupt jegliche Bedingungen, die der Eigenthümlichkeit der Pfandkontrakte und den dazu in diesem Reglement verordneten Vorschriften zuwiderlaufen.

Zweite Abtheilung.

Ueber die Abschließung von Pfandkontrakten.

Art. 12. Ein Pfandkontrakt muß auf Krepost-Stempelpapier, der Größe der Pfandsumme angemessen, geschrieben und zur Ingrossation und Einschreibung des Gutes von dem Pfandbesizer bey der gehörigen Behörde eingereicht werden.

Art. 13. Verlängerungen von Pfandkontrakten können entweder auf den Kontrakten selbst notirt werden, mit Einreichung derselben in die gehörigen Behörden und mit jedesmaliger Einzahlung der Zehntrubelsteuer an die Krone für das Einschreiben ins Buch, und der für Stempelpapier der Qualität, in welcher der Kontrakt abgeschlossen ist, zukommenden Gelder, oder aber können sie auch auf eben solchem Papier besonders abgefaßt und mit Einzahlung der obenbezeichneten Steuer eingereicht werden.

Anmerkung. Den Bauern aller drey Ostseegou-

vernements wird das Recht gelassen, Akte jeglicher Art auf gewöhnlichem Papier zu vollziehen.

Dritte Abtheilung.

Ueber Krepoststeuern für Pfandkontrakte.

Art. 14. Für Pfandkontrakte werden bey der Abschließung oder Erneuerung derselben Krepoststeuern nach folgendem Maße erhoben: 1) Für Kontrakte, die auf lange Termine, d. h. auf mehr als 10 Jahre abgeschlossen werden, wird eben so wie von Kaufkontrakten 4 Procent von der ganzen Werthsumme des verpfändeten Gutes erhoben. 2) Für Kontrakte, die auf 10 und weniger Jahre, jedoch auf mehr als 3 Jahre abgeschlossen sind, werden nur 2 Procent der bezeichneten Steuern gezahlt. 3) Für Pfandkontrakte auf 3 und weniger Jahre werden gar keine Krepoststeuern entrichtet; jedoch wird bey Erneuerung eines solchen Kontraktes auf demselben oder auf anderem Papier für jedes Mal ein Procent der Krepoststeuern erhoben.

Anmerkung. Die Kraft der jetzigen Verordnungen über Krepoststeuern wird nicht auf die livländischen Bauern und auf Kurland überhaupt ausgedehnt.

Vierte Abtheilung.

Ueber die Wirksamkeit der Pfandkontrakte.

I. Ueber die Auszahlung des geliehenen Kapitals an den Erbbesizer und Einführung des Pfandhalters in den Besitz.

Art. 15. Nach Abschließung des Pfandkontraktes wird die Pfandsumme dem Pfandgeber, nach Uebereinkunft der Kontrahenten, entweder auf einmal, oder in bestimmten Terminen ausgezahlt, oder wird auf unbestimmte Zeit bey dem Pfandbesizer bis auf Verlangen, gegen Zahlung von Zinsen für dieselbe, gelassen.

Art. 16. Darauf wird der Pfandbesizer in den Besitz des zum Pfand genommenen Gutes, in der durch die Gesetze bestimmten Ordnung introduciert.

II. Ueber die Rechte des Erbbesizers und des Pfandbesizers.

Art. 17. Die durch den Pfandkontrakt erworbenen Rechte und die aus demselben hervorgehenden Verpflichtungen, sowohl des Erbbesizers, als auch des Pfandbesizers, gehen auch ohne besondere Abmachung darüber auf die Erben der Kontrahenten über.

Art. 18. Der Erbbesizer kann sein Eigenthumsrecht auf das von ihm verpfändete Gut, auf jegliche durch die Gesetze erlaubte Weise, jedoch ohne Verletzung der vom Pfandbesizer bis zum festgesetzten Termin auf das Gut erworbenen Rechte, übertragen.

Art. 19. Der Erbbesizer ist nicht berechtigt, das verpfändete Vermögen mit neuen Hypotheken zu beschweren.

Art. 20. Er darf das verpfändete Gut nicht vor Ablauf des im Kontrakte festgesetzten Termins einlösen.

Ausnahmen von dieser Regel siehe oben Artikel 9.

Art. 21. Bis zum Ablauf des Termins des Pfand-

besitzes, genießt der Pfandbesitzer die Einnahmen von dem Gute auf Grundlage der Bedingungen des Kontraktes, und im ganzen Verlaufe dieses Besitzes darf der Erbbesitzer sich nicht in die Verwaltung des Pfandgutes einmischen, noch irgend welche Einkünfte, oder Nutzungen oder andere Vortheile von demselben genießen.

Art. 22. Der Pfandbesitzer ist nicht verpflichtet, von den von ihm aus dem Pfandgute bezogenen Einkünften Rechenschaft abzulegen, oder dem Erbbesitzer irgend etwas über die bestimmten gesetzlichen Zinsen für das Pfandkapital, wenn dasselbe in seinen Händen geblieben ist, zu zahlen; er aber ist auch nicht berechtigt einen Ersatz zu verlangen, wenn die Einkünfte des Pfandgutes nicht den bestimmten gesetzlichen Zinsen für das von ihm nach dem Pfandkontrakte ausgezahlte Kapital gleich kommen.

Art. 23. Der Pfandbesitzer ist verpflichtet, alle von dem Pfandgute zu entrichtende Abgaben zu zahlen und die auf demselben haftenden Prästationen zu leisten, ohne dafür irgend einen Ersatz von dem Erbbesitzer zu fordern.

Art. 24. Wenn in dem Pfandkontrakte festgesetzt ist, daß die Uebergabe des Pfandbesitzes an eine andere Person erlaubt wird, so ist der Besitzer berechtigt, dasselbe einem Anderen auf gleicher Grundlage, wie er das Gut zum Pfande erhalten hat, zu übergeben.

Art. 25. Ueber die Uebergabe eines Pfandgutes muß jedes Mal ein besonderer Akt in der gehörigen Behörde aufgesetzt und ingrossirt werden. Mit einer Aufschrift allein können Pfandkontrakte nicht übergeben werden.

Art. 26. Wer ein Gut durch einen Uebertragungsakt zum Pfande erhalten hat, tritt in alle Rechte und Verpflichtungen des ersten Pfandbesitzers ein.

Art. 27. Die Verantwortlichkeit des Pfandbesitzers für die während seines Besitzes dem Gute zugesügte Deterioration wird, wenn darüber in dem Pfandkontrakte selbst nichts festgesetzt ist, durch die allgemeinen Vorschriften über das Recht des temporären Besitzes und über Ersatz für Verluste bestimmt.

Art. 28. Der Pfandbesitzer ist berechtigt, nur für die während seines Pfandbesitzes gemachten Verbesserungen, welche in Folge wirklicher Nothwendigkeit unternommen und gemacht worden, oder aber für die Wirtschaft wirklich nützlich sind, Ersatz zu fordern; für alle übrige Verbesserungen oder Verschönerungen auf den Gütern darf er keinen Ersatz verlangen.

Art. 29. Bei der Einlösung von Ländereien, die vom Gutsbesitzer einem Bauer verpfändet sind, kann letzterer, nach Ablauf des Pfandtermins, in Livland von dem Erbbesitzer oder demjenigen, welcher dessen Stelle vertritt, einen einmaligen Ersatz fordern, jedoch nicht höher als die durch das Gesetz bestimmten Jahreszinsen für die Pfandsomme, in Kurland und Esth-

land aber hat er kein Recht irgend einen Ersatz dabei zu fordern.

III. Ueber das Aufhören des Pfandkontraktes.

Art. 30. Mit dem Eintritt des Termins für das Aufhören des Pfandbesitzes ist der Erbbesitzer verpflichtet, dem Pfandbesitzer die Pfandsomme zu zahlen, und letzterer ist gehalten, nach Empfang derselben, ungesäumt das Pfandgut dem Erbbesitzer zurückzugeben.

Art. 31. Wenn nach Ablauf des Pfandtermins die Pfandsomme vom Erbbesitzer oder dessen Erben nicht bezahlt werden sollte, so wird das verpfändete Gut öffentlich versteigert, übrigens ohne Beeinträchtigung der Rechte, welche durch die örtlichen Gesetze dem Stamme Adel der Ostseegouvernements ertheilt sind.

Art. 32. Mit der durch den Verkauf des verpfändeten Gutes durch öffentliche Versteigerung gelösten Geldsumme muß der frühere Pfandbesitzer sich begnügen, sogar wenn sie derjenigen nicht gleichkommt, welche ihm gebührt; alles daran noch Fehlende kann er von dem Erbbesitzer nur in dem Falle nachsuchen, wenn dieses Recht ihm namentlich durch eine besondere Bedingung in dem Kontrakte ertheilt ist.

Art. 33. Ein Ueberschuß der durch Verkauf eines verpfändeten Gutes gelösten Geldsumme über die dem früheren Pfandbesitzer zukommende Geldsumme, gehört dem gewesenen Erbbesitzer dieses Gutes, oder den Erben desselben.

Art. 34. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Erbbesitzers oder des Pfandbesitzers, und der Errichtung eines Konkurses über ihre Schulden, wird mit dem im Pfandbesitz befindlichen Gute nach den allgemeinen in den Gesetzen über Gerichtsverfahren erläuterten Vorschriften über Konkurse verfahren. (St. Petersburg. Zeit.)

Ankona, den 24ten Januar.

Den letzten Nachrichten aus Griechenland zufolge hatte Sir Stratford Canning, großbritannischer Botschafter am Hofe des Padischahs, am 18ten d. M. Athen verlassen, um seine Reise nach Konstantinopel fortzusetzen, nachdem er am Tage zuvor eine lange Audienz bei S. M. dem König Otto gehabt. Das Auftreten Sir Stratford's in der griechischen Hauptstadt, wo er hoher Achtung genießt, hat dem Einfluß des Cabinets von St. James neue Stützen gesichert, so daß man allgemein vermuthete, der britische Einfluß werde in der Folge den der übrigen Mächte ungleich überwiegen. Der britische Botschafter schied gänzlich beruhigt über die Lösung der türkisch-griechischen Angelegenheiten. — Die Ruhe an der türkischen Gränze war noch keinen Augenblick gestört worden; es hatten sich einige griechische Truppen gegen Thessalien hin sammelt, deren Zahl übrigens zu unbedeutend

ist, um an eine von den Griechen hervorzurufende Kol-
lision mit den türkisch-albanesischen Milizen denken zu
können.

Lissabon, den 31sten Januar.

Man weiß, daß der Hof schon lange dahin strebt,
den Gemahl der Königin zum Oberbefehlshaber der Ar-
mee zu ernennen, was die jetzt bestehende Verfassung
von 1838 untersagt, während die Charte von 1826
es zuläßt. Daher der neueste Versuch, diese Verfas-
sung wieder einzuführen, welcher, eigentlich hier in der
Hauptstadt eingeleitet, zuerst in Porto durch Costa Ca-
bral aus Licht gebracht worden ist. Die Charte Don
Pedro's wurde am 27sten d. M. von den Civil- und
Militärbehörden von Porto förmlich proklamirt und auf
dem Grabe, in welchem Don Pedro's Herz beigesetzt
ist, beschworen. Dann setzte man eine provisorische Re-
gierung ein, an deren Spitze der Ex-Justizminister,
der vorerwähnte Antonio Bernardo da Costa Cabral,
trat. Obgleich sich kein Mann von Bedeutung den
Insurgenten, wenigstens nicht öffentlich, angeschlossen
hat, so war man doch hier in der größten Bestürzung,
als die Nachricht ankam, zumal da hinzugefügt wurde,
daß 6000 Mann Truppen, welche zu den Insurgenten
übergegangen seyen, auch auf Lissabon heranzögen. Die
Minister, um jeden Verdacht der Theiligung an je-
nem Beginnen von sich zu weisen, reichten ihre Ent-
lassung ein; da aber die Königin dieselbe nicht anneh-
men wollte, so erklärten sie, nur unter der Bedingung
bleiben zu wollen, daß die Königin Herrn Costa Cabral
förmlich desavouire. Endlich dankten sie aber doch ab,
und Ihre Majestät beschäftigte sich nun mit der Bil-
dung eines neuen Ministeriums. Der Herzog von Ter-
ceira weigerte sich, an die Spitze des neuen Ministe-
riums zu treten, und so übernahm der Herzog von
Palmella die Konseilspräsidentschaft; unter ihm werden,
wie verlautet, Jose da Silva Carvalho das Finanzmi-
nisterium, der Baron da Campanha das Kriegsministe-
rium und Jeronis d'Altoquia das Marineministerium
übernehmen. Das Justizministerium und das des In-
nen sind noch nicht besetzt.

Eine Majorität der in Lissabon anwesenden Depu-
tirten hat gegen die Chartistische Bewegung protestirt,
und die Königin hat am 27sten d. M. eine Proklama-
tion erlassen, in welcher sie gegen den Mißbrauch ih-
res Namens von Seiten der Insurgenten ebenfalls pro-
testirt und sich entschieden gegen jede revolutionäre Be-
wegung erklärt.

So stehen die Sachen in diesem Augenblick, und man
ist voller Erwartung, wie dieselben sich lösen werden.

Hannover, den 14ten Februar.

Hier sind S. M. der König von Preussen auf der
Reise von England heute Nachmittag um 4½ Uhr ein-
getroffen. Der Donner der Kanonen verkündete den
Bewohnern der Residenz die Ankunft des preussischen
Monarchen.

Berlin, den 16ten Februar.

S. M. der König sind heute Mittag um 1 Uhr in
erwünschtem Wohlfeyn von der Reise nach England
wieder hier eingetroffen.

London, den 5ten Februar.

In Southampton ist am 31sten Januar auf dem
Dampfschiffe „Braganza“ der General Pezucla ange-
kommen, der, bey dem Aufstande in Madrid am 7ten
Oktober theilhaftig und in contumaciam zum Tode ver-
urtheilt, nach Lissabon und von dort nach England ent-
kommen ist. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 7ten Februar. Hr. Kaufm. Baumann aus Riga,
log. b. Jannsohn.
- Den 8ten Februar. Hr. Oberst v. Groth, a. D., Hr.
Graf Keller, Hr. Pfistav Erasmus und Hr. Kaufm.
Gamber aus Riga, Hr. v. Trompowsky aus Talsen,
Hr. Amtm. Krause aus Bojen, und Hr. Dr. Eöber aus
Eckau, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Brincken aus Düna-
burg, log. b. Kaufm. Kulo. — Hr. Hermann v. Wach
aus Tingern, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr.
v. Wolff und Fräul. Krüger aus Riga, log. im Hö-
tel de Moscou.
- Den 9ten Februar. Der Tamoschnabeamte, Hr. Stabs-
rittmeister v. Sacken, von Polangen, log. b. Assessor
v. Sacken. — Hr. Bar. v. Selström, nebst Gemahlin,
aus Schaulen, Hr. v. Hahn, nebst Familie, aus Sluga-
tin, Hr. Disp. Rögeler aus Wirgen, und Hr. Dity.
Kahn aus Kiepalen, log. im Hôtel de Varsovie. —
Hr. v. Sacken aus Kreuzburg, log. b. Maler Schmi-
tendorff. — Hr. Koll. Rath v. Reuß und Hr. Tamoschna-
beamte Leontjew aus Riga, log. im Hôtel de St. Pe-
tersbourg.
- Den 10ten Februar. Der Rigasche Stadttheilsauff., Hr.
Lit. Rath Schmidt, aus Wilna, und Hr. Kaufm. Lü-
ders aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Meuschen
aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm.
Danziger aus Libau, Hr. Kirchspielsrichter v. Hübbe-
nett, Hr. Oberst De Witt und Hr. Gutbes. Tomiansky
aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr.
Gastgeber Siehl aus Riga, log. b. Otto Günther. —
Hr. Arrend. Eggert aus Julianowa, log. b. Worchert.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Beiler.
No. 54.

M i t t a u s i s c h e Z e i t u n g .

No. 14. M o n d t a g , d e n 16. F e b r u a r 1842.

St. Petersburg, den 10ten Februar.

Auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung hat das Comité der Herren Minister beschlossen: 1) Alle Personen beyderley Geschlechts, sowohl Ausländer, als russische Unterthanen, die bey sich Schulen, oder Pensionsanstalten eröffnen, ohne dazu die gesetzliche Erlaubniß erhalten zu haben, der Geldstrafe von fünfundsiebzig Rubel Silber zu unterwerfen, welche im §. 66 der am 1sten July 1834 Allerhöchst bestätigten Verordnung über häusliche Erzieher und Hauslehrer vorgeschrieben ist, und diese Geldstrafe zum Besten des in jener Verordnung bestimmten Unterstützungskapitals zu verwenden. 2) Diejenigen Ausländer beyderley Geschlechts, welche bereits einmal dieser Strafe unterworfen worden, sollen, wenn sie sich abermals in ihren Wohnungen mit dem Unterricht von Kindern beschäftigen, laut dem §. 67 der eben erwähnten Verordnung über die Gränze geschickt werden. 3) Sowohl den Lehr- als Civilbehörden zur unwandelbaren Pflicht zu machen, aufs Sorgsamste darüber zu wachen, daß keine Privat-Lehranstalten ohne die gehörige Erlaubniß eröffnet werden. Auf diesen Beschluß des Comité's ist der eigenhändige Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät erfolgt: „Auf das Strengste hierüber zu wachen, und Mir sodann ungesäumt zu berichten, wo sich dergleichen Anstalten befinden.“

Se. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung hat am 15ten Januar seine Bestätigung dazu ertheilt, daß der außeretatmäßige Privatdocent der historischen Wissenschaften bey der Dorpater Universität, Dr. Hansen, gemäß der Wahl des Universitätskonseils, als etatmäßiger Docent in den genannten Wissenschaften, mit Behbehaltung des von ihm bekleideten Amtes als Oberlehrer bey dem Dorpater Gymnasium, angestellt werden könne. (St. Petersburg. Zeit.)

Dorpat, den 10ten Februar.

Se. Excellenz der Herr Kurator des Dorpater Lehrbezirks hat den Oberlehrer der mathematischen Wissenschaften am Mitauschen Gymnasium, Collegienrath Prof. Dr. v. Paucker, nach dreißigjährigem Dienste im Lehrafache, noch auf 5 Jahre im Amte bestätigt. (Inland.)

Lissabon, den 7ten Februar.

Die Chartistische Insurrektion verbreitet sich über den Norden von Portugal. Zu Koimbra, Valencia,

Braga, Guimaraes, Viana, Villareal, Aveiro, Chaves, Nazim, Villa Nova da Gana, Villa Nova da Famalika, Villa da Santo Ichnso, Kondomar, Lonxada, Amarante, Baião, Santa Cruz, Varrofas, Paredes, Negrello, Bemvosa, Villa da Feira und Castello Branco ist die Charte proklamirt worden. Die Municipalkammern oder Konseils aller dieser Städte haben sich für die Charte erklärt, und die Nachricht von ihrer Zustimmung zu der provisorischen Junta, die sich in Porto gebildet hat, dorthin gelangen lassen. Auf Befehl der Junta ist zu Koimbra ein akademisches Bataillon gebildet und mit 300 Stück Waffen versehen worden. Im Lauf der vorigen Woche fand eine große Truppenmusterung zu Porto statt, und am Sonntag wurde zu Ehren der Bewegung ein Te Deum gesungen. Die Barone von Vallonga und von Leiria trafen am 1sten d. M. mit einem Theil der unter ihrem Kommando stehenden Truppen in Porto ein, und das 8te so wie das 9te Regiment wurden stündlich erwartet. Die Junta hatte aus den in Beschlag genommenen öffentlichen Fonds 20 Kontos Reis zur Besoldung der Truppen in Porto angewiesen. Die drey nördlichen Provinzen, die sich jetzt fast allgemein für den Aufstand in Porto erklärt haben, enthalten mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Königreichs. Der Versuch, ein neues Ministerium zu bilden, ist fehlgeschlagen, und die vorigen Minister sind wieder zur Königin berufen worden, aber noch nicht an ihre Aemter zurückgekehrt. Die provisorische Regierung zeigt in ihren Handlungen große Festigkeit und Entschlossenheit.

Madrid, den 3ten Februar.

Vorgestern Abend wurde hier ein Franzose, der sich Baron Pelichy nennt, in seiner Wohnung verhaftet. Man fand bey ihm eine Menge gedruckter und geschriebener Werke, in denen die Republik gepredigt wird, und aus seinen Papiereu soll sich ergeben, daß er die Errichtung geheimer Gesellschaften beabsichtigte. Er soll als Mitglied der Verbrüderung der Volksfreunde durch einen Ausspruch der Pairskammer aus Frankreich verbannt worden seyn.

Madrid, den 7ten Februar.

Die Regierung, welche angekündigt hatte, Portugal gegenüber die strengste Neutralität beobachten zu wollen, führt heute plötzlich eine sehr drohende Sprache gegen die dort ausgebrochene Bewegung und gegen die

Personen, welche bis jetzt in Lissabon an der Spitze der Verwaltung stehen; sie hat die Verabschiedung ausgedienter Soldaten plötzlich eingestellt, und man bemerkt im Kriegsministerium eine ungewöhnliche Thätigkeit.

Die hiesigen Blätter, welche sich zur Partey der Progressisten bekennen, beschuldigen die portugiesische Regierung geradezu, die Chartistische Bewegung ins Geheim zu befördern und selbst hervorgerufen zu haben.

Abends. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß ein Armeekorps von 12,000 Mann zusammengezogen wird, um an der portugiesischen Gränze aufgestellt zu werden.

In der heutigen Sitzung des Kongresses erlitt das Ministerium eine Niederlage, indem ein von dem Deputirten Domenech gestelltes Amendement zur Adresse, welches einen gegen die Regierung gerichteten Tadel in Betreff des Belagerungszustandes von Barcelona enthielt, durch 72 Stimmen gegen 65 angenommen wurde.

Paris, den 12ten Februar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Vorschlag des Herrn Garneron „zur Erweiterung des Kreises der Inkompatibilitäten“, nach mehrtägigen langen und heftigen Debatten, mit der schwachen Majorität von nur 8 Stimmen für die Minister, verworfen. — Die französischen Renten gingen an der heutigen Börse wieder etwas zurück, weil den Spekulanten die ministerielle Majorität bey der gestrigen Abstimmung keine hinreichende Bürgschaft für die Dauer des Cabinets zu gewähren schien. Die rückgängige Bewegung war jedoch bey sehr beschränktem Umfange nicht von Belang.

Rom, den 26sten Januar.

In dem am 24sten d. M. im Pallaste des Vatikans gehaltenen geheimen Konfistorium haben Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. die Ernennung folgender Kardinalen bekannt gemacht. Vom Range der Diakonen: Monsignor Francesco Saverio, aus dem fürstlichen Hause Massimo, Präfecten der apostolischen Palläste und Maggiordomo Sr. Heiligkeit, geb. zu Rom am 4ten Februar 1806, in petto behalten im geheimen Konfistorium vom 12ten Februar 1838. — Vom Range der Priester: Monsignor Carlo Acton, Generalauditor der apostolischen Kammer, geb. zu Neapel am 6ten März 1803, in petto behalten im geheimen Konfistorium vom 18ten Febr. 1839; Monsignor Luigi Wannicelli-Casoni, Gouverneur von Rom, Vice-Kamerlengo und Generalpoliziedirektor, geb. zu Amelia am 16ten April 1801, in petto behalten im geheimen Konfistorium vom 23ten December 1839. — Ferner haben Se. Heiligkeit zu Kardinalen ernannt: Vom Range der Priester: Se. Durchlaucht den Herrn Friedrich Joseph Celestin, Fürsten zu Schwarzenberg, Erzbischof von Salzburg, geb. zu Wien am 6ten April 1809, und Monsignor Cosimo de' Corsi, Auditor, De-

kan der heiligen römischen Rota, geb. zu Florenz am 10ten Juny 1798.

In demselben geheimen Konfistorium wurden unter Anderen auch folgende Erzbischöfe und Bischöfe präkonisirt: Msgr. Jakob Maria Anton Celestin Dupont, früher Erzbischof von Avignon, als Erzbischof von Bourges; Msgr. Peten Giraud, früher Bischof von Noces, als Erzbischof von Rambouillet; Msgr. Raffaeli Fornari, apostolischer Internuntius am königl. belgischen Hofe, als Erzbischof von Nicäa in partibus infidelium; der Cardinal Silvestro Belli, als Bischof von Jesi; Herr Jakob von Foretti, Generalvikar des Bischofs von Padua und Dechant des dortigen Domkapitels, als Bischof von Chioggia; Herr Joseph Armand Signour, Generalvikar der Diocese Beauvais, als Bischof von Beauvais; Herr Joseph Hippolyt Guibert, Pro-Generalvikar der Diocese Ajaccio, als Bischof von Viviers; Herr Valentin Niesel, Priester aus der Diocese Augsburg und Professor der Theologie am erzbischöflichen Seminar zu München, als Bischof von Regensburg, und Herr Klemens Bakiewicz, Priester aus der Diocese Krakau, Archidiacon der Kathedrale von Sandomir und Generalvisitator dieser Diocese, als Bischof von Sandomir.

In den Nachmittagsstunden fuhren die neuen Kardinalen nach dem Vatikan zu Sr. Eminenz dem Cardinal Lambruschini, Staatssekretär, von welchem sie dem heiligen Vater vorgestellt wurden, der ihnen mit den gewöhnlichen Formlichkeiten das Kardinalsbarrett überreichte.

Aus dem Haag, vom 15ten Februar.

Die Staats-Courant meldet: „Se. Maj. der König haben Sr. Maj. dem Könige von Preussen, während Ihres Aufenthaltes in der hiesigen Residenz, das Großkreuz des militärischen Wilhelms-Ordens verliehen, das der hochselige König Friedrich Wilhelm III. getragen.“

S. M. der König der Franzosen und Se. Kön. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen-Coburg sind zu Ritter-Großkreuzen des Ordens vom niederländischen Löwen ernannt worden.

Brüssel, den 14ten Februar.

Mehrere hiesige Blätter publiciren nunmehr die Denkschrift des Auditeurs Gerard über den General Buzen. Es geht daraus, wie die gedachten Blätter versichern, auf das Unwidersprechlichste hervor, daß die Anschuldigungen, die gegen die militärische Ehre des Generals erhoben wurden, sämmtlich ungegründet waren.

Wien, den 14ten Februar.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags ist Ihre Kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Hermine, zum großen Leidwesen Ihrer Majestäten und des ganzen Kaiserhauses, mit Tode abgegangen. Ihre Kaiserl. Hoheit, eine Tochter des Erzherzogs Palatinus (Joseph) und Zwillingsschwe-

ster des Erzherzogs Stephan, war am 14ten Septem-
ber 1817 geboren und hat mithin ein Alter von 24
Jahren 5 Monaten erreicht.

Christiana, den 11ten Februar.

Der Reichsstatthalter hat heute die Verhandlungen
des Storkhings durch eine königliche Rede eröffnet.

London, den 5ten Februar.

Der König von Preussen hat der deutsch-lutheri-
schen Kirche vor seiner Abreise 50 Pfd. St., dem Ver-
ein für schiffbrüchige Fischer und Seeleute ebenfalls 50
und dem Hospitalverein für Seeleute 100 Pfd. St.
zustellen lassen.

Am Mittwoch saß der König von Preussen im Buckingham-Palast eine Zeit lang dem Maler Hanter zu dem
großen Gemälde, welches dieser Künstler auf Befehl der
Königin von der Taufe in der St. Georg's-Kapelle
ausführen wird.

Fünf Linienfahrer und eine Fregatte der englischen
Station im Mittelmeer sind nach England unter Segel
gegangen. Es werden also nicht mehr als 6 oder 7
englische Linienfahrer in diesem Meere bleiben.

Der Pariser Korrespondent der Times versichert die-
sem Blatt, er habe aus der besten Quelle erfahren, daß
die französische Regierung den Vertrag wegen Ausdeh-
nung des Durchsuchungsrechts nicht ratificiren werde.

London, den 12ten Februar.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus.
Sitzung vom 9ten Februar. Das Unterhaus bot
heute einen sehr belebten Anblick dar, weil man wußte,
daß Sir R. Peel seine Vorschläge in Betreff der Korn-
gesetze mittheilen wolle. Eine Menge von Mitgliedern
von der Oppositionseite erschienen mit ganzen Bän-
deln von Petitionen gegen jene Gesetze, und um 5 Uhr
war das Haus von Parlamentsmitgliedern und Zuhö-
rern dicht gefüllt. Als Sir R. Peel sich erhob, ver-
ließ der Sprecher seinen Stuhl, weil dergleichen mini-
sterielle Resolutionen in einem sogenannten Ausschuss
des ganzen Hauses zur Diskussion gebracht werden.
Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die hohe
Wichtigkeit des vorliegenden Gegenstandes und über die
ruhige Besonnenheit, mit welcher er denselben erörtert
zu sehen wünschte, und nachdem er das Vorhandenseyn
großer Noth anerkannt, aber zugleich die Ueberzeugung
ausgesprochen hatte, daß der Regierungsplan nicht so-
gleich eine Milderung dieses Zustandes werde bewirken
können, stellte er mehrere Sätze auf, worin er darzu-
thun suchte, daß die herrschende Noth in England
nicht hauptsächlich oder auch nur größtentheils der Wir-
kung der Korngesetze, sondern dem Zusammentreffen ver-
schiedener Ursachen zuschreiben sey, und schloß mit
der Ankündigung: man habe die Beybehaltung eines
wechselnden Zolls oder einer fluktuirenden Skala mit
einiger Ermäßigung und zugleich eine zuverlässigere Art

der Berechnung der Durchschnittspreise dem Hause vor-
zuschlagen beschlossen. — Die Rede des Premiermi-
nisters nahm mehr als drei Stunden ein und füllte
fast die ganze Sitzung dieses Abends. — Nachdem Sir
Robert Peel nun auch noch die entsprechenden Verän-
derungen der Zollskala für die übrigen Getreidearten
und für das Getreide aus den Kolonien kurz motivirt
hatte, stellte er einen Vergleich zwischen der früheren
Skala und der von ihm vorgeschlagenen an, um zu
zeigen, welche Erleichterung für den Handel die seinige
gemähre.

„Wenn Sie“, sagte er, „die vorgeschlagene Herab-
setzung im Zollobtrage mit dem jetzt bestehenden Zoll
vergleichen, so werden Sie dieselbe sehr beträchtlich fin-
den. Ich fordere diejenigen auf, welche die von uns
in dem gegenwärtigen Gesetz vorgeschlagenen Modifika-
tionen für unbedeutend zu halten scheinen, meine Zoll-
skala mit der bestehenden zu vergleichen. Wenn der
Getreidepreis 59 und unter 60 Sh. ist, so beträgt der
jetzige Zoll 27 Sh. 8 Pce.; der Zoll, den ich vorschla-
ge, nur 13 Sh. Wenn das Getreide 50 Sh. kostet,
ist der jetzige Zoll 36 Sh. 8 Pce., und er fährt fort
zu steigen, so wie der Preis noch mehr fällt. Ich
schlage vor, den Zoll bei jenem Preise auf 20 Sh. zu
stellen und ihn nicht höher steigen zu lassen. Wenn
der Preis 56 Sh. ist, beträgt der Zoll jetzt 30 Sh.
8 Pce.; nach meiner Skala wird er 10 Sh. betragen.
Um noch einige Sätze zum Vergleich hervorzuheben, so
ist bei einem Preise von

	der jetzige Zoll	der vorgeschlagene Zoll
60 Sh.	26 Sh. 8 Pce.	12 Sh.
63 „	23 „ 8 „	9 „
64 „	22 „ 8 „	8 „
70 „	10 „ 8 „	5 „
71 „	6 „ 8 „	4 „

Es läßt sich also nicht bestreiten, daß der Schutz für
den inländischen Producenten sehr verringert ist. Die
Verringerung ist von der Art, daß sie sich, meiner An-
sicht nach, mit der Gerechtigkeit gegen alle theilhaftigen
Interessen verträgt.“

Als hietauf Sir R. Peel den Inhalt seines Vortrags
noch einmal kurz zusammengefaßt hatte, schloß er mit
der Erklärung, daß der gegenwärtige Augenblick schon
aus dem Grunde sehr günstig sey zur Erledigung die-
ser wichtigen Frage, da ungeachtet der unter dem Volke
herrschenden Noth dasselbe doch mit Ruhe der Maßre-
geln harre, welche das Parlament zur Beseitigung der-
selben ins Werk zu setzen beschließen werde.

In der Sitzung des Unterhauses vom 10ten Februar
kündigte Lord John Russell zu nächstem Montag
folgendes Amendement zu dem ministeriellen Vorschlag
in Betreff der Korngesetze vor: „Daß das Haus, wenn
es die Uebel der jetzigen Korngesetze erwäge, und wenn

es bedenke, daß diese Uebel besonders durch die aus der auf und absteigenden Skala entspringenden Schwankungen verschlimmert würden, sich nicht veranlassen können, die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel anzunehmen, da sie auf dasselbe Princip begründet sey, wie das gegenwärtige Gesetz, und daher vermuthlich ähnliche Folgen haben würde.“

Vorgestern sind Ihre Majestät und Prinz Albrecht mit dem Prinzen von Wales und der königlichen Prinzessin und begleitet von der Herzogin von Kent, dem Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg und dessen beiden Söhnen, August und Leopold, in Brighton angekommen und von den dortigen Einwohnern mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, und der Magistrat hatte einen Ball zu Ehren der Ankunft Ihrer Majestät veranstaltet.

Montevideo, den 8ten December.

In der Provinz Corrientes ist eine große Schlacht vorgefallen. Die unter General Paz stehende Armee hat die Streitkräfte des Generals Echague, Bundesgenossen des Präsidenten Rosas, vernichtet. Das geschlagene Korps war 4000 Mann stark. Echague wurde von allen Seiten verfolgt. Man fängt nun an, sich über die Invasion, mit welcher Rosas die Vanda Oriental bedroht, zu beruhigen. In Montevideo finden Freudenbezeugungen statt, welche mehrere Tage hinter einander dauerten. Der ersochtene Sieg des Paz hat den 28sten November in den Gefilden von Kapuazu stattgefunden. Der Gouverneur Lopez hatte sich offen gegen den Diktator von Buenos-Ayres erklärt. Das Geschwader des Admirals Brown, aus sieben Segeln bestehend, hält sich im Angesicht von Montevideo. General Lamadrid soll sich, nach Lavalle's Niederlage, nach Chili zurückgezogen haben und nach vielen ausgestandenen Strapazen mit einem Trupp von 3 bis 400 Mann über die Cordilleren entkommen seyn.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten Februar. Frau Gräfin Görz-Wriesberg, Frau v. Landsberg, nebst Fräul. v. Landsberg, aus Wiereln, und Hr. Gem. Ger. Schr. Karauße aus Auermünde, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Franzewitsch aus Traskun, log. b. Schadeberg jun. — Hr. v. Behr aus Werfeln, Hr. v. Simolin aus Degahlen, und Hr. Theatermaler Bräutigam aus Riga, log. b. Zehr.

Den 12ten Februar. Der Chef der Gendarmerie, Hr. General der Kavallerie, Generaladjutant Graf Benken-

dorff, aus Riga, log. b. Scheimerath v. Schopping. — Hr. Adjutant, Gardestabrittmeister Fürst Mentchikow, und Hr. Oberst Jaskow, vom Ladogaschen Jäg. Reg., aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Cand. theol. Klassohn und Hr. Forstkandidat Klassohn aus Grünhoff, Hr. Pastor Seeberg aus Wahren, Hr. Disp. Ackermann aus Kauzemünde, und Hr. Kaufm. Hellmund aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberst Graf Koschull, Hr. Bar. Staël de Holstein, Hr. Licut. Bar. Staël de Holstein, Hr. Assessor v. Menzendorff, Hr. v. Krüdner, Hr. Assessor v. Krüdner, Hr. Graf Stackelberg, Hr. v. Berg, Hr. v. Hencking und Hr. v. Brasch aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Der Rigasche Zell-Kreischef, Hr. mißl. Staatsrath v. Hesse, und Hr. Komptoirist Wörmann aus Riga, Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Forstrevisor Bewel v. Krüger aus Sehen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 13ten Februar. Hr. Graf Manteuffel, die Hrn. Kaufl. Leitner, Hirschfeld und Lorenz aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrond. Stegmann aus Mattkulin, log. b. Adv. Schulz. — Die Hrn. Barone Klemens, Joseph und Viktor v. Wolf aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 6. Februar.

Auf Amst. 36 L. n. D.	—	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	—	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	—	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	—	34 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	38 $\frac{1}{2}$ Pce.	Sterk. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	—	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A.	—	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	.....	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito	107
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito	102 $\frac{3}{4}$
Russländische Pfandbriefe	. . .	100 $\frac{1}{2}$, 100 $\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische	dito	—
Russländische dito kündbare	—	—
dito dito auf Termin	—	—
Österrändische Pfandbriefe	. . .	—
dito Stieglitzische	dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 27. Januar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	74 $\frac{1}{4}$ Rbl. S.
dito	dito „ 500 dito 78 —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weisler.

Mondtag, den 16. Februar 1842.

Paris, den 8ten Februar.

Graf Lehon hat am 5ten d. M. Paris verlassen; während seiner Abwesenheit wird Herr Firmin Rogier als belgischer Geschäftsträger fungiren.

D s i n d i e n.

Bombay, den 1sten Januar. Alle ostindischen Blätter sind voll von den Nachrichten über den Aufrstand in Afghanistan und über die Lage der britischen Truppen daselbst, die hier die ernstlichsten Besorgnisse einflößt. Nachdem man den Tribut, welcher den östlichen Stämmen bezahlt wurde, um die Engpässe zwischen Kabul und Dschellalabad offen zu halten, reducirt hatte, erhob sich plötzlich das Volk und besetzte die Pässe. Die Brigade des Generals Sade wurde beauftragt, das Volk daraus zu vertreiben und die Verbindungen herzustellen. Sie verlor viel Leute bey dieser Affaire. Die Brigade bahnte sich jedoch einen Weg bis nach Gundamuck, wo sie nach achtzehntägigem Marsche ankam, immer vom Feinde beunruhigt, der sich auf den Höhen hielt. Den 2ten November brach eine furchtbare Empörung in Kabul aus, die um so unerwarteter gekommen seyn muß, da noch Briefe aus dieser Stadt am Tage zuvor Alles ganz ruhig und zufrieden schildern. Die Rebellen fingen damit an, einige britische Officiere anzufallen, die aus dem Pallaste des Schachs kamen. Der Resident und ausgezeichnete Ethnograph, Sir Alexander Burnes, sein Bruder, der Lieutenant Charles Burnes, und der Lieutenant Broodfoot, vom englischen Regimente, wurden getödtet. Der Genielieutenant Stark wurde unter den Augen Schach Sudscha's ermordet. In einem Augenblicke war die ganze Stadt unter Waffen. Die Rebellen plünderten die Bazare und zerstörten die Häuser mehrerer Officiere. Während dessen griffen andere die englischen Kantonirungen an, die zwey Meilen von der Stadt entfernt sind. Man versichert, die Rebellen hätten einen Sohn des Schachs Jemang zum König proklamirt, doch weiß man noch nicht, ob die Revolte mit Intriguen dieser Partey zusammenhängt, oder ob es nur eine religiöse Revolte war, um alle Engländer zu vernichten. Wie dem auch sey, die ganze Bevölkerung hat die Waffen ergriffen, und da die britischen Truppen zerstreut und die Rebellen im Besitz der Stadt waren, welche zwischen den beyden Stellungen der Engländer liegt, so konnten diese der Insurrection kaum Widerstand leisten. Nach den letzten Nachrichten dauert die Empörung schon 17 Tage und ist noch nicht im Abnehmen. Die britischen Truppen haben sich bey verschiedenen Gelegenheiten gut

geschlagen, ohne etwas Rechtes ausrichten zu können. Zum Unglück hatten sich die Rebellen gleich Anfangs des Magazins des Kommissariats bemächtigt; die beyden gegen sie geschickten Kanonen wurden, da ihnen die Munition ausging, von den Rebellen genommen. Diese haben auch noch ein paar andere Kanonen genommen und zwey britische Magazine verbrannt. Am 18ten hatte die Insurrection den höchsten Grad erreicht, und obgleich man Hoffnung hatte, den Stamm der Gilzies auf die britische Seite zu ziehen, so sah es doch noch sehr schlimm aus. Man war von Feinden umringt, und die Truppen hatten keine Lebensmittel. Während die Revolte in der Hauptstadt wüthete, wurden auch die äußeren Posten der Briten angegriffen. Scharkehr, im Norden von Kabul, wurde genommen und das 4te Regiment des Schachs nach tapferer Vertheidigung niedergehauen. Nur ein einziger Officier hat sich gerettet. Der Lieutenant Katerai, politischer Agent in Kohistan, ist ebenfalls ermordet worden. Gisni wird belagert und hielt sich noch, obgleich nur ein Regiment darin lag. Eine Brigade unter Oberst Mactaren ist von Kandahar zum Sukkurs nach Kabul abgegangen. Dies hält man für unpolitisch, weil sie zu spät kommen und jetzt wahrscheinlich auch unterweges angegriffen und aufgerieben werden dürfte. Man fürchtet auch, daß dies die Gilzies im Westen zum Aufrstand bringen werde. Zehn Regimenter europäischer und eingeborener Infanterie sind durch oder gegen das Pendschab hin unterweges, beordert, sich mit dem Generalmajor Sale in Dschellalabad zu vereinigen, von wo aus dann die ganze Streitmacht gegen Kabul ausbrechen soll. In dem besetzten Lager innerhalb der Stadt Kabul befinden sich General Elphinstone und der politische Resident Mac Naghten. Schach Sudscha und der Brigadegeneral Shelton stehen mit einem Regiment in der Citadelle Balar-Hissar. Aus Dschellalabad hat man Briefe bis zum 4ten December. Am 1sten desselben Monats griff der Feind das britische Lager mit großer Macht an, ward aber über den Fluß zurückgeschlagen. Die Munition der belagerten Engländer war sehr zusammengeschmolzen, sie erwarteten aber eine starke Zufuhr in wenigen Tagen, indem die Regierung von Lahore, der Aufforderung der britischen Behörden bereitwillig Folge leistend, 100,000 Stück Patronen unter einer starken Bedeckung von Sikh-Kavallerie dahin abgesendet hatte.

Einige Nachrichten beschuldigen Schach Sudscha, daß er selbst den Aufrstand angestiftet habe, weil er die Eng-

länder haße und sich gern von ihnen unabhängig machen wolle. Man glaubt nun, daß die britische Regierung ihn, als alt und unfähig, absetzen und einen jüngeren Fürsten auf seinen Thron erheben werde.

Nachrichten aus Madras vom 18ten December v. J. zufolge sollten beträchtliche Truppenverstärkungen nach China abgehen, bestehend aus drey Regimentern eingeborne Madras-Infanterie und mehr als 1200 Mann Artilleristen, Sappeurs, Mineurs und Troß-Las-karen. Zugleich hieß es, würde aus Bengalen ein Bataillon Freiwilliger nebst einer halben Compagnie Artillerie und einer Batterie Kongrevescher Raketen dahin eingeschifft werden. Alle diese Verstärkungen sollten sich zu Anfang Aprills in Singapore versammeln.

C h i n a.

Maкао, den 15ten November. Die Wiedereinnahme von Tschusan hat der britische Bevollmächtigte der Expedition, Sir Henry Pottinger, durch ein vom 2ten Oktober datirtes Cirkular an die britischen Unterthanen in China angezeigt. Nachdem man eine hinreichende Garnison auf der Insel Tschusan zurückgelassen hatte, ging die Flotte wieder unter Segel und begab sich nach der Mündung des Flusses Ningpo, wo sie am 10ten Oktober anlangte und sogleich zum Angriff der wichtigen Stadt Tschinghai schritt, die ein bedeutendes Arsenal hat und für die nordöstlichen Provinzen des chinesischen Reichs ungefähr das zu seyn scheint, was Woolwich für Großbritannien. Ueber die Erfolge, welche die Expedition hier errang, giebt nachstehendes, vom 15ten Oktober datirtes Cirkular Sir H. Pottinger's näheren Bericht:

Der königliche Bevollmächtigte hat von neuem eine außerordentliche Freude, indem er die ferneren glänzenden und wichtigen Erfolge der vereinigten königlichen See- und Landtruppen, welche respektive am 10ten und 13ten d. M. die Städte Tschinghai und Ningpo einnahmen und besetzten, zur allgemeinen Kenntniß bringen kann. — Es sollen viele hohe chinesische Officiere und eine Menge Soldaten geblieben seyn, doch weiß man noch nichts Gewisses darüber. Nach der Schlacht hat der kaiserliche Kommissar sich ertränken wollen und soll auch später, etwas weiter nach dem Innern zu, an den Folgen dieses Versuchs oder an irgend einer anderen, nicht bekannten Ursache, gestorben seyn. — Wir haben etwa 150 messingene Kanonen, mehrere eiserne Geschütze, einige hundert Dschinschals und Wallgeschütze von verschiedenem Kaliber, mehrere tausend Musketen und andere Kriegswaffen erbeutet. Mehrere Pulvermagazine sind in die Luft gesprengt oder auf andere Art vernichtet worden. — Es gewährt dem kö-

niglichen Bevollmächtigten auch die höchste Genugthuung, hinzufügen zu können, daß diese Waffenthat zum Glück mit weit geringerem Verlust von unserer Seite ausgeführt worden ist, als man hoffen durfte; es wurden von allen Waffengattungen der königlichen Truppen nur 5 Mann getödtet und etwa 30 verwundet. — Nachdem die nöthigen Anordnungen getroffen und am 11ten und 12ten d. M. Refognoscirungen vorgenommen waren, ging das Geschwader am 13ten den Fluß bis Ningpo hinauf, welches unvertheidigt gesunden wurde, da die chinesischen Soldaten unseren Truppen durchaus nicht noch einmal Stand halten wollten und daher die Civil-Mandarine und alle Officiere etwa zwey Stunden vor der Ankunft des Geschwaders sich aus der Stadt geflüchtet hatten. Die Stadt wurde also von den unter dem Befehl Sr. Excellenz Sir Hugh Gough's stehenden Truppen friedlich besetzt, und die Schiffe legten sich 100 Yards von der Mauer in dem Flusse vor Anker. Gegeben am Bord der Dampfregatte „Queen“, im Flusse Ningpo, am 15ten Oktober 1841. (gez.) Henry Pottinger.

Man erwartet, daß diese Erfolge die chinesische Regierung zur Nachgiebigkeit bewegen werden.

In Kanton haben die Chinesen den Waffenstillstand vollständig gebrochen, indem sie nicht bloß alle Festungswerke längs des Flusses wiederherstellten, sondern auch den Fluß selbst bereits so weit unfahrbar machten, daß kaum noch Böte mit einer Ladung ihn befahren können. Die Chinesen haben 200 Kriegschunken bey Kanton versammelt, und über 20,000 Mann Truppen sind in der Nähe gelagert. Bis dahin hatten die bey Kanton gebliebenen englischen Kriegsschiffe noch keine feindlichen Maßregeln ergriffen, jetzt haben sie aber den Befehl erhalten, alle Schunken wegzunehmen, und man erwartet, daß Sir H. Pottinger, dessen Ankunft vor Kanton man entgegen sah, entscheidende Schritte thun und auch Kanton entweder besetzen oder zerstören werde. Ein Gerücht, das aber jeder Bestätigung entbehrt, will wissen, Sir H. Pottinger sey auf der Dampfregatte „Queen“ von Ningpo nach Kanton abgegangen und unterwegs verunglückt. Kapitän Dicey von dem gestrandeten Schiff „Madagaskar“ hatte anfänglich bey den Chinesen, die ihn gefangen nahmen, für einen Amerikaner gegolten und sollte eben mit seiner Mannschaft auf das Verlangen zweyer in Kanton anwesenden Amerikaner losgegeben werden, als die chinesischen Behörden benachrichtigt wurden, daß es Engländer seyen. Darauf unterblieb natürlich die Freylassung, und es hieß sogar, die ganze Mannschaft solle nach Peking gesendet werden. (Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 59.

Mitau, den 18ten Februar.

Der Generalkonvent der zum furländischen Kreditverein verbundenen Gutsbesitzer, welcher nach dem Reglement alle drey Jahre stattfindet, um die Verwaltung zu revidiren und die für das Wohl des Vereins etwa erforderlichen Beschlüsse zu fassen, war auch dieses Mal in dem zu Ende des Januarmonats einfalligen Termine zahlreich in Mitau versammelt, wodurch unsere Stadt wirklich belebt wurde. Insbesondere nahmen die im Laufe des letzten Triennii stattgehabten Operationen seine Aufmerksamkeit in Anspruch, durch welche der beym Beginne dieser Periode durch die Reduktion der Zinsen von 5 auf 4 Procent herabgesunkene Cours der Pfandbriefe sich gegenwärtig wieder über pari erhoben hat, und in gerechter Anerkennung der dem Verein hierbei von dem hiesigen Banquier, Herrn M. S. Stern, geleisteten Dienste beschlossen, an denselben nachfolgendes Reskript zu erlassen, welches wir, da es einen achtbaren Bürger unserer Stadt betrifft, unsern Lesern hier mittheilen:

Copia.

Generalkonvent des furländischen Kreditvereins.

Mitau, den 7ten Februar 1842.

An den Kaufmann 2ter Gilde, Herrn M. S. Stern, zu Mitau.

Der gegenwärtig versammelte Generalkonvent des furländischen Kreditvereins hat aus den ihm vorgetragenen Relationen der Direktion und dem Kontrollkomite zu entnehmen Gelegenheit gehabt, wie die Geschäftsverhältnisse, in denen diese Kreditanstalt seit ihrem ersten Entschren fortwährend mit Ihnen gestanden hat, insbesondere während der drey letzten Jahre, einen bedeutenden Umfang gehabt, und wie Sie sowohl dem fast ausschließlich von Ihnen betriebenen Geschäfte des Umsatzes furländischer Pfandbriefe stets eine dem Interesse des Kreditvereins entsprechende Richtung gegeben, als auch in allen andern Beziehungen diejenige Rechlichkeit und Zuverlässigkeit an den Tag gelegt haben, durch welche Ihnen bereits das Vertrauen Ihrer vielen Geschäftsfreunde unter den hiesigen Gutsbesitzern zu Theil geworden ist.

Indem der Generalkonvent es nicht verkennen kann, daß bey den verschiedenen Krisen, welche auch diese Kreditanstalt bis zu ihrer gegenwärtig gewonnenen festen

Stellung zu besuchen gehabt hat, es ihr besonders wichtig seyn mußte, mit einem Geschäftsmanne in Verbindung zu stehen, welcher mit Umsicht und Thätigkeit den ihrem Interesse etwa widerstrebenden Gegenwirkungen zu begegnen suchte, muß er Ihnen für die fortgesetzte Mitwirkung, die Sie diesem Zwecke gewidmet haben, seine vollkommenste Anerkennung zu Theil werden lassen, und hat derselbe demnach beschlossen: zur bleibenden Erinnerung an den achtbaren Ruf und das Vertrauen, welches Sie sich seit Ihrer vieljährigen Geschäftsthätigkeit erworben haben, dieses Anerkennniß in seinen Akten verschreiben, und Ihnen davon mittelst dieser officiellen Zuschrift Mittheilung machen zu lassen.

(Unterz.) Landesbevollmächtigter Baron Th. v. Hahn,
als Vorsitzender im Generalkonvente.

Ernst v. Kerschberg-Lintken,
als Protokollführendes Vereinsmitglied.

St. Petersburg, den 12ten Februar.

S. M. der Kaiser haben auf Unterlegung des Ministers des Innern Allerhöchst zu befehlen geruht, daß in Folge des Ablebens des Bischofs von Wilna Klöngewitsch, der Suffragan desselben, Bischof Zwiniskij, bis auf weitere Verfügung, die Angelegenheiten der wilnischen Eparchie verwalten und die Aufsicht über die geistliche Akademie und die temporäre Beneficialkommission führen solle.

S. M. der Kaiser haben am 9ten Januar den Herrn Justizminister als Vicepräsidenten des Allerhöchst errichteten Gefängniß-Kuratelvereins zu bestätigen geruht.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 26sten December v. J. Zur Ergänzung des Gesetzes über die Pässe ins Ausland vom 10ten July 1840, befehlen Wir, in Folge der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Vicekanzlers, folgende Vorschriften zur Nachachtung in allen Ressorts zu nehmen: 1) Familien von Beamten, die des Dienstes halber ins Ausland geschickt werden, welche mit diesen zusammen oder in der Folge zu ihnen reisen, werden, wenn der Aufenthalt der Beamten im Auslande über ein Jahr dauert, gleich denselben, von der im bezeichneten Gesetze verordneten Steuer befreyt. 2) Für die ersten sechs Monate unterliegt auch die bey

solchen Beamten oder ihren Familien befindliche Dienerschaft dieser Steuer nicht; zu dieser Dienerschaft wird gerechnet: bey einem unverheiratheten Beamten ein Diener, und bey einem eine Frau oder Kinder habenden Beamten zwey Diener und höchstens zwey Mägde. Jedoch von der ausserdem noch überflüssigen Dienerschaft, und nach Ablauf der ersten 6 Monate auch von der in oben erwähneter Zahl festgesetzten Dienerschaft, wird die Steuer auf allgemeiner Grundlage erhoben.

Der russische Invalide No. 25 theilt ausführliche, von den Civilobrigkeiten eingegangene Nachrichten über die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten mit, wie diese ausgedienten Krieger, die mit Ehre und Ruhm die Waffen getragen und bereit sind, auf die erste Aufforderung sie nochmals für Kaiser und Vaterland zu erheben, sich im friedlichen Kreise ihrer Familien und Gemeinden einrichten. Eine ausführliche Tabelle zeigt, daß seit 1833 bis 1842 149,235 Soldaten auf unbestimmten Urlaub entlassen worden sind, von denen sich 56,826 mit Ackerbau beschäftigten, 61,782 sind ihren Verwandten bey ländlichen Arbeiten behülflich, 5568 beschäftigten sich mit Handwerken, 1275 mit Handel, 8159 sind in Kronsz- und Privatdiensten angestellt und 14,427 sind noch unbeschäftigt. Folglich sind von 149,000 Mann auf unbestimmten Urlaub Entlassenen nur noch ein kleiner Theil nicht untergebracht, wahrscheinlich daher, weil sie erst unlängst an ihrem Wohnorte angekommen sind und noch nicht Zeit gehabt haben, sich mit den örtlichen Verhältnissen bekannt zu machen. — Dieses Unterbringen der auf unbestimmten Urlaub Entlassenen muß unfehlbar, in Bezug auf die Kronsz- und Apanagegüter, auch den Maßregeln der Regierung zugeschrieben werden. Denn auf jenen Gütern werden den Beurlaubten, nach Allerhöchst bestätigten Vorschriften, Ländereyen zum Ackerbau und zum Häuserbau angewiesen; sie erhalten Bau- und Brennholz und dürfen die Gemeinde-Wiesen benutzen; auch erhalten sie allerley Anstellungen, wie sich selbige für sie passen. — Der Adel, stets bereit, die Absichten der Regierung zu unterstützen, hat auch von seiner Seite auf lobenswerthe Weise für die Krieger gesorgt, die von ihren Gütern in den Dienst getreten sind. So hat der nishgorodische Adel in Nishnij-Novgorod aus seinen eigenen Einkünften eine besondere Gouvernementsbank errichtet, um, unter Anderem, den Unterhalt der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Soldaten und Unterofficiere zu sichern, die von ihren Gütern in den Militärdienst getreten sind, und um selbigen, falls man sie wieder in den Dienst rufen sollte, die nöthige Unterstützung zu gewähren. Zu eben diesem Zwecke hat Frau v. Nowosil'ow besondere Summen bestimmt, welche sie in die Kreditanstalten einträgt; außerdem

hat sie 150 Desätinen Land angewiesen, wo sie den Häuserbau mit allen wirthschaftlichen Einrichtungen auf ihre Kosten übernimmt. Diesem lobenswerthen Beyspiele werden gewiß noch andere Gutsbesitzer folgen.

Hier dürfte es zweckmäßig seyn, etwas über die Moralität dieser Beurlaubten zu sagen. — Unwillkürlich erinnern wir uns, daß Einige, zu Anfange dieser Einrichtung der Meinung waren, daß diese Beurlaubten an ihren Wohnorten Unordnungen veranlassen und die Ruhe stören könnten. Diese Vermuthung zerfiel sehr bald durch die Erfahrung, und wir können hier den auffallenden Beweis anführen, wie ungegründet diese Vermuthung war, nämlich, die in dem Allerhöchsten Ukas angeführte Zahl derjenigen Beurlaubten, welche sich vergangen haben. In 9 Jahren sind von 149,000 Mann nur 116 wegen verschiedener Vergehen dem Gericht und der Untersuchung übergeben worden, folglich nur einer von 1286.

Preis und Ehre den Kriegern, daß von einer so großen Anzahl Beurlaubten nur sehr wenige die ihnen erwiesene Gnade des Monarchen nicht erkannten und, ihrer Pflicht ungedenkend, sich der Gnade unwürdig machten! Auch kann man nicht umhin, den örtlichen Behörden alle Anerkennung wiederfahren zu lassen, indem auf solche Weise kein Vergehen verborgen bleibt, und jeder der Gnade des Monarchen Unwürdige die gebührende Strafe erhält.

Erfreulich ist es, daß der wohlthätige Gedanke des unbestimmten Urlaubs sich in jeglicher Beziehung durch die That bewährt hat; erfreulich ist der Anblick, daß die väterliche Sorgfalt unseres großen, von den unter seinem Scepter glücklich lebenden Völkern gesegneten Zars solche Früchte trage! Wer dürfte aber auch etwas Anderes erwarten? Wer dürfte zweifeln, daß der russische Soldat, nachdem er seinem Monarchen treu und eifrig gedient, nicht in seinen ursprünglichen bürgerlichen Verhältnissen ein eben so nützlicher Unterthan seyn sollte, und nicht die Mittel finden würde, sich auf eheliche Weise durch Arbeit und Thätigkeit zu ernähren? — Dürfte man denn auch an der Bercitmiligkeit aller übrigen bürgerlichen Stände zweifeln, daß sie die ausgedienten Krieger nicht gern und herzlich bey sich aufnehmen würden? Nein, wir können und dürfen daran nicht zweifeln, und die Erfahrung wird dies bewähren. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 26sten Januar.

Der französische Gesandte forderte vor fünf Tagen von der Pforte Explikationen über die Secrüstungen, und äusserte dabey, daß, wenn die Pforte die Absicht habe, gegen Tunis oder Tripolis in der Barberey feindlich zu verfahren, die französische Levante-Flotte Ordre habe, den türkischen Schiffen bey ihrem Auslaufen aus

den Dardanellen stets zur Seite zu segeln und jeder derartigen Unternehmung und Absicht sich mit Gewalt entgegen zu setzen. Der Großwesir hat darauf erwiedert, daß er nur sein höchstes Staunen ausdrücken könne, daß die Mächte sich so sehr um die Rüstungen kümmern, um so mehr, da die Franzosen und Engländer doch 12 Kriegsschiffe in einem türkischen Hafen (Smyrna und Urla) permanent liegen haben, und den Türken dagegen verwehrt werden solle, in ihrem eigenen Lande eine gleiche Zahl ausgerüsteter Schiffe zu halten, denn mehr als 12 Schiffe ersten Ranges seien nicht ausgerüstet worden. Uebrigens habe die Pforte vor der Hand keine Absicht, eine Expedition nach Tunis zu schicken. Doch sollte ein Vasall des Reichs sich des Ungehorsams schuldig machen, so glaube die Türken, daß Niemand das Recht zusehe, der verdienten Züchtigung eines solchen sich entgegen zu stellen.

Lissabon, den 7ten Februar.

Der Telegraph meldet heute, daß alle Städte in Alentejo, Algarbien, kurz, sämtliche Provinzen, mit Ausnahme des nördlichen Portugals, der Regierung treu geblieben sind. Nur in Beija ist auch die Charte proklamirt worden. Die wichtigen Plätze Abrantes, Santarem und Elvas sind von ihrer Pflicht nicht gewichen.

Das eben hier eingetroffene Journal Pobres von Porto versichert, daß die Charte zu Castello Branco proklamirt worden sey, und daß General Padua, so wie sämtliche Truppen daselbst, für die Bewegung seyen. Wenn dies sich bestätigt, so wäre die Chartistische Bewegung im Norden allgemein geworden. Aus Villa Real wurde General Vintaras mit seiner Militärdivision am 6ten in Porto erwartet, wohin gleichzeitig das Bataillon aus Lamego unterwegs war.

Nach den neuesten Berichten aus Porto war am 3ten d. M. Morgens die erste Truppenabtheilung, 800 Mann stark, unter Baron Lages nach Coimbra abmarschirt; die Junta gab ihr das Geleit bis vor die Stadt. Am 5ten sollte eine zweite Brigade unter Baron Valonga mit Artillerie abgehen und am 7ten eine dritte Brigade nebst 300 Reitern nachfolgen. Dies würden im Ganzen etwa 3000 Mann seyn.

In Coimbra, welches die Chartisten zum Mittelpunkt ihrer Operationen gewählt haben, soll sich in diesem Augenblicke bereits Costa Cabral mit den Mitgliedern der Junta von Porto befinden, zu welcher auch der Befehlshaber der Chartistischen Streitkräfte, Baron Santa Maria, gehört. Sie erklären, auf dem Wege nach Lissabon zu seyn, um die Königin aus der Knechtschaft der Minister zu befreien. Ihre Truppen sollen jetzt etwa 2000 Mann betragen; hier in Lissabon sind etwa 4000, auf die man jedoch im äußersten Falle wenig zählen zu können scheint. Man glaubt,

daß Costa Cabral, bevor er Coimbra verläßt, sich zum Regenten ausrufen lassen wird. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er der Armee anzeigt, daß sie sofort auf Lissabon marschiren werde, um die constitutionelle Charte der Monarchie in die Hände der Königin niederzulegen.

Madrid, den 9ten Februar.

Der Regent hat am 2ten und 3ten d. M. befohlen, daß alle Truppen der Militärbezirke Galicien, Alt-Kastilien (Balladolid) und Burgos unter den Befehlen der betreffenden Generalkapitäne augenblicklich an die portugiesische Gränze rücken sollen. In Folge dieser Verfügung marschirte bereits am 4ten der Generalkapitän von Alt-Kastilien, Don Atanasio Meson, mit 3 Bataillonen und einiger Kavallerie von Valladolid, nach der portugiesischen Gränze. Am 6ten folgten ihm 3 andere Bataillone, so daß die Nationalmiliz in der Stadt den Dienst verrichten mußte. Der Generalkapitän von Galicien, Don Santos San Miguel, hat seine Truppen am Minho zusammengezogen. — Von hier (Madrid) aus marschirte gestern ein Regiment nach Badajoz ab.

Paris, den 16ten Februar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ward der Vorschlag des Herrn Ducos wegen Verleihung des Wahlrechts an die auf der zweiten Liste der Jury eingeschriebenen Personen* mit einer Majorität von 41 Stimmen verworfen. Dieses unerwartete Resultat brachte die lebhafteste Aufregung in der Kammer hervor. Die Minister wurden von ihren Freunden glückwünschend umringt und die Sitzung ward aufgehoben.

Selten vielleicht hat ein Votum der Kammer so sehr die allgemeinen Erwartungen getäuscht, als das gestrige. Nachdem der Vorschlag des Herrn Ganneron, der von Herrn Lamartine direct bekämpft und von Herrn Dufaure mit Stillschweigen übergangen wurde, nur mit einer Majorität von acht Stimmen verworfen worden war, glaubte Jedermann, und selbst die Minister sollen noch gestern früh diese Ansicht getheilt haben, daß der Vorschlag des Herrn Ducos, zu dessen Vertheidigung die Herren Dufaure und Lamartine das Wort nahmen, angenommen werden müsse. Die Oppositionsjournale sind heute von dem Schlag wie betäubt; sie wissen die Majorität nicht zu erklären und verhehlen nur schlecht den tiefen Unmuth, den sie über die Täuschung dieser ihrer zuversichtlichsten Hoffnung empfinden. Das wichtige Resultat der gestrigen Sitzung besteht vor allen Dingen darin, daß das Ministerium Guizot die nächsten Wahlen leiten wird; wenigstens ist für jetzt nicht abzusehen, daß in dieser Session noch eine Ministerialveränderung im Sinne der Opposition bewirkt werden könne.

Der Graf Pozzo di Borgo, vormaliger Botschafter

Rußlands in Paris, ist gestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Paris, den 19ten Februar.

Der Messenger enthält Folgendes: Auf außerordentlichem Wege ist aus Lissabon über Madrid die Nachricht eingegangen, daß die Municipalität der portugiesischen Hauptstadt am 10ten d. M., in Folge einer Bewegung, die Wiedereinführung der Carta Don Pedro's verlangt, daß die Königin dieselbe bewilligt und alsdann den Herzog von Terceira zum Konseilspräsidenten und Kriegsminister ernannt hat. — Der Madrider Patriot sagt, die spanische Regierung sey auf jedes Ereigniß gefaßt, indeß lasse Alles hoffen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nationen durch jene Vorgänge keine Veränderung erleiden würde, wosern nur die portugiesische Regierung keine Intrigue in Madrid begünstige.*

Berlin, den 23ten Februar.

Diesen Mittag war auf dem königlichen Schlosse in den Zimmern S. K. H. des Prinzen Wilhelm, Onkels Sr. Majestät, im Beseyn Ihrer Majestäten des Königs, der Königin, des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, des versammelten königlichen Hauses und der hier anwesenden fremden Prinzen, die feyerliche Verlobung S. K. H. der Prinzessin Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig, Tochter S. K. H. des Prinzen Wilhelm, mit S. K. H. dem Kronprinzen von Bayern. Hierauf war große Tafel bey S. M. dem Könige im Rittersaale, und Ihre königl. Hochzeiten geruheten, die Glückwünsche des versammelten Hofstaats, der Generale, Minister und aller Anwesenden anzunehmen.

München, den 14ten Februar.

Der Fürst Esterhazy hat am 13ten Februar die Reise von Regensburg nach London fortgesetzt und wegen noch fortdauernder Refonvaleszenz den dortigen Regimentsarzt Dr. Schuch als Begleiter mitgenommen.

Luxemburg, den 11ten Februar.

Gestern brachte ein Courier aus dem Haag die Nachricht, daß Sr. Majestät, als Großherzog von Luxemburg, dem deutschen Zollverbände beigetreten sey, so wie den Befehl zur Bekanntmachung des neuen Zolltarifs, wie er bereits im vorigen Jahre vor dem Beschluß der Nichtratifikation auf einige Zeit im Großherzogthum eingeführt war.

Amsterdam, den 13ten Februar.

Das Handelsblad bezeichnet den Anschluß Luxemburgs an den deutschen Zollverband als eine segenvolle Maßregel, die auch auf die Verhältnisse der Niederlande zu dem Großherzogthum wie zu Deutschland den

besten Einfluß üben werde. Das genannte Blatt findet sich bey dieser Gelegenheit veranlaßt, daran zu erinnern, daß die Holländer eben sowohl als die Luxemburger gemeinsamen germanischen Ursprunges mit den Oberdeutschen seyen. Die Einen sowohl als die Andern, fügt das Handelsblad hinzu, werden nunmehr, befreundet mit ihren Nachbarn, ruhig fortschreiten können auf dem Wege der Befestigung ihrer Unabhängigkeit nach Aussen, ihrer inneren Freiheit und ihrer materiellen Wohlfahrt.

London, den 19ten Februar.

Am Mittwoch Abend wurde die Debatte im Unterhause über das russische Amendement zu Sir R. Peel's Korngesetzplan beendigt, und die Abstimmung lieferte das Resultat, daß der ursprüngliche ministerielle Antrag mit einer Majorität von 123, nämlich mit 349 gegen 226 Stimmen angenommen wurde.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten Februar. Die Hrn. Gutsbes. Komnakh und Mokshetzky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Ottowiz aus Pulkern, Hr. Kaufm. Paul Laß und Hr. Koll. Sekr. Friedrich Lange aus Riga, die Hrn. Rathsherren Wilhelm Hartmann und Helmundt aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 15ten Februar. Hr. C. v. Liphart aus Dorpat, Hr. G. v. Liphart aus Neuhausen, Hr. v. Liphart aus Kastor, Hr. D. v. Liphart aus Torma, Hr. P. v. Helmersen aus Sawensee, Fürst v. Lieven, nebst Tochter, aus Senten, Fr. Generalin v. Weiß aus Abgunst, Hr. Oberstl. v. d. Brüggan, nebst Gemahlin, aus Laidisen, Hr. Bar. v. Korff, nebst Familie, aus Schorstadt, und Hr. v. Hengking aus Galten, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 16ten Februar. Hr. Generalm. v. Korff, Kommandeur des Leibg. reitenden Grenad. Reg., aus Oranienbaum, Hr. Ingen. Kapitän v. Dittmar und Hr. v. Kenggarten aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Proviantbeamte, Tit. Rath Rasche, aus Dünaburg, Hr. Dr. Wilpert und Frau v. Nosde aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Mikulsch aus Riga, und Hr. Stadtsek. Pratorius aus Friedrichstadt, log. b. Zehr. — Hr. v. Krüdner und Hr. Kaufm. Holm aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 17ten Februar. Hr. Hofrath Bar. v. Wrangel aus St. Petersburg, log. b. Kaufm. Hellmann. — Hr. Pastor Eichwald aus Gröfen, log. b. Demois. Eichwald.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath H. Weitler,
No. 63.

M i t t e l s t e i t u n g .

No. 16. Montag, den 23. Februar 1842.

St. Petersburg, den 13ten Februar.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat vom 11ten Februar über den Bau der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn.

Bei Unserer rastlosen Sorgfalt für die Verbesserung der Kommunikationen im Reiche haben Wir bereits seit einigen Jahren Unsere Aufmerksamkeit auf den Nutzen gerichtet, den die Anlegung von Eisenbahnen in vielen fremden Ländern gewährt hat, und dem Komité der Herren Minister befohlen, die hierzu entworfenen Pläne durchzusehen. In Folge dessen erhielten die Oberverwaltungen der Wegekommunikationen und der Berg-Ingenieure den Auftrag, ferner Nachrichten über die ausländischen Eisenbahnen einzusammeln, um, nach Bestimmung des Werthes solcher Wege für Rußland, die beste Anwendung und bequemste technische Ausführung bei uns anzudeuten und somit alle Vortheile dieses neuen Kommunikationsmittels, mit Ersparung aller unnützen Ausgaben, zu benutzen.

Dem gemäß wurden von beiden Oberverwaltungen Officiere ins Ausland geschickt, um dort an Ort und Stelle die besten Eisenbahnen kennen zu lernen. Nachdem auf solche Weise fast alle Eisenbahnen in Europa und Amerika besichtigt worden, erhielten diese Personen den Auftrag, vereint mit einigen der ersten Gründer von Eisenbahnen in Rußland, den Plan zum Bau einer solchen Bahn zwischen St. Petersburg und Moskwa zu entwerfen.

Nachdem nun dieser Entwurf in Unserer Gegenwart durchgesehen und vielseitig beurtheilt worden, haben Wir für zweckmäßig erkannt, Unserem Vaterlande eine Verbindung zu verleihen, deren Einrichtung zwar mit bedeutenden Kosten verknüpft ist, dagegen aber auch dem Reiche mannigfache Vortheile verspricht, und beide Hauptstädte gleichsam zu einer verbinden wird. Wir haben also beschlossen, eine Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskwa zu führen, und selbige, nach dem Beispiele anderer Staaten, auf Kosten der Krone bauen zu lassen, damit eine für das ganze industrielle und thätige Leben des Reichs so wichtige Kommunikation stets in den Händen der Regierung zum allgemeinen Nutzen verbleibe.

Dem gemäß haben Wir zur Anlegung der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn ein von Uns unmittelbar abhängiges Komité unter dem Vorsitze Unseres

geliebtesten Sohnes, S. K. H. des Cesarewitsch und Thronfolgers, errichtet. Die Mitglieder desselben sind: der Oberdirigirende der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, die Minister: der Finanzen, der Reichsdomänen und des Innern, die Generaladjutanten und Grafen: Benkendorff, Delow, Leswaschew und Kleinmichel, der Generallicutenant Destrem, S. K. H. der Herzog von Leuchtenberg, der Generalmajor Tschemkin und der stellvertretende Stallmeister Unserer geliebtesten Tochter, der Großfürstin Olga Nikolajewna, Graf Bobrinskij.

Nachdem Wir diesem Komité alle Hauptverfügungen in dieser Sache, so wie die Aufsicht über die regelmäßige Ausführung, nach einem von Uns zu erlassenden Reglement übertragen, haben Wir zugleich befohlen, aus einigen Mitgliedern des Komités eine Baukommission zu bilden, welche die unmittelbare Aufsicht über den Bau, alle vorbereitenden Maßregeln und die Ausführung der Arbeiten selbst, nach dem oben erwähnten und im Komité auszuarbeitenden Reglement haben soll.

Zum Präsidenten dieser Baukommission haben Wir den Generaladjutanten Grafen Benkendorff, und zu Mitgliedern: den Generaladjutanten Grafen Kleinmichel, den Generallicutenant Destrem, S. K. H. den Herzog von Leuchtenberg, den Generalmajor Tschemkin, den Grafen Bobrinskij, und die Ingenieur-Obersten: Kraft und Melnikow, ernannt.

Außerdem sollen, Unseren Befehlen gemäß, bei dem Komité und der Kommission sich drei von der Kaufmannschaft gewählte Mitglieder befinden, um den mit diesem Stande nöthigen Berathungen beizuwohnen.

Zugleich mit diesen Anordnungen haben Wir dem Finanzminister übertragen, für die zum Bau der Eisenbahnen zwischen beiden Hauptstädten nöthigen Geldmittel Sorge zu tragen, und zwar ganz abgesondert von den gewöhnlichen Staatseinnahmen.

Indem Wir auf solche Weise die ersten Maßregeln zum Beginn einer Unternehmung angeordnet haben, die ihre Ausdehnung und ihrem Nutzen zufolge wahrhaft volksthümlich ist, und den Wunsch hegen, daß die von Uns zum Bau dieses Werkes erwählten Personen, alle der Ausführung entsprechende Hülfsmittel finden mögen, so befehlen Wir dem dirigirenden Senat: allen Gerichtsbehörden und deren Mitgliedern zur Pflicht zu

machen, dem von Uns zum Bau der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn eingesetzten Comité und Baukommission nicht nur jegliche gefehliche Behülfe, sondern auch alle von ihnen abhängige Mitwirkung zu leisten; und die Gutsbesitzer so wie die Industriellen in den zwischen den Hauptstädten belegenen Kreisen aufzufordern, ebenfalls durch alle mögliche Mittel zu dem Erfolg eines Unternehmens mitzuwirken, welches mit dem Segen Gottes zum Nutzen und zum Ruhme Russlands unternommen wird.

Der Herr Minister des Innern hat das vom Militär-Generalgouverneur von Riga, Livland, Esthland und Kurland in das Ministerium des Innern eingereichte Projekt der Wilpertschen Stiftung zum Besten der hilfsbedürftigen Rigischen Aerzte, und deren Wittwen und Waisen, nach gehöriger Durchsicht dieses Projekts im Medicinalrath, dem Ministercomité vorgelegt. Jetzt hat dieses Comité den Minister des Innern benachrichtigt, daß es mit den Ansichten des Ministers des Innern über diese Sache übereinstimmend, sein Gutachten dahin abgegeben hat, das bezeichnete Projekt zu bestätigen und das S. M. der Kaiser diesen Beschluß Allerhöchsth zu bestätigen geruht haben.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministercomités, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung über die Maßregeln zur definitiven Schließung der Wilna'schen medico-chirurgischen Akademie, am 30sten December unter Anderem Allerhöchsth zu befehlen geruht: 1) die bezeichnete Akademie, an deren Stelle eine medicinische Fakultät bey der St. Wladimir-Universität errichtet worden ist, am 1sten August dieses Jahres eingehen zu lassen; 2) bey der Aufhebung derselben unter der Aufsicht des Kurators des weiß-russischen Lehrbezirks ein temporäres Comité aus Beamten dieser Akademie, zur Beendigung aller Angelegenheiten derselben zu errichten.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchsth zu befehlen geruht, daß in Folge der schweren Krankheit des wirklichen Geheimraths Willamow, der wirkl. Staatsrath Hoffmann dessen Amt als Staatssekretär für die Verwaltung der Stiftungen der Kaiserin Maria stellvertretend verwalten solle.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 28ten Januar ist der Generaladjutant, Generallieutenant Gueroa, Allergrädigst zum Ritter des St. Alexander-Nemskij-Ordens ernannt worden.

St. Petersburg, den 17ten Februar.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser den älteren Censor des St. Petersburgischen Postamtes, wirkl. Staatsrath Zierlein, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone (3ten Februar) und den Drenburgischen

Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Talsin, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse Allergrädigst zu ernennen geruht. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 26ten Januar.

Die Pforte hat eine zweyte Note an Herrn von Bourqueney erlassen, worin sie auf der Entfernung eines Theils der in Smyrna stationirenden französischen Eskadre beharrt und zugleich versichert, daß das türkische Gouvernement durchaus keine Unternehmung gegen das Paschalik von Tunis im Schilde führe. Dies bringt den französischen Repräsentanten in einige Verlegenheit, da ihm über die Stationen der Levante keine unmittelbare Macht eingeräumt ist und die Flottenkommandanten aus Paris ihre Instruktionen erhalten. Er sieht sich daher genöthigt, die Pforte auf seine frühere Erwiderung zu verweisen, welche darin besteht: Herr von Bourqueney habe bereits seine Berichte in der Sache nach Frankreich gemacht, und es seyen nun von dorthier die nöthigen Instruktionen für den Admiral zu gewärtigen.

Das Dampfboot aus Syrien brachte den Emir des Libanon als Gefangenen hierher. El Kassim ward von seinen eigenen Landsleuten gefangen genommen und dem türkischen Kommissar Mustapha Nuri Pascha als der Urheber aller Unglücksfälle, die in der letzten Zeit das syrische Gebirg getroffen, überliefert. Der Pascha säumte nicht, ihn gefesselt nach Konstantinopel zu schicken, wo er nach Untersuchung seiner Sache die großherrliche Sentenz zu gewärtigen hat. Der bekannte Omer Pascha, ein Kencaat, war bereits in Deir el Kammar, dem gewöhnlichen Sitz des Emirs im Libanon, angelangt und hatte daselbst als vom Großherrs ernannter „militärischer Gouverneur des Gebirgs“ seinen Sitz aufgeschlagen.

Der neue großbritannische Botschafter, Sir Stratford Canning, soll beauftragt seyn, der türkischen Regierung in der Sache der Rakus in Griechenland eine Entschädigungssumme von einer Million Drachmen anzubieten, was bey dem Umstand, daß man hier von dem griechischen Staatsschatz geringe Meinung hegt, einiges Aufsehen erregt.

Lissabon, den 14ten Februar.

Der einzige thatsächliche Widerstand, den die Regierung dem Aufstande in Porto entgegensetzte, bestand darin, daß die Truppen in Leiria und an anderen auf dem Wege der Chartisten liegenden Orten Befehl erhielten, sich in der Nähe der Hauptstadt zu concentriren, was indeß dem Resultate nach nichts Anderes bedeutete, als daß den Chartisten die Straße freigelassen werden sollte. Ferner ließ die Regierung die Theater schließen und den Correio vom 3ten d. M. in Beschlag nehmen, der einen Artikel enthielt, worin dem Aufstand in Porto offen das Wort geredet wurde. In-

deß war die Konfiskation so spät eingetreten, daß eine außerordentliche Auflage des Blattes vorher hatte abgezogen und in der ganzen Stadt vertheilt werden können; auch erschien der Correio nach wie vor am folgenden Tage ungehindert. Unter diesen Umständen war vorauszu sehen, was geschehen würde, und die Nachahmung des zu Porto gegebenen Beispiels ließ in Lissabon nicht lange auf sich warten. In der Nacht vom 7ten brach hier die Bewegung aus, die mit einer Umwälzung zu Gunsten der Charte Don Pedro's endete. Die unmittelbare Ursache der Bewegung war der Eintritt des Visconde Sa da Bandeira als Kriegsminister in das Kabinet, welches am Abende des 7ten vom Herzoge von Palmella zu Stande gebracht worden war, so wie der Maßregeln, welche der neue Kriegsminister ergriffen hatte, um die Bewegung von Porto zu Gunsten der Charte zu unterdrücken. Die Truppen in Lissabon wurden von Chartisten befehligt, und der Visconde Sa da Bandeira entließ nun unmittelbar nach der Uebernahme seines Amtes die meisten Obersten der Garnison, so wie den Gouverneur des St. Georgskastells, wodurch denn der Ausbruch herbeigeführt wurde. Die Garnison dieses Kastells erklärte sich, den alten Gouverneur an der Spitze, sogleich für die Charte, die in Belem liegenden Regimenter folgten dem Beispiele fast unverzüglich und marschirten nach dem Palaste des Necessidades. Das neue Ministerium ergriff alle in seiner Macht befindlichen Mittel, um diese Bewegung zu ersticken. Der Pöbel und die Arsenalarbeiter wurden mit Waffen versehen und nebst den treu gebliebenen Truppen nach einer Centralposition abgelandt, offenbar in der Absicht eines Angriffs auf das Kastell. Aber es zeigte sich bald, daß auf die Truppen nicht zu rechnen sey, und in der Nacht vom 8ten beschloßen die Minister einstimmig, ihre Entlassung einzureichen, und unterzeichneten eine Erklärung des Inhalts, daß sie sich außer Stande sähen, die Chartisten niederzuhalten. Die Königin sandte darauf zu dem Herzoge von Terceira, und es wurde ein neues, der Wiedereinführung der Charte günstiges Ministerium gebildet. Am 10ten wurde in Gemäßheit eines Verichts der Minister ein königliches Dekret erlassen, welches die Charte von neuem in Kraft setzt. Dreitägige Festlichkeiten wurden demzufolge angeordnet, und die Königin wohnte einem Dankfeste in der Kathedrale persönlich bey. Die Junta von Porto ist aufgelöst, und in Lissabon scheint nun Alles ruhig. Costa Cabral wird täglich erwartet, und die einzige noch vorhandene Schwierigkeit scheint darin zu bestehen, die Ansprüche der Häupter der glücklichen Revolution gegen einander auszugleichen. Die Cortes sind in Gemäßheit der Charte zum 10ten Juny zusammenberufen. Sehr zufriedenstellende Erklärungen sind von Seiten der spanischen

Regierung eingegangen, welche sich dahin geäußert hat, sie werde sich nicht anders als auf ausdrückliches Begehren der Königin einmischen, dann aber derselben auch alle ihr zu Gebot stehende Hülfe leisten.

Paris, den 21sten Februar.

Da mit dem gestrigen Tage der Termin abgelaufen ist, welcher für die Ratifikation des Durchsuchungstraktats festgesetzt worden war, und diese Ratifikation von Seiten Frankreichs nicht erfolgt ist, so gewinnt diese Angelegenheit dadurch wieder an Wichtigkeit. Frankreich isolirt sich noch einmal, und zwar bey Gelegenheit einer Frage, die es selbst angeregt hat, bey Gelegenheit eines Traktats, den der französische Botschafter in England bereits paraphirt hatte, und unter dem Vorwande eines Votums der Kammer und der Annahme eines Amendements, dessen Verfasser einer der entschiedensten Anhänger des Ministeriums war. Die Patrice enthält über diesen Gegenstand Folgendes: „Es scheint, daß neue Verwickelungen die Verlegenheit unseres Ministeriums noch vermehren werden. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der General Cass, Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine offizielle Note überreicht hat, in welcher er auf energische Weise gegen den Durchsuchungstraktat protestirt. Unter den wichtigen Dokumenten, die jener Note beygefügt sind, befindet sich ein genauer Nachweis über den Umfang des Handels, den die Vereinigten Staaten auf den Meeren führen, die dem Durchsuchungsrechte unterworfen seyn sollen. Es ergibt sich daraus, daß jene Gewässer von einer Anzahl von Schiffen durchschnitten werden, die zusammen 1,657,166 Tonnen Gehalt haben. Die Note fügt hinzu, daß die amerikanische Regierung tausendmal lieber Krieg führen, als auf die Freiheit ihres Handels verzichten wolle; sie werde in dieser Beziehung nicht einen Augenblick lang schwanken.“

Aus dem Haag, vom 10ten Februar.

Nach einer Unterbrechung von vier Monaten sind gestern die Generalstaaten wieder zusammengetreten.

Berlin, den 2ten März.

S. M. der König haben dem Prinzen Albert königl. Hoheit, Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

London, den 19ten Februar.

Heute früh hatten die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Frankreich, Preussen und der Türkei im auswärtigen Amte eine Konferenz mit dem Grafen Aberdeen und blieben über zwey Stunden in Berathung. Darauf fand ebendasselbst ein Kabinetsthat statt, welchem sämmtliche Minister beywohnten, von denen einige kurz vorher Sir R. Peel besucht hatten.

London, den 22sten Februar.

Gestern hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Aberdeen, im Oberhause angezeigt, daß die Ratifikationen des Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels am 19ten d. M. von Seiten Oesterreichs, Preussens, Russlands und Großbritannien im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden sind. Der Minister äußerte, daß für Frankreich, welches noch nicht unterzeichnet habe, das Protokoll offen gehalten werde, in dem vermöge er nicht anzugeben, wann man die Ratifikation von Seiten desselben erwarten könne; über die Ursachen der Worenthaltung dieser Ratifikationen, die übrigens bekannt genug seyen, könne er sich natürlich nicht äußern, in dem dürfe er darauf aufmerksam machen, daß zwischen England und Frankreich schon in den Jahren 1831 und 1833 Traktate wegen wirksamer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen worden seyen, daß zwischen diesem und dem neuen Traktate kein wesentlicher Unterschied bestehe, daß Frankreich und England sich durch die Traktate von 1831 und 1833 gegenseitig verpflichtet hätten, die anderen großen Mächte wo möglich zum Beitritt zu dem Traktate zu bewegen, daß insbesondere der Traktat von 1831 schon das gegenseitige Durchsuchungsrecht anerkenne und auch die Artikel enthalte, welche die Wegnahme von schwer verdächtigen Schiffen stipulirten, kurz, daß sich der neue Traktat im Grunde von jenem älteren nur in sofern unterscheide, als in demselben die Anwendung des Durchsuchungsrechts auf eine größere Anzahl von Breitengraden ausgedehnt sey, denn in jenem; die Verweigerung der Ratifikation des neuen Traktats von Seiten Frankreichs entkräfte übrigens natürlich den Traktat unter den übrigen vier Mächten nicht, sondern werde nur die Folge haben, daß in Bezug auf sie das Durchsuchungsrecht in der zuletzt stipulirten größeren lokalen Ausdehnung, für Frankreich aber innerhalb der durch die Traktate von 1831 und 1833 werde zur Anwendung gebracht werden. Nachdem Lord Brougham einige kräftige Worte gegen die in der französischen Deputirtenkammer aufgestellte Behauptung geäußert hatte, als habe England bey dem Traktate egoistische Nebenzwecke, legte der Minister den ratificirten Traktat auf die Tafeln des Oberhauses nieder. Auserparlamentarische Quellen berichten, daß der französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, obgleich nicht zur Ratifikation bevollmächtigt, bey der Auswechslung der Ratifikationen zugegen gewesen sey und Kenntniß davon genommen habe, daß das Protokoll für Frankreich offen gehalten werden solle. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten Februar. Hr. Beamte Hinggen aus Riga, und Hr. Kaufm. Pfaff aus Frankfurt, log. im Hôtel de Varsovie. — Die Hrn. Stud. Ablamowitsch und Zidelsky aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Koll. Rath v. Kasadojew und Hr. Maler Pantaleoni vom Auslande, Hr. v. Vietinghoff aus Luckum, und Hr. Kaufm. Josofowitsch aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Gutzeit aus Bojan, Hr. Kaufm. Stender aus Libau, die hies. Hrn. Gutsbes. P. und C. v. Toll aus Riga, log. b. Zehr.

Den 19ten Februar. Hr. Bar. v. Seelströhm aus Schausen, Hr. Alerend. Perner aus Puhniem, und Hr. Lieut. Rosenberger aus Riegen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Franzkewitz aus Traskun, log. b. Dr. Köber.

Den 20sten Februar. Fr. Landrätthin v. Schlippenbach aus Zierau, log. b. Kreisrichter Freyherrn v. Schlippenbach. — Hr. v. Klopmann aus Lassen, und Hr. Ingen. Kapitän Dittmar aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Administ. Riegelmann aus Rugau, log. b. Tischvorst. Halesky. — Demois. Amalia Laß aus Riga, log. b. Gouv. Sekretär Pernou.

K o u r s.

Riga, den 13. Februar.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Lond. 3 Mon. 38½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
 Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
 6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.
 6 pCt. Metalliques pCt.
 5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107, 107¼
 5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102¾, 103
 Livländische Pfandbriefe . . . 100¾, 100¾
 dito Stieglizische dito . . . —
 Kurländische dito kündbare —
 dito dito auf Termin —
 Estländische Pfandbriefe . . . —
 dito Stieglizische dito . . . —
 Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst
 am 3. Februar
 Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 74½ Rbl. S.
 dito dito „ 500 dito 78½ —
 (Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
 No. 67.

Montag, den 23. Februar 1842.

London, den 12ten Februar.

Lord Albhurton hat sich am 10ten d. M. auf dem „Warspite“ von 50 Kanonen zu Portsmouth nach New-York eingeschifft. — Sir J. Cochrane wird seine Flagge nicht, wie es Anfangs hieß, an Bord der Fregatte „Windstive“, sondern auf dem in Portsmouth liegenden Linien Schiff „Edinburgh“ von 72 Kanonen aufpflanzen.

Die Dampffregatte „Auckland“ und mehrere andere Schiffe sollen bereits den Befehl erhalten haben, die auf der Insel Karak im persischen Meerbusen stationirten britischen Truppen von dort nach Bombay zu bringen.

Berichten aus Jamaika vom 9ten Januar zufolge hat die britische Brigantine „Charvbidis“ bey Zapota ein Gefecht mit dem General Carmona bestanden, der fortwährend Kartagena blockirt. Dieser hatte auf das britische Schiff schießen lassen, worauf dasselbe den Angriff erwiderte und den Admiral nebst 40 Mann tödtete. Am Bord der „Charvbidis“ befanden sich der britische Konsul und die amerikanischen Kaufleute, die sich aus Kartagena geflüchtet hatten.

Der Tunnel unter der Themse ist nun so weit fertig, daß nur noch die gewundenen Eingangstrepfen und die Wagenbahn zu machen ist, welche Arbeiten bereits ausgebaut sind. Der Schlußstein des Mauerwerks auf der Middlesex-Seite ist bey Gelegenheit des Besuchs S. M. des Königs von Preussen im Tunnel gelegt worden, und in der zweiten oder dritten Woche des Aprils denkt man den Durchgang für Fußgänger gegen eine unbedeutende, jezt noch nicht festgesetzte Abgabe zu eröffnen; man berechnet die Zahl derjenigen, welche den Tunnel täglich passiren werden, auf 9000, das Dreifache der Anzahl derer, welche jezt die Ueberfahrt zwischen Wapping und Rotherhithe täglich in Böten machen.

Makao, den 15ten November.

Nach officiellen Verzeichnissen, die in Tschinkai gefunden wurden, hatte die Garnison ausser den chinesischen Truppen 3000 Tataren enthalten, wovon 700 in der Citadelle waren, in welcher 150 getödtet wurden. Den 1500 am rechten Flußufer gelandeten Engländern standen über 10,000 Mann gegenüber. Der General Sir Huhg Gough berichtet über die von ihm befehligten Landungstruppen, daß die Chinesen sie mit Jauchzen, und ohne zu schießen, empfangen, wahrscheinlich weil sie glaubten, daß die Engländer, die sich einzeln hinter einander durch Mauerwerk drängen mußten, wo nur für einen einzigen Mann Raum gelassen war, in die Falle gingen und unrettbar verloren seyen. Als

nun aber die Raketen kamen, wurden sie bald inne, daß das Aufsparen ihres Feuerens unverantwortlich gewesen sey. Bald flohen sie nach allen Seiten; Viele ertranken im Fluß; 500 Mann gaben sich gefangen. Der General führt noch an, daß der Admiral selbst bey Erstiegung des Stadtwalles unter den Vordersten gewesen sey. Auch unter den Chinesen bewiesen Einzelne großen Muth, und mehrere Mandarinen gaben sich im Wasser den Tod, als sie ihren Rückzug abgeschnitten sahen. Tschinkai bezeichnet der General als ein großes Arsenal, in welchem eine Geschützgießerey und eine Lafetenwerkstatt in lebhafter Thätigkeit waren und eine ungeheure Masse Metall gefunden wurde. In einer Batterie am Flusse fand man eine Karonade aus einem vor Kurzem gestrandeten englischen Schiffe, und eine vorzügliche Kopie derselben stand daneben. Ueberhaupt werden die neugegossenen chinesischen Geschütze als sehr wirksam bezeichnet. Die Stadt Ningpo ergab sich am 12ten Oktober ohne Schwertstreich; die Einwohner selbst halfen den Engländern die barrikadirten Thore öffnen, und 750 englische Soldaten zogen unter den Klängen des Liedes God save the Queen in die zweite Hauptstadt der Provinz Tschinkiang, deren Wälle 5 engl. Meilen Umfang haben und die 300,000 Einwohner zählt. Bey Absendung dieser Berichte waren in Tschinkai 6 Mann an der Cholera gestorben; diese Krankheit hatte sich auch in Ningpo gezeigt, wo aber die davon Ergriffenen wieder genasen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Hierlohn (13ten Februar). Des Königs Durchreise durch die Grafschaft Mark häuften die Beweise von angestammter Liebe und Treue, von daraus hervorgegangener allgemeiner innigster Verehrung. Se. Majestät hatte in Schwelm und Hagen einige Augenblicke verweilt. Beide Städte hatten durch grünen frischen Schmuck den Winter zum Sommer umgewandelt. Allerhöchstselben verweilten hier, um ein von der Stadt gebotenes Mahl anzunehmen. Nachdem bey demselben Hr. Pipenstock das Wohl des geliebten Landesvaters ausgebracht, und der König leutfelig und freundlich dem langdauernden Jubel zugehört, ergriff Se. Majestät das Glas und sprach mit festem Tone: „Nun aber bestätigen Sie, meine Herren, durch einen dreymaligen Zuruf das Lebehoch, welches ich der Grafschaft Mark bringe: Es lebe die Grafschaft Mark, die so lebendige Treue an ihrem Fürsten bezeugt; es lebe diese Stadt, es lebe jede Stadt und jedes Dorf derselben! Gott

gebe anderen Fürsten und Völkern diesen reichen, reichen Segen der Liebe und Einigkeit! Die Grafschaft Mark! hoch, hoch, hoch! Ja, das war unser König reich, hoher und gerechter Stolz! Mit ihm: Gott gebe anderen Fürsten und Völkern diesen reichen Segen der Liebe und Einigkeit!

Danzig (17ten Februar). Ein merkwürdiges Bepspiel, wie auch die geheimsten Verbrechen oft an den Tag kommen, giebt folgende Geschichte: Einer unserer ersten Schuhmachermeister besaß im Jahre 1827 ein Gärtchen in Schildlich und sendete eines Abends seine beiden Lehrlingeburschen mit Taubenfutter hinaus. Vor dem Neugarter Thore begegnete ihnen ein Schweinefäufer, der sie fragte: wo Ziganenberg liege und ihnen ein Trinkgeld versprach, wenn sie ihn dahin führten. Sie nahmen den Vorschlag an; doch bald leuchtete ihnen die große, anscheinend wohlgefüllte Geldkage, die der Mann um den Leib geschlungen hatte, in die Augen und erregt ihre Habgier. Sie führten den Fremden von der Hauptstraße ab, auf öde Nebenwege, zwischen die südlich von der Allee befindliche Hügelkette, und ermordeten ihn hier mittelst einiger Steinwürfe. Sofort untersuchten sie die Geldkage, fanden darin 604 Thlr. und theilten das Geld. Einer der Burschen blieb darauf bey der Leiche, während der andere nach dem Gartenhause seines Meisters ging, um dessen Auftrag auszurichten, und sodann mit einem Spaten zurückkehrte, worauf Beyde den Getödteten unter die Erde brachten. Sie kehrten heim und beschloßen, da sie jetzt so reich waren, durch schlechtes Betragen den Meister dazu zu bringen, daß er sie fortjage. Es gelang ihnen nur zu bald, und die beyden Mordgenossen beschloßen darauf sich zu trennen; der eine wanderte rechts, der andere links, und Beyde haben sich seitdem nicht wieder gesehen. Einer derselben gerieth in die Gegend von Graudenz, wo er als Knecht in Dienste ging, jedoch von seiner Neigung zu Gräueltthaten nicht lassen konnte. Manches mag er seitdem verübt haben; man spricht von Brandstiftungen und einer neuen Mordthat. Endlich fällt Verdacht auf ihn; er wird eingezogen und gesteht mehrere Vergehungen, und namentlich auch den vor den Thoren von Danzig begangenen Mord; er erwähnt jenes Mitschuldigen, weiß jedoch nichts weiter von ihm, als daß er Franz gerufen worden sey; seinen Zunamen habe er nie in Erfahrung gebracht. Das Gericht schreibt darauf an die betreffende Behörde in Danzig, welche ihre Nachforschungen beginnt. Der Schuhmacher wird zuerst befragt; er hat jedoch im Laufe der Jahre so viele Bur-

schen gehabt, daß er sich auf diese beyden, die wahrscheinlich nur sehr kurze Zeit bey ihm gewesen sind, durchaus nicht besinnen kann. Sein Sohn, der jetzt selbst als Meister etablirt ist, damals jedoch bey dem Vater arbeitete, wird jetzt befragt und erinnert sich, als ihm der Name Franz genannt wird, der beyden Taugenichtse. Wie der Franz mit Zunamen heißt, weiß ich nicht, entgegnete er nach einigem Nachdenken, aber das weiß ich, daß der Mensch jetzt in Danzig ist; er muß Observat seyn, ich habe ihn neulich die Straße fegen gesehen. Bald wird auf den rechten Mann gemuthmaßt, der sich nichts Böses verschand kein Hehl hatte, daß er in der Jugend eine kurze Zeit bey einem Schuster in der Lehre gewesen. Natürlich, daß er nach diesem Geständniß sofort in das Kriminalgefängniß abgeführt wurde.

Von dem wackern Zschokke in Aarau rühmt man das seltene Glück, daß er zwölf Söhne habe und alle wohl gerathen. (Diese Mittheilung ist nur in so weit richtig, als Heinrich Zschokke [der Verfasser der Stunden der Andacht] 12 Söhne gehabt, wovon jedoch nur noch acht nebst einer Tochter am Leben sind. Seine gegenwärtig noch lebenden Söhne sind: 1) Theodor, Professor und Bezirksarzt in Aarau; 2) Emil, Pfarrer in Liesstal, Kantons Basel-Landschaft; 3) Alexander, Kupfer- und Stahlstecher in Aarau; 4) Julius, Kriminalrichter und Landrath in Liesstal; 5) Eugen, Student, geht nächste Ostern nach Berlin; 6) Achill, 7) Alfred, 8) Olivier, Schüler. Die Tochter heißt Celestine und ist 13 Jahre alt. Diese 9 Kinder sind gleich ausgezeichnet durch ihre moralischen und physischen Eigenschaften, wie durch ihre Herzengüte und ihre Talente. Die drei ältesten Söhne sind verheirathet, der vierte vermählt sich im nächsten May. Dr. Theodor Zschokke hat bereits 5 Kinder und der Pfarrer Emil Zschokke deren 2. Die Zschokkesche Familie besteht also in diesem Augenblicke aus 22 Personen. Heinrich Zschokke, geboren den 22sten März 1771 in Magdeburg, ist 71 Jahre alt. Er verlor seine Mutter, als er kaum sieben Wochen, und seinen Vater, als er acht Jahre alt war. Dagegen lebt noch die hochbetagte Mutter seiner Gattin, Wittwe des Dekans Nüssperli.)

Der Schnee ist im Kanton Waadt in solcher Masse gefallen, daß die Gemeinde Signerolles, im Bezirk von Orbe, es unternehmen konnte, zur Herstellung der Kommunikation ein Gemölbe durch den Schnee zu graben, eine Arbeit, die aber bald durch die Gewalt der Winde vereitelt wurde. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 68.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 17. Donnerstag, den 26. Februar 1842.

St. Petersburg, den 16ten Februar.

Gestern, Sonntag den 15ten Februar, ist in Folge des Ablebens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Erzherzogin Hermine Amalie Marie von Oesterreich und Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Karoline Louise von Mecklenburg-Strelitz am Allerhöchsten Hofe für erstere der beiden Prinzessinnen eine Trauer von sechs, und für letztere von fünf Tagen angelegt worden. — Diese Trauer ist vereinigt und zerfällt wie gewöhnlich in die große und kleine.

St. Petersburg, den 18ten Februar.

Der Direktor des Medicinaldepartements bey dem Ministerium des Innern, Civil-Generalstabsdoctor, Geheimrath Sajewskij, ist, auf seine Bitte, am 18ten Januar dieses Amtes Allergnädigst entlassen, und der Präsident der Kaiserlichen medico-chirurgischen Akademie, wirkl. Staatsrath Richter, zum Direktor des Medicinaldepartements bey dem Ministerium des Innern und zum Civil-Generalstabsdoctor Allergnädigst ernannt worden.

St. Petersburg, den 20sten Februar.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist zwischen Tognä und Ichora eine neue Poststation in dem Dorfe Esablino errichtet worden, welche von Tognä 12 Werste und von Ichora 12½ Werste entfernt liegt.

Die armenisch-gregorianischen Archimandriten Pilibos Aramianez und Awetik Bagikianez sind am 23sten Januar Allergnädigst zu Mitgliedern des Etschmiadsinischen armenisch-gregorianischen Synods ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 2ten Februar.

Der lange erwartete Sekeria Pascha ist gestern aus Klein-Asien hier eingetroffen, und das Gerücht verbreitet sich allgemein, daß er zum Seriasker ernannt werden wird.

Es hieß bekanntlich, daß Nedschib Pascha von Damaskus den Drusen in Syrien bedeutenden Vorschub geleistet habe; dieser ist nun abgesetzt und durch Hafiz Pascha, bekannt durch den Verlust der Schlacht bey Nisib, ersetzt.

Der königl. großbritannische Botschafter, Sir Stratford Canning, hatte am 27sten v. M. seine Antrittsaudienz bey dem Sultan, in welcher er diesem Monarchen seine Kreditive zu überreichen die Ehre hatte.

Konstantinopel, den 7ten Februar.

Eine der Sultaninnen des Großherrn ist gestern wieder von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Hadische erhalten hat.

In Folge der letzten Stürme auf dem Schwarzen Meere sind 16 Fahrzeuge, die mit Getreide beladen aus Odessa abgingen, ein Raub der Fluthen geworden.

Nachrichten aus Syrien zufolge hat die Ernennung Omer Pascha's zum Gouverneur des Gebirges große Unzufriedenheit unter den Maroniten erregt, die lieber einen Befehlshaber von ihrem eigenen Stamme haben wollten. Die Drusen dagegen waren zufrieden und sollen erklärt haben, daß sie lieber Muhammedaner werden wollten, als sich einem Maroniten unterwerfen. Die Pforte läßt darum auch im Libanon einige neue Moscheen erbauen.

Smyrna, den 29sten Januar.

Das osmanische Dampfboot „Iskudar“ ist mit Despeschen von Mustapha Pascha aus Beyrut eingetroffen. In Syrien herrscht jetzt die größte Ruhe, und im Libanon ist Alles zu seinen gewohnten Beschäftigungen zurückgekehrt.

Alexandrien, den 6ten Februar.

Mehemed Aly war vor einigen Tagen von seiner Reise in Kahira eingetroffen, verweilte dort jedoch nur einen Tag bey seiner Familie und ging dann wieder nach dem ersten Nilfall ab. Man weiß nicht recht, warum er so rasch wieder nach Ober-Aegypten zurückgekehrt.

Madrid, den 11ten Februar.

Die Aushebung von 50,000 Mann ist vollendet, und die neue Mannschaft wird noch im Laufe dieses Monats den Regimentern einverleibt seyn.

Madrid, den 12ten Februar.

Der Bischof von Kalahorra, der, weil er gegen die Einziehung der Güter seiner Kirche protestirte, nach den balearischen Inseln verbannet wurde, ertheilte bey seiner Durchreise durch Valencia das Sakrament der Firmelung; allein eine Menge junger Leute drang in die Kirche und zwang den Prälaten, die heilige Handlung einzustellen.

Die geheimen Gesellschaften sind, vorzüglich in Barcelona, wieder sehr thätig, und in Rahon soll es zwischen der Bevölkerung und den Truppen zum Kampfe gekommen seyn.

Uebelgefünnte verbreiten allerhand Gerüchte über eine angeblich Christinisch-Karlistische Verschwörung, an deren Spitze Cabrera stehe und die eine Vermählung der Königin Isabella mit einem Sohn des Don Karlos bezwecke. Proklamationen von Cabrera sollen bereits in Madrid angekommen seyn.

Madrid, den 15ten Februar.

Der in der Nacht vom 12ten von hier nach Paris abgegangene Courier der französischen Botschaft wurde eine Stunde von hier von Räubern angefallen und seines Geldes beraubt.

Paris, den 17ten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 16ten Februar. An der Tagesordnung war heute die Erörterung über den Vorschlag des Herrn von Solberg, der folgendermaßen lautet: „Es soll täglich ein Bericht über die Sitzung der Deputirtenkammer gedruckt werden. Mit der Abfassung desselben soll einer der Sekretäre, unter der Kontrolle des Büreaus, beauftragt werden. Dieser Bericht soll stempelfrey seyn und portofrey an alle Wähler versandt werden. Zur Bestreitung der Kosten wird ein Kredit von 300,000 Franken bewilligt.“

Die Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht erhalten haben, daß in Spanien, an der portugiesischen Gränze, eine Insurrektion ausgebrochen, aber bald wieder unterdrückt worden sey.

Ein Agent der spanischen Regierung, Don Borricon Ortigoza, ist, von Espartaco mit einer Mission beauftragt, in Paris eingetroffen.

Paris, den 18ten Februar.

Das Leichenbegängniß des Generals, Grafen Pozzo di Borgo, hat heute in der Mittagsstunde stattgefunden. Eine große Menge politischer und diplomatischer Notabilitäten hatte sich im Trauerhause eingefunden. Der Zug begann gegen 12 Uhr und begab sich in folgender Weise nach der Kirche St. Thomas d'Alquin: Zuerst ein vier-spänniger Leichenwagen mit dem Wapen des Verstorbenen, über dem Wapen der doppelköpfige russische Adler. Dann folgten die Insignien der Orden und militärischen Abzeichen des Verstorbenen, auf Trauerkissen getragen; verschiedene Leidtragende der Familie; ein schwarzer Trauerwagen; die Galla-Equipage des Grafen in großer Livree; ein Wagen des Königs, ein zweiter des Herzogs von Orleans, endlich eine lange Wagenreihe des diplomatischen Korps und anderer Notabilitäten. — Die ganze Kirche war reich mit schwarzen und weißen Behängen drappirt; über der Hauptpforte das Wapen des Verstorbenen mit der Grafenkrone; vor dem Hochaltar war ein prachtvoller Katafalk errichtet. Die Todtenmesse ward mit Musik und Gesang begleitet. Unter den Leidtragenden bemerkte man mehrere Officiere, nahe Anverwandte des

Verstorbenen. Nach der ersten kirchlichen Feyer begab sich der Zug zur Ruhestätte.

Paris, den 20ten Februar.

Die legitimistischen Journale protestiren heute mit großer Lebhaftigkeit gegen eine angebliche Allianz der Karlisten mit den Christinos zur Bewerkstelligung einer neuen Revolution in Spanien. Man hält es jedoch nichtsdestoweniger für erwiesen, daß nicht nur die Anhänger Marie Christinen's gegenwärtig in großer Bewegung sind, sondern daß auch viele spanische Generale, die ehemals für Don Karlos fochten, jetzt zur Partey der vormaligen Regentin übergetreten sind.

Paris, den 21sten Februar.

Der dramatische Dichter Caignez ist gestern in einem Alter von 86 Jahren mit Tode abgegangen. Seine Zeitgenossen wissen es kaum mehr, daß er der Verfasser eines Stückes ist, welches seiner Zeit in ganz Europa als Oper, wie als Drama, unter dem Titel „die diebische Elster“, das größte Aufsehen machte.

Paris, den 23ten Februar.

Man nimmt jetzt für gewiß an, daß die Deputirtenkammer unmittelbar nach dieser Session, die man so sehr als möglich abfürzen will, aufgelöst werden wird.

Das Journal des Débats enthält folgendes: „Wie empfangen über See bereits ein zweytes Schreiben aus Barcelona vom 18ten d. M., welches die Nachricht von der Wiederherstellung der vormaligen Beaufsichtigungsjunta bestätigt. Es scheint, daß die Provinzialdeputation und das gegen Ende des vorigen Jahres gebildete Ayuntamiento, dessen erste Handlungen von einem großen Geiste der Mäßigung zeugten, jener Junta den entschiedensten Beystand leisten. Unser Korrespondent fügt hinzu, daß die Junta, deren Instillierung noch nicht officiell bekannt war, schon in der Nacht vom 14ten zum 15ten eine geheime Sitzung gehalten und die gewaltsamsten Maßregeln gegen die gemäßigte Partey beschloffen habe, falls irgend eine insurrektionelle Bewegung von ihrer Seite stattfinden sollte. Man meldet uns auch, daß sich zahlreiche Karlistische Banden in der Umgegend von Berga gezeigt haben; eine dieser Banden bestand aus ungefähr 400 bewaffneten Leuten.“

Paris, den 24ten Februar.

Gestern Abend ist, wie man vernimmt, ein Agent der Regierung nach Havre abgereist, um sich sofort nach den vereinigten Staaten einzuschiffen. Er soll mit einer wichtigen Mission in Bezug auf die Frage von dem Durchsuchungstraktate beauftragt seyn.

Genf, den 19ten Februar.

Die religiöse Frage scheint für den Augenblick gänzlich in den Vordergrund getreten zu seyn und soll jetzt fast ausschließlich die Gemüther beschäftigen. Zahlreiche Petitionen sind im Umlaufe, welche entweder gänzlich

liche Freiheit des Kultus, Unabhängigkeit der Kirche vom Staat, oder aber Garantien für die protestantische Religion und Erklärung derselben zur Staatsreligion verlangen. Andererseits sollen die katholischen Mitglieder des Verfassungsrathes die Forderung gestellt haben, daß ihre Kirche als die Landeskirche anerkannt werde, und sich hierfür sowohl auf den Umfang der katholischen Bevölkerung als auf den Turiner Vertrag berufen.

Brüssel, den 16ten Februar.

Der Observateur bemerkt: „General Buzen ist vollkommen gerechtfertigt. Es ist auf das Unzweifelhafteste nachgewiesen, daß sein holländischer Dienst-Etat nichts Unrichtiges enthält; es ist bewiesen, daß er von 1806 bis 1814 im französischen Heere gedient (der Verleumdung zufolge sollte er 1806 desertirt seyn), daß er darin den Officierrang und das Kreuz der Ehrenlegion erworben. Mit Einem Worte, die Rehabilitation ist eine vollständige.“ — In demselben Geiste sprechen alle geachtete belgische Zeitungen ohne Unterschied der politischen Farbe.

Brüssel, den 24ten Februar.

Der Moniteur belge enthält jetzt die königliche Verordnung vom 13ten d. M., durch welche der bisherige Gesandte in Paris, Graf Lebon, auf sein Ansuchen, und zwar um seine diplomatischen Privilegien zu suspendiren, zur Disposition gestellt wird.

Luxemburg, den 16ten Februar.

Am 14ten d. M. waren die Affisen mit Dumont's bekanntem Proceß eröffnet worden. Nach Beendigung der Zeugen-Verhöre (45 an der Zahl) begann diesen Morgen das Plaidiren der Advokaten. Nachmittag gegen 1 Uhr wurde das Urtheil dahin ausgesprochen, daß Dumont aus mildernden Gründen die Strafe eines zweijährigen Gefängnisses zu erdulden hat und außerdem zum Tragen der Proceßkosten verpflichtet ist. Ob der Verurtheilte nach ausgestandener Strafe sein Amt wieder antreten wird, ist gesehlich zu bezweifeln; doch möchte es in sofern zu wünschen seyn, als er, obwohl vermögend, doch Vater einer zahlreichen Familie ist und der Wittve des Erstochenen eine jährliche Rente ausgesetzt hat.

Berlin, den 28ten Februar.

Heute Mittag wurde in dem Palais S. R. H. des Prinzen Albrecht die feyerliche Taufhandlung der am 1sten d. M. geborenen Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoheit, durch den ersten Bischof Enkert vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen: Friederike Wilhelmine Louise Elisabeth Alexandrine erhalten. Von den höchsten und hohen Taufzeugen waren anwesend: S. M. der König und die Königin, S. R. der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau, S. R. H. der Prinz von Preussen und

Hochstbessens Gemahlin, S. R. H. der Prinz Karl und Hochstbessens Gemahlin, S. R. H. die Prinzessin Wilhelm, Tante Sr. Majestät, S. R. H. der Kronprinz von Bayern und S. R. H. der Kronprinz von Württemberg; abwesend: S. M. die Kaiserin von Rußland, S. M. der König und die Königin der Niederlande, S. R. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, S. R. H. der Prinz Friedrich der Niederlande und Hochstbessens Gemahlin, S. R. H. der Prinz Wilhelm, Onkel Sr. Majestät. — Des Mittags war große Tafel bey S. R. H. dem Prinzen Albrecht.

Berlin, den 3ten März.

S. M. der König haben dem Prinzen Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Stockholm, den 11ten Februar.

Man vernimmt, daß das schwedisch-dänische Comité in Helsingör zur Regulirung der den Sundzoll betreffenden Fragen noch immer in Thätigkeit sey, jedoch sehr langsam mit der Sache weiter komme.

Stockholm, den 18ten Februar.

Die beabsichtigte Reise des Königs nach Norwegen ist nunmehr auf unbestimmte Zeit vertagt. Man hatte so lange als möglich eine Veränderung in der ungunstigen Witterung abgewartet, aber die Unfahrbarkeit der Wege und das gänzliche Ausbleiben des in diesem Lande so nothwendigen Schnees dauern noch immer fort, und es ist wenig Aussicht, daß es so bald anders werde. Seit 100 Jahren, für welche man meteorologische Beobachtungen hat, ist kein so gelinder Winter in Schweden gewesen. Da die meisten Reisen und Transporte in dieser Jahreszeit auf Schlitten und über die gefrorenen Gewässer zu geschehen pflegen, so ist diese milde Witterung sowohl für den Bergbau als für mehrere andere Gewerbe und den inländischen Handelsverkehr ungemein nachtheilig.

London, den 16ten Februar.

In möglichst kurzer Zeit soll sich, wie die United Service Gazette berichtet, eine Verstärkung von 5000 Mann Truppen nach Indien einschiffen. Erfahrene Militärs sollen aber der Meinung seyn, daß das Dreifache dieser Zahl erforderlich seyn würde, wenn man die Ruhe in Afghanistan herstellen und erhalten wollte. Andererseits soll auch Admiral Parker in China erklärt haben, daß eine ähnliche Verstärkung an Matrosen und Seetruppen für die chinesische Expedition dringend nothwendig sey.

Aus Kanada erfährt man, daß der neue Generalgouverneur, Sir E. Bageot, am 12ten Januar zu Kingston im Beseyn der Behörden den Amtseid leistete und installiert wurde, worauf ein großes Feuer folgte.

Die Anzahl der zur Verstärkung der Flotte nach China bestimmten und zum Theil bereits dahin abge-

segelten Kriegsschiffe wird auf 15 und die Anzahl ihrer Kanonen auf 360 angegeben.

Vorgestern hat der Viceadmiral Owen zu Portsmouth seine Flagge an Bord des Dreideckers „Queen“ aufgezogen, auf welchem er in vierzehn Tagen nach dem Mittelmeere abgehen wird, um das Kommando der dortigen Flotte zu übernehmen.

London, den 19ten Februar.

Die Königin hat den Mitgliedern der königlichen Familie und etwa 200 Personen des hohen Adels Stücke von dem Riesentausfuchen übersenden lassen, welcher am Laustage die Tafel im Windsor'schen Schloss schmückte. Jedes Stück war in eine höchst elegante und geschmackvoll verzierte Schachtel gepackt, worauf sich, ausser den Federn des Prinzen von Wales, auch dessen Wahlspruch „Ich dien“ befand.

Nach Berichten aus Leicester ist Sir R. Peel dort von der arbeitenden Bevölkerung unter lauten Verwünschungen auf dem Markte im Bilde verbrannt worden. Eine zahlreiche Versammlung fand hierauf statt, worin die heftigsten Reden gehalten und die ministeriellen Korn-gesetzvorschläge aufs Entschiedenste verdammt wurden. Eine Versammlung der Einwohner auf offenem Markte sollte folgen und eine Petition an die Königin um Entlassung ihres Ministeriums angenommen werden. Die Aufregung war eben so groß als allgemein. Auch zu Rochdale wurde Sir Peel's Bildniß bey Fackelschein unter dem Geschrey des Volkes verbrannt. Zu Derby, wo dieselbe Procedur zuerst vorgekommen war, sind auf Begehren der Tories, welche ihr Leben und Eigenthum bedroht glauben, Dragoner eingerückt, und die Polizei ist um hundert Mann vermehrt worden. Die arbeitenden Klassen haben in großer Versammlung eine Protestation an das Unterhaus gegen die Vorschläge Sir R. Peel's beschlossen und mit mehr als 6000 Unterschriften bedeckt.

Die Hofzeitung meldet die Ernennung eines in Bombay ansässigen Ostindiers zum Ritter des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland; er wird sich Sir Dschamsetdschi Dschidschibon nennen.

Vorgestern früh um 8 Uhr 25 Minuten hat sich in Falmouth und den umliegenden Theilen der Grafschaft Cornwall ein heftiger Erdstoß bemerklich gemacht. Er soll von einem lauten Schalle begleitet gewesen seyn, dem bald darauf ein volternder Lärm folgte, ähnlich dem Getöse, welches ein beladener Karren macht, wenn er gegen ein Haus fällt.

London, den 26ten Februar.

In der Sitzung des Unterhauses vom 25ten Februar wurden die Debatten über den ministeriellen Entwurf

der wechselnden Getreibejoll-Eskala beendet und es erfolgte darauf die Abstimmung, welche 306 Stimmen für die von Sir Robert Peel beantragte ursprüngliche Resolution und 104 gegen dieselbe ergab, so daß dieselbe nunmehr mit einer Majorität von 202 Stimmen angenommen ist.

Mexiko, den 18ten December.

Santana, der nun förmlich als Präsident der Republik installirt ist, arbeitet thätig daran, seine Regierung zu organisiren und zu konsolidiren. Durch ein vom 10ten December datirtes Manifest hat er den Wahlkörper zur Ernennung der Mitglieder des konstituierenden Kongresses einberufen, der am 1sten Juny in Mexiko zusammentreten soll. Ein Dekret, welches dieses Manifest begleitet, regulirt die Reform der Wahlen. Auf 70,000 Einwohner soll ein Repräsentant erwählt werden. Nach einer für diese Wahlen vorbereiteten Statistik besteht die Bevölkerung Mexiko's aus 7,041,140 Individuen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten Februar. Hr. Kand. Kollong aus Riga, und Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, log. b. Zehr. — Hr. Rittm. Hagedorn aus Libau, Hr. Graf Mengden aus Riga, und Hr. v. Korff aus Warriben, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22sten Februar. Hr. v. Firck aus Bächhoff, log. b. Sattlerm. Monkewitz. — Hr. Graf Komorowsky aus Kurmen, log. im Schadeberg'schen Hause.

Den 23sten Februar. Hr. Kand. Hugenberg aus Erwahlten, log. b. Steffenhagen. — Hr. v. d. Brüggem aus Dondangen, und Hr. v. Wittkewitsch aus Janischek, log. im Hôtel de Moscou.

Den 24sten Februar. Hr. v. Grotthus aus Leparn, Hr. Gem. Ser. Schr. Berschnewitz aus Fockenhoff, Hr. Revisor Wendt aus Riga, Hr. Kaufm. Friedmann aus Libau, und Hr. Partikulier Hermann aus Kabilen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kreisrichter v. Sacken aus Goldingen, und Hr. Revisor Hartmann aus Kandau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Generalkuperint. v. Wilpert aus Siurt, Hr. v. d. Brinken aus Springen, Hr. Gem. Ser. Schr. Kunzien aus Neuguth, Hr. Rittm. v. Stengel, Hr. Lieut. v. Schwebbs, die Hrn. Kaufm. Warclai und Hübler aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Nahden aus Pommusch, und Hr. Kaufm. Lembke aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 25sten Februar. Hr. v. Hahn aus Wahren, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 70.

Gest
 Coole
 Jahrest
 schait st
 einkom
 da, wie
 in diese
 den sen
 des Ne
 buche
 ihre S
 Hieran
 redden
 Kurfan
 ihre aist
 Mittelst
 Stadt 27
 die Ewar
 Damm
 Böhig
 Müdig
 Rub.
 gend
 gewo
 und
 Wor
 richts
 Engi
 nion
 billigen
 und die
 Stellung
 bewirkt
 hies ja
 die Zeh
 ma bei
 die wet
 Ungeh
 nur 2
 tessen
 Selbstge
 eine rich
 Des
 men 7

Mitauische Zeitung.

No. 18. Montag, den 2. März 1842.

Mitau, den 19ten Februar.

Gestern Nachmittags 4 Uhr fand hier im großen Saale des hiesigen Provinzialmuseums die öffentliche Jahresitzung der Kurländischen Sektions-Bibelgesellschaft statt, zu welcher sich auf die Einladung des Vereinskomite's ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, da, wie man vernommen, die Sitzung zum ersten Mal in dieser Weise mit einer angemessenen Feyer verbunden seyn sollte. Sie begann mit dem Gesange des Liedes No. 769 v. 1 — 3 aus dem Mitauschen Gesangbuche und mit einem Gebete, welches vom Herrn Pastor Hesselberg aus Dabbingen gesprochen wurde. Hierauf verlas der Sekretär der Gesellschaft den Jahresbericht über die Thätigkeit und die Leistungen der Kurländischen Sektions-Bibelgesellschaft, so wie der ihr affiliirten 14 Hilfsvereine, von welchen allein der Mitausche Hilfsverein für die deutsche Gemeinde der Stadt Mitau während seines dreijährigen Bestehens die Summe von 592 ganzen Bibeln und 153 Neuen Testamenten verbreitet hat. Die Kurländische Sektions-Bibelgesellschaft bereitet jetzt den Druck einer neuen Ausgaben der lettischen Bibel vor, welcher auf 3000 Rub. S. M. zu stehen kommen wird, und fordert dringend auf zu kräftiger Unterstützung dieses nothwendig gewordenen und zeitgemäßen Unternehmens, da in Kurland und Livland noch viele tausend Familien des göttlichen Wortes entbehren. An die Verlesung des Jahresberichts reihte sich ein Vortrag des Herrn Oberlehrers Engelmann, in welchem der Redner interessante Notizen über die Vervielfältigung und Verbreitung der heiligen Schrift in älterer und neuerer Zeit mittheilte und insbesondere durch eine überraschende Zusammenstellung von Thatsachen aus der neuern Geschichte zu beweisen suchte, wie die zu Anfang unsers Jahrhunderts zuerst in England gestifteten und jetzt schon über alle Theile der Welt sich verzweigenden Bibelgesellschaften das wirksamste Mittel geworden sind gegen die üppig wuchernde und weit um sich greifende Saat des Unglaubens. Zum Beschluß der Feyer wurde von einem Sängerkhor unter der Direktion des Herrn Barckelsen der Schluschor aus Beethoven's Christus am Ölberge: „Welken singen Dank und Ehre!“ — auf eine recht lobenswerthe Weise vorgetragen.

Das Ganze schien auf das anwesende Publikum einen wohlthuenden und erhebenden Eindruck zu machen,

und wir glauben einen allgemeinen Wunsch auszusprechen, wenn wir den verehrlichen Sektionskomite ersuchen, auch in Zukunft die öffentlichen Jahresitzungen mit einer ähnlichen Feyer zu begleiten. Wie verlautet, soll auch ausser dem Sektionsbericht der bey dieser Gelegenheit gehaltene Vortrag des Herrn Oberlehrers Engelmann nächstens im Druck erscheinen, und wir können ihm eine große Verbreitung auch in weiteren Kreisen wünschen, da er gewiß dazu beitragen wird, die gute Sache der Verbreitung der heiligen Schrift auch in diesem Lande immer mehr anzuregen und kräftiger zu fördern.

St. Petersburg, den 22sten Februar.

S. M. der Kaiser haben am 8ten Februar den temporären Etat der Kanzellen des Komite's und der Baukommission der St. Petersburg, Moskowischen Eisenbahn Allerhöchst zu bestätigen geruht. Das Personal dieser Kanzellen besteht nach dem Etat aus 82 Personen, und die zum Unterhalt derselben und zur Bestreitung anderer Kanzellenausgaben erforderliche Summe beträgt jährlich 46,950 R. S. Das Kanzellenpersonal wird von der Baukommission allmählich nach Maßgabe der Entwicklung des Geschäftskreises der Kanzellen ange stellt.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 3ten Februar ist der ältere Censor des St. Petersburgischen Postamtes, wirkl. Staatsrath Beliajew, Allernädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 9ten Februar.

Die Verhandlungen des englischen Gefandten mit der hohen Pforte haben bereits begonnen. Trotz dem dichten Schleier des Geheimnisses, den man über sie wirft, hat doch Einiges davon verlautet. So soll die Pforte die von Sir Stratford Canning vorgeschlagene Abfindung, die für die syrische Kampagne an England noch rückständigen Gelder statt der von Griechenland zu erhaltenden Million Drachmen anzunehmen, vermorsen haben. Sie wolle ihre Schuld unverzüglich an England abtragen, und Griechenland soll eben so die seinige an sie zahlen. — Ferner soll der englische Botschafter die Fixirung und Auszahlung der Pensionen für die Wittwen und Weisen der in diesem Feldzuge gefallenen englischen Matrosen und Soldaten, so wie auch für die aus ihm hervorgegangenen Invaliden, Al-

tes nach englischem Maßstabe berechnet, von der Pforte verlangt haben. Da diese Leute nicht fürs Vaterland, sondern im Kampfe für eine fremde Macht gefallen wären, so könne das Ministerium den Vorschlag der Auszahlung dieser Pensionen aus der englischen Staatskasse nicht dem Parlamente vorlegen. Auf diese Forderung Englands soll die Pforte bis jetzt noch keine entscheidende Antwort gegeben haben.

Herr von Bourqueney soll mit dem letzten Dampfboot ganz neue Instruktionen in Betreff der griechischen Angelegenheit erhalten haben. Sie sollen dahin lauten, die Pforte zu benachrichtigen, daß Frankreich das jetzige Benehmen Griechenlands gegen die Türken mißbillige, und daß es Alles thun werde, Griechenland dahin zu bewegen, den gerechten Forderungen der Pforte nachzugeben. So hätte denn die Furcht vor dem steigenden Einflusse Englands in Griechenland die früher immer rein philhellenischen Gesinnungen Frankreichs plötzlich in philoturkische verwandelt! Die Pforte wird durch diese neue unerwartete Stütze nur um so hartnäckiger werden.

Athen, den 12ten Februar.

Die jährliche Feyer der vor 9 Jahren erfolgten Landung des Königs wurde am 6ten Februar aufs Festlichste begangen. Abends war Ball bey Hofe und die Stadt beleuchtet.

Madrid, den 21sten Februar.

Die Diskussion des Adressentwurfs ist beendet; die Senatoren haben noch eine besondere Versammlung gehalten, worin die Frage erörtert wurde, ob der Senat das gegenwärtige Kabinet offen und unbedingt unterstützen solle. Es wurden sehr heftige Reden gehalten, und die Majorität war der Meinung, daß eine Umgestaltung des Kabinetts vortheilhaft seyn würde.

Paris, den 22sten Februar.

Der Messenger enthält nachstehende neuere Nachrichten aus Afrika, die wahrscheinlich auf telegraphischem Wege hier eingegangen sind: „Das Fort Lebbon oder La Fransa, zehn Stunden südlich von Tremezen gelegen, ist am 9ten d. M. von Grund aus zerstört worden. Es war dies der letzte Platz auf der zweiten Linie des Emir. In diesem Feldzuge hat der Feind auf seiner Flucht 14 Kanonen, worunter 7 Stück Feldgeschütz, die in Tremezen gegossen sind, in unsere Hände fallen lassen. 15 Stämme haben sich uns unterworfen. Der Emir ist auf marokkanischem Gebiete, dicht an der Gränze. Wir machen schnelle Fortschritte im Westen.“

Paris, den 26sten Februar.

Bevor sich heute die Deputirtenkammer trennte, zeigte noch Herr Mauguin an, daß er am künftigen Montag das Kabinet in Betreff des Durchsuchungstraktats zu interpelliren gedenke (siehe unten). Da der Mini-

ster nichts dagegen einzuwenden hatte, so trat die Kammer diesem Antrage bey.

Es fand heute dicht vor Abgang der Post ein Ministerkonseil statt, in welchem, wie man wissen will, darüber berathen worden, ob und wie man die zu erwartenden Interpellationen des Herrn Mauguin zu beantworten habe. — Mittlerweile widerspricht heute der Moniteur parisien auf das Bestimmteste dem Gerücht von einer angeblichen Protestation, die der General Cass, amerikanischer Gesandter in Paris, gegen den Durchsuchungstraktat abgefaßt und nicht nur der französischen Regierung, sondern auch den Repräsentanten der Höfe von Rußland, Oesterreich, Preussen und England überreicht hätte.

Paris, den 28sten Februar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 28sten Februar. Heute waren die in der letzten Sitzung angekündigten Interpellationen des Herrn Mauguin an der Tagesordnung. Der genannte Deputirte bestieg sogleich die Rednerbühne und begann seinen Vortrag damit, den Inhalt des Durchsuchungstraktats zu prüfen. „Dieser Traktat“, sagte er, „war anscheinend gegen den Sklavenhandel gerichtet; aber er erregte bald den Verdacht der öffentlichen Meinung, die in demselben eine Beeinträchtigung der Unabhängigkeit unserer Flagge erblickte. Die Deputirtenkammer sprach sich bey Erörterung dieses Gegenstandes zu Gunsten der öffentlichen Meinung aus und erklärte, daß sie es mit Vergnügen sehen würde, wenn der Traktat nicht ratificirt würde. Wir müssen unseren Segnern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat seine persönliche Politik aufgegeben, um die der Kammer zu befolgen; er hat die Ratifikation des Traktats verweigert. Diese Weigerung hat indeß das Ministerium in eine seltsame Lage versetzt. Es ist nicht zu leugnen, daß das moralische Ansehen eines Ministers vermindert wird, wenn er sich weigert, einen von ihm unterzeichneten Traktat zu ratificiren; das Vertrauen des Auslandes in seine Unterschrift wird dadurch geschwächt. Gewöhnlich werden durch Verweigerung einer Ratifikation die diplomatischen Beziehungen unterbrochen. Kürzlich brachte die Weigerung Hollands, einen mit Preussen abgeschlossenen Traktat zu ratificiren, eine Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse zwischen beiden Ländern zuwege, und der holländische Minister glaubte aus der zweydeutigen Lage, in die er versetzt worden war, nicht anders herauskommen zu können, als indem er seine Entlassung einreichte. Ich möchte wissen, was unser Ministerium von dem Benehmen des holländischen Ministers denkt. (Gelächter.) Nach dem Votum der Deputirtenkammer blieben dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten

zwei Wege übrig: entweder die Kammer aufzulösen, oder die von ihr angeordnete Politik zu befolgen. Herr Guizot hat das Letztere gethan; aber es kann ihm nicht unbekannt seyn, daß die auswärtigen Mächte nicht leicht zum Zweitenmale mit einem Minister kontrahiren, der einmal die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat. Von vielen Seiten wird behauptet, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe den fremden Kabinetten gesagt, daß es sich nur darum handle, die Auflösung der Deputirtenkammer abzuwarten, da die Wahlen eine neue und anders gestimmte Majorität ergeben könnten. Ich glaube nicht, daß der Minister eine solche Sprache geführt hat; denn dies hieße, eine der großen Staatsgewalten dem Auslande gegenüber herabssetzen. Es handelt sich darum, zu wissen, ob die französischen Interessen den englischen Interessen weichen sollen; und ich glaube, wie gesagt, schon deshalb nicht, daß der Minister dem englischen Kabinet die oben erwähnte Zusicherung gegeben hat, weil sonst bey den nächsten Wahlen die Frage so gestellt werden würde: Sollen wir englische Deputirte oder französische Deputirte ernennen? (Bewegung.) Mir scheint, daß Herr Guizot, von dessen Nachgiebigkeit das Ausland so viele Beweise hat, am wenigsten der Mann ist, der Modifikationen des Traktats erlangen wird. Das Protokoll ist offen gehalten; aber augenscheinlich nur, um dem französischen Ministerium zu gestatten, seine Unterschrift hinzuzufügen. Ich behaupte, ohne Furcht, von den Ereignissen Lügen gestraft zu werden, daß England in keine Modifikationen willigen wird; denn dieser Traktat ist wichtiger für England, als der Traktat vom 15ten July, da er ihm die Oberherrschaft zur See, die oberste Gerichtsbarkeit auf allen Meeren verleiht. Ich werde die Antwort des Herrn Ministers abwarten.“

Herr Guizot, der hierauf die Rednerbühne bestieg, äußerte sich in folgender Weise: „In der Debatte, die früher über die jetzt angeregte Frage stattfand, habe ich meine Meinung bereits ausgesprochen. Ich habe gesagt, daß das Recht der Krone hinsichtlich der Ratifikation in seinem vollen Umfange bestehen bleibe; ich habe hinzugefügt, daß die von der Kammer ausgesprochene Ansicht in erste Ueberlegung gezogen werden müsse. Demzufolge hat unser Botschafter, als der Termin zur Ratifikation des Traktats abgelaufen war, erklärt, daß er weder jetzt ratificiren, noch bestimmen könne, zu welcher Zeit die Ratifikation überhaupt stattfinden dürfte. Das Protokoll ist offen gehalten worden. Warum? Etwa bloß deshalb, um uns Zeit zu lassen, einfach zu ratificiren? Nein, gewiß nicht. (Stimmen zur Linken: Warum nicht?) Es sind neue Modifikationen vorgeschlagen worden; ich kann in diesem Augenblicke nicht sagen, worin dieselben beste-

hen; die Kammer darf überzeugt seyn, daß nichts vernachlässigt werden wird; um die Unabhängigkeit unserer Flagge und die Sicherheit unseres Handels aufrecht zu halten.“ (Beifall im Centrum.)

Herr Mauguin: Ich habe gesagt, daß der Minister keine Modifikationen erlangen wird; ich bleibe bey dieser Behauptung, und die Zukunft wird lehren, wer Recht hat, Herr Guizot oder ich. (Murren im Centrum.)

Nach einigen Bemerkungen des Herrn Berryer, welcher erklärte, daß jetzt, da die englischen Blätter den vollständigen Inhalt des Durchsuchungstraktats mitgetheilt hätten, die daraus für Frankreich entspringenden Nachteile noch weit augenscheinlicher wären und er deshalb hoffe, daß die Ratifikation auch später nicht stattfinden werde, ging die Kammer zur Tagesordnung über.

Herr Glais-Bizoin: Ich wünschte zu wissen, ob der Minister der auswärtigen Angelegenheiten geneigt wäre, auf eine Frage, die ich ihm vorlegen will, zu antworten....

Herr Guizot: Dies hängt von dem Gegenstande ab, über den die Frage gestellt seyn wird.

Herr Glais-Bizoin: In dem Königreich Portugal haben sich eine Königin und ein Justizminister an die Spitze einer Verschwörung gestellt, die zum Zweck hat, ... (Lebhafte Unterbrechung im Centrum.)

Herr Guizot: Diese Worte sind unschicklich; es ist auf dieser Rednerbühne nicht erlaubt, zu sagen, daß eine Königin sich an die Spitze einer Verschwörung gestellt habe. (Ironisches Gelächter zur Linken.)

Herr Glais-Bizoin: Wenn in Frankreich ein Prinz oder ein Minister die Charte von 1814 proklamirte, würde man dann nicht das Recht haben, ihn einen Verschwörer zu nennen? Uebrigens handelt es sich für den Augenblick nicht um jene Angelegenheit. Ich wünsche den Minister nur über einen im englischen Parlament vorgekommenen Umstand zu befragen. Man hat im Unterhause gesagt, daß eine Verschwörung gegen die spanische Regierung im Werke sey, und daß der Chef jener Verschwörung sich offen in Paris zeige. Sir Robert Peel scheint an die Wahrheit dieser Thatsache geglaubt zu haben, und ich bitte daher den Minister der auswärtigen Angelegenheiten um Aufschluß.

Herr Guizot: Es ist der General Cabrera, auf den man angespielt hat. Allerdings ist es wahr, daß der General Cabrera um die Erlaubniß, nach Paris kommen zu dürfen, angehalten hat. Diese Erlaubniß ist ihm aber entschieden verweigert worden, und der englische Premierminister war also schlecht unterrichtet.

An der Tagesordnung war hierauf die Erörterung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung des Privilegiums für die Bank in Rouen, mit der sich die Kammer bey Abgang der Post beschäftigte.

Brüssel, den 28sten Februar.

Unruhen ziemlich ernster Art haben zu Löwen am 23sten, 24sten und 25sten d. M. stattgefunden. Am ersten Tage handelte es sich lediglich um einen Streit zwischen einer Schaar lustiger Säger. Das Hinzukommen der Polizen aber steigerte die Sache bald zum Tumult und zur Widerschlichkeit gegen die Obrigkeit. Steine wurden den Polizeyherren und Dienern an den Kopf geschleudert und die Prügel nicht geschont. Am 24sten erneuerten sich diese Scenen in einem noch größeren Maßstabe, und am 25sten, wo Militär dem aufgeregten Volke gegenüberstand, wurden die Händel so bedeutend, daß die Reiteren zu Chargen sich verstellen mußte, woben es Verwundete, doch zum Glück keine Todte gab. Am 26sten war jede Zusammenrottung auf den Straßen streng verboten und befohlen, die Wirthshäuser mit Endigung des Tages zu schließen.

London, den 23sten Februar.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 21sten Februar. Sir Robert Peel legte auch hier, wie Graf Aberdeen im Oberhause, den von Oesterreich, Preussen, Rußland und Großbritannien ratificirten Traktat zur Unterdrückung des Sklavenhandels vor und äusserte sich auch über die Ratifikations-Verweigerung von Seiten Frankreichs in ähnlicher Weise, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nur daß er in etwas bestimmteren Ausdrücken die Hoffnung auf den bald nachfolgenden Beytritt dieser Macht zu dem Traktate aussprach. Lord Palmerston nahm darauf das Wort, um sich über die Verweigerung der Ratifikation auszusprechen. Er erklärte, die Ratifikation eines Traktates dürfe nur verweigert werden, wenn derselbe entweder ganz ohne Vollmacht abgeschlossen oder wenn die Vollmacht bey dem Abschlusse überschritten worden sey. Wendes finde aber in vorliegendem Falle nicht statt; der Traktat sey von England und Frankreich gemeinschaftlich mit den drey anderen Mächten unterhandelt, der Vertragsentwurf von beyden gemeinschaftlich vorgelegt worden, auch sey die Unterzeichnung des Traktats von Seiten des französischen Bevollmächtigten entweder in Folge besonderer darauf bezüglicher Instruktionen oder doch jedenfalls in Gemäßheit der ihm früher ertheilten erfolgt. Er (Lord Palmerston) hoffe daher, daß keine Rücksichten von lokaler Beschaffenheit oder selbst Rücksichten, welche den Bestand eines Ministeriums betreffen könnten, falls Rücksichten der Art vorhanden seyen, die französische Regierung verhindern würden, einem Traktat, dessen Zweck so sehr zur Ehre der Kontrahenten gereiche, ihre Ratifikation zu ertheilen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25sten Februar. Hr. Lieut. Gdrz aus Sischew, log. b. Sattlerm. Hausmann. — Hr. Ingen. Fähnr. v. Beckmann aus Riga, log. b. Fr. Koll. Käthin v. Beckmann. — Hr. v. Witten aus Riga, log. b. Kreis-marschall v. Witten. — Hr. Arrend. Killowsky aus Karfella, log. b. Mad. Petersohn. — Hr. v. Woroniz aus Linkau, log. b. Fr. Hofrathin Ellrich. Den 26sten Februar. Hr. Kaufm. Leopold Rückert aus St. Petersburg, Hr. Graf Mengden, Hr. Bar. v. Nolfen und Hr. Kaufm. M. Hoffmann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der Chef des Libauschen Zollbezirks, Hr. Koll. Rath v. Kroof, aus Libau, und Hr. v. Schmogoschewsky aus Bauske, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Lieut. v. Mandell, vom Leibg. Ismailowschen Reg., aus St. Petersburg, log. im Hause der Fr. Käthin Rahm. — Die Hrn. Alexander und Theodor v. Krüdner, Hr. C. v. Brasch und Hr. Bar. v. Wolff aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. Den 27sten Februar. Hr. Bar. v. Liljensfeld und Hr. Glaskünstler Krause aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. Kaufm. Krondorff aus Riga, und Hr. Kaufm. Nachmann aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 20. Februar.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 1/2 Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. —	Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1 ste u. 2te Serie dito	107, 107 1/4
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 3/4, 103
Liwländische Pfandbriefe	100 1/2, 100 3/4
dito Etieglizische dito	—
Rütländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehsländische Pfandbriefe	—
dito Etieglizische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	
am 10. Februar	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	75 1/2 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78 1/2 —

(Hierbey eine Benlage.)

I s t z u d r u c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Weidler. No. 80.

Mondtag, den 2. März 1842.

Konstantinopel, den 9ten Februar.

Einem heute in allen Moscheen der Hauptstadt verlesenen großherlichen Befehle zufolge soll das Volk wieder das alte türkische Kostüm annehmen, und nur den Regierungsbeamten und ihrer Dienerschaft wird gestattet, die neue, der europäischen nachgeahmte Kleidung beizubehalten. Diese Maßregel ergänzt gewissermaßen das kürzlich veröffentlichte Auswandsgesetz, nach welchem die Staatsbeamten allein an ihren Kleidern seidene Borten und Schnüre tragen dürfen, eine Mode, die allmählig auch unter den unbewitteltesten Klassen um sich gegriffen hatte.

In der letzten Zeit haben in diesen Gegenden sehr heftige Nordwinde, von Schnee und Regen begleitet, geherrscht, welche (wie bereits erwähnt) viele Schiffbrüche im Schwarzen Meere verursachten. In Varna allein strandeten 14 türkische Schiffe und 35 Leichname waren bereits ans Ufer geschwemmt worden. Auch im Meere von Marmara haben sich einige Unglücksfälle ereignet. Diese üble Witterung, welche die Straßen, besonders in den Balkanen, in einen sehr schlechten Zustand versetzt haben muß, dürfte Ursache seyn, daß die erwartete Wiener Post noch immer nicht eingetroffen ist.

Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend; auch aus Erzerum lauten die Sanitätsberichte immer günstiger. Nach den der Quarantäne-direktion zugekommenen Anzeigen sollen im Zeitraum von fünf Monaten in der Umgegend jener Stadt 35,000 Menschen von der Pest hingerafft worden seyn. Daß die angrenzenden Provinzen und die Hauptstadt dessen ungeachtet von der Seuche befreit blieben, spricht wohl am deutlichsten für den Nutzen und die zweckmäßige Handhabung der Sanitätsanstalten.

Der anglikanische Bischof Alexander war am 27ten Januar in Jaffa eingetroffen und hatte sich, begleitet vom Obersten Rose, nach Jerusalem, wo er am 31sten einzutreffen gedachte, begeben. Man erwartet mit Ungeduld Nachrichten über den Empfang von Seiten der dortigen christlichen Patriarchen und Bischöfe. Der Seriakker, Mustapha Pascha, hatte einen kaiserlichen Firman zur Weiterreise nach dem heiligen Lande ohne Zögern ausstellen lassen.

Aus Smyrna wird die dortige Ankunft der ganzen französischen Flotte mit dem Admiral La Suffe gemeldet.

Nachrichten aus Jassy vom 18ten v. M. zufolge hat der Metropolit Benjamin seine Entlassung einge-

reicht und sich somit der Opposition gegen den Fürsten Stourdja angereicht.

Madrid, den 19ten Februar.

Ich kann nunmehr auf das Bestimmteste versichern, daß die hiesige Regierung in Folge der in Porto ausgebrochenen Bewegung einen Courier nach Lissabon schickte, mit dem Anerbieten, vermittelst eines Hülfskorps von 39,000 Spaniern die Konstitution von 1838 dort aufrecht halten zu wollen. Dieser Courier kam erst an, als das Chartistische Ministerium bereits eingesetzt war. Der Regent Spaniens hält sich demnach für berechtigt, eine in einem benachbarten Lande ausgebrochene Bewegung, weil sie die Ausdehnung der Rechte der Krone beabsichtigt, mit Gewalt der Waffen zu unterdrücken, oder, mit anderen Worten, eine Partei durch eine Armee zu unterstützen. „Eine solche Unklugheit“, sagt der Castellano, „wird uns alles Recht entziehen, um uns zu beschweren, daß man die Intervention, welche Einige zu erlangen bemüht sind, genehmige und für erlaubt erkläre.“ Nun hat die Regierung in Badajoz ein Depot von Portugiesen errichtet, die in Folge der Chartistischen Bewegung ausgewandert sind. Indessen haben, vermuthlich in Folge der von dem englischen Gesandten erhobenen Vorstellungen, die von hier nach der portugiesischen Gränze beorderten Truppen Befehl zum Rückmarsch erhalten. Der hiesige Gesandte Portugals, Herr Lima, ist in seinem Posten gegen Ermarten bestätigt worden. Es sollen einige spanische Kriegsschiffe nach Lissabon und Porto geschickt werden, angeblich um die dort ansässigen Spanier zu beschützen.

Die Regierung macht kein Geheimniß über die Lage, in der sie sich befindet. Die Minister versichern, die ausgewanderten Christinos hätten mit den Anhängern des Don Karlos, unter dessen und der Königin Christine Zustimmung, ein auf festen Grundlagen beruhendes Bündniß abgeschlossen, um die Regenschafft Espartero's umzustürzen und die unumschränkte Monarchie in Spanien aufzurichten. Bey diesem Kampfe handelt es sich, dem Espectador von heute zufolge, darum: „ob die Nation durch Gesetze, die sie sich selbst, vermöge ihrer rechtmäßigen Vertreter, giebt, regiert werden, oder ob sie der Laune dessen, was man das göttliche Recht der Könige nennt, regiert werden soll.“ Zu diesem Behufe wird auch die Mobilisirung der 50,000 Nationalmilizen verlangt, und nach allen Seiten hin entwickelt die Regierung ihre Thätigkeit.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Der Marschall Sebastiani soll durch den vor wenig Tagen erfolgten Tod seiner Gemahlin in den Besitz eines Vermögens von 2 Millionen Fr. jährlicher Einkünfte gesetzt worden seyn.

Neapel (16ten Februar). Ein in der hiesigen Zeitung enthaltenes königl. Dekret verfügt die Abschaffung aller Lehnabgaben im Königreich Sicilien. (Pr. St. Z.)

Madrid. Wir hatten hier im Januar eine beispiellose Kälte, welche so ungünstig auf die Gesundheit wirkte, daß von der Bevölkerung der Hauptstadt von etwa 200,000 Seelen in diesem Monat nicht weniger als 5000 Menschen (?) begraben wurden.

Berlin (3ten März). Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags verließ uns Franz Liszt, der große Künstler, welcher längere Zeit hindurch fast die ganze Aufmerksamkeit unserer Residenz auf sich gezogen hatte, und zuletzt einen Triumph feierte, wie ihn noch kein Künstler hier zu erlangen vermochte. Der Grund dieser Auszeichnung lag in dem seltenen Verein der Virtuosität und der edelmüthigen Menschenfreundlichkeit, welche Liszt während seiner Anwesenheit in Berlin bewies. Das Publikum strömte zu seinen Konzerten in Masse herbei, er erwarb große Geldsummen und erhielt kostbare Geschenke, wies aber auch den wohlthätigen Anstalten der Residenz sehr bedeutende Summen zu, und unterstützte mit ungewöhnlicher Freigebigkeit eine große Zahl Dürftiger, die sein Andenken segnen werden. Vorzugsweise bedachte er die Universität, für deren Kranken-Unterstützungs-kasse er auch noch am Morgen vor seiner Abreise ein Morgenkonzert, im Hôtel de Russie, gab, welches noch dreimal so viel Zuhörer gefunden haben würde, wenn der Saal geräumig genug gewesen wäre. Für eine solche besondere Gunst hatten denn auch die hiesigen Studirenden beschlossen, dem Scheidenden eine ganz besondere Ehre zu erweisen, nämlich ein feyerliches Komitat. Eine Deputation von Studirenden geleitete den Scheidenden unter dem wiederholten donnernden Lebehoch der versammelten Studenten und überaus zahlreichen Volksmenge, unter dem Schwenken der Lächer aus den mit Damen besetzten Fenstern des Hôtels und dem schmetternden Tusch eines starken Musikkorps, nach dem bereitstehenden, mit sechs Postpferden bespannten, offenen Reisewagen. Hier nahmen zwei Studirende, mit bloßem Haupt, den Künstler in ihre Mitte, drey andere, ebenfalls ohne Kopfbedeckung, setzten sich rückwärts, und

so fuhr man dem Zuge der aus etwa 100 Wagen bestehenden Begleitung, welcher sich unter den Linden aufgestellt hatte, entgegen. Von hier ging es nun nach der Schloßbrücke zurück, über den Schloßplatz, die lange Brücke, durch die Königsstraße, Landsbergerstraße, kleine und große Frankfurterstraße, zum Frankfurter Thore hinaus. Voran ritt ein Student als Zugführer, dann folgten mehrere Gendarmen, welche den Zug durch die überall in großen Massen herbergeströmte Volksmenge geleiteten, hierauf der große Claudius'sche sechsrädrige Wagen mit dem Musikkorps und dann der Wagen des Herrn Liszt, umgeben von reitenden Studenten in Festkleidung. Unter lustigem Hörnerklang der vielen Postillone (es waren allein 120 Postpferde genommen worden) bewegte sich die heitere Gesellschaft nach Friedrichsfelde, wo der gastfreie Baron von Treskow sich es erbeten hatte, dem Scheidenden und seinem Geleite ein Abschieds-Dejeuner zu geben, nach welchem man sich dann mit einem herzlichem Lebewohl trennte, das auch wir dem, mit Recht gefeierten, großen Künstler, auf seiner Weiterreise nach St. Petersburg, nachrufen.

Kürzlich ging ein Soldat der weimarschen Truppenabtheilung, welche zur Abwehr des Holzrevells im Amte Kaltennordheim liegt, spät Abends in eine Spinnstube des Dorfes Wollmuthausen. „Dich möchte ich todtschießen,“ mit diesen Worten legte er auf ein zuverderst sitzendes, ihm unbekanntes Mädchen sein Gewehr an, welches er an diesem Tage abgeschossen, dann aber wieder in der Trunkenheit geladen hatte, und wovon ihm nur der erste Umstand, nämlich das Abschließen, noch erinnerlich war. Mit zerschmettertem Kopfe fiel das Mädchen todt zur Erde. Dicht hinter ihm saßen noch einige Personen, an welchen die Kugel vorüber in die Wand fuhr. Was half es nun, daß sich der Thäter über die Leiche warf und mit zu sterben wünschte! Die Todte, die einundzwanzigjährige einzige Tochter eines Taubstummen, war als das schönste und bravste Mädchen der Umgegend bekannt und ihr tragisches Ende hat große Theilnahme erregt. Das Militär-Oberkommando von Eisennach hat den Thäter sogleich an das Kriminalgericht Dermbach abgegeben. Ein alter Praktiker meinte, der Unfug werde nicht eher ein Ende nehmen, bis im Strafgesetzbuch stände: „Wer scherzweise ein ungeladenes Feuergewehr auf einen Menschen hält, bekommt so und so viel Wochen oder Monate Arrest.“ Schon der Scherz in dieser Art ist unsittlich und möglicher Weise durch Erschreckung des Andern schädlich und verdient daher Strafe. (Berl. Spen. Zeit.)

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 81.

M i t t e l s t e i t u n g .

No. 19. Donnerstag, den 5. März 1842.

St. Petersburg, den 24sten Februar.

Sonntag, den 22sten Februar, hatte Herr Joachim Ferreira Borges, neu bevollmächtigter Geschäftsträger S. M. der Königin von Portugal, die Ehre, S. M. dem Kaiser vorgestellt zu werden.

In Berücksichtigung des besondern Bedarfs an disponiblen Ländereyen ist die Provinz Kaukasien bereits aus der Zahl derjenigen Gouvernements ausgenommen, in welchen Ländereyen verliehen werden. Jetzt haben S. M. der Kaiser aus denselben Gründen für nöthig erachtet, in dem Gouvernement Orenburg ebenfalls keine Ländereyen mehr zu verleihen, und demgemäß am 19ten Januar zu befehlen geruht: die Zuweisung von verliehenen Ländereyen in dem erwähnten Gouvernement und der erwähnten Provinz ganz einzustellen, ohne jedoch dieses Verbot auf Personen auszudehnen, die früher schon in denselben die ihnen verliehenen Ländereyen ausermählt haben und als Kandidaten gezählt werden, denen ihre Antheile auf genauer Grundlage der am 19ten März 1840 Allerhöchst bestätigten Vorschriften angewiesen werden sollen.

Am 31sten December v. J. sind in Folge der Erledigung des erzbischöflichen Stuhles in der Astrachanschen Eparchie, Allernädigst ernannt worden: der Erzbischof von Charkow Smaragd zum Erzbischof von Astrachan und Jenotajensk, der Bischof von Wologda Innocentius, zum Bischof von Charkow und Achtyrsk, mit Verbleibung in der Stufenfolge in der hierarchischen Ordnung, in welcher er jetzt steht, und der Vikar der Woroneshschen Eparchie, Bischof von Ostrogoskhsch Irinarch, zum Bischof von Wologda und Ustjug. (St. Peterb. Zeit.)

Konstantinopel, den 9ten Februar.

Unsere Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 26sten Januar. Der Seraskier Mustapha Pascha war bereits in Damaskus eingetroffen. Er will sich sehr leidend befinden und wünscht sehnlichst, die Erlaubniß zu erhalten, so bald als möglich wieder nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Ernennung Omer Pascha's zum Gouverneur des Libanons wurde in einem großen Konseil, dem alle höheren Pascha's und die Primaten der Maroniten und Drusen beymohnten, feyerlichst publicirt, worauf sich Omer Pascha nach Deir-el-Kamar begab und in dem prachtvollen Schlosse Bitidin, welches dem alten Emir Beschir angehört, seine Residenz

ausschlug. Er wurde von 1200 türkischen Soldaten begleitet, die in dieser Stadt als Garnison bleiben werden. Auch Selim Pascha, Gouverneur des Distriktes Saïda, und der Franzosenfreund Reschid Pascha, Kommandant von St. Jean d'Akre, sind abgesetzt. Der erste ist durch Szzet Pascha von Bagdad ersetzt, der Nachfolger des zweyten aber noch nicht ernannt. Alscuthalben herrschte nach den türkischen Berichten die größte Ruhe.

Die Repräsentanten der Großmächte haben nach mehreren unter sich gepflogenen Konferenzen beschlossen, gegen die Aufstellung eines türkischen Militärgouverneurs im Libanon der Pforte Vorstellungen zu machen. Der übermorgige Tag ward dazu bestimmt und der Reis-Efendi vorläufig davon verständigt. Die Repräsentanten, die für diesen unvorhergesehenen Fall mit keinen Instruktionen versehen waren, schwankten theilweise einige Zeit hindurch über die Råthlichkeit dieses Schrittes, der übrigens nach den Umständen zu urtheilen schwerlich von einem günstigen Resultat gekrönt werden kann. Inzwischen hat die Post von Beirut unerfreuliche Berichte aus Syrien gebracht. Sobald Omer Pascha in Deir-el-Kamar seinen Einzug gehalten hatte, verließen die Maroniten in Masse die Stadt und die Umgegend und zogen nach Beirut, wo sie im Norden der Stadt kampiren, ohne jedoch irgend eine feindselige Demonstration zu machen. Eine Deputation der unglücklichen, wegen Mangel an Proviant halb verhungerten Maroniten ward ohne eine bestimmte Antwort von Mustapha Nuri Pascha entlassen. Diese Deputation soll sich darauf an den in Beirut anwesenden östreichischen Generalkonsul gewendet und diesen um Schutz gegen die von der Pforte ergriffenen Maßregeln angefleht haben. Auch scheint der hiesige Internuntius die Sache der Maroniten mit jenem Eifer ergriffen zu haben, den die Menschlichkeit und Gerechtigkeitsliebe seines Hofes erwarten ließen.

Herr von Bourqueney hat neue Instruktionen aus Paris erhalten, in Folge deren derselbe eine Konferenz mit dem Reis-Efendi gehabt. Man will wissen, Herr von Bourqueney habe im Namen seiner Regierung bey dieser Gelegenheit erklärt, Frankreich übernehme die Garantie für die pünktliche Erfüllung aller dem Bey von Tunis von dem türkischen Gouvernement zugemutheten Bedingungen, wogegen man in Paris erwartete,

daß die hohe Pforte auf jede gewaltsame Unternehmung gegen den erwähnten Bey verzichte. Sarim Bey und Herr von Bourqueney sollen unter den wärmsten Freundschaftsversicherungen von einander geschieden seyn. Auch scheint der französische Repräsentant in der griechischen Frage eine sehr thätige Rolle spielen zu wollen.

Von der türkischen Gränze,
vom 20ten Februar.

Ein durch außerordentliche Gelegenheit von Konstantinopel hierher befördertes Schreiben berichtet, daß die Repräsentanten der Großmächte am 11ten d. M. sich bey der hohen Pforte eingefunden und energische Vorstellungen gegen die geschehene Einsetzung eines türkischen Gouverneurs im Libanon gemacht haben. Zugleich sollen die gedachten Repräsentanten die Ernennung eines christlichen Emirs als Nachfolgers des abgestorbenen El Kasim's reklamirt haben. Die Antwort der Pforte lautete ausweichend und schien die Ernennung Omer Pascha's als nothwendig zur Herstellung der Ruhe, jedoch nur als ein Provisorium geltend machen zu wollen.

Aus der Walachey gehen Nachrichten ein, daß in Bucharest ernsthafte Unordnungen entstanden und diese in dem Zeitraum von wenigen Stunden bis zu einem Grad gestiegen seyen, daß Fürst Ghika sich genöthigt gesehen habe, seine Hauptstadt zu verlassen. (Pr. St. Zeit.)

Athen, den 5ten Februar.

Der Professor Welcker aus Bonn ist hier angekommen. Dieser ausgezeichnete Alterthumsforscher gedenkt außer Griechenland auch die Küste Klein-Asiens zu besuchen. (Beckl. Spen. Zeit.)

Lissabon, den 21ten Februar.

Nachdem die gesetzmäßige Regierung nach der vom Kaiser Don Pedro dem Lande verliehenen Charte, welche durch die September-Revolution von 1838 amgestoßen wurde, ohne die geringste Störung der öffentlichen Sicherheit wieder hergestellt worden ist, fängt Alles wieder an, einen ruhigen Gang zu nehmen, und ungeachtet der bitteren Schmähungen, in denen sich die Opposition über die zur Wiedereinführung der konstitutionellen Charte angewandten Mittel ergießt, scheint doch das Königreich im Allgemeinen dieselbe als die Frucht zu begrüßen, die das Land besseren Tagen entgegenführen werde.

Die Regierung ordnete in der vorigen Woche drey Festtage zur Feyer dieses Ereignisses und eine allgemeine Illumination der Hauptstadt an. Der König und die Königin, begleitet vom Hof-Adel und den Staatsbeamten, begaben sich in großer Gala nach der Kathedrale, um dem Te Deum beizuwohnen, welches bey dieser Feyer abgesungen wurde. Am folgenden Tage war glänzende Kour im Pallast Necessidades, und am 16ten fand eine Parade statt, zu welcher alle in Lissabon stehende Truppen beordert waren.

Der Minister Costa Cabral traf am letzten Sonnabend unter Abfeuerung von Raketen hier ein, und die Volksmenge, die ihn beglückwünschend umringte, war so groß, daß die Wagen, in welchen er und seine Freunde saßen, sich durch die Straßen der Hauptstadt kaum Bahn brechen konnten.

Der spanische Geschäftsträger in Lissabon hat officiell der Regierung angezeigt, daß zwey spanische Armeen von je 15,000 Mann an der Gränze zusammengezogen worden, daß dieselben aber nur bestimmt seyen, etwaige propagandistische Schritte der portugiesischen Chartisten zurückzuweisen.

In wenigen Wochen wird die Niederkunft der Königin erwartet, und es werden in allen Kirchen für ihre glückliche Entbindung Gebete gehalten.

Paris, den 2ten März.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche: Der Generalgouverneur von Algier an den Konseilspräsidenten: „Elemcen, den 16ten Februar. Der große Stamm der Beni-Amer, der 3000 Reiter ins Feld schicken kann, hat sich so eben unterworfen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der ganze westliche Theil der Provinz Oran unterworfen ist, mit Ausnahme einiger wenig zahlreichen Stämme von Lellal an bis zur Gränze von Marokko, wo sich Abdel-Kader mit 200 bis 300 Reitern befindet. Er verbraucht seine letzten Schätze, um einige Abenteurer zu rekrutiren.“

Herr Guizot hatte gestern den ganzen Vormittag über mit mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps Konferenzen und war dann bis Abends 10 Uhr in den Tuilleries.

Es scheint gewiß, daß der Traktat über das Durchsuchungsrecht in seiner gegenwärtigen Gestalt weder jetzt, noch später von Frankreich ratificirt werden wird. Die Aenderungen, welche mit dem Traktat vorgenommen werden dürften, beziehen sich hauptsächlich auf die Zahl der Kreuzer, auf die den kontrahirenden Parteyen zu bewilligende Gesamt-Autorisation, auf die Ausdehnung der Zonen und vielleicht auch auf einige Punkte in Betreff der Bestimmung des Charakters derjenigen Schiffe, die des Sklavenhandels für verdächtig zu halten sind. Bey der Diskussion der Adresse hatte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Traktat nicht in extenso der Kammer vorgelegt, sonst würde die in der Adresse ausgesprochene Mißbilligung wohl noch heftiger und energischer ausgefallen seyn. Deshalb aber sind neue Unterhandlungen angeknüpft worden. Haben dieselben keinen Erfolg, so wird der gegenwärtige Traktat schwerlich ratificirt werden.

Paris, den 2ten März.

(Privatmittheilung.)

Der Vertrag wegen Abschaffung des Sklavenhandels

hat plötzlich einem anderen wichtigen Vorfall Platz gemacht, wovon gestern Abends in dem Salon des Herrn Guizot sehr viel die Rede war. Es handelt sich nämlich um die Verhaftung des Paters Cazalés, der, unter dem Schein, die Rechte Don Karlos in zahlreichen Broschüren zu vertheidigen, den geheimen Agenten des spanischen Regenten gemacht, und an die hiesige spanische Gesandtschaft Alles berichtet haben soll, was er in den Cirkeln, wozu er sich unter seiner politischen Maske den Eingang verschafft hatte, erfuhr. Bey seiner Verhaftung sind eine Menge Papiere, welche dessen Verbindung mit der genannten Gesandtschaft in Paris, mit Herrn Marliani, Mitglied des Senats in Madrid, und mit den französischen liberalen Blättern beurkunden, mit Beschlagnahme belegt worden. Die Regierung scheint auf diese Entdeckung einiges Gewicht zu legen; denn sie dürfte ihr Mittel an die Hand geben, zu beweisen, daß Espartero, während er durch die ihm ergebenen franz. Blätter und Agenten englischer Journale in Paris dem Kabinet der Tuilleries vorwarf, daß dieses die Umtriebe der Christinos begünstige, die französischen Radikalen gegen ihre eigene Regierung aufregte, und falsche Gerüchte von angeblichen Männen, die in Frankreich gegen Spanien geschmiedet wurden, nur darum austreuen ließ, um einen Vorwand zu finden, seiner Abneigung gegen den Hof der Tuilleries Lust zu machen. Seit der Verhaftung des Paters Cazalés, welche gestern stattfand, hatte Herr Guizot lange Unterredungen mit dem britischen Botschafter und dem österreichischen Geschäftsträger. Ein Kourier ist diese Nacht von der britischen Botschaft nach London befördert worden.

Das Journal de l'Ain will wissen, daß die Freylassung Don Karlos nahe bevorstehe. Ich habe guten Grund, diese Nachricht für ziemlich begründet zu halten; denn es befindet sich in diesem Augenblick ein Adjutant des Marschalls Soult in Bourges, um die Bedingungen, unter welchen das Kabinet die Freylassung des Prätendenten nicht länger anstehen lassen würde, vom Infanten genehmigen zu lassen. — Nach dem Sturze des Ministeriums vom 1sten März erlaubte die durch so viele Monate sich hinziehende orientalische Frage nicht, an Don Karlos Freylassung zu denken, und erst als Sir Robert Peel wieder an die Spitze des britischen Kabinetts trat und die spanische Frage zu wechselseitigen Eröffnungen der französischen und englischen Regierung Anlaß gab, berührte man die Nothwendigkeit, das Loos des Prätendenten zu erleichtern. Der beynahe gleichzeitige Aufstandsversuch der Christinos in Spanien, und der Sieg, welchen Espartero davon trug, erlaubte Herrn Guizot nicht, den Prätendenten frey zu lassen, ohne sich ernsthaften diplomatischen Reibungen auszusetzen. Unter den gegenwärtigen Umständen dage-

gen glaubt Ludwig Philipp, Don Karlos ohne Bedenken frey aus Frankreich abziehen lassen zu dürfen, damit er sich in Salzburg niederlassen könne. Ludwig Philipp betrachtet die Freylassung des Prätendenten als den zweckmäßigsten Schritt, um die Lösung der spanischen Frage, und die damit verbundene Anerkennung der Regierung der Königin Isabella II. von Seiten der nordischen Großmächte, zu fördern. Man weiß, daß Don Karlos nicht so sehr abgeneigt ist, als es die Legitimisten behaupten, der Krone von Spanien zu Gunsten seines ältesten Sohnes zu entsagen, daß aber die Prinzessin von Beira sich diesem Projekt, das eine Vermählung zwischen ihrem Stiefsohne und der Tochter Marie Christinens zum Zwecke hätte, sich fortwährend widersetzt, und durch ihren Einfluß auf Don Karlos die Lösung der spanischen Frage hindert. Bekannt ist überdies, daß der Prätendent nicht wie vor zwey Jahren jede Unterhandlung zurückweist, sondern nur dann zu unterhandeln verspricht, wenn er frey seyn wird. Dies weiß man in den Tuilleries sehr gut, und möchte eben darum dem Prätendenten willfahren.

Paris, den 3ten März.

Die Gesellschaft für die Abschaffung der Sklaverey wollte vorgestern auf dem hiesigen Stadthause eine feyerliche Sitzung, unter dem Vorhise des Herzogs von Broglie, halten; aber das Ministerium hat ein Verbot gegen diese Versammlung erlassen. — Der Temps sagt, daß die Versammlung nicht verboten worden sey, sondern daß der Minister des Innern den Präsidenten der Gesellschaft schriftlich ersucht habe, das beabsichtigte Meeting aufzuschieben, da unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht Resultate daraus hervorgehen dürften, welche die Gesellschaft selbst nicht gern sehen würde. Der Minister des Innern soll erfahren haben, daß die Gegner der Emancipation einen Haufen von 300 Leuten geworben hätten, die bey Gelegenheit der Versammlung auf dem Stadthause zu unruhigen Austritten Veranlassung geben sollten. Der Temps ist der Meinung, daß sich das Ministerium durch solche Gründe nicht hätte einschüchtern lassen sollen, da sie mit dem Geiste der Pariser Bevölkerung im entschiedensten Widerspruch ständen.

Der Graf Lehon, vormaliger belgischer Botschafter in Paris, ist hier eingetroffen und wird nun abwarten, ob die Gläubiger seines Bruders ihn persönlich zur Rechenschaft ziehen werden. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Regensburg, den 22sten Februar.

So eben verbreitet sich die Nachricht, daß S. M. der König unseren würdigen Domprobst von Urban, Bischof von Leonaria, königl. bayerischen Hofkaplan, zum Erzbischofe in Bamberg ernannt hat.

Nürnberg, den 21sten Februar.

Die neuliche Angabe von der Weiterreise Sr. Durchlaucht des Fürsten Esterhazy nach London ist dahin zu berichtigen, daß derselbe wegen noch anhaltender Kränklichkeit sich veranlaßt fand, von Nürnberg aus die Rückreise nach Wien anzutreten.

Wien, den 22sten Februar.

S. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, Civil- und Militärgouverneur von Gallizien, wird nächstens hier erwartet. Sein erlauchter Bruder, der Herzog von Modena wird sich im Laufe des künftigen Monats nach München begeben, um daselbst der Vermählung seines Sohnes, des Erbprinzen mit der Prinzessin Adalgunde von Bayern, die auf den 29sten März festgesetzt ist, beizuwohnen.

Edtingen, den 8ten März.

Die hiesige Universität hat abermals einen ihrer berühmtesten und zugleich ihrer ältesten Lehrer durch den Tod verloren. Es starb nämlich vorgestern, fast 82 Jahre alt, der Geheim-Justizrath und Professor Dr. Heeren.

Berlin, den 9ten März.

S. M. der König von Hannover ist von Hannover hier eingetroffen. (Pr. St. Zeit.)

Elbing, den 28sten Februar.

Aus guter Quelle vernehmen wir, daß gegenwärtig aus Neue und zwar höhern Orts ernstlich von einer, die hiesige Provinz nicht nur berührenden, sondern durchschneidenden Eisenbahn die Rede ist, indem die diesfällige Idee dahin geht, Stettin, Danzig und Königsberg mittelst einer auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahn in Verbindung zu setzen. Es heißt dabey zugleich, daß die zur weiteren Ausführung dieser Idee zunächst erforderlichen Vorarbeiten, nämlich die Ausmittelung der zweckmäßigsten Bahnlinie, Nivelirungen, Anschläge etc., bereits in diesem Frühjahr beginnen sollen. (Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten Februar. Hr. v. Transehe, Hr. v. Krüdener, Hr. v. Frenmann, Hr. v. Keningarten und Hr. Kand. Wielrose aus Riga, Hr. Oekonom Meyer aus Berserwünde, und Hr. Kapitän v. Rsdannow aus Lievensberken, log. im Hôtel de Moscou. — Dem. Tahlheim aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Wolto aus Mißhoff, Hr. Graf v. Mellien und Hr. Kaufm. Lober aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Jngen. Lieut. Bartelsen aus Tula, log. b. Bartelsen.

Den 1sten März. Hr. Bar. v. Wolff und Hr. v. Transehe aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr.

Major Bar. v. Düsterloh aus St. Petersburg, log. b. Schulz. — Hr. Halbsgut aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 2ten März. Hr. v. Januschewsky aus Sutfan, Hr. Gendarm. Oberstl. Piemzow und Hr. Kaufm. Holm aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Nagursky aus Schaulen, log. b. Ellrich. — Der ehemal. Stud., Hr. Stucke, aus St. Petersburg, Hr. Dr. Wierhuff und Hr. Oberhofger. Adv. Wierhuff aus Luckum, log. b. Zehr. — Hr. v. Sacken aus Zierohlen, und Hr. v. Drachensfels aus Krirschhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Scheimerath, Kammerherr Graf v. Matuschewitsch, von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 3ten März. Hr. Koll. Rath Sablosky aus St. Petersburg, log. b. Zehr. — Hr. Tit. Rath Klemm aus St. Petersburg, log. b. Pohl. — Hr. v. Sacken aus Planceken, log. b. Jordan. — Hr. Kreisrichter, Major v. Dörper, aus Remelhoff, Hr. v. Krüdner und Hr. v. Frenmann aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Rittm. Engelhardt aus Warschau, Hr. Bar. v. Wolff und Hr. v. Volken aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Podras aus Janowa, log. b. Ellrich. — Hr. Karl Weichtner aus Kalnezhem, log. b. Schulz.

K o u r s.

Riga, den 24. Februar.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 90 L. n. D. 193 C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Sch. Hb. Vfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Lond. 3 Mon. — Pcc. Sterl. p. 1 R. S. M.
 Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.
 6 pCt. Metalliques — pCt.
 5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107, 107 $\frac{1}{4}$
 5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 $\frac{3}{4}$
 Schwedische Pfandbriefe 100 $\frac{3}{4}$
 dito Stieglitzische dito —
 Rurländische dito kündbare —
 dito dito auf Termin —
 Ehrländische Pfandbriefe —
 dito Stieglitzische dito —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 17. Februar

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 75 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.
 dito dito „ 500 dito 78 $\frac{1}{2}$ —

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

St. Petersburg, den 27sten Februar.

Ufassen an den dirigirenden Senat.

I. Den verabschiedeten Obersten Schönig ernennen Wir Allergnädigst zum Kuratorgehülfen des Dorpat'schen Lehrbezirks, mit einem jährlichen Gehalt von 1715 R. 52 K. S. aus dem Reichsschatze.

St. Petersburg, den 17ten Februar 1842.

II. Den Dirigirenden des Departements der Volksaufklärung, Geheimrath Fürsten Schirinskij Schichmarow, ernennen Wir Allergnädigst zum Gehülfen des Ministers der Volksaufklärung, mit Verbleibung in seinem gegenwärtigen Amte.

St. Petersburg, den 20sten Februar 1842.

Die Originale sind von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstehändig unterzeichnet:

N i k o l a i .

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 4ten Februar das Mitglied des Kuratorkonseils der Anstalten der allgemeinen Fürsorge in Moskau, wirkl. Staatsrath, Kammerherren Talysin, und den Chef der Artilleriesgarnisonen des finnländischen Bezirks, Generalmajor Wolfenski, Allergnädigst zu Ritttern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Allergnädigst ernannt worden sind: am 3ten Februar: der Kaiserlich-Russische Konsul in Syra, Kollegienassessor Küster, zum Kaiserlich-Russischen Generalkonsul auf den Ionischen Inseln; am 4ten Februar: der Kollegienrath Bulgakow, zum Beamten für besondere Aufträge beim Kriegsminister, zugleich mit Beförderung zum Staatsrath und mit Entlassung von dem Amte eines Staatssekretärsgehülfen des Reichsrathes; und am 8ten Februar: der Beamte für besondere Aufträge beim Chef des Marine-Generalstabes S. M. des Kaisers, Staatsrath Fischer, zum Direktor der Kanzellen des Komitè's und der Baukommission der St. Petersburg-Moskwa'schen Eisenbahn, mit Verbleibung in seinem bisherigen Amte.

In Folge der Ernennung des Präsidenten der Kaiserlichen Moskwa'schen mediko-chirurgischen Akademie, wirkl. Staatsrath Richter, zum Direktor des Medicinaldepartements des Ministeriums des Innern und zum Civil-Generalstabsdoktor, haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, die Verwaltung der Akademie dem Gehülfen des Kurators' vom

Moskwa'schen Lehrbezirke, wirkl. Staatsrath Goloswastow, mit den Rechten eines Präsidenten zu übertragen. (St. Petersburg. Zeit.)

K o n s t a n t i n o p e l , d e n 1 6 t e n F e b r u a r .

Ende voriger Woche hatte Sir Stratford Canning abermals eine Konferenz mit dem Großwesir und dem Reichs-Grandi, bei welcher der englische Gesandte die türkischen Minister einzuschüchtern suchte, um sie dadurch zu einer für Griechenland günstigen Entscheidung zu bewegen; allein der Großwesir gab zur Antwort: er habe bis hierher geglaubt, einen Gesandten Ihrer Britischen Majestät und nicht einen griechischen zu empfangen; daß er sich sehr wundern müsse, wie England seinen besonderen Schutz einer Nation ertheile, die bisher gar nichts gethan, um nur im geringsten den gerechtesten Forderungen der Türken zu genügen. Möge Griechenland den Anfang machen, die gerechten Klagen der Türken abzustellen und ihnen zu genügen, dann könnte die Pforte auf den Gedanken kommen, daß es der griechischen Regierung auch vielleicht Ernst sey, die Konventionen von 1827 und 1832 in Erfüllung gehen zu lassen. Wenn so ein Anfang gemacht sey, werde man ja sehen, was ferner zu thun. Was den Handelsvertrag anlange, so habe sich die Pforte schon früher darüber erklärt und müsse dabei beharren. Möge die griechische Regierung den vor zwey Jahren mit Zographos abgeschlossenen Vertrag hierher schicken, und die Pforte werde ihn ratifiziren, mehr aber könne sie nicht thun, denn nicht die Türken bedürfe Griechenlands, wohl aber letzterer Staat in dieser Hinsicht der Türken. Hierauf soll sich Sir Stratford Canning kaum haben wägen können und dem Großwesir erwiedert haben, daß man der Pforte eine Note überreichen würde, worin die Mächte verlangen würden, daß den Christen in Syrien eine andere Protektion zu geben sey, als die eines türkischen Pascha's, und er zu diesem Behufe den Befehl werde ergehen lassen, daß ein englisches Geschwader nach den syrischen Küsten sich begäbe. Der Großwesir antwortete darauf: Die hohe Pforte werde die Note abwarten. Er aber für seine Person könne nicht genug seine Verwunderung zu erkennen geben, wie England, nachdem es erwiesen einen Theil der syrischen Bevölkerung, türkische Unterthanen, gegen die christliche Bevölkerung darselbst aufgewiegelt und das Blutvergießen derselben veranlaßt habe, jetzt

diesen wundersamerweise einen Schutz sichern wolle, den die Pforte sich allein berechtigt halte zu geben. Daß sie dies auf eine loyale Weise gethan, bewiesen alle ihre bisherigen Handlungen, und wollten vorzüglich England und Frankreich gerecht seyn, so müßten sie dies anerkennen, denn Niemand mehr als sie hätten die Beweise in Händen, da alle KonceSSIONen, die man den christlichen Unterthanen gemacht, den Mächten freywillig und ohne Aufforderung mitgetheilt seyen. Die Pforte stütze sich übrigens auf ihr gutes Recht; sie suche keinen Zwist mit den Mächten herbeizuführen, allein sie glaube sich eben so gut berechtigt, wie jeder andere freye und unabhängige Staat, ihre inneren Angelegenheiten allein ordnen zu dürfen. England könne ein zweytes Navarin herbeiführen, es könne eine Armee landen lassen, allein die Pforte sey von nun an fest entschlossen, sich keines ihrer geheiligten Rechte zu geben und diese bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Nach dieser stürmischen Konferenz verließ Sir Stratford Canning zornglühend den Portenpallast.

Madrid, den 26ten Februar.

Die Regierung hat heute der Deputirtenkammer einen aus 26 Artikeln bestehenden Gesetzentwurf in Bezug auf die Regulirung der Fueros der baskischen Provinzen vorgelegt. An der seit undenklichen Zeiten bestehenden Civilverwaltung der Provinzen wird nichts geändert, dagegen werden alle politischen Vorrechte aufgehoben und die Provinzen in dieser Beziehung mit den übrigen Theilen der Monarchie auf ganz gleichen Fuß gesetzt.

In Valencia kam es seit dem 17ten d. M. zu blutigen Zwistigkeiten zwischen den Soldaten zweyer dort garnisontirender Regimenter. Am 21sten wurde von ihnen in der Hitze des Streits ein ruhiger Bürger erschossen. Darüber eilte die Nationalmiliz zu den Waffen, stellte sich vor der Kaserne der Truppen auf, und gab auf alle Soldaten Feuer. Der Generalkapitän rief die Behörden beim Abgange der Post zusammen.

Paris, den 4ten März.

Die Deputirtenkammer erörterte heute den Gesetzentwurf über die Aushebung von 80,000 Mann von der Klasse für 1842. Nachdem der Kriegsminister auf eine an ihn gerichtete Frage erklärt hatte, daß er in sehr kurzer Zeit einen Gesetzentwurf über die Reserve vortragen werde, nahm die Kammer nach einander die einzelnen Artikel und dann den ganzen Gesetzentwurf mit 229 gegen 10 Stimmen an.

Der Moniteur zeigt heute auf officielle Weise an, daß die Herzogin von Nemours sich im achten Monate ihrer Schwangerschaft befindet.

Rom, den 24ten Februar.

Auffehen erregt hier gegenwärtig ein reicher Bramine, der in seinem orientalischen Kostüm die Salons

unserer Diplomaten besucht. Gestern wurde ihm die Ehre zu Theil, dem Papst in einer Audienz vorgestellt zu werden, bey welcher der Kardinal Mezzofanti als Dolmetscher anwesend war.

Schon seit längerer Zeit konnte man erwarten, daß von hier aus etwas gegen die spanischen Kirchen-Eingriffe geschehen werde. Vor einigen Tagen ward nun in lateinischem Urtext ein apostolisches Breve vom Papst in dieser Angelegenheit veröffentlicht und vom Kardinal Lambruschini, als Sekretär der Breven, unterzeichnet. Das an die Cortes von dem Minister der Gnaden und Justiz, Jose Alonso, gerichtete Dokument scheint dieses Monitorium des Papstes besonders veranlaßt zu haben.

Brüssel, den 3ten März.

Die Regierung der Vereinigten Staaten soll neuerdings sehr dringende Reklamationen an die belgische gerichtet haben, wegen Vergütung des Schadens, welcher einigen amerikanischen Bürgern durch das Bombardement der Antwerpener Citadelle im Jahre 1830 erwachsen. Ein Antwerpener Blatt behauptet, man warte in Amerika nur die erste Ankunft des Dampbootes „British Queen“ ab, um darauf sogleich zu Gunsten jener Forderungen Beschlag zu legen.

Schwerin, den 7ten März.

Leider haben wir die traurige Nachricht von dem an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung erfolgten Ableben unseres innigst geliebten Großherzogs mitzutheilen. Noch vorgestern hegte man die Hoffnung, ihn wieder hergestellt zu sehen, doch diese hat sich zur tiefen Betrübniß des Großherzoglichen Hauses und des Landes nicht bewährt. Unterm 4ten d. M. veröffentlichte die hiesige Zeitung Nachstehendes über die Krankheit des Großherzogs: „S. K. H. unser geliebter Großherzog, Allerhöchstwelscher am 24ten Februar von einer Entzündung im Unterleibe befallen worden, befindet sich jetzt, sicherem Vernehmen nach, zur allgemeinsten Freude aller Seiner Unterthanen, auf dem Wege der Wiederherstellung. Hier hat sich während Seiner Krankheit die Theilnahme des ganzen Publikums auf eine Weise ausgesprochen, welche den sichersten Beweis von der großen Liebe und Anhänglichkeit Aller zu dem theuren Fürsten liefert. S. K. H. der Erbgroßherzog werden in diesen Tagen von Bonn hier erwartet, wohin demselben die Nachricht von der Erkrankung Seines erlauchten Vaters sogleich gesandt worden ist.“

Der vereinigete Großherzog Paul Friedrich war am 15ten September 1800 geboren und hat mithin ein Alter von 41½ Jahren erreicht. Höchstderselbe vermählte sich mit J. K. H. der Prinzessin Alexandrine von Preussen am 25ten May 1822 und folgte seinem Großvater, dem Großherzoge Friedrich Franz, am 1sten Fe-

bruar 1837 auf den Thron. Der Erbgroßherzog, nunmehrige Großherzog, ist am 28sten Februar 1823 geboren, also jetzt 19 Jahre alt.

Wien, den 1sten März.

S. K. H. der Herzog von Bordeaux, welcher zu Mitte vorigen Monats Wien verlassen hatte, ist, Berichten aus Grätz zufolge, in bestem Wohlseyn dort eingetroffen und mit vieler Aufmerksamkeit empfangen worden. Am 23sten setzte der Prinz seine Reise nach Görz fort.

Köln, den 3ten März.

Der Koadjutor des Herrn Erzbischofs von Köln, Herr Bischof Johannes von Geißel, traf heute Nachmittag gegen halb 4 Uhr von Koblenz hier ein und stieg, von dem feyerlichen Geläute seiner Pfarrkirche St. Gercon begrüßt, im erzbischöflichen Palais ab.

London, den 28sten Februar.

Heute konstituirte sich das Unterhaus endlich zum Ausschuss über die von Sir R. Peel vorgeschlagenen Resolutionen zur Abänderung der Getreidezoll-Skala, um über die Einzelheiten derselben zu berathschlagen und abzustimmen.

London, den 1sten März.

Die Nachrichten, welche uns die letzte Post von China bringt, sind eben so unentscheidend als alle früheren. Unsere Schiffe sollen noch eine andere Stadt zu Schanden geschossen haben, aber der Kaiser läßt immer noch kein Zeichen von Nachgiebigkeit blicken.

Noch trauriger sind die Nachrichten von Kabul. Ein Privatbrief von einem bedeutenden Hause zu Kalkutta ist der Meinung, daß, im Fall die schlimme Erwartung sich bestätige, daß unsere in der dortigen Hauptstadt eingeschlossnen Truppen niedergehauen würden oder sich ergeben müßten, ehe die Witterung es erlaube, daß man ihnen Hülfe zuschicke, man an allen Enden Aufstände und Krieg zu befürchten habe. Denn man glaubte allgemein, der Aufstand in Kabul stehe mit einem allgemeinen Plan in Verbindung, unsere Macht auf allen Seiten anzufallen; und in Nepaul, Ava u. s. w. warte man nur ab, was die Afghanen vermögen, um ebenfalls loszubrechen. Auf jeden Fall halten die Direktoren der ostindischen Kompagnie und das indische Ministerium die Verhältnisse für bedeutend genug, um im Heere der eingeborenen Truppen jedes Regiment um zwey Kompagnien zu vermehren.

London, den 2ten März.

Aus Neu-Granada wird vom 14ten Januar gemeldet, daß die angebotene Vermittelung Englands zur Beylegung des Bürgerkrieges in Neu-Granada von dem Insurgentenchef Carmona zurückgewiesen worden sey. Cartagena war noch eng blokirt; die Blokade wurde aber von den Engländern nicht anerkannt, und die Stadt war reichlich verproviantirt.

Die Times sagt, sie habe Grund zu glauben, daß die von der ostindischen Regierung eingegangenen Depeschen den Zustand der Dinge in Afghanistan noch schlimmer schilderten, als die Privatbriefe. »Der Muth der Truppen in Kabul«, sagt dieses Blatt, »war durch die sie umgebende furchtbare Uebermacht gedämpft, und es waren Unterhandlungen wegen einer Kapitulation eröffnet worden; es scheint aber, daß die Häuptlinge der Afghanen nichts weniger verlangten, als die Auslieferung des Schachs Subscha selbst und der Artillerie des britischen Heeres. Diesen Bedingungen beztreten, würde die Armee ihrer fast sichern Vernichtung preisgeben heißen. Die Artillerie ist das letzte Hülfsmittel, welches einen Ersatz für die numerische Uebermacht darbieten kann; giebt man sie auf, so ist die Niedermeßung der Truppen gewiß.«

London, den 4ten März.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 4ten März. Lord Clarendon, der als Sir George Villiers bekanntlich Gesandter am Madrider Hofe war, brachte an diesem Abend die angeblich mit Genehmigung der französischen Regierung angesponnenen Intriguen der Königin Christine und ihrer Partey zur Sprache und fragte, ob die Regierung Instruktionen in Bezug auf diese Angelegenheit an den britischen Gesandten in Madrid abgefertigt habe, und ob sie Kriegsschiffe zu etwa nöthig werdendem Schutze der britischen Unterthanen in Spanien absenden werde. Graf Aberdeen benutzte diese Gelegenheit, sich sehr entschieden gegen das Komplott gegen die spanische Regierung auszusprechen, dessen Existenz er ohne Weiteres zugab. Er äusserte indes die Meinung, daß das Komplott, welches, seiner Ansicht nach, nicht auf einer Verbindung der Karlisten und Christinos beruhe, weniger gefährlich sey, als es den Anschein habe. Die spanische Regierung sey mit den Verzweigungen desselben genau bekannt und auch bereit, demselben kräftigen Widerstand zu leisten, und die französische Regierung habe ihm (Lord Aberdeen) auf seine Anfrage die Versicherung gegeben, daß die an der Gränze vorgenommenen Rüstungen ohne ihre, der französischen Regierung, Zustimmung geschehen seyen, und daß Alles geschehen solle, um das Komplott zu unterdrücken. Mit dieser Erklärung müsse er (Lord Aberdeen) sich natürlich zufrieden geben, indes solle dessen ungeachtet die größte Wachsamkeit beobachtet und nichts unterlassen werden, was dazu dienen könnte, die Stellung des Regenten von Spanien zu sichern, falls dieselbe gefährdet werden sollte.

Wie Lord Clarendon im Oberhause, so fragte heute auch Lord Palmerston im Unterhause, was die Minister in Bezug auf die in Frankreich stattfindenden Vorbereitungen zu einer neuen Invasion in Spanien gethan hätten, indem er mit Hinsicht auf den geheimen

Antheil, welcher der französischen Regierung hieran schuldgegeben wird, unter Anderem bemerkte, er könne nicht glauben, daß diese Regierung, die ihren Ursprung dem Volkswillen verdanke, die auf volksthümliche Institutionen begründet sey, sich zu einer Verschwörung hergeben sollte, die eingestanden und offenkundig die Einschränkung des Volkswillens zum Zweck hätte. Sir Robert Peel sprach sich darauf in ähnlicher Weise aus, wie der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, deprecierte jedoch ziemlich bestimmt alle direkte Intervention in die inneren Angelegenheiten Spaniens, ein Verfahren, welches auch Lord John Russell billigte, vorausgesetzt, daß eine Invasion von Seiten der komplottirenden Partey nicht etwa mit Hülfe von Mannschaft, Waffen oder Geld einer fremden Macht bewerkstelligt würde.

Die ministerielle Getreide-Einfuhr-Bill ist zum zweyten Male verlesen und wird nun wahrscheinlich keinen Streit weiter verursachen, als höchstens über die Marktorthe, welche zur Bestimmung der Durchschnittspreise nach diesem Gesetzesvorschlag hinzugefügt werden sollen.

London, den 5ten März.

Die Stadt St. John auf Antigua ist am 25sten December von einem Erdbeben heimgesucht worden.

London, den 9ten März.

Die Königin und Prinz Albrecht sind gestern mit ihrer Familie von Brieighton wieder in London eingetroffen.

Die heutigen Morgenblätter theilen von den Nachrichten, welche die neueste indische Post mitgebracht hat, erst ein ganz kurzes Resumé mit, welches folgendermaßen lautet: „Die Daten sind aus China vom 19ten December, aus Kabul vom 28sten December, aus Bombay vom 1sten Februar. Die Berichte aus Kabul lauten höchst ungünstig. Die Stadt war nach der Ermordung Sir W. Mac Naghten's und nach Verlust vieler Officiere und Mannschaften geräumt worden, und es ging das Gerücht, daß später die sämtlichen übrig gebliebenen Streitkräfte auf ihrem Rückzuge von den Insurgenten angegriffen und gänzlich vernichtet worden seyen. Lady Mac Naghten und sechzehn andere Frauen blieben in der Gewalt der Insurgenten und wurden zurückgehalten, um gegen Dost Mohammed ausgetauscht zu werden. In China schienen Verstärkungen sehr nöthig zu werden, und es sollten deren von Bengalen und Madras dorthin abgehen. Die Nachrichten aus dem Pendschab, aus Sind, Beludschistan und Birma enthalten nichts weiter von Interesse, als daß dort Alles ruhig war.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten März. Hr. Kaufm. Rosenstock aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kommandant, Oberst v. Manderstern, aus Dünamünde, Hr. Bar. Karl v. Lieven aus Merzendorf, Hr. Buchdr. Steffenhagen aus Riga, und Hr. Kronförstern v. d. Brincken aus der Mitauschen Forsten, log. b. Zehr. — Hr. Arrendator Malchau aus Eckhoff, Hr. Dr. Wilpert und Hr. Kaufm. Karl Bergengrün aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Schaack und Hr. Willhoff aus Waldborn, log. b. Oberhofger. Adv. Schaack. — Die Hrn. Revis. Frey und Berg aus Kreuzburg, log. b. Jansohn.

Den 5ten März. Hr. Schauspieldirektor Hoffmann aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Krüdner und Louise Walter aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, und Hr. Gutsbes. Martinow aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Hühne aus Kerlingen, und Hr. Mechanikus Konen aus Minsk, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 6ten März. Hr. Tonkünstler Franz Lidzt, die Hrn. Kaufl. Schäffer und Winter aus Königsberg, Hr. Staatsrath v. Jung aus Riga, Hr. Major v. Derschau und Hr. Förster Richter aus Eckau, log. b. Zehr. — Hr. Lehrer Henckel aus Wahren, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s .

Riga, den 27. Februar.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. 3/4 Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Insriptionen in W. A. — R. — R. S. p. 100 R. W. A.	
6 pCt. Metalliques — pCt.	
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107, 107 1/4	
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 1/4	
Swländische Pfandbriefe 100 1/4	
dito Stieglitzische dito —	
Kurländische dito kündbare —	
dito dito auf Termin —	
Ehstländische Pfandbriefe —	
dito Stieglitzische dito —	

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu deucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weikler.

Mondtag, den 9. März 1842.

Dreihundert und achte Sitzung der Kur- ländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 4ten März 1842.

Nachdem der best. Sekretär angezeigt hatte, daß die Bibliothek von Herrn wirkl. Staatsrath v. Frähn in St. Petersburg mit seiner neuesten, aus dem Bulletin scientifique besonders abgedruckten, Schrift: „Topographische Uebersicht der Ausgrabungen von altem arabischem Gelde in Rußland“, und die Sammlung vaterländischer Alterthümer des Museums von Herrn Revisor Frey zu Kreuzburg mit vier in dortiger Gegend auf einem Ackerfelde gefundenen steinernen Streithämmern, drei von grauem Granit und einer von sogenanntem Weilstein; desgleichen von Herrn Alexander v. Köhler mit einer Anzahl auf dem Gute Homenswürzau, ganz in der Nähe der Hoflage und des Flusses, ausgegrabener eiserner Waffenstücke, bestehend in Lanzenspitzen, Bruchstücken von Schwertern, Messern u. d. g., ferner einigen bronzenen Fibeln und andern kleinen Schmuckfachen, im Laufe des vorigen Monats vermehrt sind: wurde von Herrn Dr. Lichtenstein eine historisch-literarische Abhandlung des Herrn Dr. Merkel vorgelesen. Sie führt den Titel:

Bemerkungen zu den Abhandlungen Lehrberg's und Watson's gegen die Existenz des Krime,

und wird in Kurzem in den „Sendungen“ veröffentlicht werden. — Hr. Kollegienrath Dr. v. Hursh las sodann einen von dem durch seine Schriften über Spanien rühmlich bekannten Herrn Obersten v. Scheyveler zu Aachen der Gesellschaft zugesandten Aufsatz:

Ueber die Einkünfte der spanischen Geistlichkeit vor der Revolution dieses Jahrhunderts,

die der Herr Verfasser in seinem Werke über Spanien und Amerika künftig durch den Druck bekannt machen wird.

Paris, den 27sten Februar.

Bei den Preisverhandlungen über das gegenseitige Durchsuchungsrecht ist ein Vorschlag zur Sprache gekommen, der wenigstens wegen der ihm zum Grunde liegenden Idee beachtet zu werden verdient, der Vorschlag, die Durchsuchung nicht den Kriegsschiffen der einzelnen Mächte zu überlassen, sondern zu ihrem Be-

hufe eine europäische Polizeimarine zu errichten, die ihr Amt im Namen und Auftrage sämmtlicher zur Abschaffung des Sklavenhandels mitwirkenden Mächte üben solle. Von der Wahl eines solchen Auskunftsmittels, sagt man, fallen alle Schwierigkeiten hinweg, die durch das Nationalgefühl oder durch die Besorgniß vor der ferneren Steigerung der englischen Präponderanz zur See gegen jeden auf die bisherige Basis hin abgeschlossenen Traktat erhoben werden. Außerdem würde das Princip der europäischen Staatengemeinschaft, das Princip der Solidarität der europäischen Interessen, durch die Errichtung einer Bundesmarine zur Verfolgung eines ruhmvollen menschheitlichen Zweckes, unter den glücklichsten Auspicien in das Gebiet der Thatfachen eingeführt werden. Wie es auch um die augenblickliche Ausführbarkeit eines Vorschlages dieser Art stehen möge, der Gedanke desselben verdient jeden Falls Anerkennung, und man muß wünschen, daß die geistige Richtung, die er bezeichnet, immer mehr und mehr die Richtung unserer Zeit werden möge.

Paris, den 28sten Februar.

Die Gazette du Berry, ein in Bourges erscheinendes legitimistisches Blatt, enthält ein Schreiben des Herrn Tamariz, Sekretärs des Don Karlos, worin derselbe erklärt, daß er im Namen seines Herrn allen den Gerüchten widerspreche, die über eine Allianz zwischen den Christinos und den Karlisten in Umlauf gesetzt worden wären.

London, den 26sten Februar.

Die United Service Gazette spottet über die Medaillen, welche der Sultan den Matrosen und Marinesoldaten der englischen Flotte, die vor Akre gefochten, verliehen hat. „Diese Medaillen“, sagt sie, „sind endlich in England angekommen, und aus welchem Metall glauben unsere Leser daß sie bestehen? Aus Kupfer; eine Medaille ist keinen halben Penny werth, wenn anders so viel! Auf der einen Seite dieses kostbaren Wahrzeichens türkischer Dankbarkeit sieht man das Schloß von Akre, darüber eine Fahne und sechs Sterne; die andere Seite zeigt des Sultans Namenszug. Die Ausführung ist so schlecht, als sie sich nur immer denken läßt. Hoffentlich werden unsere braven Seeleute sich schämen, diesen Betrel anzuhängen, und ihn bei erster Gelegenheit ins Meer werfen.“

Brüssel, den 28sten Februar.

Die Verhandlungen in dem Proceß gegen die Theilnehmer des Komplottes vom vorigen Jahre haben heute vor dem Assisenhof ihren Anfang genommen. Der Zur-

drang der Menschen war unbeschreiblich groß. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 196, worunter 70 Entlastungszeugen. Vor der Bank der Geschworenen sind alle diejenigen Gegenstände aufgestellt, die zur Erweisung der Anklage dienen sollen; es befinden sich darunter vier Stück Geschütz, 23 Gewehre, 17 Säbel, 3 Karabiner, Patronentaschen 2c. Die acht Angeklagten haben neun Advokaten, unter denen sich einige der geschicktesten Anwälte befinden. Der Generaladvokat trug die Anklage gegen sämtliche Angeschuldigte vor. Da nach Beendigung dieses Vortrages Frau van der Smitsen, eine der Angeklagten, die in leidendem Zustande ist, sehr angegriffen war, so verschob der Präsident die Fortsetzung der Verhandlungen auf den nächsten Tag.

Brüssel, den 1sten März.

In dem Proceß gegen die Angeklagten wegen des Komplottes gegen die Sicherheit des Staates hat heute das Zugenverhör begonnen. Der Andrang des Publikums zum Assisenhof ist fortwährend sehr groß und es haben, der Vorsicht halber, viele Gendarmen zu Pferde vor den Thüren desselben aufgestellt werden müssen.

Wien, den 28ten Februar.

Dieser Tage sind an den in außerordentlicher Mission seither in London anwesenden Baron von Neumann neue Kreditive ergangen, die ihn als bevollmächtigten Minister Oesterreichs bey J. M. der Königin von Großbritannien beglaubigen.

Herrmannstadt, den 3ten Februar.

Auf außerordentlichem Wege ist so eben aus Klausenburg die Nachricht hier eingetroffen, daß die Debatten über die Sprach-Angelegenheit beendet seyen. Das Resultat ist: Die ungarische Sprache soll in Siebenbürgen in dasselbe Recht treten, wie im Königreich Ungarn. In Rücksicht auf die gleichberechtigte landständische sächsische Nation würde der Status quo beibehalten, und die Sachsen können im Vaterlande ihre amtliche Korrespondenz in ungarischer oder lateinischer Sprache führen.

Bern, den 25ten Februar.

Der großherzogl. badische Ministerpräsident hat dem Vororte eine Note überreicht, worin die Schweizer-Regierungen für die strengere Beaufsichtigung derjenigen Handwerksburschen, welche badische Unterthanen sind, in Anspruch genommen werden. Namentlich verlangte man ihre Wachsamkeit in Beziehung auf schädliche Schriften. Der Thatbestand, auf welchen sich diese Note bezieht, scheint darin zu bestehen, daß ein von

Paris gekommener Schneidergeselle in Genf und Bern einige sehr wenig gelezene kommunistische Schriften herausgab. Er wurde vom Verein der deutschen Handwerker zu Genf sogleich ausgestoßen, als erst seine kommunistische Tendenz deutlich geworden war.

Genf, den 26ten Februar.

Die Verfassungskommission hat in ihrer Sitzung vom 21sten Februar beschlossen, keinerlei Bestimmungen über kirchliche Organisation in dem Verfassungsentwurf aufzunehmen, sondern die ganze religiöse Frage der künftigen Gesetzgebung vorzubehalten. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Im Jahre 1840 sind in Rußland 1,316,854 Kindern die Schutzpocken inokuliert worden, 127,995 mehr als im Jahre vorher. — In demselben Jahre wurde im Schidsraschen Kreise des Gouvernements Kaluga, im Pfaerdorfe Plochino, die Bäuerin Dorothea Michailow am 12ten Februar von einem Sohne und einer Tochter entbunden, welche nur eine Viertelstunde lebten; nach drey Tagen kam sie noch mit drey todten Knaben nieder. Die Mutter lebt. (St. Petersb. Zeit.)

Hamburg (28ten Februar). Vorige Woche haben wir hier einen sonderbaren Zuwachs unserer bereits so zahlreichen Handelsartikel bekommen. Von der peruanischen Küste ist nämlich ein deutsches mit Vogeldünger (Guano) beladenes Schiff eingelaufen, dessen letzte Bestimmung wohl England seyn wird, wenn es nicht gelingt, ihn hier abzusetzen. Der Preis ist auf 10 Mark für den Centner festgesetzt worden, und man hat Proben an Chemiker und Landwirthe vertheilt. In England scheint dieser Dünger in Aufnahme zu kommen; denn es sind bereits 13 Ladungen in Liverpool eingetroffen, gleichwie auch zwey in Frankreich und Belgien. Sollte der Artikel einschlagen, so kann es an Zufuhr nicht fehlen, weil der Vorrath an Ort und Stelle allen Begriff zu übersteigen scheint. Der hier zum Verkauf liegende Dünger kommt von den menschenleeren Chinch-Inseln her, welche ein Engländer und ein Franzose gegen Vergütung von 10,000 Piaster auf zehn Jahre in Pacht genommen haben. Sie sind von Millionen Seevögeln, besonders von großen Möven, bewohnt, welche im Fluge den Luftkreis verfinstern, wenn sie aufgestört werden. Der Schiffer erzählt, das ganze Gebirgszüge, aus Guano bestehend, die Inseln umkreisen, die man jetzt wie ein Bergwerk angebrochen hat. Hundert mit Spizhauen versehene Arbeiter brechen diese Berge ab, um den Ertrag an die herbeikommenden Schiffe zu verkaufen.

(Pr. St. Zeit.)

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Oiseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.
No. 89.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 21. Donnerstag, den 12. März 1842.

St. Petersburg, den 3ten März.

Montag, den 2ten März, hat der Kaiserliche Hof, in Folge des Ablebens S. R. H. des Großherzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin, eine vierundzwanzigtägige Trauer angelegt. — Diese Trauer zerfällt wie gewöhnlich in die große und kleine.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem Generaladjutanten, Generallieutenant und Kommandirenden der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien, Grabbe.

Ihre erfolgreichen Militäroperationen in der Tschetschenzischen Expedition vom Jahre 1841, gegen die feindlichen, räuberischen Stämme der Gebirgsvölker, und Ihre steter, fortdauernd eifriger Dienst, so wie Ihre Mühwaltungen in der Ihnen übertragenen Verwaltung, haben Ihnen ein volles Recht auf Unsere Erkenntlichkeit erworben. Zur Bezeichnung derselben verleihen Wir Ihnen die hierbey folgenden Zeichen des Ordens des heiligen Rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newskij in Brillanten, in der festen Hoffnung, daß dieses neue Zeichen Unserer Kaiserlichen Gnade Ihnen eine neue Aufmunterung zu künftigen Verdiensten seyn werde.

Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgenegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 4ten März.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomite's Allerhöchst zu befehlen geruht, den französischen Konsular-Agenten in Taganrog, Meunier, als französischen Vizekonsul in jener Stadt anzuerkennen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Direktor der Kaiserlichen St. Petersburgischen Theater, unter dessen Verwaltung auch die Moskowischen Theater gegeben worden sind, Direktor der Kaiserlichen Theater, hinfüro aber den Direktor der Moskowischen Theater „Dirigirenden“ dieser letzteren zu nennen.

Auf Unterlegung des heil. Synods haben S. M. der Kaiser am 17ten Januar den Vorsteher des Alexejewschen Akatow-Klosters 2ter Klasse und Rektor des Woronesh'schen Seminars, Archimandriten Elpedifor,

Allernädigst zum Vikar der Woronesh'schen Eparchie und Bischof von Ostrogosch zu ernennen geruht.

Während einer Feuersbrunst auf dem Gute des Edelmanns Chandaow im Tcherkoneschen Kreise rettete das funfzehnjährige Bauermädchen Agathe Skoworodnikow ein im flammenden Hause vergessenes fünfjähriges Kind mit eigener Lebensgefahr. Auf den Bericht des Generaladjutanten Grafen Benkendorf haben S. M. der Kaiser Allernädigst geruht, die Agathe Skoworodnikow mit einer Medaille und 150 R. S. zu belohnen.

Die Kaiserliche Tapetenmanufaktur hat das Glück gehabt S. M. dem Kaiser ein gewebtes Gemälde darzustellen, welches die Geburt Christi darstellt und unter dem Namen „Correggio's Nacht“ bekannt ist. S. E. Kaiserl. Majestät haben geruht, über diese Arbeit höchstdero Allernädigstes Wohlwollen zu erkennen zu geben und selbige zum Geschenk für die gegenwärtig im Bau begriffene Kirche des Leibg. Semeonowitschen Regiments zu bestimmen. Dieses Bild wird jetzt täglich von 10 Uhr Morgens Freunden der Kunst in der Manufaktur gezeigt. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 18ten Februar.

Mit dem am 6ten d. M. aus Syrien angekommenen Dampfboote erhielten wir Briefe, die folgenden Vorfälle in Jerusalem erwähnen: Während der Feste des Kurban Bairam wurden dort, wie es in allen Städten der Türkei gebräuchlich ist, auf den öffentlichen Plätzen für das Volk Possenspiele aufgeführt. In einem derselben figurirte als Hauptperson ein Mann in einem rothen Rock, dem während der ganzen Komödie hart mitgespielt, und der zum Schluß unter dem Jubel der ganzen Versammlung verbrannt wurde. Der Gouverneur von Jerusalem, Tajar Pascha, der zufällig über den Platz ging, sah der Posse zu und lachte mit den Anderen aus vollem Halse darüber. Einige Tage später kam der englische Generalkonsul, Oberst Rose, mit dem protestantischen Bischof in Jerusalem an und forderte von Tajar Pascha einen Pallast für den Bischof. Der Pascha zeigte sich sehr erstaunt und äußerte, daß er in Betreff des Bischofs gar keine Nachrichten und Verhaltungsmaßregeln von der hohen Pforte erhalten habe, indes wolle er dem Konsul und dem Bischof als Reisenden einstweilen die Gastfreundschaft seines Pallastes anbieten. Oberst Rose, der gleichzeitig Nachricht von jenem Verbrennungsproceß erhalten

hatte, sah darin eine Beleidigung gegen England und berichtete sowohl deshalb als auch wegen des Bischofs an den hiesigen englischen Gesandten. Sir Stratford Canning erließ eine Note an die hohe Pforte (sie wurde am 1ten d. M. übergeben), in welcher er für den der englischen Nation angethanenen Schimpf Genugthuung forderte und sich zugleich wegen der Nichtanerkennung des Bischofs beschwerte. Die Antwort der Pforte war, daß, bevor sie in dieser Sache einen entscheidenden Schritt thue, sie vorerst in Syrien Erkundigungen einziehen müsse. Unser Korrespondent in Syrien meint, die Inspiration zu jener Postse sey mehr von der katholischen und griechischen Geistlichkeit, welche die Errichtung eines protestantischen Bisthums in Syrien mit großem Mißvergnügen betrachten, als von den muselmännischen Bewohnern der Stadt ausgegangen, denen es ziemlich gleichgültig sey, ob ein Bischof mehr oder weniger in Jerusalem wohne; auch seyen jene Postenspieler meist syrische Christen.

Konstantinopel, den 23sten Februar.

Am 19ten Februar kam ein englisches Dampfschiff aus Syrien hier an, dem am 21sten Februar ein zweytes von derselben Flagge von eben daher folgte. Beide sollen höchst wichtige Depeschen überbracht haben. Privatbriefe sind nicht mitgekommen. Die Nachrichten aus Syrien sind sehr geheim gehalten. So viel man indessen von dem Kapitän des „Phönix“ erfahren konnte, steht das ganze Gebirge wiederum in Feuer. Diesmal aber ist der Kampf nicht zwischen Drusen und Maroniten, sondern gegen die Türken. Die 1200 Mann großherlichen Truppen in Deir-el-Kamat sollen total geschlagen und Omar Pascha, der neue türkische Gouverneur des Libanon, verwundet seyn, ohne daß man wisse, wohin er gekommen und was aus ihm geworden ist. Aegyptische und anderer Nationen Emirsare sollen frey und in Schaaren Syrien durchziehen und das Volk mehr denn je gegen die türkische Regierung aufwiegeln. Auch sollen Nachrichten aus Jerusalem eingetroffen seyn. Die angekommenen englischen Marineofficiere sagen, daß der Gouverneur von Jerusalem den neuen protestantischen Bischof durchaus nicht anerkennen will, daß er ihm die geforderten Sicherheits-Kavasse versagt habe, und als der Bischof unter freyem Himmel predigte, Türken, Katholiken, Griechen und Armenier ihn insultirt haben sollen.

Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 15ten Februar lauten nicht mehr so beruhigend. Es scheint, daß die Drusen und Maroniten, sobald sie Kunde von dem von Seiten der alliirten Mächte erhobenen Proteste gegen die Einsetzung eines türkischen Statthalters am Libanon erhielten, ihre Zusagen zurück, und ihre frühere drohende Stellung wieder einnahmen. Der Gouverneur

Omar Pascha wurde in Deir-el-Kamat von allen Scheiks verlassen und dürfte sich schwerlich dort halten können. In Beyrut cirkulirt eine Beschwerde, schrift gegen die sämmtlichen seit der Räumung der Aegypten in Syrien als Satrapen waltenden türkischen Pascha's, welche der Reihe nach diese Provinz ärger als unter den Aegyptern ausplünderten. Alle bis jetzt dorthin gesandten Pascha's haben noch keinen Pfaster hierher abgeführt. Aus Smyrna wird vom 20sten Februar gemeldet, daß der dortige Pascha mehrere Rajas, welche er beschuldigt, daß sie einen Geldtransport hätten berauben wollen, auf eine gräßliche Weise habe foltern lassen. Ganz Smyrna war empört hierüber.

Athen, den 27sten Februar.

Herr Alexander Maurokordatos hat sich am 23sten d. M. auf einem Dampfboot des österreichischen Lloyd eingeschifft, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Konstantinopel zu begeben. Seine Familie bleibt vor der Hand noch in Athen.

Die fortgesetzte Vermehrung der türkischen Truppen an der Gränze bestimmte die griechische Regierung zur besseren Besetzung der letzteren. Am 23sten d. M. ging von hier abermals eine Eskadron Lanzenreiter nach Lamia ab. Von Nauplia sandte man vier Piecen der Bergbatterie und die Raketenbatterie nach der Gränze. Ueber das dort stehende türkische Korps verlautet, daß daselbst zwölf Bimbaschis angekommen wären, die bedeutende Geldsummen zu verwenden haben, um Soldaten anzuwerben. Im Ganzen sollen bis jetzt höchstens 6000 Mann versammelt seyn, welche Truppen größtentheils aus zusammengelaufenem Gesindel bestehen.

Madrid, den 26ten Februar.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die in Valencia ausgebrochenen Unruhen durch die Bemühungen der Behörden am 22sten gestillt wurden und Truppen sowohl, wie Nationalmiliz, im besten Einverständnisse unter Musikbegleitung durch die Straßen zogen.

Paris, den 5ten März.

Der General Bugeaud ist am 14ten d. M. von seiner Expedition nach Tremezuc wieder in Algier eingetroffen.

Herr Firmin Rogier hat gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Papiere überreicht, welche ihn als belgischen Geschäftsträger in Paris beglaubigen. Es scheint also, daß vor der Hand kein neuer Gesandter ernannt werden solle.

Wien, den 11ten März.

Der bisherige kais. russische Gesandte am königl. württembergischen Hofe, Graf von Redem, welcher von seinem Monarchen beauftragt ist, ein specieller Mission bey S. M. dem Kaiser von Oesterreich zu residiren, ist hier eingetroffen, wonach der kais. russische Geschäftsträger, Staatsrath von Struve, nächstens Wien verlassen und nach St. Petersburg zurückkehren wird.

Berlin, den 18ten März.

S. M. der König, S. K. H. der Prinz von Preussen, der Prinz Karl und der Prinz Albrecht haben sich nach Schwerin begeben.

Königsberg, den 16ten März.

Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat dem Virtuosen Franz Liszt den Grad eines Doktors der Musik erteilt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom durch die Professoren Jacobi, Rosenkranz und Dulk überreichen lassen.

London, den 11ten März.

(Privatmittheilung.)

Die Times enthält in ihrer heutigen Nummer die neuesten und schlechtesten Nachrichten aus Kabul, die wohl Vertrauen verdienen, da sie ihr aus dem Ostindia-Hause mitgetheilt worden sind. Sie werden durch meine früheren Briefe auf diese furchtbare Katastrophe vorbereitet seyn. Jenes tapfere Korps von 5800 Mann, welches Kabul besetzt hielt, ist vernichtet, der kommandirende General und die Frauen sind gefangen, und von dem Boten, der diese Kunde nach Dschellalabad überbrachte, wodurch die Niedergeschlagenheit des dortigen kleinen Korps noch vermehrt werden mußte, kann man mit den Worten des Buches Hiob sagen: „Ich allein bin entkommen, um dies zu melden.“

Nachschrift. Ich habe so eben erfahren, daß die Regierung die Konvention über die Räumung von Kabul erhalten hat; sie setzte fest, daß alle von den britischen Truppen in Afghanistan noch besetzten Festungen übergeben werden sollten. Die sofortige Verletzung dieses Vertrags durch die Afghanen, welche über die englischen Truppen herfielen, als sie eben ihre Standlager verließen, hebt diesen Vertrag von selbst wieder auf, und man darf hoffen, daß Ghisni und Kandahar sich noch halten werden.

Der Punkt, welcher für uns am schmerzlichsten ist, ist die Auslieferung der Frauen; denn zuerst kann man nicht umhin, mit Schauern an die Behandlung zu denken, die sie erfahren mögen; dann hätte unmöglich etwas geschehen können, was in ganz Asien so große Sensation gemacht haben würde, und endlich, werden diese Frauen, wenn sie als Geißeln zurückgehalten werden, unsere weiteren Operationen auf die ernstlichste Weise erschweren. Je mehr man dieses Mißgeschick überlegt, desto niederdrückender erscheint es.

Ich erfahre diesen Augenblick, daß die Krone diesen Abend dem Hause der Gemeinen eine Botschaft zuschicken wird, um eine Vermehrung der nach Indien bestimmten Truppen zu verlangen.

Peel hat diesen Abend dem Hause den Entschluß der Regierung angekündigt, Indien aus Neusserste zu ver-

theidigen, und das Haus hat solchen mit froher Begeisterung vernommen. Zugleich machte er es wahrscheinlich, daß die Gerüchte von den erlittenen Unfällen zum Theil übertrieben seyn mögen.

Peel hat eine Steuer von 2 Pfd. 18 Sch. von 100 Pfd. Einkommen vorgeschlagen, zugleich bedeutende Ermäßigungen des Tarifs.

Die Steuern, welche die Regierung einzuführen gedenkt, sind alle direkter Art.

London, den 12ten März.

Vorgestern ertheilte Ihre Majestät dem Baron Neumann eine Audienz und nahm aus den Händen desselben das Kreditiv entgegen, welches ihn als österreichischen Gesandten am Hofe von St. James beglaubigt.

Graf Stanhope, ein Tory-Pair, hat im Oberhause angezeigt, daß er die Verwerfung der ministeriellen Kornbill bey der zweyten Lesung derselben in diesem Hause beantragen werde.

Die Morning Post hatte die von Sir R. Peel vorgeschlagene Einkommensteuer schon vorher angekündigt, und zwar mit dem Bemerkten, daß diese Maßregel ohne Zweifel den heftigsten Widerstand finden werde.

Auch die Regierung hat jetzt Depeschen erhalten, welche im Ganzen die schon gegebenen niederschlagenden Berichte aus Afghanistan über die Gefechte und Vorfälle in Kabul vollkommen bestätigen, nur scheint General Elphinstone nicht gestorben, sondern nebst dem Obersten Shelton gefangen genommen zu seyn. Die heutige Times enthält auch ein Schreiben von einem Kapitän Harven Luckett, der die angeblich von einem Dr. Bryan nach Dschellalabad gebrachte Nachricht von dem Abzuge des Truppenkorps aus Kabul und von der gänzlichen Vernichtung desselben noch in Zweifel stellt.

Am vorigen Mittwoch hat ein furchtbarer Sturm an den englischen Küsten und in London gewüthet. An den Häusern in der Hauptstadt wurde sehr viel Schaden angerichtet.

Bombay, den 1sten Februar.

Nach einem Privatbericht haben die Afghanen an dem Körper des Sir William Macnaghten die größten Unwürdigkeiten verübt. Es wurde demselben der Kopf abgehauen, ein Stück der verstümmelten Leiche demselben in den Mund gesteckt, die grüne Brille, welche der Verstorbene zu tragen pflegte, ihm auf die Nase gesetzt und der Kopf in diesem Zustande durch die Stadt getragen.

Makao, den 13ten December.

Die französische Regierung hat auf der Fregatte „Erigone“, die in Makao ankam, einen Obersten, Dubois de Jansigny, unter dem Titel eines Gesandten am Hofe von Peking, zur Beobachtung der Engländer hierher geschickt. (Pr. St. Zeit.)

M u s i k.

Mitau, am 8ten März.

Nachdem wir vor Kurzem die herrliche, Klang- und nuancenreiche Stimme Breitling's bewundert hatten, ertönte wieder von Westen her der Ruf: „Liszt kommt nach Mitau!“ Er, den man in Paris und London, und besonders in Berlin unlängst so hoch gefeiert hat, will auch hier alle Musikfreunde erfreuen und entzücken. Drum eile ein Jeder, der Sinn und Gefühl für die schönste aller Künste hegt, zum Tempel, wo ein jugendlicher, genialer Priester der Muse der Tonkunst opfert! — Dieses geschah: ungeachtet der sehr erhöhten Preise strömten Mitau's Bewohner am heutigen Abend zum Schauspielhause, um Liszt zu hören, und das geräumige Gebäude wurde ganz besetzt. Lebhaftes Zeichen der Freude empfingen den großen, und doch so bescheidenen Virtuosen, aus dessen künstlerisch-bedeutendem Gesichte Geist und Seele strahlen, und sein Spiel rechtfertigte ganz die Erwartungen, welche die Bewunderung des halben Europas erregt hatte. Nicht nur technisch vollkommen, sondern auch jugendlich und genial ist Liszt's Spiel: ein Tändeln mit den ungeheuersten Schwierigkeiten; eine Riesenkraft im Forte und in der Vibration und den Gängen der Oktaven, und dennoch das lieblichste Verschweben der Töne bis zum Piano und zu wahren Harmonikalauten, ein Anschlag, der das eigentlich undankbare Instrument zu einem anderen umzuwandeln scheint, ein meisterhaftes Crescendo und Decrescendo, welches auf dem Fortepiano wegen des Verhältnisses der Töne so schwierig auszuführen ist, zumweilen ein Kühnes Zerreißen aller Fesseln der rhythmischen Bewegung: — dieses ungefähr sind die Eigenthümlichkeiten in Liszt's Spiele. Soll ich vom Einzelnen sprechen? In der Ouvertüre zum Tell glaubte man den über den Alpenhöhlen rollenden Donner, das harmonische Lied des Ruhreigens, oder den Jubelruf glücklicher, freyer Landleute, — in der Phantasie aus Robert dem Teufel die höllische Freude unterirdischer Geister in wunderbarer Verschlingung mit höheren Tönen, — in Schubert's Erlkönig die schauerliche, verhängnißvolle Erscheinung dieses Sagengebildes, — endlich in dem chromatischen Galopp, dem non plus ultra dieses Abends, den muthwilligsten Satyr der Länzerwelt wahrzunehmen. Also Herr Liszt spielt so, wie die Schöpfer Adelaïden's, und besonders des Erlkönigs, Beethoven und Göthe, gedichtet haben, d. h. objektiv: unstreitig der am schwersten zu erringende, aber auch den Künstler am herrlichsten schmückende Kranz. Ein neuer Schmuck der Persönlichkeit des großen

Künstlers ist es, daß er sich, eben so wie der unvergeßliche Henselt, nach dem Triumph der Technik in das heitere Reich anderer großen Tonkünstler der Vorzeit und Gegenwart so gern flüchtet, wie uns denn heute Abend, außer der Ouvertüre zum Tell und Schubert's Erlkönig, auch Beethoven's sinnige Adelaïde und das treffliche Duett aus Spohr's Jekonda von neuem erfreuten. Herr und Madame Hoffmann sangen diese Stücke sehr brav, und Herr Liszt begleitete das Duett besonders schön. — Ein stürmisches Bravo des Publikums, wie aus einem Munde, ein sich stets erneuendes Beifallklatschen, und der einmüthig geäußerte Wunsch, den Galopp da Capo zu hören, dem sehr freundlich gewillfahrt wurde, waren die gerechte Anerkennung des großen Virtuosen, der mir für das Pianoforte eine neue Welt aufgeschlossen hat.

F. v. Rutenberg.

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 7ten März. Hr. Privatsek. Lainell aus Rubenthal, Hr. Arrend. Moriz aus Dühren, und Hr. Disponent Grundt aus Amt Bauske, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Fircks aus Sturhoff, und Hr. Handl. Kommiss Franz Klingström aus Lübeck, log. b. Zehr. — Hr. Graf Kenserling aus Saicken, und Hr. v. Kopp aus Schadow, log. im Bartelsenschen Hause.
- Den 8ten März. Hr. Dr. Adolphy vom Auslande, log. b. Zehr. — Hr. v. Dorthesen aus Feldhoff, Fräul. v. Wacjinsky aus Laucksheden, Hr. Forstfand. A. Wos und Hr. Gutshof. v. Komar aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Marshall Precizewsky aus Zittowian, Hr. Graf Stackelberg aus Riga, und Hr. Arrend. Aronett aus Jakobstadt, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 9ten März. Hr. v. Könnig aus Neu-Sahten, Hr. Graf Kenserling aus Tuckum, und Hr. Kaufm. Berend aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Baron Selström, nebst Gemahlin, aus Schaulen, Hr. Goldarb. Rosmeyer aus Jakobstadt, und Fr. Gastwirthin Danielewsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Conradi und Hr. Disp. Eckert aus Mesofthen, Hr. Bar. v. Kampenhäusen aus Riga, und Fräul. v. Landsberg aus Wickeln, log. im Hôtel de Moscou.
- Den 10ten März. Hr. Oberverwalter Hellberg aus Dünhoff, Hr. Kaufmann Zimmermann aus Riga, Hr. Arrendator Rosentreter aus Friedrichstadt, log. b. Zehr. — Fräulein Ottilie v. Gruczewsky aus Kiellm, Hr. Oberst v. Abeckas, Hr. v. Kohlen und die Hrn. Barone v. Wolff aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Disceprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 92.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 22. Montag, den 16. März 1842.

St. Petersburg, den 6ten März.

Zu Rittern des St. Georgen-Ordens 4ter Klasse sind unter Anderen für fünfundzwanzigjährigen tabellofen Dienst im Officierbeange am 5ten December v. J. Allergnädigst ernannt worden: Die Obersten: der Flügeladjutant S. M. des Kaisers und Regimentskommandeur des finnländischen Dragonerregiments Brevern 1.; die Kommandeurs der Leibg. Regimenter: des Dragonerregiments Baron Rönne und des wolhynischen Regiments Stempel; der Oberquartiermeister vom Generalstabe des abgesonderten Grenadierkorps Baron Salka 3. und der Kommandeur der Kertsch-Jenikol'schen Halbbrigade Grothuß. — Der Kollegienrath, als Oberstlieutenant des 4ten Kavalleriebezirks der neu-russischen Militäranstiedlung zur Anstellung in Civildiensten entlassene Baron Engelhardt. — Die Oberstlieutenants: des Rigaschen Dragonerregiments Weizich; des Husarenregiments des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar Vogt 3.; der Infanterieregimenter: des Prinzen Karl von Preussen Michailowskij und des Esussdal'schen Wolkow 5.; die Kommandeurs der Batterien der Artilleriebrigaden: der leichten No. 1 der 1sten Grenadier-Artilleriebrigade Denfer und der schweren Batterie No. 3 der 8ten Artilleriebrigade von Wilken; der Kommandeur der 4ten Brigade des sibirischen Linienkasakenheeres Kleist, und der Kommandirende des 1sten Drenburgischen Kasakenregiments Baron Korff 5. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 23sten Februar.

Vorgestern kam ein englischer Courier aus Persien hier an, der Nachrichten bis zum 26sten v. M. brachte. Nach ihnen sind zahlreiche räuberische Kurdenhorden bis Tabris vorgebrungen, haben alle Dörfer niedergebrannt, alles Tragbare weggeschleppt, und die Einwohner, welche nicht entfliehen konnten, ermordet. Die Verwirrung und das Elend in diesen Gegenden soll alle Beschreibung übersteigen.

Lissabon, den 28sten Februar.

Das neue Ministerium ist nun vollständig geworden; Costa Cabral wurde zum Minister des Innern, der Herzog von Terceira zum Konseilspräsidenten ernannt; Antonio Azevedo Mello-Carvalho, Bruder eines Mitglieds der Junta von Porto, hat die Justizministerstelle erhalten, und Baron Tojal ist der neue Finanzminister. Der Herzog von Terceira verwaltet inter-

mistisch die auswärtigen Angelegenheiten; der König, Gemahl Donna Maria's, hat sich geweigert, den Oberbefehl über das Heer anzunehmen; so ist ein Hauptzweck der Chartistenbewegung unerfüllt geblieben. Herr Aguilar ist von Madrid hierher zurückgekehrt, um seine Funktionen als spanischer Gesandter am hiesigen Hofe wieder zu übernehmen. Man besürchtet nun keine feindselige Bewegung mehr von Seiten Spaniens gegen Portugal.

Madrid, den 28sten Februar.

Die Hofzeitung enthält ein Cirkularschreiben des Finanzministers, welches den Zweck hat, den Verkauf der Klostersgüter zu erleichtern.

Ueber die angebliche Karlistisch-Christinische Verschwörung sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf, und von allen Seiten erhält die Regierung Versicherungen der Ergebenheit. Auch die Nationalgarde von Saragossa hat der Regierung ihre Dienste angeboten, jedoch, wie sie in dem Schreiben erklärt, nur so lange, als ein Unternehmen von Seiten der Karlo-Christinos zu fürchten ist.

Madrid, den 1sten März.

Vorgestern wurde hier der Namenstag des Regenten mit den größten Feyerlichkeiten begangen. Alle hier anwesenden Generale, die Officierkorps, die Behörden, das Ayuntamiento, die Bataillonschefs der Nationalmiliz, so wie besondere Deputationen des Senates und Kongresses stellten sich im Pallaste von Buenavista ein, um den Regenten auf das Feyerlichste zu beglückwünschen. Das Ayuntamiento hielt eine vorzügliche lange Rede an ihn, um ihn zu versichern, daß er auf das erpropte Volk von Madrid zählen könne, um die Feinde, welche unter dem gemeinschaftlichen Banner des Don Karlos und Christinen's den Bürgerkrieg in Spanien zu erneuern beabsichtigten, zu bekämpfen und zu besiegen. Der Regent erwiderte, daß er auf die Mitwirkung des Ayuntamiento von Madrid, so wie auf die aller Volksbehörden Spaniens rechne, so wie dagegen die ganze Nation sich darauf verlassen könne, daß er der Konstitution gegen noch so zahlreiche Feinde Gehorsam zu verschaffen wissen werde. In ähnlichen Ausdrücken redete der Regent zu den Abgeordneten der Nationalmiliz, fügte jedoch mit besonderem Nachdruck hinzu: Mit Bürger-Soldaten wie Ihr seid, fürchte ich Niemanden; ich fürchte mich nicht vor allen Despo-

ten der Welt, selbst wenn alle Despoten der Welt sich gegen die Freiheit unseres Vaterlandes verschwören.“ Als er die Deputation entließ, rief der Regent, wie die *Gaceta* berichtet, noch einmal aus: „Ich wiederhole, Nationalmilizen, daß ich alle Despoten der Welt nicht fürchte, denn alle Despoten der Welt vermögen gar wenig; wenn ein Volk frey seyn will, und von Liebe zur Freiheit entflammt ist.“ Diesen Worten will man hier, in *Espartero's* Munde, eine ganz besondere Bedeutung belegen.

Unsere Nachrichten aus *Lissabon* gehen bis zum 25ten v. M. In Folge der Ankunft *Costa Cabral's* wurde dem Minister des Innern, *Mocinho de Albuquerque*, seine Entlassung ertheilt. Dieser hatte beabsichtigt, jenen zum Botschafter in *Brasilien* zu ernennen, und auf diese Weise aus *Portugal* zu entfernen. Der päpstliche Internuntius beglückwünschte am 23ten Februar die Königin in feyerlicher Audienz wegen Wiederherstellung der Charte, und überreichte sein Beglaubigungsschreiben als apostolischer Delegat.

Madrid, den 3ten März.

Heute eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Zustand von *Valencia* fortwährend höchst beunruhigend. Die Truppen standen unter den Waffen, allein am 27ten Februar Abends schoß man auf die *Patrouillen*.

Madrid, den 5ten März.

Der Konseilspräsident, Herr *Gonzalez*, hat einen Kourier nach *London* abgesandt, um *Sir Robert Peel* für seine freundschaftlichen Aeußerungen im Unterhause den Dank des Kabinetts zu überbringen.

Paris, den 9ten März.

Der *Marshall Soult* soll der Budgetskommission der Kammer mitgetheilt haben, daß das Komité für die allgemeine Vertheidigung des Königreichs angewiesen worden sey, in kürzester Frist Entwürfe zu neuen Festungen auszuarbeiten, welche Frankreich am Rhein zu errichten beabsichtige. Es soll von zwey festen Plätzen die Rede seyn, welche man am Oberrhein errichten wolle, um erforderlichen Falls einer französischen Armee einen Stützpunkt für offensive Kriegsoperationen zu geben und zugleich die Engpässe der *Wogesen* gegen einen feindlichen Einfall zu sichern, eine dritte Festung solle im Departement des *Nieder rheins*, als *Erfay* für *Landau*, und dieser Festung möglichst nahe, errichtet werden.

Heute wird in der großen Oper „*Robert der Teufel*“ zum 225ten Male gegeben, und der Vorverkauf der *Billets* ist noch immer so bedeutend, wie bey den besuchtesten Vorstellungen. Die Franzosen nennen mit Recht den Erfolg dieser Oper einen *succès monstre*.

Mademoiselle Rachel ist am 28ten v. M. großjährig geworden, und kann daher jetzt, ohne Vermittelung ihres Vaters, mit dem *Théâtre français* kontrahiren.

Der neue, von ihr abgeschlossene Kontrakt, der vom 1sten April d. J. beginnt, macht sie zur *Sociétaire* des *Theaters*; sie verpflichtet sich, innerhalb neun Monaten wenigstens 54 Mal zu spielen, und erhält dafür außer ihrem Antheil als *Sociétaire* ein jährliches Gehalt von 42,000 Fr. und einen dreymonatlichen Urlaub.

Paris, den 10ten März.

Gestern Abend hielt die Gesellschaft zur Abschaffung der Sklaverey in ihrem gewöhnlichen Lokale eine Sitzung, zu welcher die Deputationen aus *Nordamerika*, *England* und *Schweden*, die sich zu der beabsichtigten öffentlichen Sitzung eingefunden hatten, eingeladen worden waren. Großes Aufsehen machte eine Rede, welche Herr von *Lamartine* bey dieser Gelegenheit gehalten hat, in welcher er, ungeachtet der großen Volksgunst, in der er steht, es wagte, den von der öffentlichen Meinung verdammtten Durchsuchungsakt in Schutz zu nehmen und die Politik des Kabinetts in dieser Beziehung zu vertheidigen. Die Versammlung bestand aus 120 Mitgliedern, unter denen sich die größten parlamentarischen Notabilitäten befanden. Der Herzog von *Brogie* führte den Vorsitz.

Der *Moniteur* enthält heute einen Bericht des *Seceministers* an den König, worin er eine Veränderung in Bezug auf die *Dampf-Kriegsschiffe* in der französischen Marine vorschlägt. Durch eine frühere Verordnung vom 1sten Februar 1837 war festgesetzt worden, daß die französische Marine 40 *Dampfschiffe* von über 150 *Pferdekraft* haben sollte. Der *Seceminister* erklärt daß bey den großen Fortschritten, die andere Marinen hinsichtlich ihrer *Dampfschiffe* gemacht hätten, jener Zustand nicht mehr genüge, und er schlägt vor, daß die Marine in Zukunft durch folgende Schiffe vermehrt werden solle: 5 *Dampffregatten* von 540 *Pferdekraft*, 15 *Dampffregatten* von 450 *Pferdekraft*, 20 *Dampffregatten* von 320 bis 220 *Pferdekraft*, 30 *Dampfschiffe* von 160 *Pferdekraft* und darunter. Der Minister verlangt zu diesem Ende innerhalb 10 Jahren einen Kredit von 34,450,000 Fr. Der König hat diese Anträge genehmigt.

In der gestrigen Nacht wüthete hier ein so furchtbarer Sturm, daß viele *Schornsteine* umgeworfen und in dem Garten der *Tuilleries* große Bäume entwurzelt wurden.

Turin, den 4ten März.

Man hat seit lange in unserer Stadt eine so lebhafteste Bewegung nicht gesehen, wie seit einigen Tagen. Alles athmet Freude und Jubel. Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, welche die Vermählung unseres Kronprinzen mit der Prinzessin *Udelaide*, ältesten Tochter des *Erzherzogs Rainer*, *Vizekönig* des *lombardisch-venetianischen Königreichs*, begleiten werden, sind mit wahrhaft königlicher Pracht nach dem ausdrücklichen

Willen des Königs angeordnet worden. Die Trauung selbst ist auf den 12ten April festgesetzt, und das ausführliche Programm der betreffenden Festlichkeiten, welche bis zum 25ten April dauern werden, ist bereits erschienen. Während dieser ganzen Zeit bleiben unter Anderem auch die Gemäldegalerien zc. dem Publikum zugänglich. Aus dem großen Aufwande, welchen unser König darauf verwendet, um seine Schwiegertochter würdig zu empfangen, kann man auf die Wichtigkeit, welche unser Hof auf diese Verbindung mit Oesterreich legt, schließen.

Aus dem Haag, vom 7ten März.

Heute hat der französische Gesandte am hiesigen Hofe dem Könige das Großkreuz der Ehrenlegion von Seiten seines Souveräns überreicht.

Baron von Heckeren ist zum Gesandten in Wien ernannt an die Stelle des Barons Mollerus, der in derselben Eigenschaft nach St. Petersburg geht.

Aus dem Haag, den 9ten März.

Der Erzgroßherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Abend aus Deutschland hier eingetroffen.

Brüssel, den 9ten März.

In der heutigen Sitzung des Affisenhofes hat die Zeugen-Aussage des Majors Desacgher großes Aufsehen erregt. Dieser behauptete, von Herrn Joseph van der Smissen (Bruder des Generals), dem er sich früher angeschlossen gehabt, um über dessen Projekte etwas zu erfahren, selbst gehört, es sey die Absicht der Verschworenen gewesen, am 26sten September v. J. einen Aufstand zu erregen, bey welchem der König und die Königin gefangen genommen werden sollten, und zwar habe man dem König der Franzosen drohen wollen, jene sogleich enthaupten zu lassen, falls er in Belgien Truppen einrücken lasse. Auch habe ihm Herr van der Smissen gesagt, daß die Verschworenen auf den Beystand des Generals Daine mit 25,000 Mann zählten.

Brüssel, den 10ten März.

Die belgischen Blätter sind voll von den Unglücksfällen, welche die seit einiger Zeit, namentlich aber in der Nacht vom 9ten auf den 10ten, wüthenden Aquinoktialstürme im ganzen Lande und an der Seeküste verursacht haben. Von Antwerpen, Gent, Brügge, Ostende, Koutraai, Thielt, Lüttich, Brüssel laufen Berichte über die Verwüstungen ein.

Wien, den 7ten März.

Gestern hat der portugiesische Gesandte an unserem Hofe, Feldmarschall Marquis da Saldanha, in einer Privataudienz dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Salzburg, den 8ten März.

Heute wurden der Erde die irdischen Reste einer Frau zurückgegeben, welche das Glück hatte, die Le-

bensgefährtin des größten Meisters der Tonkunst zu seyn. Die Wittwe Mozart ward vorgestern durch einen schlagähnlichen Anfall im 85ten Jahre diesem Leben entrückt.

München, den 8ten März.

S. M. der König hat dem hiesigen Buchhändler Johann Palm „seines Vaters eingedenk“ den Titel eines Hofbuchhändlers verliehen. (Bekanntlich erlitt der Nürnberger Buchhändler Joh. Phil. Palm am 26sten August 1806 zu Braunau den Tod des Märtyrers auf Befehl Napoleons.)

Berlin, den 15ten März.

S. K. H. der Kronprinz von Bayern ist nach München abgereist.

Berlin, den 20sten März.

S. M. der König sind von der nach Schwerin unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

S. M. der König von Hannover sind nach Neustrelitz von hier abgereist.

Berlin, den 23sten März.

S. K. H. der Prinz von Preussen und die Prinzen Karl und Albrecht sind von Schwerin hier wieder eingetroffen.

Kostock, den 10ten März.

Gestern Abend um 6 Uhr trafen S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark mit Gefolge auf dem eisernen Dampfschiffe „Agir“ von Kopenhagen hier ein und setzten Ihre Reise nach Neustrelitz ohne Aufenthalt fort.

Utenburg, den 12ten März.

Am 8ten März fand die Vermählung des Prinzen Eduard mit der Prinzessin Louise von Neuchâtel zu Greiz statt. Die Neuvermählten hielten Abends 9½ Uhr hier ihren feyerlichen Einzug.

Braunschweig, den 8ten März.

Se. Durchl. der Herzog haben heute die hiesige Residenz verlassen, um eine Reise nach Italien zu unternehmen.

London, den 9ten März.

Die zweyte Lesung der ministeriellen Kornbill wurde heute im Unterhause mit 284 gegen 176, also mit einer Majorität von 108 Stimmen, genehmigt.

So eben erschienenen amtlichen Berichten zufolge betrug die Bevölkerung der Stadt London, welche jetzt einen Flächenraum von 70 engl. Quadratmeilen einnimmt, im vorigen Jahre 1,870,727 Menschen.

Nach der Naval und Military Gazette soll die Königin beabsichtigen, die Admirale Stopford, Cockburn und Godrington zur Pairswürde zu erheben. Dies Blatt bemerkt, daß bisher noch keiner der 200 Admirale, welche Englands Flotte zählt, diese Würde empfangen habe, obgleich dieselbe vielen Generalen der Armee verliehen worden sey.

Ein Kavallerieregiment und drei Infanterieregimen-
ter sollen sofort nach Ostindien eingeschifft werden.

London, den 12ten März.

Fünf Infanterieregimenter, nämlich das 20ste, 23ste, 29ste, 71ste und 79ste, und das zweite Bataillon der Schützenbrigade sollen unverzüglich auf 1200 Mann ein jedes gebracht werden, und zwei Infanterieregimenter, das 10te und 78ste, nebst dem 10ten Regimente Husaren sollen demnächst nach Ostindien abgehen. Nach China werden dieser Tage Verstärkungen für zwei dort stehende Regimenter, das 26ste und 55ste, eingeschifft. Auch die Armee der ostindischen Kompagnie wird vermuthlich bedeutend verstärkt werden; einem Gerücht zufolge sollen sechs, zwölf oder sogar fünfzehn neue Regimenter in Ostindien errichtet werden.

Bombay, den 1sten Februar.

Der Tod des Kapitän's Sie Alexander Burnes wird durch die neuesten Berichte leider bestätigt. Er wurde von einer Anzahl Eingeborener ermordet, welche unter dem Vorwande, Abgeordnete ihres Stammes zu seyn, Zutritt in sein Haus erlangt hatten.

Montevideo, den 7ten December.

Lavalle's und Lamadrid's Niederlagen haben dem Kriege in der Argentinischen Republik kein Ende gemacht und die Lage des Generals Rosas nicht verbessert. Am 28sten November verloren die Truppen des Letzteren, unter Echague, in einem Gefechte mit General Paz, alle ihre Bagage, Munition und Artillerie, und nur 300 Reitern glückte die Flucht. Alle Verbindung zwischen Buenos-Ayres und den Provinzen des Innern ist abgeschnitten und ein Allianztraktat gegen Rosas zwischen General Lopez, dem Gouverneur von Santa Fe, und Ferrer, dem Gouverneur von Korrientes, abgeschlossen, dem auch Paraguan beigetreten seyn und 4000 Mann zu stellen sich verpflichtet haben soll. Die Zahl der disponiblen Streitkräfte der Provinzen Korrientes und Santa Fe, verbunden mit denen von Entre-Rios, das von Echague's Anwesenheit befreit ist, soll sich auf 10, bis 12,000 Mann belaufen. In Folge einer Meuterei im Lager des Generals Rosas wurden 40 Mann auf der Stelle erschossen, und vielen Offizieren droht dasselbe Schicksal. (Pr. St. Z.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten März. Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. Kaufm. Krondorff und Hr. Fleischerm. Koch aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oekonom Jan. Kowöskh aus Rubenthal, die Hrn. Kauff. Fr. und Joh. Burmeister aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. —

Hr. Bar. Schoulz aus Mischenaden, und Hr. Kandidat Grewingk aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. Den 12ten März. Hr. Kreisrichter v. Dörper aus Memelhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Bauder aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Inspektor Hoffmann aus Groß-Auk, und Hr. v. Mikulih aus Siurt, log. b. Zehr. — Hr. Koll. Assessor Goldhammer, Hr. Koll. Sekr. Lange, Hr. Handl. Kommiss Kupfer und Hr. Gastw. Danilewöskh aus Riga, Hr. Gem. Ger. Schr. Ewert's aus Eckau, und Hr. Amtm. Monkwis aus Neuenburg, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 13ten März. Hr. Gutsbes. v. Gruczewöskh aus Schaulen, Hr. v. Gruczewöskh aus Kielmi, Hr. v. Prschewitschewöskh und Hr. v. Wilsudöskh aus Rossian, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Generalm. v. Weiß, nebst Gemahlin, aus Abgunst, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Biencmann aus Riga, und Hr. Handl. Reisender W. Reys aus Magdeburg, log. b. Zehr. — Hr. Malerm. Lorenz aus Wollmar, log. b. Kanzl. Beamten Lorenz. — Hr. Graf Stackelberg und Hr. v. Berg aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

R o u e s.

Riga, den 4. März.

- Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
- Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
- Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
- Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
- Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
- Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{3}{4}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
- Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{3}{4}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
- Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
- 6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.
- 6 pCt. Metalliques — pCt.
- 5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107, 107 $\frac{3}{4}$
- 5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 $\frac{3}{4}$
- Eivländische Pfandbriefe 100 $\frac{3}{4}$
- dito Stiegligische dito —
- Kurländische dito kündbare 100 $\frac{1}{2}$
- dito dito auf Termin —
- Ehsländische Pfandbriefe —
- dito Stiegligische dito —
- Laut der St. Petersburg. Hand. - Ztg. galten daselbst am 24. Februar
- Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 75 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.
- dito dito „ 500 dito 78 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee Provinzen. Regierungsrath A. Weiler.
No. 95.

Montag, den 16. März 1842.

Paris, den 6ten März.

Der National giebt heute wiederum einige Aufschlüsse über die angebliche Christinische Verschwörung. Dem genannten Blatte zufolge gingen die gegen die jetzige spanische Regierung gerichteten Intriguen von den Herren Torrens, Zea Bermudez und Martinez de la Rosa aus; doch gehorchten diese Männer wiederum einer mächtigen oberen Leitung. Die Königin Christine hätte versprochen, alle Kosten der Insurrektion zu tragen und nöthigenfalls eine Summe von 25 Millionen herzugeben. Man hätte von den Generalen Willareal, Zariategun, Gomez und von mehreren Anderen die Zusage ihrer Mitwirkung erhalten. Mit Don Karlos stände man noch in Unterhandlung, um gegen glänzende Bedingungen, die man ihm und seiner Familie biete, seine Zustimmung zu erhalten.

Die Nachrichten aus Asien, welche die Herrschaft der Briten in Indien als ernstlich bedroht darstellen, erregen hier eine Schadenfreude, die man sich kaum die Mühe giebt, unter gewissen Anstandsformen zu verstecken. Man darf übrigens bey der Würdigung dieses durch die dem Nachbarlande zustoßenden Unfälle hervorgebrachten Eindruckes nicht vergessen, daß auch die Engländer jedes Mißgeschick, das den Franzosen in ihren auswärtigen Unternehmungen begegnet, wie einen Gewinn für sich selbst aufnehmen, und daß sie ihre Freude darüber nicht selten in der lautesten Weise Lust machen.

Rotterdam, den 5ten März.

Die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten sind, nach einer kurzen Vereinigung von höchstens zwanzig Tagen, noch einmal in ihre Heimath zurückgekehrt, und werden sich erst nach dem Osterfeste von neuem wieder versammeln.

Dresden, den 7ten März.

Gestern fand in der katholischen Hofkirche die feyerliche Weihung des vom Papste wegen seiner Verdienste um die katholische Kirche proprio motu zum Bischof von Rama in partibus ernannten apostolischen Vikars Mauermann, des Bruders des verstorbenen Bischofs Mauermann, statt. Die feyerliche Handlung wurde mit glänzendem Gepränge und verschiedenen symbolischen Ceremonien, deren Bedeutung später der königliche Hofprediger Dietrich in einem Kanzelvortrage entwickelte, von dem Bischof von Leutmeritz unter Assistenz des Prälaten von Ossegg und des Dom-Dechanten von Budissin vollzogen.

London, den 5ten März.

Die Liste der geistlichen und weltlichen Lords in der zweiten Session des vierzehnten Parlaments des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland ist jetzt fertig. Obenan steht S. R. H. der Prinz von Wales, welcher, wiewohl bey weitem das jüngste Mitglied des Hauses, vor allen übrigen Peers den Vortritt hat. Auf ihn folgt der Herzog von Cumberland und Teviotdale, König von Hannover.

Lord Mahon, Mitglied der Verwaltung, hat in der gestrigen Unterhausung eine Bill zur besseren Beschützung des schriftstellerischen Eigenthums eingebracht. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Grabe Ottfried Müller's in Athen wird jetzt ein Denkmal errichtet, das, nach dem Plane des Ministerialraths von Schaubert, in einer antik gearbeiteten Grabsäule mit Ornamenten aus pentelischem Marmor bestehen, und von der Basis an $3\frac{1}{2}$ Meter hoch seyn wird. Die Kosten von 2300 Drachmen werden größtentheils von den Professoren getragen; das Fehlende schießt der König aus seiner Schatulle zu.

London. Die Engländer, deren erfinderischer Geist sich alle Zweige der Naturwissenschaften dienstbar gemacht hat, um die Vergnügungen des menschlichen Lebens zu verfeinern, oder zu vervielfältigen, haben bekanntlich schon vor längerer Zeit, die Kunst das Eis zu erzeugen, zu einer hohen Vollkommenheit gebracht. Bis jetzt hatte sich diese Kunst nur darauf beschränkt, die Freuden des Tisches durch Abkühlung von Getränken und Speisen im Sommer u. dgl. zu erhöhen; die englische Spekulation ist indes noch weiter gegangen: sie erzeugt gegenwärtig ganze gefrorene Flächen und Seen und verschafft den Freunden des Schlittschuhlaufens mitten in der heißen Jahreszeit das Vergnügen, die Freuden des Decembers oder Januars zu genießen. Dies wird in dem Prospectus of the glaciarium and frozen lake verheißen, der in diesen Tagen hier erschienen ist. Den Herren Henry Kirk und W. D. Bradweell ist es gelungen, ein künstliches Eis hervorzubringen, das dem natürlichen ganz ähnlich ist und auf dem der geübteste Schlittschuhläufer seine Künste mit aller der Vollkommenheit, wie auf der natürlichen Eisfläche, entwickeln kann. Man hat bereits in dem Bazar in Baker-street damit einen Versuch angestellt und die Mitglieder des 'Schlittschuhläufer-Klubs' haben ihre vollkommene Zufrieden-

heit mit dem Kunstprodukt bezeugt. Die Temperatur, unter welcher das künstliche Eis gebraucht wurde, war 80° (20½°). Man unterhandelt gegenwärtig über den Ankauf eines Stückes Grund und Boden, von beynähe 2 englische Morgen für die neue Schlittschuhläufer-Anstalt, und Herr Sydne Smirke hat bereits Zeichnungen und Modell zu dem Gebäude geliefert, das im Innern einen zugefrorenen See, mit Alpen und Klippen umher, die mit Schnee und Reif bedeckt sind, darstellen soll. Die Fläche dieses Sees dürfte mehr als 30,000 Fuß betragen, welche allein zum Gebrauch für die Schlittschuhläufer bestimmt sind, während das Publikum dem Schauspiel von den Felsen und Klippen herab zuschauen wird. Abends soll der See auf eine ganz neue und überraschende Art beleuchtet werden. Der Inhaber des Patents hat sich mit der Kompagnie, welche das Unternehmen gründet, dahin verglichen, daß sie dies in einem Umfange von 20 engl. Meilen um London ausübt, und man hofft nicht allein, daß künstig jede Schule u. s. w. an dem Vergnügen Theil nehmen, sondern auch jeder Lord bey seiner Willa sein eigenes Glaciarium haben werde. Für die Damen soll bey dem großen Londoner Glaciarium ein eigener Saal zum Schlittschuhlaufen angelegt werden.

Durch den heftigen Sturmwind aus N.W. am 10ten März sind bey Bingen am Krahen der Schiffer Anton Göbel, mit Wein beladen, der Schiffer Friedrich Mößler von Rüdeshcim, ebenfalls mit Wein befrachtet, im obern Rheingau, und ein Kohlenschiff, genannt „Zufriedenheit“ No. 254, mit Kohlen und Eisenwerk beladen, bey Geisenheim gesunken.

(Das warme Blut, ein Hülfsmittel gegen die Schwindsucht.) Der Dr. Braun in Fürth meldet, daß er einem seiner Brüder, der schon in einem hohen Grade von der Schwindsucht befallen war, und nur noch einige Monate zu leben hatte, den Gebrauch dieses Mittels angerathen hätte. Der Kranke begab sich jeden Tag in das Schlachthaus, wo er ein Glas Kalbsblut trank. Man ließ dieses Blut, in dem Augenblicke, als man das Thier schlachtete, in ein Siebrinnen, und der Kranke trank das Blut gleich, ohne dasselbe kalt werden zu lassen. Unter dem Einfluß dieses so einfachen, aber zugleich so ekelhaften Heilmittels ließ die Krankheit nach, voranzuschreiten; es trat immer mehr Besserung ein. Herr Braun meldet, daß seitdem zehn Jahre verstrichen sind, und daß sein Bruder sich verheirathet hat, jetzt Vater eines ganz gesunden Kindes ist. (Berl. Spen. Zeit.)

Der Modehut.

Wenn das Herz der Damen bey den Stürmen des Lebens so offen wie die freye Stirn unter den leichten Hüten bey jeglichem Wind und Wetter sich zeigen sollte, so würden wir gewiß bald die goldene Zeit erleben. Während die sogenannten Kapuzinerbarometer nur bey schönem Wetter das Haupt entblößen, wird hier dasselbe jedem Schnee und Schlacker Preis gegeben, so daß man jederzeit bequem in den Hut bis zum Nacken hineinschauen kann. Schön ist es nicht, gesund und natürlich ist es noch weniger in einem Klima, wo der Mensch Wäre und Wölfe bezwingen mußte, um sich erst an einem warmen Herd zu fassen, und sich mit ihren Fellen vor Winterfrost zu wahren. — Was ist es denn? — Es ist Moden-Caprice, mitunter auch Eitelkeit rücksichtlich des schön geschaitelten Haars, vor Allem aber Allgewalt der Modehändlerinnen, die auf die Vernünftigsten ihres Geschlechts unglaublichen, ja Mann- und Kinder übertreffenden Einfluß haben, und die nicht eher absteigen dürften, solche Hüte zu fabriciren, als bis sie zum Extrem gelangt, flach wie ein Teller vom Nacken herabfallen und, so Gott will, in allen Winden wirbelnd werden zerstreut werden; indem ja die Erfahrung leider für viele zu spät, für alle aber erfolglos gelehrt, daß Migräne, Sicht, Kopf- und Halsentzündungen der Märtyrerlohn für diesen Heroismus gewesen sind. — Soll man das Wild weiter verfolgen, so fragt man, ob es den Leidtragenden genügt, einen solchen Hut als Trauer-Rüstung auf der Bahre der Hingeschiedenen zu erblicken? oder ihn als ihre kostbare Reliquie aufzuheben? oder werden die Versicherungen der Hutmacherinnen, daß Kopferkältung diese Uebel nicht hervorgerbracht, sie über den Verlust der Wohlfeligen trösten können? Keineswegs! — Mahometers Lehre, daß Alles, wie es ist, gut, und folglich auch ein solcher Nacken-Hut eine nothwendige und vortreffliche Schöpfung ist, gilt in unsern rationellen Zeiten nichts mehr; es erscheint also um desto unbegreiflicher, daß der vernünftige freye Wille, vor Ungemach und körperlichem Weh Schutz zu suchen, hier so in Fesseln liegt, und in welchen Fesseln, in denen einer Krambude, in welcher eine geschmacklose Modehändlerin das Gesetz diktiert, welches, obgleich auf seidenen Lappen und nicht auf zwölf ehernen Tafeln geschrieben, dennoch so mächtig wirkt. Wahrlich, wo Leben und Gesundheit so aufs Spiel stehen, gehört mehr als Selbstverleugnung dazu, dieses Hazardspiel so lange zu treiben, und nur etwas Theilnahme für fremdes Ungemach, um auf die so schädlichen und zugleich lächerlichen Seiten desselben aufmerksam zu machen! —

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

No. 96.

Durch
ist der
General
St. Ann
den Kro
In Pol
Lauten
liche Reli
auf Besch
schöpfen
auch an
dem vol
die Mut
sollen in
die Rich
christliche
Grand eing
in welche
nigen Tod
ben, soll
terchied
Kindern
ertheilt
sich in
pital u
Hauer-
läufige
gang ein
Kronlän
da gefat
mit der
Schuß bes
neuen W
Laut der
Ermittl
dann je
272
ben
beseg
tung
repen
Gouv
ordn

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 23. Donnerstag, den 19. März 1842.

St. Petersburg, den 10ten März.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 4ten Februar, ist der stellvertretende Inspektor der örtlichen Arsenalen, Generalmajor Jesaulow, Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone ernannt worden.

Zu Folge der von mehreren Lokal-Obrigkeiten eingelaufenen Vorstellungen über Juden; welche die christliche Religion annehmen, haben S. M. der Kaiser auf Beschluß des Ministerkomitès am 7ten Januar Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Bey der Annahme der christlichen Religion von Juden soll die heilige Taufe auch an ihren minderjährigen gegen 7 Jahre alten Kindern vollzogen werden, wenn aber nur der Vater oder die Mutter allein die christliche Religion annimmt, so sollen in ersterem Falle die Söhne und in letzterem Falle die Töchter getauft werden. 2) Juden, welche die christliche Religion angenommen und in den geistlichen Stand eingetreten sind, sollen aus der Kopfsteuerliste, in welcher sie standen, gestrichen werden. 3) Denjenigen Juden, welche sich zum Christenthum bekehrt haben, sollen zu ihrer ersten Einrichtung jedem, ohne Unterschied des Geschlechts, 15 bis 30 Rubel Silber, Kindern aber die Hälfte dieser Summe als Unterstützung erteilt werden. 4) Getauften Juden soll gestattet seyn, sich in die Kaufmannschaft bloß nach Angabe eines Kapitals und Einzahlung der Gildensteuern, und zu den Bauer-, Bürger- und Handwerker-Gemeinden ohne vorläufige Einwilligung dieser Gemeinden mit der Bedingung einschreiben zu lassen: a) daß die Ansiedlung auf Kronländereyen ohne Einwilligung der Gemeinden nur da gestattet werde, wo nach Versorgung der Bauern mit der gesetzmäßigen Proportion von Land ein Ueberschuß desselben nachbleibt, oder auf Ländereyen, die zu neuen Ansiedlungen bestimmt sind, und b) wenn im Lauf der verordneten Freijahre die Juden nicht um die Einwilligung der Gemeinde zur Zuzählung ansuchen, dann sollen sie auf Grundlage der Fortsetzung des Art. 272 im 9ten Bande des Kodex der Gesetze mit Abgaben unter persönlicher Verantwortlichkeit eines Jeden belegt werden. 5) Die Ansiedlung und erste Einrichtung der neugetauften Juden, die sich auf Kronländereyen niederlassen, soll auf Grundlage der für die ins Gouvernement Cherson sich übersiedelnden Juden verordneten Vorschriften bewerkstelligt werden. 6) Den

neugetauften Juden soll freigestellt seyn, bey ihrer Ansiedlung auf Kron- und Privatländereyen diejenigen Abgabefreiheiten zu genießen, die den bestehenden Gesetzen den in den Stand der Ackerbauer übergehenden Juden überhaupt erteilt worden sind.

Der im Kriegsministerium angestellte wirkl. Staatsrath Koloschin ist am 9ten Februar Allergnädigst zum Mitglied des Konseils vom Ministerium der Reichsdomainen ernannt worden.

St. Petersburg, den 11ten März.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 17ten Februar haben S. M. der Kaiser dem Bischof von Plock, Franz Pawlowfskij, den St. Annen-Orden 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone Allergnädigst zu verleihen geruht.

Warschau, den 13ten März.

Am 10ten d. M. um 2 Uhr 7 Minuten Nachmittags wurde auf dem astronomischen Observatorium in Krakau eine leichte Erderschütterung verspürt, welche 2 bis 3 Sekunden lang dauerte. (St. Petersb. Zeit.)

Lissabon, den 7ten März.

Die Königin hat sich geweigert, den Häuptern der letzten Kartistischen Bewegung Dekorationen zu verleihen, und es verbreitete sich darauf das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Kabinetts, welches jedoch wenig Glauben findet. Es wurde dieser Tage eine Sitzung des Staatsraths gehalten, um den Plan zu den nächsten Wahlen zu ordnen. Das Ministerium, wie es jetzt gebildet ist, erwartete von den bedeutendsten Männern der Kartistischen Partey allgemeine Unterstützung, man glaubt aber, daß es an Intriguen gegen Costa Cabral nicht fehlen wird, der eine heftige Opposition gegen seine Person zu bestehen hat und dessen Einfluß dadurch erschüttert ist, daß er für seine Freunde in Porto keine Belohnung zu erlangen vermag. Die letzten Ereignisse sind übrigens wohl nicht fremdem Einflusse zuzuschreiben, sondern dem Ehrgeize Costa Cabral's, und so ist auch die Opposition nicht sowohl gegen die bewerkstelligte Umwälzung als gegen ihren Urheber gerichtet.

Dem päpstlichen Nuntius zu Ehren sind von der Königin und vom Herzoge von Palmella Diners gegeben worden. Auch hat der Herzog von Terceira dem diplomatischen Korps und der Herzog von Palmella den Kabinettsmitgliedern ein großes Fest gegeben.

Das französische Dampfschiff „Mainier“ ist von Toulon hier angekommen, und es heißt, daß ein kleines französisches Geschwader im Tajo erwartet werde.

Ein Schreiben aus Porto meldet, daß die spanischen Truppen sich von der nördlichen Gränze zurückgezogen hätten, und daß das Gerücht ging, es sey im Norden Spaniens eine Insurrektion ausgebrochen, so wie auch, nach Aussagen von Reisenden, die aus dem südlichen Spanien kommen, in Andalusien eine Christinische Bewegung erwartet würde.

Paris, den 13ten März.

Es sollen heute Vormittag wichtige Nachrichten aus Portugal im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetroffen seyn.

Der Park von Monceaux, ein Besitztum der Krone, ist für drey Millionen Fr. an eine Gesellschaft Kapitalisten verkauft worden. Es soll darauf ein neues Stadtviertel, das den Namen Chartres erhalten wird, erbaut werden.

Paris, den 14ten März.

Ueber 3000 spanische Flüchtlinge, welche zur Partey Marie Christinens gehören, hatten sich nach dem Mißlingen des Oktober-Komplottes nach Portugal zurückgezogen. Sie sind in die Kartistische Armee aufgenommen worden. Wie es heißt, hat der spanische Negent mehrere Notizen an das Kabinet von Lissabon gerichtet, um die Verabschiedung sämtlicher spanischer Flüchtlinge, die sich in der portugiesischen Armee befinden, zu fordern.

Die Fregatte „Medea“ und das Dampfboot „Tonnerre“ sind von Toulon nach Barcelona abgegangen. Nach dem Toulonnais wurden sie aus dem Grunde nach der Küste von Katalonien geschickt, weil man den Ausbruch von Unruhen in Katalonien besorgt.

Paris, den 15ten März.

Nach einem Privatschreiben aus London hat das englische Kabinet vor einigen Tagen dem Herrn Guizot eine Note zustellen lassen, worin derselbe aufgefordert wird, positiv zu erklären, ob er den Durchsuchungstraktat ratificiren wolle, oder nicht, da es unmöglich sey, irgend eine Modifikation in dem von den anderen vier kontrahirenden Mächten ratificirten Vertrag einzutreten zu lassen.

In den letzten Tagen war das Gerücht in den legitimistischen Salons verbreitet, das Kabinet der Tuilleries habe eingewilligt, Don Karlos wieder in Freiheit zu setzen, und dieser wolle sich nach Italien begeben; allein der englische Botschafter habe dagegen protestirt, daß man Don Karlos erlaube, Bourges in einem Augenblicke zu verlassen, wo ganz offen die Rede von einer Karlistisch-Christinischen Verschwörung gegen die Regierung Espartero's sey.

Paris, den 16ten März.

Man schreibt aus Toulon vom 11ten d. M.: „Die Gabarre „Lamproie“ ist am 8ten d. M. von Barcelona hier eingetroffen. Die von ihr überbrachten Nachrichten melden, daß zur Unterstützung der Christinischen Sache bedeutende Geldsummen in Barcelona angekommen wären. An der französischen Gränze wären starke Vorräthe von Kriegsmunition gesammelt, und man mache fortwährend Ankäufe von Waffen für die Neugeworbenen. Als die „Lamproie“ am 5ten d. M. Barcelona verließ, war die Stadt ruhig; aber man befürchtete den Ausbruch einer Empörung. Die französische Regierung hat die Fregatte „Medea“ und das Dampfschiff „Tonnerre“ an die Küsten von Katalonien gesandt, um im Fall einer Insurrektion das Leben und Eigenthum der Franzosen zu schützen.“

Echerubini ist gestern, 82 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Florenz, den 7ten März.

Gestern Morgen bey Tagesanbruch wurde der größte Theil der Bewohner unserer Stadt durch einen ziemlich heftigen Erdstoß aus dem Schlafe aufgeschreckt. Mehrere Tage vorher hatte sich eine für die Jahreszeit ungewöhnlich schwüle und drückende Luft bey meist bedecktem Himmel fühlbar gemacht. Bald nach dem Ereigniß war derselbe hell und beynahe wolkenlos.

Brüssel, den 15ten März.

Beym Affsenhofe findet die Fortsetzung der Verhöre der Entlastungszeugen statt. Immer mehr scheint sich herauszustellen, daß das ganze angebliche Komplotz mehr in der Einbildung als in der Wirklichkeit bestanden, und daß dasjenige, was in der That gegen die Sicherheit des Staats unternommen worden, hauptsächlich das Werk einiger Personen war, die man für Agenten der geheimen Polizen ansieht. Die Generale Clumb und Baron van der Linden v. Hooghvorst haben durch ihre Aussagen dem Charakter der Generale van der Meeren und van der Smitten das ehrenvollste Zeugnis gegeben.

Mastricht, den 14ten März.

Der Mast der Kanonierschaluppe des heldenmüthigen van Speyk, der sich bekanntlich im Jahre 1831 mit seiner Mannschaft in die Luft sprengte, um sich nicht dem Feinde zu ergeben, wird auf Befehl des Königs der Niederlande im Garten des Marineministeriums als ein Denkmal dieser That aufgestellt werden.

Die letzten Pfähle für das Fundament der neuen Börse in Amsterdam sind nunmehr eingerammt. Das Gebäude wird auf 2300 Pfählen ruhen und 800 sind zur Wasserleitung verwendet worden. Der Grundstein wird in Kurzem gelegt werden.

Wien, den 19ten März.

Der in außerordentlicher Mission hier beglaubigte

Kaiserl. russische Gesandte, Graf Medem, hatte dieser Tage die Ehre zu Uebergabe seiner Kreditive von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, und hierauf auch den übrigen Mitgliedern der Kaiser-Familie vorgestellt zu werden.

Berlin, den 26sten März.

Gestern traf der Kaiserl. russische Generalleutnant und Generaladjutant Fürst Labanoff-Kostomskij von St. Petersburg hier ein und ist heute nach Schwerin abgereist.

Schwerin, den 21sten März.

Die feyerliche Beisetzung der Leiche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Paul Friedrich im hiesigen Dom geschah am 19ten d. M. in der Art, wie das darüber früher bekannt gemachte Regulativ des Hofmarschallamts es bestimmt hatte. Einige Abänderungen erlitt die Trauerfolge durch die Ankunft und Theilnahme S. M. des Königs von Preussen, J. J. K. H. des Prinzen von Preussen und der Prinzen Karl und Albrecht von Preussen, und J. J. K. H. des Kronprinzen von Dänemark und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Auch hatten sich verschiedene Deputationen aus Rostock, Wismar, Güstrow zc. dem Zuge angeschlossen. S. K. H. dem Großherzoge Friedrich Franz gingen S. M. der König von Preussen rechts, S. K. H. der Kronprinz von Dänemark links zur Seite; S. H. dem Herzoge Wilhelm rechts S. K. H. der Prinz von Preussen, links S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz; dann folgten J. J. K. H. die Prinzen Karl und Albrecht von Preussen. Sämmtlichen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften folgten unmittelbar Ihre Adjutanten und Kavalier. Die ganze Feyerlichkeit ward mit einer Stille und Theilnahme begangen, welche dem allgemeinen Schmerze an Mecklenburgs Verlust entsprachen. Nach der Beisetzung der Hohen Leiche in der dazu bestimmten Kapelle des Doms knieten S. M. der König von Preussen, S. K. H. den Großherzog Friedrich Franz und S. H. den Herzog Wilhelm bey den Händen haltend, zum Gebete nieder und hielten darauf Beyde lange Zeit sprachlos umarmt. So von Allen eingeseget ruhet jetzt der allverehrte Fürst in unserem Dom, der von nun an ein Wallfahrtsort der treuen Liebe und Anhänglichkeit werden wird.

(Pr. St. Zeit.)

Stockholm, den 27sten Februar.

Während die lauten Klagen in den liberalen Zeitungen über die angebliche Ausbreitung des Methodismus in der Hauptstadt und über die vermeindliche Nachlässigkeit der hiesigen Priesterschaft in der Abwendung des Uebels die Aufmerksamkeit des Publikums beschäftigen, hat die Regierung einen weit ernsthaftern Anlaß zur Bekümmerniß bekommen, indem nach officiellen Berichten des Gouverneurs von Jönköpings Lehn in mehreren

Kirchspielen Smålands eine Religionschwärmercy entstanden ist, welche so plötzliche Fortschritte macht, daß sie als wirklich gefährlich erscheint. Viele junge Bauernmädchen, meist erst 10 bis 12 Jahre alt, eines sogar von 6 Jahren, treten als Prophetinnen auf, erklären, daß sie von dem heiligen Geist unmittelbare Offenbarungen empfangen, berichten, wie sie des Nachts, während ihre Aeltern und Geschwister schlafen, den Himmel und die Hölle geöffnet sehen, nennen sogar die Personen, welche am erstern oder letztern Orte bemerkt worden, beschreiben ihre Leiden und ihre Freuden, ermahnen ihre Zuhörer zu schleuniger Buße und Befehring, und schließen gewöhnlich mit Verkündung des nahen Untergangs der Welt. Sowohl aus nahen als entfernten Orten versammeln sich Zuhörer in ungeheurer Zahl und begeben sich zu Tausenden von der einen Prophetin zur andern, mit blindem Glauben ihre Worte umfassend und alle Warnungen und Vorstellungen der Geistlichen verachtend. Einige der jungen Mädchen predigen sogar zweymal des Tags; in den Zwischenstunden sind sie ganz still und unterscheiden sich auf keine Weise von andern Mädchen weder in Hinsicht des Betragens noch des Verstandes. Wenn aber der Paroxysmus kommt, werden alle ihre Glieder durch gewaltsame Zuckungen entstellt, worauf die Predigt beginnt. Die Behörden haben die Sache genau untersucht und sich überzeugt, daß kein Betrug noch Eigennuß im Spiele sey, denn alle Gaben, welche die Zuhörer darbieten, werden zurückgewiesen. Die Aerzte erklären diese seltsame Erscheinung für eine wirkliche Krankheit, welche sogar im höchsten Grade ansteckend sey, denn man ist es mehrere Mal gewahr geworden, daß junge Mädchen, welche einer solchen Prophetin zugehört, von ähnlichen Konvulsionen auf der Stelle befallen wurden. Die Regierung hat Maßregeln genommen, um dem Wesen zu steuern; den Behörden ward anbefohlen, die Prophetinnen als Kranke zu behandeln. Mehrere davon sind bereits in Hospitäler gebracht worden, wo es wirklich geglückt seyn soll, sie durch gewöhnliche Mittel zu heilen.

Stockholm, den 5ten März.

Nach spätern Berichten aus Småland scheint die dortige Religionschwärmercy etwas von ihrer Intensität verloren zu haben, seitdem die Aerzte angefangen, den jungen Prophetinnen niederschlagende Arzneyen einzugeben. An die Stelle der geheilten oder in die Krankenhäuser gebrachten sind aber neue Prophetinnen getreten, obgleich die gebildeteren Ortsbewohner und die Priesterschaft Alles versucht haben, den Zusammenlauf der erkrankten Masse zu verhindern. Die Bauern haben über die verschiedenen Gegenmaßregeln viel Mißvergnügen blicken lassen, besonders sind sie über die medicinische Behandlung entrüstet; sie erklären, daß hier der Gebrauch von Arzneyen ruchlos sey, da er die

Zerstörung des eignen Werkes der Gottheit beabsichtige. Die Regierung hat sich unter diesen Umständen bewogen gefunden, den Hofgerichtsadvokaten Hedenstjerna mit der Macht eines außerordentlichen Justizkanzlers zu bekleiden und ihm aufgetragen, sich sogleich nach den fraglichen Gegenden zu begeben, um zuverlässige und vollständige Aufklärungen über den Ursprung und die wahre Beschaffenheit dieser Schwärmerereyen einzusammeln. (Allgem. Zeit.)

London, den 12ten März.

Die britische Flotte zählt jetzt 211 Admirale, 709 Kapitäne und 809 Kommandeure, die Land-Armee 420 Generale, 312 Obersten und Oberlieutenants und 830 Majore; hierben sind 130 Generale, welche Regimente haben, nicht eingerechnet. Oberlieutenants von 1814 sind jetzt Generale, während Seekapitäne von 1808 noch Kapitäne sind.

Unter den geringeren Klassen in London, besonders unter den hier wohnenden Irländern, erregt eine angeblich aus dem 13ten Jahrhundert herstammende Prophezeung, daß London am 16ten März 1842 durch ein Erdbeben werde zerstört werden, große Besorgnisse, und eine große Anzahl von Irländern, angeblich durch Briefe aus ihrer Heimath gewarnt, soll aus Furcht während der letzten Tage aus der Stadt gezogen seyn. Ein Korrespondent des Standard, welches Blatt übrigens die Thatsache bestätigt, daß die Irländer in großer Anzahl sich entfernt haben, will in diesem Auszuge das Anzeichen einer großen politischen Bewegung sehen, welche angeblich von den Chartisten beabsichtigt wird.

Die Times macht auf den Zunachs aufmerksam, den laut amtlichen Nachweisen die britische Handelsmarine, diese Pflanzschule der Flotte, in den letzten Decennium gewonnen hat. Während sie nämlich im Jahre 1814 nur 6 Dampfschiffe und 24,412 Segelschiffe zählte, besteht sie jetzt aus 940 Dampfböten und 28,022 Segelschiffen, welche eine registrierte Bemannung von 258,000 Köpfen zählen. Die so lange ausgesprochene Besorgniß, daß die Zunahme der Dampfschiffahrt eine Verminderung der Segelschiffe herbeiführen werde, hat sich somit als gänzlich grundlos erwiesen. Das genannte Blatt vergleicht dann die Handelsmarine von Frankreich und Amerika mit der britischen und behauptet, daß erstere beide nicht bloß an Zahl der Schiffe und Bemannung, sondern noch mehr an Tüchtigkeit derselben weit zurückständen.

Der Vater des in Kabul ermordeten Residenten Macnaghten lebt noch in Irland. Der Letztere wurde 1793 geboren und ging früh mit seinem Vater nach Madras,

wo dieser als Richter bey dem obersten Gerichtshofe angestellt worden war. Er trat schon bey Zeiten in die Dienste der indischen Compagnie, und seine Kenntnisse des Landes machten ihn höchst geeignet für die Stellen, mit denen er bekleidet wurde. Im Jahre 1839 wurde er Resident zu Kabul und wegen seiner dort geleisteten Dienste zum Baronet erhoben.

Wera-Kruz, den 8ten Januar.

Eine Anzahl spanischer Priester beabsichtigte nach Mexiko zu gehen, wo ihnen von der hiesigen spanischen Geistlichkeit ein Asyl angeboten worden war, der mexikanische Justizminister hat aber ein Dekret ausgefertigt, welches sie von der mexikanischen Geistlichkeit ausschließt. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten März. Hr. Gymnasiast Palm aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberhauptm. v. Lieben und Hr. Bezirksinsp. v. Vietinghoff aus Luckum, log. b. Zehr. — Hr. v. Sacken aus Podkaisen, und Hr. v. Sacken aus Wormen, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 15ten März. Hr. Hauptm. v. Koschfull aus Luckum, Hr. Kand. Wagner aus Grausden, Hr. Advokat Pescantini, Hr. Notar Kröger, Hr. Litograph Mühe und Hr. Branntweinbrennerey-Einrichter Hamilton aus Riga, log. b. Zehr.

Den 16ten März. Hr. Oberst v. d. Launiz aus Grobin, Hr. Bar. v. Rönne aus Wensau, und Hr. Kaufm. Kommiss Winter aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Stempel aus Sillen, Hr. Bar. v. Stempel aus Putten, die Hrn. Bar. Julius und Eduard v. Hencking aus Galten, Hr. Bar. v. Hencking aus Sallgallen, Hr. Rittm. v. Voigt und Hr. v. Hencking aus Riga, Hr. Disp. Schauer aus Satingen, Hr. Müllerm. Plainiz aus Essern, und Hr. Disp. Unbehauen aus Pommusch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Uhrm. Wirtel aus Riga, log. b. Michalowsky.

Den 17ten März. Hr. Förster Jurczewsky aus Dondangen, Hr. Bar. v. Fülkersahm und Hr. Stationshalter Ewers aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Lamoschnabeamté Adamowiz aus Riga, und Hr. Generallieutenant Prenischnikoff aus Wobrusk, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Cand. phil. Grewingk aus Riga, log. b. J. Stolzer. — Hr. Proviantsbeamte Haber, von der 9ten Klasse, aus Riga, log. b. Gouv. Sekr. Welikanow. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischek, Hr. Pastor Vockhorn aus Ebsen, und Hr. Stationshalter Müller aus Wächhoff, log. im Hôtel de Varsovie.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

Mitauische Zeitung.

No. 24. Montag, den 23. März 1842.

Mitau, den 22ten März.

Inhalts des der Kurländischen Gouvernementsregierung mittelst Ukases eines dirigirenden Senats vom 14ten März d. J. eröffneten Allerhöchstemamentlichen, an den Senat erlassenen Befehls Seiner Kaiserlichen Majestät vom 7ten März d. J. ist der Landhofmeister des Kurländischen Oberhofgerichts, Kammerherr, Staatsrath Baron Medem, Krankheits halber auf seine Bitte, Allergnädigst seines Dienstes als Landhofmeister entlassen, und in seine Stelle zum Landhofmeister: der Oberburggraf von Klopmann; zum Kanzler des Kurländischen Oberhofgerichts: in Stelle des verstorbenen Kanzlers von Wisfram der Landmarschall, Titulär rath von der Howen; zum Oberburggrafen: der ältere Rath Friedrich von Stempel; zum Landmarschall: der jüngere Rath von der 6ten Klasse Gideon von Stempel; zum älteren Rath: der Selburgsche Oberhauptmann Baron Peter von Medem; zum jüngeren Rath: der Mitausche Oberhauptmann Karl von Kleist; zum Selburgschen Oberhauptmann: der Friedrichstädtsche Hauptmann Alexander von Kleist; zum Mitauschen Oberhauptmann: der Bauskesche Hauptmann August von der Howen; zum Friedrichstädtschen Hauptmann: der Assessor des Luckumschen Oberhauptmannsgerichts George von Volkswing; zum Bauskeschen Hauptmann: der Assessor des Mitauschen Oberhauptmannsgerichts Gotthard von Vietinghoff; zum Assessor des Luckumschen Oberhauptmannsgerichts: der Assessor des Grobinschen Kreisgerichts Fedor von Mirbach; zum Assessor des Mitauschen Oberhauptmannsgerichts: der Assessor des Grobinschen Hauptmannsgerichts Theodor von Hencking; zum Assessor des Grobinschen Hauptmannsgerichts: der Ernst von Schilling bestätigt; der Assessor des Luckumschen Hauptmannsgerichts, Kollegiensecretär von Kleist, aber gleichzeitig auf seine Bitte, um im Ressort des Ministerii der Reichsdomänen angestellt zu werden, von seinem vorgenannten Amte entlassen worden.

St. Petersburg, den 13ten März.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 3ten März. Das Karabinierregiment des Großherzogs Paul von Mecklenburg soll wie früher „Moskowsches Karabinierregiment“ genannt werden.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 17ten Februar den beim abgesonderten kaukasischen Korps befindlichen Generalmajor, kumyrischen Fürsten Mussa Chasajew, zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit, welche er am 26sten September 1841 bei Zurückschlagung des Ueberfalls eines zahlreichen Trupps von Gebirgsvölkern auf das Dorf Umakan Jurt bewiesen hat, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

St. Petersburg, den 14ten März.

Allerhöchste Verordnung. Nachdem der Herr Minister der Reichsdomänen für nützlich erachtet hat, den Lehrkursus der Gorygorezkischen Ackerbauschule in der höchsten Abtheilung zu erweitern und dieselbe zur Bildung junger Leute zu bestimmen, die ein Recht zum Eintritt in den Civildienst haben, um auf solche Weise Beamten heran zu ziehen, welche durch Specialkenntnisse im Dienste in verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft nützlich seyn, und nach ihrem Austritte aus demselben sich Beschäftigungen bei Privatgutsbesitzern suchen und mit gleichem Nutzen ihre Kenntnisse zur Verwaltung der Güter derselben anwenden könnten, — hat derselbe das Glück gehabt, darüber S. M. dem Kaiser eine Vorstellung zu machen, und Allerhöchstdieselben haben am 19ten Januar Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) in die höchste Abtheilung der Gorygorezkischen Ackerbauschule nur Kinder von erblich und persönlich Adlichen, Ehrenbürgern, Geistlichen und Kaufleuten 1ster und 2ter Gilde, die schon eine gehörige allgemeine Bildung erhalten haben, aufzunehmen, namentlich: a) diejenigen, welche einen vollen wissenschaftlichen Kursus auf Gymnasien durchgemacht haben; b) die nach abgelegtem Examen auf eine der russischen Universitäten aufgenommen worden sind; und c) auf eine in der Anstalt selbst angestellte Prüfung, diejenigen, welche hinreichende Kenntnisse in den den Gymnasialkursus ausmachenden Wissenschaften, außer der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, haben. 2) Den Lehrkursus der höchsten Abtheilung der Gorygorezkischen Ackerbauschule in Gegenständen der Landwirthschaft zu erweitern und außerdem denselben durch den Vortrag der russischen Literatur, der deutschen Sprache, der Anfangsgründe der Mechanik, Mineralogie; der Anfangsgründe der Geodäsie, der russi-

ſchen Geſetzgebung und Rechnungsführung zu ergänzen. 3) Für den Vortrag dieſer Gegenſtände eine erforderliche Anzahl von Docenten anzustellen; das ihnen gemäß dem am 24ten April 1836 Allerhöchſt beſtätigten Reglement zu ertheilende Gehalt aus den Oekonomiemitteln der Anſtalt zu beſtreiten, und denſelben, auſſer dem Lehrer der deutſchen Sprache, das Recht zu ertheilen, in Betreff der Rangklaſſen, der Penſion und der Uniform dieſelben Rechte zu haben, welche die jetzt an der Schule angeſtellten Adjunkt-Professoren der Landwirthſchaft genießen. 4) Die Zöglinge der höchſten Abtheilung, welche bey guter Aufführung befriedigende Fortſchritte in den Wiſſenſchaften erweiſen, nach Beendigung des Kurſus mit der 1ten Rangklaſſe zu entlaſſen und ihnen allen im Dienſte die Rechte der Zöglinge der Lehranſtalt 2ter Klaſſe zu ertheilen.

Der Direktor der Porzellanfabrik, wirkl. Staatsrath Gallamin, hat das Glück gehabt, für ein von ihm überreichtes Album mit einer Sammlung von Anſichten aus den Umgegenden von Wiborg von J. K. H. der Frau Caſarewna und Großfürſtin Maria Alexandrowna einen koſtbaren Brillantring mit dem Namenszuge Ihrer Kaiſerlichen Hoheit zu erhalten.

Am 8ten März fand die Jahresverſammlung der St. Petersburg-Lübecker Dampſſchiffahrts-Geſellſchaft ſtatt und wurde von dem Präſidenten, Sr. Erlaucht dem Grafen A. Ch. Benkendorf, mit einer Rede eröffnet, aus der wir nachfolgende Data entlehnen: Der reine Gewinn für das verfloſſene Jahr beträgt 61,911 R. 14 K. S., wovon eine Dividende von 11 R. S. für jede Aktie ausgezahlt wird, und der Reſt: 17,911 R. 14 K. S. zum Reſervekapital geſchlagen wird, welcher, auſſer dem Werthe der drei Dampſſchiffe, gegenwärtig in einem Kapital von 148,693 R. 30 K. S. beſteht, was beynahe die Hälfte der von den Aktionären bezahlten Summe ausmacht.

St. Petersburg, den 17ten März.

Der beim Finanzministerium angeſtellte Kammerherr Baron Julius Korff iſt am 14ten Februar Allergnädigſt zum Mitglied des Konſeils des Miniſteriums des Innern ernannt worden.

S. M. der Kaiſer haben am 16ten Februar dem geweſenen wirkl. Mitgliede des Medicinalrathes des Miniſteriums des Innern, wirkl. Staatsrath Geßling, 2000 Deſiat. Landes in dem Gouvernement Wiatka erbt- und eigenthümlich Allergnädigſt zu verleihen ge- ruht. (St. Peterſb. Zeit.)

Von der türkiſchen Gränze,
vom 12ten März.

Berichten aus den Fürſtenthümern zuſolge war die Stadt Braila am 22ſten v. M. der Schauplay erſter Unruhen. Der Gouverneur Jacobſon hatte an dieſem

Tage verſchiedene Anzeigen erhalten, daß ein Angriff gegen die Ordnung und das Eigenthum der Bewohner Braila's vorbereitet werde und traf alsbald die kräftigſten Anſtalten dagegen. Ein Unterlieutenant, der den Truppen dieſfalls geeignete Befehle überbringen ſollte, wurde aber, ehe er noch ſeinen Auftrag vollziehen konnte, auf offener Straße durch eine Bande von etwa 20 Perſonen meuchlings angefallen und erſchlagen, worüber es mit mehreren dem Officier zu Hülfe eilenden Soldaten zu einem kleinen Gefechte kam, in welchem es von beyden Seiten tödtliche Verwundungen gab. Endlich erhielt das Militär ſo anſehnliche Verſtärkungen, daß die Tumultuanten die Flucht zu ergreifen für gerathen hielten, auf welcher jedoch mehrere derſelben verhaftet wurden. Ein Sprachlehrer, Worogorides, ſoll an der Spitze des Komplotts ſtehen, welches dieſe neue Ruheſtörung provocirt hat; er ſoll jedoch entkommen ſeyn. Ein zweyter Rädelsführer, Namens Giordan, wurde verhaftet. Im Ganzen ſoll die Verſchwörung gegen 200 Theilnehmer haben, meiſtens Bulgaren, einige Griechen und wenige Serbier. Man darf es für ein Glück achten, daß der Ausbruch nicht zur Reife gedieh, in welchem Falle gewiß mehr Blut geſtoſſen wäre. Wie man hört, war derſelbe auf den Abend des nämlichen Tages beſtimmt, wo während des Falles, den Jacobſon veranſtaltete, mit der Ermordung ſämmtlicher Officiere der Anfang gemacht werden ſollte, um dadurch die Truppen unthätig zu machen. — Die Ruhe in Braila war bey Abgang dieſer Berichte bereits wieder vollkommen hergeſtellt, und in dieſer Stadt ſowohl als auch in Jaſſy und anderen Orten die ſtrengſten Ueberwachungsmaßregeln angeordnet.

Madrid, den 9ten März.

Die Mihiſter halten ſeit einigen Tagen häufige Zuſammenkünfte, und der Finanzminiſter arbeitet täglich mit dem Regenten und dem Konſeilspräſidenten. Dem Vernehmen nach beabſichtigt das ſpaniſche Miniſterium, Geld nach Paris und London zu ſenden, um einen Theil der kapitaliſirten Coupons zu bezahlen.

Paris, den 16ten März.

Fast alle hieſigen Blätter, ſelbſt diejenigen, die ſich am feindſeligſten gegen England gezeigt haben, bringen eines nach dem anderen der Hoherzigkeit des Cornminiſteriums den Zoll ihrer Bewunderung. „Möge die Demokratie“, ruft der Courier françois aus, „jenes große Beſpiel begreifen und ſich einer edlen Nachahmung beleiſigen. In England ſehen wir eine Ariſtokratie, die ſich der Gewalt wahrhaftig würdig zeigt; denn ſie geht mit den Opfern voran, ſie bebt nicht vor Reformen zurück und iſt patriotiſch genug, um auf eigene Koſten die Staatskaſſen zu füllen. Die engliſche Ariſtokratie, die ſchon durch Reducirung der Ge-

treibeß alle den Ertrag ihres Grundeigenthums geschmälert hat, schlägt jetzt eine Steuer vor, von der die Armen befreit sind, und welche die Reichen allein zu tragen haben. Das ist ein Akt der Hingebung und nicht, wie das Journal des Débats behauptet, ein Akt der Verzweiflung. Auch wir haben in Frankreich seit 1816 eine Aristokratie, welche das Land regiert, eine bürgerliche Aristokratie, eine Aristokratie der materiellen Interessen, welche durch Prohibitivsysteme und durch schützende Tarife hervorgerufen und entwickelt worden ist; aber diese Aristokratie weiß nichts von Hingebung, weder für Ideen noch für Gefinnungen, noch für Personen; sie ist nicht geneigt, dem Interesse des Landes Opfer zu bringen. Sie ist es, die, indem sie sich jeder Zoll-Ermäßigung widersetzt, die benachbarten Völker von uns entfernt; sie ist es, die, mit der Drohung im Munde, gegen die Handelsverträge protestirt. Während England sich den Produkten des Continents zugänglich zu machen sucht, würden sie gern rings um Frankreich die Kontinentalperre erneuern!⁴

Es ist die Rede davon, den Grafen Molé mit dem Titel eines außerordentlichen Botschafters nach St. Petersburg zu senden. Graf Molé hat seit einigen Tagen häufige Audienzen bei dem Könige.

Herr Thiers wurde gestern Nachmittag von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Aus dem Haag, vom 17ten März.

Schon seit einiger Zeit haben die holländischen Blätter Artikel enthalten, worin sie auf die Nothwendigkeit hinwiesen, daß in der Verwaltung des Justizministeriums eine bedeutende Aenderung eintreten müsse. Heute enthalten sie nun die Nachricht, daß der Justizminister van Maanen, derselbe, der bereits beim Ausbruche der belgischen Revolution an der Spitze dieses Departements gestanden, seine Entlassung genommen habe.

Der Minister van Maanen, der den Titel eines Staatsministers behält, wird seinem Departement noch bis zu Ende d. M. vorstehen.

S. M. der König haben den Herrn J. A. van Hall in Amsterdam zum Justizminister ernannt.

Aus dem Haag, vom 18ten März.

Der Baron van Heeckeren ist nach Paris abgereist (siehe Paris in der Wenzl.), um dem Könige der Franzosen das Großkreuz des Wilhelms-Ordens zu überbringen. Gleichzeitig werden der Herzog von Orleans und der Prinz von Joinville diese Dekoration erhalten.

Wien, den 17ten März.

Der Fürst August Longin von Lobkowitz, Herzog zu Raubitz, verchied heute früh gegen die fünfte Stunde; und so wie hier in den höchsten Kreisen und unter dem Publikum wird auch in den Provinzen, namentlich in Galizien und Böhmen, der Verlust dieses

ausgezeichneten Staatsdieners und edlen Menschenfreundes schmerzlich empfunden werden.

München, den 16ten März.

Wie bis jetzt feststeht, wird die Trauung des Erbprinzen von Modena mit der Prinzessin Adalgunde Dienstag den 29sten März Abends in der Allerheiligen-Hofkirche stattfinden. Mittwoch den 30sten ist sogenanntes Freythheater und Donnerstag den 31sten großer Hofball. S. R. H. der Herzog wird, wie es heißt, bald nach der Trauung die Rückreise antreten, die hohen Neuvermählten aber bis zum 9ten April hier verweilen. Seit gestern ist in einem Appartement der Residenz der Trouffeau der Durchlauchtigsten Braut aufgestellt und der Zutrang dahin ungeheuer.

München, den 19ten März.

S. R. H. unser Kronprinz ist gestern Abend 8 Uhr im erfreulichsten Wohlfeyn in hiesiger Residenz angekommen. Eine Stunde früher sind der Erbgroßherzog von Hessen und dessen Gemahlin eingetroffen.

London, den 16ten März.

Der Schaden, welchen der Orkan in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. M. hier in London und auf der Themse angerichtet hat, wird auf 500,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Drey Regimenter Infanterie, von welchen eines auf dem Kap in Garnison steht, haben Befehl erhalten, nach Ostindien abzugehen. Das Linien Schiff „Minden“ von 74 Kanonen ist mit Vorräthen, 150,000 Pfd. St. an Werth, nach China unter Segel gegangen.

London, den 23sten März.

Der Graf von Munster, der älteste natürliche Sohn des Königs Wilhelm IV., hat sich in einem Anfall von Wahnsinn in der Nacht vom 20sten auf den 21sten d. M. in London erschossen. Er war im Jahre 1794 geboren; seine Mutter war die berühmte Schauspielerin Mistress Jordan. Schon im Jahre 1807 trat er als Kornet in ein Husarenregiment und ging im folgenden Jahre als Adjutant des Generals Glade nach Spanien, in welchem Lande er, theils in der Adjutantur, theils in seinem Regimente, bis zum Jahre 1813 allen Feldzügen mit Auszeichnung bewohnte und in zwölf Hauptschlachten zugegen war. Im Jahre 1815 ging er nach Ostindien und wohnte später dem Marhattenkriege bey. Ihm wurde der Auftrag, die Depeſchen über den Abschluß des Friedens auf dem damals noch sehr gefährlichen Landwege nach England zu bringen, und er gab später eine Beschreibung dieser Reise heraus. Im Jahre 1819 zum Oberstlieutenant, 1830 zum Obersten ernannt, erhielt er im vorigen Jahre mit dem Range eines Generalmajors das Kommando der Truppen im westlichen Militärdisrikte von England. Er widmete einen großen Theil seines Lebens dem Studium der asiatischen Sprachen. Von einer Tochter des

Grafen Egremont hat er sechs Kinder, von denen der älteste, im Jahre 1824 geborene Sohn seine Titel erbt. Seit längerer Zeit schon litt Graf Munster an der Gicht und fühlte sich dadurch sehr niedergedrückt. Am letzten Donnerstag aber hatte er noch das Oberhaus besucht.

Am Sonntag ist auch ein anderer Pair, der Graf von Maclesfield, im 88ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Er hat keinen Sohn hinterlassen, und der Verwandte, welcher seine Pairswürde erbt, ist schon 70 Jahre alt.

Makao, den 13ten December.

Ueber die Einnahme von Tschinhai und Ningpo werden jetzt noch verschiedene Einzelheiten mitgetheilt. Nach der Einnahme von Ningpo fuhren die Engländer mit zwey Dampfböten den Fluß noch 50 englische Meilen weiter hinauf, bis derselbe bey Jenjau, einer Stadt von 40,000 Einwohnern, plöglich zu seicht wurde. Nirgends beging die Bevölkerung die geringste Feindseligkeit; vor dem Umkehren landeten die Engländer, pflanzten ihre Fahne auf und begrüßten sie mit einem dreifachen Hurrah.

Die Beute, welche die Engländer in den chinesischen Städten machen, erscheint sehr bedeutend. Auf Tschufan und zu Tschinhai fanden sie für 50,000 Pfd. St. Kupfer, für 18,000 Pfd. St. Geschütze und für 17,000 Pfd. St. Lebensmittel; in Ningpo eine Kasse mit 16,000 Pfd. St. Silber. Eine ganze Flotte von Dschunken wurde gleichfalls in Beschlag genommen. Auch hat Sir H. Pottinger jetzt angeordnet, daß alle chinesische Fahrzeuge gekapert und einer zu diesem Zweck in Hong-Kong niedergesetzten Kommission überliefert werden sollen. Ferner fand man in Ningpo einen hölzernen Käfig, in dem der englische Kapitän Anstruther während seiner Gefangenschaft saß, die bekanntlich bey der früheren Räumung der Insel Tschufan ihr Ende erreichte. Die Angabe, daß auch in Ningpo eine Kriegskontribution von 6 Millionen Dollars gefordert worden sey, scheint sich zu bestätigen, und da die chinesischen Behörden keine Antwort ertheilten, war man Willens, sich aus den Kassen der Banquiers und aus den kostbaren Waarenlagern schadlos zu halten.

Von mehreren Seiten hört man die Besorgniß äußern, daß die Chinesen sehr bald die Kriegskunst erlernen würden, weshalb man ihnen dazu ja keine Zeit lassen dürfe. Schon haben sie brauchbare Geschütze gießen gelernt, und eine zu Ningpo in der Wohnung des unglücklichen Kommissars Tsiang aufgefundenen Denkschrift empfahl dem Kaiser, den Gefangenen das Leben

zu schenken, unter der Bedingung, daß sie die Erbauung von Dampfschiffen lehren müßten.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten März. Hr. Revisor Reinhold aus Kalnezhm, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten März. Hr. Baronin v. Landsberg aus Wiereln, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Stabskapit. Bar. v. d. Brinken aus Schöden, Hr. Oberst v. Aderfas und Hr. Cand. theol. Berg aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Konfist. Rath v. Voigt aus Sessau, Hr. Goldarb. Walter aus Riga, und Hr. Gutsbes. Martinow aus Livland, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 20sten März. Hr. Generalm. Drescher aus Goldingen, Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, Hr. Bar. v. Behr aus Berfelde, Hr. Disz. Eckert aus Mesotten, die Hrn. Birk und Koschkull aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrend. George Wilde aus Halmwiggshoff, Hr. Generall. Vrenischnikoff und Hr. v. Pröhejschewsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Kours.

Riga, den 13. März.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. 193 $\frac{3}{4}$ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. — Perc. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.	
6 pCt. Metalliques	pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{1}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{3}{4}$
Livländische Pfandbriefe	100 $\frac{3}{4}$
dito Stieglithische dito	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{1}{2}$
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglithische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst	
am 3. März	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.	
dito dito „ 500 dito	78 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzler.

Mondtag, den 23. März 1842.

Konstantinopel, den 2ten März.
(Privatmittheilung.)

Vorgestern fand im Hôtel des britischen Botschafters eine Konferenz zwischen den europäischen Repräsentanten und dem Reis-Efendi statt, welche durch Letzteren veranlaßt worden ist. Sarim Effendi erschien daselbst in Begleitung seines Dragomans und eines Musfeschars. Die Konferenz dauerte über zwei Stunden, ohne daß man, wie behauptet wird, zu irgend einem Resultat gelangte. Es ist gewiß, daß nur die Angelegenheiten des Libanons den Gegenstand dieser Unterredung ausmachten. Das türkische Gouvernement giebt die Möglichkeit zu, daß die über das Betragen Omer Pascha's erhobenen Beschwerden nicht allen Grundes ermangeln, glaubt aber, daß man die Sache wie gewöhnlich sehr übertrieben habe. Namentlich sollen die Berichte des in Beyrut anwesenden Seriaskers von jenen der in Syrien residirenden europäischen Konsuln bedeutend abweichen und Mustapha Pascha im Ganzen sich mit dem Benehmen Omer's zufrieden zeigen. Nichtsdestoweniger giebt die Pforte ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, Omer Pascha von Deir-el-Kamar abzurufen und ihn durch einen anderen türkischen Gouverneur zu ersetzen. Gegen dieses Expedient protestiren nun die fremden Repräsentanten und verlangen die Einsetzung eines christlichen Emirs. Die Pforte hält die Versicherung entgegen, daß die Besetzung Deir-el-Kamars eine provisorische Maßregel sey, die sich zur Herstellung des Friedens im syrischen Gebirge als nothwendig darstelle, daß sie übrigens diese Frage in London oder Wien entschieden zu sehen wünsche. Ali und Akif Efendi würden unverzüglich dahin reisen, nur die Ausfertigung der ihnen mitzubehaltenden Instruktionen verursache einen Aufenthalt, die beyden türkischen Gesandten würden aber noch in dieser Woche von hier abgehen. Uebrigens scheint die Pforte ihrer Sprache mehr Kraft verleihen, sich der früher gewohnten, etwas submissiven Formeln gegen das Ausland entschlagen und Europa gegenüber eine festere Stellung einnehmen zu wollen. Man spricht von einem Memorandum, welches die eben erwähnten Gesandten mitnehmen und worin die Pforte unummunden erklärt, daß fürderhin das Wohl des Staats die einzige Richtschnur für das türkische Gouvernement bilden solle, besonders bey den rein das Innere der Monarchie betreffenden Maßregeln. Mit Einem Wort, die Pforte möchte sich der europäischen Vormundschaft entledigen; jetzt wo sie der britischen Kanonen nicht mehr zu bedürfen glaubt, um ihrer Au-

torität Geltung zu verschaffen. Jetzt Mahemed Pascha treibt also, wie Sie sehen, die Sache gewissermaßen auf die Spitze und setzt dadurch den Fortbestand seines Großwesirats aufs Spiel. Letzteres ist auch bereits unterminirt, und schon werden die Nachfolger des gegenwärtigen Ministeriums genannt. Als Großwesir wird von Gutunterrichteten Halil Pascha, einer der Schwäger des Sultans, als Kriegsminister Ahmed Fetih Pascha, als Finanzminister Nisfaat Pascha, der frühere Reis-Efendi, bezeichnet.

Die Nachrichten aus Syrien lauten schlecht. Die Drusen haben wieder über die Maroniten die Oberhand erhalten. Durch das schwankende Benehmen der englischen Agenten zur Wuth gebracht, indem sie sich von ihnen getäuscht wähnen, fielen sie über Alles im Libanon her, was an Christen, besonders an Engländer erinnert. Die englischen und amerikanischen Missionäre waren der erste Gegenstand, den ihr Haß ausersah; sie zerstörten ihre Etablissements, rissen die Häuser nieder, in denen sie ihre Schulen eröffnet hatten, raubten die maronitischen Klöster aus, rissen einige derselben von Grund aus nieder und warfen eine Menge darselbst vorgefundener Handschriften in die Flammen, ein Schicksal, das die neuen Bücher der evangelischen Missionen theilten. Kurz, der Bürgerkrieg ist im Libanon in seiner fürchterlichsten Gestalt wieder ausgebrochen, und ein Gerücht, daß sich heute hier verbreitet, besagt, daß die evangelischen Missionäre, die nach Beyrut entkommen, den Kommandanten der dortigen britischen Station bewogen haben, eine Landung an der Küste zu bewerkstelligen, um zu versuchen, dem Gräuelfeld im Gebirge ein Ende zu machen.

Man behauptet, daß der Internuntius sich mit Sir Stratford Canning vereinigt hat, um von der Pforte die Anerkennung des Bischofs Alexander zu erwirken. Da der ursprüngliche Plan der beyden evangelischen Mächte bedeutend modificirt und aller politischen Nebenabsichten entkleidet worden ist, so dürfte wohl auch die Pforte unbedenklich die verlangte Anerkennung des Bischofs aussprechen und den zur Erbauung der protestantischen Kirche zu Jerusalem nöthigen Firman erlassen. Auch drückte sich wirklich Sarim Efendi in einer Konferenz, die er am 26sten d. M. mit dem englischen Botschafter hatte, günstig über diesen Gegenstand aus; zwar sey die Sache bey der hohen Pforte noch nicht erledigt, doch glaube er verbürgen zu dürfen, daß keine Schwierigkeiten mehr gegen die Gründung des genannten Bisthums sich erheben würden;

auch zweifle er nicht, daß der Bau der Kirche zu Jerusalem werde bewilligt werden. Daß inzwischen Bischof Alexander bereits in Jerusalem residirt, ist bekannt; wie fügen noch die Nachricht hinzu, daß der Kirchenbau ebenfalls begonnen ist und eifrig fortgesetzt wird.

Madrid, den 14ten März.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Barcelona vom 9ten d. M.: »Der Zustand in hiesiger Stadt hat sich nicht verändert; die Gemüther sind noch immer in großer Aufregung, und allgemein wird von der Vereinigung der gemäßigten Partey und der Karlisten gesprochen. Die Behörden fahren fort, Sicherheitsmaßregeln zu treffen. In jedem Stadtviertel ist ein besonderer Agent angestellt, der den Auftrag hat, diejenigen Personen zu beaufsichtigen, die für Feinde des gegenwärtigen Systems gelten. Bey Ankunft eines jeden von Marseille kommenden Dampfschiffes bemächtigt sich die Municipalität der ganzen Korrespondenz. Die Briefe werden entsegelt, gelesen und dann auf die Post gegeben. Die Zahl der aufrührerischen Bänden, die Katalonien durchziehen, vermehrt sich täglich; sie fangen an, in den Dörfern Schrecken zu verbreiten, und der Generalkapitän kann nichts gegen sie unternehmen, weil er Barcelona mit seinen Truppen nicht verlassen kann, ohne Kubestörungen zu befürchten. Gestern sind hier zwey Artilleriebatterien von Saragossa eingetroffen.«

Paris, den 21sten März.

Der Courier français meldet, daß Herr Cunin-Gridaïne fortwährend entschlossen sey, sein Portefeuille niederzulegen, wenn der Beschluß, die Zuckerfrage zu verschieben, aufrecht erhalten werde. Herr von Broglie hätte sich seit zwey Tagen im Auftrage des Königs bemüht, den Herren Cunin-Gridaïne anderen Sinnes zu machen, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Die Nachrichten über den Eindruck, den die Verschiebung des Zuckergesetzes auf die entfernter liegenden Seehäfen hervorgebracht hat, sind jetzt hier eingetroffen und tragen dazu bey, die Bedenklichkeit jenes Schrittes in das vollste Licht zu stellen. Bordeaux, Nantes und Brest sind in der größten Bestürzung, und die beyden letzteren Orte haben bereits Deputirten ernannt, die sich nach Paris begeben sollen, um den Ministern vorzustellen, welche ernste Folgen der gefaßte Beschluß, der mit feyerlich erteilten Versprechungen in Widerspruch stehe, haben könnte.

Das letzte in Toulon angekommene Dampfschiff aus Afrika bringt nachstehendes Schreiben aus Maskara vom 11ten d. M.: »Die Expedition unter den Befeh-

len des Generalleutenants Lamoricière hat die größten Resultate geliefert. Wir haben den Hachems eine ungeheure Menge von Schlachtvieh abgenommen und 300 der Ihrigen, unter denen sich zwey nahe Verwandte Abdel-Kaders befinden, gefangen fortgeführt. Während der Expedition erfuhren wir, daß Abdel-Kader sich in Begleitung Ben Thernis nach Maroffo geflüchtet habe. (Zum wievieltsten Male?) Die Hachems können daher nur auf ihre eigenen Kräfte zählen, und es ist zu hoffen, daß sie sich bald zur Unterwerfung entschließen werden.«

Der Baron van Hekeeren ist mit einer Specialmission aus dem Haag hier eingetroffen.

London, den 19ten März.

Unter den Differenzialzöllen, welche Sir R. Peel zwischen den aus den britischen Kolonien und dem Auslande eingehenden Erzeugnissen aufstellen will, ist besonders auch der auf Taback, welcher 100 Procent zu Gunsten der Kolonien beträgt, sehr getadelt worden, weil derselbe sehr nachtheilig für die Vereinigten Staaten seyn und durch Rückwirkung daher auch dem britischen Handel dorthin bedeutend schaden würde.

Vermischte Nachrichten.

Man spricht in Holland viel von einer Gesellschaft zur Beförderung des Wallfischfanges in der Südsee, die mit dem Frühjahr ins Leben treten soll. Die Regierung wird, wie es heißt, das Unternehmen begünstigen und die königliche Korvette »Amphitrite« den Wallfischfängern zur Bedeckung mitgeben.

Leipzig, dessen jetzige Bevölkerung die runde Zahl von 50,000 übersteigt, hatte merkwürdigerweise bisher die kaum glaubbare Zahl von nur 32 Bäckern aufzuweisen. Dieses statistische Mißverhältniß datierte von alten Privilegien aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, wo der damaligen Bäcker-Innung das exklusivste Recht, in einer bestimmten, schon für damals geringen Anzahl von Innungsgegnossen für alle Zukunft zu verbleiben, landesherrlich verbrieft ward. Dies Privilegium war ein theuer bezahltes, und seitdem mußte jeder neu Eintretende in diese Innung seine Bäckergeräthschaften mit einigen tausend Thalern erkaufen. Die kleine Bäckerzahl, die sich immer konstant blieb, ward der wachsenden Stadt immer drückender. Jetzt endlich, wo ihr Druck am schrecklichsten ist, wird sie eine Vermehrung erleiden. Sie soll, wie es Seitens der hohen Behörden erstlich verfohrt wird, vorläufig um 10, also auf 42 erhöht werden.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 103.

M i t t e l r u s s i s c h e Z e i t u n g .

No. 25. Donnerstag, den 26. März 1842.

St. Petersburg, den 15ten März.

Der Generallicutenant vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen Gotmann ist am 18ten Februar Allergnädigst zum Mitglied des Komite's und der Baukommission der St. Petersburg-Moskowsischen Eisenbahn ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben folgenden Personen Allergnädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: dem Drenburgischen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Talsin 2000 Desjätinen im Gouvernement Wiatka, und dem Dejour-Stubsofficier vom Stabe der Verwaltung des Generalinspektors der Ingenieure, Obersten vom Leibg. Cappelbataillon Poltkowskij, 1500 Desjätinen im Gouvernement Wologda.

In Folge einer Entscheidung S. M. des Kaisers sollen die Pferderennen bey Zarskoje-Eselo für die Kaiserlichen Preise am 12ten, 16ten und 19ten August d. J. stattfinden.

S. E. Kaiserliche Majestät haben die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht, daß die ehemaligen Studenten des pädagogischen Hauptinstituts und Oberlehrer der russischen Sprache und Literatur an den Gymnasien zu Riga Lichomandriksij und zu Dorpat Schirajew ins Ausland auf zwei Jahre abgefertigt werden, um sich in den von ihnen erwählten Fächern, Ersterer in der Chemie und Letzterer in der Rechtswissenschaft, zu vervollkommen. — S. E. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung hat die Entlassung derselben von ihren Schulämtern vorgeschrieben und zu ihren Nachfolgern die Studenten des pädagogischen Hauptinstituts Gutschinskij für Riga und Nikolskij für Dorpat bestimmt.

St. Petersburg, den 18ten März.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 6ten März. Der Oberst Korff 3. vom Grenadierregiment des Königs Friedrich Wilhelm III. wird zum Kommandeur des Grenadierregiments des Generalissimus Fürsten Esuworow ernannt.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 27ten Februar haben S. M. der Kaiser den Generalkontrollleur des Kontrolledepartements für Civilrechnungen, Geheimerath Fürsten Lobanow-Moskowskij, zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, und den Direktor der Kanzellen der Reichskontrolle, wirkl. Staatsrath Apre-

lem, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse Allergnädigst zu ernennen geruht.

Auf die Vorstellung des Herrn Finanzministers im Komite der Herren Minister vom 20sten Januar d. J. haben S. M. der Kaiser Allergnädigst zu befehlen geruht, den am 5ten April d. J. ablaufenden Termin der zollfreien Ausfuhr von Tauen und Stricken, noch auf drei Jahre, nach früherer Grundlage zu verlängern.

Laut Verordnung des Herrn Finanzministers bringt das Departement des auswärtigen Handels zur allgemeinen Kunde, daß jegliche Flinten und Pistolen, die mit Kugeln oder Schrot geladen werden, aber ohne Pulver durch Kessorts, Pistons oder auf andere Weise wirken, zur Einfuhr verboten sind.

St. Petersburg, den 21sten März.

Durch einen am 9ten Januar Allerhöchst bestätigten Beschluß des Reichsrathes ist als Ergänzung zu den Artikeln 26 und 81 des Kodex der Kriminalgesetze Band 15 verordnet worden, daß fortan Kaufleute 3ter Gilde und Bürger, die in Folge der Wahl der Stadtgemeinden in solchen Ämtern dienen, welche in einer Rangklasse stehen, für die Zeit ihres Dienstes in diesen Ämtern von körperlicher Strafe befreit werden sollen.

Die Ausländer James Gaddon Young und Adrian Delcambre haben am 9ten Februar d. J. ein sechsjähriges Privilegium für eine neu erfundene Maschine zum Schneiden von typographischen Lettern erhalten.

S. M. der Kaiser haben am 23ten Februar dem Kommandeur der 2ten Brigade der 20sten Infanteriedivision und Chef der linken Flanke der Kaukasischen Linie, Generalmajor Dschewskij 2., zur Belohnung seiner in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker bewiesenen ausgezeichneten Tapferkeit und Muth, 2000 Desjätinen Landes in dem Gouvernement Wologda erb- und eigenthümlich Allergnädigst zu verleihen geruht.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten März.

Die Pforte hat endlich in der srischen Angelegenheit in Betreff der türkischen Regierung des Libanons nachgegeben. Am 2ten d. M. wurde deshalb großer Divan gehalten. Die meisten Mitglieder desselben, welche Feinde des Großwesirs sind, mißbilligten, daß er die Ernennung Omer Pascha's zum Gouverneur des Libanons nicht vorher wenigstens England angezeigt

habe, gegen welches man Verpflichtungen habe wegen seiner Hülfe in dem syrischen Feldzuge, zweitens dürfe man es gerade in dem jetzigen Augenblick nicht vor den Kopf stoßen; ferner stehe zu befürchten, daß die Reklamation der fünf Mächte über Kurzem im Gebirge bekannt werde, was die Drusen und Maroniten veranlassen könnte, sich vereint zu erheben und über die schwache türkische Garnison herzufallen; das Vernünftigste wäre für den Augenblick, nachzugeben und die Rückberufung Omer Pascha's auszusprechen. Diese Meinung ging durch, Omer Pascha wurde zurückgerufen, Mustafa Pascha zum Serasker von Syrien ernannt und die Ernennung eines Fürsten aus dem Stamme der Drusen und eines aus dem der Maroniten, welche unter dem Befehle des Seraskers stehen, beschlossen. Für die Maroniten scheint der Sohn des Emir Weschir's bestimmt zu seyn, jedoch ist bis jetzt seine Ernennung eben so wenig wie die des Drusenfürsten ausgesprochen. Am 6ten d. M. ging das englische Dampfschiff der „Phoenix“ von hier nach Beyrut ab, um Mustafa Pascha die Beschlüsse der Pforte zu überbringen. In Betreff der Reklamation der Gesandten der fünf Mächte wegen der Regierung des Libanons muß nachträglich bemerkt werden, daß der französische Gesandte einige Tage später erklärt hat, Frankreich habe sich von der gemeinsamen Anfrage, was es für eine Bewandniß mit der Ernennung Omer Pascha's habe, nicht ausschließen wollen, nehme jedoch die Protektion der katholischen Christen Syriens als ein seit uralten Zeiten ihm angehörendes Recht für sich allein in Anspruch.

Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 9ten März zufolge, wäre die Absetzung des neuen Großwesirs Iszed Mehmed Pascha bereits entschieden.

Paris, den 28sten März.

In einem Schreiben aus Toulon heißt es: »Gestern hat hier eine große Truppenbewegung stattgefunden. Auf dem »Tenare« sind 260 Soldaten und 20 Kolonisten nach Algier eingeschifft worden; die »Altalante« nahm 400 Mann an Bord, und die »Isère« ebenfalls 400. Die beyden erstgenannten Schiffe sind bereits in See gegangen, das dritte folgt ihnen morgen. Das Hospital-Packetschiff »Grégois« nimmt 300 Mann für die Garnison der Provinz Konstantine an Bord. Mehrere Truppenabtheilungen werden noch aus dem Innern erwartet und allmählig nach Algier beordert. Der »Marengo« wird ebenfalls zum Transport von Truppen eingerichtet. Um den Frieden in der Provinz Oran zu erhalten und ihn in den Provinzen Algier und Tittery herbeizuführen, kann man vorerst nicht daran denken, die Okkupationsarmee zu vermindern; die verbündeten Stämme müssen beschützt und die feindlichen bekämpft, Abdel-Kader muß an der

Gränze von Marokko in Schach gehalten und sein Wirkungskreis immer mehr geschwächt werden. Um den Umtrieben des Emirs ein für alle Mal ein Ende zu machen, ist es nöthig, daß die Regierung und die Kamern dem General Dugeaud zu Hülfe kommen. Das kleinste, auf der Tribüne ausgesprochene, unvorsichtige Wort wird den Muth Abdel-Kader's und seiner Partengänger neu beleben. — Die Fregatte »la belle Poule« liegt jetzt außerhalb des Vassins; es ist Befehl ertheilt, sie für den Anfang May segelfertig zu machen. Um diese Zeit wird der Prinz von Joinville seine Flagge an Bord derselben wieder aufziehen.«

Neapel, den 16ten März.

Es sind nun seit dem großen (letzten) Ausbruch des Vesuv's bereits über drey Jahre vorüber (er fand am 1sten Januar 1839 statt). Bekanntlich nahm damals der Krater eine ganz verschiedene Gestalt an, indem sich in demselben ein großes trichterförmiges Becken bildete, das lange Zeit unten geschlossen war. Erst später, etwa vor einem Jahr, öffnete sich dasselbe und es drang ein dichter weißer Rauch hervor, der ab- und zunehmend ununterbrochen fort dauerte. Seit einigen Wochen hat nun aber der Rauch in der Nähe der Oeffnung eine völlig rothe Farbe angenommen, vermuthlich der Reflex der nahen Gluth. Zu dem Glauben eines nahen Ausbruchs berechtigen auch die mächtigen Rize, welche sich auf der nördlichen Seite des Trichters gebildet haben, aus denen zuweilen ein noch stärkerer Schwefeldampf als aus der Mitte hervorquillt.

Brüssel, den 26sten März.

Gestern sind die Debatten in der Komplottsache vor dem Assisenhofe geschlossen worden. Die Zahl der Fragen, die der Präsident den Geschworenen vorlegte, beläuft sich auf 141. Die erste Serie (45 Fragen) bezieht sich darauf, ob die neun Angeklagten schuldig seyen, in Belgien während der Monate August, September und Oktober 1841 mit einander übereingekommen, die Regierung umzustößen, die Thronfolge-Ordnung zu verändern und die Bürger oder Einwohner zu bewaffnetem Aufstande aufzuregen. Eine zweite Serie betrifft die gegen de Crehen, van der Meerem, van der Smiffen und Parent gerichtete Beschuldigung, an dem Ankaufe von Kanonen, Pulver, Kugeln zc. Theil genommen zu haben, um dadurch die Regierung zu stürzen. Eine dritte Serie von Fragen bezieht sich darauf, ob die beyden Brüder van der Smiffen ein Lokal zur Anfertigung von Stückpatronen hergegeben. Die folgende Serie bezieht sich auf die Angeklagten Jacques Dominique van der Smiffen, seinen Bruder den Kaufmann, seine Gattin, geborne Graves, Verpraet, Parent und van Laethem, die der Anwerbungsversuche beschuldigt werden. Die 141ste und letzte Frage bezieht darin, ob dem de Crehen das Beneficium des Ar-

tikels 108 des Strafgesetzbuches zu gut kommen soll? — Um 2 Uhr Nachmittags zog sich die Jury nach ihrem Rathungszimmer zurück und um 4 Uhr erschien dieselbe wieder vor dem Gerichtshofe. Die Erklärung der Geschwornen lautet bejahend in Bezug auf mehrere, das Komplott betreffende Anklagepunkte, bejahend auch in Bezug auf mehrere untergeordnete Fragen, vernennend jedoch hinsichtlich der Angeklagten Parys, Joseph van der Smiffen, Parent und Frau van der Smiffen. De Crehen ist schuldig erklärt, an dem Komplott Theil genommen zu haben, doch wird der Artikel 108 des Kriminalgesetzbuches (hinsichtlich der Angeklagten, die den Behörden die erste Anzeige gemacht) zu seinen Gunsten ausgelegt. Fünf Fragen über die Mitschuld am Komplott sind durch die einfache Majorität von 7 gegen 5 Stimmen bejaht. Die Angeklagten van der Meeren, D. van der Smiffen und de Crehen sind der Theilnahme an einem Komplott schuldig erklärt. Van Laethem und Verpraet sind schuldig des Anwerbungsversuches. — Der Gerichtshof zog sich nunmehr zurück, um über die Fragen zu delibrieren, die durch eine einfache Mehrheit von 7 gegen 5 Stimmen entschieden worden, und nach einer halben Stunde erklärte derselbe, daß er sich einstimmig der Entscheidung der Mehrheit der Geschwornenen anschließe. Der Präsident verkündet sodann das Freisprechungs-Urtheil der Angeklagten Parys, Joseph van der Smiffen, Parent und Frau van der Smiffen. Letztere ruft jedoch sogleich: »Nein, ich werde ihn niemals verlassen!« und stürzt sich bei diesen Worten weinend in die Arme ihres Gatten. Der Präsident und ihr Advokat versuchen es anfänglich, Frau van der Smiffen zu bewegen, daß sie den Saal verlasse; da sie jedoch durchaus nicht darein willigt, so läßt man sie an der Seite des Angeklagten. Nachdem nunmehr der Generaladvokat auf die Verurtheilung der Schuldigen, jedoch auf Freilassung de Crehen's, angetragen, nahm der Vertheidiger der Ersteren, Advokat Orts, nochmals das Wort, um auf einen angeblichen Formfehler in den der Jury vorgelegten Fragen aufmerksam zu machen, worauf jedoch weder das öffentliche Ministerium noch der Gerichtshof einging. Um 7 Uhr Abends endlich verkündete der Präsident das Urtheil, wonach van der Meeren, van der Smiffen, van Laethem und Verpraet zum Tode und zur Hinrichtung auf einem der öffentlichen Plätze von Brüssel verurtheilt werden, de Crehen jedoch, in Gemäßheit des gedachten Art. 108, von der ihm gebührenden Strafe befreit erklärt wird.

Berlin, den 2ten April.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, dem kaiserl. russischen Postdirector und Staatsrath Nowikow den Stern zum Rothem Adler-Orden 2ter Klasse, so wie dem Rittmeister Dulrich, Adjutanten des kai-

serlich-russischen Generals von Berg, den Rothem Adler-Orden 3ten Klasse zu verleihen.

S. M. der König von Hannover und S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen. (Pr. St. Zeit.)

Rötn, den 23ten März.

Dem hiesigen Dombauverein sind heute 1260 Thlr. als Ertrag des durch Herrn Liszt in Berlin zum Besten des Dombaues gegebenen Konzerts eingehändigt worden.

Danzig, den 25ten März.

Die letzte Nummer der Elbingischen Zeitung enthält einen Bericht aus Dirschau, wonach die dortige Schiffbrücke über die Weichsel bereits aufgefahren und am 23ten d. M. zur Passage für alles Fuhrwerk freigegeben worden ist. Seit dem Bestehen der Schiffbrücke ist dieselbe noch nie so zeitig im Frühjahr aufgeschlagen worden, denn der früheste bis jetzt bekannte Zeitpunkt war im Jahre 1835, wo die Schiffbrücke am 25ten März vollständig fertig wurde. (Verl. Sp. 3.)

London, den 19ten März.

Der Courier befürchtet, daß die letzten Nachrichten aus Afghanistan die von den brittischen Truppen dort erlittenen Niederlagen nicht nur nicht übertrieben haben, sondern noch sehr weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben seyn möchten.

Die Municipalität von Dublin hat, dem Courier zufolge, beschlossen, alle ihre protestantischen Beamten zu entlassen.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahr 1841 waren im Dorpater Lehrbezirk 116 öffentliche und 173 Privatschulen, zusammen 289 Schulen; im Kurländischen Schuldirektorate 43 öffentliche und 45 Privatschulen, im Rigischen 30 öffentliche und 57 Privatschulen, im Dorpater 25 öffentliche und 32 Privatschulen und im Esthländischen 18 öffentliche und 39 Privatschulen; an den öffentlichen Schulen waren angestellt 273 Schulbeamte, — im Kurländischen Schuldirektorate 85, in Rigischen 77, im Dorpater 64 und im Esthländischen 47; in den Privatschulen unterrichteten 341 Personen — im Kurländischen Schuldirektorate 62, in Rigischen 111, im Dorpater 85 und im Esthländischen 83. — In den angeführten Schulen befanden sich Schüler 6265 und Schülerinnen 3625, in Allem 9890 Lernende, und zwar in den öffentlichen Schulen 4005 Schüler und 2319 Schülerinnen, in Allem 5324 — im Kurländischen Schuldirektorate 1300 Schüler und 375 Schülerinnen, im Rigischen 1266 Schüler und 308 Schülerinnen, im Dorpater 860 Schüler und 419 Schülerinnen und im Esthländischen 579 Schüler und 217 Schülerinnen; in den Privatschulen

aber 2260 Schüler und 2306 Schülerinnen, in Allem 4566 — im Kurländischen Schuldirektorate 397 Schüler und 312 Schülerinnen, im Rigischen 875 Schüler und 878 Schülerinnen, im Dorpater 481 Schüler und 500 Schülerinnen, und im Estländischen 507 Schüler und 616 Schülerinnen. (St. Petersb. Zeit.)

Die Zahl der gegenwärtig auf der Dorpater Universität Studirenden beträgt 532. Davon gehören zur theologischen Fakultät 63, zur juristischen 121, zur medicinischen 186, zur philosophischen 162. Aus den Ostseeprovinzen sind von diesen 532 Studirenden 389, und zwar 236 aus Livland, 53 aus Esthland, 100 aus Kurland; aus den übrigen Gouvernements des russischen Reichs sind 111, aus dem Königreich Polen 22, aus dem Großfürstenthum Finnland 2, aus Deutschland 8. — Unter den 69 in diesem Semester Immatrikulirten befanden sich 6 Apothekergehülfen, 3 Studirende der St. Petersburger, 1 der Moskauer und 1 der St. Vladimir-Universität zu Kiew, 10 vom Rigischen, 5 vom Dorpater, 4 vom Revalschen und 4 vom Mitauschen Gymnasium mit Zeugnissen der Reise für die Universität Entlassene, und 5 bereits früher immatrikulirt Gewesene. Von den bey der Universität Geprüften konnten 10 wegen ungenügender Kenntnisse nicht in die Zahl der Studirenden aufgenommen werden. (Inland.)

Franz Liszt.

Ein ausübender Tonkünstler, der die Schöpfung des Lieddichters, die ganze Poesie der musikalischen Konception zur anschaulichsten, impofantesten Erscheinung, zum innigsten Verständnisse zu bringen trachtet, hat sich unstreitig die höchste Aufgabe gestellt. Das ist die Genialität des ausübenden Künstlers, daß er die Geheimnisse des schaffenden Geistes enträthelt, daß er die Begeisterung des Dichters reproducirt und sich dadurch selbst zum Dichter erhebt. — Aus diesem Gesichtspunkte möchte wohl der gefeyerte Künstler zu beurtheilen seyn, den Mitau in diesen Tagen zu hören das Glück gehabt hat. Franz Liszt besitzt eine Virtuosität, eine technische Vollendung, die alle denkbaren mechanischen Schwierigkeiten besiegt und es ihm leicht macht, jene Aufgabe, wenn er will, zu lösen. Er besitzt aber außerdem noch ein poetisches Gemüth, eine Begeisterung und Genialität, die ihn tiefe, meist volle Blicke in das innerste Heiligthum der Musik thun läßt. Franz Liszt ist das ausübende musikalische Genie der Gegenwart. Nicht bloß als Künstler, auch als Mensch, der

Bildung und Gesinnung nach, bedeutend, interessant und liebenswürdig, sehen wir ihn unter den Huldigungen jener reizenden Wesen, deren Gunst nur der kalte Philosoph oder der spottende Misogyn gering zu achten vermag, von blühendem Glück getragen. — Wer sich aber ein Urtheil anmaßt, muß den Muth haben, seine ganze Meinung zu sagen. — Dem Genie zwar ist Vieles erlaubt, was Andere schüchtern anstaunen oder pedantisch mißbilligen. Das Genie bricht neue Bahnen, denen zu folgen nicht Jedermann gestattet ist. Allein von jedem Genie, und also auch von einem Manne, wie Franz Liszt, der den höchsten Ansprüchen gewachsen ist, darf man fordern, daß er sich nicht über das Gesetz stelle, daß er es vielmehr in sich aufnehme, mit sich identificire und den Zwang in Freiheit verwandle. Franz Liszt, so scheint es, sucht sein Publikum nicht bloß durch Wahrheit und Schönheit des musikalischen Ausdrucks, der ihm doch so vollkommen zu Gebote steht, sondern auch durch so genannte geniale Paradoxien, durch muthwillige Verletzung der rhythmischen Gesetze und — man verzeihe das Wort — durch Modegefühl zu fesseln. Solchen modernen Genialitäten und schönen Sentiments räumt der eminente Franz Liszt — sogar bey dem Vortrage Beethovenscher Meisterwerke — nur zu oft die Herrschaft über sich und sein Spiel ein. Ihnen zum Opfer, zerfleischt er den schönen Leib der Musik und streut ihre blühenden Glieder erbarmungslos unter die Menge.

— i.

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 21sten März. Hr. Kaufm. Aug. Martens aus Berlin, und Demois. Aline Blensky aus Danzig, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 22sten März. Hr. v. Behr aus Wersteln, log. b. Behr. — Hr. Quart. Auff., Koll. Registr. Izbiansky, aus Libau, log. b. Kratowsky.
- Den 23sten März. Hr. Bar. v. Mengden aus Randaun, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kronförster Rade aus Saucken, und Fr. Isabella v. Monkewitsch aus Roffian, log. b. Behr. — Hr. Gutsbes. Martinow aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.
- Den 24sten März. Hr. Bar. Arthur v. Burghönden vom Auslande, und Hr. Kürschnermeister Leopold Adler aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Koll. Sekr. Wdowenke aus Dünaburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Dörper, nebst Gemahlin, aus Goldingen, log. b. Stellm. Lutz. — Hr. v. Kleist und Hr. v. Hörner aus Kaulitzen, log. b. Behr.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath H. Weitler.

No. 106.

No. 26. **Montag, den 30. März 1842.**

St. Petersburg, den 24ten März.
Allerhöchstes Reskript
an den Herrn Oberstallmeister Fürsten W. W.
Dolgorukow.

Fürst Wasilij Wasiljewitsch! Nachdem Ich den verabschiedeten Obersten Potemkin als St. Petersburgischen Gouvernements-Adelsmarschall bestätigt, habe Ich mit Wohlgefallen gesehen, daß Sie durch eifrigen Dienst, in Folge der Adelswahlen, das Vertrauen dieses Standes gerechtfertigt haben und erkenne es für gerecht, Ihnen für Ihren neunjährigen ausgezeichneten Dienst als St. Petersburgischen Gouvernements-Adelsmarschall *M*ein besonderes Wohlwollen zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseignähändig unterzeichnet worden:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 20ten März 1842.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 27ten Februar haben S. M. der Kaiser den beim abgeforderten kaukasischen Korps befindlichen Generalmajor Tomaschewskij, Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, und den Vicedirektor des Kontrolledepartements für Militärrechnungen, wirkl. Staatsrath Nikolajew, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

(St. Peterbb. Zeit.)

Konstantinopel, den 6ten März.

Am 2ten März ist allen Ministerresidenten und Geschäftsträgern derjenigen Mächte, die den Traktat vom 13ten July, die Dardanellenschiffahrt betreffend, nicht mit unterschrieben haben, von der Pforte ein Cirkular zugegangen, worin die Anfrage geschieht, ob sie diesem beypflichten wollen. — Der neue griechische Gesandte, Fürst Maurokordatos, ist vom Großwesier sehr gut empfangen worden. — Nach Syrien werden dieser Tage 2500 Albaner von Salonichi aus eingeschifft werden. — Zwischen der Pforte und dem persischen Gesandten haben erstliche Reibungen stattgefunden. Es liegen nämlich seit langer Zeit 2000 Ballen persische Seide an der Gränze, die nach der Türkei nicht hinein können, weil die Pforte statt der 2 Procent Eingangsteuer jetzt 6 Procent fordert.

Alexandrien, den 6ten März.

Mehemed Aly ist endlich am 23ten Februar nach

Kahira zurückgekehrt, gewissermaßen ganz unerwartet, denn nach wenige Tage vorher empfangenen Briefen sollte er bis Ende April in Ober-Aegypten verweilen. Man schreibt seine Rückkehr der Wirkung zu, die der feste Ton des Briefes Oberst Banner's auf den Geist des Paschas zu üben nicht ermangeln konnte. Er wird nun binnen wenigen Tagen hier seyn und es wird dann die „Handelsfreiheit“ zwischen den Konsuln der Mächte und ihm erstlich zur Sprache kommen. Bereits haben der österreichische und der englische Generalkonsul unterm 3ten d. M. eine Kollektivnote an ihn gerichtet, worin sie nachdrücklich darauf dringen, daß dem Handelstraktat vom 16ten August 1838 seine volle Anwendung unverzüglich gegeben werde, und so lange dies nicht der Fall sey, dürften die Zölle nur auf dem früheren Fuß erhoben werden, die seit der Einführung des neuen Tarifs zu viel erhobenen Gelder seyen zurückzustatten. Diese Note erhielt noch mehr Bedeutung durch eine Notifikation der erwähnten Konsuln an ihre Schutzbefohlenen, worin diesen angezeigt wird, daß sie die in obigem Traktate bestimmten additionellen 2 Procent nicht zu bezahlen haben und Schritte gemacht worden seyen, damit ihnen diese, sofern sie bereits bezahlt worden, wieder zurückgegeben werden.

Mit dem ägyptischen Dampfschiff, der „Nil“, ist gestern von hier nach Konstantinopel Sami Pascha, erster Adjutant Mehemed Aly's, in außerordentlicher Mission abgereist. Man weiß noch nicht, was sie betrifft, vermuthet aber, es handele sich um eine Reduktion des am 14ten Februar 1841 fälligen Tributs des Paschas für die zwey vorhergehenden Jahre, der sich auf 66,000 Beutel beläuft, und eine längere Zahlungsfrist für den vom 14ten Februar jenes Jahres an laufenden Tribut zu 60,000 Beutel jährlich, worauf Mehemed Aly bis jetzt erst 15,000 Beutel abschläglichs baar bezahlt und einige Tausend Ardebs Getreide für Rechnung des Sultans nach den heiligen Städten gesendet hat.

Lissabon, den 14ten März.

Die Königin hat nun den Anforderungen der Kartisten wegen der von ihnen begehrten Auszeichnungen nachgegeben und dadurch einer neuen Ministerialkrisis vorgebeugt. Der Oberbefehlshaber des Kartistenheeres, Baron Santa Maria, ist zum Grafen von St. Thomas, die Mitglieder der Junta und die Chef der einzelnen Divisionen sind zu Baronen erhoben worden.

Lissabon, den 17ten März.

J. M. die Königin Donna Maria ist gestern früh um halb 9 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Einige Minuten darauf verkündeten das Geläute aller Glocken und die Artilleriesalven von sämtlichen Forts und von allen im Tajo vor Anker liegenden Schiffen der Hauptstadt dies glückliche Ereigniß. Das Befinden der Königin und des Neugeborenen ist ganz befriedigend. Der Papst wird Pathenstelle bey dem jungen Prinzen versehen und sich bey der Tauffeyer durch Herrn Capaccini, seinen Nuntius am Hofe von Portugal, repräsentiren lassen.

Madrid, den 14ten März.

Ein Artikel des Journal des Débats vom 5ten März hat dem hiesigen Blatt, el Corresponsal, Veranlassung gegeben, auf die Frage der Vermählung der Königin Isabella zurückzukommen. Letzteres Blatt erblickt in jenem Artikel eine offene Darlegung der wahren Gesinnungen des französischen Kabinetts und meint, es ginge aus dem Artikel der Entschluß hervor, die Vermählung eines Sohnes des Don Karlos sowohl, als die eines Sohnes des Königs der Franzosen mit der Königin Isabella, von ihren Plänen für die Zukunft auszuschließen. Diesen Entschluß hält das spanische Blatt für etwas übereilt, und wenn auf der anderen Seite das Journal des Débats darauf zu bestehen scheint, daß nur ein dem Hause der Bourbonns angehöriger Prinz an der Seite der Königin Isabella den spanischen Thron einnehmen dürfe, so würde freylich nur die Wahl zwischen einem Sohne des Infanten Don Francisco, einem neapolitanischen Prinzen, und dem Herzoge von Bordeaux übrig bleiben. „Uebrigens“, sagt der Corresponsal, „sind die Worte des Journal des Débats von solcher Wichtigkeit, daß sie in uns die Furcht erregen, es möchte über die Frage der Vermählung unserer Königin zu einem europäischen Konflikt kommen.“

Da ein Korrespondent der Times diesem Blatt aus Paris berichtet, die Absicht des Königs der Franzosen sey, den Herzog von Nemours mit der jüngeren Schwester der Königin Isabella zu verheirathen, weil die schwächliche Gesundheit der letzteren für jene die Aussicht eröffne, den Thron baldigst besteigen zu können, so bemerke ich nur, daß gerade die Königin sich gegenwärtig der besten Gesundheit erfreut, und für ihr Alter ungewöhnlich kräftig und blühend ist, die Infantin dagegen leider an einem augenscheinlichen Siegethum leidet, dessen Ursache man in ihrem außerordentlich lebhaften Temperament und in dem übermäßigen Genuße von Süßigkeiten, dem sie nicht zu entsagen vermag, sucht.

Madrid, den 16ten März.

In Santiago de Compostela ist es zu blutigen Hän-

deln zwischen den Studenten und der dortigen, aus Marinetruppen bestehenden Besatzung gekommen. Letztere waren zwar in ihrer Kaserne eingeschlossen, allein noch am 11ten d. M. wagten die Einwohner nicht, ihre Häuser zu verlassen. In Pontevedra berief der Gese politiko die Provinzialdeputation zusammen und verfügte die Errichtung einer „Wachsamkeits-Junta“, welche eine besondere Polizey gegen alle Verdächtige auszuüben hat. Bereits wurden Verzeichnisse solcher Personen angefertigt, die aus der Provinz verbannt werden sollten.

Paris, den 23ten März.

Zu Anfang der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer verlangte der Finanzminister das Wort, um eine Mittheilung im Namen der Regierung zu machen. Er erklärte, daß die Zuckerfrage noch nicht hinlänglich geprüft, daß sich über dieselbe ganz entgegengesetzte Meinungen geltend machten, und daß, im Fall man wirklich die inländische Industrie abschaffen wolle, man damit bis zum Jahre 1843, d. h. bis zu der Zeit warten müsse, wo die jetzigen Aernnten in Zucker verwandelt worden wären. Bey dieser Lage der Dinge sey die Regierung der Meinung, daß man jene Frage verschoben müsse, und er lege deshalb einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Gesez vom 25ten Juny 1841 bis zum künftigen Jahre verlängert werde. Dieser Gesetzentwurf ward zum Druck verordnet.

In einer Unterredung, die Herr Humann mit einem Deputirten des Norddepartements gehabt hat, soll derselbe erklärt haben, daß bey dem Entschlusse des Ministeriums, das Zuckergesez zu verschoben, die Zuckerfrage gar nicht in Betracht gekommen wäre. Vielmehr habe er als Finanzminister es nicht für möglich gehalten, von den Kammern einen Kredit von 40 bis 50 Millionen zu verlangen, um eine inländische Industrie zu vernichten, die dem Staate jährlich nahe an 60 Millionen einbringt; am wenigsten hätte er dies in einem Augenblicke zugeben können, wo die Finanzen des Staats sich im Deficit befänden. Uusserdem sey zu befürchten, hätte Herr Humann hinzugesügt, daß die Unterdrückung der inländischen Industrie die Zuckerpreise um 25 bis 30 Procent in die Höhe treiben und daß dies zu einer lebhaften Unzufriedenheit in der zahlreichen Klasse der Konsumenten Anlaß geben würde. Herr Humann soll schließlich erklärt haben, daß er lieber sein Portefeuille niederlegen als den Reklamationen der Seestädte nachgeben würde.

Das Journal des Débats sagt: Die Kommission der Eisenbahnen hat schon die Prüfung des Ganzen des Gesetzentwurfs beendigt. Sie hat mit der Majorität von 7 gegen 2 Stimmen das System angenommen, welches von der Regierung vorgeschlagen worden ist.

Der Finanzminister hat an die beyden Kammern den

Bericht der Tabacksverwaltung für das Jahr 1840 vertheilen lassen. Die Rechnungen und Uebersichten, welche dieses Dokument begleiten, zeigen, daß die Tabacksfabrikation sich fortwährend verbessert, je nachdem die Produkte sich vermehren. Gewisse Qualitäten französischen Tabacks werden jetzt als die besten Europa's anerkannt. Das Einkommen dieses Zweiges, welches im Jahre 1810 durch den Kaiser auf 80 Millionen geschätzt wurde, übersteigt jetzt 94 Millionen. Der durch das Monopol für den Staat hervorgebrachte reelle Gewinn übersteigt um 4 Millionen jenen vom Jahre 1839. Der Gesamt-Ertrag von den Havanna-Cigarren belief sich auf ungefähr 3,380,000 Fr.

Der Erzbischof von Paris hat gemäß den vom Papste empfangenen Weisungen einen Hirtenbrief an die französische Geistlichkeit erlassen, worin er die Abhaltung von Gebeten für die Kirche von Spanien anordnet. Es heißt darin, daß Spanien, einst das eifrigste Land in Vertheidigung der katholischen Einheit, jetzt mit einer Trennung vom heiligen Stuhle bedroht und daß die katholische Religion den Angriffen der Zwietracht und Gottlosigkeit ausgesetzt sey. Der Erzbischof ersucht die Geistlichkeit, Gott um Abwendung dieses Unheils anzuflehen, und bespricht dann den Streit zwischen der spanischen Regierung und dem Papste, woben er der ersteren jede Berechtigung zu der Gewalt abspriecht, welche sie seit Kurzem in geistlichen Dingen ausgeübt habe.

Paris, den 24sten März.

Die Herren Martinez de la Rosa und Toreno hatten gestern eine Audienz bey Herrn Guizot.

Die Krankheit der Madame Laffarge hat in der letzten Zeit einen Charakter angenommen, der eine Geisteszerrüttung fürchten läßt. Es ist bey dem Minister des Innern darauf angetragen worden, die Gefangene in eine Heilanstalt bringen zu dürfen. Der Minister will, wie es heißt, ehe er sich entscheidet, einen Arzt nach Montpellier senden, der den Zustand der Kranken untersuchen soll.

Paris, den 25sten März.

Man liest im Moniteur: Der Baron von Heeckeren außerordentlicher Gesandter S. M. des Königs der Niederlande, wurde gestern von dem Könige, dem Herzoge von Orleans und dem Prinzen von Joinville in öffentlicher Audienz empfangen. Der Gesandte war von seinem Souverän beauftragt, Sr. Majestät die Insignien des Löwen-Ordens und den beyden Prinzen den Löwen-Orden zu überbringen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten war bey dieser Audienz zugegen. — Vorher hatte der General Baron von Sagsel, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, die Ehre gehabt, dem Könige der Franzosen das Großkreuz des

Löwen-Ordens zu überbringen. — In Bezug auf die Anwesenheit des Barons von Heeckeren in Paris sagen einige hiesige Blätter, daß derselbe die Einwilligung des Königs der Niederlande zu der Vermählung seiner Tochter mit dem Prinzen von Joinville überbringe; es soll zugleich von einer Verbindung der Prinzessin Klementine mit einem der niederländischen Prinzen die Rede seyn. — Baron von Heeckeren befand sich gestern Abend im engeren Kreise der königlichen Familie. Paris, den 31sten März.

H. M. der König und die Königin der Belgier sind in Begleitung ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Marie Leopoldine, in den Tuilleries angekommen. Es heißt, der König Leopold werde die Wiederaufnahme der Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien zu bewirken suchen, welches der vernehmteste Zweck seiner diesmaligen Reise nach Paris sey.

Am 29sten März trat der Marschall Soult in sein 78stes Lebensjahr. Er hat unter neun Regierungen gedient: Ludwig XV., Ludwig XVI., Republik, Konföderat, Kaiserreich, Restauration, Hundert Tage, Restauration und Julv-Regierung. Schon vor 38 Jahren erreichte Marschall Soult den höchsten Militärrang in Frankreich.

Rom, den 17ten März.

Am gestrigen Tage wurde der schwedische Graf von Palin in seiner Wohnung durch Raubmörder überfallen und getödtet. Dieses Ereigniß in einem isolirten Gartenhause der Villa Malta, wo in diesem Augenblick gerade der Prinz Luitpold von Bayern anwesend ist, erregt in der ganzen Stadt Grauen und Schrecken. Der Graf, aus einer bekannten und geachteten schwedischen Familie, hat in früheren Jahren mehreren diplomatischen Missionen, zuletzt in Konstantinopel als Gesandter, vorgestanden. Als eifriger und kenntnißreicher Sammler von Alterthümern hat er deshalb mehrere Reisen in Griechenland, Aegypten und dem Orient gemacht und lebte hier nun schon seit vielen Jahren von der Welt zurückgezogen, mit Ordnen und Beschreiben seiner Sammlung beschäftigt, deren zum Theil eingebildeter Werth vermuthlich die verruchte Mörderhand bewog, den an achtzig Jahre alten Mann zu tödten.

Ein in diesen Tagen aus Lissabon mit Depeschen für die Regierung eingetroffener Courier ward gestern dahin zurückgeschickt. Er ist außer den Verhaltungsbefehlen für Mons. Capaccini der Ueberbringer der vom heiligen Vater am vierten Sonntag der Fasten (Catare) geweihten goldenen Rose, die vom Papst alljährlich an irgend einen erlauchten katholischen Fürsten gesendet wird.

In Bologna wurden durch mehrere junge Leute einige Ruhestörungen herbeigeführt, jedoch ohne Allen

politischen Charakter, einige von der Polizei verhaftete Individuen sind den gewöhnlichen Gerichten übergeben.

Masricht, den 23ten März.

Seit einiger Zeit bemerkt man in unseren Häfen und Arsenalen eine außerordentliche Thätigkeit, die, dem Vernehmen nach, den Zweck hat, unsere Seemacht in den ostindischen Gewässern zu verstärken.

Frensburg, den 21ten März.

Die oberrheinische Kirchenprovinz wurde heute von einem höchst schmerzlichen Verluste getroffen. Der Erzbischof Ignaz, Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen und Kommandeur der französischen Ehrenlegion, ist diesen Abend nach langer schmerzlicher Krankheit in Folge eines hinzutretenden Schlags in einem Alter von 68 Jahren und 8 Monaten plötzlich gestorben. — Ignaz Anton Demeter, der Sohn eines Bäckers zu Zugsburg, war geboren den 1sten August 1773. Seinen ersten Unterricht erhielt er in seiner Vaterstadt, wo er die deutsche Schule und nachher das katholische Lyceum besuchte. In Dillingen machte er sodann seine theologischen Studien und erwarb sich die besondere Gunst des trefflichen Sailer.

London, den 23ten März.

Der Graf von Munster, der seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht hat, hinterläßt eine Wittve und sechs Kinder. Erstere ist eine natürliche Tochter des Grafen von Egremont; von den Kindern befindet sich der älteste Sohn, nunmehr Graf Munster, in diesem Augenblicke in Belgien, wohin sogleich nach dem Tode seines Vaters ein Courier an ihn abgesandt wurde. Die Königin und alle Mitglieder der königlichen Familie haben der betrübteten Wittve ihr Beileid bezeigt und sich bereits einige Male nach ihrem Befinden erkundigen lassen.

New-York, den 28ten Februar.

Die Angelegenheit der 'Recole' ist noch nicht viel weiter vorgeschritten. Nur wurde dem Kongreß in der Sitzung vom 20sten d. M. Mittheilung von den Massregeln gemacht, welche die vollziehende Gewalt getroffen, um von der englischen Regierung Gerechtigkeit zu erlangen. Unter diesen Aktenstücken befand sich eine Protestation des Herrn Webster, die zwar noch nicht veröffentlicht ist, welche aber von Allen übereinstimmend als sehr energisch bezeichnet wird.

Eine Zeitung von New-Orleans meldet aus Havana: „Das englische Dampfschiff 'Ipswich', welches am 1sten Februar von Jamaica hier eintraf, bringt die Nachricht von umfassenden und furchtbaren Aufständen der Neger, welche in wilder Aufregung das Land durchziehen, die Pflanzungen niederbrennen, überallhin Ver-

derben und Verheerung verbreiten und Jeden niederhauen, der sich ihnen widersetzt. Sie sollen jedoch zuletzt eine Niederlage von den gegen sie ausgeschickten Truppen erlitten haben.

Mexiko, den 31sten Januar.

Dieser Tage soll hier mit großem Pomp das Wein begraben werden, welches Santana bey der Landung der Franzosen in Vera Cruz, nach der Einnahme des Forts San Juan d'Ulloa, verloren hat. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 25ten März. Hr. Kreisadelsmarschall v. Kownakky aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie.
 Den 26ten März. Hr. v. Fircks aus Wächhoff, log. b. Sattler Monkewitz. — Hr. Oberverwalter Kleberg aus Groß-Effern, log. b. Zehr.
 Den 27ten März. Hr. v. Drachensfeld aus Arischhoff, log. b. Maler Schmiedendorff. — Hr. Gutsbes. Brauvert aus Sernaten, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Drechslerm. Nevermann aus Riga, log. b. Wittve Zeiffert.

K o u r s.

Riga, den 20. März.

- Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
 Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
 6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.
 6 pCt. Metalliques — pCt.
 5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107 $\frac{1}{2}$
 5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 $\frac{3}{4}$, 103
 Livländische Pfandbriefe . . : 100 $\frac{3}{4}$, 101
 dito Stieglitzische dito . . —
 Kurländische dito fündbare 100 $\frac{3}{4}$
 dito dito auf Termin —
 Estländische Pfandbriefe . . —
 dito Stieglitzische dito . . —
 Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 10. März
 Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 71 $\frac{3}{4}$ Rbl. S.
 dito dito „ 500 dito 78 $\frac{1}{2}$ —
 (Hierbey eine Beschlage.)

3 f t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath M. Weitlet.

Mondtag, den 30. März 1842.

St. Petersburg, den 19ten März.

Der großbritannische Unterthan, Ingenieur-Mechanikus Rainer hat am 9ten Februar d. J. ein fünfjähriges Privilegium erhalten zur Bereitung von Umschlagpapier ohne Ende.

Sonntag, den 5ten März, wurde die zweite russische Feuer-Affekuranzgesellschaft durch den Präsidenten, Se. Erlaucht den Herrn Grafen A. Ch. Benkendorf, durch eine Rede eröffnet, aus welcher wir folgende Data entlehnen: Im verfloffenen Jahre fanden viele Feuer-Schäden statt, welche von der Gesellschaft mit 177,859 R. S. vergütet wurden. Dennoch bleibt nach Auszahlung dieser Summe und nach Deckung aller Unkosten ein reiner Gewinn von 135,400 R. S. Die auf jede Aktie zu ertheilende Dividende ist auf 6 R. S. bestimmt und 15,460 R. S. sind zum Reservekapital geschlagen worden. — Die Zahl der Versicherungen nimmt jährlich zu. Vom 1sten März 1837 bis zum 1sten März 1838 waren für 171,580 R. S. Affekuranzprämien eingegangen, im folgenden Jahre 192,461 R., im dritten 226,305 R., im vierten 246,159 R. und im letzten 278,521 R. S., folglich ist in 4 Jahren der Ertrag der Prämien um 106,942 R. S. gestiegen. Ferner hat die Regierung erlaubt, den Bezirk der dritten Feuer-Affekuranzgesellschaft zum Bezirk der zweiten Gesellschaft zu schlagen, wodurch 4 Gouvernements, 5 Provinzen, Grussen und das Land der donischen Kasaken zu letzterem Bezirk kommen.*

(St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 17ten Februar.

Herr Roger d'Hericourt, mit einer Mission der französischen Regierung an mehrere Fürsten in Abyssinien beauftragt, ist aus Europa hier eingetroffen. Er bringt denselben zugleich kostbare Geschenke, namentlich 60 Kisten Gewehre, mehrere Feldstücke, Bomben, Kugeln und Pulver. Herr von Hericourt wird sich in Suez auf dem „Indus“ oder „Bougalar“ einschiffen, der ihn in einem abyssinischen Hafen an das Land setzen wird.

Madrid, den 12ten März.

Bekanntlich legten nach der Ernennung des Herrn Arguelles zum Vormunde der Königin fast alle Granden, welche Kammerherren waren, diese Würde nieder, Nunmehr hat der Regent einen früheren Unterofficier, Namens Dulce, der in der Nacht vom 7ten Oktober die im Schlosse befindlichen 18 Hellebardiere befehligte, zum dienstthuenden Kammerherrn der Königin ernannt.

Paris, den 20sten März.

Die Regierung hat sämmtlichen in Bordeaux residierenden spanischen Flüchtlingen den Befehl zugehen lassen, jene Stadt zu verlassen, und es sind denselben Wohnsitze mehr im Innern des Landes angewiesen worden.

Die Herren Thiers und Molé sind in den letzteren Tagen häufig in den Tuilleries empfangen worden.

Gestern früh fand in der Nähe von Versailles ein Duell zwischen Herrn Lacrosse, Mitglied der Deputirtenkammer, und Herrn Granier von Cassagnac, Redakteur des Globe, statt. Eine Aeußerung des Letzteren über den Kontreadmiral Lacrosse, Vater des Deputirten, hatte zu dem Streit Anlaß gegeben. Herr Lacrosse ist am Schenkel verwundet worden, und sein Zustand soll nicht ohne Gefahr seyn.

Das Wasser des Artesischen Brunnens von Grenelle, welches seither noch immer eine schmutzig dunkle Farbe hatte, ist seit ungefähr 8 Tagen völlig rein und klar geworden. Diese Veränderung, welche nun erst den Brunnen wahrhaft nützlich macht, erregt allgemeine Freude. Die Einwohner der benachbarten Viertel, die bisher das Wasser des Artesischen Brunnens verschmähten, drängen sich jetzt in großen Massen herbei, um ihre Eimer damit anzufüllen. —

Paris, den 27sten März.

Der Generallieutenant von Rumigny, welcher von Algier am 21sten d. M. in Toulon eintraf und sich seit ein paar Tagen in Paris befindet, hat gestern eine sehr lange Audienz bey dem Herzoge von Orleans gehabt. Er befand sich den ganzen Abend im Pavillon Marfan.

Gestern wurde in den Büreaux der Deputirtenkammer die Prüfung des Gesetzesentwurfes wegen der Prorogation des Zuckergesetzes vorgenommen, und man war hier einstimmig der Ansicht, daß das Gesetz in diesem Jahre keine befriedigende Lösung würde finden können. Alle Kommissarien ohne Ausnahme stimmten für die Vertagung. Mit Ausnahme eines Mitgliedes billigten auch alle das politische Verfahren der Regierung. In Betreff des Konflikts zwischen den Kolonien und der inländischen Industrie blieb die unabhängige Meinung, welche beyden Industriezweigen die Existenz bewahren will, überwiegend.*

Man versichert, daß die neue Pairsliste, welche gleich nach dem Schlusse der Session veröffentlicht werden soll, bereits geschlossen ist. Sie enthält 30 Namen, unter denen sich 22 Deputirte befinden.

Das Ministerium hat, mittelst des Telegraphen, heute über Marseille Nachrichten aus Indien erhalten. Den-

selben zufolge soll die Insurrektion der Afghanen immer mehr um sich greifen und die Lage der Dinge stets bedenklicher machen.

Seit vierzehn Tagen ist von England aus eine große Menge ungemünzten Goldes in Kalais angekommen; es wird auf 316,500 Unzen angegeben.

Genf, den 22sten März.

Der früher als Anhänger der Demokratie in Genf, später als hartnäckiger Gegner Napoleons durch seine Schriften in ganz Europa berühmte Sir Francis Bouvernois ist vor einigen Tagen mit Tode abgegangen.

London, den 19ten März.

Zu Anfang der Sitzung des Unterhauses vom 16ten März zeigte Sir R. Peel an, daß auch J. M. die Königin sich dahin erklärt habe, sie habe, wenn eine Einkommensteuer in Friedenszeiten erforderlich sey, den freywilligen und festen Entschluß gefaßt, daß ihr eigenes Einkommen denselben Abzug von 3 Procent unterworfen werden solle, wie das ihrer Unterthanen, eine Erklärung, die mit lautem und anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Die Civilliste der Königin beträgt 385,000 Pfd. St., ein Abzug von 3 Procent würde sich also auf 11,550 Pfd. St. belaufen.

Der Herzog von Norfolk, der vornehmste Pair des Reiches und katholischer Religion, ist am 16ten d. M. in seinem 77sten Lebensjahre in London gestorben. Er war das Haupt der berühmten Familie Howard. Sein Erbe ist sein ältester Sohn, der bisher den Titel Graf von Surrey führte.

Der „Windstive“, das Flaggenschiff des Kontreadmirals Cochrane, ist, mit diesem Officier am Bord, endlich am 15ten d. M. von Portsmouth nach China abgefeselt.

London, den 26sten März.

In der Kron- und Ankertavern wurde dieser Tage eine öffentliche Versammlung der Schuhmacher-Meister und Gesellen gehalten; der große Saal war bis zum Erstickn überfüllt. Einer der Meister führte den Vorsitz und erklärte, daß die Einführung des neuen Tarifs, welcher den Einfuhrzoll von fremden Stiefeln und Schuhen um mehr als die Hälfte herabsetze, Tausende von Arbeitern brodlos machen würde, da selbst bey dem jetzigen Satze die 26 bis 30,000 Menschen, welche in und um London mit diesem Gewerbe beschäftigt seyen und von deren Verdienst mindestens 100,000 Menschen leben müßten, im Durchschnitt nur halbe Arbeit hätten. Mehrere Beschlüsse gegen die fragliche Tarifierabsatzung, welche das ganze Schuhmacher-Gewerbe ruiniren müßte, wurden angenommen, und es

soll eine darauf gegründete Petition sofort dem Parlament übergeben werden.

Das 10te Regiment ist am 21sten und 24sten von Glasgow nach Portsmouth abgegangen, wo es sich sofort an Bord eines königlichen Schiffes begeben und zur Verstärkung der Truppen in Afghanistan nach Indien absegeln wird.

Die bedrohlichen Idus des März, an welchen, nach der Weissagung des Mönchs von Dree, die Stadt London untergehen sollte, sind vorüber, und London steht noch. Indessen beweist jetzt ein Bibelkundiger im Courier, daß die Prophezeung mit Daniel und der Apokalypse übereinstimme und der Mönch sich nur um ein Jahr verrechnet habe. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Am 22sten März starb in Turin, 84 Jahre alt, der Cardinal Marozzo, Erzbischof von Novara.

Ein Verein Düsseldorfer Kunstfreunde hat den Plan entworfen, eine Sammlung von hundert Gemälden der besten modernen Maler aus allen jetzt blühenden Schulen Europa's anzukaufen und damit einen Turmus durch alle Hauptstädte des Kontinents zu machen, damit das Publikum und die Künstler in den bedeutendern Städten Europa's hierdurch mit allen lebenden berühmten Malern und den Leistungen aller jetzigen Schulen vertraut und bekannt würden.

Der Schlossermeister W. Gerbing in Weimar hat eine Zusammensetzung von Schlössern erfunden, welche geeignet sind, verschlossene Kassen, Schränke, Kommoden und Anderes gegen das Öffnen mit Nachschlüsseln und Dietrichen zu sichern. Durch vielfache Versuche ist es erwiesen, daß solche Schlösser, welche der Erfinder Anzeige und Sicherheitschlösser nennt, nur mit dem für jedes Schloß angefertigten besonderen Schlüssel, der nicht nachgemacht werden kann, aufgeschlossen werden können, und daß der Inhaber bey dem Gebrauch desselben es sogleich bemerkt, wenn dazu von Andern Versuche mit Nachschlüsseln oder Dietrichen gemacht worden sind. Ein auf sorgfältige Prüfung gestütztes Gutachten der großherzoglichen Oberbaubehörde setzt diese Eigenschaften ausser allen Zweifel, und macht jene Schlösser ganz besonders empfehlenswerth.

Man erzählt als gewiß, daß auf Kosten der Staatsregierung in der Nähe von Mülheim a. d. Ruhr eine Kettenbrücke über die Ruhr gebaut werden wird.

(Berl. Spen. Zeit.)

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Weitler.

No. 110.

Mitauische Zeitung.

No. 27. Donnerstag, den 2. April 1842.

St. Petersburg, den 22ten März.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser den Generalmajor Alexander Dühamel, für seine verständige und mit den Absichten S. Majestät vollkommen übereinstimmende Wirksamkeit im Laufe seiner dreijährigen Verwaltung der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft in Persien, am 24ten Februar zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, und am 7ten März die wirklichen Staatsräthe, den bey dem Oberdirigirenden des Postdepartements angestellten Kammerherrn Fürsten Lubzkoj, und das Mitglied des bey dem Oberdirigirenden des Postdepartements errichteten Konseils Koschuchow, zu Ritttern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse Allergnädigst zu ernennen geruht.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Herr Holz, Inhaber eines der besten unserer hiesigen Musikalienmagazine, außer dem Titel eines Kommissionsrathes des Erziehungsvereines adelicher Fräuln, auf seinen Schildern und Noten-Ausgaben, das Kaiserlich-Russische Reichswappen führen dürfe.

Um dem seit einiger Zeit gefühlten Mangel in der Räumlichkeit für die Niederlage von Einfuhrwaaren bey dem St. Petersburger Zollamte abzuhelfen, sollen dessen Packhäuser durch einen neuen Anbau vergrößert werden. Die dazu erforderlichen Arbeiten sollen schon mit dem bevorstehenden Frühling beginnen und der Bau in drei Jahren beendigt werden.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers sind in dem Gouvernement Mohilew zwischen der Stadt Mohilew und dem Pfarrdorfe Rabomitschi zwey neue Poststationen in den Dörfern Anchowa und Beliza eröffnet, von denen ersteres 18 $\frac{1}{2}$ Werste, von Mohilew, und letzteres 18 Werste von Anchowa und 19 $\frac{1}{2}$ Werste von Rabomitschi entfernt liegt. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 2ten März.

Das königliche Dampfschiff „Phönix“, welches seit dem Tage seiner Ankunft in Quarantäne geblieben war, segelte heute früh mit Depeschen nach Beyrut ab. Der Erfolg der Bemühungen Sir Stratford Canning's bey der Pforte hat diejenigen angenehm enttäuscht, welche die Besorgniß hegten, daß die ottomanische Regierung sich nicht würde bewegen lassen, Zugeständnisse in Betreff des Bischofs Alexander zu machen. Die letzte

Woche hindurch wurden sehr lebhaft Unterhandlungen geführt, die, dem Vernehmen nach, ein befriedigendes Resultat gehabt haben. Sie S. Canning hatte am Montag eine lange Unterredung mit Sarim Efendi im englischen Pallast, in welcher, wie verlautet, der ottomanische Minister die Versicherung gab, daß die Pforte nichts dagegen habe, den Bischof Alexander in derselben Weise anzuerkennen, wie sie andere Bischöfe in partibus anerkennt, oder ihn auf gleichen Fuß mit anderen Prälaten zu stellen, die nicht Raja's sind. Er wird die Privilegien, den Schutz und die Befähigungen genießen, welche den katholischen und den griechischen Bischöfen bewilligt sind, und der „Phönix“ hat ein Bestätigungsschreiben an den Gouverneur von Jerusalem mitgenommen, worin dem Letzteren aufgetragen wird, die Befehle der Pforte in dieser Beziehung auszuführen. Es ist indeß zu bemerken, daß die Pforte es abgelehnt hat, einen öffentlichen German in der Sache zu erlassen, was auch nicht hätte geschehen können, ohne den Bischof auf den Fuß eines Raja zu setzen. Dr. Alexander wird also, ohne officiell anerkannt zu seyn und ohne besondere oder anschließliche Ehren zu genießen, welche anderen Bischöfen in partibus nicht gewährt sind, auf gleicher Linie mit seinen griechischen und katholischen Brüdern stehen und ohne Besorgniß vor offenem Einschreiten oder Belästigung seinem Beruf nachgehen können.

Lissabon, den 17ten März.

Vor einigen Tagen belohnte die Königin den Baron de Santa Martha und Herrn Marcelin Maximo de Anbedo y Nello, Mitglieder der Junta von Porto, den Ersteren mit dem Titel eines Grafen, den Letzteren mit dem eines Visconde für ihre ausgezeichneten Dienste bey der Wiederherstellung der Carta. Auch dem Herrn Costa Cabral wurden Titel und Auszeichnungen angeboten. Wie man jedoch versichert, wollte derselbe nicht die geringste Belohnung für sich annehmen.

Madrid, den 19ten März.

(Privatmittheilung.)

Was ich längst ankündigte ist eingetroffen. Das Ununtamieto von Barcelona, welches in des Regenten Proklamation aus Saragoßa für rebellisch erklärt, und durch den Generalkapitän van Halen aufgelöst wurde, ist auf Befehl der Regierung am 13ten d. M. wie-

der eingekerkert worden, und die drey Bataillone Nationalmilizen, welche entwaffnet wurden, weil sie die Republik proklamiren wollten, haben ihre Waffen zurück erhalten. Auf diese Weise bringt der Regent sein Versprechen, die Rebellen jeder Art nicht nur bekämpfen, sondern auch bestrafen zu wollen, in Erfüllung. Auf jeden Fall, sagt das Ego del Comercio, ist die Regierung straffällig; denn entweder begeht sie eine Ungerechtigkeit, indem sie das Ahuntamiento wieder einführt, oder sie beging einen Gewaltstreich, als sie es auflöste. Man erwartet nun, daß die Junta, welche die Citadelle von Barcelona schleifern, und friedlichen Bürgern Zwangssteuern auflegten, ein Ehrenzeichen erhalten werden, damit ihr patriotisches Betragen Anderen zur Richtschnur diene.

Der Bischof von Santander, einer der wenigen, die noch die päpstliche Bestätigung erhalten haben, ist mit Tode abgegangen. Ueberhaupt nähert sich die spanische Kirche ihrer Auflösung immer mehr. Einige bischöfliche Kapitel werden gewaltsam auseinandergetrieben; anderen wird der Proceß gemacht. Pfarrer, Kanonici, Bischöfe werden vor Gericht gestellt, weil sie keine positiven Beweise ihrer Anhänglichkeit an die Septemberevolution gegeben haben, eingekerkert und aus Gnade nur zu den Galeeren, langjährigem Gefängniß oder Landesverweisung verurtheilt. Im gelindesten Falle werden die Geistlichen dem Hungertode preisgegeben oder auf die Laufbahn des Lasters und der Schande verwiesen.

Madrid, den 22ten März.

Vor etwa acht Tagen predigte hier einer der königlichen Kapläne in der Schlosskirche in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und ermahnte diese, den katholischen Glauben aufrecht zu erhalten, wenn sie einst das Scepter ihrer Vorfahren in die Hände nähme. Herr Arguelles, der dies erfuhr, richtete an sämmtliche Kapläne der Königin den schriftlichen Befehl, in ihren Predigten nichts als die evangelische Lehre vorzutragen.

Barcelona, den 20ten März.

Mit der Ausführung des Befehls zur Benennung der festen Plätze Kataloniens war in Figueras und Girona bereits der Anfang gemacht worden. Zahlreiche Truppenabtheilungen durchziehen das Land, um die Banden zu zerstreuen, die sich in den Gebirgsdistrikten gezeigt haben.

Paris, den 26ten März.

Der Commerce sagt, ihm sey die Nachricht zukommen, daß vom 20ten Februar bis zum 20ten März 2,001,400 scharfe Patronen und 36,000 Stück Wurfgeschütz, als Bomben u. s. w., im Fort von Vincennes untergebracht worden wären.

Gestern ist der Marquis de la Marche in der Kirche St. Thomas d'Aquin während des Gottesdienstes ge-

storben. Obgleich im hohen Alter, befand er sich doch vollkommen wohl. Er starb fast an derselben Stelle, wo einst der Herzog Matthias von Montmorency, während er sein Gebet verrichtete, starb.

Paris, den 29ten März.

Es sollen gestern Abend sehr wichtige Depeschen von General Bugeaud eingegangen seyn. Abdel-Kader, heißt es, habe eine Unterredung mit dem General gehabt, und sey ernstlich darauf bedacht, Frieden zu schließen. Der General Bugeaud soll seines unglücklichen Traktates an der Tafna eingedenk seyn und die Unterhandlungen nur mit großer Vorsicht beginnen.

Privatnachrichten aus Algier zufolge ist der Gesundheitszustand der Truppen seit 6 Monaten so befriedigend, wie es zu keiner Epoche seit der Besetzung dieser Kolonie gewesen ist.

Es heißt, daß zum bevorstehenden Namensfeste des Königs, am 1ten May, der Herzog von Nemours zum Vickönig von Algier, der Prinz von Joinville zum Contreadmiral und der Herzog von Nemours zum Marschal de Camp werde ernannt werden. Zum nächsten September wird der Herzog von Montpensier in die Reihen der Armee eintreten.

Der General von Rumigny steht seit seiner Rückkehr aus Algier in ununterbrochenem Verkehr mit den Ministerien und dem Kriegsministerium. Seine den General Bugeaud betreffenden Beschwerden sollen sehr ernster Natur seyn.

Der General Solignac ist mit einer eiligen Mission der Regierung an das Lissaboner Kabinet beauftragt worden. Er hat die desfallsigen Instruktionen gestern während einer Sitzung dem Könige und dem Herzoge von Orleans gehalten und empfing die Audienz.

Paris, den 30ten März.

Die Deputirtenkammer hat den ganzen Beschlüssen den Rückkauf der Kanal-Aktien betreffend, mit einer Majorität von 146 Stimmen gegen 10 angenommen.

Der Moniteur enthält heute das von beiden Kammern angenommene Gesetz, welches die Kirche de la Madeleine der Stadt Paris anheft.

Man schreibt aus Algier vom 20ten d. M.: Man bereitet eine große Expedition gegen die Bevölkerung des Chelis vor. Die königlichen Prinzen; die Mitte April in Afrika erwartet werden, wollen Theil daran nehmen. Aus Bona meldet man, daß die Scheiks, welche zu einer Unterredung mit dem General Randon hierher gekommen sind, auf ihrem Rückwege ermordet worden sind. Dies Ereigniß wird eine Expedition nothwendig machen.

Rom, den 18ten März.

Gestern Abend traf S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preussen im besten Wohlseyn hier ein. Heute Vormittag stattete derselbe dem hier seit Jahren leben-

den Prinzen Heinrich seinen Besuch ab. Der Prinz Friedrich von Preussen wird von Neapel zurück erwartet.

Gestern fuhr der Papst nach der Basilika S. Maria Maggiore, um sein Gebet mit den Gebeten der Menge zu vereinigen, die nach Anordnung des Jubiläums wegen der spanischen kirchlichen Wirren sich dort versammelt hatte.

Rom, den 21sten März.

Der Palm-Sonntag wurde gestern in der St. Peterkirche, nicht wie in früheren Jahren in der an Raum sehr beschränkten Sixtinischen Kapelle gefeiert. An dem Hochaltar, wo der Papst nur das Hochamt halten darf, las der Fürst-Erzbischof von Salzburg, Kardinal Schwarzenberg, die Messe, bey welcher der Papst assistirte. Diese Auszeichnung ist, so viel man sich erinnert, nie einem fremden Kardinal zu Theil geworden.

Heute Mittag stattete der Prinz Wilhelm von Preussen seinen Besuch bey dem Papst ab.

Brüssel, den 29sten März.

Die vier zum Tode verurtheilten Theilnehmer am Komplott haben gestern bey dem Kassationshof auf Kassation des Urtheils angetragen. Der Justizminister hat ihnen die Vergünstigung erwiesen, sie nicht nach dem Kerker bringen zu lassen, der für die zum Tode verurtheilten Verbrecher bestimmt ist, sondern ihnen den weiteren Aufenthalt in ihrem bisherigen Gesängnisse zu gestatten. Hier haben sie gestern und vorgestern die Besuche ihrer nächsten Verwandten empfangen.

Die sogenannten „September-Verwundeten“ haben ein Schreiben an den Minister des Innern mit der Bitte gerichtet, daß derselbe dem de Crehen das Recht entziehen möge, ihre Befehlshaber-Uniform zu tragen und das Monument auf dem „Märtyrerplatze“ zu bewachen.

Brüssel, den 30sten März.

Durch königliche Verfügung vom gestrigen Tage ist der bey dem Septembekomplott ebenfalls, jedoch indirekt, theilhaftig gewesene Artilleriemajor Kessels zur Disposition gestellt.

Brüssel, den 31sten März.

Belgischen Blättern zufolge wollen die zum Tode verurtheilten vier Männer, oder doch wenigstens Einige derselben, erklären haben, daß sie auch in dem Falle, daß ihr Kassationsgesuch abgewiesen würde, kein Gesuch um Begnadigung an den König richten wollen.

Aus dem Haag, vom 3ten April.

Uebermorgen wird die feyerliche Verlobung der Prinzessin Sophie mit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar stattfinden.

Luxemburg, den 27sten März.

Heute fand hier in der Kirche zu St. Peter die feyerliche Einsegnung des Herrn Johann Theodor Lau-

rent, Bischof von Chersones, als apostolischen Vikars für das Großherzogthum Luxemburg, statt.

München, den 31sten März.

Gestern Abend nach 7 Uhr wurde in der Allerheiligen Hofkirche durch den Erzbischof, Freyherrn von Gebfattel, die Trauung der Prinzessin Adalgunde von Bayern mit dem Erzherzog von Oesterreich, Erbprinzen von Modena, Franz Ferdinand, vollzogen. Hierauf hatte der Salut du trône und das Bankett statt. Die Pracht, die unser Hof bey diesen Vorgängen entfaltet, war eine wahrhaft königliche.

Frankfurt, den 27sten März.

In der gestrigen Nacht wurden in dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten churbeyrischen Städtchen Bockenheim eine Anzahl männlicher und weiblicher Individuen verhaftet, welche sich des Verbrechens der Anfertigung und der Ausgabe falscher königl. preussischer Ein-Thaler-Kassen-Anweisungen schuldig gemacht. Zwey Lithographen, bey denen man auch die Platte und eine Partie Scheine vorfand, fertigten die falschen Scheine an, ein Dritter suchte sie mit mehreren Frauenzimmern bald hier, bald dort abzusetzen. Auf unermüdlige Thätigkeit der königl. preussischen Behörde war man den Ausgebern der falschen Scheine seit einiger Zeit auf die Spur, verlor sie zwar wieder, wurde aber am Ende doch abermals in hiesiger Gegend, auch war deshalb schon vor mehreren Tagen ein königl. preussischer Kommissarius hier eingetroffen.

Kopenhagen, den 26sten März.

Vorgestern ist der Kronprinz auf dem königlichen Dampfschiffe „Regie“ aus Mecklenburg wieder hierher zurückgekehrt.

Stockholm, den 22sten März.

Es haben jetzt die Herren Verzelius, Ekströmer und Regius die Einladung zur Zusammenkunft der skandinavischen Naturforscher in Stockholm zum 13ten Juny d. J. ergehen lassen.

London, den 26sten März.

Zu Southampton starb dieser Tage der älteste Artillerieofficier des Heeres, Generallicutenant Schrapnel, der schon im Jahre 1779 Lieutenant war. Bekannt ist er durch die bey der Belagerung Dünkirkens von ihm gemachte Erfindung der Kartätschen, welche nach seinem Namen Schrapnel-Bomben genannt wurden, und wofür er eine lebenslängliche Pension von 1200 Pfd. Sterl. als Belohnung empfing.

Es heißt, daß der bisherige Gouverneur von Oberkanada, Generalmajor Sir George Arthur, an Sir William Mac Naghden's Stelle zum Gouverneur von Bombay bestimmt sey.

Das zwischen Glasgow und Greenock fahrende Dampfschiff „Telegraph“, welches eigens zu dem Zwecke gebaut worden ist, um mit der zwischen den beyden Städ-

ten angelegten Eisenbahn zu konkurriren, und das auch wirklich schneller als alle anderen Dampfschiffe auf der Rinde fuhr, wurde am 21ten d. M. durch das Springen seines Kessels bei Hefensburgh zertrümmert, bey welcher Gelegenheit 15 Personen getödtet und mehrere andere schwer verwundet worden sind.

London, den 26sten März.

In der Sitzung des Unterhauses vom 23ten März verlangte die Opposition wiederholentlich, die Debatte über die Einkommensteuer zu vertagen, dem sich indes die früheren Minister nicht geneigt zeigten. Mehrere Redner nahmen nach einander das Wort, wurden aber fortwährend durch den Ruf der Opposition nach Vertagung und der ministeriellen Partey nach Abstimmung unterbrochen; endlich wurde über den Antrag des Herrn Cobden abgestimmt, daß die Debatte bis nach Ostern vertagt werden solle, dieser Antrag aber mit 290 gegen 87 Stimmen verworfen; gleich darauf ein zweyter Vertagungsantrag, von Herrn Birkelen gestellt, mit 225 gegen 84 Stimmen. Da nun aber von mehreren Seiten in Sir Robert Peel gedrungen wurde, dem Begehren nach Vertagung nachzugeben, so fügte derselbe sich endlich, wie schon erwähnt, unter Protest gegen das Verfahren der Opposition, in dies Verlangen. Das Haus vertagte sich daher um 2½ Uhr Vormittag.

London, den 30sten März.

Das Todtenschaengericht, welches über den Grafen von Munster gehalten worden ist, hat aus der Vernehmung der Aerzte und Bedienten des Verstorbenen die näheren Umstände seines Todes ergeben. Der Graf befand sich Abends um halb 11 Uhr in seinem Bibliothekzimmer. Es fiel ein Schuß, und gleich darauf trat er aus dem Zimmer und befahl einem Bedienten, den Wundarzt Hammerton zu holen, weil er sich zufällig in die Hand geschossen habe. Die Hand blutete heftig. Der Graf fügte wie im Scherz hinzu: „Das Spielen mit Pistolen ist mir schlecht bekommen.“ Er ging dann in sein Schlafzimmer; der Bediente, der den Chirurgen holen sollte, war aber noch nicht die Treppe hinab, als ein zweyter Schuß knallte. Die hereinsürzende Familie sah die letzten Zuckungen. Die gebrauchten Pistolen waren ein Geschenk von Georg IV. Das Verdikt der Koroners-Jury lautete: „Temporärer Wahnsinn.“ Dem früheren Gerücht, daß ökonomische Verhältnisse den Selbstmord veranlaßt hätten, wird jetzt widersprochen. Der Graf hatte sich das Schicksal der Truppen in Kabul und den Tod seines geliebten Freundes Burnes sehr zu Herzen genommen, und man hörte

ihn in den letzten Tagen besonders das Schicksal der gefangenen Frauen beklagen. Der Advokat des Grafen äusserte vor der Jury die Meinung, daß dies die einzige Ursache der Niedergeschlagenheit des Verstorbenen gewesen sey. Er hatte noch in der letzten Zeit, als Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes und als Vicepräsident der Asiatischen Gesellschaft, sich sehr thätig mit literarischen Arbeiten beschäftigt. Sein ältester Sohn, William George, der die Pairswürde erbt, welche der Verstorbene im Jahre 1831 von seinem Vater, dem Könige Wilhelm IV., erhalten hatte, kann nicht vor dem Jahre 1845 ins Oberhaus eintreten, da er erst 18 Jahre alt ist.

Gestern wurden die irdischen Ueberreste des Grafen von Munster nach Hampton gebracht und dort beigesetzt. Die Kutschen der vermittelten Königin, des Herzogs von Suffer, des Herzogs von Cambridge und anderer Mitglieder der königlichen Familie folgten der Leiche. Der junge Graf Munster und sein Bruder sind vom Kontinent hier eingetroffen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten März. Hr. v. Ratschkowsky aus Schaulen, die Hrn. v. Holsten und v. Siesich aus Padhaischen, log. im Hôtel de Moscou. — Die Hrn. Kaufl. Franz, Eder und Kleberg aus Riga, log. b. Zehr.

Den 29ten März. Hr. Graf v. Stadelberg aus Riga, Hr. Partikulier Jean Farge, nebst Sohn, Hr. Maler de Romano, Demois. Olga Lebedew, Mad. Julie Florand und Mad. Nimsodera Lestrelin aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Lehrer Pawlowsky aus Reschten, Hr. Juwelier Hausmann und Hr. Goldarbeiter Litten aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30sten März. Hr. Stabsrittm. Wladimir aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Hanpl. Kommiss. Schmölling aus Riga, log. b. Grudsinfsky sen. — Hr. Genl. Oberstl. Piemzow aus Jurburg, und Hr. Kreisrevisor Grüner aus Doblen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Brincken aus Können, Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauischen Forsten, Hr. Pastor Bilterling aus Sachten, und Hr. Architekt Grand aus Libau, log. b. Zehr.

Den 31sten März. Hr. Stabskapitän Korobin, a. D., aus Moskau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Generalsuperintendent Wilpert aus Siurt, und Hr. Kaufm. Becker aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disz. Manfomsky aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

St. Petersburg, den 31sten März.

Das Mitglied des Reichsrathes, General der Infanterie Prinz Peter von Oldenburg ist am 25sten Februar Allernädigt zum Präsidenten des Departements der Civil- und geistlichen Angelegenheiten ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben am 9ten Januar, in Folge einer im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Finanzministers, Allerhöchst zu befehlen geruht: das Bestehen der Gesellschaft für Beschiebung und Handel auf dem Schwarzen Meere und mit dem Orient auf den von derselben erbetenen Zeitraum von 23 Jahren, mit den derselben durch die Grundstatuten ertheilten Vorrechten zu erneuern und die ergänzenden Vorschriften zu diesen Statuten der Gesellschaft, mit der Erläuterung des Artikels 15 zu bestätigen, daß unsere Regierung weder Zusicherung des Erfolges der Unternehmung, noch die Verantwortlichkeit für Verluste der Gesellschaft übernimmt.

(St. Peterb. Zeit.)

Konstantinopel, den 9ten März.

Sir Stratford Canning, der die wegen des Benchmens Tazar Pascha's gegen den Bischof Alexander früher erhobene Klage hatte fallen lassen, nimmt, nachdem er jetzt die Anerkennung des Bischofs erwirkt hat, seine Beschwerde wieder auf, fügt noch eine neue hinzu und verlangt für beide Genugthuung. Die neue betrifft folgenden Fall. Herr Wood, der englische Konsul in Damaskus, hatte im vergangenen Monat einen Expresen von Damaskus nach Beyrut mit Depeschen abgeschickt. Dieser ward von den türkischen Soldaten auf dem Wege gefangen, für einen Spion angesehen, in Folge dessen hart mißhandelt und nach Damaskus zurückgeschickt. Da Herr Wood von dem Seriakker Mustapha Nuri Pascha keine Genugthuung erhalten konnte, so sah er sich genöthigt, sich an den hiesigen großbritannischen Botschafter zu wenden, um dem Uebermuth der Türken, die bereits in den Provinzen den von Konstantinopel wehenden Wind wohl zu beurtheilen wissen und sich nun gegen die Franken Alles erlauben zu dürfen glauben, Einhalt zu thun.

Konstantinopel, den 16ten März.

Die nach London und Wien bestimmten Botschafter Atif und Aly Efendi haben, nachdem sie den letzten Konferenzen über die syrische Frage beigewohnt hatten,

die Reise nach ihren Bestimmungsorten angetreten. Letzterer hat aus den Händen des Sultans einen prachtvollen, mit Diamanten besetzten Degen für den Prinzen von Wales zur Uebergabe an Ihre Majestät die Königin Viktoria empfangen.

Die Pforte hat 3000 Albanesen von Salonich nach Beyrut kommandirt, welche unverzüglich auf Dampfschiffen dorthin gebracht werden sollen.

Nach Berichten aus Syrien vom 13ten d. M. vermindert Frankreich seine Schiffstationen in der Levante, 4 Linienfahrtschiffe kehren nach Toulon zurück. Es ist dies eine Folge davon, daß die Pforte sich bereit erklärte, jeder Expedition gegen Tunis zu entsagen.

Alexandrien, den 16ten März.

Der Pascha hat auf die drohenden Notizen der Konsuln von England und Oesterreich die Monopole, mit Ausnahme der Baumwolle, für abgeschafft und die Erhebung der erhöhten Eingangszölle für suspendirt erklärt.

Paris, den 31sten März.

Der großbritannische Botschafter, Lord Cowley, hatte gestern eine lange Audienz bey dem Könige, bey welcher auch Herr Guizot gegenwärtig war.

Dem Moniteur parisien zufolge würde jedenfalls noch in diesem Jahre mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Paris und Straßburg angefangen werden. Auch mit der Sektion von Nancy nach der östlichen Gränze wird man sofort beginnen.

Unter den Beyspielen des Aktienschwindels, die von Zeit zu Zeit bekannt werden, ist ein Kohlenbergwerk bey Lille bemerkenswerth, das neulich gerichtlich für 39,000 Fr. versteigert wurde. Vor einigen Jahren war es zu dem Preise von 1,152,000 Fr. einer Aktiengesellschaft zum Grunde gelegt, und ausserdem waren noch für 200,000 Fr. Betriebskapital Aktien darauf ausgegeben worden.

Paris, den 7ten April.

Die Regierung hat betrübende Nachrichten aus Oran erhalten. Abdel-Kader, den man gänzlich vernichtet glaubte, ist plötzlich zurückgekehrt. Er hat sich auf die mit uns verbündeten Stämme im Umkreise von Tremezen geworfen; 4000 fanatische Kabulen, 1000 arabische Reiter, 1 Bataillon und 2 Eskadronen seiner regulären Truppen begleiten ihn. Der General Bedeau hat einen Ausfall gemacht und den Feind geschlagen, aber nicht ohne lebhaften Widerstand zu finden und

nach einem hartnäckigen Gefechte. Briefe aus Oran sprechen von 50 Todten und Verwundeten, worunter 3 Officiere. Nähere Details fehlen. Einem anderen Berichte zufolge, dessen Echtheit aber nicht verbürgt werden kann, soll der General, während er gegen einige feindliche Stämme in das Innere des Landes zog, unerwartet von Abdel-Kader angegriffen worden und Tremezen belagert seyn. Der General Bedeau hat im Ganzen nur 2500 Mann französische Truppen, die Reiter des Generals Mustapha, die 5, bis 600 Mann stark sind, und die Kontingente der Stämme, die unsern Verbündeten Mohammed Ben Abdallah als Oberherren anerkannt haben. Diese Kontingente sind aber nur klein, und da diese Araber jetzt ihr Eigenthum gefährdet sehen, laufen sie haufenweise wieder davon. Außer den bereits angegebenen Streitkräften hat Abdel-Kader auch noch Viele vom marokkanischen Gebiete an sich gezogen. Als der General Bugeaud diese Nachrichten empfing, hat er sogleich ein aus 1000 Mann bestehendes Bataillon zuvorn dem General Bedeau zu Hülfe geschickt, auch befohlen, daß die Garnisonen von Oran und der Umgegend so viel als möglich zur Verstärkung an den General abgeben sollen. Abdel-Kader hat seinen Rückzug nach Marokko dazu benutzt, um mittelst religiöser Kollekten Geld zusammen zu bringen und seine regulären Truppen wieder um sich zu sammeln; auch hat er den heiligen Krieg (Dschihad) im Lande Garet, Gioun, Atkerfo, in Malouia, welches sich im Westen der Berge von Tremezen erstreckt, und an anderen Orten predigen lassen. Da indessen seine Hauptstreitkräfte aus Unterthanen von Marokko bestehen, so dürfte dieser Umstand zu den lebhaftesten Reklamationen bey der marokkanischen Regierung Anlaß geben.

London, den 30sten März.

Der bekannte Marquis von Waterford steht im Begriff, sich mit Miß Louise Stuart, Tochter des britischen Botschafters in St. Petersburg, Lord Stuart de Rothesay, zu vermählen.

Briefe aus Lima vom 18ten December v. J., welche in Liverpool eingegangen sind, melden, daß der General Valleian an der Spitze der bolivischen Armee im November in der Nähe von La Paz die peruanische Armee, unter dem Präsidenten von Peru, General Samarra, aufs Haupt geschlagen habe, und daß Samarra selbst geblieben sey. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfte, wie man glaubt, sehr bald der Exprotektor von Peru, der jetzt flüchtige General Santa Cruz, wieder an die Spitze der Geschäfte dieses Freystaats gestellt werden.

London, den 31sten März.

Das englische Gebiet in Ostindien umfaßt jetzt einen Raum von 5,530,000 englischen Quadratmeilen und

eine Bevölkerung von 83 Millionen Einwohnern. Das Gebiet der Alliierten und Tributpflichtigen Großbritanniens in Ostindien umschließt einen Flächenraum von 555,000 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 39 Millionen Einwohnern. Die unabhängigen Staaten zählen nur 175,000 Quadratmeilen und 11 Millionen Einwohner.

London, den 5ten April.

Das Parlament hat sich gestern wieder versammelt. Die Resolutionen, worauf die Einkommensteuer und die Reform des Tarifs gegründet werden sollen, sind gestern Abend im Unterhause ohne Opposition angenommen worden; eine Abstimmung darüber wird erst später stattfinden. Die Majorität wird, wie ich glaube, über 100 betragen.

Bombay, den 1sten März.

Die neuesten Nachrichten aus Afghanistan, die aus Dschellalabad bis zum 24ten Januar reichen, bestätigen leider Alles, was früher über das Schicksal der britischen Truppen als bloßes Gerücht verlautet hatte, im furchtbarsten Maße. Aus den Details, welche die hiesigen Blätter darüber mittheilen, ergiebt sich, daß die Truppen, nachdem sie sich, der Kapitulation zufolge, aus Kabul zurückgezogen hatten, nach einem dreitägigen Marsch in einem Gebirgspas, dessen Beschaffenheit diesen Tapferen keine Aussicht auf Widerstand oder Entkommen ließ, angegriffen und fast gänzlich vernichtet wurden. Nach dem Tode Sir William Mac Naghten's waren die Unterhandlungen von dem Major Ehdred Pottinger wieder aufgenommen worden. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, der den in Afghanistan stehenden Truppen zu Dschellalabad, Kabul, Gisni und Kandahar freien Abzug zusicherte. Als aber die Garnison von Kabul und die dazu gehörigen Truppen aus der Umgegend unter den Befehlen des Generals Elphinstone drei Tagemärsche von jener Stadt entfernt waren, fielen die Insurgenten in den Desfiléen über sie her, und was nicht niedergemacht wurde, gerieth in Gefangenschaft, darunter General Elphinstone mit einigen Officieren und den sie begleitenden Frauen. Einigen Trost gewährt die Nachricht, daß die Gefangenen, besonders die Frauen, von ihren Bezwingern mit Achtung behandelt wurden; ein Brief, der in Delhi eingegangen ist und aus glaubwürdiger Quelle herrühren soll, versichert sogar, daß die Officiere und Frauen für ein Lack Kupien ausgelöst worden seyen. General Sale hielt sich zu Dschellalabad noch und weigerte sich, diesen Platz an einen Afghanen-Gouverneur zu überliefern. Auch die Citadelle von Gisni ist noch in den Händen der Engländer und auf ein halbes Jahr mit Lebensmitteln versehen; die Stadt Gisni dagegen soll auch in der Gewalt der Insurgenten seyn. Einige wollen die Empörung zu Kabul dem Verrathe Schach Sudscha's zu-

Schreiben. Der Emir von Kandahar soll auch in geheimem Einverständnis mit den Verräthern gewesen seyn. Der Aufruhr erstreckt sich angeblich schon bis an die Ufer des Indus. Von einem Truppenkorps, das 12^{te} bis 16,000 Mann stark war, sind nur noch 2^{te} bis 300 Mann übrig, die von den Insurgenten gefangen genommen wurden. Seit dem 28sten December waren allein 120 Officiere und 5000 Mann geblieben; ein europäisches Regiment und 3 Regimenter Sipons sind gänzlich aufgerieben worden, und aus dem Gefecht in dem Engpasse zwischen Kabul und Dschellalabad im Kaiber-Gebirge, sollen höchstens 10 Mann entkommen seyn. Lord Luckland, der Generalgouverneur von Ostindien, hat eine vorläufige Verstärkung der indischen Armee um 7000 Mann anbefohlen, welche nach der Gränze von Afghanistan abgehen sollen.

Die heutige Bombay Times enthält folgenden Bericht über das Schicksal des Truppenkorps von Kabul:

Das Trauerspiel von Kabul ist zu Ende; der Kampf war furchtbar, aber er ist vorüber. Der Schmerzenskelch war bis zum Rande gefüllt, und sein bitterer Inhalt ist bis auf die Hefe geleert. Die Krieger, welche zwei Monate lang die Angriffe überlegener Streitkräfte unter Kälte, Hunger und Strapazen so tapfer bestanden, haben nun keine Leiden und Demüthigungen mehr zu ertragen. Von dem Heere, welches am 1sten November noch 12^{te} bis 16,000 Mann zählte, sind nur 2^{te} bis 300 Mann in Gefangenschaft übrig, und nicht 10 Mann sind den Händen des Feindes entronnen. Seit dem 28sten December, dem Datum unserer letzten Nachrichten, sind 120 englische Officiere und 5000 Soldaten umgekommen; ein europäisches Regiment und drei Regimenter Sipons (einheimische Truppen im britischen Dienst) wurden vernichtet. Ein solches Unglück ist in der Geschichte der indischen Kriege noch nicht vorgekommen. Von Anfang an scheinen die Truppen mit Verzweiflung gekämpft zu haben, wie es wohl in einem für den Sipon-Soldaten so ganz ungeeigneten Klima und bey so geringen Aussichten auf Entsatz nicht anders möglich war. Von den Führern der Expedition scheint der Gesandte, Sir W. Mac Naghren, allein bis ans Ende fest und muthig geblieben zu seyn. Die Konvention, bey deren Feststellung er fiel, ist ihm, wie es scheint, von der Garnison aufgenöthigt worden.

Am 6ten Januar trat die Armee ihren traurigen Marsch an; schwerlich konnte man ein kläglicheres Schauspiel sehen. Ihre Reihen waren durch 64 Tage fast ununterbrochenen Gefechtes sehr gelichtet. Die armen Soldaten, fast ohne Kleidung, durch Krankheiten und Hunger geschwächt und durch die Kämpfe und Strapazen abgezehrt, schleppten sich nur mühsam fort. Rings von Schnee umgeben, hatten sie 90 englische

Meilen mitten durch Schluchten, über Bergströme, die von Winterregen angeschwollen waren, und über die rauhesten und wildesten Gebirge zurückzulegen. Von einem 6400 Fuß über dem Meere erhabenen Punkte ausgegangen, hatten sie noch 2000 Fuß höhere Berggrücken zu ersteigen, die der Schnee fast ganz ungangbar machte. Ufbar Chan, der den Vertrag mit uns unterzeichnet hatte, begleitete die Brigade, um ihr als Führer zu dienen und über die Ausführung der Bedingungen der Kapitulation zu wachen, bis zum Schlusse ihres ersten Tagmarches, 3 Meilen jenseits der Kantonirungen und 9 Meilen von der Citadelle. Die Truppen bivouakirten die erste Nacht auf der Erde, die einen halben Fuß hoch mit dickem Schnee bedeckt war. Der Pöbel war gleich nach ihrem Abmarsche in die Kantonirungen geströmt und hatte Alles in Brand gesteckt. Der Nachtrab mußte schon 3 Meilen von Kabul ein Gewehrfeuer aushalten, und man entriß ihm einiges Gepäck, welches die Soldaten ohne Widerstand hingaben. Eine Proklamation lud die Chets ein, die Kasirs (Engländer) auf ihrem Rückzuge zu vernichten.

Neue Kämpfe und neue Verluste folgten am zweiten Tage. Am 3ten Marschtage war man bis zum Pässe oder Hohlweg von Kuord Kabul gelangt, wo General Sale am 12ten Oktober so starke Einbuße erlitt. Die Truppen bewältigten den Engpaß, den ihnen der Feind streitig machte, mit unglaublichem Muth, jedoch nicht ohne Verlust an Leuten. Die Frauen, 14 an der Zahl, und die Kinder, die sie mit sich führten, hatten grausame Qualen zu erdulden. Sie reisten je zwei in Körben, die von Kameelen getragen wurden. An diesem Tage wurde die heldenmüthige Lady Sale, deren Muth unter so schrecklichen Umständen Jedermann bewunderte, von einem Flintenschuß verwundet; ihr Schwiegersonn, der Kapitän Sturt, der zu Kabul die größte Tapferkeit gezeigt hatte, ward neben ihr getödtet.

Unterdes war Ufbar Chan stets bey den Unsrigen und that, dem Anschein nach, Alles, was er konnte, um die Bedingungen des Vertrags loyal vollziehen zu lassen. Meinte er es redlich? Sprach er die Wahrheit, indem er behauptete, daß wir von Stämmen angegriffen würden, über die er keine Macht habe? Wie dem auch sey, das Blutbad war furchtbar und die Plünderung allgemein. Mistress Anderson und Mistress Boyd, jede von einem Kinde begleitet, mußten diese mitten im Feuer vom Feinde sich aus den Armen reißen sehen. Mistress Mainwaring wäre fast in die Hände der Afghanen gefallen. Da erklärte Ufbar Chan, indem er seine Ohnmacht, den Feindseligkeiten Einhalt zu thun, bedauerte, das einzige Mittel, die Damen zu retten, sey, daß man sie ihm anvertraue, und sie unter seinem Schutze stelle. Man mußte sich fügen, und die Nachrichten, die man seitdem von ihnen erhalten

hat, melden glücklicher Weise, daß sie mit der größten Rücksicht behandelt worden sind. Nachdem sie sich unter den Schutz Ukbar Chan's gestellt hatten, blieben sie noch einige Zeit bey unseren Truppen; bald aber schickte man sie nach Lagman, 40 englische Meilen von Dschellalabad, und erlaubte ihren Männern, sie zu begleiten. Dies Fort gehört dem Schach Mahommed Chan vom Stamme der Gildschis oder, nach Anderen, einem Bruder Dost Mohammed's, Nawab Dschebbar Chan.

Seit 5 Tagen und 5 Nächten kämpfte der unglückliche Soldat auf dem Schnee. Die Sipons begannen alle Mannszucht abzulegen; einige rissen aus, andere starben vor Kälte. Als man bey Dschugdulluck, dem schwierigsten und gefährlichsten Passe, anlangte, der von fast senkrechten Abgründen und von Sackwegwegen umgeben ist, ergab es sich, daß der Hohlweg durch zusammengeschleppte Steine verschlossen war. Durch diese Barrikaden gehemmt, machten die Truppen Halt und verweilten einen ganzen Tag in einer durch die überall aufsteigenden Felsen gebildeten Schlucht, unter dem Feuer des Feindes, der die Höhen besetzt hatte. Dschellalabad war noch 55 englische Meilen entfernt. Die Kanonen hatte man bereits aufgegeben und vernagelt. Ukbar Chan legte endlich seine Maske ab, zeigte sich offen als ein Verräther und ließ den General Elphinstone und den Brigadier Shelton gefangennehmen und in sein Zelt bringen. Der Brigadier Arquetil übernahm nun das Kommando, und die Auflösung wurde allgemein. Am 12ten Januar setzte sich die durch Hunger, Kälte und das Schwert des Feindes stark geschmolzene Brigade wieder in Marsch. Mit vieler Mühe drang man über die Barrikaden vor; nur 300 Mann bildeten eine geordnete Schaar, und bloß die Hoffnung blieb übrig, Dschellalabad zu erreichen. Von diesem Augenblicke an war die Armee als vernichtet zu betrachten. Die Leute stürzten im Schnee hin und fielen; 22 Officiere zu Pferde gelangten nur bis Gundamuck, 22 Meilen von dem unglücklichen Hohlwege; in den Dörfern verfolgte man sie mit Stockschlägen und warf sie mit Steinen. Dr. Brydon allein, der ein unscheinbares Pferd ritt, kam nach Dschellalabad, wo er am 13ten Januar eintraf. Ukbar Chan sucht in den Bergen bey Dschellalabad die Stämme gegen die Truppen des Generals Sale aufzuwiegeln. Am auffallendsten ist es, daß Schach Eudscha sich nicht nur in der Citadelle behaupten, sondern sogar die Hauptlinge von Kabul um sich sammeln konnte. Man hat keine Beweise, daß er wirklich an der Verschönerung Theil genommen; es könnte aber wohl der Fall seyn. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 1sten April. Hr. v. Hamilton aus Berlin, und Hr. Arrend. Grosewsky aus Alt-Schwarden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Buchhändlergeh. Cheluis aus Lübeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Swirtum aus Telsch, und Hr. Kaufm. Fastena aus Riga, log. b. Zehr.
- Den 2ten April. Hr. Koll. Assessor Stefanewicz, nebst Gemahlin, aus Janischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor Eichwald, aus Gröfen, log. b. Demois. Eichwald.
- Den 3ten April. Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schwitten, log. b. Zehr. — Hr. Musikus Joseph Braun aus Riga, log. b. Michalowsky. — Hr. Kreisarschall Bar. Julius v. d. Ropp aus Bevern, Hr. Kronförster Tit. Nath Witte aus Alt-Schwarden, Hr. Dorf-Inspektor Junk aus Riga, Hr. Arrendator Moriz aus Dühren, und Hr. Kaufm. Strupp aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Rosa aus Libau, log. b. Kappenheim. — Hr. Handl. Kommiss Wizenhausen aus Mesmel, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s .

Riga, den 26. März.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 193 $\frac{3}{4}$ E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. —	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in W. A. —	R. — R. S. p. 100 R. W. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{1}{2}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{3}{4}$, 103
Livländische Pfandbriefe	100 $\frac{3}{4}$, 101
dito Stieglizische dito	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst am 17. März	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	72 $\frac{3}{4}$ Rbl. S.
dito dito „ 500. dito	78 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbey eine Beilage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.
No. 122.

Mondtag, den 6. April 1842.

Dreyhundert und neunte Sitzung der Kur- ländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 1sten April 1842.

Vom best. Sekretär wurde, nach erfolgter Eröffnung der Sitzung, angezeigt, daß die Bibliothek des Provinzialmuseums von Hrn. Staatsrath v. Roepen mit seiner aus den Mémoires de l'Académie imp. des sciences de St. Petersbourg besonders abgedruckte Schrift: Ueber den Kornbedarf Russlands. (St. Petersb. 1842. 4.); von Hrn. Buchhändler Renher mit der in seinem Verlage erschienenen Novelle: Die Wandmire. Kurische Erzählung, von Heinrich Laube. 2 Theile. (Mitau und Leipz. 1842. 8.); und von Hrn. Professor Pott zu Halle mit dessen Commentatio II^{da} de Borusso Lithuanicae tam in Slaviciis quam Letticis linguis principatu (Halae, 1841. 4.); — ferner das ornithologische Cabinet vom Hrn. Würzburger Kronförster, Titularrath v. Medem, mit einem ausgezeichnet schönen Exemplar des Aquila albicilla vermehrt, auch vom Hrn. Oberhofgerichtsadvokaten E. v. Sacken ein ungemein gelungenes, in St. Petersburg gemachter galvano-plastischer Abdruck einer Medaille auf den wirkl. Staatsrath v. Busch dargebracht sey.

Es folgte die Anzeige derjenigen, welche, bis zu dem heute ablaufenden Termin zum Vorschlage neuer in der nächsten Generalversammlung zu wählender Mitglieder, vorgeschlagen waren.

Sodann las Hr. W. Peters-Steffenhagen einen vom Hrn. Oberlehrer am Lyceum zu Sarskoe-Selo Kästner eingefandten Aufsatz: Die archäographische Kommission in St. Petersburg. Der Hr. Verf. ertheilt in demselben Nachricht von dem für die Förderung der Geschichte Russlands höchst wichtigen, die Auffuchung und Veröffentlichung bisher unbekannter Urkunden und Schriften zum Zweck habenden Institute, dessen Entstehung bereits 1823 durch Herrn v. Stroef veranlaßt und, unter der Benennung einer „Geographischen Expedition“, von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, auf Antrag ihres jede wissenschaftliche Unternehmung eifrig fördernden Herrn Präsidenten, durch Anweisung einer jährlichen Summe von 10,000 Rub. W. U. unterstützt war; jetzt aber seit dem Jahre 1834, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, als eine eigene Kommission bey dem Departement der Volksaufklärung besteht und mit den nöthigen Geldmitteln ausgestattet ist. Das Verzeichniß der

sehr schätzenswerthe und interessante Materialien enthaltenden Schriften, welche die Kommission bisher in Druck gegeben hat, wird vom Hrn. Verf. mit folgendem Werke beschlossen: Historica Russiae monumenta, ex antiquis exterarum gentium archivis et bibliothecis deprompta ab A. J. Turgenio. Tom. I. scripta varia, e secreto archivo Vaticano et aliis archivis et bibliothecis Romanis excerpta, continens, inde ab anno 1075 ad annum 1584. Petropoli, 1841. XXII u. 399 S. in 2 Spalten. gr. 4. Es enthält eine Reihe päpstlicher Bullen und Breven, Instruktionen für Gesandte, gesandtschaftliche Berichte, Briefe von deutschen Kaisern und von Königen von Polen, statistische Notizen von Ausländern über Russland u. s. w.; auch viele Kurland und Livland betreffende Urkunden, meist aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert, von denen jedoch mehrere im Codice diplomatico Poloniae des Dogial und besonders in der großen handschriftlichen Königsberger Urkundensammlung, wiewohl hin und wieder mit abweichenden Lesarten, bereits enthalten sind.

Von Hrn. Kollegienrath Dr. v. Trautvetter wurden vorgelesen: Aphorismen zur Schilderung deutscher Universitäten. — Der Hr. Verf. blickt vorzüglich auf die Blüthezeit dieser Anstalten zu Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts zurück und bezeichnet dies wissenschaftliche Leben als eine Erscheinung, wie außer Deutschland kein Land aufzuweisen habe, und der selbst das Alterthum nichts Aehnliches entgegen setzen könne.

Zum Schluß trug Hr. Dr. Eichtenstein einen von Hrn. Regierungsarchivar Zigra aus officiellen Berichten geschöpften kurzen Aufsatz, überschrieben: Zur Chronik des kurländischen Gouvernements für das Jahr 1841, vor. — Die Zahl der Einwohner lutherischer Konfession, beiderley Geschlechts, betrug 410,297; die der Reformirten 322; der Juden 21,986. — Unter den Verstorbenen, die ein hohes Alter erreicht haben, werden zwey von 110 und einer sogar von 125 (?) Jahren angegeben. — Der Betrag des durch Feuersbrünste (unter denen sich allein 33 Miegen befinden) bewirkten Schadens ist auf 27,007 Rub. S. M. berechnet.

Alexandrien, den 16ten März.

Vor drey Tagen ist das englische Dampfboot „Enclop“ aus Beyrut hier eingelaufen. Mit dem Handel

in jenen Gegenden ist es schlecht bestellt, besonders mit dem, der nach dem Innern geht, weil die Kommunikation oft unterbrochen werden und überhaupt keine Sicherheit herrscht. Reisende wurden ausgeraubt, andere ermordet, besonders schienen die Engländer verhaftet. In Damaskus wurde ein britischer Schutzbefehlener, ein Jude, von dem dortigen Pascha eingekerkert, und als der Konsul deshalb seinen Dragoman mit einem Janitscharen abschickte, fielen die Diener dieses Beamten über sie her, prügelten sie durch, und dem Dragoman wurde der Arm zerschmettert, der Konsul aber mit der begehrten Genugthuung nach Konstantinopel vertrieben. In Beyrut selbst wurde der Befehlshaber des englischen Dampfboots „Desvius“ von einem türkischen Kaufmann insultirt und von der dazu gekommenen Polizei, statt beschützt zu werden, zu Boden geschlagen. Da der Konsul gleichfalls keine Genugthuung erlangen konnte, so fertigte er ein Dampfschiff mit dem Bericht nach Konstantinopel ab. Von solchen Vorfällen sind Privatbriefe aus Syrien voll. Im Gebirge ist Alles aufgelöst: da ist nichts als Weggelagerung und Raub, bald von Stamm gegen Stamm, bald von einzelnen Industriellen auf eigene Rechnung.

Paris, den 2ten April.

Der preussische Gesandte, Baron von Arnim, hat von seinem Hofe vier Monate Urlaub erhalten und wird in diesen Tagen Paris verlassen. Während seiner Abwesenheit wird der Legationsrath von Bernstorff die Geschäfte führen.

London, den 30sten März.

Das letzte Detaschement der Artillerie und Ingenieure, welche noch in Syrien stationirt waren, ist dieser Tage unter dem Befehl des Majors Aldrich in Woolwich angekommen.

Das Schiff „Gorgon“ hat nicht weniger als 11,000 Medaillen von der türkischen Regierung mitgebracht, die unter die britischen Officiere, Seecleute und Marinesoldaten, welche an der syrischen Expedition Theil genommen, vertheilt werden sollen. Sie sind, je nach dem Range der zu Dekorirenden, von Gold, Silber und Bronze. Die goldenen für Sir R. Stopford, Sir Ch. Napier und einige andere hohe Officiere sind mit Diamanten besetzt.

London, den 1sten April.

Eine Deputation der Schuhmacher-Meister und Gesellen hatte vorgestern eine Audienz bey dem Präsidenten der Handelskammer, Grafen Ripon, worin sie ihm ihre Einwendungen gegen die beabsichtigte Zoll-Herabsetzung auf die in ihr Gewerbe einschlagenden Artikel vorlegte.

Kopenhagen, den 28sten März.

Privatnachrichten aus St. Croix vom 17ten Februar zufolge ist die Kriegsbrigg „Alte“, kommandirt von Kapitän Langmack, am 14ten Februar in der Nähe von St. Juan de Portoriko auf ein Riff gestossen und total verloren gegangen. Der Generalgouverneur von Scholten, Etatsrath Berg und Kammerherr Nothe befanden sich am Bord, sind aber nebst der ganzen Besatzung gerettet und mit dem englischen Dampfboot nach St. Thomas zurückgekehrt. Dieses Unglück soll bey sehr ruhigem und schönem Wetter sich ereignet haben.

Dresden, den 2ten April.

Man beginnt im Zwinger mit Errichtung des Postamentes für das Denkmal Friedrich August's des Gerechten. Die Vorbereitungen dazu wurden schon seit 1830 betrieben, worauf man in langer Zeit gar nichts davon vernahm und so die Sache fast in Vergessenheit gerieth. Der Guß mißglückte zweymal. Das Modell ist vom Professor Rietschel gefertigt. Bekanntlich ist Dresden sehr arm an dergleichen Bildwerken.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Rom. Am 16ten März fand hier das von Herrn Hiller (aus Frankfurt am Main) arrangirte Konzert für den Kölner Dombau bey überfülltem Saal statt. Die vom Paps hierzu in der Fastenzeit ganz ausnahmsweise gegebene Erlaubniß und das allgemeine Interesse, welches dasselbe erregte, waren erstreuliche Erscheinungen. Der Sängerverein der deutschen Künstler unter Hiller's Leitung machte Furore. Hiller selbst als Dirigent, Komponist und Pianist, thätig eingreifend, hatte, außer einigen italienischen Musikstücken, die Meisterwerke der größten deutschen Komponisten, zum Theil hier nie gehört, mit Geschmack neben einander gestellt.

Im Jahre 1841 stieg die Zuckerkonsumtion in Frankreich auf mehr als 100 Millionen Kilogrammen. — Unter der Regierung Heinrich's IV. war der Zucker in Frankreich noch so selten, daß er in den Apotheken lothweise verkauft wurde. Im Jahre 1700 erreichte die Konsumtion nur eine Million, bey einer Bevölkerung von 16 Millionen Seelen. Erst mit dem 18ten Jahrhundert hat die Zuckerkonsumtion so sehr zugenommen. Im Jahre 1789 brauchte man 23 Millionen Kilogrammen.

Der Bey von Tunis hat den Handel mit schwarzen Sklaven in dem ganzen Umfange seiner Provinz verboten. (Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitzel.

No. 123.

Mitauische Zeitung.

No. 29. Donnerstag, den 9. April 1842.

St. Petersburg, den 30sten März.

Donnerstag, den 26sten März, wurde der Herr Baron von Both, Generalleutenant in mecklenburg-schwerinschen Diensten, von S. M. dem Kaiser in einer Audienz empfangen, und notificierte S. K. M. das Ableben S. K. H. des Großherzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin und die Thronbesteigung S. K. H. des regierenden Großherzogs Friedrich Franz. Nach dieser Audienz hatte der Herr Baron von Both die Ehre von J. M. der Kaiserin empfangen zu werden. — Hierauf hatte der Herr Hauptmann von Wittinhoff, Adjutant des Herrn Baron von Both, die Ehre, J. K. K. M. vorgestellt zu werden. — Freitag hatte der Herr Baron von Both die Ehre, von J. K. K. H. dem Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolger, der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, so wie von J. K. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna, der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihrem Gemahl dem Herren Herzog von Leuchtenberg, und darauf von J. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna empfangen zu werden, worauf auch der Herr Hauptmann von Wittinhoff die Ehre hatte, J. K. K. H. vorgestellt zu werden. — Sonnabend hatte der Herr Baron von Both die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen zu werden, worauf der Herr Hauptmann von Wittinhoff die Ehre hatte, S. K. H. vorgestellt zu werden.

Allerhöchster Ukas. Durch einen am 2ten Juny 1823 an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, den Abzug zum Besten des Reichsschatzes für die Ausfuhr und den Transport von ererbtem und anderem Vermögen von Ausländern über die Gränze, zu Gunsten der Unterthanen derjenigen Mächte abzuschaffen, welche gegenseitig in ihren Staaten eine solche Abschaffung zu Gunsten russischer Unterthanen verordnen. — In Folge dessen haben der Kaiserlich-Russische Gesandte am Königlich-Sächsischen Hofe, Geheimrath von Schröder, und der wirkliche Geheimrath Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, von Witzleben, unter einander Deklarationen über die gegenseitige Abschaffung des Abzugs von dem über die Gränze ausgeführten ererbten und anderem Vermögen Russischer und Schwarzburg-Rudolstädtischer Untertha-

nen ausgetauscht. Die betreffende Deklaration des Kaiserlich-Russischen Gesandten am Königlich-Sächsischen Hofe, Geheimraths von Schröder ist in Dresden am 7ten Januar 1842, und die des wirklichen Geheimraths Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ist in Rudolstadt den 19ten Januar 1842 erlassen. Beide Deklarationen werden durch einen Ukas des dirigirenden Senats zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

J. M. die Kaiserin haben Allergnädigst geruht, in Anerkennung der von dem Hofrath Romicowitsch zum Besten der unter dem hohen Schutze Ihrer Kaiserlichen Majestät stehenden Schulen dargebrachten hundert Exemplare seines Werkes: „Kurze Geschichte und Geographie Serbiens“, dem Verfasser einen Brillantring zu verleihen. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 16ten März.

Der am 10ten d. M. hier eingetroffene ägyptische Abgesandte, Sami Bey, brachte auf Abschlag des Tributs 9 Millionen Piaster. Sami Bey soll hinsichtlich der Rückstände Mehemed Aly's gegen die Pforte — nahe an 200 Millionen Piaster — unterhandeln. Dieser große Rückstand schreibt sich noch von der dem ägyptischen Pascha auferlegten Kriegskontribution wegen des letzten syrischen Feldzugs her. Mehemed Aly hofft von der Gnade des Großsultans eine Ermäßigung, und zwar eine bedeutende, denn er möchte jene Schuld auf 10 Millionen reducirt wissen. Sami Bey soll außerdem Privat-Instruktionen haben, die besondere Interessen Aegyptens betreffen. Vor Kurzem nämlich stellte der englische Generalkonsul zu Alexandrien im Auftrag seiner Regierung an Mehemed Aly das Begehren, daß einem englischen Truppenkorps der Durchgang über die Landenge von Suez gestattet werde, damit dasselbe dann weiter nach Indien transportirt werden könne. Mehemed Aly erklärte, er könne sich nicht als zu solchen Koncessionen befugt ansehen ohne die Einwilligung des Großsultans. Die Mission Sami Bey's geht nun dahin, der Pforte Vorstellungen zu machen gegen die Gewährung der angeforderten Passage. Ein zweiter Punkt in den Instruktionen, die der ägyptische Abgesandte von seinem Herrn erhalten, geht dahin, von dem Padischah die Erlaubniß auszuwirken, auf Suez und längs der Küste am Rothem Meere eine Reihe Forts zu errichten, zur Sicherheit des Landes und zur Beherrschung

des genannten Meeres. Endlich ist Sami Bey beauftragt, für die Aufrechthaltung der ägyptischen Monarchie das Mögliche zu thun, da Mehemed Aly sonst, wie er behauptet, ausser Stand wäre, seinen jährlichen Tribut regelmäßig zu entrichten.

Der griechische Gesandte, Maurofordatos, hat zur Ueberreichung seiner Kreditive noch keine Audienz beim Sultan erhalten können. Der Großwesir verlangte, daß diese ihm selbst überreicht würden, und behauptete, die Audienz bey dem Padischah sey für Herrn Maurofordatos zur Antretung seiner Funktionen nicht wesentlich, sie werde stattfinden, wenn die griechischen Fragen der Güterentschädigung und des Handelstraktats zum Ziele gelangt wären. Fürst Maurofordatos fühlte sich um so mehr durch Iszed Mohammed's Erklärung verletzt, als bisher nicht nur alle anderen fremden Gesandten, sondern auch die früheren Repräsentanten Griechenlands alle zur Antrittsaudienz bey dem Sultan zugelassen worden sind. Alle Gesandten, selbst die von Oesterreich und Preussen, nahmen die Partey des Fürsten Maurofordatos, ohne daß deshalb der Großwesir bis jetzt nachgegeben hätte. Doch enthält sich noch der griechische Repräsentant jeder schriftlichen Erklärung über dieses unangenehme Mißverständnis, dessen Beylegung wohl noch erfolgen dürfte.

Konstantinopel, den 23ten März.

Die Pforte hat sich veranlaßt gefunden, zur Untersuchung der Lage der Dinge in Syrien einen neuen Kommissär zu ernennen. Ihre Wahl ist auf den ehemaligen Gouverneur von Smyrna, Selim Bey, gefallen, welcher vor einiger Zeit mit einer Sendung an die österröische Gränze beauftragt war, und der ein Sohn Weli Pascha's und Enkel des bekannten Aly Pascha von Janina ist.

Paris, den 4ten April.

Während der König der Belgier in Paris die Unterhandlungen wieder aufgenommen hat, um einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien zu Stande zu bringen, vernehmen wir zu gleicher Zeit, daß belgische Agenten zu gleichem Zwecke nach Holland und Deutschland gesendet worden sind.

Lord Cowley hat seit mehreren Tagen häufige Konferenzen mit den Botschaftern von Oesterreich und Preussen gehabt.

Herr Pageot ist mit einem Auftrage der Regierung nach Wien abgereist; er soll, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit dem englischen Botschafter am österröischen Hofe, die Anerkennung der Königin Isabella II. zu bewirken suchen.

Paris, den 5ten April.

Der Constitutionel berichtet von einer Waffenthat, die als Seitenstück zu der heroischen Vertheidigung von Magagran dienen kann. Generallieutenant Renault

rückte vor Kurzem mit 250 Mann von Mostaganem zu einem Streifzuge aus, stieß auf einen 4000 Mann starken feindlichen Herrhaufen, griff ohne Säumen die Feinde an, schlug sie, nachdem sie 500 Mann verloren, in die Flucht, und machte 60 Gefangene.

Das Dampfboot „le Grondeur“ ist am 2ten d. M. von Vrest nach Lissabon abgegangen. Es überbringt dem dort befindlichen französischen Geschwader den Befehl zur Rückkehr nach Vrest.

Gestern und heute hat eine Versammlung der bedeutendsten Mitglieder des diplomatischen Korps bey Lord Cowley stattgefunden. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag waren im englischen Gesandtschaftshôtel Depeschen aus London eingetroffen. Diesen Abend wird sich Lord Cowley nach dem auswärtigen Amte begeben, um Herrn Guizot eine Note zu überreichen.

Paris, den 11ten April.

Die zu dem Geschwader der Levante gehörigen zurückberufenen vier Linienfahrer „Friedland“, „Wille de Marseille“, „Jemappes“ und „Genereux“ sind auf der Rhede von Toulon vor Anker gegangen.

Turin, den 6ten April.

Bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Savoyen mit Ihrer K. K. Hoh. der Erzhersogin Marie Adelaide von Oesterreich wird durch ein königliches Handschreiben allen politischen Verbrechern volle Begnadigung ertheilt.

Aus dem Haag, vom 8ten April.

Heute fand zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Sophie, verlobten Braut des hier anwesenden Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, eine glänzende Parade der hiesigen Garnison auf der Maliebahn statt. Es hat sich dabei der Unfall ereignet, daß S. K. H. der Prinz von Oranien am rechten Fuße, nahe am Knie, einen Hufschlag durch ein Pferd erlitt. Der Leibarzt des Prinzen versichert zwar, die dadurch entstandene Verletzung werde ohne erhebliche Folgen seyn; für jetzt ist jedoch eine große Geschwulst eingetreten, und der Prinz, der einen starken Schmerz empfindet, wird sich mehrere Tage ganz ruhig behalten müssen.

Brüssel, den 5ten April.

In Mecheln hat vorgestern die feyerliche Weiheung des päpstlichen Internuntius, Monsignor Fornari, zum Erzbischof von Nicäa stattgefunden. Der Kardinal Erzbischof von Mecheln verrichtete die Ceremonie und wurde dabei von seinen drey Suffragan-Bischöfen, so wie von dem Erzbischof von Tyr, Herrn von Argenteau, und von dem Bischof von Lüttich, Herren von Bommel, assistirt. Der König hat dem Monsignore Fornari bey dieser Gelegenheit ein kostbares Kreuz in Brillanten verehrt.

München, den 4ten April.

Diesen Morgen halb 6 Uhr hat S. M. der König,

nachdem er der Messe beigewohnt, die Reise nach Sizilien angetreten. Der König gedenkt am 16ten in Palermo einzutreffen. Die Dauer der Abwesenheit dürfte sich, wie wir hören, ungefähr bis Mitte Juny erstrecken. Auf der Rückreise wird der König, wie es heißt, über Modena gehen.

London, den 31sten März.

Die Königin hat den Prinzen Albrecht, an die Stelle des verstorbenen Marquis von Hertford, zum Vordrucker der Zinnbergwerke von Cornwall, einer königlichen Domaine, ernannt.

In Portsmouth, Chichester, Winchester und der Insel Wight werden in aller Eile Kasernen für die nach Indien bestimmten Regimenter eingerichtet. Das zehnte Regiment wurde in Dampfbooten von Glasgow nach Liverpool und von da auf der Eisenbahn über Birmingham nach London, dann auf der London-Southampton-Gosporter Bahn nach Gosport bey Portsmouth geführt und legte so diesen Weg, zu welchem sonst ein Marsch von einem Monat nöthig war, in 38 Stunden zurück. Bis die mit Eifer begonnene Truppen-Anwerbung die Lücken im Mutterlande gefüllt haben wird, muß die Miliz aktive Dienste thun, die irländische soll alsbald mobil gemacht und nach England und Schottland vertheilt werden. Binnen Kurzem werden sämtliche Kasernen längs der Küste voll Truppen sehn, welche dort ihre Einschiffung nach Indien abwarten sollen, die in Transportschiffen der Regierung möglichst bald erfolgen dürfte.

London, den 2ten April.

Nächsten Montag wird Prinz Albrecht den Grundstein zu einer neuen Kirche in Windsor legen, deren Bau 6: bis 7000 Pfd. St. kosten soll. Die Königin hat 210 Pfd. St., Prinz Albrecht 105, die verwitwete Königin 50 Pfd. St. dazu beigetragen.

In Woolwich ist der Befehl eingegangen, ein neues Linienschiff von 120 Kanonen zu bauen, welches den Namen Albert erhalten soll.

London, den 8ten April.

In der Sitzung des Unterhauses vom 7ten April schritt das Haus zur namentlichen Abstimmung über die dritte Lesung zur Annahme der Kornbill, welche 229 Stimmen für und nur 90 gegen dieselbe ergab, so daß dieser erste wichtige Gesetzworschlag des Peelschen Ministeriums mit einer Majorität von 139 Stimmen im Unterhause durchgegangen ist.

New-York, den 12ten März.

Aus Texas wird unterm 25sten Januar gemeldet, daß die dortige Regierung den von General Hamilton mit Lord Palmerston abgeschlossenen Vertrag wegen Abschaffung des Sklavenhandels ratificirt habe.

Kalkutta, den 17ten Februar.

Die unglückliche Kunde von der völligen Aufreibung

des britisch-ostindischen Truppenkorps von Kabul hat die hiesigen Blätter veranlaßt, mit einem Trauerrande zu erscheinen, und es herrscht hier eine furchtbare Niedergeschlagenheit. Die einstige Kapitulation von Bourgogne und Cornwallis, die Unfälle im Kriege mit Tippu Sahib werden jetzt als unbedeutend betrachtet im Vergleich zu dem Ereigniß in Kabul, und was das britische Nationalgefühl am meisten kränkt, ist der Umstand, daß Sir Wm. Mac Naghten und Sir Eldred Pottinger zum Theil selbst diese schrecklichen Unglücksfälle durch ihr Benehmen veranlaßt, indem sie, wie die hiesigen Blätter sagen, eine schwachvolle Kapitulation und eine noch schwachvollere Geldtransaktion mit einem verrätherischen und hinterlistigen Feinde dem ehrenvollen Tod im Kampfe vorgezogen und selbst den General Sale in Dschellalabad zur Uebergabe und Räumung seiner Stelle aufforderten; jedoch erklärte dieser, daß, obgleich er selbst eben so viel auf dem Spiele stehen habe, als seine unmittelbaren Vorgesetzten, — seine Familie befindet sich als Geißel in den Händen der Afghanen, — er doch, ohne ausdrücklichen Befehl des Generalgouverneurs, keine Handbreit weichen werde. Das eben läßt das Unglück hier so groß erscheinen, daß die Familien in dasselbe verflochten sind: ein Umstand, der weder bey Bunkershill noch bey Seringapatnam stattfand, und wodurch die Erbitterung in Indien gegen die Afghanen aufs Höchste gestiegen ist.

Das Blutbad in Kabul soll 13,000 Menschen das Leben gekostet haben, an 6000 englischen Soldaten und 7000 Civilpersonen.

Es ist ein Versuch gemacht worden, die Festung Aly Mesdschid zwischen Peshawar und Dschellalabad zu besetzen, aber das Unternehmen mißlang. Zwey Regimenter, unter dem Obersten Mosely, erreichten Aly Mesdschid und besetzten es zwar ohne Widerstand, da sie aber keine Lebensmittel hatten, so mußten sie es wieder im Stich lassen.

Den letzten Nachrichten aus Kandahar zufolge sammelten sich die Feinde in großer Anzahl um die Stadt, um das Drama von Kabul zu wiederholen, aber General Nott hat ein großes und gut disciplinirtes Korps unter seinem Befehl und reichlich Munition und Lebensmittel, man hofft also, daß er jeden Angriff werde zurückschlagen können. Die einzige Besorgniß ist, daß General Nott den Befehlen Elphinstone's gehorchen und sich von Kandahar nach Sind zurückziehen möchte, denn alsdann fürchtet man für ihn in den Wolanpässen das Schicksal der Nord-Armee in den Pässen von Kurd-Kabul. Für Sibni hat man hier gar keine Hoffnung. Es war nur ein schwaches Regiment in dieser Gegend, als die Insurrektion ausbrach, und man zweifelt nicht an ihrem Falle.

In Lahore war am 27sten Januar das Gerücht

verbreitet, daß Akbar Chan mit großer Streitmacht nach Dschellalabad gekommen, Sir R. Sale ihm entgegengezogen sey und ihm eine Schlacht geliefert habe, in welcher Akbar Chan geschlagen und gerödtet worden. Doch bedarf dies noch der Bestätigung.

Die Nachrichten aus dem übrigen Indien, so wie aus dem Pendschab, aus Nepal und Birma, sind ebenfalls beunruhigend. Die britische Regierung hat einen Gesandten nach Tibet geschickt, um zwischen den Siks und den chinesischen Behörden in Tibet eine Vermittelung zu bewerkstelligen. Der König von Birma hat die Absicht, den König von Siam mit Krieg zu überziehen.

Bombay, den 1sten März.

Auf außerordentlichem Wege hat man hier die Nachricht erhalten, daß Lord Ellenborough, der neue Generalgouverneur von Ostindien, in Madras angekommen war und am 1sten März zu Kalkutta erwartet wurde. Lord Auckland schickt sich zum Antritt seiner Rückreise an.

Am 5ten Februar ist von dem Generalgouverneur der Befehl ergangen, jedem ostindischen Regimente eine zehnte Kompanie hinzuzufügen.

Den letzten Nachrichten aus Kabul zufolge soll es dem Schach Sudscha gelungen seyn, sich alle Häuptlinge zu Freunden zu machen. Ein Gerücht sagt, er habe den Engländern geschrieben, daß er von ihnen wohl noch 1 bis 200,000 Pfd. St., aber keine Truppen mehr brauchen könne. Nudschab Mahommed Simon Chan war zum Westr und Emir Ulla Laghari, einer der Anführer bey der Insurrektion, zum Emir und Daula ernannt worden. Akbar Chan soll sein Ansehen in Kabul eingebüßt haben, und man hatte ihn angeblich, um ihn los zu werden, den Engländern nachgeschickt.

Ma Fa o, den 25sten December.

Seit der Wiederbesetzung von Tschusan und der Einnahme von Tschinhai hat sich nichts von Bedeutung zugetragen. Sir H. Pottinger und Admiral Parker überwintern in Ningpo. Die Chinesen zogen ansehnliche Streitkräfte um Ningpo zusammen und errichteten, des Vertrags ungeachtet, Befestigungen um Kanton. Es ist daher von einer zweiten Demonstration gegen diese Stadt die Rede. Bey Hong-Kong wurden mehrere chinesische Fahrzeuge angehalten, aber wieder freygegeben, weil man sonst eine gänzliche Unterbrechung des Handels mit Kanton fürchtete.

Nach chinesischen Berichten soll Kischin zu dem englischen Bevollmächtigten geschickt werden, um neue Unterhandlungen anzuknüpfen, von deren Erfolg angeblich seine Begnadigung abhängen würde.

Ma Fa o, den 18ten Januar.

Die Chinesen sollen in Kanton drey holländische Ingenieure haben, die sie vor einigen Monaten mit einer Dschunke von Java holen ließen und die unter den Namen van Scholte, van Braam und van Schrick ausgeführt werden. Die Behörden von Kanton haben die Schiffsahrt auf dem Fluße wieder durch einen Steindamm gesperrt, so daß die kleinsten englischen Fahrzeuge nicht über Whampoa hinaus können. Ueber Ma-fao erhalten die Chinesen angeblich Tausende von Gewehren, man glaubt aus Singapore, und viele derselben sollen sogar das Lowerzeichen haben. Ein Ingenieur zählte in ihren neuen Batterien um Kanton über 400 Kanonen, darunter einige sehr schöne. Von einer im vorigen Jahre in den chinesischen Gewässern untergegangenen französischen Fregatte sind die Kanonen hinauf gewunden und von den Chinesen sich angeeignet worden.

Der chinesische Kaiser soll über das Verfahren der Fremden eben so erbittert als beunruhigt seyn und über einige Berichte seiner Statthalter in den Provinzen Thränen vergossen haben. In der Provinz Peking werden große Ansalten getroffen, um einer Invasion der Engländer, die man dort erwartete, Widerstand zu leisten. Auch in der Nähe von Ningpo wurde eine große Anzahl chinesischer Truppen versammelt, und es sollten noch 800 Mann Engländer von Hong-Kong dahin abgehen, weil Sir Hough Gough es nothwendig fand, zur Behauptung jener Stellung seine Streitkräfte, daselbst zu vermehren. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 4ten April. Hr. Insp. Hoffmann aus Groß-Auh, log. b. Zehr. — Hr. Disp. C. Maczewsky aus Jlsenberg, und Hr. Förster Heinz aus Herbergen, log. b. Wittve Petersohn. — Hr. Sek. Licut. Alexander Usjanin, a. D., nebst Familie, Hr. Stud. Alexey Usjanin und Hr. Lehrer Adelheim vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 5ten April. Hr. Graf Lautrec aus Martinischek, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Bräunlich aus Reval, log. b. Regier. Kontroll. Steinbach. — Hr. Förster Richter aus Eckau, log. b. Zehr.
- Den 6ten April. Hr. Pastorin Deuthner aus Wallhoff, log. b. Dr. Köber. — Hr. Major v. Prehn aus Groß-Bezern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Molloth aus Libau, log. b. Zehr.
- Den 7ten April. Hr. Postmeister Schleyer aus Hauske, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Behr aus Deuhnen, log. im Hôtel de Moscou.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 128.

M i t t e l s t e L e i t u n g.

No. 30. Montag, den 13. April 1842.

St. Petersburg, den 4ten April.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 25ten Februar an den dirigirenden Senat haben S. M. der Kaiser zu befehlen geruht, zur Beförderung der innern Schiffahrt und des Handels in Rybinsk, daselbst ein besonderes Schiffahrtsgerecht mit einer Abtheilung desselben in Nischnij-Nowgorod zu errichten, und auch zugleich einige durch die Erfahrung gebotene Abänderungen in der Organisation des jetzt in Twer bestehenden Schiffahrtsgerechts anzuordnen.

S. M. der Kaiser haben am 6ten Februar die Vorschläge des Finanzministers zur Errichtung eines Parks auf dem Glacis der St. Petersburgischen Festung vermittelt der Baukommission des Finanzministeriums, und zugleich den 2000 R. S. jährlich betragenden Etat zur Unterhaltung dieses Parks, welcher den Namen „Alexander-Park“ erhalten wird, Allerhöchst zu befähigen geruht, und befohlen, die Zahlung jener Geldsumme vom Jahre 1843 aus dem Umlaufkapital des Münzhofes zu beginnen.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 12ten März haben S. M. der Kaiser den Vicepräsidenten des Defononomie-Departements und Chef der Finanzexpedition des Kaiserlichen Finnländischen Senats, Geheimrath Hartmann, zum Ritter des Weissen Adler-Ordens zu ernennen geruht.

St. Petersburg, den 5ten April.

Durch ein am 9ten Januar d. J. Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsrathes ist festgestellt worden, als Ergänzung des Art. 551 im 3ten Bande des Codes der Gesetze zu verordnen, daß bei Aufhebung von Aemtern diejenigen über den Etat zurückbleibenden Beamten, welche anstatt ihrer aufgehobenen Aemter andere derselben, sowohl nach der Klasse der Aemter, der Uniformen und Pensionen, als auch in Hinsicht des Gehaltes gleichstehende Aemter auf Antrag der Obrigkeit zu nehmen sich weigern, von der Zeit dieser Weigerung an das Recht auf die im oben bezeichneten Artikel festgesetzte Fortbeziehung ihres in den aufgehobenen Aemtern bezogenen Gehaltes im Laufe eines Jahres verlieren.

S. M. der Kaiser haben am 4ten Februar den Beschluß des Kriegsrathes, daß den älteren Veterinärärzten, welche nicht den Rang der 8ten Klasse haben, gemäß dem, wie dieses durch die Tabelle vom 6ten

November 1819 für Stabsärzte bestimmt ist, 195 R. S. Gehalt jährlich ertheilt werden muß, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, fortan in allen Ressorts die Verordnung, Militär-Schreiber, die in andere Ressorts übergegangen sind, erst nach zwanzigjährigem Dienst zur 14ten Rangklasse vorzustellen, genau zu beobachten.

St. Petersburg, den 7ten April.

In dem Zusatz zum Allerhöchsten Tagesbefehl vom 27ten März 1842 wird der Chef der Feldkanzleien S. M. des Kaisers, Generaladjutant, Generallieutenant Adlerberg 1., zum Oberdirigirenden des Postdepartements, mit Verbleibung als Generaladjutant und Mitglied des Militärkonseils, ernannt.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 25ten März. Der Militär-Generalpolizeimeister der aktiven Armee und Oberpolizeimeister von Warschau, Generalmajor Storzosenko, wird zum Geheimrath befördert und angewiesen, in den Warschauer Departements des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen. Der Militärchef des Gouvernements Kalisch, Generalmajor Sobolew 2., wird zum Generalpolizeimeister der aktiven Armee und zum Oberpolizeimeister von Warschau ernannt.

Laut Berichten aus Schlüsselburg vom 2ten April ist die Nema auf 6 Werste weit offen, und aus dem See zieht sich etwas Treibeis in den Fluß.

Am 2ten April um 10 Uhr Abends ist der Herr Kriegsminister, General der Kavallerie Fürst Tschernyschew, nach Transkaukasien abgereist.

(St. Petersburg. Zeit.)

Bukarest, den 18ten April.

(Privatmittheilung.)

In aller Eile benachrichtige ich Sie, daß gestern gegen Abend der Ephor der Schulen und Redakteur des Courier valaque als Stifter einer Verschwörung verhaftet wurde. Dr. Tavernier, derselbe Tavernier, der sich vor einigen Jahren im Angesichte von ganz Europa durch seine famosen Reisejournale mit so viel eklatantem Erfolge auszeichnete, hat sie entdeckt. Er kommt gestern zu seinem, dem französischen, Generalkonsul Billecocq, und zeigt ihm an, wie ihn E.... auch in diese Verschwörung verwickeln gewollt, und giebt ihm alle Details, deren er habhaft geworden. Billecocq rath ihm, alles Das dem Fürsten mitzutheilen, sie be-

geben sich Beide dahin, und einige Stunden später waren sämtliche Papiere E...?'s versiegelt, und seine Person unter sicherem Gewahrsam.

Konstantinopel, den 23ten März.

Die ganze türkische Flotte wird dieser Tage völlig armirt seyn und in einer kurzen Frist Stationen im Bosporus und am Eingange der Dardanellen nehmen. Früher geschah dies erst im Monat May, allein die Umstände erheischen jetzt Vorsicht. So sind in Rumelien bey der Armee Ambulancen errichtet, und Aerzte und Apotheker werden von den Türken um jeden Preis engagirt.

Das Echo de l'Orient vom 19ten März meldet von einem Brande in Smyrna, der in der Nacht vom 16ten zum 17ten in der St. Georgs-Strasse, einem der bevölkersten Stadttheile, unter heftigem Nordwinde ausgebrochen, die Bazars und das ganze Frankenquartier mit dem Untergang zu bedrohen schien. Die Admirale de la Sufse und Vandiera, die sich unverweilt mit ihren Officieren und Mannschaften nach der Brandsätte begaben, leisteten wesentliche Dienste beym Löschen und erhielten von den Einwohnern Danksagungsschriften. (40 Häuser und 60 mit Waaren gefüllte Magazine, im Gesamtwerthe von mehreren Millionen Piastern, wurden ein Raub der Flammen.)

Nach Berichten aus Smyrna vom 20sten d. M. wurde der Ex-Gouverneur von Smyrna, Said Pascha, in Folge der Untersuchung des großherrlichen Kommissärs, Teiffik Bey, wegen Mißhandlung eines jonischen Unterthans, dem er unrechtmäßigerweise 200 Sreiche auf die Fußsohlen geben ließ, zu einer Entschädigung von 3000 Piastern verurtheilt. Ueberdies begaben sich drey türkische Beamte ins englische Konsulatgebäude, um im Namen der Untersuchungskommission diese Satisfaktion anzuzeigen und entschuldigende Abbitte zu thun.

Deutschen Blättern zufolge ist Nachstehendes der wesentliche Inhalt der Note, welche die Pforte an die europäischen Gesandten in Bezug auf deren Antrag, Omar Pascha von Syrien zurückzuberufen, gerichtet hat: 1) Da die Mächte fortwährend und bey jeder Gelegenheit den Hattischerif von Gühane als Banner voran tragen, so kann man nach diesem auch den Omar Pascha ohne triftige Gründe nicht absetzen. Würde er indeß seiner Pflicht nicht nachkommen, so hat die Pforte bey allen Gelegenheiten bewiesen, daß sie da, wo es nöthig ist, Recht ergehen läßt, und dann wird ein neuer türkischer Gouverneur ernannt werden. Keinesweges und unter keiner Bedingung aber kann man dem Wunsche der Mächte nachkommen, christliche Häupter zur Regierung des Gebirgs in Syrien zu ernennen, da sich dieses Verfahren zur Beruhigung der Provinz als ungenügend gezeigt hat. 2) Was die

Forderung der Mächte betrifft, die Armirung einzustellen, so kann die Pforte nicht allein diese nicht einstellen, bis alle äußeren und inneren Angelegenheiten ihrem Wunsche und Rechte gemäß geregelt sind, sondern sieht sich vielmehr Se. Hoheit der Sultan wegen der jetzigen Stimmung und Stellung der Mächte veranlaßt und gezwungen, die Armirung zu Lande und zur See zu verdoppeln und Alles aufzubieten, um seine Würde und sein gutes Recht bewaffnet zu behaupten und ihnen Nachdruck zu geben. 3) Endlich zwingt man die Pforte, einz für alle allemal zu erklären, daß sie durchaus keine fremde, ungebetene Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten dulden kann noch wird. Die Türken ist eine Macht ersten Ranges, und es muß die Pforte daher höchlichst befremden, sich von den Mächten als eine Nation zweiten Ranges behandelt zu sehen. Dies noch ferner durch Langmuth und zu große Nachsicht zu dulden, wäre für sie entehrend und müßte sie in den Augen Europa's und der ihr von Gott anvertrauten Völker erniedrigen.

Athen, den 23ten März.

Die hier befindlichen Gesandten der fünf europäischen Großmächte haben auf Grund der von ihnen Kollegen in Konstantinopel erhaltenen officiellen Mittheilungen der griechischen Regierung eine Note übermacht, worauf letztere sich bewogen gefunden hat, den größten Theil der nach den Grängen beorderten Truppen in das Innere des Reiches zu dislociren.

Madrid, den 29ten März.

(Privatmittheilung.)

Die gestern eingegangenen Nachrichten aus Katalonien sind sehr beunruhigender Natur. Die Aeußerungen Sie R. Peel's in Betreff des abzuschließenden Handelsvertrages haben die dortige Bevölkerung mit Bestürzung und Unwillen gegen die Regierung erfüllt. Von allen Seiten richtete man Vorstellungen an die Cortes, um den Entschluß anzukündigen, eher mit den Waffen in der Hand umkommen, als den Ruin des Kunstfleißes Kataloniens gestatten zu wollen. Um Ihnen einen anschaulichen Begriff von der dortigen leidenschaftlich aufgeregten Stimmung zu geben, theile ich Folgendes aus dem in Barcelona erscheinenden Blatte, la Ley, vom 23sten mit:

So hat also dieses heillose Ministerium, welches zum Unglück für Spanien unsere Angelegenheiten leitet, mit uns wie mit Kindern gespielt, wie ein Niederträchtiger gelogen, indem es unseren Deputirten zusicherte, daß die in Betreff des Handelsvertrages umlaufenden Gerüchte falsch wären. So will also diese verderbliche Behörde ihr Werk der Einfältigkeit und ihre Mißgriffe durch ein anderes des Elendes und der Vernichtung der Nationalinteressen, durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit England krönen. Und das

sollten wir zugeben? Bey Gott, das wäre schmäblich. Vicin, dieser Vertrag wird nicht zu Stande kommen; dieses Bündniß der Verarmung und des Unterganges unseres unglücklichen Vaterlandes soll nicht geschlossen werden. Der Tag, an welchem die von Sir Robert Peel im Unterhause ausgesprochenen Worte (daß die Vorschläge Englands zur Abschließung eines Handels- traktats mit Spanien eine günstige Aufnahme bey der spanischen Regierung gefunden) durch unsere Minister in unseren Kammern wiederholt und bestätigt seyn werden, wird ein furchtbarer Tag seyn, an welchem die Männer von Unabhängigkeit, Vaterlandsiebe, Einsich- ten und Hochherzigkeit sich gegen die entarteten Spa- nier, welche, von unserem servilen Ministerium geleit- et, die Anmaßungen Englands unterstützen, eng ver- binden, und dann werden wir sehen, wer den Ande- ren besiegt. Ganz Spanien und Katalonien insbeson- dere würde in Masse aufstehen, wenn es nöthig wäre, um mit den Waffen in der Hand die Mittel des Un- terhaltes wieder zu gewinnen, welche eine kurzsichtige Regierung uns entrißten hätte. Keiner würde sich weigern. Für diese Frage giebt es weder Karlisten, noch Republikaner, weder Progressisten, noch Moderirte, we- der Adel, noch Plebejer, weder Fabrikanten, noch Ar- beiter: es giebt nur Spanier, und in Katalonien zu- mal giebt es nur Katalonier. Es handelt sich nicht mehr um mehr oder weniger ausgedehnte politische Rechte, es handelt sich nur darum, daß wir und un- sere Kinder leben... Die Fahne, die wir aufpflan- zen, ist die der Moralität und Gerechtigkeit: denn als ihr Motto liest man nichts weiter als „Arbeit“. Wehe der Regierung, wenn sie sie zurückweisen sollte! Dann, und das sagen wir mit Glauben und Zuversicht, wür- den wir eher uns Alle erheben und mit ganz Spanien untergehen, als das Joch dieses Traktats erdulden, dessen Vollziehung für uns die Verurtheilung zum Elend und zur Vernichtung seyn würde. In einer solchen Lage giebt es nur zwey ehrenvolle Mittel: zu siegen oder mit den Waffen in der Hand zu sterben, und wir Katalonier haben Muth im Uebermaß, um es zu ergreifen.*

Die Regierung kann, der Verfassung gemäß, keinen Handelsvertrag ohne die Genehmigung der Cortes ab- schließen. Gesezt nun, diese gäben zu dem in Frage stehenden ihre Einwilligung, so würden die Katalonier, wie sie im Voraus ankündigen, die Waffen ergreifen, um diesen Beschluß der Cortes, durch welchen einer fremden Macht eine große Begünstigung zugestanden wird, umzustößen. Man sieht nicht wohl ein, was bey einem so unparlamentarischen Widerstande aus der Verfassung und aus dem Ministerium werden würde. Die Katalonier, die im vergangenen Oktober den Ter- rorismus einführten, um, wie sie sagten, die Verfas-

sung vor jedem Eingriffe zu schützen, wollen nunmehr der Vollziehung eines Beschlusses der Nationalvertre- tung offenen Aufstand entgegensetzen. Und um sie im Voraus zu rechtfertigen, und ihnen die nöthigen Mit- tel in die Hände zu liefern, hat gerade jetzt die Re- gierung das rebellische Ayuntamiento vom Oktober in Barcelona wieder eingesezt, der aufgelösten National- miliz die Waffen zurückgegeben, obgleich der General- kapitan van Halen sich dessen weigert, und sogar den für gesetzwidrig erklärten Associationen der Fabrikarbei- ter förmlich sich einzusezen gestattet. Bald werden wir sehen, ob Sir Robert Peel bey seiner Meinung be- harren wird.

In Valencia dauern die Mordthaten fort, und der Generalkapitan wagt nicht, ohne starke Bedeckung seine Wohnung zu verlassen.

Vorgestern, am Oster-Sonntage, empfing J. M. die Königin zum ersten Male das heilige Abendmahl in der Schloßkapelle.

Paris, den 8ten April.

Es soll eine Flottille nach Tanger gesendet werden, um von dem Kaiser von Marokko wegen des dem Abdel- Kader verliehenen Beystandes Rechenschaft zu fordern.

Rom, den 2ten April.

Die Prinzessin Amalie von Sachsen, die vermittelwete Großherzogin und die Erzherzogin Auguste, Tochter des regierenden Großherzogs von Toskana, sind aus Flo-renz hier eingetroffen.

Die Bevölkerung von Rom beläuft sich, nach der Aufnahme vom 31sten December 1841, auf 158,870 Seelen.

Turin, den 28sten März.

Es sollen von Seiten Brasiliens Unterhandlungen mit dem Hof von Neapel angeknüpft seyn zu einer Verbindung des Kaisers mit der jüngsten Schwester des Königs beyder Sicilien.

Karlsruhe, den 3ten April.

Man will hier wissen, daß Ihre Hoheit die Prin- zessin Marie von Baden (Tochter des verewigten Groß- herzogs Karl und der jetzt Gesundheits halber in Nizza verweilenden Frau Großherzogin Stephanie Königl. Ho- heit) mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog Wilhelm von Braunschweig verlobt sey.

London, den 6ten April.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht sind vorge- stern von Windsor nach London zurückgekehrt und ha- ben ihre Residenz wieder im Buckingham-Pallast ge- nommen.

Bombay, den 1sten März.

Die indische Presse ist mit der energischen Entschlos- senheit, die Scharte in Afghanistan auszuweichen, die aus dem mitgetheilten Manifest Lord Auckland's spricht, im Allgemeinen einverstanden und hofft, daß der neue

Gouverneur, Lord Ellenborough, die nämliche Politik befolgen werde. Alle Officiere sind von ihrem Urlaub zurückberufen, in den drei Präsidentschaften sind Werbepots errichtet, die Magazine werden neu gefüllt, und Britisch-Indien wird bald einem großen Lager gleichen, da zudem weitere Truppensendungen nach China beschlossen scheinen.

Als die ostindische Regierung die Bestätigung des unglücklichen Rückzuges der britischen Truppen erhielt, verfügte sie sofort, wie schon erwähnt, daß jedes Infanterieregiment im Heere um eine Kompanie vermehrt werden solle, was eine Verstärkung des ganzen Heeres um 26,000 Mann ausmacht. Zuvor schon hatte sie bekanntlich die Brigade des Obersten Wild und eine zweite Brigade unter dem General Pollock, der das Oberkommando übernehmen soll, zum Entsatz von Dschellalabad abgeschickt. Oberst Wild hatte den Keiber-Paß zu forciren gesucht, mußte aber aus Mangel an Artillerie wieder umkehren. Dieser Paß führt zwischen Peshauer und Dschellalabad durch Felsen von 1000 bis 1500 Fuß Höhe und ist an einigen Stellen nur 50, ja nur 12 Fuß breit und hier von dem Fort Ali-Musschid beherrscht. Schach Nadir erkaufte sich vor etwa 100 Jahren den Durchzug durch diesen Paß mit 100,000 Pfd. St. Die englischen Truppen sind zu Peshauer von dem General Avitabile, einem Italiener, Befehlshaber der Sikstruppen, auf das Freundlichste empfangen und mit vielem Nothwendigen versehen worden. Am 5ten Januar besetzten die Engländer das genannte Fort Ali-Musschid, wurden aber bald darauf von den Stämmen angegriffen und in Stücke gehauen. Am 19ten suchte Brigadier Wild den Paß zu forciren und das Fort, in welchem noch ein Theil der Truppen geblieben war, zu entsetzen, wurde aber geschlagen und mußte Bagage und Kasse im Stich lassen; er selbst wurde verwundet. Am 23sten machte er einen neuen Versuch, der ebenfalls fehlgeschlug. Die ausgehungerte Besatzung des Forts verließ dasselbe am 24ten und suchte wieder zur Brigade zurückzukommen, welches mit einem Verlust von 2 Officieren und 150 Sipahis an Todten bemerkselligt wurde, worauf man den Rückzug nach Peshauer antrat. General Pollock war am 7ten Februar mit Geschütz und Munition in Peshauer angelangt, und man durfte hoffen, daß ihm die Erstürmung der Keiber-Pässe und der Entsatz Dschellalabads gelingen werde. Der Keiber-Stamm, welcher die Pässe vertheidigt, ist als überaus mild und blutgierig bekannt; Ukbar Chan hatte die Keiber durch Zahlung von 1500 Rupien in sein Interesse zu ziehen gesucht, diese Summe war aber von ihnen zu klein

befunden worden. Nichtsdestoweniger glaubt man erwarten zu müssen, daß sie die Pässe auf eigene Hand vertheidigen werden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten April. Hr. Disp. Eckert aus Mesotten, und Hr. Fabrikant Hollm aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Selsström aus Schaulen, Hr. v. Tarakowsky aus Tabeckin, Hr. Dr. Wilpert aus Riga, und Hr. Müllerm. Plainis aus Groß-Essern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 9ten April. Hr. Kaufm. Burmeister aus Riga, und Hr. Kronsförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. b. Zehr. — Fr. Staatsrätthin Baronin Barclay de Tolly aus Dresden, log. b. Demois. Neander. — Fr. Gastwirthin M. Friedrichs aus Riga, und Hr. Kaufm. J. L. Wizenhausen, nebst Familie, aus Mek, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gutsbes. Joseph Benislawsky aus Dünaburg, log. b. Hrn. v. Römer.

Den 10ten April. Hr. Aelterm. Schulz aus Hauske, log. b. Gastwirth Jannsohn.

K o u r s.

Riga, den 3. April.

Auf Amst. 36 T. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D. —	C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{4}$ Pce.	Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in W. A. —	R. — R. S. p. 100 R. W. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito 107 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 102 $\frac{3}{4}$, 103.
Livländische Pfandbriefe	100 $\frac{1}{2}$, 101
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{1}{2}$
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 24. März	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	72 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78 $\frac{1}{2}$ —
(Herben eine Beilage.)	

J i z u d r u c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 131.

Mondtag, den 13. April 1842.

Beirut, den 17ten Februar.

Die Emire und Scheiks des Gebirgslandes, sowohl Drusen als Maroniten, haben sich neulich bey Omar Pascha, Gouverneur des Libanon, versammelt, um ihm zwei Bittschriften zu überreichen, deren erste folgende Gesuche enthält: 1) alle Schulen der Engländer möchten geschlossen und für immer untersagt werden; 2) möge keinem Engländer erlaubt werden, sich, unter welchem Titel auch immer, im Gebirgslande niederzulassen; 3) daß, da die Engländer die Gebirgsböcker zur Empörung reizten, von jetzt an auf ewige Zeiten jedes Einverständnis mit ihnen möge gemieden werden. Die andere Bittschrift, welche nur von den Maroniten unterzeichnet ist, fordert Dasselbe hinsichtlich der Franzosen. Man glaubt, es seyen diese Petitionen ausdrücklich von den türkischen Behörden veranlaßt, die sich sehr geneigt zeigen, den Fanatismus ihrer Mitgläubigen wieder anzuschüren.

Damaskus, den 13ten März.

Nachrichten aus Deir-el-Kamar, datirt vom 15ten Februar, melden ein Handgemenge zwischen Drusen und Christen, in dem 60 der letzteren verwundet und 3 getödtet worden sind. Der neue Emir des Gebirgslandes, Omar Pascha, soll jenem Handgemenge aus den Fenstern seines Wallastes Bet-Eddin, nur eine Viertelstunde von der Wahlstatt entfernt, ruhig zugehören und nicht die geringsten Anstalten getroffen haben, den Kampf zu unterdrücken. Man bemerkt, daß seit einiger Zeit die türkischen Beamten sich den Christen immer mehr und mehr abgeneigt zeigen, dagegen Alles aufbieten, um sich bey den Moslemin populär zu machen. Die Drusen haben einige Missionäre amerikanischer Bibelgesellschaften aus ihren Dörfern vertrieben, die sich in Folge der letzten Ereignisse im Gebirgslande niedergelassen hatten, in der Hoffnung, dort ohne Widerstand Schulen errichten zu können. (Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Bern. die hiesigen Blätter melden, daß Herr Siebenpfeiffer, Sekretär des Justizdepartements der Republik, der seine Verwandten in Freyburg im Breisgau besuchte, dort die polizeuliche Weisung erhielt, in Zeit von 24 Stunden das Großherzogthum wieder zu verlassen. (Pr. St. Zeit.)

Der Freyherr von Gagern, ehemals Königl. niederländischer Staatsminister, lebenslängliches Mitglied der ersten Kammer der Stände des Großherzogthums Hess-

sen, läßt so eben in Darmstadt den dritten Band seiner schon vor längerer Zeit geschriebenen, deutschen Geschichte drucken. Das Werk wird nur bis auf die Zeit gehen, wo Deutschland ein Wahlreich ward.

Die Schlesiſche Zeit. enthält unter der Ueberschrift „Geschichte von einer Kornähre“ Folgendes aus Ober-Schlesien: Vor mehreren Jahren ward dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Auloß auf Kochanowitz die Hälfte der Körner einer Kornähre von außerordentlicher Länge übergeben, welche ein Kaufmann aus einer, überseeische Geschäfte betreibenden, Handelsstadt nach Ober-Schlesien gesandt hatte. Herr v. A. baute die Körner in der Nähe seines Schlosses mit eigener Hand an und sah sie im nächsten Frühjahr zu mächtigen Stauden emporschießen, als sie kurz vor der Reife von einem Diebe in einer Nacht sämmtlich abgeschnitten wurden. Der Saame sollte indeß nicht verloren gehen, indem nach mehreren Jahren der Dieb dem Geistlichen in R. sein Verbrechen beichtete und dabey zugleich 8 Meßen als Entschädigung von dem erzeugten Korn überbrachte. Herr v. A. baute diese mit der größten Sorgfalt wieder an und erhielt davon zur ersten Aerndte 14 Scheffel, und von diesen im nächsten Jahre 400 Scheffel, womit er in den Stand gesetzt wurde, die ganze Kornausfaat auf seinen bedeutenden Gütern zu bestreiten. Gegenwärtig wird diese Getreideart bereits von mehreren oberschlesischen Landwirthen mit dem besten Erfolg angebaut; die außerordentliche Größe der Stauden, bey denen mehr als 30 Sprossen nichts Ungewöhnliches sind, werden namentlich bewundert. Der Einsender versichert, daß es Herrn v. Auloß zum Vergnügen gereiche, jedem Landwirthe mit der größten Bereitwilligkeit, ohne irgend ein Interesse dadurch zu bezwecken, nützlich zu seyn.

Ein merkwürdiges Beispiel von Hundtreue kam dieser Tage in Kopenhagen vor. Ein dortiger Einwohner, ein Schmied, hatte vor zwey Jahren einen Spitz von einem Reisenden gekauft. Es war ein sehr friedliches Thier; kürzlich aber, als sein Herr mit ihm über den Königs-Neumarkt ging, fiel er einen Vorübergehenden mit großem Ungestüm an. Der Angefallene forderte Schadenergütigung für seine zerrissenen Kleider, die der Schmied ihm auch zustand; als jener aber verlangte, daß der Hund erschossen werden solle, wurden sie uneins, und die Sache kam vor das Polizeigericht. Der Hund, den sein Herr auch mitgenommen hatte, war,

wie gewöhnlich, ganz fromm und ruhig, bis der Ankläger zum Vorschein kam, über den er wieder mit großer Wuth herfiel. Dieser, der nun erst den Hund erkannte — denn es war Abend gewesen, als er ihn auf dem Königs-Neumarkt angefallen hatte — ward ohnmächtig, und gestand, als er sein Bewußtseyn wiedererlangt hatte, daß er Diener bey einem reichen schwedischen Grafen gewesen, diesen auf einer Reise in Italien ermordet und ausgeplündert, und daß diesem der Hund angehört habe. (Verl. Spen. Zeit.)

Die Bandomire.

Kurische Erzählung von Heinrich Laube. 2 Theile. Mitau und Leipzig, Verlag von G. A. Reyher. 1842.

Der mit geschichtlichen Thatsachen und Namen verschothene Roman führt uns in das achtzehnte Jahrhundert und in kurische, nicht mehr bestehende Verhältnisse zurück. Der Verfasser hat gute Studien machen müssen, um sich also in die kleinen Einzelheiten eines Landstriches festzubauen, der ihm persönlich vielleicht ganz fremd ist. Aus ihnen heraus leitet er die Fäden, die sich immer fester und fester zu einem schönen Gewebe verschlingen. Nicht ohne eine gewisse Anstrengung arbeitet man sich durch die erste Hälfte des ersten Theils zu Stanislaus hindurch, der der einzige, wirklich bedeutende Charakter des Buches ist. Der Verf. hat sein Talent mit liebender Hand in ihn gepflanzt; es ist wie eine üppige Palme aus der Erde emporgeschossen und steht prangend in seiner gewaltigen Natur, die Zweige weit von sich streckend, ein schönes Urbild da. Gewaltthätigkeit, Uebermuth, Jugendlichkeit, die dem Schicksal Trotz bieten, die das Schicksal herausfordern, sich mit ihm messen, es bezwingen, um bezwungen zu werden, das sind die Züge des Charakters, der fesselt, ja, der in manchen Augenblicken tief, tief ergreift. Die andern Charaktere dienen ihm als Folie, sie sind das Gold, das den Edelstein faßt, die Verzierungen, die der Kunstverständige um das Geschmeide schlingt; sie sind Stanislaus unterthan. Es ist das männliche, das hochstrebende, alles niederretende Princip des Buches. Ihm zur Seite steht Hedwig, das liebende, hingebende Weib. Hier hätten wir gewünscht, daß der Verf. es der Mühe werth gehalten hätte, eine Liebe zu motiviren, die dem Leser unerklärt, räthselhaft, zuweilen sogar unweiblich und nur deswegen also vorkommt, weil der Autor sich begnügt hat, mit wenigen Strichen eine Skizze, statt eines Frauenbildes zu geben. Und doch ist jene Skizze Stanislaus Seitensstück; Stanislaus, den wir bis ins kleinste De-

tail kennen und dessen innere und äußere Gestalt wir einem Dennerschen Gemälde in Hinsicht der Ausführung vergleichen möchten! Warum eine Skizze, no ein ausgeführtes Bild prangen sollte? Was berechtigt Hegwig, sogleich bey der ersten Anfrage um Liebe, Stanislaus an die Brust zu sinken? Ist diese Hedwig ein kühner, phantastischer Charakter? Keineswegs, denn dasselbe Wesen, das schnell zu sagen vermag, daß es liebt, weiß nicht dem Schicksal zu widerstehen; Hedwig vertritt ihre Liebe nicht, sie rechtfertigt sie nicht, sie ist blinden Gewalten anheimgefallen. Was geschieht, ist nicht ihr Werk, ihr Wille, es ist Stanislaus That.

Das ist die Natur des Weibes, wird der Verf. sagen, das Weib wartet, hofft ahnet; der Mann handelt. Ja, Hedwig wartet, aber wie kann sie sich dazu hergeben, einem Nichtgeliebten die Hand reichen zu wollen, wenn der Geliebte mit der ungeheuersten Anstrengung Glück und Leben für sie einsetzt! Wagt Hedwig einen Stanislaus zu lieben, so muß sie groß in ihren Handlungen seyn, nicht aber zittern und zagen, nicht sich dem Geschick unterwerfen wollen, das sie von Stanislaus trennt.

Warum, fragt man sich beklemmt, geht die Nemesis durch die Dichtungen und durch's Leben; warum zerstört sie jedes Glück, das auf unrechtmäßigem Boden gepflanzt ist; warum muß die berauschende Blüthe der Liebe eine so bittere Frucht ansetzen?

Auch Stanislaus ist der Nachegöttin anheimgefallen; er geht unter, er muß untergehen, denn ihm ist das Heilige nicht heilig, das Ehrwürdige nicht ehrwürdig; er ist sich selbst Gesetz; daß er es ist, soll man es loben, soll man es tadeln? Gewaltige Naturen unterwerfen sich nicht, sie erliegen.

Der Verf. hat seine Aufgabe mit dem Tode des Helden gelöst. Stanislaus stirbt, aber er stirbt männlich und groß. Die Veröhnung wird vermittelt, das sittliche Gefühl befriedigt, die Muse gekrönt. Herr Laube ist ein ganz tüchtiger Romanschreiber, seine Situationen sind ergreifend, sein Styl ist lebendig, seine Erfindungen sind oft sogar überraschend. Das Ende des Buches, das den reflektirenden Scipio zeigt, wie er die Hand seines Bruders ergreifen und ihm sagen will: ich will dich lieben, nach wie vor; ich will die Ansicht der Welt und meine eigne Ansicht Unrecht schelten etc. hat etwas Erhebendes, Schönes; es ist eine religiöse Seelenfeier, ein stilles Abendgebet, das dem schnell daherschreitenden Todesengel vorangeht. Befriedigt legt man das Buch zur Seite; es hat Manches angeregt, Vieles beschwichtigt.

X.

(Telegraph.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 132.

M i t t e l s t a n d s z e i t u n g .

No. 31. Donnerstag, den 16. April 1842.

St. Petersburg, den 8ten April.

Allerhöchstes Reskript
an den wirklichen Geheimrath 1ster Klasse Fürsten
Golizyn.

Fürst Alexander Nikolajewitsch! Laut Ukas an den dirigirenden Senat vom heutigen Tage habe Ich Sie, Ihrem Wunsche gemäß, aller Ihrer Aemter enthoben, und halte es bey dieser Gelegenheit für Meine besondere Pflicht, Ihnen für Ihre dem Throne und dem Vaterlande geleisteten vielsährigen Dienste Meine lebhafteste Erkenntlichkeit zu bezeugen. Durch den Werth Ihrer zahlreichen Verdienste und durch die Gefühle Meiner persönlichen Achtung, welche Mir das unwandelbare Vertrauen des Hochseligen Kaisers Alexander zu Ihnen einflößte, und die durch die trefflichen Eigenschaften Ihres Geistes und Herzens für immer befestigt wurden, wird Mir Ihr Dienst unvergesslich bleiben. Ich wünsche und hoffe aufrichtig, daß durch die Ruhe nach den Beschwerden des Dienstes Ihre Kräfte sich noch für viele Jahre stärken werden und bin in der festen Ueberzeugung, daß Sie, im Falle einer neuen Aufforderung zur Laufbahn der Staatsgeschäfte, sich nicht weigern werden außs Neue thätig zu seyn und Mich mit den Rathschlägen Ihrer Erfahrung zu unterstützen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i .

St. Petersburg, den 27sten März 1842.

An Stelle des auf seinen Wunsch entlassenen wirklichen Geheimraths 1ster Klasse Fürsten Golizyn ist der Minister des Kaiserlichen Hauses, Generaladjutant, General der Infanterie Fürst Wolkonskij, mit Verbleibung in seinen gegenwärtigen Aemtern, Allergnädigst zum Kanzler der russischen Kaiserlichen und königlichen Orden ernannt worden.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 2ten April ist der General der Infanterie, Generaladjutant Graf Kleinsmichel, für die Zeit der Abwesenheit des im Allerhöchsten Austrage nach Kaukasien und Transkaukasien abgereisten Kriegsministers zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, auf die Vorstellung des Herrn Ministers des Kaiserlichen Hauses Fürsten Wolkonskij, Durchl., ein Exem-

plar der von dem hiesigen Lithographen, Herrn Gillis, herausgegebenen lithographirten Vorlegeblätter der höhern Kalligraphie huldreich entgegenzunehmen, und Herrn Gillis einen werthvollen Brillantring zu verleihen.

Dorpat. In Grundlage der Allerhöchsten Genehmigung hat Sr. Excellenz der Herr Minister der Volksaufklärung den seit dem Jahre 1838 für das Dorpater Gymnasium eingeführten temporären Lehrplan mit einigen Modifikationen für die sämmtlichen Gymnasien des Dorpater Lehrbezirks auf drey Jahre am 23ten Februar d. J. bestätigt. Dieser Lehrplan bezweckt: 1) eine gleichmäßigere Vertheilung der den einzelnen Lehrgegenständen zu widmenden Stundenzahl; 2) die Feststellung eines geregelteren Unterrichtsganges und einer zweckmäßigeren Stufenfolge der Unterrichtsfächer, und 3) die Errichtung von dreym Kollateral- oder Nebenklassen, in welchen diejenigen Schüler, welche zu ihrem künftigen Lebensberufe der griechischen Sprache nicht bedürfen, während der griechischen Lehrstunden einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Unterricht, namentlich in den neueren Sprachen, erhalten.

St. Petersburg, den 9ten April.

S. M. der Kaiser haben, in der Absicht die Zollformalitäten zum Besten des Handels zu vereinfachen, die vom Finanzminister verfaßten und im Reichsrathe durchgesehenen ergänzenden Vorschriften für Quarantänehäfen am 18ten Februar Allerhöchst zu bestätigen geruht. (St. Peterseb. Zeit.)

Konstantinopel, den 30sten März.

Fernere Nachrichten aus Syrien lauten nichts weniger als beruhigend, und Sährung so wie partielle Kämpfe zwischen Drusen und Maroniten dauern fort. Dmar Pascha ist zwar immer noch mit seiner kleinen Garnison in Deir-el-Kamar und Beiteddin, allein er hat keinen Schatten von Gewalt; vielmehr ist Gouverneur de facto dieser Stadt, so wie der ganzen umliegenden Drusengegend, der furchtbare Scheich Abu-Nakib, und wie er die Autorität des türkischen Gouverneurs respektirt, beweist folgende Thatsache: Am 15ten Februar überfiel ein Drusenhaufe die Christen, wobey von diesen 19 getödtet und 27 verwundet wurden. Dmar Pascha blieb beim Kampfe passiver Zuschauer, und erst nach verübter That verlangte er die Auslieferung der Rädelshörer. Der trogige Scheich Abu-Nakib ließ ihm zur Antwort geben, daß der Pascha es versuchen

möge, einen dieser zu arretiren, denn ehe er dazu gelangen würde, müsse er erst über 1500 wohlbewaffnete Drusen; und dabei blieb es, ohne daß die Schuldigen zur Strafe gezogen werden konnten. Die türkische, für Syrien bestimmte Specialkommission unter Selim Bey zur Wahrnehmung und Berichterstattung über die dortige Volkstimmung ist noch nicht von hier abgegangen. Nach den Berichten dieser wird es sich entscheiden, ob der Großwesir sich ferner zu halten vermag, oder ob er, dem gebieterischen Drange der Umstände nachgebend, seine Entlassung nehmen wird. Sir Stratford Canning hat auf die Nachricht der Ernennung dieser Kommission in aller Eile einen englischen Stabsofficier als Emisar nach Syrien vorangeschickt. Selim Pascha hat Syrien verlassen und ist über Damaskus zu seiner neuen Bestimmung nach Marasch abgegangen.

Vorgestern hatte der königl. griechische Gesandte, Herr Maurofordato, seine Antrittsaudienz beim Sultan, von welchem er auf das Wohlwollendste aufgenommen wurde.

Der von Seiten des Statthalters von Aegypten hierher gesendete Sami Pascha hat am 25sten d. M. seine Quarantäne vollendet, und sogleich seine Besuche bey der Pforte abgestattet.

Madrid, den 2ten April.

Man erwartet hier in dieser Woche den Infanten Don Francisco de Paula, und es heißt, er werde sich etwa 14 Tage hier aufhalten, bevor er sich nach Sevilla begiebt, welches ihm bekanntlich zum Aufenthaltsorte angewiesen worden ist.

Der Gesetzentwurf über die Beziehungen zum römischen Stuhl wird, dem Vernehmen nach, wohl nicht so bald den Cortes vorgelegt werden, da die Majorität der Kommission sich dagegen ausgesprochen und Herr Nozaga sich geweigert haben soll, die Berichterstattung zu übernehmen.

Der von den ministeriellen Blättern geführten Sprache nach zu urtheilen, ist die Regierung entschlossen, den von ihr den Cortes vorgelegten Gesetzentwurf, welcher die Trennung der spanischen Kirche vom römischen Stuhle beabsichtigt, durchzusetzen und die geistlichen Angelegenheiten nach freyer Willkühr anzuordnen.

Paris, den 8ten April.

In dem Hôtel des österreichischen Botschafters ist ein außerordentlicher Courier aus Wien eingetroffen. Er überbrachte auch, wie verlautet, Depeschen von Seiten unseres dortigen Botschafters, Grafen Flahault an Herrn Guizot, worin gemeldet wird, daß die türkisch-griechische Frage einer definitiven Lösung sehr nahe gerückt ist. Gestern früh liefen ausübeliche Depeschen von Herrn von Bourquenens aus Konstantinopel ein, welche ebenfalls sehr besriedigend lauten. Danach stände die Pforte im Begriff, eine neue Note an Sir Strat-

ford Canning zu richten, um die vollständige Räumung Syriens durch die britischen Truppen zu fordern.

Paris, den 10ten April.

Am 10ten May wird der Prinz von Joinville nach Toulon abgehen, um sich dort auf der „Velle Poulé“ nach China einzuschiffen.

Im Jardin des Plantes hat man von drei Vanillebäumen, die nach einer neuen Art sorgfältig gezogen und gepflegt sind, 107 Stück Früchte geerntet.

Seit einigen Tagen wird die Hauptstadt von einer großen Sterblichkeit heimgesucht. Die Aerzte haben einige Cholerafälle beobachtet, deren Symptome weniger schrecklich sind, als zur Zeit ihres ersten Erscheinens. Die Witterung ist dieselbe, wie im April 1832; wie haben eine scharfe und trockene Kälte, wie in jenen schrecklichen Tagen. Die Hospitäler von Paris sind mit Kranken angefüllt. In jedem Arrondissement steigt sich die Sterblichkeit seit einigen Tagen auf 30 Personen täglich, welches seit zehn Jahren nicht stattgefunden hat.

Paris, den 11ten April.

Der Auxiliaire breton und andere Blätter berichten, daß mehrere englische Fischer in die Bay von Kankale eingelaufen sind und die Austerbänke geplündert haben.

Robert Fullerton, Agent der Londoner Admiralität, ist gestern hier angekommen; er geht nach Marseille, um sich dort nach Alexandrien einzuschiffen und von da über Suez nach Bombay zu gelangen, wohin er Depeschen seiner Regierung bringt, die sich auf Afghanistan beziehen.

Paris, den 18ten April.

Das Dampfschiff „le Krokodil“, welches am 7ten d. M. von Oran in Algier eingetroffen ist, hat einen Ordonnanzofficier des Generals Lamoricière gelandet, der vortreffliche Nachrichten aus Maskara überbringt. Der General Lamoricière hat eine zweyundzwanzigtägige glänzende Expedition beendet, auf welche er die Unterwerfung mehrerer Stämme erlangte und diejenigen züchtigte, welche die Unterwerfung verweigerten; er hat seine Kolonne 18 Tage lang auf Kosten der Araber ernährt, und 500 Gefangene, 1800 Stück Schlachtvieh und eine große Menge von Pferden mit heimgebracht. Unter den Gefangenen befindet sich der Kalifah El-Berkani, der rechte Arm Abd-el-Kader's, der ihn zum ersten Aga seiner regulären Truppen ernannt hatte. Es ist dies das erste Mal, daß man sich eines wichtigen Chefs der Regenschast bemächtigt, und dieser Gang wird bedeutende Resultate haben. El-Berkani soll, wie es heißt, nach Frankreich gesandt werden.

Gestern, am 17ten April, waren die großen Bassins in den Gärten der Tuilleries und des Palais royal.

fest zugestoren und die Kälte so bedeutend, wie man sich dessen seit 20 Jahren nicht erinnert.

Die Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht erhalten haben, daß in Madrid Unruhen ausgebrochen, aber sogleich wieder unterdrückt worden wären.

Aus dem Haag, vom 11ten April.

Die Staats-Courant widerspricht der Angabe, daß drei holländische Officiere den Chinesen bey der Befestigung von Kanton Hülfe leisten. Es giebt keine Officiere des angegebenen Namens in der holländischen Armee, versichert dieses officielle Journal, und im ganzen Jahre 1841 hat auch Niemand, der so heißt, Java verlassen, mit Ausnahme des Herrn van Braam, der aber nach Holland zurückgekehrt sey.

Amsterdum, den 12ten April.

Der König ist heute früh um 9 Uhr hier eingetroffen und wurde von dem Jubelrufe des versammelten Volkes begrüßt. Die Königin, Prinzessin Sophie und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar werden diesen Nachmittag hier erwartet.

Wien, den 7ten April.

Heute sind aus Manland zwey schwer beladene Frachtwagen mit dem Standbild und den anderen Bestandtheilen des für Kaiser Franz I. zu errichtenden Monumentes in der Hofburg eingetroffen. Marchesi's Name ist eine Bürgschaft für die künstlerische Conception desselben, so wie auch der Fuß vollkommen gelungen seyn soll.

Triest, den 6ten April.

Das Journal des österreichischen Lloyd sagt: „Briefe aus Alexandrien melden, daß auf Verwendung des österreichischen Consulats in Kahica die freye Durchfuhr österreichischer Fabrikate nach dem Hedschas und Ober-Aegypten in dem dortigen Rathe der Moawin durchgesetzt worden ist. Diese Bewilligung ist für die österreichischen Glasperlen und Tuchfabrikate von der größten Wichtigkeit.“

Triest, den 8ten April.

Die kaiserl. russische Korvette „Phylades“, Kapitän Simons, mit 186 Mann und 22 Kanonen, ist gestern nach einer sechzehntägigen Fahrt von Zante in unserer Rhede eingelaufen.

Am 26sten März um 3½ Uhr Morgens wurden die Einwohner von Ragusa durch heftige Erdstöße in Verwirrung versetzt.

München, den 10ten April.

Der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Modena haben diesen Mittag unsere Stadt verlassen. Der Abschied der jungen Fürstin von der geliebten königlichen Mutter und den theuren Geschwistern soll überaus rührend und ergreifend gewesen seyn. Der Kronprinz und die Erbgroßherzogin Mathilde gaben den Herrschaften bis zur ersten Station das Geleite.

Bern, den 16ten April.

Professor Siebenpfeiffer verfiel letzter Tage in Geistesverwirrung und ist gegenwärtig in ärztlicher Behandlung der Irrenanstalt des Dr. Tribolet in Wümplig bey Bern.

Berlin, den 24sten April.

S. R. H. der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus dem Haag hier eingetroffen.

London, den 12ten April.

Die Königin hielt gestern im Buckingham-Pallast ein Kapitel des Hofenband-Ordens und bekleidete die Herzoge von Beaufort, von Buckingham und von Cleveland mit den Insignien dieses Ordens.

Nach dem Sun hat Großbritannien jetzt 180 Kanäle, welche eine Länge von 2682 englischen Meilen haben und deren Erbauungskosten auf 30 Millionen Pfd. St. berechnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Genua. Der berühmte Professor Ferd. Eliee, hat so eben eine wichtige neue Entdeckung gemacht. Er erhält aus Kaffee und anderen Körnern elektrische Funken.

* * *

Stockholm. Am 29sten März fand in Upsala die Oeffnung der beyden Kisten statt, welche nach Gustav's III. Bestimmung 50 Jahre nach seinem Tode verschlossen bleiben sollten. Die größere Kiste enthielt unter vielen anderen werthvollen Papieren einen bey der Abreise des Königs nach Italien 1783 versiegelten Beutel, mit der Aufschrift: „Alle Pakete, welche mit einem † oder mit dem Worte ‚Freymaurer-Papiere‘ bezeichnet sind, dürfen von keinem Andern, als dem regierenden Könige von meinem Geschlechte geöffnet werden.“ (Es kann also weder Karl XIV., Johann noch Gustav Wasa dieselben öffnen.) In der kleinen Kiste befand sich ein Beutel mit Briefen, Konzepten, Depeschen 2c., worunter des Königs Original-Konzept zur Oper Gustav Wasa mit Prolog.

* * *

London. Der Bildhauer Whatt hat jetzt seine Reiterstatue des Herzogs von Wellington vollendet, deren Bronzeguß möglichst bald beginnen soll. Die Statue hat etwa das Vierfache der Lebensgröße, und der Herzog ist in der Uniform dargestellt, die er zu Waterloo trug.

* * *

Die Gesellschaft der Wesley'schen Missionäre hat die Nachricht erhalten, daß die Prinzen Quantamiffah und John Ausah, Söhne des Königs von Aschanti, die sich zu ihrer Bildung längere Zeit in England aufgehalten, mit den zwey Methodisten-Missionären, Herren Freeman und Higgins glücklich in Kumassi, der Hauptstadt jenes Landes, angekommen sind. Sie waren mit der

unglücklichen Niger-Expedition von England abgegangen und in Kape-Koast-Kastle gelandet.

Lord Nelson's Schwester ist, 78 Jahre alt, zu Kensington mit Tode abgegangen. Sie war noch zu Woolwich zugegen, als unlängst in Gegenwart der Königin Viktoria und des Prinzen Albrecht das Linienschiff „Trafalgar“ vom Stapel gelassen wurde.

Ein vollständiger Bericht über den Rückzug der Engländer aus Kabul enthält unter Anderem folgende Stelle: „Am 9ten Januar erhielt General Sale den Befehl, Dschellalabad zu räumen, und weigerte sich, zu gehorchen. Diese Antwort wurde an Akbar Chan zurückgebracht. Die unglücklichen Sibois setzten ihren Marsch fort und wurden von neuem angegriffen. Unter dem brennenden Himmel Ostindiens treffliche Soldaten, wurden sie hier dagegen durch die Kälte förmlich starr und der Besinnung beraubt; fast ohne Widerstand fielen sie unter den Streichen der Gaskis, und nur einige wenige Tapfere hielten mit den Soldaten vom 44sten europäischen Infanterieregimente bis zum Passe von Dschug-Dulluk zusammen. Hier kam es zu neuen Unterhandlungen, in Folge deren sich General Elphinstone selbst, und der Brigadier Shelton dem Akbar Chan als Geiseln stellten, und von Akbar zwei Miles abseits gebracht wurden. Das Kommando fiel nun dem Brigadier Anquetil zu, welchem General Elphinstone durch einen mit Bleisüß geschriebenen Zettel die Aufforderung schickte, noch in der Nacht aufzubrechen, da Verath drohe. Die Kolonne brach frühzeitig auf, fand aber den furchtbaren Paß verbarrikadirt; dessenungeachtet gelang es ihr, denselben zu forciren und Dschug-Dulluk zu erreichen. Dort vertheidigte sie sich eine Zeit lang gegen die von allen Seiten andringenden Feinde, bis Brigadier Anquetil erschossen wurde. Sein Tod war das Zeichen allgemeiner Auflösung. An Kriegszucht kein Gedanke mehr. Die Ueberbleibsel des 44sten Regiments der königlichen Armee mißhandelten ihre Officiere, rissen die wenigen Reiter, die noch vom 5ten Kavallerieregiment übrig waren, von den Pferden, schwenkten sich hinauf und sprengten im Galopp davon. Jetzt war Alles verloren. Einige zwanzig berittene Officiere, die sich zusammenhielten, gelangten am Morgen bis Gundamak, auf halbem Wege zwischen Dschug-Dulluk und Dschellalabad. Hier konnten die Meisten nicht weiter, um 10 Uhr Morgens waren ihrer nur noch sechs, die 16 englische Meilen weiter in Gotti-Abad anlangten. Um 11 Uhr waren nur noch der Dr. Brydon und Lieutenant Steer beisammen, die Anderen wa-

ren entweder der Ermüdung oder den feindlichen Kugeln erlegen. Einige Zeit noch blieben Beide beisammen, aber da brach das Picerd unter dem Lieutenant zusammen, er selbst suchte sich vergebens vor den Verfolgern zu verbergen. Dr. Brydon und ein Officier vom 5ten bengalischen eingeborenen Infanterieregiment langten allein, es war am 13ten Mittags, in Dschellalabad an. Die Berichte von Dschellalabad enthalten ein trauriges, aber rührendes Gemälde von dieser halb zerstürmten Feste, auf dessen Wällen die Officiere von früh bis spät ins Land hinausspähen nach den Trümmern des unglücklichen Heeres von Kabul. Gleich nach Ankunft des Dr. Brydon illuminirten sie drei Nächte hindurch die Mauern ihrer elenden Feste, um den Flüchtlingen zum Leuchtturm zu dienen, — aber Keiner kam! Gleichzeitig wurden Reiterpatrouillen bis drei englische Meilen weit hinausgesandt, von Trompetern begleitet, die in die Gebirgsschluchten, welche von tausend Echo's wiederhalten, alte Kriegswaisen Großbritanniens hineinschmetterten, — umsonst, Keinen lockten die Klänge.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten April. Hr. Koll. Assessor v. Stefanewicz aus Janischeck, und Hr. Kaufm. Wose aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kammerherr Bar. v. Simolin aus Groß-Ofelden, Hr. Dr. v. Magnus und Hr. Glasfabrikant Wiegand aus Riga, log. b. Zehr.

Den 12ten April. Hr. v. Behr aus Edwahlen, und Hr. v. Grothus aus Welikan, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. v. Sacken aus Kreuzburg, log. b. Schmitendorff. — Fr. Gräfin v. Knuth aus Saugelscheck, Hr. Ingen. Oberst v. Fetting und Hr. Kaufm. Wäber aus Etkau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 13ten April. Hr. Glasfabrikant Grüner, die Hrn. Koll. Assessoren Andreeff und Lassenius aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Bar. v. Stackelberg aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Oberstl. Jordan aus Riga, log. b. Lehrer Jordan. — Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, log. im Hôtel de Moscou.

Den 14ten April. Hr. Garderittm. Fürst Boratinskij von Turoggen, Hr. Ingen. Kapitän Ditmer und Hr. Glasfabrikant Krause aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Bar. v. Brunnow aus Komodern, Hr. v. d. Recke aus Neuenburg, und Hr. Revisor Zinius aus Ralkuhnen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Simolin und Hr. Oberhofger. Udo. Calezki aus Luckum, Hr. v. Kleist aus Zerpren, Hr. Arentator Krause aus Luttringen, und Hr. Dr. Gaabe aus Riga, log. b. Zehr.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t e i t u n g.

No. 32. Montag, den 20. April 1842.

St. Petersburg, den 10ten April.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 14ten März sind Allergnädigst zu Rittern ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, der Chef der 5ten Infanteriedivision, Generalleutenant Baturin, und der Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten leichten Kavalleriedivision, Generalmajor Schilling; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten Infanteriedivision, Generalmajor Adlerberg 2., und der Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Infanteriedivision, Generalmajor von Kaufmann.

Am 16ten Februar d. J. sind folgenden Personen Privilegien ertheilt worden: 1) auf sechs Jahre dem Ausländer Anton Perpignat für eine neue vermittelst Gas wirkende bewegende Kraft; 2) auf zehn Jahre dem Ausländer Heinrich Graff, für eine von ihm zur Anfertigung von Organen erfindene Maschine, in welcher fünf verschiedene Operationen verbunden werden: a) Das Abhaspeln, b) das Abwickeln, c) die erste Drehung, d) das Dupliren, e) die zweite Drehung.

St. Petersburg, den 11ten April.

Folgende Beamte sind am 27ten Februar Allergnädigst befördert worden: die Kollegienräthe: vom Ministerium der Volksaufklärung, die ordentlichen Professoren der Universität zu Dorpat: Friedrich Bunge, Otto, Neue, Alex. Bunge — zu Staatsrathen. — Die Hofräthe: vom Ministerium der Volksaufklärung, der Schuldirektor der Dorpatschen Schulen Haffner, der Oberlehrer am Dorpatschen Gymnasium Carlblom; die in der 7ten Klasse stehenden: der gewesene ordentliche Professor der Dorpatschen Universität, jetzt in die St. Petersburgische medico-chirurgische Akademie übergeführte Pirogow, die ordentlichen Professoren der Universität zu Dorpat, von Radai und Volkmann — zu Kollegienrathen. (St. Peterseb. Zeit.)

Konstantinopel, den 30sten März.

Sie Stratford Canning hat in einer Note von der Pforte eine Erklärung verlangt über die Bestimmung der 6000 Albanesen, die unlängst in Wolo und auf einigen anderen Punkten des Archipels eingeschiffet worden. Die darauf erfolgte Erwiederung geht dahin, diese Truppen seien zur Verwendung an der syrischen Küste

bestimmt, und die Pforte habe bei Versendung derselben durchaus nichts im Auge, worüber man sich im Mindesten beunruhigen könnte. Es sey ohnedies allgemein bekannt, wie schwach die Garnisonen in den Städten, wie gering überhaupt die türkische Macht in Syrien sey. Kurz darauf ließ der Großwesir dem großbritannischen Botschafter den Antrag der unbedingten Abberufung Dmer Pascha's von Deir-el-Kamar wiederholen, worauf Sir Stratford entgegnet haben soll, die Frage in Bezug auf diesen Pascha sey bereits zur Nebensache geworden, England bestche auf der Wiederherstellung der früheren Ordnung, auf der Wiedereinsetzung des christlichen Oberhauptes im Libanon und auf der Entfernung aller neucingesezten türkischen Autoritäten aus dem syrischen Gebirge. Diese Forderungen nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen durchzusetzen, scheint der Entschluß Großbritanniens zu seyn; doch dürfte es sich genöthigt sehen, noch die Resultate der Mission Selim Bey's abzuwarten.

Es sind neue Nachrichten aus Syrien über das Vorgehen der beiden Christenverfolger Mustapha und Dmer eingegangen, über Mißhandlungen von Maroniten, Anwendung der Tortur gegen Eucopäer und dergleichen Türkengräuel, dem man wohl nicht länger geduldig zusehen sollte. Mehemed Aly und seine Aussendlinge zeigen sich wieder äußerst thätig, namentlich hat ein Vertrauter des Paschas, ein aus Beyrut gebürtiger Grieche, von Alexandrien aus durch geheime Zuschriften seine Glaubensgenossen in Syrien aufgemuntert, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen und große Dinge, eine bessere Zukunft, daselbst zu gewärtigen. Der Seriakker, Mustapha Nuri Pascha, befindet sich zu Jerusalem und steht in eifrigem Verkehre mit dem ägyptischen Dynasten.

Beyrut, den 16ten März.

Der Bischof Alexander von Jerusalem ist nach Jassa abgereist, um nach seinen Rebellen und Effekten zu sehen.

Die Agenten der französischen Gesellschaften zur Aufwiegelung der orientalischen Christen sind in voller Thätigkeit, und mehrere Küstenbevölkerungen zwischen hier und Tripoli sind mit Pulver, das auf Cypern gekauft wurde, versehen worden. Zu Tripoli herrscht die größte Aufregung; die Christen sprechen dort von Verweigerung der Steuern und die Türken von Ermordung der Christen. Letztere bauen nicht auf ihre eigene Stärke,

sondern auf ihre Brüder in der Umgegend. Sollte ein Religionskrieg ausbrechen, bey welchem die Muselmänner direkt theilhaftig wären, so werden wir ein blutiges Frühjahr erleben. Die zeitige Ankunft des alten Emir Beschirs oder seines Sohnes könnte dies verhindern.

Die Turkomanen im Norden Syriens haben sich empört, der türkischen Regierung die Steuern verweigert und sich vor den von Assad Pascha abgeschickten Truppen in die Gebirge zurückgezogen.

Lissabon, den 4ten April.

Monsignor Capaccini hatte das Breve, welches ihn ermächtigt, den Papst bey der Taufe des neugebornen Prinzen als Pathe zu repräsentiren, erhalten, und man erwartet nun bald die feyerliche Abhaltung des Taufaktes.

Madrid, den 12ten April.

Seit gestern haben hier ziemlich ernste Unruhen stattgefunden, welche durch eine Koalition der Maurer, die eine Erhöhung des Arbeitslohnes zum Zweck hatte, veranlaßt wurden. Bereits gestern herrschte einige Aufregung, die aber erst heute früh einen ernstlicheren Charakter annahm, indem eine große Anzahl Maurer mit dicken Stöcken bewaffnet vor das Haus des Herrn Cordero zogen, der Deputirter ist und das größte Kloster der Hauptstadt gekauft hat. Dort hörte man den Ruf: „Nieder mit Cordero!“ „Es lebe die Freyheit!“ „Erhöhung des Arbeitslohns oder Tod!“

Die Behörden versammelten sich sogleich, um sich über die Mittel zur unverzüglichen Unterdrückung dieser Koalition zu berathen. Der politische Chef, der Militärgouverneur und die Akademiern begaben sich an Ort und Stelle und forderten die Arbeiter auf, sich zurückzuziehen. Ein Bataillon Nationalmiliz und Patrouillen von Linientruppen durchzogen die Straßen und zerstreuten die Versammlung. Eine aus drey Arbeitern bestehende Deputation begab sich zum Regenten, um ihm ihre Bitte um Erhöhung des Arbeitslohns vorzutragen, sie wurde indes nicht vorgelassen.

Die Zahl der koalirten Arbeiter wird auf 4000 angegeben.

Paris, den 13ten April.

Die Wittve des berühmten Montgolfier war gefährlich krank, befindet sich aber jetzt besser. Sie steht in ihrem hundert und achten Jahre und wurde noch kürzlich der Königin durch den Abbé Guilbon vorgestellt.

Rom, den 4ten April.

Ein Beamter aus Chili, der gegenwärtig hier ist, hat nahe an 200 aus Spanien vertriebene Geistliche veranlaßt, nach Chili und Buenos-Ayres zu gehen, wo durch die vieljährigen Kriege ein solcher Mangel an Geistlichen eingetreten ist, daß schon lange in vielen Kirchen kein Gottesdienst mehr gehalten werden kann.

Brüssel, den 16ten April.

Die Repräsentantenkammer hat gestern den Gesetzentwurf angenommen, wodurch der Wittve des Generals Buzen eine lebenslängliche jährliche Pension von 3000 Franken bewilligt wird.

Ein Mitglied der Repräsentantenkammer, Herr van den Hoven aus Löwen, hat vorgestern seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich bey der Ueberfahrt von der Tête de Flandre nach Antwerpen in die Schelde stürzte.

Triest, den 10ten April.

Nachrichten aus Görz zufolge, wird der Herzog von Bordeaux die Seebäder hier brauchen, später aber das Bad Ems besuchen.

London, den 12ten April.

Unterhaus. Sitzung vom 8ten April. Ueber die Ereignisse in Afghanistan sagte Sir R. Peel an diesem Abend in einer Rede, die er im Verlauf der Debatte über die Einkommensteuer hielt: „Die Opposition sagt, uns habe kein Unglück betroffen, welches solche verzweifelte Maßregeln erheische. Kein Unglück? Wann erlebten wir je ein Unglück, das an Größe dem in Afghanistan gleichkäme? Ein Unglück, das, wie ich zugebe, wieder gut gemacht werden kann und, wie ich fest vertraue, durch kluge Maßregeln und die Tapferkeit unserer Heere wieder gut gemacht werden wird, das aber dennoch in unserer Geschichte seines Gleichen nicht findet. Kennen wir bereits den ganzen Umfang unserer Unfälle in Afghanistan? Haben wir nicht jedenfalls schon 10,000 Mann seit dem Beginn der Operationen in Afghanistan verloren? Der Verlust, ich wiederhole es, ist nicht unersehbar; jede Anstrengung muß, und jede Anstrengung wird aufgegeben werden, um ihn wieder gut zu machen. (Allgemeiner Beyfall aus allen Theilen des Hauses.) Noch können wir inzwischen nicht beurtheilen, welche moralische Einwirkung er auf die Eingeborenen Indiens geübt hat. Erwägen Sie, zu welchen Anstrengungen Sie vielleicht nothgedrungen werden schreiten müssen, um jenes große Reich uns zu erhalten, dessen Beherrschung weniger auf unserer physischen Stärke, als auf der moralischen Gewalt beruht, welche wir über seine zahllosen Einwohner ausüben. Wenn nun eine entscheidende Anstrengung zur Befreyung unserer noch in Afghanistan zurückgebliebenen Truppen nothwendig ist, wenn kräftige Maßregeln zur Gutmachung des schlimmen Unglücks ergriffen werden müssen und es irgend einer glorreichen Waffenthat zur Abwaschung des Fleckens bedarf, der für den Augenblick dort unseren Befehlshabern und unseren Truppen anhängt, — wenn dies geschehen muß, so werden Sie gewiß die unabwendbare Nothwendigkeit nicht verkennen, daß Sie daheim zu einigen kräftigen

Bestrebungen sich verstehen müssen, um die Regierung bey jenen Kraft-Ausbietungen zu unterstützen, deren Dringlichkeit Sie selbst eingestehen werden.“

Gestern Nachmittag hatten der Lord-Mayor und mehrere Mitglieder der Londoner Municipalität eine Audienz bey der Königin, um Ihrer Majestät eine vom Gemeinderathe der City angenommene Bittschrift zu überreichen, worin die Königin ersucht wird, jeder Steuer auf Lebensmittel ihre Genehmigung zu versagen.

Unter der Ueberschrift: „Neue Dampffregatte, die größte in der Welt,“ enthält das *Mechanic's Magazine* folgende Mittheilung: „Die Admiralität hat Befehl zum Bau und zur Ausrüstung einer Dampffregatte ertheilt, die alle seither auf dem Meere schwimmenden an Größe und Kraft überrufen wird. Sie soll 650 Pferdekraft haben, 600 Tonnen Kohlen nebst Vorräthen und Lebensmitteln für 4 Monate einnehmen können und unter dem Verdeck, eine Besatzung von etwa 450 Köpfen ungerchnet, Platz für 1000 Mann Truppen darbieten. Ihr Geschütz wird, ausser den Kanonen, aus 20 Kanonen vom schwersten Kaliber bestehen. Der „Cyclops“, „Gorgon“, „Geyser“ und andere Dampfboote, die man jetzt als Wunder von Größe preist, werden im Vergleich mit dieser Fregatte zur Unbedeutendheit herabsinken, indem das größte derselben wenig mehr als die Hälfte ihrer Größe erreichen wird. Das Schiff soll vor Ende des Jahres ganz vollendet und seefertig seyn. Dies rasche und nachdrückliche Verfahren der Regierung muß bey der Länge unseres Landes allgemeine Zufriedenheit erwecken. Durch nichts können dergleichen Unfälle, wie sie uns jetzt in Afghanistan betroffen haben, so kräftig gutgemacht oder ihre Wiederkehr so sicher verhütet werden, als durch Ausrüstung einer Anzahl solcher See-Leviathane. Mit einem halben Duzend Schiffe dieser Stärke zur Verfügung hätten binnen drey Wochen nach Eingang der Berichte aus Afghanistan 6000 Mann zu Alexandrien landen, in 6 Tagen Koffee am Rothen Meere und in weiteren neun Tagen Kuratschi an der Südküste von Sind erreichen können. Im Besitze einer solchen Dampfkraft gäbe es schwerlich einen Winkel auf der Erde, wohin der britische Donner nicht zeitig genug reichen könnte, um jeden Widerstand gegen britischen Einfluß unmöglich zu machen. Ueberdies ist es eine unbestreitbare Wahrheit, daß Großbritannien auf diesem Wege eine Macht entwickeln kann, welcher kein anderes Land sich auch nur anzunähern, viel weniger mit ihr zu wetteifern vermag. Seit Jahren wird in Frankreich die Errichtung einer Dampf-Flotte mit Schiffen von 300, 400 und 500 Pferdekraft decretirt, aber wo sind sie? Es ist notorisch, daß ganz Frankreich nie im Stande war, eine Maschine, die etwas taugte, von mehr als 200 Pferdekraft hervorzubringen.“

Gestern wurde die Dividende für die neuen spanischen Obligationen, welche gegen einen Theil der rückständigen Zinskoupons ausgetauscht worden sind, bezahlt, was ein Steigen jener Staatspapiere zur Folge hatte. Spanien hat übrigens eine Schuldenmasse von 141½ Mill. Pfd. St., wozu noch 5½ Jahre Zinsen, die 10 Millionen Pfd. St. betragen, so wie das diesjährige Deficit von mehr als 662 Millionen Realen, zu rechnen sind.

Die *Limerick Chronicle* meldet, der Herzog von Wellington, obschon sonst eben nicht weichmüthig, habe bey dem Eingange der Nachrichten von den Unfällen in Afghanistan Thränen vergossen und erklärt, daß ihm weder aus eigener Erfahrung noch aus geschichtlicher Ueberlieferung ein Fall so beklagenswerther Hinopferung britischer Truppen bekannt geworden sey.

Durch Explosion einer Steinkohlenmine in der Nähe von Stockport sind wieder 17 Menschen ums Leben gekommen.

London, den 15ten April.

Der Lord-Mayor von London, Herr Pirie, ein Conservativer, hat die Würde eines Baronets erhalten, „in Erwägung“, wie es in dem Briefe Sir R. Peel's heißt, der ihm die Beförderung anzeigt, „daß er zur Zeit der Geburt des Prinzen von Wales das hohe und ausgezeichnete Amt eines Lord-Mayors von London bekleidet habe.“ Bekanntlich hatten sich einige Zweifel darüber erhoben, wie es in Bezug auf diese Sache bey früheren Gelegenheiten gehalten worden sey, und es war von Einigen behauptet worden, daß nicht nur der Lord-Mayor von London, sondern auch der von Dublin durch die in sein Amtsjahr fallende Geburt des Prinzen von Wales zu der Würde eines Baronets berechtigt werde. In Bezug auf den letzteren, D'Connell, scheint nun das Ministerium dieses Präcedenzbeispiel nicht anerkennen zu wollen.

Die *Times* theilt einen Brief aus Bombay vom 1sten März mit, also von einem neueren Datum als die letzten Nachrichten aus Ostindien, der angeblich von einem Generale herrührt, an einen Verwandten in England adressirt ist, und worin es heißt: „Es sind Berichte eingelaufen, denen zufolge Gishni genommen ist und die 1000 Mann starke Garnison hat über die Klinge springen müssen. Auch heißt es, General Nott bereite sich zum Rückzuge vor, obgleich er in Kandahar, an der Spitze von 12,000 Mann, seine Stellung Jahrelang sollte behaupten können, da er mit solch einer Streitmacht das ganze Land umher unter seiner Vormüßigkeit halten kann.“ Das genannte Blatt sagt übrigens, es könne natürlich für die Wahrheit dieser Nachrichten die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, aber es habe sie aus einer Quelle, die authentisch scheine. Der *Standard* aber erklärt jene Mittheilungen für

ein am 13ten d. M. in Paris verbreitetes Gerücht, das nicht glaubwürdig erscheine.

Beaumont Smith, der Fälscher der Schatzkammercheine, ist kürzlich auf einem Verbrecherschiffe nach Neuholland abgeführt worden. Lange Zeit hatte er in dem Arsenal zu Woolwich, in welchem er vor seiner Einschiffung in Verwahrung gehalten wurde, doppelte Fesseln getragen, die man ihm aber abnahm, als der Arzt nachtheilige Folgen für seine Gesundheit davon befürchtete.

New-York, den 19ten März.

Gestern war zu New-York auf der Börse eine große Versammlung von Kaufleuten und anderen Personen von Bedeutung gehalten worden, in welcher man mehrere Resolutionen beschloß, um seine Ansichten darüber auszusprechen, daß das Land sowohl in Betreff der innern als der äußeren Verhältnisse zu einer Krisis gelangt sey, welche die kräftigsten Anstrengungen des Kongresses erheische, wenn man sie gefahrlos überwinden wolle. Besonders wird dem Kongresse der Plan wegen Einrichtung einer Schatzkammer zur schleunigen Annahme empfohlen und derselbe zugleich aufgefordert, eine Erhöhung des Einfuhr-Zolltarifes stattfinden zu lassen, damit die Regierung der prekären Mittel fortwährend der Anleihen überhoben und mit den Geldern versehen werde, welche nöthig seyen, um die Vertheidigungsmittel des Landes in einen achtungsgebietenden Zustand zu versetzen.

Buenos-Ayres, den 10ten Januar.

Es hat abermals ein Seetreffen zwischen den Geschwadern Uruguay's und der Argentinischen Republik stattgefunden, welches indes abermals unentschieden geblieben ist. Admiral Brown ist mit einer leichten Beschädigung seines Schiffs nach Buenos-Ayres zurückgekehrt und Kommodore Coe nach Montevideo, und es heißt, der Letztere solle dort vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er jenen nicht gefangen genommen. General Lopez von Santa Fe hat sich mit Korrientes und der Banda Oriental vereinigt, die Regierung hat aber beschlossen, diesen Bund zu vernichten.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Laut Nachrichten aus Schlüsselburg vom 9ten April ist die Nema, vom Ladogasee aus, auf 12 Werste weit offen, und aus dem Ladoga geht sehr viel Treibeis in die Nema.

Riga (14ten April). Der Zuschauer enthält folgende Anzeige des Schauspiel-Direktors J. Hoffmann: „Der königl. sächsische Hofschauspieler, Herr Emil De-

orient, wird den 18ten April hier eintreffen, und wenn auch nur, wegen seiner beiläufigen Reise nach St. Petersburg, in wenigen Gastrollen, so doch gewiß 4 Mal hier auftreten und die erste seiner Gastvorstellungen Montag den 20sten April stattfinden.“

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten April. Frau v. Dörper aus Memelhoff, die Hrn. Kaufl. Gohwarofsky, Engelbrecht und Menkoffsky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Arrondator Fehrmann aus Amt Randau, log. b. Zehr. — Hr. Major v. Posnikoff, nebst Gemahlin, aus Wegen, und Hr. Privatsek. Lainell aus Rubenthal, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 16ten April. Hr. Kontrolleur Sukau, die Hrn. Kaufl. Reps, Hach und Bazel aus Riga, log. b. Zehr.

Den 17ten April. Hr. Cand. theol. Baumann aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischek, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Handl. Kommiss. Skubing aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutshes. Tischkewitz aus Schaulen, log. b. Hrn. v. Derschanomsky.

K o u r s.

Riga, den 10. April.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{3}{4}$	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito 107 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 103
Livländische Pfandbriefe . . .	100 $\frac{3}{4}$, 101
dito Stieglitzische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe . . .	—
dito Stieglitzische dito . . .	—

Laut der St. Petersburg. Hand.-Ztg. galten daselbst am 31. März

Poln. Partial-Obligationen zu	300 Gulden 73 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.
dito dito	„ 500 dito 79 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

Montag, den 20. April 1842.

Konstantinopel, den 23ten März.

Die Pforte hatte den hier akkreditirten Gesandten der kleineren Mächte ein Cirkular zukommen lassen, wodurch sie dieselben zum Beitritt zu dem Vertrage vom 13ten July wegen der Dardanellen-Sperre einlud. Da dieses Cirkular weder unterzeichnet, noch an jede Legation einzeln gerichtet war, so fanden sich die Repräsentanten der Mächte zweiten, dritten und vierten Ranges dadurch beleidigt. Die 11 Vertreter dieser Mächte versammelten sich zu einem Konsilium, in welchem einstimmig beschlossen wurde, dem Keis. Esendi, jeder einzeln, in einer Erwidernngs-Note als Instruktion für die Dragomane das Unschickliche der Abfassung seines Cirkulars fühlbar zu machen. Die 11 Dragomane der kleineren Mächte begaben sich mit dieser beschwerenden Note zu dem Keis. Esendi. Tags darauf erfolgte von der Pforte ein zweites unterzeichnetes und wohl adressirtes Memorandum, ganz in dem Sinn und der Form, wie es verlangt worden war. Die Repräsentanten schickten nun dieses Cirkular ihren betreffenden Regierungen und erwarteten von dort die Antwort.

Madrid, den 7ten April.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses kam endlich die Frage des mit England abzuschließenden Handelsvertrages zur Sprache, in welcher der Ministerpräsident erklärte, die Regierung hätte noch nicht hinlänglich Zeit gehabt, die Arbeiten der verschiedenen zur Untersuchung des Zustandes der Industrie Kataloniens niedergesetzten Kommissionen zu prüfen, um eine bestimmte Ansicht über eine Frage, bei welcher so verschiedenartige Interessen einander durchkreuzten, fassen zu können. Indessen werde sie den betreffenden Gesetzentwurf zu gehöriger Zeit den Cortes vorlegen. Dann sagte der Minister: Man hat in diesen Tagen den Abschluß eines Handelsvertrages mit England als bevorstehend angekündigt. Dies ist unbegründet. Man hat aus dieser Angabe eine Pactenwaffe gemacht, und aus dem Sinn, in welchem dieses Gerücht verbreitet wurde, muß man annehmen, daß es nur geschah, um die Gemüther aufzureizen. Ich muß deshalb dem Kongress offen auseinandersetzen, wie sich diese Sache verhält. Die Regierung sieht sich durch einen Artikel des Gesetzes vom 9ten July 1841 genöthigt, einen Gesetzentwurf über Baumwollenwaaren vorzulegen, und hat für die Ausfuhr spanischer Produkte nach England alle möglichen Vortheile gewinnen wollen. Denn es ist Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß nicht nur ein Zweig der Industrie, sondern alle gleichmäßig beschützt

werden. Wie wird sie die Interessen des Auslandes über die einheimischen stellen? Mit dieser etwas zweideutigen Erklärung begnügte sich der Kongress, nachdem Herr Mata, Deputirter für Barcelona, die Interessen seiner Provinz lebhaft vertheidigt und die Aufrechthaltung der dortigen Baumwollen-Manufakturen für eine Lebensfrage erklärt hatte.

Abends. In der heutigen Sitzung des Kongresses zeigte es sich, daß die gestern von dem Ministerpräsidenten in Bezug des Handelsvertrages gegebenen Aufschlüsse keinesweges befriedigend gefunden wurden, und daß die große Mehrzahl der Deputirten dafür gestimmt ist, diese wichtige Frage sofort zur Erledigung zu bringen. Der Deputirte Sanchez Silva u. A. trugen darauf an, daß die Regierung aufgefordert werden solle, noch in der gegenwärtigen Legislatur den Cortes den in Frage stehenden Gesetzentwurf über die Einfuhr fremder Baumwollenwaaren vorzulegen. Obgleich der Finanzminister sich der Diskussion dieses Antrages widersetzte, beschloß der Kongress mit 103 Stimmen gegen 6, daß dieselbe stattfinden solle. Morgen wird sie eröffnet werden.

Paris, den 14ten April.

Es ist bekannt, daß vor einigen Monaten ein französisches Geschwader nach Tanger gesandt wurde, um Genugthuung für gewisse Beleidigungen zu fordern, die Frankreich von dem Kaiser von Marokko empfangen hatte, und diesen Souverän davon abzuhalten, Abdel-Kader fernerhin Unterstützungen zugehen zu lassen. Mit Erstaunen vernahm man damals die Rückkehr unseres Geschwaders, ohne daß das Resultat dieser Expedition zur öffentlichen Kunde kam. Jetzt scheint es indeß nur zu gewiß, daß Frankreich, der Verwendung des Kabinetts von St. James Gehör gebend, von seinem Entschlusse abstand, an Tanger das Beispiel von Algier zu erneuern. Ja, es will sogar verlauten, als ob die Note des englischen Kabinetts drohend gewesen sey und sich darüber beschwert habe, daß Frankreich, nicht zufrieden mit den Besitzungen, die es bereits an der Küste von Nord-Afrika erobert habe, daran denke, sich auch noch das marokkanische Reich zu unterwerfen, wodurch England zu der Erklärung bewogen sey, einen Angriff Frankreichs auf irgend einen Punkt der Küste von Marokko für eine Kriegserklärung anzusehen. Diese Note ist durch die Zurückberufung unserer Eskadre beantwortet worden. Seit jener Zeit hat der Kaiser von Marokko aus seiner Zuneigung für Abdel-Kader kein Hehl mehr gemacht. Jedes Mal, wenn der Emir ge-

schlagen und an die Gränzen seines Reiches getrieben wurde, hat er ihn als seinen Allirten empfangen und unterstützt, und die meisten Waffen, die er von dort erhalten, sind aus englischen Manufakturen hervorgegangen. Jetzt soll die französische Regierung die deutlichsten Beweise in Händen haben, daß England den Emir unterstützt hat, und daß dies Alles durch die Vermittelung des Kaisers von Marokko, Muley Abderraman, geschehen ist. In Folge dessen will nun die französische Regierung ernste Schritte thun, um dieser Lage der Dinge ein Ende zu machen, und der Marschall Soult hat seinen Adjutanten, Herrn Gallier, nach Nord-Afrika geschickt, um mit dem Kaiser von Marokko zu unterhandeln, daß er die Sache des Emir aufgebe.

Der König hat den Bewohnern von St. Germain en Laye versprochen, in ihrer Stadt eine Statue Ludwig's XIV. errichten zu lassen.

Madame Laffarge, die die Erlaubniß erhalten hat, sich in ein Gesundheitshaus zu begeben, soll in ganz kurzer Zeit nach Paris gebracht werden.

München, den 15ten April.

S. M. der König trafen am 8ten d. M. auf der Reise nach Rom wohlbehalten in Rimini ein. Vor den Thoren der Stadt Forli begegneten sich Se. Majestät und der Prinz Luitpold, die Beide aus ihren Wagen sprangen und sich umarmten.

Frankfurt, den 16ten April.

Durch die von einem Damenverein dahier zum Besten des Kölner Dombaus veranstaltete Lotterie weiblicher Arbeiten können beynah 600 Fl. der Förderung dieses Nationalwerkes überwiesen werden.

Die Sammlungen zur Bestreitung der Kosten des Gutenberg-Just-Schäffer-Monuments in der letzteren Zeit haben auch ein günstiges Resultat erzielt, und es werden die sämmtlichen Kosten durch den patriotischen Sinn unserer Mitbürger bald ganz gedeckt seyn.

(Pr. St. Zeit.)

Stralsund, den 13ten April.

Am 1sten April wurden unsere auf den Heringfang ausgegangenen Fischer durch eine auf dem Strom bei Droyn ihnen entgegenkommende ungewöhnliche Erscheinung überrascht. Von fern sah es aus, als wenn ein Fahrzeug ohne Segel und Masten, etwa wie ein großes Boot gestaltet, ihnen entgegenkomme. Bei der Annäherung aber bemerkten sie, daß es eine Schaar von Zumlern oder Delphinen sey, welche sich bekanntlich mit ihren Leibern hoch aus dem Wasser erheben und in einer wellenförmigen Linie schwimmen, wobei sie abwechselnd den Kopf in die Höhe richten und niederlegen. Es ist das erste Mal, daß diese poetischen Meer-

thiere in unserm Golf erscheinen, und kurze Zeit vorher, ehe sie den Fischern in der angegebenen Gegend zu Gesicht kamen, waren sie dem Rügenschon Fährboot vorbeigekommen. Es gelang den Fischern, zwei davon in ihren Netzen zu fangen, zwei größere gingen ihnen indes unterm Netz durch und beschädigten dasselbe. Die beiden eingefangenen Exemplare sind weiblichen Geschlechts, und der größte hatte eine Länge von 5 Fuß 3 Zoll und war trüchtig. Unserer seit Jahren im zoologischen Fach für auswärtige Museen so thätige Kaufmann Block hat den Fischern die beiden Exemplare abgekauft; das kleine hat das zoologische Museum in Greifswald bereits empfangen, und das größere geht an das Museum in Berlin, nachdem es geöffnet und die Eingeweide in Spiritus gesetzt sind.

Merheim, den 10ten April.

Gestern jagten einige junge Leute aus Köln auf dem Grünberge; um sich von dem kalten Wetter zu erholen, besuchten sie im Dorfe Wingst die Schenke, gerieten aber dann unter sich, durch Scherze verleitet und vom Weine erhitzt, in Händel, wobei die Jagdmesser gezogen und mehrere der Herren schwer verwundet wurden. Am schlimmsten kam der Wirth selbst davon, welcher, die Streitenden trennen wollend, einen Schuß mit grobem Schroote in den Unterleib erhielt, und an dieser Verletzung vermuthlich sterben wird.

(Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der englische Apotheker Puff hat unlängst bekannt gemacht, daß er Pillen verfertige, die alle Krankheiten heilen, und dabei das Leben außerordentlich verlängern. Er versichert zugleich, daß der bekannte Parr, welcher 152 Jahre alt ward, nur durch diese Pillen ein so hohes Alter erreicht habe. (St. Petersb. Z.)

* * *

Düsseldorf (5ten April). Bei der jetzt überall günstigen Stimmung für den Ausbau des Kölner Doms, ist es vielleicht nicht uninteressant, zu wissen, daß gerade der letzte Sprosse des Hauses, dessen mächtiger Sohn vor 600 Jahren den Grundstein legte, in unserer Stadt lebt. Hier lebt nämlich noch eine Gräfin Hochsteden, die sich der Wiederaufnahme des herrlichen Werkes, welches ihr Ahn begonnen, erfreuen kann. — In dem in voriger Woche stattgehabten Sturm aus Westen fielen hier in der Stadt zwei Häuser und eben so eins in dem benachbarten Gebirgsflecken Burscheid ein; in Mühlheim am Rhein ging ein mit Porzellanwaaren beladenes Schiff zu Grunde. Zum Glück ist bei allen diesen Unfällen Niemand lebensgefährlich verwundet worden. (Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 140.

Mitauische Zeitung.

No. 33. Donnerstag, den 23. April 1842.

St. Petersburg, den 15ten April.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser Allernädigt zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: am 14ten März, den Generalstabsdoktor der aktiven Armee, wirkl. Staatsrath Chanow; am 15ten März die Generalmajors: den Kommandeur der Sestorezskischen Gewehrfabrik Masarak, den Kommandeur der Kasanschen Pulverfabrik Lebenkow, und am 19ten März den Chef des Stabes vom abgesonderten Sibirischen Korps Schemtschuschnikow.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, die Industrieausstellung in Moskwa im Jahre 1843 zu eröffnen, gemäß den hierüber ertheilten Vorschriften im Kodex der Gesetze Bd. IX., Art. 122 und folgende, über Fabrik- und Gewerks-Industrie.

Das St. Petersburger Postamt bringt zur allgemeinen Kunde, daß mit den Montags und Frentags aus St. Petersburg nach Tiflis abgehenden Extraposten nicht nur die ganze Korrespondenz nach Tiflis, und den am Wege liegenden Orten, aus Tula, Woronezh, New-Tscherkassk und Stawropol, sondern auch nach Taganrog, Kostow, Nachitschewan und Pätigorst (in der Provinz Kaukasien) angenommen und befördert wird.

(St. Petersb. Zeit.)

Zufolge Ukases eines Dirigirenden Senats vom 17ten März sind avancirt: die Kollegienassessoren, Lektoren der Dorpater Universität Pezet de Corval und Pawlowsky und der Oberlehrer am Dorpater Gymnasium Cedergren zu Hofrätthen; die Titularräthe: der Lektor der italienischen Sprache an der Dorpater Universität Burschi, die Oberlehrer an den Gymnasien zu Dorpat Masing und zu Reval Wiedemann, und der wissenschaftliche Lehrer an der 2ten Revaler Kreis-schule Westberg, zu Kollegienassessoren; die Kollegiensekretäre und wissenschaftlichen Lehrer an den Kreisschulen zu Wolmar Bandau und zu Fellin Westbardis zu Titularrätthen; der in der 12ten Klasse stehende wissenschaftliche Lehrer an der Reval'schen Kreis-schule Hippius zum Kollegiensekretär; die Kollegienregistratoren: die Lehrer, an der Neu-Subbath'schen Elementarschule Serkann, an der Kron's-Elementarschule zu Riga Fromm, an der ersten russischen Elementarschule zu Reval Walcker, und an den Ele-

mentarschulen zu Dorpat Peterson und zu Werro Meymann, so wie der ehemalige Lehrer an der zweiten russischen Elementarschule zu Reval Müller, zu Gouvernementssekretären; und die Lehrer, an der Trinitatis-Volksschule für Mädchen zu Mitau Jordan, an der Annen-Volksschule für Knaben daselbst Steinholt, an der St. Gertrud-Knabenschule zu Riga Feldmann, an der esthnischen Elementarschule zu Dorpat Thomasson, und an den Elementarschulen zu Friedrichstadt Adams und in Fellin Bernhof, zu Kollegienregistratoren. (Inland.)

Bucharest, den 21sten März.

(Privatmittheilung.)

Mein letzter Brief brachte Ihnen die Nachricht einer von Dr. Tavernier entdeckten Verschwörung, als deren Oberhaupt der Ephorus der Schulen, E... ver-hatet worden. Die Sache hat sich nun aufgeklärt und ganz anders gestaltet. Das Faktum zwar, nämlich E...s Denunciation durch Tavernier, ist wahr. Es ergab sich jedoch bald, daß E...s Verein durchaus nicht die mindeste politische Tendenz und noch weniger feindliche Absichten hegte gegen die Person des Fürsten, in welchem E... seinen edlen Beschützer und Wohlthäter zu verehren hat. Nach sechsstündigem Arrest ward E... wieder in Freiheit gesetzt und die Stimme allgemeiner Entrüstung über dessen schwarze Undankbarkeit an dem Fürsten ist nun wieder zum Schweigen gebracht. Was doch diese Franzosen für eine ganz außerordentlich rege Phantasie besitzen! Möchte doch gern wissen, wie in aller Welt Tavernier da Konspiration etc. herausfand.

Lissabon, den 12ten April.

Der Papst hat für den jungen Prinzen, bey dem er Paphenstelle vertritt, die Goldene Rose übersandt, welche seit Don Sebastian's Tode nicht mehr nach Portugal gelangte. Der Prinz soll am 17ten öffentlich getauft werden und den Titel Herzog von Beja erhalten.

Madrid, den 13ten April.

Die Association der Fabrikarbeiter in Katalonien, welche zum Zweck hat, die Fabrikherren zur Erhöhung des Arbeitslohnes zu zwingen, wurde bekanntlich von der Regierung vor einigen Monaten als gesekwidrig aufgelöst, dann aber förmlich und ausdrücklich zum Fortbestehen ermächtigt. Eine solche Aufmunterung der arbeitenden Klassen, ihren Dienstherrn das Gesez vorzuschreiben, konnte seine Wirkung unmöglich verfehlen.

Ein gewisser Cordero, der früherhin Maulthiertreiber war, während des Bürgerkrieges aber als Lieferant und eifriger Progressist ein großes Vermögen erwarb, Deputirter und Alcalde von Madrid ward, beschäftigt hier mehrere Hundert Maurer und Zimmerleute mit dem Abbruche des großen, an der Puerta del Sol belegenen Klosters San Felipe, das er für 16 Millionen Realen erkaufte hat. Bisher bezahlte er jedem Arbeiter täglich 5 Realen, versprach ihnen aber, von Anfang dieses Monats an deren 6 zu bezahlen. Nun aber weigert er sich dessen, und plötzlich erklärten vorgestern die Leute, nicht weiter arbeiten zu wollen, falls er ihnen nicht den Arbeitslohn erhöhe. Einige, welche anfangen zu arbeiten, wurden von den Uebrigen gezwungen, die Arbeit einzustellen, und dann zog der etwa 300 Mann starke Haufen nach anderen Gebäuden, mit deren Abbruch man sich beschäftigte, und riß die Arbeiter gleichfalls mit sich fort. Gestern wurden die Auftritte ernstlicher. Mehr als tausend Arbeiter, mit ihren Werkzeugen und großen Knütteln bewaffnet, durchzogen haufenweise die Straßen, und stießen, auch in Folge der seit gestern gestiegenen Brodpreise, laute Drohungen, namentlich gegen Cordero, aus, dessen Wohnung durch eine Abtheilung Nationalmiliz geschützt wurde. Der Gouverneur von Madrid rückte in der Straße von Alcala mit Kavallerie gegen sie an, wurde jedoch durch den ersten Alkalden veranlaßt, diese Truppen zurückzuschicken. Auf Zureden des Gefe politiko fing der Haufen an sich zu zerstreuen, rottete sich aber wieder zusammen, und verübte Gewaltthaten gegen die, welche nicht folgen wollten. Darauf erließ das Ayuntamiento einen Aufruf, und Abtheilungen der Nationalmiliz stellten sich in den Hauptstraßen, die Kavallerie derselben bey der Puerta del Sol auf, bis es Nacht wurde. Bis diesen Mittag sind die Arbeiter nicht zu bewegen gewesen, von ihrem Vorhaben abzusehen; indessen wird der Hunger sie bald zwingen, es aufzugeben. In Katalonien werden die Associierten von einer unsichtbaren Hand, welche die Industrie jener Provinz zu vernichten strebt, mit Geld versehen, so daß sie bey ihrem Müßiggange bestehen können. Hier in Madrid hingegen sehen sich die irregulierten Arbeiter auf keine andere Hülfquelle angewiesen, als die ihnen das Abbrechen der von Progressisten erkauften Klöster und Kirchen darbietet.

Die die öffentliche Ruhe bedrohenden Bewegungen der Arbeiter haben sich heute nicht erneuert; indessen bleiben die Arbeiten selbst noch eingestellt. Patrouillen der Nationalmiliz durchziehen die Straßen.

Paris, den 17ten April.

Seit ungefähr 14 Tagen nimmt die Einfuhr englischer Steinkohlen auf eine ungewöhnliche Weise zu. Diese Eile, sich mit großen Vorräthen zu versehen, er-

klärt sich durch den Ausschlag, den die Steinkohlen jedenfalls erfahren werden, wenn die Bill Sir Robert Peel's durchgeht.

Vor Kurzem ist hier ein Agent der britischen Regierung eingetroffen, welcher den Auftrag haben soll, die Wahl-Intriguen bey dem großen Wahlkampf, der sich jetzt vorbereitet, zu beobachten. Er wird die verschiedenen Departements durchreisen und seiner Regierung über das von ihm Beobachtete Bericht erstatten. Das englische Cabinet soll nicht ohne Besorgniß dem Resultate der bevorstehenden Wahlen entgegensehen.

Ein tausend Setzer und Drucker und drey Dampfschnellpressen sind in der königlichen Druckerey mit Flugschriften und Instruktionen Behufs der bevorstehenden allgemeinen Wahlen beschäftigt.

Paris, den 18ten April.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Die Regierung der Vereinigten Staaten rühet eine Commode Namensag stehen wird. Dieselbe soll nach den afrikanischen Küsten bestimmt seyn und den Zweck haben, die englischen Kreuzer zu zwingen, die Unabhängigkeit der amerikanischen Flagge zu achten und sie an jeder Durchsichtung amerikanischer Schiffe zu hindern.“

Paris, den 20ten April.

Gestern Abend ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß Herr Aguado (Marquis de las Marismas) wenige Augenblicke nach seiner Ankunft in Gijon (Asturien) an einem Schlagfluß gestorben ist. Herr Aguado dürfte einer der reichsten, wo nicht der reichste Privatmann in Frankreich gewesen seyn. Sein Vermögen soll sich auf 3 Millionen Franken jährlicher Einkünfte belaufen haben.

Die Deputirtenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Veränderungen in der Kriminalgerichtsordnung mit 133 gegen 98 Stimmen an.

Paris, den 21sten April.

Der Marschall Moncey, Herzog von Conegliano, Gouverneur der Invaliden, ist gestern in einem Alter von 88 Jahren mit Tode abgegangen. Er war in Besangon am 31sten July 1754 geboren, trat im 18ten Jahre in den Militärdienst, war 4 Jahre darauf Sekondelieutenant in einem Dragonerregiment, 16 Jahre später Brigadegeneral, dann Divisionsgeneral und erhielt im Jahre 1804 die Marschallswürde. Unter Ludwig XVIII. zeichnete er sich besonders dadurch aus, daß er sich weigerte, in dem über den Marschall Ney niedergesetzten Kriegsgericht den Vorsitz zu führen. Dieser Weigerung halber ward er abgesetzt und mußte drey Monate lang in der Festung Ham sitzen. Er erhielt indeß bald seine Freiheit wieder und war während der Restauration eben so allgemein geachtet und geehrt, wie nach der Julyrevolution.

Paris, den 25ten April.

Heute Mittag ist der Finanzminister Humann vom Schlag getroffen worden, diesem Todesfall war keine Krankheit vorhergegangen.

Paris, den 26ten April.

Der heutige Moniteur enthält eine königlicheordonnanz, durch welche Herr Lacave-Laplagne zum Finanzminister ernannt worden ist.

Turin, den 12ten April.

Die Vermählung unseres Kronprinzen mit der Erzherzogin Maria Adelaide, ältesten Tochter des Vicekönigs der Lombarden, ist heute mit großem Pomp begangen worden. Die Braut war, von ihren Aeltern und älteren Geschwistern begleitet, vorgestern von Mailand abgereist, und nachdem sie an der Gränze von den von unserem König ihr entgegengeschickten Hofkavalieren empfangen worden war, langte sie gestern Abend in dem nahen königlichen Lustschlosse an. Um 8 Uhr Morgens begab sich unser Hof dahin. Um 11 Uhr versammelten sich ebendasselbst die Ritter des Ordens der heiligen Nunziata, die Minister und die Hofchargen etc., um im feyerlichen Zuge dem Brautpaar und dessen königlichen Aeltern nach der Schlosskapelle voranzugehen. Die Ceremonie begann mit einer Messe, welche vom Erzbischof von Turin gelesen wurde. Nach dieser übergab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Erzbischof die päpstliche Dispensbulle, welche die Ehe zwischen den beyden Geschwisterkindern erlaubte. Der Erzbischof las sie laut vor; als dies geschehen war, näherten sich der Kronprinz, von seinem Vater, und die fürstliche Braut, ebenfalls von ihrem Vater geführt, dem Altar, und Beyde knieten an den Stufen desselben nieder, worauf die Einsegnung unter den gewöhnlichen Feyerlichkeiten erfolgte. Nachmittags erfolgte der feyerliche Einzug des jungen Paares in die Hauptstadt unter großem Jubel der Menge, und diesen Abend wird eine eben so glänzende als allgemeine Erleuchtung der Stadt stattfinden.

Aus dem Haag, vom 18ten April.

Der König und die königliche Familie sind von ihrem mehrtägigen Besuche in Amsterdam hier wieder eingetroffen.

Der Prinz von Oranien ist von seinem letzten Unfälle zwar noch nicht ganz hergestellt, doch geht es mit seinem Befinden täglich besser.

Die Abreise S. R. H. des Prinzen Friedrich nach Berlin hat in Folge der ungünstigen Berichte stattgefunden, die hier über das Befinden S. M. des Grafen von Nassau eingegangen waren. Auch der Adjutant S. M. des Königs Wilhelm Friedrich, Baron von Omphel, ist nach Berlin abgereist.

Berlin, den 29ten April.

Die Krankheit S. M. des Königs Wilhelm Friedrich,

Grafen von Nassau, ist nunmehr als völlig gehoben zu betrachten. Gestern ist die Reihe der ärztlichen Vülletins durch das nachstehende geschlossen worden:

S. M. der Graf von Nassau haben eine sehr gute Nacht gehabt und mit kleinen Unterbrechungen geschlafen. Alle körperlichen Verrichtungen sind fast im natürlichen Zustande. Dieffenbach.

London, den 16ten April.

In der Sitzung des Unterhauses vom 15ten April wurde der Antrag des Kapitän Vernal zur Abschaffung der Peitschenstrafe in der Armee mit einer Majorität von 128 Stimmen verworfen.

Die Königin gab gestern Abend einen Hofball im Buckingham-Palast; es war der erste in dieser Saison, und eine sehr zahlreiche und glänzende Gesellschaft von Mitgliedern der königlichen Familie, vom diplomatischen Korps, von ausgezeichneten Fremden und von dem in der Hauptstadt anwesenden Adel dazu eingeladen. Der Thron- und der Ballsaal waren zum Tanz eingerichtet; außerdem hatte man die prächtige Gemäldegallerie, den großen Salon und das grüne Gesellschaftszimmer für dieses Fest geöffnet, und das gelbe Gesellschaftszimmer war zum Empfang der königlichen Familie bestimmt. Ihre Majestät eröffnete den Ball in einer Quadrille mit dem Prinzen Georg von Cambridge, und Prinz Albrecht tanzte dieselbe mit der Herzogin von Buccleugh, der Gemahlin des Großsiegelbewahrers.

Am Donnerstag hat Lord Hill das Oberkommando der Armee in die Hände der Königin niedergelegt. Sie G. Murray hat die Stelle noch nicht übernommen, um seinem Vorgänger Zeit zu lassen, noch einige Geschäfte abzumachen.

Der Herzog von Wellington soll einen Kriegsplan für den nächsten Feldzug in Afghanistan entworfen haben, da, seiner Ansicht nach, das Ansehen Englands an den Gränzen der britisch-indischen Besitzungen mit großem Nachdruck geltend gemacht werden müsse, um den üblen Einwirkungen der Niederlage in Kabul auf das übrige Indien zu begegnen.

Der Maler Hantes hat das ihm übertragene Gemälde, welches die Vermählung der Königin Viktoria darstellt, dieser Tage vollendet, und dasselbe ist gegenwärtig in der Gallerie des Buckingham-Palastes aufgestellt.

Beim dem Kapitel des Hosenband-Ordens, welches die Königin am Montag hielt, wurde dieser Orden von Ihrer Majestät auch dem Könige von Sachsen verliehen. Der Prälat des Ordens verlas zu diesem Zweck ein neues Statut, wodurch Sr. Majestät zum Ritter des Hosenband-Ordens erklärt wurde.

Gestern ist von Gravesend das 29ste Regiment nach Indien abgefegelt. Das 10te Regiment, dem sich über 250 Freywillige anderer Regimenter angeschlossen ha-

ben, wird in wenigen Tagen nachfolgen. Dem Depot des 25ten Regiments ist der Befehl zugegangen, sich zur Abfahrt nach Gosport bereit zu halten, wo es ebenfalls nach Indien eingeschifft werden soll. Ueber 200 Freiwillige sind auch in dieses Regiment eingetreten. Aus Woolwich schreibt man, daß eine königliche Fregatte, angeblich die „Penelope“ von 42 Kanonen, mit gewaltigen Dampfmaschinen versehen werden soll, um ihr, falls sie in dringenden Fällen zum Truppentransport nach entfernten Welttheilen gebraucht würde, eine raschere Fahrt möglich zu machen. Das Linien Schiff „Ajincourt“ von 72 Kanonen liegt völlig ausgerüstet zu Plymouth und wird nächster Tage nach China absegeln.

Der Erzbischof von Tuam hat das encyclische Schreiben des Papstes gegen die kirchlichen Wirren in Spanien auch in Irland verlesen lassen.

London, den 19ten April.

Unterhaus. Sitzung vom 18ten April. Die Beantragung der ersten Verlesung der Bill über die Einkommensteuer veranlaßte eine lange Debatte, in welcher die Reden aber wenig mehr als Wiederholungen waren, da die Argumente über diesen Gegenstand schon erschöpft sind. Lord John Russell beantragte, daß die erste Verlesung sechs Monate ausgesetzt werde. Unter den anderen Oppositionsmitgliedern, welche das Wort nahmen, zeichnete sich Herr Raikes Currie dadurch aus, daß er der kühnen, redlichen und unumwundenen Politik Sir R. Peels die wärmsten Lobsprüche zollte. Auch die Radikalen Munz und Koebuch erklärten sich zu Gunsten der Bill, deren erste Verlesung bei der Abstimmung mit 285 gegen 188 Stimmen genehmigt wurde. Die zweite Verlesung wird am 22sten stattfinden.

Prinz Albrecht hat das Ehrenamt eines Vorstehers der Zinngruben der Herzogthümer Cornwallis und Devon zwar angenommen, auf die damit verbundenen Emolumente jedoch verzichtet.

London, den 22sten April.

Gestern ging die Kornbill durch den Ausschuss des Oberhauses.

In der Sitzung des Unterhauses vom 20sten April ging die Bill zur Verlängerung des Schutzes für das schriftstellerische Eigenthum und zur besseren Sicherung desselben ohne weitere Abänderungen durch den Ausschuss.

Dieser Tage ist der Wachsabdruck des von Herrn Wynn angefertigten Stempels zu einer Medaille, welche zum Andenken an den Besuch S. M. des Königs von Preussen in England geprägt werden soll, der Kö-

nigin vorgelegt worden und hat den vollkommenen Befehl Ihrer Majestät erhalten. (Pr. St. Zeit.)

Riga, den 13ten April. Glückliche Resultate steigender Industrie sind stets erfreulich. Im vorigen Herbst hatte die ritterschaftliche Stammschäferei zu Schloß Trikaten es zuerst gewagt, sich der Vergleichung mit den ausgezeichnetesten Schäfereien des Auslandes auszusetzen, indem die Administration derselben vier Fließe von hier gezogener Sprungböcken, zwei von der superlecta, zwei von der electa Klasse, nach Doberan zur 5ten Versammlung deutscher Landwirthe übersandte. Nach so eben auf officiellen Wege eingegangener Benachrichtigung sind nach denen aus Preußen, Mecklenburg, Schlesien, Ungarn etc. eingesandten 188 Fliesen, 6 Thieren, 4 Böcken und 2 Müttern, der höchste Preis der Feinheit zuerkannt, als Nr. 1. einem Boock des Grafen Kasolin aus Ungarn, Nr. 2. und 3. den beiden superlecta Böcken aus Trikaten, Nr. 4. einem Boock des Fürsten Zignowsky aus Schlesien, Nr. 5. einem Mutterschaafe des Herrn Landesökonomieraths Thaer aus Mögeln, Nr. 6. einem Mutterschaafe des Grafen Hunyadi aus Ungarn. In der electa Klasse sind gleichfalls vier Thiere besonders herausgehoben, als Nr. 1. Boock aus Trikaten, Nr. 2., 3. und 4. Mutterschaafe aus Mögeln; der vierte Boock aus Trikaten hat in dieser Klasse Nr. 18. erhalten, während sie überhaupt 69 Nummern gezählt.

U n z e i g e.

Unterzeichneter, vor Kurzem aus St. Petersburg hier angekommen, empfiehlt sich mit Fortepiano-Stimmen. Sein Logis ist im Hôtel de St. Petersburg in No. 17. C. Nagel, Fortepiano-Stimmer.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten April. Hr. Kaufm. Jacksch aus Riga, log. b. Kaufm. Schlegel. — Hr. v. Rambach und Hr. Kaufm. Schmidt aus Pernau, die Hrn. Kaufl. Kimmel und Düß aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Musiker Lang, nebst Sohn Adolph, aus Thorn, und Hr. Forst. v. Korff aus Baldohn, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 20sten April. Hr. Jeannot v. Richter aus Rauden, log. b. Forstrevisor Neander. — Hr. Kaufm. Henko aus Riga, und Hr. Förster Lumm aus Groß-Auß, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 21sten April. Die Hrn. Kaufl. Lober, Henckhusen und Hunt aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Sattlerm. Büchel aus Riga, log. b. Michalowsky.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.
No. 144.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 34. Montag, den 27. April 1842.

St. Petersburg, den 16ten April.

Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der Volksaufklärung im December 1841. Ernennungen an der Universität zu Dorpat: Zu vierjährigen Dekanen vom 1sten Januar 1842, in der theologischen Fakultät der P. O. Busch, in der juristischen der P. O. Bunge, in der medicinischen der P. O. Sahnem, in der philosophischen, für die 1ste und 3te Abtheilung der P. O. Neue, für die 2te und 4te Abtheilung der P. O. Göbel. — Zum Präsidenten des Appellations- und Revisionsgerichts der P. O. v. Broecker, und zu Beisitzern die Professoren Otto, v. Madai, Erdmann, Kruse, Rosenberg und Mädlar.

St. Petersburg, den 17ten April.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 14ten März haben S. M. der Kaiser den Kommandirenden der 19ten Infanteriedivision, Generalmajor von der Suite Baron Kennenkampff, Allergnädigst zum Ritter des St. Vladimir-Ordens 2ter Klasse zu ernennen geruht.

Beförderungen. Der Gehülfe des Postinspektors vom 7ten Bezirk, Kammerjunker, Staatsrath Podolskij, ist am 16ten März Allergnädigst zum Kammerherrn ernannt worden. Der Direktor des Departements der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen, Staatsrath Nowosil'skij, ist am 17ten März Allergnädigst zum Direktor der Oekonomieverwaltung beim heil. Synod, und der am Oberprokureurstiche im heil. Synod dienende Kammerherr, Kollegienrath Skripjyn, zum Direktor des Departements geistlicher Angelegenheiten fremder Konfessionen des Ministeriums des Innern, mit Beförderung zum Staatsrath, ernannt worden. Der für besondere Aufträge beim Oberbefehlshaber der aktiven Armee in der 6ten Klasse stehende Beamte vom Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Kollegienrath Fonton, ist am 17ten März Allergnädigst zum Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Der Gehülfe des Staatssekretärs des Reichsrathes, Kollegienrath Kirejew, ist am 13ten März zum Staatsrath befördert worden.

S. M. der Kaiser haben am 9ten März dem Kommandeur des abgesonderten Drenburgischen Korps, Generaladjutant Perow'skij, Allergnädigst 20,000 Desjatinen Landes im Nikolajew'schen Kreise des Gouverne-

ments Scharatow gegen Zahlung des 10ten Theiles der Einkünfte von denselben an die Krone, auf 50 Jahre zu verleihen geruht.

Am 15ten April wurde die Brücke des Treibeises halber abgenommen, doch dauerte es mehrere Stunden, bevor sich das feststehende Eis unterhalb der Brücke bis zum Berg-Institut, so wie auch die vor der Festung stehende Eismasse löste. Am 16ten gegen 1 Uhr erfolgte die Eröffnung der Schifffahrt mit der üblichen Ceremonie. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 6ten April.

Chosrew Pascha, heißt es, soll Groß-Wesir werden und sein Günstling Halil Pascha Seriasker. Jetzt soll, um seinen mächtigen Gegner zu balanciren, Schritte zur Zurückberufung Reschid Pascha's nach Konstantinopel gethan haben; Herr von Bourquency, der täglich mehr Einfluß bei der Pforte gewinnt, soll ihn auf diesen Gedanken gebracht haben. Mazlum Bey, der früher als türkischer Kommissär in Alexandrien war, wurde vom Sultan zum Kapu Kiaja (Stellvertreter bei der Pforte) Mehmed Ali's ernannt.

Die Pforte hat der englischen Legation abermals 36 brillante Dekorationen und 36 Ehrensäbel für englische Officiere, welche an dem syrischen Feldzuge Theil nahmen, überschickt.

In Malia befinden sich 2 tunesische Korvetten, wovon die eine einen tunesischen Gesandten an die Pforte, die andere viele kostbare Geschenke von dem Bey für den Sultan am Bord hat.

Madrid, den 17ten April.

Gestern Abend ist der Infant Don Francisco mit seiner Familie hier angekommen und in dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Hôtel abgestiegen. Heute früh wurde ihm eine Serenade gebracht. Er wird nur wenige Tage hier verweilen und dann über Aranjuez nach Sevilla gehen. Der Infant hat in Begleitung des Grafen Parsent dem Regenten einen Besuch abgestattet, bei dem der Konseilspräsident zugegen war. Espartero hat den Besuch bereits erwidert. — Nach dem Besuch bei dem Regenten fuhr der Infant mit seiner Gemahlin nach dem königlichen Pallast, wo beide von Ihrer Majestät der Königin und deren Schwester, in Gegenwart des Herrn Argüelles und des Ministerpräsidenten, empfangen wurden. Die Anwesenheit dieser beiden

Herrn verhinderte den Infanten, mehr als die gewöhnlichen Formeln der Höflichkeit an seine erhabenen Nichter zu richten. Heute werden sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, mit alleiniger Ausnahme des englischen Gesandten, dem Infanten eine Staatsvisite abstatten. Herr Aston hat an dieser Ceremonie nicht Theil nehmen wollen, weil er in ihr eine Herabsetzung des Regenten, dem das diplomatische Korps als solches niemals aufgewartet hat, erblickt.

Etwa 50 bis 60 Arbeiter haben ihre Arbeiten an dem Kloster San Felipe wieder begonnen.

Der Tod des berühmten Banquiers Aguado, welcher am 12ten d. M. in Ojion (Asturien) an den Folgen eines Schlagflusses gestorben ist, erregt hier eine außerordentliche Theilnahme.

Madrid, den 7ten April.

Während man sich in Bezug auf die Vermählung der jungen Königin mit Vermuthungen für die Zukunft beschäftigt, hat die verhängnißvolle Gegenwart das Banner Karl's V. in Katalonien aufs Neue entfaltet. Schon seit geraumer Zeit durchstreifen einzelne räuberische Banden die dortigen Gebirge. Nun aber hat der Häuptling Felip mehr als 60 Mann förmlich organisiert, mit denen er als Vertheidiger eines Princips unter dem Namen Karl's V. auftritt, Nationalmilizen und Truppendetachements zurückschlägt, in die Dörfschaften eindringt und in der Provinz Gerona eine Art von Herrschaft ausübt. Zu gleicher Zeit hält der von der Regierung bestätigte Chef der associirten Fabrikarbeiter einen förmlichen Triumph-Einzug in Barcelona und erachtet so, mit Genehmigung der Regierung, eine Republik in einer anderen und organisiert ein Heer von Fanatikern, welche ihrem Anführer blindlings gehorchen werden, sey es auch, um dieselbe Industrie, die ihnen ihren Unterhalt verschafft, zu zerstören.

Paris, den 7ten April.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Minister der öffentlichen Bauten, Herr Teste, einen Gesetzentwurf vor, nach welchem 1) der Straßburg-Baseler Eisenbahngesellschaft gestattet wird, von ihrem Amortisationskapital eine Summe von 6 Millionen Fr. zu erheben und dieselbe auf die Vollendung ihrer Arbeiten zu verwenden; 2) soll der Bordeaux-Tester Eisenbahngesellschaft eine Summe von 2 Millionen vorgeschossen und 3) die Versailler Eisenbahngesellschaft (linkes Ufer) für einen gewissen Zeitraum von der Zahlung der Zinsen des vom Staate ihr bewilligten Anlehens von 5 Millionen dispensirt werden. Dieser Gesetzentwurf ist zum Druck und zur Vertheilung verordnet.

Der Moniteur parisien begleitet die Nachricht, daß die Regierung einen bestimmten Plan für die Erbauung des Hafens von Algier angenommen habe, mit folgen-

der Bemerkung: »Der angenommene Plan ist umfassender, als der des Herrn Voirel und minder ausgedehnt, als der des Herrn Raffeneau. Er ist auf den Vertritt des Herrn Bernard, Ingenieur des Brücken- und Schiffsbaues, und einer aus erfahrenen Seecapitänen zusammengesetzten Kommission gutgeheißen worden. Die Kosten sind auf 10 bis 12 Millionen veranschlagt, und die Ausdehnung des Hafens wird der Art seyn, daß 25 Linienfahrer Schutz darin finden können.«

Paris, den 22sten April.

Der König der Belgier verläßt heute Paris, um nach Brüssel zurückzukehren, und die gehoffte Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen hat also nicht stattgefunden.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ist dem Ministerium durch telegraphische Depesche aus Toulouse die Nachricht von dem Ableben des Marschalls Clauzel zugekommen. Derselbe befand sich seit einiger Zeit auf seinen Besitzungen im südlichen Frankreich, Frankte schon seit längerer Zeit und war dadurch auch abgehalten, an den Kammer Sitzungen Theil zu nehmen. Die an dem gestrigen Tage so rasch eingetroffene telegraphische Depesche erklärt sich durch den günstigen Zustand der Atmosphäre. Marschall Clauzel starb am Nachmittage des 21sten gegen 4 Uhr, und 2 Stunden später konnte der Marschall Soult diesen Todesfall bereits in den Tuilleries melden. Marschall Clauzel zählte einige sechzig Jahre. Das Gesetz vom 4ten August 1839 bestimmt, daß die französische Armee in Friedenszeiten nicht mehr als 6 Marschälle zählen solle, in Kriegzeiten dagegen 12. Man hatte jedoch diese Bestimmung bereits am 21sten Oktober 1840 unter dem Ministerium Thiers durch die Ernennung Sebastiani's umgangen. Durch den Tod der 2 Marschälle zählt die Armee jetzt noch 7 Veteranen dieses Ranges. Für General Bugaud sind jetzt also die Aussichten, bald Marschall zu werden, bedeutend gestiegen. Die noch lebenden Marschälle sind die Herren Soult, Dudinot, Molitor, Grouchy, Gérard, Falck und Sebastiani. Der Marschall Marment residirt im Auslande. Nur die Marschälle Soult und Dudinot datiren noch aus der Kaiserzeit; der Marschall Molitor ward während der Restauration, nach Beendigung des spanischen Krieges, ernannt, und die vier anderen sind von Ludwig Philipp freit. Da der Marschall Soult Kriegsminister und der Marschall Dudinot Großkanzler der Ehrenlegion ist, so wird wahrscheinlich der Marschall Molitor zum Gouverneur der Invaliden ernannt werden.

Paris, den 23sten April.

Die Gazette des Tribunaux enthält nachstehendes Schreiben aus Montpellier: »Der Zustand Marie Capelle's verschlimmert sich täglich mehr. Die Werrutheile, welche bey ihrem letzten Erscheinen vor dem

Zuchtpolizengericht von Tulle so merkwürdig wohl aus-
sah, leidet jetzt an völliger Abzehrung. Aufgefordert
von der administrativen Behörde, hat sich eine Kom-
mission von Aerzten zu der Verurtheilten begeben und,
wie es heißt, eine Geisteskrankheit konstatiert, welche
von Wuthanfällen begleitet ist, die seit einigen Tagen
das Anlegen der Zwangsjacke nothwendig gemacht ha-
ben. Marie Capelle wird, wie man sagt, nach der
unter der Leitung des Doktor Rich stehenden Irren-
anstalt in Montpellier gebracht werden.

Der Direktor des französischen Theaters in London
soll mit Mademoiselle Rachel einen Kontrakt abgeschlos-
sen haben, wonach sie für sechs Vorstellungen 30,000
Fr. und außerdem ein Benefiz erhält, welches ihr mit
25,000 Fr. garantirt worden ist. Auf diese Weise wird
die berühmte Künstlerin in weniger als 14 Tagen
55,000 Fr. einnehmen.

Paris, den 29sten April.

Gestern Abend um 8 Uhr ist die Gemahlin des Herz-
zogs von Nemours zu Neuilly glücklich von einem Prin-
zen entbunden worden, welchem der König den Namen
Graf von Eu gegeben hat.

Rom, den 12ten April.

Gestern gegen Abend traf der König von Bayern im
besten Wohlsein hier ein und stieg in seinem schönen
Besitzthum Villa Malka ab, wo die ersten unserer Künst-
ler seiner warteten. Heute in der Frühe setzte Se. Ma-
jestät die Reise nach Sicilien über Neapel fort, von wo
der Monarch im Monat May zurückzukehren und dann
hier mehrere Wochen zuzubringen gedenkt.

Die Königin Wittve von Sardinien hat ihren Ab-
schiedsbesuch bey dem Papst gemacht und demselben
mehrere kostbare kirchliche Gegenstände zum Geschenk
dargebracht. Sie hat ferner allen namhaften italieni-
schen Künstlern Bestellungen hinterlassen, deren Voll-
endung sie in zwey Jahren entgegen sieht.

Rom, den 16ten April.

Se. Heil. der Papst machte vorgestern, begleitet von
seinem ganzen Kortege, der Großherzogin Wittve von
Toskana und später der Königin Wittve von Sardi-
nien seinen Gegenbesuch. Die Straßen, durch welche
der Papst zog, waren vom Vatikan bis zu den Woh-
nungen der beyden Fürstinnen auf deren Anordnungen
mit gelbem Sand bestreut.

Neapel, den 13ten April.

S. M. der König von Bayern traf heute Nachmit-
tag in hiesiger Stadt ein. Se. Majestät schiften sich
wenige Stunden darauf auf dem königlichen Postschiff
„Maria Teresa“ ein und setzten auf diese Weise bey
günstiger Witterung und ruhigem Meer Ihre Reise
nach Palermo fort, wo der König morgen Mittag ein-
treffen wird. Se. Majestät wurden in Kapua, wo ge-
genwärtig großes Lager ist, von dem König von Nea-

pel an der Spitze seines ganzen Generalstabes bewil-
kommnet.

London, den 19ten April.

Nach der United Service Gazette hat die Königin
die Wiedereinsetzung des wegen seines Streites mit
Lord Cardigan kassirten Rittmeisters Kennolds befohlen;
er wird als Rittmeister in das nach Ostindien bestimmte
9te Regiment Uhlanen eintreten.

London, den 22sten April.

S. M. die Königin ist mit dem Prinzen Albrecht und
Gefolge heute Nachmittag nach Claremont abgereist.

Die Trümmer der britischen Armee in Afghanistan
bilden fortwährend den Gegenstand allgemeiner Beküm-
merniß. Englands Augen sind auf die kleine uner-
schrockene Schaar gerichtet, die sich unter Sir Robert
Sale's Befehl in Dschellalabad befindet, und den Nach-
richten von der ihr zu Hülfe gesandten Unterstützung
unter General Pollock sieht man mit der größten Er-
wartung entgegen. Die jetzige Bevölkerung Afghanis-
tans beträgt beynähe 5 Millionen.

Die Truppeneinschiffungen nach Ostindien dauern un-
unterbrochen fort. Vorgestern marschirte unter anderen
das 78ste Regiment Hochländer, welches 1000 Mann
stark ist, nach Gravesend, dem ihm bestimmten Ein-
schiffungsorte.

Auf der Liste der polnischen Flüchtlinge, welche eine
jährliche Unterstützung von der Regierung empfangen,
sehen gegenwärtig noch 448 Individuen.

London, den 23sten April.

In der Sitzung des Oberhauses vom 22sten April
wurde die Kornbill ohne Abstimmung zum dritten Male
verlesen und angenommen. Im Unterhause wurde an
demselben Tage die Bill über die Einkommensteuer zum
zweiten Male verlesen.

Die Königin wird nächstens einen großen Ball in
Kostümen geben, bey welchem Ihre Majestät als Kö-
nigin Philippa und ihr Gemahl als der Held von Crech
erscheinen wollen. Prinz Albrecht wird bey dieser Ge-
legenheit die vollständige Rüstung Eduard's III. tragen.
Alle großen Hofchargen sollen in der Tracht erscheinen,
welche unter der Regierung dieses Königs für ihre ver-
schiedenen Aemter im Gebrauch war, und man glaubt,
daß die fremden Gesandten sich zu diesem Fest eben-
falls nach der im vierzehnten Jahrhundert an ihren
verschiedenen Höfen üblichen Tracht kostümiren werden.

Herr Duncombe will am 2ten May eine Petition
vorlegen, die von mehr als 3 Millionen Personen aus
den arbeitenden Volksklassen unterzeichnet ist, und dann
am Tage darauf den Antrag stellen, diese Bittschrift
in Erwägung zu ziehen und die Bittsteller an den
Schranken des Hauses mit ihren Gründen zu hören.

Die Gesamtzahl der jetzt auf dem Kriegsfuße be-
findlichen Schiffe der englischen Flotte beträgt 271;

darunter sind 19 Linienfahrer, 34 Fregatten, 69 Dampfschiffe und 112 Korvetten und Briggs. Auf ausländischen Stationen befinden sich von jener Gesamtzahl nahe an 200; 46 davon, worunter 3 Linienfahrer und 11 Fregatten, sind in Indien und China, so wie 30, worunter 1 Linienfahrer, welches die Flagge des Admirals Adam führt, in Nordamerika und Westindien.

Das erste der mit Truppen für Indien abgegangenen Schiffe ist an der englischen Küste unweit Dungeness gescheitert, wo das Wrack noch liegt. Die Besatzung wurde durch den schnellen Beistand zweier Dampfschiffe gerettet.

Der Pair Graf Ludlow, General in der englischen Armee, der viele britische Feldzüge mitgemacht, 64 Jahre gedient hat und unter anderen im Jahre 1807 bey der Einnahme von Kopenhagen zugegen war, ist am 19ten d. M. im 84sten Jahre seines Alters gestorben. Mit ihm erlischt sein Pairtitel.

Der sogenannte Herzog von der Normandie wurde dieser Tage verhaftet und ins Schuldgefängniß gebracht. Der Gefangene seiner Tochter, dem er 200 Pf. St. für Lektionen schuldig ist, hatte den Haftbefehl auszuwirken, weil er erfuhrt, daß der Herzog England zu verlassen beabsichtige.

New-York, den 1sten April.

Heute ist der »Warspite«, mit dem außerordentlichen britischen Gesandten, Lord Ashburton, am Bord, auf der Höhe von New-York erschienen.

Es heißt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in Folge der Kollision zwischen Mexiko und Texas eine Eskadre zum Schutz der Bürger der Vereinigten Staaten in den Mexikanischen Meerbusen beordern will, um so mehr, da Santana, wie aus Mexiko berichtet wird, sich weigert, die bey Santa Fe gefangen genommenen Bürger der Vereinigten Staaten herauszugeben. Man besorgt, daß es darüber sogar zum Kriege mit Mexiko kommen könnte, und die Verwickelungen dürften sich dadurch noch vermehren, daß für die Texianer in den vereinigten Staaten Geld gesammelt und Mannschaft geworben wird, um sie in den Stand zu setzen, den Mexikanern kräftig zu begegnen. Die Mexikaner haben die Texianer ganz unvorbereitet getroffen; Letztere waren aber bereits beschäftigt, Maßregeln zu ergreifen, um die Mexikaner (deren Armee 10: bis 14,000 Mann stark ist, mit welcher sie bereits die Städte Goliad und Vittoria eingenommen, während die Texianer ihnen höchstens 5: bis 6000 Mann werden entgegenstellen können) wieder zum Lande hinauszutreiben. Wie es heißt, sind selbst die Frauen beschäftigt, Kugeln für das Heer zu gießen. Der Präsident Houston hat meh-

tere Proklamationen erlassen, in denen das Volk aufgefordert wird, Freywillige zur Vertheidigung des Landes zu stellen. Es heißt, daß 10,000 Mann sich rüsten, gegen die Mexikaner die Waffen zu ergreifen. (Der Kampf wird zwischen Mexiko mit 8 Millionen Einwohnern und Texas mit kaum 200,000 von Anglo-sächsischer Abstammung stattfinden, welche Letzteren aber fast Alle Verwandte in den Vereinigten Staaten haben, auf deren Unterstützung an Geld und Mannschaft sie rechnen.) (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 22sten April. Hr. Kaufm. Griesenberg aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Münch und Hr. Kand. Günther aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersburg.
Den 24sten April. Hr. Handl. Besizener Johann Skubig aus Dschmian, log. im Hôtel de Moscou. — Frau v. Köne aus Hauske, log. b. Mad. Czarnewsky. — Frau v. Hahn aus Hauske, log. b. Bartel sen. — Hr. Schulinsp. Bresinsky aus Jakobstadt, und Hr. Lehrer Rattmayer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg.

K o u r s.

Riga, den 18. April.

Auf Amst. 36 L. n. D.	—	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	—	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	—	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	34 $\frac{1}{2}$	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	38 $\frac{1}{2}$	Pcc. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	—	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A.	—	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	.....	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito	107 $\frac{1}{2}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito	103
Swländische Pfandbriefe	. . .	100 $\frac{3}{4}$, 101
dito Stieglizische dito	. . .	—
Rurländische dito kündbare		100 $\frac{1}{2}$
dito dito auf Termin		—
Ehrländische Pfandbriefe	. . .	—
dito Stieglizische dito	. . .	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg.	galten daselbst am 7. April	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	73 $\frac{1}{2}$	Rbl. S.
dito dito	„ 500	dito 79 $\frac{1}{2}$ —
		(Hierbey eine Beylage.)

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-provinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 147.

Mondtag, den 27. April 1842.

Vermischte Nachrichten.

München (17ten April). Im hiesigen Tageblatte macht Jemand den probablen Vorschlag, man solle, wie die Männer im Gewerbs- und Handelsfache, so die Bürgermädchen in der Hauswirthschaftskunde einer Prüfung unterziehen (etwa vor einem Forum tüchtiger Hausmütter), bevor man ihnen die Bewilligung zur Heirath ertheile. Es hat leider keine Richtigkeit, daß heut zu Tage gar viele Frauenzimmer ganz verkehrt und zweckwidrig erzogen werden. Man lehrt sie Französisch, Musik, Galanteriearbeit und andern Tand, aber eben nur das nicht, was beim Standeswechsel allein ihnen frommen kann, nämlich Sinn und Geschick zum häuslichen Leben. Und so geschieht es denn häufig, daß manche junge Frau sich plötzlich an der Spitze eines Hauswesens gestellt sieht, ohne eine Suppe kochen und ein Hemd zuschneiden zu können. Nothwendiger Weise bringen Unlust und Unerfahrenheit im Wirthschaftsgeschäfte, die überdies in der Regel Hand in Hand mit Puz- und Vergnügungssucht gehen, Zerrüttung ins Hauswesen, und die nächste Folge ist eine unglückliche Ehe. Die Sache ist wichtiger, als Viele glauben mögen, — so wichtig, daß der Staat, dessen festeste Stütze das geordnete Familienleben seiner Angehörigen ist, vielleicht noch wird Vorkehrungsmittel treffen müssen, daß das heilige Feuer des häuslichen Herdes seiner Zeit nicht ganz erlösche. —

Bern. Der Schweizer Beobachter enthält ohne erklärende Bemerkung folgenden Artikel: „Sicherem Vernehmen nach hat die hiesige Regierung von der königl. württembergischen die officielle Eröffnung erhalten, daß alle württembergische Unterthanen bey Verlust ihres Heimathrechts die Schweiz verlassen sollen, wenn sie nicht eine specielle königliche Bewilligung zur Fortsetzung ihres hiesigen Aufenthalts erwirken werden.“

Die Residenz Wien wird alljährlich von etwa 60 bis 70,000 Reisenden besucht. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Honoratioren derselben (die von Handlungsbeflissenen, Privaten, Studenten, Künstlern aufwärts gehen) 6629. Nach der Nationalität theilt sich dieselbe in 66 Amerikaner, 7 Brasilianer, 722 Türken, 451 Engländer, 517 Franzosen, 68 Belgier, 117 Dänen, 52 Griechen, 30 Holländer, 182 Italiener, 3 Portugiesen, 15 Spanier, 745 Russen und Polen, 49 Schweden, 352 Schweizer, 1310 Preussen, 581 Bayern,

384 Sachsen, 166 Würtemberger und 722 aus andern deutschen Bundesstaaten. (Pr. St. Zeit.)

Berlin. Unter den Geschenken, die für die künftige Kronprinzessin von Bayern als Hochzeitsangebinde vorbereitet werden, befindet sich auch ein seidenes Kleid, dessen Stoff von bayerischer Seide gewonnen und in Bayern verarbeitet seyn soll.

Potsdam. Man beschäftigt sich im Publikum viel mit dem Gedanken, dem hochseligen Könige aus Dankbarkeit für die vielen Gnadenbezeugungen, die der Hochselige unserer Stadt erwiesen hat, ein Denkmal zu setzen, dessen Fuß von Erz, die Statue von Bronze seyn soll, und zwar in dem bekannten einfachen Uniform-Oberrock und der Feldmütze. Den Platz dazu will man im Rondel des Wilhelmsplatzes haben, der dadurch gewiß eine Verschönerung erhält, und dann noch durch neue Blumen-Anlagen gewinnen wird; der vorläufige Anschlag ist auf 30,000 Thlr. gemacht, und wird diese Summe durch Subskription gedeckt werden.

Am 6ten April ereignete sich in dem bayerischen Städtchen Thüngerstheim bey Würzburg ein zweifaches Unglück. Der dortige Gastwirth zur Krone, ein junger und sehr thätiger Mann, stürzte, während er mit Abladen von Heu auf dem Boden beschäftigt war, durch die zu diesem Zwecke angebrachte Thüre dreu Stockwerk hoch herab, und erlitt sehr gefährliche Beschädigungen am Rückgrat. Der als Menschenfreund bekannte Wundarzt Hofmann von dort, ebenfalls ein junger Mann, sprang demselben augenblicklich bey, wurde aber während der Verrichtung seiner ärztlichen Pflichten von einem Schlagflusse befallen, der ihm in wenigen Minuten das Leben raubte. Der Gastwirth ist bereits ebenfalls verschieden.

Am 19ten April wurde eine Frauensperson in Bamberg in das dortige Krankenhaus gebracht, welche, in Folge eines vor 2 Monaten durch eine Raze erlittenen Bisses, von der Wasserscheu befallen ward, und am 11ten um 3 Uhr unter den schauderhaftesten Erscheinungen starb.

Die Nürnberger wollen nun auch ihrem Hans Sachs ein Denkmal setzen und fordern besonders das ehrfame Schuhmacher-Handwerk auf, für seinen poetischen Ahnherrn Beiträge zu sammeln. (Berl. Spen. Zeit.)

Im Gegensatz gegen die christlichen Missionarien und deren Thätigkeit im indischen Archipelagus ist dort von moslemischen Priestern und Vornehmen ein Verein zur Ausbreitung des Islam unter den Heiden gestiftet worden, welcher den Koran und andere moslemische Religionsbücher in buginesische und dajakische Sprache übersetzen läßt und unter die Heiden gratis vertheilt. (Hal. Allg. Lit. Zeit.)

Lord Monson, auf dessen Veranlassung Cornelius nach England reiste, ist, nach kurzer Krankheit, im Oktober v. J., 32 Jahre alt, gestorben. Er war als der leidenschaftlichste Kunstverehrer Englands bekannt. Als er vor wenigen Jahren bei Cornelius in München war und der Künstler ihm die Bitte zusagte, Zeichnungen für die Ausmalung seines Schlosses zu liefern, vergoß er Freudenthränen und beurlaubte sich auf zehn Tage von Cornelius, um seiner Mutter die frohe Botschaft persönlich zu überbringen. Als der Künstler ihm bemerkte, daß er durch ein Schreiben sich diese Reise ersparen könne, antwortete Lord Monson: „allerdings, aber dann würde ich nicht Zeuge der großen Freude meiner Mutter sehn.“ Nach Verlauf der zehn Tage war der Lord wieder in München. Die Freskomalereien im Schlosse des Verstorbenen werden, nach der Verfügung seiner Mutter, dennoch zur Ausführung kommen. (Kunstblatt.)

Die Wandomire.

Russische Erzählung von Heinrich Laube. 2 Theile. (Mitau und Leipzig, Verlag von G. A. Reuther. 1842.)

Von den ziemlich zahlreichen neuen und neuesten Werken Laube's ist dem Referenten nur dieses zugekommen, wonach man nicht im Stande ist, auf Entwicklungsgang und Richtung des Verfassers zu schließen, was die Kritik bei Persönlichkeiten, welche den gesunden Inhalt der Zeit in bestimmter Individualität repräsentiren, gern mit zu ihren Pflichten rechnet. Was aber diese einzelne Erzählung bekundet, ist freudig hervorzuheben, die erstarrte, gedrungene Objektivität des Verfassers, der im Anfange seine abstrakte Individualität spielend und spottend über die Welt zu erheben unternahm. Aber nur eine so vollsaftige, übermüthige Persönlichkeit, wie sie Laube zeigte, kann endlich so einen Menschen schaffen und schildern wie den Helden der Erzählung, Stanislaus Wandomir. Der Hintergrund und die Staffage ist schon wildkräftig und romantisch genug: der kurländische Adel ohne Oberhaupt,

stolz, gastfreundtschaftlich, jagend, schmausend, in Fehden umherziehend, sich selbst regierend, ohne Spur von Polizei. Zwischen dieses wilde, romantische Leben tritt der Jüngling als Pfandherr mehrerer Güter hinein, ein Zürling, bald wie ein Fels, bald wie ein Sturm, ein schöner Mann, lauter Muskel und Kraft, lauter That und feuriges Leben. In diesen stolzen urkräftigen, schönen Männern schlägt nun der Blitz der Liebe. Und hier erfährt man denn einmal wieder, was gesunde Liebe und Leidenschaft ist: eine Stärkung, eine Erquickung für Leib und Seele. Sein Mädchen blüht in der ihm feindlichsten Familie, wodurch dramatische und tragische Effekte und Katastrophen entstehen, gegen welche das Tragische in „Romeo und Julia“ nur schwach erscheint. Langsam, bedächtig, mit epischer, ruhiger Schilderung von Personen, historischen Zuständen und specieller Färbung des Terrains bereitet sich der erste Sturm der Tragödie vor und endet im ersten Theile mit der erschütterndsten Zusammenwirkung aller Vorhergehenden, während die Spannung auf das Höchste getrieben wird. Mit größter Künstlerehre, ihres Stoffes völlig mächtig, wird nun die Schluß-Katastrophe angelegt und ausgeführt. Sein Mädchen ist dem Helden von jeder Seite unzugänglich, die Untergebenen des Vaters bewachen sie mit Kraft, Macht und Sorgfalt und sind angewiesen, den unberufenen Freyer zu erschießen. Das Mädchen soll eines Sonntags ihrem vom Vater bestimmten Bräutigam angetraut werden. Die ganze Familie sitzt mit ihr im Kirchstuhl und hört der Predigt zu; da tritt der furchtbare, schöne Mann dicht an ihren Stuhl, und während sie in Furcht erbeben, scheint er ruhig der Predigt zuzuhören. Nach der Predigt bringt er pfeilschnell auf seine Geliebte ein und trägt sie durch die verdußte Menge leicht und flink, als wäre es eine Feder. Vor der Thür erwarten ihn seine bewaffneten Jäger und sperren den Ausgang so lange, bis Alles in Ordnung ist und sie fortjagen. Die Liebenden lassen sich trauen und sind überglücklich. Aber der beleidigte Indigenats-Adel Kurlands erhebt sich jetzt gegen den bloßen Pfandherrn, im Kampfe bleibt er noch ein unbeflegbarer Held, bis er durch Verrath mit seinem geliebten Weibe fällt, Beide heldenmüthig und groß. Diese letzte Katastrophe mit ihrem unterirdischen Schlusse ist ein Meisterstück dramatischer tragischer That. Unser abgeblaßtes, entnerstes Leben ohne Schwung und Kraft, ohne Energie und Individualität mag sich an diesem wilden Sturme von That, Leidenschaft und Leben kräftigen, wenn es solche Kost noch vertragen kann.

H. Beta.

(Gesellschafter.)

3. 11. zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 148.

St. Petersburg, den 22sten April.

Am hohen Ostersonntage, den 19ten April, hörten S. M. M. der Kaiser und die Kaiserin, S. K. K. H. H. der Großfürst Thronfolger Cäsar, witsch, die Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und Michael Pawlowitsch, die Großfürstinnen Helena Pawlowna, Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, Maria und Elisabeth Michailowna, der Herr Herzog Maximilian von Leuchtenberg, S. D. D. die Prinzen Peter von Oldenburg und Alexander von Hessen die Messe in der großen Kapelle des Winterpalais. Darauf empfingen S. M. M. der Kaiser und die Kaiserin die Glückwünsche des Reichsrathes, der Minister, Senatoren, der Generalität, der Officiere der Garde, Armee und Flotte und der hoffähigen Personen. — Um halb 6 Uhr Abends, nach der Bekehrung, geruhten S. M. die Kaiserin, in der großen Kapelle die Damen zum Handkuss zu lassen.

Am Dienstag in der Osterwoche, zur Feier des Namensfestes S. M. der Kaiserin, des Geburtsfestes S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers Cäsar, witsch und des Namensfestes S. K. H. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna, wohnten S. M. M. der Kaiser und die Kaiserin, nebst allen Mitgliedern der Allerhöchsten Familie, dem Hochamte in der großen Kapelle des Winterpalais bey. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, die Generalität, die Officiere der Garde, Armee und Flotte, und alle hoffähigen Personen beyderley Geschlechts waren zugegen. Nach beendigtem Gottesdienste empfingen S. K. K. M. M. die Glückwünsche des heil. Synods in der Kapelle. — Nach der Messe war Handkuss für die Damen in den Zimmern S. M. der Kaiserin. An demselben Tage war vor der Messe diplomatischer Empfang, wobei der Herr Graf Crivelli, angestellt bey der österreichischen Gesandtschaft, Herr Thal, hannöverscher Konsul, der Herr Chevalier Ker Porter, englischer Reisender (um Abschied zu nehmen) die Ehre hatten, Ihre Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, und Herr Ferreira Borges, Geschäftsträger von Portugal, Ihre Majestät der Kaiserin, vorgestellt zu werden. — Am Abend war die Stadt erleuchtet.

Allerhöchste Ernennungen und Ordensverleihungen.

Zu Hofräulein S. M. der Kaiserin sind Allerhöchstdinsten ernannt worden: die Fürstin Alexandra Golizyn, Urenkelin des Fürsten Italskij, Grafen Suworow, Rymnikskij, die Fürstin Marie Trubezkoi, Enkelin des Feldmarschalls Fürsten Wittgenstein, die Gräfin Angelika Kreuz, die Fürstin Barbara Gortschakow, die Fürstin Anna Schescherbatow und Euphemia Teugoborskij (20sten April).

Die brillantesten Insignien des St. Alexander-Newskij-Ordens sind Allerhöchstdinsten verliehen worden: dem Staatssekretär Lanejew, und dem Mitgliede des Reichsrathes, wirkl. Geheimrath Tutschkow (18ten und 21sten April).

Zu Rittern sind Allerhöchstdinsten ernannt worden: des St. Alexander-Newskij-Ordens, der Generallieutenant Eskobelew, Kommandant der St. Petersburger Festung (18ten April); des Weissen Adler-Ordens: der Geheimrath Gedeonow, Direktor der Kaiserlichen Theater, der Staatssekretär Briskorn, der Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen Turkull und der Geheimrath Marcin, Mitglied des Departements der Apanagen (18ten April); des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserl. Krone: der Generallieutenant Dypcow, vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen, und der Stallmeister Tschertkow (18ten und 21sten April); des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: die wirkl. Staatsräthe Graf Schumalow, stellvertretender Hofmarschall, und Panajew, Direktor der Kanzellen des Ministers des Kaiserl. Hauses; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse: die wirkl. Staatsräthe Dr. Lerche, Leib-Physikus S. M. des Kaisers, Tatarinow und Jasschtschenko, Mitgl. des Dep. der Apanagen (18ten April).

Der wirkl. Staatsrath und stellvertretende Hofmarschall Baron Wode ist zum Hofmarschall und Vicepräsidenten des Pallast-Komptoirs in Moskwa ernannt worden. (St. Petersb. Zeit.)

Hamburg, den 5ten May.

Heute Morgen nach 1 Uhr ist in der Deichstraße, mutmaßlich bey einem Cigarenmacher, Feuer ausgebrochen, hat einige benachbarte mit brennbaren Stoffen gefüllte Speicher erfasst und so rasch um sich gegriffen,

daß diesen Mittag die ganze Deichstraße im Brand stand und einige zwanzig Häuser nebst Speichern und der Werth von 15 bis 20 Millionen Mark in Schutt und Asche lagen. — Mittags 1 Uhr verbreitete sich das Feuer auf den benachbarten Thurm der Nikolai-Kirche, und um 5 Uhr stürzte der Glockenthurm zusammen. Der übrige Theil des Thurmes ist ausgebrannt, und auch die alte schöne Nikolai-Kirche theilt bereits dasselbe Schicksal. Die Stein-Twiete, der Rödings-Markt, der Hopfen-Markt brennt. Die Börsenhalle mit den benachbarten Häusern wird dem Brande nicht entgehen, und man denkt nur darauf, den benachbarten Stadttheil durch Abbrechung zu retten. Auf dem Rathhause werden die wichtigsten Papiere und Hypothekendbücher eingepackt. — Leider sind einige zwanzig Spritzenleute und Soldaten schon verunglückt, und es ist nicht abzusehen, wie weit das Feuer bey herannahender Dunkelheit sich verbreiten wird.

Hamburg, den 5ten May, Abends.

Die in der vergangenen Nacht in der Deichstraße ausgebrochene Feuersbrunst ist die schrecklichste, die seit Menschengedenken hier erlebt worden, und kann von unabsehbaren Folgen für den hiesigen, ja für den norddeutschen Handel überhaupt seyn. Die größere Hälfte der Deichstraße auf beyden Seiten, die ganze Stein-Twiete, die Hälfte des Rödings-Marktes (Westseite), ein Theil des Hopfen-Marktes, die Neubeurg, sind theils eingäschert, theils brennen sie noch, der Thurm der Nikolai-Kirche ist eingefürzt, glücklicherweise in die Kirche hinein; die Kirche brennt noch; auch der Kremon soll brennen. Wie es enden wird, ist noch nicht abzusehen; denn seit gestern Nacht um 2 Uhr ist alle Kraft der Rettenben und Löschenben in Anspruch genommen und fast völlig erschöpft. — Jetzt, 6½ Uhr, läßt wenigstens der Wind nach.

Hamburg, den 6ten May, 6 Uhr Morgens
(per Eskafette).

Wir haben eine schreckliche Nacht gehabt. Das Feuer wüthet noch immer fort und hat den ganzen Kern von Hamburg schon verzehrt. Die alte Börse, die alte Börsenhalle, das Rathhaus, die Bank liegen in Asche. Die Bankbücher sind geborgen. Jetzt brennt der ganze Dreckwall, und wenn der zwischen dem Dreckwall und dem Neuen Wall liegende Graben den Flammen keinen Einhalt thut, so ist der Jungfernstieg auch verloren. Alles flüchtet vor die Thore. Viele Häuser sind durch Minen gesprengt und mehrere mit Kanonen eingeschossen worden, um dem Feuer Einhalt zu thun, bis jetzt Alles vergebens. Die Expeditionen der drey hiesigen Zeitungen sind, wie es heißt, ebenfalls abgebrannt; es ist daher zu zweifeln, ob dieselben morgen erscheinen und uns über die Größe des Unglücks näheren Aufschluß geben werden.

Hamburg, den 6ten May, Morgens 7½ Uhr.

(Auf außerordentlichem Wege.)

Nach einer schrecklich durchwachten Nacht kann leider noch keine bessere Nachricht über Hamburg gegeben werden. Man ist noch nicht Meister des Feuers; seit 12 Stunden spielen unaufhörlich die Geschütze und demoliren die dem Brand benachbarten Häuser, um dem Feuer keine neue Nahrung zu lassen. Man fürchtet die Einäschierung der neuen Börse und der St. Petri-Kirche. Noth und Jammer steigen von Stunde zu Stunde, Alles flüchtet mit Hab und Gut zum Thore hinaus und bivouakirt auf der Chaussee. Wenn nicht bald Hülfe von Gott kommt, ist wenig Aussicht; physische Kräfte reichen kaum mehr aus. Wir sind in unserm Viertel (Gänsemarkt), obwohl von der Brandstätte noch ziemlich entfernt, doch nicht außer Gefahr und haben immer noch vom Flugfeuer zu befürchten.

Hamburg, den 26sten April.

Das königl. preussische Seehandlungsdampfboot, Falke, welches mit dem gestrigen Tage seine Passagierfahrten zwischen Potsdam und hier angetreten, hat die erste derselben mit überraschender Schnelligkeit zurückgelegt. Nachdem das Schiff am Montag um 9 Uhr Potsdam verlassen hatte, traf es bereits um 7½ Uhr Abends auf der Nachtstation Havelberg ein, und erreichte Hamburg heute um 4½ Uhr Nachmittags. Wären die Kohlen, die man zu der Fahrt verwenden konnte, etwas besser ausgefallen, so würde das Schiff noch eine Stunde früher angekommen seyn. Auf der Havel wurde die Meile durchschnittlich in 28, auf der Elbe in 20 Minuten zurückgelegt. Dieses günstige Resultat muß die Theilnahme, die das Unternehmen bereits gefunden, noch bedeutend erhöhen.

Konstantinopel, den 13ten April.

Durch ein großherliches Handschreiben sind die beyden Ruschire und Schwäger des Sultans, Halil-Pascha und Fethi-Ahmed-Pascha, zu Mitgliedern des Reichskonsils ernannt worden. Der bisherige Statthalter von Damaskus, Hadschi-Redschid-Pascha, ist zum Statthalter von Bagdad ernannt und durch Aly-Pascha, bisherigen Gouverneur von Bagdad, ersetzt worden.

Alexandrien, den 6ten April.

Der ägyptische Admiral Mustapha Pascha starb am 2ten April im 67sten Lebensjahre und dem 17ten seines Amtes. Mit Mehemed Aly zugleich, unter dem er als Bootsführer diente, begann seine Laufbahn. Als dieser sich zum Herrscher Aegyptens aufwarf, übergab er ihm das Kommando eines seiner Fahrzeuge, mit dem Mustapha Pascha mehrere Fahrten nach verschiedenen Theilen Europa's machte. Zur Belohnung seiner Verdienste um Regelung der Handelsmarine wurde er zum Bey und zum Kontracmiral, später zum Pascha mit

dem Range eines Seraskers der Flotte an die Stelle Ismael Gibraltar's, der im Jahre 1825 starb, ernannt. Koh, dem Trunk ergeben, ja selbst den Forderungen seines Amtes nicht genügend, hatte er doch eine Tugend, die ihn auf seinem Posten erhielt: die der Treue gegen seinen Herrn, die in mehr als einer Prüfung sich bewährte.

Lissabon, den 16ten April.

Die Taufe des jungen Prinzen hat gestern in der königlichen Kapelle des Pallaſtes Neceſſidades stattgefunden; sie wurde vom Kardinal Patriarchen von Lissabon verrichtet, und Taufzeugen waren der Papst Gregor XVI., vertreten durch Monsignor Capaccini, und die Infantin Er-Regentin von Portugal, Donna Isabella Maria. Der Prinz erhielt die Namen Johann Maria Ferdinand Gregor und wird den Titel Infant Don Joao, Herzog von Beja, führen, den ihm die Königin durch ein im heutigen Diario erschienenes Dekret verliehen hat, um dem Distrikt Beja, der sich bey mehreren mit der Restauration und Aufrechterhaltung der jetzigen Dynastie in Verbindung stehenden Gelegenheiten besonders treu und ergeben bewies, ein Zeichen ihrer Huld zu geben.

Bey der oben gemeldeten Taufhandlung wurde eine ganz ungewöhnliche Pracht entfaltet. Die Kapelle war ganz mit Gold- und Silberstoffen behangen, die kostbarsten Gold- und Silbergefäße waren in derselben aufgestellt, massive goldene Leuchter von ungeheurer Größe mit entsprechenden Wachskerzen standen auf dem Altar und auf dem mit reichen Teppichen belegten Fußboden, und selbst die in altherkömmliches portugiesisches Kostüm gekleidete Leibwache, welche den Dienst versah, führte Hellebarden mit Silber beschlagen. Der Kardinal Patriarch, welcher die Taufe verrichtete, und alle Minister und Großen des Reiches; die derselben bewohnten, waren in die kostbarsten Gewänder gekleidet. Die in der Kirche aufgeführte Musik war eine Komposition Don Pedro's.

Die französische Eskadre hat den Tajo am 7ten d. M. verlassen und versiegelte Instruktionen mitgenommen, welche sie, wie man glaubt, nach Tanger beordert haben werden, um dort durch eine entschiedene Demonstration den Kaiser von Marokko zu friedlichen Gesinnungen zu zwingen.

Madrid, den 19ten April.

Der Umstand, das der Infant Don Francisco dem Regenten den ersten Besuch und noch eher als der Königin abgestattet, wird hier verschieden gewürdigt. Als der Infant von der Königin empfangen wurde, war Herr Argüelles im Ueberrock zugegen.

Der Bruder des Regenten, ein Geistlicher, der während der Septemberrevolution zum Pfarrer und königlichen Hofkaplan befördert wurde, ist vorgestern mit

Tode abgegangen. Der Erzbischof von Toledo hat gestern die letzte Delung erhalten. Ein anderer sehr bekannter, der progressivistischen Partey befreundeter Geistlicher, Kaplan des königlichen Nonnenklosters de la Encarnacion, starb vor wenigen Tagen, nachdem er seine mannichfachen Verirrungen laut bereut hatte. Diese Ereignisse machen auf die hiesige Bevölkerung einen eigenthümlichen Eindruck.

Paris, den 25sten April.

—Heute hat das feyerliche Leichenbegängniß des Marſchalls Moncey stattgefunden.

Herr Bertin de Beauv, Pair von Frankreich, ist vorgestern, 71 Jahre alt, mit Tode abgegangen. Sein Bruder, Herr Bertin der Ältere, Hauptredakteur des Journal des Débats, war im vorigen Jahre gestorben.

Paris, den 26sten April.

Der verstorbene Finanzminister Humann war einer der vier größten Grundeigenthümer Frankreichs. Die drey anderen sind Graf Roy, Marquis Boissy und Marquis d'Aligne.

Heute hat in der Deputirtenkammer die allgemeine Erörterung über das Eisenbahngesetz begonnen. Herr Lacave-Laplagne war als Finanzminister zugegen.

Paris, den 27sten April.

Man schreibt aus Marseille vom 24ten d. M.: Es sind Berichte aus Algier vom 20sten April eingetroffen. Der Generalgouverneur hatte sich von Blidah nach Oran begeben, um die Vorbereitungen zu der Frühjahrs-Expedition selbst zu leiten. Die Marokkaner, welche Abdel-Kader gefolgt sind, sollen zur Rückkehr in ihre Heimath gezwungen und von weiteren Versuchen abgedrückt werden. Der Kaiser von Marokko scheint ohne Gewalt über einen Theil seiner Staaten zu seyn. Schon im Jahre 1840 ließ der Marschall Valée die ernstesten Vorstellungen an die marokkanische Regierung ergehen, um gegen jede Unterstützung, die dem Abdel-Kader von dort aus zu Theil werden könnte, zu protestiren. Der Kaiser erwiederte dem Marschall, daß er Abdel-Kader als einen seiner größten Feinde betrachte und, weit davon entfernt, ihn zu unterstützen, sich vielmehr über seinen Fall freuen würde. Was der Stolz ihn verhinderte, einzugehen, was wir aber durch die Berichte unserer Konsuln sehr gut wissen, ist, daß die Autorität des Kaisers von den Gränzstämmen durchaus mißachtet wird, und wenn dieselben bestraft werden sollen, so wird dies von uns selbst geschehen müssen.*

Ein am 14ten April in Algier veröffentlichter Tagesbefehl des Generalgouverneurs bringt einen heldenmüthigen Kampf, welchen Bugaud dem Kampfe von Magran an die Seite stellt, zur Kenntniß der Armee. 22 Mann von dem 26sten Linienregimente hatten die Korrespondenz von Bussarik nach Blidah zu eskort-

tiren. Sie wurden von 2 bis 300 arabischen Reitern umzingelt und von einem französischen Deserteur sich zu ergeben aufgefordert. Der Sergeant Blandan, welcher die kleine Schaar Franzosen befehligte, antwortete mit einem Flintenschusse, welcher den Deserteur todt niederstreckte. Es entspann sich nun ein heftiger, erbitterter Kampf. Blandan sank, von drey Kugeln durchbohret; er stürzte mit dem Rufe nieder: „Muth, Freunde! Vertheidigt Euch bis zum Tode!“ Seine Leute folgten diesem Rufe; sie wurden von den Kugeln der Araber entweder todt oder schwer verwundet niedergestreckt, bis auf 5, welche ihre gefallenen Kameraden heldenmüthig zu vertheidigen fortfuhren, bis endlich von dem nahen Buffarik Verstärkung herbeikam und die Araber, welche eine große Anzahl Todten auf dem Platze zurückließen, in die Flucht trieb.

Palermo, den 18ten April.

Man spricht von einer neuen Organisation der königlichen Marine, Vermehrung der Flotte und Einberufung der auf provisorischen Urlaub entlassenen Matrosen.

Rom, den 19ten April.

Heute Morgen verließ uns der Prinz Wilhelm von Preussen mit seinen beiden Söhnen, die nach Neapel gegangen sind. Von Neapel aus wird sich der Prinz Adalbert nach Malta begeben und von dort sich nach Brasilien einschiffen, um in Gesellschaft des Grafen Bismarck Wohlthun dies Land zu bereisen.

Aus dem Haag, vom 25ten April.

Der Prinz von Oranien ist von dem kürzlich erlittenen Unfalle so weit wieder hergestellt, daß Se. Königliche Hoheit schon wieder kleine Promenaden zu Fuß machen kann.

Weimar, den 28sten April.

S. R. H. der Herr Erbgroßherzog ist gestern von seiner Reise nach dem Haag glücklich wieder angekommen. Dem Vernehmen nach ist Höchstseiner Vermählung mit der Prinzessin Sophie auf den ersten Oktober bestimmt worden.

Ende 1841 betrug nach einer amtlichen Zählung die Bevölkerung des Großherzogthums 250,219 Einwohner, die sich seit dem Jahre 1816 um 56,254 vermehrt hat.

London, den 23sten April.

Graf von Shannon, großbritannischer und irländischer Pair, ist vorgestern im 71sten Jahre seines Alters gestorben. Ihm folgt in der Pairie sein ältester Sohn, bisheriger Viscount Boyle, der im Jahre 1809 geboren und mit der jüngsten Tochter des Lords George Seymour vermählt ist.

Der Globe enthält Auszüge aus Zeitungen von Kanton, in denen unter Anderem gemeldet wird, daß der

Kaiser von China einen Offensiv- und Defensivtraktat mit dem König der Birmanen abgeschlossen habe, was die Aussicht auf einen baldigen Frieden vernichten würde, denn man besorgt nur von dieser Seite eine Division, welche die englischen Truppen in Indien noch mehr beschäftigen dürfte. Die Regierung von Indien war übrigens, wie es heißt, im Begriff, eine Demonstration gegen den König von Ava zu machen. Der Kaiser von China zeigte noch keine Lust, Unterhandlungen anzuknüpfen.

London, den 26sten April.

Die Königin und Prinz Albrecht sind gestern von Claremont wieder hier eingetroffen.

Die Admiralität hat befohlen, daß 12 flache Bote ausgerüstet und nach China befördert werden sollen.

An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß Herr Pakenham, der englische Gesandte in Mexiko, gegen den Einfall der Mexikaner in Texas protestirt und sogar seine Pässe gefordert habe, was ungünstigen Einfluß auf die mexikanischen Fonds äußert.

Der viel beklagte Krieg in Kabul wird in Kurzem im Unterhause ernstlich zur Sprache kommen: Wenn John Bull einmal klar einsieht, daß er für alle ehrgeizigen Unternehmungen in Indien zahlen muß, wird er darauf dringen, daß er etwas mehr von dem dortigen Thun und Treiben erfahre. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25sten April. Hr. Kaufm. Hagedorn aus Libau, Hr. Kand. Anton Althoff aus Eichen-Pommusch, und Hr. v. Hensking aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Eduard Miram, Adjunkt der Wilnischen medico-chirurgischen Akademie, vom Auslande, log. b. Miram. — Hr. v. Wehr aus Werfeln, log. b. Zehr.

Den 26sten April. Hr. Koll. Assessor v. Stefanewitz aus Janischeck, und Hr. Tuchfabrikant Hollm aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, und Hr. Koll. Sekr. Lange aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 27sten April. Demois. Mersch aus Strandhoff, log. b. Kundt.

Den 28sten April. Hr. Lit. Rath, Bar. v. Korff, aus Dünaburg, log. b. Traugott. — Hr. v. Groß aus Repschen, Hr. Administ. Bauer aus Amt Goldingen, die Hrn. Kaufl. Barclai, Behrnt und Hafferberg aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Johann Wiebke aus Tuckum, log. b. Jansohn. — Hr. Bar. v. Grothuß aus Pogranitz, log. im Hôtel de Varsovie.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 150.

St. Petersburg, den 26sten April.

In dem Allerhöchsten Ukas vom 18ten April an den dirigirenden Senat heißt es: „In gerechter Anerkennung des ausgezeichneten Dienstes und der rastlosen Vollziehung aller dem wirklichen Geheimrath Bludow übertragenen wichtigen Geschäfte erheben Wir ihn Allergnädigst mit seiner Nachkommenschaft zur Grafenwürde des russischen Reichs.“

Mittels Allerhöchsten Tagesbefehls vom 19ten April ist der Flügeladjutant Fürst Lieven, vom Leibg. Preobrajenskijschen Regiment, mit Zuzählung zur Armee, zum 2ten Kommandanten von Sewastopol ernannt worden.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 3ten April haben S. M. der Kaiser den früheren Kommandeur der Reserve-division des 2ten Infanteriekorps, Generalmajor Romanowitsch 1., zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 10ten April ist der Ataman des Drenburgischen Kasakenheeres, Generalmajor Graf Zuccato, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

St. Petersburg, den 28sten April.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, die von der Krone zum Transport von Arrestanten nach Sibirien erforderlichen Kosten der Landschaft aufzuerlegen. Nach Korrespondenz zwischen den Ministerien der Finanzen und des Innern, über die Art der Vollziehung dieses Allerhöchsten Befehls, ist der Herr Finanzminister mit einer Vorstellung beim Reichsrathe eingekommen und S. M. der Kaiser haben am 23sten Februar d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) In jedem Gouvernement eine Taxe nach Ermägung der Ausgaben, welche für jeden Arrestanten auf einen Tag und für die ganze Zeit des Transports nach Sibirien und die Zeit der Untersuchung vor Gericht erforderlich sind, aufzusetzen, dabei die mittlere Zeit zu berechnen, und nach dieser Taxe, welche alle drei Jahre durch das Ministerkomité zu bestätigen wäre, der Krone das Geld wieder zu erstatten, indem man es in den Gouvernements in die dreijährigen Anschläge der Landschaftspräsidenten einschließt; die Ausgabe selbst aber für die Arrestanten von der Krone nach dem wirk-

lichen Erfordernisse, den jetzigen Preisen gemäß zu bestreiten. 2) Die Aufserlegung dieser Ausgaben auf die Landschaft vom Jahre 1843 zu beginnen, so lange aber dieselben nicht in die Anschläge der Landschaftspräsidenten aufgenommen sind, die Wiedererstattung an die Krone aus den Resten der Landschaftssteuern, oder je nach Umständen vermittelt ergänzender Steuern zu bewerkstelligen.

Der österreichische Major von Weidegg hat am 17ten März d. J. ein fünfjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene neue Art von Ofen erhalten, welche eine bedeutende Ersparung von Brennmaterial möglich machen.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, Friedrich Walenburg als kais. österr. Konsul in Warschau anzuerkennen.

Am 23ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, endigte im 65sten Jahre seines Alters ein langes thatenvolles Leben der Generaladjutant, General der Infanterie Graf Toll, Oberdirigirender der Wege- und Wasserverbindungen und der öffentlichen Bauten. Er war noch einer der Helden aus den Zeiten der großen Kämpfe Rußlands und Europa's, und sein Rath so wie sein Eingreifen in alle Hauptbegebenheiten der letzten Kriege vorwiegend. Das Heer verliert in ihm einen seiner würdigsten Führer, der Kaiser einen seiner eifrigsten Diener, eine seiner größten Zierden das Vaterland, für das er glühte. Vom 6ten Jahre an im großen Landkadettenhause erzogen, von dessen damaligen Vorstehern, dem Grafen Anhalt und Kutusow ausgezeichnet, trat er im 20sten Jahre in die Reihen des Heers ein. Unter Suworow wohnte er noch den Feldzügen in Italien und der Schweiz bei; nahm bei Austerlitz thätigen Antheil an der Schlacht; hatte vielen Einfluß auf die Operationen gegen die Türken unter Michelson; seine eigentliche Bedeutung aber erhielt er in dem ewig denkwürdigen vaterländischen Feldzuge von 1812, wo er als Generalquartiermeister erst beim General Barclai, dann beim Fürsten Kutusow stand. Lichtpunkte seines Lebens sind da Borodino und der Ueberfall gegen Murat an der Tschernischina, zu welchem er den Plan entwarf. Mit dem Vertrauen des Kaisers Alexander beehrt, zu den wichtigsten Aufträgen gebraucht, hatte er hierauf wesentlichen Antheil an den

Operationen des großen europäischen Krieges gegen Napoleon in den Jahren 1813 bis 1815. Nach dem Frieden erst bey der Person des Kaisers Alexander angestellt, später Chef des Generalstabes der 1sten Armee, trug er eifrig mit dazu bey, das Heer auf den vortrefflichsten Fuß zu bringen. Im letzten Kriege gegen die Türken zum Chef des Generalstabes bey dem Grafen Diebitsch ernannt, war er der thätigste Gehülfe desselben in dem glorreichen zweiten Feldzuge. In gleichen Funktionen bewährte er auch in dem Feldzuge gegen die polnischen Aufseher überall seine Thätigkeit und Unererschrockenheit. Bey Ostrolenka nahm er entscheidenden Antheil an der Schlacht durch die geschickte Aufstellung der großen Batterie; und bey der Erstürmung von Warschau leitete er am 2ten Tage, nach der Verwundung des Feldmarschalls Grafen Paskewitsch, die Anstrengungen des Heers. Das war seine letzte Kriegethat. Seitdem, durch das Vertrauen seines erhabenen Monarchen mit der Oberdirektion des Korps der Wasser- und Landbauten beehrt, lebte er auch hier ganz seiner Pflicht, seinem Beruf. Da traf ihn vor 3 Jahren, auf einer seiner Besichtigungsreisen, ein Nervenschlag, der ihm die linke Seite lähmte. Seitdem kränkelte der Körper fort, der Geist blieb rege und thätig, bis auch er zuletzt mit der hinwegenden Körperkraft erlag. (St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 21sten April.

Das Ableben Aguado's hat etwas Tragisches. So lange er sich im Auslande befand, wurde er von den hiesigen Patrioten mit Schwähungen überhäuft. Nun, da er in seiner Heimath angelangt war, haben ihn die Freundsbezeugungen der ehelichen Asturianer, deren Glück er machen wollte, erdrückt. Es scheint außer Zweifel zu seyn, daß seine durch die rauhe Witterung erschütterte Gesundheit einer zu tiefen Gemüthsbewegung, die die ihm dargebrachten Huldigungen verursachten, unterlag. Herr Marliani, der einen bedeutenden Gehalt von ihm bezog, wurde gestern von einem Schlagfluß befallen. Sein Zustand schießt seinen Freunden einige Besorgnisse ein.

Barcelona, den 21sten April.

Die Verfolgung der in Katalonien wieder erschienenen Karlistischen Banden hat bis jetzt kein günstiges Resultat gehabt. Der Anführer, Ramon Felip, durchzieht die Provinz Gerona an der Spitze von 150 Mann und hat eine Proklamation erlassen, worin er demjenigen, der ihm den politischen Chef der Provinz, Don Thomas Bruguera, überliefert, 100 Unzen Gold verspricht. Dieser hat bereits unterm 11ten April einen Preis auf den Kopf jenes Insurgentenchefs gesetzt und zugleich dekretirt, daß die Anhänger desselben, so wie Alle, die ihnen Munition und Lebensmittel liefern oder

auf andere Weise Beystand leisten, mit dem Tode bestraft werden sollen.

Mehrere der ausgezeichnetsten Karlistenanführer im letzten Bürgerkriege, wie Trifan, Muchacho, Boquica, Burjo Pep del Oli und Zorilla, sind im Gebirge in der Gegend von Berga erschienen.

Paris, den 28sten April.

Herr Aguado soll in seinem Testamente seiner Gattin ein Vermögen von 72,000 Fr. jährlicher Rente und jedem seiner drey Kinder 80,000 Fr. jährlicher Rente ausgesetzt haben. Madame Aguado erhält außerdem alle Juwelen und das ganze hinterlassene Mobiliar. Unter den ersteren soll sich ein Diamant befinden, der von so reinem Wasser und von so außerordentlicher Größe ist, daß man ihn auf nicht weniger als 500,000 Fr. schätzt. — Aus Belgien und England sind bereits Liebhaber und Spekulanten eingetroffen, um auf die Gemälde-Sammlung des Herrn Aguado, oder auf einen Theil derselben zu bieten.

Der Herzog von Montpensier wird morgen vor einer besonderen Kommission, unter dem Voritze des Marschall Valée, die Prüfung zu bestehen haben, um als Unter-Lieutenant in die Artillerie eintreten zu können.

Dem Courier français zufolge, würde der Graf Pontois binnen Kurzem auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehren.

Valermo, den 18ten April.

Der hier anwesende König von Bayern besuchte gestern unseren öffentlichen Garten; die Villa oder Flora Giulia, und schien sich in dem fröhlichen festlich geschmückten Gedränge ganz behaglich zu fühlen. Wir sehen Se. Majestät oft in einfacher Kleidung, ohne Begleitung oder in Gesellschaft des ausgezeichneten Kunstkenners und Archäologen Lofaso, Herzogs von Serra di Falco, die Werksstätten unserer Künstler, unsere Sammlungen und Denkmäler besuchen.

London, den 27sten April.

Die neuesten Berichte aus dem Febrildistrikte von Dudley und der Nachbarschaft, so wie aus dem Kohlen-Bergwerkdistrikte in Nord-Wales, sprechen von besorgnißerregenden Unruhen, welche daselbst unter den Arbeitern stattgefunden haben. Bey Dudley zeigen sich besonders die Nagelschmiede unzufrieden, weil ihr Lohn um 4 Sh., nämlich auf 20 Sh. herabgesetzt werden soll. Sie legten vorgestern die Arbeit nieder und zeigten sich so auffässig, daß ein Trupp Dragoner von Birmingham abgeschickt werden mußte, der die Aufseher auseinandertrieb und deren 40 gefangen nahm. In Nord-Wales entstanden die Unruhen dadurch, daß die Arbeiter in dem Kohlenbergwerke des Herrn Rigby sich das Recht anmaßen wollten, ihre Oberaufseher selbst zu ernennen, und einen Herrn Stealy, der von den Eigenthümern der Werke eingesetzt worden war, arg miß-

handelten und endlich über die Gränze nach England schafften. Vorkäufig scheint die Ruhe hergestellt zu seyn.

Der auf den 12ten May festgesetzte Bal costumé bildet in den höheren Kreisen den Hauptgegenstand der Unterhaltung, und die vornehmen Ladies strömen in großer Anzahl nach dem britischen Museum, um dort Kostüme zu studiren und von dem Luxus früherer Jahrhunderte Muster zu entlehnen.

Im Jahre 1838 — 39 genossen in England 627 polnische Flüchtlinge Unterstützung aus der Staatskasse, nämlich: 349 Officiere, 239 Soldaten, 14 Frauen und 25 Kinder. Seitdem haben 144 das Land verlassen, wegen üblen Betragens sind 7 von der Unterstützungsliste gestrichen worden. (bey 4 derselben bestand das Vergehen bloß darin, daß sie sich falsche Pässe machten, mit denen sie auf das Festland zurückkehren zu können hofften), 19 sind gestorben, 3 befinden sich im Hanwell-Ferrenhaus und 3 holten ihre Unterstützungen nicht ab. So sind jetzt nur noch 448 übrig, welche die Regierung unterstützt. Das Betragen der Flüchtlinge gilt im Allgemeinen für musterhaft.

In Großbritannien bestehen dormalen 2228 Gesellschaften zur Verbreitung der heiligen Schrift; in Island 550; auf dem europäischen Continent 1400; in Asien 83; in Afrika 16; in Amerika 2800; in Australien 17; in Westindien 226, worunter 69 von freyen Negern geleitet werden.

Stockholm, den 26sten April.

Der Obermarschall, General Graf Jakob Gustav de la Gardie ist heute Nacht im 74sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Der König hat befohlen, daß die vier Konvolute „Freymaurer-Schriften“, die unter dem kürzlich geöffneten schriftlichen Nachlasse des Königs Gustav III. gefunden worden, der hiesigen Freymaurerloge überfandt werden sollen.

Potsdam, den 29sten April.

Das Dampfsboot „Falke“ ist von seiner ersten Passagierfahrt nach Hamburg wieder hier eingetroffen. Auch die Rückreise hat ein überraschendes Resultat geliefert. Am 27sten, Morgens 9 Uhr 5 Minuten, verließ das Schiff den Hamburger Hafen und lange Nachts 12 Uhr auf dem Gränzzollamte Wittenberg an. Von dort ging es am folgenden Morgen um 5 Uhr 45 M. wieder ab und erreichte Potsdam um 11 Uhr Abends. Es legte demnach die Hinreise in 31 und die Rückreise stromaufwärts in 38 Stunden (mit Einschluß der Nachtruhe) zurück.

Berlin, den 9ten May.

Neueste Nachrichten über den Brand in Hamburg.

Hamburg, den 6ten May. Morgens 9 Uhr. Die Feuerbrunst hat die ganze Nacht gewüthet und

so rasch um sich gegriffen, daß bereits die Bohnenstraße nebst der Börsenhalle, die Neubeurg, eine vom Hopfenmarkt nach der Bohnenstraße führende Gasse, die große Bäckerstraße, die Grobkellerstraße, der Wurfbah in Asche liegen. Das alte merkwürdige Rathhaus ist theils mit Pulver gesprengt, theils mit Kanonen niedergeschossen worden, um der Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Auf dem Adolphsplatze, auf welchem die herrliche neue Börse steht, werden die umliegenden Häuser niedergeschossen, weil an Löschern des furchtbaren Brandes nicht zu denken ist. Das Stadtposthaus, so wie das Stadt- und Polizeihaus sind bedroht. — Die Straßen sind mit Leuten aus allen Klassen gefüllt, die ihre Habe retten wollen, und die Verwirrung ist gränzenlos.

Hamburg, den 6ten May, Mittags 2 Uhr. Diesen Augenblick stehen der alte Jungfernstieg, der neue Wall, die hohen und großen Bleichen, die Johannisstraße etc. in Flammen, und es scheint, daß der größte und reichste Theil der Stadt ohne Gottes Erbarmen bis morgen in Asche liegen wird, denn menschliche Hülfe reicht nicht mehr aus. Da bekannt gemacht worden, daß die Asssekuranzgen nicht mehr für die Verluste aufkommen können, so rettet Jeder, was er kann, und alle Ordnung ist aufgehoben. Die neue Börse liegt in Asche. Auch die schöne Petrikirche und die Jakobikirche sind in Gefahr.

Nachschrift. Da die Zeitungsbüreaus abgebrannt sind oder in Flammen stehen, so sind auch keine Zeitungen, weder heute noch gestern Abend, erschienen.

Hamburg, den 6ten May, 4 Uhr Nachmittags. Leider kann man noch immer nicht des Feuers Meister werden. Der alte Wall, der neue Wall, die großen Bleichen, der alte Jungfernstieg liegen zum Theil in Asche. Um, wo möglich, den Gänsemarkt und das daran stoßende Viertel, so wie den neuen Jungfernstieg, zu retten, sind die vier letzten dem Gänsemarkt zunächst gelegenen Häuser des alten Jungfernstiegs, darunter die beyden bedeutenden Gasthäuser, die „alte Stadt London“ und „Streit's Hôtel“, durch ein von Harburg angelangtes Kommando hannoverscher Artilleristen mit Pulver gesprengt worden. Die preussische Post, ungesähr 200 Schritte von diesem Schutthaufen entfernt, expedirt heute noch die Post nach Berlin. Alles ist aber so vorbereitet und gepackt, daß bey herannahender Gefahr das Posthaus verlassen werden kann. Das dänische, das Thurn- und Taxische Posthaus und das Hamburger Stadtposthaus liegen in Asche.

Hamburg, den 6ten May, 6 Uhr Abends. Unser Elend ist unermesslich, und ich beschränke mich darauf, Ihnen dasjenige mitzutheilen, was heute geschehen, und dasselbe zu mildern. Durch Dekret des Senats ist der Senator Hudtwalcker mit diktatorischer Ge-

walt bekleidet worden. Artillerie ward per Dampfboot aus Stade requirirt, da alles Pulver in Hamburg und Altona verbraucht war zum Sprengen und Schießen. Die Eisenbahn, welche übermorgen feyerlich eröffnet werden sollte, ist durch die herfahrenden Bergedorfer Spritzen eröffnet worden. Spritzenleute aus Altona, Glückstadt und Lübeck sind da, können aber bey der Gluth wenig helfen. Die neue Börse widerstand lange, doch auch sie unterlag endlich. Die Thurn- und Taxische Post auf dem Berge ist gleichfalls nieder, es schwebt daher die St. Petrikirche in der größten Gefahr. Der Wind kommt aus Südost. Die Kirche in St. Georg ist für die Bewohner des Werk- und Armenhauses requirirt. Auch das Zuchtthaus und das Spinnthaus sind in der größten Gefahr. Zu St. Georg, St. Pauli und vor dem Dammthore ist Alles voll Gedrückter.

Hamburg, den 6ten May, 8 Uhr Abends. Der fürchterliche Brand wüthet noch immer fort. Von dem von Hostruppschen Börsenhaus wälzt sich eine einzige Feuermasse bis zum Jungfernstiege, wo bereits das Hôtel de Russie, die alte Stadt London und mehrere andere Gasthöfe, die in dieser Häuserreihe liegen, in vollen Flammen stehen. Das Salomon Heinesche Haus, Streit's Hôtel und zwey andere danebenstehende Häuser sind durch Minen gesprengt worden, wobey leider der Oberfeuerwerker und zwey Artilleristen mit in die Luft flogen. Da der Brand sich immer mehr dem Gänsemarkt nähert, wo das neue preussische Postgebäude liegt, so ist das Gesammte Inventarium der Post bereits auf Wagen geladen worden, die im Hof halten, um bey eintretender Gefahr nach Altona abzugehen. Die Noth wächst mit jeder Minute. Seit 48 Stunden bin ich nicht aus den Kleidern gekommen, und jetzt steht uns noch die angstvollste Nacht bevor. Die Spritzen spielen gar nicht mehr, da sie das Fruchtlose ihrer Bemühungen einsehen. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Demolirung der nächsten Umgebungen der fürchterlichen Brandstelle. Auch der Himmel zürnt uns, denn ein fortwährend ziemlich heftiger Wind facht die Gluth lebhaft an. Gott beschütze uns!

Hamburg, den 6ten May, 8½ Uhr Abends. Seit heute Nachmittag hat fast alle menschliche Hülfe aufgehört, da Alles erschöpft und kraftlos ist, und doch steht so eben das Stadtviertel St. Petri neuerdings in vollen Flammen. Durch die in meinem früheren Schreiben erwähnte Sprengung der vier Häuser, scheint das Feuer nach der Richtung des Gänsemarkts zu seinen Höchepunkt erreicht zu haben. Gebe Gott, daß der Wind sich nicht mit erneuerter Heftigkeit erhebt!

In Mitau angekommene Fremde.

Den 29ten April. Hr. Oberstlieutenant v. d. Kopp und Hr. Kirchspielsrichter von Hübbener aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Sek. Lieut. Dr. Scheschko, vom Schlüsselburgschen Jägerregiment, aus Riga, Hr. Bar. v. Seelström aus Schaulen, und Hr. Amtmann Hübner aus Wahren, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Assessor v. Stempel aus Bauske, log. im Hôtel de Moscou.

Den 30ten April. Hr. v. Földersahm und Hr. Kaufm. Munk aus Liebau, Hr. Gouv. Architect Adamsohn und Hr. Baufchr. Hartung aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Schauspieldirector Hoffmann, Hr. Schausp. Devrient und Hr. Zuckerfabrikant Jarre aus Riga, Hr. Arrend. Gricke aus Pauren, und Hr. Oberst. Ger. Adv. Birchuff aus Tuckum, log. b. Zehr. — Hr. Oberstl. Jordan aus Riga, log. b. Schullehrer Jordan. — Hr. Oberst v. Bötticher aus Grünhoff, und Hr. Arrend. Scheel aus Tummern, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Drachensfels aus Arischhoff, log. b. Schmitendorff.

K o u r s.

Riga, den 24. April.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Crts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 194	Choll. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 34¾	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito 107¾
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 103
Swländische Pfandbriefe . . .	100¾, 101
dito Stieglizische dito . . .	—
Rurländische dito kündbare	100¾
dito dito auf Termin	—
Ehsländische Pfandbriefe . . .	—
dito Stieglizische dito . . .	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg.	galten daselbst
	am 10. April
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	73¾ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	79¾ —

(Hierbey eine Beslagnahme und eine Extrabeslagnahme.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

Mondtag, den 4. May 1842.

Vermischte Nachrichten.

London. Der geniale H. B., welcher schon so oft die öffentliche Meinung durch ein paar Figuren zu veranschaulichen gewußt, hat so eben die Lage der Dinge in Bezug auf das Ministerium und die Nation glücklich in einem Bilde dargestellt. John Bull sitzt als kranker Knabe in einem Lehnstuhl, mit einer Tasse in der Hand, welche die „Einkommensteuer“ als bitteren Trank enthalten soll. Er zögert, ihn zu nehmen, und ruft mit einem sauren Gesicht, „Dr. Russell's Laxier“ (und dies liegt mit anderen Medikamenten dieses berühmten Arztes ungedöfnet in einem Winkel) sey doch noch schmackhafter gewesen. Auf einer Seite steht nun Dr. Peel mit „dem Tarif“ in der Hand, den er dem Patienten als was Leckeres beschreibt, das ihm den bitteren Geschmack seiner Medicin aus dem Munde nehmen soll; und auf der anderen Seite steht Wellington als Krankenwärterin, der ihm mit aufgehobenem Finger sagt, er solle nur nicht so viele Umstände mit der Medicin machen, denn nehmen müsse er sie ja doch!

(Pr. St. Zeit.)

Die Stelle eines Stadtschreibers in der Londoner City, welche seither etwa 2000 Pfd. St. eintrug, ist durch Todesfall erledigt worden, und man geht damit um, dieses enorme Einkommen für die Zukunft zu vermindern. Es haben sich auch bereits Kandidaten gefunden, welche den Posten viel billiger übernehmen wollen. Einer derselben hat dem Gemeinderath angezeigt, daß er für 500 Pfd. St. sich zum Stadtschreiber hergeben werde; der Gemeinderath könne dann die übrigen 1500 Pfd. St. zu milden Zwecken verwenden. Wenn das Amt jedoch dem Mindestfordernden gegeben wird, so hat ein anderer Kandidat, der nur 200 Pfd. St. und täglich eine Pinte Wein begehrt, jener bereits ausgestochen.

Rom (16ten April). Als außerordentliches Phänomen der Witterung ist zu bemerken, daß, nachdem wir hier in voriger Woche bereits eine Wärme von 20 Grad Reaumür hatten, das Thermometer am 11ten und 12ten in den Frühstunden auf Null sank, so daß die Kälte an den jungen Pflanzen und Blüthen vielfachen Schaden anrichtete. Heute zeigte das Thermometer wieder 15 Grad Wärme.

Die Elberfelder Zeitung enthält Folgendes: Der Kölner Dom soll als Symbol deutscher Eintracht

dastehen. Wie viele deutsche Blätter schreiben darüber und wissen nicht genug davon zu sagen. Die Sache ist schön! Deutsche Eintracht — ein deutscher Bund! Dann aber sollte man auch anderswie einträchtig miteinander gehen, nicht mehr untersuchen, ob mehr Aderliche oder Bürgerliche angestellt werden, ob man die Rheinländer hinter den Altländern zurücksetzt, und wie alle diese Verstimmungsversuche klingen, die doch auch ganz falsch angeschlagen werden. Eigentlich giebt es im ganzen Preussen nichts als Preussen, Mitglieder eines Staats von 14 Millionen Einwohnern, Unterthanen eines Königs, jegliche Sonderung von Provinzial- und Ständes-Interessen, in sofern Gegensätze darin liegen, hat aufgehört. Auch hierin Eintracht, auch hierin Toleranz, wie man sie in religiöser Hinsicht wünscht. Wir sind alle gleich gut, wenn wir unsere Pflichten thun, und unser Vaterland lieben — Rhein, Mosel, Oder, Spree, Weichsel — wo wir auch geboren worden, es gilt gleichviel, der innere Werth soll entscheiden. Diese Eintracht herrsche in den Geistern — Steine allein thun es nicht!“

Der Oberschles. Anz. erzählt in einer Correspondenz aus Breslau Folgendes einer Leipz. Zeit. nach: Ein tragisches Ereigniß in dem Dorfe Breiersdorf bey Liegnitz hat viel Aufsehn erregt und allgemeines Mitleid erweckt. Ein dreizehnjähriger Knabe hatte auf dem Hofe Hafer gestohlen, und war deshalb auf Befehl des Amtmanns, eines sehr strengen und harten Mannes, für die Nacht in einen Keller gesperrt worden. Um 10 Uhr hörte der Wächter den Knaben aus Leibeskraften schreien: „Um Gotteswillen, laßt mich heraus, es frißt mich auf!“ Der Wächter geht sogleich zum Amtmann, der ihm jedoch sagt: „Laßt ihn immer schreien; er will nur heraus.“ Der Knabe fährt auf gleiche Weise fort, der Wächter geht noch zwey Mal zum Amtmann, aber dieser bleibt unerbittlich. Jener dagegen hatte, weil er sich selbst vor dem Amtmann zu sehr fürchtete, nicht den Muth, den Gutsherrn von dem Hülferuf des Knaben in Kenntniß zu setzen. Gegen 12 Uhr verstummte auch das Geschrey, nachdem es sich zuletzt nur noch als ein leises Wimmern hatte vernehmen lassen. Am andern Morgen findet man den Knaben todt, das eine Bein ganz abgetreten, das Gesicht auf gräßliche Weise verstümmelt und den Leib aufgerissen. Der Keller, welcher dem Knaben zum Strafbehältniß hatte dienen sollen, war seit 25 Jahren nicht geöffnet worden, und da er sich hinten in einem uralten sehr weitläufigen

Gebäude verliert, wollte sich Niemand tiefer hineinwagen. Eine Katze, ein großer Hund, die man hinunter warf, theilten bald des Knaben Schicksal, und auch das vergiftete Herz einer Kuh wurde weggeschleppt, ohne daß man eine Spur von ihm wieder gefunden hätte. Der gemeine Mann, welcher in Schlessien sich noch so sehr zum Aberglauben hinneigt, fabelte von einem übernatürlichen Wesen, einem Wampyr u. s. w. Andere behaupteten, eine große Schlange, eine Otter oder dergleichen, hätten dort ihren Schlupfwinkel gefunden. Das Wahre an der Sache ist indessen, daß sich in dem so lange Jahre hindurch verschlossenen Räume die Ratten bis zu einer Unzahl vermehrt hatten — und diese waren es, die den entsetzlichen langsamem Tod des armen Knaben herbeigeführt. Der grausame Amtmann ist zur Untersuchung gezogen und nach Jauer in Verwahrungsarrest gebracht worden.*

In Antwerpen hat das Theaterjahr so kümmerlich geendet, daß die Schauspieler nach Beendigung desselben bey der Stadtverwaltung eingekommen sind, daß sie ihnen 8000 Franken schenken möge, um nur die Stadt mit Ehren verlassen zu können.*

Ein Mühlenmeister bey Peine (Hannover), Namens Müller, hat, nach eigener Idee, einen sechsfüßigen Personenwagen verfertigt, der ohne Pferde und Dampf durch eine mechanische Vorrichtung in Bewegung gesetzt wird, und womit nach Belieben schnell und langsam gefahren werden kann. Die Räder sind mit Randschienen versehen, um damit auf einer Eisenbahn fahren zu können. Der Erfinder hat, laut Bescheinigung des Oberhauptmanns von Düring in Meinersen, auch schon in einem Lokale bey seiner Mühle damit Proben abgelegt; diese Bescheinigung ist bey dem Könige eingereicht worden. Herr Müller behauptet, daß er im Stande sey, nach diesem Wagen, der nur einen Beweis der Möglichkeit liefern solle, eine Lokomotive von wenigstens 20 Pferdekraft herzustellen, mit der man, gleich dem Dampfwagen, Güter und Personen schnell fortzuschaffen könne. Die Probefahrt wird in Gegenwart einer dazu erwählten Kommission der allgemeinen Ständerversammlung vor sich gehen.*

Hohes Menschenalter.

Thomas Parr wurde 1483 in Shropshire geboren, wo er als armer Landmann sich sein tägliches Brod durch seine Hände Arbeit verdiente, stets sehr mäßig lebte und fern von heftigen Leidenschaften war. Im Alter von 120 Jahren heirathete er zum zweyten Male eine Witt-

we, mit der er 12 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Bis in sein 130stes Jahr verrichtete er alle Arbeiten in seinem Hause und half sogar dreschen. Erst einige Jahre vor seinem Tode gingen seine Augen und sein Gedächtniß an schwach zu werden. Sein Gehör blieb gut bis zum Ende seines Lebens. Als er 152 Jahre alt war, wünschte ihn der König zu sehen, und ließ ihn nach London kommen, wo die vielen Leckerbissen seine Lebensordnung störten. In London starb er auch am 15ten November 1635, im Alter von 152 Jahren und 9 Monaten. Er hatte 9 Könige von England erlebt. Bey der Section fand Harvey alle Eingeweide im gesundesten Zustande, sogar die Rippen waren nicht verknöchert. — Hohes Alter scheint übrigens in Parr's Familie gewöhnlich gewesen zu seyn, denn seine Urenkelin erreichte ein Alter von 103 Jahren.

Ein Mulatte zu Friedrichstadt in Nordamerika starb 1797 im Alter von 180 Jahren.

Wir reihen hier noch einige Beispiele hohen Menschenalters an, die wir aus einem alten englischen Werke entlehnen:

Todesjahre.

1588	Thomas Carn	207 Jahre
1782	Louise Truxo	175 —
1670	Heinrich Jenkins	169 —
1668	M. Edwards	168 —
1796	Joseph Serragson	160 —
1648	Thomas Damme	154 —
1650	Henry West	152 —
1650	James Bowles	152 —
1542	Thomas Newman	152 —
1768	Fr. Confr	150 —
1652	Wilhelm Mead	148 —
1772	J. C. Drahsenberg	146 —
1766	Thomas Winkloe	146 —
1782	Evan Williams	145 —
1757	John Effingham	144 —
1773	Karl M. Finday	143 —
1773	Der Mönch Swarling	142 —
1770	Jac. Sands	140 —
1752	Die Gräfin Desmond	140 —
1752	Wilhelm Laland	140 —
1785	Maria Cameron	139 —
1766	Thomas Dobson	139 —
1772	Fr. Clum	138 —
1770	Fairbrother	138 —
1768	J. M. Donough	138 —
1757	W. Charpley	138 —
1793	Joh. Robertson	137 —
1772	J. Richardson	137 —

3 f t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 159.

Mondtag, den 4. May 1842.

Berlin, den 10ten May.

Der große Brand in Hamburg.

Die ersten Nachrichten des Altonaer Mer-
kurs und die neuesten Korrespondenz-
Berichte.

Der Altonaische Merkur ist uns heute zuge-
kommen, und enthält unter Anderem Folgendes:

Altona, den 6ten May, Nachmittags 4½ Uhr.
Der Jungfernstieg steht, wie versichert wird, an beyden
Seiten des Neuenwalls hin, wenigstens theilweise, in
Flammen. Um dem Feuer auf der Seite des Gänsemarkts
hin Einhalt zu thun, hat man die alte Stadt London-
und das Eckhaus an dem neuen Jungfernstieg gesprengt,
wobei es nicht an Unglück gefehlt haben soll. Indessen
hofft man, daß die Verheerung jetzt nachlassen werde.
Ein Anschlag an den Straßen-Ecken besagt dies, fordert
aber alle Männer, die ihre Familien in Sicherheit ge-
bracht haben, auf, Hülfe zu leisten, da es bey der Er-
schöpfung der Mannschaft an Händen fehle. Auch wird
angezeigt, daß in dem Stockflethschen Hause jeden Tag
von 10 bis 3 Uhr für die Bank abgeschrieben, aber nichts
in dieselbe gelegt oder aus derselben genommen werden
könne.

Aus dem Telegraphen-Büreau wird uns gemeldet:
Von allen Orten, wohin der Telegraph Kunde von der
großen Feuersbrunst brachte, ist zahlreiche Hülfe gekom-
men: zahlreiche Mannschaft, 2 Spritzen und Pferde von
Blankenese, Schulau, Wedel und der Umgegend. Artil-
lerie und Pulver, Mannschaft und Spritzen von Stade;
auch von Lübeck sind Spritzen angekommen, selbst von
Kiel sollen welche unterwegs seyn.

Altona, den 7ten May, Mittags. Wir haben
zunächst wieder über das grausenhafte Schauspiel zu be-
richten, das die alte, große und reiche Nachbarstadt uns
darbietet. Zudem haben wir das Reich allein. Denn
keine der Hamburger Zeitungen, deren Druckereyen theils
abgebrannt, theils außer Wirksamkeit gesetzt sind, ist
erschienen.

Auf den gestrigen Schreckenstag ist eine Schreckens-
nacht gefolgt. Als der Berichterstatter gestern Nacht
um 10 Uhr Hamburg verließ, war dem Feuer auf der
Seite des neuen Jungfernstiegs und des Gänsemarkts,
die beide verschont geblieben, Einhalt gethan worden;
dagegen wüthete es auf der anderen Seite des Alster-
Bassin, um St. Peter, einerseits auf dem Berg und in
der Umgegend und andererseits nach der Zuchthausstraße
und der Paulsstraße hin. Auch wurden jetzt alle An-
strengungen aufgeboden, um die ehrwürdige Petrikirche

und deren majestätischen Thurm zu retten und dadurch
wo möglich die Ausbreitung des Feuers über dieses ganze
Quartier und das benachbarte Jacobi-Kirchspiel zu ver-
hüten. Hier auf der Höhe von St. Peter, gleichsam
der Feste der Stadt, waren auch die von Stade gekomme-
nen Artilleristen aufgestellt, um, da kein anderes Mittel
mehr verschlug, mit Pulver und anderen Mitteln der
Zerstörung den Brand, der sich die Bergstraße herauf
den Weg zu der Kirche zu bahnen drohte, abzuwehren;
auch hörte man am Abend und in der Nacht von Zeit zu
Zeit dort schießen oder sprengen. Aber Gott in seinem
unerforschlichen Rathschlusse hatte es anders beschlossen.
Nachdem der Thurm schon mehrere Male Feuer gefangen
und nachdem es während der Nacht gelungen war, ihn
zu schützen, muß sich später das Holzwerk unter der
kupfernen Bedeckung auf eine unheilbare Weise entzündet
haben. Genug, heute Morgen um 9 Uhr sah man die
helle Flamme aus der unteren Spitze hervorschlagen, und
bereits um 9¼ Uhr stürzte dieselbe nach der Südwestseite
nieder. Abgebrannt oder zerstört sind der Berg und ein
Theil der dort mündenden Straßen, die Zuchthausstraße
mit dem Zuchthause, aus dem die Züchtlinge schon frü-
her entfernt waren, die eine Seite der Bergstraße, ein
Theil der Paulsstraße. Unter den brennenden Straßen
befindet sich auch die Schmiedestraße nach dem Fischmarkt
zu; das neue Schul-Gebäude steht in großer Gefahr,
und man hat dem Vernehmen nach Vorkehrungen getrof-
fen, es im Nothfall zu sprengen. Unter den abgebrann-
ten größeren Gebäuden befindet sich jetzt auch das An-
fangs verschont gebliebene Eimbeck'sche Haus: dagegen ist
die von Straßentrümmern umgebene neue Börse, freylich
nicht unversehrt, erhalten worden. Die nächste und
größte Gefahr droht jetzt bey dem starken Südwestwinde
dem zum Theil schlecht gebauten Bezirk der Jacobi-Kirche.
Das eigentliche Herz der Stadt, der Hauptsitz des Han-
dels und Gewerbes, ist großen Theils schon in den ersten
Tagen abgebrannt, und man fürchtet noch immer für den
übrigen.

Nachmittags 5 Uhr. Noth und Schrecken nimmt in
Hamburg zu und das Feuer nicht ab. Man arretirt eine
Menge verdächtiges Gesindel, das auf Diebstahl und auf
Versuche zu noch Schlimmerem ertappt worden ist. Freiwil-
lige sind zur Handhabung der Sicherheit und Ordnung aufge-
boten worden. Von Stade ist neue Zufuhr von Pulver und
Artillerie-Mannschaft gekommen. Auch von Truppen-Re-
quisition wird gesprochen, und jedenfalls ist es zu wünschen,
daß unsere geringe Truppenmacht in Altona schnellig ver-
stärkt werde. Der Brand hat sich in der schon bezeichneten

Richtung über den Holzdamn, den Pferdemarkt, die Rosenstraße und bis zur Breitenstraße ausgedehnt. Auch ist ein Theil des Fischmarkts in Asche gelegt worden. Das Schulgebäude scheint einstweilen noch gerettet zu seyn und die Petrikirche soll nicht brennen.

Ueber den Verlust an Menschenleben, und besonders über den ungeheuren Verlust an Geldeswerth können wir keine, auch nur muthmaßliche Angaben machen, und noch steht man das Ende nicht ab, das wir aber vertrauensvoll in Gottes Hand stellen.

Ein Schreiben aus Hamburg vom 6ten Mai, das die alte Leipzig. Ztg. mittheilt, berichtet unter Anderem, daß die Buchhandlungen von Perthes und Besser, Herold, Wiedeker, Berendsohn, Hofmann und Campe und Niemeyer mit dem größten Theile ihrer Waarenlager ebenfalls ein Raub der Flammen geworden sind.

Eine andere Privatmittheilung eines jungen Berliner Mannes aus Hamburg vom 7ten Mai meldet, daß herumlanfende fremde Matrosen Pechkränze in die Häuser und Höfe geworfen, um Hamburg ganz zu zerstören. Es sollen bereits 40 solche Kerle auf der Straße ergriffen seyn.

Hamburg, den 7ten Mai, Nachmittags 3 Uhr. Wie wir vernehmen, hat der Senat außer dem bereits hier anwesenden fremden Militair noch Mehreres von auswärts sich erbeten, denn ein schrecklicheres Uebel noch, als das wüthende Element, verheert diese unglückliche Stadt; ich meine die entfesselte Volkswuth. Das Gesindel durchzieht die Straßen, brennt und stiehlt wo es kann. Die Wacht Häuser sind bereits überfüllt. Dabei brennt es in einem fort, so daß fast die Hälfte von Hamburg schon in Asche liegt. Uns Allen sinkt der Muth. Das Preussische Postgebäude ist bis jetzt noch vom Feuer verschont geblieben; der Gänsemarkt trennt es von der Brandstätte; man hat indessen Ursache, zu fürchten, daß die allgemeine Verwirrung durch Brandstiftung von verruchter Hand noch vermehrt werden wird. Wir wollen Gott danken wenn wir zulezt mit dem nackten Leben davon kommen, denn das Ende der Noth und Trübsal ist nicht abzusehen. Einige Dänische und Hannoverische Artillerie, die wir erhalten haben, ist beständig mit dem Sprengen der Häuser, die der Brandstätte zunächst liegen, beschäftigt, um den Flammen Einhalt zu thun.

Hamburg, den 7ten Mai, 6 Uhr Abends. Das Feuer macht fortwährend die grausamsten Fortschritte. Die Bergstraße, die Petrikirche, die Paulstraße und Zuchthausstraße, ein großer Theil der Großen Bleichen sind herunter. Der ganze Holzdamn, die Steinstraße und das ganze Steinstraßen-Viertel sind sehr bedroht und können nur durch ein Wunder gerettet werden. Die hohen Bleichen,

so wie der Gänsemarkt, der neue Jungfernstieg mit dem ganzen Theaterviertel sind jetzt ganz sicher und scheinen auch sicher zu bleiben. Die neue Brücke steht, soll aber inwendig sehr gelitten haben. Ich habe heute mit meinem ganzen Komptoirpersonale drei Stunden an der Spritze gearbeitet, auf dem Flecke, wo „Streit's Hotel“ früher stand. Das Hintergebäude von Streit mit dem großen Saal ist erhalten. Die schönen Mauern desselben dienen als Abwehr gegen die fernere Verbreitung der Flammen auf dieser Seite hin. Es ist zur Stunde kein einziges Wirthshaus in Hamburg mehr, wo ein den höhern Ständen angehörender Fremder absteigen kann. Aus Stade, Lübeck, Oldenburg u. s. w. ist Alles hier eingetroffene Militair in voller Thätigkeit.

Hamburg, den 7ten Mai, 8 Uhr Abends. Das Feuer ist an der Ecke des Gänsemarktes, alten und neuen Jungfernstieges, theils durch das Sprengen der Häuser, theils durch die geänderte Richtung des Windes, stehen geblieben. Dagegen hat es bey dem südwestlichen Winde, gegen den früher verschonten wohlhabenden Theil der Altstadt mit den Speichern voll Waaren, die entsetzlichen Fortschritte gemacht. Die Zuchthausstraße, das Zuchthaus, Werk- und Armenhaus, Spinnhaus, Holzdamn, bey'm Drillhause, das Detentionshaus, die Alsterthorstraße, Berg, Paulsstraße, Bergstraße, Curierstraße, Domstraße, die St. Petri-Kirche mit dem höchsten und schönsten Backsteinthurne der Welt, die neuen Schul- und Gymnasiums-Gebäude mit der Stadt-Bibliothek, physikalischen Sammlungen u. s. w., die Schmiedestraße, der Fischmarkt, liegen in Asche. Die südwärts und westwärts belegenen Theile der Altstadt, so wie das Jacobi-Kirchspiel und insbesondere die St. Jacobi-Kirche, schweben in der größten Gefahr. Denn der Sturm aus Südwest war schon am Sonnabend so furchtbar, daß die Flammen des Detentionshauses selbst das Ferdinands-Thor in Brand gesetzt hatten, weshalb die Preussische Schnellpost, da auch die Wege zum Steintore brannten, um auf die Berliner Landstraße zu gelangen, zum Dammthore hinaus, und bey Eppendorf über die Brücke aufs linke Alster-Ufer fahren mußte.

Unter diesen Umständen fürchtete man bey dem, wie auf der Fahrt nach Berlin bemerkt ward, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage noch zunehmenden Sturme, selbst für die mit gestühteten Menschen und Sachen vollgepropte Vorstadt St. Georg, ungeachtet der sie von der Stadt trennenden Wälle und des breiten wassergefüllten Stadtgrabens. Zur Sicherung derselben hat man die Pappeln auf dem Stadtwalle niedergebauen, und die dorthin geretteten Möbeln u. s. w., nach St. Georg hinausbringen lassen.

Da alle Gefangenhäuser somit abgebrannt sind, hat man am Sonnabend Mittage schon sämmtliche Gefangene,

zwei und zwei geschlossen, unter militärischer Bedeckung aus der Stadt gebracht auf die Schiffe. Die Preussische Post ist, bey der geänderten Richtung der Feuersbrunst, in ihrem Hause auf dem Sänsemarkt geblieben, und nicht nach Altona verlegt worden.

Das Einbeck'sche Haus, der Sitz des Handels- und Nieder-Verichtes, des Stempel-Amtes u. s. w. ist noch erhalten, so wie die, menngleich schwer beschädigte neue Börse, der gegenüber man die Wassermühlen mit ansteigender Häuserreihe, in die Luft gesprengt hatte.

Die Mannschaft des Dänischen Wachtschiffes, so wie die Spritzen- und Arbeitsleute aus Altona, Blankenese, Wedel, Schulau, Glückstadt, Stade, Lübeck, hatten sich sehr hülfreich erwiesen. Ein Nordbrenner ist gehängt worden. Mehreren mit Pechkränzen umherschleichenden ist man auf der Spur.

Die Bank hat ihre Kanzlei seit Freitag im Stockfötschen Hause in der Dammtor-Straße aufgeschlagen, und schreibt in ihren Büchern von 10 bis 3 Uhr Vormittags regelmäßig zu und ab. Jedoch nimmt sie keine Silber-Depositen an, noch giebt sie fürs erste dergleichen heraus.

Kein Bäcker backt, und man fürchtet daher für die vielfache Bevölkerung St. Georgs eine Hungerstoth, Allen Schiffen ist schon vorgestern vom Senate anbefohlen worden, den Hafen zu verlassen, und sich in den breiten Strom der Elbe zu legen.

Hamburg, den 7ten May, 8½ Uhr Abends. Die Hälfte des St. Petri-Wiertels ist eingäschert, Holzdam, Kosenstraße und Neuerweg stehen in Flammen; der Jacobi-Thurm steht noch.

Die Verwirrung ist gränzenlos und der größte Theil des Militärs ist mit Verfolgung und Ergreifung der Brandstifter beschäftigt.

Von Freiburg und Celle erwartet man Hannoverische, von Magdeburg Preussische Truppen und von denselben Schutz gegen das Raubgesindel. Mangel an Lebensmitteln wird bereits fühlbar, da die Bäckereien und Fleischerien zum großen Theil durch das Feuer zerstört sind.

Berlin, den 9ten May. Auf das Ersuchen des Senates von Hamburg, ihm einige Mannschaften zu senden, welches erst gestern Abend hier eingetroffen, wurden heute früh von hier und von Magdeburg zwei Kommandos auf den kürzesten Wegen nach Hamburg befördert. Eine Pionier-Abtheilung fuhr auf der Eisenbahn von hier nach Potsdam, wo sie sich des Morgens um 9 Uhr auf dem Seehandlungs-Dampfbote der „Falke“ nach Hamburg einschiffte, wohin zugleich ein anderes Dampfboot, mit Lebensmitteln aller Art beladen, abging. Eine zweite Abtheilung von Pionieren und anderen Hülfsmannschaften ist direct von Magdeburg, und zwar wahrscheinlich ebenfalls per Dampfboot, heute früh abgegangen. Beide Abtheilungen wurden zur Verfügung des Senates der freien Stadt Hamburg gestellt.

5 Uhr Abends. So eben geht uns noch folgendes Schreiben aus Hamburg zu, welches für das endliche Aufhören des furchtbaren Brandes zu den erfreulichsten Hoffnungen berechtigt.

„Hamburg, den 8ten May, Nachmittags 1 Uhr.

Die Feuersgluthen haben um 10 Uhr Morgens unweit des Ferdinands- und Stein-Thores ihr Ende gefunden, nachdem der größte Theil dieses Stadtviertels niedergebrannt ist. In vergangener Nacht wurden in verschiedenen Theilen der Stadt Brandstifter auf der That ertappt und mehrere gleich gehängt, andere erschlagen. Der Senat hat ein Mandat anhängen lassen, wonach Hinrichtungen solcher Verbrecher ihm überlassen werden sollen. Hannoversches Militär ist angekommen. Seit einer Stunde fällt Regen.

Der Senat hat beschlossen, zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses der beinahe 50,000 Unglücklichen eine Anleihe zu machen.

Aus Dänemark und Hannover treffen unaufhörlich Wagen mit Lebensmitteln und Leibmannschaften ein.

Gegenwärtig, 3 Uhr Nachmittag, ist die größte Gefahr für den übrig gebliebenen Theil Hamburgs vorbei.“

Berlin, den 10ten May. Die oben mitgetheilte Nachricht aus Hamburg vom 8ten May Nachmittags um 1 Uhr, wonach die Wuth des Feuers ihr Ende erreicht hätte, hat sich vollkommen bestätigt, wie aus nachstehendem, heute Nacht auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen, sechs Stunden später abgefassten Schreiben hervorgeht:

Hamburg, den 8ten May, Abends 8 Uhr. Das Feuer hat, Gott sey Dank, jetzt aufgehört, nachdem es in der Nacht noch den ganzen Holzdam und einen Theil des Steinstraßenbezirks verzehret hat. Es ist nun als gelbsicht zu betrachten, und man wird jetzt Zeit bekommen, über den Umfang und die Folgen nachzudenken. Kundige meinen, es könnten 1700 bis 2000 Häuser und Speicher verbrannt seyn. Was an Menschen daraufgegangen, weiß man gar nicht. Die Schrecken der Belagerungszeit treten bei denen, die sie erlebt, ganz in den Hintergrund gegen die Schrecken der letzten vier Tage. Morgen um 1 Uhr soll in der Katharinenkirche eine Versammlung von Kaufleuten zur Verabredung der zu treffenden Maasregeln gehalten werden.

Da heute reglementsmäßig eine Post aus Hamburg (vom Sonntage) nicht eintrifft und das, was eingeht, nur auf außerordentlichem Wege zu erwarten ist, so theilen wir hier einflussreichen einige Nachrichten aus älteren Berichten mit:

Aus Harburg vom 6ten May schreibt die Hannov. Zeitung: Um einen Begriff von der ungeheuren Gluth zu bekommen, welche durch die Feuersbrunst in Hamburg verbreitet wurde, reicht es hin, zu erfahren, daß am 6ten May auf einem Landgute, beinahe fünf Meilen von Hamburg, ein noch glimmendes, halb verbranntes Stück Tapete, von dem Wind dorthin getrieben, zu Boden fiel, und daß bey Lübeck, sieben Meilen von Hamburg, in den Abendstunden nicht bloß der Feuerschein gesehen wurde, sondern auch einzelne Funken niederfielen.

Es geht uns so eben auch das am Montag erschienene Blatt des Hamb. Korrespondenten zu, welcher auf einem halben Bogen in Klein Quart und in seinem früheren Formate mit zwei Kolonnen erschienen.

Umfang der Vernichtungen des unglücklichen Brandes, der am Sonntag, den 8ten May Vormittags, aufhörte, und mithin 3½ Tage gedauert hat.

Die Deichstraße, von der Steintwiete rechts zum Theil, links gänzlich; die Steintwiete, bis auf ein Paar neue Gebäude; fast die ganze Ostseite vom Rddingsmarkt; die Grubtwiete; der Hopfenmarkt; die Mikolaiskirche mit den auf dem Kirchhof befindlichen Gebäuden; die Neuburg, Bohnenstraße, mit der frühern Biersballe; die Mühlenbrücke; großer und kleiner Nirsab; bei dem Rathhause; das Rathhaus, die Bank, die alte Borse und das Kommerzium; einige Häuser vom Neß; die große Becherstraße, das Eimbecke's Haus; ein Theil vom Dornbusch; die Pelzerstraße zum Theil; die Filterstraße; ein Theil des Fischmarkts; die Schmiedestraße grüßtentheils, doch blieb das angränzende neue Schulgebäude verschont; der Berg; die große und kleine Johannisstraße; die Knochenhauerstraße; der Breitegabel; der Adolphs-Platz, doch blieb die neue Borse durch die Thätigkeit des Herrn Smith unversehrt; die Schauenburgerstraße; die Staven-Pforte; der Plan; der Mönke-Damm; die alte Wallstraße; der Graskeller; der größte Theil des Neuenwalls (Stadt- und Posthaus blieben verschont), nebst Scheelengang und Boglerwall; die Südseite der großen Bleichen; die kleine Königsstraße und die Ecke der großen Königsstraße; der ganze alte Jungfernstieg bis an den Gerberhof; die Häuser bei der Kunst; die Bergstraße; die Petri-Kirche mit Umgebung; die große und kleine Paul-straße; die Zucht-hausstraße mit dem Werk- und Zuchthause; das Spinnhaus; beim Alsterthor; der Holzdam; beim Drillhause; das Dettensohnshaus; die Raboissen; die Schachtstraße; die Rosenstraße; der Pferdemarkt; eine Seite der Breitenstraße; die Gertruden-Kirche mit Umgebung; die kurze Twiete; die Wasserwiete; der Neuweg und die Lilienstraße. Mithin ist über ein Viertel der Stadt in Asche gelegt worden.

Hamburg, den 9ten Mai. (Auf außerordentl. Wege.) So eben sind hier folgende obrigkeitliche Bekanntmachungen erschienen:

Freunde! Mitbürger!

Mit des Allmächtigen Hülfe und der anstrengenden Thätigkeit und der eifernen Ausdauer unserer Bürger und Angehörigen und unserer wohlwollenden Freunde und Nachbarn ist der ungeheuren Feuersbrunst, die einen so großen und schönen Theil unserer Vaterstadt verheerte, Einhalt gethan und wie die Sachen jetzt stehen, dürfen wir hoffen, daß sie nicht weiter um sich greife.

Laßt uns nun in unserem Muth, in unserem Glauben, in unserem brüderlichen Aneinanderhalten beharren, laßt uns alle unsere gemeinschaftlichen Kräfte ferner wach erhalten.

Unser geliebtes schönes Hamburg ist nicht verloren, und unsere theueren Hände werden, wenn auch allmählig in Monaten und Jahren, das schon wieder aufzubauen wissen, was das furchtbare Element in Stunden und Tagen so heftig zerstörte.

Gott mit Uns!

Gegeben in Unserer Rathsversammlung, Hamburg den 8ten May 1842. Nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Gerüchte über beabsichtigte Anlegung von Feuer in den unversehrten Theilen der Stadt haben durch die Untersuchungen, welche in Folge zahlreicher Arrestationen vorgenommen sind, bisher keine Bestätigung erhalten. Dagegen sind leider nicht wenige Personen, auf die ein Verdacht gefallen, bei ihrer Verhaftung gemißhandelt und schwer, in ein paar Fällen vielleicht selbst tödlich verletzt, und dies hat sogar solche Einheimische und Fremde, namentlich Engländer, betroffen, welche bei dem zur Hemmung der Feuersbrunst nöthigen Sprengen von Gebäuden muthig ihr Leben zur Rettung der Stadt gewagt haben.

Indem E. H. Rath die beruhigende Nachricht, daß bis jetzt kein Grund vorliegt, an jene Gerüchte absichtlicher Brandstiftung zu glauben, zur öffentlichen Kunde bringt, verbindet er damit die dringende und ernste Aufforderung, diese Zeit des Unglücks nicht auch zu einer Zeit des Undanks und der Verfolgung zu machen und nicht, aus gerechtem Unwillen über vermeintliche Verbrechen, sich zu Mißhandlungen sogar Solcher hinreißen zu lassen, denen wir auf das Tiefste verpflichtet sind. Zugleich aber erklärt E. H. Rath, daß er es als eine unabwiesliche Pflicht betrachtet muß, gegen diejenigen, welche sich dennoch solche Mißhandlungen erlauben, mit scharfer Abmahnung zu verfahren.

Gegeben in Unserer Rathsversammlung, Hamburg den 8ten May 1842.

Hamburg, den 9ten Mai, Morgens 8 Uhr. (Privatmittheilung.) Ich bin am 7ten Mai, Abends 11 Uhr, mit Kourierpferden aus Berlin gekommen und gestern Abend 10 Uhr vor Hamburg angekommen.

Um 11 Uhr habe ich einen Gang durch die Schutthausen gemacht, welche früher den schönsten Theil von Hamburg bildeten. Es ist kaum zu denken, daß binnen drei Tagen eine solche Verwüstung angerichtet werden konnte. Es herrscht überall die größte Ruhe und Ordnung; an vielen Stellen ist man schon mit Hinwegräumung des Schuttes beschäftigt. Während des Brandes soll es zu mancherlei Excessen gekommen seyn, die hauptsächlich durch einige abscheuliche Hbfewächter herbeigeführt wurden, welche das Unheil durch Brandstiftung noch zu vergrößern suchten. Englische Arbeiter, die hier in einer Maschinenfabrik gearbeitet hatten, brolos geworden waren, und denen man anderweitige Beschäftigung in Hamburg verweigert hatte, suchten theils aus Rache, theils wohl um zu stehlen, das Feuer überall hin zu verbreiten. Es klingt dies so barbarisch und so ganz Unenglisch, daß man versucht wäre, es für eine Erfindung der Angst und des Schreckens zu halten. Aber leider ist die Sache notorious! Ich kenne selbst Leute, die einige jener Kerle, mit Pechkränzen um den Leib verhaftet haben. In vielen Fällen soll das Volk selbst eine schaudervolle, aber in solchen Momenten verzeihliche Thätigkeit gehandhabt haben. Viele Engländer sind verhaftet, manche darunter vielleicht unschuldig; denn es genügt, daß jemand ein Wort Englisch sprach oder auch nur wie ein Engländer ansah, um sich arretrirt oder auch wohl mißhandelt zu sehen.

Heute wird Borse in der Michaeliskirche gehalten. Von Geschäften wird freilich noch nicht die Rede seyn können.

Vorgestern wurde hier ein einspänniger Wagen auf 6 Stunden mit 150 Rthlrn. Preuß. Kourant bezahlt! Wobnungen sind gar nicht zu haben.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitker.

No. 262.

M i t t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 37. Donnerstag, den 7. May 1842.

St. Petersburg, den 27ten April.

Allerhöchstes Reskript

an den Staatssekretär, wirklichen Geheimrath
Grafen Bludow.

Graf Dmitrij Nikolajewitsch! Da Ich wünsche, Ihnen Meine vollkommene Anerkennung Ihrer Mit und dem Vaterlande erwiesenen Dienste zu bezeigen, so habe Ich es für zweckmäßig erachtet, Sie durch einen heute an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas, mit Ihrer Nachkommenschaft zur Grafenwürde zu erheben, in der Ueberzeugung, daß Sie stets Ihre rastlosen Arbeiten zum nützlichen Dienste des Reiches verwenden werden.

Ich verbleibe Ihnen stets wohlgenogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseignhändig unterzeichnet:

N i k o l a i .

St. Petersburg, den 18ten April 1842.

Gestern, Sonntag, hatte Lord Stuart de Rotheman, außerordentlicher und bevollmächtigter Gesandter Ihrer Großbritannischen Majestät, der für eine Zeitlang seinen Posten verläßt, die Ehre, von H. M. dem Kaiser und der Kaiserin in einer Abschiedsaudienz empfangen zu werden; desgleichen hatte der Herr Gesandte auch Audienzen bey H. K. H. dem Großfürsten Cäsarewitsch und Thronfolger, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Frau Großfürstin Helena Pawlowna. — An demselben Tage hatten die Ehre, H. K. H. dem Großfürsten Cäsarewitsch und Thronfolger, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Frau Großfürstin Helena Pawlowna vorgestellt zu werden: Herr Graf Crivelli, von der österreichischen Gesandtschaft, und Herr Alexander Thal, Generalkonsul von Hannover. — Desgleichen hatten die Ehre, S. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna vorgestellt zu werden: Herr Ferreira Borges, Geschäftsträger von Portugal, Herr Elliot, von der englischen Gesandtschaft, Herr Baron von Plessen, dänischer Legationssekretär, Herr Graf von Tattenbach-Rheinfels, von der bayerischen Gesandtschaft, Herr Baron E. Stieglitz, österreichischer Generalkonsul.

Durch einen Tagesbefehl S. M. des Kaisers vom 20sten April ist S. K. H. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg zum Kommandeur der 1sten Bri-

gade der 1sten Division der leichten Kavallerie der Garde ernannt worden.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 16ten April. Der Bezirksgeneral des 1sten Militärbezirks des donischen Heeres, Generalmajor Chreschtschatzki, wird zum Feld-Hetman der donischen Kasakenregimenter der aktiven Armee an Stelle des Generalmajors Esersgejew ernannt. — Vom 19ten April. Zu Obersten werden befördert: der Rittmeister des Leibg. Uhlaneregiments Schilow, der Kapitän des Leibg. Dragooneregiments Baron Engelhardt, der stellvertretende Oberquartiermeister der ganzen Infanterie des abgesonderten Gardekorps, Kapitän des Generalstabes Wolkow, und der Oberlieutenant des Generalstabes Forsten. — Ernannt werden: der Chef der 2ten Uhlanendivision, Generalleutenant Baron Korff 1., zum Chef der 1sten Dragonerdivision; der Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision, Generalmajor Baron von Tornau, zum Chef der 2ten Uhlanendivision; der Inspektor der Reserve-Infanterie, Generalleutenant Trichatny, zum Kommandirenden des abgesonderten Korps der inneren Wache, für die Zeit desurlaubes des Generalleutenants Reibnitz, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte; der Kommandeur der 2ten Brigade der 5ten Infanteriedivision, Generalmajor Karlowitsch, zum Kommandeur der 1sten Brigade der 6ten Infanteriedivision, an Stelle des Generalmajors Jermolow 2., und dieser zum Kommandeur der 2ten Brigade der 5ten Infanteriedivision; der Bezirksgeneral des 2ten Bezirks des abgesonderten Korps der inneren Wache, Generalmajor Timrot, wird für besondere Auträge bey diesem Korps angestellt; der Generalmajor Pantelejew 1., zum Bezirksgeneral des 2ten Bezirks vom abgesonderten Korps der inneren Wache; der gewesene Kommandirende der aufgelösten Reservebrigade der 3ten Infanteriedivision, Generalmajor Esemitschew, zum Kommandeur der dritten Brigade der 23sten Infanteriedivision; der beym Generalstabe der aktiven Armee angestellte Generalmajor Fürst Bebutow 1., zum Kommandanten der Festung Zamosz, und der Kommandant dieser Festung, Generalmajor Fedorenko 1., zum Kommandanten der Alexander-Citadelle in Warschau, an Stelle des Generalmajors Waryschnikow 1., der als Gen.-Lieut. mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen wird.

Zu Rittern sind Allerhöchsigst ernannt worden: des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, der Oberstlieutenant Graf von der Osten-Sacken, und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse ohne Krone, die Oberstlieutenants des Generalstabes von Rüdiger und Wolbyrew (14ten März).

St. Petersburg, den 29ten April.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 14ten März haben S. M. der Kaiser den Kommandeur der 2ten Brigade der 5ten Infanteriedivision, Generalmajor Karlowitsch, zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

In Folge der Ernennung des Generaladjutanten, Generals der Infanterie Grafen Kleinmichel, zum Dirigirenden des Kriegsministeriums, während der Abwesenheit des Kriegsministers, ist zugleich die Verwaltung des Inspektionsdepartements und des Departements der Militäransiedlungen, bis zur Ernennung von beständigen Direktoren für dieselben, am 2ten April Allerhöchst übertragen worden: ersteres dem Vicedirektor, Generalmajor Krivopischin, und letzteres den Vicedirektoren, dem Generalmajor Köhrberg und dem wirkl. Staatsrath Uschakow, jedem in seinem Verwaltungszweige.

Der großbritannische Unterthan Kainer, Kontremaitre an der Kaiserlichen Peterhoffischen Papiersfabrik, hat am 16ten März d. J. ein dreijähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen Apparat erhalten, welcher bey der Bereitung von Papier das Waschen der Lumpen und der Halbmasse beschleunigt und Schöpfmaschine genannt wird. (St. Petersburg. Zeit.)

Berlin, den 9ten May.

Wie Friedrich Wilhelm 2c., König von Preussen 2c., thun hiermit kund und fügen zu wissen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist die Stadt Hamburg von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wie seit Menschengedenken keine in Deutschland gewüthet hat.

Die schweren Leiden und die Noth dieser Stadt, deren Wohlstand so wesentlich mit dem von ganz Deutschland verbunden ist, werden, wie Wir zuversichtlich hoffen, von dem gesammten deutschen Vaterlande, und insbesondere von Unseren getreuen Unterthanen, als gemeinsame Leiden und gemeinsame Noth gefühlt und getragen werden. Wir haben daher, um Unseren Unterthanen Veranlassung zu geben, diese Theilnahme durch die That zu beweisen, und in Erwägung des außerordentlichen Umfangs des dringendsten Bedürfnisses, befohlen, daß in sämmtlichen Kirchen und Gemeinden Unserer Staaten eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte für die Abgebrannten in Hamburg eingesammelt werde, und Unsere Minister des Innern und der

geistlichen Angelegenheiten mit Ausführung dieses Befehls beauftragt.

Gegeben Berlin, den 9ten May 1842.

Friedrich Wilhelm.

von Kochow. Eichhorn.

Die Größe des Unglücks, von dem das nachbarliche Hamburg, heimgesucht wird, hat S. M. den König bestimmt, sofort folgende Anordnungen zur Hülfe für die bedrängte Stadt zu treffen. Von Magdeburg aus ist ein Bataillon Infanterie eingeschifft worden, um den Behörden zur Aufrechthaltung der durch die Rückslosigkeit von Pöbeltrouen aufs Gefährlichste bedrohten Sicherheit Beystand zu leisten. Eine Abtheilung Pioniere wird von Magdeburg aus, ein zweytes Pionierkommando ungesäumt von hier aus nachfolgen. Um der augenblicklichsten dringendsten Noth, so weit es durch Geldmittel geschehen kann, Abhülfe zu bringen, sind Beamte mit einer vorläufigen Unterstützungssumme von 25,000 Rthlen. nach Hamburg abgegangen. Die königlichen Militärbäckereyen haben den Befehl erhalten, sogleich einen Vorrath von 20,000 Broden zur schnelligsten Absendung nach Hamburg anzufertigen. Nicht minder sind aus dem Magazine des Militärökonomie-departements sofort 500 wollene Decken zur Disposition gestellt und zum Abgange bereit.

Ein „Ausruf zur Hülfe!“ für die Obdachlosen Hamburgs, die man auf 30,000 schätzt, ist heute Nachmittag in allen Theilen der Stadt angeschlagen worden, wobei 6 Orte zur Annahme milder Gaben namhaft gemacht sind.

Berlin, den 11ten May.

Wahrhaft erhebend ist es, zu beobachten, wie groß und allgemein die Theilnahme ist, die sich unter unsern Mitbürgern für das Schicksal der Abgebrannten in Hamburg zu erkennen giebt. Das Wort unseres Königs, die Aufforderungen unserer Behörden waren kaum bekannt geworden, als auch bereits von allen Seiten die Liebe hülfreich herbeieilte, und trennte uns nicht ein Raum von beynähe vierzig Meilen von der unglücklichen Brandstätte, so würde dort auch schon mancher Noth von hier aus abgeholfen sey. Nachdem bereits heute Morgen um 2½ Uhr das Seehandlungsdampfsboot „Delphin“ mit drey Schlepsschiffen, welche mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen 2c. beladen waren, abgegangen, findet auch fernerhin an den (oben erwähnten) sechs Punkten der Stadt ein ungeheurer Andrang von Personen statt, welche Betten, Kleider und Nahrungsmittel herbeibringen. Nicht minder haben auch die Geldsammlungen überall mit Erfolg begonnen und neben den bedeutenden Summen, die von S. M. dem Könige, so wie von den hiesigen Kommunalbehörden bewilligt worden, werden bereits viele ansehnliche Beträge genannt, die von Einzelnen gezei-

net sind. Die Noth in der von einer so furchtbaren Feuersbrunst heimgesuchten Stadt ist aber auch außerordentlich groß, und so sehr auch Hamburgs Einwohner selbst von Menschentliebe und Wohlthätigkeits Sinn durchdrungen sind, reichen doch in solchen Fällen weder der Wille noch die Mittel aus, um allen Bedürfnissen abzuhelfen.

Wie wir durch Reisende aus Hamburg vernehmen, sind gerade während der traurigen vier Tage der Feuersbrunst an zweihundert Schiffe aus allen Gegenden der Erde in den Hamburger Hafen eingelaufen. Man giebt übrigens jetzt den Schaden, abgesehen von dem Häuserwerth, der durch die Stadt übernommen und wohl durch eine Anleihe gedeckt werden wird, auf 50 Millionen Thaler an, und zwar werden die Vorräthe in den Speichern (englische Manufakturwaaren, Kolonialprodukte und Erzeugnisse deutschen Bodens und deutscher Industrie) auf 30 Millionen, die Ausstattungen der abgebrannten Häuser jedoch auf 20 Millionen geschätzt. Da die englische Phoenix-Society, bey welcher ein Theil dieser Gegenstände versichert war, einen Fonds von 15 Millionen Pfd. St. besitzen soll, so ist wohl Aussicht vorhanden, daß viele Versicherte vollständig entschädigt werden. Am schlimmsten daran dürfte ein gewisser Mittelstand seyn, der sein kleines Besitztum nicht versichert hatte und der doch auch nicht, wie der Handwerker- und Arbeiterstand durch das jetzt eintretende Bedürfniß an Bauten, neuen Wohnungen &c. Gelegenheit zum Verdienst erhalten wird. Auf diesen zunächst müßte daher auch die Wohlthätigkeit ihr Augenmerk gerichtet halten.

Magdeburg, den 10ten May.

Unser menschenfreundlicher und überall so gern hülfreicher König hat mittelst telegraphischer Depesche unserm Oberpräsidenten, wirkl. Geheimrath Flottwell Excellenz, befohlen, sich unverzüglich in Begleitung unseres Oberbürgermeisters, Geh. Regier. Rath Francke, nach Hamburg zu begeben, dort von den bedeutenden Hülfsmitteln, welche Allerhöchstderselbe gleichzeitig zur Disposition gestellt hat, den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen, und demnächst von der Lage der Sache Bericht zu erstatten und weitere Vorschläge zur ferneren wirksamen Unterstützung der so schwer heimgesuchten Stadt zu machen.

Hamburg, den 9ten May.

Die Abend-Zeitung der Börsenhalle hat heute einstweilen ein Extrablatt ausgegeben, wird jedoch bald wieder regelmäßig erscheinen, da ein großer Theil ihres Inventars gerettet worden. Am Schlusse ihres Berichts über die Feuersbrunst fügt die Börsenhalle hinzu: »Zur Veruhigung und Kenntnißnahme für den auswärtigen Handelsstand süßen wir hinzu, daß unter den von der Feuersbrunst verschonten

Straßen sich der Cremon, die Katharinenstraße, der Grimm, die Gröningerstraße, die große Reichenstraße und der neue und alte Wandrahm, also der Theil der Stadt, der die größten Waarenvorräthe birgt, befinden, und daß sämmtliche in diesen Straßen liegenden Speicher mit ihren bedeutenden Waarenlagern gerettet sind, so daß, wenn auch viel an Waaren verloren, doch mehr noch gerettet ist. Die Hafengegend, sowohl die am Oberhafen, wie am Niederhafen, ist von der Feuersbrunst gar nicht berührt worden. Die neue Börse ist, ungeachtet ihrer bedrohten Lage, unversehrt geblieben und wird wohl in den nächsten Tagen wieder besucht werden. Die Bank ist freylich ausgebrannt, die Silberbarren und das vorhandene baare Geld (Piaster) sind indes gerettet worden. Die Bankzahlungen haben ihren Fortgang.«

Das alte herrliche Glockenspiel der St. Petrikirche spielte zuletzt noch, ehe der Thurm zusammenstürzte, den erhebenden Choral: »Allein Gott in der Höh' sey Ehr'!« Die Brandstätte nimmt etwas weniger als ein Drittel, mehr als ein Viertel der Stadt ein, hat fast die Gestalt eines stehenden Schuhs, die größte Länge reicht von der Deichstraße bis zum Detentionshause, die größte Breite vom Gänsemarkt bis zum neuen Schulgebäude, fast in der Mitte der Brandstätte steht die neue Börse aufrecht.

Hamburg, den 12ten May.

Von den Regenten Dänemarks, Mecklenburgs und Oldenburgs sind Schreiben hier eingegangen, welche auf eine rührende Weise die Theilnahme an dem Unglück ausdrücken, welches unsere Stadt betroffen, und die tröstlichsten Zusicherungen zur Unterstützung der Nothleidenden enthalten. S. M. der König von Dänemark hat dem Oberpräsidenten von Altona die Summe von 150,000 Mark Rko. zur Disposition gestellt, um zur Versorgung der Hülfbedürftigen, so wie der Hinterbliebenen der bey dem Brande Verunglückten &c., verwendet zu werden, und S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat einstweilen 30,000 Mark für den Hülfverein angewiesen.

Paris, den 28sten April.

Zwischen dem Kabinet von Wien und London hat in den letzten Wochen ein sehr lebhafter Verkehr stattgefunden. Graf Hartig, Attaché bey der hiesigen österreichischen Botschaft, wurde vor drey Wochen im Auftrage seiner Regierung von Paris nach London beordert, von wo er seit gestern hierher zurückgekehrt ist. Es heißt, die türkisch-griechische Frage und die Vermählung der jungen Königin von Spanien wären der vorzüglichste Gegenstand der Depeschen gewesen, welche Graf Hartig nach London brachte. In Bezug auf die erste Angelegenheit sollen die Großmächte eine baldige erfreuliche Lösung zu gewärtigen haben; aber in Be-

treff der Heirath der Königin von Spanien scheint man in London und Wien der Meinung zu seyn, daß diese Frage, worüber zwischen dem Hof der Tuilleries und dem Cabinet von St. James noch keine definitive Verständigung eingetreten, unbestimmt vertagt werde.

Paris, den 29sten April.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer schlug der Marquis von Mornay zu dem ersten Artikel des Eisenbahngesetzes folgendes Amendement vor: „Es soll eine einzige Eisenbahnlinie von Lille und Valenciennes nach Paris und von Paris nach dem Mittelländischen Meere über Marseille und Gette errichtet werden.“ Herr Dufaure erklärte, nach einer kurzen Debatte, als Berichterstatter, daß die Kommission einstimmig für die Verwerfung des Amendements des Herren von Mornay sey, und die Kammer ging hierauf zu dem ersten Artikel der Kommission über, welcher folgendermaßen lautet: Artikel I. Es wird ein Eisenbahn-System festgesetzt, wonach Linien gehen sollen

- 1) von Paris nach der belgischen Gränze über Lille und Valenciennes;
- von Paris nach einem Küstenpunkte des Kanals, der noch bestimmt werden wird;
- von Paris nach der deutschen Gränze über Nancy und Straßburg;
- von Paris nach dem Mittelländischen Meere über Lyon, Marseille und Gette;
- von Paris nach der spanischen Gränze über Tours, Poitiers, Angoulême, Bordeaux und Gironde;
- von Paris nach dem Ocean über Tours und Nantes;
- von Paris nach dem Mittelpunkt von Frankreich über Bourges, Nevers und Clermont;
- von Paris über Bordeaux nach Toulouse;
- 2) vom Mittelländischen Meere nach dem Rhein über Lyon, Dijon und Mühlhausen.

Der erste Paragraph dieses Artikels, wonach das System eines Eisenbahnnetzes festgestellt wird, begegnet keiner ferneren Opposition und wird angenommen. — Die Bahn von Paris nach der belgischen Gränze über Lille und Valenciennes wird ebenfalls ohne Erörterung angenommen. — In Bezug auf den nächsten Paragraphen schlugen die Herren Rivet und Talabot ein Amendement vor, wonach die Bahn auf einem oder mehreren Punkten des Küstengebietes ausmünden solle. Diesem Amendement traten die Kommission und die Regierung bei, und der dritte Paragraph ward, so verändert angenommen. Der vierte Paragraph, die Bahn von Paris nach der deutschen Gränze betreffend, ward ohne Erörterung angenommen. — Dagegen gab der nächste Paragraph, die Linie nach dem Mittelländischen

Meere betreffend, zu lebhaften und vermorrenen Debatten Anlaß, indem mehrere Deputirte heftig für ihre Lokalitäten kämpften. Es kam heute zu keiner Abstimmung darüber.

Morgen wird die Magdalenen-Kirche, deren Grundstein am 3ten April 1764 gelegt wurde, und die nicht weniger als 12 Millionen Fr. gekostet hat, feierlich eingeweiht werden. Gleich darauf wird in derselben das Todtenamt für Herrn Humann gehalten werden.

Es ist die Rede von der Errichtung eines Ministeriums der Eisenbahnen.

Paris, den 30sten April.

Der Moniteur enthält heute den Auszug aus den Registern des Civil-Etats, der über die Geburt des Grafen von Eu spricht. Der neugeborene Prinz ward wenige Stunden nach seiner Geburt von dem Erzbischofe von Paris getauft und heißt Ludwig Philipp Marie Ferdinand Gaston von Orleans, Graf von Eu.

Die Leichenfeier des Herrn Humann ist heute Morgen um 11 Uhr mit besonderem Gepränge begangen worden. Die Leiche, welche nach der Magdalenen-Kirche gebracht wurde, wird diese Nacht nach dem Familiengut des Herrn Humann im Elsaß abgehen.

(Fr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 2ten May. Hr. v. d. Kopp und Hr. Dr. Müller aus Pappaden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Uhrm. Strähr aus Luckum, log. im Uhrm. Hausmannschen Hause. — Hr. Disp. Maczewsky aus Jlsenberg, log. b. Wittwe Petersohn. — Hr. Gutsbes. Jean Barthelemy aus Paris, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 3ten May. Hr. Major v. Derschau aus Eckau, und Hr. v. Brasch aus Plönen, log. b. Zehr. — Hr. v. Stromberg aus Abaubhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. d. Pahlen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 4ten May. Hr. Lehrer Dieckberg aus Randa, log. b. Westermann. — Die Hrn. Hartung und Gerstfeldt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gränzauss. Geh., Koll. Registr. Jeremejew, aus St. Petersburg, Hr. Pastor Swensohn aus Johden, Hr. Kronförster, Tit. Rath Witte, Hr. Revisor Weber und Hr. Arrond. Grosensky aus Alt-Schwarden, Hr. Kammerv. Schumacher aus Luckum, und Hr. Buchhalter Grossett aus Nerst, log. im Hôtel de Varsovie.
- Den 5ten May. Hr. Arrond. Huhn aus Segen, und Hr. v. Zehr aus Deguhn, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Ingen. Major Stuart aus Libau, log. b. Zehr.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 164.

M i t t e l s t e . Z e i t u n g .

No. 38. Montag, den 11. May 1842.

St. Petersburg, den 1sten May.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 19ten April. Für Auszeichnung im Dienste werden befördert: der Kronstädtsche Hafenskapitän, Kontreadmiral Bogdanowitsch, zum Generallieutenant und Mitgliede der allgemeinen Sitzung der Marine-Intendantur; der Kommandirende der 1sten Flottedivision, Kontreadmiral Lasarewitsch, zum Viceadmiral, mit Bestätigung als Chef dieser Division; die Kapitän 1sten Ranges: der Kommandeur der 14ten Flotte-Equipage und des Linienschiffes „Императоръ Александръ I.“, Boil 1., und der Dirigirende der Militär-Feldkanzley für die Flotte, Eskadremajor und Flügeladjutant S. M. des Kaisers, Graf Heyden 2., beyde zu Kontreadmiralen, ersterer mit Benennung zum Kommandeur der 3ten Brigade der 3ten Flotte-Division, und letzterer mit Anstellung in der Suite S. M. des Kaisers und Verbleibung in seinen früheren Aemtern; der Oberst Filippowitsch vom Korps der Flotte-Steuerleute, zum Generalmajor; der Hafenskapitän in Noworossijsk, Kapitän 2ten Ranges Jekimow, zum Kapitän 1sten Ranges, und der Kommandeur der 4ten Arbeiter-Equipage, Oberstlieutenant Poltarazkij, zum Obersten.

Durch Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers vom 18ten April wird der Direktor des 1sten Departements der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, Generalmajor Kofakowitsch, zum Generallieutenant befördert.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 11ten April ist dem Erzbischof von Irkutsk, Nertschinsk und Jakutsk, Nil, für seine Fürsorge um die Organisation der ihm anvertrauten weiten und umfangreichen Eparchie, und seine erbauliche Wirksamkeit zur Verbreitung und Befestigung der orthodoxen Kirche unter den verschiedenen Volksstämmen jenes Landes, der St. Wladimir-Orden 2ter Klasse verliehen worden.

St. Petersburg, den 2ten May.

Allerhöchste Verordnung. In Folge der Zunahme von Geschäften in der Kommerzbank, welche eine fortwährende und sorgfältige Aufsicht über den Gang derselben erfordern, haben S. M. der Kaiser, auf Vorstellung des Finanzministers, Allerhöchst zu befehlen geruht, noch zwey jüngere Direktoren in jener Bank über den Etat anzustellen.

S. M. der Kaiser haben am 6ten April Aller-

höchst zu befehlen geruht, daß der Dirigirende des Kriegsministeriums, General der Infanterie, Generaladjutant Graf Kleinmichel, im 1sten Departement des dirigirenden Senats in Angelegenheiten dieses Ministeriums Sitz nehmen solle.

Der Kollegienassessor Nikolai Schischkow hat am 9ten März d. J. ein zehnjähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen Apparat zum heißen Einweichen von Kunkelrüben erhalten. (St. Petersburg. Zeit.)

Paris, den 9ten May.

Gestern (Sonntag) Abend zwischen 5 und 6 Uhr hatte ein furchtbares Unglück auf der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) statt. Der Kessel einer Lokomotive eines nach Paris zurückkehrenden Konvois platzte, als der Zug in der Nähe von Meudon war. Nach dem Berichte in dem Journal des Débats wären drey oder vier Waggons zum Theil verbrannt, zum Theil stark beschädigt, mehrere Personen umgekommen oder verwundet; das Unglück wäre durch Mangel an Wasser in der Maschine veranlaßt worden. — Nach einem Berichte im Siècle über diese Katastrophe bestand der Konvoi aus drey Lokomotiven und 15 bis 18 Waggons. Zwischen Bellevue und Meudon blieb plötzlich die erste Lokomotive, „Mathieu Murray“, eine auf vier Rädern ruhende Maschine, stehen. Die zweite Lokomotive, die im Schuß war, stieß auf den „Mathieu Murray“, erdrückte den Heizer und zertrümmerte, fortgetrieben durch die Gewalt des Dampfes, die erste Lokomotive; die Feuergluth des „Mathieu Murray“ fiel zwischen die Schienen, der Wind jagte die Flammen über die obere Decke der vor kurzem neu angestrichenen Waggons, im Augenblicke entstand ein furchtbarer Brand; die in den Wagen befindlichen unglücklichen Passagiere konnten sich nicht flüchten; die Thüren der Wagen, die ausloberten, waren verschlossen, die Schlüssel im Besitz der Kondukteure; die unglücklichen Reisenden waren in einigen Augenblicken eine Beute der Flammen. Am Abend wurden die Leichen und verstümmelten Körper nach Paris in den Wartetempel gebracht. Die Leichen bilden zusammen nur noch einen Haufen formloser, unkenntlicher Massen von schwarz verbrannten, vom Feuer verfallten Knochen und Fleischnetzen; als diese traurigen Ueberreste in Meudon abgeholt wurden, lagen sie unter den Trümmern eines Waggons zusammengehäuft; sie mußten mit Stangen und

Schaukeln aufgeladen werden. Die meisten der Verwundeten blieben in Meudon zurück, die übrigen wurden nach Paris gebracht. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf nicht weniger als 150 belaufen, die der Umgekommenen auf 30 bis 40. Sobald das Schreckensereigniß bekannt wurde, rückten ein Linienbataillon und eine Kompagnie der Municipalgarde vor die Bürcous der Eisenbahn, die alsbald geschlossen wurden; der Polizeipräsident fand sich sogleich ein und begann die Untersuchung. Um Mitternacht war er zu Meudon, um neue Erkundigungen einzuziehen. Sieben Waggons sind, nach dem Bericht im Siècle, ganz verbrannt oder zertrümmert. Die Gesamtzahl der Reisenden, welche sich auf diesem Konvoy befanden, betrug etwa 1500.

Paris, den 11ten May.

Die heutigen Journale geben die Zahl der durch das Unglück auf der Eisenbahn bis jetzt Gestorbenen sehr verschieden an: die Gazette des Tribunaux nennt deren 73, das Siècle spricht von 80 und der National von 87. — Zwey Mitglieder des Pariser Advokatenstandes, Herr Lepontois und Herr Lemarié, befinden sich unter den Todten.

Die Ingenieur Lecombe und Senarmant erklären in einem Berichte an den Minister des Innern, daß die vierädtrige Lokomotive, welche sich an der Spitze des unglücklichen Konvoys befunden habe, Ursache der Katastrophe gewesen sey, und wünschen, daß die Anwendung solcher Lokomotiven von der Administration verboten werde, da bey sechsädtrigen mindere Chancen der Gefahr vorhanden wären.

Der Bahnhof der Paris-Versailer Eisenbahn, links des Ufer, ist fortwährend von Militär besetzt. In mehreren Vorstädten herrscht eine unverkennbare Gährung unter den Arbeitern, und man hört noch immer Drohungen, den Bahnhof zerstören zu wollen.

In einem Schreiben vom 11ten May, welches in Frankfurt a. M. eingegangen ist, heißt es: „Was die hiesigen Zeitungen von dem Unglücke auf der Eisenbahn mittheilen, bleibt weit hinter der Wirklichkeit zurück; denn sie scheinen aus dem Grunde milder zu berichten, damit die Debatte wegen der Eisenbahn in der Deputirtenkammer keinen Aufschub erleide. — Gestern Abend versammelten sich überall Tausende von Personen, um die Abendzeitungen zu erwarten. Als dieselben erschienen, war die Ungebuld so groß, daß Einige die Berichte vorlesen mußten, welche der Art abgefaßt sind, daß Alles in lautes Weinen ausbrach. Es befinden sich Wenige hier, die nicht einen Bekannten zu beklagen haben; denn dem letzten Maueranschlage zufolge sind 1200 Personen verwundet und über 200 todt. Schon nennt man zwey Deputirte und den berühmten Weltumsegler Dumont d'Urville, einen General und andere angesehene Personen, die umka-

men. Einige Umstände, die wirklich schrecklich sind, werden im Publikum erzählt. So fand man unter den Trümmern, ganz nahe zusammen, zwey goldene Ringe, deren Daten zeigen, daß die Verbrannten sich erst Sonnabend verheirathet hatten. In Belleville fehlt eine Familie von 6 Personen. Gestern begegnete mir ein junger Mann, der toll wurde, als er erfuhr, daß er der Einzige sey, der von seiner Familie noch lebe. Er stieß schreckliches Geschrey aus und mußte nach dem Irrenhause gebracht werden. Sollte man es glauben, daß die ganze Woche hier keine Musik gehalten wird? So groß ist die Bestürzung, die sich der Bevölkerung bemächtigte. So eben erfahre ich, daß die an den Festungswerken beschäftigten Arbeiter Miene machen, die Bahn zu zerstören. Nur die Masse der an den Stationsgebäuden aufgestellten Truppen hält sie davon ab. — Die Eisenbahn selbst ist versichert; im Ganzen wird der Verlust aller beteiligten Versicherungsgesellschaften auf 200,000 Fr. angeschlagen. — Augenscheinliches Glück hatte die königliche Familie, da der Herzog von Montpensier 5 Minuten vor dem Unglück den Train verließ. So eben lese ich das Siècle, welches den Tod des Kontreadmirals Dumont d'Urville folgendermaßen anzeigt: „Unter den Opfern befindet sich Dumont d'Urville, der unerschrockene Reisende, der, nachdem er zweymal die Welt umsegelt, mit seiner ganzen Familie, vier Söhnen und seiner Gattin (nach Anderen nur mit einem Sohn) einen so entsetzlichen Tod erlitten.“ Das Unglück wäre minder groß, wenn die Waggons nicht geschlossen gewesen. Alle Kondukteure verunglückten.

Florenz, den 1sten May.

Heute in den Morgenstunden wurde die Frau Großherzogin glücklich von einem Prinzen entbunden. Der Donner des Geschüzes verkündete den Bewohnern der Stadt und Umgegend dieses frohe Ereigniß.

Wien, den 12ten May.

In der Stadt Steyer hat am 3ten d. M. eine heftige Feuersbrunst über 250 Häuser verzehret und die Bewohner derselben ihrer ganzen Habe beraubt.

Am 3ten d. M. brannten auch in dem Flecken St. Joan (bey Agram) 62 Feuerstellen ab, wodurch 92 Familien ihre Habseligkeiten verloren.

Hamburg, den 10ten May.

Der Hilfsverein hat folgende Anzeige publicirt: „Die große Güte der näheren Umgebungen Hamburgs hat den Nothleidenden hierselbst so viele Lebensmittel zukommen lassen, daß das gegenwärtige Bedürfniß reichlich gedeckt ist. Wir halten uns daher, um die Güte nicht zu mißbrauchen, zu der Bitte verpflichtet, vorläufig keine Lebensmittel, mit Ausnahme von Kartoffeln und Hülsenfrüchten, mehr anher zu senden. Sollte das Bedürfniß solcher Spenden späterhin wieder ein-

treten, so würden wir uns erlauben, dann die Hülfe Theilnehmender in Anspruch zu nehmen. Hamburg, den 10ten May 1842. Der Hülfsverein."

An schmerzlichen, unersetzlichen Verlusten, die wir zu beklagen haben, ist noch nachträglich zu erwähnen, daß die Bibliothek der Patriotischen Gesellschaft, die des Aertzelichen Vereins und die der Harmonie ein Raub der Flammen geworden sind. Mit dem Schulgebäude ist auch die daselbst aufbewahrte Stadtbibliothek gerettet, die werthvollsten Sachen sind durch die Sorgfalt der Herren Bibliothekare und die besonders thätige Hülfe des Herrn Nordmann, unter dem Bestande mehrerer Hundert Handwerksgefallen, in den feuerfesten Keller gebracht worden, sollen jedoch bereits nächsten Donnerstag wieder aufgestellt werden. Das Archiv ist großentheils gerettet und in der großen St. Michaeliskirche untergebracht.

Traurig war es, zu sehen, wie der mit geretteten Mobilien überfüllte alte Jungfernstieg, in Brand gerathend, jene in Flammen setzte, und diese unsere herrliche Promenade nun einem Feuermeere gleich; schrecklich aber, als Tausende und aber Tausende mit ihren Mobilien obdachlos auf dem Walle und vor den Thoren lagen und dann das Schreckenswort ertönte innerhalb einer oder zwey Stunden, je nach den Umständen, müsse Alles weggeschafft seyn; keine Feder vermag das starre Entsetzen und die stumme Verzweiflung, die sich auf den Gesichtern malten, so wie das Angstgeschrey der Frauen, zu beschreiben, welches jenes unterbrach, wenn weder für weniges noch für vieles Geld ein Wagen zum Transport derselben zu erlangen war, um sie weiter und immer weiter zu schaffen und den Flammen zu entziehen. Tausende lagen während der ersten Nächte auf den Feldern außerhalb der Thore und auf den Wegen nach Wandsbeck, Steinbeck, Espendorf u. s. w. unter freyem Himmel, unter denen sich alte schwache Greise und Säuglinge (letztere mit ihren Müttern, die ausserhalb des Damm- und Milleerthors auf freyem Felde lagen, wurden später im Waisenhause aufgenommen), Kranke, Sterbende und Wöchnerinnen befanden, ja, es sollen sogar mehrere Sterbe- und Geburtsfälle auf freyem Felde stattgefunden haben.

Die Hamburger Neue Zeit. berichtet: „Schon lagert keine Familie mehr im Freyen, ausser denen, die freywillig bey ihren Hablichkeiten unter Zelten vor dem Steinhore kampiren. Bald wird der alte Schutt schwinden, möge auch anderer alter Schutt mit ihm entfernt werden und auch ein geistig verjüngtes Hamburg erstehen! — Gestern Nachmittag trafen aus Potsdam 120 Pioniere ein und fanden schon die von Magdeburg gekommenen Pioniere am Grassbrooke vor. Acht-hundert von Mendenburg mit 10 bis 13 Stück Geschütz

bereits abgeforderte Truppen haben gestern auf dem halben Wege Rückordre erhalten, da ihre Anwesenheit in Hamburg und Altona Gottlob nicht mehr nothwendig ist. Gestern Abend nach 9 Uhr traf ein Courier aus Berlin ein, der uns meldet, daß S. M. der König von Preussen 25,000 Rthlr., 2000 wollene Decken, 20,000 Brode zur Abhülfe der Noth übersende. Die Gaben aus Altona an das Hülfsbureau dauern fort, die dortigen Kaufleute, Konferenzrath Donner und Etatsrath Bauer, haben jeder 3000 Mark, Senator H—e 2000 Mark dem Hülfsverein übermacht, ähnliche ansehnliche Summen sind auch von hiesigen großen Kaufherren eingegangen, eine Bürgerfrau hat ihre silbernen Leuchter eingesandt. Doch wir würden nicht zu Ende kommen, wollten wir alle schönen Gaben des Wohlthätigkeitsfinnes erzählen. Aus dem kleinen Orte Heide in Dithmarsen sind 2700 Mark beim Hülfsverein eingegangen. In Hannover soll ein ständischer Antrag auf Leistung von Geldhülfe (100,000 Rthlr.) gestellt seyn. Auch in der Versammlung der Briten, die Oberst Hodges hielt, herrschte nur die freundschaftlich theilnehmendste, hülfbereitesten, edle Gesinnung."

Hamburg, den 10ten May.

(Privatmittheilung.)

Ich bin heute, obgleich die Brandstätte ringsum militärisch besetzt ist, mit Hülfe eines Freundes, der mit einem Senatsbefehl versehen war, durch die Trümmern hindurch bis zur neuen Börse vorgedrungen. Dieses Prachtgebäude ist, trotzdem daß rings herum Alles niedergebrannt ist, vollkommen unversehrt geblieben; ein Loch von der Größe eines Tellers, welches in einem der oberen Fußboden eingebrannt ist, kann nicht für eine Beschädigung gelten. Man sollte diese kleine Verletzung sogar nicht wiederherstellen, sondern sie als eine Erinnerung an diese Schreckenstage aufbewahren! — Von dem Dache der neuen Börse herab habe ich die ganze Brandstätte überschaut, und dabey den ganzen Verlauf des Brandes aus dem Munde eines Mannes vernommen, der mit einigen Gefährten sich so lange in der Börse aufgehalten hatte, daß kein Entrinnen mehr möglich war. Ringsum hatte die Flamme jeden Ausweg abgeschnitten, und die Unglücklichen mußten sich auf den Tod durch Feuer und Hunger gefaßt machen. Sie verloren aber nicht den Muth, sondern suchten sich selbst zu helfen und ihnen half Gott! Durch nasse Tücher, beständiges Begießen und fortwährende Wachsamkeit thaten sie, was in ihren Kräften stand, um das Gebäude und mit demselben sich selbst zu retten. Der Himmel hat ihr Bemühen gesegnet, und es mag als ein Zeichen guter Vorbedeutung gelten, daß mitten in den Flammen, wie durch ein Wunder, das Panier Hamburgs, seine Börse, ruhig und fest stehen geblieben ist.

Hamburg, den 12ten May.

In Bezug auf die traurigen Momente des Brandes stellt der Hamburger Korrespondent noch folgende Notizen zusammen: „So viel wir aus einer glaubwürdigen Quelle erfahren, haben wir leider einem sehr geringfügigen Umfande den Verlust des St. Nikolai-Thurmes und der dadurch veranlaßten großen Ausdehnung des Feuers zuzuschreiben, nämlich einem — Habicht-Neste. In eins dieser unter der Thurmkupele befindlichen Nester war nämlich ein Stück Feuer gefallen, und gab, da Wasser dort hinaufzubringen unmöglich war, Veranlassung zu diesem Thurm- und Kirchenbrande. — Der oben erwähnte Mann, dem wir die Erhaltung der neuen Börse zu verdanken haben und dem wir Alle dankbar verpflichtet sind, ist der Baukondukteur Dölke, welcher mit einer so unermüdet eifernen Ausdauer und Anstrengung auf dem glühenden Kupferdache dieses Gebäudes der Rettung desselben obgelegen, daß er jetzt unfähig ist, seine Füße zu gebrauchen, indem ihm die Fußsohlen gänzlich verbrannt sind.“

Aus der Expedition des Telegraphen wird geschrieben: „Die Hülfszufuhren aus den Ortsschaften der Telegraphenlinie dauern fort, auch passirte diesen Nachmittag bey Ruxhaven, auf hier bestimmt, das Bremer Dampfschiff „Guttenberg“ mit einigen Fahrzeugen im Schlepptau, sämmtlich mit Proviant beladen.“

Der Buchhändler-Verein in Leipzig hat 1700 Rthlr. zur Unterstützung der durch den Brand verarmten Geschäftsgenossen eingesandt. Gleiche Anerbietungen und Einsendungen haben der Verein zur Unterstützung von Buchhändlergehülften und der Verein der Handlungsdienner in Berlin gemacht.

Die Theater sind jetzt noch geschlossen, werden aber in Kurzem mit Vorstellungen zum Besten der Abgebrannten eröffnet werden.

Altona, den 10ten May.

Der erste Schrecken ist vorüber, nur sind die Nachwehen schmerzlich. Die Stimmung ist niedergeschlagen, und die Geldnoth, weil es den kleinen Händlern an Kredit fehlt, so groß, daß wir einer schlimmen Zeit entgegen gehen. Der Anblick der Leichen, die man aus dem Schutte hervorgehört, ist gräßlich; wie viel Menschenleben dieses Unglück gekostet, weiß man noch nicht. Ein Mehlhändler von hier ging mit seinen 24 Knechten, um bey dem Brande zu helfen, fünf derselben büßten ihr Leben ein. Es werden hier täglich dreymal tausend Portionen Essen gekocht und den armen Abgebrannten zugesandt.

London, den 30sten April.

In diesen Tagen wurde hier auf der Themse ein

englisches Schiff, welches von Rotterdam kam, mit Beschlag belegt, weil es Schnupftaback in Fässern, die oben mit Pöfelfleisch belegt waren, einzuschwärzen suchte. Die Zollabgabe, welche von dieser Ladung Schnupftaback zu erlegen gewesen wäre, wird auf 5000 Pfd. St. veranschlagt. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten May. Hr. v. Vietinghoff aus Tuckum, Hr. v. Flemming aus Krussen, und Hr. Kaufm. Hücke aus Liebau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Handl. Kommiss Krabbe aus Riga, log. b. Paßerpeditor Lorenz.

Den 7ten May. Frau v. Budberg aus Riga, Hr. Gem. Ger. Schr. Schrmald aus Grendsen, log. b. Zehr. — Hr. Arrend. Grundt aus Dschenecken, und Hr. Konditor John aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Graf Kerserling aus Malsguschen, log. b. Fr. Barrotin Campenhäusen. — Hr. Gutsbef. Titus v. Gorsky aus Kossian, log. b. Fr. Hofrätthin Ulrich. — Hr. Bar. Alexander v. Uexküll aus Warschau, Hr. Ingen. Oberst de Witt und Hr. Oberst v. d. Kopp aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 8ten May. Hr. Joh. v. Werner vom Auslande, Hr. v. Kleist aus Zerren, die Hrn. Kaufleute Schubert, Schmidt und Alifannow aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 29. April.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$ Pce.	Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage 409 Cent.	p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie	dito 107 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 103
Estländische Pfandbriefe	100 $\frac{3}{4}$, 101
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—

(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 167.

Mondtag, den II. May 1842.

Dreyhundert und zehnte Sitzung der Kur- ländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 6ten May 1842.

Nach den vom best. Sekretär gemachten Anzeigen waren die verschiedenen Sammlungen im verfloffenen Monat durch folgende Geschenke bereichert worden:

Herr Graf Alexander v. Medem, gegenwärtig Gesandter in Persien, hatte, durch seinen Hrn. Bruder, den Hrn. Grafen Peter v. M. auf Blieden, dem Münzkabinet des Museums drey sehr schätzbare Medaillen zustellen lassen und sich damit das Institut zur höchsten Dankbarkeit verpflichtet. Es sind nachstehende: 1) eine in Bronze zum Andenken an die 1833 den 28sten July erfolgte Wiederaufrichtung der Statue Napoleon's auf der Vendôme-Säule zu Paris geprägte, von Domard trefflich gravirte Medaille; — 2) die auf den Sieg der russischen und die Verbrennung der türkischen Flotte bey Tschesme 1770 geprägte Denkmünze in Silber; — 3) eine nahe an 12 Dukaten schwere goldene Medaille, welche Sultan Mahmud, nach dem Frieden von Adrianopel 1829 an das Kaiserl. russische Gesandtschaftspersonal und die Armee, in verschiedenen Metallen geprägt, zum Andenken vertheilt ließ. Sie zeigt auf der Vorderseite, in einem Strahlenkranze, den Namenszug des Sultans im Tughra, auf der Rückseite, gleichfalls im Strahlenkranze, einen achtstrahligen Stern über einem liegenden wachsenden Mond. — Hr. G. v. Werkholz, Privatgelehrter in Niga, hatte eine ungemein sauber in Elfenbein geschnittene Medaille auf den Churfürsten von Köln Maximilian Heinrich, vom Jahre 1686, verehrt; — Hr. Dr. v. Volkshwing in Dondangen ein im dortigen abgelassenen Wiedelsee gefundenes etwa 15 Zoll langes und 2½ Zoll breites Stück Wezschiefer, das, dem Anschein nach, schon in früher Zeit als Schleiffstein gedient hat; — Hr. v. Stempel auf Sillen ein kleines Herbarium; — Hr. Dr. Strümpel in Pokron so wie Hr. Alexander v. Köhler in Würzen mehrere Beyträge zum ornithologischen Kabinet. Für die Bibliothek war von Hrn. Staatsrath v. Koeppen dessen in russischer Sprache herausgegebenes Werk: „Sammlungen aus der Krimm“ nebst den dazu gehörigen 4 Karten, und von Hrn. wirkl. Staatsrath Fischer v. Waldheim seine aus dem Bulletin des naturalistes de Moscou besonders abgedruckte Revue des fossiles du gouvernement de Moscou eingesandt.

Hr. Oberlehrer, Hofrath v. Hausmann, trug eine von Herrn Oberlehrer Wiedemann zu Reval der Gesellschaft übersandte Abhandlung, mit dem Titel: Was kann man auf die Völker schließen aus ihrer Sprache, vor.

Hr. Dr. Lichtenstein las eine von Herrn Dr. G. Merkel in Form einer Zuschrift an den best. Sekretär verfasste Anzeige des J. G. Kohlischen Werkes: Der Verkehr und die Anstellung der Menschen in ihrer Abhängigkeit von der Gestalt der Erdoberfläche. (Mit 24 Steindrucktafeln. Dresden u. Leipz. 1841. XIV u. 602 S. gr. 8.), welche nächstens in den Sendungen vollständig geliefert werden wird.

Von Hrn. Oberlehrer Dr. Schläger wurde eine Abhandlung: Ueber die spottenden Beynamen in der Geschichte, vorgelesen. — Der Hr. Verf. zeigte den Ursprung dieser sonderbaren Erscheinung in der Geschichte und entwickelte das Aufkommen der historisch bekannten Spottnamen theils psychologisch aus gewissen Gesinnungen und Leidenschaften der Menschen in einem gewissen Zeitalter, theils seyen sie auch oft nur Erzeugnisse des Augenblicks und der Laune; so daß Zufall und Willkühr dabey gleich wirksam gewesen wären. Die Meinung, daß in solchen Beynamen häufig bedeutungsvolle und charakteristische Merkmale einzelner historischer Personen ausgedrückt lägen, hält der Hr. Verf. zwar in manchen Fällen und im Allgemeinen für gültig, beweist jedoch auch mit überzeugenden Gründen und historischen Belegen, daß viele solcher Spottnamen nur aus der Hefe des Volks emporgewuchert sind, und entkräftet siegreich die Meinung derjenigen, welche in solchen Zunamen Erzeugnisse der wichtigsten und wirksamsten Köpfe eines Zeitalters zu erkennen glauben, und ihnen aus diesem Grunde eine gewisse Bedeutung geben wollen. Eingeräumt wird, daß das Gepräge solcher Namen seinem innern Wesen nach verschieden ist, nach dem Orte, wo sie aufgefunden sind: ob sie nämlich am Hofe und im höheren Leben, oder im Heere, oder in volkreichen Städten entstanden. Die Mönche des Mittelalters werden besonders als solche bezeichnet, die mit dergleichen Spendungen freigebig waren, und mancher mäckerer Fürst und Held jener Zeit hat deshalb einen spottenden Beynamen erhalten, weil er die fetten Pfünden und Klöster der saulen Mönche einzog. Indem zunächst die alte römische Welt berücksichtigt wird, theilt der Hr. Verf. auch eine große Zahl solcher historischen Beynamen aus andern Zeiten und Völkern mit, die nicht allgemein bekannt seyn dürften

und von ihm aus den verschiedenartigsten Quellen sorgfältig gesammelt sind.

Vermischte Nachrichten.

London. Am 25ten April begann hier der Verkauf von Horace Walpole's Sammlungen in Strawberry Hill, und die ganze Welt hat diesem glänzenden Lichte des Hofes der George, dem Vater des Rocooco in England, die schuldige Ehre erwiesen. Leider fehlt seine eigene unnachahmliche Feder, um diese Versteigerung zu schildern; wer wäre außer ihm diesem Gegenstande gewachsen? Wer wäre außer ihm würdig, auf diese seltenen Kleinigkeiten, diese phantastischen Spielereien ein Gebot zu thun? — Horace Walpole's Stellung in der englischen Literatur ist so einzig, daß man sagen kann, er habe von jenen seltsamen Zimmern seines theuren Strawberry Alles reflektirt, was der französische Witz des 18ten Jahrhunderts an unsere Küsten warf. Er balsamirte die Gesellschaft seiner Zeit auf so vollkommene Weise ein, daß die Spitzen, der Puder, der geringste Theil des Kostüms ihren Platz für immer behielten; und er war in der That der einzige englische Schriftsteller, von dem ein Franzose sagen würde: „Il avait de l'esprit.“ Daher sind wir im Jahre 1842 Alle in Bewegung, um ein Andenken an den dahingegangenen Ruhm der Zeit unserer Großmütter zu erhaschen, und es wird in London kein sich selbst achtendes Haus mehr geben, welches nicht ein Fragment eines so alten und so vollendeten Stücker's besitzen möchte.

In den bedeutenderen Städten Ungarns, namentlich in Pesth, finden in Folge des neu eingeführten Wechselgerichts so viele Fallimente statt, daß die Wiener Zeitung häufiger mit diesen Edikten angefüllt ist als aus allen Provinzen der Monarchie. Es ist dies nur eine heilsame Krisis der alten Schäden in Ungarn, die sicher zu gesunder Begründung des Handels, der Fabrikation und des Credits im Lande führen wird.

Hamburgs zerstörte Kirchen.

Die drei Thürme, welche Hamburgs Wappen bilden, sind nicht mehr. Der die Domkirche krönende, der älteste von allen, ward im Jahre 1803 mit jener abgetragen. An ihrem Platze steht jetzt das von den Glanzen verschont gebliebene neue Schulgebäude mit Stadtbibliotheken, naturwissenschaftlichen Sammlungen u. s. w. Die beiden anderen Thürme des Wappens krönten die Kirchen St. Nikolai und St. Petri. Beide sind durch die Feuersbrunst vernichtet. Die Kirche St. Nikolai,

im 12ten Jahrhunderte auf dem Platze einer älteren Kapelle, gewidmet dem Schutzheiligen der auf jenen Inseln zahlreichen Fischer, erbaut, war durch Brand und Unglücksfälle mehrmals ihres Thurmes beraubt worden. Der jetzt untergegangene war zwar 400 Fuß hoch (die Kirche 400 Fuß lang, 150 Fuß breit), aber ohne Kunstwerth, und erst 1657 in seiner letzten Gestalt beendigt worden.

Ander's die in ihren ältesten Theilen, wahrscheinlich aus dem 11ten Jahrhunderte stammende, wo nicht noch ältere St. Petrikirche, 225 Fuß lang und 135 Fuß breit. Ihr 445 Fuß hoher Thurm, der in den Jahren 1514 bis 1516 in seinen oberen Theilen beendigt wurde, war der siebente in der mit den ägyptischen Pyramiden beginnenden Reihenfolge der höchsten menschlichen Bauten, in welcher der noch höhere Hamburger St. Michaelisthurm die fünfte Stelle einnimmt. Er bildete die schönste, schlankste und zielichste Backsteinpyramide, welche wohl jemals erbaut worden ist. Neben dieser mit dem Dom zu St. Marien den Kern und Höhepunkt Alt-Hamburgs bildenden Kirche stand an der Ecke des St. Petri-Kirchhofes und der Schmiedestraße das, mit Ausnahme einiger wahrscheinlich mit verbrannten Häuser am Neß, älteste Haus der Stadt, das von oben bis unten an den beyden Vorderseiten mit reichem und schönem Holzschnittwerke bedeckte Diakonatshaus, bewohnt von dem früher an der Berliner St. Nikolaikirche stehenden Prediger Noodt.

Die dritte durch die Feuersbrunst zerstörte Kirche ist die zu St. Gertrud, ein Filial von St. Jakobi. Sie war zwar nicht groß und im 17ten Jahrhunderte erst erbaut, aber tauskapellartig im Achteck, und von einer zierlichen Kuppel gekrönt. Ihr Verlust ist in diesem Augenblicke, wo Hamburg seiner beyden ältesten Pfarrkirchen plötzlich beraubt ward, doppelt schmerzlich.

Auch die französisch-reformirte Gemeinde hat vermulthlich ihren Betsaal in der Königsstraße verloren. Sollte sie es in diesem Falle, bey der sehr geringen Zahl ihrer Mitglieder, nicht vorziehen, sich mit der deutsch-reformirten Gemeinde zu verschmelzen, so ist ihr Kirchenvermögen hinreichend, um den Neubau einer Kirche und eines Pfarrhauses möglich zu machen.

Endlich sind in der alten Wallstraße, die nebst dem gleichfalls zerstörten Mönkedamm das Judenviertel Alt-Hamburgs bildete, zwey, wo nicht gar drey Synagogen abgebrannt, theils der portugiesischen, theils der Deutschen Judenthums angehörig. Eine dieser letzten ist vor ein paar Jahren mit großer Pracht neu erbaut worden. Berlin, den 11ten May 1842. Jls.

(Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungs-Rath A. Weitler.

M i t t e l s c h e Z e i t u n g.

No. 39. Donnerstag, den 14. May 1842.

St. Petersburg, den 3ten May.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 11ten April haben S. M. der Kaiser dem Erzbischof von Warschau und Neu-Georgiewsk, Antonius, den St. Alexander-Newskij-Orden zu verleihen geruht.

S. M. der Kaiser haben am 2ten April Allerhöchst zu befehlen geruht, das Kapitel der Russischen Kaiserlichen und Königlischen Orden mit dem Ministerium des Kaiserlichen Hofes in gleicher Weise zu vereinigen, wie zum Bestande desselben das Ministerium der Apanagen und das Cabinet gehören, die Uniform der Beamten aber unverändert zu lassen.

Der Moskowische Vicegouverneur, Staatsrath Nowosilzow ist am 31sten März Allergnädigst zum Kammerherrn ernannt worden. — Der stellvertretende Hofmarschall des Kaiserlichen Hofes und Vicepräsident des Moskowischen Pallaßkomptoirs, wirkl. Staatsrath Baron Bode, ist am 5ten April Allergnädigst zum Kurator der Moskowischen Pallaß-Architekturschule mit Verbleibung in seinen jetzigen Aemtern ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben folgenden Personen Allergnädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: am 9ten März dem Hetmann des Astrachanschen Kasakuhceres, Generalmajor von der Brügggen, 2000 Des. im Gouv. Olonez, und am 23sten März, dem Chef des Stabes des 4ten Infanteriecorps, Generalmajor Dvander, 2000 Des. im Gouv. Nowgorod, und dem Chef des Stabes des 6ten Infanteriecorps, Generalmajor Annenkow, 2000 Des. im Gouv. Wologda.

St. Petersburg, den 5ten May.

Dem Erzbischof Demetrius von Kischinew und Chotin ist durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 11ten April der St. Alexander-Newskij-Orden verliehen worden.

Zu Rittern des Weißen Adler-Ordens sind durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers ernannt worden: am 15ten April der Procureur des Kaiserlichen Finnländischen Senats, Geheimrath Walén, und am 18ten April der Rentmeister der Russischen Kaiserlichen und Königlischen Orden, Generalleutenant Baron Driesen, und das Mitglied des Apanagendepartements, Geheimrath Maurin.

S. M. der Kaiser haben das im Ministerkomité durchgesehene Projekt des temporären Etats der Kanzellen des Dirigirenden der Arbeiten zur Verbindung der Wolga mit der Moskwa, Allerhöchst zu beständigen geruht.

St. Petersburg, den 6ten May.

S. M. der Kaiser haben auf die Allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Militär-Generalgouverneurs von Moskwa über die neue Darbringung von 200,000 R. Ass. des verabschiedeten Gardekapitans Gorichwasow zum Besten des in Moskwa neuerrichteten Kinderhospitals, Allergnädigst geruht, Herrn Gorichwasow eine kostbare Tabatiere mit dem Namenszuge Sr. Kaiserlichen Majestät zu verleihen.

St. Petersburger Komité zur Unterstützung der Nothleidenden in Hamburg.

Allgemein bekannt ist das Unglück in Hamburg, wo über ein Viertel der Stadt, mehr als 1500 Häuser und zwey Hauptkirchen ein Raub der Flammen geworden sind. Einige tausend Familien befinden sich ohne Obdach und ohne Brod.

S. M. der Kaiser haben auf die Vorstellung Sr. Erlaucht des Herrn Militär-Generalgouverneurs von St. Petersburg Allergnädigst zu erlauben geruht, hier in St. Petersburg ein Komité zur Einsammlung von Geldbeiträgen zur Unterstützung der unglücklichen Bewohner Hamburgs zu errichten.

Das Komité wendet sich an alle Menschenfreunde mit der Bitte zur Erleichterung des Schicksals der unglücklichen Familien in Hamburg mitzuwirken. Die unterzeichneten Mitglieder des Komités versammeln sich im Hause der Kommerzgesellschaft, am englischen Quay in der Wohnung der Herren Bertheau und Komp., wo jeder Beitrag dankbar entgegengenommen, darüber quittirt, und der Name jedes Wohlthäters in die dazu bestimmten Bücher eingetragen werden wird. Die Namen der Wohlthäter, die von ihnen dargebrachten Summen, so wie die Verwendung derselben, werden durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Das St. Petersburger Komité wird sich mit dem zu gleichem Zweck in Hamburg errichteten Hauptkomité in Verbindung setzen, und Alles anwenden, die dargebrachten Summen zweckmäßig zu verwenden. Sollten einige Wohlthäter wünschen, daß die von ihnen dargebrachten Summen zu besondern Zwecken verwandt werden

möchten, so soll auch dieser Wunsch pünktlich erfüllt werden. St. Petersburg, den 4ten May 1842.

Stieglitz u. Komp. Georg E. Müller jun. W. Brandt. W. Bertheau. Theodor Zimmermann. Otto Herzfeldt. E. Th. Müller, und das mit denselben vereinigte Börsenkomité. (St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 22sten April.

Das benachbarte bulgarische Gebiet ist fortwährend der Schauplatz arger Schändlichkeiten von Seiten der türkischen Beamten und Soldaten. Die Bewohner des Paschaliks von Nissa haben das Mitleiden und die Hülfe des serbischen Fürsten gegen die unerhörten Verdrückungen und Grausamkeiten der türkischen Macht-haber wiederholt mit der besonderen Bitte ausgesprochen: daß Fürst Michael ihre gerechten Beschwerden vor den Thron des Sultans bringen möchte, da ihr zu diesem Zweck abgesandter Bevollmächtigter von den Türken aufgefangen und ermordet worden sey. Abdurrahman Bey, der dort befehligt, scheint zwar abberufen zu seyn, allein er zieht ab mit dem geraubten Gute der seinem Schutz anvertrauten Rajas und mit dem Glücke der Unglücklichen, die er in namenloses Elend gestürzt hat.

Alexandrien, den 22sten April.

Gestern traf das Dampfschiff Liverpool hier ein und überbrachte 2000 Flinten, die sogleich über Suez nach Ostindien abgesendet wurden. Die ägyptischen Zollbehörden bestanden darauf, die Kisten, in denen sich diese Flinten befänden, zu öffnen, der englische Konsul gestattete ihnen dies aber nicht, sondern ließ sie mit Gewalt aus dem Zollhause wegbringen.

Paris, den 3ten May.

Nach einer Berechnung der Bombay Times betragen die Verluste, welche die Engländer seit dem Monat October 1838, nämlich seit dem Anfang der Expedition von Kabul, erlitten haben, 15 Millionen Pfd. Sterl. Dazu kommen noch 15,000 Soldaten, darunter etwa 200 Officiere, und 50,000 Kameele, die dabei zu Grunde gegangen sind.

Paris, den 11ten May.

Die Nachricht von dem entsetzlichen Unglück, welches Hamburg betroffen, langte heute über Havre, wohin sie mit einem Dampfschiffe, welches Hamburg am 7ten May um Mitternacht verlassen hatte, gebracht worden war, hier an. Sie machte an der Börse einen solchen Eindruck, daß selbst die Katastrophe von vorigem Sonntag in den Hintergrund trat. Man unterhielt sich von nichts Anderem, als von jenem schrecklichen Brande, der eine vollständige Stockung der Geschäfte herbeiführte.

Paris, den 13ten May.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-

kammer die noch übrigen Artikel des Eisenbahn-Gesetzes entworfen genehmigt worden waren, wurde das ganze Gesetz mit 245 gegen 83 Stimmen angenommen.

Der preussische Gesandte, Hr. von Arnim, hat gestern mit mehrentätlichem Urlaub Paris verlassen, und wird in seiner Abwesenheit der Graf Bernstorff als preussischer Geschäftsträger fungiren.

Paris, den 14ten May.

Die sämtlichen hiesigen Blätter enthalten heute den nachstehenden Aufruf:

„Die Stadt Hamburg ist das Opfer einer furchtbaren Feuersbrunst geworden. Im Jahre 1840 wurde der Süden Frankreichs mit seinen fruchtbarsten Thälern durch das Wasser vermistet. In jenen schmerzlichen Augenblicken fehlte es an der wohlthätigen Theilnahme des Auslandes nicht; man kam von dorthier unseren unglücklichen Landsleuten zu Hülfe, und vor allen anderen Ländern zeigte sich Deutschland edelmüthig. Frankreich wird nicht dagegen zurückbleiben; es wird bey dieser Gelegenheit den deutschen Völkern, unserer Nachbarn, seine ganze Sympathie zeigen und seinerseits Gaben übersenden. Wir lassen einen Aufruf an unsere Mitbürger zu Gunsten der unglücklichen Opfer des Hamburger Brandes ergehen und zeigen an, daß die Deputirten, deren Namen nachfolgen, sich zu einer Kommission gebildet haben, welche bereit ist, Unterschriften entgegen zu nehmen.

(Gez.) Boissy d'Anglas, Chapuis Montelaville, Fouchon, Carnot, A. Perier, Teulon, D. Barrot, Raguet-Lepine, Lamartine, Dufaure, Gustav v. Beaumont, Vignon, Wüstemberg, v. Carné, Debelleme, Languinais, Manlier v. Maisonneuve, v. Trach, G. Lafayette.“

In allen Kirchen der Hauptstadt wurde gestern ein Trauergottesdienst zur Erinnerung an die Opfer des Ereignisses vom 8ten May abgehalten.

Paris, den 15ten May.

Heute ist die erste Liste der an der Börse veranstalteten Subskription zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffnet. An der Spitze derselben stehen: Gebrüder von Rothschild mit 10,000 Fr., Fould und Fould Oppenheim, André und Cottier, Rougemont de Loewenberg, Delessert und Hottinger, jeder mit 3000 Fr., E. N. Lutteroth mit 5000 Fr. Die Bank von Frankreich ist mit einer Summe von 15,000 Fr. der Subskription beigetreten. Im Ganzen sind am ersten Tage 77,500 Fr. eingegangen. — Die von den Mitgliedern der Deputirtenkammer eröffnete Subskription, an deren Spitze der Marschall Gérard mit 500 Fr. steht, betrug am 1sten Tage 1125 Fr.

Gestern ist zum ersten Male wieder eine Fahrt auf der Paris-Versailler Eisenbahn, linkes Ufer, unternom-

men worden, und morgen werden die regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

Brüssel, den 3ten May.

S. M. der König und die Königin sind, von Paris zurückkehrend, heute hieselbst angelangt. Man spricht von einer neuen bevorstehenden Reise derselben nach Deutschland; bereits werden dazu mehrere Vorbereitungen getroffen.

Berlin, den 16ten May.

S. M. der König und die Königin sind heute von Potsdam über Neustadt a. d. O. und Stitt zum heiligen Grabe nach Schwerin geeisft.

Karlsruhe, den 3ten May.

Die Vermählung des Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Alexandrine von Baden ist heute Mittag um 2 Uhr in der Schloßkirche gefeiert worden. Fünzig Kanonenschüsse verkündigten den kirchlichen Akt den Bewohnern der Residenz. Die Trauung wurde durch den Hofprediger Deimling vollzogen.

London, den 3ten May.

Gestern wurde vom Herrn Thomas Duncombe eine Bittschrift der Chartisten, die in feierlichem Zuge von 20,000 Personen durch die Straßen von London eskortirt wurde, vor die Barre des Unterhauses gebracht, die mehr als 3,300,000 Unterschriften zählte. Die Rolle war so dick, daß die breite Flügelthür des Versammlungssaales sie nicht durchlassen konnte, und man mußte sie daher öffnen und stückweise hineinbringen. Heute kam der Antrag zur Berathung. Herr Duncombe verlangte nämlich, daß diese Petition, in welcher die jetzige Vertretung des Volks im Parlamente als durchaus unzulänglich und nur gewisse Klassen repräsentirend bezeichnet und dagegen eine vollständige Volksrepräsentation oder, mit anderen Worten, allgemeines Wahlrecht gefordert wird, sogleich in Erwägung gezogen werde, und daß man den Bittstellern gestatte, ihre Sache durch Anwälte oder Agenten an der Barre des Hauses vertheidigen zu lassen. Die Unterzeichner der Bittschrift sind, nach Herrn Duncombe's Angabe, größtentheils Arbeiter und auch Arbeiter-Frauen. Er erklärte, daß es 600 Vereine im Lande gebe, welche den Zweck hätten, diese Agitation zu fördern und diejenigen Rechte zu erlangen, welche ihnen nach der alten englischen Verfassung zukämen und die man ihnen ungerechter Weise genommen habe. Mehrere Redner nahmen sich der Petition an, andere waren dagegen; unter letzteren besonders die früheren Minister, Herr Macaulay und Lord J. Russell. Nachdem noch die Herren Roebuck, Hume, Wakley und D'Connell für den Antrag, Lord F. Egerton, Herr Haues und Sir R. Peel aber dagegen gesprochen hatten, wurde derselbe mit 287 gegen 49, also mit einer Majorität von 238 Stimmen verworfen.

London, den 13ten May.

Der Brand von Hamburg hat hier eine eben so große Sensation erregt, als wenn es eine englische Stadt wäre. Die Nachricht war am Dienstag kaum bekannt geworden, als man in der City auch schon eine Subskription für die verarmten Bürger jener uns so befreundeten Stadt eröffnete, welche beim Schluß der Börse über 2600 Pfd. St. betrug. Ja, das Morning Chronicle fordert sogar die Regierung auf, daß Parlament im Namen der Nation besteuern zu lassen, wie nach dem Erdbeben von Lissabon geschehen. Es soll damit der deutschen Nation bewiesen werden, daß England ein Freund ist, auf den man sich im Fall der Noth verlassen könne; und es steht zu hoffen, daß der blinde Haß gegen England, den manche interessirte Parteien seit ein paar Jahren durch Zeitungen in Deutschland zu nähren gesucht haben, durch diesen thätigen Beweis alter Verwandtenliebe zernichtet werde.

London, den 14ten May.

Nach dem Börsenbericht der heutigen Times waren bis gestern gegen Abend ungefähr 10,000 Pfd. St. an Beiträgen für die Hamburger Abgebrannten eingegangen, und es wurden davon bereits 8400 Pfd. St. mit dem Dampfsboot 'Caledonia' an Ort und Stelle befördert.

New-York, den 10ten April.

Lord Ashburton ist nun in Washinton angelangt, man hat aber über den Inhalt seiner Instruktionen noch nichts Näheres erfahren.

New-York, den 28ten April.

Die Unterhandlungen mit England schreiten rasch fort, und allem Anschein nach werden alle streitigen Punkte zu gegenseitiger Zufriedenheit beigelegt werden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der hochherzige Ausruf zur Unterstützung der unglücklichen Hamburger, den S. M. der König von Preussen an sein Volk wie an ganz Deutschland erlassen hat, scheint wie ein belebender Hauch zu allen edlen Seelen deutscher Junge gedrungen zu seyn, zur Linderung der Noth. Außer den bedeutenden Summen, die in Berlin eingegangen sind und noch täglich eingeht, und von welchen bereits 50,000 Mark Banco nach Hamburg abgegangen sind, hat die Stettiner Kaufmannschaft binnen 24 Stunden 30,000 Mark Banco unterzeichnet und diese Summe schon am 11ten May an den Senat in Hamburg übersandt. — In Danzig betrug die Unterzeichnung am 14ten May 10,500 Thlr. — In Breslau waren bereits am 13ten May 6500 Thlr. gesammelt, und ein Frauenverein war zusammengetreten, welcher Handarbeiten etc. sammeln und zu obigem Zwecke verwenden will. — Der Kölnener Dombauverein hat sich auf den Vorschlag

seines Präsidenten gleichzeitig zu einem Vereine für die Abgebrannten in Hamburg konstituiert. — Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß das Comité für das niederheinische Musikfest den Beschluß gefaßt hat, den gesammten Netto-Ertrag desselben zum Besten der armen Abgebrannten Hamburgs zu verwenden. — In einem Aufrufe, den der Magdeburger Verein am 10ten May zur Unterstützung der Hamburger Abgebrannten erlassen, heißt es unter Anderem: „Mitbürger, Magdeburger! Gedenket des 10ten Mays! Hamburg gewährt heute an diesem unserer Stadt so verhängnißvollen Tage denselben Anblick, den heute vor 211 Jahren Magdeburg bot. Damals half unseren Vorfahren Hamburg schnell und kräftig, und gerade heute auch treten die Unterzeichneten zu einem Hilfsvereine zusammen und richten nicht nur an ihre Mitbürger, sondern lassen auch über diesen Kreis hinaus an alle Menschenfreunde nah und fern die dringende und freundliche Bitte ergehen, sie mit Gaben und Spenden für die Obdachlosen und Darbenden recht reichlich zu versehen.“ — Gleich erfreulich sind die Nachrichten aus mehreren andern deutschen Staaten: S. M. der König von Sachsen hat 2500 Louisd'ors (darunter 1000 Stück aus Staatskassen) zur Vertheilung nach Hamburg geschickt. Auch der Dresdener Rath und die Banquiers, deren einer 1000 Rthlr. übermacht hat, sammeln mit vielem Erfolge, so daß schon mehrere Geldsummen, so wie eine Anzahl Rissen mit Kleidungsstücken abgegangen sind. An Konzerten zu diesem Zwecke fehlt es eben so wenig. Die General-Intendantz wird zwei große Aufführungen im großen Opernhause und im Theater veranstalten. — S. R. H. der Churfürst von Hessen hat zu gleichem Zwecke 3000 fl. gespendet. — In Darmstadt sind bis zum 14ten May 16,000 fl. eingegangen, worunter sich 4000 fl. von S. R. H. dem Großherzog befinden. — Von Schwerin hat das von S. R. H. dem Großherzog ernannte Centralcomité eine Geldsendung von 5000 Rthlen. nach Hamburg zur Unterstützung geschickt, der bald eine zweite von 5000 Rthlen. folgen soll. — Von Bergedorf, einem Städtchen, das zu dem gemeinschaftlichen Hamburg-Lübecker Gebiet gehört, ist ein Beitrag von 10,000 Mark in Hamburg eingegangen. — In Frankfurt a. M. wird vor den gesetzgebenden Körper ein Antrag zur Bewilligung von 100,000 Gulden für Hamburg gebracht werden, der zweifelsohne durchgehen wird. — Außer den bewilligten 100,000 Rthlen. von der hannoverschen Ständeversammlung, haben der Magistrat und die Bürgervorsteher der Stadt Hannover beschloffen, 1000 Stück Pistolen aus Stadtmitteln zur Unterstützung der Nothleidenden in

Hamburg beizutragen. — Aus Weimar berichtet man vom 10ten May: „Hier bildet sich so eben ein Comité zum Besten der Abgebrannten in Hamburg. Der gefehrte Violin-Virtuos Ernst giebt morgen hier ein Konzert, dessen Einnahme für Hamburg bestimmt ist. Er selbst forderte zu diesem seinem eigenen Konzerte zwei Billets und bezahlte sie mit 20 Dukaten. — In Dessau wird in allen Kirchen eine Kollekte veranstaltet, und in Stuttgart, Leipzig, Bremen, Braunschweig, Karlsruhe und vielen andern großen und kleinen Städten Deutschlands bilden sich Hilfsvereine zur Unterstützung der unglücklichen Schwersterstadt.“

Amsterdäm (15ten May). Der Finanzminister, Herr Richussen, hat, mit Genehmigung Sr. Majestät, einen Aufruf erlassen, Steuern für die Abgebrannten des nachbarlichen Hamburgs zu leisten, und zwar sind sämmtliche Steuerempfänger beauftragt, diese Beiträge, deren Listen die „Staats-Kourant“ mittheilen wird, entgegenzunehmen. In Antwerpen waren bereits gestern 36,000 fr. eingegangen. In London waren beim Abgange der letzten Post 17,000 Pfd. St. unterzeichnet.

Paris (16ten May). Die zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffneten Subskriptionen sollen sich heute schon auf 250,000 fr. belaufen. — Auch für die Familien der auf der Eisenbahn verunglückten Personen werden Unterstützungen gesammelt, und es heißt, daß sämmtliche Theater der Hauptstadt zu diesem Zwecke Vorstellungen geben wollen.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 9ten May. Hr. Kand. Rosenberg aus Ningen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Bar. v. Wiegand aus Leparn, log. b. Zehr.

Den 10ten May. Demois. Juvet aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 11ten May. Mad. Malko aus Ober-Bartau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kronsförster v. Stromberg aus Ungern, log. b. Zehr. — Mad. Klemer, nebst Tochter, aus St. Petersburg, log. b. Russ. — Hr. Koll. Assessor v. Sehren als Wilkajen, und Hr. Förster Graf aus Kreuzburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Bach, nebst Gemahlin, aus Tingen, log. b. Fr. Rätin Kahn. — Hr. Försteradjunkt Wilhelm Guilbert aus Marggrafen, log. im Hôtel de Moscou.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 40. Montag, den 18. May 1842.

St. Petersburg, den 7ten May.

S. M. der Kaiser haben geruht, das Seiner Kaiserlichen Majestät von dem Herrn Minister der Volksaufklärung überreichte Exemplar der Gedichte von Apollon Maikow huldreich entgegenzunehmen und dem Verfasser tausend Rubel Silber als Unterstützung zur Reise nach Italien Allergrädigst zu verleihen. Der junge Dichter, welcher bey seinen ersten poetischen Arbeiten ein so ausgezeichnetes Talent verräth, hatte bereits das Glück, durch seine Versuche in der Malerey, der er sich mit nicht geringerem Erfolge, wie der Poesie, gewidmet hat, die Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Durch die Freygebigkeit S. M. des Kaisers sind ihm jetzt die Mittel erleichtert, seine Bildung als Dichter und Maler zu vollenden, und sich auf Italiens klassischem Boden mit den Denkmälern des Alterthums und mit den Musterwerken der Künste bekannt zu machen.

S. M. der Kaiser haben, auf den Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, Herrn Wigel als dänischen Konsul in St. Petersburg und Herrn Halibak, als portugiesischen Konsul in Neval anzuverkennen.

St. Petersburg, den 8ten May.

Der Kollege des Finanzministers und Oberdirigirende des Korps der Berg-Ingenieure, Senator, Geheimrath Bronschenko, ist am 17ten April Allergrädigst zum wickl. Geheimrath befördert worden.

S. M. der Kaiser haben, auf die Vorstellung des Herrn Finanzministers, die Errichtung einer Ladogaischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu genehmigen geruht, welche den Zweck hat, Fracht einzunehmen, und Schiffe, sowohl auf dem genannten See, wie im Flusse Swir, zu bugfieren. — An der Spitze dieser Gesellschaft stehen: der Kollegienrath Obolonkij und der Oberst vom Korps der Wegekommunikationen Kraft.

S. M. der Kaiser haben am 30ten März folgenden Personen Allergrädigst Ländereyen erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht: dem Kommandanten von Astrachan, Generalmajor Rehbinder, 2000 Des. im Gouv. Wiatka; dem Direktor der Schule des Sibirischen Linienkasakenheeres, Generalmajor Schramm 1., 2000 Des. im Gouv. Dlonez, und dem wickl. Staatsrath Gabriel Popow 2000 Des. im Gouv. Nongorod.

(St. Petersburg. Zeit.)

Madrid, den 7ten May.

Der Regent wird dem Infanten Don Francisco de Paula gegen Ende dieser Woche im Pallaste Buena Vista ein glänzendes Diner geben.

Vorgestern verließ der Kriegsminister im Kongress einen Geschenkwurf, demzufolge die Armee für das laufende Jahr aus 90,000 Mann Linientruppen und 40,000 Mann Provinzialmilizen als Reserve bestehen soll.

Paris, den 8ten May.

Die gerichtliche Instruktion, welche seit einigen Tagen im Gange ist, wird mit unermüdelichem Eifer fortgesetzt. Funfzehn bis sechzehn Personen befinden sich bereits im Gefängniß. Herr Jourdain leitet die Instruktionen; er war gestern den ganzen Tag über mit dem Verhör der Gefangenen beschäftigt. Man weiß noch immer nichts Gewisses über den Zweck dieser Verschwörungen, der bis jetzt in tiefes Dunkel gehüllt ist. Diesen Morgen verbreitete man das Gerücht, Considère und Poncelet hätten versucht, sich zu entleiben, und würden jetzt nicht aus den Augen gelassen. Mit den Telegraphen ist nach allen Richtungen hin das Signalment zweyer bey dieser Sache theilhaftigen Personen abgeschickt worden. Ein Theil der hiesigen Garnison ist seit zwey Tagen in den Kasernen konsignirt.

Zwischen dem niederländischen und dem neapolitanischen Hofe sollen ernste Differenzen ausgebrochen seyn, die sogar einen Bruch besorgen lassen würden. Die französische Regierung hat, wie es heißt, an einem der letzten Tage einen Agenten nach dem Haag abgeschickt, um ihre Vermittelung anzubieten.

Gestern haben der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der österreichische Gesandte Kouriere nach Wien abgeschickt.

Paris, den 12ten May.

In der Gazette des Tribunaux liest man heute: »Die Instruktion, welche gleich nach dem Auffinden einer Niederlage von brandstiftenden Wurfgeschossen, Bomben, Patronen u. s. w. begonnen war, wird eifrig fortgesetzt. Es sind bereits 20 Personen verhaftet worden. Außer den schon in früheren politischen Processen verwickelt gewesenen Considère und Poncelet, nenne man auch noch einen Weinhändler mit seiner Frau, der schon bey dem Darmèschen Attentat theilhaftig war, und zwey Küper. Alle saisirten Gegenstände sind zum

gerichtlichen Depot gebracht, wo sie von Sachverständigen untersucht werden. Es befinden sich darunter Wurfgeschosse von einer ganz neuen Erfindung; nämlich feinerne Flaschen, die ganz mit Pulver und Kugeln angefüllt und festgestampft sind. Von außen ist die Flasche mit einer dichten Masse des zündbaren Stoffs überzogen, deren man sich zur Anfertigung der Zündhölzchen bedient, so daß, wenn die Flasche mit irgend einem festen Körper in Berührung kommt, eine furchtbare Explosion erfolgen muß. — Es sind schon zahlreiche Zeugen vernommen worden, und morgen werden die Konfrontationen beginnen.*

Paris, den 17ten May.

Der Graf Las Cases, welcher Napoleon nach St. Helena begleitete und dort das berühmte gewordenen Memorial de Saint Helene schrieb, ist vorgestern in Passy, wo er in der größten Zurückgezogenheit lebte, mit Tode abgegangen. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren und hinterläßt zwey Söhne, von denen der eine Mitglied der Deputirtenkammer, der andere Officier in der Marine ist.

Die zweite Liste der von den hiesigen Banquiers zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffneten Subskription beläuft sich auf 19,521 Fr. und die der Deputirten auf 2318 Fr. — Auch in Havre ist eine ähnliche Subskription eröffnet worden, welche am ersten Tage 8000 Fr. einbrachte.

Paris, den 19ten May.

Man schreibt aus Brest vom 16ten d. M.: „Die Brigg „le Huzard“, welche vom 29sten März von Port au Prince abgegangen ist, bringt wichtige Nachrichten aus Haiti. Von Abgang des Schiffes herrschte in der Stadt Port au Prince die beunruhigendste Gährung; das Volk drängte sich in aufrechter Stimmung um den Pallast des Präsidenten, und 20,000 Mann Truppen standen unter dem Gewehr, um die Emeute zu unterdrücken. Man befürchtete eine blutige Kollision. Die Feindseligkeit des Volkes gegen das Oberhaupt der Regierung wurde von den Kammern getheilt und unterhalten; es war die Rede davon, sie aufzulösen, obgleich allgemein eine solche unpopuläre Maßregel als entscheidend gegen die Autorität und vielleicht gegen das Leben des Präsidenten Boyer betrachtet wurde, falls nicht die Hingebung und der Muth der Truppen ihm den Sieg sichern könnten.“

Von der italienischen Gränze,
vom 4ten May.

Berichten aus Aquila zufolge, ist die gegen die Theilnehmer der vorjährigen Unruhen daselbst geführte Untersuchung beendigt; die Urtheile gegen dieselben wurden bereits publicirt. Sie lauten äußerst streng, 9 davon auf Todesstrafe, von denen 3 schon vollzogen und 6 suspendirt worden sind, 6 weitere Angeklagte sind

zu lebenslänglicher Galeeren- und mehr als 30 theils zu dreißigjähriger, theils zu fünfundsingzigjähriger Kerkerstrafe in Eisen verurtheilt. — Neapels Rüstungen zur See gegen mutmaßlich feindselige Absichten von Seiten Hollands werden mit Eifer fortgesetzt.

Palermo, den 1sten May.

Unter den heute mit dem Dampfschiff „Palermo“ von Neapel angekommenen Reisenden befanden sich S. R. H. der Prinz Wilhelm von Preussen, unter dem Namen eines Grafen von Glas reisend, und dessen beyde Söhne, Prinz Adalbert und Prinz Waldemar. Ihre Königl. Hoheiten werden die interessante Reise dieses Dampfboots um unsere Insel und Malta mitmachen und am 17ten d. M. wieder hier eintreffen.

Neapel, den 30sten April.

Nach dem Semaphore de Marseille sollen die Juden in Genua Befehl erhalten haben, sich sämtlich in der Judengasse niederzulassen, und aus der Stadt Savona sollen sie sich binnen drey Tagen haben gänzlich entfernen müssen.

Wien, den 6ten May.

Der neue Vortschafter der hohen Pforte, Akif Efendi, ist vor einigen Tagen aus Konstantinopel hier eingetroffen und hat heute Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich seinen ersten Besuch abgestattet.

Berlin, den 12ten May.

In diesen Tagen ist der neunzig Jahre alte ehemals Königl. polnische Minister von Breza am grauen Staare durch die Meisterhand unseres berühmten Augenarztes, Geheimrath Jüngken, glücklich operirt worden. Die Heilung schreitet auf so erwünschte Weise fort, daß eine vollständige Wiederherstellung des Sehvermögens mit Zuversicht zu erwarten steht.

Hechingen, den 4ten May.

Nachdem S. M. der König von Preussen geruht haben, unseres gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstl. Durchlaucht die Bezeichnung mit dem in Schlessen gelegenen Thronehen Sagan zu ertheilen und aus dieser Veranlassung durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 13ten April d. J. Höchstselben den Titel eines Herzogs von Sagan zu verleihen, so ist solcher Titel von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht Höchstihren übrigen Titeln und Würden hinzugefügt worden.

Dresden, den 6ten May.

Am 1sten May starb zu Glauchau im Schönburgschen S. Erlaucht der Graf Ludwig, weiland regierender Graf und Herr von Schönburg-Glauchau zc., Senior des Hauses Schönburg-Glauchau und Besitzer der Lehnsherrschaft Hochsburg, im 80sten Lebensjahre (geboren den 27sten August 1762).

Hamburg, den 14ten May.

Die Verhältnisse der Versicherungsanstalten, in Bezug auf die hiesigen Brandschäden, sind, so weit bis jetzt

bekannt, folgendes: Die gegenseitige Association dürfte das Meiste verlieren, und obwohl die Mitglieder bis 4 Procent der versicherten Summe verpflichtet sind, bey weitem nicht Alles decken können. Die 2te, 5te und patriotische Hamburger Compagnie scheinen zahlen zu können, aber zum Theil werden ihre Aktienkapitale fast absorbiert werden. — Die Londoner Sun fire office ist mit 3,300,000 Mark Banko interessirt, und es dürften daran 2 Millionen Verlust seyn. Den Verlust der Londoner Phoenix und Royal Exchange Kompagnien schätzt man auf höher als den ebengedachten. Bey der Kölnischen Gesellschaft sind nicht volle 400,000 Mark Bko., bey der Aachen-Münchener nicht volle 700,000 Mark Banko liquidirt. Die Gothaer Bank hat, nach den mäßigsten Angaben, 4 Millionen Mark Banko Verlust. Sie hat heute auf der Börse anzeigen lassen, daß sie eine Million Thaler sofort flüssig mache, um den Abgebrannten zur Hülfe zu kommen, und daß sie hiesige Versicherungen aufs Neue annehme. — Nach einer genauen Berechnung sind nicht weniger als 2368 Häuser und Speicher abgebrannt.

London, den 7ten May.

Die Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung melden, daß ein englischer Walfischfänger acht bisher noch unbekannte Inseln im Stillen Ocean entdeckt habe; sie waren ziemlich groß, bewohnt und fruchtbar. Das Aussehen der Eingebornen und ihrer Böte war von dem aller anderen in der Umgegend gänzlich verschieden.

London, den 10ten May.

Zu dem großen Ball in Kostüm, den die Königin geben wird, sollen 2000 Personen eingeladen werden. Der Herzog von Suffer wird dabey in vollständiger Bergschotten-Tracht erscheinen. Unter den aufzuführenden Quadrillen soll die eine ganz aus Charakteren der Walter Scott'schen Romane, eine andere aus Kreuzfahrern bestehen. Die Kosten des Balles werden enorm seyn.

London, den 11ten May.

Das berühmte Zelt des indischen Nabobs Tipoo Saib, welches einst bey der Erstürmung von Seringapatnam erbeutet und dem Könige Georg III. zum Geschenk gemacht wurde, ist aus Schloß Windsor nach dem Buckingham-Pallast gebracht worden, wo es über dem Portikus des Haupteinganges und in einer Linie mit den Staatszimmern aufgeschlagen werden soll, um bey dem großen Balle, den die Königin am 12ten May giebt, den Gästen als Erholungsaufenthalt zu dienen. Sämmtliche prachtvolle Schilde, Kandelaber und verzierte Gold- und Silbergefäße, die in Schloß Windsor sich befinden, sollen bey diesem Ballfeste den Buckingham-Pallast schmücken.

Bombay, den 1sten April.

Lord Ellenborough ist am 28sten Februar in Kalkutta angekommen, und sogleich als Generalgouverneur proklamirt worden.

Am 19ten Februar fand zu Dschellalabad ein Erdbeben statt, dessen Erschütterungen zu Peshawer, Firrozzpur, Mirut und Delhi bis nach Quetta hin verspürt wurden. Eine große Anzahl von Häusern und ein Theil der Festungswerke von Dschellalabad stürzten ein, und man hat viel Mühe gehabt, die letzteren wieder auszubessern. Der Feind hatte indeß diesen Unglücksfall sich nicht zu Nuze gemacht, und die Garnison wird sich, so lange sie nur Lebensmittel hat, noch immer halten können.

In Madras sind gegen Ende Februars ungefähr tausend Mann nach China eingeschifft worden, und Lord Ellenborough, der neue Generalgouverneur, hat die Transportschiffe persönlich in Augenschein genommen.

Generalmajor Pollock stand, den letzten Nachrichten aus Peshawer zufolge, mit einer starken Streitmacht zwischen der Stadt Peshawer und dem Eingang der Keiber-Pässe, bey einem Ort, genannt Kanulur, im Lager. Die Verstärkungen, welche er abwartet, rücken in diesem Augenblick durch das Pendschab vor und werden wahrscheinlich erst gegen den 10ten April in Peshawer eintreffen. Diese Verstärkungen, worunter verhältnißmäßig viele europäische Soldaten, hatten, nachdem sie vom Oberbefehlshaber Sir Jasper Nicholls in Ludianah gemustert worden, am 22sten Februar den Sutledsch überschritten.

Den britischen Agenten ist es gelungen, dem Generalmajor Sale in Dschellalabad eine kleine Summe Geldes, 3000 Rupien, zuzusenden, und zwar durch Suward, welche für die sichere Ueberlieferung derselben eine gleich starke Summe als Belohnung erhielten. Sale hat sich damit Proviant und Fourage verschafft, woran es ihm sehr fehlte.

Aus der Stadt Kabul selbst miß der Agra Ukbar authentische Nachrichten bis zum 24sten Januar haben. Hiernach würden die dortigen englischen Gefangenen gut behandelt. Auch die Gefangenen im Lugman-Fort, namentlich Major Pottinger, befanden sich bey guter Gesundheit, mit Ausnahme des Generals Esphingone, welcher am Podagra und an den Folgen seiner bey dem unglücklichen Rückzug erhaltenen Wunde litt. Einige gefangene Officiere, deren Namen jedoch nicht erwähnt sind, sollen von den Afghanen gegen Lösegeld freigegeben worden seyn. Ein Kapitän Souter soll der Gefangenschaft durch die Flucht entkommen seyn, und zwar mit der Fahne seines Regiments um den Leib gewunden, deren Seide ihm in dem Blutbad das Leben rettete. Auch Flüchtlinge von dem Lager-Gesolge

der Engländer haben sich in Dschellalabad eingefunden, die meisten mit erfrorenen Nasen und Ohren.

Makao, den 14ten Februar.

Die Stadt Hongtschoku, gegen welche Sir H. Pottinger seinen nächsten Angriff richten will, weil sie den Mittelpunkt seiner Operationen gegen Peking selbst abgeben soll, liegt an dem südlichen Endpunkte des großen Kanals und ist der Hauptort der Provinz Tschefiang, so wie überhaupt eine der größten und reichsten Städte des ganzen Reichs. Die Chinesen nennen sie das irdische Paradies und behaupten, daß sie eine Million Einwohner enthalte. Man glaubt, daß ihre Befestigung, die bloß aus 10,000 ungeübten Rekruten besteht, den Briten schwerlich erheblichen Widerstand leisten werde, während Sir H. Pottinger erwartet, daß ihr Fall den Kaiser in seiner 600 englische Meilen entfernten Hauptstadt nicht wenig einschüchtern und geneigt machen werde, sich zu Unterhandlungen zu bequemen.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Zeitungsberichten sind unter andern noch nachstehende Summen für die Hamburger Abgebrannten eingegangen: Von der Berliner Kaufmannschaft 12,590 Rthlr. — in Erfurt 1304 Rthlr. — in Halle: von Seiten des Handelsstandes 1400 Rthlr. und durch Hauskollekte 950 Rthlr. — in Aachen 2500 Rthlr. — in Köln 12,600 Rthlr. und in Bonn 3600 Rthlr. — Der Senator Jenisch in Hamburg hat für sich und seine vier Geschwister dem Senate 25,000 Mark Banco übersandt. — In Dänemark, Schweden und Norwegen, so wie in der Schweiz, namentlich in Zürich unterm 14ten May, haben sich Vereine zur Unterstützung Hamburgs gebildet.

Libau. Am 12ten May gaben die Gebrüder Robert und Alexander Wilschau aus Marienwerder, 12 und 14 Jahre alt, ein sehr genußreiches Instrumental-Konzert im hiesigen Rathhaussaale und am 14ten ein zweites im Schauspielhause. Die Leistungen dieser beiden jungen Virtuosen auf der Violine und Flöte sind höchst lobenswerth und ausgezeichnet. Sie stehen auf einer Stufe der Kunst, die gewiß sehr selten in so zartem Alter erreicht wird. — Binnen Kurzem werden die jungen Virtuosen auch in Mitau eintreffen.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 13ten May. — Hr. Tuchfabrikant Hollm aus Riga, Hr. Präzisionswerkst. aus Zitanian, und die Hrn. Gebr.

Hoffmann aus Dschen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor Bedel aus Birsen, Hr. Konfist. Rath v. Noigt aus Essau, und Hr. Kreisrevisor Grüner aus Doblin, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Brincken aus Jrmelau, und Hr. Kand. Wagner aus Grausden, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Oberst de Witte aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 14ten May. Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Stabskapitän Origorowitsch aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. Saphier aus Alt-Muß, und Hr. Kaufm. Wirkau aus Libau, log. b. Zehr. — Hr. Ehrenbürger Ritter aus St. Petersburg, und Hr. Koll. Schr. Totschikowitsch aus Dünaburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 15ten May. Hr. Eastw. Resident Udrossky aus Riga, und Hr. Stud. Krolewsky aus Dorpat, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Voltho aus Rishoff, und Hr. v. Keith aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Rittm. Bar. v. Stempel aus Puttnen, Hr. Bar. v. Hencking und Hr. Julius v. Hencking aus Galten, und Hr. Uffessor v. Seefeld aus Hasenpoth, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 8. May.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Est. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. $34\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inskriptionen in W. A. — R. — R. S. p. 100 R. W. A.	
6 pCt. Metalliques — pCt.	
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107 $\frac{3}{4}$	
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 103	
Livländische Pfandbriefe 101	
dito Stieglitzische dito —	
Kurländische dito kündbare 100 $\frac{3}{4}$	
dito dito auf Termin —	
Ehfländische Pfandbriefe —	
dito Stieglitzische dito —	
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 28. April	

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 73 $\frac{1}{2}$ Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 80 —

(Hierbei eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

Montag, den 18. May 1842.

Benrut, den 10ten April.

In den letzten Tagen ließ Omer Pascha in Deir el Kamar die vornehmsten Schechs und Emirs der Drusen zu sich entbieten, unter dem Vorwande, mit ihnen über die Klagen und Verluste der Maroniten zu Rath zu gehen, für welche die Pforte endlich ihre Intercession geltend macht. Sieben Häuptlinge fanden sich mit ihrem Gefolge ein, aber nach den üblichen Begrüßungen, nach Umherreichung von Pfeifen und Kaffee wurden auf ein mit der Trommel gegebenes Zeichen die Thüren plötzlich geschlossen, die Gäste entraffnet und geknebelt, vier Geschütze aufgespant und ringsherum die osmanischen Truppen, 2000 Mann stark, aufgestellt. Nun waren keine 24 Stunden vorüber, als auf den Ruf zu den Waffen 5000 Drusen vor Bedreddin standen, um die Auslieferung ihrer Häuptlinge zu verlangen. Sie hatten angefangen, das Wasser abzugraaben, und alle Aussichten schienen ihnen günstig. Allein da rückten 500 Mann Regulars, durch eine Schaar Napuluser verstärkt, aus Said aus, warfen sich ohne Schwertschlag in den belagerten Ort und schickten vier der vornehmsten Gefangenen nach Said, wo das türkische Dampfboot sie an Bord nahm. Sie sitzen jetzt hier in gutem Gewahrsam auf dem Schloß, und das Dampfboot ist wieder abgegangen, um auch die anderen zu holen. Wie man sagt, will die Regierung sie für ihr ganzes bisheriges Betragen, namentlich auch gegen die Maroniten, zur Verantwortung ziehen. Offenbar ist aber diese Politik auf die Unterdrückung der Einen wie der Anderen berechnet. Denn hat man erst ihre Häuptlinge in der Gewalt, so werden die Steuern folgen.

Berlin, den 19ten May.

S. M. der König sind von der Reise nach Schwerin wieder in Potsdam eingetroffen.

Madrid, den 28ten April.

Gestern erlebten wir hier ein weibliches Pronunciamiento. Die Weiber, welche in der Cigarrenfabrik arbeiten, glaubten sich durch eine neugetroffene Anordnung beeinträchtigt, rotheten sich, 2500 an der Zahl, zusammen und fielen mit so bedeutender strategischer Geschicklichkeit über das männliche Personal her, daß es nur einem Bataillon der unüberwindlichen Nationalmiliz gelang, den Frieden wiederherzustellen.

Der Verweser des Bisthums Kalahorra ist auf acht Jahre aus seinem Sprengel verbannt worden, weil seine politischen Gesinnungen nicht als befriedigend erschienen. Aus gleichem Grunde wurde der Sekretär des

Domkapitels von Toledo auf 40 Meilen von dort verbannt.

Die Regierung hat von den Cortes eine neue Aufhebung von 25,000 Soldaten verlangt.

Paris, den 15ten May.

Das hiesige Zuchtpolizengericht beschäftigte sich gestern mit einem gegen das Journal le Temps anhängig gemachten Prozesse. Es war dieses Blatt angeklagt worden, im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen, eine geraume Zeit lang ohne die Unterschrift eines verantwortlichen Herausgebers erschienen zu seyn, indem Herr Raymond Coste und Herr Couil, die abwechselnd das Journal unterzeichnet hätten, beide nicht wirkliche Besitzer des Drittheils der Kautionswähren, wie es das Gesetz vom 9ten September 1835 verlangt. Dasselbe Gesetz bestimmt für die Konvention dieses Punktes eine Strafe von 10,000 Fr., ferner eine Strafe von 1000 Franken für jedes Blatt, welches auf diese fraudulöse Weise erschienen ist, und endlich die Unterdrückung des Journals. Da 83 Blätter des Temps mit der Unterschrift eines gesetzlich nicht verantwortlichen Herausgebers nicht erschienen sind, so wurde über die Angeklagten eine Geldstrafe von 93,000 Fr. verhängt, und außerdem muß der Temps aufhören zu erscheinen.

London, den 4ten May.

Aus Woolwich erfährt man, daß dieser Tage das Dampfgeschiff „Geyser“ die Themse hinab nach der Nordsee fuhr, um Schießversuche mit seinen großen Kanonen zu machen, deren jede 115 Centner wiegt. Die Uebungen geschahen im Besehen vieler Seeofficiere und fielen höchst befriedigend aus; die Kanonen trugen 5000 Yards oder beynahe drey englische Meilen weit.

Lincolns-Inn-Fields war der Sammelplatz der Chartisten, die sich vorgestern dem Zuge anschließen wollten, der die große Petition zu Gunsten der Volkspartei nach dem Unterhause brachte. Um 1 Uhr stellte sich der Zug in Ordnung. Als die Mitglieder des Nationalkonvents erschienen, begrüßte sie die Masse mit lauten Akklamationen. Vor den Mitgliedern des Konvents gingen 16 kräftige Männer her, welche die auf einem Karren befindliche Riesen-Petition mit ihren Schultern unterstützten; sie waren aus den verschiedenen Gewerben gewählt. Die Petition war mit Bändern geschmückt. Auf einem der Banner stand „D' Connor, des Volkes treuer Kämpfer.“ Auf vielen Fahnen waren auch Bibelsprüche angebracht. Der Zug bewegte sich durch die

Queen-Street, Drury-Lane und Oxford-Street. Um 3 Uhr langte er am Unterhause an. Eine unübersichtliche Volksmenge drängte sich herbei, ihn zu sehen. Es wurden einige Gährungssymptome wahrgenommen, die Ordnung aber, da sehr gute Vorkehrungen von der Polizei getroffen waren, nicht gestört.

London, den 14ten May.

Der Stallknecht Good in London, welcher unlängst an einem Mädchen, mit welchem er längere Zeit gelebt hatte, aus Bier nach ihren wenigen Habseligkeiten eine höchst grausame Mordthat beging und sie darauf, in Stücke zerschnitten, unter dem Stroh im Stalle verbarg, stand vorgestern vor dem Central-Kriminalgerichtshofe und wurde, nachdem die Jury ihn schuldig erklärt hatte, zum Strange verurtheilt. Good vernahm sein Urtheil sehr gleichgültig und behauptete seine Unschuld, indem er versicherte, daß die Ermordete sich selbst entleibt habe. Als die Volksmasse, welche vor dem Gerichtshofe versammelt war, den Urtheilsspruch vernahm, erscholl ein tobendes Beyfallsgeschrey.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau (17ten May). Der Instrumentenmacher Bessaliè hat ein Pianoforte, welches er im Allerhöchsten Auftrage für S. M. unsern König gebaut, jetzt vollendet. Dies Instrument zeichnet sich sowohl durch sein geschmackvolles Aeussere, wie durch seinen durchweg grandiosen, beynahe kolossalen, und doch dabei lieblichen und weichen Ton aus, der vermöge des verschiedenen Anschlages jeder Nuancirung von der donnernden Kraft an bis zum leisesten Hauche fähig ist.

Sprottau (8ten May). Am 2ten d. M. hat sich im hiesigen Kreise, und zwar in Altgabel, ein entsetzliches Verbrechen zugetragen, dessen Wahrheit verbürgt werden kann. Ein Tagelöhner, Namens Jungnickel, der bereits mehrfach bestraft ist und auch jetzt noch unter Aufsicht der Polizei steht, trifft eine Frau, mit der er vielleicht früher in einem Verhältniß gestanden hat, welche aber nun seit einigen Jahren anderweitig verheirathet ist. Er fordert muthmaßlich von derselben Ungebührliches, und da sie dies verweigert, wirft er sie zu Boden und erschlägt sie mit einem Stein, worauf er, in der Meinung, daß sie todt ist, in das Dorf geht, sich dort, da er in Hemdsärmeln war, einen Ueberrock anzieht und zu zwey Leuten (man sagt Brüdern) sich begiebt, denen er Rache zugehacht hat. Bey dem Eintritt in die Stube schlägt er den einen sofort mit der Art, welche er unter dem Rocke verborgen bey

sich führte, vor den Kopf, daß er hinsinkt; der andere ergreift eine Dünnergabel, wehrt den ihm zugehachten Hieb ab, und entspringt. Jungnickel geht darauf in das Gehöfte des Bauers Walter. In der Scheune trifft er das Mädchen desselben und fragt: wo ist Walter? ich will Gericht halten und ihn todt schlagen. Das erschrockene Mädchen entflieht, da er die Art gegen sie erhebt, aus einer kleinen Hintertür, worauf sich der Verbrecher auf das Feld begiebt, um den Walter aufzusuchen und ihn seiner Rache zu opfern. Unterdessen ist die Sache ruckbar geworden und Jungnickel wird von vielen Leuten verfolgt, theils um ihn von neuen Verbrechen abzuhalten, theils um ihn einzufangen. Als er die Leute hinter sich erblickt, und er seine noch beabsichtigte Mordthat nicht ausführen zu können glaubt, stellt er, sich gerade bey einem Busche befindend, einen Fuß auf einen Baumstamm, und haut sich mit der Art den Fuß ab, darauf legt er sich hin, um auch den anderen Fuß abzuhauen, da er ihn aber nicht ordentlich trifft, führt er mehrere Hiebe auf denselben, so daß er ihn spaltet. Auch jetzt noch nicht befriedigt, will er sich mit der Art todt schlagen, doch mögen die Kräfte ihn verlassen haben, und er trifft sich nur an den Mund, wo er sich einige Zähne ausschlägt. Die indessen hinzugekommenen Leute bringen ihn ins Dorf, wo er durch herbeigeholte Chirurgen einstweilen verbunden wird. Am folgenden Tage erfolgte die Amputation des einen Beines; ohne eine Mine zu verziehen, hielt sie der Verbrecher aus, und verlangte, nachdem sie vollendet, mit Ruhe sofort die Abnahme des zweiten Beines. Seine Beweggründe zu allen diesen Greuelthaten sind bis jetzt unbekannt. Ob die von ihm zuerst Geschlagenen bereits todt sind, ist ebenfalls noch nicht bekannt, aber zu ihrer Genesung soll wenig Hoffnung vorhanden seyn. Jungnickel ist Wittwer und hat 4 lebende Kinder; ob er dem Wahnsinn verfallen, bleibt dem Ausspruch der Aerzte überlassen. Die fast übermenschliche Kraft bey Verstümmelung seines Körpers ist gewiß eine merkwürdige Erscheinung. — Am 5ten d. M. wurde dem Verbrecher auch das andere Bein über dem Knie abgenommen, welche Operation derselbe, wie bey der ersteren, mit Kraft und scheinbarem Gleichmuth ertrug. Am 7ten ist indessen der Verbrecher gestorben, was gewiß eine Wohlthat ist.

Ein seltenes Ereigniß der Natur hat die Bewohner von Tripolizza und dessen Umgegend in Erstaunen gesetzt. Am 24ten März, Morgens 8 Uhr, fiel dort ein Regen von einer röthlichen Flüssigkeit, dessen Masse einer ziemlich dicken Milch gleich kam.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostceprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 174.

Mitauische Zeitung.

No. 41. Donnerstag, den 21. May 1842.

St. Petersburg, den 10ten May.

Ordensverleihungen. S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 18ten April zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, den Kollegen des Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, Gen.-Lieut. vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen Dewiatnin. Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ohne Krone, den Chef der 2ten Flottedivision, Viceadmiral Durakow 1., den Kommandeur des Sewastopolschen Kriegshafens, Viceadmiral Aminow, und den stellvertretenden Inspektor des Korps der Marineartillerie, Generallicutenant Primo.

Ferner sind zu Rittern Allergnädigst ernannt worden: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, der Generalmajor Bentkowskij 1., und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, Romanowitsch 1. (3ten April).

Allergnädigst ernannt worden sind: der Pskowsche Gouvernementsadelsmarschall, wirkl. Staatsrath Bekleschew zum Kammerherrn (15ten April), der jüngere Sekretär der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft in Berlin, Kollegienassessor Otto Wegesack (12ten April), der im Ministerium des Innern angestellte Titulärath Pochwitschnew 15ten April), der jüngere Gehülfe des Geschäftsführers der Kanzley des Staatssekretärs zur Annahme von Bittschriften, Kollegienassessor Tatischtschew, der in derselben Kanzley angestellte Titulärath Jatschewskij, und der im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Titulärath Graf Toll (18ten April) zu Kammerjunfern.

St. Petersburg, den 13ten May.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers sind zu Rittern ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, am 19ten April, der Kommandant von Schlüsselburg, Generallicutenant Saborinskij, und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 15ten April, der Präsident des Wyborgschen Hofgerichts Graf Mannerheim.

Die officielle Zeitung des Königreichs Polen No. 92 enthält folgende Allerhöchste Verordnung S. M. des Kaisers vom 11ten (23sten) März:

„Zur Deckung der nicht zu den laufenden Ausgaben gehörigen Ausgaben des Schazes, nämlich zur Bezah-

lung der der polnischen Bank schuldigen Summen, welche diese zur Einrichtung der Bergwerke verwendet hat, so wie auch zur Bezahlung der alten Schulden der Bergwerksverwaltung an das Emeritalkapital und an andere Ressorts, befehlen Wir, bis zur allgemeinen Regulirung der Schulden Unseres Königreichs Polen, nach Anhörung des Gutachtens des Administrationsrathes: 1) die dritte Serie der fünfprocentigen Obligationen des Schazes, an Zahl 60,000 Stück, zu 1000 Gulden jede, überhaupt für die Summe von 60 Millionen Gulden nach dem Muster der Obligationen der ersten beyden Serien zu emittiren, welche kraft Unserer Ukasen vom 26ten März und 28sten July 1834 und 2ten May 1838 in Umlauf gesetzt worden sind.

2) Durch Verkauf der bezeichneten Obligationen die Schulden der Bergwerksverwaltung in dem Betrage zu tilgen, als derselbe von der dazu auf Anordnung Unseres Statthalters errichteten Komitè's berechnet werden wird; den übrigen Theil der Obligationen aber zur Verfügung der Regierung zu stellen. 3) Mit der Bank in Betreff der Verwendung der von den Hüttenwerken bezogenen Einkünfte zur Verzinsung und zur Tilgung der Obligationen der dritten Serie eine solche Uebereinkunft zu treffen, daß das Fehlende aus den übrigen Kron-Einkünften gedeckt werden wird. 4) Zu den für die Obligationen der ersten und zweyten Serie bestimmten Terminen halbjährlich an die Kasse der Bank ein Procent zur Tilgung des Kapitals und fünf Procente zur Bezahlung der laufenden Zinsen einzuzahlen, bis alle Obligationen der bezeichneten Serie bezahlt seyn werden. Die Richtigkeit und Pünktlichkeit dieser Zahlungen wird nicht nur durch die Einkünfte von den Hüttenwerken, sondern auch durch alle Einkünfte des Königreichs überhaupt und das ganze Staatsvermögen gesichert. Deshalb wird die dazu gehörige Geldsumme von der Regierungskommission der Finanzen und des Schazes in das Jahreshudget des Königreichs als Staatsschuld, die vor allen übrigen Ausgaben befriedigt werden muß, eingetragen. 5) Die Vollziehung dieser Verordnung wird, nach Eintragung derselben in das Journal der Gesetze, Unserem Statthalter im Königreiche Polen, und der Regierungskommission der Finanzen und des Schazes übertragen.“ (St. Petersburg. 2.)

Madrid, den 5ten May.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer

wünschte der Graf de las Navas Aufschluß zu erhalten über gewisse in Bezug auf die Vermählung der Königin umlaufende Gerüchte, die beleidigend für die Ehre der Nation seyen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte, er könne sich hierüber nur mit großer Vorsicht und Behutsamkeit aussprechen. Die Würde der Nation erlaube nicht, anzunehmen, daß irgend Jemand sich in eine Angelegenheit mische, die nur Spanien angehe. Jede Prätension der Art müsse als eine Beleidigung gegen die Nation angesehen werden. Die Regierung werde sich keinen Forderungen irgend einer Macht unterwerfen, sondern sich lediglich von den Interessen des Landes leiten lassen. Der Graf de las Navas erklärte sich mit dieser Antwort zufrieden.

Paris, den 14ten May.

Daß von der Deputirtenkammer vorgestern angenommene Eisenbahngesetz wurde, da die Zeit drängt, so gleich der Pairskammer vorgelegt.

Paris, den 17ten May.

Man schreibt aus Marseille vom 13ten May: Der Herzog von Montebello, französischer Botschafter am Hofe beyder Sicilien, wird mit seiner Familie in den nächsten Tagen von Neapel hier erwartet. Er hat am 11ten d. M. Neapel auf einen mehrmonatlichen Urlaub verlassen. Er bringt einen mit der neapolitanischen Regierung unterzeichneten Postvertrag nach Frankreich zurück. Auch spricht man von einem Handelsvertrage zwischen Frankreich und Neapel; man hofft, daß sich bey gegenseitigem guten Willen die zahlreichen Schwierigkeiten einer solchen Unterhandlung werden heben lassen. Endlich hofft man noch, daß der Aufenthalt des Herzogs von Montebello in Paris nicht ohne nützliche Folgen für ein Arrangement der Angelegenheit der Tavoliere-Bank seyn werde. Die wegen dieser Bank entstandene Differenz zwischen der neapolitanischen und der holländischen Regierung hat einen ernstesten Charakter angenommen und erheischt eine wirksame Vermittelung. Die neapolitanische Regierung hat es bereits für nöthig erachtet, die Handelskammern und die Räthe der ihres Königreiches zur Vorsicht gegen die Eventualitäten eines Krieges oder eines Embargo aufzufordern; zu gleicher Zeit ertheilte sie Befehle zur Ansehung und Komplettirung der Flotte. Bey dieser Frage, wie seiner Zeit bey der Schwefelangelegenheit, zeigt der König beyder Sicilien große Willenskraft und ungewöhnliche Energie.

Paris, den 19ten May.

Alle Minister haben sich heute früh nach den Tuilleries begeben, wo unter dem Vorsitze des Königs ein Rabinetsconseil stattfand, das, wie man wissen will, durch heute Morgen aus Algier hier eingetroffene Nachrichten veranlaßt seyn soll.

Graf Molé hatte gestern eine lange Audienz bey dem Herzoge von Orleans.

Wien, den 16ten May.

J. R. H. die Erzherzogin Sophie ist gestern Nachmittags um 1 Uhr glücklich von einem Erzherzoge entbunden worden und befindet sich sammt dem Neugeborenen, mit Rücksicht auf die Umstände, bey erwünschtem Wohlfeyn.

Die feyerliche Taufe des neugeborenen Erzherzogs hat heute Nachmittags um 1 Uhr in der Hofburg-Pfarrkirche stattgefunden, worauf in dem Allerhöchsten Appartement Cerkle gehalten wurde.

Berlin, den 21sten May.

J. M. die Königin sind von der Reise nach Schwerein heute wieder in Potsdam eingetroffen.

S. M. der König haben dem Herzoge von Suffer Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, den 26sten May.

J. R. H. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und J. R. H. die Frau Kronprinzessin von Dänemark sind von Dresden in Potsdam, so wie J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande aus dem Haag hier eingetroffen und in den für Höchst dieselben in dem resp. königlichen Schlosse in Bereitschaft gehaltenen Appartements abgestiegen.

S. R. H. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier eingetroffen.

Berlin, den 29sten May.

S. M. der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, ist nach dem Loos abgereist.

Breslau, den 23sten May.

Bis gestern sind hier für die Abgebrannten in Hamburg 11,484 Rthlr. 24½ Sgr. eingegangen, wozu die Kaufmannschaft 7698 Rthlr. beigefeuert hatte.

Magdeburg, den 25sten May.

Die bis jetzt in Summa für Hamburg gespendeten Geldbeyträge aus hiesiger Stadt belaufen sich auf 23,485 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., incl. 517 Rthlr. 15 Sgr. Gold. Die von den Gemeinden der Umgegend eingegangenen Summen auf 603 Rthlr. 7 Pf., incl. 5 Rthlr. Gold.

Moskau, den 19ten May.

Heute beliefen sich hier die Beyträge für Hamburg schon auf 12,570 Rthlr.

Hamburg, den 16ten May.

Bekanntlich und leicht erklärlich ward die große Noth und Verwirrung der Schreckenstage vom 5ten bis 8ten von Dieben aller Art benutzt; unbekannt zeichneten sich insbesondere gewisse mit Alexten bewaffnete, sich als Zimmerleute gerirende Horden, die mit dem Raube die roheste Zerstörung verbanden, aus. In einigen Gegenden der Stadt und in der ganzen benachbarten Umgegend werden von den hiesigen und den Behörden der

Nachbar-Orte umfassende Nachforschungen und Haus-suchungen angestellt, welche bereits viel geraubtes Gut gerettet und die Eingehung vieler Verdächtiger bewirkt haben. — An mehreren Punkten der abgebrannten Stadt werden, insbesondere an der Esplanade, hölzerne Baracken aufgeschlagen, um vorläufig die zerstörten Läden zu ersetzen.

Hamburg, den 17ten May.

Der Anblick unserer sonst so belebten Stadt ist furchtbar; sie gleicht nicht einem durch Feuer verheerten Orte, sondern als sehen die Gebäude durch ein gewaltiges Erdbeben umgestürzt. Ein großer Theil der Straßen ist noch immer militärisch gesperrt und darf nur mit Erlaubnißscheinen betreten werden, weil die großen in den Kellern befindlichen Steinkohlen- und andere Lager fortbrennen und bey Nacht schauerlich leuchtend emporstrahlen. In den bereits dem Zugange eröffneten Straßen sind nur schmale Stege durch die Schutt- und Trümmerhaufen geschaufelt, durch welche gewandert oder allenfalls mit einem Arbeiterwagen gefahren werden kann. Brücken werden mit Hilfe der preussischen Pioniere anstatt der verbrannten oder eingestürzten über die größtentheils noch vollgeschütteten Kanäle geschlagen, weshalb die Verbindung zwischen Alt- und Neustadt, da es in allen hinab- und hinaufführenden Straßen gebrannt hat, nur durch deren Umkreisung stattfindet, nordwärts auf den Wällen, südwärts längs dem Hafen. Alle Fenster der ganzen Stadt sind durch die Explosionen und Sprengungen zertrümmert; die Möbeln sind auch in dem unverbrannten Theile, weil fast Alles mit sehr wenigen Transportmitteln flüchten mußte, schwer beschädigt worden. Am Jungfernstiege, wo die auf demselben aufgestellten geflüchteten Möbeln und Betten von der ungeheuren Gluth Feuer fingen, wurden fast alle Kähne und Gondeln, um nicht gleichfalls in Brand zu gerathen, in den Grund gehohlet, zum Theil voll geretteter Sachen, die im schönen Alsterbecken umhertrieben. Der Widerschein der Gluth leuchtete am Himmel nicht bloß bis in die Ostsee, sondern auch in die fast zwanzig Meilen entfernte Nordsee, wo er von den angelegenden Schiffen aus wahrgenommen wurde. Vom Sonntage, den 8ten, wo dem Brande Grenzen gesetzt worden, bis gestern sind in Folge des seit vier Wochen wehenden Ostwindes, der die Ankunft der Schiffe aus dem Meere hinderte, 406 Seeschiffe auf die Elbe und an die Stadt gekommen. Welch ein Glück, daß sie mit ihren reichen Ladungen nicht 14 Tage früher eintrafen!

Hamburg, den 21sten May.

Wierzehn der ersten hiesigen Handelshäuser sollen sich zu einer Vorschuß-Gesellschaft vereinigt haben, die Geld auf Waaren und Policen vorstreckt, um bey in den Verhältnissen des Augenblicks liegenden Stockungen und

Verlegenheiten mittlerer Häuser auszuhelfen. Jedes schießt 10,000 Mark Banko sogleich ein und leistet Bürgschaft für 300,000 Mark. Die Gesellschaft leistet ihre Vorschüsse in Wechseln auf 100 Tage nach Sicht, für welche die ganze Gesellschaft solidarisch haftet, und die sie im Nothfalle selbst diskontirt. Hoffentlich wird das Nähere über dieses so eminent an der Zeit sendende verdienstliche Institut der Oeffentlichkeit nicht entzogen bleiben.

Hamburg, den 23sten May.

Unter den beym hiesigen Hülfverein eingegangenen Beiträgen befinden sich: 4100 Mark Bko. vom Handelsstand in Frankfurt a. d. Oder, 4000 Mark von der Expedition der Kölnischen Zeitung, 300 Mark von der Redaktion der Elberfelder Zeitung, 1000 Mark von der Kaufmannschaft in Kottbus, 210 Mark Courant vom Magistrat in Lenzen, 10 Louisd'or und 6 Thaler preuss. von der Kaufmannschaft in Erfurt und 500 Mark Bko. von zwey Handlungshäusern in Krefeld.

Hamburg, den 24sten May.

Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Bernburg haben sogleich nach Empfang der Kunde vom Brand- Unglück in Hamburg, zur Beyhülfe für die Nothleidenden, unserm hochedl. Rath die Summe von 1000 Rthlr. übersandt, und ausserdem zu gleichem Zwecke eine Kollekte im ganzen Lande angeordnet.

Auch in Bayern ist ein königlicher Erlass des Ministeriums zur Bildung von Hülfvereinen zu gleichem Zweck erschienen.

London, den 11ten May.

Nächstens wird ein öffentliches Schreiben der Königin zu Besteuern für Kollekten einladen, welche in sämmtlichen Kirchen und Bethäusern der drey Königreiche abgehalten werden sollen, um der nothleidenden Arbeiterbevölkerung der Fabrikbezirke eine ihren dringenden Bedürfnissen entsprechende Unterstützung zu verschaffen, als sich von vereinzelten Sammlungen dieses oder jenes Ortes erwarten läßt. Am Sonnabend wurde in einer Konferenz, welche mehrere Minister, der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London hielten, die Entscheidung gefaßt, daß dieser Ausruf an die Mildthätigkeit des britischen Volks ohne Verzug ergehen solle.

London, den 13ten May.

Der Morning Herald berichtet, daß in Spitalfields die letzte Zeit hindurch die Seidenweber vollauf zu thun gehabt, um für die Königin und mehrere vornehme Damen die Prachtanzüge zu fertigen, welche sie bey dem glänzenden Hofball in Kostümen, der gestern im Buckingham-Pallast stattgefunden hat, getragen haben. Der Anzug der Königin soll ein wahres Meisterstück gewesen seyn; der Grund war Gold mit darauf verstreuten, theils matten, theils glänzenden Blumen, de-

ren Zeichnung und Gewebe gleich vortrefflich waren. Auch das Königs-Kostüm Eduard's III. für den Prinzen Albrecht war aus den Webstühlen von Spitalfields hervorgegangen.

London, den 17ten May.

Sir R. Peel hat in der letzten Unterhaus-Sitzung vor den Feherträgen angezeigt, daß es die Absicht der Regierung sey, in Folge des bedrängten Zustandes, in welchem sich das Land befinde, sich an die wohlhabenderen Klassen wegen Unterstützung zu wenden, und zwar vermittelt eines königlichen Briefes, und die Regierung erwarte zuversichtlich, daß man diesem Aufruf willig Folge leisten werde. So reichlich daher auch die Gaben für die Abgebrannten in Hamburg eingehen, so glaubt man doch, es würde noch mehr für sie geschehen, wenn nicht eben die in England selbst herrschende Noth es den Engländern zur Pflicht machte, ihre Blicke zunächst auf diese zu richten. Uebrigens gehen, dessens ungeachtet, wie gesagt, fortwährend ansehnliche Beiträge für Hamburg ein. Die Königin hat 200, Prinz Albrecht 100 und die vermittelte Königin 150 Pfd. St. beigegeben. Einer der bedeutendsten Beiträge ist der des Handelskaufes E. H. Brand zum Belauf von 500 Pfd. St. Die gesammten Subskriptionen betragen, nach den letzten Berichten, in London 25,000 Pfd. St. und in Manchester 3000 Pfd. St.

Die englischen Blätter veröffentlichen jetzt eine vom Februar datirte Note, welche General Cas, Gesandter der Vereinigten Staaten in Paris, an Herrn Guizot in Betreff des Vertrages über das Durchsuchungsrecht gerichtet hat. General Cas protestirt gegen jede Anwendung dieses Vertrages auf die vereinigten Staaten und fordert Herrn Guizot auf, in der Deputirtenkammer zu erklären, daß die Mächte, welche denselben unterzeichnet, nicht beabsichtigten, die Vereinigten Staaten zur Beachtung dieses Traktats zu zwingen.

London, den 20ten May.

Heute wurde in Mansion-House unter Vorsitz des Lord-Mayors eine Versammlung von Kaufleuten und Banquiers gehalten, um über die Mittel zu beraten, der zu Gunsten der Abgebrannten in Hamburg unternommenen Subskription eine möglichst große Ausdehnung zu geben. Die Unterzeichnungen betragen heute Nachmittag nahe an 22,900 Pfd. St.

Auf Neuseeland ist ein katholischer Missionär, Herr Pierre Chanel, auf die grausamste Weise ums Leben gebracht worden, nachdem es ihm gelungen war, einen der Söhne des obersten Häuptlings zu bekehren.

Bombay, den 1sten April.

Folgendes Schreiben aus dem Lager bei Peshawer vom 18ten Februar giebt einen Begriff von den Schwierigkeiten, welche die Engländer in dem gegen die Afghanen zu unternehmenden Feldzuge erwarten: „Wir sind am Eingange des Keiber-Passes gelagert, ein Defilée, welches eine Armee nur mit Mühe passiren kann. Kaum können drei Mann neben einander durchkommen. Der Fußsteig führt zwischen Felsen hindurch, von denen man in furchtbare Abgründe hinabsieht. Die Berggipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, und die Bewohner derselben sind Räuber. Wir sind am 14ten Februar am Eingange des Passes angekommen, und wir haben eine Brigade Infanterie vorgeschickt, welche die Eingeborenen zurückgedrängt und ihr großen Verlust beigebracht hatten. Unsere Soldaten wurden nach dreitägigem Marsch von den Eingeborenen angegriffen, deren Taktik darin besteht, die Europäer an die gefährlichsten Plätze zu locken und sich hernach hinter die Felsen zu verstecken, um sie anzugreifen. Sie bringen die Gefangenen um, stecken ihre Köpfe auf Bambus und zeigen sie dann unseren Truppen von weitem. Ein General war von einer Kugel im Kinnbacken verwundet worden. Der Major der Brigade hatte ein Bein verloren, 500 Mann waren verwundet oder getödtet worden, 80 Kammele sind umgekommen. Unser Dienst ist überaus beschwerlich. Peshawer ist die schönste Stadt, die ich seit meinem Abmarsch aus Kalkutta gesehen habe. Leider aber ist sie von Galgen umgeben, an welchen zwanzig bis dreißig Unglückliche aufgehängt sind.“

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 16ten May. Frau v. Korff aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Berg aus Dschenecken, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gesandtschaftssekfr., Titulär-rath Karl v. Firkis, aus Frankfurt a. M., log. im Traugottischen Hause.
- Den 17ten May. Fr. Geheimerräthin Miatlew und Hr. Koll. Sekfr. Keldermann aus St. Petersbourg, die Hrn. Kaufl. Sewecke, Frey und Schmidt aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Otto aus Surt, log. b. Goldschmidt Räber. — Hr. Kaufm. Th. Wolzonn aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. v. Mag-nus aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.
- Den 19ten May. Hr. v. d. Recke aus Neuenburg, Hr. Major v. Posnikow aus Weggern, Hr. Disp. Rohrbach aus Pussen, und Hr. Disp. Kahn aus Kiepalen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberst Fürst Wac-sensky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 42. Montag, den 25. May 1842.

St. Petersburg, den 14ten May.

Ordensverleihungen. S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 10ten April, den Chef der 22sten Infanteriedivision, Generalleutnant Tolmatschew 1. — Des Weißen Adler-Ordens, die Generalleutenants: den Chef des ersten Bezirks des Gendarmenkorps Polosow 1. (19ten April) und den Direktor des 1sten Kadettenkorps Godein (19ten April). — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse den Generaladjutanten Fürsten Wolkonskij, in Folge seiner am 27sten März erfolgten Ernennung zum Kanzler der Russischen Kaiserlichen und Königl. Orden (30sten April).

Allerhöchste Verordnung. Nach Verlauf des ersten Decenniums seit der Gründung der am 25ten April 1832 Allerhöchst gestifteten Gesellschaft zur Aufmunterung der Forstwirtschaft, hat der Herr Minister der Reichsdomänen auf Grundlage des 22sten Punktes der jener Gesellschaft gegebenen Statuten das Glück gehabt, S. M. dem Kaiser um Verlängerung des Bestandes dieser Gesellschaft auf weitere 10 Jahre, in Berücksichtigung des unzweifelhaft nützlichen Einflusses dieser Anstalt auf Entwicklung richtiger Begriffe über Forstwissenschaft, und des Nutzens, der sich noch in Zukunft von derselben erwarten läßt, eine Unterlegung zu machen. In Folge dessen haben S. M. der Kaiser am 9ten März Allerhöchst zu befehlen geruht: das Bestehen der Gesellschaft zur Aufmunterung der Forstwirtschaft auf den bisherigen Grundlagen, und mit Behauptung der früheren Rechte und Geldmittel, noch auf 10 Jahre zu verlängern.

St. Petersburg, den 16ten May.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten May. Der gewesene Kommandant von Kischinew, Oberst Steeter, wird als verstorben aufgeführt. — Vom 7ten May. Der Kommandeur des abgesonderten Drenburgischen Korps und Drenburgische Militärgouverneur, Generaladjutant, Generalleutnant Perowskij, wird auf seine Bitte, Krankheit halber, seiner jetzigen Aemter entlassen, mit Verbleibung als Generaladjutant und Beurlaubung ins Ausland zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kai-

ser's vom 19ten April sind Allerhöchstdigst zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden: der Vice-Direktor des Auditoriats-Departements des Kriegsministeriums, wirkl. Staatsrath Martshenko, der Chef der Zeichenkammer vom Ingenieur-Departement des Kriegsministeriums, Generalmajor Sforokin 1., der Kommandant der Festung Narwa, Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers Baron Welio, der Ober-Intendanten der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres, Kontreadmiral Dmitriew 1., der Kommandeur der Donauhäfen und der dortigen Flottille, Kontreadmiral Esman, und der Dirigierende des Inspektions-Departements des Kriegsministeriums, Vice-Direktor dieses Departements, Generalmajor Krimopschin.

Taganrog, den 24sten April.

Am hohen Geburtstage S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarewitsch Alexander Nikolajewitsch, wurde in unserer Stadt der Grund zu dem Gymnasialgebäude gelegt. Auf die Einladung unseres Stadtbefehlshabers, Baron Franck, schossen die Bürger von Taganrog eine Summe von 15,000 R. M. zur Errichtung einer Pension bey dem Gymnasium zusammen. (St. Petersburg. Zeit.)

Riga, den 19ten May.

Mit der gestrigen Post haben die Herren J. C. Wöhrmann, J. Brandenburg, J. A. Hücker und J. Schaar, die noch ferner bereitwilligst Beiträge für die Nothleidenden in Hamburg entgegennehmen, von der dortigen Unterstützungsbehörde ein Dankfugungsschreiben für die an selbige übersandte Summe von 25,000 Mark Banko erhalten. (Zusch.)

Von der türkischen Gränze,
vom 4ten May.

Nach Berichten aus Krajowa in der kleinen Wallachen soll im eben verfloffenen Monat auch dort ein Komplott entdeckt und nur durch energische Maßregeln der Behörden unterdrückt worden seyn. Vier Tage lang war aller Verkehr, Handel und Wandel gesperret; die daselbst befindlichen Griechen, Serben und Bulgaren wurden streng überwacht, während die bewaffnete Macht häufige Arretirungen vornahm. So viel über den Zweck dieser Konspiration verlautet, war es vorzugsweise auf das Leben des dortigen Distriktsadministrators, der sich die härtesten Bedrückungen und Will-

Fählichkeiten erlaubt haben soll, und auf Plünderung der Stadt abgesehen. Der Distriktskommissar rettete sich durch die Flucht. Die Ruhe ist nach den letzten Berichten vollkommen wieder hergestellt.

Berichten aus Grahovo zufolge, stehen die Bewohner dieses Distrikts, von den Montenegrinern unterstützt, bereits in offener Fehde mit den herzegowinischen Türken, welche Klobuk und Vagrani besetzt halten. Kürzlich versuchten die Grahowaner das in eine Kaserne verwandelte Kloster von Koffieremo in die Luft zu sprengen, was ihnen auch zum Theil gelang; einige bei diesem Anlaß gefangene Türken sollen in Cetinje enthauptet worden seyn. Zu einer Hauptaffaire ist es jedoch noch nicht gekommen. Unterdessen ziehen die Grahowaner im Vereine mit den Montenegrinern alle christlichen Familien aus dem herzegowinischen Bezirke Nikitsch an sich, überhaupt sind die Christen in Herzegowina, die fortwährend unter dem härtesten Drucke schmachten, in großer Aufregung. Die türkischen Kommandanten halten häufige Zusammenkünfte, und in diesem Monate soll, wie man hört, ein gemeinsamer Angriff auf Grahovo unternommen werden. Die Montenegriner sehen sich in volle Bereitschaft; sie machen bedeutende Ankäufe von Schießpulver und Lebensmitteln, woran die Grahowaner Mangel leiden.

Lissabon, den 9ten May.

Dieser Tage wurden von der Königin im Minister-rathe 30 Pairsernennungen bestätigt. Es sind darunter Männer von allen Parteyen, unter Anderen die Grafen Bomfim und das Antas und Herr Silva Carvalho.

Madrid, den 10ten May.

Die Thätigkeit, mit welcher man sich im Auslande mit der Feststellung gewisser Bedingungen zu beschäftigen scheint, die der künftigen Vermählung der Königin Isabella zur Grundlage dienen könnten, hat, dem Anschein nach, die hiesige Regierung veranlaßt, einen raschen Entschluß zu fassen, um wo möglich der Ausführung aller in der Fremde entworfenen Kombinationen vorzubeugen. Herr Onís, der sich erst vor Kurzem mit dem Ministerpräsidenten auf das Ernstlichste überworfen hatte, soll, wie es heißt, nunmehr mit dem Auftrage von hier nach Holland reisen, die beyden ältesten Söhne des Infanten Don Francisko de Paula, die sich dort befinden, aufzusuchen, und hierher in den Schooß ihrer Familie zurückzuführen. Vor seiner Abreise ließ Herr Onís gegen verschiedene Personen verlauten, daß die demnächstige Verlobung des ältesten Sohnes des Infanten Don Francisko eine von dessen Familie und der Regierung so gut wie beschlossene Angelegenheit sey, und daß man die Mittel zu finden hoffe, die einer solchen Verbindung sich etwa entgegenstellenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Unterdes-

sen scheint auch der Infant Don Francisko wirklich seinen bleibenden Aufenthalt hier zu nehmen; zum wenigsten trifft er Anstalten, das Haus, welches er bewohnt, mit einem geräumigeren zu vertauschen.

Vorgestern erhielt der englische Gesandte einen außerordentlichen Courier aus London. Gestern fertigte die diesseitige Regierung einen dorthin ab.

Madrid, den 12ten May.

Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf über die Mobilisirung der Nationalgarde mit 67 gegen 12 Stimmen angenommen.

Die Regierung hat nicht nur die von dem politischen Chef von Barcelona ergriffenen Maßregeln gut geheißen, sondern ihm auch anbefohlen, mit der größten Energie aufzutreten, sich mit den übrigen Behörden in Verbindung zu setzen und diesen alle von ihnen zur Herstellung der öffentlichen Ordnung und Aufrechthaltung der Institutionen verlangten Streitkräfte zur Disposition zu stellen.

Paris, den 19ten May.

Der Graf von Jelski, vormaliger Chef des Handlungshauses J. Jelski und Komp., hat den Grafen Lehon, vormaligen Belgischen Botschafter in Frankreich, vor das hiesige Handelstribunal geladen. Die Klage ist folgendermaßen motivirt: Im Jahre 1834 trat das Handlungshaus Jelski mit dem Grafen Lehon zusammen, um in spanischen Fonds zu spekuliren. Die zu dem Ende im July und August 1834 an den Börsen von Paris, London und Antwerpen unternommenen Operationen lieferten einen Gewinn von 366,000 Fr., wovon der Graf Lehon den vierten Theil erhielt. Im September und Oktober v. J. ward eine zweite ähnliche Spekulation auf denselben Plätzen unternommen, welche einen Verlust von 1,209,043 Fr. ergab, von welcher Summe der Graf Lehon den vierten Theil zahlen soll. Nachdem Letzterer seinen Antheil an den Gewinn genommen hatte, weigert er sich, den Verlust zu tragen, und dem Gerichte sollen nun die näheren Details dieser Sache vorgelegt werden. Die Debatten werden in 14 Tagen stattfinden.

Paris, den 23ten May.

Der Moniteur Algerien vom 14ten d. M. bestätigt die Nachricht, welche hier bereits vor einigen Tagen verbreitet war, daß nämlich General Bedeau wieder einen Sieg über die unter Abdel-Kader vereinigten Marokkaner und Kabylen davongetragen habe. Am 27sten April rückte General Bedeau mit der Division von Tremezen aus, um die Streitkräfte Abdel-Kader's, die aus 5 bis 600 Reitern und aus 1500 Mann Infanterie bestanden, aufzusuchen. Am 29sten April traf er mit dem Feinde zusammen, und jagte ihn nach kurzer Gegenwehr in die Flucht. Abdel-Kader erlitt einen Verlust von mehr als 200 Todten, einer großen Menge

Flinten und 70 Gefangenen. Der Verlust der Franzosen wird auf 5 Tödtete und 6 Verwundete angegeben. Am 10ten May traf der General Bedeau wieder in Tremezen ein. Nach den neuesten Berichten aus der Provinz Oran befand sich der General Bugcaud am 13ten noch in Mostaganem, war aber im Begriff, ins Feld zu rücken.

Paris, den 24sten May.

Der König hat dem Herrn Kumpf, Hamburgischen Ministerresidenten am Hofe der Tuilleries, eine Summe von 20,000 Fr. zur Unterstützung der Abgebrannten zustellen lassen.

Dem Moniteur parisien zufolge werden die beyden Söhne des Infanten Don Francisco de Paula binnen Kurzem in Paris erwartet.

Rom, den 14ten May.

Einem im Diario di Roma abgedruckten Verzeichnisse zufolge giebt es jetzt in dem kais. österreichischen Staaten in 766 Mannsklöstern von 27 verschiedenen Orden 10,354 Klosterbrüder und in 157 Frauenklöstern von 29 verschiedenen Orden 3661 Nonnen.

Pisa, den 26sten April.

Unsere Universität ist neuerdings geschlossen worden, und zwar wegen eines mörderischen Anfalles von Seiten einiger Studirenden auf den Professor del Rosso, der in seiner Wohnung mit Ströcken beynabe tödtlich mißhandelt wurde; wofür er, wie versichert wird, auf die Ausschließung einiger Studenten angetragen hatte, die sich vor einiger Zeit ähnliche unvoorzehliche Excesse erlaubt hatten. Wie verlautet, hat die Regierung eine bedeutende Reform der Statuten der Universität angeordnet, denn das Betragen der Studenten gegen ihre Professoren ist bey vielen Gelegenheiten empörend.

Stuttgart, den 17ten May.

Hier in Stuttgart ist ein Frauenverein zur Unterstützung der Hamburger Abgebrannten zusammengetreten, an dessen Spitze J. K. H. die Prinzessin Marie von Württemberg steht.

Stuttgart, den 21sten May.

Gestern Abend ist J. K. H. die Frau Prinzessin von Oranien mit höchstihrem Sohne, dem Erbprinzen, zum Besuche bey der königlichen Familie hier angekommen.

München, den 24sten May.

Der Ertrag der unter dem hiesigen Handelsstand für die Verarmten in Hamburg veranstalteten Sammlung soll namhaft seyn. Es erschließen dabey Subskriptionen von 2000, 1000, 500 etc. Fl.

Brüssel, den 1sten Juny.

J. K. H. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und J. K. H. die Frau Kronprinzessin von Dänemark sind nach Strelitz, so wie J. K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Schwerin, abgereist.

Bonn, den 26sten May.

Gestern Abend um halb 11 Uhr ist hier ein Erdbeben sehr allgemein bemerkt worden. Die Möbeln haben sich bewegt und schwebende Gegenstände in den Zimmern sind in schwingende Bewegung gerathen. Viele Leute haben sich sehr erschreckt und manche sind gar aus ihren Häusern gelaufen. Wie weit sich das Erdbeben verbreitet hat, ist noch nicht bekannt.

Weimar, den 21sten May.

Seit sechs Wochen ist bey einem scharfen Ostwinde in hiesiger Gegend kein Regen gefallen; die herrlichen Saaten fangen an zu vergehen und die schöne Baumbblüthe fällt aus Mangel an Nahrung ab.

Hamburg, den 26sten May.

Vorgestern Mittag traf S. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im tiefsten Inognito hier ein. Nachdem der junge menschenfreundliche Fürst die hiesige Brandstätte in Augenschein genommen hatte, trat S. Königl. Hoheit die Rückreise wieder an.

Der Großherzog von Oldenburg hat dem hiesigen Unterstützungsverein 2000 Stück Friedrichsd'or übersandt.

Hamburg, den 27sten May.

Durch ein Schreiben des hier akkreditirten kais. russischen Ministers, Geheimenraths von Struve, ist dem Senate das großmüthige Geschenk seines hochherzigen Monarchen von 50,000 Rubeln Silber officiell angezeigt und der Betrag sofort in Wechseln dem Unterstützungsvereine zugestellt worden. Viele Sorgen werden dadurch gemildert, viele Thränen Nothleidender und Hülfbedürftiger durch diesen, wie durch die vielen von allen Seiten zukießenden Beweise der edelsten Menschenliebe gemildert werden. (Pr. St. Zeit.)

Altona, den 17ten May.

S. M. der König haben unterm 4ten d. M. genehmigt, daß sich die Stadt Altona bey der Altona-Kieler Eisenbahn mit 4000 Aktien 200,000 Rbthlr. für Rechnung der Stadtkasse theilliche und zu diesem Behuf ein Anlehn eröffne.

Kopenhagen, den 26sten May.

Diesen Abend um 9 Uhr findet die Vermählungsfeyer Sr. Durchl. des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Louise Wilhelmine Friederike Karoline Auguste Julie von Hessen in Gegenwart J. M. des Königs und der Königin, der übrigen Mitglieder des Königs Hauses, der resp. Hofdamen und Hofkavaliere, der Erheymen Staatsminister, des diplomatischen Korps, so wie der Departements- und Regimentschefs, statt.

Die Brandversicherungssumme sämmtlicher Gebäude in Kopenhagen beträgt nach der letzten Rechnungsablage 51,339,900 Rbthlr. Silber.

London, den 17ten May.

Der Hauptgegenstand der Darstellungen auf dem großen Ball in Kostümen, welchen die Königin im Buckingham-Palaste gegeben hat, war die Zusammenkunft der beyden Hefen der Anna von Bretagne (Herzogin von Cambridge) und Eduard's III. und Philippa (Prinz Albrecht und die Königin). Im Thronzimmer, welches zeitgemäß decorirt war, saßen auf einem lichtumstrahlten Throne Ihre Majestät und ihr Gemahl, bey denen die Herzogin von Cambridge, als Anna von Bretagne, vom Herzoge von Beaufort, als Ludwig XII., mit ihrem Hofstaate eingeführt wurde. Die übrigen Charaktere, unter denen sich auch Philipp II. von Spanien und sein Hof befanden, wurden von den Marschällen und Herolden in Quadrillen getheilt und verneigten sich, so wie sie vor dem Throne vorübergingen. In der königlichen Umgebung sah man unter Anderen den Marquis von Normanby in voller Rüstung und den Grafen von Liverpool als Seneschall. Lechterer führte Ihre Majestät zur Tafel. Das diplomatische Korps war ebenfalls gegenwärtig. Um 9 Uhr fing der Ball an und dauerte bis 4 Uhr.

London, den 18ten May.

Am Sonnabend sind, dem Globe zufolge, die Direktoren einer der bedeutendsten Feuer-Versicherungsgesellschaften, so wie Beamte mehrerer anderen Feuer-Societäten, mit dem Dampfschiffe nach Hamburg abgegangen. Sämmtliche Gesellschaften haben bereits eine halbe Million Pfd. St. dahin übermacht, um sofort die nöthigen Auszahlungen bewirken zu können.

Dieser Tage ist ein Scheik der Drusen mit zahlreichem Gefolge über Malta hier eingetroffen und hat bereits von Lord Ashley und anderen Vornehmen Besuche empfangen. Für seine Wohnung hatte die Regierung gesorgt.

Ein achtbares Handlungshaus in Glasgow hat ein Schreiben aus Singapore vom 22ten Februar empfangen, in welchem es heißt: „Durch die Ankunft eines Schiffes aus China erfahren wir heute, daß Emoy, Tschusan und Ningpo von dem britischen Bevollmächtigten für Freyhäfen erklärt worden sind, und daß das Volk in der Provinz Tschekiang die Engländer aufgefordert hat, diese Provinz in Besitz zu nehmen, da sie lieber unter englischer als unter chinesischer Herrschaft stehen möchten.“

Für den Prinzen von Wales sind von Herrn Griffiths in Birmingham ein Paar in dessen Fabrik gearbeitete Pistolen, die zusammen 3 Loth wiegen, als Geschenk eingetroffen.

New-York, den 5ten May.

Die Mission Lord Ashburton's scheint günstigen Fortgang zu haben, und der Gesandte hat häufige Konferenzen mit den Ministern in Washington.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten May. Die Frau Gemahlin des Mitglieds vom Reichsrathe, wirkl. Geheimerath's Grafen v. d. Pahlen, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der Kurator des Dorpater Lehrbezirks, Hr. General v. Krastiroem, und der Inspektor der Kronschulen, Hr. Koll. Rath v. Witte, aus Bauske, Hr. v. Vehr aus Verstejn, Hr. Bar. v. Sellstroem aus Schaulen, und Hr. v. Köhne aus Riga, log. b. Zehr.

Den 21sten May. Hr. Kaufm. Hönig aus Aachen, Hr. Kaufm. Wendtcher und Hr. Wollsortirer Schoßow aus Berlin, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22sten May. Hr. Hofmeister v. Korff aus Waldohn, und Hr. Bürgerm. Hilbig aus Essern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Graf Krenserling aus Kabilen, log. b. Fr. Baronin v. Campenhausen.

R o u r s .

Riga, den 15. May.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 195, 194 $\frac{3}{4}$	Sch. Holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{3}{4}$	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. —	Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metallig. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metallig. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{3}{4}$
Livländische Pfandbriefe	101
dito Estländische dito	—
Kurländische dito kündbare	100 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin	—
Estländische Pfandbriefe	—
dito Estländische dito	—
Lauß. Bez. St. Petersburg. Hand. Ztg. galten daselbst	am 8. May
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	73 $\frac{3}{4}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	79 $\frac{3}{4}$ —

(Hierbey eine Beylage.)

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen, Regierungs-Rath A. Weikler.

Mondtag, den 25. May 1842.

Konstantinopel, den 4ten May.

Folgendes ist der wahre Hergang der Gefangennehmung der Drusen-Häuptlinge: Schon vor mehr als einem Monate hatten die Drusen-Ebefs unter sich eine Verschwörung angezettelt, um das türkische Joch abzuschütteln. Die türkischen Behörden wollen behaupten, daß sie von fremden Einflüssen dazu angeregt worden. Sie suchten nun auch die Maroniten in diese Verschwörung zu verwickeln und wendeten sich deshalb an den angesehenen Maroniten-Schekh Franzis im Horan, um durch ihn die anderen Maroniten-Häupter zu bearbeiten. Dieser schlaue Mann ließ sich mit ihnen in Unterhandlungen ein, welche er auf eine feine Art in die Länge zog, ihnen immer Versprechungen machend und versichernd, daß er schon eine große Anzahl Maroniten für ihre Sache gewonnen habe. Damit die Türken durch ihre häufigen Zusammenkünfte nicht aufmerksam würden, überredete er sie zu schriftlichen Berathungen; so wie er von den ersten Häuptlingen schriftliche Beweise in Händen hatte, überschickte er sie im Geheimen dem Seriasker Mustapha Pascha. Mustapha ersah aus dieser Korrespondenz seine und Omer Pascha's gefährliche Lage und traf auf der Stelle die nöthigen Maßregeln. Er gab Nedschid Pascha in Damaskus davon Nachricht und befahl ihm, mit 5000 Mann gegen den Horan aufzubrechen, indem er eine Expedition zur Eintreibung der rückständigen Steuern vorschlugte. Die Kommandanten von Beyrut und Saida erhielten den Befehl, ihre Garnisonen marschfertig zu halten und auf ihrer Hut zu seyn. Auch setzte er sich mit Aegypten in Verbindung, um von dort im äuffersten Nothfalle Hülfe zu erhalten. Omer Pascha trug er auf, die acht Häuptlinge, von denen er schriftliche Beweise in Händen hatte, durch List zu fangen. Omer Pascha veranstaltete ein Mittagmahl, nach dessen Beendigung er die Häupter zu einer Berathung vereinte, in welcher er energisch die Wiederherstellung des geraubten Guts forderte. Als die Drusen es abschlugen, ließ sie Omer Pascha durch ein Bataillon Truppen einschließen und gefangen nehmen. Was die Maroniten betrifft, so haben diese sich nun für die türkische Sache erklärt und Omer Pascha ein Hülfskorps von 2000 Mann angeboten, um gegen die Drusen zu marschiren, was er aber ausschlug.

Paris, den 22sten May.

Der König unternimmt morgen einen Ausflug nach dem Schlosse Billy, bey Vermont, im Eure-Departement.

St. Majestät wird am 25sten d. M. wieder in Neuilly zurück erwartet.

Neapel, den 30sten April.

Knieend harrete das neapolitanische Volk den ganzen Tag innerhalb und aufferhalb der Pforten des Tempels des heiligen Januarius auf das Flüssigwerden des verdickten Märtyrerblutes seines mächtigen Beschützers, und siehe, das Wunder ist geschehen; lärmend verkündigt der Kanonendonner aller Forts diese frohe Botschaft den 450,000 Einwohnern, die frohlockend ihrem Heiligen für diesen neuen Beweis seiner wohlwollenden Gesinnungen danken, ihm, der den Vesuv in Ruhe hält und sie gegen die Verheerungen dieses ungefümen Nachbars schützt. Während ist ihre Anhänglichkeit an diesen Heiligen. Wie häufig wurde sein Kopf nicht schon in feyerlicher Procession durch die Straßen Neapels getragen, mit seinem Gesicht gegen den Vesuv gerichtet, wenn dieser in seinem Grunde bebte, in seinen brennenden Schluchten einen Theil seines Gipfels verschlang und glühende Lavastrome gleich einem großen Wasserfalle von oben herab in die Ebene ergoß, Kirchen, Klöster und Häuser mit sich fortriß und unermessliche Strecken Landes zerstörte! Noch hört man oft von dem fürchterlichen Ausbruch im Jahre 1794 sprechen, wo ein mächtiger Feuerstrom die schöne Stadt Torre del Greco von Grund aus verheerte, seinen Lauf nach dem Gestade nahm, wüthend ins Meer hinabbraukte, sich da verhärtete und zur drohenden Klippe wurde. Damals sprach der heilige Januarius auch zu ihm: »Hier sollst du bleiben.«

Rom, den 16ten May.

Die Ankunft S. M. des Königs von Bayern erfolgte vorgestern Abends. Mehrere unserer ersten Künstler hatten sich auf Villa Malta eingefunden, um den hohen Reisenden zu bewillkommen, der ihnen seine Freude ausdrückte, wieder in Rom zu seyn. Im Publikum ist der König bis jetzt nicht erschienen, da Regierungsgeschäfte seine Zeit in Anspruch nehmen und der Kabinettsfourier morgen mit Depeschen nach München abgesandt werden soll.

Antwerpen, den 22sten May.

Mehrere Schiffskapitäne, die im Begriff stehen, von Antwerpen und Gent nach Hamburg abzugehen, beabsichtigen, wie der Précurseur d'Anvers meldet, geschickten Handwerkern, deren Profession bey Bauten von Nutzen ist, z. B. Maurern, Gipsern, Zimmerleuten, Schmieden die freie Ueberfahrt nach Hamburg und zugleich Kost und Nahrung während der Reise und acht

Tage nach ihrer Ankunft anzubieten. Man hofft, daß dies Anerbieten recht zahlreich benutzt und die Hülfen beim Wiederaufbau ein neues Band zwischen den belgischen Städten und der Hansestadt werden möge.

Augsburg, den 13ten May.

Die Allgemeine Zeitung enthält mit der Ueberschrift: „Das National-Unglück“ folgende Bemerkungen über den Brand von Hamburg: Bruderzwist herrschte zwischen dem Binnenland und den Hanseestädten; man stritt sich über die Frage der Handels-Einigung; wir standen, wo zu stehen wir für Pflicht erachteten, in den Reichen der Unsrigen, und ebert waren wir im Begriff, den Kampf aufs Neue zu beginnen, da traf unerhörtes Unglück das stolze Haupt der Hanse, und die feindlichen Worte erstarben in unserm Munde und die Waffen entsanken unseren Händen — wir sahen keine Gegner mehr, nur unglückliche Brüder. Der schönste und reichste Theil von Hamburg mit seinen unermesslichen Waarenvorräthen liegt in Asche. Unabsehbar wäre das Unglück, wäre nicht eine ganze Nation da, es tragen zu helfen. Aber vierzig Millionen Menschen leben, die sich zur Ehre rechnen, den Namen der Deutschen zu tragen, und dieser Schutthausen war ihr Emporium, eine Hüterin und Verbreiterin der Ehre ihres Namens jenseits der Meere, eine Nährerin ihrer Gewerbe, die schönste Hoffnung ihrer vereinstigten Handelsgröße, die Krone ihrer Städte. Nun ist die Zeit gekommen, welche die deutschen Herzen und Nieren prüft und wo es offenbar werden muß, ob wir sind wie tönende Schellen oder ein einzig Volk von Brüdern, das im Unglück wie im Glück fühlt wie Ein Herz. Wer, der sein deutsches Vaterland kennt, möchte noch zweifeln? Wie wollen zur Zeit keine Worschläge machen, das hieße den Eingebungen jener hochherzigen Gefühle vorgehen, die, wir sind es überzeugt, alle deutschen Gauen beselen. Wie die Stimmen in unserer Nähe lauten, so werden sie überall lauten. Nur Eines bemerken wir: es handelt sich nicht darum, den Reichen Verluste tragen zu helfen, die, wenn auch schwer, von ihnen zu verschmerzen sind, sondern darum, dort, wo der Stand der Reichen für den Augenblick selbst ein Schwerleidender ist, den Minderbemittelten und Armen seine Stelle zu vertreten. — Auf diese Anregung wurden der Redaktion der Allg. Zeit. gleich in den ersten Stunden von mehreren edlen Privaten bedeutende Summen — von denen eine bis auf 1000 Gulden stieg — übergeben, andere alsbald zugesagt.

New-York, den 20ten April.

Nach Berichten aus Nassau auf der britischen Insel New-Providence ist die Angelegenheit der „Kreole“

am 16ten v. M. erledigt worden. Die Neger von diesem Schiff wurden durch eine Proklamation des Richters Symonds, ungeschadet der Protection des amerikanischen Konsuls, der um Aufschub bat, freigegeben.

Die Angelegenheiten Texas kamen dieser Tage im Kongresse zur Sprache, und Herr Jones von Maryland äußerte unter Anderem Folgendes: „Möge Präsident Houston nur seine Standarte erheben und einen Eroberungskrieg proklamiren, und 20,000 Mann aus Illinois, Indiana, Tennessee, Kentucky, Arkansas und Louisiana werden sich bewaffnen, um den demüthigenden Despotismus Santana's und der spanischen Priester zu stürzen und sich mit den Idolen und Schätzen Mexiko's zu bereichern. Möge Präsident Houston nur diesen Tag verkünden, und das Haus wird mich nicht auf meinem Sitze zurückhalten; ich betrachte diese Plünderung Mexiko's, wenn man es so nennen darf, unter diesen Umständen als gerechtfertigt, und die goldenen Christusbilder werden als amerikanische Adler eben so werthvoll seyn.“ (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

London. Als ein Beispiel von der Nothwendigkeit einer völkerrechtlichen Maßregel gegen den Nachdruck führt der Globe an, daß die zuletzt aus New-York angekommenen Zeitungen eine Ankündigung enthalten, am 5ten April werde ein Extra-Quadrupel von Brother Jonathan (einer Zeitung, die etwas mehr als doppelt so groß ist wie die Times) zum Preise von 25 Cents oder 1 Shilling ausgegeben werden, um Sir E. L. Bulwer's neuesten Roman, Zanoni, auf einmal vollständig aufnehmen zu können. Das amerikanische Publikum wird gleichzeitig aufmerksam gemacht, daß dies eine herrliche Gelegenheit sey, wenn Jemand Bekannten in der Ferne den neuesten und populairsten Roman zu senden beabsichtige, da das Porto für jede Ortschaft der Union höchsten 3 bis 4½ Cents betragen könne. „So wird also,“ fügt das hiesige Blatt hinzu, „in New-York Bulwer's Zanoni für 1 Sh. verkauft, während er in London 1 Pfd. 11 Sh. 6 P. kostet.“

In der letzten Jahresversammlung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft wurde mitgetheilt, daß dieselbe im vorigen Jahre 44,045 Pfd. St. Einnahme hatte, über 1300 Pfd. St. mehr als im zunächst vorhergehenden Jahre. Aus dem Verkaufe von Bibeln wurden 50,204 Pfd. St. gelöst, und die ganze Jahreseinnahme betrug demgemäß über 95,000 Pfd. St. Die Anzahl der vertheilten Bibeln war im vorigen Jahre 815,551, und seit seiner Begründung hatte dieser Verein zusammen genommen schon 14,038,934 Bibeln vertheilt.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t e L e i t u n g.

No. 43. Donnerstag, den 28. May 1842.

St. Petersburg, den 17ten May.

Allerhöchste Ukasen
an den dirigirenden Senat.

I.

In Berücksichtigung der allerunterthänigsten Bittschrift des Kurators des St. Petersburgischen Lehrbezirks, Geheimraths Fürsten Dondukow-Korsakow, entheben Wir ihn Allergnädigst dieses Amtes, so daß er als Vicepräsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und als Mitglied der Ober-Schulverwaltung verbleibt.

II.

Den Vicepräsidenten des Konseils der Volksaufklärung im Königreiche Polen, Kammerherren, Kollegienrath Fürsten Gregor Wolkonskij ernennen Wir Allergnädigst zum stellvertretenden Kurator des St. Petersburgischen Lehrbezirks, und bestimmen demselben die seinem Vorgänger verliehenen Tafelgelder.

Die Originale sind von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseignädig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Darskoje-Selo, den 7ten May 1842.

Allerhöchster Ukas. Da der Kostomsche Kaufmann 1ster Gilde Miasnikow bey der Ausführung des ihm Allergnädigst verliehenen Privilegiums, eine Dampfschiffahrt auf dem Waikal, dem Ob, Tobol, Irtysh, Jenissej, der Lena und anderen in selbige sich mündenden Flüssen zu eröffnen, auf Hindernisse gestoßen ist, so wird laut Allerhöchstem Ukas vom 15ten April d. J., in Folge einer Vorstellung des Herren Finanzministers im Reichsrathe und in Erwägung des Nutzens, den diese Unternehmung für Sibirien haben kann, der Termin dieses Privilegiums noch auf 2 Navigationen für 1843 und 1844 verlängert, ohne jedoch den Gesamttermin des Privilegiums im geringsten zu verändern.

Der Flottelieutenant Kamstäd hat am 6ten April 1842 ein zehnjähriges Privilegium für einen elektro-galvanischen Apparat erhalten, um eiserne und gußeisene Lasten aus jeder beliebigen Tiefe in die Höhe zu ziehen.

St. Petersburg, den 19ten May.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomiteés, gemäß der Vorstellung des Herren Oberdirigirenden des Postdepartements, am 31sten März

unter Anderem Allerhöchst zu befehlen geruht: die in den Gutachten des Reichsrathes vom 4ten July 1811 und 15ten November 1832 verordneten Vorschriften in ihrer jetzigen Wirksamkeit belassend, die Annahme und Vertheilung der Landkorrespondenz auf allen Poststationen ohne Ausnahme, wo sich Aufseher befinden, und wo bis hierzu keine solche Annahme stattgefunden, nach Ermessen eines wirklichen Bedürfnisses und vorzugsweise in gewerblichen und Handel treibenden Orten und wo die Bevölkerung zahlreicher ist, einzurichten.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Herzog Maximilian von Leuchtenberg haben am 25ten April d. J. den hiesigen Fabrikanten und Inhabern einer Musikalien- und Industrie-Waarenhandlung, Thamm und Reichhulsdreichst erlaubt, sich Kommissionäre Seiner Kaiserlichen Hoheit nennen zu dürfen und sowohl auf ihren Schildern wie auf ihren Fabrikaten das Wappen Seiner Hoheit zu führen.

Die Kaiserliche Akademie der Künste macht bekannt, daß in derselben im September d. J. eine öffentliche Ausstellung von Kunstzeugnissen stattfinden wird, und fordert daher die Herren Künstler auf, ihre Erzeugnisse, sowohl Originale als Kopien nach bekannten Meistern, einzusenden und sich in dieser Hinsicht an den Kurator des Museums, Herrn Uchtomskij, wohnhaft im großen Gebäude der Akademie, zu wenden. Die Annahme findet vom 15ten August bis zum 10ten September von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags statt. Von der Einreichung dieser Erzeugnisse ist jeder Künstler gehalten, mit wenigen Worten den Inhalt des Gegenstandes, seinen Tauf- und Familien-Namen, und falls es eine Kopie ist, den Namen des Meisters anzugeben. Zu gleicher Zeit wird den Herren Künstlern mitgetheilt, daß die Akademie drey Preise für alle Zweige der schönen Künste bestimmt hat; da nun zur Aufmunterung junger Talente die Herren Professoren der Akademie an diesem Konkurs keinen Antheil nehmen, so werden die Herren Künstler aufgefordert, ihre Erzeugnisse vor dem 10ten September aufzustellen, denn die später eingesandten können am Konkurs keinen Antheil haben. Die Arbeiten, welche zu den Prämien eingesandt werden, müssen durchaus von eigener Komposition seyn. Die Ertheilung der Prämien findet in der allgemeinen öffentlichen Versammlung der Akademie statt.

St. Petersburg, den 21ten May.

Russische Blätter enthalten das erste Verzeichniß der Beiträge zum Besten der Verunglückten in Hamburg, welche an das hiesige Comité eingegangen sind. Bis zum 16ten May waren eingegangen 45,462 R. 30 K. Silb., 22,521 R. 25 K. Pf. und 1000 Mark Banco. Nach dem namentlichen Verzeichnisse haben unter Anderen dargebracht: Stieglitz und Komp. 10,000 R. S., Profokij Ponomarew 5000 R. S., Nicholls und Plinke und zwey Ungenannte (Russen) zu 2000 R. S., Iwan Schadimerowskij, Georg E. Müller jun. und Wilhelm Brandt zu 1000 R. S. und Franz List (Ertrag seines Konzerts) 13,252 R. 50 K. Pf.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten May.

Auf dem heute in den Bosporus eingelaufenen ägyptischen Dampfboote „El Meschid“, welches die Decke des Grabes des Propheten zu Mekka überbrachte, sind der Sohn des dortigen Großscharifs, so wie der Sohn des gegenwärtig hier befindlichen ägyptischen Feriks Sami Pascha, hier angekommen.

Alexandrien, den 6ten May.

Endlich ist der Pascha wieder zurückgekehrt; am 30sten April traf er hier ein. Alle Konsuln haben ihm einen Besuch gemacht und, wie es scheint, hat der Pascha sie gut aufgenommen.

Lissabon, den 16ten May.

Graf Raczyński, der neue preussische Gesandte am Hofe Donna Maria's, ist hier angekommen.

In Porto haben abermals drey Fallissements Häuser, die im Weinhandel beschäftigt waren, stattgehabt; der Gesamtbelauf ihrer Passiva wird auf 150 Kontos angegeben.

Madrid, den 10ten May.

Der Straßenraub greift aufs Neue auf eine beunruhigende Weise um sich. Am 3ten d. M. wurde die von Sevilla kommende Diligence Nachmittags 2 Uhr bey Santa Cruz de Mudela von neun berittenen Räubern, die einige Schüsse auf den Wagen abfeuerten, angefallen, und die darin befindlichen Reisenden ihrer sämtlichen Habe beraubt. Der Chef der Bande nahm einem der Reisenden, einem Stabsofficier, die Ordenszeichen ab, mit denen er geschmückt war, und legte sie an seine eigene Brust an. Die gestern hier eingetroffene Diligence von Sevilla war ebenfalls von Räubern angefallen worden.

Der Marineminister legte gestern dem Kongresse einen Gesekentwurf über den Etat der Seemacht vor. Diefes besteht, ihm zufolge, gegenwärtig aus einem Linienschiff, vier Fregatten, einer Korvette, neun Briggs, neun Gocletten und vier Dampfschiffen.

Madrid, den 12ten May.

Der Zustand von Barcelona erregt immer größere

Beforgnisse. Kaum hat der dortige Gese politiko den Muth gehabt, der förmlichen Verkündigung der Republik durch Ergreifen militärischer Maßregeln vorzubeugen, so muntert er selbst die Unruhbestiter zu kühneren Schritten auf, indem er sich gegen die Nationalmiliz auf das demüthigste entschuldigt, nicht ihrem patriotischen Sinne die Sorge für Aufrechthaltung der Ordnung anvertraut zu haben. Der Plan, die Konstitution von 1812 wieder herzustellen, findet auch deshalb viele Anhänger, weil ihr zufolge die Minderjährigkeit der Königin bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahre, also um vier Jahre länger als jetzt, dauern würde. Indessen scheint in Barcelona die Zahl der Republikaner überwiegend zu seyn, und die von ihnen zu entfaltende Fahne hat wenigstens den Reiz der Neuheit. Am 6ten d. M. hatte man dort das Schauspiel, einen Geistlichen im Frack die Kanzel besteigen, und das schon erbitterte Volk zur blutigen Rache für die am 4ten May 1837 gefallenen Empörer auffordern zu sehen. Unter solchen Umständen sind die Truppen fast beständig unter dem Gewehr; der Generalkapitän und der Gese politiko umgeben ihre Wohnungen mit Bataillonen, und die bemittelten Einwohner flüchten in das Ausland.

Madrid, den 16ten May.

Bei dem gestern von dem Regenten gegebenen Dinner erschien der Infant Don Francisco de Paula mit seiner Gemahlin und seinen hier anwesenden Kindern. Sämmtliche fremde Gesandte und Geschäftsträger waren ebenfalls zugegen. Der französische Herzog von Glücksberg wurde dem Regenten zwei Tage zuvor, auf ausdrückliches Zureden des Ministerpräsidenten, durch diesen vorgestellt und durch jenen sehr zuvorkommend aufgenommen; auch leistete er der Einladung, dem Dinner beizuwohnen, Folge. Die Zahl der anwesenden Gäste betrug 74, worunter die Minister, die höchsten Behörden, acht Senatoren, eben so viele Deputirte etc. Der Regent führte die Gemahlin des Infanten Don Francisco, dieser die Gemahlin des Regenten, der Präsident die Tochter des Infanten zur Tafel. Diefes dauerte von 7 bis 12 Uhr. Die herkömmlichen patriotischen Reden und Trinksprüche fielen dieses Mal weg, und der Regent beschränkte sich darauf, auf die Gesundheit des Infanten, des englischen Gesandten und des Herrn Dlozaga zu trinken.

Heute erhielten wir die Nachricht, daß die bey der großen Tabackfabrik in Sevilla beschäftigten Arbeiterinnen, mehrere Tausende an der Zahl, am 10ten sich in Aufruhr versetzten, und noch am 11ten in drohender Haltung verharreten. Der Zweck dieses Pronunciamiento bestand in der Erhöhung des Arbeitslohnes, zu welchem Behufe jene Damen eine Association gebildet hatten. Einige Männer gestellten sich unter Abfindung

der Marfeillaise zu ihnen, und riefen aus: „es sterbe der Regent, es sterbe der Aufseher der Tabacksfabrik, es lebe die Republik!“

Vorgestern früh wurde die von hier nach Frankreich abgehende Post, in geringer Entfernung von dem Thore, von Räubern angefallen.

Madrid, den 18ten May.

Der Infant Don Francisko de Paula wird vor seiner Abreise von hier noch ein großes Bankett geben und der britische Botschafter diesem Beispiele folgen.

Man hat hier die Nachricht erhalten von der Organisation spanischer Banden auf portugiesischem Gebiete, die in Spanien einzufallen beabsichtigen. Wie man hört, sind deshalb Reklamationen, an die Portugiesische Regierung gerichtet worden. Der Kriegsminister erklärte heute in der Deputirtenkammer, daß jene Banden sowohl von den portugiesischen, als von den spanischen Behörden verfolgt würden.

Paris, den 20sten May.

Das Schloß Malmaison, die ehemalige Residenz der Kaiserin Josephine, ist von einem Spanier, Namens Sanchez, angekauft worden. Wie es heißt, ist der Kauf für Rechnung der vermittelten Königin Christine von Spanien geschehen, welche im nächsten Jahre dort ihren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigen soll.

Paris, den 26sten May.

Ihre Majestäten haben gestern vom Schlosse Neuilly aus die Reise nach dem Schlosse Bizy angetreten.

Die Regierung hat Depeschen von dem General Changuarnier aus Wlidad vom 17ten d. M. erhalten. Der General meldet, daß er mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen in der Nacht vom 16ten über die Schiffe gegangen sey, einige feindliche Stämme überfallen und ihnen 150 Gefangene, so wie eine Menge von Schlachtvieh, abgenommen habe. Am Tage darauf hätten noch verschiedene Scharmügel stattgefunden, die sämmtlich zum Vortheil der französischen Truppen ausgefallen wären. Der General drückte die bestimmte Hoffnung aus, daß in kurzer Zeit das ganze Chiffathal von dem Feinde geräumt werden würde.

Graf Pontois, diesseitiger Botschafter in Konstantinopel, welcher den Baron Bourquene, der indessen die Geschäfte in der türkischen Hauptstadt leitet, abgelösen soll, geht mit dem nächsten Dampfboot nach dem Orient zurück. Dagegen wird Graf St. Vulaire, Botschafter in London, auf Urlaub in Paris erwartet.

Vorgestern, als am Geburtstage der Königin von England, hat der britische Botschafter, Lord Cowley, einen glänzenden Ball in seinem Hôtel veranstaltet, wozu über tausend Einladungen ausgegeben worden waren. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, so wie die Minister, die hohen Würdenträger, und die anwesenden britischen Unterthanen, welche einen Rang

in der Armee bekleiden, erschienen dabey in großer Staatsuniform.

Paris, den 28sten May.

Im Konferenzsaal der Deputirtenkammer erzählte man heute viel davon, es sey ein neuer Mordversuch gegen das Leben des Königs, und zwar in Bizy selbst, wohin Ludwig Philipp sich Anfangs dieser Woche begab, entdeckt worden, bevor die Missethäter ihr Vorhaben hätten zur Ausführung bringen können. Es heißt, daß der Königsmörder mit Pistolen versehen war, die er beim Vorbeyfahren des königlichen Wagens auf Ludwig Philipp abdrücken wollte. Die Nachricht davon scheint dem Prinzen von Joinville, der sich in Mandan befand, durch telegraphische Depesche mitgetheilt worden zu seyn, denn der Prinz, der mehrere Wochen auf dem Schlosse der Madame Adelaide zubringen sollte, ist gestern in der Nacht in Neuilly eingetroffen, und auch die Schwester des Königs mit der Prinzessin Klementine und dem Herzog von Montpensier werden übermorgen hier zurückermarten. Der König und die Königin werden heute wieder in Neuilly eintreffen. Dienstag geht der Hof auf zwey Tage nach Fontainebleau, wo eine große Parforcejagd zu Ehren des Großherzogs Gustav von Mecklenburg-Schwerin stattfinden soll.

Wien, den 27sten May.

Am 29sten April brannten in dem unfern von der türkischen Gränze belegenen Städtchen Posseg in Slavonien 176 Häuser ab, worunter das Komitat- und das Rathhaus, das städtische Hospital, das Franziskanerkloster nebst Kirche und Bibliothek, die griechische Kirche u. s. w. Auch mehr als 500 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

Leipzig, den 28sten May.

Die hiesige Sammlung für Hamburg hat die Summe von 15,989 Rthlr. 10 Sgr. geliefert, die bereits nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

Füllichau, den 27sten May.

Am gestrigen Tage fand auf der in unserer Nachbarschaft belegenen fürstl. russischen Besitzung Klemzig die Trauung des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode mit der Prinzessin Marie Reuß-Schleiz-Röstritz statt.

Magdeburg, den 28sten May.

Die dritte und letzte Abtheilung der zur Hülfleistung von hier nach Hamburg gesandten Pioniere ist gestern Abend mit dem Dampfschiff hier wieder eingetroffen.

London, den 20sten May.

Die hiesigen Blätter enthalten noch manche einzelne Notizen über das große Vulkess, welches am 12ten d. M. im Buckingham-Palast stattgefunden hat. Das Court Circular versichert, daß seit der Regierung Karls II. bey keiner Hoffestlichkeit, etwa mit Ausnahme eines Fe-

ses unter der Regentschaft Georg's IV., ein solcher Glanz und eine solche Pracht entwickelt worden, als bey dem letzten Hofball. Die Königin trug, ausser anderem kostbaren Schmuck an ihrem Anzuge, im Haar einen einzigen großen Brillant, dessen Werth auf 10,000 Pfd. St. geschätzt wird. Die Königstracht des Prinzen Albrecht war aus Reichthe mit Edelsteinen besetzt, und es ist ihm davon ein äusserst werthvoller Diamant aus dem Gürtel verloren gegangen, ohne daß sich derselbe bis jetzt wiedergefunden. Ausserdem sind auf dem Ball nur wenig Gegenstände von Werth eingebüßt worden.

Die Morning Post behauptet, es habe sich herausgestellt, daß General Cas mit seinem Proteste gegen den Durchsuchungsvertrag der Spielball von Thiers gewesen, und ernste Noten seyen über diesen Gegenstand bereits nach Washington abgesandt worden.

London, den 24sten May.

Der Spectator schätzt den Gesamtoerlust der britischen Feuer-Versicherungsgesellschaften bey dem Hamburger Brande nur zwischen 3 bis 500,000 Pfd. St. und führt als Beweis, daß diese Einbuße den Kredit und die Zahlungsfähigkeit derselben nicht erschüttert habe, die Thatsache an, daß bisher noch kein Versuch gemacht worden sey, Aktien-einer dieser Gesellschaften unter dem laufenden Course loszuschlagen.

London, den 27sten May.

Gestern Abend hat im Opernhause der große Ball zum Besten der hilfsbedürftigen Weber von Spitalfields stattgefunden, zu welchem das ganze Innere dieses Theaters aufs prächtigste decorirt und in einen glänzenden Saal umgewandelt war. Die Königin in einem reichen Atlaskleide und Schleyer, auf dem Kopf eine Tiara, um den Hals eine Kette von Brillanten und über der Schulter das Band des Hosenband-Ordens, erschien um halb 11 Uhr mit dem Prinzen Albrecht, der die Feldmarschallsuniform trug, und mit der Herzogin von Kent in der königlichen Loge, um dem Ball zuzusehen. Bekanntlich war von Ihrer Majestät befohlen, daß alle Damen, so wie sie selbst, auf diesem Fest in inländische Fabrikate gekleidet seyn sollten. Nach 12 Uhr entfernten sich die königlichen Herrschaften, der Ball aber, an welchem zwischen zwey und drey Tausend Personen Theil nahmen, dauerte bis gegen Morgen.

London, den 28sten May.

Zwischen dem Pascha von Tripolis in der Berbercy und dem britischen Konsul, Oberst Warrington, welcher in der »Bokusta« längs der Küste segelte und an die eingeborenen Araber-Häuptlinge Aufrufe zur Un-

terdrückung des Sklavenhandels vertheilte, sind so ernste Mißverständnisse eingetreten, daß der Konsul wiederholt nach Malta schrieb und immer dringender die Absendung eines Linien Schiffes zu seinem Schutze verlangte. Am 12ten d. M. sind darauf der Drehdecker »Home« von 120 Kanonen, welcher die Flagge des Kontreadmirals Mason trägt, der »Thunderer« von 80 und der »Savage« von 10 Kanonen von Malta nach Tripolis abgesegelt. An den britischen Votschafter in Konstantinopel sind bereits Depeschen wegen der Verhältnisse in Tripolis abgegangen. Der »Vesuvius«, welcher letzteren Hafen am 14ten verließ, hat Nachrichten von neuen Beschimpfungen überbracht, welche, obwohl indirekt, dem britischen Konsul angethan worden.

London, den 31sten May.

Die heutige Times enthält folgende Nachricht: »Diesen Abend ist auf die Königin von England bey ihrer Rückkehr aus dem Park geschossen worden. Ihre Majestät ist unverletzt geblieben und befindet sich vollkommen wohl. Der Thäter, ein junger Mensch Namens John Francis, ist verhaftet.« (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 23sten May. Hr. Polizeym., Oberst v. Jastkoff, und Demois. Talheim aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Gendarm. Kapitän Zwannow aus Turburg, und Hr. Müllerm. Plainiz aus Groß-Effern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Koll. Rath Pander aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Oberstl. Ferrieri, Hr. Stabskapitän Ferrieri und Demois. Schulz aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.
- Den 24sten May. Hr. Kommissionär Plisowsky, von der 9ten Klasse, aus Jakobstadt, und Fräul. Pusche aus Königsberg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. med. Hartmann aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie.
- Den 25sten May. Hr. v. Fircs aus Wächhoff, log. b. Monkewitz. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, Hr. Fähnrl. Elßner und der ehemal. preuss. Unterthan, Hr. Dicht, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Fürst v. Lieven aus Gränzhoff, die preuss. Unterth., Mad. Hengst und Plücker, aus Düsseldorf, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 26sten May. Hr. Generalm. Bar. v. Tournau aus St. Petersburg, Hr. v. Walfour aus Paddern, Hr. Arrendator Harff aus Neuguth, Fr. Rathsherrin Heimers aus Riga, und Frau Zimmermann aus Hasenpoth, log. b. Zehr. — Hr. Stabsritt. v. Engelhardt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 186.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 44. Montag, den 1. Juny 1842.

St. Petersburg, den 22sten May.

Allerhöchstes Reskript

an den Militärgeneralgouverneur von Kiew, Podolien und Wolhynien, Generalleutenant Bibikow.

Dmitrij Sawrilowitsch! Der Kriegsminister hat Ihren Bericht vom 4ten May über die definitive Schließung der Wirksamkeit der in der Stadt Kiew errichteten temporären Kommission zur Abschließung der Geschäfte und Rechnungen des gewesenen Generalstabes der 1sten Armee und der Intendantur der 1sten und 2ten Armee zu Meiner Kenntniß gebracht. In dem Ich den Erfolg, von welchem die Wirksamkeit der Kommission in dem großen Umfange der ihr übertragenen Verpflichtungen fortwährend begleitet gewesen ist, Ihrer unermüdblichen Aufsicht und müßerhaften Thätigkeit als Oberdirigirender derselben bemesse, halte Ich es für Pflicht, Ihnen für diesen neuen Beweis Ihres eifrigen und ausgezeichnet nützlichen Dienstes Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu bezeigen.

Ich verbleibe Ihnen auf immer wohlgenegen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 20sten März 1842.

St. Petersburg, den 23sten May.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 10ten Mar. Ernannet werden: der Chef der 3ten Grenadierdivision, Generalleutenant Dreutschew 1., zum Kommandeur des abgeforderten Drenburgischen Korps und zum dortigen Militärgouverneur, nebst der Civilverwaltung, und der Chef der 14ten Infanteriedivision, Generalleutenant Schirrmann, zum Chef der 3ten Grenadierdivision.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser zu verleihen geruht: den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, am 19ten April, dem sich zum Kriegsministerium zählenden, beim Ingenieurwesen des Ingenieurkorps angestellten wirkl. Staatsrath Maier; den Generalmajors: dem Direktor des Kaiserlichen Parkhoje-Sseloschen Exceums Bronewskij 2., dem Mitgliede der allgemeinen Sitzung des Artilleriedepartements des Kriegsministeriums Fadejew. — Den St. Annen-Orden 1ster Klasse, am 19ten April, den Generalmajors: dem Direktor des finnländischen Kadettenkorps Dittmer 5.,

dem Direktor des Alexander-Kadettenkorps Chatow 2., dem Kommandeur des adel. Regiments Puschtschin 2., dem Inspektor der Militärhospitäler Tschin, dem stellvertretenden Direktor des Artilleriedepartements des Kriegsministeriums, von der Suite S. Majestät, Grafen Kuschelew; am 11ten April, den Bischöfen: von Archangel'sk und Cholmogory Georgius, und von Drenburg und Usa Joannikij. — Den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, am 21sten April, dem Rath des Moskowischen Pallastkomptoirs, Kammerherren, wirkl. Staatsrath Fürsten Grusin'skij, und dem Rath des Hofkomptoirs, wirkl. Staatsrath Janikow.

St. Petersburg, den 24sten May.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 12ten May. Der des Dienstes entlassene Oberst Baron Mengden wird beim 5ten Kavalleriebezirk der neurrussischen Militäranfiedlung angestellt. — Vom 13ten May. Der in der Armee stehende Oberst Uderkaß wird als verstorben angegeben.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 3ten April, den in der Armee stehenden Generalmajor Bentkowskij 1. — Des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, am 29sten April, den Militärgouverneur von Schitomie und Zivilgouverneur von Wolhynien, Generalmajor Loschkarew. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 29sten April, den stellvertretenden Kiemschen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Gunduklei.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist im Gouvernement Wilna die Postverbindung zwischen Reidany und Rossieny eingegangen und die frühere Poststraße zwischen Kowno und Turburg eröffnet, und es sind auf derselben drey Poststationen in Kawdany, Sfrednik und Putschowo errichtet worden, von denen die erste 23 $\frac{3}{4}$ Werst von Turburg, die zweite 17 $\frac{1}{2}$ Werst von Kawdany, die dritte 18-Werst von Sfrednik und 22 Werst von Kowno entfernt ist. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 11ten May.

Die letzten Nachrichten aus Syrien gehen bis Ende April. Die Drusen sammelten sich wieder, um, mit den Waffen in der Hand, die Befreyung ihrer in die Gefangenschaft der Türken gelockten Häuptlinge zu bewirken. Der Seriascher Mustapha Nuri Pascha hatte seinerseits die frisch angelangten Verstärkungen an alba-

neffischen Milizen sogleich verwendet und zwey starke Posten derselben bis nach Oschuni und Ghastir vorgeschoben, in der Absicht, diese beyden Punkte später als Basis zu den weiteren Operationen gegen die Gebirgsbewohner zu benutzen. Die mittlerweile in Venedig erfolgte Ankunft des großherzlichen Kommissärs, Selim Ven, hat dem Eifer Mustapha's wenigstens für den Augenblick Schranken gesetzt, wahrscheinlich, um dadurch die hiesigen fremden Repräsentanten glauben zu machen, die Mission des Ven sey ernstlich gemeint und keine leere Vorspiegelung, um die Mächte zu täuschen, wie es wirklich der Fall seyn dürfte. Andererseits haben die gefangenen Drusensfürsten an ihre Landsleute und Glaubensgenossen ein gemeinschaftliches Schreiben erlassen, worin sie diese ersuchen, sich jeder Gewaltthat zu enthalten, da durch ein feindseliges Auftreten gegen die großherzlichen Truppen ihr — der Gefangenen — Leben auf das Spiel gesetzt würde; der türkische Sceriascher sey entschlossen, durch jedes Mittel jede Bewegung im Gebirge zu unterdrücken. Dies Schreiben scheint nun auf die Drusen gewirkt und sie vermocht zu haben, einstweilen zwar eine möglichst drohende Stellung anzunehmen, ohne jedoch zu einem Angriff zu schreiten. So stehen die Sachen, und man dürfte vorerst sich von beyden Seiten darauf beschränken, sich wechselseitig zu beobachten.

Paris, den 24ten May.

Es sind, wie die Presse mittheilt, Depeschen des Don Karlos an die Führer der in Katalonien gegenwärtig wieder umherstreichenden Guerrillas aufgefunden worden. Es geht aus denselben hervor, daß Don Karlos sich noch immer als König betrachtet. In einer dieser Depeschen wird der „Königlichen Armee“ eröffnet, daß Se. Majestät die Abdankung Cabrera's von seinen Funktionen als Kriegsminister angenommen und dieses Portefeuille dem General Aljaa übertragen habe.

Die Mehrzahl der Personen, welche in Folge der vor Kurzem stattgehabten Entdeckung geheimer Pulver- und Waffenvorräthe verhaftet wurden, ist in den letzten Tagen wieder auf freyen Fuß gestellt worden. Die Zahl der bey der Untersuchung Betheiligten beläuft sich noch auf 4 oder 5.

Paris, den 27ten May.

Die Subskriptionen in Paris für die Hamburger Abgebrannten haben bis jetzt einen Total-Ertrag von 147/456 Ft. geliefert.

Paris, den 31ten May.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das ganze Ausgabebudget mit 209 gegen 70 Stimmen angenommen.

Die Behörde scheint wieder einige Besorgnisse wegen Unruhen zu hegen. Die Truppen sind schon seit vier Tagen in den Kasernen konsignirt und alle Posten verstärkt.

Die Gesandten Neapels, Belgiens und Hollands haben in den letzten Tagen häufige Konferenzen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehalten.

Brüssel, den 27ten May.

Am nächsten Sonntage wird im Park ein großes Konzert zum Besten der armen Abgebrannten Hamburgs gegeben, dem auch der König beizumohnen denkt. Auf Anregung der Redaktion des hier in deutscher Sprache erscheinenden Journals „die Gränzboten“ hat sich hier bereits in voriger Woche ein Hilfsverein gebildet, der zum Theil aus Mitgliedern des Stadtrathes zusammengesetzt ist.

Schweiz.

Zürich. Seit längerer Zeit hat die Tagsatzung dem Vororte Vollmachten übertragen, die über das Collegium Borromaeum mit Oesterreich entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Dieser Zweck soll nun erreicht und die Hauptartikel des desfallsigen Vertrags so eben in Wien zwischen der kaiserlichen Regierung und dem schweizerischen Geschäftsträger ausgewechselt worden seyn. Die betreffenden Kantone werden demnach in einem Seminar zu Mayland Freyplätze für 24 dem geistlichen Stande bestimmte junge Leute erhalten, und die Schweiz wird ohne Zweifel mit diesem Abkommen zufrieden seyn.

Lugano. Aus Lugano schreibt die Luzerner Zeitung: „Das Kriminalgericht hat verfloßene Woche zum Tode durch das Schwert verurtheilt: Advokat und Großrath Poglia, Advokat Pomerta und den Priester J. Chiapella. Viele Andere, politischer Vergehen angeklagt, wurden auf lebenslang zur Kettenstrafe verurtheilt. Im Lande herum erwecken diese Urtheile steigenden Abscheu vor einem Regiment, welches also grausam Vergehen an Anderen bestrafen möchte, die es vor wenigen Jahren selbst beging.“

Von der italienischen Gränze, vom 16ten May.

Zuverlässigen Berichten aus dem Haag zufolge hat die holländische Regierung keinesweges die Absicht, gegen Neapel feindlich aufzutreten, oder, wie es allgemein hieß, Kaper auszurüsten. Die im Römischen verbreitete Nachricht, daß bereits drey sicilianische Handelsbarfen durch holländische Kreuzer aufgebracht worden seyen, beruht sicherlich auf einem Irrthum. Inzwischen ist das Gerücht, daß Frankreich und Oesterreich in jenen Gewässern kreuzen lassen, um der Möglichkeit von Feindseligkeiten vorzubeugen, nicht ohne Grund, und eben so wahr ist, daß Frankreich sich zu Vermittelung der Differenzen angeboten hat.

München, den 27ten May.

Von dem Handelsausschusse der Stadt Fürth ist der Betrag von 3200 Fl. als Resultat der daselbst stattgefundenen Einsammlung freiwilliger Unterstützungen für die Abgebrannten zu Hamburg an den dortigen Senat eingesandt worden.

Christiania, den 23ten May.

Die Feuersbrunst, die einen Theil Hamburgs zerstörte, hat auch hier die lebhafteste Theilnahme gefunden, da unsere Detailhändler sich fast ausschließlich von daher mit Kolonial- und Manufakturwaaren versehen. Da man jedoch zugleich mit jener Nachricht die Ueberzeugung von der Erhaltung der beträchtlichsten Waarenlager gewann, blieben die Preise ganz unverändert. Zum Besten der Obdachlosen wird auch hier gesammelt.

London, den 24ten May.

Der Graf Mensdorf, General in österreichischen Diensten, Oheim der Königin Viktoria und des Prinzen Albrecht, und Schwager der Herzogin von Kent, kam gestern mit seinen vier Söhnen, den Grafen Hugo, Oberstlieutenant, Alphons, Major, Alexander und Arthur, Kapitänen in der österreichischen Armee, vom Kontinent hier an. Sie stiegen im Buckingham-Palast ab und begaben sich gegen Abend nach Claremont, wo Ihre Majestät und Prinz Albrecht sich befinden. Der Morning Post zufolge wären auch Besuche von Seiten des Königs und der Königin der Belgier, der Prinzen von Joinville und Aumale und des Erzherzogs von Oesterreich am Hofe der Königin zu erwarten.

Für die Abgebrannten in Hamburg sind in Leeds in anderthalb Tagen über 7000 Pfd. St. subskribirt worden, und hier in London haben die Subskriptionen ihren Fortgang. Zu Liverpool wurde kürzlich unter dem Voritze des Mayors eine öffentliche Versammlung gehalten und darin die Eröffnung von Unterzeichnungen für die Hamburger beschlossen. Vergebens widersetzten sich ein Chartist, Herr Macartney, und andere Redner, indem sie zu beweisen suchten, daß Hunderttausende von Armen im Lande seyen, die bey noch größerem und hoffnungsloserem Elende weit nähere Ansprüche auf die Mildthätigkeit ihrer Mitbürger hätten, als die Abgebrannten in dem reichen Hamburg, dem von allen Seiten bereits die ansehnlichsten Gaben zufließen. Neben der Hamburger Subskription ist übrigens jetzt eine zweyte für die Wittwen und Waisen der in Afghanistan umgekommenen Militärs eröffnet worden.

Der Mörder Good ist gestern gehängt worden. Er hat bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld behauptet und behauptet, daß Jane Jones sich aus Eifersucht gegen Susanna Butcher selbst entleibt habe. Er starb mit vieler Resignation, nachdem er noch vorher den Segen des Himmels auf diejenigen herabgerufen hatte, die ihn zum Tode führten.

London, den 27ten May.

Am 3ten d. M. ist in St. Petersburg der bekannte englische Reisende Sir Robert Kerr Porter im 62sten Jahre seines Alters gestorben. Er war zuletzt als Konsul in Venezuela angestellt, von wo er 1841 nach England zurückkehrte.

Der Erzbischof von Tripolis in Syrien, Athanasius, befindet sich gegenwärtig in England. Als er neulich in London war, wurde er von dem Erzbischofe von Canterbury und dem Bischofe von London, in deren Pallästen er zu Mittag speiste, sehr verbindlich aufgenommen. Sein Zweck ist, für die armen und bedrängten Einwohner seines Sprengels, welche durch den letzten Krieg viel eingebüßt haben, milde Gaben zu sammeln.

London, den 31sten May.

Ueber das Attentat gegen die Königin enthalten die heutigen Morgenblätter (der hierüber bereits mitgetheilte Bericht der Times hätte demnach, statt vom 31sten, vom 30sten May datirt seyn müssen) unter andern folgende Nachrichten: Das Attentat hat fast auf derselben Stelle stattgefunden, die sich vor zwey Jahren, am 10ten Juny 1840, zu einer ähnlichen That der jetzt als Wahnsinniger in Bedlam befindliche Oxford ausgewählt hatte. Ihre Majestät machte nämlich gestern Nachmittag in einem offenen, mit vier Pferden bespannten Wagen, in Begleitung des Prinzen Albrecht, ihren gewöhnlichen Ausflug nach dem Hyde Park, woben auch, wie gewöhnlich, das Gefolge zu Pferde den Wagen begleitete. Als Ihre Majestät ungefähr 10 Minuten oder $\frac{1}{2}$ nach 6 Uhr auf ihrer Rückkehr den Konstitution-Hill herunterkam und, wie gesagt, sich in der Gegend der obenerwähnten Stelle befand, sah man einen jungen Mann, den man schon eine Stunde lang dort umher wahrgenommen hatte, sich dem Fahrwege nähern, über den der königliche Zug fuhr, und als die königliche Equipage sich der Stelle näherte, wo er stand, bemerkte der Polizeikonstabler Tanner, wie derselbe vorwärts trat und zugleich aus seiner Tasche ein Pistol hervorzog. Tanner ging auf ihn zu, um ihm das Pistol aus der Hand zu schlagen, da er sah, daß es auf die Königin gerichtet war; in demselben Augenblicke aber ging das Pistol los, jedoch glücklicherweise ohne Ihre Majestät, noch den Prinzen Albrecht, noch sonst Jemanden zu verletzen. So wie der Schuß gefallen war, eilte ein Soldat von der schottischen Füseliergarde, der in der Nähe war, dem Polizeidiener zu Hülfe und mit ihm mehrere andere Leute. Die königliche Equipage, die im Augenblicke des Mordversuchs schnell vorwärts fuhr, setzte ihren Weg nach dem Buckingham-Palast fort, und der Thäter, dessen man sich inzwischen bemächtigt hatte, wurde nach der nahegelegenen Polizeistation gebracht, wo ihn Herr Russell, der dienstthuende Inspektor, untersuchte. Dieser fand in seinen Taschen angeblich eine Kugel und etwas Pulver, so wie das Pistol, das noch warm war und also den überzeugenden Beweis lieferte, daß es kurz zuvor abgeschossen worden. Man schaffte sogleich ein Fuhrwerk herbe, in welchem der Gefangene von dem Konstabler

Lanner, in Begleitung des Gardisten, nach dem Stationshause der Polizei in Gardiners-Lane gebracht wurde. — Die Nachricht von dem verzweifelten Nordver such verbreitete sich unterdessen wie ein Lauffeuer durch die Hauptstadt, und in sehr kurzer Zeit eilten die verschiedenen Mitglieder der königlichen Familie, so wie mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und des Adels, nach dem Pallast, um der Königin und dem Prinzen Albrecht zu ihrer Erhaltung Glück zu wünschen, und während des ganzen Abends umgab eine dichte Masse von Leuten aus allen Klassen die Zugänge des Pallastes. — Als die Kunde von dem Attentat ins Parlament (ins Oberhaus durch Lord Wellington und ins Unterhaus durch Sir R. Peel) gelangte, ver tagten sich beide Häuser in großer Aufregung. — Der Name des Delinquenten ist John Francis, seine Profession das Zimmerhandwerk, die Angaben über sein Alter sind verschieden und wechseln zwischen 20, 23 und 25 Jahren. Nach Beendigung zweier Verhöre mit dem Gefangenen, die im Ministerium des Innern bey verschlossenen Thüren stattfanden, wurde derselbe von zwen Polizeydienern in das Gefängniß von Tot-Hill-Fields abgeführt; er zeigte sich bey dieser Gelegenheit sehr ruhig und gelassen, sah aber bleich aus.

Alle nach Ostindien bestimmte Truppen haben Befehl erhalten, sich innerhalb der nächsten zehn Tage in vier Abtheilungen zu Chatham einzuschiffen.

London, den 1sten Juny.

Gestern Abend ist die Einkommensteuerbill im Unterhause durchgegangen. Für die dritte Verlesung der Bill ergaben sich 255, gegen dieselbe 149 Stimmen, die ministerielle Majorität betrug also 106 Stimmen.

Chili.

Malparaiso, den 10ten December. Die Ausfuhr des bekannten Düngers, des Guano, ist in Peru verboten worden. Der in Lima residirende englische Konsul, Herr Wilson, hat gegen diese Maßregel reklamirt. Von den Peruanern insultirt, ist er genöthigt gewesen, an Bord der französischen Kriegsbrigg „Adonis“ zu flüchten. Diese Nachrichten sind durch Dampfboot hierher gelangt und werden höchst wahrscheinlich eine kräftige Demonstration von Seiten des Kommandanten der in Chili stationirten englischen Fregatte „Präsident“ veranlassen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27sten May. Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Lepell, Fr. Assessorin v. Samson Himmelstiern, Fräul. v. Sam-

son Himmelstiern, Hr. Landger. Assessor Zorge v. Mannteuffel, Fräul. Zorge v. Mannteuffel und Fräul. La Trobe aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gutsbeel. Idiskowsky und Hr. Oberst v. Baer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fr. Baronin v. Rönne aus Schloß Hasenpoth, Hr. Konsulent Stieba aus Riga, und Frau v. Gorsky aus Schaulen, log. b. Zehr.

Den 28sten May. Hr. Bar. v. Grothus aus Abgulden, Hr. Bar. v. Grothus aus Leparn, Hr. v. Dieterichs aus Karlshoff, und Hr. Kand. Rosenberg aus Rigen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Julius v. Kleist vom Auslande, log. Forstm. v. Kleist. — Hr. Lillensfeld aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 29sten May. Hr. Bewel v. Krüger aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Rathsherr Spinkler aus Luckum, log. b. Jannsohn. — Frau v. Gerstenzweig aus Pommusch, log. b. Zehr. — Hr. v. Mikuliz aus Riga, Hr. Wirthsch. Verwalter Hölzermann und Hr. Litterat Althoff aus Eichen-Pommusch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Tonkünstler Jean Dliny aus Wilna, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s.

Riga, den 22. May.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Crs. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inscriptions in V. A. — R. — R. S. p. 100 R. V. A.	
6 pCt. Metalliques	pCt.
5 pCt. Metallia. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{3}{4}$
5 pCt. Metallia. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{3}{4}$
Livländische Pfandbriefe	101
dito Stieglitzische dito	—
Rurländische dito kündbare	100 $\frac{3}{4}$
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 12. May

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 73 $\frac{3}{4}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 79 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

Mondtag, den 1. Juny 1842.

Berlin, den 1sten Juny.

Die General-Ordenskommission empfing gestern, am Stiftungstage des Ordens pour le mérite, die Urkunde über die Stiftung einer besonderen Klasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaft und Kunst.

S. M. der König haben in Potsdam am 31sten May geruht, dem Orden Friedrich's des Großen: pour le mérite, welcher seit langer Zeit nur für das im Kampfe gegen den Feind errungene Verdienst verliehen worden ist, eine Friedens-Klasse für die Verdienste um die Wissenschaften und die Künste hinzuzufügen. — Dieser Orden wird nur solchen Männern verliehen, die sich durch weit verbreitete Anerkennung ihrer Verdienste in diesen Gebieten einen ausgezeichneten Namen erworben haben. Die theologische Wissenschaft ist, ihrem Geiste gemäß, hiervon ausgeschlossen. — Die Zahl der Ritter ist auf dreßsig festgesetzt, welche der deutschen Nation angehören und bey jedesmaligem Abgange wieder ergänzt werden sollen. — Das blaue Kreuz des Ordens pour le mérite wird, mit Verhinderung der Inschrift, der Farbe und der einzelnen Bestandtheile desselben, folgende veränderte Form haben: Der doppelte gekrönte Namenszug Friedrich's des Zweyten umgibt viermal wiederholt, in Kreuzesform, ein rundes goldenes Schild, in dessen Mitte der preussische Adler steht. Die Ordensdevise umgibt ringförmig, auf blau emailirtem Grunde, das Ganze, die Namenszüge mit den Kronen verbindend. — Das Ordenszeichen wird, wie das dem Heere verliehene, an einem schwarzen, mit Silber geränderten Bande um den Hals getragen. — Der Kanzler und Vicekanzler werden aus der Zahl der Ritter deutscher Nation ernannt. — Außer der Zahl dieser dreßsig Ritter deutscher Nation sollen auch Männern in andern Ländern, welche sich große Verdienste um die Wissenschaften und Künste erworben haben, die Insignien dieser Ordensklasse verliehen werden, deren Zahl ebenfalls auf dreßsig festgesetzt ist.

Die künftigen Verleihungen dieser Ordensklasse sollen nur entweder am Tage des Regierungsantritts, oder der Geburt, oder des Todes Königs Friedrich's des Zweyten erfolgen.

Die Namensliste der am Stiftungstage der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, für Wissenschaften und Künste, dem 31sten May 1842, zu Rittern dieser Ordensklasse ernannten Personen ist folgende:

I. Stimmfähige Ritter aus der deutschen Nation.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

- W. Bessel, Direktor der Sternwarte zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- A. Boeckh, Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- F. Bopp und E. von Buch, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- F. Dieffenbach, Professor an der Universität zu Berlin.
- G. Eichhorn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- G. Ehrenberg, Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- F. Enke, Direktor der Sternwarte zu Berlin, Sekretär der Akademie der Wissenschaften.
- F. Gauß, Direktor der Sternwarte zu Göttingen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- J. Grimm und A. von Humboldt, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- J. Jacobi, Professor zu Königsberg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- Fürst Klemens von Metternich-Winneburg zu Wien.
- E. Mitscherlich, J. Müller und E. Ritter, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- F. Rückert, Professor zu Berlin.
- E. von Savigny und J. von Schelling, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- W. von Schlegel, Professor zu Bonn, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
- L. Schönlein, Leibarzt und Professor zu Berlin.
- L. Tieck zu Dresden und Berlin.

b. Im Gebiete der Künste.

- P. von Cornelius, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin.
- F. Lessing, Professor der Akademie der Künste zu Düsseldorf.
- F. Mendelssohn, Bartholdy und J. Neuberger, Mitglieder der Akademie der Künste zu Berlin.
- E. Rauch, Professor, Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin.
- G. Schadow, Direktor der Akademie der Künste zu Berlin.
- J. Schnorr von Carolsfeld, und M. Schwan,

thaler, Professoren an der Akademie der Künste zu München.

II. Ausländische Ritter.

a. Im Gebiete der Wissenschaften.

Mago, perpet. Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Paris.

Avellino, Mitglied der Herkulanischen Societät zu Neapel.

J. von Bergelius, Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm.

Graf Borghesi in San Marino.

Rob. Brown, Mitglied der königlichen Societät zu London.

Vicomte de Chateaubriand, Mitglied des Instituts zu Paris.

Faraday, Mitglied der königlichen Societät zu London.

Graf Fossumbroni in Florenz.

Say Lussac, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris.

Sir John Herschel zu Hamhurst (Grafschaft Kent), Mitglied der königlichen Societät zu London.

Was. von Lufosskij in St. Petersburg.

Kopitar, Professor der slavischen Sprachen, Rustos an der kaiserlichen Bibliothek zu Wien.

B. von Krusenstern, Admiral, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

Petronne, Generaldirektor der Archive, Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris.

Melloni, Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Neapel.

Thom. Moore (Großbritannien).

Derstedt, Sekretär der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen.

b. Im Gebiete der Künste.

Daguerre, Landschaftsmaler (Erfinder der Lichtbilder) zu Paris.

Fontaine, Architekt des Königs, Mitglied des Instituts zu Paris.

Ingres, Mitglied des Instituts zu Paris.

Fr. List zu Paris.

Rossini in Bologna, Mitglied des Instituts.

Thormaldsen zu Kopenhagen.

Toschi zu Parma, Mitglied des Instituts.

Horace Vernet, Mitglied des Instituts zu Paris.

Der Freyherr von Humboldt ist zum Kanzler und Herr von Cornelius zum Vicekanzler dieser Ordensklasse ernannt worden.

München, den 21sten May.

In der hiesigen königlichen Erzgießerey herrscht der-

mal ein ungemein reges Leben. Die zwölf kolossalen Ahnen-Statuen, welche Ende Septembers im Thronsaal des Festbaues aufgestellt werden, sind bereits sämtlich gegossen und zehn davon ganz vergoldet, während die letzten beiden, nebst noch zwei Kandelabern, welche gleichfalls für den Thronsaal bestimmt sind, rasch ihre Vollendung nahen. Nun kommen demnächst die Monumente für Darmstadt, Karlsruhe und Frankfurt an die Reihe. Die Modelle hierzu sind von Schwanthaler größtentheils schon fertig gearbeitet, die 19 Schuh hohe Statue des Großherzogs Ludwig von Hessen sogar schon zum Ergusse eingeformt; sie kommt auf dem Louisenplatz zu Darmstadt auf eine 114 Schuh hohe Säule zu stehen. Das Denkmal, welches zu Karlsruhe dem verewigten Großherzog Leopold errichtet wird, erhält zur kolossalen Statue auch ein Piedestal von Erz, wie auch für das Götze-Denkmal ein gleiches, reich mit Vasreliefs verziert, bestimmt ist. Zu gleicher Zeit legt Professor Schwanthaler die letzte Hand an das kolossale Modell der Bavaria, so daß im nächsten Jahr mit dem Gusse begonnen werden kann. Ein neuer eben so erfreulicher als ehrenvoller Auftrag wurde der Anstalt in dem zu gießenden Denkmal für Messina. Bildhauer Tennerani in Rom ist mit der Modellirung des kolossalen Standbildes des regierenden Königs von Neapel beschäftigt und wird dasselbe demnächst nach München zum Guss senden. Diese Statue muß aus einem Stück gegossen und binnen Jahresfrist vollendet nach Messina gesendet werden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Paris (18ten May). In dem Augenblicke, wo gestern die Vorstellung der deutschen Oper beginnen sollte, weigerten sich mehrere Orchester-Mitglieder, zu spielen, wenn man sie nicht auf der Stelle bezahlte. Der Tumult wurde so arg, daß die bewaffnete Nacht herbeigeholt und 6 der ärgsten Tumultuanten zur Haft gebracht werden mußten. Die Vorstellung konnte deshalb nicht stattfinden. Dies wird wohl der ganzen Unternehmung, die mit nicht sehr großer Umsicht vorbereitet gewesen zu seyn scheint, den letzten Stoß versetzen.

Die Compagnie der Eisenbahn von Paris nach Versailles, linkes Ufer, hat der Wittve des verunglückten Maschinenmeisters George eine lebenslängliche Pension von 3000 Fr. ausgesetzt.

Am 23sten May wurden in Stuttgart die ersten reifen Kirschen zu Markte gebracht. In Darmstadt und in Worms fand man in Gärten ebenfalls in diesen Tagen die ersten Traubenblüthen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 189.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 45. Donnerstag, den 4. Juny 1842.

St. Petersburg, den 26sten May.

Allerhöchste Verordnungen. Damit alle Gutsbesitzer überhaupt die Vortheile der durch den 7ten Artikel des Gnadenmanifestes vom 16ten April 1841 verlichenen neuen Verpfändung der Güter zu einer höheren Geldsumme in den Kreditanstalten genießen können, haben S. M. der Kaiser am 15ten April, auf Vorstellung des Finanzministers, Allerhöchst zu befehlen geruht, die Kraft des erwähnten 7ten Art. des Gnadenmanifestes in gleichem Maße auch auf die zur 3ten Klasse gezählten Gouvernements auszudehnen.

Der Reichsrath hat in einem am 6ten April Allerhöchst bestätigten Gutachten, nach Durchsicht eines vom Justizminister eingebrachten Memoires über die Maßregeln zur Verhütung der Vielweiberey, gemäß dem Gutachten des h. Synods und der Herren Minister des Innern und der Justiz, festgesetzt: zur Ergänzung der betreffenden Artikel im Kodex der Gesetze zu verordnen: 1) Auf den, Personen beyderley Geschlechts zum temporären oder beständigen Aufenthalt an irgend welchen Orten zu ertheilenden Pässen und anderen Scheinen werden, im Falle diese Personen eine Ehe eingehen, die gehörigen Notizen vom Geistlichen gemacht, nebst der Angabe, mit wem, wann und in welcher Kirche die Trauung vollzogen worden ist. 2) Gemäß diesen Notizen bezeichnen die Militär- und Zivilbrigaden, bey der Veränderung oder Erneuerung der erwähnten Pässe und Scheine, auf denselben auch, daß die Personen, denen sie ertheilt worden, verheirathet sind.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 7ten May.

Laut Nachrichten aus Syrien, die einen unzweifelhaften Charakter an sich tragen, sind eine ägyptische Fregatte und Korvette mit ägyptischen Truppen vor Beyrut angelangt; und aus derselben Quelle erfährt man, daß nächstens Suleiman Pascha mit 4 Regimenten (16,600 Mann), deren größter Theil schon auf dem Marsche ist, von Alexandrien eintreffen werde. Diese Streitkräfte sollen in Verbindung mit den Türken den Libanon vollständig entwaffnen. Hieraus können wir endlich den wirklichen Zweck der Sendung Sami Pascha's ersehen. Die türkische Regierung in Syrien hat in Betreff ihrer Absicht jetzt völlig die Maske abgeworfen und will die Drusen eben so grausam verfolgen, wie sie es früher mit den Maroniten that.

Madrid, den 23sten May.

Der in Barcelona erscheinende Constitucional enthält ein Schreiben, welches angeblich die Königin-Regentin an ihrem Geburtstag an die Königin Isabella gerichtet haben soll, und worin sie ihre Tochter vor der Doña Karlota, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, warnt. Sie schildert darin das Benehmen derselben am Sterbebette des Königs Ferdinand VII. und erzählt, auf welche Weise sie aus Haß gegen Don Karlos, die Krone Spaniens auf Isabella's Haupt gebracht habe.

Madrid, den 24sten May.

Der Finanz- und der Marine-Minister haben ihre Entlassung eingereicht.

Madrid, den 29sten May.

Der Regent hat den Herrn Wall interimistisch zum Finanzminister ernannt und dem Kriegsminister, bis zur Ernennung eines Nachfolgers des Marineministers, die Geschäfte des Seewesens übertragen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Antrag, gegen das Ministerium einen allgemeinen Tadel auszusprechen, mit einer Majorität von 10 Stimmen in Betracht gezogen und in der heutigen Sitzung, nach dreizehnstündiger Debatte, mit 85 gegen 75 Stimmen folgender Beschluß gefaßt: „Der Kongreß erklärt, daß in der Lage, in welche sich das Ministerium versetzt hat, es, trotz seiner guten Absichten, des Einflusses und der moralischen Kraft ermangelt, um das Glück des Landes zu sichern.“ Es bleibt hiernach dem Ministerium nichts weiter übrig, als sich zurückzuziehen oder die Kammer aufzulösen. Man weiß noch nicht, wozu es sich entschließen wird.

Paris, den 4ten Juny.

Auf telegraphischem Wege sind hier folgende Nachrichten aus Bayonne eingetroffen: „Das spanische Ministerium hat am 30sten May seine Entlassung eingereicht. Der Regent hat die Herren Olozaga, Ferrer und die Präsidenten der beyden Kammern zu sich berufen, um über die Bildung eines neuen Kabinetts zu berathen, aber es ist bis jetzt nichts entschieden worden. Die Cortes haben ihre Sitzungen bis zur Beendigung der Krisis eingestellt. Nachschrift. Es heißt, die Herren Olozaga und Ferrer hätten sich geweigert, das neue Kabinet zu bilden.“

Neapel, den 17ten May.

Die Regierung ist noch immer, zum großen Leidwesen des Handelsstandes, mit der Anwerbung von, wie es heißt, 1600 bis 2000 Matrosen beschäftigt; Jedermann fragt sich, wozu? Allen Kauffahrtschiffen werden die zur Abreise erforderlichen Papiere vorenthalten und die Matrosen unter 50 Jahren weggenommen, was eine große Stockung in den Geschäften hervorbringt. Namentlich sind derartige Maßregeln bey Schiffen, die ihre volle Ladung am Bord haben, äußerst lästig und nachtheilig. Von den Streitigkeiten mit Holland ist wenig mehr die Rede, und es ist an einer Ausgleichung auf diplomatischem Wege wohl gar nicht zu zweifeln. Man begreift heute noch nicht, was unsere Regierung veranlaßt haben mag, den Handel so sehr in Allarm zu setzen, wie sie es gethan hat.

Rom, den 24sten May.

In dem gestrigen Konsistorium wurden die Bischöfe B. von Urban von Bamberg, Graf Zichy von Vasonkö von Wespprim, Richard Dammers von Paderborn, Nikolaus Weiss von Speyer, J. J. Wandt von Hildesheim, P. G. Blum von Limburg und mehrere andere Bischöfe präkonisirt. Dem Kardinal von Bonald wurde auf übliche Weise der Mund geschlossen und wieder geöffnet. Den Domkirchen zu Ragliari und Bamberg, so wie der erzbischöflichen Kirche zu Sidney in Neu-Südwaless ist das heilige Pallium verliehen worden.

Aus dem Haag, vom 30sten May.

Gestern Abend ist S. M. der Graf von Nassau, begleitet von seiner Gemahlin, wohlbehalten im Loos getroffen. Heute früh ist auch S. M. der König Wilhelm II. dafelbst angekommen, um seinen Vater zu begrüßen. Das Wiedersehen war überaus herzlich und ergreifend. Der Regierende König wollte bis Mittags auf dem Schlosse Loos verweilen und wird bereits heute wieder hier zurückermartet.

Prinz Heinrich hat sich nach Blickingen begeben, um sich dafelbst auf der Fregatte »Rhein« einzuschiffen und mit derselben nach St. Petersburg abzugehen, wo Se. Königl. Hoheit der Feier der silbernen Hochzeit J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin bewohnen wird.

Aus der Schweiz, vom 28sten May.

Für die Hamburger Abgebrannten ist in Basel in kurzer Zeit die schöne Summe von 16,000 Schweizer Franken eingegangen.

Auch in Genf hat sich bey den Deutschen herzliche, schnelle und große Theilnahme für Hamburg gezeigt. Die J. Kellmannsche Buchhandlung hatte kaum in deutscher Sprache zu Beiträgen Deutscher aufgefordert, als dergleichen von vielen Seiten einkamen.

Die Basel-Landschaftliche Regierung hat dem von dem Bischof von Solothurn angeordneten Gebete für die bedrängte katholische Kirche in Spanien das Pla-

cet verweigert, weil der Kanton Basel-Land mit Spanien in tiefem Frieden lebe und das Gebet ein Gebet gegen die eigene Ueberzeugung sey.

Zürich, den 28sten May.

Gestern Nacht geleiteten zwey Studenten einen dritten, der des Guten ein wenig zu viel gethan hatte, nach Hause und begegneten unterwegs einem Nachtwächter, der den betrunkenen Studenten arretiliren wollte, wogegen seine beyden Kameraden in aller Ordnung Einsprache erhoben. Der Nachtwächter ergriff aber ohne Weiteres den Studenten und schlug auf einen der Begleiter, der die Gewaltthätigkeit nicht dulden wollte, mit dem Stocke los, worauf dieser, der Begleiter, auch von seinem Stock Gebrauch machte. Sofort zog nun der Nachtwächter seinen Säbel und durchstach dem jungen Mann die Pulsader am Schenkel, was augenblickliche Verblutung und in wenigen Minuten den Tod zur Folge hatte. Die ganze Stadt ist in Bestürzung. Der Unglückliche war ein hoffnungsvoller junger Mann. Einige wollen von besonders geschärften Maßregeln der Polizen gegen die Studenten wissen und berufen sich auf das Mißfallen, das eine gewöhnliche akademische Demonstration durch Preat und Vivat gegen einen und für einen Professor der Theologie in letzter Woche höheren Orts erregt hatte. Der Thäter lief noch einen ganzen Tag frey in der Stadt herum. Der Senat der Universität soll entschlossen seyn, nachdrückliche Beschwerde bey der Regierung zu erheben, woben wohl auch noch manches Andere, die Rechte und Garantien unserer Hochschule betreffende, zur Sprache kommen wird.

Wien, den 31sten May.

Der Kaiser hat als Unterstützungsbetrag für das durch den Brand von Hamburg herbengeführte so große Unglück aus der Privatkasse 40,000 Fl. angewiesen.

München, den 29sten May.

Diesen Morgen starb hier im Alter von 80 Jahren Karl Friedrich von Wiebeking, Königl. bayerischer Geheimrath, vieler Akademien und gelehrten Gesellschaften Mitglied. Im Jahre 1805 nach Bayern berufen, ward er zum Chef der Ministerialsektion für Straßen- und Wasserbau ernannt und wirkte als solcher überaus einflußreich bis zum Jahre 1817, wo er in Pension trat. Er hinterläßt eine zweyhundzwanzigjährige Wittwe und zwey Söhne, von denen der eine 51 Jahre, der andere 11 Monate alt ist.

Schleiz (im Reußischen), den 6ten Juny.)

Ein schweres Unglück hat am gestrigen Tage unsere Stadt betroffen, indem im neu erbauten, vorläufig als Theater benutzten, fürstlichen Reithause während der stark besuchten Vorstellung der Oper »Gzaar und Zimmernann« die Decke des Gebäudes theilweise einbrach, ihre Trümmer einen großen Theil der Zuschauer beschädigten und durch das hierauf entstehende Gedränge

einundzwanzig Personen ihren Tod fanden. Die unglücklichen Opfer dieses verhängnißvollen Ereignisses, dessen erste Veranlassung jetzt der Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung ist, sind meist Angehörige angesehenener Bürgerfamilien in jugendlich kräftigem Alter. Se. Durchlaucht der regierende Fürst und des Prinzen Heinrich LXVII. Neuß Durchlaucht wirkten persönlich zur möglichsten Rettung der Verunglückten mit, nach dem höchsten Fürstliche Mutter durch glückliche Führung der Vorsehung der drohenden Gefahr entrißen war.

Hamburg, den 30sten May.

Wenngleich die mehr und mehr wiederkehrende Ruhe unserer Stadt seit dem Brande zweymal, zuletzt am 28sten d. M., durch Feuerausläufe unterbrochen worden, so ließen zweckmäßige und zeitige Maßregeln die augenblicklichen Besorgnisse, die jetzt freylich noch so leicht zu wecken sind, bald wieder verschwinden. Für die nothwendigsten Bedürfnisse der Bedürftigen ist, Dank der beispiellosen Mildthätigkeit naher und ferner Städte und Gegenden, gesorgt, und es wird auch durch Erbauung von Häuserreihen, vor dem Steinthore, dem Damnthore, auf dem Grabbrook und sonst, freylich nur von Holz, jedoch mit Kochstellen, dafür Sorge getragen, daß die Obdachlosen bey herannahender kalter Jahreszeit Dach und Fach finden. Daß auch Diejenigen, welche sich vom Detailverkaufe ernährten, nicht ohne diesen Erwerb seyen, dafür wird auch dadurch gesorgt, daß der Jungfernstieg, die Esplanade, der Wall und andere Gegenden der Stadt einstweilen mit Bretterbuden bedeckt werden, welche auch einen Winteraufenthalt möglich machen.

Nach officiellen Angaben sind verbrannt: 1749 Häuser, 1508 Säble, 488 Buden und 474 Keller; im Ganzen 4219 Feuerstellen. Außerdem 102 Speicher und 9 Ställe mit Wohnungen. Obdachlos sind geworden: Personen über 18 Jahre 4759 männl. und 4641 weibl., unter 18 Jahren 3176 männl. und 3799 weibl., Dienstboten 1185 männl. und 2120 weibl., Fremde 299 männl. und 16 weibl.; zusammen 19,995 Personen.

Hamburg, den 4ten Juny.

Se. Durchl. der Prinz Peter von Oldenburg in St. Petersburg hat an die vom Senat eingesetzte Unterstützungsbekörde 2500 Rthlr. in Gold überreichen lassen.

London, den 1sten Juny.

In Folge der vorgestern Abend bekanntgewordenen Nachricht von dem gegen die Königin gerichteten Mordversuch versammelte sich schon gestern in aller Frühe eine ansehnliche Menschenmenge vor dem Buckingham-Palaste, um auf diese Weise ihre Theilnahme zu bezeugen. Gegen 4 Uhr Nachmittags erhielt diese Masse noch einen sehr bedeutenden Zuwachs, denn man war

begierig, zu erfahren, ob, wie man allgemein wünschte, die Königin sich durch den Vorfall nicht in ihrer gewöhnlichen nachmittäglichen Spazierfahrt stören lassen werde. Der allgemeine Wunsch fand seine Erfüllung. Gegen 4½ Uhr wurden die Thorflügel von der nordwestlichen Seite des Pallastes geöffnet, und die Königin fuhr in einer vierspännigen offenen Chaise heraus, in welcher sich außer ihr der Prinz Albrecht und der Herzog von Sachsen-Meiningen befanden. Ihre Begleitung bestand nur in ihren beyden Stallmeistern, den Obersten Bouverie und Wylde, dem Grafen Mensdorf mit seinen vier Söhnen, sämmtlich zu Pferde, und den gewöhnlichen Vorreitern. Ein lautes Hurrah und allgemeines Schwenken der Hüte und Tücher empfing die Königin, welche von diesen Zeichen der Theilnahme und des Beyfalls über den Konstitution-Hill und Pikadilly bis in den Hyde-Park, wo überall ein dichtes Menschengedränge stattfand, begleitet wurde. In dem Park selbst war ein solcher Zusammenfluß von Wagen und Reitern, daß der Wagen der Königin kaum von der Stelle kommen konnte. Sowohl die Königin als der Prinz dankten wiederholt durch Verbeugungen; man will bemerkt haben, daß die Königin bleß und angegriffen ausfab. Die Bezeugungen der Theilnahme erneuerten sich, als die Königin Abends im Theater erschien, wo die Oper Elena di Feltre, von Mercadante, gegeben wurde. Das Haus war gedrängt voll, und von allen Seiten wurde die Königin mit Beyfallsruf begrüßt, als sie in ihrer Loge erschien. Die Königin kam erst nach dem Anfange der Oper, vor deren Beginn das Nationallied gesungen worden war. Dieses Lied mußte wiederholt werden, ehe nach dem Eintritt der Königin die Oper fortgespielt werden konnte.

Ueber einen bereits am Sonntage, vor dem Attentat des Francis, geschehenen Mordversuch auf Ihre Majestät erfährt man durch die gestrigen Abendblätter, daß ein Holzschneider oder Buchdrucker, Namens Pearson, durch einen Herrn Dewsbury dem Alderman Sir Peter Laurie die Anzeige gemacht hatte, er habe am Sonntage gesehen, daß ein Mann ein Pistol auf die Königin angelegt habe, als sie durch den Park gefahren sey, er könne aber nicht sagen, ob das Pistol versagt oder der Mann seine Absicht plötzlich aufgegeben habe; nur das wisse er, daß derselbe das Pistol schnell unter seinem Rock verborgen und den Wunsch ausgesprochen habe, er möchte die Königin getroffen haben. Daß Pearson nicht zur Haftnahme des Mannes geschritten sey, erklärt er dadurch, daß er stark stottere und daher außer Stande gewesen sey, die in das Angassen des königlichen Wagens vertieften Umstehenden zu Hülfe zu rufen, ehe der Mann sich entfernte. Sir Peter Laurie theilte diese Anzeige dem Oberhofmeister der Königin, Herrn Murray, und dieser sie dem Minister des In-

nern, Sir James Graham, mit, welcher alsbald am Mondtag Nachmittage durch den Chef der Londoner Polizei, Obersten Rowan, ein Verhör mit Pearson anstellen ließ, mit welchem man noch beschäftigt war, als die Nachricht von dem zweyten Attentate einlief. Als die Königin von jenem ersten Vorfalle unterrichtet wurde, erklärte sie sogleich, sie sey nicht gesonnen, sich in ihren Pallast einer Gefangenen gleich einzuschließen, und werde ihre Spazierfahrten nach wie vor unverändert fortsetzen. Indes verfügte sie, daß die zu ihrer Begleitung bestimmten Damen, Lady Portman und Mrs. Lascales, nicht mitfahren sollten, um selbigen keiner Gefahr auszusetzen.

Das Verhör des Francis vor dem Geheimen Rathe, welches gestern um 12 Uhr begann, wurde erst um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen und der Gefangene darauf in einer Niethkutsche nach dem Gefängnisse von Newgate abgeführt. Der Befehl des Geheimenraths, welcher ihn dem Kriminalgefängnisse überweist, enthält die Anklage gegen John Francis, „auf unsere Souveränin und Herrin, die Königin Viktoria, mit einer mit Pulver und Kugeln geladenen Pistole geschossen zu haben.“ Francis hat bey seiner Aufnahme in Newgate dieselbe gleichgültige Haltung gezeigt, wie bey seiner Vorführung vor den Geheimen Rath.

London, den 3ten Juny.

Die Einnahme von Ghizni wurde als der höchste Triumph der britischen Waffen in Central-Asien betrachtet. Der General, welcher bey diesem glücklichen Ereignisse das Kommando führte, wurde unter dem hochklingenden Titel „Lord Keane von Ghizni in Afghanistan“ ins Oberhaus berufen, und man berieth sich in Downing-Street darüber, ob nicht die Kanonen des Towers von London zur Verherrlichung eines so glänzenden Sieges abgefeuert werden sollten. Kaum drey Jahre waren vergangen, als die Indische Post meldete, daß die in Ghizni stationirte Garnison diese wichtige Festung in Folge einer Kapitulation geräumt habe, die nicht weniger schmachvoll und wahrscheinlich nicht weniger Unheilbringend seyn dürfte, als die von Kabul. Es war kaum etwas Anderes zu erwarten. Die Garnison von Ghizni war schwach und, mitten in einem feindlichen Lande, schlecht mit den Mitteln zum Widerstande versehen. Sie hatte bey dem ersten Ausbruche der Empörung die Stadt verlassen und sich in die Citadelle zurückziehen müssen, und sich nun genöthigt gesehen, diese Position zu übergeben.

Dieselbe Post bringt uns auch die Nachricht, daß es den Truppen unter General Pollock gelungen ist, die Kdiber-Pässe zu erobern. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten May. Hr. v. Hüne aus Kerklingen, Hr. Rathsherr Berggrün, Hr. Kaufm. Busch und Hr. Eberhard Gläß aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fräul. Johanna Grevé aus Libau, log. b. Lehrer Kuhlberg. — Fr. Stabskapitänin v. Duckstow aus Doblén, log. b. Frau v. Korff. — Hr. Dr. Christoph v. Borewicz aus Pockron, log. b. Domainenarzt Borewicz. — Hr. Schausp. Bachmann, nebst Gattin, aus Riga, log. b. Koll. Registr. Schulz.

Den 31sten May. Hr. Schausp. Herbold und Fried. v. Seele aus Riga, log. b. Bürstenm. Frey. — Hr. Lieut. Osten v. Sacken, von der Leibg. zu Pferde, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Die Hrn. Schausp. Böttcher, Geißler und Pfeifferhorn aus Riga, log. b. Wilke. — Demois. Orange aus Riga, log. b. Buchhalter Jensen. — Hr. Pastor Wainowsky aus Riga, und Hr. Bankrath v. Sacken aus Dirschlén, log. im Hôtel de Moscou.

Den 1sten Juny. Fräul. v. d. Brincken aus Gargeln, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Schausp. Brandt, nebst Gattin, aus Riga, log. im Nappsschen Hause. — Hr. Schausp. Direktor Hoffmann, nebst Familie, und Hr. Schausp. Ladday aus Riga, log. b. Titularrath Weise. — Hr. Schausp. Busch aus Riga, log. b. E. S. Stern. — Hr. Koll. Registr. Petry und Hr. Urend. Kleinberg aus Puhren, Hr. Koll. Sekretär Klein aus Tuckum, Hr. Apoth. Hermann aus Baldohn, Hr. Urendator Kupfer aus Jostan, und Hr. Kaufm. Gampert Lafer aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie. — Die Hrn. Musiker E. Hermann und J. Pfob aus Riga, log. b. Stadtmusikus Hermann. — Hr. Stud. Jeannot Stern aus Dorpat, log. b. Kaufm. S. Stern. — Hr. Kaufm. Meuschen aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Wiegand aus Leeparn, Hr. v. Zulmering aus Kurfielen, Hr. Müller aus Baldohn, Hr. Stud. Cramer, die Hrn. Kaufl. Holländer und Sabe aus Riga, log. b. Zehr.

Den 2ten Juny. Hr. Schausp. Wohlbrück aus Riga, log. im Zimmermann Grünfeldschen Hause. — Hr. Theaterinsp. Ohmann und Hr. Requisiteur Bluhm aus Riga, log. b. Lambert. — Hr. Konzertm. Feigert aus Riga, log. b. Affessor v. Sacken. — Mad. Brauckmann aus Riga, log. b. Aronstamm. — Hr. Kunst aus Riga, log. im Kaufmann Kupferschen Hause. — die Hrn. Schausp. Fleischer und Sammt aus Riga, log. b. Abram Lewin. — Hr. Pastor Hugenberger, nebst Tochter, aus Etwahlén, und Hr. Pastor Schaack, nebst Gattin, aus Baldohn, log. b. Steffenhagen.

Es zu drucken erlaubt.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 46. Montag, den 8. Juny 1842.

St. Petersburg, den 28sten May.

Unser diplomatisches Korps hat eines seiner würdigen Mitglieder verloren: Am 20sten May um 8 Uhr Abends starb nach kurzer aber schwerer Krankheit der hier auf Urlaub befindliche Russisch-Kaiserliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe S. M. des Königs von Schweden, Geheimrath Graf Adam Matuschewitsch. Der Tod ereilte ihn in der Blüthe der Jahre, im Alter von 46 Jahren, und unterbrach eine Laufbahn auf welcher er ehrenvoll nützlich und thätig gewesen war. Aus den Kammerherren des Hofes des Königreichs Polen trat er im Jahre 1821 in das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten als Staatsrath. Während der Abwesenheit des Russisch-Kaiserlichen Botschafters Fürsten Lieven aus London war er bevollmächtigter Minister am großbritannischen Hofe, dann außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Neapel, und zuletzt in gleicher Eigenschaft am Hofe Sr. Majestät des Königs von Schweden.

St. Petersburg, den 31sten May.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 7ten May haben S. M. der Kaiser den stellvertretenden Chef des Stabes S. K. H. für die Verwaltung des General-Feldzeugmeisters, Generalmajor Wesack, zum Ritter des St. Stanislaus-Oрдens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

S c h i f f f a h r t.

Ungekommen. Abgegangen.
Schiffe.

Kronstadt bis zum 24sten May . . .	234	49
Odessa bis zum 7ten May . . .	208	139
Riga bis zum 14ten May . . .	516	140
Pernau bis zum 2ten May . . .	20	10
Libau bis zum 12ten May . . .	113	101

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 17ten May.

Die ganze türkische Flotte ist nun im Bosphor versammelt und gewährt einen wirklich imposanten Anblick. Nach dem Eintreffen einiger neuen Kriegsschiffe, deren Bau und Ausrüstung im Arsenal binnen kurzem vollendet seyn wird, soll die Flotte auslaufen. Ueber ihre nächste Bestimmung verlautet nichts Gewisses; nach Einigen soll sie nach Tunis abgehen, was höchst unwahr-

scheinlich, nach Anderen nach Syrien und zum Theil nach dem Archipel. Mehemed Ali hat der Pforte einige Kriegsschiffe angetragen, wie es scheint, an Zahlungsstatt für einen Theil des rückständigen Tributs.

In der griechischen Frage geschieht gar nichts. Die letzthin von Maurokordatos zur Betreibung der Sache überreichte Note ist bis heute ohne Erwiderung geblieben.

Madrid, den 25sten May.

Am vorigen Sonntage fand zum ersten Male bey dem Regenten eine sehr glänzende Soirée statt, die sich von nun an jeden Sonntag wiederholen wird. Der Infant Don Francisco und seine Familie, sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, alle Officiere der Garnison, viele Senatoren, Deputirte und hohe Beamte, aber sehr wenige, den höheren Ständen angehörende Damen waren zugegen. Der Regent reichte bey'm Tanz der Gemahlin des Infanten die Hand.

Herr Onis hat den Auftrag erhalten, die beyden Söhne des Infanten Don Francisco von dem Haag nach England zu führen und sich dort mit ihnen nach Spanien einzuschiffen. Die hiesige Regierung besteht nämlich darauf, daß jene Prinzen den französischen Boden nicht betreten sollen. Uebrigens erklärte der Infant in der eben erwähnten Soirée, daß er bis zur Ankunft seiner Söhne hier verweilen, dann aber nach Andalusien reisen werde, um Seebäder zu nehmen.

Bisher befand sich in den Zeugnissen, welche über das Betragen der Officiere ausgestellt wurden, eine Bescheinigung über christliche Aufführung und Anhänglichkeit an die Person Ihrer Majestät der Königin und deren rechtmäßigen Regierung. Unter dem 18ten d. M. hat der Regent befohlen, diese Rubrik von nun an zu unterdrücken.

Paris, den 2ten Juny.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 1sten Juny. Der Gesetzentwurf wegen Bewilligung eines Credits von 250,000 Fr. für die July-Festlichkeiten ward heute mit 205 gegen 32 Stimmen angenommen. An der Tagesordnung war demnächst die Erörterung eines Gesetzentwurfes, durch welchen ein außerordentlicher Kredit von 40,000 Fr. für eine neue Auflage von den sämtlichen wissenschaftlichen Werken Laplace's verlangt wird. Dieser Entwurf ward mit 227 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Sitzung schloß mit

dem Votum einiger anderen Gesesentwürfe von lokalem Interesse.

Sitzung vom 2ten Juny. Zu Anfang der heutigen Sitzung ward ein Gesesentwurf, welcher die früheren gesetzlichen Bestimmungen wegen der politischen Flüchtlinge bis zum Schlusse des Jahres 1843 verlängert, mit 217 gegen 17 Stimmen angenommen.

Das Journal des Débats enthält heute folgende Notiz: »Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Joinville und der Herzog von Nemours, die sich gegen Ende dieses Monats nach England begeben wollten, haben, wenigstens für jetzt, auf ihre Reise verzichtet.« — Man bringt natürlich diesen veränderten Entschluß der Königlich-prinzen mit der Politik in Verbindung, und mehrere der hiesigen Blätter commentiren das Aufgeben der Londoner Reise dahin, daß Herr Guizot jetzt die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß er den Durchsuchungsstraktat nicht ratificiren wolle, und daß die Prinzen es nicht für passend hielten, sich unter solchen Umständen nach London zu begeben.

Vor dem hiesigen Handelsgericht wurde gestern der Proceß des Grafen Jelski gegen den Grafen Lehon, vormaligen belgischen Botschafter in Paris, verhandelt. Es ist bereits gemeldet worden, daß der Graf Jelski behauptet, gemeinschaftlich mit dem Grafen Lehon mehrere Operationen in spanischen Fonds gemacht zu haben, die anfänglich dem genannten Diplomaten einen Gewinn von 92,000 Fr. eingebracht, ihn aber zuletzt mit der Summe von 302,000 Fr. in Verlust gesetzt hätten, deren Zahlung derselbe verweigere. Nachdem die Anwälte beyder Parteyen die Rechte ihrer Klienten ans Licht gestellt hatten, verschob das Gericht seinen Auspruch auf vierzehn Tage.

Es sollen heute früh Nachrichten von Wichtigkeit aus Algier eingetroffen seyn, und gleich nach Eingang derselben begab sich der Marschall Soult nach Neuilly zum Könige.

Herr Horace Vernet hat sich in Havre auf dem Dampfschiffe nach St. Petersburg eingeschifft.

Paris, den 3ten Juny.

In der Pairskammer wurde heute das Eisenbahngesetz mit 107 Stimmen gegen 55 genehmigt.

Der Herzog von Rotobello, französischer Botschafter in Neapel, ist gestern in Paris eingetroffen.

Der König, die Königin, die Herzogin von Orleans, Madame Adélaïde, der Herzog von Nemours, Prinz von Joinville und der Herzog von Montpensier haben sich heute um 2 Uhr von Neuilly nach Versailles begeben, wo zu Ehren des hier anwesenden Großherzogs Gustav von Mecklenburg und des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, Generals in niederländischen Diensten, ein glänzendes Diner in Groß-Trianon gegeben wird. Später wird in dem Schloßtheater von Versailles Schauspiel

zu Ehren der hohen Gäste stattfinden, wozu mehrere Einladungen unter dem diplomatischen Korps und den Personen vom Hof erlassen wurden. Ein Theil der großen Gallerie von Versailles wird bey Fackelschein nach dem Theater besucht werden.

Paris, den 4ten Juny.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer alle einzelnen Artikel des Einnahmebudgets angenommen worden waren, wurde der ganze Gesesentwurf mit 225 gegen 59 Stimmen genehmigt, und von diesem Augenblicke an kann die Session der Deputirtenkammer als faktisch geschlossen betrachtet werden.

Paris, den 5ten Juny.

Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 4ten d. M. die ministerielle Krisis in Madrid noch nicht zum Schluß gekommen war. Am 5ten Morgens wurde der General Rodil in der spanischen Hauptstadt erwartet.

Neapel, den 24ten May.

S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preussen ist vorgestern in Begleitung seiner Söhne auf dem sicilianischen Dampfschiff „Palermo“ von seiner Rundreise um Sicilien und Malta glücklich wieder hier eingetroffen.

Die Verbindung zwischen der Prinzessin Therese und dem Kaiser von Brasilien wird hier nunmehr als eine ausgemachte Sache betrachtet. Man ist mit der Ausrüstung zweyer Kriegsschiffe beschäftigt, welche die Kaiserliche Braut nach Lissabon bringen sollen. Wie es scheint, geht sie ihrem neuen Bestimmungsort freudig entgegen.

Rom, den 26sten May.

Heute in den Frühstunden wurde die große Procession des Frohnleichnamsfestes, vom Vatikan ausgehend, wo der Papst vorher eine stille Messe gelesen hatte, unter den verlängerten Arkaden der St. Peterskirche feyerlich vollzogen. Außer den Jünglingen einiger Kollagen und Erziehungshäuser, die den Umgang eröffneten, bemerkte man dabey die verschiedenen religiösen Orden der Klostergeistlichen, die Generale derselben, die Kapitel der sieben Hauptkirchen Roms mit ihren Sängern und ihrem Schirm (Zeichen der Basiliken), die Richter der Rota, die dienstthuenden Prälaten im päpstlichen Vorkast, die ersten römischen Fürsten, den Senat, an zwanzig Erzbischöfe und Bischöfe, die päpstliche Kapelle, 25 Kardinäle und den Papst selber getragen, knieend unter einem Baldachin das Allerheiligste haltend, umgeben von zahlreicher Dienerschaft, Schloß-Trabanten, der Schweizergarde in Helm und Harnisch, mit mächtigen Flambergen und zum Schluß das päpstliche Militair zu Pferde und zu Fuß mit Musikchören. Diese Procession ist das großartigste Kirchenfest, das Rom aufzuweisen hat. Man denke sich hierbey die von den imponirendsten Erinnerungen der Geschichte umge-

bene Lokalität, zu beiden Seiten festlich geschmückte Männer und Frauen, dabei das Geläute der großen Glocken von St. Peter, den Kanonendonner der Engelsburg. Das schönste Wetter begünstigte das Fest. S. M. der König von Bayern befand sich in einer reich verzierten Loge. Auch den Söhnen des Don Carlos war ein Ehrenplatz angewiesen. Unter den zahlreichen Fremden, die in diesen Tagen hier angekommen sind, befindet sich Herr von Kochow, preussischer Gesandter in Stuttgart.

Heute stattete S. R. H. der Prinz Friedrich von Preussen, der übermorgen über Florenz seine Reise nach Deutschland antritt, seine Abschiedsvisite bey Sr. Heiligkeit dem Papst ab.

Auch hier findet für die in Hamburg Verarmten eine Sammlung statt, die trotz der wenigen in diesem Augenblick sich hier aufhaltenden Deutschen dennoch reichlich auszufallen verspricht.

München, den 3ten Juny.

S. M. König Ludwig hat für Hamburg 15,000 Fl. beigesteuert.

Berlin, den 5ten Juny.

Der königl. französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Pair von Frankreich, Graf Bresson, ist von Paris hier angekommen.

Es sind heute wiederum 40,000 Mk. Bko. nach Hamburg remittirt worden, mit Hinzurechnung der vom 19ten v. M. bereits remittirten 50,000 Mk. Bko. sind also überhaupt 90,000 Mk. Bko. durch den hiesigen Unterstützungsverein überandt worden.

Leipzig, den 5ten Juny.

Im Leipziger Tageblatt vom 5ten Juny wird zur Bildung eines Vereins zur Anschaffung von Dampfmaschinen aufgefördert und zwar nicht für Leipzig allein, sondern für die sämmtlichen durch Eisenbahnen verbundenen Städte.

Die Stadt Leipzig hat im Ganzen über 30,000 Rthl. für Hamburg gesteuert.

Hamburg, den 4ten Juny.

Die zweite Hamburger See- und Feuer-Affekanz-Kompagnie fordert ihre Versicherten auf, ihre Policen zurückzureichen, damit sie annullirt werden können und die Prämie für die noch nicht abgelaufene Zeit zurückzunehmen. Die fünfte Hamburger Kompagnie thut ein Gleiches. Sie berechnet ihren Schaden auf 2,600,000 Mk. Bko. und ihre Zahlungsmittel auf 2,080,000 Mk. Bko. Beide Kompagnien beabsichtigen sich zu reorganisiren. Die Patriotische Kompagnie hat das bereits gethan und zeichnet aufs Neue wieder. Man interessiert sich sehr lebhaft für die Wiedererrichtung der Wierbischen Anstalt und will sie dann über ganz Deutschland ausdehnen.

London, den 1sten Juny.

Der Fürst von Leiningen, Stiefbruder der Königin Viktoria, aus der ersten Ehe der Herzogin von Kent, ist zum Besuch bey seinen hohen Verwandten in London angekommen.

London, den 3ten Juny.

Vorgestern wurde der Königin von einer Deputation der beyden Parlamentshäuser eine Adresse überreicht, wodurch dieselben Ihrer Majestät ihren Schmerz über das Attentat und ihre Freude über die glückliche Rettung der geliebten Souveränin und ihres Gemahls zu erkennen geben. Die Königin antwortete darauf: „My Lords und Herren! Ich nehme mit tief empfundenem Vergnügen diese Ionale und ergebene Adresse von Meinen beyden Häusern des Parlaments entgegen. Ich bin dem Allmächtigen dankbar, dessen gnadenvolle Fürsorge Mich und den Prinzen, Meinen geliebten Gemahl, erhalten hat. In aller Demuth vertraue Ich dieser gütigen Vorsehung Gottes, der die Macht hat, Mich vor jeder Gefahr zu bewahren; und fest in diesem Vertrauen, so wie aufrichtig von dem Wunsche durchdrungen, das Glück Meines Volkes zu fördern, dient Mir die erneuerte Versicherung Ihrer Anhänglichkeit an Meine Person und Meine Regierung zum Trost und zur Stütze.“

Auch gegen die drey letzten Regierungsvorgänger der Königin Viktoria wurden Attentate gerichtet, denen dieselben eben so glücklich entgingen, wie Ihre jetzt regierende Majestät. Auf Georg III. schoß ein Individuum, als der König eines Abends ins Theater trat, aus einem Keiterpistol; die Kugel schlug dicht über ihm in die Logenwand; der Verbrecher war Soldat und hatte mehrere Kopfwunden; er wurde von den Gerichten für wahnsinnig erklärt und zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt. Als 1818 der Prinz, Regent, nachmalige Georg IV., ins Parlament fuhr, schoß Jemand auf ihn zwey Kugeln ab und zerschmetterte die Fensterscheiben des Wagens; aber der Thäter wurde nicht ermittelt, obgleich man 1000 Pfd. Sterl. auf seinen Kopf setzte. Wilhelm IV. endlich entging bey den Pferderennen zu Askott einem ähnlichen Attentate.

Von Sir Stratford Canning ist eine Depesche aus Konstantinopel vom 2ten May hier eingegangen, worin angezeigt wird, daß die Türkische Regierung beschloffen hat, in Zukunft keine Kauffahretenschiffe mehr nach Sonnenuntergang durch den Bospor und die Dardanellen passieren zu lassen.

Bombay, den 3ten May.

Große Freude hat hier die Nachricht erregt, daß General Pollock mit 8000 Mann so glücklich und geschickt gewesen ist, am 5ten April die Keiberpässe, die suchbarsten Defilées Central-Asiens, fast ohne Verlust zu forciren, und daß er wohl unzweifelhaft die

Heer-Abtheilung zu Dschellalabad entsetzt hat. Sir Robert Sale, der seit dem 12ten November 1841 in Dschellalabad steht, blieb fast gleichzeitig Sieger in einem Zusammentreffen mit den Afghanen. Dieser General hatte Anfangs gefürchtet, daß es dem General Pollock nicht gelingen würde, den Engpaß zu bezwingen. Er machte daher einen Ausfall und schlug die 6000 die Stadt belagernden Afghanen auf's Haupt, obwohl die englischen Streitkräfte bloß 1400 Mann stark waren. Auch wurden ihnen vier Stück Geschütz abgenommen. Am 15ten April ist General Pollock wahrscheinlich in Dschellalabad eingetroffen. Die Keiberpässe waren früher noch niemals bezwungen worden. Die Engländer hatten bey Forcierung derselben 15 Tode und 104 Verwundete. Der amtliche Bericht des Generals Sale ist vom 7ten April datirt und bringt die Bestätigung des über die Belagerer von Dschellalabad erfochtenen Sieges.

Die dunkle Seite des Gemäldes, welches die neuesten Berichte aus Afghanistan darbieten, zeigt sich in dem Fall von Sisni. Die englische Besatzung in dieser Festung mußte, nachdem dort ein ähnlicher Aufbruch, wie früher zu Kabul, ausgebrochen war, am 6ten März kapituliren und soll dann bey dem Abzuge theils getödtet worden, theils in Gefangenschaft gerathen seyn. Der Verlust der Engländer wird dort auf 1000 Mann geschätzt; das sechste englische Regiment ist angeblich nun ganz aufgerieben. Man ist auch besorgt für die Besatzungen von Kandahar und Kelat-y-Gildsch, die, 8000 Mann stark, von allem Sukkurs an Lebensmitteln abgeschnitten sind und genöthigt seyn dürften, nach Quetta zu marschiren. General England ist auf dem Wege zum Entsch zurückgeschlagen worden und hat für nöthig erachtet, sich bey Quetta zu verschanzen.

Schach Sudscha, der sich angeblich in einem Brief an den Generalgouverneur von Ostindien gegen den Verdacht des Verraths vertheidigt hat, soll, nach Berichten aus Kabul vom 8ten April, dort bey dem Ausbruch einer Revolution seinen Tod gefunden haben.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten Juny. Der Kurator des Dorpat'schen Lehrbezirks, General v. Krafftstroem, Hr. Koll. Rath v. Witte aus Goldingen, und Hr. Kand. Teshlow aus Arischhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Die vermittelte Fr. Kammerherrin, Hofrätthin Fürstin Soltikow, Hr. Koll. Assessor Fürst Soltikow, und Gräfin Sophie Fessen aus St. Petersburg, Hr. Bar. v. Sell-

stroem und Hr. Kaufm. W. Schmidt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Oberstl. v. Kubn aus Jumpraumeten, Hr. Theolog Kufmann aus Strasden, Hr. v. Wulfert aus Dondangen, Hr. Mittm. v. Samalé aus Abgunst, und Hr. Disy. Adermann aus Kauzsmünde, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 4ten Juny. Hr. v. Wisfram aus Strotuschen, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Kaufm. Möller aus Königsberg, log. b. Zehr. — Mad. Würckner-Hildebrand aus Riga, log. b. Koll. Assessor Schulz. — Hr. Chordirektor Lauwik, nebst Gattin, aus Riga, log. b. Koll. Registr. Schumann.

Den 5ten Juny. Hr. v. Sacken aus Planzen, log. b. Jordan. — Hr. Handl. Kommiss W. C. Strauß aus Moskau, log. b. Kaufm. Strauß. — Hr. Kaufm. Karl Wendischer aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Tamoschna-beamte, Stabsritt. v. Sacken, aus Georgenburg, log. b. Assessor v. Sacken. — Hr. Graf Lautrec aus Martinischeck, und Hr. Kammerjunfer v. Kettler aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Konzertgeber Olivier aus Riga, log. b. Mad. Kahn. — Die Hrn. Stud. J. Demontowisch und E. Jaguin aus Dorpat, log. b. Fr. Hofrätthin Ellrich.

K o u r s.

Riga, den 29. May.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	196 C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1 ste u. 2te Serie dito	107½, 107½
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102¼, 102¼
Livländische Pfandbriefe	101
dito Stieglitzische dito	—
Rurländische dito kündbare	100¼
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	am 19. May
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden —	Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	79½ —
	(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

Montag, den 8. Juny 1842.

Dreihundert und elfte Sitzung der Kur- ländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 3ten Juny 1842.

Hr. Dr. Fr. Koeler hielt eine Vorlesung, unter dem Titel: „Bemerkungen über das Reisen und auf Reisen, mit philosophischen Abschweifungen.“ In derselben knüpfte der Hr. Verf. an eine Reise, die ihn von Dresden über Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Detmold, seine Vaterstadt, Elberfeld, an den Rhein nach Köln, sodann über Mainz, durch die Pfalz, nach Straßburg, endlich über Karlsruhe, Stuttgart, Amsbach, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Plauen und Chemnitz, nach Dresden zurückführte, nicht nur Betrachtungen über die Leichtigkeit des Reisens zu jetziger, in Vergleich mit früherer Zeit, sondern ließ sich auch über mehrere Zeitfragen, z. B. über Eisenbahnen, über das Hermannsdenkmal, über den Bau des Doms zu Köln, über die Vortheile und Nachtheile des Fabrikwesens u. s. w., aus, zu denen ihm die Gegenstände, die ihn auf seiner Reise berührten, Veranlassung gaben. — Da der Aufsatz zu umfassend war, wurde der Beschluß desselben für die nächste monatliche Sitzung verschoben.

An Geschenken, die für die Bibliothek eingegangen waren, zeigte der beständige Sekretär an:

von Hrn. Staatsrath, Professor v. Erdmann zu Kasan, dessen Vollständige Uebersicht der ältesten türkischen, tatarischen und mogolischen Völkerstämme. Kasan, 1841. gr. 8.

von Hrn. Geh. Hofrath Dr. Nürnbergger das 1ste und 2te Heft seines Populären astronomischen Handwörterbuchs. Rempten, 1841. 8.

Hr. Oberlehrer Dr. Schläger hatte eine zahlreiche Sammlung lithographirter Fassnisse der Unterschriften berühmter und merkwürdiger Personen gebracht.

St. Petersburg, den 26sten May.

Elfte Zuerkennung der Demidowschen Preise.

Freitag, den 22sten May, fand in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, in Gegenwart des Herrn Ministers der Volksaufklärung, des Herrn Vicepräsidenten der Akademie, vieler Akademiker und anderer Freunde der Wissenschaften, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Herr beständige Sekretär der

Akademie, wirkl. Staatsrath v. Fuß, den Bericht über die elfte Zuerkennung der Demidowschen Preise für das Jahr 1841 vortrug. Von den eingereichten Werken (sämmtlich in russischer Sprache) erhielten;

I. Den vollen Preis.

1) Reise durch Sibirien und auf dem Eismeer, vom Kontreadmiral Baron Wrangell. (Für die Herausgabe der gelehrten Beilage zu diesem Werke nebst dem Atlas hatte die Akademie bereits früher aus dem Demidowschen Kapital, unabhängig von der Prämie, 2600 R. Aß. verabsolgt.)

II. Den halben Preis.

1) Geognostische Karte des russischen Reichs, von dem Oberstlieutenant v. Helmeffen vom Korps der Berg-Ingenieure; 2) Anleitung zur operativen Chirurgie, vom Prof. Salomon; 3) Astronomische Mittel zur Führung der Schiffe, vom Flottellieutenant Selonoi; 4) Theorie der Finanzen, vom Prof. Sorlow; 5) Ethnologisches Wörterbuch der russischen Sprache, vom Hofrath Schimkewitsch (Handschrift); 6) Anleitung zur Vermehrung, Züchtung, Fütterung und Mästung von Hausthieren, vom Kollegienassessor Bergkräffer; 7) Anleitung zur Kunde der Geschichte des Mittelalters, vom Adjunkt Prof. Ssmaragdow. Außerdem sind zum Druck des Werkes des Herrn Schimkewitsch 1500 R. Aß. bestimmt.

III. Einer ehrenvollen Erwähnung wurden gewürdigt.

1) Ueber damascirten Stahl, vom Generalmajor Anosow vom Korps der Berg-Ingenieure; 2) Versuch einer Doktrin über die Epidemien unter den Hausthieren, von Wsewolodow; 3) Geschichte der alten Philosophie, von K. Sederholm; 4) Anleitung zur Inokulation der Schutzpocken, vom Dr. Grum; 5) Anleitung zur Hebammenkunst, vom Dr. Hest; 6) Praktische Anleitung zur Anwendung vervollkommener Seilsysteme (système linculaire), von D. Digaut.

IV. Medaillen von 12 Dukaten für Ge- wicht für die Prüfung der Werke ha- ben erhalten:

Der Prof. der Moskow. Universität Inosemzow.

Der Prof. der Kiemschen Universität Nowizkij.

Der Prof. der Kiemschen Universität Hofmann.

(St. Petersburg. Zeit.)

Paris, den 31sten May.

Gestern fand unter zahlreichem Zudrange und mit großer Feyerlichkeit das Leichenbegängniß des Herrn

Aguado statt, dessen sterbliche Ueberreste vor einigen Tagen in Paris angekommen waren.

Mademoiselle Mars ist zur Ober-Inspectrice der Declamationsklassen des Conservatoire mit einem Gehalte von 2500 Fr. ernannt worden.

Wisa, den 19ten May.

Die Untersuchung aus Anlaß der in unserer Stadt letzter Zeit vorgekommenen Studenten-Excasse hat zu ernstern Resultaten geführt, als man ahnen konnte. Es ward eine förmliche Verschwörung, den Umsturz der gesetzlichen Ordnung bezweckend, entdeckt; eine neue regenerirte Sekte der giovine Italia, die in ihren Comité's die Bestrafung oder Ausrottung jener Professoren dekretirte, welche konservativen Grundsätzen huldigten. Die Regierung hat von Livorno Truppen hierher beordert, und eine Untersuchungskommission ward niedergesetzt, die damit begann, fünf Studenten, darunter jene drei, welche den Professor del Rosso mißhandelt hatten, verhaften zu lassen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen Tag und Nacht, dessenungeachtet aber findet man Morgens nicht selten Maueranschläge revolutionären Inhalts, und eine große Zahl Studirender hat die Stadt heimlich verlassen. Die ruhigen Einwohner, welche das unsinnige Komplott vermischen, und die gutgesinnten Professoren leben in Angst und Sorge, da die Aufregung der jungen Leute einen höchst excentrischen und bössartigen Charakter zu tragen scheint. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

London. Durch die Großmuth und unermüdlige Fürsorge S. M. des Königs von Preussen ist Berlin und dem gesammten deutschen Vaterlande in diesen Tagen ein hoher Schatz erworben — eine Sammlung von 845 indischen Handschriften, fast sämmtlich Sanskrit, welche die Vedas vollständig und in vortreflichen Abschriften enthält. Es ist dies die Sammlung des verstorbenen Sir Robert Chambers, welche der Geheime Legationrath Bunsen, auf Befehl Sr. Majestät, in London von den Erben angekauft hat. Weder Paris noch London besitzen die Vedas. Die Bodlejana in Oxford ist erst vor wenigen Wochen in den Besitz derselben gekommen, dadurch, daß Professor Wilson ihre seine schätzbare Sammlung abgetreten hat. Der verstorbene Rosen zog die Chambers'schen Vedas allen ihm bekannten Abschriften vor. Die Nummern, welche den Rig Veda enthalten, sind von ganz besonderer Schönheit und in kostbaren Gehäusen aufbewahrt. Für die Abschrift derselben allein wurden in Indien 1000 Pfd. St. bezahlt. Die Vedas machen 120 Nummern

aus, die Upanisheds 26. Die ganze Sammlung ist für 1250 Pfd. St. erworben worden. Professor Hüfer ist bereits damit beschäftigt, ein kritisches Verzeichniß zu verfertigen, und vielleicht werden wir diesem ausgezeichneten Gelehrten bald eine aus jenen Schätzen vorzugsweise geschöpfte indische Blumenlese im Urtexte verdanken, wie er bereits die Freunde der Sanskrit-Dichtung mit einer solchen Anthologie in deutschen metrischen Uebersetzungen beschenkt hat.

Luxemburg. Am 7ten April dieses Jahres wurde abermals ein bedeutender Fund an römischen Münzen in der Gegend von Dalheim gemacht, auf der Stelle, wo sich einst ein Römisches Lager, bekannt unter dem Namen Mülzel befand. Ein Landmann hies nämlich hier bey Bearbeitung seines Feldes auf einen römischen Grabstein, der eine Art Grabgewölbe bedeckte, in welchem man drei irdene, weit ausgebauchte Aschenkrüge von etwa 50 Liter Größe, mit römischen Münzen angefüllt fand. Zwey dieser Gefäße wurden durch die Ungeschicklichkeit des Finders zer schlagen; das dritte und über 25,000 Stück Münzen brachte der Civilgouverneur, Herr de la Fontaine, an sich. Der Rest der auf mehr als 30,000 Stück geschätzten Sammlung ward zerstreut, indem ihn der Finder um den Preis von 1 bis 2 Sous pro Stück feil bot.

Paris. Man erzählt sich, daß Herr Aguado kurz vor seiner letzten Reise die Absicht hatte, mehrere seiner Besitzungen in Frankreich zu verkaufen, und eines Tages Herrn Duprez fragte, ob er ihm sein Hôtel in Paris für 500,000 Fr. abkaufen wolle. Der berühmte Tenorist erwiderte, daß er noch nicht so viel erspart habe, um eine solche Summe aufwenden zu können. Darauf käme es nicht an, entgegnete Herr Aguado, er wolle ihm das Haus gegen Zahlung einer Leibrente verkaufen. Dieser Vorschlag gefiel dem Herrn Duprez, der sich aber doch nicht gleich entscheiden wollte, sondern sich seine Erklärung bis nach der Rückkehr des Herrn Aguado von seiner Reise vorbehielt. Wenn er den Vorschlag sogleich angenommen hätte, so würde er sich jetzt umsonst in dem Besitz jenes schönen Hôtels befinden.

Freunden der Botanik können wir die interessante Mittheilung machen, daß in dem Garten des Grafen d'Ansembourg auf Amtsrath bey Aachen eine sehr seltene Pflanze in der Blüthe steht, nämlich der milde Sagubaum (*Cycas revoluta*), der bis jetzt in Europa nur vier Mal geblüht hat.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 203.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 47. Donnerstag, den 11. Juny 1842.

St. Petersburg, den 2ten Juny.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Frederik der Niederlande ist mit der Prinzessin, Seiner Gemahlin, am Sonntag, den 31sten May, um 9 Uhr Abends, in Peterhof angekommen.

Allerhöchstes Reskript
an den Generaladjutanten Perowßkij.

Wasilij Alexejewitsch! Indem Ich mit innigem Bedauern in Ihre Entlassung von den von Ihnen bekleideten Aemtern willige, um Ihre zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, halte Ich es für eine angenehme Pflicht, Ihnen bey dieser Gelegenheit Meine vollkommene Erkenntlichkeit und Dankbarkeit für Ihre vieljährigen nützlichen Leistungen in der Verwaltung des Orenburgischen Bezirks und überhaupt für Ihren ausgezeichneten Dienst, im Verlaufe dessen Sie bey allen Gelegenheiten und unter allen Umständen Mein Vertrauen zu Ihnen stets gerechtfertigt haben, zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen auf immer wohlgenogen. Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchstehändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Zarskoje-Selo, den 7ten May 1842.

Der Herr und Kaiser haben Allernädigst geruht, die von dem Herrn Minister der Volksaufklärung Sr. Majestät überreichte Geographie des alten Grusens, des grusinischen Schriftstellers Wachuscht, ins Französische übersetzt von dem außerordentlichen Akademiker der Akademie der Wissenschaften Brosset huldreichst entgegenzunehmen, und dem Uebersetzer einen Brillanterring zu verleihen.

Neue Postverbindung zwischen St. Petersburg, Archangel'sk, Jaroslawl, Wologda, Kostroma und Wiatka.

Statt der bisherigen Postverbindung zwischen St. Petersburg und Archangel'sk einmal in der Woche, wird selbige nunmehr zweymal wöchentlich stattfinden, und zwar werden die Posten Mittwoch und Sonnabends am Abend, nebst den Posten nach Petrosawodsk, aus St. Petersburg abgehen, und Dienstags und Frentags am Morgen aus Archangel'sk und Petrosawodsk hier in St. Petersburg ankommen. — Da seither mit der Archangel'skischen Post aus St. Petersburg am Dienstage auch die Post nach Jaros-

lawl abgefertigt wurde, so wird letztere nun nicht mehr wie früher Dienstags und Frentags, sondern zugleich mit der Archangel'skischen Mittwoch und Sonnabends abgehen, und (aus Jaroslawl) Sonntags und Mittwoch hier ankommen. Zugleich mit den Posten nach Jaroslawl werden die Posten nach Wologda, Kostroma und Wiatka abgehen und aus diesen Städten zugleich mit den Jaroslaw'schen Posten in St. Petersburg ankommen. — Die Annahme der Geldkorrespondenz nach allen genannten Routen erfolgt in St. Petersburg Dienstags und Frentags; die gewöhnliche Korrespondenz der Krone und der Privaten aber wird hier Mittwoch und Sonnabends entgegengenommen, damit auf die mit den Archangel'skischen Posten Dienstags und Frentags erhaltenen Briefe und Papiere der Krone die Antworten gleich am andern Tage gegeben und abgefertigt werden können.

St. Petersburg, den 4ten Juny.

Das Journal de St. Petersburg theilt uns aus Warschauer Blättern folgendes mit: Auf die Nachricht von der Feuersbrunst in Warschau, welche in der dortigen Ogrodnaja-Strasse 16 Häuser in Asche gelegt, haben S. M. der Kaiser durch den Telegraphen Allernädigst zu befehlen geruht, unter die Abgebrannten zu deren Unterstützung 33,333 Gulden 10 Griven (5000 R. S.) zu vertheilen.

Durch eine am 30ten Juny (12ten July) 1842 zwischen S. M. dem Kaiser aller Reussen und S. M. dem Könige von Sardinien abgeschlossene Konvention wird festgesetzt, daß in Ihren benachbarten Staaten sowohl das Recht Güter, welche verstorbene Ausländer hinterlassen, von der Krone einzuziehen (jus albinagii), noch auch der Abzug für Transit des Vermögens derselben ins Ausland, desgleichen auch andere ähnliche Steuern nicht statt finden sollen.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind zu Rittern ernannt worden: Des St. Alexander-Newskij Ordens, am 7ten May, der Kommandeur des abgesonderten Sibirischen Korps, Generallicutenant Fürst Gortschakow 2., und des St. Stanislaus Ordens 1ster Klasse, am 9ten May, der Dirigirende der Kasanischen Kommissariatskommission, wirkl. Staatsrath Rogatschew.

Der Gouvernementssekretär Wittke hat am 6ten April d. J. ein zehnjähriges Privilegium für die von

ihm erfundenen Defen neuer Konstruktion erhalten, die er Waisen-Defen nennt, weil er einen Theil des Gewinnes, welchen die Anlage jedes Ofens gewährt, zum Besten des bey der lutherischen St. Annenkirche befindlichen Waisenhauses abzugeben beabsichtigt.

(St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 16ten May.

Die wichtigste Neuigkeit ist, daß der Pascha vor drey Tagen den Generalkonsuln der Großmächte durch Boghos Bey eröffnen ließ, daß der Handel mit Baumwolle, dem einzigen Artikel, den er sich früher noch vorbehalten hatte, von der nächsten Aerndte an frey gegeben sey. Gleichzeitig wurde die definitive Erhebung der 5 pCt. Mauth angeordnet, jedoch auf die Einrede des Obersten Barnetti bis auf weiteres ausgesetzt.

Lissabon, den 30sten May.

Endlich ist der Vertrag wegen Unterdrückung des Sklavenhandels und der Handelsvertrag mit England so weit gefördert, daß deren Abschluß und Unterzeichnung binnen acht oder zehn Tagen mit Gewißheit erwartet wird.

Madrid, den 5ten Juny.

Der General Rodil hat sogleich nach seiner Ankunft sich mit mehreren Senatoren und Deputirten in Bezug auf das neu zu bildende Cabinet besprochen, indeß scheinen seine Bemühungen bis jetzt keinen Erfolg gehabt zu haben. Er hat auch eine lange Unterredung mit dem Präsidenten des aufgelösten Ministeriums gehabt.

Paris, den 5ten Juny.

Nachdem die Deputirtenkammer sich gestern pro forma noch Bericht über einige Bittschriften hatte erstatten lassen, erklärte der Präsident, daß keine Geschäfte mehr vorlägen, und daß die Mitglieder zur nächsten Sitzung würden speciell eingeladen werden. Viele der Deputirten nahmen darauf händeschüttelnd von ihren Kollegen Abschied, und morgen wird sich die Hälfte jener legislativen Versammlung im Reifswagen befinden. Man glaubt, daß die Pairskammer in acht Tagen mit ihren Geschäften zu Ende seyn wird. Die Ordonnanz wegen Schließung der Session wird wahrscheinlich am 13ten, die Auflösungsortonnanz am 14ten d. M. publicirt und die allgemeinen Wahlen auf den 9ten July festgesetzt werden. Der Artikel 42 der Charte bestimmt bekanntlich, daß, im Fall einer Auflösung, die neue Kammer binnen drey Monaten zusammenberufen werden muß. Wenn also die Auflösung am 14ten dieses Monats erfolgt, so muß die neue Kammer spätestens am 14ten September zusammentreten. Alsdann werden wahrscheinlich nur die Vollmachten verificirt und hierauf die Kammer bis zum December prorogirt werden.

Paris, den 6ten Juny.

Aus Toulon wird vom 3ten d. M. gemeldet, daß, Nachrichten aus Philippeville vom 24sten vor. Monats zufolge, die Kolonne des Obersten Montauban, aus 500 Mann Infanterie und 114 Reitern bestehend, ein Korps von 4000 Beduinen geschlagen habe, welches die Kühnheit gehabt hätte, das Lager von El-Arouch, auf der Straße nach Konstantine, anzugreifen. Der Verlust des Feindes soll sehr bedeutend gewesen seyn, während die Franzosen den ihrigen auf 2 Verwundete angaben.

Paris, den 7ten Juny.

Gestern hat, wie man vernimmt, ein Kabinettskonseil bey dem Marschall Soult stattgefunden, dem sämtliche Minister bewohnten. Man hat angeblich darüber berathen, ob man dem durch Londoner Blätter verbreiteten Gerücht, daß Se. Majestät an der Wassersucht leide, officiell widersprechen solle. Die Majorität des Kabinetts hätte sich dafür erklärt, daß man sich auf officielle Weise mit einer Nachricht dieser Art nicht zu beschäftigen habe.

Der spanische Geschäftsträger in Paris hat in den letzten Tagen mehrere Konferenzen mit Herrn Guizot gehabt. Die Beziehungen des Kabinetts der Tuilleries zu der Madrider Regierung scheinen eine weit freundschastlichere Wendung genommen zu haben.

Der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin hat gestern die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Quenisset war seit seiner Verurtheilung und seit der ihm durch die Gnade des Königs gewährten Straf-Umwandlung im Gefängniß der Conciergerie geblieben, wo er, wie es heißt, zahlreiche Besuche erhielt. In der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. wurde er plötzlich geweckt und angewiesen, sich zur Abreise bereit zu machen. Eine Viertelstunde darauf befand er sich in einer Postchaise zwischen zwey Polizeyagenten. Der Wagen schlug die Richtung nach einem westlichen Seehafen ein.

Paris, den 11ten Juny.

Auf telegraphischem Wege sind hier Nachrichten aus Madrid vom 7ten eingegangen, welche Folgendes melden: Gestern hat der General Rodil das Kriegsministerium und den Auftrag angenommen, ein Cabinet zusammenzusetzen, dessen Chef er seyn soll. Man hat versucht, in Burgos die Konstitution von 1812 zu proklamiren. Der General Hoyos ist von Madrid aus mit Truppen abgesandt worden, um jenen Versuch zu unterdrücken. Die Regierung hat energische Circulare gegen jede Bewegung dieser Art publicirt.

Neapel, den 26sten May.

Auch Neapel schließt sich in seinem Mitgefühl für Hamburg den anderen Ländern und Städten Europa's an; es circulirt eine Subskriptionsliste in der Stadt

und ähnliche sind bey einigen unserer ersten Banquierhäuser deponirt. Vermuthlich werden Palermo und Messina di fem Beyspiele folgen.

Die von der Regierung wegen der Aushebung von Matrosen zurückgehaltenen Schiffe haben nunmehr die Erlaubniß, abzufegeln; allein so beruhigend auch die Berichte von Holland lauten (wo man von feindseligen Gefinnungen gegen Neapel gar nichts weiß und wo viele neapolitanische Schiffe für hier und Sicilien laiden), so hat doch unsere Regierung den Anschlag an der Börse (der eine Warnung an alle in See gehenden Schiffer enthält) noch nicht wieder zurückgenommen!

Aus dem Haag, vom 3ten Juny.

Hier ist gestern Herr Luis aus Madrid angekommen, um die beyden jungen Infanten von Spanien, die sich in der hiesigen Hauptstadt befinden, nach Spanien zurück zu begleiten.

Gestern Abend haben in Rotterdam bey der Rückkehr der Schutterey (Bürgergarde) vom Exerciren einige ernstliche Unruhen stattgefunden. Die Menge wollte nämlich dem einmarschirenden Corps, an dessen Spitze sich die Russk befand, nicht Platz machen, wodurch die Officiere zu einigen kräftigen Anordnungen veranlaßt wurden. Dies hatte jedoch die Folge, daß Mehreren die Epaulettes abgerissen wurden und Einige sich genöthigt sahen, in ein Haus zu flüchten, dessen Fenster vom Pöbel eingeworfen wurden. Der Polizey ist es jedoch gelungen, die Ruhe bald wieder herzustellen. — An demselben Abend passirte der König auf der Reise nach Luxemburg die Stadt Rotterdam.

Brüssel, den 4ten Juny.

Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Orleans und von Nemours kamen gestern Nachmittags um 3 Uhr auf der Eisenbahn hier an, wo sie zunächst vom General Goblet empfangen wurden. Heute früh sind dieselben nach Luxemburg abgereist.

Durch eine im heutigen Moniteur belge enthaltene Königl. Verfügung vom 3ten d. M. werden 14 verschiedene Officiere der Armeer, zum größten Theile Polen von Geburt, mit ihrem gegenwärtigen Grade definitiv bestätigt, nachdem dieselben bereits die Landesnaturalisation erhalten haben oder sie noch erhalten werden.

D e s t e r r e i c h.

Die Ugramer Zeitung meldet: „Am 26sten April, um 3 Uhr Nachmittags, fiel in der Gegend von Mishana in Pusinsko selo unter Donnerschlägen und einem 15 Minuten anhaltenden Getöse ein Meteorstein; der Fall geschah mit tausendem Geräusch auf einen Acker und drang ein Schuh tief in die Erde. Als der Stein fortgenommen wurde, wog er nur noch etwas über 2 Pfund, weil jeder der Herberggeihten sich ein Stückchen als eine Seltenheit davon abgeschlagen hatte.

Der Stein war brüchig, der Bruch förnig und aschgrau, mit röthlichweißen, glänzenden, ockergelben Körnern eingesprengt. — Auch ein zweyter Meteorstein fiel an demselben Tage eine halbe Meile von dem ersten entfernt, von dem aber nur noch einige Loth vorhanden sind, da von diesem noch mehr weggeschlagen wurde.“

Hamburg, den 7ten Juny.

Unter den Städten in England, welche sich durch ihre Theilnahme an dem Unglück, das Hamburg betroffen, ausgezeichnet haben, befindet sich auch die Stadt Hull, wo auf Veranlassung der Herren Gee und Komp. eine Sammlung zu Gunsten der Abgebrannten veranstaltet worden ist, welche im Ganzen die Summe von 1104 Pfd. 14 Sh. ergeben hat.

London, den 1sten Juny.

Die Hofzeitung von gestern Abend enthält eine Anzeige des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, durch welche eine vom 26sten März d. J. datirte Proclamation des Präsidenten von Texas, General Houston, mitgetheilt wird, die alle mexikanischen Häfen an der Ostküste von Mexiko in Blockadestand erklärt.

London, den 3ten Juny.

Aus Malta sind heute Nachrichten vom 18ten May angekommen, nach welchen an diesem Tage die Flotte unter Admiral Sir E. W. Owen, bestehend aus den Kriegsschiffen „Queen“ (110 Kanonen), „Impregnable“ (104 K.), „Kalkutta“ (78 K.), „Vanguard“ (80 K.), „Cambridge“ (78 K.) und dem Kriegsdampfboot „Desvastation“, seefertig war, für vier Monate Lebensmittel an Bord und alle Vöthe eingezogen hatte, so daß man jeden Augenblick erwartete, daß sie die Anker lichten würde. Sir Francis Mahre mit dem „Home“ in Begleitung des „Thunderer“ und „Savage“ wurden sündlich ermartet. Ueber die Bestimmung dieser Flotte herrscht das tiefste Geheimniß. Man glaubt aber, daß sie nach Tripolis bestimmt sey, wo der mit England verfeindete und von Frankreich geschützte Pascha die arabischen Plokate hatte abreißen lassen, in welchen vom englischen Konsul „im Namen der Königin von England alle beym Sklavenhandel Bethheiligten zum Aufgeben dieses Handels“ aufgefordert wurden, „weil dies nicht nur die persönliche Meinung der Königin, sondern auch ihrer Minister und der ganzen Nation sey, und die an einem künftigen Tage leicht Gelegenheit haben dürfte, dem Volke von Tripolis ihr Wohlwollen zu beweisen.“ Der arabische Hauptling Abd el Dschelil, der Gegner des Paschas, hatte mit dem englischen Konsul eine Unterredung gehabt, die ihn sehr ermutigt haben soll, so daß ein ansehnliches Heer Araber gegen den Pascha im Anzuge wäre. Auf der Insel Malta war ein Komplott entdeckt worden, welches ein Geistlicher, Namens Annetto Casolani, gegen die dortige britische Regierung ange-

zettelte hatte. Er hatte darüber mit dem katholischen Pair Lord Clifford korrespondirt, und dieser soll das Geheimniß verrathen haben. Der Geistliche ist auf einem französischen Dampfboote nach der Levante entflohen.

Die Königin hat dem österrreichischen General, Grafen Mensdorf, der bekanntlich seit einiger Zeit mit seinen vier Söhnen hier anwesend ist, das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

Die politischen Nachrichten aus Nordamerika lauten günstig, aber der finanzielle Zustand des Landes ist noch immer höchst beklagenswerth und es kann auf keine Hilfe von Aussen rechnen.

London, den 4ten Juny.

Die Königin hielt gestern eine Geheimrathsversammlung im Buckingham-Palast, in welcher beschlossen wurde, daß der Erzbischof von Canterbury ein Dankgebet für die glückliche Erhaltung Ihrer Majestät abfassen solle. Vorher war Mour, bey welcher unter Andern der Gesandte der Republik Uruguay, Herr Ellauri, seine erste Audienz bey der Königin hatte.

Auf ihren Spazierfahrten war die Königin bisher bloß von einem einzigen Stallmeister begleitet, der hinter dem Wagen ritt; künftig werden immer 2 Stallmeister ihre Begleitung bilden und zu beyden Seiten des Wagens reiten. Man hofft, durch diese Maßregel von künftigen Attentaten abzuschrecken.

Das Dampfschiff „der Schwarze Adler“ ist nach Ostende abgesandt worden, um den König und die Königin der Belgier, welche der Königin Viktoria einen Besuch machen wollen, an Bord zu nehmen und nach England überzuführen.

Der Sultan hat dem Kommodore Sir Charles Napier einen kostbaren Ehrensäbel mit einem Nischan übersendet. (Pr. St. Zeit.)

Koncert-Anzeige.

Herr Olivier, erster Hautboist vom königlichen italienischen Theater zu Paris, — welcher auch den ersten

Preis des Konservatoriums erhalten hat, — wird die Ehre haben, am Sonntage, den 14ten Juny 1842, um 12 Uhr Mittags, im Saale des großen Clubs ein Konzert zu geben. Billets à 1 R. sind in der Buchhandlung des Herrn Fr. Lucas zu haben.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 6ten Juny. Hr. Ingen. Major Leschkowsky aus Wilna, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Cand. jur. Böttcher aus Dorpat, log. b. Oberhofger. Adv. v. Sacken. — Hr. Regier. Rath v. Klein, nebst Sohn, aus Riga, log. b. Kundt.

Den 7ten Juny. Hr. Lieut. v. Meyer aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Konzertist Haberbier aus St. Petersburg, Hr. Konsulent Wiemann und Hr. Kaufmann Poorten aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Inf. Sekr. Grégoire aus Jakobstadt, log. b. Weidemann.

Den 8ten Juny. Die Hrn. Kaufl. Schirmer, Sander Sohn, Salbo, Holben, Pramilow und Schmarusky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gard. Stabsritt. Graf Laurose de Lotrec aus St. Petersburg, log. b. Fr. Obersten v. Kuban. — Hr. Kaufm. Strauß aus Riga, log. b. Herbold. — Hr. Stud. Hugenberger aus Dorpat, log. b. Steffenhagen. — Hr. v. Hahn aus Reschnecken, und Hr. Feld. v. Korff aus Prekulu, log. im v. Korffschen Hause.

Den 9ten Juny. Der Selbursche Hr. Instanzger. Assessor v. Wolschwing aus Jakobstadt, log. b. Präsidenten v. Verschau. — Hr. Gutshof. v. Januschewsky aus Sutfun, Hr. Gardekaptän Kruginkow aus St. Petersburg, und Hr. v. Dorthesen aus Meldfern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Wolschwing aus Pelsen, log. b. Hensell. — Hr. Oberhofger. Adv. Seraphim, nebst Familie, aus Hasenpott, log. b. Lit. Rath Guaita. — Hr. Pastor Harff aus Goldingen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Mirbach aus Neubhoff, log. b. Jensen.

U n z e i g e.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respektiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Prämumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1842 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung etwaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungsexpedition bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1842.

S. F. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weisler.

No. 207.

Mitau, den 11ten Juny.

Se. Majestät der Herr und Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem provisorischen Präsidenten der Kurländischen Meß- und Regulirungs-Kommission, Kollegienassessor Werner Kienitz, für besonderen Diensteifer, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse zu verleihen.

St. Petersburg, den 6ten Juny.

Allerhöchstes Reskript
an den Präsidenten der Bittschriften-Kommission,
wirkl. Geheimrath Tutschkow.

Paul Alexejewitsch! Der Mir vom Staatssekretär Fürsten Golizyn unterlegte Rechenschaftsbericht über die im Jahre 1841 an die Kommission eingereichten Bittschriften, zeugt von der erfolgreichen Entscheidung derselben. Mir ist es angenehm, Ihnen und Ihren Mitarbeitern, den Mitgliedern der Kommission, für einen solchen Eifer und solche Leistungen eine aufrichtige Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen wohlgenegen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 20sten April 1842.

Auf den Bericht des Konseils des Erziehungsvereines der adelichen Fräulein und mit Genehmigung S. M. des Kaisers haben J. M. die Kaiserin am 18ten April zu beschließen geruht, daß vom genannten Tage an, als der ersten Feier des Vermählungstages S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch, die bürgerliche Abtheilung des genannten Vereines den Namen St. Petersburgische Alexander-Schule führen soll.

Mit Allerhöchster Genehmigung Ihrer Majestät der Kaiserin werden in Moskwa Kinderbewahranstalten, nach dem Muster derer in St. Petersburg, angelegt. Die Leitung dieser Anstalten ist einem Konseil unter dem Vorsth der Fürstin Natalia Sergejewna Trubezkoi übertragen. Mitglieder dieses Konseils und Kuratorinnen der ersten beiden Bewahranstalten sind die Gräfin Elisabeth Petrowna Potemkin und Alexandra Alexandrowna Subow. Der Senator Stepan Dmitriewitsch Reischajew ist als Ehrenmitglied dieses Konseils bestärkt worden.

S. M. der Kaiser, haben durch Allerhöchstes Reskript vom 19ten April (15ten May) den stellvertretenden Minister-Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, wirkl. Staatsrath Grafen Armfeldt, Allergnädigst zum Minister-Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland zu ernennen geruht.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der wirkl. Geheimrath 1ster Klasse Fürst Golizyn, auch nach seiner Entlassung von allen Aemtern gemäß seinem Wunsche, fortfahren solle Mitglied des Reichsrathes zu seyn, mit dem Rechte, nach seinem Ermessen Theil an den Sitzungen desselben zu nehmen.

Der Kollegienrath Dawydow hat am 6ten April ein sechsjähriges Privilegium erhalten für eine von ihm in der Art der Gewinnung von Saft aus Kunkelrüben vermittelst kalten Waschens, wofür ihm am 28sten August 1834 ein zehnjähriges Privilegium ertheilt worden ist, gemachten Verbesserung, welche in einer geneigten Lage des Waschapparats, statt der horizontalen, besteht. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 25sten May.

Mehemed Aly war nahe daran, neuerdings festen Fuß in Syrien zu fassen. Er mußte es durch seine Verbindungen in Konstantinopel so weit zu bringen, daß ihm der Weg angebahnt ward, seinen Sohn Said Pascha zum Gouverneur von Saidah ernennen zu lassen. Ueber die Nützlichkeit dieser Anstellung ward kürzlich im Divan debattirt und der Großwesir Isjed Mehemed zeigte sich bey dieser Gelegenheit unverhohlen als Anhänger der neuen ägyptischen Dynastie. Indessen gaben mehrere Mitglieder des Konseils eine Art Protestation gegen diese Wahl zu Protokoll und der Sultan entschied in Allerhöchster Instanz im Sinne der Letzteren. Eben so lehnte Se. Hoheit die von Mehemed Aly angebotene Unterstützung in Syrien durch ägyptische Truppen ab.

Der dänischen Fregatte „Thetis“, an deren Bord sich der älteste Sohn des Landgrafen von Hessen-Kassel befindet, ist der Firman zur Durchfahrt durch die Dardanellen verweigert worden; dabey beruft sich das türkische Gouvernement auf den Traktat vom 13ten July 1840, wonach die Kriegsschiffe keiner Nation die Dardanellen passiren dürfen. Man glaubt, Sir Stratford Cannig werde sich bey dieser Kontroverse ins Mittel legen.

Die von Omer Pascha in Bettebbin durch Werrath gefangenen 6 Drusenhefs sind bereits hier angekommen.

Der großbritannische Botschafter hat die Freude gehabt, bey dem türkischen Gouvernement den ersten Success zu erringen, die Absetzung Askar Aly's, des Bey's von Tripolis in der Werberen. An die Stelle Askar Aly's ist der seitherige Gouverneur von Boli, Mehmed Pascha, zum Bey von Tripolis erhoben worden.

Paris, den 1ten Juny.

Nach Berichten aus Algier hat sich Abdel-Kader wieder in der nächsten Umgebung dieser Stadt gezeigt. Der Kriegsminister hätte, durch diese Nachricht beunruhigt, mehrere Stabsofficiere nach Algier abgeschickt.

Obgleich Frankreich nunmehr seit beynabe zwey Jahren eine Armee von 80, bis 90,000 Mann unter einem bewährten Führer in Afrika unterhält, so ist doch noch nicht einmal die polizeyliche Sicherheit in der unmittelbaren Umgebung von Algier hergestellt. Noch immer streifen dann und wann feindliche Haufen bis an die Thore der Hauptstadt und machen die Feldarbeiten nieder, wenn sie dieselben nicht wegführen können. Bewährt sich das mit den neuesten Nachrichten aus Afrika eingegangene Gerücht, daß Abdel-Kader sich in Person in die Provinz Algier geworfen habe, so muß man sich auf eine Erneuerung der Scenen gefaßt machen, welche den Wiederausbruch des Krieges begleitet; denn die französische Truppenmacht ist in diesem Augenblicke zu sehr auf Expeditionen und in entlegenen Garnisonen zerstreut, als daß ein genügender Schutz für die kümmerlichen Anbauversuche in der Ebene von Algier zu denken wäre.

Paris, den 13ten Juny.

Der Moniteur enthält heute die königliche Ordnanz, durch welche die Deputirtenkammer aufgelöst, die Wahlkollegien auf den 9ten July zusammenberufen und die Eröffnung der neuen Kammer auf den 3ten August d. J. festgesetzt wird. Die beyden Wahlkollegien von Korsika sind auf den 12ten July zusammenberufen.

Brüssel, den 8ten Juny.

Vorgestern Abend stürzte ein Mann in den Kanal an der Allée Verte, als eben Sir Henry Seymour, der englische Gesandte, vorüberfuhr. Dieser sprang sogleich aus dem Wagen und in den Kanal, aus welchem er den Menschen rettete, der schon dem Ertrinken nahe war. Sir Henry, der seinen Hut dabey verloren hatte, ging zu Fuß, von Wasser triefend, nach Hause, und wurde noch dabey von den Straßenzungen, welche nicht wußten, warum er so schrecklich ausah, unbarmherzig verspottet. Sir Henry lachte herzlich über die sonderbare Belohnung, welche seine edle Handlung fand.

Die hiesige Sammlung für die Hamburger Abgebrannten beträgt bis jezt 24,000 Fr.

Herr Anatol von Demidoff und seine Gemahlin, geborne Fürstin von Montfort, sind aus Paris auf der Reise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Luxemburg, den 7ten Juny.

Se. Majestät unser König Großherzog hielt heute Behufs Eröffnung der Stände seinen feyerlichen Einzug in unsere Stadt. Der König Großherzog war zu Pferde, von einer glänzenden Suite begleitet; die Garde d'honneur zu Pferde eröffnete den Zug und schloß denselben. Um ein Viertel vor 12 Uhr traf Se. Majestät auf dem Glacis der Festung ein und wurde mit 101 Kanonenschüssen salutirt. Der Gouverneur und Kommandant der Festung und die Mitglieder der Stadtregierung erwarteten Se. Majestät auf dem Glacis. Eine große Volksmenge war nach der Stadt geströmt, um dieses imposante Schauspiel zu genießen. Gleich nach dem Einzuge fand die feyerliche Eröffnung der Stände statt. Nach derselben nahm Se. Majestät bey dem Civilgouverneur, Herrn von la Fontaine, in dessen schön gelegenen Garten ein Dejeuner ein. Um 2 Uhr besuchte der König das Etablissement des Herrn Hoch-Buschmann und kehrte dann nach Wasserdingen zurück. Um 5 Uhr war große Tafel, wozu sämmtliche Stände geladen waren. Heute Abend hat Se. Majestät einen glänzenden Ball bey Sr. Durchlaucht dem Herrn Gouverneur mit seiner Gegenwart beehrt, welchem gegen 300 Personen beywohnten.

Luxemburg, den 10ten Juny.

Der Herzog von Orleans, der mit seinem Bruder, dem Herzoge von Nemours, gestern in Wasserdingen angekommen und dort in dem von S. M. dem König Großherzog bewohnten Gebäude abgestiegen war, erschien Abends auf dem Balle, den die hiesige Stadt, zu Ehren Sr. Majestät, veranstaltet hatte. Der Herzog von Nemours ward durch ein leichtes Unwohlseyn zurückgehalten. Auffer Sr. Majestät und dem Prinzen von Oranien beehrte auch der Gouverneur unserer Bundesfestung, Prinz von Hessen-Kassel, den Ball mit seiner Gegenwart.

Heute war auf der Festungs-Esplanade eine glänzende Parade der preussischen Garnison. Der König Großherzog und der Prinz von Oranien tragen hier stets die Uniform des luxemburgischen deutschen Bundeskontingents.

Luxemburg, den 13ten Juny.

Durch eine furchtbare Feuersbrunst ist gestern das blühende, an der Mosel gelegene Städtchen Wasserbillig gänzlich in Asche gelegt worden. Der König-Großherzog und der Prinz von Oranien passirten auf ihrer Rückreise den Ort und haben sogleich ansehnliche Beiträge zur Unterstützung der Nothleidenden zurückgelassen.

Aachen, den 14ten Juny.

Gestern sind S. M. der König der Niederlande und

S. K. H. der Prinz von Oranien, auf ihrer Rückreise von Luxemburg hier durchgekommen.

Wien, den 8ten Juny.

Nachrichten aus Ferrara zufolge ist daselbst der Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, auf seiner Durchreise schwer erkrankt, so daß ihm zweymal mußte zur Ader gelassen werden.

Berlin, den 18ten Juny.

S. K. H. der Prinz von Preussen ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Hamburg, den 15ten Juny.

Die „öffentliche Unterstützungsbehörde“ hat heute bereits das zweyte Verzeichniß der bey ihr eingegangenen Geldbeyträge bekannt gemacht, demzufolge die Gesammtsumme dieser Beiträge sich bis zum 8ten Juny auf circa 2,200,000 Mk. Bk., circa 1,100,000 Rthl. preuss. Cour., stellt.

London, den 7ten Juny.

Aus Malta wird vom 29sten May berichtet, daß Admiral Owen zwar mit sechs Linien Schiffen und zwey Dampffregatten ausgelaufen sey, indeß nur, um einige Evolutionen auszuführen.

Die während des Zwistes mit Persien von den Engländern besetzte Insel Karak im Persischen Meerbusen ist jetzt von den englischen Truppen vollständig wieder geräumt worden.

Nach Berichten vom Kapitän Ross aus Neu-Süd-Wales vom 21sten November v. J. stand derselbe im Begriff, mit der unter seinem Befehle befindlichen Expedition von neuem nach dem Südpole abzugehen, um seine dortigen Entdeckungen fortzusetzen. Die Rückkehr der Expedition ist erst im Jahre 1843 oder, wenn sie am Pole überwintern muß, erst im Jahre 1844 zu erwarten.

Die Chartisten halten fortwährend Versammlungen im offenen Felde. Sie sind theilweise mit Feuergewehr bewaffnet, und einer von ihnen, Namens Marsden, hat erklärt, sie würden sich alle damit versehen und dann nach dem Buckingham-Palast marschiren, um die Volksharte zu verlangen.

London, den 11ten Juny.

Der Ausruf der Königin für die nothleidenden Arbeiter, den Ihre Majestät mit einer ansehnlichen Beysteuer begleitete, hat schon vielfachen Anklang gefunden, so daß bey dem Comité bereits 15,000 Pfd. St. eingegangen sind.

H a n t i.

Der New-York Express bringt Berichte über ein furchtbares Erdbeben, welches am 7ten May Abends auf der Insel Hanti (St. Domingo) stattgefunden. Er ertheilt dieselben dem in Port au Prince, der Hauptstadt dieser Insel, erscheinenden Patriote vom 11ten May, welchem zufolge die Stadt Kap Hantien gänz-

lich zerstört und zwey Drittheile ihrer 15,000 Bewohner umgekommen seyn sollen. Der Patriote spricht die Hoffnung aus, daß die Nachricht von der Zerstörung der Stadt, welche dem Wesen nach wohl ohne Zweifel wahr sey, sich nicht in ihrer ganzen Ausdehnung beständigen möge, da sie auf eiliger Mittheilung beruhe.

Unter den übrigen Städten auf der Insel hat besonders Gonaves gelitten, welches ebenfalls am 7ten fast gänzlich zerstört und zugleich noch durch eine unmitttelbar nach dem Erdstöße in einem Apothekerladen ausgebrochene Feuersbrunst, welche bey dem vorherrschenden gänzlichen Wassermangel nicht gelöscht werden konnte, heimgesucht worden ist. Am 8ten Morgens hatten sich die Erdstöße wiederholt. Die Häuser und Läden waren größtentheils unzugänglich, die gesammte Bevölkerung der Stadt mußte die Nacht auf der Straße zubringen; große Massen von Waaren lagerten ebenfalls auf den Straßen, den Dieben eine leichte Beute. Die Kirche, das Gefängniß, der Nationalpalast, das Schatzamt, Arsenal, die Kommandantur waren ein Haufen von Trümmern. Das Feuer erlosch zwar am 8ten Morgens, aber alsbald stellten sich neue Erdstöße ein, und man fürchtete, daß auch die noch übrigen wenigen Häuser zu Grunde gehen würden. Der Hauptstoß hatte fünf Minuten gedauert, die Zahl der darauf folgenden weniger lange anhaltenden wird auf mehr als zwanzig angegeben. Der Verlust an Menschenleben ließ sich noch nicht bestimmen. Alle Gefangenen, welche nicht den Tod unter den Trümmern gefunden, waren entflohen.

In einer anderen Stadt der Insel, Namens St. Mark, wurden am 7ten ebenfalls fast alle Häuser dem Umsturz nahe gebracht, und auf den benachbarten Plantagen fanden viele Beschädigungen an den Gebäuden statt. St. Nicholas und Port Pair werden als gleichfalls zerstört geschildert.

Nach einem von dem Kapitän des in New-York angekommenen Schiffes „William Neilson“ herrührenden etwas späteren Berichte soll kurz vor dessen Abgang von Port au Prince daselbst auf außerordentlichem Wege die Nachricht eingegangen seyn, daß ein am 9ten May in Kap Hantien ausgebrochenes Feuer das dortige Pulvermagazin ergriffen und den Rest derjenigen Bewohner der Stadt, welche das Feuer verschont hatte, größtentheils vernichtet habe.

Das Erdbeben, welches so furchtbare Verheerungen auf Hanti angerichtet hat, ist am 7ten auch auf Puerto-Rico und Guayanilla empfunden worden. Zu Managuaz auf Puerto-Rico bewegte sich der Boden zwey Minuten lang gleich den Wellen des Meeres, und die Einwohner suchten eine Zuflucht am Ufer, um sich nöthigenfalls auf die See zu retten. Der angerichtete Schaden war indeß unbedeutend.

Port au Prince, den 12ten May.
(Privatmittheilung.)

Ich schrieb Ihnen gestern per Packet; ob und wann aber dieser Brief von Kap Haitien abgeht, weiß ich nicht, da wir gestern aus der Umgegend des Kap's die Nachricht erhielten, daß diese Stadt durch das Erdbeben vom 7ten d. M. ganz zu Grunde gegangen ist. Ich meldete Ihnen gestern das hier am besagten Tage stattgefundenen starke Erdbeben, das wir indeß nur in geringerem Maße hatten und dessen Ursache im Norden der Insel liegt. In Kap Haitien brach zugleich Feuer aus, wodurch ein ganzes Stadtviertel eingeäschert wurde. Das Kap selbst soll wie weggefegt und ganz vernichtet seyn und die See darüber hingehen. Die schlimmste Bestätigung dieses Unheils ist der Umstand, daß gar keine Nachricht direkt vom Kap kommt, noch irgend ein Augenzeuge den Zustand der Stadt meldet. Man sagt, es soll nur ein Haus stehen geblieben seyn und wenigstens zwey Dritttheile der Bevölkerung unter den Ruinen begraben liegen. Im Süden ist das Erdbeben weniger, je nach der größeren Distance vom Kap, gespürt worden. Daß bey einer solchen Katastrophe in Geschäften gar nichts umgeht, können Sie denken. Nach dem großen Erdbeben am 7ten, welches $1\frac{1}{2}$ bis 2 Minuten unausgesetzt dauerte, waren die Stöße hier so stark, daß man kaum auf den Beinen stehen bleiben konnte, und haben wir bis diese Nacht fortwährend kleine Stöße gehabt. Die steinernen Häuser sind alle mehr oder weniger beschädigt; wir haben es der elenden Bauart unserer sehr biegsamen Baracken zu danken, daß nicht Alles über den Haufen gefallen ist. Die Leute schlafen fast alle auf den Straßen, und bey jedem Stoß stürzt Alles auf die Knie. Dieser Zustand dauert nun schon fünf Tage. Sie können sich das Gefühl der Unruhe denken, worin selbst die entschlossensten Männer schweben; die Weiber liegen überall in Krämpfen und Ohnmachten. Man glaubt, daß wir es jetzt überstanden haben, da die Stöße immer schwächer werden. Unsere Freunde im Kap sind wohl alle Opfer dieses schrecklichen Naturereignisses geworden. Wir sehen mit banger Erwartung näheren Nachrichten von daher und dem übrigen Norden entgegen.

Bombay, den 3ten May.

Einem Gerücht zufolge soll Schach Ramram zu Herat gestorben seyn.

Von den zahlreichen Söhnen Schach Subsha's haben sich einige für, andere wider die britische Allianz erklärt.

Auf einzelnen Punkten Ostindiens sind Unruhen oder Umtriebe vorgefallen, die jedoch nur zu Bundelchund

von einiger Bedeutung sind. Auch unter den Mahrattentten soll es sich regen, was man dem Einflusse des Peischwa zuschreibt. Unter diesen Umständen hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß ihm seine jährliche Pension von 12 Lak Rupien (120,000 Pfd. St.) entzogen wird.

Der Einfall der Sais in Tibet ist so gänzlich misslungen, daß die chinesischen Truppen sogar Niene wachen, Kaschmir anzugreifen. (Pr. St. Zeit.)

K o n z e r t , A n z e i g e .

Einem hohen Adel und resp. Publikum wird hiermit ergebenst angezeigt, daß die Gebrüder Wilschau, 12 und 14 Jahre alt, auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg, morgen, Dienstag den 16ten Juny 1842 ein Konzert auf zwey Flöten und auf der Violine, im Saale des großen Klubbs, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, zu geben die Ehre haben werden. Hinsichtlich der Wahl der Piecen werden die Affischen am Tage des Konzerts das Nähere anzeigen. Einlasskarten zu 75 Kop. S. sind von heute an bey dem Kassellan des Klubbs, Herrn Blaschewitz, zu haben.

K o u r s .

Wiga, den 5. Juny.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$ Pcc. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{1}{2}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{1}{2}$
Usländische Pfandbriefe	101
dito Stieglizische dito	—
Rurländische dito künftbare	100 $\frac{1}{2}$
dito dito auf Termin	—
Ehsländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst	
am 19. May	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden —	Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	79 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbey eine Beylage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen: Regierungsrath A. Weitlet.

Mondtag, den 15. Juny 1842.

St. Petersburg, den 4ten Juny.

Krankenhäuser für Domainenbauern.

Aus Sanitätsrückichten hat der Herr Minister der Reichsdomänen für nöthig erachtet, in den Dörfern der Domainenbauern besondere Heilanstalten zu errichten. In Folge dessen sind Maßregeln getroffen worden, um Aerzte in den Dienst dieses Ressorts einzuladen und eine gehörige Anzahl von Feldschern für die Domainendörfer zu bilden. Da man aus Erfahrung weiß, daß die Landleute in Krankheiten zu verschiedenen Hausmitteln ihre Zuflucht nehmen, und sich nicht gern in Krankenhäusern behandeln lassen, hat der Minister demgemäß für gut befunden, den erwähnten Anstalten eine solche Einrichtung zu geben, daß ihr Hauptzweck in Ertheilung von ärztlichem Rath an die dorthin kommenden Kranken und in unentgeltlicher Verabfolgung von Medicamenten an dieselben besteht; zur Behandlung in den Anstalten selbst aber sollen nur solche Kranke angenommen werden, welche nach dem Grade oder der contagiösen Natur ihrer Krankheit einer näheren Aufsicht des Arztes bedürfen. In Folge dessen haben S. M. der Kaiser am 6ten April Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Zur ärztlichen Behandlung der Domainenbauern in Krankheiten nach Maßgabe der Nothwendigkeit, aus dem Oekonomiekapitale Hospitäler zu errichten; — 2) demgemäß in den Centraldörfern der Reichsdomainenbezirke Gebäude nach bestimmten Plänen und Facaden aufzuführen, und bis zum Aufbau derselben die Hospitäler in gemietheten Häusern unterzubringen; — 3) bey jedem Hospital einen Arzt mit einem Feldscher und der gehörigen Dienerschaft anzustellen. — 4) Für das Oekonomiewesen bey den Hospitälern Kuratoren aus zuverlässigen Landleuten, die ihren Eifer der Wohlthätigkeit widmen wollen, anzustellen. 5) Die Hospitäler stehen unter der unmittelbaren Aufsicht des Bezirkschefs und der Domainenhöfe. 6) Die Hospitäler haben eine zweifache Bestimmung: a) die Ertheilung von ärztlichem Rath an ambulierende Kranke; und b) die Behandlung der Kranken in den Hospitälern selbst. 7) Den ambulierenden Kranken müssen nach Untersuchung ihrer Krankheit von dem Arzte gehörige Anweisungen, und wo erforderlich auch Medicamente unentgeltlich ertheilt werden. Nöthigenfalls müssen auch leichte Operationen, die keine klinische Heilung erfordern, an ihnen gemacht werden. 8) In den Hospitälern werden auch Schutzblattern eingimpft. 9) Zur Behandlung in den Hospitälern selbst werden solche Kranke angenommen, welche nach dem Grade der Ent-

wickelung oder der contagiösen Natur ihrer Krankheit die beständige Aufsicht des Arztes oder schwere Operationen erfordern. 10) Das zum Unterhalt der Kranken nöthige Brod soll aus den Vorrathsmagazinen, das erforderliche Brennmaterial aber aus den Dorfswaldungen, in denjenigen Gegenden aber, wo selbige nicht vorhanden sind, aus Kronwaldungen unentgeltlich verabfolgt werden. 11) Demgemäß soll jetzt schon ein Hospital für Domainenbauern im Gdowschen Kreise des Gouvernements St. Petersburg errichtet, in den übrigen Gouvernements aber solche Hospitäler nach dem Ermessen des Ministeriums der Reichsdomänen angelegt werden.

Einschreibung ausländischer Ladendiener in die Gilde.

Der Herr Finanzminister ist mit einer Vorstellung an den Reichsrath in Betreff derjenigen Fälle eingekommen, in welchen Ladendiener, welche Ausländer sind, sich in die Gilde einschreiben müssen. In Folge dessen hat der Reichsrath in einem am 6ten April Allerhöchst bestätigten Gutachten, gemäß der Vorstellung des Herrn Finanzministers, zur Erläuterung der betreffenden Artikel des Kodex der Gesetze verordnet: diejenigen Ausländer, welche sich in Handels-Etablissements bey den Principalen oder den Hauptkommis befinden und keine Kreditvollmachten besitzen, sich nur mit der Sortirung oder dem Detailverkauf der Waaren beschäftigen, ohne das Recht des Ankaufs derselben zu haben, und überhaupt die Funktionen von Kommiss 2ter Klasse versehen, sind nicht verpflichtet sich unter die ausländischen Gäste einschreiben zu lassen, jedoch müssen sie zur Vortreibung ihres Geschäfts ein gehöriges Zeugnis haben, und dafür diejenige Steuer entrichten, welche für Kommisszeugnisse russischer Unterthanen verordnet ist, ohne indessen die den Letzteren durch die bezeichneten Zeugnisse gewährten Rechte zu genießen. Anmerkung. Diese Verordnung ändert weder die Kraft des Art. 190 der Handelsreglements (Band XI) über die unter die ausländischen Gäste unumgänglich erforderliche Einschreibung derjenigen Ausländer, welche bey Handels-Etablissements als Kommissionsäre, Bevollmächtigte oder Kommiss 1ster Klasse sich befinden, noch die Wirksamkeit der im Art. 191 derselben Reglements enthaltenen Vorschrift über die in Kaufmannskomptoirs in der Lehre befindlichen Ausländer.

Tagesbefehl des stellvertretenden Kriegsministers. Peterhof, den 27sten May 1842.

In den an das Militärressort erlassenen Tagesbefehlen sind bereits viele durch musterhafte Tapferkeit, un-

erschrockenen Muth und Selbsterläugnung ausgezeichnete Kriegertthaten unserer Truppen an der Ostküste des Schwarzen Meeres in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker bekannt gemacht worden. Der Chef der Tschernomorischen Küstenlinie, Generalmajor Anrep, hat über neue ausgezeichnete Kriegertthaten unserer Truppen berichtet. — Auf die Anzeige, daß ein Kontrebandisten-schiff aus der Türkei an der Mündung des Flusses Chapazai gekommen, und von den Gebirgsvölkern ans Ufer gezogen worden, befahl der Chef der zweiten Abtheilung der Küstenlinie, dem dort kreuzenden Befehlshaber der Asowschen Kommando's, Jesaul Barachowitsch, das genannte türkische Schiff zu verbrennen. In 6 Bötten schifften sich gegen 200 Mann Kasaken vom Tschernomorischen Linienbataillon No. 5 ein, und gelangten in der Nacht auf den 30sten April d. J. zur Schlucht Chapazai, wo die Tscherkessen zwei Kanonen hatten. Der Jesaul Barachowitsch landete mit solcher Vorsicht, daß sogar die wachhabenden Tscherkessen, deren Blicken sonst nichts entgeht, ihn nicht bemerkten. Zu gleicher Zeit eilte der Stabskapitän Michailowskij vom 5ten Linienbataillon, welcher zu derselben Zeit mit einem kleinen Kommando gelandet war, trotz des ihn bedrohenden Angriffs der Bergvölker, mit einigen Scharfschützen in den Wald, während der Unterlieutenant der Feld-Ingenieure Volkmutz, mit 6 Kanonieren und einigen Freywilligen, das Schiff in Brand steckte, welches auch sogleich aufflammte. Auf das erste Signal eilten die Tscherkessen herbei, und begannen aus ihren beyden Geschützen eine Kanonade auf unsere Bötter und ein heftiges Gewehrfeuer auf die Schützen; allein der Jesaul Barachowitsch näherte sich der Küste, und verhinderte nicht nur die Bergvölker das brennende Schiff zu löschen oder die Waaren aus demselben zu retten, sondern eroberte, im Verein mit den Kommando's des Stabskapitäns Michailowskij und des Unterlieutenants Volkmutz beyde Kanonen der Tscherkessen. Wie verloren an Gedödeten nur einen Gemeinen; verwundet wurden 2 Kasakenofficiere, 7 Soldaten und Kasaken.

Im Aprilmonat d. J. meldeten 2 Tscherkessen dem Befehlshaber des Forts Nawagin, Oberstlieut. Poshypkin, daß die Bergvölker einen auf einem Berge erbauten Thurm aus Kanonen beschießen wollten. Zwei Kanonen befanden sich bereits im nächsten Aul, zwei andere waren noch an der Küste. Gleich nach erhaltener Nachricht begab sich der Oberstlieut. Poshypkin mit einem Kommando des 2ten Tschernomorischen Linienbataillons zu dem Orte, wo die Geschütze waren, und eroberte, ohne allen Verlust von unserer Seite, 2 große eiserne Kanonen.

Auf den hierüber abgestatteten Allerunterthänigsten Bericht haben S. M. der Kaiser Allergnädigst geruht, den Officieren, welche an diesen Affairen Theil genommen, besondere Belohnungen zu ertheilen, den Soldaten und Unterofficieren zu 3 R. S. für Jeden auszahlen zu lassen und zu befehlen geruht, die Thaten, als neue Beweise der Tapferkeit und ausgezeichnete militärischer Anordnungen im ganzen Militärresort bekannt machen zu lassen.

Unterz. Generaladjutant Graf Kleinmichel.
(St. Petersburg. Zeit.)

Tübingen, den 31sten May.

Die Universität hat in den letzten Tagen ein eben so unerwartetes, als in jeder Beziehung bedeutendes Geschenk von den Direktoren der Engl.-Ostind. Kompagnie erhalten. Es sind 75 Werke aus verschiedenen Fächern der orientalischen Literatur, zum großen Theile Sanscrit-Texte, in Kalkutta gedruckt, manche derselben von großem Umfange.

Vermischte Nachrichten.

In einem Sumpfe der Gemeinde Broek, Sittard, im Herzogthum Limburg, hat man eine Entdeckung gemacht, die alle Archäologen interessieren dürfte. Es ist dies eine hölzerne Brücke von etwa 1250 Ellen Länge und 3 Ellen Breite. Die Balken dieser Brücke sind hart wie Stein, aber die Bohlen, die darüber liegen, sind gänzlich vermodert; eine fette Masse, die man für eine Art Cement hält, bedeckt sie. Die Brücke scheint von den römischen Heeren erbaut worden zu seyn, die in diese Gegend eindrangen. Es haben sich Gelehrte an Ort und Stelle begeben, um sie zu untersuchen.

Dipladen (4ten Juny). Eine sehr unangenehme Erscheinung ist hier die der Baumwollenblattlaus, welche, ein Fremdling in Europa, sich zuerst in den nordischen Hafenstädten bemerklich machte, und sich dadurch von den andern Thieren ihres Geschlechtes unterscheidet, daß sie nicht die Blätter, wohl aber, wie zart immer ihr Körperchen ist, die Rinde der Bäume abfrisst, wodurch diese selbst absterben. Im Garten des Justizraths Denks hat sie sich gezeigt, doch wird ihre weitere Verbreitung, wie wir hoffen, verhütet werden, da dieser bewährte Pomolog jetzt ein Mittel gegen das Ungeziefer gefunden hat, indem er die Bäume, vorzüglich die Spalier, welche sie am ersten angreift, wiederholt mit einem Absud von Taback und schwarzer Seife wäscht; sie werden dadurch schnell vertilgt. Auch in den Weinbergen und Gärten des Städtchens Weeder hat sich seit einem Paar Jahren ein Insekt eingefunden, welches die Baumrinde zerstört und so die Pflanzungen vernichtet. Wahrscheinlich ist es dasselbe.)

Es t u r d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civilobverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 213.

M i t t e l s t a n d s z e i t u n g .

No. 49. Donnerstag, den 18. Juny 1842.

St. Petersburg, den 6ten Juny.

Begnadigung von Verwiesenen.

S. M. der Kaiser haben, von dem Wunsche befreit, den Jahrestag der Vermählung S. K. H. des Thronfolgers Casarewitsch durch eine besondere Berücksichtigung des Looses derjenigen nach Sibirien verwiesenen Verbrecher zu bezeichnen, welche durch ihre Aufführung, Gesinnung und Reue die Kaiserliche Barmherzigkeit verdienen, in Folge der im Ministerkonnitz durchgesehenen Vorstellung des Generalgouverneurs von West-Sibirien, Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Drenzehn Personen, welche aus Ansehleren der Gouvernements Tobolsk und Tomsk in Dienste getreten sind, von dem Tage ihres Eintritts in den Dienst an den zwölfjährigen gesetzlich verordneten Termin zur Erlangung des untersten Officierranges um die Hälfte zu verkürzen. 2) Neun Personen gewesener Beamten und Edelleute zu gestatten, daß sie mit den niedrigsten Kanzleistengraben in Sibirien in den Dienst eintreten können. 3) Dreyundschzig Bauern unter die Klasse der Domainenbauern zu zählen, mit der Bedingung, daß bey einer solchen Ueberführung die im Allerhöchst bestätigten Gutachten vom 12ten July 1840 verordnete Vorschrift über die vorläufige Einwilligung der Gemeinden, in welche die Bauern eintreten wollen, beobachtet werde. 4) 37 Strafarbeiter von der Arbeit zu befreien.

Allerhöchste Verordnungen.

S. M. der Kaiser haben auf die Vorstellung der Baukommission der St. Petersburg-Moskowschen Eisenbahn über die Nothwendigkeit einen Grund zur Bildung von Mechanikern für diese Eisenbahn zu legen, Allerhöchst zu befehlen geruht: in der bey dem St. Petersburgischen technologischen Institute errichteten technischen Bergwerkschule 30 Pensionäre zu unterhalten, und am 17ten April den vom Oberdirigirenden des Korps der Berg-Ingenieure vorgelegten ergänzenden Etat jener Schule Allerhöchst bestätigt. Zu Pensionätern jener Schule für die St. Petersburg-Moskowsche Eisenbahn werden vorzugsweise Kantonnisten ausgenommen, doch können auch Pensionäre aus freyen Ständen zugelassen werden. Denjenigen Pensionären, welche den Kursus durchgemacht haben, werden die Rechte und das Gehalt der Berg-Kondukteure ertheilt, mit der Verpflichtung für die Kantonnisten 20 Jahre, und

für freiwillig eintretende Pensionäre 10 Jahre vom Tage ihrer Entlassung aus der Anstalt an im Ressort jener Eisenbahn zu dienen. Unfähige oder Fauler werden aus der Schule ausgeschlossen und als Handwerker im Ressort der Eisenbahn angestellt.

S. M. der Kaiser haben bey Bestätigung der neuen Organisation des Reichsrathes und der Reichskanzellen am 15ten April Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die Bureauchefs dieser Kanzellen, welche in gleicher Klasse mit den Sektionschefs der Ministerialdepartements stehen, fortan den ihren Geschäften entsprechenden Namen „Expeditoren“ führen, und daß auch zugleich ihre älteren und jüngeren Gehülffen zu Expeditoren-Gehülffen umbenannt werden sollen.

S. M. der Kaiser haben bey Durchsicht der Allerhöchstdenselben vom Senate unterlegten Sachen über Verhehlung von Geldern, die zum Besten der Kirche zu Lehrern dargebracht worden sind, zu befehlen geruht, daß Verhehlen solcher Gelder als Kirchenraub zu betrachten.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers sind zu Rittern ernannt worden: des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 9ten May, der im Kriegsministerium Angestellte von der 4ten Klasse Bogdanow, und des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, am 15ten May, das Mitglied des Konseils und Kurator des Hauses der Arbeitliche in Moskwa, Scheimerath, Senateur Protasow.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den Generalgouverneur von Witepsk, Mohilew und Esmolensk, Generaladjutant Djakow, auf seine Bitte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf 3½ Monate ins Ausland zu beurlauben, und Allerhöchst befohlen, die ihm anvertraute Oberverwaltung jener Gouvernements für die Zeit seines Urlaubes, den Civilgouverneuren derselben zu übertragen.

St. Petersburg, den 11ten Juny.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 15ten May ist der Oberdirektor der Kaiserlichen Militär-Pferdegestüte, Stallmeister Lunin, zum Ritter des Weissen Adler-Ordens ernannt worden.

Ufaß an den dirigirenden Senat.

Vom 16ten März 1842.

Unser erhabener Vorgänger und vielgeliebter Bru-

ber, Kaiser Alexander der Erste gesegneten Andenkens, erkannte in der denkwürdigsten Epoche Seiner ruhmvollen Regierung, als durch die auf dem Wiener Kongress versammelten Monarchen neue Grundsätze der politischen Beziehungen zwischen den europäischen Mächten festgestellt wurden, und erklärte feyerlich mit Seinen Bundesgenossen, daß, da der unter dem Namen des afrikanischen Negerhandels bekannte Handelszweig gerechterweise von den tugendhaften und aufgeklärten Leuten aller Zeiten den Gesetzen der Menschlichkeit und der allgemeinen Sittlichkeit als gleich zuwiderlaufend betrachtet worden ist, und nur die besondern Umstände, welche zum Beginne dieses Handels Veranlassung gegeben haben, und die Schwierigkeiten denselben ohne vorläufige Maßregeln dagegen zu unterdrücken, bisher einigermaßen als Entschuldigung der Fortsetzung eines so verabscheuungswürdigen Handels dienen konnten, so übernehmen alle Herrscher Europas, welche den Pariser Traktat vom 23^{ten} März 1814 unterzeichnet haben, die Verpflichtung, einmützig sich zu bestreben und alle von ihnen abhängige Mittel anzuwenden, diesen Handel überall zu unterdrücken; daß Sie übrigen bey all Ihrem eifrigen Wunsche, ein so wohlthätiges und nützlichcs Ziel schneller zu erreichen, sowohl um die Vortheile ihrer Unterthanen zu beschirmen, als auch aus Berücksichtigung der Gemohnheiten und der durch Jahrhunderte eingewurzelten Vorurtheile, nicht zum Voraus die Zeit bestimmen wollen, in welcher jede der Mächte es für möglich und zweckmäßig finden wird, entschieden und vollkommen den Negerhandel zu verbieten, und die Bestimmung dieses Termins den ferneren unmittelbaren Unterhandlungen zwischen den Höfen überlassen. Seit der Publicirung der allgemeinen Erklärung hierüber ist der Negerhandel fast von allen Regierungen Europa's und Amerika's verboten und jetzt ist zur Ergreifung wirksamer Maßregeln zur Verhinderung der Fortsetzung dieses Handels im Geheimen zwischen Uns und Ihren Majestäten, dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige der Franzosen, der Königin von Großbritannien und dem Könige von Preussen, ein besonderer Traktat abgeschlossen worden. Durch denselben wird nicht nur festgesetzt, allen Unterthanen der Kontrahirenden Mächte den Betrieb des Negerhandels in Ihren Staaten oder unter Ihrer Flagge, oder die Unterstützung desselben durch ihre Kapitalien oder Fahrzeuge zu verbieten oder das Verbot einzuschärfen, und überhaupt an demselben irgend einen unmittelbaren oder anderen Antheil zu nehmen, sondern es ist auch verordnet worden, jeglichen Versuch zur Erneuerung oder Fortsetzung dieses Handels für ein der Seeräuberey gleiches Verbrechen anzusehen und alle dazu gebrauchten Fahrzeuge der Rechte auf Schutz, den ihnen die Flagge dieser oder

jener der Kontrahirenden Mächte gewährt, zu berauben. Nachdem Wir alle Bestimmungen dieses Traktats bestätigt haben, befehlen Wir, auf Grundlage desselben, von jetzt an Jedem, welcher in der gehörigen dazu festgesetzten Ordnung des Betriebes des Negerhandels überführt werden wird, dem Gerichte zu übergeben und den in Unseren Gesetzen für Seeräuberey bestimmten Strafen zu unterwerfen.

Ukass an den Reichsrath.

Der Reichsrath verfährt in der Art seiner Wirksamkeit und in der Ordnung seiner Geschäftsführung bisher nach dem Organisationsreglement, welches mit dem Manifeste des Kaisers Alexander I. gesegneten Andenkens vom 15ten Januar 1810 erlassen worden ist. — Die Hauptgrundlagen dieses Reglements, welches in der Folge auch in den allgemeinen Kodex Unserer Reichsgesetze aufgenommen worden ist, sind bisher in ihrer vollen Kraft benbehalten worden und nur in den Details sind im Laufe der Zeit einige Abänderungen und Ergänzungen gemacht worden. Indem Wir für gut befunden, auch fortan diese Grundlagen, als ihrem Zwecke und dem allgemeinen Geiste Unserer Staatsinstitutionen vollkommen angemessen, unangetastet beizubehalten, haben Wir nur für nöthig erachtet, bey Gelegenheit der jetzt vorzubereitenden neuen Ausgabe des Kodex, in dem erwähnten Reglement diejenigen Abänderungen zu treffen, welche in Gemäßheit Unserer zu verschiedenen Zeiten erfolgten Befehle und der durch die Erfahrung eingeführten Geschäftsordnung erforderlich sind, und zugleich alle besonderen Theile dieser Institution, zur vollkommenen Uebereinstimmung derselben unter einander, einer Durchsicht zu unterwerfen.

Nachdem jetzt diese Arbeit vollendet ist und Wir dieselbe sowohl in der vorläufigen Abfassung der verschiedenen beabsichtigten Veränderungen als auch in ihrer definitiven Abfassung durchgesehen haben, übersenden Wir hierbey das von Uns neu bestätigte Organisationsreglement des Reichsrathes und der Reichskanzellen, und befehlen, dasselbe in gehöriger Vollziehung zu bringen, und an Stelle der entsprechenden Artikel in den Kodex der Gesetze aufzunehmen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

M i k o l a i.

St. Petersburg, den 15ten April 1842.

St. Petersburg, den 13ten Juny.

Se. Durchlaucht der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Fürst von Warschau Graf Paszkewitsch von Erivan ist am 10ten dieses Monats aus Warschau hier angekommen.

(St. Peterseb. Zeit.)

Konstantinopel, den 27sten May.

Es sind gute Nachrichten aus Persien eingegangen.

Der Schach verhielt sich vollkommen neutral und sandte keine Truppen in der Richtung nach Herat ab, um die Afghanen gegen die britisch-indische Regierung zu unterstützen.

Die Unterhandlungen in Betreff der griechischen Frage machen keine Fortschritte.

Die Nachrichten aus Syrien lauten günstig und alle Besorgnisse wegen dieser Provinz sind verschwunden; doch beschäftigt sich der Divan eifrig mit den Mitteln zur dauernden Erhaltung der Ruhe dasebst. Am 24sten d. M. fand dieserhalb ein Ministerconseil statt, dem die Großwürdenträger des Reichs bewohnen und heute werden die fremden Gesandten aufgefordert werden, sich in dem Landhause des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten einzufinden, um sich mit ihm über Syrien zu berathen und zu verhindern, daß diese Frage auf irgend eine Weise zu Mißverständnissen zwischen der Pforte und ihren Verbündeten Anlaß gebe.

Von der türkischen Gränze,
vom 5ten Juny.

Pietro Petrowitsch, der Bruder des Nadifa von Montenegro, ist in Grahowo angekommen, um den dahin entflohenen christlichen Bewohnern von Wagnani ihre Niederlassungen anzuweisen, und von nun an die Operationen gegen die Türken zu leiten. Er hat schon eine neue Expedition gegen die von diesen besetzten Orte Wagnani und Klobuk unternommen, woben es von beyden Seiten Todte und Verwundete gab, der geringere Verlust aber auf Seiten der Montenegriner war. Der Weste von Herzegowina sucht seine Militärmacht, namentlich die vorauspostirten Panduren, durch jedes Mittel möglichst zu vermehren.

Paris, den 14ten Juny.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 10ten Juny: „Der Generalgouverneur ist am 9ten um 3 Uhr Nachmittags in Blidah angekommen. Die Division von Dran und 2000 arabische Reiter, unsere Verbündeten, welche mit dem Generalgouverneur zogen, werden gleichzeitig mit der Kolonne des Generals Chagnarnier in Blidah eintreffen. Die freiwilligen Unterwerfungen der Stämme mehrten sich in der Umgegend von Blidah. Der große Stamm der Mugaja hat sich jetzt ebenfalls unterworfen.“

Paris, den 15ten Juny.

Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind von ihrer Reise nach Belgien und Luxemburg wieder in den Tuilleries eingetroffen.

Paris, den 18ten Juny.

Auf telegraphischem Wege erfährt man, daß am 13ten d. M. in Madrid das spanische Ministerium noch nicht gebildet worden war.

Brüssel, den 15ten Juny.

Die von den Russen ausgesprochene Todesstrafe ge-

gen die Urheber des Komplotts vom vorigen Herbst ist in lebenslängliche Zwangsarbeitsstrafe verwandelt worden, und zwar für van der Meeren und van der Smitsen auf Lebenszeit und für Verpraet und van Lacthem auf 20 Jahre. Alle vier sind von der Ausstellung am Pranger besetzt.

Wesih, den 10ten Juny.

Gestern erlebten wir eine ziemlich ernste Schneider-Emeute. Die hiesigen Schneidergesellen, etwa 1600 an der Zahl, hatten hinsichtlich ihrer sogenannten Spitalkasse einige Differenzen mit den Junstvorstehern. Sie verlangten einen Rechnungsausweis, und da man diesen ihnen nicht gewährte, so stellten viele die Arbeit ein, rotteten sich zusammen und zogen in Masse ins Freye. Gestern Nachmittags wurden einige Pikets Kavallerie hinaus beordert und gegen Abend wurden etwa 40 Individuen gefangen eingebracht und in das provisorische Rathhaus abgeliefert. In der Nacht versammelte sich aber eine große Anzahl Menschen, meist Schneidergesellen und Lehrbuben, vor dem Rathhause, die Auslieferung der Gefangenen fordernd; da dieses Ansinnen natürlich nicht gewährt wurde, wurde Gewalt versucht: man berannte das Thor, und ein gewaltiger Steinhaegel schlug alle Fenster des Hauses und die Straßenlaternen ein. Einige Abtheilungen Kavallerie besetzten das Rathhaus, und da der Unfug auf der Straße noch kein Ende nahm, reinigten sie den Platz und die umliegenden Straßen von dem Gesindel, woben es ohne einige Verwundungen von beyden Seiten nicht abließ, da auch gegen das Militär Steine geschleudert wurden. Aber noch heute ist der Platz vor dem Rathhause (eigentlich dem Gebäude der Septemvirkaltafel, das jetzt wegen des Umbaues des alten Rathhauses provisorisch zum Rathhause dient) mit Menschen angefüllt, und da es heißt, daß auch die Schustergesellen, deren es hier über 3000 giebt, ähnliche Absichten haben sollen, so ist man so ziemlich auf einige weitere Excesse dieser Art gefaßt, obwohl Alles ohne ernstliche Folgen ablaufen dürfte.

Berlin, den 23sten Juny.

S. M. der König haben heute eine Reise nach St. Petersburg angetreten, und J. M. die Königin sind nach Dresden gereist.

Das 17te Stück der Gesetzsammlung enthält die Entbindung des Staatsministers von Kochow von der Verwaltung des Ministeriums des Innern und die Ernennung des Ober-Präsidenten Grafen von Arnim zum Staatsminister und Minister des Innern.

Se. Durchl. der Fürst Heinrich von Hohensohe-Kirchberg, Königl. württembergischer Generallicutenant, Adjutant S. M. des Königs, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserl. russischen Hofe,

ist von Stuttgart hier angekommen, und der Generalmajor und Generaladjutant S. M. unsers Königs, von Neumann, nach St. Petersburg abgereist.

Berlin, den 26sten Juny.

Telegraphische Depesche.

Die officielle Madrider Zeitung enthält die Bildung des neuen Ministeriums in folgender Weise:

General Rodil Kriegsminister und Conseilspräsident,
Graf Almodovar Senatspräsident und Staatsminister,

Sumalacarreghi Justizminister,

Ramon Calatrava Finanzminister,

Capaz (Senator) Marineminister,

Torre; Solano (Senator) Minister des Innern.

London, den 17ten Juny.

Der König und die Königin der Belgier werden in Woolwich erwartet. Die verwitwete Königin ist nach der Insel Wight abgereist.

Ali Efendi, der neue türkische Botschafter, ist hier am 14ten d. M. angekommen. Er ist Ueberbringer eines kostbaren mit Diamanten verzierten Säbels, den der Sultan dem Prinzen von Wales zum Geschenk macht.

London, den 18ten Juny.

Der Proceß gegen Francis ist noch im Laufe des gestrigen Tages beendigt worden. Als der Generalprocurator sich erhob, um die Anklage auf Hochverrath zu begründen, zeigte sich der Angeklagte sehr ergriffen, so wie er auch dem ferneren Vortrage dieses Rechtsanwalts der Krone mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zuhörte. Die Jury fand Francis des Hochverraths schuldig, und er wurde demgemäß zum Tode verurtheilt. Dem Urtheil zufolge soll er gehenkt, dann der Kopf vom Rumpfe getrennt und letzterer geviertheilt werden. Als Francis dies Urtheil verlesen hörte, sank er dem Gefangenwärter krampfhaft schluchzend in die Arme.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses ist die Bill über die Einkommensteuer mit einer Majorität von 60 Stimmen zum dritten Mal verlesen und angenommen

worden, und im Unterhause erhielt die ministerielle Bill zur Verlängerung des bestehenden Armengesetzes, ebenfalls mit großer Stimmenmehrheit, die zweite Lesung.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten Juny. Fräul. v. Düsterloh aus Reschenhoff, log. b. Fr. Oberstin v. Düsterloh. — Fr. Rittmeisterin v. Zyckoff aus Telsch, Hr. Postm. v. Gund aus Grodno, Hr. Major Prenn, auss. D., aus Groß-Bezern, Hr. Kaufm. Scheidtmann, Hr. Rathsherr v. Wicken und Hr. v. Düsterloh aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Förster Frenberg aus Groß-Aug., und Hr. Pastor Kupfer aus Lesten, log. b. Sekretär Kupfer. — Hr. Graf Stanislaus Soltan aus Dorpat, log. b. Oberlehrer Lindemann. — Der gelehrte Forstmeister, Hr. Harff, und Hr. Kronförster Harff aus der Neuguthschen Forsten, log. b. P. Reimers. — Hr. Staatsrath A. v. Trefurt, nebst Familie, aus Wilna, log. b. Oberstl. v. Martuschem.

Den 16ten Juny. Hr. Assessor v. Mirbach aus Ludum, und Hr. Richard v. Köhne aus Abaushoff, log. b. Oberl. Davidenkow. — Hr. Probst Baumbach aus Schruden, log. b. Kaufm. Pohl. — Fr. Gräfin v. Steinbock, nebst Familie, aus Riga, und Hr. Otto v. Wattmann aus Janischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Frau v. Schilling aus Garrosen, und Hr. Graf Stackelberg aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Mad. Wöttcher aus Kuckchen, log. im Widderschen Hause. — Hr. Oekonom Schulz aus Nerff, log. b. Maler Föge. — Hr. Gutsbes. Kelpsch aus Bodmerwitsch, log. b. Wittwe Köhler. — Hr. Koll. Assessor v. Szimanowshy aus Mon Asyl, log. b. Nachals. — Hr. Kapitän Gombstlewitsch, auss. D., von Polangen, Hr. Konsul, Hofrath Kessler, aus Riga, Hr. Pastor Katterfeld aus Neuhäusen, Hr. v. d. Brügggen aus Dondangen, Hr. Dick. Köhrich aus Paplacken, und Hr. Probst Guilbert aus Szeymen, log. im Hôtel de Varsovie.

A n z e i g e.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respectiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Pränumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1842 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung etwaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungs Expedition bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1842.

J. J. Steffenhagen und Sohn.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 217.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 50. *M*o*n*d*t*a*g*, den 22. *J*u*n*y 1842.

*S*t. *P*e*t*e*r*s*b*u*r*g, den 12ten *J*u*n*y.

S. *K.* *H.* der *P*rinz *W*ilhelm von *P*reußen sind am *D*ien*s*t*a*g, den 9ten d. *M.*, in *P*eterhof eingetroffen.

*D*er verabschiedete *G*enerallieutenant *F*ensch und der gewesene *G*eneralpolizeimeister der aktiven *A*rmee und gewesene stellvertretende *W*arschauer *O*berpolizeimeister, *G*eneralmajor *S*toroschenko, der durch *A*llerhöchsten *T*agesbefehl vom 25ten *M*ärz d. *J.* zum *G*ehemerath ernannt worden, sind am 14ten *M*ay zu *S*enateurs der *W*arschauer *D*epartementes des dirigirenden *S*enats ernannt und zugleich ersterer zum *G*ehemerath umbenannt worden.

*A*uf die *V*orstellung des *G*eneralgouverneurs von *S*molensk, *W*itepsk und *M*ohilew hat der Herr *M*inister des *I*n*n*ern, auf *G*rundlage des ihm gesetzlich zustehenden *R*echts, gestattet, in der *S*tadt *M*ohilew zwei *J*ahrmärkte zu errichten, den einen unter dem *N*amen des *K*reschtschenskischen vom 10ten bis zum 18ten *J*anuar, und den andern unter dem *N*amen des *E*ltas-Marktes vom 15ten bis zum 24ten *J*uly.

*D*ie *N*ordische *B*iene meldet die *A*nkunft des *H*erren *K*riegsministers und *G*eneraladjutanten *F*ürsten *I*schernschew in *T*iflis. *D*ies geschah am 8ten *M*ay. *N*ach der *L*andung in *N*edut *K*ale reisten *S*e. *E*rlaucht über *A*chalzsch, *A*lexandropol und *E*riwan. *N*ach zehntägigem *A*ufenthalt in *T*iflis wird sich der Herr *M*inister in die *P*rovinz *K*aspien und an die *k*aukasische *L*inie begeben.

*S*t. *P*e*t*e*r*s*b*u*r*g, den 16ten *J*u*n*y.

*D*er Herr und *K*a*i*ser haben den *S*r. *M*ajestät von dem *H*erren *M*inister der *V*olkswa*r*klärung überreichten von dem *P*ro*f*essor der *D*orpater *U*n*i*versität *S*tatsrath *K*russe neu entworfenen *h*istorischen *A*tlas kühnlich entgegenzunehmen, und dem *V*erfasser, *P*ro*f*essor *K*russe, einen *B*rillantring zu verleihen geruht.

*A*llerhöchster *A*kt über die *A*ufnahme von *V*erbrechern in die *A*rrestantenkompanie des *C*ivilressorts.

*D*er *R*eichsrath hat im *D*epartement der *G*esetze und in der *a*llgemeinen *V*er*s*ammlung, nach *D*urchsicht des in *F*olge *A*llerhöchsten *B*efehls vom *O*berdirigirenden der 2ten *A*theilung der *e*igenen *K*anzelen *S.* *M.* des *K*a*i*seres eingebrachten *M*emoires in *B*etroff der *Z*uweisung von *V*erbrechern an die *A*rrestantenkompanien, indem

derselbe sich von der *G*ründlichkeit des von der 2ten *A*btheilung zur *E*ntscheidung der vorliegenden *F*rage eingeschlagenen *W*eges, so wie von der *v*ollkommenen *U*nzulänglichkeit der über diesen *G*egenstand vorhandenen *V*orschriften überzeugt hat, in einem am 15ten *A*pril *A*llerhöchst bestätigten *G*utachten festgesetzt, zur *A*bänderung und *E*rläuterung folgender *A*rtikel des *K*oder der *G*esetze zu *v*erordnen: statt der *A*nmerkung 1 zum *A*rt. 57 im *K*oder der *K*riminalgesetze (*B*and *XV* der *F*ortsetzung) „*I*n die *A*rrestantenkompanien des *C*ivilressorts werden aufgenommen: 1) *L*äuslinge und *L*andstreicher, auf *G*rundlage des *R*eglements über *P*ässe und *L*äuslinge (*B*and *XIV*). 2) *D*iejenigen, welche dem *G*esetze zufolge von *K*örperstrafen nicht ausgenommen sind, so wie diejenigen, welche laut *U*rtheilspruch zur *A*n*s*iedlung für *V*erb*r*echen, die keiner *V*er*s*trafung durch die *H*and des *H*enkers unterliegen, *v*erwiesen werden und die *v*ermöge ihres *A*lters oder *k*örperlicher *G*ebrechen zum *M*ilitärdienste *u*ntüchtig sind. 3) *D*iejenigen, nach dem *G*esetze von *k*örperlicher *Z*üchtigung nicht *A*usgenommenen, welche gleichfalls nicht von der *H*and des *H*enkers *b*estraft, und zur *F*estungsarbeit auf *T*ermin oder zur *E*insperrung in ein *A*rbeitshaus *v*erurtheilt werden.“ *Z*ur *A*bänderung der *A*n*m*er*k*ungen zu den *A*rtikeln desselben *B*andes in der *F*ortsetzung: des 66sten: „*P*ersonen, die nach dem *G*esetze von *k*örperlicher *Z*üchtigung *a*usgenommen sind, werden, statt der *V*erweisung auf *A*n*s*iedlung, zur *A*blieferung als *S*oldaten ohne *A*uf*d*ienung *v*erurtheilt, wenn sie nicht über 35 *J*ahre alt und zum *M*ilitärdienste tauglich sind.“ *D*er 67ste: „*V*on den *P*ersonen, welche nach dem *G*esetze von *K*örperstrafen nicht *a*usgenommen sind, unterliegen der *A*bgabe zu *S*oldaten, statt der *V*erweisung auf *A*n*s*iedlung, wenn sie zum *M*ilitärdienste tauglich und nicht über 35 *J*ahre alt sind: 1) *S*elbstver*s*tümler und *S*ektirer, die der *V*erb*r*echen gegen die *R*eligion *ü*berführt sind; 2) *L*eute, die wegen *s*chlechter *A*ufführung, laut *U*rtheilspruch der *V*auergemeinden, oder auf *B*ittschriften von *G*utsbesitzern, zur *V*erweisung auf *A*n*s*iedlung *b*estimmt sind; 3) die für *V*erb*r*echen zur *A*n*s*iedlung *V*erurtheilten, welche keiner *S*trafe durch *H*enkershand unterliegen. *D*iejenigen von den zu dieser *l*etzteren *K*lasse *G*ehörigen, welche zum *M*ilitärdienste *u*ntauglich, oder über 35, aber nicht über 45 *J*ahre alt sind, werden statt dessen

zu Arbeiten in den Arrestantenkompagnien des Civil-ressorts verurtheilt. In den gerichtlichen Urtheilen über Verbrecher dieser Art soll namentlich festgesetzt werden, daß diejenigen von ihnen, welche ihres Alters oder körperlicher Gebrechen halber zum Militärdienste untauglich sind, in die Arrestantenkompagnien abgegeben, und nur im Falle der Untüchtigkeit zu Arbeiten in diesen Kompagnien nach Sibirien zur Ansiedlung verwiesen werden.“

Die St. Petersburgischen Kaufleute 3ter Gilde Dmitrij und Nikita Kobysow haben am 13ten April d. J. ein zehnjähriges Privilegium für eine Maschine zur Zermalmung von Knochen, die zum Düngen von Aekern bestimmt sind, erhalten. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 1sten Juny.

Letzten Frentag (27ten May) fand eine Konferenz der fünf europäischen Repräsentanten mit dem türkischen Ministerium auf dem Departement des Auswärtigen statt. Die Konferenz bezog sich auf die syrische Frage und soll ziemlich stürmisch gewesen seyn. Man konnte nach achtstündigen Debatten zu keinem befriedigenden Resultat gelangen. Auf das von einigen der Gesandten gestellte Begehren der Wiederherstellung der früheren Verhältnisse ward von Sarim erwiedert: das Verlangen der Mächte sey auf Herstellung der Ruhe und auf Wiedereinsetzung der Familie Schahab gerichtet gewesen. Die Ruhe sey bereits hergestellt, die Familie Schahab könne aber nicht wieder eingesetzt werden, weil die ausschließliche Ursache aller im syrischen Gebirge stattgehabten Excesse eben die Unzufriedenheit des Volkes mit dem Regiment jener Familie gewesen sey. Ein Begehren hebe daher das andere auf und, nach allen der Pforte zugegangenen Berichten, sey die Herstellung der früheren Verhältnisse in ihrem ganzen Umfange, ohne die Ruhe Syriens und den allgemeinen Frieden zu kompromittiren, rein unmöglich. Sarim Effendi legte alle betreffenden Dokumente den Gesandten vor, und suchte dadurch seine Behauptungen zu rechtfertigen. Es entspann sich eine lange Kontroverse, welche von Seiten des englischen Repräsentanten mit einiger Entrüstung über das Verfahren des türkischen Ministeriums in dieser Frage geführt ward. Im Verfolg der Verhandlungen erklärten die Türken, eingeschüchtert durch die feste Haltung Sir Stratford's, gar nichts Definitives bestimmen, sondern die Feststellung der Thatfachen und der im Libanon herrschenden Verhältnisse den Repräsentanten überlassen zu wollen; sie mögen selbst, sagte Sarim, an Ort und Stelle die nöthigen Uebersetzungen sich verschaffen, das türkische Gouvernement wolle bis dahin die Frage noch unerledigt lassen; Sarim Bey werde dieser Tage von Beyrut zurückkehren und über alle Details Auskunft geben. — Auch die griechisch-türkischen Angelegenheiten berührte der bri-

tische Votschaster, ohne jedoch das Geringste ausdrücken zu können. Selbst die schon vor mehreren Wochen von Herrn Maurofordatos an die Pforte gerichtete Note bleibt noch immer unerwidert. Was die Pforte mit diesem System des Ausweichens erreichen kann und erreichen wird, muß die nächste Zukunft zeigen.

Paris, den 16ten Juny.

In der Sache des Grafen Jelski gegen den Grafen Lehon hat gestern das hiesige Handelsgericht sein Urtheil gefällt. Der Antrag des Letzteren auf Inkompetenz-Erklärung des Gerichts ward verworfen und dann die Forderung des Grafen Jelski an den Grafen Lehon für nicht gültig erklärt und der Erstere in die Kosten verurtheilt. Dieses Urtheil wird in folgender Weise motivirt: „Da das angebliche Kompagniegeschäft weder durch Korrespondenzen, noch durch die Bücher, noch durch irgend einen Zeugenbeweis dargethan worden ist; da außerdem eine solche Kompagnieschaft, wie sie der Graf Jelski selbst beschreibt, unerlaubt seyn würde, indem der Graf Lehon kein Kapital eingelegt, sondern statt dessen die Mittheilung von Thatfachen versprochen hätte, die er in Folge seiner amtlichen Stellung erfahren würde, ehe sie ins Publikum kämen; da eine solche Societät nicht gültig sey, selbst wenn man die Existenz derselben beweisen könne, so u. s. w.“

Franz List ist am vergangenen Donnerstag auf dem Dampfschiffe von Hamburg in Dänkirchen angekommen, von wo er sich ohne Aufenthalt nach Paris begab.

Paris, den 22sten Juny.

Sehr beunruhigend lauten die Nachrichten aus Katalonien, wo bereits das Bürgerblut unter dem Ruf: Es lebe die Republik! zu fließen begonnen hat. Die Depeschen, welche unsere Regierung schon vorgestern auf telegraphischem Wege über die neuesten Unruhen in Barcelona erhalten, sollen dahin lauten, daß es diesmal Espartero nicht mehr gelingen dürfte, die Ruhe so bald in jener unglücklichen Provinz herzustellen; denn der Regent wird zwei gleich gefährliche Parteien jetzt zu bekämpfen haben, die republikanische und die Karlistische. Es sollen in Lam-pourdan zwischen 6- bis 7000 bewaffnete Republikaner stehen, welche nur den Wink ihrer Häupter erwarten, um die Fahne des Aufstuhrs aufzustecken, während die Karlistischen Wandensführer so zahlreich und kühn geworden sind, daß die bewaffnete Macht gegen sie kaum mehr etwas vermag. Die Mitglieder des neugebildeten Kabinet's Rodil sind nicht von der Art, den Kataloniern Vertrauen einflößen zu können; denn sie sind durchgehends mit Uebergehung der Koalition, an deren Spitze die katalonischen Deputirten stehen, erwählt worden. Auch droht die Koalition diesem Ministerium einen hartnäckigen Widerstand zu bereiten; denn wie wir heute aus Madrid unter dem 15ten l. M. vernehmen, hat die Koalition um

mehrere Anhänger, des Kabinet's Gonzalez sich vermehrt und zählt in dieser Stunde nicht weniger als hundert Stimmen. So in festen Reihen geschlossen wird sie das neugebildete Ministerium empfangen und höchstwahrscheinlich dasselbe in der Geburt ersticken. Zwar beharrt Espartero auf der Auflösung der Cortes, sobald die Abstimmung des Budgets vollendet seyn wird. Aber die neuesten Vorgänge in Barcelona, und die Bewegungen in den übrigen Städten, um die Proklamation der Konstitution von Radix durchzusetzen, werden Espartero noch viel zu schaffen machen, bevor er sich entschließen sollte, durch die Auflösung der Cortes das Signal zu einem allgemeinen Volksaufstande in Spanien zu geben.

Rom, den 2ten Juny.

Die von den Künstlern veranstaltete Sammlung für die in Hamburg Verarmten erfreut sich eines gedeihlichen Fortgangs, seit Prinz Heinrich von Preussen so wie die deutschen Diplomaten und mehrere andere Herren ihre Beyträge gegeben. Das Haus L'Orlonia hat sich mit 2500 Fr. dazu unterzeichnet.

Rom, den 5ten Juny.

Gestern Vormittag machte S. M. der König von Bayern seinen Abschiedsbesuch bey dem Papste und dann bey S. R. H. dem Prinzen Wilhelm von Preussen. Abends begaben sich alle deutschen Künstler nach der Villa Malta, um in feyerlichem Aufzuge dem scheidenden König bey Facelschein eine Nachtmusik und ein über Rom weit hinschallendes Lebehoch zu bringen. Der Monarch kam in den geräumigen Hof herab, sprach mit jedem einige freundliche Worte und drückte der Versammlung seine Freude aus, die Deutschen in der Fremde so einig zu finden, hindeutend auf die in Deutschland in der letzten Zeit so allgemein sich kundgebende Einigkeit, welche durch festes Zusammenhalten bereits so schöne Früchte getragen und noch bedeutendere zu tragen verspreche. Heute früh verließ uns der König. Er ging von Villa Malta aus zu Fuß, begleitet von vielen Künstlern, die beyden Veteranen Thormaldsen und Reinhard an der Spitze, bis ans Thor del Popolo, wo Se. Majestät sich in den Wagen setzte, um sich über Perugia, Florenz, Modena nach seinen Staaten zu begeben. — Fast gleichzeitig reisten die beyden Söhne von Don Karlos von hier über Loretto nach Modena ab, wo ihnen der Herzog einen Palast zu ihrem einstweiligen Aufenthalt angewiesen.

Luxemburg, den 14ten Juny.

Zur Abhülfe der dringendsten Noth der Abgebrannten in Wasserbillig haben Se. Majestät aus Ihrer Privatkasse 5000 Fl. sofort abgesandt.

Gotha, den 18ten Juny.

Zur Zahl der Unglücksfälle dieses Jahres liefern auch wir unseren Beytrag. Am 15ten Juny stürzte der obere Theil des Gerüstes einer Ehrenpforte ein, die

zum Einzug unseres Erbherzoglichen Paares errichtet wurde; zwey Arbeiter wurden getödtet; vier sehr schwer verwundet und mehrere andere Personen sehr beschädigt. Eine Stunde nachher brannten in dem benachbarten Dorfe Triemar 74 Häuser ab.

Weimar, den 14ten Juny.

Die trockene Witterung dauert hier fort, Aecker und Wiesen verbrennen und selbst die Winterfrucht, obgleich abgeblüht, aber noch nicht gekernt, beginnt gelb zu werden. Kommt nicht bald etwas nasse Witterung, so kommen unsere Landleute und Dekonomen bezüglich des Viehfutters in eine mißliche Lage.

London, den 10ten Juny.

Lord Congleton, erst seit 1841 Mitglied des Oberhauses, bekannter unter seinem früheren Namen Sir Henry Parnell, eines der bedeutenderen Mitglieder der Whigpartey und Kriegs-Zahlmeister unter dem Ministerium Melbourne, hat sich vorgestern in dem Alter von 66 Jahren das Leben genommen, indem er sich mit selbst eines Schnupstuches an einem Bettposten erhängte. Aus der bey der Todtenschau angestellten Untersuchung ergibt sich, daß der Verstorbene schon seit dem April d. J. sich in einer überaus schwermüthigen Stimmung befunden und seinem Arzte ganz offen die Absicht gestanden hat, sich zu entleiben, weshalb dieser verfügte, daß er nicht allein gelassen werden und daß man alle schneidenden Instrumente von ihm fern halten solle. In einem unbewachten Augenblicke gelang es ihm dessen ungeachtet auf die vorerwähnte Weise, seine Absicht auszuführen.

Der Themse-Tunnel ist nun ganz fertig und wird nächstens für Fußgänger eröffnet werden. Er ist bey nahe 1200 Fuß lang.

London, den 11ten Juny.

Der Morning Herald enthält nachstehende, angeblich halb amtliche, Erklärung: „Wir können nach glaubwürdiger Quelle die seit Kurzem verbreiteten Gerüchte von einem angeblichen Mißverständnisse zwischen den Kabinetten vor Frankreich und England förmlich Lügen strafen. Wir versichern, ohne die Besorgniß, widerlegt zu werden, daß zwischen den beyden Kabinetten sich nichts begeben hat, was von der Art wäre, ihre freundschaftlichen Beziehungen zu unterbrechen.“

London, den 17ten Juny.

Die vermittelte Königin ist Patronin eines Unternehmens geworden, welches zum Zweck hat, in Paris eine anglogallikanische Kirche zu errichten, in welcher anglikanischer Gottesdienst in französischer Sprache gehalten werden soll. Der Herzog von Northumberland und Lord Berley haben eine Menge Exemplare des englischen Gebetbuchs in französischer Sprache hierzu beygesteuert.

Die Malta Times berichtet, daß das britische Ge-

Schwader am 4ten Juny dorthin zurückgekehrt ist. Das Kriegsschiff „Savage“ war allein am 3ten d. M. nach Tunis abgegangen.

Außer dem Unglück, welches das Erdbeben auf Haiti angerichtet hat, wird diese Insel auch mit einer politischen Erschütterung bedroht. Der ganze Süden der Insel ist mehr oder weniger im Aufstande gegen den Präsidenten Boyer begriffen, der sich geweigert hat, Rechenschaft über den Schatz von Christoph und andere öffentliche Gelder abzulegen. Die Insurgenten beklagen sich über die militärische Strenge des Präsidenten und haben den General Boyer an ihre Spitze gestellt.

Einem Korrespondenzbericht in der Morning Chronicle zufolge fühlte man an demselben Tage, an welchem Kap Haiti von dem Erdbeben zerstört wurde, auch einen sehr starken Erdstoß in St. Martinsville und anderen in Louisiana belegenen Städten. Zu Katarahoulon in Louisiana hoben sich ein Landsee und ein Fluß innerhalb weniger Minuten und überschwemmten die Umgegend. Eben so schnell verschwanden aber auch diese Gewässer. Die Erdschütterung scheint sich innerhalb der Tropenländer vom 56ten bis zum 91sten Grade westlicher Länge erstreckt zu haben, also über 35 Längengrade. Sie nahm ihren Weg durch Kuba nach dem Westen dieser Insel, und von da scheint sie nordwärts durch den mexikanischen Golf nach Louisiana gelangt zu seyn. Der nördlichste Punkt, den sie erreicht hat, wäre, so weit sich die Berichte erstrecken, der 36te Breitengrad. Man hofft, daß die meisten britisch-westindischen Inseln der Erschütterung entgangen sind. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten Juny. Hr. Graf Komorowsky aus Rumien, log. im Hause des Tit. Rath's Butt. — Frau Oberstl. v. Wiedau aus Warschau, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. Oekonom Peterfen aus Liguten, Hr. Sprenger aus Bauske, und Hr. Blumann aus Hofzumberge, log. b. Vorchert. — Hr. v. Tornau aus Podlinkau, log. im Schadeberg'schen Hause in der Palaisstraße. — Fr. Pastorin Krause aus Niekraken, log. b. Oberstl. Derjanowsky. — Hr. Arcend. Kleinberg aus Willjetten, Hr. Def. Schr. Rosenthal und Hr. Revisor Friede aus Puhren, Hr. Architect Schend und Hr. Arcend. Birkenberg aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 18ten Juny. Der stellvert. Jägerm. beim Kaiserlichen Hofe, Hr. wirkl. Staatsrath Wsewolozky-

ky von Tauroggen, und Hr. Gutsbeß Koll. Secr. Maslowsky aus Melowidom, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Der würtemb. Gesandte, Generall. Fürst Hohenlohe-Kirchberg, von Tauroggen, die Hrn. Kaufl. Schweinfurt, Schaluchin und Henkhufen aus Riga, log. b. Zehr. — Frau v. Koschkull aus Dorpat, log. b. J. Rubenstein. — Hr. Kammerherr, Graf Lambsdorff aus Laiden, log. b. Wittwe Hausmann.

Den 19ten Juny. Demois. Bertha Vorkum und Demois. Fanny Meyerowik aus Georgenburg, log. b. Fr. Hofrätthin Ulrich. — Fr. Baronin v. Seelström aus Weisguiz, die Hrn. Kadetten aus dem Forstinstitute A. Reinhardt und F. Widowsky aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Dr. Vierhuff aus Luckum, log. b. C. Vorchert. — Hr. Stud. jur. W. v. Kienik aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Moriz v. Sripzkiewitsch aus Schaulen, Hr. Konfistorialrath v. Voigt aus Sessau, Hr. Pastor Swensohn aus Zohden, und Hr. Kron-Unterförster Ratterfeld aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Wenschkiewitsch aus Poswitten, und Hr. Tit. Rath Woinowitsch aus Worne, log. b. Kaufmann Günther.

K o u r s.

Riga, den 17. Juny.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. 193 $\frac{1}{2}$ Sts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inskriptionen in W. A. — R. — R. S. p. 100 R. W. A.	
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	107 $\frac{3}{4}$, 108
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	102 $\frac{3}{4}$, 103
Livländische Pfandbriefe	101, 101 $\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	101
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand. - Zig. galten daselbst	
am 5. Juny	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	73 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	75 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbey eine Beilage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weikler.

Montag, den 22. Juny 1842.

Dreyhundert und zwölfte Sitzung der Kur- ländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 15ten Juny 1842.

Nachdem der best. Sekretär in der am heutigen Tage gehaltenen statutenmäßigen Generalversammlung den Jahresbericht über den Zustand der Gesellschaft und die wichtigsten bey ihr vorgefallenen Veränderungen abgestattet hatte, und der Etat der Kasse vorgelegt war, wurden von den in Vorschlag gebrachten Personen durch Ballotement erwählt:

Zum Ehrenmitgliede:

Ex. Excellenz, der Herr Generalleutenant Tschewskinn, Direktor des Kaiserl. Bergkorps zu St. Petersburg.

Zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede:
Herr Staatsrath Franz v. Erdmann, ordentlicher Professor der arabischen und persischen Sprache zu Kasan.

Zu Korrespondenten:

Herr W. A. Zimmerthal, Privatgelehrter zu Wolterra;

Herr Forstkandidat Klassohn;

Herr G. v. Berkholtz, Privatgelehrter zu Riga.

In Anleitung eines bey der Versammlung im vergangenen Jahre gemachten Antrages wurde sodann der einmüthige Beschluß gefaßt, daß in Zukunft die Generalversammlungen nicht, wie bisher, um die Johanniszeit, wo anderweitige Geschäfte den Herren Mitgliedern oft die Theilnahme erschweren, sondern, von nun ab, im Winter, kurz vor der öffentlichen Sitzung, gehalten werden sollen.

St. Petersburg, den 5ten Juny.

Allerhöchste Verordnungen.

Um das Ministerium des Innern mit den demselben untergeordneten Verwaltungszweigen bekannt zu machen, hat der Herr Minister des Innern für nützlich erachtet, öftere Besichtigungen an Ort und Stelle in allen Theilen der Verwaltung vorzunehmen und dazu die Direktoren der Departements in die Gouvernements zu beordern, da es nur auf diese Weise möglich ist, richtige und unumgänglich nöthige Notizen für entsprechende Anordnungen zu erhalten und durch die auf Sachkenntniß gegründeten Maßregeln zu wirken. Auf desfallige Unterlegung an S. M. den Kaiser, haben Allerhöchste

dieselben den Vorschlag des Herrn Ministers zu genehmigen und demgemäß zu befehlen geruht: in demjenigen Departement des Ministeriums des Innern, wo bisher nach dem Etat keine Vicedirektoren waren, letztere anzustellen, damit die Direktoren, für die Zeit ihrer Abwesenheit, ihre Verwaltung Gehülfen übergeben können, die mit dem Geschäftsgange schon bekannt sind, namentlich im Medicinaldepartement, im Departement der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen und in der allgemeinen Kanzley des Ministeriums, welche letztere zum Departement der allgemeinen Angelegenheiten des Ministeriums des Innern umbenannt wird. Die Ausgaben für das Gehalt der Direktoren aber sollen auf die zur Verfügung des Ministeriums des Innern stehenden besonderen Geldsummen angewiesen werden.

Nach dem Art. 715 in Bd. IV des Roder der Gesetze über die Reglements der Landschafts-Prästanda sind die Gouvernements in Bezug auf die Versorgung der Truppen mit Brennmaterial und Licht in deren Landstriche: den nördlichen, mittleren und südlichen, getheilt, mit Ansehung von 7 Wintermonaten für den ersteren, 6 für den zweyten und 5 Wintermonaten für den letzteren Landstrich. Auf die Vorstellung des Herrn Finanzministers an den Reichsrath über die Nothwendigkeit einer Bestimmung: zu welchem Landstriche namentlich jedes Gouvernement in Hinsicht der Heizung und Beleuchtung gehören soll, haben S. M. der Kaiser, auf Beschluß des Reichsraths, am 23ten März Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Zum nördlichen Landstriche werden gerechnet: das Großfürstenthum Finnland, die Gouvernements Estland, Livland, St. Petersburg, Pskow, Witepsk, Archangelsk, Oloonez, Nowgorod, Twer, Moskwa, Wologda, Jaroslaw, Kostroma, Wladimir, Nishnij-Nowgorod, Kasan, Wiatka, Perm, Drenburg und ganz Sibirien; zum mittleren Landstriche: die Provinz Bialynstok, die Gouvernements Kurland, Wilna, Grodno, Wolhynien, Minsk, Mohilew, Tschernigow, Smolensk, Kaluga, Tula, Orel, Kursk, Charkow, Kasan, Tambow, Woronezh, Penza, Schibirsk und Saratow; und zum südlichen Landstriche die Provinz Bessarabien, die Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Cherson, Jekaterinostaw, Taurien, Astrachan, das Land der Donischen Kasaken, die Provinz Kaukasien und die Transkaukasischen Besitzungen. 2) Nach dieser Eintheilung der Gouvernements nach Klimaten sollen Brennmaterial und Licht an die Truppen und an andere Ressorts, welche die Lieferung

dieser Bedürfnisse von der Landschaft genießen, verabfolgt werden. (St. Petersb. Zeit.)

Hamburg, den 17ten Junn.

S. M. der König von Schweden hat seine Theilnahme an dem Unglück Hamburgs durch ein Geschenk von 10,000 Mark Wfo. bethätigt und dabey das bey herannahendem Winter zunehmende Bedürfnis der obdachlosen Abgebrannten besonderer Berücksichtigung empfohlen.

Vera-Kruz, den 11ten May.

Von einer Erneuerung der Expeditionen gegen Texas und Yukatan ist vorläufig nicht mehr die Rede, vielmehr zieht Santana seine Truppen so viel wie möglich in der Nähe der Hauptstadt zusammen, was indes vermuthlich nur aus Vorsicht wegen der bevorstehenden Wahlen zum Kongresse geschieht, welche über die Stabilität der Herrschaft Santanas entscheiden werden.

Die Proklamation des Generals Houston, Präsidenten von Texas, welche die mexikanischen Häfen in Blockadezustand erklärt, hat in Mexiko nicht geringes Aufsehen erregt. Wie es scheint, rechnet man darauf, daß Spanien und Frankreich die Blockade nicht anerkennen würden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Wien. Die Ernennung eines Banus von Kroatien, welche Würde in diesem Königreiche analog mit der des Reichs-Palatinus von Ungarn, ist nunmehr erfolgt, und zwar in der Person des Obersten Grafen Haller von der königl. ungarischen Leibgarde.

Aus Ungarn meldet man, daß in dem Banat, der eigentlichen Kornkammer Ungarns, eine außerordentlich reichliche Aerndte zu erwarten sey.

Stuttgart. Fräulein Agnese Schebest hat als Norma von der hiesigen Bühne Abschied genommen, auf der sie nie wieder erscheinen wird, da sie sich mit Dr. Strauß, der durch sein „Leben Jesu“ und durch seine Berufung zur Professur der Dogmatik nach Zürich allgemein bekannt geworden ist, verlobt hat.

Berlin. Dem Fabrikanten Joseph Weiß zu Ziegenhals bey Meisse ist unterm 9ten Junn d. J. ein Patent auf ein in seinem ganzen Zusammenhange neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren zur Zugutmachung von Kiefernadeln, um solche zu Matten, Filztafeln und als Spinnmaterial zu verwenden, auf sechs Jahre, von dem gedachten Termine an gerechnet, für den Umfang des Staats erteilt worden.

Koblenz. Wenn der Wein zu Johannis blüht, so verspricht man sich hier eine gute Lese. In diesem Jahre stand er fast überall, in den besseren Bergen, schon 14 Tage vor Johannis in voller Blüthe.

Der Dr. Podracca bringt zur öffentlichen Kunde, daß eine neunzigjährige Nonne in Venedig zum dritten Male neue Zähne bekommen habe, ein Fall, der in der Anthropologie zu den seltensten Erscheinungen gehören dürfte.

Ein Schreiben aus Pesth in der Breslauer Zeitung enthält Folgendes. Gerade zu der Zeit, als ich in Orsova war, hatten die Kolombaczher Fliegen in diesem Distrikte großen Schaden angerichtet. Viele hundert Stück Pferde und Kinder waren in Folge ihres giftigen Stiches gefallen. Ihre Erscheinung ist in wenig Worten folgende: Sie sind eine giftige Mückenart, deren Körper fast fischartig, schwarz und lang und von noch längern Flügeln überragt ist. Sie haben die Größe der Schnaken oder Gelsen, kriechen den Thieren in alle Oeffnungen des Körpers, so wie auch in offene Schäden und verwunden sie dort tödtlich; denn es schmilzt das Thier von ihrem Stiche an und stirbt nach wenig Stunden. Sie erscheinen regelmäßig alle Jahre in drey Schwärmen, der eine zu Anfang, der zweyte zu Ende des Monats May und der dritte im Junn. Sonst kommen sie gewöhnlich am Tage an und das Vieh rennt, sobald es sie spürt, wie wüthend nach Hause. Festes Verschließen der Ställe und Einreiben der Thiere mit Kalkwasser oder Theer sind Schutzmittel gegen sie. Diesmal kamen sie in der Nacht an, während das Vieh auf dem Felde war, und deshalb ward der Verlust so groß. Ihren Namen haben sie von den Höhlen bey Kolombacz, wo sie sich in Schwärmen aufhalten. Man hat irrhümlich geglaubt, daß sie nur hier haften, sich fortpflanzten und von hier aus über das Land zögen. Aber sie legen ihre Eyer auf die Blätter der Buche und entwickeln sich in verschiedenen Zeitperioden. (Die hier genannte Fliege oder Mücke scheint dieselbe zu seyn, welche in der Mittelmark unter dem Namen Kanker gefürchtet ist. „Der Kanker“, so ist der Ausdruck jener Landleute, regiert nur einen Tag; die von ihm heimgesuchten Thiere schwellen an und sterben nicht selten. Die Hirten treiben, sobald sie den Kanker gewahr werden, ohne Weiteres nach Hause. Soviel bekannt, erfolgt die Krankheit aber nicht durch den Stich des Insekts, sondern dadurch, daß das Weidvieh, wenn dasselbe gestochen wird, nach dem Insekt leckt und dieses verschluckt.)

(Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Districprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d i g e Z e i t u n g.

No. 51. Donnerstag, den 25. Juny 1842.

St. Petersburg, den 16ten Juny.

Zu Rittern sind Allerhöchstdigst ernannt worden: Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserlichen Krone, am 29sten April, die Kollegienräthe und Vicegouverneure: von Wolhynien Baron Korff und von Podolien Netschai.

St. Petersburg, den 18ten Juny.

Die Vicegouverneure, Kollegienräthe: von Wolhynien Baron Korff und von Podolien Netschai sind am 19ten May, ersterer zum Podolischen und letzterer zum Wolhynischen Vicegouverneur ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben auf die Vorstellung des Finanzministers, am 6ten May, Allerhöchst zu befehlen geruht, den Agenten des Finanzministeriums für das Manufakturwesen in Paris, wickl. Staatsrath Baron Meyendorff, zum Präsidenten der Abtheilungen des Manufaktur- und Handelskonseils in Moskwa zu ernennen, mit Verbleibung desselben als Mitglied im Konseil des Finanzministers.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomiteés Allerhöchst zu befehlen geruht, Karl Nazzolini als toskanischen Vicekonsul in Odessa anzuerkennen.

Bis zum 17ten Juny sind bey dem Hülfskomiteé für die Nothleidenden in Hamburg überhaupt eingegangen: 61,696 Rub. S. und 1300 Mk. Wfo.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 8ten Juny.

Der ehemalige Serasker von Syrien, Ahmed Zekerija Pascha, ist dieser Tage in Konstantinopel mit Tode abgegangen. Die letzten Nachrichten aus Trapezunt melden den Hintritt des dortigen Gouverneurs, Osman Pascha. Der Verlust dieser beyden Würdenträger, welche sich durch ihre Rechlichkeit und durch ihr humanes Betragen die Achtung der Muselmänner sowohl als der Christen erworben hatten, erregte allgemeines Bedauern.

Den neuesten Berichten aus Trapezunt zufolge war der königl. großbritannische Gesandte am persischen Hofe, Sir John Mac Neil, im dortigen Lazareth angekommen und gedachte am 8ten d. M. nach Konstantinopel abzugehen.

Lissabon, den 13ten Juny.

Die Wahlen zu den Cortes fallen sehr günstig für das Ministerium aus; Einige wollen sogar behaupten,

die Opposition würde in einer Kammer von 145 Mitgliedern nicht mehr als 20 Stimmen zählen. Andere sind jedoch nicht ganz so sanguinisch in ihren Erwartungen.

Die Unterhandlungen über die beyden Traktate mit England in Bezug auf den Handelsverkehr und auf den Sklavenhandel sollen so gut wie geschlossen und die Ratifikation baldigst zu erwarten seyn.

Der französische Botschafter, Herr von Varennes, ist abgereist und Herr von Rouen, der neue Geschäftsträger, hier angekommen. Ersterer zieht sich ins Privatleben zurück.

Madrid, den 10ten Juny.

Das französische Blatt la Mode enthielt vor einiger Zeit einen angeblich von der Königin Christine an ihre Tochter Isabella gerichteten Brief, dessen Unechtheit in die Augen fallend ist. Dieser Brief ging nicht nur als echt in die hiesigen Blätter über, und wurde als Flugblatt in den Straßen verkauft, sondern der Vormund der königlichen Töchter, Herr Arguëlles, nahm die Sache so ernst auf, daß er den im Pallast angestellten Damen auf das Strengste befahl, sich nicht zu Vermittlerinnen des schriftlichen Verkehrs der Königin Christine mit ihren Töchtern zu machen. Nun ist gar eine angebl. Antwort Isabella's an ihre Mutter erschienen, die in so unwürdiger Sprache abgefaßt ist, daß sogar die Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula sich bewogen fühlte, die ihr dort in den Mund gelegten Aeußerungen öffentlich in Abrede stellen zu lassen. Und die Behörden von Madrid dulden oder befördern es sogar, daß dieser angebliche Brief Isabella's auf den Straßen, wenn sie durch dieselben fährt, laut ausgeschrien und verkauft wird!

Herr Marliani, der seine politischen Fähigkeiten hier nicht an den Mann bringen kann, hat sich entschlossen, nach Paris zurückzukehren, wohin er binnen wenigen Tagen abgehen wird.

Der in Barcelona erscheinende Constitucional vom 6ten äußert seine große Freude über den Sturz des Ministeriums Gonzalez, fügt aber hinzu, es sey durchaus nothwendig, endlich zur Warnung Anderer ein Beispiel aufzustellen und die schuldigen Minister auf dem Blutgerüst ihre Verbrechen büßen zu lassen. So drücken sich dieselben Leute aus, deren Verbrechen das Ministerium Gonzalez ungestraft ließ.

Madrid, den 11ten Juny.

Die Regierung hat, dem Patriota zufolge, gestern mit der San Fernando-Bank einen Kontrakt wegen einer Anleihe von 14 Millionen Reales abgeschlossen, die zur Zahlung des nächsten Semesters der dreiprocentigen inländischen und ausländischen Schuld bestimmt sind. Gestern Abend soll bereits ein Kourier mit den verschiedenen Rimessen abgegangen seyn.

Madrid, den 17ten Juny.

Endlich hat der General Rodil die Personen gefunden, die in das Ministerium eintreten wollen. Die Gaceta von heute enthält sämmtliche dahin gehörige, erst heute unterzeichnete Dekrete. Demnach ist Rodil Kriegsminister und Präsident; der Senator Graf Almodovar Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der Senator Torres Solano Minister des Innern; der Senator und bisherige Besitzer des höchsten Gerichtshofes, Zumalacarrégi (älterer Bruder des gefallenen Feldherrn) Justizminister; Don Ramon Calatrava, Bruder des bekannteren Don José, Finanzminister, und der Senator Capaz Marine- und Handelsminister. Das neue Kabinet besteht also, wie das Eco del Comercio bemerkt, aus fünf Senatoren und einem halben Deputirten. Rodil ist nämlich Deputirter, hat aber als solcher seinen Sitz nicht genommen und ist in Folge seiner Ernennung zum Minister einer neuen Wahl unterworfen. Es trägt sich nun, wer an seiner Stelle den Oberbefehl über die Nordarmee erhalten wird; denn diesen kann er doch als Kriegsminister schwerlich beibehalten. Man spricht sogar davon, daß jene Armee aufgelöst werden solle.

Diesen Nachmittag erhielt plötzlich das hier garnisonirte Husarenregiment, dessen Chef früherhin Espartero und dann Don Diego Leon war, Befehl zum Abmarsch und ging gleich darauf nach Guadalajara ab. Da diese Truppen die Eskorte der Königin bildeten, so mußte diese heute ihre gewöhnliche Spazierfahrt unterlassen. Man erschöpft sich in Vermuthungen über diese Maßregel.

Paris, den 17ten Juny.

Der Moniteur publicirt heute das von den beyden Kammern angenommene Eisenbahngesetz.

Paris, den 18ten Juny.

Herr Tamariz, Sekretär des Don Karlos, hat ein Schreiben an das legitimistische Journal la France gerichtet, worin er die von einigen Journalen, und namentlich von der Times, mitgetheilten Briefe, welche die Königin Christine an Don Karlos gerichtet haben soll, für falsch und untergeschoben erklärt. Herr Tamariz bemerkt, daß zwischen seinem Gebieter und der vermittelten Königin von Spanien bisher noch kein Verkehr irgend einer Art stattgefunden habe.

Der königliche Gerichtshof hat heute in der Appellationsinstanz den Proceß des Journals le Temps entschieden. Das Suchtpolizengericht hatte bekanntlich dem genannten Blatte eine Strafe von circa 100,000 Fr. auferlegt und das fernere Erscheinen desselben untersagt. Der königliche Gerichtshof hat die Geldstrafe auf 20,000 Fr. herabgesetzt und das fernere Erscheinen des Temps erlaubt.

Paris, den 19ten Juny.

Der Marschall Soult hat sich heute nach dem Schlosse von Meudon begeben, welches der König während des Sommers zu seiner Verfassung gestellt hat. Er wird längere Zeit dort verweilen, jedoch die Geschäfte seines Departements zu leiten fortfahren.

Paris, den 20sten Juny.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 15ten Juny: „In Folge der letzten nach dem Atlas unternommenen Expedition haben sich die Stämme der Beni-Sala, der Muzaja, der Beni-Messaud, der Sumata, der Beni-Menad, der Chenua und alle Hadjuten unterworfen. Die Division von Oran ist auf dem Marsche, um den Dscheliff hin abzugehen; die Division von Algier, in drey Kolonnen getheilt, setzt sich in Bewegung.“

Paris, den 24sten Juny.

Heute früh verbreitet sich das Gerücht, daß die über Marseille eingetroffenen Nachrichten aus Indien sehr erster Art wären. Es sollen sich, in Folge der Ereignisse in Afghanistan, noch mehrere indische Provinzen insurgirt haben, wodurch die Truppen der Ostindischen Kompagnie in eine sehr kritische Lage versetzt worden wären.

Neapel, den 7ten Juny.

Die für Hamburg bis jetzt dahier vereinigten Beiträge belaufen sich auf nahe an 12,000 Franken, wozu hauptsächlich die hier ansässigen fremden Kaufleute, sowohl Deutsche als Engländer, Franzosen, Amerikaner, Schweizer beigetragen haben.

Neapel, den 11ten Juny.

Nach einem eben erschienenen königlichen Dekret können ohne Rücksicht auf die Dienstzeit die Civilbeamten vor dem Alter von 65 Jahren und die Militärs von der Land- und Seemacht vor zurückgelegtem 60sten Jahre keinen Anspruch auf Pensionirung mehr machen.

Aus dem Haag, vom 18ten Juny.

Der König ist von seiner nach Luxemburg und Simburg unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Brüssel, den 19ten Juny.

Die verurtheilten Theilnehmer an dem orangistischen Komplott haben sich jetzt an den König mit der Bitte um Milderung ihrer Strafe gewandt, was sie bisher zu thun unterließen. Die Verwandlung der Todesstrafe in Zwangsarbeit ist von der Regierung aus eige-

nem Antriebe bewilligt worden; man hofft daher jetzt noch eine weitere Milde rung.

Brüssel, den 21sten Juny.

Durch königliche Verfügung vom 19ten v. M. ist die Strafe der Verurtheilten, van der Meeren und van der Smiffen, in zwanzigjährige Einsperrung (statt der Zwangsarbeit) und die der Herren Verpract und van Laethem in zehnjährige Einsperrung gemildert worden. Nach Ablauf ihrer Strafzeit sollen alle Vier noch 20 Jahre unter polizeylicher Aufsicht verbleiben.

Pesth, den 12ten Juny.

Die vorgestern (siehe No. 49 dieser Zeit.) erwähnten Exzeße der Schneidergesellen endeten damit, daß die verhaßten Schneidergesellen am 10ten Nachmittags in Freyheit gesetzt wurden, worauf alle Gesellen zur Ordnung und Arbeit zurückkehrten.

Dresden, den 24sten Juny.

J. M. die Königin von Preussen sind gestern Abend gegen 6 Uhr hier eingetroffen und in den im Gartenpalais S. K. H. des Prinzen Johann für Allerhöchst-dieselbe in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgetreten.

Hamburg, den 18ten Juny.

Die Total-Einnahme der bisher eingegangenen Beiträge beträgt, dem dritten Verzeichnisse der Unterstützungskorps zufolge, ungefähr 1,500,000 Rthlr. preuss. Courant.

Hamburg, den 24sten Juny.

Am Anfange der gestrigen »Resolutio civium« findet sich der folgende spontane und — wie sich von selbst versteht — einmüthige Beschluß der fünf Kirchspiele: »Mit wahrer Freude stimmt Erbgesessene Bürgerschaft für eine Namens Rath und Bürgerschaft an die Freunde in der Noth, die Fürsten und Völker zu erlassende öffentliche Danklagung, an die thatkräftigen Helfer, die uns so rasch und treulich beygestanden.«

Stockholm, den 12ten Juny.

Mit Erstaunen hörte Europa zur Zeit des letzten Reichstages, daß die Staatsräthe und Minister des Königs vor dem Reichsrathe konstitutionswidriger Handlungen angeschuldigt wären, Männer, die treulich dazu beigetragen, daß Schweden auf den hohen Standpunkt gehoben wurde, auf welchen dasselbe die weise Regierung des Königs Carl XIV. Johann gestellt hat, ein Standpunkt, der so einzig ist, daß man mit Recht behaupten kann, Schweden war in innerer Kraft niemals mächtiger als jetzt, auch selbst damals nicht, so auf-fallen eine solche Behauptung scheinen möge, als Gustav Adolph einen entscheidenden Einfluß in den europäischen Angelegenheiten ausübte: denn niemals waren seine Gränzen gesicherter, sein Heer und seine Flotte besser geordnet und verpflegt, seine Finanzen, sein Ackerbau und seine Gewerbe so blühend, seine Freyheiten mehr von seinem Monarchen geachtet. Und doch

geschah das Unerhörte: des Königs Diener wurden vor dem Reichsrath angeklagt, Schweden konstitutionswidrig glücklich gemacht zu haben. Da ist denn dieses höchste Reichsgericht seit länger als einem Jahre versammelt, und ein Erkenntniß erfolgte noch nicht. Doch, wie man jetzt allgemein, aus guten Gründen hoffentlich, behauptet, hat man sich endlich entschieden, die rechtschaffenen edeln angeklagten Männer werden sämmtlich und zwar von allen Anklagepunkten, 30 an der Zahl, freigesprochen werden.

London, den 17ten Juny.

Die in Irland herrschende Noth hat bereits zu einigen Volkstumulten geführt, die zum Theil nicht ohne Blutvergießen unterdrückt werden konnten. Zu Ennis, wo der Tumult bis zur Plünderung ausartete, mußte das Militär einschreiten, und es wurden mehrere Individuen erschossen und verwundet. Die Regierung hat eine Untersuchung über die dortigen Vorfälle eingeleitet, welche noch fortdauert. Auch zu Galway fanden, in Folge des Steigens der Kartoffelpreise, am 13ten ernstliche Unruhen statt. Es zogen Fischer, Tagelöhner, Weiber und Kinder in großen Schaaren durch die Straßen der Stadt und brachen alle Vorrathshäuser auf. Militär und Polizen wurden zum Rückzuge gezwungen, nachdem sich der Befehlshaber der Truppen durch Zureden hatte bewegen lassen, seine Drohung, auf das Volk zu feuern, nicht zur Ausführung zu bringen. Abends war die Stadt erleuchtet, und am 14ten, bey Abgang der letzten Nachrichten, der Pöbel ganz in Besitz von Galway.

Nach einem Briefe aus Ahmedabad vom 22sten April, den ein Officier vom 3ten Infanterieregiment eingebornen Truppen geschrieben hat, war daselbst die Nachricht eingetroffen, daß die Garnison von Gisni, welche bekanntlich kapitulirt hatte, bis auf den letzten Mann von den Gasis, den mehrerwähnten Fanatikern, niedergemetzelt worden sey. Sie zählte im Ganzen 25 Officiere und 700 Soldaten, die Kranken eingerechnet. Die Kälte war so groß, daß die Sipons ihre Flinten nicht mehr halten konnten.

London, den 18ten Juny.

Die Königin hat den Obersten Sir Robert Sale, der mit dem Range eines Generalmajors in Afghanistan dient und sich durch die tapfere Vertheidigung von Dschellalabad ausgezeichnet hat, zum Großkreuz des Bath-Ordens ernannt.

Zwischen dem 24sten und 31sten März liefen die Döte der an der west-afrikanischen Küste kreuzenden englischen Schooner »Pluto« und »Kolla« in den Galenasfluß ein und zerstörten, ungeachtet sie das Feuer von 7 Kanonen zu besetzen hatten, die dortigen Faktoreyen für den Sklavenhandel. Die befreuten Neger,

260 an der Zahl, wurden nach Sierra Leone gebracht. Von dem Kreuzer „Iris“ waren die portugiesischen Sklavenschiffe „Duquesa de Braganza“ und „Erfules“ genommen worden.

London, den 21sten Juny.

Der König und die Königin der Belgier sind gestern Abend im Buckingham-Palast angekommen, wo sie von der Königin Viktoria, dem Prinzen Albrecht und der Herzogin von Kent empfangen wurden. Es war gerade der Jahrestag der Thronbesteigung Ihrer Majestät, der durch Glockengeläut, Aufstecken der königlichen Standarte auf den Kirchtürmen und öffentlichen Gebäuden, so wie durch Abfeuerung doppelter königlicher Salven im Park und im Tower, gefeiert wurde. Am letzten Donnerstag war großer Circel bey der Königin, und es wurden Ihrer Majestät unter anderen Fremden der französische Votschafter in St. Petersburg, Baron von Barante, der russische General Butuelin, der preussische Kapitän von Orlich, der bekanntlich zur britischen Armee in Indien abgeht, und der Expräsident von Mexiko, General Bustamente, vorgestellt. Am Abend vorher hatten die Königin und Prinz Albrecht, in Begleitung des Grafen Mensdorf und seiner Söhne, den Herzog und die Herzogin von Sutherland in Staffordhouse mit einem Besuch beehrt und ein Diner daselbst angenommen. Der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen haben die vermittelte Königin auf die Insel Wight begleitet, wo Letztere einige Zeit zubringen wird, da die Aerzte ihr den Gebrauch der Seebäder angerathen haben.

London, den 22sten Juny.

Die Königin hat gestern dem neuen türkischen Votschafter, Ali Efendi, seine erste Audienz ertheilt und aus dessen Händen seine Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

D s i n d i e n.

Der Moniteur parisien theilt nach Privatberichten mit, daß in Dschubbulpur, auf dem Gebiete der Ostindischen Kompagnie, nördlich von Nagbor und südlich

von Venares, eine besorgliche Empörung ausgebrochen war. Die Besatzungen zweyer Plätze wurden sofort nach Dschubbulpur beordert, welches von jenen Orten 300 englische Meilen entfernt liegt. Der Aufstand erfolgte, nachdem die Regimenter, welche sich dort in Garnison befanden, nach Afghanistan abmarschirt waren. Es war nur ein schwaches Detaschement in Dschubbulpur zurückgeblieben. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 20sten Juny. Hr. Gend. Kapitän Jwanow, der Doroatische Student, Hr. Jasensky, und Hr. Licut. v. Degefaß aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. v. Groß aus Neyschen, und Hr. Dekonom Harff aus Neuguth, log. b. Zehr. — Hr. v. Mikulitsch aus Riga, Hr. v. Godelewsky und Hr. v. Berg aus Lüschie, die Hrn. Stud. Neugebauer und Tchner aus Dorpat, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Rentmeister v. Dmitriew aus Riga, und Hr. v. Osenku aus Wolisz, log. im Hôtel de Moscou.

Den 21sten Juny. Hr. Disp. Maikowsky aus Szagarten, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Licut. Minkelde, vom Poltawaschen Inf. Reg. aus Wilna, log. b. Kreislehrer Minkelde.

Den 22sten Juny. Hr. v. Jankewitz aus Gruschy, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Konsist. Rath v. Kupffer aus Berseminde, log. b. Sekr. v. Kupffer. — Hr. Adler aus Riga, log. b. Gouv. Sekr. Vernou. — Hr. Tit. Rath Meyer aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Der Kaiserl. Russ. Generalkonsul, Hr. Staatsrath v. Kiel, nebst Familie, aus Dresden, log. b. Zehr.

Den 23sten Juny. Hr. Kaufm. Klein aus Libau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Disp. Krajewsky aus Kurmen, und Hr. Stadälterm. Schulz aus Bauske, log. b. Jannsohn. — Der königl. würtemb. Kammerherr, Hr. Freyherr v. König, Warthausen, nebst Gemahlin, aus Stuttgart, log. b. Zehr.

A n z e i g e.

Auf die Mitauische Zeitung werden auswärtige Bestellungen nur bey den respektiven Postkomptoirs, die für Mitau aber bey Unterzeichneten gemacht. Die halbjährige Pränumeration vom 1sten July bis zum 31sten December 1842 beträgt für die Zeitung, so wie für das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt, für jedes 2 Rubel S. M. Zugleich bitten wir, alle im Laufe des halben Jahres in der Versendung gewünschte Abänderungen oder Gesuche um Abstellung e'vaniger Irrungen nicht uns, sondern der Zeitungs-Expedition bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir anzuzeigen.

Mitau, den 10ten Juny 1842.

J. F. Steffenhagen und Sohn.

I s t z u d r u c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

No. 223.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 52. Montag, den 29. Juny 1842.

St. Petersburg, den 21sten Juny.

Freitag, den 19ten Juny, begaben sich S. M. der König von Preussen bey Kronstadt von dem Dampfschiffe Bogatyr auf das Dampfschiff Newka, wo Sie von der Kaiserlichen Familie empfangen wurden, und geruhten um 2 Uhr Nachmittags, in vollkommenem Wohlseyn, in Peterhof einzutreffen. Se. Majestät geruhten, am 16ten, Abends um 7 Uhr, aus Danzig abzugehen.

Allerhöchste Verordnungen und Belohnungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung für die Monate Januar und Februar: 1) Einrichtung und Unterhalt einer adelichen Pension in Minsk (11ten Januar). 2) Verwaltung der Transkaukasischen Schulen durch einen Oberinspektor (18ten Januar). 3) Ertheilung der Dienstrechte für den Dirigirenden der St. Petersburgischen Schule des gegenseitigen Unterrichts für arme Knaben (10ten Februar). 4) Absendung von zwey Gymnasiallehrern und sieben Studenten des pädagogischen Hauptinstituts ins Ausland am 13ten Februar, und zwar die ehemaligen Zöglinge des genannten Hauptinstituts und gegenwärtigen Gymnasial-Oberlehrer: Tichomandrijkij in Riga und Schiriojew in Dorpat; ferner die nachsiehenden Studenten, welche ihren Kursus im pädagogischen Hauptinstitut beendigt haben: in der philosophisch-juristischen Fakultät: Mener; in der historisch-philologischen: Wlagoweschtschenskij und Turjewitsch auf zwey Jahre; desgleichen die Studenten der physiko-mathematischen Fakultät: Weier, Geofilaktow, Czernay und Chodnew ebenfalls auf zwey Jahre, jedoch so, daß sie vorher noch ein Jahr in Rußland bleiben, um sich in den von ihnen gewählten Lehrgegenständen unter der Leitung hiesiger Professoren noch mehr auszubilden, und dem Studenten Geofilaktow, der sich der Mineralogie und Geognosie gewidmet hat, zu erlauben, vor der Abreise ins Ausland, das Uralgebirge und Finnland zu besuchen. 5) Erlaubniß zur Veränderung des Lehrplanes in den Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks, nebst einer Gehaltzulage von 114 R. 30 K. S. für die Lehrer der französischen Sprache, in Folge der vermehrten Stundenzahl im Unterricht dieses Gegenstandes; — doch soll diese Gehaltzulage bey künftigen Pensionen und Geldunterstützungen nicht in Betracht kommen. Der neue Lehrplan wird vorläufig in den Gym-

nassen zu Dorpat, Riga und Mitau auf drey Jahre eingeführt. — Dem Gymnasialisten zu Dorpat, Meschkowskij eine silberne Medaille am Wladimirbande zum Tragen im Knopfloch mit der Inschrift »für Menschenrettung« für dessen menschenfreundliche That (3ten Februar); dem Ufamaßischen Kaufmann 2ter Gilde Podsochow, dem Kasanischen 3ter Gilde Kostjakow und dem Kungurschen Stadthaupt Fominich — goldene Medaillen am Annonbande und der Inschrift: »für das Nützliche«, für deren Darbringungen zum Besten der Lehranstalten.

Ministerielle Verfügungen und Ernennungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung für die Monate Januar und Februar 1842. 1) Die im Jahre 1837 bestätigten Vorschriften in Betreff der Prüfungen in Kreissschulen und Gymnasien sollen auch fernerhin, noch vier Jahre hindurch, in Kraft bleiben (15ten Januar); 2) bey der Kreissschule in Ostaschkow wird eine Ergänzungs-klasse für Buchhaltung eingeführt (12ten Februar); 3) Einführung des neuen Lehrplanes in den Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks (23sten Februar). — Anstellungen: Der außerordentliche Akademiker der Akademie der Wissenschaften Brosset und der außerordentliche Professor der St. Petersburgischen Universität Kutorga zu Bibliothekaren an der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek (27sten Januar); an der Universität zu Dorpat: der außerordentliche Privatdocent der historischen Wissenschaften Hausen — zum etatmäßigen Dozenten eben dieser Wissenschaften (15ten Januar).

Aus den vom Adel des Gouvernements Kurland erwählten Kandidaten ist am 22sten May Herrmann von Simolin Allernädigst zum Assessor des Luckumschen Hauptmannsgerichts ernannt worden.

Am Freitag, den 12ten Juny fand in der Kaiserlichen Rechtsschule die dritte Auslosung von drey- undzwanzig Zöglingen statt, welche ihren Kursus beendigt haben, und in das Justizministerium treten: Neun derselben sind als Titularräthe entlassen worden: Fürst Nikolai Schachowskoi, Leonidas Butowskij, Alexey Puzker, Ssergij Tanejew, Alexander Ogolin, Nikolai Rosenbaum, Fürst Georg Wagrations-Ruchranzkij, Baron Hermann Fersen und Iwan Afkafow; elf als Kollegiensekretäre: Graf Alexander Sievers, Fürst Georg

Erwog, Dmitrij Moltchanow, Fürst Dmitrij Obolenskij, Alexander Kall, Ssergij Kudriamzew, Karl Lerche, Leo Ott, Nikolai Grigorowitsch, Nikolai Mengden und Alexander Ssmoljaninow; und drey als Gouvernementssekretäre: Baron Viktor Klebek, Peter Ssasonow und Dmitrij Potemkin. Der Fürst Schachowstkoj hat als Belohnung die goldene Medaille erhalten und ist ausserdem der Ehre würdig erachtet, seinen Namen auf der Marmortafel im Konferenzsaale der Anstalt zu verzeichnen. Die Herren Butomskij, Peuker und Langjew haben silberne Medaillen erhalten.

Lwer, den 30sten May.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Bürger der Stadt Wschnij-Wolotschok, Daniel Krabilnikow, der sieben dem Ertrinken nahe Personen aus der Düna gerettet hat, am 3ten Februar eine silberne Medaille am Wladimirbande zu verleihen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 15ten Juny.

In einer diplomatischen Konferenz, welche diese Woche bey Herren von Bourqueney stattfand, rieth Sir Stratford Canning zu den energischsten Massregeln, nun die syrische Frage endlich einmal zum Vortheile der unterdrückten Christen des Libanons zu beendigen. Herr von Bourqueney unterstützte seinen Vorschlag aufs Kräftigste, auch Oesterreichs Repräsentant trat dieser Meinung bey.

Madrid, den 23sten Juny.

Der General Zurbano hat den Befehl erhalten, sich mit 9 Bataillonen nach Katalonien zu begeben und dort die Ordnung wiederherzustellen. Gleichzeitig sind den Civil- und Militärbehörden jener Provinz energische Instruktionen zugesandt worden. An die Stelle des Generals Zurbano ist Don Ramon Casteneda zum Kommandiren den General in Bisfaya ernannt.

Man glaubt, die Session werde am 30sten Juny oder am 1sten July geschlossen werden. Das neue Ministerium beillt die parlamentarischen Arbeiten so viel wie möglich und die Deputirten verlangen nichts weiter, als in ihre Heimat zurückzukehren. Man behauptet, das Budget werde nicht mehr zur Erörterung kommen, das Ministerium werde vielmehr die Verlängerung desselben bis zum Ende des Jahres und die Ermächtigung zur Erhebung der Abgaben verlangen.

Paris, den 23sten Juny.

Die unglücklichen Mitglieder der hiesigen deutschen Operngesellschaft, von denen ein großer Theil aus Geldmangel nicht in seine Heimath zurückkehren kann, erregen so sehr das allgemeine Interesse, daß sich ein Comité, bestehend aus den einflussreichsten Damen der Hauptstadt, gebildet hat, um ihrem Elende abzuhelfen. Es wird zu dem Ende in der nächsten Woche eine musikalische Matinée in den Sälen des reichen Amerika-

ners Thoen veranstaltet werden. Der Erfolg dieses Unternehmens, an sich schon gesichert, wird um so glänzender seyn, da Herr List sich in jenem Konzert zum ersten Male wieder öffentlich hören lassen wird.

Paris, den 27sten Juny.

Die dem Könige bey Gelegenheit seines Namensfestes gemachten Vorstellungen des Erzbischofs von Paris gegen das Arbeiten an Sonn- und Festtagen fangen an, Früchte zu tragen. Auf den Werften und in den Werkstätten der Regierung, so wie an den Fortifikationen, wird an Sonn- und Festtagen nicht mehr gearbeitet.

Der Graf von St. Aulaire, französischer Botschafter in London, und der Baron von Barante, französischer Botschafter in St. Petersburg, sind heute von London hier eingetroffen. Die Rückkehr des letztgenannten Diplomaten macht einiges Aufsehen, da man glaubte, daß er während des dem Grafen St. Aulaire bewilligten Urlaubs in London bleiben würde.

Paris, den 28sten Juny.

Der Courier francais enthält Folgendes: „Man meldet uns eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit, bey der Frankreich direkt theilhaftig ist. Die Pforte bereitet eine Expedition gegen Tripolis vor, wo der Pascha von den gegen ihn empörten Arabern ernstlich bedroht wird. Die eigentliche Absicht dieser Bewegung ist nicht zweifelhaft. Die Pforte kümmert sich ziemlich wenig darum, ob die Rebellen unterliegen oder der Pascha; aber wir haben sie verhindert, eine Expedition gegen Tunis zu unternehmen, und sie will es nun mit einer Expedition gegen Tripolis versuchen, um zu sehen, wie weit unsere Energie geht. Wenn der in Rede stehende Versuch auf kein Hinderniß von Seiten Frankreichs stößt, so werden die türkischen Minister bald denselben gegen Tunis wiederholen; und wenn die französische Regierung sich ihm widersetzt, so wird die Pforte den Beystand der anderen Kabinetts anrufen, unter dem Vorwande, daß wir uns ein wahrhaftes Oberherkeitsrecht über sie anmaßten. Es kommt hier darauf an, augenblicklich einen Entschluß zu fassen. Wir können der Pforte unsere guten Dienste anbieten, um den Pascha von Tripolis zu seiner Pflicht zurückzubringen, wenn es der Pascha ist, über den die Pforte sich zu beklagen hat. Das Beispiel Syriens hat uns zur Genüge bewiesen, daß die türkischen Expeditionen nirgends die Ordnung wiederherstellen, sondern daß sie im Gegentheil dazu beitragen, die Anarchie zu befördern. Dieselben Gründe, welche die Mächte veranlassen, die Abberufung der türkischen Behörden zu verlangen, welche die Bewohner des Libanon unterdrücken, gelten für Frankreich, um sich der Expedition gegen Tripolis zu widersetzen. Die Sicherheit unserer afrikanischen Besitzungen erheischt, daß man die türkischen

Truppen von Tripolis wie von Tunis entfernt halte. Wir werden sehen, ob Herr Guizot den Muth haben wird, seine Pflicht zu thun.*

Wien, den 20sten Juny.

Am 17ten d. M. ist S. K. H. der Erzherzog Karl Ferdinand hier eingetroffen; der Tag seiner Abreise nach St. Petersburg ist noch nicht bestimmt; unter den Begleitern Sr. Kaiserl. Hoheit wird sich der Generalmajor Fürst von Schwarzenberg befinden. (Der Erzherzog Karl Ferdinand, zweyter Sohn des Erzherzogs Karl und Geschwisterkind des Kaisers von Oesterreich, ist bereits am 28sten Juny n. St. in Warschau eingetroffen. Auch der Generaladjutant S. M. des Kaisers von Rußland, Herzog Adam von Württemberg, ist, aus Deutschland kommend, gleichzeitig durch Warschau nach Rußland gereist.)

Wien, den 22sten Juny.

S. M. der Kaiser haben den Komponisten Donizetti mit dem Gehalte von 4000 Fl. zum Hofkapellmeister ernannt.

München, den 25sten Juny.

S. M. der König traf gestern Abend halb 9 Uhr unter dem Jubelruf von Tausenden, die sich an den Wagen drängten, den geliebten Monarchen zu sehen, in hiesiger Residenzstadt ein. Schon 2 Stunden früher wimmelte die Straße gegen Perlach hin von Personen aus allen Ständen der hiesigen Einwohnerschaft.

London, den 22sten Juny.

Die dritte Lesung der Einkommensteuerbill wurde in der Sitzung des Oberhauses vom 21sten Juny mit 99 gegen 28 Stimmen genehmigt.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir Charles Napier die verheerende Kriegsmaschine des Kapitäns Warner von neuem in Anregung. Er behauptete, der Erfinder habe sich bereit erklärt, seine Erfindung den Seekapitänen Lord Hardwicke und Lord Ingestrie mitzutheilen, sobald denselben zu diesem Behuf eine Vollmacht als königlichen Kommissären erteilt würde, auch habe er versprochen, dem Sir Robert Peel selbst die Erfindung mitzutheilen und demselben die Bestimmung der Belohnung, im Falle dieselbe sich bewähre, ganz zu überlassen. Nur den an ihn abgesandten Kommissären Sir Wyam Martin und Howard Douglas habe er ohne vorherige Garantie dafür, daß das Geheimniß bewahrt werde, nichts entdecken wollen. Sir Charles Napier hatte von Kapitän Warner gehört, daß derselbe mittelst seiner Erfindung einen Dreydecker augenblicklich zerstören und selbst gegen 6 englische Meilen entfernte Schiffe seine Höllemaschine wirksam machen könne. Sir Robert Peel bedauerte, daß die Sache von neuem vorgebracht sey, und theilte mit, daß er, seitdem die Sache vor drey Wochen im Parlament besprochen worden sey, wiederholte Anforderungen von

verschiedenen Individuen gehabt habe, ihnen Konferenzen wegen Mittheilung von solchen Höllemaschinen-Erfindungen zu bewilligen. In Bezug auf die Erfindung des Kapitäns Warner erklärte er darauf, daß er Alles gethan habe, was er thun könne; er habe nämlich den Generalfeldzugmeister beauftragt, zwey Individuen zur Untersuchung der Sache abzuordnen, wozu Sir Howard Douglas und Kapitän T. Hastings gewählt worden seyen; eine Beyordnung des Grafen von Hardwicke oder anderer von Kapitän Warner vorgeschlagener Officiere habe er für unnöthig gehalten; dagegen habe er die Kosten des Experiments, welches natürlich im Großen vorgenommen werden müsse, auf den Staatschatz angewiesen. Ein besonderes Versprechen in Bezug auf die zu fordernde Belohnung könne er nicht geben; überhaupt würde er den Staatschatz gänzlich erschöpfen müssen, wenn er alle ihm eingereichten Berichte über nützliche Erfindungen im Handel, in den Finanzen, im Kriegswesen und in allen möglichen Zweigen der Kunst und Wissenschaft auch nur auf gleich günstige Weise behandeln wolle, wie die Erfindung des Kapitäns Warner.

Nächstens werden wieder zwey Schiffe mit 428 Mann Truppen direct nach Hongkong in China abgehen. Uusserdem sind 561 Mann nach Bengalen, 396 Mann nach Madras und 536 Mann nach Bombay beordert worden, deren Einschiffung binnen 3 Wochen bewerkstelligt werden soll.

London, den 24sten Juny.

Graf Mensdorf ist gestern mit seinen vier Söhnen nach dem Kontinent zurückgereist; er hat den Weg über Brüssel genommen.

Texas.

Houston, den 2ten May. Der Regierungssitz ist in die hiesige Stadt verlegt worden, wegen der besseren Lage dieses Orts zur Leitung der Angriffsoperationen gegen Mexiko. Unsere Regierung strengt sich auf's Höchste an, einen entscheidenden Schlag zu führen, um die Mexikaner zur Anerkennung unserer Unabhängigkeit zu zwingen. Zu diesem Ende haben wir jetzt ein Heer von 7000 Mann im Felde, meist Freiwillige aus den Vereinigten Staaten. Im Nothfall könnten wir leicht eine Armee von 100,000 Mann zur Eroberung Mexiko's aufbringen; Kentucky allein hat uns durch General Leslie Combs 30,000 Mann angeboten, und wenn nicht John Bull sich ins Mittel legt, wie bey Belgien, Griechenland und Syrien, so sind die Tage der Republik Mexiko gezählt. Die Häfen ihrer Ostküste sind blockirt durch die vereinigte Flottille von Texas und der in Aufstand befindlichen Provinz Yuktan. Dieses Geschwader besteht aus dreyzehn Schiffen: davon sind ein Schiff von 36 Kanonen, zwey Briggs von je 18, ein Dampfboot von 16, drey Schooner von je 6 Kanonen

und ein kleines Dampfboot von 1 Kanone terianisches, zwey Briggs von 18 und 14, und drey Schooner von 8, 6 und 3 Kanonen yufatanisches Eigenthum. Es ist die Rede davon, Raperbricke an französische und nordamerikanische Schiffe auszugeben. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Hamburg vom 17ten Juny in der Alugsburger Allgemeinen Zeitung heißt es: Zu den beklagenswerthesten Dingen gehört jedenfalls, daß, nachdem wir bereits unsere beyden ältesten und schönsten Thürme durch den Brand verloren haben, nun auch der schönste der drey noch stehenden dem Untergange nahe ist: ich meine den herrlichen Michaelis-Thurm, das Meisterwerk des unsterblichen E. G. Sonnin, nächst dem Wiener Stephans-Thurme der höchste in Deutschland (er ist 456 Hamburger Fuß hoch), berühmt durch seine ausgezeichnete Konstruktion und in wissenschaftlicher Hinsicht durch die Versuche Benzenberg's über die Umdrehung der Erde in den Jahren 1802 und 1803. Eine in diesen Tagen vorgenommene Besichtigung hat ergeben, daß alles an dem Thurme befindliche Holzwerk wurmfressig ist; ganze Scheffel Holzmehl sind herausgeführt, und die Kirchspielsbaumeister wollen nur noch zwey Jahre für den Thurm garantiren. Er ist noch keine hundert Jahre alt. Fürwahr, Hamburg ist eine hart heimgesuchte Stadt!

London (21sten Juny). Der Jahrestag von Waterloo wurde am Sonnabend durch das gewöhnliche Dinner gefeyert, welches der Herzog von Wellington an diesem Tage den Officieren zu geben pflegt, die an jener Schlacht Theil genommen. Diesmal beehrte auch Prinz Albrecht die Gesellschaft mit seiner Gegenwart; Se. Königl. Hoheit und der Marquis von Exeter, Kammerherr des Prinzen, waren unter den 80 Anwesenden die Einzigen, welche nicht an den Tagen des 16ten, 17ten und 18ten Juny 1815 mitgefochten hatten. Auf der Tafel war unter Anderem auch das schöne, ganz vergoldete Porzellan-Service aufgestellt, welches der verehrte König von Preussen dem Herzoge zum Geschenk gemacht hatte.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten Juny. Frau Tit. Rätthin Pusirewsky aus Kosseln, log. b. Kahn. — Hr. Def. Insp. Kreuzburg aus Edwahlen, und Hr. Müllerm. Rath aus Sedden, log. b. D. Günther. — Hr. Arrond. Groß und Hr. Kaufm. Bauch aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 25sten Juny. Hr. Marschall Prischewsky aus Janischek, Hr. Kaufm. Munk aus Libau, die Hrn. Handl. Kommiss. Stabusch und Seiler aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der russ. Pastor, Hr. Simniky, aus Libau, und Hr. Kaufm. Stepanow aus Wilkomir, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Disy. Schaur aus Groß-Effern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Oberst v. Koschull aus Schründen, log. b. Zehr.

Den 26sten Juny. Hr. Mühlenm. Dabbert aus Zellin, Hr. v. Gohr aus Windau, die Hrn. Kaufl. Bauder und Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Schilling aus Thomsdorff, Hr. Rath Leontjew aus Riga, Hr. Oberst Arzischewsky aus Dünaburg, und Hr. Kaufm. Wittkowsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Mad. Berg und Demois. Friedrichsohn aus Hasenpoth, log. b. Mad. Berg. — Hr. s. Richter, nebst Gemahlin, aus Rauden, log. b. Rathsherrn Lindemann. — Hr. v. Heyking aus Galten, Hr. Veterinärarzt Karpiensky aus Schleck, Hr. v. Matuschewsky und Hr. v. Szemiott aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 19. Juny.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. 19 3/4 Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. — Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.	
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 107 1/2, 108	
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 102 1/2, 103	
Livländische Pfandbriefe	101, 101 1/2
dito Stieglitzische dito	—
Rurländische dito kündbare	101
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Juny	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 73 Rbl. S.	
dito dito „ 500 dito 75 1/2 —	
	(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 226.

Mondtag, den 29. Juny 1842.

Madrid, den 11ten Juny.

Wenn die Königin im Prado auf- und abfährt, ist es Sitte, daß die übrigen Equipagen im Vorüberfahren anhalten und sämtliche Personen sich grüßend in ihren Wagen erheben. Selbst der Infant Don Francisco folgt mit seiner Familie diesem Beispiel. Um desto größer war der Unwille des Publikums, als man seit neulich gewahr wurde, daß gerade die Gemahlin des Regenten es unterläßt, sich, wenn die Königin vorüberfährt und sie begrüßt, in ihrem Wagen zu erheben. Die Einwohner Madrids haben noch nicht vergessen, daß die Königin Marie Christine stets ihren Wagen anhalten ließ, wenn sie dem ihrer königlichen Tochter begegnete, und dadurch mit einem glänzenden Beispiel der dem Throne gebührenden Achtung voranging. Als sich gestern Abend die Herzogin abermals die angegebene Vernachlässigung zu Schulden kommen ließ, rief man ihr von mehreren Seiten zu: „Levántarce!“ (stehen Sie auf!) Die Herzogin ist dabei gewöhnlich von ihrer Nichte, Doña Hilario Espartero, begleitet, welche sich dieselbe Annäherung herausnimmt. Einige hiesige Blätter machen sehr bittere Bemerkungen über dieses Benehmen.

Der Pallast des Regenten ist nunmehr so eingerichtet, daß er ihm beynahe als Festung dienen kann. Der Pallast liegt auf einer Anhöhe, deren Fuß an allen Seiten durch hohe Mauern eingeschlossen ist. Eine Wirthshaus, die so schmal ist, daß kaum ein Wagen zur Zeit durch dieselbe passiren kann, bildet den einzigen Zugang, der an den Pallast selbst hinaufführt. Dieser ist so hoch belegen, daß man aus den benachbarten Wohnungen, die ohnehin ziemlich entfernt sind, nicht in das Innere desselben hineinschauen kann. Dessen ungeachtet erschienen vor wenigen Tagen mehrere Arbeiter in einem aufgehobenen Kloster, welches den Wittwen und Waisen im Kriege gefallener Officiere zur Wohnung dient, und vermauerten auf ausdrücklichen Befehl des Regenten alle Fenster, aus denen man eine Aussicht auf seinen Pallast hatte.

Paris, den 17ten Juny.

Galignani's Messenger führt an, daß man sich in Deutschland irre, wenn man bey der Anzeige von dem auf Befehl des Königs von Preussen gemachten Ankauf der Chamberschen Sammlung von indischen Manuscripten behauptet, daß die Vedas oder die heiligen Bücher in Paris nicht existierten. Die königliche Bibliothek besitze im Gegentheil eine vollständige Sammlung der Vedas in Talinga-Schrift auf Palmblättern und eine an-

dere Sammlung in der Devanagari-Schrift, die fast eben so vollständig sey, als die von Chambers, indem sie in Indien durch die Sorgfalt der Asiatischen Gesellschaft in Kalkutta und auf Kosten der königlichen Bibliothek gebildet worden sey.

Die Französische Akademie ertheilte gestern ihre Preise für die beste Uebersetzung fremder Werke ins Französische. Der erste Preis von 2000 Fr. ward dem Professor Beluchitte für die Uebersetzung des in lateinischer Sprache geschriebenen Werkes Christlicher Nationalismus von St. Anselm, Erzbischof von Canterbury. Den zweyten Preis von 1200 Fr. erhielt die Baronin von Carlowitz für die Uebersetzung der Geschichte des dreißigjährigen Krieges von Schiller.

Köln, den 23ten Juny.

Im Anfange des künftigen Monats soll in Kaiserswerth eine Jubelfeyer für den 717 daselbst gestorbenen Apostel der Gegend, den heiligen Cuitbertus stattfinden. — In der Nacht zum 18ten Juny war es in der Gegend von Burtscheid so kalt, daß das Laub der Kartoffeln und die Blätter des Haidekorns erstoren.

Köln, den 25ten Juny.

S. M. der König soll nunmehr auch den Fortbau der Domthürme, und zwar zunächst des nördlichen Thurmes, beschließen und zur Deckung der Kosten des ersten Angriffs eine bedeutende Summe angewiesen haben. — Das große Dombauesfest, welches ein nahezu deutsches Nationalfest werden soll, wird, wie verlautet, bey Anwesenheit S. M. des Königs und der übrigen hohen Herrschaften, am 4ten September stattfinden. Dem übrigen Central-Dombauvereine soll die Aufgabe werden, Deputationen zur Vertretung aller Dombauvereine Deutschlands zu der Feyer einzuladen, so daß das gesammte Vaterland, in so weit es sich an dem großen Werke theilnimmt, auch an dem bedeutungsvollen Tage, der nicht nur eine neue Ära in der Geschichte des Dombaues, sondern auch Epoche in der Geschichte des deutschen Volkes machen wird, Theilnehme.

London, den 18ten Juny.

O'Connell tritt mit seinen Bestrebungen, neben der Politik auch die Sache der religiösen Propaganda zu fördern, immer entschiedener hervor. So hielt er dieser Tage in der Jahresversammlung des hiesigen katholischen Instituts, welches 126 Zweigvereine zählt, darunter 91 in England, 5 in Schottland, 2 in Afrika und einen in Wandimensland, und von dem im ver-

flossenen Jahre 162,000 religiöse Traktate vertheilt worden sind, obgleich die Einnahmen 1200 Pfd. St. weniger als im Jahre vorher betragen, eine sehr eifrige Glaubensrede, worin er unter Anderem sagte:

„Ich bin, wie bekannt, ein gemäßigter Mann, ich bin leicht zu befriedigen und will es beweisen. Alles, was ich verlange, ist: das Hochamt in der Westminster-Abtey abhalten zu sehen. Ja, mehr verlang' ich nicht, und dieser Wunsch geht wohl auch bald in Erfüllung. O, was für ein glorreicher Tag für England, wenn die heilige Feyer wieder in dem Münster stattfindet, welches ursprünglich für dieselbe erbaut worden. Welch' entzückender Anblick, wenn wieder das heilige Altartuch auf dem Grabe Eduard des Bekenners liegt, der nicht nur ob seiner Frömmigkeit, sondern auch als Gründer der britischen Freiheit berühmt ist. Ich bin ein alter Mann, aber ich hoffe es noch zu erleben. Und warum nicht? da eben jetzt der Geist Gottes sich so gewaltig in der katholischen Kirche offenbart. Gewiß, die Zeit ist nahe, wo das Volk von England wieder eine Heerde seyn wird unter dem einen, ewigen Hirten. Doch dieser Geist regt sich nicht in England allein. Höret das Zeugniß des Dr. Tring. Die katholische Bevölkerung in Amerika, sagt er, vermehre sich hundertfach. Niß Martineau und Kapitän Marrnat, letzterer ein Hochtorer und anglikanischer Hochkirchenmann, sagen voraus, in sehr kurzer Zeit werde ganz Amerika katholisch seyn. Portugal ist erst neuerlich wieder in die Mutterarme der Kirche aufgenommen worden, und selbst in Spanien war der Tyrann Espartero nicht im Stande, der katholischen Kirche Schaden zuzufügen. Das sind Zeichen der Zeit, die sich nicht mißverstehen lassen.“

Makao, den 19ten März.

In einer kürzlich erlassenen chinesischen Proklamation, welche die Einwohner der von den Engländern besetzten Orte auffordert, sich nach dem Innern zurückzuziehen, heißt es unter Anderem:

„Der große Minister Sche und der Ehrfurcht gebietende General Yih machen die Einwohner von Ningpo, Tinghai und Tchinhai bekannt: Seit die rebellischen Barbaren Unruhe und Verwirrung erregt und die Städte besetzt haben, hat das Volk große Leiden zu bestehen gehabt, was der schrecklichsten Haß hervorrufen muß. Es hat das Erbarmen des höchsten Herrschers erregt, daß du, o Volk, dem Mißgeschick des Krieges ausge-setzt gewesen bist, und daß deine Familien getrennt und zerstreut worden; deshalb hat er seinem General befohlen, mit seinen Truppen vorzurücken, um euch mitten aus Feuer und Wasser zu retten. Seine Gnade

hat den höchsten Grad erreicht. Auch haben wir jetzt vernommen, daß die rebellischen Barbaren in den Städten wohnen, vermischt mit den Einwohnern und in gegenseitiger Ruhe. Aber wißt ihr, warum die Barbaren sich des Mordes und Verderbens enthalten? Möge das brave Volk von Fukien und Kanton, das von demselben Feinde angegriffen worden, euch eine Warnung seyn. Ihr habt euch gefürchtet, weil ihr nicht widerstehen konntet, aber traut nicht den Versicherungen des Feindes. Ihr wißt nicht, daß die große Armee heranzieht, um die rebellischen Fremden zu vernichten. Sie werden euch dann in die erste Schlachtlinie stellen, euch den Pfeilen und Steinen auszusuchen, oder euch veranlassen, falsche Berichte von den Leiden des Volkes zu machen, um unseren Angriff aufzuhalten. Aber wenn die Gelegenheit vorüber ist, werden sie euch in die Gefangenschaft führen und eurer Güter berauben. Und doch ergeht ihr euch der Ruhe, bis ihr in ewiges Elend gesürzt seyd, denn wenn die Städte zerstört werden, ist es schwer seyn, den Weizen von der Spreu zu sondern, und euer Leben wird geopfert werden. Deshalb flieht in ferne Dörfer und verbergt euch, damit ihr nicht als Verräther erscheint. Die Frist, bis die große Armee die Rebellen vernichtet, wird nicht mehr lange dauern, dann könnt ihr in eure Wohnungen zurückkehren und das Glück der höchsten Ruhe genießen. Haltet unseren Befehl und eure Absicht geheim, damit die Barbaren euch nicht in Bunde legen und an der Flucht hindern können.“ (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Hofkapellmeister Meyerbeer ist von S. M. dem König zum General-Musikdirektor ernannt worden.

Hamburg. In einem Artikel der Gemeinnützigen Nachrichten wird über den jetzt in Hamburg stattfindenden Miethswucher geklagt und die Anfrage gestellt, ob der Staat nicht das Recht habe, diesen Wucher eben so gut wie jeden andern zu verbieten. Es setzen manche Hauseigentümer jede Humanitätsbrüskheit so weit außer Augen, daß sie ihren Mitbürgern die Miethe um das Doppelte, ja soaar um das Drey- und Vierfache steigern, indem sie den jetzigen Bedarf und den Mangel an Wohnungen für die Abgebrannten sich zu Nutze machen.

Wien. Auch die hiesige Gesellschaft der Aerzte sammelt Bücher zum Ersatz der bey dem Brande in Hamburg zerstörten Bibliothek des dortigen ärztlichen Vereins.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civilobervverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.
No. 227.

M i t t e l s t e L e i t u n g .

No. 53. Donnerstag, den 2. July 1842.

St. Petersburg, den 24sten Juny.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Ferdinand von Oesterreich sind vorgestern im Pallaste von Peterhof angekommen.

Im Gefolge S. M. des Königs von Preussen befinden sich: der General der Infanterie Luck, der Generaladjutant Neumann, der Kabinettssekretär für das Militärwesen Herberg, der Hofmarschall Meyering, der geh. Kabinettsrath Müller, der Kabinettsrath Uden, der Sekretär Wüsching, angestellt bey den Herren Müller und Uden, der Hofrath Fräse; die Flügeladjutanten Graf Solms und Bonin, der Oberarzt der Armee und Leibarzt des Königs, Wiebel, und der königliche Leibarzt Grimm.

Der Generaladjutant S. M. des Kaisers, Fürst Lobanow-Kostomskij, befindet sich bey der Person S. M. des Königs von Preussen, während Höchstseffen Aufenthalts in Rußland.

St. Petersburg, den 25sten Juny.

Der Russische Invalide meldet: „Man schreibt uns aus Peterhof, daß am 28sten Morgens in Parkfojes-Eselo eine große Revue seyn wird. An demselben Tage Abends trifft die Kaiserliche Familie mit S. M. dem Könige von Preussen im Pallaste auf der Selagin-Insel ein, wo am 29sten Mittagstafel und Abends auf der benannten Insel öffentliche Promenade seyn wird.“

Ufaß an das Kapitel der russischen Kaiserlichen und königlichen Orden.

Zur Belohnung der vom Minister der Volksaufklärung bezugten gelehrten Arbeiten über Astronomie des ordentlichen Professors an der Universität zu Dorpat, Mädler, haben Wir ihn, Mädler, Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens dritter Klasse ernannt, und befehlen dem Kapitel, diesem Ritter die Ordenszeichen und das Diplom über selbige zukommen zu lassen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i .

Peterhof, den 9ten Juny 1842.

Kurländischer weiblicher Wohlthätigkeits-Verein.

S. M. der Kaiser haben, in Folge Beschlusses des Ministerkomiteés, Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) in Kurland die Errichtung eines weiblichen Wohl-

thätigkeits-Vereins zur Versorgung armer Kinder weiblichen Geschlechts auf Grundlage der im Reglement des Vereins angegebenen Vorschriften zu gestatten. 2) Dieses Reglement dem Militärgouverneur von Riga, und Generalgouverneur von Livland, Esthland und Kurland zu übersenden, um es in Ausführung zu bringen, und der örtlichen Gouvernements-Obrigkeit zu Pflicht zu machen, die Wirksamkeit des Vereins zu beaufsichtigen und nöthigenfalls demselben gesetzlichen Schutz zu gewähren.

Das erwähnte, von S. M. dem Kaiser am 5ten May Allerhöchst bestätigte, Reglement enthält unter Anderem folgende Bestimmungen: der Wohlthätigkeits-Verein in Kurland besteht aus Personen weiblichen Geschlechts, vorzugsweise unverheiratheten, die ihre Bemühungen der Fürsorge minderjähriger, innerhalb der Grenzen des Gouvernements Kurland lebender Kinder dieses Geschlechts widmen. Jede Frau oder jedes Fräulein, die sich verpflichtet hat, zum Besten des Vereins jährlich wenigstens einen Rubel Silber beizutragen, oder irgend eine Handarbeit von dem Werthe jener Summe darzubringen, kann, wenn sie es wünscht, auf Empfehlung der Directrice oder deren Gehülfin, Mitglied des Vereins seyn. Die Gegenstände der Beschäftigungen des Vereins sind: 1) Leistung von Unterstützung, gemäß den Mitteln des Vereins, zur Unterhaltung und angemessenen Bildung unbemittelter Mädchen jeglichen Standes im Alter von 7 bis 15 Jahren. 2) Die Sorge für deren Erziehung. 3) Die Aufsicht, daß die von dem Vereine an solche Kinder ertheilte Unterstützung ihrer Bestimmung gemäß verwendet werde. Die Mittel der Gesellschaft bestehen: 1) In jährlichen Geldbeiträgen von den Mitgliedern zum 1sten Februar. 2) Aus dem durch den Verkauf oder durch die Verlosung verschiedener von den Mitgliedern dargebrachter Handarbeiten gelösten Gelde. 3) Aus freiwilligen Beiträgen nicht zum Vereine gehöriger Personen. — Ueberhaupt bleibt das Kapital des Vereins unangetastet, und für die oben genannten Zwecke des Vereins werden nur die Zinsen von dem Kapitale derselben verwendet. Dem Vereine steht das Recht zu, von Personen männlichen Geschlechts Darbringungen anzunehmen, ohne jene zu ihren Mitgliedern zu zählen. Wenn Jemand zum Besten des Vereins eine Geldsumme mit der Bedingung darbringt, nur die Zinsen der

selben zu verwenden, so wird der Verein den Willen eines solchen Wohlthäters mit Pünktlichkeit erfüllen. Dem Vereine wird, gleich anderen Wohlthätigkeits-Anstalten, das Recht ertheilt, kein Porto für die Versendung seiner Korrespondenz durch die Post zu zahlen. Derselbe hat ein besonderes Petschaft, mit einem Versigelmännchen und der Umschrift: „Siegel des Kurländischen weiblichen Wohlthätigkeits-Vereins.“ (St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 6ten Juny.

Mehemed Aly hat mit der Pforte eine Unterhandlung angeknüpft, zufolge welcher Achmed-Benzy-Pacha, derselbe, welcher im Jahre 1839 die osmanische Flotte hierher brachte, in Kurzem von seinem Souverän begnadigt und zugleich die Erlaubniß erhalten wird, nach Konstantinopel zurückzukehren.

Madrid, den 18ten Juny.

Das Husarenregiment „Prinzessin“, welches nach Alaska marschirt ist, wird durch das Lusitanische Regiment ersetzt werden.

Die Königin hat erklärt, daß sie der am Jahrestage der Konstitution von 1837 abzuhaltenden Revue beynahen wolle. Dieser Entschluß hat dem Regenten große Freude verursacht.

Madrid, den 24ten Juny.

Man erzählt nunmehr die Ursache, weshalb das Husarenregiment „Prinzessin“ aus der Hauptstadt entfernt worden ist. Der älteste Sohn des Infanten Don Francisco de Paula bekleidet nämlich einen Grad in diesem Regiment, und da dasselbe täglich die Wache im Palaste hatte und stets die Eskorte der Königin bildete, so fürchtete man, daß das tägliche Bedürfniß des Dienstes Verhältnisse zwischen der Königin und ihrem Königin, dem Husarenrittmeister, herbeizuführen möchten, die später alle Heirathspläne der Diplomatie vereiteln würden. Der Infant wird nach seiner Rückkehr nach Spanien seinen Aufenthalt außerhalb Madrid nehmen.

Paris, den 24ten Juny.

Diese Nacht wird in Vincennes ein Probeversuch mit neu erfundenen Kanonenslunten, die man amorces fulminantes nennt, gemacht werden. Zu diesem Ende ist in dem heutigen Moniteur universel eine Note eingerückt, um die Einwohner der Hauptstadt zu benachrichtigen, daß sie keine Furcht haben sollten, wenn sie diese Nacht durch fernem Kanonendonner aus dem Schlafe geschreckt würden. Man verspricht sich sehr viel von dieser neuen Erfindung, die im Artilleriewesen eine völlige Revolution des bis jetzt üblichen Systems, die Kanonen zu laden und abzuseuern, hervorbringen soll.

Der Prinz von Joinville ist am 20sten in Toulon eingetroffen, hat am nämlichen Tage sich an Bord der Fregatte „la belle Poule“ begeben und das Kommando davon übernommen.

Paris, den 25ten Juny.

Entschieden günstig sind die Nachrichten, welche wir heute über England aus Nordamerika erhalten. Die Sendung des Lords Ashburton ist vollkommen gelungen, denn er hat die nordamerikanische Regierung in Bezug auf das Durchsuchungsrecht, welches in neuester Zeit der Zankapfel zwischen beiden Nationen wurde, gänzlich beruhigt, so daß, wie es scheint, dieser Gegenstand nicht weiter behandelt zu werden braucht. Auch die Gränzstreitigkeiten haben die günstigste Wendung genommen. Die Staaten von Maine und Massachusetts sind nicht abgeneigt, gegen eine bestimmte Geldsumme einzelne der streitigen Gebietsflächen an England abzutreten, und haben ihre Bevollmächtigten ernannt, um mit Lord Ashburton diese Sache vollends ins Reine zu bringen.

Paris, den 1sten July.

Der Herzog von Orleans, der sich von Metz nach Straßburg begeben wollte, ist durch telegraphische Depesche nach Paris zurückberufen worden. Diese Nachricht, in Verbindung mit dem Gerüchte, daß auch der Prinz von Joinville Befehl erhalten habe, eiligst nach Paris zurückzukehren, giebt zu mancherley Vermuthungen Anlaß.

Gestern Abend wüthete in Paris ein von Blitz und Donner begleiteter Sturm, der viel Schaden an den Gebäuden anrichtete.

Paris, den 2ten July.

Auf telegraphischem Wege sind folgende Nachrichten aus Spanien eingegangen: „Durch Dekret vom 26sten v. M. ist die Nord-Armee aufgelöst worden, die Truppen theile, aus denen sie bestand, treten unter die Befehle der Generalkapitäne der 10ten und 11ten Division.“

Toulon, den 22sten Juny.

Heute um 9 Uhr Morgens verließ die Flotte des Admirals Hugon unseren Hafen und nahm die Richtung nach den italienischen Küsten.

Hamburg, den 27sten Juny.

Von der Stadt Frankfurt a. M. sind außer der aus dem städtischen Aerar bewilligten Verschuer von 100,000 Fl. im 24-Fl.-Fuß auch noch 88,000 Fl. eingegangen, die dort unter den Bürgern und Einwohnern gesammelt wurden.

Hamburg, den 4ten July.

Der kaiserl. russische Herr Ministerresident, wirkliche Staatsrath von Struve, hat folgendes Schreiben an Herrn Syndikus Sieveking gerichtet: „Hochgeachtetster Herr Syndikus! Eine mir gestern vom Herrn Vice-Kanzler, Grafen Nesselrode, zugekommene Zuschrift benachrichtigt mich, daß E. Majestät der Kaiser das vom hohen Senat Ihrer Stadt an Allerhöchstdenselben gerichtete Dankagungsschreiben mit Vergnügen empfan-

gen haben. Der Kaiser, schreibt mit der Herr Vicekanzler, würdigt den Ausdruck der Gefühle und Gesinnungen, die der Senat bey dieser Veranlassung zu erkennen giebt. Als der Kaiser, von dem Unglücke benachrichtigt, daß Ihre Stadt betroffen, sogleich aus eigenem Antriebe den Opfern dieses Mißgeschicks zu Hülfe kam und in seinen Staaten Sammlungen zu ihren Gunsten gestattete, folgten Sr. Majestät dem Antriebe des Herzens. Seitdem hat der Kaiser die Ergebung und den Muth bewundert, den die Einwohner in dieser harten Prüfungszeit bewiesen und die ihnen Ansprüche auf die Theilnahme und Achtung Sr. Majestät erwerben. — Der Kaiser trägt mir auf, dem Senate seine aufrichtigsten Wünsche auszudrücken, daß die Vorsehung die edlen Bemühungen desselben, der Stadt ihren alten Glanz und den wichtigen Rang zu erhalten, den sie in der Handelswelt einnimmt, mit dem vollkommensten Erfolge kröne. Empfangen Sie, geehrtester Herr Syndikus, die Versicherung meiner aufrichtigsten Hochachtung und Ergebenheit. Hamburg, den 2ten July 1842. (Unters.) Heinrich von Struve.

Die öffentliche Unterstützungsbehörde hat heute das vierte Verzeichniß der bey ihr eingegangenen Geldbeiträge publicirt. Dieselben belaufen sich bis zum 22sten Juny Abends, inklusive der bey dem Hülfverein eingegangenen Gelder auf circa 1,615,000 Rthlr. preuss. Rourant.

London, den 24sten Juny.

Gestern beehrten die Königin, Prinz Albrecht und ihre hohen Gäste, der König und die Königin der Belgier, so wie die Königin-Wittve, die Herzoginnen von Gloucester und von Kent, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, ein glänzendes Fest, welches der Herzog und die Herzogin von Buccleugh auf der Queensberry-Willa zu Richmond veranstaltet hatten, mit ihrer Gegenwart. Das belgische Königspaar wird, wie verlautet, einen Monat lang zum Besuch am hiesigen Hofe verweilen.

Der Standard meldet, daß S. M. der König von Preussen der britischen und auswärtigen Vibelgesellschaft ein Geschenk von 100 Pfd. St. übersandt und zugleich die Absicht kundgegeben habe, der Gesellschaft für die Folge einen jährlichen Beitrag von 25 Pfd. St. zugehen zu lassen.

Die Einkommensteuerebill hat vorgestern die königliche Genehmigung erhalten, ist also nun Landesgesetz geworden.

Das Erdbeben vom 7ten May ist, wie man in den Vereinigten Staaten durch die aus verschiedenen Gegenden Westindiens anlangenden Schiffe erfuhr, mehr oder weniger auf allen westindischen Inseln verspürt worden. Auf St. Barthelemy hatte noch am 21sten May ein heftiger Stoß stattgefunden. Kapitän Hig-

gins, der mit einer Brigg am 19ten May von Jamaica abgesehelt und zu Boston angekommen war, brachte die Bestätigung von der gänzlichen Zerstörung der Stadt Kap Haytien, von der nur zwey Häuser stehen geblieben waaren; es war gerade Markttag daselbst und eine große Menge von Landleuten mit Mauleseln und anderem Vieh in der Stadt, und es sollen an 4000 Menschen umgekommen seyn.

Der neue Gouverneur von Jamaika, Graf Elgin, ist am 18ten v. M. zu Kingston eingetroffen, und sein Vorgänger, Sir Ch. Metcalfe, hat sich am 20sten nach England eingeschifft.

Nach den Aussagen des englischen Konsuls zu Kap Haytien, Herrn Thompson, dessen Frau und Kinder nebst der Frau und den Kindern des französischen Konsuls bey dem Erdbeben umgekommen sind, und der später in Boston anlangte, war die ganze Stadt von Kap Haytien ein Trümmerhaufe. Herr Thompson, welcher sich in einem offenen Boote an Bord des Packetschiffes „Tweed“ begeben mußte, daß am 13ten May Kap Haytien passirte, berichtet, daß fast sämmtliche Einwohner der besseren Klasse umgekommen seyen (er selbst verdankte seine Rettung nur einer zufälligen Abwesenheit aus der Stadt), und daß die noch in geringerer Zahl übriggebliebenen in fortwährender Gefahr schwebten, von der geringeren Klasse der schwarzen Bevölkerung beraubt und ermordet zu werden, da dieselbe jedes menschliche Gefühl abgestreift zu haben schien, in wildem Aufruhr umherschwärmte und auf jede Weise von der Katastrophe Nutzen zu ziehen suchte. Der Mangel an gesundheitspolizeylischen Veranlassungen unter solchen Umständen und die Masse der unbeerdigt liegenden Leichen hatten in der Atmosphäre in der Nähe der Trümmer bereits eine so pestilenzialische Ausdünstung verursacht, daß man Seuchen und große Sterblichkeit fürchtete. Alle achtbaren Einwohner, welche im Stande waren, sich zu entfernen, hatten eine Zuflucht auf den im Hafen liegenden Schiffen gesucht. Bey St. Marc ist durch das Erdbeben ein Berg auseinander gerissen worden, so daß Wagen hindurch fahren können.

London, den 1sten Juny.

Heute Abend ist hier auf außerordentlichem Wege die Nachricht eingegangen, daß eine am 30sten Juny in Paris eingetroffene telegraphische Depesche die Ankunft der Overland Mail gemeldet habe, welche, am 26sten Juny von Malta abgegangen, am 29sten Juny in Marseille eingetroffen ist. Die Berichte, welche sie überbringt, melden, daß am 16ten April General Vollock seine Vereinigung mit Sir Robert Sale in Dschelalabad bewerkstelligt habe, nachdem von ihm vorher die Autorität des Thorabaz Chan Sullpuhra wiederhergestellt worden sey. Er war im Begriff, nach Kabul vorzurücken, sobald Oberst Bolton zu ihm gestoßen

seyn würde. General England (der bekanntlich bey seinem Vorrücken, von Quetta aus, eine Niederlage erlitten) hatte seine Truppen wieder gesammelt, die Pässe forcirt und war zu General Nott in Kandahar gestossen. Kapitän Mackenzie war in Dschellalabad angekommen, mit Anerbietungen Akbar Chans, die gefangenen Engländer unter gewissen Bedingungen freizugeben. Die ihm ertheilte Antwort war noch unbekannt. General Elphinstone war am 23ten April gestorben.

Die Nachrichten aus China reichen bis zum 13ten April. Am 10ten März hatten die Chinesen, 10,000 bis 12,000 Mann stark, Ningpo wieder zu nehmen gesucht, während ein anderes Truppenkorps Tschinghai angriff. Bey beyden Gelegenheiten wurden sie mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

London, den 5ten July.

Die tiefste Enttäuschung hat es unter allen Klassen der Gesellschaft erregt, daß das Leben der Königin, nachdem Ihre Majestät kaum die Strafe des einen Verbrechers gemildert hatte, schon wieder von einem anderen bedroht worden ist. Am Sonnabend nämlich wurde es bekannt, daß durch Entscheidung der Königin das über Francis gesprochene Todesurtheil, welches gestern vollzogen werden sollte, in lebenslängliche Deportation umgewandelt worden, und daß der Begnadigte sogleich nach der für die ärgsten Verbrecher bestimmten Niederlassung in den australischen Kolonien deportirt und dort schwerer Zwangsarbeit unterworfen werden sollte. Am Sonntag aber, also am Tage darauf, fand bereits ein neues Attentat auf Ihre Majestät statt, das jedoch glücklicherweise eben so erfolglos blieb wie das vorhergegangene. Gestern nämlich, als Ihre Majestät, begleitet vom Prinzen Albrecht und mit ihrem Gefolge, den Mall entlang nach der königlichen Kapelle fuhr, sah man einen Menschen Pulver auf die Zündspanne eines Pistols thun und scheinbar in einer mörderischen Absicht sich auf die Wacht stellen. Das Pistol wurde ihm jedoch entrisen. Der Verbrecher ist verhaftet und bereits verhört worden; sein Name ist John Bean, sein Alter 28 Jahre; er ist Juwelier von Profession und wohnt in Kosman-Street.

New-York, den 7ten Juny.

Noch am Tage des Empfanges der Nachricht von der beispiellosen Feuersbrunst, durch die ein so großer Theil Hamburgs verheert und Tausende seiner Einwohner in das tiefste Elend versetzt wurden, fand unter dem Vorsitze des königl. preussischen und Hamburgischen Konsuls J. W. Schmidt eine Versammlung der hier wohnenden Deutschen statt, in welcher sich die innigste Theilnahme an dem unermesslichen Unglücke, das jene Stadt betroffen hat, aussprach; es wurden sogleich ge-

eignete Maßregeln ergriffen, diese Theilnahme durch die That zu beweisen, und so warm war der Eifer der erwählten Komite's und so groß die Bereitwilligkeit der Deutschen und anderen Bewohner dieser Stadt, daß der Konsul Schmidt sich in Stand gesetzt sah, schon mit dem Steamer „British Queen“ die Summe von 16,000 Mark Bko., zu deren Einsammlung nur Sonnabend und Montag benutzt werden konnten, an die öffentliche Unterstützungsbehörde in Hamburg zu übermachen und es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß weitere Beiträge eingebracht werden und mit nächstem Steamer eine zweyte Rinnesse gemacht werden wird. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 27ten Juny. Hr. Kanzl. Beamte F. Neander aus Saratow, log. b. Stadtsekr. Neander. — Hr. Müllerm. Böcker aus Niegranden, Hr. Müllerm. Brenner aus Sessfelen, und Hr. Müllerm. Paulin aus Tergeln, log. b. C. Stolz. — Hr. Müllerm. Grunau aus Karlsb., Hr. Müllerm. Conrad aus Kalschen, Hr. Müllerm. Scheibel aus Dobiken, und Hr. Schuhmacherm. Lautremitsch aus Dkmian, log. b. Kaufm. D. Günther.

Den 28ten Juny. Der Gutsbes. aus dem Kosfiänschen Kreise, Hr. Felix Stanemitsch, aus Riga, und Hr. Kapitän Bar. v. Hahn, vom 2ten Kadettenkorps, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou. — Die Hrn. Gutsbes. W. Koszialkowsky und J. Andrscheikowitsch aus Godno, und Hr. Ingen. Kapitän Dittmar aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der Kadett des Forst- und Meß-Instituts, M. Jaroszewsky, aus St. Petersburg, log. b. Fr. Tit. Käthin Jaroszewsky. — Hr. Arrond. Wilde aus Dserwenhoff, Hr. Dr. Reinfeld aus Neuenburg, Hr. Kaufm. Barclai de Tolly aus Riga, und Hr. Arrond. Fischer aus Kronsk. Können, log. b. Zehr.

Den 29ten Juny. Hr. Otto v. der Recke, nebst Gemahlin, aus Annenhoff, die Hrn. Handl. Kommiss. Renneberg und Schmolzkowsky aus Riga, Hr. Diöp. Almann aus Klein-Buschhoff, Hr. Papierfabrikant Weelis aus Kronsk. Können, und Hr. Kronsholzausscher Werbig aus Hauske, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 30ten Juny. Hr. Kaufm. Duff aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kapitän v. Zwilling, von der 3ten Artill. Brigade, aus Wilkomir, Hr. Bernhard v. Koslowsky, der reform. Prediger, Hr. Kurnatowsky, und Hr. Dr. Wirschiowski aus Reydan, log. im Hôtel de Moscou. — Frau v. Hahn aus Hauske, log. b. Musikl. Bartelsen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 235.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 54. Montag, den 6. July 1842.

St. Petersburg, den 28sten Juny.
Ufah an den dirigirenden Senat.
Vom 10ten Juny.

Da Wir es für das Volk als nützlich erachtet, nur die in Silber angefetzte Kupfermünze im Umlaufe zu haben und zugleich das auf Grundlage des Manifestes vom 1sten July 1839 mit Erfolg angenommene Geldsystem zu vollenden, befehlen Wir: 1) Den in Affignationen angefetzten Kupfermünzen früheren Gepräges, bis zu deren allmähliger Einziehung aus dem Volkverkehr und Umarbeitung in neue in Silber angefetzte Münze, einen Nennwerth in Bezug auf Silber beizulegen, und auf dieser Grundlage ein Zehnkopfenstück zu 3 Kop. S., ein Fünftkopfenstück zu $1\frac{1}{2}$ K. S., ein Zweikopfenstück zu $\frac{1}{2}$ K. S., und ein Kopfenstück zu $\frac{1}{4}$ K. S. zu zählen. 2) Zu diesem ausschließlichen Werthe die Kupfermünze früheren Gepräges vom 1sten Januar 1843 aller Orten, sowohl bey Käufen und Verkäufen, als auch bey Umwechslung und bey allen Zahlungen derselben anzunehmen. 3) Die Lokal-Obrigkeiten sollen die gehörigen Maßregeln ergreifen, damit diese Verordnungen möglichst unter dem Volke bekannt werden.

Am 27sten Juny sind Se. Königl. Hoheit, der General der Infanterie, Prinz Eugen von Württemberg, aus Warschau in St. Petersburg angekommen.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 25ten Juny.

Der Pascha von Belgrad hat aus Konstantinopel abermals Befehl erhalten, bey der serbischen Regierung auf Wiedereinsetzung der als Chef der Emigrantenpartey bekannten Petroniowitsch, Simitsch &c. in die von ihnen früher bekleideten Würden zu bestehen, und er ist hiebey mit solcher Dringlichkeit verfahren, daß er nur eine dreytägige Frist gestattet haben soll. Allein die serbische Regierung nahm darum kein Bedenken, ihre erste ablehnende Antwort zu wiederholen, obwohl der Senatspräsident, Herr Jephrem, der mit den jetzigen Ministern nicht auf dem besten Fuße zu stehen und täglich an Einfluß zu verlieren scheint, sich der Sache seiner ehemaligen Gegner aufs Wärmste annahm.

Wie ich here, wurde die Forderung der Pforte durch den englischen Konsul in Belgrad, der hierzu von Sir Stratford Canning ausdrücklich angewiesen seyn soll,

unterstützt, mit dem Bemerken, weder England noch die übrigen Großmächte könnten dulden, daß die Pforte in irgend einem Rechte beeinträchtigt werde.

Smirna, den 12ten Juny.

Man liest im Echo de l'Orient: „Es wird die bevorstehende Erscheinung einer unter dem Titel: „Die gute Hoffnung“ in hebräischer Sprache zu Smirna zu veröffentlichen Wochenschrift gemeldet. Die Redactoren dieses Journals wollen dadurch ihren israelitischen Brüdern im Orient Gelegenheit verschaffen, die in den übrigen Welttheilen vorgehenden Begebenheiten kennen zu lernen, und wir zweifeln nicht, daß sie zu einem Unternehmen, dessen Zweck und Richtung den entschiedensten Beifall verdient, bey allen ihren Glaubensgenossen in Europa und namentlich im Orient nachdrückliche Unterstützung finden werden.“

Madrid, den 25sten Juny.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf, der den Effectivbestand der Armee auf 130,000 Mann, mit Einschluß der Reserve von 10,000 Mann, festsetzt. Mehrere Deputirte verlangten eine Reduktion der Armee, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, alle Ausgaben des Staats regelmäßig zu bestreiten. Der Konseilspräsident erklärte jedoch, daß die Regierung nothwendig der verlangten Truppenzahl bedürfe, um die Ruhe des Landes aufrecht zu erhalten.

Dem Finanzminister ist es gelungen, auf Rechnung der 140 Millionen Realen, die in Schatzscheinen ausgegeben werden sollen, sich 40 Millionen zu 88 pCt. zu verschaffen.

Die Gaceta enthält das Gesetz, wodurch die an die aufgehobenen Kirchen und Klöster zu zahlenden Zehnten abgeschafft werden.

Der verantwortliche Redacteur des Correo Nacional, welcher wegen eines in seinem Blatte erschienenen Artikels vor das Geschwornengericht gestellt wurde, ist zu vierjähriger Gefängnißstrafe und Verlust seiner Aemter und Dekorationen verurtheilt worden.

Paris, den 2ten July.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 25sten v. M.: „Die Beni-Menacer, ein großer Stamm bey Dscherschell, und die Bhighas bey Miliana sind unterworfen; die ganze Gebirgskette, von dem Arach bis nach Dscherschell, gehört

uns. Fast die ganze Provinz Titeri hat sich dem Obersten Comman unterworfen. Die Chefs befinden sich auf dem Wege nach Algier. Der General Changanier hat eine große Menge von Stämmen unterworfen und macht neue Fortschritte in dem Westen des Gouvernements von Sidi-Embarak. Der innere Handel in Bidah ist bedeutend.

Der hiesige türkische Botschafter, Reschid Pascha, hat den Doktor Barachin wegen Diffamation vor das hiesige Zuchtpolizengericht laden lassen. Herr Cremieur, der Vertheidiger des Doktors Barachin, trug gestern, als die Sache verhandelt werden sollte, darauf an, daß der Gerichtshof sich für inkompetent erkläre, da der Kläger ein öffentlicher Beamter sey, und der Proceß deshalb vor den Assisen verhandelt werden müsse. Der Advokat Reschid Pascha's bestritt die Inkompetenz des Gerichtshofes, weil sein Klient zu der Zeit, wo das Vergehen stattgehabt habe, Reis-Efendi in Konstantinopel gewesen sey und also seine Eigenschaft als öffentlicher Beamter in Frankreich nicht in Betracht kommen könne. Der Gerichtshof entschied sich für diese Ansicht, und die definitive Verhandlung ward auf 14 Tage hinausgeschoben.

Paris, den 3ten July.

Die telegraphischen Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 28ten v. M. Das spanische Ministerium hat den Gesezentswurf über die Provinzialdeputationen zurückgenommen. Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung vom 28ten, mit 60 Stimmen gegen 22, das Gesez angenommen, welches den Effectivbestand der Armee auf 130,000 Mann festsetzt.

Paris, den 7ten July.

Der Messenger meldet, daß die Flotte unter den Befehlen des Admirals Hugon nach Neapel gehen und der Prinz von Joinville daselbst dem Könige beyder Sicilien einen Besuch abstatten werde.

Das Konzert, welches Franz List zum Besten der Choristen der deutschen Oper gegeben, hat einen Reinertrag von 7200 Fr. geliefert. List spielte in demselben seine Don Juan-Fantasia, die man in Paris noch nicht kannte, und die einen ungeheuren Enthusiasmus hervorrief.

Palermo, den 13ten Juny.

Man kündigt die nahe Wiederherkunft des Königs mit der ganzen königlichen Familie an, und man versichert, es werden bereits Anstalten im königlichen Pallast zu deren Empfang getroffen. Man sagt, die königliche Familie werde hier bis nach unserm großen Rosalienfest, am 15ten July, verweilen, alsdann nach Messina sich begeben, um daselbst auch dem eben so berühmten Feste der Schutzheiligen nostra Signora della lettera (Unserer L. Frauen mit dem Brief) im August beyzuwohnen. Nachher soll die Verlobungsfeier der kö-

niglichen Prinzessin mit dem Kaiser von Brasilien vor sich gehen, und hierauf die hohe Braut nach dem neuen Vaterlande in der neuen Welt, unter Begleitung eines großen Theils der königl. neapolitanischen Flotte (man spricht von 7 Fahrzeugen, worunter 1 Linien Schiff, 3 Fregatten und 3 Korvetten und Briggs) sich einschiffen. Es heißt, Sr. Majestät werde mit dieser Expedition auch wissenschaftliche Zwecke und zugleich Aufmunterung des heimischen Handels verbinden, wozu dies wohl die beste Gelegenheit wäre.

Rom, den 28ten Juny.

Die kirchlichen Angelegenheiten Portugals sind, nachdem die Unterhandlungen glücklich angeknüpft waren, ins Stocken gerathen, so daß Mons. Capaccini seine Zurückberufung verlangt hat. Eine Kardinalskongregation, die deshalb versammelt war, soll jedoch der Ansicht gewesen seyn, ihn zu ersuchen, sich noch einige Zeit in Lissabon aufzuhalten, um zu sehen, ob die dortige Regierung nicht noch zu einer besseren Ansicht zu bewegen sey. Ob, wie öffentliche Blätter behaupten, Oesterreich seine Vermittelung angeboten, ist bis jetzt hier nicht officiell bekannt.

Grätz, den 25ten Juny.

S. K. H. der Herzog von Bordeaux, welcher auf der Reise nach Kirchberg unsere Stadt berührte, scheint sich wieder sehr wohl zu befinden. Er brachte einige Tage bey der Frau Herzogin von Bearn im Schloß Brundsee zu, wo Dr. Wathmann aus Wien sich über seinen Gesundheitszustand sehr günstig ausgesprochen und übereinstimmend mit dem Dr. Bougon dem Prinzen die Wiederaufnahme der bisher ausgefetzt gebliebenen Reitübungen angrathen hat. Der gute Erfolg, mit welchem Sr. Königl. Hoheit diese Übungen wieder begonnen, beweist, daß von dem früher erlittenen Unfall keine nachtheilige Spur zurückbleiben wird.

Pesth, den 25ten Juny.

In der am 7ten Juny begonnenen vierteljährigen Generalkongregation des Pesther Komitats wurde unter Anderem berichtet: Nachdem Sr. Fürstl. Gnaden der Reichsprimas auf die richterliche Ermahnung, im Sinne des 14ten G. Art. 1647, die durch sein Erbfürst erlassene, die gemischten Ehen betreffende, das Gesez verlezende Verordnung aufzuheben, in der gesezmäßigen Frist nicht antwortete, faßten die Stände den Beschluß, daß in jedem einzelnen Verweigerungsfalle hinsichtlich der Einsegnung gemischter Ehen, mit dem verweigernden Geistlichen zugleich dem Reichsprimas ein Proceß gemacht werde.

London, den 28ten Juny.

In der Grafschaft Lancafter hat man am 21ten dieses Monats einen Erdstoß verspürt, der mehrere Häu-

fer erschütterte und von einem unterirdischen Getöse begleitet war. Auch aus Westmoreland wird Ähnliches gemeldet.

London, den 5ten July.

Der gestrige Standard enthält folgenden Bericht über das neue Attentat gegen die Königin: „Den loyalen Gefühlen des Landes“, sagte dieser, „ist eine neue Schwach zugefügt worden, indem man wieder einen Versuch entdeckt hat, die Königin, wo nicht zu mordeten, so doch wenigstens zu insultiren und in Schrecken zu setzen. Der Thäter ist diesmal ein mißgestalteter Wagnard von dem Stand und Alter des Oxford und Francis; er drückte auf dem Wege nach der königlichen Kapelle und nahe am Thore des Green-Parc ein auf Ihre Majestät gerichtetes Pistol ab; das Pistol versagte jedoch, und der Mensch wurde sogleich von einem braven sechzehnjährigen Burschen, Namens Daffett, Sohn eines Oel- und Farbenhändlers in Charles-Street, Pal-Mall, festgehalten und entwaffnet. Der wackere junge Mann hielt seinen Gefangenen lange genug zurück, um ihn zweyen Polizeybeamten nach einander überliefern zu können, aber sie weigerten sich unverantwortlicher Weise, ihn in Haft zu nehmen. Daffett jedoch, obwohl im Volksgedränge genöthigt, seinen Gefangenen loszulassen, behielt doch das Pistol zurück, welches, wie die Untersuchung ergab, mit Pulver und dicht zusammengepreßtem Papier, nach Anderen mit einem Stück von einer Tabackspfeife, oder auch, nach Anderen, mit Pfeisenthon geladen war. Im Laufe des Abends wurde eine Person, Namens John Bean, der Beschreibung des von Daffett festgehaltenen Individuums entsprechend, in Haft gebracht. Schwerlich wollte der Elende, der das Pistol abdrückte, mit einer also geladenen Waffe tödten oder ernstlich verwunden; aber ohne Zweifel war es seine Absicht, die Königin zu insultiren und zu erschrecken, und dafür verdient er jedwede Strafe, die das Gesetz verhängen kann, und wenn die Gesetze für ein solches Verbrechen keine Strafe verhängen können, die der Königin hinreichenden Schutz bietet, so muß für ein neues Gesetz mit wirksamen Strafen gesorgt werden. Die Königin müßte sonst entweder eine beständige Gefangene seyn oder sich fortwährender Unruhe aussetzen, die, wenn sie auch einem dem Lande so theuren Leben nicht plötzlich ein Ende machte, dasselbe doch durch die anhaltende Angst aufreiben müßte.“ In einem späteren Bericht desselben Blattes, von heute Abend, heißt es: „Es wird über dies neue Attentat, eben so wie in früheren Fällen, eine solche Verschwiegenheit im Ministerium des Innern und unter der Polizey beobachtet, daß es höchst schwierig ist, etwas darüber zu erfahren. Als die Nachricht vorgestern im Ministerium einging, daß ein neuer Versuch gemacht worden, auf Ihre Majestät zu schießen,

schickte Sir J. Graham sogleich Eilboten an Sir R. Peel nach Penshurst, an den Lord-Kanzler nach Cambridge und an andere Kabinetminister ab, die sich nicht in der Hauptstadt befanden. Sir R. Peel traf gestern frühmorgens hier ein, und hatte gleich darauf eine Unterredung mit Sir J. Graham. Nachmittags wurden mehrere Mitglieder des Scheimen Rathes nach dem Ministerium des Innern beschieden. Im Laufe des Tages wurden noch zwey oder drey Individuen gefänglich eingebraucht, die man nach der Beschreibung für die Thäter gehalten hatte, aber, nachdem sie genügende Rechenenschaft abgelegt, wieder freigelassen. Der eigentliche Thäter war vorgestern Nachts um 12 Uhr auf dem Polizeywachthaus in Gardeners-Lane gebracht worden. Er beobachtet ein festes, düstres Schweigen und weigert sich hartnäckig, eine der an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Der junge Daffett, dessen Bruder und Beyder Oheim, so wie ein anderer Zeuge, Namens Jones, wurden gestern früh nach dem Polizeywachthause gebracht, um die Identität der Person des Verbrechers zu verificiren. Sie erklärten einstimmig ohne das geringste Zaudern, daß es derselbe Mensch sey, der am Sonntage auf Ihre Majestät habe feuern wollen. John Bean ist nicht über 5 Fuß 3 bis 4 Zoll groß, sehr häßlich und von melancholischem Aussehen. Gestern Nachmittag ward er vor den Scheimen Rath gebracht, und das Zeugenverhör begann, jedoch ganz im Geheimen, ohne das ein unberufener Zuhörer zugelassen wurde. Der Gefangene soll vor einiger Zeit die Wohnung seines Vaters in Rosana-Street verlassen und am vorigen Mittwoch demselben einen jezt in den Händen der Polizey befindlichen Brief geschrieben haben, worin er gesagt, daß er sich nach Arbeit umgesehen, aber keine habe erhalten können, und daß er, wenn er keine bekomme, einen verzweifelten Schritt thun werde. Das Pistol soll er vor einem Monat von einem in der Nähe seiner Wohnung lebenden Burschen gekauft und es vor ein paar Tagen haben repariren lassen. Im Ministerium des Innern sind 7 bis 8 Zeugen über den Vorfall vernommen worden.“

London, den 5ten July.

(Privatmittheilung.)

Sie sehen aus den Zeitungen, daß ein neuer Versuch auf der Königin Leben (wie man es nennt) gemacht worden, oder vielmehr, daß aus Neuem ein ungezogener Bube mit einer alten Pistole nach der Königin zielte, die aber dieses Mal nicht abbrannte, und nach einem Bericht nebst etwas Pulver und Papier ein Stückchen irdner Pfeife, und nach dem, was Sir James Graham erklärt haben soll, nur ein wenig grobes Pulver und Papier enthalten haben soll. Die Times spricht nur eine ziemlich allgemeine Meinung aus, wenn sie rath, man solle solche Bursche, die sich bloß noto-

risch machen wollen, weder hängen noch deportiren, sondern öffentlich durchpeitschen lassen. Der Versuch geschah am Sonntag, und gestern, obgleich ein wunderschöner Abend, setzte die Königin ihre gewöhnliche Spazierfahrt aus; ob, weil Ihre Majestät es müde ist, sich zur Zielscheibe für diese bösartigen Narren herzugeben, oder weil Sie den Tag vor der Abreise Ihrer hohen belgischen Verwandten lieber im häuslichen Kreise zubrachte, weiß man im Publikum nicht. Aber die Tausende, die sich in den Parks versammelt hatten, um der Monarchin ihre Ehrfurcht und Unterthanentreue zu erkennen zu geben, wurden in ihrer Erwartung getäuscht.

London, den 6ten July.

Der König und die Königin der Belgier sind gestern früh mit ihrem Gefolge vom Buckingham-Palast nach Woolwich abgereist und haben sich dort nach Ostende eingeschifft.

Kap Haytien, den 17ten May.

Es sind heute ungefähr 150 Mann Soldaten von Plaisance eingetroffen, und noch eine größere Anzahl wird von Port au Prince erwartet. Im Allgemeinen ist es wieder ruhiger, doch ist die Ordnung noch nicht ganz wieder hergestellt. Bis heute hatten wir noch alle Tage, entweder Abends oder früh Morgens, heftige Erderschütterungen, Gott mag wissen, wann es aufhören soll. Nach der jetzigen Abschätzung soll sich die Anzahl der Todten auf mehr denn die Hälfte der Einwohnerzahl, mehr als 5000, belaufen, wie bezweifeln dies und nehmen nicht mehr als 2 bis 3000 an.

Makao, den 4ten April.

Am 18ten März griffen die Chinesen mit 10 bis 12,000 Mann die Stadt Ningpo an. Man ließ sie ohne Widerstand britischer Seite in die Thore und über die Mauern eindringen und bis auf den Marktplatz vordringen. Hier aber wurden sie angegriffen und überall geworfen; als sie wieder aus den Thoren waren, richteten die Kartätschen der Feldartillerie große Verheerungen unter ihnen an, so daß 250 todt auf dem Plage blieben, während die Engländer keinen Mann einbüßten. Das 49ste Regiment verfolgte den fliehenden Feind und war bey Abgang der Berichte noch nicht nach Ningpo zurückgekehrt. Fünf Brander waren in zwischen den Fluß hinab gegen die britischen Schiffe getrieben, von den Böten des „Cesoftris“ aber aus Ufer geschleppt worden, wo sie strandeten; den begleitenden chinesischen Schiffen tödtete das Feuer der „Modeste“ viele Leute. Gleichzeitig mit dem Angriffe auf Ningpo erfolgte ein eben so erfolgloser Versuch auf Tschufang; der Feind wurde mit Verlust von 30 Mann

zurückgeschlagen. Als das Dampfboot „Nemesis“ die Insel Tsaisam rekognoscirte, wurde auf seine Böte gefeuert; sogleich landete ein Theil der Mannschaft und zerstreute die Chinesen, welche zahlreiche Todte zurückließen, während die Böte alle in der Bucht befindlichen Dschunken verbrannten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1ten July. Hr. Dr. Anders aus Stenden, log. im Kupferschen Hause.

Den 2ten July. Hr. v. Firkß aus Sturhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Präsident v. Jaksensky aus Schaulen, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 3ten July. Hr. wirkl. Staatsrath Ischerbinin aus Charkow, Hr. Rittm. v. Wildemann aus Blau-Pommusch, und der bayerische Unterthan, Hr. Bar. Theodor v. Hallberg, aus Warschau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fürst Lieven aus Mesofthen, und Hr. Glasfabrikant Wigand aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Stabsdoktor Michailowitsch aus Odow, log. b. M. S. Etern. — Die Hrn. Gutsbes. Stanislaw und Ludwig Schemiott aus Schaulen, log. b. Kaufm. Kahn.

K o u r s.

Riga, den 26. Juny.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. —	Per. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in V. A. —	R. — R. S. p. 100 R. V. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	108
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	103
Livländische Pfandbriefe . . .	101½
dito Estländische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare	101
dito dito' auf Termin	—
Estländische Pfandbriefe . . .	—
dito Estländische dito . . .	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	73 Rbl. S.
dito dito „ 500	75½ —

(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath. A. Weisler.

Montag, den 6. July 1842.

Paris, den 25ten Juny.

Zwischen dem Könige von Dänemark und dem Könige der Franzosen ist eine vorläufige und additionelle Handels- und Schiffahrtskonvention unterzeichnet worden, welche aus 9 Artikeln besteht. Die hauptsächlichsten Paragraphen derselben setzen fest, daß die Dänen in Frankreich und die Franzosen in Dänemark und in den Herzogthümern auch in der Zukunft für ihre Personen und ihr Eigenthum alle die Rechte und Privilegien genießen sollen, welche in dem am 23ten August 1742 abgeschlossenen Traktat festgesetzt worden sind.

Rom, den 16ten Juny.

Ein für die katholische Kirche höchst wichtiges Ereigniß ist das Konkordat mit der Republik Haiti, welches Mons. Rosati, Bischof von St. Louis, bey seiner kürzlichen Anwesenheit auf jener Insel mit dem Präsidenten Boyer abgeschlossen und das dem Papste nun zur Bestätigung vorliegt. Diese dürfte erfolgen, sobald die von dort erwartete Deputation eintreffen wird. So viel wir über die Einzelheiten des Konkordats bis jetzt vernehmen, so wird als ein Hauptpunkt hervorgehoben, daß fürs Erste ein Bischof ernannt werden soll, und wenn man sich vereinigen kann, so ist ein in Amerika lebender sehr geachteter Geistlicher aus Belgien zu dieser Stelle erkoren. Der Zustand der Kirche in Haiti soll über alle Begriffe im Verfall seyn, welches leicht erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die Dicesen seit der blutigen Revolution unbesetzt geblieben, daß für die Heranbildung der Geistlichkeit, so wie für den Unterricht des Volks, so zu sagen nichts geschah, wodurch Indifferentismus, Unwissenheit und Aberglauben auf den äussersten Punkt gestiegen sind. Man sieht keinen anderen Ausweg, um diesem Uebel entgegenzuwirken, als einen neuen Klerus aus Europa dahin zu verpflanzen, zu welchem Ende einige funfzig Geistliche, größtentheils aus Frankreich, aufgefordert werden sollen. Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Bonald, soll sich erboten haben, dieselben aus seiner Diocese zu stellen, und der König Ludwig Philipp hat sich großmüthig erboten, die Ueberfahrt Aller nach Haiti auf seine Kosten zu besorgen.

Rom, den 18ten Juny.

Das Tagesgespräch ist jetzt ein genuessischer Geistlicher, welcher seinen Neffen zu Ende des letzten Monats ermordet hat. Sein Proceß wird auf Allerhöchsten Befehl ohne Rücksicht auf seinen Stand, den er so schamlos verlegt, von der weltlichen Behörde mit aller Strenge betrieben, und Alles lobt die Regierung,

daß sie so der Gerechtigkeit ihren Lauf läßt. Es werden schauerhafte Verbrechen erzählt, die er noch sonst verübt haben soll, und bey alledem mußte er sich so zu gebärden, daß er nächstens Prälat werden sollte. Seit diesem Vorfall ist man sehr streng gegen alle fremden Geistlichen, und viele, denen es an Mitteln gebricht, standesgemäß hier zu leben, sind vom Vikariat in ihre Heimath zurückgeschickt.

Genua, den 23ten Juny.

Nachdem der neuerlich hier angekommene Prinz Aldebert von Preussen Königl. Hoheit verschiedenen höchst glänzenden Hoffesten begewohnt, so wie die hiesigen Marine-Etablissements mit großem Interesse besichtigt hatte, ist derselbe gestern auf der Königl. sardinischen Fregatte „St. Michael“, welche eine Fahrt nach Südamerika zu unternehmen bestimmt ist, nach Brasilien unter Segel gegangen.

Amsterdam, den 5ten July.

Gestern ist der erste Häringjäger mit 36 $\frac{1}{2}$ Tonnen Häring in Goeree angelangt. Die Nachrichten von der Fischerey lauten nicht ungünstig.

Neuchâtel, den 30ten Juny.

Unser Constitutionel enthält heute die Eingabe sämmtlicher Bischöfe und Aebte der Schweiz an die Tagsatzung, worin sie die Wiederherstellung der aargauischen Klöster verlangen.

Köln, den 2ten July.

Graf Sebastiani, Marschall von Frankreich, ist gestern in Bonn angekommen, von wo er morgen seine Reise nach Ems fortsetzen wird.

Kopenhagen, den 27ten Juny.

Der Professor der Philologie und Archäologie an der hiesigen Universität, Geheimer Legationsrath Bröndstedt, ist gestern an den Folgen eines Sturzes vom Pferde mit Tode abgegangen.

London, den 1sten July.

Graf Leicester ist gestern in seinem 89ten Jahre auf seinem Landsitz Longford-Hall in Derbyshire gestorben. Als Herr Coke trat er schon im Jahre 1774 in das Unterhaus ein und gehörte während seines ganzen Lebens entschieden der Whigpartey an. Seine Erhebung zur Pairswürde verdankte er dem Melbourneschen Ministerium.

Wie es heißt, soll die Armee durch ein neues Infanterieregiment, das 100ste, verstärkt werden, das vorläufig in Winchester sein Standquartier haben wird.

Der Marquis von Waterford, welcher sich vor Kurzem mit einer Tochter des Lords Stuart de Rothsay

vermählte, hat dieser Tage das Unglück gehabt, daß auf einer Spazierfahrt, die er mit seiner jungen Gemahlin auf seinem Gute in Irland machte, die Pferde durchgingen und der Wagen umgestürzt wurde, bey welcher Gelegenheit die Lady eine Hirnerschütterung und mehrere Kontusionen erhielt. Nach der Tipperary Constitution wäre der Unfall dadurch veranlaßt worden, daß die erst neu eingefahrenen Pferde bey Herabfahren von einem Hügel von den anstreichenden Schwingeln scheuten und der Marquis, dem seine Gemahlin aus Angst in die Zügel fiel, durch diesen Umstand verhindert wurde, der scheuen Thiere wieder Herr zu werden. Die junge Marquisin liegt zwar krank darnieder, hat jedoch ihr volles Bewußtseyn, und die Aerzte sollen keine schlimmen Folgen von den Verletzungen, die sie erlitten hat, befürchten.

Vermischte Nachrichten.

London. Die Versuche, welche Herr Tupper in Brighton kürzlich mit dem Aussäen von Weizen, der in den Hüllen einer Mumie gefunden worden, gemacht hat, sind vollkommen gelungen. Er meldet in einem Schreiben an Herrn Faraday, aus Brighton vom 9ten Juny, Folgendes: »Eine kleine Saat (das Erzeugniß von etwa 14 Körnern) steht gegenwärtig in vollen Aehren und Blüthe in meinem Garten; das Korn nimmt sehr zu, die Aehren sind im Durchschnitt 7 Zoll lang und jede Wurzel hat 15 bis 20 Aehren, die aus einem Korn gekommen sind. Die Blätter und Stiele sind sehr stark, und das Ganze sieht selbst für Jemand, der nicht Landmann ist, sehr unenglisch aus: obgleich Weizen immer Weizen bleibt. — Ich muß noch bemerken, daß der Boden gewöhnliches, leichtes Gartenland, ungedüngt ist und daß man keine besondere Sorgfalt auf das Korn gewandt hat. Das, was ich in meinem Gewächshause gesät hatte, schrumpfte zusammen und brachte nur Windhalme, wogegen meine ganz unbeachtete Saat vortrefflich steht.«

Das Dampfschiff „Akadia“ hat die Nachricht nach London überbracht, daß die „British Queen“ auf ihrer Fahrt von Southampton nach New-York auf ein Haar untergegangen wäre. Das Schiff verließ Southampton am 5ten May mit 50 Passagieren und einer werthvollen Geld- und Waarenladung. Die Reise ging Anfangs gut; am 12ten aber erhob sich ein heftiger Sturm, so daß man den Dampf auf $\frac{1}{2}$ der Schnelligkeit vermindern mußte. Als die Nacht heran kam, wuchs der Sturm so an, daß man den Lauf ändern und windwärts fahren mußte. In dieser Lage blieb man bis zum folgenden Tage, wo nach 12 Uhr die fürchterlich

wogende See mit solcher Gewalt gegen das Schiff schlug, daß jeder Balken sichtbar zitterte. Plötzlich schlugen die Wogen völlig über das Schiff her, rissen mehrere äußere Theile mit sich fort und spülten den Kapitän und mehrere Matrosen, welche auf dem Vordertheile standen, eine beträchtliche Strecke längs dem Verdeck hin. Alle wurden mehr oder weniger verletzt und einem Matrosen die Hirnschale zerschmettert. Während des übrigen Tages schwankte das Schiff, in dessen Maschinenzimmer eine große Quantität Wasser eingeströmt war, schwerfällig hin und her, weil sich im Vorder- und Hintertheile eine Last von 300 Tonnen Kohlen befand. Erst am nächsten Tage, am 14ten May, hörte der Sturm auf, und die Fahrt konnte wieder die gehörige Richtung nehmen. Am 21sten wurde man von neuen Gefahren durch heranschwimmende Eisberge bedroht, die zum Theil von ungeheurer Höhe und Dicke waren. Das Schiff wurde abermals zurückgetrieben, hielt sich aber zum Glück von dem Eise frey und langte am 25sten Tage seiner Fahrt zu New-York an.

Nach dem „Almanach des Längenbüreaus“ hat Frankreich gegenwärtig 33,540,000 Einwohner. Im vorigen Jahre wurden 957,000 Menschen geboren, während 780,600 starben und 266,890 Paare sich vertheilatheten.

Am 28sten Juny errichtete man in Verviers binnen einer Stunde einen für eine Fabrik bestimmten und aus einem einzigen Stück bestehenden eisernen Schornstein von 80 Fuß Länge und 14,000 Kilogr. Schwere.

In Antwerpen haben sich binnen 2 Monaten etwa 2000 deutsche Auswanderer nach Amerika eingeschifft.

Den G. Schelhorn und Friedel zu Berlin ist unter dem 24sten Juny d. J. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erachtete Maschine zur Fabrikation von Hufeisen auf fünf Jahre ertheilt worden.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten Juny hat die Frau des Rätiner Ferd. Schmidt zu Pießke, Kreis Bromberg, ihren Ehemann, wie es heißt, aus Eifersucht, mit der Art erschlagen und sich dann selber erschossen. Beide Eheleute hatten sich zur Ruhe begeben, als die Frau mitten in der Nacht aufstand, Feuer anmachte, und mit einer scharfen Art ihrem im Bette liegenden Ehemanne mehrere Hiebe versetzte, nächstem aber in Gegenwart eines Pflegekindeß von 10 Jahren, ihrem Leben durch einen Flintenschuß ein Ende machte.

M i t t e l s c h e Z e i t u n g.

No. 55. Donnerstag, den 9. July 1842.

St. Petersburg, den 29sten Juny.

Se. Durchl. der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind in St. Petersburg angekommen.

St. Petersburg, den 3ten July.

Der Russische Invalide meldet: „Sonntag, den 28sten Juny, um 9 Uhr Abends, kam die ganze Kaiserliche Familie mit S. M. dem Könige von Preussen, J. K. H. dem Prinzen von Preussen, dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dessen Erhabener Gemahlin, dem Prinzen Heinrich der Niederlande, dem österreichischen Erzherzoge Karl Ferdinand und den übrigen hier anwesenden hohen Gästen in vollkommenem Wohlseyn im Zelaginschen Pallaste an. Als die Kalesche, in welcher sich J. M. der Kaiser, die Kaiserin und der König von Preussen nebst der Prinzessin der Niederlande befanden, bey der St. Petersburgischen Festung vorüberfuhr, erfolgte zu Ehren S. M. des Königs von Preussen eine Salve.“ — Die Spazierfahrt am folgenden Tage, den 29sten, auf der Zelagin-Insel, war höchst glänzend.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 28sten Juny sind Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog von Oesterreich Karl Ferdinand zum Chef des Wolgorodischen Ulanenregiments ernannt worden, welches den Namen: Ulanenregiment Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs von Oesterreich Karl Ferdinand, führen soll.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben am 28sten April Allerhöchst zu befehlen geruht, den Termin des temporären Aufenthaltes von Juden in Sjewastopol in den im Art. 183 Bd. XIV des Kodex der Gesetze über Pässe und Läuflinge bestimmten Fällen, in Zukunft nur auf einen Monat, zu bewilligen, mit der Bedingung, daß, wenn nach Ablauf dieses Termins ein nach Sjewastopol gekommener Jude dort unumgänglich noch einige Zeit verbleiben muß, die Resolution zu einer solchen Terminverlängerung von dem unmittelbaren Ermessen und der Verfügung des Sjewastopolischen und Nikolajewischen Militärregiments abhängen soll. —

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die Verleihung von 1500 Desj. Land an den gewesenen Präsidenten des 2ten Departements des St. Petersburgischen Civilgerichtshofes, Kollegienrath Traubenberg, welche wegen Uebergabe desselben un-

ter Gericht suspendirt worden war, in Wirksamkeit gesetzt werde, da er sich vollkommen gerechtfertigt hat.

(St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 21sten Juny.

Die Nachrichten aus Syrien bis zum 11ten d. M. sind wieder sehr betrübenden Inhalts. Sie zeigen, daß die früher gegen die Pforte erhobenen Beschuldigungen, daß sie den Unfrieden dort nähre, sehr gegründet waren; die türkische Politik enthüllt sich immer unverhohlene. So war Emir Abdallah, ein Neffe des alten Beskirs, nach Beyrut beschieden worden, wo man ihm eine Kontribution auferlegte, die über seine Mittel ging, oder die er wenigstens nicht bezahlen wollte. Man versprach ihm jedoch, das Ganze zu erlassen, wenn er eine Petition zu Gunsten Omer Pascha's und gegen die Familie Scherif unterzeichnen würde. Dies verweigerte er, trotz Drohungen des Seraskers Mustafa Pascha, Offizieren, begehrte aber endlich Bedenkzeit und versetzte dieselbe, um sich an Bord der englischen Fregate „Tant“ zu flüchten, wo er, so wie später noch andere, um gleicher Ursache willen flüchtige Maronitenhäuptlinge, gut aufgenommen wurde. Mustafa Pascha verlangte ihre Auslieferung sowohl vom Obersten Kose als dem Kommandanten der Fregatte, selbst Drohungen gebrauchend, die aber nur ein spöttisches: „kommt und holt sie“ zur Antwort erhielten.

Madrid, den 27sten Juny.

Das Schiff, welches die Söhne des Infanten Don Francisco de Paula nach Spanien bringt, ist bey Koruña vor Anker gegangen. Man weiß noch nicht, ob die beyden Infanten ihre Reise zu Lande fortsetzen oder ob sie sich nach Santander einschiffen werden. Vielleicht begiebt sich derjenige von ihnen, der sich der Marinelaufbahn gewidmet hat, direct nach Ferrol, dem ihm angewiesenen Posten.

Die Hofzeitung publicirt das Decret, durch welches die Nordarmee aufgelöst wird. Die aufgelöste Armee wird mit der 10ten und der 12ten Militärdivision verschmolzen.

Madrid, den 3ten July.

Der Constitutionäl meldet: „Der Cabecilla Felix (einer der berühmtesten Karlistischen Partengänger) ist zu Bola unsern Nicks von dem Kommandeur Bairetás gefangen genommen worden. Auch der Richter er-

ster Instanz von Wich hat viel zu dieser Festnehmung beigetragen, die einen guten Eindruck auf die mit Recht beunruhigten Gemüther der Gebirgsbewohner machen muß. Die Bevölkerung von Wich ging in Masse dem Detaschement entgegen, welches Felip einbrachte. Die Deputationen sind der konstitutionellen Sache ergeben, mit Ausnahme etwa der von San Quintin, wo Don Carlos viel Anhänger hat.*

Paris, den 4ten July.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 30sten Juny: »Die Kolonne von Medeah hat die zum Theil neu errichteten Befestigungen des Forts von Boghar zum zweyten Male zerstört. Sämmtliche Stämme, welche sie bey ihrem Marsche berührte, und auch andere, die sich in weiter Entfernung von der Heerstraße befanden, haben sich unterworfen. Sie bringt eine Kanone und viele Deserteur der regulären Truppen von Berkani mit zurück. Unsere Truppen kehren heim, weil sie keine Feinde mehr zu bekämpfen haben. Sämmtliche Häuptlinge des Stammes der Beni-Russah haben sich gesetzt in Algier unterworfen. Der ganze Osten scheint geneigt, ein Gleiches zu thun. Der Handelsverkehr stellt sich sehr schnell wieder her.«

Paris, den 5ten July.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 1sten July: »Das ganze Kalifat von Beni-Salem verlangt, sich zu unterwerfen. Die Häuptlinge kündigen an, daß sie am Mondtag oder Dienstag in Algier seyn werden.«

Sämmtliche Minister, mit Einschluß des Marschalls Soult, der von Meudon gekommen war, versammelten sich gestern in Neuilly und hielten ein Conseil, unter dem Vorstehe des Königs.

Paris, den 9ten July.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 5ten July: »Der General Changanier hat am 1sten July auf dem rechten Ufer des Ober-Schelif, 50 Stunden von Algier, einen glänzenden Sieg über Sidi-Embarak davon getragen; er machte 3000 Gefangene und erbeutete 15 bis 20,000 Stück Vieh, worunter 1500 Kameele. Dieser große Erfolg wird wichtige politische Resultate haben.«

Dem Vernehmen nach sind in den letzten Tagen sehr ungünstige Berichte aus Belgien eingegangen. Die belgische Regierung soll dem französischen Cabinet erklärt haben, daß sie die Zugeständnisse, welche man für die Herabsetzung des Eingangszolls auf die belgischen Leinengarne und Leinenzeuge fordere, nicht bewilligen könne und sich zur Anwendung von Repressalien genöthigt sehen würde, wenn die kürzlich erlassene Verordnung keine Abänderung erfahren sollte.

Der berühmte Komponist Meyerbeer ist seit vorge-

stern nach einer zweyjährigen Abwesenheit wieder hier eingetroffen.

Paris, den 13ten July.

Heute Mittag waren hier 438 Wahlen bekannt, wonach Gewinn und Verlust auf beyden Seiten sich bey nahe gänzlich gleich stehen, die Zusammensetzung der neuen Kammer daher mit der vorigen fast identisch seyn wird. Unbekannt waren noch 21 Wahlen.

Genf, den 30sten Juny.

Den bey der Laientaufe in einem Dorfe des Kantons Wallis Vertheiligten ist vom Bischof eine förmliche Abbitte auferlegt. Der Täufling soll noch einmal in die Kirche gebracht und von einem Priester getauft werden. Der Vater, die Taufzeugen und der Vollzieher der Taufe haben wieder zu erscheinen und nach Vertichtung der Ceremonie vor dem Sakramente, daß sie verlezt, so wie vor dem Geistlichen, dessen Amt sie usurpiert, genügende Abbitte zu leisten. Man fürchtet, diese Maßregel möchte neue Aufregung hervorrufen.

Bern, den 4ten July.

(Eröffnung der ordentlichen Tagsatzung.)

Nach dem für beyde Konfessionen üblichen Gottesdienst versammelten sich sämmtliche Gesandtschaften auf der Stift, vor welcher eine Kompagnie Infanterie in Parade aufgestellt war. Hier fanden sich ebenfalls der eidgenössische Kriegsrath und die in Bern wohnenden Stabs-officiere des Kantons. Der Zug begab sich in die heilige Geistkirche, wo wieder Stadt- und Linienmilitär aufgestellt war, von welchem er mit Musik empfangen wurde. Die Handlung im Tempel wurde mit dem Halleluja von Handel begonnen. Der Präsident des Vortorts, Herr Schultheiß Escherner von Bern, eröffnete die Tagsatzung mit einer Anrede, worin er die zu handelnden Geschäfte so wie die Ereignisse seit der letzten Tagsatzung, Verfassungsrevisionen u. s. w. kurz anzeigte, den Wunsch aussprach, daß die Hauptangelegenheit, die Klöster des Aargaus betreffend, diesmal ihre Erledigung erhalte, und der freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Auslande erwähnte. Hierauf leisteten sämmtliche Abgeordneten den vorgeschriebenen Eid und begaben sich in den Sitzungsaal, wo die Geschäfte mit der Prüfung der Kreditive begonnen wurden.

Luxemburg, den 30sten Juny.

Der letzte Hirtenbrief des Herrn Bischof Laurent hat einen guten Eindruck hervorgebracht. In Folge desselben sind über 3000 Fr. für die Abgebrannten in Hamburg gesammelt und ihnen zugesandt worden. Der Herr Bischof hat dieserhalb vor Kurzem ein sehr schmeichelhaftes Schreiben vom Hamburger Senat erhalten, das seinem christlichen Eifer, befeelt von Menschenliebe, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Wien, den 6ten July.

Nach Berichten aus Mantua hat daselbst ein Streit

zwischen Juden und Christen schwere Verletzungen auf beiden Seiten nach sich gezogen. Veranlassung dazu gab ein in einem Kaffeehause entstandener Wortwechsel, in welchem ein Jude seinem Gegner, einem Christen, drei Dolchstiche versetzte. Bald darauf entspann sich zwischen den beiderseitigen Glaubensgenossen ein Kampf, der das Einschreiten der Militärmacht nöthig machte. Nicht ohne Mühe sollen die Juden in ihr Ghetto, aus dem sie einen förmlichen Ausfall gegen die Stadt gemacht hatten, zurückgebracht worden seyn.

München, den 2ten July.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg hat eine Reise nach Dieppe angetreten. Es heißt, Ihre Königl. Hoheit werde diesmal auch Paris besuchen.

Die Sammlungen für die Beschädigten in Hamburg sind für den Distrikt München noch immer in vollem Gange. Die Gesamteinnahme beträgt bis heute 14,899 Fl. 27 Kr., wovon der Stadt München selbst 10,723 Fl. 41 Kr., den auswärtigen Gemeinden und Privaten 4175 Fl. 46 Kr. angehören.

Neu-Strелиж, den 12ten July.

Seit einigen Tagen befindet sich S. K. H. der Kronprinz von Hannover zum Besuch bey der Großherzoglichen Familie in hiesiger Residenz.

London, den 1sten July.

Dem Vernehmen nach werden die neueren kommerziellen Maßregeln Englands, namentlich die in Herabsetzung des Zolls auf Getreide und Bauholz, sehr günstig auf die polnischen und die Ostsee-Provinzen wirken; dagegen versprechen sich die Rheing-Provinzen wenig Vortheil von dem neuen Tarif. Es leidet keinen Zweifel, daß die britische Regierung dem Zollverein dieselbe Herabsetzung des Zolls auf Wein und Spirituosa anbieten wird, die nach dem neuen Tarif Portugal bewilligt werden soll, nämlich von 5 Sh. 6 Pce. auf 3 Sh. für das Gallon Wein und von 22 Sh. 6 Pce. auf 15 Sh. für das Gallon Branntwein. Aber dies ist einer der Punkte, mit dem man absichtlich zurückhält, bis das Ausland einige entsprechende Zugeständnisse gemacht haben wird.

London, den 2ten July.

Am Mittwoch hatte der außerordentliche Gesandte des Imams von Muskat, Aly Ben Nassur, eine Audienz bey der Königin und überreichte Ihrer Majestät seine Beglaubigungsschreiben.

London, den 8ten July.

J. M. die Königin hat vorgestern in Begleitung des Prinzen Albrecht wieder ihre gewöhnliche Spaziersfahrt in einem offenen Wagen gemacht; zwey Stallmeister ritten neben demselben. Es erweist sich also als ungegründet, daß Ihre Majestät in Folge des abermaligen Attentats ihre öffentlichen Spaziersfahrten hätte einstellen wollen.

Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß der Bursche, welcher letzten Sonntag ein Pistol gegen die Königin abdrückte, nichts als ein wenig Pulver und Papier darin hatte. Auch soll er nur eines sogenannten Misdemeanour (Vergehens, nicht Verbrechens) angeklagt werden, welches ihm erlauben würde, sich bis zur Zeit des Processus in Freiheit zu begeben, wenn er eine genügende Bürgschaft für die unbedeutende Summe von 250 Pfd. Sterl. aufzubringen vermöchte. Natürlich sind alle diese Versuche für die Königin wie für die ganze Nation schmerzhaft. Doch macht die Thatsache, daß bey dieser Gelegenheit das Pistol nur blind geladen war, es höchst wahrscheinlich, daß auch die früheren Anfälle eben so harmlos waren, da nie die geringste Spur von einer Kugel entdeckt worden. Um so passender wäre daher die vorgeschlagene Strafe des Durchschneidens der seyn wollenden Königsmörder. Da wirklich keine Absicht vorhanden war, der Königin etwas zu leide zu thun, so fällt um so mehr jede Vermuthung weg, daß die Burschen selbst politische Zwecke verfolgt oder zu solchen benutzt worden seyen.

London, den 9ten July.

Nach langen Debatten ist endlich heute früh um 2 Uhr im Unterhause der Antrag des Herrn Wallace, daß eine Adresse an die Königin gerichtet werden solle, um Ihre Majestät zu ersuchen, das Parlament nicht eher zu prorogiren, bis eine genaue Untersuchung über die Ursachen der herrschenden Noth angestellt und ein wirksames Abhülfmittel angenommen sey, mit 174 gegen 149, also nur mit der geringen Majorität von 25 Stimmen, verworfen worden.

D s t i n d i e n .

Kalkutta, den 9ten May. Die Unternehmung des Generals Pollock ist mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt worden. Am 5ten April Morgens trat derselbe seinen Marsch von Dschamrud nach den Keiberpässen an, welche seit einigen Tagen sehr zahlreich vom Feinde besetzt waren; sie hatten sie mit einer starken Brustwehr besetzt, und die Hügel rechts und links boten durch ihre abschüssige felsige Beschaffenheit natürliche Hindernisse dar. Der Gipfel der Anhöhen war mit zahlreichen Feinden bedeckt. Die englischen Truppen mußten bedeutende Umwege machen, um die Anhöhen ersteigen zu können, doch überwandten sie alle Schwierigkeiten, und der Feind wurde vollständig geschlagen, worauf die Engländer die Gipfel der Hügel zu beiden Seiten besetzten. Hierauf rückte das Hauptcorps nach dem Eingange des Passes und zerstörte die Brustwehr, welche der Feind geräumt hatte, als er sah, daß er umgangen war. Nunmehr, von drey Seiten angegriffen, mußten die Feinde zurückweichen, und die Pässe waren

im Besitz des Generalmajors Pollock. Lord Ellenborough hat von Venares aus eine Proklamation erlassen, worin er diesen Sieg und die Räumung der Festung Ah Messchid von den Feinden anzeigt; auch wird in dieser Proklamation erwähnt, daß das Hülfskorps der Seiks sich bey der Erstürmung der Pässe sehr brav benommen und eben so großen Verlust erlitten habe, wie die britische Armee, und daß bereits der Agent der indischen Regierung am Hofe des Maharadscha Schir Sing den Auftrag erhalten, demselben seinen Glückwunsch über den für die Armee der Seiks so glorreichen Erfolg abzustatten.

Schach Sudscha's Tod ist nicht länger zu bezweifeln. Nabob Seman Chan, Sebar Chan (Dost Mohammed's Bruder), Döman Chan und Emin Ulla Chan hatten sich wider ihn verschworen; durch eidliche Versprechungen auf den Koran vermochten sie ihn, daß er das allgemeine Aufgebot, welches nach Dschellalabad marschiren sollte, in Sia Sing musterte und selbst das Heer gegen den Feind führte; heimlich aber ernannte Schach Sudscha den Sohn Emin Ulla Chan's zum Befehlshaber des Heeres, wodurch er das Mißvergnügen der Bacufschis und Gildschis erregte. Auf seinem Wege von Wala Hissar nach Sia Sing wurde er von Sudscha ed Daulet, Simon's Sohn, mit 50 Gildschis überfallen und von 2 Schüssen getödtet; 12 von seinem Gefolge fielen mit ihm. Schach Sudscha's Sohn, Futti Dschung, wurde am folgenden Morgen in Wala Hissar zum Fürsten von Afghanistan proklamirt, doch ist das ganze Land in wenigstens drei Parteyen zersplittert. Ueberall rüftet man sich zum Widerstand; die Frauen und Kinder werden nach Bamian, Balch und Buchara gesandt, und die Kaufmannsgüter in Sicherheit gebracht. Man glaubt, daß Schach Sudscha ermordet wurde, weil er das afghanische Heer gegen Akbar Chan zur Besetzung Sir R. Sale's führen wollte.

Aus verschiedenen Gegenden von Indien selbst lauten die Berichte nicht ganz zufriedenstellend. Im Nordwesten, wo die muhammedanische Bevölkerung vorherrscht, zeigte sich sichtbare Freude über die Niederlage der Engländer in Afghanistan, und nachdem die partiellen Militair-Empörungen in Sekunderabad und an anderen Orten gedämpft waren, herrschte wieder auf Ceilon große Besorgniß vor einem Aufstande der Eingeborenen.

Die Insel Karak im Persischen Meerbusen ist nunmehr gänzlich von den britischen Truppen geräumt.

Bombay, den 23sten April. Die Forcierung des Rudschukpasses zwischen Kwettah und Kandahar durch General England am 29sten April war eine glückliche Waffenthat. Die Höhen von Hykulzie, wo der An-

griff der Engländer das vorige Mal in der Art scheiterte, daß sie den Rückzug antreten mußten, wurden diesmal mit Sturm genommen und dabei fünf Fahnen erobert. Sehr viele Feinde sollen geblieben seyn. Der Verlust der Engländer wird nur zu 11 Verwundeten angegeben. Man spricht auch von einem neuen größeren Gefecht, das General Nott von Kandahar aus gegen die Afghanen bestanden. Er soll denselben 500 Mann getödtet, aber selbst gegen 200 verloren haben. Näheres darüber fehlt.

E h i n a.

Ma Fao, den 4ten April. Unbestimmte Gerüchte sprechen von aufrührerischen Bewegungen in den Provinzen. In der Provinz Seschuen soll ein Abkömmling der alten Ming-Dynastie an der Spitze von 10,000 Mann die Fahne der Empörung aufgepflanzt, die Bewohner der Provinz Tschekiang den General Diklin vertrieben, das Volk der Provinz Hupih zwey Magistratspersonen erschlagen haben. Endlich spricht man sogar davon, die höchsten Beamten des Reichs in Peking hätten den Kaiser mit Absetzung bedroht, wenn er nicht energischere Maßregeln gegen die Barbaren ergreife.

Der Schleichhandel mit Opium dauert an den Küsten ununterbrochen fort. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten July. Hr. Kaufm. Becker aus Riga, log. b. Zehr. — Fräul. v. Pischke aus Resofoten, Konist. Rath v. Voigt aus Sessau, Hr. Stud. Kieniz aus Liebau, und Mad. Kimmel, nebst Familie, aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Der Chef der Litauischen Zamoschna, Hr. Kollegienrath v. Krock, aus Liebau, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Müllermeister August Effert aus Pawassern, log. b. Jansohn. — Fr. Gräfin Cheaufeil, Souffier aus Warschau, log. b. Stolzer.

Den 5ten July. Hr. Kaufm. Hyronimus aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 6ten July. Hr. Disp. Raikowsky aus Szagaren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Korff aus Grendsen, und Hr. Kaufm. Keil aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 7ten July. Hr. v. Wittkewitz aus Schaulen, und Hr. Arrond. Malchau aus Eckhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Der kathol. Pastor, Hr. Bogdanowicz, aus Jakobstadt, log. b. Kanonikus Rudolph. — Hr. v. Seelström aus Schaulen, und Hr. v. Gols aus Warriben, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 242.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 56. Montag, den 13. July 1842.

St. Petersburg, den 7ten July.

Der erste July 1842.

Seit sechzehn Jahren feiert das russische Volk mit Andacht den Geburtstag seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, sechzehn Jahre lang steigen innige Gebete zu dem Allerhöchsten im ganzen unermesslichen Reiche empor, um die Erhaltung der Monarchin zum Glücke des Kaiserlichen Gemahls, zur Wohlfahrt des gesammten Kaiserhauses und zum Heile einer andern großen Familie von 60 Millionen Menschen, welche längst gewohnt ist, in dem Glücke ihrer Zaaren ihr eigenes Glück zu sehen. Jährlich ist der erste July ein Festtag für ganz Rußland: die väterliche Rechte des Monarchen vertheilt an diesem Tage besondere Gnadenbezeugungen an würdige Unterthanen; die allgemeine Freude, das allgemeine Glück zeigt sich nie deutlicher, als durch die allgemeine Heiterkeit, mit welcher das jubelnde Volk dieses für dasselbe so gesegnete Fest begeht.... Und unvergesslich bleiben für Rußland diese sechzehn Feste, seit der Thronbesteigung des jetzt glücklich regierenden Herrn und Kaisers. Aber im gegenwärtigen Jahre hat der erste July für uns eine besondere, wichtige Bedeutung: heute sind es 25 Jahre seit dem denkwürdigen Tage, als S. M. der Kaiser, damals noch Großfürst, sich mit der Tochter S. M. des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. vermählte; heute wird die silberne Hochzeit des erhabenen Paares gefeiert... ein wichtiger, großer Tag, sowohl für die geliebten Urheber des Festes, als für das gesammte russische Volk.

Wessen Herz für Familienglück schlägt, wer fähig ist, die stillen Freuden häuslicher Ruhe zu genießen, inmitten einer Familie, die durch die heiligen Bande der Gattenliebe, durch kindliche Ergebenheit und brüderliche Freundschaft vereinigt ist, dem begreift, welch ein hohes, rührendes Gefühl bey dem Gedanken an eine in unaussprechlicher Glückseligkeit verlebte Zeit, im schönsten Alter des Menschenlebens, aufkeimt. Allein nicht immer wird solches Glück irdischen Herrschern zu Theil. Politische Berechnungen, Staatsvorteile gewinnen zu weilen die Oberhand über des Herzens Neigung, und das häusliche, durch nichts zu ersetzende Glück wird dem allgemeinen Nutzen zum Opfer. Ein solches Glück wird nur wenigen Auserwählten der Vorsehung zu

Theil, auf denen offenbar die Gnade Gottes — eine Belohnung ihrer Frömmigkeit, ruht. Unserm frommen Monarchen ward von Gott diese Gnade zu Theil... Bedenken wir, wie wundervoll sich die Gnade der allgütigen Vorsehung bey diesem wichtigen Ereigniß offenbarte. Im zweyundzwanzigsten Jahre seines Lebens, welches im Kreise einer durch christliche Tugenden ausgezeichneten Familie, unter dem gesegneten Einfluß einer sanften, tugendhaften, gottesfürchtigen Mutter zubracht worden, unternahm der russische Großfürst eine Reise in das westliche Europa, und fand in der Erhabenen Familie des Kampfgefährten Seines gesegneten Bruders Diejenige, welche nach dem Vorgesühl Seines reinen, unschuldigen Herzens das Glück Seines ganzen Lebens bilden sollte. Die Wahl des Herzens ward von der zärtlichen Mutter und dem Kaiserlichen Bruder genehmigt; die Vermählung wurde am 1sten July 1817 vollzogen — und alle diese langen fünfundzwanzig Jahre sind die ununterbrochene Fortsetzung des glücklichen Tages, als Gott die Verbindung zweyer Herzen segnete, welche für das gegenseitige Glück eines dem andern unentbehrlich waren. Der offenbare Segen Gottes ruhte auf diesem heiligen Bunde: am 17ten April 1818 ward der Großfürst Alexander Nikolajewitsch geboren, und die nachstehenden Zeilen schrieb der fromme Vater an den Moskowischen Erzbischof Augustin:

„Mit der, dem schwachen Menschen eigenthümlichen Furcht, und mit der Hoffnung, welche den gläubigen Menschen nie verläßt, sah Ich die Annäherung der entscheidendsten Minuten Meines Lebens. Nicht wissend, was die Vorsehung Mir beschieden, ob Freude oder Leid, stärkte Ich Meine Seele durch ein Gelübde und erwartete in Demuth den Willen Gottes. Der Allmächtige segnete Mich mit dem Vaterglücke: Er erhielt Mutter und Sohn. Derjenige, der in der Tiefe der Seele liebt, bedarf des Dankes nicht, aber dieser Dank ist das Erforderniß eines dankbaren Herzens. Mein Gelübde, welches Ich zu erfüllen eile, bestand darin, zu Ehren Alexander Newskij's eine Kapelle in der Kirche zu Neu-Jerusalem zu errichten. Dies ist die demüthige Darbringung eines glücklichen Vaters, der dem Allmächtigen Vater sein theuerstes Gut, das Geschick der Gattin und des Sohnes, anheim stellte. Sie, Hochwürdigster Erzbischof, bitte Ich, Mir Helfer

und Leiter zu seyn, in der Erfüllung des Meinem Herzen heiligen Gelübdes. Mögen vor dem, durch des Vaters Dankbarkeit errichteten Altar Gebete für Mutter und Sohn gen Himmel steigen, möge der Allmächtige deren Leben erhalten zu ihrem eigenen Glücke, zum Dienste des Monarchen, zur Ehre und zum Nutzen des Vaterlandes!“

Liebevoll nahm der Allmächtige das reine Opfer des geführten Vaters auf, und der im Purpur geborene Säugling blüht jetzt in voller Schönheit der Jugend vor uns, als ein geheiligtes Pfand von Rußlands dauerhaftem Glücke. . . Neuntehalb Jahre verfloßen den erhabenen Gatten in der Stille eines ungetrübten Familienglückes. Da berief die Vorsehung Nikolai zur großen, heiligen Würde des Herrschers über das größte Reich der Erde: der Großfürst ward Rußlands Zaar, Seiner sanften Gemahlin war es von der Vorsehung beschieden, eine zahlreiche Familie unter Ihre mütterliche Obhut zu nehmen und für selbige ein wohlthätiger Engel des Lichtes und der Gnade zu werden. . . Wir Alle, glückliche Zeitgenossen, wissen und erinnern uns, was durch das erhabene Paar in sechzehn und ein halb Jahren vollbracht worden. Die russischen Waffen wurden in den fernen Marken des Orients mit neuen Lorbeeren gekrönt; innerer Zwiespalt durch Weisheit und Milde gedämpft; die trefflichste Ordnung in allen Zweigen der Staatsverwaltung eingerichtet; neue Gesetze gegeben und mit den früheren in ein geregeltes System gebracht; neue Wege der Industrie eröffnet; neue Quellen des Staatsreichthums entdeckt; die Wissenschaften gewannen einen ausgedehnteren und geregelteren Aufschwung; die Kunst erhielt neues Leben durch Aufmunterung und Schutz von der Höhe des Thrones; die Reinheit der Sitten ward befestigt und begründet durch das hohe Muster christlicher Jugend, welches wir in der Saarischen Familie vor uns sehen; Armuth und Hülflosigkeit wurden versorgt; Waisen erhalten unentgeltliche Erziehung und werden durch die Freygebigkeit der allgemeinen Mutter aller Verwaisten und Armen zu einem gottesfürchtigen Leben herangebildet; Rußlands Kraft und Macht zeigten sich glänzend dem Weltall. . . . Aber welche Mühen, welche Anstrengungen erforderten diese lichten, ruhmvollen Thaten! Wie viele Schwierigkeiten mußten überwunden werden, indem theils Hunger, theils Epidemie und Krankheiten einen großen Theil der Erde heimsuchten. Wie viele von der Vorsehung herniedergesandte Prüfungen mußte nicht das Herz des milden, seine Völker liebenden Zaars ertragen. Und der HERR bereicherte Ihn durch Seinen Segen; ER sandte Ihm einen guten Engel, der Ihn tröstete in den Augenblicken des Seelenleidens, der Ihm die Bitterkeit des Unglücks im Leben verführte, der Ihm die Last erleichterte, welche

die prüfende Vorsehung auf seine Schultern gelegt. . . Zwei Namen: Nikolai und Alexandra, bleiben für ewige Zeiten unvergänglich in den Annalen Rußlands. Beyder Namen gedenken auch wie jetzt in unsern Gebeten zu dem König der Könige, dem HERRN der Herren.

In den Herzen des russischen Volkes sind die heiligen Namen Nikolai und Alexandra schon längst vereint: das Volk erkennt und fühlt dessen tiefe Bedeutung und betet voll Rührung für Sie zu dem HERRN, als für das theure Unterpfand himmlischen Segens, gesendet zum Glücke des Volkes. Die Freude des Zaars ist auch die Freude des Volkes; es ehret die Familienfeste der Saarischen Familie, gleich den Kirchenfesten; die Tempel füllen sich mit Betenden für die Wohlfahrt des Monarchen und seines Hauses; Heiterkeit auf allen Gesichtern, brausende Freude und lauter Jubel ist überall vernehmbar. Der heutige Tag wird insbesondere ein Festtag seyn, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Mit Andacht beugt das Volk seine Kniee, mit einem Munde und einem Herzen Gott dankend für das Vierteljahrhundert, welches seit dem großen Tage verstrich, als die Vorsehung dem Monarchen und Wohlthäter seines Volkes die Gemahlin schenkte, welche Sein Leben verführte, und Rußland die Saarin und Mutter gab, unter deren wohlthätigem Schutze die Waisen versorgt, der Kummer getröstet, das Alter gepflegt wird.

So groß, so wahrhaft groß ist der heutige Tag für den Zaar und das Reich! Darum erglühe das Herz des Zaars mit der heiligen Freude des Urhebers des Glückes von Millionen! Darum mögen emporsteigen aus des Herzens Tiefen, die heißen, innigen Gebete des glücklichen Volkes zu dem Throne des Allmächtigen, um die Wohlfahrt der vom Himmel gesegneten Familie. Möge der Allmächtige die Tage des angebeteten Monarchen verlängern; mögen wir Seine goldene Hochzeit erleben, und des Glückes würdig seyn, sie mit derselben Heiterkeit zu feiern, mit der wir, die Kinder eines gemeinschaftlichen Vaters, Seine lichte Freude, Sein häusliches Glück feiern.

J. M. die Kaiserin haben Allergnädigst geruht, die von Herrn H. Elkamp, Musikdirector aus Hamburg gebürtig, verfaßte musikalische Komposition aus den Text mit dem Titel „Fest-Hymne“ huldreich entgegenzunehmen, und dem Komponisten durch den Herrn wirklichen Staatsrath von Chambeau eine goldene Repetiruhr übersenden zu lassen. (St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 28sten Juny.

Ein Blatt von Kadix behauptet, es habe sich in Portugal eine pestartige Drüsenkrankheit gezeigt, und die Gesundheitsjunta von Sevilla treffe deshalb die nöthigen Vorkehrungen.

Paris, den 10ten July.

Die Barceloneser Blätter machen folgende nähere Angaben über die Umstände, unter denen die Gefangennahme Felip's stattgefunden hat. Dieser berühmte Partengänger war, wie es heißt, durch einen seiner eigenen Leute und aus Versehen, so schwer verwundet worden, daß er sich auf einer aus Zweigen geflochtenen und mit Rissen bedeckten Bahre vor den ihn verfolgenden Truppen flüchten mußte. Wen der Langsamkeit dieser Flucht wurde er zuletzt so hart gedrängt, daß ihn seine Begleiter endlich im Stiche ließen. Er wurde indessen, da es tief in der Nacht war, doch eigentlich nur durch Zufall von den Verfolgern auf seiner Bahre gefunden. Die Mitglieder seiner Bande entkamen mit gewohntem Glücke und gewohnter Gewandtheit, aber sie scheinen sich nach dem Verluste ihres Führers nach allen Seiten hin zerstreut zu haben. Felip selbst wurde nach Wich geführt und dort am 3ten Abends 7 Uhr ohne weitere Proceßform erschossen. Auf ähnliche Weise wurde am 1sten ein amnestirter Karlist, Jose Boixador, dem man neue Mordthaten zur Last legte, in Borgo vom Leben zum Tode befördert. Die Ordonnanz des Generalkapitäns von Katalonien, kraft deren solche militärische Hinrichtungen stattfinden, war Anfangs nur für die Provinz Gerona bestimmt, ist aber neuerdings auf das ganze Fürstenthum Katalonien ausgedehnt worden. In wiefern dieselbe mit den Ideen des Gesetzes und des Rechtes vereinbar sey, möchte sich schwer nachweisen lassen. Gleichwohl scheint es nicht, daß bis jetzt irgend welche Reklamationen gegen das summarische Verfahren gegen die Karlistischen Anführer und diejenigen, welche denselben ihren Schutz leihen (denn auch, wer den Karlistischen Banden Zufucht giebt oder auch nur sie nicht denuncirt, ist der blutigen Ordonnanz des Generals van Halen verfallen) erhoben worden sind. Die katalonischen Kongreßdeputirten, welche sonst so eiferfüchtig über die Rechte ihrer Mitbürger wachen, haben nie ein Wort gefunden, um auf die Beobachtung der processualischen Formen gegen die des Karlismus Verdächtigen zu dringen.

Man hofft, daß die Vernichtung Felip's und die Ankunft des Generals Zubano mit seinen neun Bataillonen mehr als hinreichend seyn werden, um die öffentliche Sicherheit in Katalonien wieder herzustellen. Schon während der letzten acht Tage hat man wenig oder nichts mehr von den Ueberfällen und Raubzügen gehört, von denen früher jede Nummer der Barceloneser Blätter voll war. Die Provinzialdeputation von Katalonien hat sich mit einer Bitte um die Sicherstellung des Looses der Nonnen der aufgehobenen Klöster, deren Lage sie als der höchsten Theilnahme würdig schildert, an die Regierung gewendet. Eine zweite an die Cortes gerichtete Vorstellung dieser Provinzialdeputa-

tion betrifft die statt des Zehnten eingeführte Kultussteuer, welche das Volk für drückender halte, als jene abgeschaffte Realleistung, und die jedenfalls einer Modification bedürfe.

Paris, den 13ten July. (6 Uhr Abends.)

Der Herzog von Orleans wollte vor einigen Stunden von Neuilly nach Paris fahren, als die Pferde unterwegs scheu wurden. Da er in einer kleinen niedrigen Kalesche fuhr, aus der er sogar bey gewöhnlichen Gelegenheiten sich amüsirte während des Fahrens herauszuspringen, so that er es auch diesmal, in der Absicht, nicht durch das Umstürzen des Wagens, das imminent schien, verwundet zu werden. Allein es scheint, die Sporen an den Stiefeln haben sich beim Sprunge in die Tritte gehakt; genug, er fiel mit dem Kopfe auf die Steine der Chaussée und verlor augenblicklich die Besinnung. Dieses Ereigniß fiel bey Sablonville vor; man trug den Herzog in das Haus eines Huisfiers, wo ein Arzt, der in der Nähe war, Blutegel anlegte und ihm zur Ader ließ, worauf er zur Besinnung gekommen seyn soll.

Paris, den 14ten July.

(Auf außerordentlichem Wege über Straßburg.)

Das gestern hier verbreitete Gerücht von dem Unglücksfall des Herzogs von Orleans hat heute leider die traurigste Bestätigung erhalten. Auf dem Wege zwischen Neuilly und Paris gingen die Pferde vor dem Wagen des Herzogs durch: er sprang heraus, und der Fall war so heftig, daß Sr. Königl. Hoheit 3 Stunden darauf, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, an der empfangenen Verletzung verschieden ist.

Paris, den 15ten July.

Telegraphische Depesche.

Die Kammern sind auf den 26sten July zusammenberufen, um die Frage wegen der Regentschaft zu berathen. Die Julifeste werden nicht stattfinden.

Von der italienischen Gränze,
vom 6ten July.

(Privatmittheilung.)

Aus Mantua ist die für jeden Menschenfreund gewiß betrübende Nachricht eingegangen, daß es daselbst (wie bereits erwähnt) zwischen den Christen und Israeliten zu einem Konflikt gekommen ist, der leider einige Menschenleben gekostet hat. Ich erzähle Ihnen das Faktum mit den Worten eines vor mir liegenden italienischen Briefes. „Schon seit einiger Zeit hatten sich mehrere junge Leute, durch polemische Predigten aufge reizt, zur Verfolgung der Israeliten verbunden und warteten nur der Gelegenheit, um ihr Vorhaben auszuführen. In einem Kaffeehause gab einer derselben am 30sten Juny ohne die geringste Veranlassung einem Israeliten einen Fußtritt, und als dieser sich darüber beschwerte, eine Ohrfeige, worauf zwischen den ander-

ren anwesenden Israeliten und Christen ein heftiger Streit sich entspann. Dies war das Signal zu weiteren Thätlichkeiten, welche sich mehrere Christen auch gegen die Juden im Ghetto erlaubten. Der Platzoberst eilte herbei, um den Streit bezulegen, allein einer der Unruhstifter stieß ihn zurück und riß ihm den Orden von der Brust. Das mittlerweile herbeigekommene Militär sah sich endlich genöthigt, Feuer zu geben, einige der Aufwiegler wurden getödtet, andere verwundet. Jetzt kam es zu einer völligen Emute, die um so bedrohlicher wurde, als der Pöbel, der sich bis dahin ruhig verhalten hatte, mit den Soldaten ins Handgemein gerieth. Unglücklicherweise liegt in der Festung während der heißen Jahreszeit nur eine schwache Besatzung, die zur Herstellung des Friedens nicht hinreichte, der in der That auch drei Tage lang gestört blieb. Das der israelitischen Familie Finzi gehörige Landhaus wurde geschleift, sämtliche Häuser, wo die Israeliten wohnten, mußten drei Tage lang verschlossen bleiben, und keiner durfte es wagen, sich auf der Straße blicken zu lassen. Am Sonnabend langte endlich eine bedeutende Militärverstärkung aus Verona an, und man lebt jetzt der Hoffnung, daß es gelingen werde, die Ruhe völlig wieder herzustellen. Ueberaus rühmlich wird in obigem Schreiben der energischen und menschenfreundlichen Maßnahmen des Delegaten gedacht.

Wien, den 12ten July.

Die heutige Wiener Zeitung enthält ein kaiserliches Patent, die Errichtung einer „Gallizisch-ständischen Kreditanstalt“ betreffend, nebst den Statuten dieser Anstalt.

London, den 15ten July.

Western ist die traurige Nachricht vom Tode des Herzogs von Orleans hier eingegangen und hat überall die tiefste Erschütterung erregt. „Alle Gefahren, die mit einer Regenschatt verbunden sind“, heißt es im Standard, „und nicht unwahrscheinlich eine streitige Thronfolge, das sind die Betrachtungen, welche sich unserm Gemüth sogleich hierbei aufdrängen, und das innige Mitleid, welches man in Hinsicht auf die Person und die Familie hegen muß, tritt fast zurück gegen die Besorgniß vor der Gefahr, von welcher bey dem jetzigen Stande der Parteyen in Frankreich der Weltfrieden bedroht ist. Noch nie haben wir so allgemeine Wünsche für die Erhaltung des Lebens, der Gesundheit und der Geisteskräfte Ludwig Philipp's aussprechen hören, als nach dieser Schickung der göttlichen Vorsehung. Personen von jeder Nuance der politischen Ansicht haben in dieses Gefühl eingestimmt, ein Beweis, von welcher Wichtigkeit für die Ruhe Europa's ein einziges Menschenleben ist.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten July. Frau v. Korniewska und Fräul. v. Landsberg aus Wengerrischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gymnasienlehrer Maroschewsky, von der 1oten Klasse, aus Knos, und Hr. Gutsbes. Prsheschky aus Polozk, log. b. Ulrich. — Hr. Lieut. v. Hamilton aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 9ten July. Hr. v. Wienenstamm aus Hasenpoth, log. b. Baron v. Rénne. — Hr. Lehrer Brünner aus Libau, log. b. Lehrer Kuhlberg. — Hr. Gendarm. Kapitän Swannow aus Riga, Hr. Stationshalter Müller aus Bächhoff, und Mad. Christianowits aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Vebr aus Stücken, und Hr. Stadtältester Berg, nebst Nichte Natalie Heine, aus Walck, log. im Hôtel de Moscou.

Den 10ten July. Hr. Gutsbes. Idskowsky aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Kaufm. Caspary und Handl. Kommiss Eckardt aus Riga, log. b. Zehe. — Hr. Kreismarschall v. d. Kopp, nebst Familie, aus Bevern, Hr. v. Berg aus Schwitten, Hr. Kapitän v. Jedetneff aus Riga, und Hr. Kanzellenbeamte Sternfels aus Bauske, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 3. July.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. $34\frac{7}{8}$, $34\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. $38\frac{1}{2}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — K. S. p. 100 R. B. A.	
6 pCt. Metalliques — pCt.	
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito $108\frac{1}{4}$, $108\frac{1}{2}$	
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 103	
Livländische Pfandbriefe $101\frac{1}{2}$	
dito Stieglizische dito —	
Kurländische dito kündbare $101, 101\frac{1}{4}$	
dito dito auf Termin —	
Ehrländische Pfandbriefe —	
dito Stieglizische dito —	
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 5. Juny	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 73 Rbl. S.	
dito dito „ 500 dito $75\frac{1}{4}$ —	
	(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Montag, den 13. July 1842.

Potsdam, den 15ten July.

Am 13ten July gab S. K. H. der Prinz Karl, der jetzt von der erlauchten Königsfamilie allein hier anwesend ist, zu Ehren des Geburtstages unserer erhabenen Königstochter und der silbernen Hochzeit des Russischen Kaiserpaars, auf dem Schlosse Glienick ein glänzendes Fest, das mit einem prachtvollen Feuerwerke endete, welches von der königlichen Artillerie kunstvoll angefertigt war und von ihr ausgeführt wurde. In großen Zügen langten die schaulustigen Berliner im Laufe des Nachmittags an, um dem reizend gelegenen prinzlichen Schlosse Glienick zuzueilten. Unzählige Bote hatten schon früh ihre Wimpel und Flaggen aufgezo-gen und gaben somit dem schönen Havelströme ein bun-tes lebendiges Ansehen. Sr. Königl. Hoheit gaben zur Feyer des Tages auch große Mittagstafel, zu welcher vorzugsweise die Damen und Herren geladen waren, welche heute vor 25 Jahren in besonderer Beziehung zu den erlauchten Gefeierten standen; auch bemerkte man Alex. von Humboldt darunter. Bey dem, dem Russischen Kaiserpaare ausgebrachten Toaste erscholl ein wahres Bataillenfeuer aus den bemannten Fahrzeugen auf der Havel und aus den im prinzlichen Park auf-gefahrenen Geschützen. Nachmittags setzten sich jene Fahrzeuge, bey heftigem Segelwind, in muntere Be-wegung zur Ausführung eines kleinen Seemannövers, das Tausende von Zuschauern von den ihnen bezeich-neten Plätzen in Augenschein nahmen. S. K. H. der Prinz Karl befand sich am Steuer des „Navarin“, Höchstdeffen Sohn, Prinz Friedrich Karl R. H., am Vord der Fregatte. Der Himmel, welcher am Mor- gen trübe war, klärte sich am Nachmittage immer mehr und mehr auf, so daß das schönste Wetter das heitere Seeschauspiel begünstigte. Immer höher stieg die Er-wartung der wie zu einem Volksfeste wandernden Ein-wohnerschaften; die Havel belebte sich von 3 Uhr ab immer mehr und mehr mit Kähnen, Gondeln und Fahr-zeugen aller Art, die lustig umherfuhrten und sich fort-während mit Schüssen begrüßten. Um 9 Uhr erschie-nen die drey, ganz mit Schauenden angefüllten, Dampf-böte der Seehandlung, deren Verdecke den schönsten Anblick gewährten; jedes dieser Dampfböte salutirte bey der Ankunft. Der Anblick, den der mit Schiffen be-deckte Strom, die um denselben und auf der Glienicker Brücke, wie auf der ganzen Chaussee dicht gedrängt stehenden Massen vom Palais des Prinzen aus bot, war wahrhaft malerisch. Endlich, nachdem Ihre Kö-niglichen Hoheiten mit Ihren hohen Gästen, unter de-

nen sich auch die erlauchte Fürstin von Liegnitz befand, vom Habertsberg, auf welchem sie den Thee eingenom-men hatten, auf dem am Havelufer so schön gelegenen Kasino eingetroffen waren, begann nach 9½ Uhr Ange-sichts der Zuschauermassen das Schlußfest des Freudentages: das große Feuerwerk, das abwechselnd auf dem Wasser und dem Lande abgebrannt wurde und so einen eignen Reiz darbot. Einen zauberischen Anblick ge-währte es, als der Namenszug der erlauchten Gefeier-ten in kolossalen Brillantbuchstaben (N. A.) unter der Krone brannte; tausende von Sonnen, von Leuchtku-geln in bengalischer Flamme beleuchteten mit Tageslicht die Schiffs- und Menschenmassen. Dabey fielen plöz-lich die drey in Schiffen aufgestellten Musikkötre (der Garde du Corps, der Gardehusaren und Gardejäger, die schon vor Beginn des Feuerwerks abwechselnd mit einem andern auf dem Wasser befindlichen Musikkötre musteirt hatten) mit der russischen Nationalhymne ein. Nach fast dreyviertel Stunden endete das schöne Feuer-merk, das noch lange in dankbarer Erinnerung der Ein-wohnerschaften beyder Residenzen (Berlin und Potsdam) leben wird. Nach beendeterm Feuerwerk wurde man durch die strahlende Erleuchtung des Parks wunderbar überrascht, das Palais selbst schwamm in einem Feuer-meere (auch das in der Nähe befindliche Grünwaldsche Kaffeehaus war festlich erleuchtet). Kein Unfall trübte den schönen Festtag, der ja an den Ufern der Havel, wie an denen der Nema mit gleicher Liebe gefeyert ward. (Berl. Spen. Zeit.)

Köln, den 30ten Juny.

Gestern, am Festtage der Apostel Petrus und Pau-lus, dem Kirchweihfeste der Domkirche, hatte das von einem Vereine von Dombaufreunden angeordnete länd-liche Fest auf der reizenden Rheinau zum Besten des erhabenen Werkes des Dombaues, vom herrlichsten Wet-ter begünstigt, bey einer Theilnahme von fast 2500 Personen statt. Harmonieen der Musikkötre vom 28sten Infanterie- und 4ten Dragonerregiment, so wie der 7ten Pionierabtheilung, wechselten mit den Gesängen der Liedertafel und mehreren gemeinschaftlich gesungenen Lie-dern ab; geschmückte Kähne schwammen um die Insel, aus welchen bald die Harmonieen der Musikkötre, bald der Donner der Böller erscholl. Mehr als 400 Dom-abbildungen verschiedenen Werthes (unter anderen die neueste von S. Boisseree besorgte perspektivische Ansicht des Domes, ein Heft der Ansichten vom Kölner Dome mit von Vinzer's Texte und kolorirte Blätter der Chor-Apostel des Doms) wurden nach gezogenen Nummern

an die Damen vertheilt. Bey eingetretener Dunkelheit wurde die ganze Insel beleuchtet, und von verschiedenen Stellen zeigten Transparente und mit buntenfarbigen Lichtern geschmückte Obelisken passende Inschriften und Wappen der deutschen Stämme, die sich bereits durch Betritt zum hiesigen Central-Dombauvereine an dem großen Werke der beabsichtigten Vollendung des Kölner Domes theilhaftig haben. Ein Geist belebte die zahlreiche Versammlung, die sich erst spät am Abend trennte: es war jener gute Geist der Ausdauer und Eintracht, der die beste Bürgschaft für die Erfüllung des Wunsches ist, den Dombau in unserer Zeit vollendet zu sehen.

Trier, den 8ten July.

Allem Anschein nach wird dies Jahr ein gesegnetes für den Landwirth und Weinbauer werden. Seit dem Jahre 1811 sind die Trauben nicht so schön durch die Blüthe gekommen, so früh und voll in der Reife begriffen. Bey dem Diner, welches zur Feyer der jüngsten Bischofswahl hier gegeben wurde, befanden sich unter dem Obste des Nachtrisches schon zeitige Frühtrauben, welche in der Regel den Herbsttrauben um einen Monat vorangehen, so daß in diesem Jahre eine sehr frühe Lese zu hoffen ist.

Leipzig, den 7ten July.

Die Gustav Adolph-Stiftung, die sich jetzt mehr als je bis in die entferntesten Gegenden eines freundlichen Entgegenkommens erfreut, hat in der letzten Zeit zwey bedeutende Geldzuschüsse erhalten. Sie machte vor Kurzem bekannt, daß sie von einer frommen Matrone hier ein Legat von 800 Thln. bekommen habe; jetzt zeigt sie schon wieder den Empfang von mehr als 1500 Thln. an, welche den Ertrag einer der Jahresausstellungen bilden, die seit dem Jahre 1836 im Königreich Schweden regelmäßig für sie veranstaltet werden.

Rom, den 27ten Juny.

(Privatmittheilung.)

Wir haben dieses Jahr einen merkwürdigen Sommer, alle Tage Regen, Gewitter und Seirokko, und daher soll es im Gebirge gar nicht angenehm seyn. Das schlechte Wetter scheint auch nachtheilig auf die Weinländer zu wirken, weshalb der noch vorhandene Wein schon jetzt im Steigen ist. — Thormalden ist sehr fleißig; er hat kürzlich wieder zwey Apostel vollendet, seine Gruppe der drei Grazien bedeutend verändert und verbessert, und außerdem noch einige Basreliefs aus dem Leben Christi modellirt. Unter den hiesigen Malern sind in diesem Jahre besonders Lindau und Niedel durch große Bestellungen begünstigt worden. Sehr schöne geschmackvolle Bronzarbeiten hat der

Bildhauer Freitag angefertigt, von denen mehrere nach St. Petersburg gehen. Der Fürst Louis Wittgenstein, ein großer Kunstbeschützer, hält sich in diesem Sommer in Kastellamare auf: er hat seinen Plan, diesen Herbst nach Rom zu kommen, geändert und wird von Neapel mit dem Dampfboot nach Genua reisen. Tenerani wird nächstens seine Statue des Königs von Neapel in München gießen lassen, weshalb er eine Reise nach München antritt, um beym Gießen gegenwärtig zu seyn. Bravo soll nächstens zum dänischen Consul ernannt werden. Unter mehreren russischen Familien, die hier verweilten, waren auch die Generalin von Kaissaroff und die Gräfin Suchtelen, beyde geborne Lansky.

Ver mischte Nachrichten.

Wien (2ten July). Der kommandirende General in Illyrien und Inner-Oesterreich, Feldmarschall-Lieutenant Graf Rothkirch, ist mit Tode abgegangen.

Ein Schreiben aus Asola in der Lombardien meldet, daß sich in Paderno in der Lombardien ein beträchtlicher Erdstich gebildet habe, welcher mit Allem, was darauf steht, darunter auch ein Haus, das bereits geräumt worden, die Anhöhe hinabgeht. Das in Bewegung gekommene Erdreich umfaßt eine bedeutende Strecke und ist 25 Fuß dick, so daß auch alle Bäume und Pflanzen auf demselben aufrecht stehen bleiben.

Der französische Alterthumsforscher Ardant hat in Limoges in einer Handschrift aus dem 16ten Jahrhundert eine vollständige Beschreibung des Verfahrens der Alten bey der Emailmalerey aufgeunden und dieselbe unverzüglich der königlichen Porcellanfabrik von Sevres mitgetheilt. Er verspricht sich von dem entdeckten Verfahren zugleich manchen Erfolg für die Emailmalerey.

Rom. Man unterhält sich in unsern Gesellschaften gegenwärtig von nichts als von den drei in England gefausten Dampfbothen, die nächstens hier auf der Tiber eintreffen sollen; ferner von einem der größten Obelisken, den der Papst vom Vicekönig von Aegypten geschenkt erhalten, oder den er sich erbeten haben soll, und der weil er volksthümlich den Namen des Abraham trägt, für die Kirche von Wichtigkeit befunden wird. Glücklich ist das Land, welches für solch eine Masse Stein viele Hunderttausende wegwerfen kann! Es soll erst in Berathung gezogen werden, wie dieser Obelisk transportirt werden soll, und dann, ferner hier angekommen, wo er aufzustellen sey.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.
No. 245.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 57. Donnerstag, den 16. July 1842.

St. Petersburg, den 4ten July.

Am 1sten July, dem hohen Geburtsfeste J. M. der Kaiserin, waren J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin, S. M. der König von Preussen, alle erhabene Mitglieder der kaiserlichen Familie und die gegenwärtig zur Feier der fünfundsanzigjährigen Hochzeit J. K. M. gegenwärtigen ausländischen Prinzen bey dem feyerlichen Hochamte in der Kapelle des Peterhoffschen Pallastes zugegen, desgleichen die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Generale, die Officiere der Garde, Land- und Seetruppen, der Hof, und alle bey Hofe vorgestellte Personen beyderley Geschlechts. Nach Beendigung der Ceremonie nahmen J. M. M. die Glückwünsche entgegen und ertheilten Audienz dem neu akkreditirten Gesandten und bevollmächtigten Minister der Niederlande, Herrn von Mollerus, der die Ehre hatte, S. M. dem Kaiser seine Kreditive zu überreichen.

Abends war im Pallaste großer Maskenball für den Adel und die Kaufmannschaft, den J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin, S. M. der König von Preussen, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses nebst Ihren erlauchten Gästen, mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Die Herren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister: von Bayern, Graf von Jennison-Walworth, und von Dänemark, Graf von Kanau, so wie der Herr Baron von Seebach, Ministerresident von Sachsen, welche temporär ihre Posten verlassen, so wie auch Herr von Gevers, Geschäftsträger S. M. des Königs der Niederlande, hatten die Ehre, vor dem Valla J. K. M. vorgestellt zu werden, um sich zu beurlauben.

Die nachstehenden Personen hatten ebenfalls die Ehre, vor dem Valla J. M. dem Kaiser und der Kaiserin präsentirt zu werden: Herr Baron von Günterode, bayerischer Legationssekretär; Herr Graf von Plessen, Geschäftsträger von Dänemark; Herr Graf von Lebzeltern, österreichischer Minister am Hofe beyder Sicilien; Sir Drummond Stewart, Lord Ingestrie, Lord Sheffeld, englische Reisende; Graf von Saint Priest, Pair von Frankreich, Graf von Baillon, Vikonte d'Arincourt, Vikonte de Romans, Baron von Tallegrand, Baron Garry Raffy, Graf von Clary, französische Reisende; Vikonte d'Albon, Kapitän in sardinischen Dien-

sten; Herr van Kennelaer, Sohn, und Herr Sonntag Haviland, Neffe des vormals in russischen Diensten gestandenen amerikanischen Generals van Kennelaer. — Hr. Oberstlieutenant Paulin, in französischen Diensten, hatte die Ehre, J. M. der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Frau Baronin von Seebach, Gemahlin des Ministerresidenten von Sachsen, hatte die Ehre, J. M. der Kaiserin vorgestellt zu werden, um sich zu beurlauben.

J. M. der Kaiserin hatten die Ehre vorgestellt zu werden: die Frau Gräfin von Lebzeltern, Gemahlin des österreichischen Ministers am Hofe beyder Sicilien, und Frau van Kennelaer, Wittve des amerikanischen Generals gleiches Namens, nebst ihren beyden Töchtern, Fräulein Kornelia und Euphemia van Kennelaer.

Am Morgen desselben Tages hatten die Herren Mitglieder des in St. Petersburg anwesenden diplomatischen Korps die Ehre, von S. M. dem Könige von Preussen im Pallaste von Peterhof empfangen zu werden.

Die Stadt und der Park von Peterhof waren Abends prachtvoll erleuchtet.

Laut Allerhöchsten Ukasen S. M. des Kaisers vom 30sten Juny und 1sten July sind zu Hofräulein J. M. der Kaiserin Allernädigt ernannt worden: Fräulein Eugenie Lesleff, Baronesse Sophie Frederick, die Gräfinnen: Alexandrine Gurjew, Marie Esimonitsch, Sophie Woronzow, Anna Wielhorski und Julie Bobrinskij.

St. Petersburg, den 5ten July.

S. M. der König von Preussen haben Allernädigt geruht, den wirkl. Geheimrath erster Klasse, Fürsten Golizyn, und den Präsidenten des Reichsrathes, Generaladjutanten Fürsten Wasiltschikow, zu Ritters des Schwarzen Adler-Ordens zu ernennen.

Der Manufakturath Friedrich Vietepage hat den Wunsch geäußert, zum Besten des Demidowischen Hauses zur Weersorgung Arbeitsliebender jährlich 1200 Maschinen zig aus seiner Fabrik darzubringen. — J. M. die Kaiserin haben auf die allerunterthänigste Unterlegung hierüber durch den Kurator des genannten Hauses, Generaladjutanten Grafen Wenkendorf, Allerhöchst zu befehlen geruht, den Manufakturath Vietepage als Ehrenältesten der angegebenen Anstalt zu

bestätigen, und demselben für eine so menschenfreundliche Darbringung das Allergnädigste Wohlwollen Ihrer Kaiserlichen Majestät zu bezeugen.

Der Herr und Kaiser haben ein Exemplar vom dritten Bande des Lehrbuches der allgemeinen Weltgeschichte, die Darstellung der Geschichte neuerer Zeiten von 1500 bis 1831 enthaltend, huldreichst entgegengenommen und Allergnädigst geruht, dem Verfasser dieses Werkes, Professor emeritus Staatsrath Kaidanow, für dieses nützliche Buch, einen Brillantring zu verleihen.

St. Petersburg, den 10ten July.

S. M. der König von Preussen haben geruht, in der Nacht vom 3ten auf den 4ten July mit seinem Gefolge aus Peterhof abzureisen.

S. M. der König von Preussen haben geruht, dem Generalleutenant Scharshewskij 2., Platzkommandanten von St. Petersburg, und dem Generaladjutanten Kokoschkina, Oberpolizeymeister dieser Residenz, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit dem Stern zu verleihen.

Se. Durchl. der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist am vorigen Sonnabend, mit dem Dampfschiffe Naglednik, welches zwischen St. Petersburg und Lübeck fährt, abgereist.

(St. Petersb. Zeit.)

Memel, den 1ten July.

(Privatmittheilung.)

Ich beeile mich, Ihnen die freudige Nachricht mitzutheilen, daß S. M. der König so eben, um 12 Uhr Mittags, auf preussischem Boden gelandet ist, nachdem Allerhöchstdieselben eine vom Wetter sehr begünstigte und angenehme Seereise gemacht hatten. Se. Majestät waren am Freitag, den 15ten d. M. Nachts um 12 Uhr, von der Rheide von Kronstadt abgereist, und zwar am Bord des „Wogatyr“, während das Dampfschiff „Kamschatka“, welches einen Theil des königlichen Gefolges aufgenommen hatte, beständig an der Seite des „Wogatyr“ blieb. Der Jubel unserer Bevölkerung, den geliebten Monarchen zu sehen, ist um so größer, als sich Allerhöchstdieselben des ungetrübtesten Wohlbefindens erfreuen.

Konstantinopel, den 29sten Juny.

Die Festungswerke in Salonichi werden mit dem größten Eifer ausgebessert und diese Stadt in Vertheidigungszustand gesetzt, als stünde ihr eine lange Belagerung bevor. Viele Geschütze und große Vorräthe von Munition und Lebensmitteln werden dahin geschickt. Ebenso hat man drey anatolische Landwehregimenter (an 5000 Mann) nach Adrianopel marschiren lassen.

Paris, den 6ten July.

Die Königin Christine hat gestern das Schloß Mal-

maison bezogen, um daselbst den Sommer über zu verweilen. Sie hat diese Residenz nicht, wie früher das Gerücht verbreitet war, käuflich an sich gebracht; aber der in ihrem Namen unterschriebene Pachtkontrakt hat eben so gute Wirkungen gehabt, wie ein Kaufkontrakt; denn er hat jene Residenz, an die sich so viele Erinnerungen knüpfen, vor Zerstörung bewahrt. Bey den Verschönerungs- und Ausbesserungsarbeiten, die auf Befehl der Königin vorgenommen wurden, sind alle Embleme, die an Napoleon und Josephine erinnerten, nicht allein beh behalten, sondern sorgfältig restaurirt worden. Der Konseilsaal ist noch ganz so, wie ihn der Kaiser hatte einrichten lassen. Das Empfangszimmer ist im Geschmack der damaligen Zeit möblirt, und auf dem Kamin steht eine sehr schöne bronzene Statue des ersten Konsuls.

Paris, den 14ten July.

Der mächtige und erschütternde Eindruck, den das so plötzliche Ableben des allgemein geliebten Herzogs von Orleans auf die Bewohner der Hauptstadt gemacht hat, spiegelt sich heute in den Journalen in lebendigen Farben ab. Mit wenigen Ausnahmen würdigen die politischen Blätter das Unglück in seiner vollen Bedeutung und wissen ihren Empfindungen in eben so würdigen als rührenden Ausdrücken Sprache zu geben. Das Journal des Débats enthält unter Anderem Folgendes: „Als die Nachricht von dem Unfall des Herzogs nach Neuilly gelangt war, hatte sich die Königin in größter Hast zu Fuß auf den Weg gemacht; der König folgte ihr. Se. Majestät wollten um Mittag in den Tuilleries ein Ministerkonseil halten. Seine Wagen standen bereit; sie folgten Ihren Majestäten, die in Begleitung von Madame Adelaide und der Prinzessin Klementine alsdann einstiegen und bis zu dem Hause fuhren, wohin man den Herzog von Orleans gebracht hatte, und wo er fast kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab. Man kann sich die Erschütterung und den Schmerz Ihrer Majestäten bey dem Anblick, der sich Ihnen nun darbot, leichter denken als ihn beschreiben. Die Herzogin von Nemours traf kurze Zeit darauf in Begleitung Ihrer Damen ein. — Keine Feder vermag den zerreißenden Anblick zu schildern, den das Zimmer, wo der Kronprinz lag, in dem Augenblick darbot, als die Herzogin von Nemours ihre Thränen mit denen ihrer Familie vermischte. Die Königin und die Prinzessinnen knieten am Bette des sterbenden Prinzen und vergossen heiße Thränen über sein geliebtes Haupt. Die Prinzen unterdrückten mit Mühe den lauten Ausdruck ihres Schmerzes. Der König stand aufrecht, unbeweglich, die Augen auf das bleiche Gesicht seines Sohnes geheftet und den Fortschritten des Uebels in schmerzvollem Schweigen folgend. Aufferhalb nahm die Menge jeden Augenblick zu und harrete in

schmerzlicher Bestürzung des Ausganges. Der Pfarrer von Neuilly und seine Geistlichkeit hatten sich auf Befehl des Königs in Sablonville eingefunden. — Unterdeß verlängerte sich der Todeskampf des Prinzen unter dem Einflusse energischer Arzeneymittel. Das Leben zog sich zurück, aber langsam, und nicht ohne gegen die Vernichtung zu kämpfen, die so viel Jugendkraft zu überwinden hatte. Einen Augenblick lang schien der Athem freyer zu werden; der Puls ward fühlbar, und da man sich in der Verzweiflung an den kleinsten Schimmer von Hoffnung anklammert, so faßte man neuen Muth. Ein Augenblick der Ruhe unterbrach diesen langen Auftritt des Schmerzes. Aber jener Schimmer von Hoffnung verschwand bald wieder. Um 4 Uhr stellten sich die unzweideutigsten Symptome von der nahen Auflösung ein. Um 4½ Uhr gab der Herzog seinen Geist auf, gesegnet durch die Diener der Religion, die ihm in seinem letzten Augenblicke nahe gewesen waren, in den Armen seines königlichen Vaters, dessen Lippen auf der Stirn des Sterbenden ruhten, unter den Thränen seiner unglücklichen Mutter, inmitten der erschütterndsten Schmerzensäußerungen seiner ganzen Familie. — Als der Herzog verschieden war, führte der König die Königin halb mit Gewalt in ein benachbartes Zimmer, wo die Minister, die Marschälle und die oben erwähnten Personen versammelt waren. Man stürzte sich der Königin zu Füßen. „Welches Unglück für unsere Familie!“ rief die Königin aus; „aber auch welch furchtbares Unglück für Frankreich!“ — Unter heftigem Schluchzen sprach Ihre Majestät diese Worte; rings um sie her weinte und wehflagte Alles. Der König näherte sich dem Marschall Gérard, der in Thränen ausbrach; er drückte ihm die Hand mit einem unsäglichem Ausdruck des Vaterschmerzes, der Resignation und der echt königlichen Festigkeit. Die sterblichen Ueberreste des Kronprinzen waren unterdeß auf eine Tragbahre gelegt und mit einem weissen Tuche bedeckt worden. Die Königin weigerte sich, ihren Wagen wieder zu besteigen, und erklärte, daß sie den Leichnam Ihres Sohnes bis nach der Kapelle im Schlosse von Neuilly begleiten würde. Dem zufolge ließ man eiligst eine Elitekompagnie des 17ten Infanterieregiments herbeiholen, um das Spalier zu bilden, und so ward die Leiche des Kronprinzen von jenen Tapferen eskortirt, die ihm durch das Defilé der eisernen Thore und auf die Höhen von Mousajaia gefolgt waren. Viele Soldaten weinten. Alle erinnerten sich, mit welch glänzendem Muth der Herzog von Orleans sie dem Feinde entgegengeführt, mit welchem rücksichtsvollen und edelmüthigen Wohlwollen er die nothwendige Strenge des Kommando's zu mildern gewußt hatte. Um 5 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Der Generallicutenant Athalin schritt

der Tragbahre voran, die von 4 Unterofficieren getragen wurde. Es folgten zu Fuß: der König, die Königin, Madame Abelaide, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Clementine, der Herzog von Anmale, der Herzog von Montpensier, der Marschall Soult, die Minister, der Marschall Gérard und die Officiere des königlichen Hauses. Der Leichenzug ging so durch die Allee von Sablonville nach der alten Straße von Neuilly und durch den ganzen Park bis zur Schlosskapelle, wo Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hoheiten, nachdem Sie vor dem Altare niedergekniet waren, die Leiche ihres Vielgeliebten unter dem Schutze Gottes zurückließen! — „Ach wenn ich es noch wäre!“ sagte der König gestern, als er den sterbenden Sohn in seinen Armen hielt. Nicht minder tiefe Spuren wird der 13te July in der Seele jener bewundernswürdigen Königin zurücklassen, deren erster Schrein, in einer so großen Bedrängniß ihres Mutterherzens, ihrem Lande galt! „Welch furchtbares Unglück für Frankreich!“ — Ja, dieses Unglück ist groß; kein politisches Interesse kann uns veranlassen, es vermindern zu wollen; das Unglück ist groß, und tief wird es von dem Lande empfunden werden. Aber später werden wir vielleicht den Muth finden, alle die Gründe der Sicherheit aufzuzählen, die ihm doch bleiben, an alle die jungen und kräftigen Hoffnungen zu erinnern, die jenes unerseßliche Unglück überlebt haben.“

Die Gazette de France entblödet sich nicht, ihren Lesern das unglückliche Ereigniß des gestrigen Tages in folgender lakonischer und herzloser Weise anzuzeigen: „Dieses Jahr ist reich an Lehren und an Leichenbegängnissen: Der Marschall Clayel, Herr Humann, Herr Aguado, der Admiral Dumont d'Urville; heute der Herzog von Orleans!“ — Die Presse bemerkt hierzu: „Wir denunciiren diese Worte dem Unwillen von ganz Frankreich!.. Wenn sie nur revolutionär wären; aber sie sind gottlos!“

Gestern Abend waren sämtliche Theater geschlossen, und man glaubt, daß sie acht Tage lang geschlossen bleiben werden.

Gestern Abend um 9 Uhr begaben sich der Kanzler von Frankreich, der Großreferendar der Pairskammer und Herr Cauchy, Archivarius der Pairskammer, nach Neuilly, um die Sterbeakte über das Ableben des Herzogs von Orleans aufzunehmen.

Das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist, und das einem Gewürzkrämer, Namens Lecordier angehört, ist sogleich für Rechnung der Civilliste angekauft und geschlossen worden.

Ein Tagesbefehl an die Nationalgarde des Seine-departements verordnet, daß die Dienstthuenden Nationalgardisten, um den tiefen Schmerz über den unermeßlichen Verlust, welchen Frankreich und der König

zugleich erlitten haben, an den Tag zu legen, von heute an, bis auf weiteren Befehl, Trauer anlegen sollen.

Der Herzog von Orleans war am 3ten September 1810 geboren und folglich 31 Jahre, 10 Monate und 10 Tage alt. Er hatte seinen Unterricht im Kollege Henri IV. und in der polytechnischen Schule empfangen, und besaß einen sehr gebildeten Geist und sehr umfassende Kenntnisse. Sein Tod ist ein trauriges, höchwichtiges Ereigniß für Frankreich. Der König ist alt und der Graf von Paris (geboren am 24sten August 1838) zählt noch nicht vier Jahre.

Brüssel, den 15ten July.

Die hiesigen Blätter melden das beklagenswerthe Ereigniß, durch welches der Herzog von Orleans den Tod gefunden, und fügen hinzu: „Der König der Franzosen selbst hat unserm Könige die unglückselige Nachricht mitgetheilt und den Wunsch hinzugefügt, den König und die Königin baldigt in Paris zu sehen.“

Nicht bloß im Schooße der königlichen Familie, sondern auch bey der ganzen Bevölkerung unserer Stadt, hat die Nachricht vom Tode des Herzogs von Orleans die lebhafteste Theilnahme und allgemeines Bedauern erregt.

Frankfurt, den 8ten July.

(Privatmittheilung.)

Mit Vergnügen melde ich, daß J. P. Wagner dem Senat einen recht erfreulichen Bericht über den Stand seiner elektromagnetischen Erfindung abgestattet und die Erklärung erteilt hat, in wenigen Monaten den Bau seiner großen Maschine vollendet zu haben. Der Fleiß dieses Mannes ist aber auch wahrhaft eisern.

Karlshöhe, den 8ten July.

Einer der Haupt-Industriezweige unserer betriebsamen, wackeren Schwarzwälder ist von einem schweren Schlage getroffen worden. Wir haben Nachrichten aus Straßburg, wonach daselbst am 4ten July eine königliche Ordonnanz angekommen ist, der zufolge von demselben Tage an die hölzernen Schwarzwälder-Uhren einem verdoppelten Eingangszoll unterworfen werden. Der bisherige Zoll ist nämlich von 1 Fr. 10 Cent. auf 2 Fr. 20 Cent., als auf mehr als 1 Fl. per Stück erhöht, was beynabe so viel ausmacht, als manche Uhren werth sind; denn der Preis derselben, je nach der Arbeit, steigt von 1 Fl. 12 Kr. bis 6 Fl., und natürlich werden gerade die wohlfeileren Sorten auch in größerer Quantität gefertigt und abgesetzt.

London, den 6ten July.

Am Sonnabend hat Lord Brougham im Geheimen-Rath über die Laien-Taufe nach Norm der Geseze und fanonischen Vorschriften der anglikanischen Kirche, das

Urtheil abgegeben, daß diese Taufe als gültig zu betrachten sey, eine Entscheidung, welcher die Times ihren vollkommenen Beyfall zollt.

Der am nämlichen Tage mit Francis zum Tode verurtheilte Verbrecher Cooper, welcher einen Polizeykonstabler bey Ausübung seiner Amtspflicht ermordet hatte, wurde vorgestern vor Newgate gehängt. Die Zuschauerzahl war die kleinste, welche man seit vielen Jahren bey solchem Anlasse versammelt sah. Am Tage vorher hielt der Geistliche in der Gefängnißkapelle die übliche Hinrichtungsrede, woben Cooper, Francis und die anderen Sträflinge zugegen waren. Francis vergoß während der Predigt wiederholt Thränen und schien sehr ergriffen zu seyn.

London, den 8ten July.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha sind gestern früh zum Besuch bey der Königin hier angekommen.

John Francis ist vorgestern früh von Newgate, mit schwerem Eisen gefesselt, in einer Miethskutsche nach der südwestlichen Eisenbahnstation und von da nach Gosport gebracht worden, von wo er am Bord des Verbrecherschiffs „York“ nach Australien übergeführt werden soll.

Der Standard meldet: „Briefe aus Konstantinopel vom 17ten v. M. lassen glauben, daß die Hartnäckigkeit der Pforte in Bezug auf die syrischen Angelegenheiten zu einer neuen kriegerischen Demonstration an jener Küste von Seiten des französischen und des englischen Geschwaders führen dürfte. (Pr. St. Zeit.)“

In Mitau angekommene Fremde.

Den 11ten July. Fr. Stabsdoktorin, Lit. Rätthin Hoffmann, aus Janischeck, log. b. Zehr. — Hr. Sekr. Gehülfe v. Kildisch aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Lehrer Ludwig Lubu von der adelichen Kreissschule zu Bobruisk, log. b. Kaufm. Reinbold.

Den 13ten July. Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. Kaufm. Henko aus Riga, Hr. Kreislehrer Kofow und Hr. Gastw. Reinfeld aus Hasenpoth, Hr. Müllerm. Leuchart aus Brozen, Hr. Artend. Groszewsky und Hr. Stud. Odiew aus Alt-Schwarden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Forstm. v. Korff aus Waldohn, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 14ten July. Fr. Gräfin Louise Borch aus Treppenhoff, log. b. Zehr. — Hr. Konstantin v. White aus Zarskoje-Selo, log. b. Regier. Rath v. Ebeling. — Hr. Kaufm. J. Lauffert, nebst Gattin, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weidler.

M i t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 58. Montag, den 20. July 1842.

St. Petersburg, den 9ten July.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 1sten July. Zu Generaladjutanten S. M. des Kaisers werden ernannt: der Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Baron Meyendorff, der Chef der Usher-nomorischen Küstelinie, Generalmajor Anrep, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte, und der bey J. J. K. H. den Großfürsten Nikolai und Michael Nikolajewitsch angestellte Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Filosofow 1., mit Verbleibung bey J. J. K. H. — Der Kommandeur des Chevalier-Garderegiments Ihrer Majestät, Generalmajor Baron Vickinghoff, kommt zur Suite S. M. des Kaisers, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 12ten Juny, den Schamhal von Tarki, Generalmajor Abu-Muselim Chan, zur Belohnung seiner ausgezeichneten Tapferkeit in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker am 8ten, 9ten und 15ten May 1841 bey Tschirkej. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 13ten Juny, den Inspektor der Schützen-Bataillone, Generalmajor Kamfan.

Am 1sten July hatten die Deputirten der St. Petersburgischen Kaufmannschaft, Staatsrath Kusow und Kommerzienrath Ponomarew, nebst dem Stadthaupt, Kommerzienrath Alferomskij, das Glück einer Audienz bey Ihren Kaiserlichen Majestäten um ihre allerunterthänigsten Glückwünsche zu dem Freudentage der fünfundschwanzigjährigen von Gott gesegneten Vermählung Ihrer Majestäten darzubringen. S. M. der Kaiser geruhten Allergnädigt, in Ihrem Kabinett, in Gegenwart J. M. der Kaiserin, die Deputirten zu empfangen, den Ausdruck der aufrichtigen Wünsche der treuergebenen Kaufmannschaft huldreichst anzuhören, selbige der hohen Kaiserlichen Huld zu versichern, und das Allergnädigste Wohlgefallen über die zum Andenken an diesen glücklichen Tag gestiftete Anstalt zur Versorgung und Erziehung von fünfzig armen gänzlich verwaisten Kaufmanns- und Bürgertöchtern bey dem Hause zur Verpflegung verfürmelter und hochbejahrter Bürger zu äussern. J. M. die Kaiserin geruhten gleichfalls die Deputirten und das

Stadthaupt durch die Aeußerung Ihres Allerhöchsten Wohlwollens zu beglücken.

St. Petersburg, den 14ten July.

Allerhöchste Verordnungen. Das zur Durchsicht verschiedener Vorschläge, in Betreff der von Polen wiedererlangten Gouvernements, niedergesezte Komité hat nach der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern über das Ansuchen des Adels der Gouvernements Wilna und Minsk in verschiedenen Dingen, unter anderem in einem am 22sten May Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: Die durch die 2te Anmerk. zum Art. 770 der Forts. des Bds. III des Kodex der Gesetze verordnete Vorschrift, nach welcher in den Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk, Wolhynien, Podolien und in der Provinz Bialystok Niemand, der nicht 10 Jahre im Militär- oder Civildienste gestanden, das Recht hat, zu den der Wahl des Adels überlassenen Posten erwählt zu werden, dahin zu ergänzen, daß das Recht, in den erwähnten Gouvernements und der Provinz zu Aemtern, welche von der Wahl des Adels abhängen, erwählt werden zu können, auch solchen Edelleuten ertheilt werden soll, welche im Militär- und Civildienst und in Adels-Wahlämtern, bis zur Erlassung des Ukases vom 12ten Oktober 1835, zusammen wenigstens 10 Jahre gedient haben.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, die Kraft und Wirksamkeit der im Allerhöchsten Ukase vom 7ten Februar d. J. an die Pupillenkonseils enthaltenen Vorschriften über die Ertheilung von ergänzenden Darlehen, auf die Kollegien der allgemeinen Fürsorge aus-zudehnen, wobei die in diesen Anstalten bestehende Ver-ordnung, nach welcher dieselben keine Kopieen von den Zeugnissen zur Einreichung als Unterpfand bey Lieferungen und Pachten ertheilen, in Kraft verbleibe.

Am 10ten Juny ist der Kollegienrath Sifetti zum Geschäftsführer der Kanzellen des Staatssekretärs zur Annahme der an S. M. den Kaiser gerichteten Witten-schriften Allergnädigt ernannt worden.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 29sten Juny.

Vorgestern erließ die Pforte ein Memorandum an die fremden Repräsentanten, worin sie ihnen ihre Absichten anzeigt, die Presse rücksichtlich der Tagesblätter, welche in griechischer oder französischer Sprache

erscheinen, in sofern zu beschränken, daß ohne specielle Erlaubniß keine derartige Zeitung, selbst wenn eine der fremden Mächte sie unter ihre Auspicien nehmen wollte, herausgegeben werden dürfe, da man nicht gesonnen sey, die Verbreitung von erdichteten Thatsachen, von Verleumdungen und einseitigen Beurtheilungen ferners hin zu dulden. Im Publikum erblickt man in dieser Reform den ersten Schritt zu einer einzuführenden Censur, es scheint aber dabei mehr auf die Vernichtung aller der Pfote missälligen Blätter abgesehen zu seyn.

Die Malta Times berichtet Folgendes über die Schlächtereien, welche der unmenschliche Bey von Tripolis, Askar Aly, an dem Araber, Schach Abdel-Dschelil und dessen Familie hat verüben lassen. Dschelil, ein Spreßling der früheren Dynastie, stand an der Spitze der Araber in der Regentschaft den türkischen Truppen Askar Aly's gegenüber. Des letzteren General lud nun Abdel-Dschelil und seinen Bruder Geseel-Nasar, unter eidlicher Zusage für ihre Sicherheit, in sein Lager, wo sie verrätherischer Weise überfallen und hingerichtet wurden. Askar Aly ließ die noch von Blut triefenden Köpfe durch die Straßen von Tripolis schleppen und sodann einsalzen, um sie dem Sultan zuzuschicken. Den Freunden Abdel-Dschelil's, welche an dem Verrath gegen ihn Theil genommen, waren 10,000 Rthlr. versprochen; der Bey hielt es aber für besser, sie aus dem Wege zu räumen und sein Geld zu behalten.

Paris, den 9ten July.

Der Messenger publicirt in seinem neuesten Blatte sehr ausführliche Berichte des Generals Bugaud, welche die Lage der Dinge in Afrika in dem günstigsten Lichte schildern. Es heißt am Schlusse derselben: „Die Regierung Abdel-Kader's ist vernichtet. Dieser Chef, der sich vormals an der Spitze einer mächtigen Nation befand, irrt jetzt mit einer Handvoll Reiter umher. Der eigentliche Krieg ist daher beendigt; es bleiben nur die zerstreuten Ueberreste einer bestandenen Macht zu vernichten. Die Zeit zur Reorganisation jenes großen Gebäudes ist gekommen. Der Sieg selbst würde wenig zu bedeuten haben, wenn man nicht ernstlich daran dächte, die Eroberung zu erhalten und nutzbar zu machen. Die Armee muß daher stark bleiben, um diesen letzten Theil des Werkes auszuführen.“

Paris, den 15ten July.

Der Moniteur publicirt heute die königliche Ordonnanz, durch welche die Kammern auf den 26sten July zusammenberufen werden. Dieselbe ist durch die Telegraphen nach sämtlichen Departements befördert worden, damit die Deputirten Zeit haben, sich in Paris einzufinden.

Der König legt von gestern an auf 4 Monate die Trauer für den Herzog von Orleans an.

Gestern früh um 9 Uhr wohnten der König, die Kö-

nigin, Madame Adelaide, der Herzog von Anjou und der Herzog von Montpensier der Messe bey, die in der Schloßkapelle, Angesichts der Trauerbahre, auf der der Körper des Herzogs von Orleans noch liegt, abgehalten wurde. Die Kapelle ist in eine Trauerkapelle verwandelt worden, wo zwey Priester Tag und Nacht, ohne Unterbrechung, Sterbegebete hersagen, und wo die Ordonnanzofficiere des Königs und der Prinzen abwechselnd wachen. — Nach der Messe kehrten der König und seine Familie in ihre Gemächer zurück, wo die Miniizer allein Zutritt erhielten. — Im Laufe des Tages begaben sich der Konseilspräsident und sämtliche Minister in das Gemach Sr. Majestät, wo ein anderthalbstündiges Kabinettskonseil gehalten wurde. Der König zeigt formwährend eine bewundernswürdige Festigkeit und hat die Staatsangelegenheiten mit jenem scharfen Blick und mit jener wunderbaren Kaltblütigkeit behandelt, die ihn in keiner der grausamen Prüfungen seiner Regierung verlassen hat. Der Kummer des Waters ist tief, aber er verstummt vor den Pflichten des Königs. Gestern Morgen gab S. Majestät Befehl, daß sein Zimmer im Schlosse von Neuilly in Bereitschaft gesetzt würde, welches die Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen bewohnen soll.

Sämtliche Minister haben sich heute um 2 Uhr wieder nach Neuilly begeben, wo ein großer Kabinettsrath unter dem Vorstehe des Königs gehalten wurde. Es soll beschlossen worden seyn, daß der König die Kammern in Person eröffnen werde. Schon heute hat man in dem SitzungsSaale mit Errichtung des Thrones begonnen.

Der Minister des Innern hat nachstehendes Rundschreiben an sämtliche Präfekten gerichtet: „Frankreich ist in Trauer um den Erben des Thrones. Es kann deshalb bey Gelegenheit der Julitage keine Festlichkeit stattfinden. Der Trauergottesdienst für die Verbliebenen wird allein gefeiert werden.“

Durch einen Tagesbefehl des Marschalls Soult wird der Armee-befohlen, von heute an bis auf weiteren Befehl Trauer anzulegen.

Das Resultat der Wahlen ist nunmehr bis auf die beyden Ernennungen in Korsika vollständig bekannt. Die ministeriellen Blätter geben die Zahl der konservativen Deputirten auf 264 und die der Oppositionsdeputirten auf 193 an. Dagegen behauptet der Constitutionel, daß von den erwähnten Deputirten 227 der Opposition und 230 dem Ministerium angehörten. Die Entscheidung über die Wichtigkeit der einen oder der anderen Angabe bleibt den ersten Abstimmungen in der Kammer vorbehalten.

Ludwig Philipp hat seit vorgestern in den Augen seiner Nation unendlich gewonnen, denn ein Mann, der so viel Seelenstärke in dem schmerzlichsten Momente be-

weisen kann, ist und muß ein großer Monarch seyn. Selbst die Königin, deren mütterliche Zärtlichkeit allen Müttern zum Beispiel dient, hat durch die Fassung ihres königlichen Gemahls sich aufgerichtet gefunden, und mit jener christlichen Frömmigkeit, die sie auszeichnet, that sie selbst ihren Klagen gegen die Beschlüsse der göttlichen Vorsehung Einhalt: „Ich war“, rief sie aus, „zu stolz auf die herrliche Zukunft, wozu mein ältester Sohn durch seine schönen Eigenschaften berechtigt schien, Gott wollte meinen mütterlichen Stolz bestrafen, und er hat meinen Erstgeborenen zu sich gerufen, damit ich in Demuth verbleibe.“

Paris, den 1sten July.

Vorgestern Abend stattete die Königin Christine, von Malmaison aus, der königlichen Familie einen Besuch ab. Um 7 Uhr schritt Herr Pradier in der Kapelle von Neuilly zu der Operation des Gypsabgusses des Gesichts, der Hände und der Füße des Herzogs von Orleans. Die Züge des Prinzen waren durch den Tod durchaus nicht entstellt; sie trugen das Gepräge einer unbeschreiblichen Sanftmuth und Heiterkeit. Der Abguss ist vollkommen gelungen. Um 9 Uhr meldete ein Courier die Annäherung des Herzogs von Nemours. Die königliche Familie ging ihm bis zur Schloßhalle entgegen. Der Prinz warf sich weinend in die Arme seiner Aeltern; das Wiedersehen war herzerweichend. Der Herzog von Nemours hatte Nancy Tages zuvor um 10 Uhr Morgens verlassen. — Um 10 Uhr trafen der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, begleitet von der Marquise von Vins, in Neuilly ein. Die beiden jungen Prinzen sahen wohl aus. Der König führte sie in die für dieselben eingerichteten Zimmer. Noch wissen die claufachten Kinder nicht, welches Unglück sie betroffen hat, aber die Traurigkeit ihrer Verwandten und ihrer Umgebungen scheint einen peinlichen Eindruck auf sie zu machen. — Die Herzogin von Orleans ist heute früh in Neuilly eingetroffen. Ihr Wagen war verschlossen. Niemand hat ihr Gesicht gesehen. Das Zusammentreffen mit ihrer Familie soll über alle Beschreibung erschütternd gewesen seyn.

Der Doktor Pasquier schritt gestern, unter dem Beystande mehrerer Aerzte und Wundärzte und in Gegenwart des Generallieutenants von Athalin, zur Oeffnung der Leiche des Herzogs von Orleans. Diese Operation begann um 7 Uhr Morgens und dauerte bis 11 Uhr. Es ist in Folge derselben festgestellt, daß der Tod des Prinzen durch den Bruch des oberen Theils des Hirnschädels veranlaßt worden ist. Der Bruch dehnt sich von einem Ohr zum anderen aus und geht rechts bis zum Stiernochen, welcher fast ganz vom Kopfe abgesprungen ist. Alle anderen Organe Sr. königl. Hoheit waren so vollkommen gesund, daß er ein sehr hohes

Alter hätte erreichen können. Sämmtliche Aerzte, welche der Operation beygewohnt haben, sind überzeugt, daß der Kopf des Prinzen die ganze Gewalt des Sturzes erhalten hat, indem kein anderer Theil des Körpers wesentlich beschädigt ist; sie folgern daraus, daß der Herzog nicht aus dem Wagen gesprungen, sondern plötzlich aus demselben gefallen ist, wahrscheinlich daß er in Folge eines Stoßes, als er aufrecht in dem Wagen stand, das Gleichgewicht verlor. Nach Beendigung der Operation ward der Körper einbalsamirt, hierauf in Wachsteinwand gewickelt und in einen mit weißer Seide ausgeschlagenen bleyernen Sarg gelegt.

Man bedeckte demnächst die Leiche Sr. königl. Hoheit mit seiner Uniform, seinen Orden, mit seinem Degen. Das hierüber aufgenommene Protokoll ward von allen Anwesenden unterzeichnet, dann in eine Flasche gelegt, welche hermetisch verschlossen, und so in den Sarg gethan wurde. Dann ward dieser Sarg in einen anderen von Eichenholz gestellt, der mit schwarzem Sammet und silbernen Nägeln ausgeschlagen war. Das Herz des Prinzen befindet sich in einer bleyernen Urne. Die Geißlichkeit besprengte die sterblichen Ueberreste des Herzogs mit Weihwasser, der Sarg ward wieder in die Kapelle getragen, und die Trauergefänge begannen von Neuem, um nur erst in der Gruft von Dreux zu enden.

Nachdem gestern der Leichnam des verstorbenen Kronprinzen einbalsamirt und in einen dreysachen Sarg gelegt worden war, hat der Erzbischof von Paris, umgeben von den Chorherren von St. Denis, und von der Pfarregeistlichkeit von St. Roch und St. Germain l'Auxerrois, diesen Morgen das feyerliche Todrenam in der königlichen Kapelle von Neuilly verrichtet, bey welchem der König, die Königin, alle Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme des abwesenden Prinzen von Joinville, und der ganze Hofstaat, in tiefster Trauer gekleidet, erschienen. Nach der heiligen Messe nahm der Erzbischof die Einsegnung des Leichnams vor. Während des ganzen Traueramts blieben der König und die Königin, so wie die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses auf den Knien liegen. Der König verrieth nur durch seine bleichen, abgehärteten Züge die Heftigkeit seines bekämpften innerlichen Schmerzes. Die Herzogin von Orleans, der es nicht mehr gestattet war, das theure Antlitz ihres verlorenen Gatten noch einmal zu sehen, schien über diesen harten Schlag sich kaum fassen zu können. Die Königin, selbst trostlos, bemühte sich, ihre unglückliche Schwiegertochter zu trösten, deren Gesundheit der königlichen Familie um so mehr Besorgnisse einflößt, als man weiß, daß die Herzogin einer binnen 6 Monaten zu erwartenden Entbindung entgegensteht.

Neapel, den 5ten July.

Am Sonnabend, den 2ten d. M., um die Mittags-

kunde, erschien die französische Flottille von 14 Segeln, worunter ein Dampfschiff, vor unserer Stadt. Das Admiralschiff l'Océan von 120 Kanonen, 2 Linienschiffe und die Fregatte „La Belle Poule“, welche Prinz Joinville als Kapitän befehligte, legten sich nebst dem Dampfschiff auf der Rhede vor Anker; 1 Linienschiff und 3 Fregatten segelten nach Kastellamare, die übrigen Fahrzeuge nach Wajá. Prinz Joinville stieg sogleich ans Land, begab sich in das ihm angewiesene königliche Gebäude von Chialamone, wo er alsbald von der königlichen Familie bewillkommt wurde. Am 8ten d. M. wird der Prinz in Begleitung des Königs und der Königin nach Palermo gehen, um dem Rosalienfeste beizuwohnen; auch die Flotte wird dahin folgen, um dann ihre Fahrt nach der Levante fortzusetzen.

Brüssel, den 17ten July.

Wir sind in Stand gesetzt, anzeigen zu können, daß unsere Unterhandlungen in Paris von der französischen Regierung ein Ausnahmegesetz für unsere Leinen-Industrie erlangt haben. Die Konvention sollte vorgestern unterzeichnet werden, aber der Tod des Herzogs von Orleans hat dies um einige Tage verzögert.

London, den 12ten July.

Unterhaus. Sitzung vom 12ten July. Die Regierung hat sich durch die wiederholten, wenn auch in der Ausführung so überaus knabenhaften Mordanschläge auf die Königin veranlaßt gesehen, außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen, und durch den Premierminister in der heutigen Sitzung des Unterhauses um Erlaubnis zur Einbringung einer Bill angehalten, deren Zweck dahin geht, der Königin größere persönliche Sicherheit zu gewähren. — Sir Robert Peel motivierte sein Begehren durch die häufige Wiederholung der Attentate, welche ihm die Veranlassung zu demselben geben, und schloß mit den Worten: „Übrigens sollen sich die Bestimmungen der Bill nicht auf die früheren Fälle beschränken, sondern es soll auch für alle Fälle, in denen Jemand, auch selbst ohne tödtliche Absicht, nur in der Nähe der Königin Feuerwaffen abschießt oder auf andere ähnliche Weise die Königin zu erschrecken sucht, eine strenge Strafe eintreten, nämlich entweder Deportation auf nicht mehr als sieben Jahre oder, nach Ermessen des Gerichts, Gefängnis auf eine bestimmte Zeit, nebst vorhergehender öffentlicher Auspeitschung.“

London, den 19ten July.

Nach dem Herald ist die Königin durch die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans bis zu Thränen gerührt worden und hat sogleich, wie auch

der Prinz Albrecht, ein eigenhändiges Kondolenzschreiben an den König der Franzosen abgefaßt.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten July. Hr. Kaufm. Salomon, nebst Sohn, aus Riga, und Hr. Lehrer Labowsky aus Renden, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Dorthesen aus Meldfern, Hr. Probst Tiling aus Stenden, und Hr. Pastor Svenson aus Zohden, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 16ten July. Hr. Bar. v. Selstroem aus Dabbeln, Hr. Diöp. Maikowsky aus Szagarren, Hr. v. Hahn aus Wahren, Hr. v. d. Brincken aus Pedwahlen, und der wilsnache Edelmann, Hr. v. Wittkowsky, aus Wilna, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Landger. Sekr. Fabricius, nebst Gemahlin, aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 17ten July. Mad. Kuhlberg aus Dorpat, log. b. Lehrer Kuhlberg. — Hr. Dekorationsmaler Kollberg aus Riga, log. b. Gastw. Hoppe. — Hr. Kanzl. Beamte Leonhard Sackel aus Telsch, log. b. Frau Oberstl. v. Djertzanowsky.

K o u r s.

Riga, den 10. July.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Gr. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{1}{2}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{4}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in W. A. —	R. — R. S. p. 100 R. W. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	108 $\frac{1}{4}$, 108 $\frac{1}{2}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	103 $\frac{1}{4}$
Estländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{2}$
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	101 $\frac{1}{4}$
— dito dito auf Termin —	—
Estländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 30. Juny

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 252.

Mondtag, den 20. July 1842.

Paris, den 17ten July.

Der Sarg, welcher den Körper des Herzogs von Orleans einschließt, wird bis zum 30sten July in der Kapelle des Schlosses von Neuilly bleiben. Am 1sten und 2ten August wird er in der Notre-Damekirche aufgestellt werden, woselbst am 3ten die Leichensfeierlichkeit stattfinden wird. In der darauf folgenden Nacht werden die sterblichen Ueberreste des Prinzen nach Dreux gebracht, und dort im Beseyn des Königs in der Familiengruft des Hauses Orleans beigesetzt werden.

Man hat gestern das Testament des Herzogs von Orleans eröffnet. Es ist von dem Tage datirt, wo der Herzog zur Belagerung von Antwerpen abging, und jedes Mal, wenn Sr. Königl. Hoheit eine Reise nach Afrika antrat, findet sich eine solche Epoche durch ein Kodicill bezeichnet.

Der König hat Herrn Pradier beauftragt, eine aufrecht stehende Statue des Herzogs von Orleans für das Museum in Versailles und eine liegende Statue für das Grabmal zu Dreux anzufertigen.

In allen Ministerien und allen öffentlichen Administrationen sind die Beamten aufgefordert worden, aus Anlaß des Todes des Herzogs von Orleans Trauer anzulegen.

Der Wagen, in welchem der Herzog von Orleans am 13ten July fuhr, war so leicht, daß dem Oberaufseher der Remisen jedesmal bangte, wenn er Befehl erhielt, ihn bereit zu halten; er ließ vor demselben immer nur die ältesten Pferde, die er im Stalle hatte, anspannen, und diejenigen, welche ihn am Tage der Katastrophe zogen, waren 10 Jahre alt. Der Fokel, welcher den Wagen vom Sattelpferde aus fuhr, war einer der besten Reiter in Paris. Der Aerzte hat seit dem Tage des Unglücks völlig den Verstand verloren; ein konvulsivisches Zittern hat sich seines ganzen Körpers bemächtigt, und er ruft beständig: „Ich habe den Prinzen nicht getödtet!“ — Das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist, wurde gleich, nachdem die königliche Familie dasselbe verlassen hatte, geschlossen. Aber Herr Cordier, der das Zimmer, in welchem der Herzog seine Seele aushauchte, bewohnte, hatte einigen Personen erlaubt, dasselbe zu besichtigen. Heute sind dergleichen Besuche förmlich untersagt. Mehrere Personen aus der Umgebung des Königs haben ein genaues Inventarium aller Möbel und Gegenstände aufgenommen, welche sich in jenem Zimmer befanden. Man hat außerdem eine genaue Zeichnung des Zimmers selbst angefertigt, um, wie es heißt, ein ganz

ähnliches in dem Schlosse von Neuilly einzurichten, und zwar auf den Wunsch der Königin, die sich dadurch eine traurige und fromme Erinnerung bewahren will. Das Haus selbst wird niedergerissen und an die Stelle desselben eine Kapelle errichtet werden.

Der König und die Königin der Belgier sind heute in Neuilly eingetroffen.

Es wird von allen Seiten eingeräumt, daß nur zwei verschiedene Anwartschaften auf die Regentschaft denkbar sind, aber zwischen diesen beiden Anwartschaften sind die Meinungen und Sympathieen sehr getheilt. Der bereits ausgearbeitete Entwurf des den Kammern vorzuliegenden Gesetzes über die Regentschaft weist die Führung derselben dem Herzoge von Nemours zu, während auf der anderen Seite der Name der Herzogin von Orleans von vielen Stimmen mit lebhaftem Interesse genannt wird. Es ist wohl zu beachten, daß der erwähnte Gesetzesentwurf keine allgemeine Regentschaftsordnung enthält, sondern daß er nur für den bestimmten Fall der Minderjährigkeit des Nachfolgers Ludwig Philipp's die Regel der einstweiligen Regierung aufstellt, daß er also nichts anderes seyn will, als ein Gelegenheitsgesetz.

Paris, den 18ten July.

Durch die gestern Abend erfolgte Ankunft des Königs und der Königin der Belgier ist nun die ganze königliche Familie in Neuilly versammelt, mit Ausnahme des Prinzen von Joinville, der erst gegen Ende dieses Monats in Paris erwartet wird. — Mit der Gesundheit der Herzogin von Orleans geht es fortwährend so gut, wie die Lebhaftigkeit ihres Schmerzes es erlaubt.

Gleich nach der Ankunft der Herzogin von Orleans begab sich der protestantische Pfarrer, Herr Cuvier, der die Trauung Ihrer Königl. Hoheit vollzogen hatte, nach Neuilly. Er brachte den größten Theil des Tages in den Zimmern der Herzogin zu.

Ein hiesiges Morgenblatt enthält folgenden Artikel, den das Journal des Débats ebenfalls in seine Spalten aufgenommen hat: „In einer der Bestimmungen seines Testaments drückt der Herzog von Orleans, nachdem er dem erhabenen Charakter und dem überlegenen Geiste der Prinzessin Helene das verdiente Lob spendet, doch den bestimmten Wunsch aus, daß im Falle einer Minderjährigkeit die Regentschaft nur männlichen Händen anvertraut würde, die die Kraft hätten, das Gewicht der Staatsgeschäfte und eines Schwertes für die Vertheidigung der Unabhängigkeit der Institu-

tionen des Landes zu tragen. Wir glauben zu wissen, daß, noch bevor es bekannt wurde, daß der Herzog dies in seinem letzten Willen ausgesprochen hatte, seine erlauchte Wittve aus freyen Stücken sich zu derselben Meinung bekannte.“

Seit dem Tode des Herzogs von Orleans hat sich das Ministerkenseil ausschließlich mit der Regentschaftsfrage beschäftigt. Es fanden mehrere Konferenzen statt, denen der König nicht bewohnte, und erst gestern ward Sr. Majestät ein Geschenktwurf, über welchen die Minister nicht vollkommen einig zu seyn schienen, vorgelegt, und mehrere Stunden lang in Beseyn des Königs erörtert. Sr. Majestät selbst soll vorgeschlagen haben, dem künftigen Regenten einen Regentschaftsrath beizugeben, welcher aus den derzeitigen Ministern, dem Kanzler von Frankreich, dem Großreferendarius, dem ersten Präsidenten und Generalprokurator des Kassationshofes, dem ersten Präsidenten und Generalprokurator des Rechnungshofes und vier Marschällen von Frankreich bestehen soll. Am Schlusse des Konseils soll Sr. Majestät noch erklärt haben, daß er sich mit einem Geschenkturfe über die ministerielle Verantwortlichkeit beschäftige, von dem er wünsche, daß er gleichzeitig mit dem Regentschaftsgesetze den Kammern vorgelegt werde.

Auf die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans hat Herr Thiers sogleich Vichy verlassen, wo er sich mit seiner Familie befand. Er traf gestern in Paris ein und begab sich sogleich nach Neuilly, wo er vom Könige empfangen ward.

Rom, den 30sten Juny.

Gestern, zur Gedächtnißfeier der Apostel St. Petrus und St. Paulus, der ersten Schutzheiligen der römischen Kirche, celebrierte der Papst als Pontifex maximus das Hochamt am Haupt-Altar in dem ausgeschmückten Dom von St. Peter, assistirt von Kardinalen und Bischöfen. Am Abend desselben Tages wurde von der Engelsburg das große Feuerwerk, la girandola, abgebrannt, welches diesmal besonders reich war.

Heute früh ist S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preussen mit seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, von hier nach Florenz abgereist, nachdem Beyde vorsehern vom Papste Abschied genommen.

Aus dem Haag, vom 9ten July.

Die Staats-Kourant enthält eine vom Minister des Innern unterzeichnete, an das niederländische Volk gerichtete Aufforderung, freiwillige Beyträge zur Errichtung eines Denkmals für Wilhelm von Oranien, dem Schwiegsvamen, zu leisten, der als der Grün-

der der Freyheiten und der Unabhängigkeit des Landes bezeichnet wird.

London, den 8ten July.

Die dritte Verlesung der Tariffbill im Oberhause hat heute stattgefunden, nachdem dieselbe durch 52 gegen 9 Stimmen genehmigt worden war.

Die Briefe aus den nördlichen Distrikten Englands lauten jetzt weniger kleinmüthig, als in der vorigen Woche, was man hauptsächlich den besseren Uerndteaussichten zuschreibt.

Makao, den 4ten April.

Am 18ten Februar hatte das Transportschiff „Ernaad“, mit einem Officier und 11 Lasikaren bemannt, bey einem Dorfe gleich oberhalb von Tschinghai angelegt, um frisches Wasser einzunehmen. Als es dunkel war, ruderten zwey Chinesen und ein Knabe an das Schiff heran und gaben der Mannschaft durch Zeichen zu verstehen, sie könnten ihr weibliche Gesellschaft verschaffen. Der britische Officier war thöricht genug, mit zwey Lasikaren der Einladung zu folgen. Bald darauf kam der eine Lasikar, blutig und stichend, auf das Schiff zurück. Sie waren im Dorfe nach einigem Hin- und Herführen von 40 bis 50 Chinesen mörderisch angefallen worden. Am folgenden Morgen fand man die Leiche des Officiers, ohne Kopf und mit dreßsig furchtbaren Wunden bedeckt — unter Anderem waren ihm alle Finger bis an das Handgelenke aufgeschlizt — in einem Teiche liegen; der andere Lasikar war nicht zu finden. Die englischen Matrosen stießen darauf jeden Chinesen, dem sie begegneten, mit dem Gewehrkolben nieder. Dreßsig Chinesen wurden gefangen an Bord des Linienschiffes „Blonde“ gebracht, und 11 davon sollen ihre Theilnahme an der Ermordung des Officiers bekannt haben. Zugleich erließ der General eine Proklamation, worin er das Dorf niederzubrennen drohte, wenn der abgeschchnittene Kopf des Officiers nicht zur Stelle geschafft würde. Der weitere Verlauf des Vorgangs wird nicht gemeldet.

Eine verheirathete junge Chinesin, die bey Tschinghai wohnt, führte Klage, englische Matrosen hätten ihr Gewalt angethan. Um nun die Identität der Schuldigen herstellen zu können, wurde die ganze Mannschaft der „Blonde“ auf dem Deck aufgestellt, und die Klägerin, welche theils der kleinen Füße wegen, theils aus anderer Ursache, nicht gehen konnte, machte auf dem Rücken ihres Gemahls die Kunde, sah Jeden scharf an, erklärte aber zuletzt, die Leute sähen einander alle so ähnlich, daß sie die Rechten nicht herausfinden könne.

(Pr. St. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 253.

Mitauische Zeitung.

No. 59. Donnerstag, den 23. July 1842.

St. Petersburg, den 13ten July.

Laut Reskripten vom 30sten Juny und 1sten July d. J. haben S. M. der Kaiser zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Alexander-Newskij-Ordens: den General der Infanterie, Generaladjutanten S. M. des Königs von Preussen, von Luck; des Weissen Adler-Ordens: den preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlichen Hofe von Liebermann und den Geh. Rabinetsrath S. M. des Königs von Preussen Müller; des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse: den Generaladjutanten S. M. des Königs von Preussen, Generalmajor von Neumann; des St. Annen-Ordens 1ster Klasse in Brillanten: den Hofmarschall S. M. des Königs von Preussen von Meyering; des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: den preussischen Generalmajor von Rauch und den Leibarzt S. M. des Königs von Preussen und Oberarzt der preussischen Armee Dr. Wiebel; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse: den bey der Person S. R. H. des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich stehenden Generalm. Fürsten von Schwarzenberg; des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse: den Grafen Pückler, Hofmarschall S. R. H. des Prinzen von Preussen; desselben Ordens 4ter Klasse: den Rittmeister Baron Langenau und den bey S. R. H. dem Erzherzoge Karl Ferdinand von Oesterreich stehenden Rittmeister Nopscha, den Baron van den Goes von Dirland, königl. niederländischen Kammerherrn, den bey Sr. Durchl. dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg stehenden dänischen Hauptmann Orholm und den Lieutenant van Napark, Adjutanten S. R. H. des Prinzen Heinrich der Niederlande. — Des St. Annen-Ordens 2ter Klasse in Brillanten: den Rabinetssekretär S. M. des Königs von Preussen Ulden und den Kapitän ersten Ranges van den Bosch, Adjutanten S. R. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande; des St. Annen-Ordens 2ter Klasse: den bey der Person S. R. H. des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich stehenden Obersten Grafen Wengerski und den Adjutanten S. R. H. des Prinzen von Preussen, Hauptmann Grafen von Königsmark; des St. Annen-Ordens 3ter Klasse: den bey der Person S. M. des Königs von Preussen stehenden Kammerherrn Schöning und den dienstthuenden Sekretär S. R. H. des Erzherzogs Karl Ferdinand

von Oesterreich Spach. — Des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse: den Adjutanten S. M. des Königs von Preussen, Major Grafen von Solms, den Adjutanten S. R. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande, Obersten Barre, den Kapitän ersten Ranges van den Platt und den Kapitän zweyten Ranges Weil de Broe, beyde in niederländischen Diensten, und den Hofrath Schiller, ersten Beamten im Hofkomptoir S. M. des Königs von Preussen; des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse: die Rabinetssekretäre S. M. des Königs von Preussen, Büsching, Fräse und Herberg, den bey der Person S. R. H. des Prinzen von Preussen stehenden Dr. Hauck, den Sekretär S. R. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande von Otterloo und den Unterlieutenant der Leibgarde S. M. des Königs von Preussen, Grafen von Brandenburg.

Peterhof, den 12ten July. Heute hat der Kaiserliche Hof, in Folge des Ablebens S. R. H. des Herzogs von Orleans, eine zwölfstägige Trauer angelegt, welche wie gewöhnlich in die große und kleine zerfällt.

J. M. die Kaiserin haben Allergnädigst geruht, zu Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens 2ter Klasse zu ernennen: die Frau Gräfin Woronzow-Daschkow, Gemahlin des Oberremonienmeisters, die Frau Fürstin Drucki-Lubecki, Gemahlin des wickl. Geheimrathes und Mitglied des Reichsrathes, und Frau von Buturlin, Gemahlin des Geheimrathes und Mitglied des Reichsrathes.

St. Petersburg, den 17ten July.

Am 20sten Juny ist der im Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten angestellte wickl. Staatsrath Graf Strogonow, zum Kaiserlichen Russischen Geschäftsträger bey dem Portugiesischen Hofe Allergnädigst ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomitè's Allerhöchst zu befehlen geruht, den portugiesischen Vizekonsul in Kronstadt, Rigler, als stellvertretenden portugiesischen Generalkonsul in St. Petersburg anzuerkennen.

S. M. der Kaiser haben am 2ten Juny, auf Beschluß des Ministerkomitè's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, den Prorek-

tor und ordentlichen Professor der Moskowischen Universität, wickl. Staatsrath Alfonso, als Rektor derselben für die übrige Zeit der vier Jahre, für welche der frühere Rektor erwählt worden, Allerhöchst zu bestätigen geruht. (St. Peteröb. Zeit.)

Konstantinopel, den 29ten Juny.

Im Laufe der vorigen Woche ist der griechische Patriarch mit Tode abgegangen, und an seine Stelle, in einer am 26sten d. M. gehaltenen Synode, der Metropolit von Therapia, Germanos, zum Patriarchen erwählt worden. Derselbe hat vorgestern seinen Invefitursbesuch bey der Pforte abgestattet.

Konstantinopel, den 6ten July.

Man will hier mit Gewisheit wissen, und auch die Türken behaupten es, daß Sir Stratford Canning von seiner Regierung entweder die Blokade der syrischen Küsten bis zu einer befriedigenden Entscheidung der dortigen Streitsache, oder seinen Abschied verlangt habe. Dieses könnte unter den jetzigen Umständen leicht zu gefährlichen Verwickelungen führen. Diese Woche sollen mehrere Batterien Artillerie, welche nach Damaskus bestimmt sind, nach Syrien abgehen. Ebenso sind wieder zwey Bataillone Landwehr nach Rumelien abmarschirt. Der größte Theil der rumeliotischen Armee hat sich von Adrianopel nach Monastir gezogen, welches der griechischen Gränze um Vieles näher ist als jenes. Gleichzeitig beginnen wieder die Smyrnaer Zeitungen, namentlich der Impartial, von Gefahren zu reden, die der Türkei von Griechenland her drohen sollen. Ebenso sind die Unterhandlungen mit Griechenland ganz in Stockung gerathen. — Die Monatspension Chosew Pascha's ist von 30,000 auf 50,000 Piafter erhöht worden.

Konstantinopel, den 13ten July.

Seit letzter Post ist die Hauptstadt mit einer Nachricht, welche von den bedenklichsten Folgen für die inneren und äusseren Fragen des Reichs seyn dürfte, gleichsam überhäubt worden. Tataren aus Mossul und Bagdad brachten in neun Tagen die niederschmetternde Nachricht, daß der Schah von Persien ganz unerwartet mit 60,000 Mann in das Paschalik von Mossul eingedrungen und die türkischen Gränzen besetzt habe. Nach Eingang dieser Nachricht versammelte sich der Divan unter Vorsth des Sultans mit Zuziehung aller Großwürden, und seitdem geht das Gerücht ganz offen in Pera: eine europäische Macht sey dieser Bewegung nicht fremd. Man erwartet mit Ungeduld die weiteren Details. Die vor zwey Monaten erfolgte Abreise des hiesigen persischen Botschafters, Mirza Dschafar, ist nun erklärlich. Unterdessen erwartet man stündlich, daß die Pforte Repräsentationen gegen die hiesigen persischen Unterthanen ergreifen werde. Die syrische Frage dürfte ihre Lösung durch diese persische jetzt schneller finden.

Madrid, den 6ten July.

Die Gaceta enthält ein Cirkularschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Repräsentanten Spaniens im Auslande. Der Minister sagt darin, daß die gegenwärtige Regierung sehr geneigt sey, mit denjenigen Mächten, welche die konstitutionelle Sache unterstützt hätten, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. In Bezug auf die Feinde des gegenwärtigen Zustandes der Dinge in Spanien erklärt er, daß die Regierung die nöthigen Mittel besitze, um die Angriffe der Verschwörer sowohl von Aussen her als im Innern zurückzuweisen.

Die Diligence, welche gestern hier von Valencia ankam, war von zwanzig berittenen Räubern ausgeplündert worden. Ein gleiches Schicksal hatte die, welche von hier dorthin abgegangen war. Segar die Pferde der Diligence nahmen die Räuber mit sich.

Paris, den 19ten July.

Das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben, ist von der Civilliste für 100,000 Fr. angekauft worden, und Herr Lecordier hat für die Schließung seines Ladens eine Entschädigung von 4000 Fr. erhalten.

Vorgestern hat sich, wie der Constitutionel meldet, auf demselben Fleck, wo der Herzog von Orleans ums Leben kam, ein neues Unglück ereignet. Ein mit zwey Pferden bespannter Wagen ward durch das Scheitern der Pferde umgeworfen, und drey in demselben befindliche Personen, wovon eine ein Adjutant des Marschalls Soult war, stürzten mit solcher Gewalt auf das Steinpflaster, daß sie schwer verletzt in ein benachbartes Kaffeehaus getragen werden mußten.

Der Herzog von Nemours hat die Leitung des Geschäftes von Meudon übernommen, welches dem Herzog von Orleans gehörte und das bedeutendste in Frankreich ist.

Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depesche: Melida, den 15ten July. Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister. Die Kolonne des Generals Changarnier kehrte am 13ten July in sehr gutem Gesundheitszustande wieder zurück. Von der Gegend an, wo dieser Officier die große Razzia ausführte (nahe an 60 Lieues von Algier) stieß er nur auf unterworfenene Stämme, welche ihm das größte Vertrauen zu der Zukunft zeigte. Das ganze oder fast das ganze Khalifat von Sidi-Embarak hat sich dem Könige der Franzosen unterworfen. Die Chefs werden nacheinander die Invefitur in Algier erhalten.

Paris, den 20ten July.

Der Municipalrath von Toulouse, der von dem Maire zusammenberufen worden war, um eine Kondolenzadresse an den König zu votiren, hat sich unter den gegenwärtigen traurigen Umständen an eine Handlung des früheren Präsesen erinnert, der einen Beschluß

der Municipalität annullirte, weil derselbe die gesetzlichen Befugnisse jener Körperschaft überschreitet. Da die Abfassung einer Kondolenzadresse jedenfalls nicht innerhalb der gesetzlichen Befugnisse der Municipalität liegt, so ward beschlossen, daß man sich mit dem Vorschlage des Maire nicht zu beschäftigen habe. Dieser Akt der Feindseligkeit oder mindestens der Gleichgültigkeit inmitten der betlichen Trauer ist bisher der einzige, der in ganz Frankreich vorgekommen ist.

Aus Algier schreibt man vom 10ten July: „In der vorgestriegen Nacht hat Ben-Salem einen der Stämme überfallen, die sich der französischen Autorität unterworfen haben, und allen Männern ohne Ausnahme den Kopf abschlagen lassen. Die Weiber und Kinder hat er mit sich in das Gebirge geschleppt.“

Paris, den 21sten July.

Der König, die Königin und ein Theil der königlichen Familie verließen heute früh um 11 Uhr Neuilly, um sich nach den Tuilleries zu begeben. Die Herzogin von Orleans blieb in Neuilly zurück. Beim Eintreten in die Tuilleries war die Königin so tief erschüttert, daß sie nicht vermochte, an der öffentlichen Audienz Theil zu nehmen. Gegen 12 Uhr begann der Empfang und dauerte den ganzen Nachmittag hindurch. Der Marschall Gérard befand sich an der Spitze der Officiere der Nationalgarde, und außer ihm waren noch die Marschälle Palée und Molitor zugegen. Es wurden keine Reden gehalten, sondern die Vorübergehenden beugten nur das Haupt. Unter den Deputirten, die sich in großer Menge eingefunden hatten, bemerkte man auch die Herren Thiers, Lafitte, Briquerville und Odilon Barrot. Das diplomatische Corps trat um 3 Uhr in den Thronsaal. — Der König trug auf dem Antlitz die Spuren seiner tiefen Bekümmerniß; aber im Uebrigen schloß man aus seinem gesunden Aussehen und seiner kräftigen Haltung die Hoffnung, daß er noch lange der Regierung werde vorstehen können.

Der erste Adjutant des Königs der Niederlande, General Nepveu, ist hier eingetroffen, um dem Könige der Franzosen ein eigenhändiges Kondolenzschreiben des Königs der Niederlande zu überreichen.

Die Wirkung der Trauerbotschaft vom 13ten ist in den Provinzen nicht geringer gewesen als in Paris selbst. Die Sprache der Journale und die zahlreichen Wehleidadressen, welche täglich an den König eingehen, sind unzweideutige Zeichen eines lebhaften und tiefen Interesses, das um so wahrer ist, je stärkere egoistische Mitbeweggründe es hat. Man spricht mit vielem Unwillen von dem Beschlusse des Stadtraths von Toulouse, welcher den Antrag des Maire auf Abfassung einer schriftlichen Theilnahmebezeugung an den König als ungesetzmäßig ablehnen zu müssen geglaubt hat.

Gewiß ist es, daß der gesetzliche Sinn der Toulouser Stadtbehörde nicht das allein bestimmende Motiv dieser Weigerung gewesen ist, aber eben so wenig ist es zu bestreiten, daß dieselbe sich bei ihrer Beschlusnahme auf ein ausdrückliches Verbot des Gesetzes berufen konnte.

Paris, den 22sten July.

Der Telegraph meldet die gestern erfolgte Ankunft des Prinzen Joinville in Toulon. Der Prinz wird in der Nacht vom 23sten auf den 24sten in Neuilly eintreffen können. Das von Toulon abgeschickte Aviso-schiff hatte die Flotte des Admirals Hugon in kurzer Entfernung von Palermo getroffen.

Durch die königliche Ordonnanz vom 19ten d. M. wird verordnet, daß die 10 Bataillone der Jäger zu Fuß, deren Organisation von dem Herzoge von Orleans geleitet worden war, in Zukunft den Namen Chasseurs d'Orléans führen sollen.

Auf telegraphischem Wege erfährt man, daß der Negent von Spanien auf die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans beschlossen hat, daß der Hof die Trauer auf 40 Tage anlegen solle.

In Bordeaux haben sich am 18ten d. M. etwa 150 junge deutsche Komptoiristen, größtentheils Hamburger, zusammengethan und dem hamburgischen, so wie dem holländischen Konsul lärmende Charivaris gebracht, weil diese Herren nicht gleich ihren übrigen Kollegen bei Gelegenheit des Todes des Herzogs von Orleans durch Aufstecken ihrer Fahnen die übliche Trauerbezeugung an den Tag gelegt hatten.

Das Programm für das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs von Orleans ist jetzt festgesetzt. Es wird kein Aufwand gespart werden, um dieser Trauer-Ceremonie die größte Pracht und Würde zu geben.

Paris, den 24sten July.

Der Prinz von Joinville ist gestern Nachmittag um 1 Uhr von Toulon in Neuilly eingetroffen. Bei seiner Ankunft erregte der Anblick des Prinzen das tiefste Mitleiden. Seine Züge trugen die Spuren verzweiflungsvollen Schmerzes. Er hatte fünf Nächte lang nicht geschlafen und stürzte seinen Aeltern fast ohnmächtig in die Arme.

Paris, den 26sten July, Nachmittags 2 Uhr.

Telegraphische Depesche.

Der König hat die Kammern heute in Person eröffnet und ist so eben wieder in den Tuilleries eingetroffen.

Aus dem Haag, den 12ten July.

Die Sitzungen der zweiten Kammer der Generalstaaten sind gestern durch eine Rede des Ministers des Innern geschlossen worden.

Wien, den 11ten July.

Eine schreckliche, in der Nacht vom 26sten auf den 27sten Juny nach 11 Uhr entstandene Feuersbrunst hat

einen großen Theil der Kreisstadt Keszow in Galizien, und zwar den, welcher von Handwerkern und sonstigen Gewerbsleuten bewohnt wird, in Asche gelegt. Ein heftiger Wind, der mehrmals während des Brandes seine Richtung änderte, verbreitete plötzlich die Flamme in Gegenden, welche man keiner Gefahr ausgesetzt dachte. Mehrere Tage hindurch war kein Regen gefallen, und die Dächer so trocken, daß jeder Funke auf denselben zur vernichtenden Flamme wurde. Die aus dem ersten Schläfe aufgeschreckten Bewohner hatten kaum Zeit, sich und die Ihrigen zu retten, und selbst dies ist nicht vollständig gelungen, da viele Familienglieder vermist werden. Noch ist der Umfang der schauerlichen Brandstätte, die Größe des Schadens nicht amtlich ermittelt, aber sicher liegen über 150 Häuser sammt Nebengebäuden in Asche, darunter auch die beiden großen Synagogen, und der Schaden wird nicht unter 300,000 Fl. betragen; an 3000 Menschen sind ohne Obdach.

Nürnberg, den 18ten July.

Unter den Auspizien des Fürsten von Thurn und Taxis hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, welche die Erfindung einer neuen Art von Luftschiff noch in diesem Jahr zur Ausführung bringen will. Herr Physiker und Mechaniker Leinberger will nämlich ein metallenes Luftschiff bauen, das mittelst Dampfkraft fährt und in beliebiger Richtung bewegt werden kann. Die Unkosten, die auf dem Wege der Subskription aufgebracht werden, sind größtentheils schon gedeckt und der Bau hat begonnen. Dieses Luftdampfschiff soll vorläufig tragbar für 3 bis 50 Passagiere mit vierzehntägiger Verproviantirung eingerichtet werden, so jedoch, daß sich die nöthige Veränderung zur Aufnahme einer dreißig bis vierzig Personen Zahl leicht machen läßt. Jeder Gefahr durch Feuer, Explosion, Mangel an Gas ist zum Voraus vorgebeugt, und selbst würde der Ballon sich ins Meer niederlassen, so ist die Struktur so, daß er mit der Schnelligkeit des Dampfschiffes auf dem Wasser fortkommt. Da ein gewöhnlicher Ballon in 24 Stunden 100 deutsche Meilen zurücklegt, so muß bey diesem Luftschiff das wie eine Archimedische Schraube in die Luft einschneidende, mit jeder Umdrehung 20 Fuß beschreibende Ruderrad natürlich eine ungleich größere Geschwindigkeit bewirken. An der Ausführbarkeit wird von Sachverständigen nicht gezweifelt, sie sehen bereits im Geist die neue Luftpost, welche Landstraßen und Eisenbahnen künftigt überflüssig macht, und nur eine Schwierigkeit darbietet, die darin besteht, daß man noch nicht recht weiß, wie die Post-Büreaus und Zoll-Linien dann angelegt werden sollen.

London, den 15ten July.

Die Bill, welche dem Parlamente vorgelegt worden, um ähnlichen Attentaten auf die Königin, wie die von Oxford, Francis und Bean, vorzubeugen, hat im Unterhause vorgestern bereits die dritte und gestern im Oberhause die erste und zweyte Lesung erhalten. — Der Morning Chronicle wird von Hanti unterm 16ten May geschrieben, daß bey dem letzten Erdbeben auf dieser Insel im Ganzen gegen 60 bis 70,000 Menschen umgekommen seyen.

Rio Janeiro, den 19ten May.

Zu Surroka in der Provinz St. Paul ist ein Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch Unzufriedenheit mit dem Ministerium und dessen Maßnahmen, insbesondere mit dem Gesetze, welches eine Reform des Kriminalkodex bezweckt. Ungefähr 2000 Mann Truppen wurden rasch von der Hauptstadt aus abgesandt, doch zweifelt man daran, daß dieselben zur Unterdrückung des Aufstandes hinreichen werden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 18ten July. Hr. v. Buffal und Hr. Fähnr. v. Schlegel, vom Rigaschen Arsenal, aus Ligu, log. im Hôtel de Moscou. — Fräul. Charlotte v. Sacken aus Riga, log. b. Fr. Käthin Tottien. — Hr. Schäfers Inspektor Eichenhorst und Hr. Buchhalter Jaroczewsky aus Dondangen, log. im Hôtel de St. Petersburg.
- Den 19ten July. Der verabsch. Hr. Lieut. Soimanow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Cand. theol. Wunderlich aus Stuttgart, log. im Hôtel de Moscou.
- Den 20ten July. Hr. Otto v. Rosenberg und Fr. Kapitanin v. Morgenstern aus Neu-Alexandrowsk, Hr. v. Rönne aus Hasenpoth, Hr. v. d. Brincken aus Irmslau, Hr. v. Rutenberg aus Ilsenberg, und Hr. Bar. v. Meyendorff aus Riga, log. b. Zehr. — Fürst Lieven aus Grenzhoff, Hr. Oberst v. Vaer, die Hrn. Koll. Assessoren Andrejew und Lassenius aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Gymnasiast Adolph Harras aus Durben, log. b. Dr. Röber.
- Den 21sten July. Hr. Oekonom Birkenberg aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Mad. Schlegel aus Luckum, log. b. Lit. Kath. Butt. — Hr. v. Bach aus Popermahlen, Hr. Oberhofger. Adv. Calzki aus Luckum, und Hr. Dr. Strümpel aus Pockroy, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Seeberg aus Wahren, und Hr. Stud. med. Kupffer aus Zabeln, log. im Hôtel de Varsovie.
- Den 22sten July. Der verabsch. Hr. Rittm. Bar. Adam v. Wieringhoff aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 255.

St. Petersburg, den 12ten Julh.
Ukase an den dirigirenden Senat.
Vom 10ten May.

Indem Wir für nöthig erachten, zur Abwendung von Mißbräuchen verschiedener Art zu verordnen, daß Personen leibeigener Herkunft, welche in den Adelsstand erhoben worden, nicht solche Landgüter mit Bauern besitzen sollen, wo sie selbst, oder ihre Väter, oder Großväter in der Revision angeschrieben gewesen sind, befehlen Wir, gemäß dem Gutachten des Reichsrathes: von jetzt an die Abschließung von Akten zur Erwerbung solcher Landgüter mit Bauern durch Kauf, Schenkung oder auf irgend eine andere Weise aus der leibeigenen Klasse strenggelassenen und in den Adelsstand erhobenen Personen, desgleichen auch ihren Nachkommen bis zum dritten Gliede nicht zu gestatten, auf welchem sie selbst, oder ihre Väter oder ihre Großväter in der Revision angeschrieben gewesen sind, so wie auch nicht auf Pfandbriefen in den Besitz von einem Landgute mit Bauern vor dem Verkaufe desselben durch öffentliche Versteigerung einzuführen, wenn derjenige, welcher ein solches Gut zum Unterpand genommen hat, entweder selbst, oder sein Vater, oder auch sein Großvater auf demselben in der Revision angeschrieben gewesen ist. Obgleich die Behörden, welche die Krepitakten vollziehen, nicht verpflichtet sind, bey der Vollziehung solcher Akten über ein Landgut mit Bauern von dem Erwerber desselben besondere Zeugnisse über seine Herkunft zu fordern, so müssen sie jedoch ihm das gegenwärtige Verbot mittheilen, und wenn hierauf irgend Jemand gegen die Verordnungen dieses Ukases ein Landgut mit Bauern an sich bringen sollte, auf welchem er selbst, oder sein Vater, oder sein Großvater in der Revision angeschrieben gewesen ist, so wird ein solcher dafür des Gutes verlustig erklärt, welches dem Kessert der Reichsdomänen anheimfällt, ohne irgend einen Ersatz dafür. Für die Uebernahme eines solchen Landgutes mit Bauern in temporären Besitz auf Pfandbriefen aber, wird der Schuldige des Rechts auf Befriedigung seiner Schuldforderung beraubt, deren Betrag nach dem Verkaufe des Gutes dem örtlichen Kollegium der allgemeinen Fürsorge übergeben wird. Wenn einer aus dem leibeigenen Stande freygelassenen, in den Adelsstand erhobenen Person, oder einem der Nachkommen einer solchen Person bis zum dritten Gliede, das-

jenige Gut durch Vermächtniß oder als Erbschaft zufällt, auf welchem sie selbst, oder ihr Vater, oder ihr Großvater in der Revision angeschrieben gewesen ist, so ist sie verpflichtet, ohne in den Besitz oder die Verwaltung des Gutes zu treten, um Einsetzung einer Kuratel über dasselbe zu bitten, wobei sie übrigens das Recht behält, das Gut innerhalb einer Frist von sechs Monaten vom Tage des Antritts der Erbschaft an zu verkaufen. Die Sachen über jegliche gesekwidrige Erwerbung oder Besitzgreifung solcher Güter müssen in den Gouvernementsregierungen nach den in der 1sten Anmerk. zum Art. 2118 des Kodex der Civilgesetze (Band X Forts.) vorgeschriebenen Verordnungen zur Führung von Sachen über Leute, welche um ihre Freyheit wegen ihres Aufenthaltes bey Personen, die nicht das Recht haben, Leibeigene zu besitzen, betrieben werden. Die Verordnungen des gegenwärtigen Ukases sollen als Ergänzung zu den Art. 151, 693 und 695 des Kodex der Gesetze über die Stände (Band IX) dienen. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 13ten Julh.

In der Umgegend von Nissa und Sophia sind wieder Unruhen ausgebrochen. Aus Serbien zurückgekehrte Bulgarenhäuptlinge sollen die Urheber seyn. Hussein Pascha hat Befehl erhalten, von Bididin 3000 Mann dorthin zu senden. Eben so ist eine starke Division der bey Monastir liegenden Armee auf dem Marsche nach Nissa. Morgen werden ein Regiment Gardeskavallerie, ein Regiment Garde-Infanterie und zwey Garde-Artilleriebatterien von hier nach Bagdad abgehen. Das Kavallerieregiment von Angora ist bereits dahin auf dem Marsche. Die von hier abmarschirenden Truppen werden durch Garde-Ketis-Regimenter, von denen mehrere einberufen sind, ersetzt. Die Perser haben sechs Dörfer und die Stadt Sofimani weggenommen. Sie haben allenthalben geplündert, die Felder vermüset und die Dörfer niedergebrannt.

Die Pforte hat für das Rechnungswesen statt der bisher gebräuchlichen mohammedanischen Mond-Monate die christlichen Sonnen-Monate alten (griechischen) Styls eingeführt. Hätte dieses Reschid Pascha gethan, so würde man ihn gesteinigt haben; aber der strenggläubige Iszed Mehemed kann thun, was er will, man tadelt ihn deshalb nicht, sondern findet Alles, was er thut, recht. Die Pforte gewinnt durch diese Verän-

berung jährlich 11 Tage, wodurch sie an ihren großen Gehalt-Zahlungen eine bedeutende Summe erspart.

Lissabon, den 11ten July.

Die Königin hat gestern die Cortes mit einer Rede eröffnet. Dem Vernehmen nach sollen die Kammern gleich nach der Verifizirung der Vollmachten bis zum September vertagt werden.

Madrid, den 11ten July.

Die Journale von Sevilla erklären, daß das Gerücht von dem Ausbruche einer pestartigen Seuche in Portugal ohne Grund ist.

Madrid, den 16ten July.

Die Session der Cortes ist heute durch Verlesung einer Ordonnanz in beyden Kammern geschlossen worden. Die Debatten über den angeblich beabsichtigten Handelsvertrag zwischen Spanien und England haben zu einer sehr bitteren Korrespondenz zwischen dem britischen Botschafter, Herrn Aston, und dem ehemaligen Konseilspräsidenten, Herrn Gonzalez, Anlaß gegeben, die noch fort dauert.

Paris, den 23sten July.

Der König hat nachstehendes Schreiben an alle Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs erlassen: „Frankreich ist in seiner kostbarsten Hoffnung verletzt worden; Ich und Meine Familie sind in Unseren theuersten Neigungen getroffen worden; der Älteste Meiner Söhne, der Herzog von Orleans, der Kronprinz, ist todt! Die mächtigsten Tröstungen in solch großem Unglück sind diejenigen, welche die Religion darbietet. Es ist Meine Absicht, daß am 25sten d. M. ein feyerlicher Gottesdienst in allen Kirchen des Königreichs begangen werde. Ich wünsche, daß weder Predigten noch Trauerreden gehalten werden.“

Durch königliche Ordonnanz vom gestrigen Tage ist der Herzog von Nemours zum Oberbefehlshaber des Operationskorps an der Marne ernannt worden.

Heute fand im geräumigen Saale von Lamson Bedford's Hôtel in der Rue St. Honoré eine äußerst zahlreiche Versammlung der hier lebenden oder auch nur temporär hier anwesenden Engländer zu dem Zwecke statt, eine Beyleidsadresse an den König der Franzosen zu überreichen und darin auch ihrerseits die Gefühle des innigsten Bedauerns, der tiefsten Theilnahme an dem Unglücke, welches die königliche Familie betroffen hat, auszudrücken. — Schon jetzt, Nachmittags 2 Uhr, trägt diese Adresse über 400 Unterschriften und wird deren in wenigen Tagen wohl einige Tausende zählen. Wahrscheinlich wird sie durch den englischen Botschafter, Lord Cowley, dem König überreicht werden.

Paris, den 25sten July.

Man schätzt die Zahl der Personen, die sich gestern zur Einweihung der Magdalenenkirche eingefunden hatten, auf mehr als 60,000.

Heute sind in sämmtlichen Pfarrkirchen von Paris Trauerämter für die Seele des Herzogs von Orleans abgehalten worden. Die verschiedenen Legionen der Nationalgarde hatten dazu in allen Kirchen eine Ehrenwache geliefert. Eine große Anzahl von Nationalgardisten in Trauer erfüllte alle Kirchen, die den Andrang des übrigen Volkes kaum fassen konnten. In der Notre-damekirche hielt der Erzbischof von Paris das Hochamt. In St. Roch führte die Militärmusik der 2ten Legion der Nationalgarde ein Requiem von Lesueur aus. Die Pfarrkirchen waren zu dieser Leichenseier in- und auswendig schwarz behangen, und in der Mitte des Chors erhoben sich prächtige Katafalken, woran die Wappenschilder des verstorbenen Kronprinzen prangten. Während des ganzen Morgens wurden in allen Kirchen der Hauptstadt Todtenmessen gelesen. Schon gegenwärtig sieht man, wohin man blickt, nur Personen in Trauer, und noch nie sah das Land so tief betrübt aus, als zu dieser Stunde.

Zürich, den 18ten July.

Vorgestern verurtheilte das Kriminalgericht den Nachtmächter Koller, von dessen Hand der Studiosus Kirchmeier gefallen, zu funfzehnmonatlicher Gefangenschaft; der Staatsanwalt hatte auf 14 Tage Gefangenschaft angetragen. Die Demonstration des akademischen Senats liegt in den Händen des Regierungsraths und bietet ihm einen reichen Stoff zur Ermägung.

Rom, den 12ten July.

Gestern ist der Mörder des schwedischen Grafen von Palin durch die Guillotine hingerichtet und sein Kopf nach dem Urtheilspruch eine Stunde lang auf dem Pfahl ausgestellt worden. Erst Nachmittags gegen 4 Uhr, statt in der Früh, konnte die Hinrichtung vorgenommen werden, bis dahin läugnete er frech Alles ab und wollte von keinem geistlichen Bestand hören. Ob er bey der abgelegten Beichte endlich seine Schuld gestand, ist natürlich ein Geheimniß, doch ist es anzunehmen, da ihm als reuigem Sünder das Sakrament gereicht wurde.

Aus dem Haag, vom 22ten July.

S. M. der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, ist gestern von hier nach Schlesien abgereist.

Lüttich, den 19ten July.

Die Einweihung der Eisenbahn mit der geneigten Ebene von Ans und die Enthüllung der Gretryschen Statue hat mit vieler Feyerlichkeit stattgefunden. Sonntag fand die erste Befahrung der geneigten Ebene durch den Minister der öffentlichen Arbeiten statt.

Mondtags wurde die Gretrysche Statue feyerlich enthüllt. Die Herren Liszt, Fetis und Daussaigne wurden dabei als Ritter des Leopold-Ordens proklamiert. Abends gab man im Theater die Gretrysche Oper „Richard Löwenherz“.

In der gestrigen Sitzung des Provinzialraths von

Lüttich legte der Gouverneur eine ministerielle Depesche vor, welche anzeigt, daß zu Paris am 16ten eine Konvention abgeschlossen worden, welche Belgien der Wirkungen der französischen Verordnung vom 26ten Juny dieses Jahres enthebt. Die französische Regierung führt den alten Tarif auf der belgischen Gränze ein. Dagegen reduciert Belgien die Eingangszölle auf Wein im Faß um 50 Cent., um 2 Fr. für die Weine in Flaschen und auf Seidenwaaren um 20 pCt. Die Konvention ist auf 4 Jahre abgeschlossen.

Wien, den 19ten Julh.

Der Kaiserliche Hof hat die Trauer für den Herzog von Orleans auf 16 Tage angelegt.

Wien, den 22ten Julh.

In dem nahen Korneuburg sind am 17ten d. M. 51 Privathäuser und 4 städtische Gebäude, so wie der dasige Kirchthurm, ein Raub der Flammen geworden.

München, den 15ten Julh.

Feuersbrünste in Süddeutschland sind gegenwärtig an der Tagesordnung und damit die beunruhigendsten Gerüchte verbunden. Am 4ten Julh brannten in Leuchtenberg in der Oberpfalz 81 Häuser und eben so viele Stadel und Scheunen ab, 4 Personen kamen dabey ums Leben, mehrere wurden beschädigt. Hie wurde ein Brandstifter entdeckt, es war ein Hafnermeister, Christoph Grünwald. Am 5ten wurde der Marktsteden Zwiesel in Nieder-Bayern verheert. Nach dem großen Brand in Oberndorf war zu wiederholten Malen Feuer ausgebrochen. Da fand sich endlich auch ein Brandstifter, ein elijähriger Knabe, Johann Baptist Wallefer, eines Schusters Sohn, der bereits fünf Brandstiftungen mittelst der allerding in den Händen von Kindern gefährlichen Zündhölzchen einbekannt haben soll. In der Nacht vom 10ten auf den 11ten wüthete das Feuer in dem Städtchen Markdorf am Bodensee: 63 Häuser und Oekonomiegebäude, das Innere eines Stadthurms und der Kirchenthurm mit 9 Glocken wurden zerstört. Die württembergischen Städte Leutkirch, Bocknang, Kottweil wurden auf ähnliche Art heimgesucht, andere, wie Blaubeuren und Tübingen, durch Brandbriefe geschreckt.

München, den 16ten Julh.

Der Unterstützungsverein des Distrikts München für die durch Brand verunglückten Einwohner Hamburgs hat nunmehr seine Sammlungen geschlossen und an die öffentliche Unterstützungsbehörde in Hamburg die Summe von 15,662 Fl. 35 Kr. baar abgeliefert.

Dresden, den 20sten Julh.

S. M. der König von Württemberg sind unter dem Namen eines Grafen von Teck hier angekommen.

Hannover, den 20sten Julh.

S. K. H. der Kronprinz ist heute im erwünschten Wohlseyn von Dessau hier wieder eingetroffen. Se.

Königl. Hoheit wird von morgen an täglich Vormittags von 12 bis 1 Uhr Audienzen ertheilen.

Man liest unter den amtlichen Nachrichten der hiesigen Zeitung: „In Folge der von des Königs Majestät und des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg Durchlaucht ertheilten Einwilligung zu der Verbindung S. K. H. des Kronprinzen mit Ihrer Durchl. der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg verweilten des Kronprinzen Königl. Hoheit einige Zeit in Altenburg Behufs eines Besuchs bey der Durchlauchtigen Braut und der Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Familie.“

Weimar, den 21sten Julh.

Heute Mittag ist S. K. H. der Großherzog über Eisenach und Frankfurt a. M. von hier abgereist, um die Schweiz zu besuchen. Höchstdesselben Abreise wurde mehrere Tage aufgeschoben, weil ihm die Nachricht von dem großen Verluste, den die geliebte Tochter seiner vereinigten Schwester, die Frau Herzogin von Orleans, betroffen hatte, zu schmerzlich berührte. Der Großherzog wird in der Schweiz mit Höchstseiner Tochter, der Prinzessin von Preussen, zusammentreffen, welche in Unterlaken die Mollenkur zu brauchen beabsichtigt.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin ist am 16ten d. M. nach Franzensbrunn abgereist, um die dortigen Heilquellen zu brauchen.

Schwerin, den 19ten Julh.

Wegen des Ablebens S. K. H. des Herzogs von Orleans hat der Großherzogliche Hof von heute an auf sechs Wochen in drey Abstufungen Trauer angelegt.

Hamburg, den 19ten Julh.

Der Kronprinz von Württemberg ist unter dem Namen eines Grafen von Teck in Begleitung des Grafen von Sontheim hier eingetroffen.

Stoßholm, den 12ten Julh.

Am 2ten Julh wurde endlich das Urtheil des Reichsgerichts angekündigt, über die vom Konstitutionsausschusse des letzten Reichstags angeklagten königlichen Rathgeber, nachdem der Proceß mehr als zwey Jahre gedauert hatte. Die Zahl der Angeklagten war 16 und der Anklagepunkte nicht weniger als 30. Das Reichsgericht hat sämmtliche Angeklagte in aller Hinsicht frey gesprochen.

London, den 15ten Julh.

Der russische Gesandte, Baron von Brunnow, gab vorgestern Abend, zur Feyer der silbernen Hochzeit des Kaiserlichen Ehepaars zu St. Petersburg, eine glänzende Fete, wobey über 600 Herren und Damen der feinen Welt zugegen waren.

London, den 19ten Julh.

Auf eine Anfrage des Grafen Radnor in der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Wharcliffe, daß die Regierung nicht die Absicht habe, ir-

gend eine besondere Maßregel zur Abhülfe der gegenwärtigen Noth vorzulegen, da sie von der Durchführung des neuen Zolltarifs ein Wiederaufleben des Handels und der Industrie erwarte. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Statt des jetzigen Admiraltätskanals vom Isaaksplatz bis zum Kriukowkanal 336 Faden lang, soll in diesem und im künftigen Jahre 1843 eine steinerne, unterirdische Röhre mit einer Oeffnung von 12 Fuß und allem Zubehör erbaut werden. Ueber dieser Röhre wird ein Boulevard eingerichtet, und beyde Straßen längs dem Admiraltätskanal mit Trottoirs und Ableitungsröhren versehen. — Wir haben jetzt ein Fahrzeug mit einem vom Herren Kollegienassessor Chorunshewskij erfundenen neuen Mechanismus. Am Montag, den 29sten Juny, machte es seine ersten Fahrten vom Sommergarten nach der Gelagin-Insel; am 30sten Juny und am 1sten July ging es nach Peterhof. Der neu erfundene Mechanismus heißt im Russischen Бѣсохоаб, das wäre dann etwa im Deutschen: Gewichtgang. (St. Petersb. Zeit.)

London. Auf dem Werft der Great-Western-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Bristol ist gegenwärtig ein eisernes Dampfschiff fertig geworden, welches die englischen Blätter selbst den Weltwundern bezählen zu dürfen glauben. Es hat 1000 Pferdekraft und 3600 Tonnen Gehalt, führt 6 Masten, ist 325 Fuß lang, 51 breit und 33 tief. In dem Haupt-Salon können 380 Personen zugleich zu Mittag speisen, und für 360 Passagiere sind bequeme Schlafstätten vorhanden. Das Schiff wird 1000 Tonnen Kohlen und eine Besatzung von 130 Köpfen führen.

Brüssel (25sten July). Am 22sten spielte Mlle. Rachel zum ersten Mal auf unserm großen Theater. Die Einnahme betrug über 6000 Fr. Heute spielt Liszt in einem Konzert.

Auf einer Alp der schweizerischen Gemeinde Dardin zeigte sich kürzlich ein Bär mit zwey Jungen. Ein siebenjähriger Knabe stieß unversehens, als er zur Weide fuhr, auf denselben. Durch sein Geschrey und seine heftig abwehrenden Bewegungen gelang es ihm, den Bären, der in aufrechter Stellung abwechselnd sich ihm näherte und zurückwich, so lange von sich abzuhalten, bis ein in der Nähe befindlicher Mann mit einem Gewehr herbeieilte und durch einen Schuß den Bären verwundete. Da aber dies Gewehr nur mit Schrot

geladen war, so scheint der Bär keinen Schaden genommen zu haben; denn er entfernte sich mit seinen Jungen langsam und die spätere Verfolgung ihrer Spur hatte keinen Erfolg.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 22sten July. Hr. Gelehrter Forstm. Wewel v. Krüger aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf Lautrec aus Martinischeck, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 23sten July. Hr. Generalm. Ungebauer, Kommandeur des 9ten Bezirks der inneren Wache, aus Grodno, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Apotheker Münch aus Zabeln, log. b. Apoth. Ausculat. — Hr. Apoth. Göldner aus Telsch, log. b. Göldner. — Hr. Kaufm. Joh. Neuschen und Hr. Fabrikant Holm aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Frau v. Hanniewicz aus Witsen, Hr. Disp. Schauer aus Sathingen, Hr. Privatf. Osterloff und Hr. Gem. Ger. Schr. Junger aus Eßern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 24sten July. Hr. Buchhalter Hielbig aus Segewold, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 15. July.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M. ¹
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Etz. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{8}$ Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	108 $\frac{1}{2}$, 108 $\frac{1}{2}$
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	103 $\frac{1}{4}$
Livländische Pfandbriefe . . .	101 $\frac{1}{2}$, 101 $\frac{1}{4}$
dito Stieglitzische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare	101 $\frac{1}{4}$
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe . . .	—
dito Stieglitzische dito . . .	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	
am 7. July	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	77 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	— —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 258.

Mondtag, den 27. July 1842.

St. Petersburg, den 15ten July.
Allerhöchster Ukas
an den dirigirenden Senat.
Vom 4ten Juny.

Um den zum Nachtheil der Sittlichkeit und der Gesundheit des Volkes zuzuwenden unmäßigen Gebrauch von spirituosén Getrânken in den Gouvernements und Provinzen, wo ein freyer Verkauf derselben stattfindet, zu beschränken, haben Wir es für nöthig erachtet, Maßregeln gegen die Zunahme der Orte des Detailverkaufs dieser Getrânke und zugleich gegen den Absatz derselben zu allzu niedrigen Preisen zu ergreifen, und daher für gut befunden die zu dem Zwecke vom Finanzminister abgefaßten und im Reichsrathe durchgesehenen Vorschriften über den Verkauf von spirituosén Getrânken zu bestimmten Preisen, und das Reglement über die Accise von den Orten des Detailverkaufs derselben zu bestätigen. In dem Wir alles dieses dem dirigirenden Senate übersenden, befehlen Wir:

I. Die bezeichneten Verordnungen in allen angegebenen Gouvernements und Provinzen vom 1sten Januar 1843 an mit der Bedingung in Wirksamkeit zu setzen, daß zu demselben Termin, in den beyden letzten Monaten des gegenwärtigen Jahres auch die jetzt angeführten Zeugnisse für die Orte des Detailverkaufs spirituosér Getrânke gelöst werden sollen. — II. Falls die kleinrussischen Kasaken und Heereseinwohner den Wunsch äußern sollten und in Folge von Gemeinbeschlüssen um die Erlaubniß bitten werden, den Detailverkauf von spirituosén Getrânken in ihren Dörfern durch Versteigerung in Pacht zu geben, so soll der Minister der Reichsdomänen ermächtigt werden, solches zu gestatten mit der Bedingung: 1) daß in den Dörfern, wo mit den Kasaken und Heeresinsassen zusammen auch herrschaftliche oder anderen Ressorts gehörige Bauern wohnen, die bezeichnete Maßregel nur mit allgemeiner Einwilligung der Gutsbesitzer und dieser Ressorts zugelassen werden soll; und 2) daß von der den Heeresinsassen und Kasaken zukommenden Pachtsumme, die von denselben an die Krone zu entrichtende Branntweinsteuer gezahlt, der Rest aber für ihre Bedürfnisse zu den Gemeindesteuern verwendet werden soll. — III. In Berücksichtigung der jetzigen Lage der Kasaken und Heeresinsassen soll die Accisesteuer von den ihnen gehörigen Etablissements und Orten für Detailverkauf von spirituosén Getrânken, desgleichen auch die Hälfte der für Uebertretung der Vorschriften über den Verkauf von Branntwein zu dem jetzt bestimmten Preise verordneten

Strafgelder, bis auf weiteren Befehl gleichfalls zum Besten ihrer Gemeinden, namentlich die Accisesteuer zur Deckung von Gemeindeausgaben, zur Zahlung der Branntweinsteuer, zur Entrichtung der laufenden Ausgaben und Abtragung von Rückständen verwendet, die Strafgelder aber zum Dekonomekapital nach weiteren desfalligen Verfügungen des Ministers der Reichsdomänen geschlagen werden.

(In Hinsicht der Allerhöchst bestätigten Vorschriften über den Verkauf von spirituosén Getrânken zu bestimmten Preisen in den Gouvernements und Provinzen, wo ein freyer Verkauf solcher Getrânke stattfindet, verbleiben die Ostseegouvernements, in welchen bereits eine solche Einrichtung stattfindet, in der jetzigen Lage und die Wirksamkeit dieser Vorschriften wird auf dieselben nicht ausgedehnt.)

Kurzer Auszug aus dem am 4ten Juny Allerhöchst bestätigten Reglement über die Accise von Etablissements und Orten für Detailverkauf von spirituosén Getrânken in denjenigen Gouvernements, wo ein freyer Verkauf derselben stattfindet.

In den Gouvernements Poltawa, Tschernigow, Charzkow, Kiew, Wolhynien, Podolien, Minsk, Mohilew, Witepsk, Wilna, Grodno, Chersón, Jekaterinoflaw, Taurien, Esthland, Livland und Kurland, und in den Provinzen Bialystok und Bessarabien wird von den Orten des Detailverkaufs von solchen Getrânken eine besondere Accise, vermittelt der Verpflichtung der Inhaber derselben, jährliche Zeugnisse dazu zu lösen, erhoben.

Unter Orten für Detailverkauf von spirituosén Getrânken werden sowohl alle Wirthshäuser, Traiteurs, Restaurationen, Sarküchen, Gasthöfe, Absiegehäuser, Krüge und Schenken, als auch alle Privathäuser verstanden, wo ein solcher Verkauf stattfindet. Die bezeichneten Anstalten unterliegen der Lösung von Zeugnissen: in allen Städten, Flecken, Dörfern, Höfen, abgesonderten Schenken und Krügen, auf Mühlen, und überhaupt wo nur Branntwein im Detail verkauft wird. Die Steuerpacht in dem neurrussischen Bezirk verbleibt in seiner Kraft, so wie auch, bis auf weitere Verfügung, die Branntweinsteuer in allen denjenigen Gouvernements, wo dieselbe jetzt eingeführt ist. Der Verkauf von Bier und Meth bleibt frey, und wenn in den Anstalten, wo ein solcher Verkauf stattfindet, nicht auch spirituosé Getrânke abgesetzt werden, so unterliegen solche Anstalten nicht der Lösung von Accisezeug-

nissen. — Für alle übrigen Anstalten werden Zeugnisse auf Stempelpapier zu folgenden Summen ertheilt: 1) für Wirthshäuser, Traiteurs, Restaurationen, Garküchen, Gasthöfe oder Absteigehäuser, Krüge und Schenken, in Städten und Flecken zu 10 R. S. — 2) Für solche besondere Anstalten in den übrigen obengenannten Orten zu 5 R. S. — 3) Für Privathäuser in Städten und Flecken, wo von der Lokalobrigkeit den Eigenthümern oder Pächtern in den Zimmern des Besitzers nur der Verkauf von spiritubsen Getränken gestattet wird, zu 2 R. S. — 4) Für jegliche temporäre Ausstellungen zu 2 R. S. — 5) Für Häuser der kleinrussischen Kasaken, Heeresinsassen, Kolonisten, Panzer-Bojaren und Einhöfner der westlichen Gouvernements, die auf ihren eigenen Ländereien wohnen, und andere, in welchen Verkauf von spiritubsen Getränken ohne Absteigerquartier für Reisende stattfindet, zu 60 R. S. — Die Zeugnisse werden für jede Anstalt besonders ertheilt und müssen in der Anstalt, für welche sie ertheilt sind, aufgeschlagen werden. Dieselben werden aus den Kreisrentereyen im November und December immer auf ein Jahr, vom 1sten bis zum 1sten Januar gerechnet, ertheilt.

Die Branntweimbrennereyen, in denen Hebräer für eigene Kosten Branntwein brennen, werden für immer geschlossen, und für jede eigenmächtige Eröffnung solcher Anstalten eine Strafe von 100 R. S. erhoben; bei jeder erneuerten Uebertretung wird die Strafe um Doppelte erhöht.

Schiffahrt.

Angelommen. Abgegangen.
Schiffe.

Kronstadt bis zum 13ten July . . .	573	307
Riga bis zum 6ten July . . .	742	634
Odessa bis zum 25sten Juny . . .	—	228
Pernau bis zum 27sten Juny . . .	44	31
Libau bis zum 27sten Juny . . .	149	144
Archangelsk bis zum 1sten July . . .	97	150
Oncga bis zum 27sten Juny . . .	11	8

(St. Petersb. Zeit.)

Florenz, den 18ten July.

Die hiesige Familie des Prinzen Corsini ist durch den vor Kurzem in St. Petersburg erfolgten Tod der Prinzessin Natalie, Gemahlin des Prinzen Don Tommaso Corsini, in tiefe Trauer versetzt worden. Die Verstorbene war während der Reise dahin auf dem Dampfboot nicht sowohl an der Seefrankheit, als an einer Entzündung der Milz erkrankt und langte in einem sehr bedenklichen Zustand in St. Petersburg an. Durch die schnelle Hülfe geschickter Aerzte schien das

Uebel bereits beseitigt zu seyn, als ein schlagähnlicher Zufall eintrat, welcher dem Leben der noch jungen Fürstin plötzlich ein Ziel setzte. Sie war in Odessa geboren. (Verl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Luzern. Laut einer in der Staatszeitung der katholischen Schweiz erschienenen Statistik zerfällt die Schweizer Bevölkerung dermalen in 882,859 Katholiken, 1,292,871 Protestanten verschiedener Bekenntnisse und 1755 Juden, zusammen 2,177,485 Einwohner. (Pr. St. Zeit.)

Historisches Spiel der Kinder in Schlüsselburg.

Fast in jeder Stadt Rußlands findet man Personen, in deren Gedächtnis sich mancherley wichtige Ereignisse ihrer Heimath erhalten haben. In Schlüsselburg sind diese Personen ganz eigenthümlicher Art; es sind nämlich — Kinder, unter denen sich noch heut zu Tage die Ueberlieferung von dem alten Dreschek *) und dessen Einnahme durch Peter den Großen bewahrt hat. — Wenn die Kinder in Schlüsselburg sich zu gemeinschaftlichen Spielen vereinigen, so wählen sie gewöhnlich einen großen Stein, oder einen kleinen Hügel, auch wohl den hohen Rand eines Kanals oder einer Pfütze. Die eine Hälfte der Spielenden nimmt die erwählte Position ein, die andere Hälfte greift sie an. Gelingt es nun den Angreifenden die andern aus ihrer Position zu verdrängen, und den Hügel oder den Stein einzunehmen, so rufen sie alsdann: „Unser ist die Stadt Dreschek!“ Die Verdrängten werden nun zu Angreifern und ruhen nicht eher, bis sie die frühere Position wieder eingenommen haben, da dann wieder der Ruf erschallt: „Unser ist die Stadt Dreschek!“ — Beweist nicht dieses interessante Spiel, wie sehr der Kampf mit den Schweden die Aufmerksamkeit der Russen in Anspruch nahm. Peter's des Großen Eroberung von Nöteborg, welches einige Jahrhunderte lang immer aus einer Hand in die andere überging, hat sogar auf die Gemüther der jungen Kinder einen Eindruck gemacht, der sich nach anderthalb Jahrhunderten noch nicht verwischt hat.

A. Miljukow.

(St. Petersb. Zeit.)

*) Bekanntlich wurde die heutige Festung Schlüsselburg, welcher die Schweden den Namen Nöteborg gegeben hatten, von den alten Nowgorodern, wegen der Form der Insel, auf welcher die Festung stand, „Dreschek“ (das heißt Hüßchen) genannt.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 259.

Mitauische Zeitung.

No. 61. Donnerstag, den 30. July 1842.

St. Petersburg, den 19ten July.

Allerhöchste Verordnungen.

S. M. der Kaiser haben, auf Unterlegung des Herrn Ministers der Reichsdomänen über die in dem ihm anvertrauten Ministerium vorgekommenen Schwierigkeiten bey Veretzung der Officiere des Försterkorps von Unterförstern in die Forsteyen, am 8ten Juny Allerhöchst zu befehlen geruht: die im 3ten Punkt des S. 30 des am 30sten Januar 1839 Allerhöchst bestätigten Reglements über das Försterkorps verordnete Vorschrift in Betreff der Ertheilung von Rangklassen an die Förster und Unterförster, ersteren vom Unterlieutenant bis zum Stabskapitän, und letzteren vom Fähnrich bis zum Lieutenant, abzuändern, und statt dessen in diesen beyden Aemtern Officiere vom Fähnrich bis zum Stabskapitän einschließlic anzustellen.

In Folge der zunehmenden Geschäfte bey den Zollämtern in St. Petersburg und Kronstadt durch die Vermehrung der Dampfschiffahrt, ist das Personal dieser Zollämter auf eine am 5ten Juny Allerhöchst bestätigte Vorstellung des Herrn Finanzministers, um 27 Beamte, worunter für das St. Petersburgische Zollamt 2 jüngere Mitglieder und für das Kronstädtische Zollamt 1 jüngeres Mitglied, vermehrt worden.

St. Petersburg, den 23ten July.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist für die aus Wisna hierher überzuführende römisch-katholische geistliche Akademie das Gebäude der ehemaligen russischen Akademie angekauft worden, in welchem die nöthigen Umbauten auf Kosten des Hülfskapitals der römisch-katholischen Geistlichkeit vorgenommen werden sollen. Dazu ist auf Allerhöchsten Befehl vom 9ten Juny, eine besondere temporäre Baucommission errichtet worden.

S. M. der Kaiser haben am 11ten Juny aus der Zahl der für das folgende Triennium erwählten Kandidaten zu Mitgliedern des evangelisch-lutherischen Generalkonfistoriums, die weltlichen: den Hofrath Baron Küster, und den Koll. Assessor von Wolffeldt, und die geistlichen: den Wolmarschen Oberpastor Walter und den Probst des ost-ingermannländischen Bezirks Moden, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Der hiesige Lithograph, Herr Robert Gillis, hat ein trefflich lithographirtes kalligraphisches Blatt zur Feyer der Silberhochzeit Ihrer Majestäten des

Kaisers und der Kaiserin herausgegeben. — S. Majestät der Kaiser und S. M. der König von Preussen haben die Höchst-Ihnen überreichten Exemplare dieses Jubelblattes huldreichst entgegengenommen. S. M. der Kaiser haben dem Verfasser, Herrn Robert Gillis, einen Brillantring und S. M. der König von Preussen demselben die kleine goldene Huldigungsmedaille, als Zeichen Allerhöchster Anerkennung, zu verleihen geruht. (St. Peterseb. Zeit.)

Konstantinopel, den 23ten July.

Einem seit mehreren Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchte zufolge wäre ein Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Persien und der Pforte zu befürchten. Anlaß zu diesem Gerüchte hat ein Einfall gegeben, welchen ein Haufe bewaffneter Kurden und Perser zu Ende des Monats May in das Paschalik von Bagdad, unweit von der Stadt Suleimanieh, machte, woben sie jedoch mit Verlust zurückgeschlagen wurden. Nach Berichten, die mit dem letzten Trapezunter Dampfboote eintrafen, hat der Schach von Persien einige Truppen an die ottomanische Gränze abgeendet. Der Gouverneur von Erzerum soll seinerseits Befehle zum Zusammenziehen von einigen tausend Mann regulärer und irregulärer Truppen ertheilt haben, welche er nach dem Gränzorte Wajsid zu beordern beabsichtigte. Dem Vernahmen nach wurden die in Erzerum befindlichen persischen Unterthanen von dem dortigen Schachbender (Konsul) des Schaches aufgefordert, ihre Angelegenheiten zu ordnen, um binnen zwey Monaten das türkische Gebiet verlassen zu können. Von Seiten des hiesigen persischen Geschäftsträgers ist bis jetzt keine ähnliche Maßregel getroffen worden; überhaupt haben noch keine auf diese Angelegenheit sich beziehenden Eröffnungen zwischen ihm und dem Ministerium der Pforte stattgefunden, und man giebt der Hoffnung Raum, daß die obwaltenden Differenzen auf gültlichem Wege werden ausgeglichen werden können.

Auch in Rumelien sind wieder Unruhen ausgebrochen, namentlich in der Gegend von Nissa und Sophia, wo einige geflüchtete Bulgarenheiß aus Serbien zurückgekehrt sind und das Volk von Neuem zum Aufstande gegen die Pforte aufwiegeln.

Lissabon, den 18ten July.

Die Armeee soll unverzüglich um 4295 Mann vermehrt werden.

Durch ein königliches Dekret ist die unverzügliche Erhebung einer Vermögenssteuer von 10 pCt. anbefohlen worden.

Madrid, den 16ten July.

Den fast ausschließlichen Gegenstand der hiesigen Gespräche bildet seit einigen Tagen ein Schreiben, welches der englische Gesandte, Herr Aston, an den Exminister Gonzalez gerichtet, und dem Präsidenten des Senates, so wie dem des Kongresses, in Abschrift mitgetheilt hat. Es wird darin dem Exminister in sehr starken Ausdrücken vorgehalten, daß er gegen seine eigene Ueberszeugung abzuleugnen bemüht wäre, die ihm von Seiten des Gesandten gestellten Anträge auf einen abzuschließenden Handelsvertrag zurückgemessen zu haben, und er zugleich auf die Folgen aufmerksam gemacht, welche eine solche Verletzung der Wahrheit, durch welche nicht nur der Gesandte, sondern ein so erhabener Staatsmann, wie Sir Robert Peel, bloßgestellt werde, herbeiführen könne. Herr Gonzalez beruft sich seinerseits auf mehrere in seinen Händen befindliche schriftliche Beweise, aus denen die Anerkennung, die der englische Gesandte nicht nur seinen politischen Fähigkeiten, sondern ganz vorzüglich den Eigenschaften seines Charakters zolle, auf das Unwiderlegbarste hervorgehe. Unterdeß wird Herr Marliani heute in Begleitung eines von Herrn Aston abgefertigten Kabinetskouriers nach London abgehen, um, wie verlautet, den englischen Ministern mündliche Aufklärungen zu ertheilen, falls die schriftlichen nicht ausreichen sollten. Dieser Umstand giebt auch zu mannichfacher Gerüchelanlassung, indem es manchen Spaniern auffällt, daß ein Mitglied des spanischen Senates den vertrauten Unterhändler einer fremden Macht abgebe.

Heute wurde in beyden Kammern ein Dekret verlesen, durch welches die gegenwärtige Legislatur der Cortes für geschlossen erklärt wurde.

Paris, den 26ten July.

Eröffnung der Kammern.

Der König verließ heute um 1 Uhr die Tuilleries, um sich nach dem Pallaste Bourbon zu begeben. Er war von seinen vier Söhnen, dem Herzoge von Nemours, dem Prinzen von Joinville, dem Herzoge von Nemours und dem Herzoge von Montpensier begleitet. Eine Kanonensalve verkündete die Abfahrt Sr. Majestät. Der Zug ward von einer Abtheilung Kürassiere und von mehreren Schwadronen reitender Nationalgardisten eröffnet. Neben jeder Wagenthür tritt ein Marschall von Frankreich, und eine glänzende Suite folgte dem königlichen Wagen. Das ganze dienende Personal war in tiefer Trauer. Eine doppelte Reihe von Linientruppen und Nationalgarden bildete das Spalier. Die Vorsichtsmaßregeln waren so außerordentlich streng getroffen, daß auf keinem Punkte das Publikum sich dem

königlichen Zuge nähern konnte. Der Karousselplatz und die anliegenden Quais waren mehr als gewöhnlich mit Zuschauern angefüllt. Wegen der großen Entfernung und wegen der Menge von Officieren, welche den Wagen umgaben, konnte Niemand den König sehen; aber in allen Gruppen hörte man Aeußerungen, die von der tiefsten Theilnahme an dem Schmerze der königlichen Familie zeugten. — Die Thüren der Kammern wurden um 10 Uhr geöffnet, und eine Viertelstunde darauf waren die öffentlichen Tribünen und die reservierten Bänke bis auf den letzten Platz besetzt. Die ersten Reihen waren, wie gewöhnlich, den Damen vorbehalten, welche größtentheils, aber doch nicht durchweg, in Trauer erschienen. Das Innere der Kammer war wie gewöhnlich eingerichtet und verziert, mit dem Unterschiede, daß die Fahnen über dem Thron mit schwarzem Flor behängt waren. Gegen 11 Uhr trafen die Deputirten bereits in großer Menge ein. In dem ganzen Hause herrschte eine tiefe Stille, und jeder schien in kummervoller Spannung dem Erscheinen eines tiefgebeugten Vaters und Königs entgegenzusehen. Das diplomatische Korps hatte sich vollständig eingefunden und erschien durchweg in Traueruniform. Die Tribüne, in welcher sonst gewöhnlich die Königin und die Prinzessinnen Platz nahmen, war von anderen Damen besetzt. Um ein Viertel auf 2 Uhr traten sämtliche Minister ein und stellten sich rechts und links neben den Thron. Bald darauf meldete ein Huissier mit lauter Stimme die Ankunft des Königs. Bey dem Eintreten Sr. Majestät erhob sich die ganze Versammlung und von allen Seiten ertönte der lang anhaltende und enthusiastische Zuruf: Es lebe der König! Der König stieg mühsam und sichtlich tief erschüttert die Stufen des Thrones hinan. Auf der Estrade angelangt, verbeugte er sich gegen die Versammlung, die ihn neuerdings mit lautem Zuruf begrüßte. Sr. Majestät und die Prinzen nahmen ihre Sitze ein, und als die Ruhe wieder hergestellt war, erhob sich der König, bedeckte das Haupt und hielt mit bewegter Stimme folgende Rede:

„Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirten!

Bey dem Schmerze, der Mich niederdrückt, des geliebten Sohnes beraubt, den Ich für bestimmt hielt, Mich auf dem Thron zu ersuchen und der der Ruhm und der Trost Meiner alten Tage war, empfand Ich das Bedürfnis, den Augenblick, wo Ich Sie um Mich versammeln wollte, zu beschleunigen.

Wie haben gemeinschaftlich eine große Pflicht zu erfüllen. Wenn es Gott gefallen wird, Mich zu sich zu berufen, so darf Frankreich, so darf die konstitutionelle Monarchie nicht einen Augenblick einer Unterbrechung in der Ausübung der königlichen Gewalt ausgesetzt seyn. Sie werden daher die Maßregeln zu berathen haben,

welche nothwendig sind, um, während der Minderjährigkeit Meines vielgeliebten Enkels, jener unermesslichen Gefahr vorzubeugen. Der Schlag, welcher Mich getroffen hat, macht Mich nicht undankbar gegen die Vorsehung, die Mir noch Kinder erhält, welche Meiner ganzen Liebe und des Vertrauens Frankreichs so würdig sind.

Meine Herren, lassen Sie uns gegenwärtig für die Befestigung der Ruhe und der Sicherheit unseres Vaterlandes sorgen. Später werde Ich Sie berufen, den gewohnten Lauf Ihrer Arbeiten, in Bezug auf die Staatsangelegenheiten, wieder aufzunehmen.

Die Umstände, welche die Ablegung der vorstehenden Rede begleiteten, sind vielleicht ohne Beispiele in der Geschichte der parlamentarischen Sesssionen. Die Erschütterung des Königs war anfänglich so groß, daß ihm die Stimme versagte; er machte gleich darauf einen zweiten, aber eben so vergeblichen Versuch. Der einstimmige und herzliche Zuruf der Versammlung schien seinen Muth zu beleben. Er konnte sprechen; aber seine Stimme war heiser, zitternd und von einer krampfhaften Bewegung unterbrochen. Bey dem Worte „Trost“ konnte der König dem Sturme seiner Gefühle nicht länger widerstehen; er legte das Papier nieder und brach in Thränen aus. Die ganze Versammlung wart tief erschüttert, und man sah Thränen in Aller Augen. Der laute lang anhaltende und wiederholte Ruf „Es lebe der König!“ erscholl von neuem. Der König suchte seine Fassung wieder zu gewinnen und seine Stimme wurde fester, bis zu den Worten „Meiner ganzen Liebe“, wo ihm neuerdings die Stimme versagte. Am Schlusse der Sitzung erhob sich der König, beugte sich dankend gegen die Versammlung und sank dann wieder auf seinen Sitz zurück, das Gesicht mit seinem Taschentuch bedeckend. Es war einer der erschütterndsten Auftritte. Die Prinzen schienen alle außerordentlich niedergeschlagen; der Herzog von Nemours war in seinem Aussehen sehr verändert und weit blässer als gewöhnlich. Die Gesundheit des Königs scheint trotz seiner großen Leiden wenig gelitten zu haben. Als er die Kammer verließ, erhob sich der Ruf: „Es lebe der König“, mit solcher Lebhaftigkeit und solchem Enthusiasmus, wie er selbst zur Zeit der Julirevolution nicht vernommen worden war. Die ganze Sitzung dauerte 25 Minuten, und um 2 Uhr war der König wieder in den Tuilleries.

Die Ruhe der Hauptstadt ward heute nirgends gestört.

Durch königliche Ordonnanz vom 18ten d. M. wird dem Minister des Innern ein außerordentlicher Kredit von 400,000 Fr. für die Kosten der Leichenfeier des Herzogs von Orleans eröffnet. Die Regularisirung dieses Kredits wird den Kammern in ihrer nächsten Ses-

sion vorgeschlagen werden. — Eine andere Ordonnanz vom 20sten d. M. eröffnet einen Kredit von 139,166 Fr. 66 Cent. für das Wittthum der Herzogin von Orleans. Diese Ausgabe wird Gegenstand eines besondern Kapitels im Budget für 1842 seyn.

Paris, den 27ten July.

Der Moniteur zeigt an, daß der österreichische Botschafter, Graf Appony, dem König und der Königin Kondolenzschreiben S. M. des Kaisers zu überreichen die Ehre gehabt habe.

Paris, den 28sten July.

Die Adresskommission der Pairskammer hat den Baron Barante zu ihrem Berichterstatter ernannt.

Berlin, den 28sten July.

Der königliche Hof legt heute die Trauer auf vierzehn Tage für S. K. H. den Herzog von Orleans an.

Fischbach, den 25sten July.

Gestern Nachmittags 5½ Uhr langten, von Gërlitz kommend, S. H. der Prinz Karl von Hessen und bey Rhein, nebst Gemahlin Kön. Hoheit und deren Söhne, die Prinzen Louis und Heinrich, hier an. — Heute Nachmittags 6 Uhr trafen, aus Böhmen und über Landeshut kommend, S. K. H. der Prinz Wilhelm, Dheim Sr. Majestät, nebst dem Prinzen Waldemar Königl. Hoheit, hier ein.

Hirschberg, den 27ten July.

Heute früh reiste J. M. die Königin, die gestern Vormittag halb 9 Uhr Dresden verließ, durch unsere Stadt. Gegen 11½ Uhr folgte S. M. der König, der erst gegen 2 Uhr Nachmittags erwartet wurde. Nächsten Sonnabend ist die Konfirmation J. K. H. der Prinzessin Marie, Tochter S. K. H. des Prinzen Wilhelm, zu Fischbach in der Kirche daselbst. Sonntag darauf folgt die erste Abendmahlsfeier. Raun wird die Kirche, die übrigens von ihrer hundertjährigen Jubelfeyer, welche erst vor wenigen Wochen stattfand, noch jugendlich geschmückt dasteht, die Volksmenge fassen, welche von allen Seiten herbeyströmen wird, der Feyer beizuwohnen. — Sr. Majestät Aufenthalt wird sich diesmal nur auf einige Tage beschränken.

Koblenz, den 25ten July.

Gestern Abend wurde die Ruhe der Stadt auf einige Stunden in bedauerlicher Weise gestört. Es entstand nämlich in einer der vor dem Lehrthore gelegenen, nur von den untersten Volksklassen besuchten Wirthschaften ein Streit, der in Prügeleyen übergieng, wobey auch die zur Herstellung der Ordnung von der Thormache gesendete Patrouille hart gemißhandelt wurde. Unter den zahlreich vorübergehenden Spaziergängern befand sich auch ein bekannter Privatgelehrter mit seinem, erst kürzlich zum Unterofficier beförderten Sohne, und letzterer fühlte sich berufen, den mißhandelten Soldaten beizuspringen; er mischte sich in den Streit, wurde jedoch

von der Menge übermannt, und glaubte nun sich und seinen Vater nicht anders retten zu können, als daß er den Säbel zog und einen seiner Angreifer zu Boden schlug. Nur mit Mühe flüchtete er sich dann, von einem tobenden Haufen verfolgt, nach der Thorschwelle, welche sofort mit Geschrey, Pfeifen und Spott herausgefordert ward. Steine flogen, und man hielt es endlich für zweckmäßiger, den jungen Mann nach seiner Wohnung zu bringen. Dadurch immer Kühner gemacht, folgte der wüthende Pöbel auch dorthin; ein Hagel von Steinen traf die in Dienst befindlichen Polizeibeamten; ein Gendarme sank in der Thür, schwer getroffen, zusammen, und in wenigen Augenblicken waren fast alle Fenster des erwähnten Hauses zertrümmert. Indes war eine Compagnie des 29sten Regiments aus einer der Kasernen versammelt, und reinigte die Straße vor dem angegriffenen Hause; alle einzeln umhergehenden Soldaten waren schon vorher nach ihren Quartieren gemiesen worden; und so stillte sich endlich um 10 Uhr der Tumult, nachdem der erste Kommandant durch freundliche Ansprache die Besseren der versammelten Menge zur Heimkehr bewogen hatte; der Rest, wie gewöhnlich aus Lehrburschen und anderen muthwilligen Gassen bestehend, wurde durch eine Abtheilung der gleich Anjängs ins Gewehr gerufenen Pioniere verjagt. Der erwähnte Unterofficier versügte sich später freiwillig auf die Hauptwache, von wo er in den Untersuchungsarrest abgeführt ward. Die Folge wird zeigen, in wiefern er sich in der Lage der Nothwehr befand, denn der Verwundete, ein Bürstenbinder, soll keinesweges im Ruf der Solidität stehen.

London, den 26sten July.

In den Kohlengrubendistrikten, in denen die Arbeiter ihre Arbeit niedergelegt haben, sieht es noch immer sehr unruhig aus, und es scheint, daß nur durch die immer mehr verstärkten Truppenmassen, welche man nach jenen Gegenden hinbeordert hat, offene Gewaltthätigkeiten verhindert werden, worunter indes Zerstörung einzelner Maschinen, Mißhandlungen der für geringeren Lohn Arbeitenden u. dergl. nicht mitgerechnet werden dürfen. Der Aufstand hat sich seit der Mitte der vorigen Woche von Staffordshire über die Kohlengruben von Shropshire ausgedehnt, und scheint durch Leute, welche der Grafschaft fremd sind, geleitet zu werden. Auch in Cheshire haben sich die Kohlenarbeiter in großen Haufen gezeigt und in der Stadt Congleton am vorigen Donnerstag mehrere Bäckereien und das Polizeibüreau geplündert; von dort zogen sie nach Macclesfield und Poynton, wo sich indes mittlerweile Truppendedachments eingefunden hatten, die sie an

weiterem Unfug hinderten. In den Steingutfabrikdistrikten besteht noch immer der frühere Zustand der Dinge; es sollen 20,000 Arbeiter daselbst umherziehen und werden, wie es scheint, nur durch die ziemlich zahlreich in Newcastel versammelten Truppen im Zaum gehalten. Nicht ohne Besorgniß ist man wegen einer großen Versammlung der brodlosen Arbeiter, welche heute in der Nähe von Newcastel gehalten werden soll. Rio Janeiro, den 20sten May.

Die Regierung hat bereits Anstalten getroffen, um S. R. H. den Prinzen Adalbert von Preussen auf das Feierlichste zu empfangen; der Kaiser hat eine Anzahl von Personen ernannt, die sich, sobald das Schiff, welches den hohen Reisenden trägt, in den Hafen einläuft, an Bord begeben sollen, um S. Königl. Hoheit im Namen des Kaisers zu bewillkommen; und der Marineminister ist beauftragt, die Ankunft des Schiffes sogleich zu melden, damit die Equipagen, die der Kaiser zur Disposition seines Gastes stellt, am Landungsplatze auffahren können. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25ten July. Hr. Generall. Bar. v. Offenbergh aus Gomla, log. b. Staatsrath Bar. v. Offenbergh.
Den 26ten July. Hr. Graf v. Mannteuffel aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. M. v. Urbanowitsch aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou.
Den 27sten July. Hr. v. Behr aus Bersteln, Hr. v. Groß aus Kepschen, Fürst v. Lieven aus Mesohnen, Fr. Kathsherrin Reimer aus Stienen, Hr. Oberhofger. Adv. Cramer aus Hasenpoth, und Hr. Oberhofger. Adv. Niechuff aus Tuckum, log. b. Zehr. — Fr. wirkliche Staatsrätthin v. Posen, nebst Familie, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. v. d. Brinken aus Springen, Hr. v. Dorchsen aus Waldohn, Hr. v. Stromberg und Hr. v. Fircks aus Sturhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Hofrath Wasanin aus Pskow, log. im Hôtel de Moscou.
Den 28sten July. Hr. Gardestabsrittm. Karpowitsch aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Kapitän v. Schilling aus Groß-Platen, log. b. Janohn. — Fr. Gräfin v. Elmp aus Schwitten, Hr. Partikulier Hecksfadt aus Libau, und Hr. Bildhauer Andreas Bäll aus Dresden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Cand. phil. v. Frankenstein aus St. Petersburg, log. b. Bürgerm. Mehlberg. — Hr. Dekonom und Brenner Inspektor Marung aus Memel, log. b. Michailowsky. — Die Hrn. Kaufl. Melville und Schmidt aus Libau, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 261.

No. 62. Montag, den 3. August 1842.

St. Petersburg, den 26sten July.

Allerhöchstes Manifest.

Nachdem Wir durch Unser Manifest vom 1sten August 1834 jährliche partielle Rekrutierungen im Reiche verordnet haben, befehlen Wir: die in diesem Jahre von den Gouvernements der West-Hälfte des Reichs der Reihe nach gehörige partielle Aushebung, gemäß dem in den Landtruppen und in der Flotte stattfindenden Bedarf an Mannschaft zu 5 Rekruten von je tausend Seelen, auf Grundlage des besonderen, zugleich hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen anordnenden Ukas, zu bewerkstelligen (12ten July).

Ukasan an den dirigirenden Senat.

Vom 12ten July.

I. Nachdem Wir durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest bestimmt haben, in den an die Reihe gekommenen Gouvernements der West-Hälfte des Reichs die vierte partielle Rekrutenaushebung zu bewerkstelligen, befehlen Wir: 1) Diese Aushebung vom 1sten November d. J. zu beginnen und unfehlbar zum 1sten Januar 1843 zu beendigen. 2) Zur Uniformirung der Rekruten von den Ablieferern so viel Geld zu erheben, als diese Uniformirung dem Kommissariatsressort zu stehen kommt, nämlich zu 10 R. 20 K. S.; und 3) die Aushebung der Rekruten von den Domainenbauern der Gouvernements St. Petersburg, Pskow, Kurland, Charlkow, Jekaterinow, Cherson, Peltawa und Tschernigow nach den besonderen, von Uns dem Minister der Reichsdomainen vorgeschriebenen Regeln zu bewerkstelligen. Die Anordnungen im Militärfache haben Wir dem Dirigirenden des Kriegsministeriums überlassen, die erfolgreiche Bewerkstelligung und Beendigung dieser Aushebung zu dem festgesetzten Termin aber, übertragen Wir der Fürsorge des dirigirenden Senats.

II. Durch Unseren Ukas vom 19sten Oktober 1831 haben Wir verordnet, bei jeder allgemeinen Rekrutenaushebung im Reiche die Einböfner und Bürger der westlichen Gouvernements zur persönlichen Militärschuldigkeit zu berufen.

Nachdem Wir durch Unser am heutigen Tage erlassenes Manifest bestimmt haben, die vierte partielle Aushebung in den an die Reihe gekommenen Gouvernements der West-Hälfte des Reichs zu bewerkstelligen, befehlen Wir: auch von den Einböfnern und Bürgern der Gouvernements Witepsk, Mohilew, Kiew, Podolien,

Wolhynien, Minsk, Wilna, Grodno und der Provinz Bialystok zu 10 Mann von je 1000 Seelen, gemäß dem Reglement über die Vertheilung ihrer Militärschuldigkeit, und dem zugleich hiermit an den dirigirenden Senat erlassenen anordnenden Ukas, auszuheben.

Ordensverleihungen. Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 1sten July haben S. M. der Kaiser zu verzeihen geruht: den St. Andreas-Orden, dem wirklichen Geheimrath, Mitglied des Reichsrathes, Fürsten Golizyn, für dessen feurigen Eifer und rastlose Thätigkeit als Präsidirender im Moskowischen Pensionskonseil; den St. Alexander-Newskij-Orden in Brillanten, dem Oberjägermeister des Kaiserlichen Hofes Wassiltschikow, für dessen ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienst als Mitglied des Kuratorkonseils der Anstalten des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge in St. Petersburg; den St. Alexander-Newskij-Orden, dem Leibarzte des Kaiserlichen Hofes, Geheimrath Dr. Nühl, für dessen vieljährigen eifrigen Dienst als Inspektor des Medicinalwesens bei den Anstalten S. M. der Kaiserin Maria.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem Beichtvater, Protopresbyter Musowskij. Nachdem Wir Gott dem HERREN für das glücklich vollbrachte fünfundzwanzigjährige Jubiläum Unserer Ehe den Dank dargebracht, haben Wir Sie zur Bezeugung Unseres besonderen Wohlwollens für Sie, als dem Lehrer Unserer geliebten Gemahlin, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, in den Lehren des orthodoxen Glaubens, Allergnädigst dem St. Alexander-Newskij-Orden benegzählt, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey übersenden und Ihnen wohlgelegen bleiben.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Peterhof, den 30sten Juny 1842.

St. Petersburg, den 28sten July.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 15ten July. Der Charkowsche Civilgouverneur, wörtl. Staatsrath Muchanow, wird zum Generalmajor umbenannt, und mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte zum Militär-gouverneur der Stadt Charkow ernannt. — Vom 17ten July. Der Jaroslansche Militärgouverneur, General-lieutenant Poltarskij, wird des Dienstes entlassen.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 1ten July sind zu Rittern ernannt worden: Des St. Alexander-Newskij-Ordens in Brillanten: der Oberkommandeur des Kronstädtischen Kriegshafen und Kronstädtische Militär-gouverneur, Viceadmiral Bellingshausen, und der Oberkommandeur der Flotte und Häfen des Schwarzen Meeres und Eschwastopol'sche Militärgouverneur, Generaladjutant, Viceadmiral Casarew 1. — Des St. Alexander-Newskij-Ordens, der Senateur, wirkfl. Geheimrath Wolgar'skij. — Des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, der Senator, Geheimrath Fürst Golizyn. — Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, die Senatoren, Geheimräthe Wafilij Nowosil'zow und Bernikow. (St. Petersb. Zeit.)

Madrid, den 17ten July.

Die Gaceta enthält in ihrer heutigen Nummer die Ernennung der Kommission, welche unter dem Namen der Junta des öffentlichen Credits dem Finanzminister beigegeben worden ist, um sich mit demselben über die Mittel zur Hebung des Nationalcredits zu berathen. Präsident dieser Kommission ist Don J. Maria Ferrer.

Madrid, den 23ten July.

Zwischen dem Regenten und dem Infanten Don Francisco de Paula scheint nicht das beste Einverständnis zu herrschen, denn der Letztere hat noch nicht die Erlaubniß erhalten können, der Königin seinen ältesten Sohn vorstellen zu dürfen.

Ein Decret in der Gaceta zählt die während des Bürgerkrieges angelegten Befestigungen auf, die theils zu erhalten, theils zerstört werden sollen. Zu den ersteren gehören das Schloß von Molina de Aragon, das Fort von Guadalajara und die Befestigungen der wichtigsten Städte in den zwölf Militärdistrikten.

Paris, den 29ten July.

Die vermittelte Großherzogin von Mecklenburg ist vorgestern bei ihrer Stieftochter, der Herzogin von Orleans, in Neuilly eingetroffen.

Der Herzog von Orleans soll ein vollständig gearbeitetes Werk über die Kolonisirung von Algier hinterlassen haben.

Der verantwortliche Herausgeber der Gazette de France, Herr Paul Aubry, war auf heute, wegen verschiedener in diesem Blatte erschienenen Artikel über die Regenschaftsfrage vor den Altsenat des Seine-departements geladen. Da er nicht erschien, so ward er in Betracht der Rückfälligkeit des Journals in contumaciam zu zweijährigem Gefängniß und 24,000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, den 30ten July.

Der Leichenzug von Neuilly nach Paris hat heute, außer den Massen von Truppen und Nationalgarden, eine ungeheure Menschenmenge herbegezogen. Man hat in Paris seit Jahren nichts Ähnliches gesehen,

und nur bei 15te December 1840, als Napoleon's sterbliche Ueberreste von der Brücke von Neuilly nach dem Invalidenhanse geführt wurden, kann damit verglichen werden. Das Volk äusserte überall dieselben Gesinnungen, wie am ersten Tage des großen Unglücks. Von 9 Uhr Morgens an nahmen die Nationalgarden die ihnen angewiesenen Stellungen ein. Um 10 Uhr wurden die Spaliere gebildet, und um 11 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß der Zug von Neuilly aus sich in Bewegung gesetzt hatte. Der Leichenwagen war reich geschmückt, jedoch in einem einfachen Stuhl gehalten. In dem ersten Trauerwagen, der unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgte, befanden sich die vier königlichen Prinzen, Brüder des Herzogs von Orleans. Als der Zug an dem Punkte ankam, wo der Herzog von Orleans das Leben eingebüßt hatte, wurde angehalten, und die Geistlichkeit verrichtete Gebete. Erst um 2½ Uhr erreichte die Spitze des Zuges die Kathedrale von Notre-dame. Fast alle Läden waren auf dem Wege, den der Trauerzug passirte, geschlossen, und die Haltung der Nationalgarde so wie des Volkes war überall der traurigen Feyerlichkeit vollkommen angemessen. Es fiel auf keinem Punkte irgend ein Unfug oder eine Unschicklichkeit vor. Als die Prinzen vor dem Eingange der Kirche abstiegen, sah man sie Thränen vergießen. Sie beteten am Sarge des Herzogs von Orleans und kehrten dann sogleich nach Neuilly zu ihrer trauernden Familie zurück. Höchst ergreifend wird der Augenblick geschildert, als die Königin sich von dem Sarge trennen sollte, der 14 Tage lang in der Kapelle von Neuilly gestanden hatte. Nach einem heftigen Anfall des Schmerzes verfiel die Königin in einen bewußtlosen Zustand, und es dauerte einige Stunden, ehe sie sich wieder erholen und eine äussere Fassung gewinnen konnte. — Nach Beendigung des Trauerzuges wurden telegraphische Depeschen nach allen Richtungen hin abgeschickt, um zu verkünden, daß die Feyerlichkeit in ungeörterter Ordnung vorübergegangen sey.

Der König wird sich nach der Vertagung der Kammern nach Eu begeben und von da für den Ueberrest der schönen Jahreszeit wieder nach Neuilly zurückkehren. Der König und die Königin der Belgier werden nach der Leicheneyerlichkeit in Dreu nach Brüssel zurückkehren.

In Folge einer königlichen Ordonnanz vom 24ten d. M. wird der Familienrath der Enkel des Königs, des Grafen von Paris und des Herzogs von Chartres, durch den jedesmaligen Kanzler von Frankreich präsidirt werden und aus den Marschällen Soult und Gérard, dem Herrn Portalis, erstem Präsidenten des Kassationshofes, Herrn Dupin, Generalprokurator beim Kassationshofe, und Herrn Barthe, erstem Präsidenten des Rechnungshofes, bestehen.

Paris, den 31sten July.

Heute und an den beyden folgenden Tagen ist die Kathedrale von Notre-dame, wo der Sarg des Herzogs von Orleans aufgestellt ist, dem Publikum von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Heute drängte sich eine große Menschenmasse zu. Auf dem Platze vor der Kathedrale ist ein starkes Detaschement Municipalgarde aufgestellt.

Paris, den 1sten August.

Man schätzt die Zahl der Personen, welche gestern das Innere der Notre-damekirche besucht haben, auf 100,000.

Aus dem Haag, vom 25ten July.

Man berichtet, daß S. M. der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, im Oktober d. J. auf Veranlassung der alsdann stattfindenden Vermählung der Prinzessin Sophia nach dem Haag zurückkehren wird, und daß derselbe die Absicht hat, alsdann seinen bleibenden Aufenthalt hier zu nehmen.

Wien, den 30sten July.

Seit drey Tagen ist an allen Kirchenpforten die Anordnung des Erzbischofs von Wien ange schlagen, daß vom 31sten July bis 14ten August vom Papst ein allgemeines Jubiläum mit vollkommenem Ablass in allen Pfarren der Erzdiocese ausgesprochen ist, um für die bedrängte Kirche in Spanien zu beten. Dem zufolge werden feyerliche Processionen in allen Kirchen stattfinden und das Hochwürdigste wird Tag und Nacht allen Gläubigen ausgesetzt.

Schloß Fischbach, den 29sten July.

S. K. H. der Kronprinz von Bayern ist heute, von München kommend, zur Freude der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hier eingetroffen.

Schloß Fischbach, den 31sten July.

Am Sonnabend, den 30sten d. M., erfolgte in der hiesigen Kirche, in Gegenwart S. M. des Königs und J. M. der Königin, der Durchlauchtigsten Aeltern, der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Hofstaaten und einiger von des Königs Majestät zu dieser feyerlichen Handlung einberufenen höheren Staatsbeamten, wie auch mehrerer zugezogenen Geistlichen der Umgegend, die Konfirmation S. K. H. der Prinzessin Marie, Tochter S. K. H. des Prinzen Wilhelm, Heims Sr. Majestät, und Braut S. K. H. des Kronprinzen von Bayern.

Am Sonntag, den 31sten d. M., nahmen Ihre Königliche Hoheit Theil an der Feyer des heiligen Abendmahls in der hiesigen Kirche.

Kamenz (Sachsen), den 5ten August.

Morgens 7 Uhr.

In unserer Stadt steht Alles in Feuer und Flammen. Von 500 Häusern stehen vielleicht kaum noch 100. Abgebrannt sind unter anderen bereits das Rath-

haus, die Wendische Kirche, sämtliche Gasthöfe, die Apotheke, das Posthaus nebst Wirthschaftsgebäuden. Von mehreren vermisten Menschen sind bereits eine Frau und ein Kind todt gefunden worden. Das Feuer ging gestern Abend halb 11 Uhr auf, dem Vernehmen nach durch Verwahrlosung Seitens einer Frau. Noch, indem ich dies schreibe, greift das Feuer immer weiter um sich. Alle Lösch-Anstalten scheinen vergeblich zu seyn, und Jeder sucht das Seine möglichst zu bergen; denn ein heftiger Wind treibt das Feuer über die ganze Stadt und einen Theil der Vorstädte. Der größte Theil der Einwohner hat gar nichts retten können, indem das Feuer zu schnell um sich griff und das Wasser bald mangelte. (Bekanntlich ist Kamenz der Geburtsort G. E. Lessing's.)

London, den 22sten July.

Die Hoftrauer für den verstorbenen Herzog von Orleans wird sich auf den gewöhnlichen Zeitraum von 14 Tagen beschränken, die Königin aber und Prinz Albrecht werden einen Monat trauern.

London, den 23sten July.

Die Ostindische Compagnie läßt fortwährend größere Schiffe mietzen, um Truppen nach Bombay, Kalkutta und Hongkong zu bringen. Nicht weniger als 55 Officiere sind mit Anwerbungen beschäftigt.

Am 19ten d. M. ist der Admiral Taylor im 82sten Jahre gestorben; er war von den Officieren, die den Kapitän Cook auf seiner dritten Reise begleiteten, der letzte noch Lebende und Zeuge der Ermordung desselben gewesen.

London, den 26sten July.

Der von Herrn Charman Crawford in der Sitzung des Unterhauses vom 22sten d. M. gestellte Antrag, die Armenbill erst nach sechs Monaten zum dritten Male zu verlesen, d. h. sie zu verwerfen, wurde mit 103 Stimmen gegen 30, also mit einer Majorität von 73 Stimmen, verworfen, und die Bill mithin zum dritten Male verlesen und angenommen.

Auf der von Liverpool nach Manchester führenden Eisenbahn wurde in voriger Woche ein junger Mann von zwanzig Jahren, der eben von dem nach Preston gehenden Zuge abgestiegen war und den nach Liverpool bestimmten nicht bemerkte, fast auf derselben Stelle, wo der Minister Huelkisson das Leben verlor, von der Lokomotive zu Boden geworfen und durch die Räder des ganzen Zuges vom Kopf bis zu den Schenkeln in zwey Theile zerschnitten.

Nach heute eingegangenen Nachrichten aus dem Mittelmeere war am 15ten July Sir Edward Owen am Bord seines Flaggen schiffs „Queen“, begleitet von dem Flaggenadmiral Mahon mit den Schiffen „Howe“, „Impregnable“, „Rodney“, „Indus“ und „Devastation“, also mit fünf Linien Schiffen und einem großen Kriegs-

dampfschiffe in See gegangen, wie gewöhnlich nieder das tiefste Geheimniß über den Ort der Bestimmung dieser Flotte beobachtend. Man könnte meinen, daß sie nach der sicilischen Küste ginge, in deren Häfen jetzt die großen Feuerschiffe zu Ehren der Heiligen gehalten werden, aber dem widerspricht, daß sie sich mit Quarantänebarrieren versehen hat, um bey der Rückkehr keine Quarantäne halten zu müssen, da sie nicht mit dem Strande verkehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Flotte nach der syrischen Küste gehen, um dort sich mit der französischen Flotte (die zuletzt in den sicilischen Gewässern war) zu vereinigen und eine Demonstration zu Gunsten der syrischen Bergbewohner gegen die Pforte zu machen. Die französische Flotte unter Viceadmiral Hugon besteht aus drey Dreydeckern, fünf Zweydeckern, vier großen Fregatten und einem Kriegsdampfboot.

London, den 27sten July.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht haben am vorigen Sonnabend den Buckingham-Palast verlassen und sich nach Windsor begeben, um den noch übrigen Theil der schönen Jahreszeit daselbst zuzubringen.

Der Lord-Lieutenant Graf de Grey ist am 24sten d. M. von Dublin nach den Bädern Deutschlands abgereist, wo derselbe bis zu Anfang Septembers verweilen wird. In seiner Abwesenheit werden der Erzbischof von Irland, der Lord-Kanzler und Sir E. Blackeney, einer der Richter, seine Geschäfte versehen.

Zu Chatham wurde vorigen Mondtag ein Linienschiff von 80 Kanonen, der „Goliath“, und eine Dampfsteergatte, die „Virago“, vom Stapel gelassen.

Zu Woolwich wurde in diesen Tagen eine ungeheure Kanone, welche für Mehemed Aly, Pascha von Aegypten, gegossen war, ein Vierhundertundfünfzigpfünder, geprüft. Der Knall dieser Kanone war nicht so stark, als man erwarten sollte, aber die Wirkung furchtbar, indem die Kugel 40 Fuß tief in die Erde einschlugen.

London, den 30sten July.

Gestern erhielt im Oberhause die Armenbill die dritte Lesung, und im Unterhause wurden verschiedene Subsidien für die Regierung und ein neues Wahlauschreiben für Nottingham genehmigt.

Aus statistischen Angaben geht hervor, daß der Hülfsverein in Manchester 10,132 Familien oder 45,591 Personen unterstützt hat, und daß 2000 Familien dort noch ohne Unterstützung bleiben. Davon lebten 2040 Familien oder 9179 Personen in meistens dumpfen Kellern ohne Zugang von Luft. Eine andere Untersuchung ergab, daß 2000 Familien oder 8866 Personen nicht mehr als 5 Sch. 3¼ Pce. die Woche zu leben hatten,

daben waren sie im Besitz von 22,147 Pfandzetteln, worauf sie 2780 Pfd. 14 Sch. 4 Pce. geliehen hatten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 29sten July. Hr. Generall. Polossow, Befehlshaber des 1sten Bezirks des Gend. Korps, aus St. Petersburg, und Hr. Gutsbes. Martowsky aus Kowno, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Major v. Ere, nebst Familie, und Hr. Konditor Bogdanowitsch aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Probst Tiling aus Stenden, Hr. v. Haaren aus Pommusch, und Hr. Gutsbes. Wjankowitsch aus Drissa, log. b. Zehr.

Den 30sten July. Hr. v. Dorthesen, nebst Familie, aus Feldhoff, Hr. Oberst v. Wöttcher aus Luckum, und Hr. Kunstgärtner Schubert aus Groß-Effern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Brincken aus Berg-hoff, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 31sten July. Hr. v. Staden aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Die Hrn. Kauf. Becker, Schubert und Schutow aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 24. July.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. 192½ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. 347½ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inskriptionen in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt. Metalliques pCt.

5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 108¾, 108½

5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 103¾

Livländische Pfandbriefe . . . 101½, 101¾

dito Stieglizische dito . . . —

Kurländische dito kündbare 101¾

dito dito auf Termin —

Ehstländische Pfandbriefe . . . —

dito Stieglizische dito . . . —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst

am 17. July

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 75¾ Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 78¾ —

(Hierbey eine Beslage.)

J i z u d r u c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-provinzen. Regierungsrath A. Weittler.

No. 271.

Mondtag, den 3. August 1842.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Unter dem Titel „Heil dem Tage. Ein kalligraphisches Kunstblatt.“ hat Herr Robert Gillis ein Kunstblatt zur Erinnerung des 1sten July 1842 herausgegeben. Ist das Fest einer Silberhochzeit schon ergreifend für den häuslichen Kreis des Privatmannes und dessen Angehörige und Freunde, um wie viel ergreifender, um wie viel hehrer wird dieses Fest, wenn ein geliebtes Herrscherpaar, der Vater und die Mutter von Millionen glücklicher Unterthanen, es begehen, und überzeugt seyn dürfen, daß dieses schöne Fest einen Wiederhall findet in den Herzen des ganzen Volkes, und daß im ganzen Lande an diesem Freudentage Gebete zum Himmel steigen um die Erhaltung des Familienglückes des Herrschers über Millionen Menschen.

Ein solches Fest feyerten Rußlands Monarch und Seine erhabene Gemahlin am 1sten July d. J. Mit Ihnen beging dieses Fest Rußlands Volk in heißen Gebeten zum Allmächtigen, im freudigen Jubel treuer Unterthanenliebe. Begeistert von dieser schönen Feyer hat Herr Robert Gillis ein Kunstblatt entworfen und ausgeführt, welches ihm, den Künstler sowohl, wie der von ihm ausgeübten Kunst gleich ehrenvoll ist.

Auf einem großen Folioblatt erblicken wir eine mit Lorbeerblättern und Arabesken umschlungene Ehrenpforte, über welcher in einer Strahlensonne die Kronen des Kaiserlichen Herrscher-Paares, umgeben von sieben blinkenden Sternen, als Symbolen der sieben Kinder des Kaiserlichen Hauses. Zu beiden Seiten der Strahlensonne schweben betende Engel. Unter der Strahlensonne sieht man die Worte: „Heil dem Tage“ und unter diesen die verschlungenen Namenszüge beider Majestäten. Die beiden Säulen der Ehrenpforte enthalten oben und unten vier große Medaillons, auf denen die Geburtstage beider Majestäten, so wie deren Krönungstag, und die Thronbesteigung S. M. des Kaisers angegeben sind. — Auf der Säule zur Linken, wo sich im oberen Medaillon der Geburtstag S. M. des Kaisers angegeben findet, sehen wir unter demselben ein sinnig angebrachtes Fruchtstück, worauf dann unter einer Krone in Medaillons die Namen der Kaiserlichen Söhne folgen. Auf das Medaillon, welches den Namen S. R. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch umfaßt, folgt das Medaillon, welches den Namen Seiner erhabenen Gemahlin enthält. — Auf der Säule zur Rechten, wo im obern Medaillon der Geburtstag J. M. der Kaiserin verzeichnet ist,

erblicken wir unter demselben ein sinnreiches Blumenstück, worauf unter einer Krone die Namen der Kaiserlichen Töchter folgen. Unter dem Medaillon mit dem Namen J. R. H. der Großfürstin Maria Nikolaowna befindet sich zuvörderst ein Medaillon mit dem Namen Ihres erhabenen Gemahls, S. R. H. des Herzogs von Leuchtenberg, unter demselben zwey neben einander stehende kleine Medaillons mit den Namen Ihrer Prinzessinnen Töchter.

Das Piedestal der Ehrenpforte bildet einen gothischen Säulengang, dessen mittlere Wölbung uns das Innere der Kathedrale zur Mutter Gottes von Kasan darstellt. Zur Rechten derselben sehen wir die Attribute des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaues, zur Linken die Attribute der Wissenschaft, der Musik nebst der Malerey, und dann der Architektur.

Dies ist der Rahmen des schönen Ganzen; werfen wir jetzt einen Blick auf die Mitte des Blattes.

Oben, unter dem verschlungenen Namenszuge beider Majestäten finden wir — von einem lichten Wolkensaume getragen — die Worte: Tag der Vermählung den 1sten July 1817. Hierauf folgen die Worte der Huldigung, mit kalligraphischer Schönheit geordnet und geschmückt, woben oben in beiden Ecken Ruthenia's Doppelaar hervortritt.

Hierauf folgt nachstehende, mit allegorischen, dem Inhalte entsprechenden Verzierungen geschmückte Stanze: Schaut den Bund der Lieb' auf mächt'gem Throne, Schön im Jubelkranz das Herrscherpaar; Schaut gesegnet es mit reichem Lohne, Froh umringt von treuer Kinder Schaar, Die entsprossen Seines Hauses Krone, Die das weite Vaterland gebar —

Vater! Mutter!

Jauchzt es nah und ferne.

Weilt noch lange

Rußlands Segensterne.

Unsere Leser wissen bereits, daß Ihre Majestäten der Kaiser und der König von Preussen dieses Kunstwerk huldvoll entgegen genommen und den Künstler reich und ehrenvoll beschenkt haben.

Herr Robert Gillis, der uns bereits durch treffliche Arbeiten in seinem Fach bekannt ist, hat durch dieses Blatt einen neuen Beweis geliefert, daß er seiner Kunst mit Liebe zugethan ist, und nur durch Liebe zur Kunst ist es möglich, etwas Ausgezeichnetes zu schaffen.

Dieses Kunstblatt ist nebst einer lithographirten Erklärung in allen hiesigen Kunsthandlungen und in der

Buchhandlung des Herrn Schmitzdorff zu haben. Die Preise sind so gestellt, daß dieses Blatt auch weniger Bemittelten zugänglich wird. — Preis auf weißem Papier 5 R. Aß., auf chinesischem Papier 7 R. Aß., in Golddruck 10 R. Aß., und auf Kreidepapier 15 R. Aß. (St. Petersb. Zeit.)

Smyrna (24ten Juny). Das Echo de l'Orient meldet: Vor einiger Zeit hatten mehrere englische Kaufleute unter der Direktion des Herrn Lovi eine Taucherglocke aus London verschrieben, um unterseeische Nachsuchungen vorzunehmen. Diese Forschungen finden im Kanale von Scio statt, wo sie sich zum Ziele gesteckt hatten, die Kanonen der beym Einfahren in den Hafen von Tchesme von den Russen im Jahre 1770 zerstörten türkischen Flotte aufzufinden. Nach einigen minder wichtigen Entdeckungen fand Herr Lovi in einer sehr bedeutenden Tiefe eine bronzene Kanone von bemerkenswerther Schönheit und Größe. Vor einigen Tagen mußte die englische Korvette „Eagle“ sich an Ort und Stelle begeben, um aus dem Grunde des Meeres dieses Geschützstück heraufzuholen, und nur mittelst der vereinten Anstrengungen seiner gesammten Mannschaft konnte der Erzblock flott gemacht, und an einer Seite der Korvette befestigt werden, die ihn dann nach Smyrna führte. Dieses sowohl durch sein Gewicht als durch seine Proportionen merkwürdige Geschütz wiegt 209 englische Centner, mißt 14 Fuß 2 Zoll in der Länge, und hat 9 Fuß im Durchmesser, so wie seine Mündung 21 Zoll im Durchmesser mißt. Das darauf befindliche Datum ist vom Jahre 1126 der Hedschra (1710 unserer Zeitrechnung), unter der Regierung Achmed III., Mahomer's IV. Sohns; es existirt folglich seit 132 Jahren, und lag wahrscheinlich seit dem oben genannten Jahre, wo bekanntlich (in der Nacht vom 7ten zum 8ten July 1770) die aus 22 Linien Schiffen bestandene Flotte Mustapha III. verbrannt wurde, also seit 72 Jahren, im Grunde des Meeres. Diese in so vielfacher Beziehung merkwürdige Kanone ist, laut den zwischen der Pforte und den Unternehmern hierüber stipulirten Bedingungen, in das Arsenal von Konstantinopel abgeliefert worden.

Königsberg (1sten August). Se. Majestät hat die Ausführung des hier mit großem Beyfall ausgestellt gewesenen Standbildes des hochseligen Königs in Erz genehmigt und bestimmt, daß die Statue auf dem Königsgarten errichtet werden soll. Zum Guß hat Se. Majestät, um dem vaterländischen Denkmal durch die Anknüpfung an die glorreichsten Perioden der ge-

segneten Regierung des hochseligen Königs einen um so höheren Werth zu verleihen, erbödete Geschütze bewilligt. Die Sammlung für dieses Denkmal betrug Ende July 68,044 Thlr.

Berlin. Ein unlängst gegen die Wasserscheu gerühmtes Mittel, die Cevadella, richtiger Cevadilla, ist (nach der Karlsrüher Ztg.) nichts Anderes, als der Saame von Veratrum officinale Schl., bey uns als Semen Sabadillae bekannt. Ein dadurch geretteter Mann erhielt 2 Unz. desselben.

Kopenhagen. Eine ähnliche Erfindung wie die des Herrn Daguerre ist jetzt nach vierteljährigem Fortschreiten von dem Obergerichtsadvokaten und Buchhändler Winther in Christiania gemacht, bey der indeß das Bild der camera obscura nicht auf einer Silberplatte, sondern auf Wellpapier festgehalten wird; diese Erfindung ist zum genauesten Kopiren von Stahl- und Kupferstichen, Lithographien, Pflanzen, Blättern, Stickmuskeln, Facsimiles &c. zu benutzen. Herr Winther hat sehr gelungene Proben seiner Erfindung in hiesigen Buchladen ausgelegt; die Bilder haben einen röthlichbraunen, violett und rothgelben Farbenton, weshalb sie nicht todt erscheinen, und die Porträts geben auch die Uebergangsfarben des Gesichts und die Pupillen der Augen wieder; sie werden je nach ihrer Größe oder Stellung im Sonnenschein oder Schatten in $\frac{1}{2}$ bis 4 Minuten hervorgebracht. Der Erfinder wird eine Beschreibung seiner Erfindung herausgeben, wenn sich zu derselben eine hinlängliche Anzahl Subskribenten findet. Der Subskriptionspreis ist 3 Species, auch erbiethet sich Herr Winther, die zur Anwendung seiner Erfindung nöthigen Instrumente zu liefern, deren Preis nach der Größe der aufzunehmenden Gegenstände verschieden ist.

Vor wenigen Tagen wurde in München ein junges, blühendes Mädchen beerdigt, das auf eine entsetzliche Weise den frühen Tod gefunden hatte. Vor einigen Wochen nämlich war das Mädchen beschäftigt, die Fenstergardinen anzuhängen, als sie dabey eine Stecknadel im Munde hielt. In diesem Momente wurde sie von einer Dame angerufen, und indem das Mädchen kurz antwortete, glitt die Nadel in den Schlund. Das unglückliche Opfer verheimlichte dies und wandte insgeheim verschiedene Mittel an, um die Nadel vom Schlunde abzuführen; sie kam auch bis in den Unterleib, worauf bald die schrecklichsten Schmerzen folgten, bis nach namenlosen Leiden der Tod dieses Opfer der Unvorsichtigkeit dahinnahm.

Ist zu drucken erlaubt.

Mitauische Zeitung.

No. 63. Donnerstag, den 6. August 1842.

St. Petersburg, den 29sten July.

Allerhöchster Befehl. Durch das Allerhöchste, am 19ten August 1827 an den früheren Minister des öffentlichen Unterrichts, Admical Schischkow, erlassene Reskript ward verordnet, die Oberaufsicht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts auf sämtliche Lehranstalten, mit Ausschluß der militärischen und geistlichen, auszudehnen. Auf Grundlage dieser Maßregel, der zufolge bereits alle hebräische Schulen im Reiche dem genannten Ministerium untergeordnet sind, haben S. M. der Kaiser, auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts am 22sten Juny Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Die Oberaufsicht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts über alle hebräische gelehrte und Lehranstalten, Rabbinerschulen, Klauen und andere, welchen Namen sie auch führen mögen, in denen Hebräer sich mit der gelehrten Auslegung ihrer Religionsgesetze und heiligen Schriften, oder mit dem Unterricht und der Bildung der Jugend beschäftigen, nach den allgemeinen, für das Unterrichtswesen bestehenden Grundgesetzen einzuführen. 2) Zu engerem Zusammenwirken mit den Absichten der Regierung, in St. Petersburg temporär eine Kommission — bestehend aus vier Rabbinern, d. h. zu einem aus jedem Generalgouvernement, in welchem Hebräer wohnen; nach Bestimmung des Ministeriums und vorläufiger Vereinbarung mit den örtlichen Generalgouverneurs — zu errichten. 3) Diese Kommission soll heißen: Allerhöchst verordnete Kommission zur Bildung der Hebräer in Rußland. Die Einrichtung der innern Ordnung und des Geschäftsganges derselben ist dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts übertragen. 4) Nach Beendigung der Arbeiten soll die Kommission geschlossen und den Mitgliedern derselben, nach Begutachtung des Ministeriums, eine Belohnung aus den zur Einrichtung der hebräischen Schulen anzuwendenden Mitteln bestimmt werden.

Allerhöchste Verordnung. In Folge eines Allerhöchsten Befehls S. M. des Kaisers, allen für die Getränkepacht auf vier Jahre vom Jahre 1843 an erforderlichen Branntwein von der Krone anzuschaffen und die Normalkraft der Branntweibrenneren vermittlest einer technischen Ausmessung derselben genau zu ermitteln, ist, auf Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomité's vom Juny, in der 6ten Sektion

des Departements verschiedener Abgaben und Steuern vom Finanzministerium ein besonderes Bureau zur Führung der hierauf bezüglichen Geschäfte errichtet worden.

St. Petersburg, den 30sten July.

- Ernennungen und Beförderungen. Am 30sten Juny sind Allergnädigt zu Senatoren ernannt: der Generalkontrollleur für Civilrechnungen, Geheimrath, Kammerherr Fürst Lobanow-Kostomskij, im 4ten Departement; der beim Ministerium des Innern angestellte Geheimrath, Kammerherr Kotschubei, in der 1sten Abtheilung des 5ten Departements, und das Mitglied des Apanagendepartements, Geheimrath Tolstoj, in der 1sten Abtheilung des 3ten Departements. — Am 1sten July sind die Senatoren, Geheimräthe Durashow, Prolow, Bagrejew und Ogarew, Allergnädigt zu wirklichen Geheimräthen befördert worden.

Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths über Ehescheidungen zwischen Protestanten und Hebräern. Der Reichsrath hat nach Durchsicht einer Unterlegung der allgemeinen Versammlung der drei ersten Departements des dirigirenden Senats über den oben genannten Gegenstand in einem am 25sten May d. J. Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, als Ergänzung zu den über diesen Gegenstand bestehenden Gesetzen zu verordnen: die Vetreibung und definitive Entscheidung von Ehescheidungssachen, wenn ein Theil der Eheleute der protestantischen Konfession, der andere aber einer nichtchristlichen Religion angehört, dem Ressort der protestantischen geistlichen Behörde zu überlassen.

St. Petersburg, den 31sten July.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe haben S. M. der Kaiser Allergnädigt zu Rittern zu ernennen geruht: Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse: am 6ten July, den Militärgouverneur der Stadt Chersön und chersönschen Civilgouverneur, Generalmajor Pestel 1., und den Kommandanten von Chersön, Generalmajor Koschembar; am 8ten July, auf die Vorstellung des Statthalters des Königreichs Polen und des Ministers der Volksaufklärung, das Mitglied des Konseils der Volksaufklärung im Königreiche Polen, Samuel Linder, für seinen eifrigen Dienst in diesem Amte, und seine vieljährigen nützlichen Leistungen im gelehrten Fache. Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse in Brillanten, am 11ten July, dem königl. händversehen

General Baring, zur Bezeugung des besonderen Wohlwollens Sr. Majestät.

Der Chemiker der Kaiserlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft in Moskau, Karl Schlippe, hat am 15ten Juny d. J. ein sechsjähriges Privilegium erhalten, für ein von ihm erfundenes Mittel zur Gewinnung von Schwefelsäure aus Schwefelkies, ohne vorläufige Scheidung des Schwefels von demselben und ohne Anwendung eines besonderen Brennmaterials.

Der in der Reichskontrolle angestellte Staatsrath Narnschkin ist am 5ten July, auf Ansuchen des Reichskontrolllehrs, Allerhöchstdiät zum stellvertretenden Generalkontrollleur des Kontrolledepartements für Civilrechnungen ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben dem Oberdoktor des 1sten St. Petersburgischen Militär-Landhospitals, wirklichen Staatsrath Peter Florio, Allerhöchstdiät zu gestatten geruht, den ihm von S. M. dem Könige von Sardinien verliehenen Baronsstitel anzunehmen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 20sten July.

Mit dem letzten vor vier Tagen hier angekommenen Dampfschiffe von Trebisond hat die Pforte, der persische Konsul und der englische Gesandte Depeschen erhalten. Die türkischen Berichte aus Bagdad melden, daß Abderrhaman Bey, einer der treuen Großen der Provinz Bagdad, an der Spitze von 4000 Mann gegen Mahmud Pascha (jener nach Persien geflüchteten türkischen Pascha, der mit persischen Truppen in das türkische Kurdistan eingefallen war und die Stadt Solimanich erobert hatte), marschirt sey, ihn aus Solimanich wieder vertrieben und über die Gränze geworfen habe; auf dem persischen Gebiete sey es zwischen den Persern und den sie verfolgenden Türken abermals zu einem Treffen gekommen, in welchem die Türken die Oberhand behielten. In Persien selbst mache man große Rüstungen zu einem Kriege gegen die Türken. Auch scheint es, daß die Pforte von ihrem dortigen Gesandten Winke erhalten hat, daß man dem Gouverneur der Provinz Bagdad, Aly Pascha, nicht ganz trauen könne und daß Letzterer vielleicht im Einverständniß mit den Persern sey.

Der persische Konsul erhielt von seinem Hofe die Anzeige, daß, wenn die Pforte nicht schnell seinen Anforderungen Genüge leiße, der Schach in allem Ernste gesonnen sey, die Türken anzugreifen, und zwar von zwey Seiten, bey Bagdad und Erzerum, zugleich. Er solle daher den persischen Kaufleuten in Konstantinopel die Weisung ertheilen, sich von dort zu entfernen. Der persische Konsul theilte diese Nachrichten einem Gesandten der großen Mächte mit, welcher aber meinte, daß sich die Differenzen zwischen Persien und der Türkei noch auf friedlichem Wege ausgleichen könnten, und

daß es deshalb fürs Erste nicht rathsam sey, die in Konstantinopel verweilenden Perser abermals (dies geschah schon vor 10 Tagen, bey der ersten Nachricht von dem Einfall der Perser in das türkische Gebiet, allein die Pforte wollte die Perser wegen ihrer Schulden nicht abziehen lassen) zum Abzuge aufzufordern. Der persische Konsul versammelte hierauf die Kaufleute seiner Nation und eröffnete ihnen, daß zwar noch die Differenzen zwischen dem Schach und der Pforte fortbestehen; da sie sich aber vielleicht noch ausgleichen könnten, so sey es ihnen gestattet, einstweilen ihren Aufenthalt in Konstantinopel zu verlängern; jedoch rather er ihnen an, sich in keine zu großen und lange dauernden Geschäfte einzulassen, eben so von der Heimat die nöthigen Gelder zur Deckung ihrer Schulden kommen zu lassen, um im Falle eines völligen Bruches zwischen beyden Höfen ungehindert Konstantinopel verlassen zu können. Die persischen Kaufleute schulden auf dem hiesigen Plage 60 Millionen Piaſter. Mit dem letzten Dampfschiffe von Trebisond kamen im Ganzen 4 Millionen Piaſter an sie an, so daß noch ein großes Deficit bleibt und der Krieg mit Persien dem hiesigen Handel einen gewaltigen Stoß geben würde.

Unter den vielen Anforderungen, die Persien an die Pforte macht, sind auch 50 Millionen Piaſter als Entschädigung einiger an die Türken abgetretenen Gränzorte und für von einem türkischen Pascha vor einigen Jahren unrechtmäßigerweise zurückgehaltene persische Güter. Als diese Sache im Divan zur Sprache kam, meinte Tahir Pascha, es sey viel besser, den Persern, welchen es bey ihrer zerrütteten Finanzlage hauptsächlich um Geld zu thun sey, jene Summe zu zahlen, als sich in einen Krieg einzulassen, der, selbst wenn die Pforte den Sieg davontrüge, ihr zehnmal mehr kosten würde, als obige Summe betrage. Allein Tahir Pascha's Meinung hat nicht die Oberhand gewonnen, ohne daß jedoch die persische Angelegenheit in jener Sitzung entschieden worden wäre. Man beschloß einstweilen, ein hinlänglich starkes Armeekorps nach Kurdistan und Bagdad zu senden, um die türkischen Gränzen zu vertheidigen und dann mit den Waffen in der Hand die weiteren Unterhandlungen einzuleiten. Es wurde daher die dorthin bestimmte Armee um ein Bedeutendes vermehrt und dazu die besten Truppen aus-erlesen.

Wenn es überhaupt zu einem Kriege gegen Persien kommt, so wird der Angriff auf zwey Seiten geschehen, nämlich von Bagdad und von Wajazeth aus. Der Pascha von Erzerum hat Befehl erhalten, das Kommando an der nördlichen Gränze zu übernehmen. Alle Truppen, die in Europa entbehrlich, werden den Weg nach Asien einschlagen. Man beabsichtigt, die Infanterie zu Wasser zu expediren; die Kavallerie wird ihren Marsch

zu Land durch Klein-Asien bewerkstelligen. Die Gärten sind bereits alle mobil gemacht und werden vielleicht schon in der nächsten Woche insgesammt die Hauptstadt verlassen haben. Am den Pascha von Mosul ist der Befehl ergangen, mit 10,000 Mann zur Süd-Armee zu stoßen, welche man auf 30, bis 40,000 Mann zu bringen hofft. Trotz aller dieser allarmirenden Verfügungen der Pforte hoffen die hiesigen Diplomaten und der größere Theil des Publikums, daß es zu keinem förmlichen Kriege kommen werde.

Paris, den 3ten August.

Schon heute früh um 8 Uhr waren alle Vorbereitungen für den Trauergottesdienst in der Kathedrale von Notre-dame vollendet. Die Kathedrale war von dem 4ten Bataillon der 9ten Legion der Nationalgarde, dem 3ten, 58sten und 68sten Linienregiment, einigen Schwadronen Dragonern und zahlreichen Abtheilungen der Municipalgarde und der Polizei bewacht. Sämmtliche Straßen, die nach der Kathedrale führen, waren durch Stadtsergeanten und Municipalgardisten zu Fuß und zu Pferde gesperrt. Der Polizeipräfekt, Herr Dessefert, zu Pferde, in großer Uniform, leitete selbst alle Anordnungen. Von 9 Uhr an wurden die mit Eintrittsbillets versehenen Personen zugelassen. Alles war in tiefer Trauer. Die Equipagen fuhren von dreier Seiten heran. Um 10 Uhr waren bereits alle konstituirten Korps versammelt, die große Deputation der Pairskammer, die große Deputation der Deputirtenkammer, der Rechnungshof, der Staatsrath, der Kassationshof, der königliche Gerichtshof, das Tribunal erster Instanz, das Handelstribunal, die Municipalkörperschaften, die vier Fakultäten der Universitäten in großem Kosüm, der Generalstab der Nationalgarde, den General Jacqueminot an der Spitze, sämmtliche Stäbe aller Korps der ersten Militärdivision. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, gefolgt von ihren Sekretären und Attachés, und die Minister trafen um 10½ Uhr ein. Um 11 Uhr waren alle zur Theilnahme an der Trauerfeierlichkeit geladenen Personen versammelt; 10 Minuten nach 11 Uhr trafen die Prinzen von Neuvill ein. Der Erzbischof von Paris selbst verrichtete das Traueramt.

Paris, den 5ten August.

Man schreibt aus Toulon vom 3ten d. M.: „Das Dampfschiff „Fulton“ ist mit dringenden Depeschen für Herrn von Bourquenien nach der Levante abgegangen. Es heißt, daß dieses Dampfschiff dem Admiral La Suse den Befehl überbringe, sich sogleich mit allen seinen Schiffen nach der Mündung der Dardanellen zu begeben. Das Geschwader des Admirals Hugon wird unsere Häfen an der afrikanischen Küste besuchen und, wie es heißt, 4 Schiffe nach Tunis absenden.“

Kopenhagen, den 5ten August.

Am Sonnabend Abend zwischen 9 und 10 Uhr kam

hier eine russische Fregatte und eine Korvette vor Anker. Gestern Mittag um 12 Uhr stieg Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin ans Land und begab sich um 3 Uhr wieder an Bord. Die Schiffe segelten zwischen 4 und 5 Uhr wieder nach Kronstadt ab.

Berlin, den 5ten August.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Schlessien auf dem Schlosse Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 11ten August.

S. R. H. der Prinz von Preussen ist von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Kamen, den 5ten August, Abends 11 Uhr.

(Privatmittheilung.)

In der größten Bestürzung schreibe ich Ihnen von dem namenlosen Unglück, das unsere Stadt betroffen hat. Es war 10½ Uhr Donnerstag Abends, als man Feuer schrie. Es brach in einem Hause eines Tuchschweerers auf der Leictergasse aus, welches durch seine erbärmliche Beschaffenheit, zumal bey der herrschenden furchtbaren Trockenheit, zu den größten Besorgnissen berechnigte, und es währte auch nicht lange, als die Diakonatswohnung (das Geburtshaus G. E. Lessing's) von der hinteren Seite ergriffen und die Flammen nach mehreren Seiten geschleudert wurden. Der Wind trieb sie jedoch bald nach dem nordöstlichen Theile der Stadt und in einigen Stunden lagen gegen 500 Häuser in Asche. Von der ganzen inneren Stadt steht weiter nichts als die westlichen Seiten der Pulsnitzer und Königsbrücker Straße, ein Fabrikgebäude, der Gasthof „zum Hirsch“ am Markte und zwei Privathäuser, alles Andere liegt in Asche, Schutt und Trümmer; von den Vorstädten stehen allerdings die Königsbrücker und Pulsnitzer noch, die Bauzner, die ungleich größere und bedeutendere, ist bis auf wenige Häuser niedergebrannt. Die massivsten, von Granitstein erbauten Gebäude waren nicht im Stande, den Flammen zu widerstehen, Alles ist entweder bis auf die Sohle niedergebrannt, oder wenigstens so, daß kein Splitter Holz mehr Nahrung geben kann. Das alte ehrwürdige Rathhaus, die Wendische Kirche, die katholische Spitalkirche, die Schule, Apotheke, die Mühlen, die Post, die schönsten neuen Häuser, an denen jetzt unsere Stadt sich so sehr bereichert hatte, sind vernichtet; einige entfernter stehende Fabrikgebäude, welche außer der Richtung des Feuers lagen, stehen noch. Als der Thurm des Rathhauses mit der Seigerschelle herunterstürzte, war der Schrecken allgemein und alle Fassung verloren. Die Alten sind zum großen Theil gerettet, das Archiv scheint es. Noch sind wir lange nicht außer Gefahr für den Rest unserer Stadt: man ist zu erschöpft, um den aus den rauchenden Trümmern schlagenden Flammen gehörig Einhalt thun zu können, unter einigen Tagen kann die Glut, die aus dem Innern der Gebäude schlägt, schwer-

lich gedämpft werden. Ein Glück für uns noch, daß der Thurm der schönen Hauptkirche nicht von den Flammen erreicht wurde; obgleich es schon in der Nähe der Wohnung des Thürmers geglimmt hatte, so hatte doch der Wind eine andere Richtung und schützte ihn auf diese Art. Das Lessingsstift (zum Gedächtnisse Lessing's am 3ten Januar 1826 eröffnet) steht im Ganzen sind vom Feuer, aber nicht vom Unglück, etwas über hundert Häuser verschont geblieben. Leider haben wir auch mehrere Menschenleben zu beklagen; Einige werden noch vermist; unter Anderen sah ich eine achtzigjährige Frau, die jämmerlich auf der Straße verbrannt war, als sie das halbverbrannte Kind ihres Viehthes aus dem brennenden Hause getragen hatte. Ueber 3000 Menschen sind obdachlos! — Ein grenzenloser Jammer herrscht überall! doch das Vertrauen zu Gott und zu der Hülfe guter Menschen giebt Muth. Indessen kann unser Ort, zum größten Theile Fabrikstadt, sich von diesem furchtbaren Schlage des Schicksals schwerlich so bald erholen. Man schätzt den Schaden an Grundwerth zc. über eine Million, und wie soll Kamenz, ein im Ganzen armer Ort, einen solchen Verlust ersehen können? In allen Gärten, auf den benachbarten Dörfern, Straßen, Feldern bivouakiet man, überall begegnet man weinenden Müttern, trostlosen Vätern! Die Meisten beklagen den gänzlichen Verlust ihrer Habe, zumal da die Keller und Gemölbe fast alle eingestürzt und ausgebrannt sind, denn binnen einer halben Stunde brannte es in allen Theilen der Stadt. Die Hitze des Tages (über 20 Grad) oder vielmehr die derselben folgende warme Nacht erlaubt uns zum Glück, im Freyen zu kampiren. Militär ist von Baugen eingerückt, um die gerettete Habe und die Ordnung schützen zu helfen; Zelte sollen von Dresden kommen, Lebensmittel treffen stündlich ein; hieselbst hat sich ein Hilfskomité gebildet.

Bombay, den 1sten Juny.

In Afghanistan ist Alles in der bisherigen Stellung. Es geht das Gerücht, daß der Generalgouverneur von Ostindien die Zurückziehung aller Truppen aus Afghanistan angeordnet habe. Zwischen Khetta und Kandahar ist die Verbindung jetzt vollständig hergestellt. General England, der Khetta am 26ten April verlassen hatte, traf am 9ten May in Kandahar ein. Er führte 2700 Mann mit 3500 Kameelen und 100,000 Pfd. Sterk. Die Garnison in Kandahar erreichte dadurch die Stärke von 10,000 Mann, worunter sich zwey europäische Regimenter befanden, jedes von 800 Mann, und 22 Kanonen. Da Nachrichten einliefen, daß das

etwa 80 englische Meilen entfernte Fort Kelat-i-Bildschie, wo sich 1100 Mann englischer Truppen mit vier Geschützen befinden, von einer überlegenen Macht belagert sey, so sendete General Nott am 20 May 5500 Mann zum Entsatz der Garnison ab. Man glaubte, daß dieses Detaschement auch die in Gisni gefangen genommenen Soldaten zu befreien suchen, Gisni selbst jedoch nicht wieder besetzen werde, da die Engländer auch Kandahar räumen und sich über Khetta durch Sind nach Ostindien zurückziehen wollten. General Pollock erwartet in Dschellalabad die nöthigen Transportmittel, um gegen Kabul vorzurücken, wo jetzt völlige Anarchie herrscht und ein Häuptling nach dem anderen die Gewalt führt. Mit Akbar Chan wird fortwährend über die Auslieferung der Gefangenen unterhandelt, er scheint jedoch bis jetzt zu hohe Forderungen zu stellen. General Elphinstone's Leiche traf am 30sten April in Dschellalabad ein, wo sie mit militärischen Ehren begraben wurde.

Der König von Audi ist gestorben, und sein ältester Sohn sein Nachfolger geworden.

Der russische Fürst Soltikoff befindet sich auf einer Reise durch Ostindien in Simla, wo er einige Monate zu verweilen beabsichtigt.

In China, von wo die Nachrichten bis zum 12ten April reichen, haben etwa 12,000 Mann einen Angriff gegen die englischen Truppen in Ningpo gemacht; sind aber mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Es hieß, daß die Chinesen den Engländern 40 Millionen Dollars anbieten würden, um dem Kriege ein Ende zu machen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1sten August. Hr. Uhrm. Heinr. Rogien aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Gircks aus Bäckhoff, log. b. Monkewitz. — Hr. Konfist. Rath v. Voigt aus Sessau, und Hr. v. Malinski aus Krinikfy, log. im Hôtel de Varsovie. — Fräul. v. Düsterloh aus Swabischeck, log. b. Bartelsen.

Den 2ten August. Hr. Rittm. Kolatschek aus Riga, und Hr. Kaufm. Kurz aus Libau, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 3ten August. Hr. Cand. theol. Krebs aus Diensdorf, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 4ten August. Hr. v. Renngarten aus Dahlen, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Regim. Stabsarzt Dr. Kupfer aus Dondangen, und Hr. Studiosus Adolphus aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

M i t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 64. Montag, den 10. August 1842.

Mitau, den 4ten August.

Se. Majestät der König von Preussen haben geruht, den Kanzleyleitender, Kollegienassessor und Ritter J. de la Croix, in Mitau, für das an Höchstendenselben am 28sten Juny d. J. nach St. Petersburg zugesendete Exemplar des von ihm herausgegebenen Werks „Bilder Rußlands“ — mit einem huldvollen Allerhöchsten Handschreiben zu beglücken, bey welchem Se. Königl. Majestät, mit Bezugung Seines Dankes für die interessante Mittheilung, ihm, als ein Andenken, eine goldene Medaille haben zugehen lassen. —

Mitau, den 9ten August.

Am Mittwoch, den 5ten August, Nachmittags, wurde unsere Stadt und Umgegend von einem Gewitter heimgesucht, das sich mehrere Stunden lang in starken Regengüssen, mit Hagel bis zur Größe von Taubeneyern vermischt, entlud, und, ausser einigen tausend in der Stadt durch den Hagel zertrümmerten Fensterscheiben, großen Schaden in Gärten und Feldern angerichtet hat.

St. Petersburg, den 4ten August.

Allerhöchste Verordnung. In Folge der Vorstellung des Herrn Finanzministers und des Herrn Ministers des Innern, über die Mittel zur Feststellung der Verhältnisse der Mitglieder der gewesenen Zarenhäuser von Grussen und Imereti, und auf Beschluß des Ministerkomitè's, haben S. M. der Kaiser unter Anderem Allerhöchst zu befehlen geruht: den Zarewitschen von Grussen, Parnaos Irakliewitsch, Teimuras, Michael, Elias, Okropie und Irakli (Herkules) Georgiewitsch, den Söhnen des Zarewitsch Julon, Fürsten Quarab und Demetrius, dem Enkel des Zarewitsch Joann, Fürsten Joann, und den Söhnen des Zarewitsch Bagrat Georgiewitsch, Fürsten David und Alexander, dem Imeretischen Zarewitsch Konstantin Davidowitsch, und endlich den Söhnen des Imeretischen Zarewitsch Georg Alexandrowitsch, Fürsten Alexander und Demetrius Bagration von Imereti, statt der ihnen zu ertheilenden lebenslänglichen Pensionen, so wie auch der ihnen zum Ankauf von Gütern verliehenen Kapitalien, erbliche Pensionen in vergrößertem Maße auszusetzen. Damit diese aber auf eine feste Weise die Existenz der bezeichneten Personen sichern, soll verordnet werden, daß diese Pensionen in keinem Falle zur Bezahlung von Kron- und Privatschulden verwendet, sondern als

unantastbares Eigenthum der bezeichneten Mitglieder der gewesenen Transkaukasischen Zarenhäuser und ihrer Erben angesehen werden sollen.

Die in Ost-Sibirien aus dortigen Beamten und Bürgern bestehende Gesellschaft zur Veredlung der dortigen Schaafzucht hat wegen Mangel an vortheilhaftem Absatz von seiner Wolle beschlossen, sich aufzulösen und zur Liquidation ihrer Angelegenheiten und Schulden zu schreiten.

S. M. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht des Herren Militär-Generalgouverneurs von Kiew, Podolien und Wolhynien über die Errichtung eines Denkmals in Kiew zu Ehren des heiligen Großfürsten Wladimir, und die Aufstellung desselben auf dem steilen Abhang der Ecke des Alexanderberges, über derselben Stelle, wo das russische Volk die heilige Taufe empfing, diesen Vorschlag genehmigt und Allerhöchst zu befehlen geruht, zum Entwurf des Projekts einen Konkurs bey der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu entwerfen. — Diesem Allerhöchsten Willen gemäß zeigt die Kaiserliche Akademie der Künste den Herren Künstlern an, daß die Zeichnungen und Umrisse nicht später als im December 1842 eingereicht werden müssen, und zwar versiegelt, ohne Namen, mit einem Epigraph. Der Plan des Ortes, wo man das Denkmal aufzustellen beabsichtigt, ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags im Komtoir der Akademie zu sehen.

In der Stadt Jekremow (Gouv. Tula) sind im May d. J. 109 Wohnhäuser und 24 Buden durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. — Auf die Verwendung der örtlichen Gouvernementsbehörde und die Vorstellung des Herren Ministers des Innern im Komitè der Herren Minister, haben S. M. der Kaiser, auf den Beschluß des genannten Komitè's vom 18ten und 30sten Juny d. J., Allerhöchst zu befehlen geruht, im Laufe eines Jahres zum Besten der Abgebrannten im ganzen Reiche freiwillige Beyträge einsammeln zu dürfen. Diejenigen, welche zu diesem Zwecke etwas beizutragen wünschen, können sich an die örtlichen Stadt- und Land-Polizeyhämter melden.

Saratow, den 1sten July. Die hiesige Kaufmannschaft hat, um das für ganz Rußland freudige Geburtsfest S. M. der Kaiserin durch eine Gott wohlgefällige That zu begehen, beschlossen, aus ihren

Gemeindefummen, außer der bereits zu Anfange dieses Jahres ausgesetzten jährlichen Zahlung von 714 Rub. 28 $\frac{7}{8}$ R. zum Unterhalt einer Kinderbewahranstalt, noch 1000 R. S. zur Einrichtung derselben darzubringen.

Der St. Petersburgische Kaufmann 1ster Gilde Michael Woronow und der Kostowsche Kaufmann 1ster Gilde Gregor Marinin haben, in treuer Ergebenheit als Unterthanen, ihre Bereitwilligkeit erklärt, zum hohen Geburtstefte S. M. der Kaiserin, dem Demidowschen Hause zur Versorgung Arbeitliebender jährlich Jeder tausend R. W. darzubringen. — Auf den allerunterthänigsten Bericht des Kurators dieses Hauses, Generaladjutanten Grafen Wenkendorf, haben S. M. die Kaiserin die Kaufleute Woronow und Marinin als Ehren-Aeltesten des gedachten Hauses bestätigt, und Allerhöchst zu befehlen geruht, ihnen für ihre menschenfreundliche Darbringung das Allerhöchste Wohlwollen Ihrer Kaiserlichen Majestät zu bezeigen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Alexandrien, den 23ten July.

Dem vor Kurzem hier angekommenen neuen französischen Generalconsul, Herrn Gauthier d'Arc ist von Seiten Mehemed Aly's ein glänzender Empfang zu Theil geworden. Gegen seine Gewohnheit empfing er den Consul stehend und von seinen drey jungen Söhnen umgeben. Auf dem großen Hofe des Pallastes, den Herr Gauthier in Begleitung der Consulatsbeamten, der Deputirten seiner Nation und des Generalstabes, der hier stationirten französischen Korvette passirte, hatten die Soldaten der Garde ein Spalier gebildet. Nachdem der Vizekönig die Beglaubigungsschreiben gelesen hatte, überreichte er Herrn Gauthier den Ehrensäbel als Anerkennung seiner Funktionen. Als der Consul den Pallast verließ, wurde ihm ein schönes Pferd mit kostbarem Sattelzeug, als Geschenk des Paschas, vorgeführt. Ein Detaschement der Garde, mit Musik an der Spitze, begleitete ihn nach dem Consulat, wo die französische Flagge aufgezo-gen und von den Forts mit 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde. Am nächsten Tage stratteten die übrigen Consuln Herrn Gauthier ihre Besuche ab.

Lissabon, den 25ten July.

Die Ratifikationen des zwischen Portugal und England abgeschlossenen Handelstraktats und des Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels sind nun in Lissabon eingetroffen. Am demselben Tage noch erließ der Staatsrath ein Dekret, welches den Sklavenhandel für Seeraub erklärt.

Es ist bey der portugiesischen Regierung die officielle Anzeige eingegangen, daß die spanische es für nöthig erachtet habe, in Folge des unruhigen Zustandes der Gränzdistrikte eine Militärmacht an die portugiesische Gränze rücken zu lassen. Briefe aus dem nördlichen

Portugal melden auch bereits, daß General Rodil mit 12,000 Mann in jener Richtung vorrückte und einige Truppen schon die Gränze bey Braganza erreicht hatten. Man erwartete, daß eine zweite Armee nach der Südgränze abgehen würde. Was der eigentliche Zweck dieser Bewegungen sey, weiß man in Lissabon nicht, glaubt aber, daß sie das britische Kabinet einigermaßen beunruhigen dürften, und daß sie durch den zwischen Portugal und England abgeschlossenen Handelstraktat veranlaßt worden. Die spanische Regierung soll über den Abschluß dieses Traktats im höchsten Grade erbittert seyn und von der portugiesischen Regierung in heftigem Ton die sofortige Entfernung der Depots britischer Manufakturwaaren von der Gränze verlangt haben.

Der portugiesische Hof hat einmonatliche Trauer für den Herzog von Orleans angelegt.

Madrid, den 26ten July.

Der Infant Don Francisco hat endlich die Erlaubniß erhalten, der Königin seinen ältesten Sohn vorzustellen; doch soll der Regent daran die Bedingung geknüpft haben, daß er Madrid binnen 8 Tagen verlasse (siehe Art. in der Beyl.). Die Königin hat, wie es heißt, ihren Kousin mit großer Freude empfangen und dadurch die üble Laune Espartero's noch vermehrt.

Jedermann ist empört über die Grausamkeiten Zurbano's in Katalonien und man tadelt es sehr, daß der General Rodil das Kommando an Zurbano übergeben hat, um in Madrid das Kriegsministerium zu übernehmen.

Paris, den 4ten August.

Der Wagen, der dazu bestimmt war, die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Orleans nach Dreux zu bringen, langte heute früh um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr vor der Kathedrale an und setzte sich Punkt 4 Uhr nach seinem Bestimmungsorte zu in Bewegung. Die gesammte Geistlichkeit der Kathedrale begleitete den Sarg unter Herfagung der Sterbegebete bis nach dem großen Portal. Raum war der Sarg aus der Kathedrale entfernt, als ein Heer von Handwerkern anging, die Behänge wegzunehmen und alle die Vorbereitungen, welche für diese traurige Feyerlichkeit getroffen worden waren, bey Seite zu bringen. Um 11 Uhr Morgens war in die Notre-damekirche, wie gewöhnlich, Ruhe zurückgekehrt.

Paris, den 5ten August.

Der Messenger theilt folgende telegraphische Depesche aus Dreux vom 4ten d. M. Abends mit: Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr zog der Leichenzug unter Glockenläuten, Kanonendonner und großem Volkszulauf in die Stadt ein. Die Nationalgarde von Vendome war 35 Stunden weit zur Begleitung hergekommen. 300 Priester unter dem Bischof von Chartres waren versammelt. Der König erwartete die Prinzen in der Kapelle. Der letzte Dienst wurde unter den Thränen aller Anwesenden und unde-

schreiblicher Bewegung vollzogen. Der König selbst zeigte bewundernswürdigen Muth. Um 4 Uhr schloß die Ceremonie. Der König zog sich mit seinen Söhnen zurück und trat um 6 Uhr die Rückreise nach Neuilly an.⁴

Im Moniteur parisien liest man folgende Zeilen: „Wir glauben zu wissen, daß in einer vor zwey Tagen gehaltenen Zusammenkunft das Kabinet mit Einstimmigkeit beschlossen hat, daß es sich zu keiner theilweisen Aenderung verstehen würde, daß alle seine Mitglieder, Einer für Alle und Alle für Einen, für die Politik verantwortlich, welche seit zwey Jahren befolgt worden, sich an dem Tage zurückziehen würden, wo diese Politik in der Kammer die Majorität nicht mehr hätte, und daß sie nicht darein willigen würden, in eine andere Zusammensetzung einzugehen.“

Das Commerce enthält heute in seinem Feuilleton einen kurzen Abriss der theatralischen Laufbahn Fanny Elster's in Amerika. Das pekuniäre Resultat ihres zweyjährigen Triumphzuges wird darin folgendermaßen angegeben: „Fanny Elster hat in Amerika 178 Mal für ihre eigene Rechnung und 21 Mal für andere Künstler oder für wohlthätige Zwecke getanzt. Ihre persönliche Einnahme hat sich auf 140,000 Dollars, exclusive der Geschenke, belaufen, wovon sie, mit Einschluß zahlreicher Gaben an Hülfbedürftige, etwa 40,000 Dollars verausgabt hat.“

Paris, den 6ten August.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5ten August wurde Herr Sauzet zum Präsidenten ernannt, und in der heutigen Sitzung wurden die Herren von Salvandy, Bignon, Jacqueminot und Debelleyne (aus schließlich konservative Kandidaten) zu Vicepräsidenten proklamirt.

Magdeburg, den 15ten August.

Seider ist in unserer Nähe wieder ein sehr großes Brand-Unglück eingetreten. Die zum Regierungsbezirk Magdeburg gehörende Stadt Möckern (nicht mit dem gleichnamigen Ort bey Leipzig zu verwechseln), umgäbe 200 Häuser und 1100 Einwohner zählend, ist vorgestern bis auf 15 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Mehr als 100 Familien haben die eben eingebrachte Aerndte und alle ihre Habseligkeiten verloren.

Leipzig, den 10ten August.

Auch das Städtchen Hartha in unserm Kreise, meist von armen Webern bewohnt, ist in der Nacht vom 8ten August von einer Feuerbrunst heimgesucht worden, die 14 Häuser zerstört hat.

Hamburg, den 5ten August.

Durch Se. Excellenz den kaiserl. russischen Geheimrath und Ministerresidenten, Herrn von Struve, ist dem Senat ein zu Peterhof am 30sten Juny eigenhändig erlassenes huldreiches Schreiben zugestellt worden, durch

welches Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland das Glückwunschsreiben desselben bey der Feier des Allerhöchsten fünfundzwanzigjährigen Ehebündnisses zu erwiedern geruhet haben.

London, den 5ten August.

Der Standard hält die Nachricht, daß die britischen Truppen aus Afghanistan zurückgezogen werden sollten, für einen Irrthum. „Dieser Irrthum“, sagt das genannte Blatt, „hätte unheilvolle Folgen haben können, wenn denselben nicht, wie es scheint, durch die Geistesgegenwart und Entschlossenheit des Generals Pollock vorgebeugt worden wäre. Der Oberbefehlshaber hatte nämlich die Weisung erhalten, Anordnungen zur Zurückberufung der zu Dschellalabad befindlichen Streitkräfte zu treffen; er mißverstand aber die Befehle des Generalgouverneurs und befahl in der That die Zurückziehung der ganzen Armee von jenseits des Indus. General Pollock weigerte sich, diesen Befehlen zu gehorchen, weil sie mit denen, die er selbst von Lord Ellenborough empfangen, im Widerspruch standen. Sollte General Nott ähnliche Instruktionen erhalten haben, so wird er ohne Zweifel gleiche Klugheit zeigen. Der Ursprung des Irrthums bey Sir Jasper Nicholls ist noch unerklärt.“

„Die Aernte“, heißt es in einem Privatbericht, „ist in den Grasschaften, die ich besucht habe, trefflich ausgefallen. Das Wetter war den ganzen Sommer hindurch so schön, daß auch nicht eine Aehre durch Regen oder Wind umgelegt oder ausgeschlagen worden ist. In allen Theilen des Landes ist die ackerbauende Bevölkerung auf den Feldern beschäftigt, und wenn man so viel über das Elend und die unsichere Lage der Bevölkerung in den großen Manufakturstädten hört, so gewährt es ein großes Vergnügen, die fröhlichen Landleute zu betrachten, die mit der Einsammlung der Aerndte-beschäftigt sind, zufrieden, loyal, glücklich, stark, die wahren Kinder des Bodens.“

Der Aufstand unter den Kohlengruben-Arbeitern hat sich nun auch nach Schottland verbreitet und sich besonders in der Nähe von Glasgow kundgegeben, wo fast alle Arbeiter dieser Gattung ihre Arbeit niedergelegt haben und große Versammlungen halten, um ihre Beschwerden zu besprechen; sie erschienen in diesen Versammlungen meist mit Stöcken bewaffnet und haben durch ihre Haltung besonders am 2ten und 3ten d. M. große Besorgniß in der Nähe von Glasgow erregt.

Aus den englischen Fabriksdistrikten, besonders aus Lanfashire, lauten die Nachrichten jetzt anhaltend günstig. Der Begehr nach Twist und Manufakturwaaren ist so bedeutend, daß die Verkäufer schon höhere Preise halten können.

Die Münze hat bis jetzt für 5 Millionen Pfd. zu leichter Sovereigns erhalten, und 8 Dampfpresen sind

beschäftigt, die neuen Münzen zu prägen; sie liefern in der Minute 80 bis 100 Stück.

London, den 12ten August.

Das Parlament ist heute, nachdem vorgestern noch Lord Palmerston und Sir M. Peel im Unterhause, ein Jeder von seinem Standpunkt aus, und eben so gestern Lord Brougham im Oberhause, einen Ueberblick über die in dieser Session zu Stande gebrachten Gesetze und die sonstigen Verhandlungen derselben gegeben, von der Königin in Person mit einer Rede vom Throne prorogirt worden, in welcher Ihre Majestät unter Anderem der Fortdauernd von allen fremden Mächten empfangenen Versicherungen ihrer freundlichen Gesinnungen gegen dieses Land erwähnte.

Bombay, den 18ten Juny.

In Folge des angeblichen Mißverständnisses der Instruktionen Lord Ellenborough's, welches den Oberbefehlshaber der indischen Armee, Sir Jasper Nicholls, veranlaßte, den Befehl zum Rückzug sämmtlicher Truppen von jenseits des Indus zu ertheilen, während die Meinung des Generalgouverneurs gewesen seyn soll, daß nur die durch lange Belagerung stark angegriffene Brigade des Generals Sale aus Dschellalabad zurückbeordert werde, sind zu Delhi, Mirut, Kernal und an anderen Orten bereits Vorkehrungen im ausgedehntesten Maße für den Rückmarsch der britischen Truppen getroffen worden. Lord Ellenborough soll sich über diese Sache sehr ungehalten gezeigt haben, und man fügt hinzu, er sey so entschieden entschlossen, den britischen Waffen das Uebergewicht in Afghanistan wieder zu verschaffen, daß er zur Unterstützung der Truppen in jenem Lande ein Operationskorps bey Allalabad zusammenziehen und acht neue Regimenter anwerben lassen wolle.

Eine Nachricht im Ugra Ukbar aus Sindah, die man jedoch für unwahrscheinlich hält, giebt an, daß eine Armee von 25,000 Mann von Muschid, auf Herat rücke, und daß in Heiderabad zwischen den Emir und anderen sehr verdächtige Zusammenkünfte gehalten würden; auch sollen die Seik's auf dem Gebiete von Muri eine zahlreiche Truppenmenge zusammengezogen haben, womit es auf die Engländer abgesehen seyn sollte. Gegen die Seik's war auch ein bedeutendes Korps Chinesen und Nepalesen im Anzuge, um sie für ihre Einfälle in Tibet zu züchtigen. Im übrigen Ostindien war Alles ruhig.

La Plata Staaten.

Am 12ten April ist zu Galarza, am Gualeguaihu, zwischen den Staaten Uruguan, Entre-Rios und Santa Fe ein Schutz- und Trutzbündniß gegen den Diktator

von Buenos Ayres, General Rosas, abgeschlossen worden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 5ten August. Der Rigasche Rabbiner, Hr. Dr. Lienthal, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Lieut. Loimonoff aus Alt-Rahden, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Disp. Hasselkus aus Schenberg, log. b. Halckky.

Den 6ten August. Hr. Major v. Derschau aus Eckau, Hr. Kirchspielsrichter v. Hübennett aus Riga, und Hr. v. Nettelhorst aus Schlaguhnen, log. b. Zehr.

Den 7ten August. Frau Oberstl. v. Wiedau aus Warschau, log. b. Lindemann. — Hr. Kaufm. Alexandroff aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Gov. Sekr. Dschemsky, die Hrn. Kaufl. Bünau, Nebe und Bang aus Riga, Hr. v. Behr aus Bersteln, und Hr. Kronsförster, Lit. Rath Schlexer, aus Dubena, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Lauffert, nebst Familie, aus Libau, und Hr. Gutsbes. Schisko aus Resitzky, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Bar. v. Kleist aus Kaulitzen, log. b. Gerichtsvoigt Jürgenssen.

K o u r s.

Riga, den 29. July.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	34 $\frac{1}{2}$ Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38, 37 $\frac{1}{2}$	Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. V. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1 ste u. 2te Serie	dito 108 $\frac{1}{4}$, 108
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie	dito 103 $\frac{1}{4}$
Estländische Pfandbriefe . . .	101 $\frac{3}{4}$
dito Stieglisische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare	101 $\frac{1}{2}$
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe . . .	—
dito Stieglisische dito . . .	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 21. July

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	75 $\frac{1}{4}$ Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	— —

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath M. Weidler.
No. 277.

Mondtag, den 10. August 1842.

Madrid, den 1sten August.

Der Infant Don Francisco de Paula ist heute früh mit seiner Familie von hier abgereist, allein es hat keine Demonstration zu seinen Gunsten stattgefunden. Die Intriguen der Prinzessin Karlotas werden übrigens noch lange Zeit Spuren in dem Pallast zurücklassen; sie hatte alle Personen, die sich der jungen Königin nähern, zu Gunsten ihres ältesten Sohnes gewonnen und man behauptet, daß diese Taktik bereits bis zu einem gewissen Punkte gelungen sey.

Paris, den 7ten August.

Gestern fanden unter den bey der Befestigung von Paris verwendeten Arbeitern zahlreiche Verhaftungen wegen Koalitionen statt.

Paris, den 8ten August.

Aus Havre ist heute die Nachricht eingetroffen, daß gestern das Dampfschiff „Laguz“, welches die Rheide von Kronstadt am 31sten July verlassen hatte, glücklich daselbst angelangt ist. Am Bord desselben befindet sich der kaiserl. russische Minister am Lissaboner Hofe, Graf Alexis von Stroganoff, so wie der berühmte französische Maler Horace Vernet, der bereits hier eingetroffen ist, aber nach kurzem Aufenthalte wieder nach St. Petersburg zurückkehren wird.

Neapel, den 30sten July.

Der König und die Königin stehen im Begriff, nach Messina zu gehen, um dem Feste der Madonna della Lettera beizumohnen, welches alle hundert Jahre gefeyert wird und am 4ten August beginnt; es sind dem König zu Ehren, welcher die Einladung der Stadt Messina angenommen, große Vorbereitungen getroffen worden.

Rom, den 30sten July.

Die letzten Mittheilungen aus Lissabon lauten bey weitem günstiger für die Besiegung der kirchlichen Angelegenheiten, als man noch vor Kurzem hätte vermuthen sollen. Zugleich wird es klar, daß nicht der Hof oder das Ministerium Ursache zur Unterbrechung der Unterhandlungen gewesen, sondern der dortige Klerus selbst, indem einige Mitglieder desselben sich durch die Uebereinkunft beeinträchtigt glaubten. Jetzt ist diese Opposition beseitigt und Mons. Capaccini wird nun bis zum gänzlichen Abschluß eines Konkordats in Lissabon bleiben.

Hamburg, den 10ten August.

Unterm 4ten d. M. übergab der churfürstl. hessische Konsul, Herr E. Jacobi, der hiesigen Unterstützungsbehörde die in Churhessen zum Besten der Hamburger

Abgebrannten gesammelten Gelder im Belaufe von 37,496 Mark Bk. 9 Schill., woben der Beitrag, welchen Er. Hoheit der Churprinz und Mitregent beyzusteuern geruhete, mit inbegriffen ist.

London, den 6ten August.

Der amtliche Abdruck der gegen Bean, der wegen eines angeblich beabsichtigten Attentats auf die Königin gegenwärtig in Newgate gefangen sitzt, abgelegten Zeugenaussagen ist jetzt veröffentlicht worden. Man will Bean bloß des Vergehens anklagen, bewaffnet vor seiner Souveränin erschienen zu seyn, worauf Geld- und Gefängnißstrafe steht.

Die Bank von England hat wieder eine Anzeige in Betreff der Annahme zu leichter Goldstücke und des Preises erlassen, den sie dafür zahlt, und welcher für die Unze 3 Pfd. 17 Schill. 10½ Pence beträgt.

Die Anzahl unbeschäftigter Seeleute im Hafen von London ist jetzt größer, als seit Menschengedenken, und eine Menge von Schiffen erster Klasse liegen leer in den Ost- und Westindischen Docks mit einem Busche Ginster am Hauptmaste, als Ankündigung, daß sie zu verkaufen sind. Es ist auch keine Aussicht zu baldiger Wiederbeschäftigung der dienst- und brodlosen Matrosen vorhanden, und die Klasse der Mißvergnügten erhält somit neuen Zuwachs.

Ein Handelsmann aus Paisley, der im April mit Weib und Kindern nach New-York auswanderte, jedoch wieder zurückgekehrt ist, weil er dort nicht die mindesten Ausichten zum Fortkommen fand, entwirft eine klägliche Schilderung von der Lage vieler Auswanderer. Er sah Maurer, Weber, Arbeitsleute aller Art in Menge, die vergeblich 7- bis 900 englische Meilen weit herumgereist waren, um Beschäftigung zu finden. Die Weiber der Ausgewanderten sind meistens froh, als Mägde in Dienste zu treten. Zu New-York allein befanden sich einige Tausend dieser unglücklichen Emigranten ohne Arbeit und im Zustande schrecklicher Entbehrung. Wer nur immer kann, kehrt nach England zurück; der großen Masse der Auswanderer fehlten jedoch die Mittel zur Bestreitung der Uebersahrskosten.

London, den 9ten August.

Zu Burslem haben vorgestern Unruhen stattgefunden, woben viel Eigenthum zerstört wurde. Es waren nämlich dort ein paar Kohlenarbeiter, die es vorzogen, bettelnd umherzustrciften, statt, wie ihre Kameraden, an die Arbeit zurückzukehren, auf Befehl des Magistrats festgenommen und eingesperrt worden. Als dies nun die Kohlenarbeiter der Nachbarschaft erfuhren, schickten

sie sich an, die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Um Mitternacht rückte ein Pöbelhaufe, 4 bis 500 Mann stark, in Burslem ein, machte einen Angriff auf das Gefängniß, sprengte dessen Thore in wenig Minuten und setzte jauchzend die Gefangenen in Freiheit. Ermuntert durch diesen Erfolg, zogen sie gegen das Rathhaus und warfen dort alle Fenster ein. Dasselbe geschah mit einer Menge anderer Häuser der Stadt, besonders mit den Polizien- und Magistratswohnungen. Der Schaden, den dieser Volkshaufe in einer Stunde anrichtete, wird auf mehrere hundert Pfd. geschätzt. Gewaltthätigkeiten gegen Personen wurden jedoch nicht verübt. Um halb 2 Uhr zogen die Tumultuanten wieder ab, und um 3 Uhr trafen ein Detachement Dragoner und eine Abtheilung des 12ten Infanterieregiments von Newcastle in Burslem ein. Bis jetzt ist aber keiner der Ausführer in Haft gebracht worden.

Das Linienschiff „Wellesley“ ist von China nach England zurückgekehrt. Unter anderen chinesischen Merkwürdigkeiten hat es den Käfig mitgebracht, in welchem die Chinesen die unglückliche Mißstief Noble sechs Wochen lang gefangen hielten. Derselbe ist roh aus Holz gezimmert, 2 Fuß 8 Zoll lang, 1½ Fuß breit und 2 Fuß 4 Zoll tief, oben mit einer Oeffnung, um den Kopf durchzustechen.

Makao, den 12ten April.

Nach einem früheren Versuch, die englische Garnison zu Ningpo zu vernichten, lagerten sich die Chinesen, etwa 6000 Mann stark, ungefähr 11 englische Meilen westlich, in der Absicht, den Engländern die Zufuhr abzuschneiden. Es wurden darauf 1100 Mann britischer Truppen eingeschifft und, von den Dampfbooten ins Schlepptau genommen, den Fluß hinauf gebracht, bis sie dem Feinde gegenüber anlangten. Nun machten sie einen Angriff, und die Chinesen flohen, mit Hinterlassung von 5 bis 700 Todten, nach allen Richtungen hin; indes hatten sie vorher muthiger gekämpft, als bey irgend einer früheren Gelegenheit, daher ihr bedeutender Verlust. Auf Seiten der Engländer wurden 3 Mann getödtet und 40 verwundet. Am nächsten Tage kehrten die Truppen in ihr Lager zurück. Dem Vernehmen nach sammelt sich ein neues Kdrps von nicht weniger als 30,000 Chinesen, um Ningpo noch einmal anzugreifen. Auch wird versichert, daß Sir Hugh Gough im Begriff stehe, eine Bewegung gegen die Hauptstadt der Provinz Tschikiang anzuführen, und daß er vermuthlich die ganze britische Truppenmacht mitnehmen werde. Nach dem ersten Gefecht

zu Ningpo fiel die Kasse des Feindes in die Hände der Engländer, sie enthielt aber nicht mehr als 2000 Dollars.

Sobald die letzten Verstärkungen, die jetzt nach China unterwegs sind, hier eingetroffen seyn werden, wird sich die britische Streitmacht in den chinesischen Gewässern auf 56 Kriegsschiffe, worunter 17 Dampfschiffe, nebst 40 bis 50 Transport- und Proviantschiffen, und auf 15,000 Mann Soldaten, ausser den auch im Landdienst zu verwendenden Seeleuten, belaufen. Bereits sind in den verschiedenen Gefechten den Chinesen 8000 Mann getödtet und 1819 Stück Geschütz abgenommen oder zerstört worden.

Wie verlautet, sind die Chinesen jetzt damit beschäftigt, die Fokka-Forts wieder aufzubauen. Auch lassen sie sich die Nachahmung der europäischen Einrichtungen immer angelegener seyn. Nicht bloß Geschütze, Pulver und Festungswerke werden bereits nach englischem Muster eingerichtet, sondern die Chinesen haben auch schon Schiffe gebaut, die durch Schaufelräder fortbewegt werden, wie sie es bey den Dampfschiffen gesehen. Da sie jedoch die Benutzung des Dampfes noch nicht kennen, werden diese Räder einstweilen durch Menschenkräfte mittelst Drehwerke in Bewegung gesetzt.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Das dreitägige pläzliche Musikfest in Neustadt a. d. Haardt ist sehr gut abgelaufen. Orchester und Chor zeichneten sich durch tüchtiges Ineinandergreifen aus. Die Einwohner von Neustadt hatten ihre Theilnahme durch festliche Ausschmückung der Häuser bewiesen. Am dritten Tage ging der Festzug nach dem Hambacher Schlosse, von dessen Ruinen große Nationalfahnen wehten. Der Regierungspräsident Fürst Wrede wohnte dem Feste bey. Am Fuße des Berges fanden Volksbelustigungen statt. Bey Einbruch der Nacht begab sich der Zug nach Neustadt zurück, und brachte der Stadt für ihre freundliche Aufnahme ein Lebehoch. Im nächsten Jahre soll das Fest in Landa oder Kaiserlautern gehalten und das Oratorium Moses von Fr. Lachner (der zum Dirigenten ernannt wurde) nebst dem 95sten Psalm von Mendelssohn ausgeführt werden.

Die anhaltende Dürre hat im Erzgebirge auf das Gedeihen der Sommerfrüchte höchst nachtheilig gewirkt. Wie man aus verschiedenen Gegenden, besonders auch aus dem Voigtlande, mittheilt, steht zu befürchten, daß, wenn nicht bald anhaltender Regen eintritt, die Hauptnahrung der dortigen zahlreichen Armen, die Kartoffeln, gänzlich mißrathen dürften.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungs-Rath A. Weidler.
No. 278.

Mitauische Zeitung.

No. 65. Donnerstag, den 13. August 1842.

St. Petersburg, den 5ten August.
Ordensverleihungen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 11ten July, zur Bezeichnung Allerhöchsthieses besonderen Wohlwollens den Generaladjutanten S. R. H. des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, Generallicutenant, Fürsten Sagn-Wittgenstein-Berleburg, zum Ritter des St. Alexander-Newskij-Ordens zu ernennen geruht.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, die brillantenen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse, den Obersten: Peyron, in Diensten S. M. des Königs von Schweden und Norwegen, und Hofgarten, in Diensten S. R. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin; den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse dem Major Lagerstrahl, in Diensten S. M. des Königs von Schweden und Norwegen, und denselben Orden 3ter Klasse dem Lieutenant Essen, in Diensten S. M. des Königs von Hannover, Allergnädigst zu verleihen.

St. Petersburg, den 8ten August.

Se. Durchl. der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, Generalfeldmarschall Fürst von Warschau Graf Paskewitsch von Erivan ist am 5ten August von hier nach Warschau abgereist. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 1sten August.

S. M. der König haben Allergnädigst geruht, folgenden kais. russischen Officieren und Beamten Orden zu verleihen: Den Schwarzen Adler-Orden: Dem Fürster Wasiltschikoff, General der Kavallerie und Präsidenten des Reichsraths; dem Fürsten Alexander Galligin, und dem Grafen Essen, General der Infanterie und Gouverneur von St. Petersburg. — Den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse in Brillanten: Dem Grafen Kleinmichel, General der Infanterie und Generaladjutant. — Den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse: Dem General der Infanterie und Generaladjutanten Uschakoff; dem General der Kavallerie und Generaladjutanten von Knorring; dem Generallicutenant und Generaladjutanten Grafen Apraxin; dem Generallicutenant Arbusoff; dem General der Infanterie Nabokoff, Kommandeur des Grenadierkorps, und dem Generallicutenant Stegelmann, Divisionskommandeur. — Den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Stern in Brillanten: Dem Generalmajor Grunwald,

Kommandeur der 1sten Garde-Kürassierbrigade; dem Generallicutenant Bibikoff, Adjutanten Sr. Kais. Hohheit des Großfürsten Michael; dem Generallicutenant von Weimarn, Chef vom Generalstabe des Gardekorps; dem Generallicutenant Soumarokoff, Kommandeur der Garde-Artillerie; dem Generallicutenant von Schilder, Kommandeur der Garde-Pioniere und Ingenieure; dem Generallicutenant von Meyendorff; dem Hofmarschall Grafen Schouvaloff, und dem Generalmajor Plautin, Kommandeur des Garde-Husarenregiments. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Stern: Dem Generallicutenant Lanskoy; dem Generallicutenant von Eichen, Kommandanten von Peterhof; dem Generallicutenant Richardoff, Intendanten der Peterhofer Schlösser; dem Generalmajor von Moller 1.; dem Generallicutenant Zacharjewski, Kommandanten von St. Petersburg; dem Generalmajor von Munk, Kommandeur des Preobraschenskiischen Garderegiments; dem Generalmajor von Rehbinder, Kommandeur des Semenoffischen Garderegiments; dem Generalmajor Stepanoff, Kommandeur des Ismailowschen Garderegiments; dem Generalmajor Witowtoff, Kommandeur der Garde-Capteurs; dem Generalmajor Fürsten Wolkonski, Kommandeur des Leib-Grenadierregiments; dem Generalmajor Atrasimoff, Kommandeur der 4ten Garde-Infanterie-Brigade; dem Generalmajor von Moller 2., Kommandeur des Pawlowschen Garderegiments; dem Generalmajor Wiatkin, Kommandeur des Finnländischen Garde-Jägerregiments; dem Generalmajor Casin, Kommandeur des Garde-Marinebataillons; dem Generalmajor Ramsay, Inspekteur der Schützenbataillons; dem Generalmajor von Essen, Kommandeur der Garde zu Pferde; dem Generalmajor von Klipfel, Kommandeur des Garde-Kürassierregiments Sr. Majestät des Kaisers; dem Generalmajor Kozunewoff, Kommandeur des Donischen Garde-Kasakenregiments; dem Generalmajor von Wrangel, Kommandeur des Garde-Dragonerregiments; dem Generalmajor Matwieff, Kommandeur des Garde-Ulanenregiments S. R. H. des Großfürsten Michael; dem Generalmajor Fürsten Bagration, Kommandeur des Preobraschenschen Garde-Husarenregiments; dem Generalmajor Lanefskymoff, Brigadefeldkommandeur; dem Generalmajor Rakoschkin, Polizeymeister von St. Petersburg.

burg, und dem Generalmajor von Bibikoff, Kommandeur der Lehr-Karabinierbrigade. — Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse: Dem Dr. Marcus, Leibarzt. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse in Brillanten: Dem Generalmajor Lyprandy, Kommandeur des Regiments S. M. König Friedrich Wilhelm's III. — Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse: Dem Obersten Switten, Kommandeur Allerhöchsthies Kaiserl. Russischen Regiments; dem Civilgouverneur und Staatsrath Scheremetieff; dem Dr. Mandt, Leibarzt; dem Generalmajor Solovieff, Kommandeur des Garde-Jägerregiments; dem Generalmajor Polokoff, Kommandeur des Moskauschen Garderegiments; dem Generalmajor vonumont, Kommandeur des Litthauischen Garderegiments; dem Generalmajor Reuter, Kommandeur des Regiments S. M. des Kaisers von Oesterreich; dem Generalmajor Dovbischoff, Kommandeur des Wolhynienschen Garde-Jägerregiments; dem Generalmajor Arapoff, Kommandeur des Garde-Kürassierregiments S. R. H. des Großfürsten Thronfolger; dem Generalmajor von Korff, Kommandeur des Garde-Grenadierregiments zu Pferde; dem Generalmajor Grafen Nirod, Kommandeur des Garde-Ulanenregiments; dem Generalmajor Janischeff, Kommandeur der reitenden Garde-Artilleriebrigade; dem Generalmajor Masoukewitsch, Kommandeur des Muster-Kavallerieregiments; dem Generalmajor Serkoff, Kommandeur des Muster-Infanterieregiments; dem Generalmajor Nippa, Kommandeur des 1sten Lehr-Karabinierregiments, und dem Kontreadmiral Grafen Heyden. — Den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse: Dem Rittmeister Grafen Kreuz, von der Garde zu Pferde; dem Obersten Politka, von der Chevaliergarde; dem Major Tarabarowsky, vom Regiment S. M. König Friedrich Wilhelm's III.; den Majors Markoff, Enochin und Besche, den Kapitän Coleffott, Lamony, Raubassoff, Sventorgowky, Soulikoff, Makaroff, Wlassoff, Werdinsky und Zablosky, und den Lieutenant Dseroff, Wolcounoff, Golubowitsky, Wendrich und Maurikoff, von Allerhöchsthies Kaiserl. Russischen Regiment; dem Obersten Gatschmareff und dem Stabskapitän Gortschakoff, von der Pallast-Grenadieren; dem Kollegienrath Wöttcher; dem Kollegienassessor Radionoff; dem Unterstaatsminister und Staatsrath Wolkoff; dem Obersten Altvater, Kommandeur der 1sten Garde-Artilleriebrigade; dem Obersten Merschilewitsch, Kommandeur der 2ten Garde-Artilleriebrigade; dem Obersten Philosophoff, Kommandeur der 3ten Garde-Artilleriebrigade; dem Obersten Mirkasin, Kommandeur des Regiments Prinz Friedrich der Niederlande; dem Obersten Sinelnikoff, du jour-Staffofficier des Gardekörps; dem Kapitän

Masimoff und dem Lieutenant Jesselgan, vom Regiment S. M. König Friedrich Wilhelm's III.; dem Major Breyeff und dem Lieutenant Korfouh, vom Regiment des Erzherzogs Franz Karl; dem Major Nombry und dem Lieutenant Kesbikyn, vom Regiment Feldmarschall Barclai; dem Kollegienrath Komorowsky; dem Kapitän-Lieutenant von Nordmann, den Lieutenant Skoekoff, Solovkoff, Dmitrieff, von Moller, von Budberg und Fürsten Gallihin, den Kapitän von Schanz, den Lieutenant von Flotow und Metscheriakoff, und dem Kapitän-Lieutenant Woigewekyn, von der Marine, und dem Obersten Koch, von der Gendarmerie und Gränz-Kommissarius. — Den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse: den Fähnrich Generaloff und Gedhardt, von den Pallast-Grenadieren; den Lieutenant Spotschin, Sagenmeister, Korsakoff und Polonickoff, von der Marine. — Den St. Johanniter-Orden in Brillanten: Dem Generalmajor von Dietinghoff, von der Chevaliergarde. — Den St. Johanniter-Orden: Dem Rittmeister Grafen Tiesenhause, Flügeladjutant, und dem Kapitän-Lieutenant von Glasenapp, von der Marine.

Konstantinopel, den 27sten July.

Das System des Großwesirs geräth von Tag zu Tag mehr in Mißkredit und Chokrew und Niza Pascha steigen im Ansehen. Kauf Pascha, unmittelbarer Vorgänger des jetzigen Großwesirs, ist durch ihren Einfluß Präsident des Pfortenkonseils geworden, und die dreyn Schwäger des Sultans, alle dem Reformsystem günstig, als Mitglieder früherer Ministerien selbst Theilnehmer an allen Verbesserungsmaßregeln und die bisher bloß Sitz ohne entscheidende Stimme im hohen Rath hatten, sollen nun lehtere erhalten, und dann sieht Izzet Mehmed ganz isolirt in seinem Großwesirate, das er wohl zu behaupten nicht mehr vermögend seyn wird.

Mustapha Nuri Pascha meldet aus Syrien, daß alle seine Bemühungen im Libanon fruchtlos bleiben, daß Dmer Pascha überall verhaßt und die Erhaltung der gegenwärtigen Verhältnisse fast unmöglich wird. Daher erklärt sich die Pforte bereit, die neue Mission der Maroniten zu empfangen. Diese zaudert und hat bey Sarim Efendi noch nicht blicken lassen, weil sie an der günstigen Stimmung der Minister noch zweifelt und überzeugt ist, daß sie binnen Kurzem einer kräftigeren Stütze von Seiten Englands sich erfreuen werde. Aber der Pforte scheint es ernst, die Anzahl von Schwierigkeiten, die sie umlagern, aus der Welt zu schaffen, und man spricht ebenfalls von annähernder Schritten an Griechenland und sehr veröhnlichen Instruktionen, die an Herrn Ruffurus, den türkischen Repräsentanten zu Athen, ergangen seyn sollen. Auch Sir Stratford Canning scheint mit seiner Lage veröhnt und schöpft aus

den Umständen die Hoffnung, auch ohne Koercitivmaßregeln zum Ziel zu gelangen.

Lissabon, den 31sten July.

Gestern sind die neuen Verträge mit England von der Königin ratificirt worden. Die Frage wegen Feststellung des Tarifs scheint ihrer Lösung schnell entgegenzugehen.

Die Annäherung spanischer Truppenmassen an die Gränze hat um so mehr zu einer großen Menge von Gerüchten Veranlassung gegeben, als zu gleicher Zeit der spanische Gesandte, Herr Aguilar, mit einer Anzahl neuer Anforderungen an die portugiesische Regierung eingetroffen ist; unter Anderem verlangt er die Erstattung von 32,000 Piaßtern, welche zur Loßkaufung des durch spanische Banditen nach Portugal entführten spanischen Senators Saenz haben bezahlt werden müssen, und 6000 Dollars, die unter gleichen Umständen für sechs spanische Studenten bezahlt worden sind. Man glaubt, die portugiesische Regierung werde in dieser Sache ganz dem Rathe Lord Howard de Walden's folgen und dadurch alle Kollisionen vermeiden. Es ist übrigens hier das Gerücht im Umlauf, Lord Howard de Walden sey durch die Nachricht von dem Uebergang spanischer Truppen über die portugiesische Gränze dazu bewogen worden, das Dampfpacketboot „Montrose“ vor der gewöhnlichen Zeit nach England zu expediren.

Baron Tojal sucht eine neue Anleihe von 800 Kontos mit der Bank abzuschließen.

Madrid, den 30sten July.

Zurbano fährt bekanntlich fort, in Katalonien Schulbige und Unschuldige ohne Urtheil und Recht, ja ohne sie nur anzuhören, erschießen zu lassen, und sich an dem Andlicke der Hinrichtungen zu weiden. Ein ministerielles Blatt giebt dabei seine Befinnungen für „edel und durch und durch Spanisch“ aus. Indessen heißt es, die Regierung hätte ihm nun, da es zu spät ist, neue, mildernde Vorschriften zugesandt. Die Räuber, welche den Senator Saenz nach Portugal entführten, zeigten ihm ein angebliches Dekret Karls V. vor, in welchem ihm die Entrichtung von 50,000 Piaßtern als Strafe auferlegt wurde, weil er für eine gleiche Summe Güter der Geistlichkeit angekauft hätte.

Die Regierung hat endlich beschlossen, eine Fregatte nach Montevideo zu schicken, um die dortigen spanischen Unterthanen gegen Bedrückungen sicher zu stellen. Der Infant Don Henrique, zweyter Sohn des Infanten Don Francisco de Paula, wird sich am Bord dieser Fregatte befinden.

Der englische Gesandte ist am 27sten d. M. von hier nach la Granja abgegangen, wo sich auch die Herzogin de la Victoria aufhält.

Madrid, den 2ten August.

Nachdem die Minister länger als vier Wochen über die Art und Weise, wie der brasilianische Ministerresident sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen habe, berathschlagt hatten, erfolgte endlich die Entscheidung, daß es in die Hände des Regenten und in dessen Wohnung abgegeben werden müsse. Demzufolge überreichten gestern Herr Cavalcanti d'Albuquerque, als Ministerresident des Kaisers von Brasilien, und Herr Washington Irving, als bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten Nordamerikas, ihre Beglaubigungsschreiben in die Hände des Regenten und wurden darauf Ihrer Majestät der Königin durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt.

Madrid, den 4ten August.

Der französische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Herr von Glücksbourg, hat gestern einen Courier aus Paris erhalten, der, wie man sagt, die Antwort des Kabinet's der Tuilleries auf gewisse vom General Rodil gemachte Vorschläge zur Wiederherstellung der diplomatischen Verbindung zwischen beyden Ländern überbringt. Es heißt, Herr Olezaga werde nächstens nach Paris zurückkehren.

Man schreibt aus Gibraltar, daß man daselbst einer großen Gefahr entgangen ist; es gerieth nämlich ein englisches Kriegsdampfboot, welches 400 Fässer Pulver am Bord hatte, in Brand. Glücklicherweise gelang es, des Feuers Herr zu werden und eine furchtbare Explosion zu verhindern.

Paris, den 9ten August.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Herren von L'Espée, Boissin d'Anglas, Lacroix und Lacases zu Sekretären proklamirt. Das definitive Bureau der Kammer ist nunmehr konstituirt.

Zu Anfang der heutigen Sitzung bestieg der Konseilspräsident die Rednerbühne, um der Kammer eine Mittheilung der Regierung zu machen: „Ich bin beauftragt, sagte er, der Kammer einen Gesekentwurf über die Regenttschaft vorzulegen, der durch ein Unglück, welches uns neuerlichst betroffen hat, nothwendig gemacht worden ist. Im Fall der Minderjährigkeit des Königs muß die Ausübung der königlichen Gewalt männlichen Händen anvertraut werden, ohne deshalb andere Interessen zu vernachlässigen. Die Bewahrung und Erziehung des jungen Königs bleiben seiner Mutter anvertraut, vorausgesetzt, daß sie sich nicht nieder vermählt. Die Person des Regenten muß unverlezt seyn, wie die des Königs, und er darf für die Handlungen seiner Regierung nicht verantwortlich seyn. Der König hat uns befohlen, Ihnen folgenden Gesekentwurf vorzulegen:

Art. 1. Der König ist nach vollendetem 18ten Jahre großjährig. Art. 2. Wenn beim Ableben des

Königs sein Nachfolger minderjährig ist, so wird derjenige Prinz, welcher in Gemäßheit der durch die Charte von 1830 festgestellten Erbfolge-Ordnung dem Throne am nächsten steht und das Alter von 21 Jahren zurückgelegt hat, für die ganze Dauer der Minderjährigkeit mit der Regentschaft bekleidet. Art. 3. Dem Regenten steht die volle und gänzliche Ausübung der königlichen Gewalt im Namen des minderjährigen Königs zu. Art. 4. Der Artikel 12 der Charte und alle legislativen Bestimmungen, welche die Person und die konstitutionellen Rechte des Königs schützen, sind auf den Regenten anwendbar. Art. 5. Der Regent leistet vor den Kammern den Eid: Dem Könige der Franzosen treu zu seyn, der konstitutionellen Charte und den Gesetzen des Königreichs zu gehorchen, und in allen Dingen nur das Interesse, das Glück und den Ruhm des französischen Volkes im Auge zu haben. — Wenn die Kammern nicht versammelt sind, so muß der Regent sie innerhalb 3 Monaten einberufen. Art. 6. Die Aufsicht und die Vormundschaft über den minderjährigen König gebühren der Königin oder der Prinzessin, seiner Mutter, wenn dieselbe sich nicht wieder vermählt hat, und in ihrer Ermangelung, der Königin oder der Prinzessin, seiner Großmutter von väterlicher Seite, wenn sie sich ebenfalls nicht wieder vermählt hat.

Es geschah im Pallaste von Neuilly, am 9ten August 1842.

Der vorstehende Gesekentwurf wird den Büreaux zur Prüfung überwiesen.

Hierauf war die Ernennung der Quästoren an der Tagesordnung. Die Wahl fiel auf die Herren Element und Landet.

Paris, den 11ten August, Nachmittags 4 Uhr.

Die Deputirtenkammer hat die Adresse ohne alle Debatten mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Wien, den 14ten August.

Das Siebenb. Wochenbl. enthält aus Berek in Siebenbürgen vom 25ten July folgende Schilderung einer daselbst ausgebrochenen Feuerbrunst: Den 22sten v. M. waren die Bewohner unseres Städtchens mit Freuden erfüllt, da man endlich von dem mit Wolken überzogenen Firmamente den langersehnten Regen hoffte, der die Früchte auf dem Felde zum besseren Gedeihen führen sollte. Aber leider waren es nicht Wolken dieser Art, sondern ein mit trocknen Blitzen geschwängertes, Unheil bringendes Gewölk. Zwischen 3 und 4 Uhr stand die Scheune der wallachischen Wittve Georgye Dienid in Flammen. Ein Blitzstrahl entzündete, wie der Martonoser wallachische Geistliche und andere Personen gesehen haben wollen, das Strohdach. Ein fürch-

terlicher Sturmwind setzte in Zeit von wenigen Minuten halb Berek im Flammen; das Feuer griff so gewaltig um sich, als wären die Gebäude aus Pulver erbaut, und im Laufe einer Stunde lagen 272 Wohnungen und 434 Wirthschaftsgebäude in Asche. An Rettung der Habseligkeiten war gar nicht zu denken. Achtehn Menschen haben, so viel bis jetzt bekannt ist, in dem Flammenmeer ihr Leben geendet; viele sind so schrecklich verbrannt und verstümmelt, daß wenig Hoffnung an ihrem Aufkommen ist. — Daß der Szekler mit Leib und Seele Soldat ist, ist längst bekannt, und bey der unglücklichen Katastrophe, von welcher die Berekser heimgesucht wurden, haben dies auch ihre Weiber bewiesen. Sieben Gränzerinnen sind mit Geßte ihres Lebens in ihre ganz in Flammen stehenden Wohnungen eingebrungen, und haben die Waffen ihrer abwesenden Männer dem Feuer entzissen. Diese sieben Heldenweiber antworteten auf die Frage, ob sie etwas von ihren Habseligkeiten gerettet hätten: „Wir haben den Auftrag von unseren Männern, wenn ein unglückliches Ereigniß, wie das jegige, während ihrer Abwesenheit ausbricht, zu allererst die Waffen und Hüftungen in Sicherheit zu bringen, und dann auf die Habe Bedacht zu nehmen; dieses haben wir befolgt, aber leider war zur Rettung unseres Haustraths keine Zeit übrig geblieben, wir haben nun nichts als unser nacktes Daseyn.“

Hamburg, den 13ten August.

Es ist hier eine von einem Komite unterzeichnete kräftige Aufforderung zur Sammlung von Beiträgen für das abgebrannte Kamenz erschienen. (Auch in Berlin finden bereits in den Expeditionen der beyden Lokalzeitungen Sammlungen für diese Abgebrannten statt.)

London, den 9ten August.

Nach Briefen aus China haben die Engländer durch die Eroberung der fünf Hauptpunkte Hong-Kong, Fumou, Tschusan, Tanghai und Ningpo den Handel einer 40 Millionen starken Bevölkerung im Besitze.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 8ten August. Hr. v. Düsterloß aus Riga, und Hr. Arrend. Kronett aus Holmhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 9ten August. Fr. Doktorin v. Mebes, nebst Sohn Karl, aus Riga, log. b. Oberhofger. Adv. v. Sacken. — Hr. Dr. Nachmann aus Riga, und Hr. v. Koschull aus Schruden, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 11ten August. Hr. Graf Plater Sieberg, nebst Familie, aus Schloßberg, und Hr. Kaufm. Pawlowsky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 280.

Mitauische Zeitung.

No. 66. Montag, den 17. August 1842.

St. Petersburg, den 2ten August.

Allerhöchster Ukas vom 4ten Juny über die Einführung gleicher Maße und Gewichte in ganz Rußland.

Durch Unseren am 11ten Oktober 1835 an den dirigirenden Senat erlassenen Ukas ward die Grundlage des russischen Maßsystems festgestellt, und in Folge dessen ist unter der Aufsicht einer besonderen Kommission eine vollständige Sammlung von russischen Mustermaßen, nämlich Längen- und Hohlmaße für flüssige und feste Körper und ein Gewichtmaß angefertigt worden, welche in einem besondern feuerfesten Gebäude in der St. Petersburger Festung, nebst einer Sammlung von officieell bescheinigten Maßen und Gewichten der vornehmsten ausländischen Staaten aufbewahrt werden. Von den erwähnten Mustermaßen sind mit gehöriger Genauigkeit rektificirte Kopien eines Arschin, Pfundes, Simers (Wedro) und Ischetwerik versendet worden. Außerdem sind Vergleichen: a) verschiedener ausländischer Maße und Gewichte, und b) verschiedener örtlicher Maße und Gewichte, mit Ausnahme der Transkaukasischen Provinzen herausgegeben. Da Wir nun nach diesen Anordnungen es für nöthig erachtet haben, jetzt entschiedene Maßregeln zum Gebrauche gleicher russischer Maße und Gewichte im ganzen Reiche zu ergreifen, und das zu dem Zwecke vom Finanzminister verfaßte und im Reichsrathe durchgesehene Reglement vom 1sten Januar 1845 an im ganzen Reiche in Wirksamkeit zu setzen. 2) Die beständige Aufsicht über die Erhaltung der Gleichförmigkeit in Maßen und Gewichten den Ministerien der Finanzen und des Innern zu übertragen. Dem Finanzministerium, im Departement der Hüttenwerke und Salinen, wird anheimgestellt: die Aufbewahrung der im Ressort des St. Petersburger Münzhofes befindlichen Normalmaße, und die Führung der Geschäfte über Anfertigung und Rektifikation der Kopien von denselben; die Entscheidung der metrologischen Fragen, die Verifikation der neu angefertigten Gewichte und Maße und deren Stempelung. Dagegen gehören die Aufsicht über die Richtigkeit der im Gebrauche befindlichen Maße und Gewichte, die Belangung derjenigen, bey welchen ungesicherte oder unrichtige Maße gefunden werden, die Bestrafung der Schuldigen und andere polizeyliche Anordnungen in die-

ser Sache zu den Verpflichtungen des Ministeriums des Innern. 3) Die Aufsicht über das in der St. Petersburger Festung aufgeführte Gebäude zur Aufbewahrung der russischen und ausländischen Maße und Gewichte ist dem Münzhofe zu übertragen, welcher für die Erhaltung dieses Gebäudes zu sorgen hat. 4) Daher ist im Ressort des Münzhofes ein besonderer Aufseher mit einem jährlichen Gehalt von 300 R. S. und 150 R. S. Quartiergeldern über das erwähnte Gebäude anzustellen, welcher für die Erhaltung dieses Gebäudes und für die Aufbewahrung der Normalmaße und Gewichte und aller anderen dort niedergelegten Sachen verantwortlich ist. 5) Zur Aufsicht über die Bewahrung der russischen Normalmaße und Gewichte soll ein besonderer gelehrter Konservator aus der Zahl der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften oder anderer Personen, die Specialkenntnisse in der Metrologie besitzen, angestellt und außer der erwähnten Aufsicht ihm zur Pflicht gemacht werden: a) die Verifikation der von den Kameralhöfen, Stadtduma's oder Rathhäusern zugesendeten Kopien der Mustermaße, im Falle über die Richtigkeit dieser durch die Zeit oder andere Umstände beschädigten Kopien Zweifel obwalten; b) die Ausbesserung der Kopien von Gewichten und Maßen, welche ihre Genauigkeit verloren haben, durch bekannte Mechaniker; c) die etwa erforderliche Anfertigung möglichst richtiger Kopien russischer Maße und Gewichte durch solche Mechaniker; d) die Einreichung von Gutachten über alle in der Metrologie etwa vorkommende Fragen oder Fälle in Proceß und anderen Sachen, wenn diese eine besondere Richtigkeit in der Ausmessung erfordern, und von der örtlichen Obrigkeit nicht entschieden werden können; und e) alle andere hierher gehörige gelehrte Beschäftigungen. 6) Nachdem der gelehrte Konservator der Maße und Gewichte sein Gutachten in den bezeichneten Angelegenheiten und überhaupt in allen Fragen, die etwa in der Metrologie vorkommen, eingeliefert hat, soll die definitive Entscheidung derselben der Akademie der Wissenschaften überlassen oder dazu jedes Mal besondere Experte bestimmt werden. 7) Der erwähnte gelehrte Konservator steht unmittelbar unter dem Finanzminister, dem auch die Wahl desselben überlassen bleibt. Er bezieht, außer den Gehalten von anderen Ressorts, jährlich 1200 R. S., und für unvorhergesehene Ausgaben 300 R. S., im Ganzen also

1500 R. S. jährlich aus dem Reichsschatze. 8) Die Ausgaben zum Unterhalt des Gebäudes zur Aufbewahrung der Normalmaße und Gewichte werden mit Resolution des Finanzministers aus dem Umsatzkapitale des Münzhofes gedeckt. 9) Die Ausgaben zur etwa nöthigen Verbesserung der Normalmaße und Gewichte, oder der in die Gouvernements versendeten Kopien derselben, werden mit Resolution des Finanzministers aus den zu Hüttenwerks-Anschlägen assignirten disponiblen Summen gedeckt. 10) Um die Normalmaße und Gewichte vor jeglicher durch irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß möglichen Veränderung oder vor Einbuße zu bewahren, so wie auch um diese Mustermasse bey etwa vorkommenden Anfragen aus den Gouvernements stets zur Hand zu haben, sollen Kopien derselben, denjenigen ähnlich, welche in die Gouvernements versendet werden, dem dirigirenden Senat, den Ministerien des Krieges, der Marine und des Innern, der Akademie der Wissenschaften und dem St. Petersburger Münzhofe übergeben, die zur Anfertigung dieser Kopien erforderliche Geldsumme von 2443 R. S. aber aus dem Reichsschatze verabsolgt werden.

Auszug aus dem am 4ten Juny Allerhöchst bestätigten Reglement über Maße und Gewichte.

Die in Folge des festgestellten russischen Maßsystems angefertigten Mustermasse sind folgende: 1) Ein Fadenstoß von Platin von 7 englischen, den russischen gleichen Fußes, mit der Eintheilung in 3 Arschinen, jeder derselben zu 28 Zoll oder 16 Werschok. — 2) Ein Pfundgewicht von Platin, gleich dem Gewichte von 25,019 russischen oder englischen Kubizjoll destillirten Wassers in einem luftleeren Raume bey einer Temperatur von $13\frac{1}{2}$ Grad Reaumür. Zwey möglichst genaue Kopien von den erwähnten Mustermassen, namentlich ein eiserne Fadenstoß und ein vergoldetes Pfundgewicht von Kupfer, beyde unter der Aufsicht jener Kommission verfertigt, werden: ein Exemplar dem St. Petersburger Münzhofe zur Verifikation, und das andere an die Moskowische Kistkammer zur Aufbewahrung übergeben. Die von der Kommission angefertigte und zur steten Verifikation bestimmte vollständige Sammlung von russischen Längen- und Hohlmaßen für flüssige und feste Körper und Gewichtmaße besteht aus folgenden Gegenständen: 1) Ein Fadenstoß von Eisen; ein Arschinmaß von Kupfer, mit Unterabtheilungen in Werschok's, und ein drey Fuß langes Maß, mit Unterabtheilungen in Zollen und Linien. 2) Ein Pfundgewicht aus vergoldetem Kupfer; ein eben solches aus Kupfer mit Unterabtheilungen; kleine Gewichte aus Platin; ein Zehnpfundgewicht und ein Pudgewicht aus Kupfer. 3) Ein Apotheker-Pfundgewicht zu 8,064 Theilen, oder $\frac{7}{8}$ des russischen Normalpundes, aus vergoldetem Ku-

pfer; ein eben solches mit den in der Medicin gewöhnlichen Unterabtheilungen in Unzen, Drachmen, Skrupeln und Granen. 4) Ein kupferner Eimer (Wedro) zu 30 Pfund, bey einer Temperatur von $13\frac{1}{2}$ Grad Reaumür destillirten Wassers, oder 750,57 Kubizjoll, mit vollständigen Unterabtheilungen von Achtel- und Zehnteltheilen. 5) Ein kupferner Eschetwerik zu 64 Pfund, bey einer Temperatur von $13\frac{1}{2}$ Grad Reaumür destillirten Wassers, oder zu 1601,22 Kubizjoll mit allen Unterabtheilungen. — Von diesen Mustern sind in alle Gouvernements und Provinzen auf Kosten der Krone angefertigte und mit gehöriger Genauigkeit rektificirte Kopien: 1) eines Arschin aus Kupfer, mit gehörigen Unterabtheilungen; 2) eines Pfundes, gleichfalls mit Unterabtheilungen aus Kupfer, und kleiner Gewichte, von einem Solotnik anfangend, aus Platin; 3) eines Eimers (Wedro) aus Kupfer mit einem geschliffenen gläsernen Deckel; und 4) eines kupfernen Eschetwerik's, versendet worden. Vom 1sten Januar 1845 an soll in allen Theilen des Reichs nur russisches Maß und Gewicht allein, nämlich, der Faden, Arschin und Fuß; das Pud und Pfund; das Apothekerpfund mit den Unterabtheilungen desselben; der Eimer (Wedro) und der Stof, mit der Unterabtheilung des ersteren in 8 Theile; der Eschetwert und Eschetwerik mit ihren Unterabtheilungen, in allen Kronsgeschäften, im Privat-, Handels-, auswärtigen und inneren Verkehr, bey dem Kauf und Verkauf, bey Messungen von Land, bey Bauten, Anschaffung von Holz, und überhaupt, wo nur der Gebrauch von Maß und Gewicht nöthig seyn kann, gebraucht werden. Von dieser Regel werden folgende Ausnahmen gemacht: a) bey Messungen und überhaupt bey Ausmessungen von Ländereyen in den westlichen und den Ostsee-Gouvernements müssen gleichermaßen nur russische Maße allein gebraucht werden, jedoch auf Plänen und in Meß-Acten müssen die ausgemessenen Flächenräume, ausser dem russischen Maße, zugleich auch in dem örtlichen Maße (Morgen, Sonnenstellen u. s. w.), als unumgänglich für den Fall von Grenzstreitigkeiten und Processen, angegeben werden; b) Masten-, Schiffbau- und anderes Holz und hölzerne Geschirre können für den ausländischen Bedarf, nach dem gebräuchlichen ausländischen Maße, angefertigt werden; c) bey der Erhebung von Lasten-Geldern wird die jetzt im Zollwesen beobachtete Ordnung beybehalten; und d) da die Lasten bey dem Export in verschiedenen Häfen nach der Natur der Waaren verschieden gerechnet werden, so wird dieses unter der Bedingung gestattet, daß die Lasten nicht nach örtlichem Maße und Gewichte, z. B. in Lösen, Tonnen, Rigischen Pfunden u. s. w., sondern in russischem Maße und Gewichte berechnet werden.

Anmerkung. In Betreff des Wiegens von Gold-

und Silbergewichten und der aus diesen Metallen gefertigten Sachen sind besondere Vorschriften erlassen; siehe das 10te Kapitel des Reglements vom 27ten November 1840 über Probir-Kammern.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 27ten July.

Die Regierung hat in den letzten Tagen keine neuen Nachrichten von der persischen Gränze erhalten, so daß die Frage in Betreff dieses Punktes sich noch auf demselben Punkte befindet.

Man versichert, daß in Folge der Differenzen zwischen der Türkei und Persien der hiesige Geschäftsträger des Schachs aufgehört habe, seine Funktionen auszuüben, und die hier sich aufhaltenden Perfer unter den Schutz der Gesandtschaft einer großen Macht gestellt worden seyen.

Außer den am vorigen Donnerstag zu Lande nach Bagdad abgegangenen Truppen sind noch andere am Bord des „Herkules“, einer Fregatte und einer Brigg nach der persischen Gränze eingeschifft worden und sollen durch ein Dampfschiff bis nach dem Schwarzen Meere buglirt werden.

Konstantinopel, den 3ten August.

Diese Woche wurde großer Divan wegen der persischen Angelegenheiten gehalten. Die meisten Mitglieder waren der Meinung, man solle nicht nachgeben; sie fanden die meisten Forderungen des Schachs un begründet, die anderen aber übertrieben und wollten von Auszahlung von Entschädigungsgeldern nichts wissen. Syyed Mehmed Pascha und Sarim Bey traten bey dieser Gelegenheit wieder als die größten Gegner Persiens auf. Die Pforte gestattet den hiesigen persischen Kaufleuten nicht, ihre Waaren von hier abgehen zu lassen. Anfangs bezog sich diese Maßregel bloß auf die, welche der großherrlichen Douane ungefähr 300,000 Piaster schulden. Da sich aber vergangene Woche einige persische Negocianten von hier entfernt hatten, ohne ihre bedeutenden Schulden auf dem hiesigen Platz zu zahlen, so will die Pforte jetzt erst dann die Erlaubniß zur Ausfuhr der den Kaufleuten dieser Nation angehörnden Waaren geben, wenn die Perfer alle ihre Schulden gezahlt hätten; bis dahin müssen selbst die Waaren derer, die gar nichts schulden, hier bleiben.

Die englische Gesandtschaft hat Nachrichten aus Persien erhalten. Nach ihnen befindet sich der Schach in Teheran, wo er mit seinem ganzen Hof die Sommerzelle bezogen hatte. In Teheran wollte man die Nachricht erhalten haben, daß Kamran, der Schach von Herat, der in die neuesten Begebenheiten von Afghanistan verwickelt gewesen, plötzlich gestorben sey. Sir Stratford Canning hat einen Courier mit Depeschen nach Teheran expedirt. Man sagt, daß er darin den dortigen engli-

schen Residenten auffordere, den Schach zur Nachgiebigkeit und zum Frieden zu stimmen.

Alexandrien, den 20ten July.

Es geht das Gerücht, der Großherr habe von Mehmed Aly sieben Regimenter verlangt zur Beendigung des kleinen Krieges in den syrischen Bergen.

Von der spanischen Gränze, vom 5ten August.

Der Constitucional von Barcelona vom 2ten August beschuldigt England, daß es keine Intrigue spare, um die Verbindung J. M. der Königin Isabella von Spanien mit einem Koburg zu Stande zu bringen. Der Constitucional meint, solche Bemühungen des Herrn Aston, des britischen Votschafters in Madrid, könnten leicht zur Vernichtung des englischen Einflusses in Spanien führen, wie schon früher gleiche Bestrebungen des Herrn Mathieu de la Redorte Frankreich um seinen Einfluß in diesem Lande gebracht hätten. — In Barcelona ist das Gerücht verbreitet, daß die Partey der Moderados mit einem neuen Unternehmen zu Gunsten der Königin Mutter umgehe.

Paris, den 15ten August.

Die mit der Prüfung des Regentschaftsgesetzes beauftragte Kommission hat folgende zwey Veränderungen in dem Entwurfe beliebt: Der dem Regenten aufzulegende Eid vor den versammelten Kammern abgelegt und dann in die Gesessammlung eingerückt werden; wenn die Kammern beym Ableben des Königs nicht versammelt sind, so soll der Regent gehalten seyn, sie binnen Vierzig Tagen, und nicht, wie es in dem ursprünglichen Entwurfe heißt, binnen 3 Monaten, einzuberufen.

Berlin, den 20ten August.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute eine Reise nach Westphalen und der Rheinprovinz angetreten.

Altenburg, den 12ten August.

Laut amtlich eingegangener Mittheilungen aus dem Wildbad Gastein hat daselbst am 26ten July der königlich-hannoversche Geh. Kabinetstath Freyherr von Falke, als Sr. Königl. Majestät von Hannover außerordentlicher Abgesandter und bevollmächtigter Minister, die Ehre gehabt, bey unserer durchlauchtigsten Landesherrschaft des erhaltenen Allerhöchsten Auftrags zu Ueberbringung der förmlichen Bewerbung S. K. H. des Kronprinzen von Hannover um die Hand Ihrer Herzogl. Durchlaucht der Prinzessin Marie sich zu entledigen, worauf die Gegenerklärungen und des regierenden Herzogs Zustimmung erfolgte.

München, den 10ten August.

Die vielversprechenden Nachrichten aus den Mann-, Rhein- und Mosel-Weingegenden werden durch nicht minder erfreuliche aus dem Schwabenland und aus Tyrol vermehrt. Namentlich können Reisende, die aus

letzterem kommen, den dortigen Traubensegen nicht genug preisen.

Kopenhagen, den 15ten August.

Aus Christiania wird unterm 12ten d. M. gemeldet, daß das Odelsthing den wichtigen Beschluß gefaßt hat, daß nach Verlauf von 10 Jahren das Branntweimbrennen überall in Norwegen verboten seyn soll.

London, den 12ten August.

Lord Stuart de Rothesay, der britische Botschafter am russischen Hofe, welcher sich auf Urlaub hier aufgehalten, hat London wieder verlassen und sich auf dem Dampfschiff „Wilberforce“ nach Antwerpen eingeschifft.

London, den 13ten August, Abends.

Heute Nachmittags ist auf der Eisenbahn aus Manchester die Nachricht von dort hier eingegangen, daß zwischen den auffässigen Arbeitern und ihren Brodherren ein Vergleich zu Stande gekommen. In einem Theil der Spinnereyen hatte daher schon heute früh die Arbeit wieder begonnen, und man glaubte, daß die anderen der Reihe nach folgen würden. Wie verlautet, wird nun keine Herabsetzung des Arbeitslohns stattfinden, indeß ist das Nähere der Vereinbarung noch nicht bekannt. In Birmingham ist Alles ruhig geblieben, und es zeigte sich dort kein Anzeichen von Störungen. In den Kohlendistrikten sind jedoch die Arbeiter noch nicht wieder an ihre Beschäftigung zurückgekehrt, und sie werden fortwährend von Militär überwacht. Zu Rochdale, Stockport und Preston waren die Fabriken auch noch geschlossen, indeß hatte kein Exceß weiter stattgefunden. Aus Edinburg erzählt man, daß auch unter den Webern von Dunfermline unruhige Bewegungen vorgefallen sind, und daß Militär dagegen aufgeboten werden mußte, wodurch für den Augenblick die Ruhe hergestellt wurde.

London, den 19ten August.

Ein Individuum, angeblich ein Handwerker ohne Arbeit, Namens Thomas Quasted, das sich dieser Tage in Schloß Windsor eingeschlichen und große Aufregung verursacht hatte, ist, wie es sich nach angestelltem Verhör erwiesen hat, nicht bey gesunden Sinnen. Man hat diesen Unglücklichen daher gestern nach dem Bedlamhospital gebracht. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 12ten August. Hr. Ingen. Oberst Fullon aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Kapitän v. Gorodselewitsch von Polangen, Hr. v. Jafinskiy aus Schaulen, Frau v. Wehr und Fräul. v. Hülkessen aus Peterthal, Hr. v. Hencking, nebst Ge-

mahlin, und Julius v. Hencking aus Galten, die Hr. Kaufl. Theodor und August Todleben aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Jeannot v. Richter aus Rauden, log. b. Rathsherrn Lindemann.

Den 13ten August. Der Flügeladjut. Sr. Kaiserl. Majestät, Hr. Oberst Michail Lumanosky, von Taurroggen, Hr. Ingen. Oberst de Witt und Hr. Adjutant, Stabskapitän v. Scott, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. v. Witten aus Riga, log. b. Kreismarschall v. Witten. — Frau v. d. Brüggens aus Stenden, Frau v. d. Necke aus Annenhoff, und Frau v. Stromberg aus Wirben, log. b. Kaufm. Stolzer. — Hr. Hofschausp. Deorient und Hr. Kaufm. Schweinsfurt aus Riga, log. b. Zehr.

Den 14ten August. Hr. Koll. Rath Dr. v. Weyer aus Talsen, und Hr. v. Gohr aus Windau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Simolin aus Dschelen, Frau v. Korse aus Wenden, Hr. Stud. Lanner aus Libau, Hr. Lehrer Siller und Hr. Müllerm. Plainitz aus Groß-Essern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Grotthuß und Hr. v. Medem aus Abgalden, log. b. Zehr. — Hr. v. Finkenstein aus Heiden, log. im Hôtel de St. Petersburg.

K o u r s.

Riga, den 5. August.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Amst. 90 L. n. D. 192 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{2}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.	
6 pCt. Inskriptionen in W. A. — R. — K. S. p. 100 R. W. A.	
6 pCt. Metalliques — pCt.	
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito 108 $\frac{1}{2}$, 108	
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito 103 $\frac{1}{2}$	
Livländische Pfandbriefe 101 $\frac{1}{2}$	
dito Stieglizische dito —	
Kurländische dito kündbare 101 $\frac{1}{2}$	
dito dito auf Termin —	
Ehrländische Pfandbriefe —	
dito Stieglizische dito —	
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 28. July	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 75 $\frac{1}{4}$ Rbl. S.	
dito dito „ 500 dito — —	
(Hierbey eine Ventlage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 285.

Mondtag, den 17. August 1842.

Dreihundert und dreyzehnte Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Litera- tur und Kunst.

Am 12ten August 1842.

Wegen des am 5ten d. M. eingetretenen schweren Ungewitters war die damals zu haltende Sitzung auf heute verlegt worden. Sie wurde von dem best. Sekretär mit nachstehenden Anzeigen eröffnet:

Die Versammlung italiänischer Gelehrten hatte die Gesellschaft in einer Zuschrift vom 27sten April d. J. abermals zur Bewohnung ihrer auf den 15ten September in Padua angeetzten Zusammenkunft eingeladen.

Für die Bibliothek waren an Geschenken eingesandt: von Hrn. Schnitzler aus Paris dessen neuestes Werk:

De la création de la richesse ou de intérêts matériels en France; Statistique comparée et raisonnée. T. 1 et 2. Paris, 1842. gr. 8.; —

von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte des 2ten Bandes 1ste Abtheilung der von ihr herausgegeben werden den Urkundensammlung. Kiel, 1842. 4. — und Sammlung altdithmarscher Rechtsquellen, herausgegeben von Michelsen. Altona, 1842. gr. 8.; —

von Hrn. Baron v. Speck-Sternburg zu Leipzig die landwirthschaftliche Beschreibung seines Rittergutes Lützschena bey Leipzig, mit seinen Gewerbszweigen. Leipzig, 1842. gr. 8. mit lithographirten Abbildungen; —

von Hrn. Kollegienrath v. Oldenkop in St. Petersburg seine Geographie des russischen Reichs. St. Petersburg, 1842. 8.; —

von Hrn. Staatsrath v. Goebel in Dorpat seine interessante Schrift: Ueber den Einfluß der Chemie auf die Ermittlung der Völker der Vorzeit. Erlangen, 1842. 8.; —

von Hrn. Gouvernements-Schuldirektor Hofrath v. Napierstky zwey in Riga erschienene Programme von A. Möller und A. F. Krannhals; —

von Hrn. Kollegienrath v. Paucker der 9te Kursus seiner Geometrie: Die Coordinatenlehre. Mitau, 1842. 8. — Diese, auf Kosten des Hrn. Verfassers gedruckte Schrift, von der nur 100 Exemplare abgezogen worden, behandelt in 50 Paragraphen die Bestimmung der Punkte und Vielecke durch Coordinaten, die Transformation derselben, die Gleichung der geraden Linie, die Sätze von der Collineation und die Gleichung des Kreises. Angehängt

sind 33 Aufgaben zur Uebung im Konstruiren algebraischer Gleichungen und 41 Aufgaben zur Uebung im Gebrauch der Coordinaten; —

vom Korrespondenten der Gesellschaft, Hrn. Lektor Gottlund in Helsingfors, neun seiner Schriften, theils in finnischer, theils in schwedischer, und eine, seine Inaugural-Dissertation de proverbiis Fennicis, in lateinischer Sprache.

Der Bibliothekars-Gehülfe an der Universität zu Kasan, Hr. Woroff hatte bey seiner neuerlichen Anwesenheit in Mitau dem numismatischen Cabinet des Museums ein sehr schätzbares Geschenk mit 18 silbernen und 16 bronzenen sogenannten bulgarischen, oder richtiger Münzen von Chanen der goldenen Horde, gemacht. Auch war die Münzsammlung ausserdem von Hrn. Kommerzienrath Löwenstein, Hrn. Gymnastischen Janischewsky und Hrn. Woldeemar vermehrt worden. Letzterer hatte zugleich ein eigenhändiges Manuscript des verstorbenen Karl Ulrich Böhlendorfs, enthaltend 53 Gedichte und Schillers Räuber, in Jamben neu disponirt und bearbeitet 1824. dargebracht.

Von ihrem Korrespondenten, Hrn. Jrtel, Vorsteher der Apotheke bey den kaukasischen Mineralquellen zu Piätigors, waren der Gesellschaft eine ansehnliche Sammlung von Pflanzen aus dem Kaukasus und einige Mineralien zugesandt.

Hr. Kollegienrath v. Bursy übergab, als Geschenk des hiesigen Kurtschmidts Kremmer, einen Darmstein, den er bey einem hier neuerlich an der Kolik gestürzten sechsjährigen Pferde im Blinddarm angetroffen hatte. Dieser Stein wiegt 21 Loth und besteht aus phosphorsaurem Kalk und thierischem Verbindungsmaterial, dem sogenannten Bezoarstein ganz ähnlich.

Vorgelesen wurde:

von Hrn. Oberhofgerichtsadvokaten Bormann der erste Theil einer Abhandlung des Herrn estländischen Gouvernements-Prokureurs Dr. Jul. v. Paucker: „Das alte Recht der Esten“, die als ein interessanter Beitrag zur Rechtsgeschichte eines jetzt unter die civilisirtesten Nationen eingereiheten slavischen Volks, dessen Sprache schon gleiche Abstammung mit den Russen und Polen verkündet, anzusehen ist. — Der Hr. Verf. hat zur Lösung der Aufgabe, welche er sich bey seiner Arbeit stellte, in die Geschichte Böhmens von der Mitte des sechsten Jahrhunderts ab, als dieses Land von den Esten, einem slavischen Volksstamme, der nachmals mit den Ureinwohnern, den Bojern, zu einem Volke ver-

schmolz, erobert und besetzt wurde, bis zu dem Zeitpunkt hinabgehen müssen, der die ältesten schriftlichen Denkmäler ihrer Rechts- und Gerichtsverfassung liefert, d. h. bis in das 13te, 14te und 15te Jahrhundert. Auf den Grund dieser geschichtlichen Darstellung werden von ihm in dem ersten Abschnitte, mit Nennung der vorhandenen Rechtsurkunden, die Rechts- und Gerichtsordnung der Czechen im Allgemeinen erörtert; worauf er sodann im zweiten (für die nächste Sitzung ausgesetzten) Abschnitte auf das Gerichtsverfahren bey jenem Volke vornämlich in peinlichen Sachen übergeht, und das Civilrecht nur in sofern, als es die Gegenstände erfordern, berührt;

und zum Schluß von dem wissenschaftlichen Gymnasiallehrer, Hrn. Pfingsten, ein Bruchstück aus einem künftig von ihm herauszugebenden Werke: „Zur Urgeschichte der Letten.“ Der Hr. Verf. sprach darin von den ersten Bewohnern der Ostsecküsten; was die Alten von ihnen wußten, was deutsche und slavische Chronisten von ihnen sagen; handelte dann von Kurland und dessen Bewohnern insbesondere, und theilte Einiges über deren Abstammung, so wie zuletzt auch über die Religion, den Charakter und die Sitten der Lettenvölker überhaupt mit.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Eindruck, den die Erscheinung der totalen Sonnenfinsterniß vom 26sten Juny (8ten July) d. J. auf die Thiere geäußert hat, heißt es in einem interessanten Aufsatz über „Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniß“ in No. 176 der St. Petersb. Zeit. in dem von Herrn Otto Struve, Adjunkt der Hauptsternwarte zu Pulkowa, in Lipezk abgestatteten Bericht: „Insbesondere schien es den Vögeln bewußt zu seyn, daß etwas Ungewöhnliches in der Natur vorging, denn gleich bey eintretender Dunkelheit suchten sie schon ihre Nester und hielten sich auf denselben ganz still, wie von einem heimlichen Grauen erfaßt. Dies konnten wir selbst von einigen Dohlen, Sperlingen und Tauben bemerken, deren Nester wir von unseren Standpunkt aus erblickten. Nur die Fledermäuse schienen durch die Dunkelheit erwacht und aufgeregter zu seyn, indem eine während der Minuten der totalen Verfinsternung ganz dicht über unseren Köpfen uns umschwirte. Das erste Wiedererscheinen der Sonne wurde von den Hähnen sogleich durch frohes Krähen begrüßt. Auf vierfüßige Thiere schien der Eindruck bey weitem weniger lebhaft gewesen zu seyn, namentlich zeigten Pferde

und Hunde, auch wenn sie sich im Freyen befanden, gar keine Spur von Aufregung; Thiere, die in ihren Ställen eingesperrt waren, schienen überhaupt Nichts von der Erscheinung zu merken. Dagegen sagte der Stadthirte aus, daß bey zunehmender Dunkelheit seine Heerde, die sich auf dem Felde befand, deutliche Zeichen von Angst gezeiget hätte, indem das Vieh sich alles auf einen Haufen sammelte und dort die Köpfe traurig hängen ließ, bis das Sonnenlicht wieder hell am Himmel erglänzte. — Auch unter dem unwissenden Volke der dortigen Gegend brachte diese Finsterniß eine große Aufregung hervor, da sich zugleich unter ihm thörichte Prophezeihungen vom herannahenden Ende der Welt verbreitet hatten. Der Jahrmak, der gerade an diesem Tage in Lipezk stattfand, wurde für den Augenblick ganz aufgehoben, indem der größte Theil der Handelnden nach Hause eilte, um im Verein mit den Ihrigen das jüngste Gericht zu erwarten, Andere, in ihrer thörichten Angst, unter Tische und Bänke krochen.“

Breslau (13ten August). Eine Aufforderung eines unserer angesehensten Handlungshäuser zu Gründung eines Breslauer Hasens hat angenehm überrascht, und es dürfte wohl kaum zu bezweifeln seyn, daß die Aktien, auf welche der Bauplan gegründet ist, schnell gezeichnet werden dürften. Ihre Höhe soll sich in Summa nur auf 50,000 Thlr. belaufen. — Die Kaufleute jüdischen Glaubens sollen die Gründung einer eigenen Art von Börse (Geschäfts-Versammlungs-Lokal) beabsichtigen, da sie von dem Erscheinen in der eigentlichen Kaufmannsbörse ausgeschlossen sind.

Dr. Lobethal zu Breslau hat die Kunst erfunden, mittelst eines Apparates durch eine sorgfältige Gasmischung im Zimmer Seeluft darzustellen. Es bedienen sich der Bäder darin Brustkranke und Schwindfüchtige, indem etwa zwölf Personen um ein Bassin sitzen, in dessen Mitte eine Fontaine entspringt, wodurch die flüchtigen Bestandtheile des künstlichen Seewassers verdünsten.

In einem holländischen Blatte wird aus Duisburg gemeldet: Ein gewisser Keldermann fischte kürzlich einen ungeheuren Stöhr, der nach der Chronik derselbe Fisch ist, der vor ungefähr 200 Jahren mit einer Schelle (Klingel) am Halse in die Yffel geworfen ward. (?) Diese Schelle von Kupfer befindet sich noch am Halse des Fisches, welcher 300 Pfd. wiegt und zum Vergnügen des schaulustigen Publikums ausgestellt ist.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 67. Donnerstag, den 20. August 1842.

St. Petersburg, den 9ten August.

T a g e s b e f e h l

des stellvertretenden Kriegsministers.

Kopfscha, den 1sten August 1842.

Der Kommandirende der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien berichtet, daß am 8ten July d. J. ein Kommando des kaukasischen Linienbataillons No. 10, welches 60 Mann stark, unter dem Befehl des Unterofficiers Utkin, mit 50 Fuhren Heu zur Befestigung Wnesapnoje zog, unerwartet von einem aus ungefähr 500 Mann bestehenden Räubertrupp der Bergvölker angegriffen ward. Der Unterofficier Utkin ließ sogleich die Fuhren zusammenstellen, und schlug tapfer und muthig den dreymaligen Angriff der Bergvölker zurück, so daß selbige, trotz ihrer großen Anzahl, gezwungen waren, sich zurückzuziehen, nachdem sie, außer den Verwundeten, dreysig Todte hatten und einige Flinten, Säbel und Dolche auf dem Wahlplatze zurückließen. Von unserer Seite ist nur ein Mann gefallen, sechs sind leicht verwundet.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, den Unterofficier Utkin zum Fähnrich zu befördern, ihm zur Equipirung den vollen Fähnrichsgehalt auszahlen zu lassen und sieben der Soldaten, die sich am meisten hervorgethan den Militär-Orden zu verleihen; den übrigen Gemeinen aber zu zwey Rub. Silb. für Jeden.

Dieses neue Beispiel ausgezeichneten Muthes der Truppen am Kaukasus und die von Sr. Kaiserl. Majestät erwiesene Gnade an die ausgezeichneten Krieger mache ich, dem Allerhöchsten Willen gemäß, im Militärresort bekannt.

(Unterr.) Generaladjutant Graf Kleinmichel.

St. Petersburg, den 12ten August.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 26sten July ist der Leibmedikus, wirkl. Staatsrath Arendt, Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse ernannt worden, für seine nützlichen und ausgezeichneten Leistungen als Konsultant des Obuchowschen und des St. Marien-Magdalenen-Krankenhauses und bey Erfüllung anderer Obliegenheiten.

St. Petersburg, den 15ten August.

S. M. der Kaiser haben, auf Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, über die Maßregeln zur Ausmittelung der Zahl der Kranken im ganzen Reiche,

welche ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen, und auf Beschluß des Ministerkomite's Allerhöchst zu befehlen geruht, daß alle Aerzte ohne Ausnahme, sowohl in Diensten stehende, als auch frey practicirende, in allen Gouvernements und Provinzen durchaus in St. Petersburg — dem Physikat, in Moskwa — dem Medicinalkomptoir, in den Gouvernements und Provinzen aber — den Medicinalverwaltungen monatlich Berichte einliefern sollen, und zwar besondere Berichte über die Kranken, die sich in den unter ihrer Aufsicht stehenden Krankenhäusern befinden, und besondere Berichte über die Kranken, die sie in der Privatpraxis behandeln, und solche Berichte für die verfloffenen Monate vom 1sten Januar dieses Jahres an nachzuliefern. Außerdem soll streng eingeschärft werden, daß alle Aerzte, unter Androhung gesetzlicher Ahndung, abgesehen von den monatlichen Berichten, zu jeder Zeit den örtlichen Medicinalobrigkeiten über jeden Fall der Erscheinung von ansteckenden gefährlichen Krankheiten, als da sind Fleckfieber, Blattern, Masern, Scharlachfieber u. s. w., Bericht erstatten sollen, damit die örtlichen Obrigkeiten zeitig gehörige Maßregeln zur Abwendung der Verbreitung solcher Krankheiten und zur Heilung der Kranken ergreifen können.

Der Wladimirsche Civilgouverneur, Geheimerath Kuruta, ist am 12ten July Allergnädigst zum Senator ernannt, mit Sitz und Stimme im 2ten Departement des dirigirenden Senats.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 1sten July haben S. M. der Kaiser Allergnädigst zu Rittern zu ernennen geruht: des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, den Senator, Geheimerath Bernikow; und des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, den Bischof der Borsogischen Eparchie Ottekin, zur Belohnung seiner nützlichen Leistungen in der Entwicklung der Elementar-Lehranstalten der Borsogischen Eparchie, gemäß ihrer neuen Organisation. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 3ten August.

Es bilden sich an der persischen Gränze zwey türkische Armeen: der nördlichen wird Erzerum, der südlichen Kerbuk und Bagdad zur Operationsbasis dienen. Die nördliche Linie, in früheren Zeiten sehr ausgedehnt, da ihre Endpunkte den Kaukasus und den See von Urmia berührten, ist, seit die Russen den Ararat erreicht, fast zu einem Engpaß zwischen dem Araxes und

dem genannten See zusammengeschumpft. Ausgedehnter ist die im Süden von Urmia sich ziehende Linie, doch scheint man die Angriffsthätigkeit auf die Straße von Kermanschah und Hamadar concentriren, die Gränze selbst von Kurdenstämmen bewachen lassen zu wollen. Dies sollen die Hauptzüge des türkischen Operationsplanes seyn, wobey jedoch zu bemerken, daß man hier in der diplomatischen Welt auf eine friedliche Lösung der Differenzen mit voller Zuversicht hofft.

Suez, den 17ten July.

Osman Pascha in Dschedda hat die Urauten befreidigt, aber die Kaufleute haben die Zeche bezahlen müssen. Der Scherif, nachdem er einiges von den ihm zukommenden Einkünften empfangen, war nach Mekka zurückgekehrt. An Osman Pascha sind großherrliche Firmane abgegangen, um den Scherif Hussein im Yemen einzuladen, sich der Pforte zu unterwerfen, widrigenfalls wird man eine Expedition abschicken, um sich wenigstens der Küstenstädte zu bemächtigen. Der Scherif von Mekka ist jetzt gegen Thais mit einem Paar Kanonen aufgebrochen. Entweder ist dies eine Demonstration gegen den Scheik Aid von Ossin, dem bis nahe an Thais fast alle Stämme gehorchen, so daß der Scherif fast lediglich auf Mekka beschränkt ist; oder diese Bewegung soll dazu dienen, den Scherif Hussein im Yemen einzuschüchtern. Ohne Zweifel würde im Fall eines Angriffs von Seiten Osman Pascha's Aid Anstand nehmen, bey dieser Stellung des Scherifs Ebnu Nun seinen Bundesgenossen Hussein zu Hülfe zu eilen. Aus allen Schritten des Oberscherifs geht bis jetzt eine treue Anhänglichkeit an die Interessen der Pforte hervor, und wenn dieser durchaus tüchtige Fürst seine und folglich auch des Sultans Macht auf jede Weise eingeengt sieht, so ist dies lediglich dem Mangel an Geld zuzuschreiben.

Madrid, den 9ten August.

Man erfährt jetzt noch Mehreres über die Versuche, welche der Infant Don Francisco und dessen Gemahlin anstellte, um ihrem ältesten Sohne die Neigung der jungen Königin zu verschaffen. Ausser seinem Porträt, welches dieser durch den Schreiblehrer Wentosa in einer Tabatiere zugestellt wurde, spielte ihr der junge Prinz selbst ein Armband in die Hände, in welchem insgeheim einige seiner Haare angebracht waren. Auch entdeckte man einen Fächer, den die Königin von der Mutter des Prinzen bey einem zufälligen Zusammenreffen im Buen Retiro erhalten hatte, und auf welchem sich ein mit sympathetischer Dinte geschriebener Brief vorfand.

Madrid, den 10ten August.

Diesen Abend erfahren wir, daß der Generalkapitän von Alt-Kastilien sein Hauptquartier nach Leon verlegt, und einige Truppen nach Asturien vorgeschoben

hat, weil es hieß, der älteste Sohn des Prätendenten beabsichtige in Asturien zu landen!

Paris, den 16ten August.

Die Bemühungen des jetzigen Kabinet's zu Madrid, sich zu Frankreich wieder auf einen freundlicheren Fuß zu stellen, sind nicht vergeblich gewesen, und niemals sind so viele Beweise von diesseitiger freundlicher Gesinnung auf allen Punkten der Gränze gegeben worden, als in diesem Augenblicke, vorzüglich an der Linie von Katalonien, wo die französischen Truppen, Nationalgarden und Douaniers, mit den jenseitigen bey Verfolgung und Austrottung der Banden zusammenwirken. So wurde die Bande Planademunts, des ersten Lieutenant's Felip's so kräftig verfolgt, daß sie wirklich nicht mehr existirt. Sie hatte aus 64 Mann bestanden. Schon am 30ten July hatte sie sich, nachdem sie von den spanischen Karabiniers von San Lorenzo de la Muga und durch die erste Gränzkolonnie unter dem Befehle des Kapitän's Nobles aufs Hügigste verfolgt worden war, bey Nachtzeit nach Frankreich übergeflichtet, indem sie nach dem kleinen Weiler Torrens ihren Weg nahm. Der Posten von St. Laurens de Cerdans fing drey der Flüchtlinge auf, aber das Gros der Bande passirte abwechselnd über die Gränze hin und zurück, geschützt und versteckt durch die tiefen fast unzugänglichen Schluchten jener Gebirgsregion und durch die dichten Wälder, in welche nur selten ein Mensch den Fuß setzt. Die Banden verfuhrten dabei, je nachdem sie von der einen oder anderen Seite sich mehr bedroht sahen. Am 3ten August fielen Planademunt, seine drey Brüder, sein Vetter und sieben andere Individuen auf der Höhe des Pal in der Nähe von Sentoga in die Hände der kleinen französischen Garnison von la Muga. Am 5ten aber hatte der Maire von la Manere Anzeige erhalten, daß ein größerer Streifzug auf spanischer Seite gegen die Banden unternommen werden sollte, und die brave Nationalgarde dieser Gemeinde, so wie die in derselben stehende Truppenabtheilung rückten sogleich an die äußerste Gränze aus, um die jenseitigen Bewegungen zu unterstützen. Ungefähr eine halbe Stunde weit von la Manere fanden die Franzosen die Faktion bivouakirend in der Nähe eines kleinen Meierhofes; diese ergriff sogleich die Flucht, aber nicht ohne auf ihrem Rückzuge noch ein Gewehrfener zu unterhalten, bis sie die spanische Gränze wieder erreichte. Aber da fand sie die Höhe von las Falcuerras von den Mozos besetzt, welche allenfalls eine Art Gendarmerie sind, und die sich bey Pla de las Selvas in einen Hinterhalt gelegt hatten. Die Bande sah sich so gezwungen, eine andere Richtung einzuschlagen. Endlich aber von den französischen Truppen und Nationalgarden, die ihr auf dem Fuße folgten, erreicht, mußte sie sich ergeben. Von 45 Mann entka-

men nur 15. Einer wurde im Kampfe erschossen. Die 29 anderen sind jetzt in sicherem Gewahrsam zu Perpignan, wo auch die an den vorhergehenden Tagen gemachten Gefangenen sich befinden. Man zählt darunter 14 Karlistische Ex-Officiere, nämlich 1 Kommandanten, 3 Premierlieutenants, 4 Sekondlieutenants, 1 Sergeantmajor und 15 Gemeine. Man hat ihnen 27 Gewehre, 1 Trommel, 16 Ladestücke und 3 Bajonnette abgenommen. So wurde eine Bande von Räubern vernichtet, welche die beiderseitigen Gränzbewohner brandschaftete und den Verkehr zwischen ihnen höchst gefährlich gemacht hatte.

Paris, den 17ten August.

Dem Vernehmen nach dauern die Unterhandlungen fort, um von Belgien, nach der neuerlichst abgeschlossenen Handelskonvention, einen ausgedehnteren kommerziellen Traktat zu erlangen.

Die Flotte des Admirals Hugon, die, wie es allgemein hieß, durch dringende Depeschen nach den Levantischen Gewässern beordert worden sey, ist am 13ten d. M. wieder bey den Iberischen Inseln vor Anker gegangen.

In Folge der anhaltenden Hitze sind alle hiesigen Hospitäler mit Kranken überfüllt. Die vorherrschenden Krankheiten sind Ruhen und Entzündungen.

Paris, den 19ten August.

Die nordamerikanische Regierung hat die Vorschläge der französischen wegen Herstellung regelmäßiger Verbindung zwischen Havre und New-York durch Dampfschiffe jede Woche einmal, und zwar durch Schiffe beyder Staaten, günstig aufgenommen, eben so das Repräsentantenhaus; es läßt sich also mit Grund ein günstiger Erfolg hoffen.

Paris, den 21ten August.

In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Regentenschafts-Gesetzentwurf mit 310 Stimmen gegen 94 angenommen.

Brüssel, den 15ten August.

Der Moniteur belge veröffentlicht das Gesetz, welches die am 16ten July zwischen Belgien und Frankreich abgeschlossene Handelsübereinkunft genehmigt.

München, den 21sten August.

Heute aus Verchesgaden angekommenen Briefen zufolge sind der König und die Königin daselbst im erfreulichsten Wohlseyn eingetroffen. J. M. die Kaiserin Mutter von Oesterreich wurde heute in Verchesgaden erwartet, während die Modenesischen Herrschaften erst gegen Mitte September dort einsprechen dürften.

Stuttgart, den 20sten August.

Nach einer schon mehrere Tage andauernden drückenden Hitze (27 bis 28 Grad) hatten wir diesen Morgen Hoffnung auf einen erquickenden Regen, der sich zwar einstellte aber leider nur ganz kurze Zeit andauerte

und unsere lechzenden Felder nur wenig erfeuchte. Nach mehreren uns zukommenden Berichten leiden nicht bloß die Felder durch die anhaltende Dürre, sondern es wird auch der Wassermangel für viele Fabriken, Mühlen und andere Gewerbe des Landes äusserst fühlbar. Am übelsten ergeht es den Alp-Bewohnern, bey welchen der Wassermangel den höchsten Grad erreicht hat. Wahre Karavanes ziehen mit Wasserbehältern ins Thal herunter, oft viele Stunden Weges her, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Gebe Gott, daß wir bald Regen bekommen. Selbst dem Weinstock, der sich bey der fortdauernd sehr warmen Witterung noch am besten befindet, könnte ein durchdringender Regen nur noch förderlicher seyn.

Luzern, den 10ten August.

Heute, am 5osten Jahrestag der Gräueltthaten in den Tuilleries zu Paris, wurde zum Andenken an die damals in Vertheidigung Ludwig's XVI. gefallenen Schweizer in der Kapelle bey dem Löwen-Monument Trauergottesdienst gehalten. Dieser 5oste Jahrestag war noch mit einem besonderen Zufall verbunden. Fremde und Einheimische, welche den Löwengarten besuchten, werden sich des alten freundlichen Gardisten Bühler erinnern, der in seiner alten Garde-Uniform das Monument bewachte und es den Fremden zu erklären gewohnt war. Dieser Gardist wurde heute am 10ten August, 50 Jahre nach der Katastrophe in Paris, hier friedlich beerdigt.

Berlin, den 26sten August.

S. K. H. der Prinz von Preussen und S. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz sind nach dem Rhein abgereist.

London, den 17ten August.

Die Hofzeitung zeigt nun officiell an, daß die Königin den Herzog von Wellington zum Oberbefehlshaber aller Landtruppen in Großbritannien und Irland ernannt hat.

Die königliche Proklamation in Bezug auf die Arbeiter-Unruhen lautet folgendermaßen:

Viktoria Regina. In Betracht, daß auf verschiedenen Punkten Großbritanniens zahlreiche Banden strafbarer und zuchtloser Individuen sich kürzlich auf eine aufrührerische und tumultuarische Weise versammelt haben und mit Gewalt in gewisse Minen, Gießereyen, Manufakturen und andere Orte gedungen sind und durch Drohung und Einschüchterung mehrere gute, in diesen Etablissements beschäftigte Unterthanen verhindert haben, ihren gewöhnlichen Arbeiten nachzugehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen; und da uns demzufolge die traurigen Resultate am Herzen liegen, welche nothwendig daraus für den Frieden des Königreichs und das Leben und Eigenthum unserer Unterthanen hervorgehen müssen, wenn diese ungeleglichen und sträflichen Umtriebe ungestraft bleiben; und da wir

ferner fest entschlossen sind, die Gesetze zur Bestrafung dieser Delinquenten zur Ausführung zu bringen: so haben wir für angemessen erachtet, nach dem Gutachten unseres Geheimen Rathes, diese Proklamation zu erlassen, um allen Friedensrichtern, Sheriffs, Unter-Sheriffs und anderen Beamten anzuzufempfehlen, daß sie alle ihre Kräfte aufbieten, um die bey jenen aufrührerischen Handlungen betheiligten Personen zu entdecken, zu ergreifen und vor Gericht zu führen. Und als Aufmunterung zur Entdeckung dieser Delinquenten versprechen und erklären wir hiermit, daß Alle, welche Personen, die solche Handlungen angeregt oder verübt haben, entdecken und ergreifen, oder dazu verhelfen, im Falle der Verurtheilung solcher Personen, 50 Pfd. St. für jede verurtheilte Person, so wie auch unsere huldvolle Verzeihung für besagtes Verbrechen erhalten sollen, im Falle die angehende Person selbst bey dem Verbrechen betheiligt gewesen wäre."

Zu Liverpool werden, trotz der Vorfälle in Manchester, gute Geschäfte in Baumwolle gemacht, und überhaupt scheinen die Handelskonjunktoren sich aufzuhellen.

London, den 19ten August.

Er. Majestät dem Könige von Preussen ist von Seiten der Königin Viktoria zur Erinnerung an Allerhöchstdesselben Anwesenheit bey der Taufe des Prinzen von Wales ein sehr prächtvolles Geschenk bestimmt, das in diesen Tagen nach Berlin abgehen soll. Es besteht in einer Gruppe, den Kampf des heiligen Georg mit dem Drachen darstellend, aus massivem Silber, das Ganze von mehr als drey Fuß Höhe. Um die Basis herum sind die Wappen des Königs von Preussen, der Königin, des Prinzen Albrecht und des Prinzen von Wales angebracht, und die Inschrift: „Zur Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preussen in England am 23sten Januar 1842.“

London, den 20sten August.

(Privatmittheilung.)

Die durch ein allgemeines Einstellen der Arbeit in den Fabriksdistrikten verursachte Ruhestörung dauert noch fort, doch kann man diesen Unruhen kaum den Namen eines Aufstandes geben. Menschenleben sind sehr wenig verloren gegangen, an Eigenthum ist eben so wenig zerstört worden, und es sind jetzt fast allgemeine Anzeichen da, daß Alles bald zur gewöhnlichen Ordnung der Dinge zurückkehren wird. Die Fonds haben während dieser Störungen kaum geschwankt, und gestern stiegen sie um $\frac{3}{4}$ pCt., so daß die 3proc. Konsols wieder 92 stehen, so hoch, als zur Zeit des größten Wohlstandes und Gedeihens. Von den 15 Regimentern, die in England stehen, befinden sich sieben jetzt

in den Fabriksdistrikten. Das englische Regiment entspricht einem Bataillon der französischen Armee, so daß jene Streitmacht sich nicht auf 6000 Mann beläuft, indeß für England ist dies eine ungeheure Armee, da, mit Einschluß der Haushalttruppen, nicht 20,000 Mann im ganzen Lande sind. Tausend Mann gelten hier für eine gewaltige Truppenmacht in einer Stadt, und ich wüßte nicht, daß in der neueren Geschichte ein Beispiel des Gebrauchs von Kanonen oder Kartätschen zur Unterdrückung von Aufständen vorgekommen wäre. Dies kann Ihnen einen Begriff geben von der friedlichen Stimmung des Volks. Nichts ist ein so charakteristisches Kennzeichen des Engländer, als seine Achtung für Formen, und selbst im Aufreute tritt diese noch hervor. Der Pöbel thut sich etwas darauf zu gute, daß er über die Ungemessenheit des Aufstandes berathschlagt und nach Beschlüssen sich empört. So fand neulich zwischen den zur Aufhebung einer Versammlung abgeschickten Behörden und dem Präsidenten der Versammlung eine ruhige Erörterung über die Gesekmäßigkeit der Associationen statt, die damit endete, daß die Versammlung sich ruhig in die obrigkeitliche Ansicht von dem Gesetze fügte.

Manchester, den 20sten August.

Gestern haben 35 Fabriken in Manchester und der nächsten Umgegend ihre Arbeiten wieder begonnen, ohne daß ein Versuch gemacht worden ist, dieselben zu fördern. Auch sind, dem Vernehmen nach, bereits 50 der sogenannten Abgeordneten zu den Fabrikherren geschickt worden, um mit denselben wegen Wiederaufnahme der Arbeit und Feststellung des Lohns zu unterhandeln, doch haben die Unterhandlungen, so viel bekannt, bis jetzt noch nicht angefangen. Ein Versuch, die Krämer für den Aufstand zu gewinnen, ist fehlgeschlagen; eine zu diesem Behufe nach der Zimmermannshalle berufene Versammlung blieb ganz unbesucht. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten August. Fr. Postmeisterin Franzen von Pörlangen, log. b. Glühmann.

Den 16ten August. Hr. v. Bienenstamm aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 17ten August. Hr. Generalm. v. Riezmer und Hr. Staatsrath v. Kiel aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Graf v. Soltau aus Dorpat, log. b. Bartelsen. — Hr. Konfist. Rath v. Kupffer aus Versmünde, log. b. Sekr. Kupffer. — Hr. v. Scheinvogel aus Altenwooge, und Hr. v. Erzhoff aus Grünwald, log. im Hôtel de Varsovie.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

No. 287.

M i t t e l e r e Z e i t u n g.

No. 68. Montag, den 24. August 1842.

St. Petersburg, den 14ten August.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 7ten August. Ernannet werden: der Chef des Stabes vom abgesonderten Gardekorps, Generaladjutant Weymarn 1., — zum Dejourgeneral des Generalstabes Sr. Kaiserl. Majestät, mit Verbleibung als Generaladjutant; der Chef des Stabes vom abgesonderten Grenadierkorps, von der Suite S. M. des Kaisers, Generalmajor Weymarn 2., — zum Chef des Stabes vom abgesonderten Gardekorps, mit Verbleibung in der Suite Sr. Majestät, und der Flügeladjutant S. M. des Kaisers, Oberst des Leibg. Preobrahsenkskischen Regiments Katenin, zum stellvertretenden Chef des Stabes vom abgesonderten Grenadierkorps, mit Verbleibung als Flügeladjutant.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat vom 7ten July 1842. Da Wir, auf Vorstellung des Vicekanzlers und des Finanzministers, es für nützlich erachten, in den Handelsverhältnissen auf der preussischen Gränze, einige Erleichterungen zum Besten der Unterthanen beider Staaten eintreten zu lassen, so befehlen Wir: 1) In den russischen Häfen die preussischen Handelsschiffe den russischen, hinsichtlich der Schiffsabgaben, gleichzustellen, unter der Bedingung, daß eine ähnliche Gleichstellung in den preussischen Häfen erfolge; woben jedoch von dieser Regel die Küstenschiffahrt ausgenommen wird, welche nur Unsern Unterthanen vorbehalten bleibt. Ebenso sollen in den Häfen des Großfürstenthums Finnland die preussischen Schiffe den finnländischen gleichgestellt werden, sobald, nach weiterer Vereinbarung, die finnländischen Schiffe in den preussischen Häfen mit den einheimischen Schiffen gleiche Rechte genießen werden. 2) Zu größerer Erleichterung des Handels sollen, auf Grundlage der benzelegten Etats, zwey neue Zollämter 3ter Klasse in Kretingen und Neustadt (Nowoje-Mesto), mit denselben Rechten, welche dem Zollamte von Gorskhow zustehen, errichtet werden; woben der Finanzminister nicht ermangeln wird, Maßregeln zu ergreifen, daß diese Zollämter spätestens am 1sten Januar 1843 eröffnet werden. 3) Des bequemern Gränzverkehrs wegen, ist dem Finanzminister der Auftrag geworden, außer den bestehenden Zollämtern noch drey zweckmäßige Uebergangspunkte auf der preussischen Gränze zu bestimmen, und mit der Zeit, je nachdem solches

für nöthig und geeignet erachtet werden sollte, noch einige andere ähnliche Punkte zu eröffnen. 4) Ueberdies soll die Einrichtung getroffen werden, daß in Zukunft die Kreiskommissäre in den an Preussen gränzenden Kreisen Unsern Unterthanen, welche über die Zollämter oder die besondern Durchgangspunkte nach Preussen zu gehen haben oder von da zurückkehren, unentgeltlich, für drey Tage gültige Passierzettel auf gewöhnlichem Papier und mit namentlicher Anzeige des Uebergangsortes ausliefern, woben übrigens alle polizeyliche und Zollvorsichtsmaßregeln beobachtet werden müssen. 5) Im Fall es die preussische Regierung wünscht, sollen zur Belebung des Gränzverkehrs, nach besonderer Uebereinkunft, einige Marktplätze auf der Gränze errichtet werden, woselbst gewisse bestimmte Gegenstände der ländlichen Industrie und des Handwerksleißes verkauft werden mögen, der Zoll der unverkauften Waaren aber zurückgezahlt werden soll. 6) Zu mehrerer Erleichterung des Handels mit obgenannten und einigen andern Gegenständen soll von einigen Waaren der Zoll verringert, von andern derselbe ganz aufgehoben werden, nach dem befolgenden Verzeichnisse. 7) Den Zollämtern von Polangen, Tauroggen und Turlburg wird das Recht der Zollerhebung von allen nach dem allgemeinen Zolltarif für den europäischen Handel Auslands erlaubten Waaren, mit Ausnahme von Sandzucker, Rum, Urak, Franzbranntwein, türkischen und Kaschemir-Shamls, und goldenen und silbernen Waaren, ertheilt, woben den Einfuhrwaaren ein sechs- und achtmonatliches Niederlagsrecht, wie in St. Petersburg, zugestanden wird. Uebrigens, wenn in den an Preussen gränzenden Kreisen eine Zuckerverabrik errichtet wird, so soll auch die Einfuhr des Sandzuckers, in zu bestimmender Menge und gegen Entrichtung des dafür festgesetzten Zolls, erlaubt werden. 8) Das Zollamt von Brest-Litomsk soll, auf Grundlage des hier benzelegten Etats, zur 1sten Klasse erhoben und ihm eben die Rechte ertheilt werden, welche die im vorhergehenden Punkte genannten drey Zollämter erlangt haben. Ueberdies wird dasselbe verpflichtet, zum Transit nach Odessa alle zu diesem Zweck von Preussen über das Königreich Polen zugeführte und mit den gesetzlichen Unterspändern versehene Waaren anzunehmen. 9) Nach Ablauf des Privilegiums der Lübecker Dampfschiffahrts-Gesellschaft sollen die preussischen Unterthanen mit den

russischen gleiches Recht haben, an den Dampfsschiffahrt-Unternehmungen zwischen den Häfen beyder Staaten Theil nehmen zu dürfen.

St. Petersburg, den 15ten August.

Ukas an den dirigirenden Senat vom 24sten Juny. Nachdem Wir die Vorstellung des Justizministers über die Nothwendigkeit, die Mittel der Messkanzellen zur Erfolgreichen Werkstellung der freywilligen Specialvermessung und zur Vorbereitung von Mitteln zur Eröffnung von Messkomptoirs in denjenigen Gouvernements, wo noch keine Generalvermessung stattgefunden, zu verstärken, in Betracht gezogen, haben Wir für gut befunden, den zu dem Zwecke verfaßten und im Reichsrathe durchgesehenen neuen Etat für die erwähnte Kanzellen zu bestätigen. Diesen Etat übersenden Wir hierbey dem dirigirenden Senate und befehlen:

1) Diesen Etat jetzt gleich in volle Wirksamkeit zu setzen und zur Deckung der dazu erforderlichen Ausgaben zu verwenden: a) alle Geldsummen, welche nach dem Budget des Justizministeriums sowohl für die Mitglieder, als auch zum übrigen Unterhalt der Messkanzellen assignirt sind, so wie auch für das bey ihr angestellte Personal der aufgehobenen Messkomptoirs zu Scharatow, Wiatka, Jekaterinostawl und des jetzt aufzuhebenden Orenburgischen Komptoirs; b) alle übrigen disponiblen Messsummen, die zur Organisation des Messfaches nach demselben Budget bestimmt sind, desgleichen auch die im Ukas vom 12ten November 1841 benannten; und c) die nach Aufhebung des Orenburgischen Messkomptoirs übrig bleibende Geldsumme, und bey der Vertheilung dieser letzteren so zu verfahren, wie dieses in dem anderen von Uns am heutigen Tage erlassenen Ukas verordnet ist. (Nach diesem Ukas soll diese übrig bleibende Geldsumme im Budget des Justizministeriums gelassen werden, um in der Folge davon neue Messkomptoire und andere im Messfache nöthige Ausgaben zu bestreiten.)

2) Zur größeren Stufenfolge in den Landmesser-Aemtern, dieselben in drey Klassen zu theilen, namentlich von der 8ten, 9ten und 10ten Klasse, und hierauf an Stelle der Benennung „ältere und jüngere Landmesser“, „Landmesser 1ster, 2ter und 3ten Klasse“ zu setzen; von den Landmessergehülfsen aber die älteren in die 12te Klasse, und die jüngeren in die 14te Klasse zu stellen.

3) Der Messobrigkeit zu gestatten, die aus dem Konstantinowschen Messinstitute zu entlassenden Zöglinge, falls keine vakante Stellen von Landmessergehülfsen vorhanden, in diesen Aemtern über den Etat anzustellen, und ihnen aus den Oekonomiesummen Gehalt zu erteilen, zugleich aber den Unterhalt der 33 außeretat-

mäßigen Landmessergehülfsen, welche bisher bey der Messkanzellen gestattet waren, einzustellen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 10ten August.

Durch das letzte Dampfsschiff aus Trebisond haben wir beruhigende Nachrichten aus Persien erhalten. Nach ihnen haben die Perser an der türkischen Gränze alle Feindseligkeiten eingestellt. Zwey große Mächte hätten dem Schach die energischsten Vorstellungen gemacht und ihn bewogen, bis zur Ausgleichung der persisch-türkischen Streitsache auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen, unter Beyder Vermittelung, seine Truppen auf die persische Gränze zurückzuziehen. Ebenso soll die Pforte der nach Bagdad abmarschirten Armee Eilboten nachgeschendet haben, mit dem Befehle, langsamer zu marschiren, weil vielleicht ihre Rückberufung stattfinden könnte. Was uns in dem Glauben noch mehr bestärkt, daß die Sache ruhig enden werde, ist, daß mit dem letzten Dampfsschiffe wieder viele persische Kaufleute hier ankamen. Hiermit stimmen aber nicht Privatbriefe aus Erzerum überein, welche melden, daß die Truppen des Schachs bis in die Provinz Wan (in der Nähe von Erzerum) vorgebrungen seyen. Es scheint dies aber ein bloßes Gerücht zu seyn. Man hat hier eine genaue Berechnung der Summe angestellt, welche die Perser auf dem hiesigen Plage für Ankäufe schulden. Sie beläuft sich auf 80 Millionen Piaster.

Die seit langer Zeit erwarteten Ministerialveränderungen sollen nach der Niederkunft einer Sultanin, die in einigen Tagen erfolgen wird, bey dem Nigiab (Nigiab ist die Fußfuß-Ceremonie) publicirt werden.

Paris, den 14ten August.

Ueber Toulon sind Briefe aus Tanger bis zum 11ten d. M. eingegangen. Es heißt darin unter Anderem: „Die Ursachen, welche die Sendung der französischen Schiffsdivision Turpin an die marokkanische Küste veranlaßt hatten, scheinen durch die Entfernung Abdelskader's beendet, zu welcher der Kaiser bengetragen, indem er nicht bloß die Hülfleistungen, die er ihm früher gewährt hatte, einstellte, sondern auch die von den Agenten des Emirs gekauften Waffen und Munitionen in Fez in Beschlag nehmen ließ. Zu dieser Handlungsweise war der Kaiser durch die Anwesenheit der französischen Schiffsdivision bewogen worden. Wie man versichert, hat Abdelskader, als er die Gränze verließ, ein Schreiben voll von Vorwürfen und Drohungen an den Kaiser gerichtet. Abdelskader soll jetzt mit keinem geringeren Plane umgehen, als sich auf den Kaiserthron von Marokko zu schwingen.“

Herr Guizot bereitet eine große Anzahl von Aenderungen im diplomatischen Korps, und insbesondere unter den Konsuln und Vicekonsuln vor. Es heißt, die

Zahl der Konsuln solle um mehr als hundert vermehrt werden; die meisten dieser Ernennungen, sagt man, seyen für Amerika bestimmt.

Paris, den 21sten August.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war die entscheidende und kann, dem Wesentlichen nach, als die letzte angesehen werden. Das Regentschaftsgesetz ist in der Form, wie das Kabinet dasselbe der Kammer vorgelegt, von dieser, wenn auch nicht mit vollständiger Uebereinstimmung, doch mit einer sehr bedeutenden Majorität angenommen worden. Nicht unwesentlich hat das Verhalten des Herrn Thiers dazu beigetragen, der sich in seinem Vorsaß, die ministerielle Frage dieser, als einer dynastischen, das Königthum-betreffenden, unterzuordnen, getreu geblieben ist, ein Verhalten, welches um so mehr hervorgehoben wird, als er seine Sympathie für die Regentschaft der Mutter des unmündigen Königs, namentlich der Herzogin von Orleans, einem Plane, der aus der Nothwendigkeit der vorhandenen Umstände hervorging, aufzuopfern die Stärke hatte. Seine Rede, klar und verständig, rechtfertigt, der unzufriedenen Opposition gegenüber, sein Benehmen. Ein großer Theil derselben, der in seiner einmal genonnenen Ansicht über die Festsetzung dieser Regentschaftsfrage beharrte, klagt ihn des Abfalls an; doch wohl mit Unrecht: seine Stellung zum Kabinet ist dieselbe geblieben, er ist aber der gouvernementalen Partei näher gerückt; welche Combinationen sich in der Folge daraus bilden werden, läßt sich in diesem Moment noch nicht vorher bestimmen.

Paris, den 22sten August.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer legte der Marschall Soult den von der Deputirtenkammer angenommenen Regentschafts-Gesetzentwurf vor. Die Kammer wird morgen in ihren Büreaux die Kommission ernennen, welche sich mit Prüfung desselben beschäftigen soll.

Herr Thiers soll Pässe genommen haben, um eine längere Reise ins Ausland anzutreten.

Straßburg, den 22sten August.

Der Herzog von Nemours, der sich zur Musterung der hier versammelten Truppen seit einigen Tagen in unserer Stadt befindet, empfing gestern während eines Diners, welches er den Behörden gab, die telegraphische Depesche, die ihm die Annahme des Regentschaftsgesetzes meldete. Er theilte der Versammlung die Nachricht mit folgenden Worten mit: »Wenn meine theuersten Wünsche in Erfüllung gehen, so wird Frankreich keines Regenten bedürfen. Wenn mich aber Gott einsetzt, diese schwierige Stelle zu bekleiden, so werde ich nichts unterlassen, um mich des Zutrauens des Landes und der Pflichten, welche das Votum der Kammer mir auferlegt, würdig zu machen.«

Luxemburg, den 21sten August.

Processionen durchziehen die Hauptstraßen der Stadt und Dorfstädte, um vom Himmel den langersehnten Regen zu erbitten; aber die Sonne schießt ihre sengenden Strahlen bey 20 bis 24° Reaumur nach wie vor mit verzehrender Gluth auf die schwachtende und ausgetrocknete Erde. Die Sonne geht einen Abend so blutroth unter wie den anderen und der reine, dunkelblaue Aether mit seinen funkelnden Sternen verkündet jede Nacht im Voraus die geräuschten Hoffnungen des kommenden Tages. Erdoffeln, Thutter, Gemüse aller Art ist mehr als noch einmal so theuer gegen voriges Jahr, wogegen das Fleisch wahrscheinlich im Preise sehr fallen wird, da der Landmann bald nicht mehr im Stande ist, das Futter für das Vieh aufzutreiben, also zum Schlachten oder Verkauf sich genöthigt sieht, was freylich die Noth für später nur mehrern kann. Vorigen Markttag schlug man sich förmlich um das Getreide, obgleich das Luxemburger Malter (zwey Theile Weizen, ein Theil Roggen, wie es hier als Gemisch zum Brodte verarbeitet wird) bis auf 35 und 40 Fr., ja zuletzt sogar auf 50 Fr. zu stehen kam. Noch weit schlimmer steht es aber mit den Kartoffeln, der gemeine Mann muß denselben augenblicklich ganz entsagen, indem das Gestern, welches voriges Jahr für 10 Sous verkauft wurde, am letzten Markttag bis auf 50 Sous stieg. Die Militärbehörden haben daher beim Gouvernement bereits angetragen, daß den Soldaten die erhöhte Soldzulage bewilligt werden möchte. Seit dem Jahre 1811 hat eine so anhaltende Trockenheit nicht mehr stattgefunden, und es ist ein wahres Glück, daß sich nicht Trier in gleichem Mißverhältniß befindet.

Koblenz, den 15ten August.

Aus Monzingen an der Nahe wird vom 13ten August geschrieben: »Gestern wurde bereits bey dem Gastwirth Daniel Fuchs ein in seinem Weinberg gewonnener diesjähriger Wein mit vielem Beyfall getrunken. Wir machen uns gewiß nicht ohne Grund Hoffnung auf einen ganz vorzüglichen Wein, weil besonders die in den letzten Wochen eben zur rechten Zeit wiederholt eingetretenen Gewitterregen zu dieser Frühreise der Trauben in unserer Gegend mitgewirkt haben. Bey dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß in dem gesegneten Jahre 1811 zu Kreuznach acht Tage später der erste Wein als etwas Außerordentliches kredenzt wurde.«

Düsseldorf, den 28sten August.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Nachmittag 4 Uhr mit dem Eisenbahnzuge in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., den 13ten August.

Gestern wurde in Gegenwart der Bürgermeister und der Deputirten des Bauamtes eine Probe-Beleuchtung mit dem neuerfundnenen Sonnengas angestellt. Die Re-

sultate waren entschieden günstig, und das producirtc Licht übertraf an Klarheit und Helle die Erwartung der Beschauer. Da dies Gas weit billiger, als alle anderen Gasarten seyn und noch außerdem manche Vortheile bieten soll, so wäre es, wosern die Erfindung im Großen sich bewährt, sehr zu wünschen, daß sie die verdiente Beachtung und Unterstützung von Seiten der Behörden finden möge.

London, den 21sten August.

Die Zollbehörde hat die Dampffregatte „Montezuma“, ein überaus gut gebautes, ausgerüstetes und verannertes Schiff auf der Höhe von Blackwall mit Beschlag belegt, weil es bestimmt war, den Mexikanern in ihren Operationen gegen Texas beizustehen.

Zum Beweise, daß die Einkommensteuer auch von den Armen bezahlt werde, führt der Globe an, daß der Besitzer einer Reihe kleiner Häuser in der Nachbarschaft von Waltham, die von Handwerkern bewohnt würden, die wöchentliche Miete um 4 Pce. erhöht habe, um, wie er sage, ihn in den Stand zu setzen, die Einkommensteuer ohne Verlust bezahlen zu können, da der Belauf aller Steuern mit in ihre wöchentliche Miete begriffen werden müsse.

In dem hiesigen Generalzollamte sollen arge Betrügereyen entdeckt und sieben Beamte aus diesem Grunde in Untersuchung gezogen und suspendirt seyn; einer ist entflohen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

J. W. Isenring aus St. Gallen, der sich jetzt in München aufhält, zeigt daselbst an, daß es ihm gelungen sey, Lichtbilder ganz der Natur getreu, mit aller Farbenpracht herzustellen.

In Wolfenbüttel ereignete sich in diesen Tagen der schon öfter vorgekommene Fall, daß die in einer Wasferflasche sich brechenden Sonnenstrahlen den Tisch, auf welchem dieselbe stand, entzündeten.

U n z e i g e.

Die Jahresversammlung der Allerhöchst bestätigten lettisch-literarischen Gesellschaft wird am 15ten und 16ten September d. J. in Mitau stattfinden. Das Lokal der Sitzung ist noch unbestimmt, wird aber bey dem Herrn Gouvernements-Buchdrucker Streckenhagen zu erfragen seyn. Die Mitglieder der Gesellschaft lade ich ein, dieser Versammlung zahlreich beizuwohnen. Pastorat Buschhof, den 17ten July 1842.

Probst J. F. Lundberg,
d. z. Präsident der Gesellschaft.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten August. Hr. v. Funk aus Raimen, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Scelströhm aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20sten August. Hr. Fähnr. Dobrowolsky und Hr. Auditeur Fiodorow, vom Beloserskischen Inf. Reg. aus Riga, log. b. Vorchert. — Hr. Adjutant, Kapit. v. Eretjem, Hr. Kapit. v. Wischnowsky und Hr. Fähnr. v. Sigler, vom Beloserskischen Inf. Reg., aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Tit. Rath Buschinsky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 21sten August. Hr. v. Gircks aus Sturhoff, Hr. v. d. Brincken aus Springen, Hr. Pastor Wochhorn v. Edsen, Hr. Licut. v. Orskesko und Hr. Ingen. Licut. v. Bogomoliz aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Frau v. Adultowsky, nebst Familie, aus Nowogradka, log. b. Koll. Uffessor v. Kieniz.

Den 22sten August. Hr. Koll. Rath, Kammerherr Fürst Lieben, aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 12. August.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 192 C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 1/2 Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. Metalliques	— pCt.
5 pCt. Metalliq. 1ste u. 2te Serie dito	108
5 pCt. Metalliq. 3te u. 4te Serie dito	103 1/2, 103
Livländische Pfandbriefe	101 1/2
dito Etieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	101 1/2
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Etieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 4. August	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	76 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —	— —
(Hierbey eine Benlage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 291.

Montag, den 24. August 1842.

Neapel, den 9ten August.

Der König und die Königin, die königlichen Prinzessinnen nebst Don Sebastian und dessen Gemahlin Donna Amalia, sind in der gestrigen Nacht am Bord des Linien Schiffes „Desubio“, in dessen Gefolge sich 5 Fregatten und ein Dampfschiff befinden, nach Messina abgegangen, um der Säcularfeier des Festes della Madonna della lettera, welches am 15ten d. M. beginnt, beizuwohnen. Unmittelbar nach Beendigung der Feyerlichkeiten wird die königliche Familie wieder hierher zurückkehren, da das am 8ten September stattfindende Nationalfest della Madonna di Pietigrotta ihre Anwesenheit in der Residenzstadt erheischt.

Kassel, den 20sten August.

Die Einweihung des Bonifacius-Denkmales in Fulda fand am 17ten August statt. Ein festlicher Zug, dem sich die protestantischen Geistlichen und Officiere angeschlossen hatten, bewegte sich zu dem Orte des Denkmals, das der Bischof weihte.

Grimmel, den 11ten August.

Seit dem 8ten August weht die Fahne auf dem 12,560 Fuß hohen Gipfel des Schreckhornes, und mit leichter Mühe entdeckt man bey günstigem Wetter die hohe Stange mit dem flatternden Tuche daran durch das Fernrohr. Schon seit längerer Zeit weilte A. Escher von der Linth, der unermüdete Alpenforscher, bey uns, von Tag zu Tag auf schönes Wetter hoffend und von Tag zu Tag durch Regen, Nebel und Schneesturm in seiner Hoffnung getäuscht. Endlich nach einer Woche anhaltend schlechten Wetters ging am 8ten August die Sonne an einem wolkenlosen Himmel auf. Der Gebirgswanderer weiß, daß unmittelbar nach dem Regen die klarste Luft, die ausgedehnteste Fernsicht den Ausdauernden belohnen. Mit um so größerer Ungeduld erwartete man Jakob Leuthold, ohne dessen umsichtige Führung unsere Freunde sich keiner längeren Gletscher-Exkursion unterziehen, und der Tages zuvor nach der Grimmel hinabgestiegen war. Endlich, um 6 Uhr, erschien er. Alle Vorbereitungen waren bereits gemacht, und um halb 7 Uhr setzte sich die Karawane in Marsch. E. Desor, A. Escher und C. Girard waren von fünf Führern geleitet. Mehrere derselben hatten schon die Jungfraubesteigung mitgemacht. Schon um 10 Uhr fand man sich an dem Lauteraarhornkamme in der Höhe des Straleckpasses, nachdem man zweymal mit der Leiter bedeutende Schlünde übersehen müssen. Bey 11,000 Fuß ließ man die Leiter zurück und begann das Klettern auf den Felsen, während man vorher mit vieler

Mühe durch Stufenhauen sich über steile Eisgehänge emporgearbeitet hatte. Bald war man auf der Höhe des Kammes der Lauteraarhörner. Ein scharfer Rücken zieht sich dieser Grat zu den höchsten Spizen hinan, und an vielen Stellen wird er so schmal, daß selbst die Führer nur auf allen Vieren zu kriechen mochten. So gelangte man in die Nähe der höchsten Spitze. Etwa 300 Fuß blieben noch zu erklettern. Allein hier schien ein unerwartetes Ereigniß Halt zu gebieten. Man fand sich auf einem überhängenden Felsen, unter welchem in etwa 20 Fuß Tiefe eine steilgencliate Schneewand sich hinabsenkte. Seitlich hinunterzuklettern schien unmöglich. Lange hielt man Rath, was zu machen. Die Einen wollten die Fahne aufpflanzen und den Rückweg antreten, die Andern die Leiter nachholen und sich an dieser hinablassen. „Eine solche Kleinigkeit soll uns nicht aufhalten“, rief plötzlich Bannholzer, den man schon von der Jungfrau her als den Verwegenssten kannte, und zum Entsetzen Aller sprang er in weitestem Sahe hinab auf den Schnee, wo er auch glücklich Fuß faßte. Nun war der Weg gebahnt; Einer nach dem Andern ward am Stricke hinabgelassen, und der Letzte sprang, wie Bannholzer, hinab und wurde von den Gefährten aufgefangen. Jetzt ging es wieder frisch aufwärts, und um halb 3 Uhr war die höchste Spitze erreicht. Allein erst als man oben angelangt war, sah man westlich, durch einen tiefen Einschnitt getrennt, noch eine andere Spitze, welche man etwa 200 Fuß höher schätzte als die, auf der man sich befand. Sie schien völlig unerreichbar. Bey der schweizerischen Triangulation wurden zwey Spizen des Schreckhornes, eine östliche und eine westliche, gemessen und erstere als 200 Fuß höher angegeben. Unseren Gefährten zufolge, waltet hier ein Irrthum, vielleicht eine bloße Verwechslung in der Aufzeichnung. Um die Frage von der Ebene aus entscheiden zu können, wurde beschlossen, die Fahnenstange so dauerhaft als möglich einzurammen, damit sie als Signal der östlichen erstiegenen Spitze dienen könne und dem zufolge der Schnee weggerafft und die Stange in den Felsen eingemauert. Das Tuch daran wird bald vom Winde zerissen seyn, allein die Stange vielleicht lange als Wahrzeichen stehen. Während Escher zeichnete, beobachteten die Andern die Thermometer, welche + 2, 5 C. im Schatten und + 7, 5 C. in der Sonne zeigten, und den Hygrometer, der bey der großen Trockenheit der Luft nur auf 40 Grad stand. Auffallend erschien die Struktur des Eises, so wie die außerordentliche Feuchtigkeit des Schnees in

den höchsten Höhen. Jeder Stein, welchen man hinabwarf, bildete eine weite Wasserinne, jeder Fußtritt, den man einhieb, füllte sich augenblicklich mit Wasser, und in 11,000 und mehr Fuß Höhe rieselten ziemlich bedeutende Bächlein über die Schneehalden hinab. Das Eis, welches man oben antraf, war ungemein zähe, und, wie alles aus Eien zusammengefrorene Eis, sein gekörnt. Bey der vorgerückten Nachmittagsstunde beschloß man, auf dem Rückweg das Eis zu umgehen und nur auf Felsen bis zu dem Finsteraar-Gletscher hinabzuklettern. An das Seil gebunden, erreichte man diesen bey einbrechender Nacht, mit zerrissenen Händen und Kleidern, der scharfen Felsen wegen, an die man sich anklammern mußte. Die Nacht war finster, und man durfte nicht wagen, frey und einzeln den Gletscher zu passiren, der Spalten wegen, in die leicht Eierer oder der Andere stürzen konnte. Erst in der Nähe der Hütte band man sich vom Seile los. Um halb 10 Uhr langte der ganze Zug wohlbehalten bey dem Hôtel des Neuchâtelois an, wo die Zurückgebliebenen ängstlich die Freunde erwarteten. Man brachte die Ueberzeugung mit, daß (ein für die Geologie höchst wichtiges Resultat) alle Hochspitzen des Berner Oberlandes, Finsteraarhorn, Schreckhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau aus schieferigem Gesteine gebildet sind und die niedrigeren Centralmassen von Gneißgranit an der Grimsel im Bogen umsehen; ferner daß auch in den größten Höhen bey günstigem Wetter Schmelzung des Schnees, Bildung von flüssigem Wasser und von Eis stattfinden kann.

Vermischte Nachrichten.

Wisdorf (7ten August). Gestern stürzte in dem gegenüberliegenden Dorfe Nies, in dem Augenblicke, als eine von Kevelar heimkehrende Wallfahrt in der Kirche versammelt war, die Decke der Kirche ein, die nur aus Lehm und Rohr bestand, also auch keine bedeutende Verlesungen herbeiführen konnte. Leider aber wurde durch die Hast, womit nun die Pilger auf die Thüre zusürzten und sich zuvor zu kommen suchten, da sie die ganze Kirche im Einsturz begriffen wähnten, mancher Pilger, besonders die Frauenzimmer, übel zugerichtet. Doch beschränkte sich das Unglück auf einige Quetschungen, Armverrenkungen und Armbrüche.

Berlin. Die Sven. Zeit. enthält Folgendes über das Gastspiel der Mlle. Bröge im hiesigen königlichen Theater: „Gleißige Besucher des königlichen Theaters werden, wenn sie den Vorstellungen des königlichen Theaters, worin Mlle. Bröge, vom Theater zu Riga, als Gast aufgetreten ist, bewohn-

ten, eine alte Bekanntschaft, daß heißt eine vor etwa sechs Jahren gemachte Bekanntschaft (Mlle. Bröge ist noch sehr jung) erneuert und mit Vergnügen erneuert haben, denn Mlle. Bröge, eine geborne Berlinerin, versprach zu jener Zeit durch gute Anlagen, was sie jetzt durch gute Entwicklung zu halten scheint; dabey ist sie hübsch, eine schlanke Brünnette und im Besitz einer wohlklingenden Stimme, spricht deutlich und versteht was sie spricht; sie fühlt und weiß ihre Gefühle in Ton und Geberde harmonisch auszudrücken. Dies Allgemeine gilt für alle ihre bisherigen Gastspiele; der Mariane in dem Lustspiel „Vertirungen“, der Elise im „Räthsels“ und der Anna von Linden in den „Bekanntnissen“. Nun ein paar Worte über jede einzelne Rolle; für die verzogene, launenhafte, bald überweltlich schwärmende, bald fast bacchantisch-muthwillige, jetzt wie eine Magd in der Küche dienende, und bald barauf gleich Mme. Sand sich und ihr ganzes Geschlecht emancipirend-mollende Mariane, schien uns der elegische Ton ihrer Stimme wohl passend; nur für den sichtbaren Ausdruck hätten wir dem excentrischen Mädchen noch mehr Physiognomie gewünscht. An der Darstellung der Elise in Contessas „Räthsels“, haben wir mit großem Wohlgefallen bemerkt, daß sie über den richtigen, ja feinen Ausdruck der Worte, den Charakter des rhythmischen Vortrags nicht fallen und den schönen, gehaltreichen Versen des Dichters ihr Recht wiederfahren ließ, denn wozu Rhythmus und Reim, wenn sie nicht dazu dienen sollen, daß jedes Wort mit erhöhtem Ausdruck ausgesprochen werde. Die Welt-dame in den Bekanntnissen scheint für das Naturell der Mlle. Bröge minder passend zu seyn; zwar mußte sie auch hier die oben gerühmten guten Eigenschaften geltend machen, aber schon der Ton ihrer Stimme verräth mehr Empfindung, als Feuer, und die auf Eroberungen ausgehende, junge Wittwe hat offenbar mehr Feuer als Empfindung; aber wie das dichterische Bild sich mit Gewandheit aus allen Affairen zu ziehen weiß, so wußte sie auch das mimische Abbild in ein verträgliches Komportement mit dem Wilde zu setzen. Schließliche muß Ref. bey aller Discretion, die er dem schönen Geschlecht schuldig ist, der lieben, so wohlbegabten, und schon so gebildeten Landsmännin Eins ans Herz legen; nämlich, daß ihr guter Genius sie vor aller Ziererey bewahren möge. Ein süßer Accent gefällt, man übersüßt ihn noch, um den Beyfall zu steigern und am Ende wird aus der wahren Natur eine Theatermanier, die weder warm noch kalt ist; punctum.“

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 292.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 69. Donnerstag, den 27. August 1842.

St. Petersburg, den 22sten August.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Am 18ten dieses August-Monats ist Unsere geliebte Schwiegertochter die Casarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, Gemahlin Unseres geliebten Sohnes des Thronfolgers und Casarewitsch, von einer Prinzessin entbunden worden, welche Uns Enkelin, und Ihrer Kaiserl. Hoheit Tochter ist, und den Namen Alexandra erhalten hat.

Diesen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses erkennen Wir als ein neues Segenszeichen des Allerhöchsten, welches über Uns und Unser Reich ausgeströmt worden, und indem Wir dies Unsern getreuen Unterthanen verkünden, sind Wir überzeugt, daß sie Alle mit Uns ihre herzlichsten Gebete für die Erhaltung und das Gedeihen der Neugeborenen zu Gott richten werden.

Wir befehlen, in allen Dokumenten schriftlich und mündlich, wie es sich gebührt, dieser Unseren Neugeborenen geliebten Enkelin den Titel Großfürstin und Kaiserliche Hoheit beizulegen.

Gegeben in Zarßkoje-Selo, den 19ten August im Jahre nach Christi Geburt 1842 und Unserer Regierung im siebenthen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseigenhändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande nebst Gemahlin haben geruht, am 14ten August aus Peterhof ihre Rückreise ins Ausland anzutreten.

Dem Herrn Kriegsminister, General der Kavallerie und Generaladjutanten Fürsten Tschernyschew, gegenwärtig von seiner im Allerhöchsten Auftrage nach dem Kaukasus und Transkaukasien unternommenen Reise zurückgekehrt (12ten August), ist Allerhöchst befohlen

worden, wiederum die Leitung des Kriegsministeriums zu übernehmen.

St. Petersburg, den 19ten August.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 9ten August. Der Direktor des Departements verschiedener Abgaben und Steuern, Generalmajor Murawjew, wird zum Geheimrath befördert und zum Senator ernannt. Als Regimentskommandeurs werden die Kommandirenden folgender Garderegimenter bestätigt: des Mlanenregiments, Generalmajor Graf Nicod; des Preobraschenskijschen Regiments, Generalmajor Baron Munk; des Jägerregiments, Generalmajor Baron Solowjew, und des Litthauischen Regiments, Generalmajor von Ammont. — Ergänzung des Allerhöchsten Tagesbefehls vom 11ten August. Der Generaladjutant, General der Infanterie Graf Kleinmichel, wird zum Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, mit Verbleibung als Generaladjutant S. M. des Kaisers, und der Oberst vom Korps der Ingenieure der Militär-Ansiedlungen Krohl, zum Vicedirektor des Departements der Eisenbahnen der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, mit Uebersührung in das Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen ernannt.

Ufak an den dirigirenden Senat vom 21sten Juny. Nachdem Wir auf Beschluß des von Uns errichteten besondern Komitè's, den Plan zum Bau einer festen Brücke über die Nema bestätigt, haben Wir für nöthig erachtet, die zu diesem Bau erforderliche Geldsumme, bey der Unmöglichkeit, eine so bedeutende Ausgabe durch die gewöhnlichen Einkünfte der hiesigen Residenz zu decken, aus den Kreditanstalten zu entnehmen. Zur Zahlung der Zinsen und Tilgung des Anlehens selbst aber im Laufe von 37 Jahren, befehlen Wir, gemäß dem Gutachten der Mitglieder des bezeichneten Komitè's von Seiten der Kaufmannschaft, nach Durchsicht dieser Sache im Reichsrathe: 1) Von allen durch den St. Petersburgern Vort einzuführenden ausländischen Waaren, außer der jetzt bestehenden Zarfsteuer, eine Zulagesteuer von $1\frac{1}{4}$ Procent von jedem Steuer-Rubel zu erheben. 2) Die Erhebung dieser Zulagesteuer vom 1sten Januar 1843 an zu beginnen, und dieselbe auch auf alle Einfuhrwaaren auszudehnen, welche in jenem Termin in den Packhäusern des St. Petersburgers Zollamtes unklarirt zurückbleiben.

Allerhöchste Verordnungen. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß in denjenigen Gouvernements, wo ein freyer Verkauf des Branntweins stattfindet, der Preis von dreyprobigem Branntwein auf 4 Rub. 60 K. S. für den Eimer angesetzt werde. — Auf Vorstellung des Herrn Finanzministers in Betreff der Erläuterung der am 4ten Juny Allerhöchst bestätigten Vorschriften über den Verkauf von spirituosfen Getränken in denjenigen Gouvernements und Provinzen, wo ein freyer Verkauf derselben stattfindet, hat der dirigirende Senat zur Vorbeugung von Mißverständnissen verordnet, daß bey dem Verkauf von Branntwein im Großen der Verkauf einer Quantität desselben von wenigstens einem Fasse, dasselbe zu 40 Eimer gerechnet werden soll.

S. M. der Kaiser haben auf Vorstellung des Herrn Ministers der Reichsdomänen am 22ten Juny Allerhöchst zu befehlen geruht: den vom Ministerium der Reichsdomänen, auf Kosten des Oekonomickapitals, in das Technologische Institut abgegebenen Zöglingen, welche, je nach ihren Fähigkeiten zu technischen Arbeiten, aus den Lehr-Ferren und Garten-Anstalten, so wie auch aus den zu Vorkschreibern gebildeten Knaben, ausgewählt werden, nach ihrer Entlassung aus dem Institute, dieselben Vorrechte in Betreff ihrer Befreyung von körperlicher Strafe und Rekrutenpflichtigkeit zu ertheilen, welche den Zöglingen der bezeichneten Anstalt überhaupt durch das am 1sten Januar 1841 Allerhöchst bestätigte, im Ukas des dirigirenden Senats vom 12ten Februar desselben Jahres publicirte, Gutachten des Reichsrathes gewährt sind, jedoch mit der Abänderung, daß die Befcheinigung über gute Ausführung der Mechaniker und über eifrige Erfüllung von ihrer Seite der ihnen auferlegten Verpflichtungen, von den Domainenhöfen geschehen sollen, und daß man sie für die ihnen ertheilte Erziehung verpflichten solle, wenigstens 10 Jahre in Kronsdörfern zu dienen.

St. Petersburg, den 20sten August.

Allerhöchster Ukas
an das St. Petersburgische Pupillen-
Konseil. Vom 1sten July.

Da Wir den Wirkungsbereich der dem St. Petersburgischen Pupillen-Konseil untergeordneten Wohlthätigkeitsanstalten durch Errichtung einer besondern Anstalt zur Fürsorge und Erziehung von Waisen weiblichen Geschlechts aus dem geistlichen, Kaufmanns- und Bürger-Stande, entsprechend dem bey dem St. Petersburgischen Erziehungs-hause bestehenden Waisen-Institute für Oberofficierstöchter, zu erweitern wünschen, haben Wir für gut erachtet, zu diesem Zwecke das Alexandra-Waisenhaus zu reorganisiren, welches bey seiner neuen Bestimmung Ihre Kaiserl. Majestät, Unsere vielgeliebte Gemahlin, an diesem für Unser Herz

erfreulichen Tage des durch Gottes Güte vollendeten fünfundzwanzigjährigen Jubiläums Unserer ehelichen Verbindung, unter Ihren Schutz nehmen wird. Nach dem Wir das beynfolgende Reglement und den Etat des Alexandra-Waisenhauses bestätigt haben, befehlen Wir dem St. Petersburgischen Pupillen-Konseil, die zur Unterhaltung dieses Hauses erforderliche Geldsumme von 29,548 R. S. jährlich aus den allgemeinen Einkünften des St. Petersburgischen Erziehungs-hauses zu verabsolgen; — zum besseren Beweise Unserer väterlichen Fürsorge für das Loos der Waisen, schenken Wir dem Alexandra-Waisenhaus ein für alle Mal 100,000 R. B. aus dem Reichsschatze.

Allerhöchste Verordnung. Auf Vorstellung des Heraldmeisters über Ermangelung einer Form für Patente über erbliches durch Allerhöchste Ukasen verliehenes Ehren-Bürgerthum haben S. M. der Kaiser eine in der Heroldie projektierte Form für solche Patente auf Beschluß des Ministerkomite's Allerhöchst zu genehmigen geruht. Nach dieser Form werden solche Patente mit Bedrückung des Reichssiegels von vier Senatoren und dem Heraldmeister unterzeichnet.

(St. Petersburg. Zeit.)

Madrid, den 17ten August.

Man meldet aus Badajoz vom 13ten d. M. die an der Gränze befindlichen portugiesischen Truppen hätten Verstärkungen erhalten. In Kampo Mayor war ein Kavallerieregiment angekommen, und in Elvas wurden die Festungswerke in Stand gesetzt.

Madrid, den 20sten August.

Seit einigen Tagen ist wieder viel die Rede von den Beziehungen Spaniens zu Portugal. Es wird sogar behauptet, der Ausbruch eines Krieges stehe nahe bevor. Zur Zeit der Anerkennung Don Miguel's durch König Ferdinand VII. waren Spanien Vortheile durch einen Specialtraktat über die Tajo-Schiffahrt zugesichert worden. Von der Ausführung dieses Vertrags ist von Seiten Portugals bis jetzt fast gar nicht die Rede gewesen; auch das spanische Kabinet ließ die Sache ruhen. Allein Graf Almodovar dringt nun lebhaft auf den Vollzug des Vertrags. Zur Unterstützung seiner diesfälligen diplomatischen Schritte hat er Truppenabtheilungen an die Gränze rücken lassen. England hat verschiedene kategorische Noten deshalb an die spanische Regierung gerichtet. Seit Kurzem jedoch ist der Ton des Kabinet's von St. James milder geworden; man wünscht, den wachsenden Einfluß Frankreichs zu neutralisiren.

Paris, den 27sten August.

In der heutigen Sitzung der Pairskammer verlas der Herzog von Broglie den Bericht der Kommission über den Regentschafts-Geschenkentwurf. Der Berichterstatter erklärte schließlich, daß die Kommission

einstimmig auf die unveränderte Annahme des Gesetzes antrage. Der Bericht ward zum Druck verordnet, und die Erörterung des Geschenkwerfes auf künftigen Montag festgesetzt. — Herr Gouin machte den Antrag, dem Herzog von Orleans ein marmornes Standbild zu errichten, welches in der Pairskammer aufgestellt werden soll. Dieser Antrag ward einstimmig angenommen.

Nachdem der König gestern noch in Neuilly mit sämmtlichen Ministern gearbeitet hatte, trat er Abends 7 Uhr die Reise nach dem Schlosse Tu an. In dem Wagen des Königs saßen die Königin, Madame Adélaïde, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Clementine und der Herzog von Montpensier. In dem zweiten Wagen befanden sich die Herzogin von Orleans mit dem Grafen von Paris und der Marquise von Vint. Der Herzog von Chartres saß in dem dritten Wagen mit dem Doktor Blache. Die vermittelte Großherzogin von Mecklenburg begleitet die Herzogin von Orleans. Der Prinz von Joinville bleibt in Neuilly und der Herzog von Nemours in Courbevoie.

Seit mehreren Monaten, sagt ein hiesiges Blatt, arbeiten die Feuerwerker der hiesigen Garnison im Fort Vincennes unaufhörlich an der Verfertigung von Flintenpatronen. Die dort aufgehäufte Munition jeder Art ist ungeheuer. Es sind in den letzten fünf Monaten mehr als 8 Millionen Flintenpatronen verfertigt.

Herr Thiers soll vor seiner Abreise aus Paris seinem Buchhändler das bestimmte Versprechen gegeben haben, ihm die Hälfte der Geschichte des Kaiserreiches noch vor Ende dieses Jahres abzuliefern.

Paris, den 29sten August.

Zu Anfang der heutigen Sitzung der Pairskammer verlas der Präsident ein Schreiben des Königs, in welchem Sr. Majestät seinen Dank für das Votum der Kammer in Betreff der dem Herzoge von Orleans zu errichtenden Statue ausspricht. — An der Tagesordnung war hierauf die Erörterung des Geschenkwerfes über die Regentschaft. Die einzelnen Artikel wurden fast ganz ohne Debatte und unverändert angenommen und hierauf zur Abstimmung über das ganze Gesetz geschritten, welche folgendes Resultat ergab: Zahl der Stimmenden 177; für den Geschenkwurf 163, gegen denselben 14 Stimmen. Die Sitzung hatte kaum zwei Stunden gedauert. Die Kammer wird sich morgen wieder versammeln, um die Ordonnanz wegen Prorogation der Session zu vernehmen.

Der König ist heute Vormittag um 9 Uhr vom Schlosse Tu wieder in Neuilly eingetroffen. Um 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Minister im Schlosse, und es fand ein anderthalbstündiger Kabinetsthat statt. Morgen, gleich nach der Prorogation der Kammern, wird der König nach dem Schlosse Tu zurückkehren.

Stuttgart, den 23sten August.

J. M. die Königin, so wie J. K. H. die Prinzessinnen Katharine und Auguste, sind, nach Beendigung der Brunnenkur in Kissingen und nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte zu Gais in der Schweiz, am 21sten d. M., und S. K. H. der Kronprinz, Höchstwelcher — nach Beendigung seiner Studien zu Berlin — das nördliche Deutschland bereist und einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu Wangerooze zum Gebrauche der dortigen Seebäder gemacht, gestern in erwünschtem Wohlseyn wieder in Stuttgart eingetroffen.

Berlin, den 1sten September.

S. M. der König haben, wegen Einberufung der ständischen Ausschüsse sämmtlicher Provinzen zu einer am 1sten Oktober d. J. hier in Berlin zu eröffnenden gemeinsamen Berathung, eine Allerhöchste Kabinettsordre an das Staatsministerium erlassen.

Aus Warschau ist hier die Nachricht eingegangen, daß daselbst am 28sten August Morgens der Generalleutnant und Generaladjutant Joseph Rautenstrauch, Mitglied des Administrationsraths, Oberdirektor der Land- und Wasserkommunikation und Präsident der Theaterdirektion im Königreich Polen, im 70sten Jahre seines Alters gestorben ist.

Eine andere Nachricht aus Warschau vom 30sten August enthält folgendes: „Am 20sten d. M. ist die Stadt Ciechanow im Bezirk Prasnysz ein Raub der Flammen geworden; 114 Häuser und 24 der bedeutenderen Etablissements liegen in Asche; 300 Familien sind gänzlich erwerblos geworden, und der Schaden an Mobilien und Wirthschaftsvorräthen beläuft sich auf eine Million polnischer Gulden oder gegen 167,000 Rthlr. — Die Aerndte des Wintergetreides ist fast im ganzen Königreich Polen bereits beendigt. Die Ausbeute ist reichlich, nur ist der Hafer nicht überall dem anderen Getreide gleichgekommen. Bisher hat man hier noch keine allzu drückende Hitze empfunden.“

Düsseldorf, den 29sten August.

Gestern Abend ist auch S. K. H. der Prinz von Preussen mit dem Dampfschiff „Ebersfeld“ hier eingetroffen und auf dem Jägerhof abgestiegen. Ferner langten gestern J. K. H. die Frau Herzogin Max von Bayern, der Prinz Karl, die Prinzessinnen Elise und Helena von Bayern nebst Gefolge mit dem Dampfschiff „Kronprinzessin von Preussen“ von Emmerich hier an, und heute Mittag S. M. der König von Hannover, Höchstwelcher im Hôtel Er. Durchl. des Prinzen von Solms-Braunsfels abstieg.

London, den 20sten August.

Der Geistesranke, welcher am vorigen Montage im Pallast von Windsor verhaftet wurde, ist 40 Jahre alt, aus Maidstone gebürtig und Tagelöhner. Er behauptet ein Lord zu seyn und gehört zu haben, daß, wenn

er nach Windsor gehe, die Königin ihm eine Pension geben werde, um seinem Range gemäß leben zu können. Zu dem Behuf sey er schon am vorigen Sonnabend im Schlosse gewesen und habe damals, als man ihn wegwieß, kein Bedenken getragen, dieser Weisung zu folgen, da er keine Person von Bedeutung vor sich gesehen. In dem Bündel, welches seine Habseligkeiten enthielt, hat sich durchaus nichts gefunden, was auf gefährliche Absichten deuten könnte. Er wurde vorläufig in dem Gefängniß von Tortbill-fields untergebracht, damit inzwischen Erkundigungen in Maidstone eingezogen werden könnten, und darauf gestern zu neuem Verhör ins Bureau des Ministeriums des Innern geführt. Im Gefängniß betrug er sich sehr ruhig und wurde nur dann heftig wenn man sein Unrecht auf die Pairie in Zweifel ziehen wollte. Mit vieler Würde erklärte er in dem gestrigen Verhör, er sey Lord Godolphin d'Arce, das müsse Jedermann wissen; man enthalte ihm seine Rechte vor, weshalb er sich denn auch in Windsor an die Königin habe wenden wollen; übrigens hätten auch alle Leute unterweges anerkannt, daß er ein Lord sey, und ihn lebhaft aufgefordert, seine Rechte zu verfolgen. Ein Oheim dieses Thomas Quessed, der bey dem Verhöre gegenwärtig war und auf den Bersten von Woolwich arbeitet, erklärte nun, daß sein Neffe nicht der Einzige seiner Familie sey, der an Geisteschwäche leide, und daß derselbe schon lange die fixe Idee gefaßt habe, er sey Lord Godolphin d'Arce. Trotz aller Einwendungen beharrte Quessed während des Verhörs bey der Behauptung, daß er ein Lord sey, und die anwesenden Aerzte sahen sich daher genöthigt, ein Zeugniß über seine Geisteschwäche auszustellen, dem zufolge er, wie schon erwähnt, bis auf weiteren Befehl der Königin ins Irrenhaus gebracht worden ist.

Gestern fanden hier eine Menge von Chartistenversammlungen statt, in denen es ziemlich tumultuarisch zugeht. Es erschien deshalb eine polizeiliche Proclamation, worin angekündigt wurde, man werde eine zu Klerkenwell angesagte große Versammlung auseinanderreiben, und als wirklich Abends dort gegen 600 Personen erschienen, sand sich die Polizen ein, nahm die Banner derselben weg und zersprengte die Volkshaufen nach allen Richtungen. Der Globe sagt in seinem heutigen Blatte, es gehe aus den neuesten Nachrichten von Manchester und anderen Fabrik-Orten hervor, daß die Unruhen beynahe verschwunden und daß auch dort alle Versuche, die Bewegung zu einer Chartistischen zu machen, gescheitert seyen.

Als die Nachricht vom Tode des Herzogs von Dr-

leans in Malta anlangte, befohl der Viceadmiral Sir E. W. E. Owen, der gerade mit dem größeren Theil der von ihm kommandirten britischen Mittelmeerflotte vor Malta lag, eine dreytägige Trauer; auf allen Kriegsschiffen wurden die Flaggen bis zur Hälfte der Masten gesenkt, die Wachen zogen mit umgekehrtem Gewehr auf, und die Schiffsbanden spielten mit verhöllten Trommeln Todtenmärsche. Diesem Beispiel folgend, erließ der Gouverneur von Malta ähnliche Ordre für die Besatzung: von allen Basteyen der gewaltigen Festungswerke wehten Trauerfahnen, und alle Stabs-officiere trugen drey Tage lang Flor um den linken Arm. So feyerlich, sagt der Morning Herald, sey noch kein britischer Monarch auf englischen Kriegsschiffen betrauert worden.

New-York, den 21ten August.

Der Präsident soll mit dem „Great Western“ einen Agenten nach England abgeschickt haben, um dort, wo möglich, eine Anleihe von 12 Millionen zu negociiren. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 22ten August. Hr. v. Behr aus Bersteln, die Hrn. Kaufl. Zimmermann, Alifanow und Ladegin aus Riga, log. b. Behr.
- Den 23ten August. Hr. E. Wassermann aus Riga, log. b. Bäckerw. Korth. — Die Gemahlin des Moskowsky'schen Landes-Isprawnick Kalino, nebst Tochter, von Potangen, log. b. Schuhmacherm. Hannasch. — Fr. Gräfin Borch aus Riga, Hr. v. Bach aus Poperwahlen, und Hr. Oekonom Wagner aus Leston, log. b. Zehr.
- Den 24ten August. Hr. Lieut. Woinow, vom Schlüßelburgischen Jägerregim., aus Riga, Hr. Kand. Bührig aus Garssen, Frau Rittm. v. Jzykoff und Hr. v. Dzinkoll aus Holein, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Hr. v. d. Necke aus Schmucken, Hr. Oekonom Meyer aus Wahrenbrock, Hr. Gutsbes. v. Rimowsky und Hr. Tit. Rath v. Liesich aus Neu-Alexandrowsky, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Döbner aus Neucemühlen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Burniewicz aus Medikuitsch, log. b. Wittwe Jling.
- Den 25ten August. Hr. Kaufm. Leontjeff aus Riga, und Frau v. Korff aus Prinzenhoff, log. b. Zehr. — Hr. v. Niebach aus Neuhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Ingen. Major Wilde aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Die vermittw. Fr. Professorin v. Tappe, nebst Tochter, aus St. Petersburg, log. im Braunschweigischen Hause.

Mondtag, den 31. August 1842.

London, den 24sten August.

Der Globe bemerkt über die Beschwichtigung der Unruhen: „Der Sturm, der über das Land einzubrechen drohte, ist vorübergezogen, ohne die schrecklichen Folgen zu haben, die man eine Zeit lang befürchtete. Obschon das Ansehen der bürgerlichen Gesellschaft noch nicht wieder so ungetrübt erscheint, als wenn die Hauptbestandtheile derselben friedlich ihrem Berufe nachgehen, so beruhigt es sich doch durch die Unterwerfung, wenn auch nicht durch Zufriedenheit. Dieses erheischt Dankbarkeit. Wir wünschten, daß wir den Regenbogen in der Wolke sehen könnten, den Vorläufer wiederkehrender Prosperität für das durch lange Leiden gebeugte Volk! Wir bedauern indessen, sagen zu müssen, daß nichts vorhanden ist, was eine so wünschenswerthe Veränderung verkündete. Die Besserung an den Handelsmärkten ist nicht von der Beschaffenheit, daß sie eine bedeutende Abnahme der großen Vorräthe bewirkte; und obschon der Brodpreis wegen der Menge des kürzlich zu dem herabgesetzten Zoll zum Verbrauch eingeführten Getreides etwas gewichen ist, so ist doch zu befürchten, daß er für Tausende unserer Mitbürger nicht zu erschwingen seyn wird, die, außer Stande, einen Markt für ihre Arbeit zu finden, der nöthigen Mittel, sich hinreichende Speise zu verschaffen, beraubt seyn werden.“

Das Aerdnewetter ist hier fortwährend so schön, wie man es nur wünschen kann. Gestern kamen ungefähr 1500 Quarter neuen Weizens an den Markt, der sehr schön von Qualität war, der Preis fiel 4 bis 5 Sh., ehe an Verkauf gedacht werden konnte, dann aber wurde Alles so ziemlich aufgeräumt; alter Weizen wurde selbst zu jener Reduktion wenig beachtet. Fremder wurde 3 Sh. niedriger ausgeboten, es ging aber wenig darin um.

Der Fürst von Leiningen, der einige Zeit bey der Herzogin von Kent zum Besuch war, ist gestern nach dem Kontinent zurückgekehrt.

Tepliz, den 13ten August.

Der Herzog von Bordeaux, seit dem 18ten July unter dem Namen eines Grafen von Chambord hier anwesend, wird am 19ten d. M. Tepliz verlassen. Es heißt, daß die Herzogin von Angoulême, die unter dem Namen einer Gräfin von Marne in Tepliz Bäder gebraucht, gleichzeitig mit ihm abreisen werde, ohne die volle Kur von vier Wochen wie gewöhnlich abzuwarten. Dem Vernehmen nach sollen die hiesigen Aerzten, die bekanntlich in äußerlichen Krankheiten und deren Folgen einen hohen Ruf genießen, auf das Uebel

des Prinzen die beste Wirkung äußern, aber andererseits kann auch eine unheilbare Verkürzung des Fußes nicht mehr in Abrede gestellt werden. Uebrigens vermeidet der Herzog so viel als möglich öffentlich zu Fuß zu erscheinen, desto häufiger macht er Ausflüge zu Pferd und zu Wagen in die reizenden Umgebungen dieses Badeortes. Von französischen Legitimisten sind noch hier: der Herzog von Levis, die Herzogin von Blacas, Graf Stanislaus Blacas und der Graf von Loc-Maria.

Luxemburg, den 21sten August.

Der Maas- und Mosel-Kanal, dessen Arbeiten nach der abgeschlossenen Konvention vom 12ten May und 2ten July zwischen S. M. dem König der Belgier und S. M. dem König-Großherzog wieder aufgenommen werden sollen, gehöret zu den kühnsten und großartigsten Unternehmungen unserer Zeit und verdankt Wilhelm I. sein Entstehen, der die Erbauung desselben einer im Jahre 1825 zusammentretenden Gesellschaft von Aktionären durch königlichen Beschluß zusicherte. Nach der ursprünglich projektirten Idee soll dieses Kanals Hauptlinie bey Lüttich beginnen, einen Theil der Provinz Lüttich und des Großherzogthums durchziehen und zu Wasserbillig in der Mosel münden. In der Nähe des Mosellerhof geht er in die Sauer, wodurch also die Kanalisierung dieses Flusses bedingt und dem Transport der Produkte aus den Vereinststaaten eine große Erleichterung verschafft würde. Ausserdem nimmt der Kanal noch mehrere kleine Flüsse, wie die Wilz, Wofz und Durth, und Wäche, wie den Durchbach, auf. Zwischen Hoffelt und Hachiville durchschneidet er die Hochebene der Ardennen in einer absoluten Höhe von 500 Metres und bildet einen Tunnel von 2555 Metres Länge, der bereits theilweise mit Mauerwerk versehen ist.

Der ganze Lauf des Kanals, mit dem Seitenkanale von der Alzett unterhalb Ettelbrück bis nach Mersch, umfaßt eine Strecke von 279,712 Metres und übertrifft demnach den größten Kanal Frankreichs, den Kanal von Languedok, noch um 55,620 Metres. 150 Schleusen waren für ihn projektirt und die Kosten auf 8 Millionen Fr. angesetzt.

Die Arbeiten begannen den 1sten April 1828 und hörten, durch die Revolution gestört, im Jahre 1831 auf. Bis dahin waren 2½ Mill. Fr. verausgabt. Ausser den Vortheilen, welcher dieser Kanal dem Lande überhaupt verschaffen muß, knüpfen sich an die Vollendung seiner Arbeiten noch die Interessen vieler Luxem-

burger, welche durch Aktien dabey theilhaftig sind, und wir möchten an der wirklichen Ausführung dieses Werkes um so weniger zweifeln, als einer der Hauptaktionäre seitdem zu einer hohen und vielvermögenden Stellung im Staate gelangt ist.

Berlin, den 1sten September.

Am 28sten August gerieth das verdorrte Gras von 15 bis 20 Morgen Heideland der vormaligen Kölnischen Heide vor dem Schlesiſchen Thore in Brand, und am 29sten entstand ein ähnliches Feuer auf einem Moorbruche bey Moabit in der Nähe der Pulvermagazine. Durch angewandte zweckmäßige Maßregeln gelang es, das Feuer bald zu dämpfen.

Glah, den 22sten August.

Troß der großen Trockenheit fällt hier die Aernnte gut aus und das Getreide insbesondere gewährt einen reichen Ertrag. Noch mehr wie bey uns, ist es in Böhmen Dürre, und Reisende, die von dort kommen, können die Noth, welche bereits dort herrscht, nicht groß genug beschreiben. Sie soll bey Weitem größer seyn, wie in den Jahren 1811 und 1834. Auch in Schlesien, besonders im untern Theile, weiß man, wie so viele Nachrichten bestätigen, kaum mehr, wovon man das Vieh ernähren soll, ja so weit soll es an manchen Orten gehen, daß man in Verlegenheit um Wasser zum Tränken ist. Man spricht davon, daß die Militärübungen, welche in der Gegend von Neisse und Patschkau eben stattfinden sollen, schwerlich werden durchgeführt werden können, weil man aus Mangel an gutem und hinreichendem Trinkwasser die Pferde kaum zu erhalten weiß, und weil auch bereits Krankheiten, in Folge dessen, bey ihnen ausgebrochen seyn sollen. — An meteorischen Erscheinungen fehlt es bey dieser Witterung nicht. Nebensonnen sind häufig, aber allezeit Anzeichen von fortdauernder Dürre, wogegen ihnen bey nassen Jahrgängen Regengüsse zu folgen pflegen. Theilweise Stürme und Windsbräute brausen über schmale Landstriche hin, und hüllen Alles in Staub, so daß die Sonne graugelb und fast unheimlich durchblickt. Die Quellen der kleinen Flüsse und Bäche sind zum Theil vertrocknet, oder doch so schwach geworden, daß ihr Wasser nur auf kurze Strecken fließt. Viele Bäume, besonders die Birke, so wie auch viele Obstbäume, fangen an zu welken und gelb zu werden. Groß ist die Bedrängniß um Mehl, weil die meisten Mühlen nur zeitweilig mahlen können. Unter diesen Umständen ist die ganze Umgegend in Sorge, und man kommt auch aus weiter Ferne her, um Mehl zu holen. — Für unsere armen Gebirgsbewohner steht kein guter Winter bevor, weil der Flach, der dies Jahr völlig mißrathen

ist, im Preise steigt, das Garn dagegen noch nicht, und ferner weil die Kartoffeln, ihre Haupt-, ja mitunter einzige Nahrung, kaum mittelmäßig gerathen, folglich theuer sind.

Neufahrwasser, den 28sten August.

Gestern Nachmittag hörten wir von der See her Kanonendonner und bald darauf antwortete die Feste Weichselmünde. Unsere Ferngläser zeigten uns, daß zwey russische Schiffe unter der kaiserlichen Flagge dem Hafen zusteuerten, und bald wurden dieselben durch unsere Lootsen in den Hafen selbst gebracht. Das Barkschiff Penega führt 8 Kanonen und zählt außer dem Kommandeur Moseroff (Kapitän ersten Ranges) 7 Officiere und 72 Mann am Bord; das andere, die Pink Swir, führt ebenfalls 8 Kanonen, und zählt außer ihrem Kommandeur, Lieutenant Harlonoff, 5 Officiere und 68 Mann. Beide kommen von St. Petersburg und werden hier Holz laden für die russische Krone. Der Hafen, welcher bereits, des stockenden Handels wegen, etwas trübseligen Ansehns wurde, hat dadurch wieder frischeres Leben erhalten, denn die Officiere, wie die Mannschaften der neuen Ankömmlinge ziehen selbst nicht nur auf und nieder, sondern auch manche Neugierigen herbey. (Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Das Jauer Wochenblatt vom 26sten August enthält folgende Bekanntmachung: »Da bey der anhaltenden trockenen und heißen Witterung der Wassermangel immer fühlbarer, und die Sparsiß des Wassers um so nothwendiger wird, so sehen wir uns veranlaßt, das Stuben-, Haus- und Treppen-Waschen, so wie allen unnützen Verbrauch des Röhrwassers und des Wassers aus den öffentlichen Pumpen bey einer Strafe von 15 Sgr., so lange, als dieser Wassermangel anhält, zu untersagen. Der Magistrat.«

Der Fürst Esterhazy ist der einzige Mann in Ungarn, der das jus gladii (Macht über Leben und Tod) besitzt, obgleich der jetzige Inhaber dieses Rechts niemals davon Gebrauch gemacht hat. Ausser drey Palästen in Wien und einem Gute in Böhmen besitzt der Fürst den dreyzehnten Theil des ganzen Königreichs Ungarn. Er hat darin 36 Güter, von denen jedes 10 bis 24 Dörfer umfaßt. Die Zahl seiner Unterthanen beläuft sich auf 360,000. Jährlich gewinnt er 4000 Centner feine Wolle von seinen 220,000 Schaaſen. Troß dieser großen Besitzthümer beträgt die Einnahme des Fürsten doch nur 1½ Mill. Guld. (1 Mill. Thlr.). Wie geringe gegen die Einnahme eines englischen Lords von den Pächtern für kleine Landstriche!

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 300.

M i t a u i s c h e L e i t u n g.

No. 70. M o n d t a g, d e n 31. A u g u s t 1842.

St. Petersburg, den 23ten August.

Am 21sten um 11 Uhr Vormittags fand hier in der Kaiserlichen Kathedrale wegen der glücklichen Entbindung J. K. H. der Frau Großfürstin und Cäsarowna Maria Alexandrowna und der Geburt J. K. H. der Großfürstin Alexandra Alexandrowna ein feyerliches Hochamt statt, wobei alle Generale, Stabs- und Oberofficiere und alle Würdenträger gegenwärtig waren. Abends war die Stadt erleuchtet.

St. Petersburg, den 21sten August.

Allerhöchste Reskripte
an den Generaladjutanten, General der Infanterie
Grafen Kleinmichel.

I.

Graf Peter Andrejewitsch!

Nachdem Ich es für gut erkannt, Sie zu einer neuen Laufbahn des Dienstes zu berufen, blicke Ich mit besonderem Vergnügen auf den feurigen Eifer und den vollkommenen Erfolg, womit Sie während Ihres ganzen Dienstes stets alle Ihre verschiedenen Aemter, so wie auch die von Mir Ihnen besonders anvertrauten Aufträge erfüllt haben. Indem Ich Ihnen einen wichtigen Theil der Staatsverwaltung übertrage, womit das Beste der National-Industrie und der innern Wohlfahrt des Reiches so eng verbunden sind, bin Ich vollkommen überzeugt, daß Sie, Meine Ihnen persönlich bekannten Wünsche auffassend, Ihren Eifer verdoppeln, um Mein Vertrauen zu rechtfertigen, und Mir dadurch neue Gelegenheit zu Meinem besondern Kaiserlichen Wohlwollen gewähren werden.

Ich verbleibe Ihnen für immer wohlgenogen.
Alexandria bey Peterhof, den 11ten August 1842.

II.

Graf Peter Andrejewitsch!

Nachdem Ich Ihrer Sorgfalt die Bildung der Lehr-Flotte-Equipagen anvertraut, war Ich vollkommen überzeugt, daß diese Sache mit unzubezweifelndem Erfolge und ihrem Zwecke vollkommen entsprechend, ausgeführt werden würde. Bey Meiner beständigen Aufmerksamkeit auf diese Anstalten habe Ich sie mit besonderem Vergnügen auf der Stufe der Ausbildung getroffen, auf der Ich sie zu sehen wünschte. — Da Ich gegenwärtig Ihre unermüdete Thätigkeit zu neuen Beschäftigungen berufen, und Sie, Ihrem Wunsche ge-

maß, der Leitung dieser Equipagen entzogen habe, so benutze Ich diese Gelegenheit, um Ihnen den Ausdruck Meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit zu erneuern, welche Sie durch Ihre rastlosen und stets nützlichen Mühen in dem ausgedehnten Kreise der Ihnen übertragenen Obliegenheiten so gerecht verdienen.

Peterhof, den 12ten August 1842.

Die Originale sind von Sr. Kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben am 24ten Juny ein vom Minister des Innern verfaßtes und im Reichsrathe durchgesehenes Reglement für die Verwaltung der Anstalten der allgemeinen Fürsorge in Wilna Allerhöchst zu bestätigen geruht. Dem zufolge wird zur Verwaltung der in Wilna bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten ein Kuratellenscil errichtet, unter welchem fürs Erste stehen werden: 1) das Hospital St. Jakob, in der Vorstadt Lufschiki; 2) das Hospital in der Straße Ssamitsch; 3) das Irrenhaus; 4) die Erziehungsanstalt zum Kindlein Jesu; 5) das Judenhospital.

St. Petersburg, den 22sten August.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 5ten August. Der für besondere Aufträge beim Chef des Marinegeneralstabes Sr. Kaiserl. Majestät angestellte Kapitän 1sten Ranges Puriatin wird zum Kontreadmiral befördert, und dem Marineministerium zugezählt. Als verstorben werden aufgeführt: der Kommandeur des Astrachanschen Kriegshafens und der Kaspiischen Flottille, Kontreadmiral Esolowjew, und der Gehülfe des Rewalschen Port-Kapitans, Kapitän 1sten Ranges Baranzow.

Allerhöchste Verordnungen. Der Reichsrath hat in einem am 6ten Juny Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: zum 4ten Punkte des Art. 370 der Gesetze über die Stände (Band 9) folgende Anmerkung hinzuzufügen: „Personen, welche aus der 1sten oder 2ten Gilde in die 3te Gilde übergetreten sind, können nicht eher das Ehrenbürgerthum erlangen, als wenn sie nach ihrem Austritt aus der 3ten Gilde wiederum 10 Jahre der Reihe nach in der 1sten, oder 20 Jahre in der 2ten Gilde gestanden haben.“

Der hier in St. Petersburg seit dem Jahre 1833 bestehende Verein russischer Aerzte hat dem Herrn Mi-

nister des Innern durch seinen Präsidenten ein neues Projekt seiner Statuten eingereicht. Dieses Projekt hat der Minister des Innern, nach gehöriger Durchsicht desselben im Medicinalkonseil, dem Ministerkomité vorgelegt, auf dessen Beschluß S. M. der Kaiser jenes Projekt am 3ten July Allerhöchste zu beständigen geruht haben. — Der Zweck dieses ärztlichen Vereins besteht in der Beförderung der Fortschritte der vaterländischen Arzneiwissenschaft, durch Verfolgung des Ganges der Wissenschaft in neuester Zeit vorzüglich in praktischer Hinsicht, und durch Mittheilung der von einzelnen Mitgliedern gemachten Erfahrungen in Memoiren, welche der Verein herausgibt.

Am 20sten July ist der Dirigirende des Romgorod'schen Domainenhofes, Staatsrath Tufalewskij, auf seine Bitte Allerhöchste dieses Amtes entlassen und an seiner Statt der beim Ministerium der Reichsdomainen stehende Hofrath Baron Korff zum Dirigirenden jenes Domainenhofes ernannt worden.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief S. M. des Kaisers vom 4ten August ist der Vicedirektor des Departements verschiedener Abgaben und Steuern, wirkliche Staatsrath Basilewskij, für seine besonderen Leistungen bey der Versteigerung der Getränkepachten für die Jahre 1843 bis 1847 Allerhöchste zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

Schiffahrt.

Angekommen. Abgegangen.
Schiffe.

Kronstadt bis zum 16ten Aug. .	780	550
Riga bis zum 9ten Aug. . . .	892	783
Dessa bis zum 27ten July .	317	282
Libau bis zum 28ten July . .	172	171
Archangelsk bis zum 31ten July	172	231
Pernau bis zum 1sten Aug. . .	54	58
Dnega bis zum 25ten July . .	22	15

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 16ten August.

Wir haben Briefe aus Erzerum vor uns, welche melden, daß an der persisch-türkischen Gränze alle Feindseligkeiten eingestellt und zwischen den kämpfenden Parteien ein Waffenstillstand abgeschlossen sey. Der Schach stelle die Kriegsrüstungen ein und habe die Orde ertheilt, einen Theil der Truppen von der Gränze zurückzuziehen. Diese günstige Wendung der Dinge verdanke man hauptsächlich der kräftigen Vermittelung Englands. Die seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Erzerum zurückgehaltenen Waaren würden bereits nach Persien exportirt. Vor wenigen Tagen sey eine Karavane von 2000 Pferden dahin abgegangen. Der Pascha von Erzerum habe sie von einer starken

Bedeckung Kavallerie bis an die persische Gränze begleiten lassen, wo sie der persische kommandirende General in Empfang nahm und wieder mit einer militärischen Eskorte weiter beförderte. Auch hier in Konstantinopel hat die Pforte den Abgang der früher zurückgehaltenen persischen Waaren gestattet.

Die Pforte soll beabsichtigen, baldigst einen Gesandten an den Hof von Teheran zu schicken, mit dem Auftrag, diese Streitfrage dort auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen auf die schnellste Weise abzumachen. — Man wollte in Erzerum mit Gewißheit wissen, daß vorzüglich der in persischen Diensten befindliche französische General Dumas, der mit der Organisation der Armee des Schachs beauftragt ist, den Schach zu diesem Unternehmen gegen die Türken aufgeregt und ihm garantirt habe, daß er mit den trefflich disciplinirten persischen Truppen (andere Berichte entwerfen eine gräßliche Schilderung von dem Zustand der persischen Armee) die Provinz Bagdad dem Schach wiedererobern werde.

Von der türkischen Gränze,
vom 20sten August.

Die Unruhen in Bulgarien und Maccdonien sind, den letzten Berichten zufolge, durch die dahin detaschirten Truppen wieder gestillt. — Von der montenegrinischen Gränze schreibt man, daß zwischen dem Weste von Herzegowina und dem Vladika von Montenegro ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sey, der vorerst bis zum Anfang des Monats Oktober gelten soll. — Das kürzlich in Serbien entdeckte Komplott hatte, wie sich durch die Untersuchung herausgestellt, die Rückkehr des Fürsten Milosch auf den serbischen Thron zum Zweck. Der serbische Minister des Innern, Herr Radicevitch, soll bereits ein Opfer der im Senat gegen sämtliche Minister bestehenden Antipathie geworden seyn, d. h., vom Fürsten seine Entlassung erhalten haben.

Madrid, den 24ten August.

Es heißt, der britische Gesandte, Herr Aston, habe sich erboten, die Differenzen zwischen den Kabinetten von Madrid und Lissabon auf officieuse Weise zu vermitteln, bis die erwarteten Depeschen aus London ihm gestattet würden, officiell einzuschreiten.

Paris, den 28ten August.

Die Polizei hat Betrügeren der straffarkesten Art in einem der wichtigsten Zweige der Finanzverwaltung entdeckt und heute 12 Verhaftsbefehle gegen Beamte jenes Ministeriums erlassen.

Paris, den 30ten August.

Nachdem der Präsident die Sitzung der heutigen Pairskammer für eröffnet erklärt hatte, überreichte der Konseilspräsident demselben die nachfolgende Proklamation: — Die Session der Pairs- und Deputirtenkammer ist auf den 9ten Januar 1843

prorogirt. — Die Kammer trennte sich sogleich mit dem Rufe: Es lebe der König!

Neapel, den 18ten August.

Das hiesige Giornale enthält die zwischen dem Könige beider Sicilien und dem Könige der Franzosen abgeschlossene Konvention in Bezug auf die Verbindung beider Länder durch regelmäßige Dampfschiffahrten.

Brüssel, den 24ten August.

Dem Könige wäre beynahe auf seiner Reise nach Ardennen ein Unglück zugefallen. Ein Pistol, das in einer Tasche des Wagens steckte, ging von selbst los, die Kugel sprang vom Boden zurück und fuhr oben heraus, ohne Jemanden zu verletzen.

Rüdesheim, den 31 August.

Gestern Abend gegen 9 Uhr trafen Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Metternich nebst Gefolge auf dem Schloß Johannisberg ein, wo dieselben einige Tage verbleiben, um dann die Reise zu dem preussischen Manöver fortzusetzen.

Berlin, den 5ten September.

Auf telegraphischem Wege ist uns aus Köln so eben, halb 2 Uhr, die Nachricht zugegangen, daß S. M. der König der gestern, den 4ten, daselbst stattgehabten Dombau-Feyerlichkeit beigewohnt und dabei öffentlich gesprochen haben. Nach vollendeter Feyerlichkeit gaben Se. Majestät ein großes Diner und verfügten sich des Abends auf das für Allerhöchstdieselben bereitgehaltene Dampfschiff zu dem Feuerwerke, welches auf dem Rhein abgebrannt wurde. Ihre Majestäten der König und die Königin genossen fortwährend des besten Wohlseyns und erfreuten das Publikum durch unausgesetzte Heiterkeit. Abends 10 Uhr begaben sich Höchstselben von Köln nach Brühl.

Euskirchen, den 29sten August.

Heute hat der Einzug der Truppen ins Lager stattgefunden. Die Lagerung der Truppen, im Ganzen 32 Bataillone oder 19 bis 20,000 Mann, geschah von der südlichen Spitze des Lagers bei Esch bis zur nördlichen Spitze desselben bei Groß-Wüllesheim.

Grimlinghausen, den 29sten August.

Heute hat in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preussen und des Prinzen Karl von Bayern das 7te Armeekorps auf dem Plateau von Eloeckum und Norf in Divisionen ein sogenanntes Manöver-Exercitium vor dem kommandirenden General ausgeführt. Die strategischen Andeutungen und taktischen Bewegungen schienen bey den fremden Gästen viel Beyfall zu finden. Man sah mehrere fremde Officiere, namentlich Engländer, mit aufmerksamen Blicken die Truppen mustern und Notizen in ihre Brieftaschen eintragen.

Altenburg, den 29ten August.

Gestern Abend trafen unser Durchlauchtigster Herzog Joseph nebst der Frau Herzogin und Prinzessin Marie

nach dreymonatlicher Abwesenheit von ihrer Reise nach München und Bad Gastein wieder hier ein.

Der Kronprinz von Hannover wird hier erwartet. Dem Vernehmen nach wird jedoch seine Vermählung mit unserer lebenswürdigen Prinzessin Marie erst im Januar oder Februar künftigen Jahres in Hannover erfolgen. Die in der vergangenen Woche hier versammelt gewesene Landschaft des Herzogthums hat der Durchlauchtigsten Braut eine Mitgabe von 30,000 Rthlr. votirt.

Stockholm, den 16ten August.

Der kais. russische General, Graf Woronzoff, welcher im deutschen Befreiungskriege unter dem Befehl des damaligen Kronprinzen von Schweden, jetzt Königs Karl Johann, eine russische Truppendivision anführte, befindet sich seit Anfang dieses Monats hier und ist täglich zu der Tafel des Königs eingeladen, bald im Lustschlosse von Rosendal, bald zu Drottningholm, bald im hiesigen königlichen Schlosse. General Woronzoff wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus gesendet als Erwiderung für die neuliche Sendung des Grafen Brahe nach St. Petersburg. Der Graf Woronzoff wird von hier seine Reise nach dem südlichen Europa fortsetzen, wie verlautet, nach Lissabon.

Am Donnerstag trat hier ein vom Könige ernanntes Comité zusammen, welchem aufgetragen worden, ein zusammenhängendes System zur Vertheidigung des Reichs zu Lande wie zur See zu entwerfen. Wortführer dieses Comité's ist der Staatsrath und Admiral Freiherr Lagerbjelke.

London, den 26sten August.

In den nördlichen Fabriksdistrikten ist noch Alles in statu quo. In Manchester hat eine Anzahl Arbeiter, die schon an ihre Beschäftigungen zurückgekehrt waren, die Arbeit von neuem eingestellt, und wenn die Leute noch keine Gewaltthätigkeiten verüben, so zeigen sie sich doch so unlenksam wie jemals. Die Agitation der Chartisten dauert ebenfalls fort.

Mit dem »Great Western«, der New-York am 10ten d. M. verlassen hat, ist die officielle Bestätigung der Nachricht vom Abschluß einer Konvention zwischen England und den Vereinigten Staaten hier angekommen. Es waren an demselben Tage zwei Verträge im Staatsdepartement zu Washington unterzeichnet worden, von denen der eine sich ausschließlich auf die Gränzfrage bezieht und der andere verschiedene Streitfachen, namentlich die hinsichtlich der »Karoline« und der »Creole«, regulirt. Für letzteres Schiff wird keine Entschädigung verlangt, Großbritannien macht sich aber anheischig, durch Verträge dafür zu sorgen, daß solche Fälle in Zukunft nicht wieder vorkommen. Der Sklavenhandel an der afrikanischen Küste soll unterdrückt

werden. Lord Ashburton wurde in New-York erwartet, wo man ihm ein glänzendes Bankett geben wollte.

Gestern wurde vor dem Central-Kriminalgericht der Proceß gegen Bean verhandelt, der sich des letzten Attentates gegen die Sicherheit der Königin schuldig gemacht hat. Die Proceßur förderte keine neuen Momente zu Tage, und der Angeklagte wurde nach sechsstündiger Verhandlung der Sache von der Jury eines sträflichen Attentates gegen Ihre Majestät, worauf die Anklage lautete, ohne eine gegen das Leben der Königin gerichtete Absicht dabey vorauszusetzen, schuldig befunden und zu achtzehnmonatlichem Gefängniß in Newgate verurtheilt. Bean hörte das Urtheil ohne irgend ein Zeichen der Bewegung an.

Am 22sten will man in verschiedenen Theilen der Insel Angelen und in den sie umgebenden Gewässern einen Erdstoß verspürt haben, der sich zwischen 6 und 7 Uhr bemerklich machte. Auf den Schiffen der Bay von Carnarvon empfand man den Stoß so heftig, daß die Mannschaften glaubten, die Schiffe seyen auf den Grund gestoßen; dabey vernahm man ein dumpfes Getöse. In 'Elandwynn fühlten einige Knaben, die am Meeresufer spielten, den Boden unter ihren Füßen schwanken. Der Himmel war während der Zeit ganz klar und das Wetter weniger schwül als bald darauf.

London, den 27sten August.

Die Vorbereitungen zur Reise der Königin nach Schottland sind beendigt. Ihre Majestät wird sich am Mondtag, den 29sten, zu Woolwich an Bord der königlichen Yacht einschiffen, zwey Kriegsstregatten und fünf Dampfböte bilden die Begleitungsflotte.

(Pr. St. Zeit.)

Ver mischte Nachrichten.

Aus Schottland erfährt man, daß die zum Theil schon eingebrachte Aerndte an Menge und Güte sehr erfreulich ausgefallen ist. An Viehfutter dagegen ist großer Mangel, und für die Kartoffeln und Rüben war man, ohne baldigen starken Regen, sehr besorgt.

München. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat der Professor an der königlichen Akademie der Künste, Jos. Schlotthauer, der Freund und Mitarbeiter von Cornelius, in Verbindung mit dem bekannten Oberberg- und Salinenrath, Professor Dr. Zuchs, eine neue Art zu malen erfunden, die in Bezug auf äußerste Leichtigkeit, Gluth der Farben, dann Unveränderlichkeit und Unzerstörbarkeit der Malereyen selbst Alles übertreffen soll, was bisher in Del, al fresco und in Enkaustik nach der gewöhnlichen Weise geleistet werden konnte.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 26sten August. Fürst Lieven aus Gränzhoff, Hr. Baron Sellström aus Rischkau, Hr. Graf Kutajow und Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, Frau v. Schilling aus Garrofen, und Hr. Kand. Henckel aus Wahren, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Hahn aus Hauske, log. b. Musiklehrer Bartelsen.

Den 27sten August. Hr. v. Wägesack aus Riga, und Hr. v. d. Brincken aus Jemelau, log. b. Zehr. — Hr. Gastw. Danilewsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 28sten August. Hr. Bürgerm. Hillbig aus Essern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Staatsrath Lobenfo, nebst Gemahlin, aus Libau, und Hr. Rudolph v. d. Brincken, nebst Familie, vom Auslande, log. im Hôtel de Moscou. — Fräul. v. Harmsen aus Libau, log. im Funckeschen Hause. — Hr. Koll. Sekr. Hurter aus Groß-Essern, und Hr. Alexander Michelson aus Riga, log. b. Kaufm. Günther. — Demois. Kreuzberg aus Riga, log. b. J. S. Stern.

K o u r s.

Riga, den 19. August.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 193, 192½	S. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34½	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 38 Pce.	Stcrf. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in V. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	103½, 103
4 pCt. dito dito	95
Eivländische Pfandbriefe . . .	101½
dito Etieglizische dito . . .	—
Rueländische dito kündbare	101½
dito dito auf Termin —	—
Ehsländische Pfandbriefe . . .	—
dito Etieglizische dito . . .	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	
am 11. August	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	76 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —	—
	(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 299.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 71. Donnerstag, den 3. September 1842.

St. Petersburg, den 29sten August.

Allerhöchst bestätigtes Ceremonial für die heilige Taufe S. K. H. der Großfürstin Alexandra Alexandrowna.

I. An dem für die heilige Taufhandlung zu bestimmenden Tage werden alle Herren und Damen des Hofes, und alle hofsähige Personen eingeladen werden, sich um 10 Ubr Vormittags im Pallaste von Zarßkoje-Eselo, die Damen im russischen Kostüm, die Herren in großer Uniform, einzufinden. — II. Sobald Alles zum feyerlichen Zuge in die Kapelle bereit ist, meldet dies der Minister des Kaiserlichen Hauses S. M. dem Kaiser, worauf sich dann der Zug in folgender Ordnung in Bewegung setzt: 1) die Hoffouriere und die Kammerfouriere, paarweise; 2) die Ceremonienmeister und der Ober-Ceremonienmeister; 3) die Kammerjunker, die Kammerherren und Hofämter, paarweise, die jüngeren voran; 4) die großen Hofämter, paarweise, die jüngeren voran; 5) S. M. der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Minister des Kaiserlichen Hauses und dem dienstthuenden Generaladjutanten; 6) S. K. H. der Großfürst Casarewitsch und Thronfolger; 7) S. K. H. die Großfürstin Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch; 8) S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Frau Großfürstin Helena Pawlowna; 9) S. K. H. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna und der Herzog von Leuchtenberg; 10) S. K. H. die Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna; 11) S. K. H. die Großfürstinnen Maria Michailowna, Elisabeth Michailowna und Katharina Michailowna; 12) die erhabene neugeborene Prinzessin, getragen von der Frau Fürstin Eseltzkow; das Kissen und die Decke halten zu beyden Seiten: der General der Infanterie Graf Essen und der Vicekanzler Graf Nesselrode; 13) S. D. der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg; 14) S. D. der Prinz Alexander von Hessen; 15) die Staatsdamen, die Kammerfräulein, die Hoffräulein und die übrigen Personen beyderley Geschlechts. — III. Ein Ceremonienmeister wird vor dem Ausgange des Zuges die Insignien des St. Katharinen-Ordens auf einer goldenen Schüssel in die Kapelle tragen, und auf ei-

rem eigens dazu bestimmten Tische niedersetzen. — IV. Die Hebamme, die Amme und die Wärterin, werden früher in die Kapelle geführt, wo sie hinter einem Schirme, wo sich ein Kanape und ein Tisch befinden, Platz nehmen werden. — V. Bey dem Eintritt in die Kapelle wird S. M. der Kaiser von dem Metropolit und der hohen Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem Weihwasser empfangen. Nach der Besprengung mit dem Weihwasser begiebt sich S. K. H. der Großfürst Casarewitsch und Thronfolger in ein an die Kapelle stoßendes Zimmer. — VI. Darauf schreitet der Beichtvater S. M. des Kaisers zur heiligen Taufhandlung. Die Patken werden seyn: S. M. der Kaiser, S. K. H. der regierende Großherzog von Hessen, S. K. H. die Frau Großfürstin Maria Pawlowna und die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna. — VII. Darauf wird das Te Deum angestimmt, begleitet von 201 Kanonenschüssen und dem Läuten der Glocken von allen Kirchen. — VIII. S. K. H. der Großfürst Casarewitsch und Thronfolger treten hierauf wieder in die Kirche, um S. K. H. seinen Dank abzustatten. Darauf beginnt das vom Metropolit zu haltende Hochamt, während dessen S. M. die Kaiserin die erlauchte Prinzessin zum heiligen Abendmahl zu bringen geruht. — IX. Während des Psalmes: Impleatur os meum laude tua überreicht der Kanzler der Russischen Kaiserlichen und Königlichen Orden S. M. der Kaiserin auf einer goldenen Schüssel die Insignien des St. Katharinen-Ordens und damit die erhabene neugeborene Prinzessin zu schmücken. — X. Nach dem Gottesdienste stattet die Geistlichkeit ihren Kaiserlichen Majestäten, so wie S. K. H. dem Großfürsten Casarewitsch und Thronfolger ihre Glückwünsche ab. — XI. Bey dem Austritt aus der Kapelle kehrt die Kaiserliche Familie in der früheren Ordnung in die inneren Zimmer zurück, nur mit dem Unterschiede, daß die erhabene neugeborene Prinzessin unmittelbar nach S. K. H. den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna getragen wird. — XII. Abends werden die Hauptstadt und die Stadt Zarßkoje-Eselo erleuchtet seyn.

S. M. der Kaiser haben Allernädigst geruht, dem Warschauer Lehrbezirk, als Ergänzung zu dem Aller-

höchsten Geschenk vom Jahre 1840, eine Sammlung russischer und ausländischer Werke, 12,000 Bände stark, zum Geschenk zu machen.

St. Petersburg, den 23ten August.

Allerhöchste Verordnung. In Folge einer am 4ten April d. J. Allerhöchst bestätigten Unterlegung des heil. Dirigirenden Synods ist befohlen worden, vom 1sten Januar 1843 an in der Provinz Kaukasien und Tschernomorien eine besondere Eparchie 3ter Klasse zu errichten und den Bischof derselben Bischof von Kaukasien und Tschernomorien, den Erzpriester der Neutscherskassischen Eparchie aber den Donischen und Neutscherskassischen zu nennen.

S. M. der Kaiser haben, auf allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers der Reichsdomänen, am 20sten July die Abreise desselben in diesem Sommer zur Inspicirung der Verwaltung der Reichsdomänen in einigen Gouvernements mit der Bedingung Allerhöchst genehmigt, daß nach der in dem am 30sten Juny 1841 an den Herrn Minister der Reichsdomänen erlassenen Ukas vorgeschriebenen Ordnung, ohne Unterbrechung seiner Wirksamkeit in dem ihm anvertrauten Ministerium, alle laufende und keinen Aufschub duldende Geschäfte, so wie auch an seiner Statt der Sitz in allen Behörden dem Kollegen des Ministers der Reichsdomänen, Scheimerath Samalei, übertragen werde, und daß der Minister über die Zeit seiner Abreise und Rückkehr dem dirigirenden Senate Bericht erstatte.

St. Petersburg, den 25ten August.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 15ten August. Der Oberstlieutenant vom Generalkabe Wolff, wird für Auszeichnung in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker zum Obersten befördert. Der Chef der 1sten Section der Kanzellen des Kriegsministeriums bey dem Kriegsminister für besondere Aufträge angestellte Oberst Baron Wrewskij wird zum Flügeladjutanten S. M. des Kaisers mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte ernannt.

Auf die Vorstellung des Herrn Ministers des Innern im Ministerkomité über die Maßregeln zur Abschaffung der in hiesiger Residenz bey dem Verkaufe von Lebensmitteln stattfindenden Unordnungen und Mißbräuche haben S. M. der Kaiser, auf Beschluß jenes Komités, am 4ten August Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Zur Beaufsichtigung des Verkaufes von Lebensmitteln in hiesiger Residenz nach der Taxe sollen von der Kaufmannschaft zu erwählende Marktaufseher unter den durch Redlichkeit bekannten und vollkommenes Zutrauen verdienenden Personen erwählt werden. Zur besseren Aufsicht soll unter diesen die Stadt in vier Theile getheilt werden, nemlich: zum ersten Theil: die beyden ersten Admiraltäts-Stadttheile und der Vitainaja-Stadttheil; zum zweyten die übrigen Ad-

miraltäts-Stadttheile und der Narwasche Stadttheil; zum dritten der Moskowische, der Karetnaja und Koschdestwenskische Stadttheil, und zum vierten der Wasilij-Ostromsche, der Petersburgische und der Wyborgsche Stadttheil gerechnet werden. 2) Die Marktaufseher sollen auf ein Jahr gewählt, ihr Amt zur 5ten Klasse, mit der Berechtigung auf allgemeiner Grundlast Uniform zu tragen, gerechnet und der Kaufmannschaft überlassen werden, ihnen einen angemessenen Gehalt auszusetzen. 3) Sie sind verpflichtet, unter persönlicher Verantwortlichkeit, darauf zu sehen, daß die Lebensmittel, nach den in der Taxe festgesetzten Preisen, und nach geschmäßigen Maßen und Gewichten verkauft werden. Daher haben die Aufseher Zutritt in allen ihrer Aufsicht untergebenen Handels-Etablissements, und wenn sie einen Betrug ausfindig machen, so laden sie einen oder zwey benachbarte Handelsleute zu Zeugen herbey, setzen ein Journal über den entdeckten Mißbrauch auf, und reichen dasselbe unter gemeinsamer Unterschrift, zugleich mit den sich vorfindenden Beweisen, an die Stadtduma ein. 4) Die Duma vergleicht ungesäumt den Bericht mit den beygebrachten Beweisen, und beordert nöthigenfalls eins ihrer Mitglieder zur Untersuchung an Ort und Stelle. Wenn durch unzweifelhafte Beweise der Handelsmann des Betruges überwiefen ist, so wird derselbe bestraft nach einem Journalbeschlusse der Duma, welche darüber dem Polizeyamte zu gehöriger Anordnung von dessen Seite eine Mittheilung macht und dem Militär-Generalgouverneur Bericht erstattet. 5) Die Stadtduma muß jederzeit selbst und durch ihre Mitglieder, auf Grundlage des am 19ten May 1842 Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Ministerkomité's, den Handel mit Lebensmitteln und die Wirksamkeit der Marktaufseher überwachen. 6) Für Betrug jeglicher Art bey dem Verkaufe von Lebensmitteln, nach der bestimmten Taxe, soll der überführte Handelsmann einer Geldstrafe unterworfen werden: diese beträgt das erste Mal 30 R. S., das zweyte Mal das Doppelte dieser Summe, so daß jedes Mal die eine Hälfte der beygetriebenen Straf gelder zum Besten der Stadt, die andere Hälfte aber zum Besten der Entdecker verwendet wird; bey Entdeckung eines Betruges zum dritten Male soll das Handels-Etablissement geschlossen und dem Schuldigen, als einem Schlechtgesinnten, der Handelsbetrieb in der Stadt untersagt werden. Diese Verordnung soll jetzt den Handelsleuten gegen Unterschrift bekannt gemacht werden.

Die Gründer der Aktiengesellschaft zum Bau der Warschau-Wiener Eisenbahn haben sich, in einer dem Oberdirektor und Präsidenten in der Regierungskommission der Finanzen und des Schazes des Königreichs Polen, Scheimerath Fuhrmann, übergebenen Anzeige, für unvermögend erklärt, diese Unternehmung wei-

ter fort zu führen und das vorgesezte Ziel zu erreichen. In Folge dessen hat die Regierung des Königreichs Polen, einerseits in Berücksichtigung der Rechte der nicht gegenwärtigen Aktionäre, andererseits aber des mit der bezeichneten Unternehmung verknüpften wichtigen Kron-Interesses sich genöthigt gesehen, ein besonderes Comité zur Uebernahme der Geschäfte und Rechnungen, der Revision derselben, der Anfertigung von Verzeichnissen der Habe, mit einem Worte zur Unternehmung alles dessen niederzusetzen, was zur vollkommenen Aufklärung dieser Sache und ihrem weiteren gesetzlichen Gange dienlich ist. Die Regierung erwartet von dem Comité einen genauen Bericht über alle diese Dinge, unterdessen aber werden die Allerhöchst zugesicherten vier Procent von den für die Aktien der Gesellschaft eingezahlten Geldsummen wie früher zur gebrüchlichen Zeit ausgezahlt werden. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 17ten August.

In Folge neuer Instruktionen, welche Sie Stratford Canning aus London erhalten, hatte dieser am 10ten und 15ten d. M. mit dem Reichs-Effendi Konferenzen, deren Resultat einen nahen Schluß der maronitischen Handel voraussehen lassen. Die Pforte zeigt sich minder schwierig in dieser Angelegenheit, da sie die Ueberzeugung gewonnen, daß ein weiteres Zögern die Lage der Dinge in den syrischen Gebirgen nur verschlimmern könnte. Es wurde daher von Seiten des türkischen Gouvernements dem großbritannischen Botschafter und den übrigen Repräsentanten der Großmächte zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Libanon ein Projekt vorgelegt, welches den neuen Anforderungen der Mächte fast buchstäblich entspricht. Hiernach sollen die Maroniten in der Person Emins, eines Sohnes des Bekirs, einen neuen Emir erhalten, dessen Macht sich auf die Provinz Kesruan und die übrigen von Christen bewohnten Kantone des Libanons ausdehnen soll, für die übrigen, von Drusen, Mutualis und anderen Sekten bewohnten Distrikte hingegen würde die Pforte einen muselmännischen Chef einsetzen, dem ohne alle Abhängigkeit von dem maronitischen Emir und ohne alle Verbindung mit demselben die Verwaltung des nicht christlichen Landes übertragen würde. Dieses Projekt der Pforte scheint bey den europäischen Gesandten eine günstige Ausnahme zu finden, und allgemein betrachtet man nun die Angelegenheit für definitiv erledigt, wenn anders die Pforte nicht neue Absprünge versucht und in der Bestimmung der Verhältnisse, in die der neue Emir der Pforte gegenüber zu treten hat, nicht neue Schwierigkeiten sich erheben. Die gewalthätige Politik, welche die Osmanen im Libanon und Antilibanon befolgt haben, hat ihnen daher den Vortheil der Unterjochung der Drusen verschafft, welche

nun, wenn sie sich mit Gewalt dem Beschlusse widersetzen, unter die unmittelbare Administration der Pforte treten; sie hat zugleich eine Wiedervereinigung aller Gebirgsbewohner für die Folge, wenn nicht unmöglich gemacht, doch bedeutend erschwert. Maroniten und Drusen werden fortan eine verschiedene Verfassung, eine getrennte Verwaltung, getheilte Interessen haben, Alles, was an ihre ehemalige Verbindung erinnert, wird zerstört, alle Keime der Eifersucht, der Feindschaft und des Hasses erhalten dagegen von nun an ihre ungestörte Entwicklung, und nur von der Pforte wird es abhängen, die Einen durch die Anderen zu bekämpfen und im Zaum zu halten.

Paris, den 29ten August.

Die französische Flotte unter dem Admiral Hugon ist den letzten Briefen aus Toulon zufolge in Korsika angelangt. Sie besteht aus 8 Schiffen, einer Fregatte und einem Dampfschiffe. Hiermit ist das Gerücht widerlegt, als ob diese Flotte in der Levante erscheinen sollte. Im Gegentheil wird sie bald in Toulon erwartet und der Kontreadmiral la Suffe bleibt also jetzt allein im Archipel mit 2 Schiffen.

Paris, den 2ten September.

Die ungünstigen Nachrichten in Betreff der Engländer in Ostindien und China, die theilweise in unseren heutigen Blättern zu lesen sind, haben in unserer politischen und Finanzwelt einige Sensation erregt. Man sieht mit Spannung der Fluktuation, die jene Nachrichten auf der Londoner Börse hervorbringen werden, entgegen, und unsere Börsenspekulanten fangen schon an, ihr Spiel à la baisse zu treiben.

Paris, den 4ten September.

In Folge eines vorgestern stattgehabten Ministerkonseils sind Depeschen, die von der größten Wichtigkeit seyn sollen, an den Admiral la Suffe, Befehlshaber des Levantegeschwaders, abgesandt worden. Sogleich nach dem Schlusse des Konseils reiste der Admiral Duperré nach Eu ab.

Man schreibt aus Toulon vom 29ten August: „Wie erfahren heute, daß die amerikanische Fregatte „der Kongreß“, von 60 Kanonen, dem ein Schiff derselben Nation vorausging, zu Mahon angekommen ist. Die Eskadre der Vereinigten Staaten im Mittelmeere wird nun 2 Linienchiffe, 2 Fregatten und 2 Korvetten stark seyn. Der amerikanische Kommodore hat einen seiner Officiere zum Kaiser von Marokko geschickt, der unter verschiedenen Vorwänden sich geweigert hat, ihn zu empfangen. Wir sind darauf gefaßt, bald zu erfahren, daß die Seestreitmassen der Union Tanger bombardirt haben, um für die dem amerikanischen Konsul geschehene Beleidigung Rache zu nehmen. Die Division Leray bleibt ohne Zweifel an den Küsten Marokkos, um unsere Landesküste zu schützen, wenn der

amerikanische Kommodore sich dazu entschließt, Gewalt anzuwenden.⁴

Aus dem Haag, vom 29sten August.

S. K. H. der Prinz Heinrich ist von seiner Seereise nach St. Petersburg heute wieder hier eingetroffen.

Bonn, den 30sten August.

Zu den ausgezeichneten Gästen, welche vom 5ten bis zum 12ten September Bonn zu ihrem Aufenthalt nehmen werden, gehört auch der Prinz Georg von Cambridge und der Graf Westmoreland. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern hier angekommen.

London, den 30sten August.

Nachdem alle Anstalten auf der königlichen Yacht „Royal George“ zur Einschiffung und Reise der Königin getroffen waren, verkündete gestern früh gegen 7 Uhr der Donner der Geschütze die Ankunft der Königin und des Prinzen Albrecht, welche in den Werften von Woolwich von einer großen Anzahl ausgezeichnete Seeofficiere, den Admiral Sir George Cockburn an der Spitze, und einer großen Anzahl von Edelknechten ihres Hofes empfangen wurden; auch der Herzog von Cambridge hatte sich eingestellt, um der Königin Lebewohl zu sagen. Die Einschiffung erfolgte sofort, und präcise 7 Uhr setzte sich der „Royal George“, von einem Dampfschiffe bugsiert, in Bewegung. Die letzten Nachrichten von der königlichen Yacht, welche die heutigen Abendblätter mittheilen, sind, daß dieselbe gestern Abend um 7½ Uhr auf der Höhe von Orfordness gesehen worden sey, noch immer wegen ungünstigen Windes von zwey Dampfschiffen bugsiert. Sir Robert Peel begiebt sich, wie es heißt, zu Lande nach Schottland.

London, den 2ten September, Abends.

Aus den detaillirten Nachrichten über die Verhältnisse in Afghanistan geht hervor, daß Lord Ellenborough wirklich dem General Pollock den Befehl zur Rückkehr erteilt und, als dieser die Nichtbefolgung desselben mit der ungünstigen Jahreszeit und mit dem Mangel an Transportmitteln entschuldigte, denselben dahin modificirt hat, daß der Rückzug bis zur kälteren Jahreszeit ausgesetzt werden, und daß der General mittlerweile, um den Afghanen Respekt einzukößen, die Forts zwischen Dschellalabad und Dschugdulluk zerstören lassen solle. Es scheint, als ob es sogar in der Absicht des Generalgouverneurs liege, die gefangenen Briten ihrem Schicksale zu überlassen, falls sich bis zum Herbst kein Mittel findet, sie zu befreien. Sie sollen jetzt größtentheils in Kabul versammelt seyn. In Folge der Instruktionen Lord Ellenborough's schickte General Pollock den Brigadier Monteith mit drey Regimentern Infanterie und einem Kavallerieregiment zur Zerstörung

der Forts ab, die derselbe aber alle verlassen fand. Als die Brigade am 17ten Juny in dem Dorfe Ali Boghan bivouakirte, fanden die Soldaten Ueberbleibsel von Uniformen der Soldaten des vernichteten 44sten Regiments vor, was sie so erbitterte, daß sie den Ort zerstörten. Die Brigade stand am 21sten Juny in Pert Bolak. Nach ihrer Rückkehr nach Dschellalabad soll eine andere Brigade ausrücken, um, wo möglich, einige gefangene Soldaten in Bughanan zu befreien.

Bombay, den 19ten July.

General Nott hat am 29sten May bey Kandahar wieder einen Angriff der Eingebornen zurückgeschlagen und ihnen eine bedeutende Niederlage beygebracht.

In Bucharra sollen Oberst Stoddart und Kapitän Copolly sogleich ins Gefängnis gebracht und all ihr Eigenthum konfiscirt worden seyn, als die Nachricht von dem Unfalle der Engländer bey Kabul dahin gelangte.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 29sten August. Hr. v. Dorthesen aus Meldern, log. im Hôtel de Varsovie. — Fürst Lieben aus Gränzhoff, Hr. Kammerjunker v. Saß aus Scheden, Hr. Ehrenbürger Komarew aus Riga, und Hr. Koll. Assessor v. Kassikowsky vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 30sten August. Hr. Christoph von zum Berge aus Medden, log. b. Regier. Rath v. Weitler. — Hr. Kreismarschall und Kammerjunker v. Engelhardt aus Grünwald, und Hr. Kapitän v. Schlütter aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Koll. Rath v. Kupffer aus Riga, und der Lehrer der franz. Sprache, Hr. Ruault, aus Paris, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 31sten August. Hr. Arend. Herzog aus Neusorgen, Hr. Handl. Kommiss. Keil aus Riga, und Hr. Handl. Kommiss. Jacoby aus Königsberg, log. b. Zehr. — Hr. v. Hahn aus Schnepeln, und der kais. russ. Kammerjunker, Hr. Skirmundt, nebst Familie, aus Rom, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Wictinghoff aus Luckum, log. b. Michalowsky.

Den 1sten September. Hr. Rathsherr Spinkler aus Luckum, log. b. Jansohn. — Hr. Oberst v. Koschull, außer Dienst, aus St. Petersburg, und Hr. Kaufm. Heinrichsohn aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Sacken aus Zirohlen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Suprior Kant und Hr. Lieut. v. Orschesko aus Riga, Hr. Gem. Schr. Freymann aus Waldohn, Hr. Kammerverwandte Schumacher und Mad. Schlieps aus Luckum, log. im Hôtel de Varsovie.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-provinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 72. Montag, den 7. September 1842.

St. Petersburg, den 26ten August.
Allerhöchstes Reskript
an den Staats-Sekretär Posen.

Herr Staats-Sekretär Posen! Nachdem Ich Ihre allerunterthänigsten Bericht über die von Ihnen bewerkstelligte Revision der Civilverwaltung Transkaukasiens durchgelesen, habe Ich mit Vergnügen ersehen, daß dieser wichtige Auftrag von Ihnen mit besonderer Sachkenntniß, exemplarischer Rechenschaftsablegung und demjenigen Eifer vollbracht worden ist, durch welchen Ihr nützlicher und thätiger Dienst sich stets ausgezeichnet hat. Indem Ich dieser Ihrer Leistung volle Gerechtigkeit wiederfahren lasse, ist es Mir angenehm, Ihnen Mein vollkommenes Wohlwollen auszudrücken, zur Bezeugung dessen Ich hierbei eine Tabatiere mit Meinem Portrait übersende, und Ihnen wohlgewogen verbleibe.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Peterhof, den 15ten August 1842.

Durch einen am 20ten Juny Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomi'tés, in Folge der Vorstellung des Herrn Finanzministers, ist die Aussicht über gesetzmäßigen Verkauf und Bereitung von Tabak geschärft, und zu dem Zwecke sind besondere Accise-Aufsicher in verschiedenen Gouvernements angestellt worden.

Der Präsident des schwedischen evangelisch-lutherischen Provinzialkonsistoriums, Landrath von Transehe, ist am 24ten July, auf seine Bitte, von diesem Amte Allerhöchstdigst entlassen worden.

Der Direktor der eingegangenen Kanzellen des Komités und der Baukommission der St. Petersburg-Moskowitzschen Eisenbahn, wickl. Staatsrath Fischer, ist am 11ten August Allerhöchstdigst zum Direktor des Departements der Eisenbahnen der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten ernannt worden.

Allerhöchste Verordnung. Der Reichsrath hat in einem am 26ten Juny Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt, zur Ergänzung der betreffenden Gesetze zu verordnen, daß Ausländer, die nicht russisch zu schreiben verstehen, den Empfang von Quittungen aus Rentereyen in ihrer Muttersprache bescheinigen können, jedoch nicht anders, als wenn irgend eine Per-

son, welche russisch zu schreiben versteht, ihre Unterschrift bescheinigt.

S. M. der Kaiser haben auf den Bericht über die von dem Direktor des Moskowitzschen Hebammen-Institut, Staatsrath Richter, am 3ten Juny an einer Zwergin mit besonderer Kunst vollzogenen Operation des Kaiserschnittes, Allerhöchstdigst geruht, demselben einen Brillantring mit dem Namenszuge Seiner Kaiserlichen Majestät zu verleihen.

St. Petersburg, den 30ten August.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Herr Minister der Volksaufklärung in Dienstgeschäften aus dieser Hauptstadt abgereist und hat dem dirigirenden Senat berichtet, daß, für die Zeit seiner Abwesenheit, S. M. der Kaiser Allerhöchstdigst geruht haben, die Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung, dem Gehülfen des Ministers, Geheimrath Fürsten Schirinßkij-Schichmatow zu übertragen.

Allerhöchste Ernennung im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung. Monat April. Der Doktor der Berliner Universität Abich, zum ordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität zu Dorpat (7ten April).

St. Petersburg, den 1sten September.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 24ten August. Der Chef der 1sten Dragonerdivision, Generalleutenant Baron Korff 1., wird zum Direktor des Departements der Militäransiedlungen; der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten leichten Garde-Kavalleriedivision und des Leibg. Dragonerregiments, Generalmajor Baron Wrangell 1., zum Kommandirenden der 1sten Dragonerdivision, und der Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten Dragonerdivision, Generalmajor Stael von Holstein 1., zum Kommandeur des Leibg. Dragonerregiments ernannt.

S. M. der Kaiser haben den Vorschlag des heil. Synods über die Errichtung einer geistlichen Akademie in Kasan bestätigend, Allerhöchst zu befehlen geruht, denselben in Ausführung zu bringen, und die zur Unterhaltung jener Akademie erforderliche Geldsumme aus den Kapitalien der geistlichen Lehranstalten zu verabfolgen.

Nischni-Novgorod, den 5ten August. S. M. der Kaiser haben auf den Beschluß des Ministerkomi'tés vom 26ten May und 9ten Juny d. J. Aller-

höchst zu befehlen geruht, den Ehrenbürger und Arsamassischen Kaufmann 2ter Gilde Peter Iwanow Podboskow mit einer goldenen Medaille am Annenbände, und der Inschrift: »fürs Nützliche«, zum Tragen um den Hals, für die von ihm der Kasanischen Universität dargebrachten Mineralien, Wücher und chirurgischen Instrumente, zum Werthe von 1500 R. S. zu belohnen.

Lambow, den 1sten August. S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den Morschanzki'schen Kaufmann 2ter Gilde Maxim Platizyn mit einer goldenen Medaille am Annenbände und der Inschrift: »fürs Nützliche«, zum Tragen um den Hals, für die von ihm dargebrachte Summe von 2857 R. 14 $\frac{1}{2}$ K. S. zum Bau des Hauses für die öffentliche Bibliothek in Lambow, zu belohnen. (St. Petersburg. Zeit.)

Aleppo, den 2ten August.

Die hiesigen politischen Neuigkeiten lauten schlimmer als je. Der Handel, der seit einiger Zeit etwas zu steigen angefangen hatte, ist gänzlich darnieder gesunken, seitdem der Saraph, welcher mit der Einwechslung der alten Geldsorten beauftragt ist, aus Konstantinopel angekommen. Mit Ausnahme von dreyn Sorten sind alle übrigen Geldsorten, europäische und türkische, außer Cours gesetzt und müssen mit einem Verlust von 40 pCt. gegen die neuen schlechten Geldsorten Abd-ul-Meschid's eingewechselt werden. Man verfuhr Anfangs so unsinnig streng, daß man mit Gewalt in die Häuser eindrang, um den Weibern ihre alten Goldmünzen, welche sie als Schmuck an sich tragen, gegen neue auszutauschen. Glücklicherweise hat das energische Auftreten des ehemaligen ägyptischen Gouverneurs Abdallah Bey diesem Unfug Einhalt gethan.

Die Bewohner von Drsa sind von Neuem in Revolution und zwar diesmal nicht wie früher unter sich, sondern gegen die Regierung. Als man in Drsa die Gefangennehmung der sechs Großen durch den Pascha von Aleppo erfuhr, jagten die Einwohner den Statthalter des Paschas mit der Besatzung zur Stadt hinaus und nahmen 6 hohe Angestellte des Paschas als Geißeln gefangen, mit der Erklärung, daß, wenn ihren in Aleppo gefangenen Großen das Mindeste widerführe, sie diesen Geißeln die Köpfe abschlagen würden. Was die Sache noch gefährlicher macht, ist, daß auch die Bewohner der Umgegend von Drsa, Marasch zc. im Aufstande sind, und daß mehrere tausend Anekkische Araber (man spricht von 10- bis 20,000) das Paschalik mit einem Einfall bedrohen. Der Pascha wird deswegen den 1ten d. M. mit einem Infanterieregiment, dem 2ten Spahiregiment und den Paschberschuks nach Drsa aufbrechen, um dort in Gemeinschaft mit dem Pascha von Karpuz die Unruhen zu stillen und die Araber zurückzuschlagen. Die Sache gleicht ganz der Fabel vom Mann mit dem alten Rock, der, um ein Loch

zuzusticken, ein weit größeres aufreißt, und dieses Loch wird wahrscheinlich Aleppo selbst seyn, wo die Parteyen (Janitscharen und Scherifs), nur durch die Gegenwart des Paschas in Ruhe gehalten, ohne Zweifel ebenfalls ihren Unfug anfangen werden.

Bayrut, den 18ten August.

Der Admiral La Suffe ist am 9ten d. M. mit zweyn Linien Schiffen und einer Fregatte, die ihm auf 3 Tage Abstand gefolgt war, hier angekommen; mit den bereits hier stationirenden Schiffen, einer Korvette und drey Briggs, besteht diese Flottille nun aus sieben Segeln nebst einer eben noch mit Mundvorräthen für diese Flotte aus Toulon anlangenden Transport-Korvette. Man kennt bis jetzt die Absichten des französischen Admirals nicht; er soll Verhaltungsbefehle durch das Dampfboot »Acheron« erwarten, das er zu Syra gelassen.

Wir erfahren so eben, daß sich zwischen dem Libanon und Antilibanon, hinter der Ebene Bakara, ein Haufen von 3000 Drusen unter der Leitung Schibli Arians, eines berühmten Parteyführers, zusammengelottet hat. Dieser Häuptling ist vor Balbeck angekommen; die Drusen bedrohen die am Eingang der Ebene Bakara liegende christliche Stadt Zahlé. Das ganze Land befindet sich in einer großen Aufregung, welche die Anwesenheit der englischen so wie der erwarteten österreichischen Flottille noch vermehren wird. Unter dessen trifft die türkische Regierung im Gebirge einige Hülfungen, Omer Pascha versieht die Drusen mit Schießbedarf, eben so einige christliche Häuptlinge, die er um sich versammelt. All dies weißt uns nichts Gutes. In Tripoli ist ein Aspirant der französischen Brigg »Surprise« von den Albanesen geschlagen, der Kleider beraubt und noch schwerer beschimpft worden. Der Admiral hat sofort die Korvette »Kreole« abgeschickt, um Genugthuung zu fordern; er ist entschlossen, sich nöthigenfalls selbst dahin zu begeben. Ganz nahe bey der Stadt hat ein Albanese im Streit einen Bauer erschossen. Die Lage des Landes wird von Tag zu Tage schlimmer, und selbst in der Stadt herrscht keine Sicherheit mehr. Beynahe ganz Kurdistan ist im Aufstande, und bey Drsa haben sich die Araber erhoben. Man schreibt aus Damaskus vom 8ten d. M., Nachrichten aus Bagdad vom 25ten July zufolge hätten sich die Perser in Bereitschaft gesetzt zum Marsch gegen diese Stadt, aber zweyn einflußreiche Gesandten zu Teheran hätten gegen diesen Schritt protestirt. Es scheint, als bestehe zwischen den Persern und dem Pascha von Bagdad ein Einverständnis. Dieser war vom Sultan abgesetzt worden, hatte aber diesem Befehl keine Folge geleistet, sondern sich eine große Partey gebildet, und man sieht nun mit Wahrscheinlichkeit, fast Zuverlässigkeit, seiner Unabhängigkeitserklärung entge-

gen. Der Pascha von Damaskus soll dieselbe Absicht hegen, er war von Damaskus abgereist, um sein Amt als Nachfolger Aly Pascha's von Bagdad anzutreten und besaß sich kürzlich in Orfa.

Madrid, den 30ten August.

Das Mißverständnis zwischen der spanischen Regierung und dem Eissaboner Kabinette ist beendigt. Die beste Harmonie herrscht wieder zwischen den beyden Ländern. Diese schnelle und friedliche Lösung verdankt man den Schritten des englischen Gesandten am Madrider Hofe, Herrn Aston. Nach einem Berichte von der Gränze ziehen sich die spanischen Truppen zurück, indem sie die nationale Unabhängigkeit hochleben lassen.

Paris, den 4ten September.

Der Baron von Barante ist in Begleitung seiner Familie auf sein Landgut in der Auvergne abgereist und wird nicht wieder als Gesandter nach St. Petersburg zurückkehren.

Aus Dijon und der Gegend hat man hier Briefe, welche das Resultat der schon am 22ten August dort überall begonnenen allgemeinen Weinlese in Qualität und Quantität als ausgezeichnet schildern. Man hat keine andere Sorge, als daß man nicht weiß, wohin das reichliche Produkt absetzen, da die meisten Absatzwege ins Ausland mehr und mehr sich verschließen.

Lüttich, den 8ten September.

Der König, der gestern Nachmittag um 4½ Uhr mit einem Extrazuge von Brüssel abreiste, kam Abends hier an und stieg in der Wohnung des Provinzial-Civikgouverneurs ab. Heute früh um 6 Uhr setzte Sr. Majestät die Reise nach Aachen fort, um daselbst mit Sr. Majestät dem König von Preussen zusammenzutreffen. Unser König, der im strengsten Incognito reist, denkt heute Nachmittag um 5 Uhr wieder in Lüttich und morgen in Brüssel zu seyn.

Stuttgart, den 4ten September.

Sr. Königl. Majestät sind heute Mittag nach dem Schlosse Brühl bei Bonn abgereist, um S. M. dem Könige von Preussen einen Besuch abzustatten und den Feldmanövern des königl. preussischen 7ten und 8ten Armeekorps beizuwohnen.

Brühl, den 6ten September.

Dem Vernehmen nach wird auch S. M. der König der Niederlande auf dem Schlosse erwartet, auf welchem sich seit gestern S. M. der König von Württemberg als Gast befindet.

Eisfischen, den 4ten September.

Mit dem 6ten September beginnen die großartigen Bewegungen zwischen dem 7ten und 8ten Armeekorps unter dem Auge S. M. des Königs.

Dresden, den 8ten September.

Das furchtbare Element, welches in diesem Jahre seine verheerende Kraft in so unerhörter Ausdehnung

bethätigt, hat bereits ein neues Opfer verlangt. Der gestern Nachmittag in der zweiten Stunde hier ankommende Götter-Dampfzug von Leipzig brachte die Schreckensnachricht mit, daß die Stadt Oschatz (auf der Hälfte des Weges zwischen Dresden und Leipzig, ¼ Stunde von der Eisenbahn) in Flammen stehe und daß beim Vorbeifahren des Dampfzuges eben der Kirchturm eingestürzt sey! 150 Häuser nebst der massiven Kirche mit massivem Thurm, dem Rathhause und der Superintendentur liegen in Asche, und das Feuer, welches um 9 Uhr früh in einer Garfüche ausgekommen, ist erst in der zwölften Stunde der Nacht mit Hülfe der von Leipzig aus auf der Eisenbahn hinzugekommenen Spritzen und Wasservorräthe völlig gedämpft worden.

Stockholm, den 2ten September.

Der Kronprinz leidet seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung an einem rheumatischen Uebel am Fuß, das von starkem Fieber begleitet war. Gegenwärtig befindet sich jedoch Sr. Königl. Hoheit schon wieder auf dem Wege der Besserung und ist nur noch durch eine fortdauernde Anschwellung des Fußes am Ausgehen verhindert.

London, den 27sten August.

Ein in der königlichen Hofhaltung angestelltes junges Mädchen wurde kürzlich, weil sie zu den Methodisten übergetreten war, von ihrer Vorgesetzten des Dienstes entlassen. Sobald die Königin dies erfuhr, sprach sie ihre Mißbilligung über diese Strenge aus und setzte hinzu, daß es ihr sehr schmerzlich seyn würde, wenn irgend eine Klasse ihrer Untertanen der Religion halber leiden sollte; noch mehr betrübe es sie also, wenn so etwas in ihrer eigenen Hofhaltung vorgehe. Wenn eine Dienstentlassung stattfinden solle, so müsse sie diejenige Person treffen, welche so illiberal verfahren sey, und es sey derselben demnach anzukündigen, daß die Königin ihrer Dienste nicht mehr bedürfe. Die Vorgesetzte des Mädchens wurde hierauf fortgeschickt, und letzteres trat in sein voriges Verhältniß wieder ein.

Der Globe sagt in seinem Börsenbericht: „Die Getreidepreise sind hier so rasch gefallen, daß Weizen jetzt mit Vortheil nach dem Festlande wieder ausgeführt werden kann, und mehrere Ladungen sind auch wirklich zur Versendung nach Belgien gekauft worden.“

London, den 3ten September.

Vorgestern erhielten die in Edinburg anwesenden Regierungsmitglieder die Nachricht, daß die königliche Yacht, mit Ihrer Majestät und dem Prinzen Albrecht am Bord, und die sie begleitende Flotte von Dampfböten und Yachten in der Nacht in Aberlady, Bay vor Anker gehen würden, um Frentags mit Tages-Anbruch in den Firth of Forth einzufahren und am Granton Pier zu landen. Sir R. Peel begab sich daher gestern

Schon früh um 3 Uhr zu dem Herzog von Buccleugh und blieb bey demselben bis zur Ankunft des Geschwaders. Um 7 Uhr wurde man dessen ansichtig, gleich darauf erschien die Signalflagge auf Nelson's Monument am Carlton-Hügel, und die Abfeuerung zweyer Geschütze von den Wällen des Schlosses verkündete die Annäherung Ihrer Majestät. Der Generallicutenant Sir Niel Douglas, Befehlshaber der Truppen von Nordbritannien, traf mit Lord Robert Kerr und seinem Stabe gerade vor der Landung des königlichen Paares ein, und 5 Minuten vor 9 Uhr betrat die Königin in Begleitung des Prinzen Albrecht das Ufer, geführt vom Herzog von Buccleugh und von Sir R. Peel, in ihrem Gefolge der Oberhofmeister Graf von Liverpool, die Kammerdame Herzogin von Norfolk, der Kammerherr Graf von Morton, das Ehrenfräulein Miss Mathilde Paget und der Stallmeister Generalmajor Wemyss. Als der königliche Zug in die Stadt eintrat, wurde die Fahne, welche auf den Zinnen des Kastells geweht hatte, herabgenommen und die königliche Flagge an ihrer Stelle unter Geschützesdonner aufgezogen. Ihre Majestät wurde auf dem ganzen Wege mit dem höchsten Enthusiasmus begrüßt und sah sehr wohl aus, ohne daß man ihr eine Spur von Ermüdung anmerken hätte. Prinz Albrecht schien nicht ganz von den Wirkungen einer Seereise verschont geblieben zu seyn, doch sah auch Se. Königl. Hoheit munter aus und betrachtete den belebten Anblick der Stadt mit Wohlgefallen. Der Herzog von Buccleugh hatte Granton sogleich verlassen, als die Königin in ihre Kutsche gestiegen war, und begab sich direkt nach dem Dalkeith-Palast, um zu rechter Zeit für den Empfang seiner erhabenen Gäste dort zu seyn. Es ward zu heute ein Festzug beschlossen, da die Königin den Cerkle im Dalkeith-Palast bis zum Montag verschoben hatte und sich erst am Dienstag nach dem nördlichen Schottland begeben wollte. Der Herzog von Buccleugh sollte die veränderten Anordnungen heute früh dem Stadtrath mittheilen, damit alle Bürger erfahren, wo sie ihre Souveränin sehen könnten.

Rio Janeiro, den 25sten Juny.

Laut gestern von San Paulo erhaltenen Nachrichten sind die Legalisten bis Sorokaba vorgeückt und haben letzteren Ort ohne Widerstand eingenommen, obschon es der Hauptstiz der Rebellen war. Hier in Rio haben mehrere Arrestationen stattgehabt, die gute Wirkung hatten. Die Verhafteten sind angesehen Personen, und da die Regierung beabsichtigt, dieselben nach Frankreich zu deportiren, so haben wir hier einstweilen nichts zu befürchten. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 2ten September. Hr. Generalm. Fürst Lieven aus Balgalln, Fürst Lieven aus Senten, Hr. Gardelicut. v. Eslander aus Jfurt, und Hr. Gouv. Secr. Werschikyn aus St. Petersburg, log. b. Zehr. — Hr. Oberhofger. Adv. Seraphim aus Hasenpoth, log. b. Koll. Assessor Seraphim.

Den 3ten September. Hr. Fähnr. Elsner und Hr. Kaufm. Schuttow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Koll. Secr. v. Bichold aus Riga, Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Arrond. Arronet aus Luggen in Livland, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Generall. Swarkowsky von Taurroggen, und Fürst Lieven aus Grenzhoff, log. b. Dölle. — Hr. Kronförster, Tit. Rath Witte, aus Alt-Schwarden, Hr. Kronförster, Adjunkt Herrmann aus Schründen, und Hr. Dekonom Handt aus Essern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 4ten September. Hr. Kaufm. Robertson aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Lehrer Albers aus Hasenpoth, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 26. August.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Etz. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 194 $\frac{1}{4}$ C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{7}{8}$ Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 38 $\frac{1}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	107 $\frac{1}{2}$
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	103, 102 $\frac{1}{4}$
4 pCt. dito dito	95
Livländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{2}$
dito Stieglizische dito	—
Russländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 24. August	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	76 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbey eine Benlage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Mondtag, den 7. September 1842.

Dreihundert und vierzehnte Sitzung der
Kurländischen Gesellschaft für Litera-
tur und Kunst.

Am 2ten September 1842.

Sie wurde in gewöhnlicher Art vom best. Sekretär eröffnet. Der Herr Generalmajor Tschesskin, Chef des Stabes des Kaiserlichen Berg-Ingenieurcorps, hatte, neben einem ungemein schmeichelhaften Dankfugungs schreiben für seine Aufnahme als Ehrenmitglied der Gesellschaft, derselben ein höchst schätzbares Geschenk mit den bisher erschienenen sechs Theilen des *Annuaire magnétique et météorologique du corps des ingénieurs des mines de Russie* — publiées par A. T. Kupffer (St. Petersburg, 1837 — 1842. Med. 4^{to}), und dem *Annuaire du Journal des mines de Russie* (St. Petersburg [gedruckt in Paris] 1840 — 1842, sechs Bände 8^{vo}), übersendet; ferner Herr Geheimere Regierungsrath, Professor zu Königsberg Johannes Voigt, den von ihm edirten *Codex diplomaticus Prussicus*, Tom. Iy. II (Königsberg, 1836. 1842. gr. 4.), und Herr Professor und Oberbibliothekar Schröder zu Upsala seine neueste Schrift: *Incunabula artis typographicae in Suecia* (Upsaliae, 1804. 4.).

Von dem Korrespondenten der Gesellschaft, Herrn Simmertal, war ebenmäßig eine Dankfugung für seine Aufnahme und zugleich ein Verzeichniß der ihm bis hierzu in Livland und Kurland bekannt gewordenen Zweiflügler, mit einem Vorbericht und den Diagnosen alter Arten, die er als neu anerkannt hat, versehen, eingesandt, welches künftig in den Sendungen veröffentlicht werden wird.

Dem Herrn Landhofsmeister Baron v. Klopman verdankte das Mineralienkabinet ein schönes Geschenk. Es besteht in sogenanntem Kupfer-Smaragd (Aschreit) einem Steine, der nur in dem Hügel *Altni-tube* in der Kirgisenstepppe, und auch hier nicht sehr häufig, im Kalkstein, in schmalen Gängen und Drusen, gefunden wird. (Vergl. v. Ledebours Reise durch das Altai-Gebirge 2c. Th. 2 S. 428 ff.).

Vorgelesen wurde von Herrn Dr. Koeler der Schluß seines in der Sitzung am 3ten Junius nicht beendigten Aufsatzes: Bemerkungen auf Reisen und über das Reisen nebst philosophischen Abschweifungen. Nachdem der Hr. Verfasser heute von Köln beginnend, stromaufwärts bis Straßburg gegangen und das Leben und Treiben am Rhein geschildert hatte, führte ihn sein Weg über Karlsruhe, Stutt-

gart, Nürnberg, Anspach, Bayreuth, Hof, Chemnitz nach Dresden zurück. Bey Mainz, Stuttgart und Nürnberg wurden die Denkmäler von Gutenberg und Albrecht Dürer beurtheilt und das letztere in jeder Hinsicht als das gelungenste gepriesen, obwohl die ersten beyden von Thormaldsen modellirt sind. Bey Kaspar Hauser's Denkmale im Schloßgarten zu Anspach, welches die passende Inschrift trägt: *hic occultus occulto occisus die 23. Martii 1834*, wurde die Geschichte Hauser's, den man Anfangs das Kind Europa's nannte, mit dem man dann Proben zum Beweise für die Wahrheit der Homöopathie anstellte und ihn, durch die Art wie man ihn behandelte, recht eigentlich zum Lügner großzog, näher besprochen und entwickelt. Der Verfasser glaubt, der Junge, wahrscheinlich der Sohn einer Marketennerin oder Soldatenfrau, die ihn nach Nürnberg zu seinem Vater, den er aber nicht zu Hause traf, schickte, sey eigentlich ein Betrüger gewesen oder wenigstens durch die Enthusiasten, die so Vieles in der Welt verderben, weil bey ihnen stets das Gefühl mit dem Verstande davon läuft, dazu gemacht worden, während es, bey einer andern Behandlung, wohl möglich gewesen wäre, Näheres über seine Verhältnisse zu erfahren. Sodann wendet sich der Hr. Verfasser zu der Entwicklung und Beantwortung der Frage, aus welchen Elementen und Ingredienzien, aus welchen Ständen und Nationen, die zahllose Masse von Reisenden, welche jetzt Europa durchfluthen, gebildet sey, zeigt, weshalb unter den Reisenden die beweglichen und unruhigen Franzosen, die verhältnißmäßig am wenigsten zahlreichen sind, und schließt mit der Bemerkung, daß, wenn auch seit Salzman seinen Karl von Karlsberg oder über das menschliche Elend geschrieben, Zufriedenheit, Wohlfeyn und allgemeines Menschenwohl auf Erden im Ganzen zugenommen habe, dennoch die Welt und die Menschen in ihr, nach dem Ausdrucke des Herzogs von Lewis, meistens bestehen würden, aus: *trompeurs, trompés et trompettes*. — Da hierüber die gewöhnliche Sitzungszeit verfloßen war, mußten die noch vorrätthigen Aufsätze bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt bleiben.

Paris, den 4ten September.

Man sagt, der General Bugeaud werde aus Algier abberufen und zum Marschall und Pair von Frankreich ernannt werden; die Stelle eines Generalgouverneurs von Algier soll für diesen Fall dem General Rumigny

zugebacht seyn; auch soll es in der Absicht der Regierung liegen, späterhin den Herzog von Numale mit der Würde eines Vicekönigs von Algier zu bekleiden.

Die Eisenbahn von Paris nach Rouen wird im May des nächsten Jahres fertig; die darauf bis Ende August d. J. verwendete Summe beläuft sich auf 27½ Mill. Fr.

Aus dem Haag, vom 5ten September.

Die Truppen sendungen nach Ostindien dauern fort; entweder weil dort der Kriegszustand fortwährt, oder weil man einem neuen Kriege entgegen geht.

(Berl. Spen. Zeit.)

Dresden, den 3ten September.

Die traurige Trockenheit, welche bey uns nun seit dem Anfange des April herrscht, hält noch immer an. Die Folgen derselben werden immer fühlbarer. Der Futtermangel hat in manchen Gegenden, z. B. bey Wurzen, bereits jetzt einen so hohen Grad erreicht, daß selbst größere Vieh-Eigenthümer ihren Bestand um jeden Preis zu vermindern gezwungen sind; in anderen Gegenden zwingt der gänzliche Mangel guten reinen Wassers das Vieh mit dem letzten Schlamm der Teiche zu tränken, ein Nothstand, dessen üble Folgen für den Gesundheitszustand sowohl der Thiere wie der Menschen nicht ausbleiben können. Der Mißwachs der Kartoffeln ist fast allgemein und an manchen Orten der Preis dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels bereits auf 4 Rthlr. für den Scheffel gestiegen. Nicht minder schwindet die Hoffnung auf eine ergiebige Weinärndte immer mehr, da nicht nur der die reichste Aussicht gewährenden Ansaß der Trauben größtentheils vertrocknen wird, sondern auch die Weinstöcke selbst durch die Hitze gelitten haben und vielfach ganz eingegangen sind. Auch in unserer Stadt hat der Wassermangel, der den Mühlen nur einen sehr beschränkten Betrieb möglich macht, bereits nicht nur eine Verdoppelung des Brodpreises, sondern außerdem noch einen fühlbaren Brodmangel erzeugt. Das Brod wird jetzt nach Dresden aus dem 10 Stunden entfernten Schandau, ja selbst aus Böhmen eingeführt, und der bey Vertheilung des Brodes täglich sich mehrende Andrang (da selbst die Landleute ihren Bedarf theilweise aus der Stadt holen müssen) hat schon ein polizeiliches Einschreiten dabey erforderlich gemacht. Ein Bäcker, welcher schlechtes und zu kleines Brod eingebracht hatte, wurd vom Volke zur Stadt hinausgetrieben.

Dazu kommt endlich noch die durch die vielfachen Feuersbrünste entstandene Noth. Denn leider gehen fast täglich Nachrichten neuer Brände ein. Vor wenigen Tagen erst verkündigten von hier aus beobachtete

große Rauchwolken am östlichen Horizont eine bedeutende Feuersbrunst in beträchtlicher Ferne. Nach seitdem eingegangenen Nachrichten war es ein gefährlicher Waldbrand in der Nähe des Prebischthores (des berühmten Punktes in der Sächsischen Schweiz) halb auf sächsischem, halb auf böhmischem Gebiete, welcher nach mehreren Tagen noch nicht gelöscht gewesen seyn soll. (Nach später eingegangenen officiellen Berichten sind auf sächsischem Gebiete ungefähr 200 Acker Schwarzholz in Asche gelegt worden, während der Schaden in Böhmen wenigstens das Doppelte übersteigen soll, und wo der Brand in den fürstl. Glaryschen Waldungen nach Tetschen zu noch immer verheerend fortschreitet.)

Hamburg, den 3ten September.

Auch in Karakass ist für die Abgebrannten in Hamburg eine Subskription eingeleitet worden, die gleich bey der Eröffnung einen Betrag von 1500 Piaßtern auswies. (Pr. St. Zeit.)

Wermischte Nachrichten.

Die arme Wittwe. Der alte General S. wurde einst Katharina II. vorgestellt. „Ich habe Sie seither noch nicht gekannt“, sagte die Kaiserin. — Auch ich habe Sie seither noch nicht gekannt, Majestät, versetzte der General gutmüthig. — „Das glaube Ich“, versetzte die Kaiserin lächelnd: „wer sollte denn auch mich arme Wittwe kennen lernen!“ (St. Petersb. Zeit.)

Der Zuschauer enthält folgende Theater-Notiz: „Dem theaterliebenden Publikum wird es erfreulich seyn zu erfahren, daß es der Thätigkeit des Direktors Hoffmann gelungen ist, die bis jetzt noch fühlbaren Lücken im Personal genügend auszufüllen. Es ist für das Fach der ersten Liebhaberin, nebst Dem. Graff, noch engagirt: Mad. Hysel, vom Schweriner Hoftheater; eben daher Dem. Schmale, für Soubretten, beyde rühmlichst bekannt in der Theaterwelt; als zweyte Liebhaberin Dem. Baumeister, von Danzig; an Heren Herber's Stelle, als zweyter Bassist, kommt Here Hauser; mit Heren v. Lehmann ist die Unterhandlung noch nicht abgeschlossen. Auch für Novitäten ist gesorgt, wie haben an Opern nebst andern zu erwarten: Marie, die Tochter des Regiments, und der Liebestrank, beyde von Donizetti; die Krondiamanten, von Auber, 2c. 2c. An Stücken: Halm's Sohn der Wissenschaft, Doktor Wespe, der Verstorbene, Prinz und Apotheker, die Fesseln, 2c. 2c. So können wir uns für diese Saison mannichfache Genüsse versprechen und die Direktion darf von unserm kunstsinigen Publikum hoffen, daß die Thätigkeit anerkannt und belohnt werde.“

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

M i t t e l r u s s i s c h e Z e i t u n g .

No. 73. Donnerstag, den 10. September 1842.

St. Petersburg, den 1sten September.

Sonntag, den 30sten August, am Namenstage S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Cäsarwitsch und am Geburtstage I. K. H. der Großfürstin Olga Nikolajewna, fand im großen Saal zu Zarskoje-Selo, nach dem Allerhöchst bestätigten Ceremonial, die heilige Taufhandlung I. K. H. der Großfürstin Alexandra Alexandrowna statt.

S. M. der Kaiser haben geruht, am 31sten August um Mitternacht aus Zarskoje-Selo auf der Straße nach Moskwa abzureisen. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die Generaladjutanten Graf Delow und Adlerberg.

des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse ohne Schleife ernannt worden.

St. Petersburg, den 27sten August.

Ukas an den dirigirenden Senat vom 11ten August. Indem Wir für nützlich und zweckmäßig finden, den durch Unseren Ukas vom 1sten Februar d. J. verordneten Bau der St. Petersburg-Moskowischen Eisenbahn der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten zu übertragen, in Berücksichtigung dessen, daß der unternommene Bau sowohl gegenwärtig bey seiner Bewerkselligung, als auch in der Folge bey dessen weiterer Ausdehnung im Reiche unmittelbar zur Kreise der Verpflichtungen dieser Verwaltung gehört, befehlen Wir: 1) Für die Anordnungen zu dem Bau der bezeichneten Eisenbahn und überhaupt zur Direktion und Vollziehung Alles auf Eisenbahnen Bezug habenden, in der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten ein besonderes Departement zu errichten, welches das Departement der Eisenbahnen heißen soll. 2) Diesem Departement, bis auf weiteres Ermessen und bis auf Feststellung aller seiner Wirksamkeit und Obliegenheiten, einen Personalbestand nach beigefügtem Etat zu geben. 3) Bey diesem Departement, für die Zeit der Errichtung der St. Petersburg-Moskowischen Eisenbahn, insbesondere zur Durchsicht der Vorschläge, Projekte und Anschläge in dem technischen und Kunstfache, eine temporäre Kommission zu errichten. 4) Diese Kommission soll aus einer besonderen Anzahl von Gliedern bestehen, gemäß Unserem an den Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten erlassenen Ukas. 5) Die Ordnung der Wirksamkeit des zu errichtenden Departements, dessen Rechte, Verpflichtungen, Verantwortlichkeit und Rechenschaftsablegung soll den allgemeinen, für die übrigen Departements der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten festgesetzten Regeln unterworfen werden; jedoch die Angelegenheiten des Baues der St. Petersburg-Moskowischen Eisenbahn, welche sich über die Machtvollkommenheit des Oberdirigirenden hinaus erstrecken, soll derselbe dem durch den erwähnten Ukas vom 1sten Februar d. J. errichteten Komitee der St. Petersburg-Moskowischen Eisenbahn vorlegen. 6) Die Geschäfte in diesem Komitee sollen in dem Departement

Beförderungen. Allergnädigst befördert worden sind, am 2ten August, der stellvertretende General-Intendant der aktiven Armee, von der 4ten Klasse Pogodin, zum Geheimerathe, mit Bestätigung in seinem jetzigen Amte; am 4ten August, der Senator, Geheimerath Tschelischtschem, und der Obersekretär des 1sten Departements des dirigirenden Senats, Staatsrath Schtschukin, für ihre Leistungen bey der Versteigerung der Getränkpachten für die Jahre 1843 bis 1847, ersterer zum wirklichen Geheimerath, letzterer zum wirklichen Staatsrath mit Anstellung am Oberprokuratorische des dirigirenden Senats; am 5ten August, der beym Chef des Marinegeneralsstabes Sr. Kaiserl. Majestät für besondere Aufträge angestellte Staatsrath Fischer, zum wirklichen Staatsrath, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte.

Der Direktor der Kanzley des Militär-Generalgouverneurs von Kiew, Podolien und Wolhynien, Staatsrath Piskarew, ist am 2ten August Allergnädigst zum Kammerherrn ernannt worden.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 4ten August ist der Oberprokureur des 1sten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath von Weymarn, für seine nützlichen Leistungen bey der Versteigerung der Getränkpachten für die Jahre 1843 bis 1847, Allergnädigst zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse ernannt worden.

Der bey I. K. H. des Großfürsten Nikolai und Michael Nikolajewitsch angestellte Kapitän vom Leibg. Siemenowkschen Regiment Baron Korff ist am 26sten July Allergnädigst zum Ritter

der Eisenbahnen geführt werden, und der Direktor dieses Departements soll auch der Dirigirende der Angelegenheiten des Komitè's seyn. 7) Deshalb soll die Baukommission der St. Petersburg-Moskowitzschen Eisenbahn und die Kanzellen dieser Kommission und des Komitè's eingehen, und die Beamten der Kanzellen in das Departement der Eisenbahnen übergeführt werden.

Allerhöchste Verordnung. In Folge der erweiterten Ausbeutung der Geldsamlager durch Privatpersonen in Ost-Sibirien ist auf Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomitè's vom 18ten July ein temporäres Bureau in der Bergwerksabtheilung der Kanzellen des Generalgouverneurs von Ost-Sibirien, zur Führung der zunehmenden Geschäfte errichtet worden.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Senator, Geheimrath Murawjew, im 1sten Departement des dirigirenden Senats Sitz nehmen soll.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomitè's, in Folge der Vorstellung J. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna, Allergrädigst geruht, dem Klassen-Inspektor des Marien-Instituts, ordentlichen Akademiker, Staatsrath Brandt, zur Belohnung seines ausgezeichneten Dienstes und seiner besonderen, von seinen Oberen bezeugten Leistungen, einen Ring mit dem Namenszuge Sr. Majestät zu verleihen.

Allerhöchste Verordnungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung. Monat April. 1) Beurlaubung des Repetitors der medizinisch-chirurgischen Akademie in Moskwa, Siwartowskij, auf 6 Monate ins Ausland, zur Vervollkommnung in den medicinischen Wissenschaften (7ten April). — 2) Ueber die für den Unterricht in der Arensburgischen adelichen Kreissschule zu entrichtende Zahlung (13ten April). (Selbige betrug seither in der ersten Klasse 42 R. 86 K. S. jährlich und in der zweyten 28 R. 57 K. S. jährlich für jeden Schüler. Da aber die Zahlung in der ersten Klasse für zu hoch erkannt worden, so sollen die Schüler der ersten Klasse hinfüro mit denen in der zweyten gleiche Zahlung leisten.) — 3) Errichtung einer ehrländischen literarischen Gesellschaft in Reval (14ten April). (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 31sten August.

Die seit einiger Zeit erwartete Niederkunft einer Sultaniin, bey welcher Gelegenheit die schon lange vorbereiteten Veränderungen in der höheren Verwaltung bekannt gemacht werden sollten, ist vorige Woche erfolgt, aber mit einem todten Kinde. Man ließ daher diese Woche still vorübergehen und machte erst gestern die neuen Ernennungen bekannt. Gegen 9 Uhr Morgens begab sich der Oberhofmarschall Riza Pascha zu

dem Präsidenten des hohen Rathes, Kaur Pascha, und verkündete ihm, daß der Sultan ihn zum Großwesir ernannt habe. Statt seiner wurde des Sultans Schwager, Halil Pascha, Präsident. Izzed Mohammed Pascha ist somit abgesetzt. Nachdem er das Staatsrunder nicht zehn volle Monate in Händen hatte, zu einer Zeit, wo sich die heftigsten Stürme von allen Seiten gegen die Türkei erhoben, denen er mit fühner Stirn trogte, wird er von diesem Plaze entfernt, und an diesen ein gutmüthiger, allgemein geliebter und geachteter, aber schwacher Greis gestellt, der, statt mit den Stürmen zu kämpfen, wohl durch einen schleunigen Rückzug ihnen zu entfliehen und einen sicheren Hafen suchen wird.

S e r b i e n .

Es sind (wie die Allgemeine Zeitung meldet) Briefe von der österreichisch-serbischen Gränze eingegangen, wonach die längst auf einen Aufstand hinarbeitende Emigrantenpartey in Serbien denselben zu Stande gebracht und die Regierungstruppen in zwey Gefechten am 4ten und 5ten September bey Kragnjewah geschlagen hat. Fürst Michael flüchtete zuerst nach Belgrad, und als die Insurgenten auch gegen dieses anrückten, nach Semlin über die österreichische Gränze.

Die Leipz. Allg. Zeitung schreibt von der serbischen Gränze vom 8ten September: Eben eingehenden Nachrichten aus Serbien zufolge ist die schon seit Monaten erwartete Bewegung gegen den überbeirathenen Fürsten Michael in Serbien endlich zum Ausbruch gekommen. Seit dem Eintreffen des aus Bukarest gekommenen kaiserlichen Kommissars Schefib Efendi hatten sich die exilirten Staatsräthe Wucfies und Petroniewich unverhohlen in Belgrad gezeigt, allein der Fürst und sein Anhang weigerten sich noch immer, sie zu amnestiren, ja, zum Hohn derselben ließ er den allgemein im ganzen Lande geehrten ehemaligen Senator Karajan, einen vierundachtzigjährigen Greis, und seinen Sohn, angeblich wegen Hochverrath, vor 14 Tagen enthaupten. Sobald diese Nachricht im Lande bekannt wurde, entstand unter dem Volke eine große Gährung, welche eine allgemeine Bewegung zur Folge hatte. Der Staatsrath Wucfies verschwand plötzlich aus Belgrad und stellte sich an die Spitze der Bewegung. Die Soldaten des Fürsten gingen größtentheils zu ihm über, und so wandte er sich mit 12,000 Bewaffneten gegen Belgrad, um Rache an den Räten des Fürsten zu nehmen. Sobald diese Nachricht in Belgrad einlief, flüchtete sich der Fürst Michael, statt sich unter den Schutz des kaiserlichen Kommissars Schefib Efendi zu stellen, mit seinem Anhang nach Semlin, wo er, von allen Mitteln entblößt, am Dienstage, den 6ten September, eintraf. Diese Nachrichten sind authentisch.

Madrid, den 27sten August.

Die Finanzverlegenheit der Regierung ist so gestiegen, daß sogar der Regent noch nicht den letzten Monatsbetrag seiner Dotation erhalten hat. Nun aber ist der englische Oberst Bristol hier angekommen und verlangt von der Regierung die Ermächtigung, eine Bank zu errichten, welche auf Grundstücke, Staatspapiere und andere Kostbarkeiten Geld zu 8 Procent Zinsen vorzuschließen sich erbietet. Das Kapital dieser Bank besteht aus zwey Millionen Pfd. St., die durch Unterzeichnungen englischer Banquiers aufgebracht worden sind. Der englische Gesandte soll dieses Unternehmen, welchem die Regierung vermuthlich keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird, unterstützen.

Paris, den 6ten September.

Die der Regierung zugekommenen neuesten Depeschen aus Afrika sind halb unerfreulichen, halb günstigen Inhalts. Seit einiger Zeit nämlich hatten alle Journale in Frankreich und in Algier selbst die wiederholte Versicherung gegeben, daß es mit der Macht und Herrschaft Abd-el-Kader's von nun an für immer zu Ende sey, und daß er nur noch, von einigen traurigen Ueberresten seiner ehemals so glänzenden Meiteren begleitet, in der Wüste umherirre. Mit der Ankunft einer gewissen Anzahl Chefs der Stämme der Provinzen Algier und Titteri, um dem König der Franzosen den Huldigungseid zu schwören, glaubte man Alles abgethan, und man sprach sogar schon von Anknüpfung regelmäßiger Handelsverbindungen mit den Kabylen und Hadschutenstämmen der Küste, die bis dahin sich stets von einem äußerst feindseligen Geiste befeelt gezeigt hatten. Alle diese Hoffnungen sind nun auf einmal wieder verschwunden. Denn als die Chefs mit den von den Franzosen zu Algier erhaltenen Büreaux in die Mitte der Thronen zurückkamen, fanden sie bereits Alles wieder geändert. Ein guter Theil ihrer Stammgenossen hatte sich von neuem Abd-el-Kader zugewendet. Mehrere dieser Chefs sahen ihr Leben in Gefahr, als sie Gewalt gebrauchen wollten, und Einige mußten sogar bey den neuen Herren Schutz suchen.

Aus dem Haag, vom 7ten September.

Uebermorgen wird sich unser König nach Köln begeben, um daselbst mit S. M. dem Könige von Preussen zusammenzutreffen.

Im Loos werden jetzt viele Vorbereitungen zum Empfang S. M. des Grafen von Nassau getroffen, der, wie es heißt, sehr bald aus Schlessien hierher zurückkehren wird.

Lüttich, den 9ten September.

Der König ist gestern Abend um 7 Uhr wieder von Aachen zurückgekommen, hat heute früh die Behörden empfangen und will Nachmittags nach Brüssel zurückkehren.

Aachen, den 8ten September.

J. M. der König und die Königin sind gestern Abend um 7 Uhr, unter dem endlosen Jubel vieler Tausende, hier angekommen und auf die feierlichste Weise empfangen worden. — S. M. der König von Würtemberg und sämmtliche in Brühl gewesene hohe Gäste S. M. unseres Königs sind gestern Abend ebenfalls hier eingetroffen. Auch der Erzbischof, Herr von Weiffel, kam mit dem königlichen Zuge auf der Eisenbahn hier an und ist bey dem Stiftsprobst Claessen abgestiegen.

Köln, den 9ten September.

J. M. der König und die Königin nebst Allerhöchsthren hohen Gästen trafen gestern Abends kurz nach 7½ Uhr von dem Besuche unserer altherwürdigen Nachbarstadt Aachen, welche Allerhöchsthre um 5½ Uhr Nachmittags verlassen hatten, auf der Rheinischen Eisenbahn hier ein und fuhren sofort in den schon bereit stehenden Equipagen, wovon ein großer Theil, nämlich 20 an der Zahl, mittelst eines besonderen Zuges vorausbefördert worden war, nach Schloß Brühl ab.

München, den 6ten September.

J. K. H. die Herzogin Wittve von Leuchtenberg ist gestern Abend im erfreulichsten Wohlseyn aus Paris zurückgekehrt.

In sofern keine Abänderung eintritt, wird die Vermählung S. K. H. unsers Kronprinzen am 12ten Oktober stattfinden. Am 14ten ist Festvorstellung im königlichen Hoftheater, am 15ten Hofball, am 16ten das große Volks- (Oktober-) Fest, am 17ten verfügen sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Regensburg, indem am 18ten die feyerliche Eröffnung der Walhalla stattfindet, am 19ten wird Se. Majestät bey Kehlheim den Grundstein zur »Befreyungshalle« legen. Die hohen Neuvermählten werden sich darauf nach Hohenschwangau begeben.

Dresden, den 5ten September.

Es hat in der Nacht vom 4ten zum 5ten September ein Straßen-Excess hier stattgefunden. Eine Anzahl wohl meist betrunkenen Menschen zog lärmend durch mehrere Straßen, einige Fenster und Laternen zertrümmend. Wie es in Folge getroffener Veranstaltung gelang, größeren Excessen vorzubeugen, so wird die dem Vernehmen nach bereits eingeleitete Erörterung mutmaßlich zur Bestrafung wenigstens einiger der Excedenten führen. Diese Mittheilung wird dazu gereichen, entstellenden Gerüchten zu begegnen.

Bombay, den 19ten July.

Nach Briefen aus Dschellalabad hat General Pollock dem General Nott, in Folge der ihm selbst ertheilten Erlaubniß, während der heißen Jahreszeit in Afghanistan zu bleiben, den Befehl zugeschiekt, Kandahar vorläufig besetzt zu halten. Auf diese Weise wird er in

den Stand gesetzt, eine Diverſion in der Richtung von Siſni oder Kabul zu machen, falls der Feind Dschelalabad bedrohen ſollte. General Nott hat ſaſt 12,000 Mann nebst 26 Geſchützen unter ſeinem Befehle und iſt mit Transportmitteln, Geld, Munition und Lebensmitteln reichlich verſehen. Nur an Kavallerie leidet er einigen Mangel, der bey der als Baſis für ſeine Operationen angewieſenen flachen Gegend ziemlich fühlbar iſt.

Aus Singapore wird berichtet, daß Generalmajor Lord Saltoun nebst ſeinem Stabe auf der Reiſe nach China, wo er als zweyter Befehlshaber der Truppen fungiren wird, am 13ten Juny daſelbſt angekommen ſey. Er befand ſich am Bord des Linienſchiffes „Belisle“, in deſſen Begleitung drey Fregatten mit Truppendetaſchements ſegelten. Die Schiffe ſetzten am 17ten ihre Fahrt fort.

Kalkutta, den 4ten July.

Es beſtätigt ſich vollkommen, daß der Rückzug der Engländer aus Afghanistan beſchloſſen iſt. Eine Folge dieſer Befehle war die vollſtändigſte Unthätigkeit im Lager von Dschelalabad, wo bis zum Abgange der letzten Nachrichten auch nicht das Geringſte vorgefallen war. Eben dieſe Unthätigkeit zwang die Truppen zu Kandahar und Kelat-i-Gildſchi, ihren beabſichtigten March nach Kabul aufzuſchieben; dieſe beyden Feſtungen wurden von zahlreichen, mehreren 1000 Mann ſtarcken Haufen unter Geſter Dschöng, dem Sohne Schach Sudſcha's, angegriffen, doch waren alle dieſe Angriffe (21ſten May) erfolglos, indem die Afghanen 6 Fahnen, 60 Sturmſeitern und eine große Anzahl Todte verloren. Oberſt Wynne iſt zum Entſatze von Kelat-i-Gildſchi abmarſchirt.

Der Aufſtand in Bundelkand gewinnt eine drohendere Geſtalt. Am 10ten Juny griffen 3000 Inſurgenten die englischen Truppen an, doch wurden ſie mit Verluſt zurückgeſchlagen. Nahe bey Keitah haben 2000 Inſurgenten einen Ort angegriffen und verbrannt. Die Umgegend von Humirpore iſt größtentheils in den Händen der Boudelſ's.

Makao, den 10ten May.

Es heißt, daß die Chineſen Hong-Kong anzugreifen gedenken.

Der Ausgangszoll auf Thee iſt ſo erhöht worden, daß ungefähr 6 Millionen Dollars im letzten Jahre mehr bezahlt worden ſind, ſo daß die Chineſen ſich von den Engländern ihre Ranzion ſchon wieder genommen haben.

Bev Tſchinhai hatten die Chineſen am 5ten April verſchiedene Verſuche gemacht, die englischen Schiffe durch Brand zu zerſtören, was jedoch nicht gelang,

wiewohl mehrere Schiffe Schaden litten und einzelne englische Matroſen, die zufällig auf Böten und in der Nähe waren, verwundet wurden.

Ringpo ward als eine Todtenſtadt geſchildert und die Engländer werden es wahrſcheinlich nächſtens räumen, um nach Kanking zu marschiren.

Sie H. Pottinger iſt noch immer in Hong-Kong, wo er auf Verſtärkungen wartet, um ſeinen Zug gegen Peking anzutreten.

Es iſt wieder ein chineſiſches Aktenſtück angekommen, eine kaiſerliche Proklamtion, in welcher es unter Anderem heißt: „Voriges Jahr hat die ausgeſandte Armee ſechs Tage und Nächte hinter einander mit den Engländern in Ting-hai gekämpft und unzählige barbariſche Wunditen in der Schlacht getödtet. Was die übrigen Truppen betrifft, welche aus anderen Provinzen kommen, ſo müſſen die Officiere fähig ſeyn, ſie einzubüben und ihren Muth anzufeuern. Aber warum laufen ſie weg, ehe ſie zur Schlacht kommen? Die rebelliſchen Barbaren ſind weder ſtark noch tapfer; warum ſollen ſie denn nicht ausgerottet werden? Es ſollen Belohnungen und Strafen gerecht vertheilt werden. Zu dieſem Zwecke habe ich 50 große Pfaufedern, 50 blaue Pfaufedern, 80 Daumentinge, 40 Rohrſedern, 90 kleine Meſſer, 75 Tabackſbeutel und Flintenſteine, 60 Knöpfe vom 6ten Range und 80 Knöpfe vom 7ten Range ins Lager geſchickt.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 5ten September. Hr. v. Dieterich aus Karlschoff, log. b. Aktuar v. Rutenberg. — Hr. Arrond. Herrmann aus Pixtern, Hr. Sek. Lieut. v. Wolffſchwing, vom Newſkiſchen Seceregim., aus Goldingen, und Hr. Ingen. Lieutenant Napierſky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberſt. v. Widau aus Schaulen, log. b. Rathsherrn Lindemann.

Den 6ten September. Hr. Graf Knuth aus Janiſchek, Hr. Konſiſt. Rath v. Voigt aus Saffau, und Hr. Kand. Bobienſky aus Goldingen, log. im Hôtel de Varſovie.

Den 7ten September. Hr. v. Körbiß aus Ponneneſch, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Hübenet aus Riga, und Hr. v. Zinkenſtein aus Henden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Partikulier Charles Contejean aus Paris, log. im Hôtel de Varſovie.

Den 8ten September. Hr. Staatsrath Bar. v. d. Hoven aus Keval, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Allenſtein aus Riga, log. b. Kaufm. Kappeller. — Hr. v. Lipphardt aus Riga, und Hr. Kaufm. Kleveſahl aus Windau, log. b. Zehr.

I ſt z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Offſecprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

M i t t e l s t e i t u n g .

No. 74. Montag, den 14. September 1842.

St. Petersburg, den 8ten September.

S. M. der Kaiser haben geruht, in der Nacht vom 31sten August auf den 1sten September aus Zarfskoje-Eselo abzureisen. Am letzteren Tage, um 9 Uhr Morgens, kamt S. M. Majestät in Nowgorod an und setzten die Reise bis zur Station Mednaja fort, wo höchstse am 2ten September um halb 5 Uhr Morgens ankamen. Nach kurzer Erholung geruhten S. M. Majestät nach Twer weiterzureisen. Dort wohnten S. M. Majestät einem Exercitium der daselbst versammelten 7ten leichten Kavalleriedivision und der 7ten reitenden Artilleriebrigade bey, sanden diese Truppen ausgezeichnet organisirt, und bezeugten den Chefs derselben höchstse Wohlgefallen. An demselben Tage um 11 Uhr in der Nacht geruhten S. M. Majestät, in vollkommenem Wohlseyn in Moskwa anzukommen.

S. M. der Kaiser haben, in Folge der bis jetzt erhaltenen Vorstellungen über Ertheilung der polnischen Ehrenzeichen für militärisches Verdienst und der Medaillen für die Erstürmung von Warschau an Personen, welche an dem Kriege gegen die polnischen Aufrehrer Theil genommen haben, Allerhöchst zu befehlen geruht: als definitiven Termin zu solchen Vorstellungen den 1sten Januar 1843 anzusetzen, so daß, wenn solche Vorstellungen nach diesem Termin einlaufen, dieselben unberücksichtigt bleiben werden.

Ergänzende Vorschrift über die Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland.

Der dirigirende Senat hat, auf die Vorstellung des Herrn Finanzministers in Betreff der Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland, festgesetzt: 1) Von Personen, welche vor dem Jahre 1841 auf einen im genannten Jahre ablaufenden Termin Pässe ins Ausland erhalten haben, bey ihrer Rückkehr ins Reich für diese abgelaufenen Pässe für das erste Semester 1841 eine Steuer von 10 R. S., für die folgenden Semester aber von 25 R. S. zu erheben. 2) Die verordneten Steuern auch von denjenigen Personen zu erheben, welche, obgleich sie vor dem Jahre 1841 Pässe auf unbestimmte Zeit erhalten haben, jedoch vom Tage der Erlassung des Allerhöchsten Ukases vom 10ten Juny 1840 an über zwey Jahre im Auslande sich aufgehalten haben. 3) Die Familien von Gutsbesizern der westlichen Gouvernements und der Provinzen Bialystok und Bessarabien, die im Auslande Landgüter be-

sitzen, so wie auch deren Dienerschaft, wenn letztere aus deren eigenen Leuten besteht, zu ihrer Reise ins Ausland mit Pässen ohne Entrichtung von Steuern zu versehen, jedoch nur auf vier Monate; wenn aber diese Personen länger im Auslande verbleiben, so werden sie bey ihrer Rückkehr nach Rußland für die darüber hinauslaufende Zeit der in dem am 10ten July 1840 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsrathes und dem Allerhöchsten Ukas vom 8ten März 1841 verordneten Steuerzahlung unterworfen. 4) In gleicher Weise und auf denselben Termin sollen auch Gutsbesizern des Gouvernements Kurland, die im Auslande Landgüter besitzen, Pässe ertheilt werden.

Ueber diesen Beschluß des dirigirenden Senats ist der Justizminister bey dem Ministerkomité mit einem Memoire eingekommen, und das Ministerkomité hat von jenem Beschlusse des dirigirenden Senats den 1sten und 3ten Punkt richtig befunden; in Betreff der im 2ten Punkte erhaltenen Frage aber, ob die verordnete Steuer von denjenigen Personen erhoben werden soll, denen vor dem Jahre 1841 auf unbestimmte Zeit Pässe ins Ausland ertheilt worden sind, ersehen, daß, kraft der ersten Anmerkung zum Art. 249 des 14ten Bandes vom Koder der Gesetze über Pässe und Länsslinge, der Termin des erlaubten Aufenthaltes russischer Unterthanen im Auslande mit gesetzlichen Pässen für Edelleute auf fünf Jahre, und für Personen der übrigen Stände auf drey Jahre festgesetzt ist. In Betracht dieser Verordnung hat das Ministerkomité für ungerrecht gefunden, vor Ablauf der bezeichneten Termine das Gesetz über die Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland auf diejenigen Personen auszudehnen, welche dieselben vor der Zeit erhalten haben, als das Gesetz in Wirksamkeit getreten ist, — und sein Gutachten dahin abgegeben, diesen Personen die Steuer für die ihnen auf unbestimmte Zeit ins Ausland ertheilten Pässe nicht früher aufzuerlegen, als nach Ablauf des ihnen nach dem Gesetze gestatteten Aufenthaltes im Auslande. — Diesen Beschluß des Ministerkomités haben S. M. der Kaiser am 23ten Juny Allerhöchst zu bestätigen geruht. (St. Petersburg. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 6ten September.

Die in Serbien im Anfang dieses Monats ausgebrochene Revolution hat binnen weniger Tage einen

vollständigen Erfolg gehabt. Der bekannte Wuchstsch stellte sich an die Spitze der Empörer, welche sich in Kragujewatz des dortigen Waffen- und Munitionsdepots bemächtigt hatten. Allmählig schloß sich das ganze Militär an die Bewegung an, und der Fürst, zwischen die Rebellen und den ihm unfreundlich gesinnten Pascha von Belgrad gestellt, magte, von Allen verlassen, keinen Widerstand mehr, sondern zog sich auf das österreichische Gebiet nach Semlin zurück. Sowohl der französische als der britische Konsul folgten ihm über die Gränze herüber, und bald darauf fand sich die Fürstin Ljubizza, Mutter des Fürsten Michael, ebenfalls ein. Diese mit solcher Raschheit durchgeführte Umwälzung wird einstimmig türkischer Einwirkung zugeschrieben. Das Erscheinen Schekib Efendi's in Belgrad scheint das Signal zum Ausbruch gewesen zu seyn und das für das Schicksal des Fürsten theilnahmslose Benehmen der Türken dürfte zur Unterstützung beygetragen haben. Dem Fürsten Michael weiß übrigens die für den Augenblick siegreiche Partey — man nennt sie die Partey der alten Minister — nichts vorzuwerfen als seine Jugend. Ob sie den Sieg behalten soll, wird sich wohl bald zeigen; wie die Ansichten der benachbarten Mächte sich stellen werden, wird wohl auch nicht lange zweifelhaft bleiben. Fürst Michael hat sich inzwischen unter den Schutz Oesterreichs begeben und gegen seine Feinde die Hülfe dieser Macht angesprochen. So ist nun letzterer nebst dem allgemeinen beunruhigenden Charakter der Dinge in diesem Lande noch ein besonderes Motiv gegeben, um auf die beginnende Entwicklung nicht nur der früher vorhanden gewesen, sondern auch der neu entstehenden Verhältnisse den ihr zukommenden Einfluß zu üben. — Rajewitsch ist in die Hände der siegenden Partey gefallen und ward sogleich als Landesverräther in Anklagestand gesetzt. Man besorgt, daß man mit ihm einen äußerst kurzen Proceß machen werde.

Konstantinopel, den 31sten August.

Vorgestern hatte Sir Stratford Canning eine Konferenz mit Herrn v. Bourqueney, worin Ersterer sich über das Erscheinen des Admirals la Sufle in den syrischen Gewässern mit mehreren Kriegsschiffen eine Erklärung erbat, indem er äußerte, daß England sich genöthigt sehen werde, eine gleiche Macht dahin abzuschicken. Die Erläuterungen des französischen Repräsentanten waren vollkommen befriedigend: Herr von Bourqueney versicherte, daß der Admiral in diesem Augenblick die syrische Küste bereits verlassen haben müsse.

Madrid, den 2ten September.

Die Feyer des gestrigen Jahrestages ist ohne alle Störung vorübergegangen. Der Herzog von Vitoria, welcher während der Parade auf dem Balkon des Stadt-

hauses stand, hatte zu seiner Rechten ein Bildniß der Königin und zur Linken sein eigenes Bildniß in Lebensgröße. Der Umstand, daß der Kaiser ihn mit dem Scepter in der Hand dargestellt hat, gab zu vielfachen Bemerkungen Anlaß.

Paris, den 8ten September.

Der Herzog von Nemours hat am 4ten und 5ten d. M. in Compiègne Musterungen abgehalten und ist am 6ten nach Eu abgereist, wo man auch den König der Belgier erwartet, und da auch Herr Guizot sich dorthin begeben wird, so vermuthet man, daß bey dieser Gelegenheit Schritte geschehen dürften, um die Abschließung eines umfassenderen Handelsvertrages zwischen Frankreich und Belgien herbeizuführen.

Bern, den 6ten September.

Eine neue Gebietsverlegung von französischer Seite im Kanton Bern gehört zu den wichtigeren Ereignissen der letzten Tage. Ein aus dem Kanton Solothurn gebürtiger Schweizer, der sich in französischen Kriegsdiensten befand, desertirte vor Kurzem und flüchtete sich auf bernischen Boden. Einige verkleidete französische Gendarmen folgten ihm nach, überschritten bey Noirmont (Amt Frenbergen) den Doubs und damit die französische Gränze, ergriffen den Deserteur, da ein bernischer Landjäger nicht den gehörigen Widerstand leistete, und schleppten ihn mit Gewalt auf das französische Gebiet. Man glaubt, die Regierung werde vor Allem die Herstellung des status quo begehren.

D e s t e r r e i c h.

Salzburg, den 5ten September. Der erste Festtag der Mozartscher ist vorüber und hat uns einen freudig erhebenden Eindruck zurückgelassen. J. M. die Kaiserin Mutter, so wie J. M. der König und die Königin von Bayern, waren mit dem Prinzen Luitpold und den beyden Prinzessinnen Hildegard und Alexandra von Berchtesgaden hereingelommen, um Zeugen des Augenblicks der Enthüllung der Statue des Meisters zu seyn, dessen Name hier auf jeder Lippe schwebt, auf allen Fahnen flattert. Nach wenigen Stunden Aufenthalt kehrten Ihre Majestäten nach Berchtesgaden zurück.

Pesth. Der Bischof von Großwardein, der Hauptgegner der gemischten Ehen, hat seine hohe Stelle niedergelegt und ist dafür von dem Papst zum Titular-Erbischof ernannt worden. Man will daraus schließen, daß die Sache der gemischten Ehen bey dem nächsten Landtag eine für die Protestanten günstige Wendung nehmen werde.

Brühl, den 9ten September.

Als gestern Abends Ihre Majestäten in Begleitung der höchsten und hohen Herrschaften um 9½ Uhr von Ihrem Ausfluge nach Aachen zurückkehrten, wurden Sie durch die Anwesenheit S. K. H. des Prinzen Frie-

drich der Niederlande und Höchstseffen Gemahlin, auf's Angenehmste überrascht. Den Rest des Abends brachten fast sämmtliche Herrschaften im Familienkreise zu.

Heute Morgens wurde sehr zeitig nach dem Mandatverplaz aufgebrochen. Doch fuhr des Königs Majestät erst gegen 9 Uhr dahin ab. Bey der Rückkehr gegen 2 Uhr fand Se. Majestät den Kreis Allerhöchstihrer Gäste noch durch den inzwischen eingetroffenen Prinzen von Oranien Kön. Hoh., nebst Höchstseffen Gemahlin, Tochter S. M. des Königs von Würtemberg, vermehrt.

Köln, den 10ten September.

Heute Abend gegen 5 Uhr traf S. M. der König der Niederlande hier ein und setzte nach kurzem Verweilen die Reise nach Brühl fort.

Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Johann von Oesterreich hat dem Kölnischen Dombauverein 300 Dukaten und Se. Durchl. der Fürst von Metternich 100 Dukaten als Beysteuer für den Dombau zustellen lassen.

Düsseldorf, den 11ten September.

S. K. H. der Erbherzog von Mecklenburg, Strelitz, S. K. H. der Prinz Georg von Cambridge und Se. Durchl. der Prinz Moriz von Nassau sind heute zum Besuch bey S. M. dem König von Hannover hier eingetroffen.

München, den 8ten September.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend gegen 10 Uhr hier eingetroffen und bey J. K. H. der Herzogin Max in Bayern abgestiegen.

Stockholm, den 6ten September.

Die Abreise S. M. des Königs nach Norwegen ist in Rücksicht der Krankheit S. K. H. des Kronprinzen gänzlich eingestellt worden. Alle Anstalten zur Abreise, die am heutigen Tage erfolgen sollte, waren schon getroffen und die Instruktion für die interimistische Regierung, in welcher der Kronprinz den Vorhitz führen sollte, erlassen. Obgleich der Gesundheitszustand des Kronprinzen sich täglich bessert, so dürften doch noch 14 Tage hingehen, bevor Se. Königl. Hoheit das Zimmer wird verlassen können.

London, den 7ten September.

Die Königin hat den General Sir R. T. Wilson an die Stelle Sir Alexander Woodford's, dessen Dienstzeit abgelaufen ist, zum Gouverneur und Generalmajor des Stabes von Gibraltar ernannt.

London, den 8ten September.

Ihre Majestät die Königin hat am Montag, den 5ten September, zu Edinburg im Dalkeith-Pallast die vornehme Welt Schottlands empfangen. Es war ein gewaltiges Gedränge. Die Londoner Journale spotten über die verschiedenartigen Wagen der zur Kour herbeigekommenen Personen; da sehen Sechsspänner, Vier-spänner, Zweispanner, Kaleschen, Fiaker und Omnibus

unter einander angefahren; es sey unmöglich gewesen in Edinburg Pferde und Wagen genug aufzutreiben für die Menge, welche sich der Königin vorstellen lassen wollte; man habe nur beklagt, die Eisenbahnwaggons nicht benutzen zu können. Die Königin ist am 6ten September nach Perth abgereist. Wie verlautet, wollte Ihre Majestät erst am 14ten d. M. von ihrem Ausflug nach den schottischen Hochlanden zurückkehren und dann fünf Tage bey dem Herzog von Buccleugh zum Besuch verweilen. In Perth traf die Königin am Dienstag gegen Abend ein. Die Fahrt von Edinburg dorthin geht zuerst über den Firth of Forth, nach dessen nördlichem Ufer Ihre Majestät auf dem Dampfboot „Queen Margaret“ fuhr, und zwar mit einem kleinen Umwege, um die landschaftlichen Schönheiten der Ufer dieses Meerbusens zu genießen. Gegen 11 Uhr Morgens erfolgte die Landung an der Küste von Perthshire, und nun ging es zu Wagen durch festlich geschmückte Flecken und Dörfer, deren Bewohner überall das erlauchte königliche Paar mit großem Enthusiasmus begrüßten. Der Weg führt zuerst durch die Ochill-Berge und zieht sich in einer engen Schlucht hin, durch welche der Farg, ein unbedeutender Gebirgsbach, mäandrisch sich hinschlängelt. Diese Schlucht, der Glenfarg genannt, ist höchst pittoresk; von beyden Seiten hängen zerklüftete und reich bewaldete Berge dicht über dieselbe herein; abenteuerliche Felsgebilde springen überall hervor, und Wasserfälle stürzen sich von den Höhen herab. Der Paß öffnet sich allmählig in das 3 bis 6 englische Meilen breite und 20 bis 30 lange, fruchtbare Earn-Thal, welches von reichen Herrenhäusern des höheren und niederen Adels besetzt wird und alle Reize darbietet, welche Kultur und feiner Geschmack, mit Fruchtbarkeit und Schönheit verbunden, zu gewähren vermag. Ihre Majestät schlug die große nördliche Straße ein und begab sich zunächst nach Dupplin Castle, dem Landsitz des Grafen von Kinnoul, wo sie um 2 Uhr anlangte und ein Dejeuner einnahm. Von Dupplin ist auf dem östlich nach Perth führenden Wege der interessanteste Punkt der Mordan-Berg oder Monkrieffe Hill, der sich 756 Fuß über das Meer erhebt und sehr weit hinaus bebaut wird. Ehe man die Höhe erreicht, über welche die Straße hier an der Westseite dieses Berges führt, ist der Blick nach dem Norden durch eine Hügelreihe gehemmt; ist man aber oben angelangt, so öffnet sich eine Aussicht, der vielleicht keine zweyte im ganzen Vereinigten Königreiche gleichkömmt. Als die römischen Legionen zum ersten Mal an diese Stelle kamen, sollen sie ausgerufen haben: Ecce Tiber, ecce campus Martius! Ihre Majestät ließ hier eine Weile anhalten und ergözte sich an dem vor ihren Augen ausgebreiteten entzückenden Panorama. Rechts erhebt sich der 600 Fuß hohe Kinnoul-Berg, dessen west-

licher Abhang von freundlichen Willen und reichen Blumenparterres umkränzt ist, moegen seine Südseite senkrechte Felsenwände zeigt, welche die Klippen von Dover an Höhe übertreffen. Am Fuße dieses grandiosen Berges fließt in sanften Krümmungen der klare Tay, der wasserreichste Strom Großbritanniens, dahin. Folgt man seinem Laufe mit den Blicken, so trifft man auf die alte Stadt Perth mit ihrer stattlichen Brücke und ihren hohen Thürmen, einst die Hauptstadt Schottlands; ihr gegenüber, auf dem anderen Ufer des Flusses, der königliche Pallast von Scone, die ehemalige Residenz der schottischen Monarchen, die dort gekrönt wurden. Weiter nach Norden nimmt die Landschaft einen noch erhabeneren, alpenartigen Charakter an; terrassensförmig steigen die Berge empor, von der die Ebene begrenzenden Grampianskette bis zu den höchsten, in die Wolken ragenden Spitzen. Der Moment, in welchem die Königin diesen Anblick genoß, konnte nicht günstiger seyn; die Sonne, welche den ganzen Tag über im hellsten Glanze gestrahlt hatte, näherte sich eben dem ferneren Westen, und die milden Tinten des Abendlichts verschönten die bezaubernde Landschaft, deren hunderter Reiz noch durch die schon beginnenden herbftlichen Schattirungen der Wälder erhöht wurde; dazu der blinkende Strom des Tay, den eine Menge von Schiffen und Rähnen, alle in festlichem Schmuck, zur Ehre der hohen Gäste, aufs Mannigfaltigste belebten. Am südlichen Thore der Stadt Perth wurde die Königin vom Magistrat empfangen und hielt dann durch einen prächtigen Triumphbogen ihren Einzug, geleitet von den Behörden und von einer jubelnden Volksmenge begrüßt. Die Bevölkerung war noch durch 40, bis 50,000 Fremde vermehrt, die bey dieser Gelegenheit die Stadt besuchten. Alles lief in der größten Ordnung ab, so wohl bey dem Einzuge Ihrer Majestät und ihres Gemahls, die im Pallast von Scone bey dem Grafen von Mansfield abstiegen und dort dinieten, so wie Abends bey der Illumination und den Feuerwerken, womit die Ankunft der hohen Gäste in Perth gefeyert wurde.

Bev der feyerlichen Fahrt, welche die Königin am Sonnabend durch Edinburg hielt, brach eines der für die Zuschauer aufgestellten Gerüste zusammen, auf dem etwa 300 Personen standen, von denen gegen 70 verwundet wurden und 2 ums Leben kamen.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 9ten September. Hr. Gutsbes. Grajewsky aus Marwe, Frau v. Hudberg aus Weiffensee, Hr. Kaufm.

Raskoff und der dimitt. Hr. Oberst Graf Roschfull aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Sacken aus Plancken, log. b. Glockenläuter Jordan.

Den 10ten September. Der dimitt. Hr. Major Alexei Stolipin aus St. Petersburg, Fr. Hofrathin Maria v. Beck und Hr. Fabrikant Glarner aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberst v. Wödtcher aus Grünhoff, Hr. Kreisrevisor Grüner aus Doblen, die Hrn. Müllermeister Duxell, Borchert, Böhnefeld und Frick, Hr. Gastw. Danielesky und die Gastwirthin Eichler aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 11ten September. Hr. Otto v. Grotthuß und Hr. Fridolin v. Ascheberg vom Auslande, Hr. v. Korff aus Talsen, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, Hr. Arrend. Tarakowsky aus Dobickien, Hr. Arrend. Malkau aus Echhoff, und Hr. Korbmacher Breger aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Fr. Staatsrathin v. Wittenheim aus Stabben, log. b. Handl. Mätkler Lode. — Hr. Graf Kutaisow aus Alt-Nahden, und der verabschiedete Hr. Kapitän Karpowitsch aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s .

Riga, den 4. September.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 194, 193 $\frac{3}{8}$	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 $\frac{1}{2}$	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	107 $\frac{1}{2}$, 107
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102 $\frac{3}{4}$, 102 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito dito	95
Livländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{4}$
dito Stieglizische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 24. August

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 76 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 78 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbey eine Beslage.)

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungs-Rath A. Weitler.

Montag, den 14. September 1842.

Spanien.

Paris, den 9ten September. Die Vermüthungen und das Unglück, welches am 24sten August durch gewaltige Wolkenbrüche und darauf gefolgtcs Austreten der Flüsse Ebro, Gallego, Lobregat, Noya und andere kleinen Wässer, besonders in Katalonien, angerichtet wurden, ist nach den Schilderungen der Verichte aus jenen Gegenden wahrhaft furchtbar, und ein merkwürdiges Phänomen ist, daß diese Wolkenbrüche auf einer so großen Ausdehnung, an so vielen Punkten zugleich sich ereigneten. Folgendes sind einige Details darüber aus der Gegend von Igualada, einem fabrikreichen Orte in der Provinz Barcelona, der an dem Flusse Noya liegt. Schon oberhalb Igualada begann dort die Ueberschwemmung durch den Andrang der Gewässer aus den Gebirgen der Segarra, wo der Noya seinen Ursprung hat. Wasserordentlich haben dadurch die bedeutenden Papiermühlen von Kapellades gelitten. Die ganze reiche Huerta von Martorell verschwand so zu sagen unter dem Wasser, welches selbst über eine vor noch nicht langer Zeit dort über den Fluß gebaute neue Brücke hinwegging, und die unteren Stockwerke von Puntarro vollkommen anfüllte. Dort vereinigt sich der Noya mit dem Lobregat, der bereits einen großen Theil des Korregimiento von Manresa überschwemmt hatte. Nach Zerstörung der Bäder von la Puda stieg das Wasser bis zum höchsten Punkte des fühnen einzigen Bogens, aus welchem Hannibal die berühmte sogenannte Teufelsbrücke gebaut haben soll. Weiter abwärts war die Ueberschwemmung noch schrecklicher, das Wasser stieg noch um mehrere Handbreiten über die höchsten Signalepunkte, welche noch von einer furchtbaren Wasserstoth im Jahre 1740 vorhanden waren, und riß Bäume, Häuser und überhaupt Alles mit sich fort, was ihm in den Lauf kam. Auch in San Andres de la Barca und Palloja richtete es ungeheuren Schaden an; bey Foka de Droch war die ganze Straße nach Madrid überschwemmt, so daß die Posten gar nicht passiren konnten und wirklich mehrere andere Wagen, die dazukommen versuchten, von den Fluthen fortgerissen wurden. In Molins del Rey stieg das Wasser bis zur Brustwehr der dortigen grandiosen Brücke, und die ganze große Ebene, welche von dem Lobregat ihren Namen hat, war in einen förmlichen See umgewandelt. Auf der linken Uferseite drang das Wasser in die Kirche und übrigen Häuser von San Juan de Espi und bedeckte ganz und gar die Ländereyen von Korcellá und Hospitalet, das etwa eine halbe Stunde vom

Flußbette entfernt liegt, und auf dem rechten etwas niedrigeren Ufer dehnte es sich über die Ebene von Afrika bis Villadofans und Kastelldefels aus. Da es in dem tiefer gelegenen Lande nicht geregnet hatte, so dachte auch in jener Gegend Niemand an eine Ueberschwemmung, die daher ganz unversehens die Einwohner überrasschte, ohne daß sie nur die geringste Vorsichtsmaßregel treffen konnten. Um so größer war natürlich die angerichtete Verheerung. Die ganze reiche Aerndte jenes fruchtbaren Landstriches ging zu Grunde, eine Menge Rindvieh, Schaaf, Schweine, Geflügel, besonders tausende von Hühnern, deren Zucht daselbst in großem Maßstabe betrieben wird.

Der umgekommenen Personen sind es glücklicherweise weniger, als man Anfangs geglaubt hatte. Doch ist ihre Zahl noch immer bedeutend, man spricht von 60, die überhaupt in jener Gegend ihr Grab in den Fluthen gefunden haben. Auch an der Mündung des Flusses wurde eine große Quantität Schlachtvieh fortgerissen. Der an sich sonst unbedeutende Noya bot das Bild eines mächtigen Stromes dar, aus welchem nur streckenweise die Dächer der Häuser der anliegenden Gemeinden und die Spizen der Bäume hervorragten. Sogar Kessel bis zu 15 Centner Gewicht wurden aus den Fabrikgebäuden, deren viele gänzlich ruiniert und eingestürzt sind, durch die Gewalt des Wassers fortgerissen und schwammen auf demselben gleich leichten Kähnen daher. Man berechnet den Schaden, der auf dem kaum eine halbe Stunde umfassenden Raum der Huerta von Igualada angerichtet wurde, auf mehr als 4 Millionen Realen. Selbst die herrliche Schleuse der Fabrik des Herrn Ramon Kovira, von massivem Stein erbaut, als das einzige Bauwerk der ganzen Umgegend angesehen, welches dem Wasserschwall erfolgreichen Widerstand entgegensetzen könnte, mußte weichen, und nur ein Hause von Trümmern giebt von seinem früheren Daseyn trauriges Zeugniß. Einige Landente, die auf dem Felde überrascht wurden, waren so glücklich, auf starken Bäumen sich zu retten. Bey Kaldas de Rompun wurde eine Kutsche, deren Passagiere und Maulthiere noch Zeit hatten sich zu retten, ganz unter dem Sande begraben. Auch bey Altafulla und Torredembarra war Alles überschwemmt. Eine Diligence kam gleich Anfangs auf der Straße, die mit den anliegenden Feldern fast in einem Nu unter Wasser gesetzt war, glücklich noch durch. Unter den Opfern befand sich ein Fuhrmann, der mit seinem mit Baumwolle beladenen Wagen in der Nähe des Flusses bey Foka de Draç

fuhr, mehrere Kinder, die im Erdgeschoße der Häuser in ihren Wiegen lagen, und besonders viele auf dem Felde beschäftigt gewesene Landleute. Der Kanal von Floregat, der so viel zur Befruchtung jener Ebenen beiträgt, ist fast gänzlich zerstört. Die ältesten Männer erinnern sich keiner solchen Wassernoth. In einer Fabrik gingen die Arbeiter, die darin beschäftigt waren, durch dieselben Gewässer zu Grunde, die sonst zum Betrieb der Arbeiter kaum hingereicht hatten. In la Riba sind zwei Mühlen und mehrere Häuser verschwunden, und auch in Valls wurde eine große Verwüstung angerichtet. Im Hafen von Montblach sah man Dächer, Thüren und Fenster von Häusern, Maschinen, Betten und anderes Hausgeräthe, riesenhafte Bäume, Getreide, Flachs, Hanf und andere Feldfrüchte, auch leere und gefüllte Fässer mit Del, Wein und Brantwein auf den Bogen herumtreiben, und um das grauenhafte Schauspiel noch schrecklicher zu machen, fehlten auch Leichname von Menschen und Thieren nicht. Wohin man nur den Blick wendete, überall Elend und Noth, von allen Seiten Hülfenruf und Sturmgeläute, oft vergeblich. Die Mineralquellen der zerstörten Bäder von la Puda sind auf lange Zeit unbrauchbar gemacht, und mit der diesjährigen Badesaison ist es wohl zu Ende. Dort stand das Wasser 8 Stunden breiten über den Dächern der Gebäude. Kaum fünf Minuten, nachdem man die letzten zwölf Kranken aus denselben nach Monistrol hinweggetragen hatte, erfolgte der Einsturz. Die Unglücklichen hatten sich gerade im Bade befunden und konnten kaum halb gekleidet nur dem Verderben entrißen werden. In der Gegend von Tarragona hat der Franko die gleichfalls enormen Schaden gethan. Am 29ten noch konnten die Kouriere aus Madrid nur auf Umwegen nach Barcelona gelangen, weil auch der Ebro und der Cinca aus ihren Ufern getreten waren und die Straße überschwemmten. Auch diesseits der Pyrenäen ist in einem großen Theile von Süd-Frankreich zu derselben Zeit nicht minder großes Unglück aus gleicher Veranlassung verursacht worden.

Aus der preussischen Oberlausitz,
vom 7ten September.

Die Dürre hat bey uns den höchsten Grad erreicht. Die Aerndte der Sommerfrüchte wird sehr spärlich ausfallen. Der fast gänzliche Mangel an Futter giebt für den Winter ernstlichen Besorgnissen Raum. Der Wasserstand der Meisse ist so niedrig, daß die Mühlen nicht mehr den ausreichenden Bedarf an Mehl liefern können. Alle Nahrungsmittel sind schon sehr bedeutend im Preise gestiegen. In der Sächsischen Haide haben mehrere Waldbrände stattgefunden, und es sind zwi-

schen 400 bis 500 Morgen, zum Theil des schönsten Bestandes, ein Raub des wilden Elements geworden. Noch ist das Feuer nicht gedämpft, da es essentia in dem ausgebreiteten Torf- und Moorboden unter der Erde fortbrennt und aller Anstrengungen spottet.

Vermischte Nachrichten.

In England beschäftigt man sich jetzt mit einem neuen Riesenwerk, nämlich mit dem Bau eines neuen Leuchthurms, auf dem berühmten Godwin sands. Diese über 2 deutsche Meilen lange und fast $\frac{1}{2}$ Meile breite Sandbank, Deal (am Kanal unweit Dover) gegenüber, besteht aus lauter Triebsand, in dem auch die größten Schiffe, wenn sie darauf gerathen, in wenigen Tagen spurlos verschwinden, und schon Millionen an Waaren und Tausende von Menschen verloren gegangen sind. Auf diesem beweglichen Sandmeer will nun der Ingenieur Bush einen eisernen Leuchthurm errichten. Zuvörderst soll ein Schaft, 64 Fuß hoch und 30 Fuß im Durchmesser, in den zur Zeit der Ebbe trockenen Sand versenkt werden, bis er die feste Kreideschicht erreicht; dieser Basis aber soll eine andere Grundlage folgen, mit Geländern umgeben, und darauf eine 86 Fuß hohe Säule, welche die Laternen und über diese die 40 Fuß hohe Statue der Königin, den Dreizack Neptun's in der Rechten haltend, tragen wird. Mit dem Anfang des Baues soll bereits begonnen seyn; doch bezweifeln Manche das Gelingen desselben, wiewohl England im Fache des Leuchthurbauens schon fast Unglaubliches geleistet hat; aber die Thürme sind auf steilen, schier unzugänglichen, sehr beschränkten Klippen errichtet, und boten also eine feste Grundlage dar; diese soll nun in den beweglichen, grundlosen Sandwogen erst geschaffen werden, was neue und wahrscheinlich noch größere Schwierigkeiten machen dürfte. Freylich für die Schifffahrt in einer so stark besuchten Meerenge, die durch diese neue Scilla ausnehmend gefährdet wird, wäre ein solches Warnungszeichen von bedeutender Wichtigkeit.

Breslau (9ten September). Gestern früh wurde der hiesige, 32 Jahre alte Fleischergefell Joh. Zimmermann von drey großen Fleischhunden, mit welchen er auf der Hospitalwiese hinter Morgenau das Heu seines Meisters hütete, so schwer gebissen und an vielen Stellen seines Körpers zerfleischt, daß er wenige Stunden darauf im Kloster der barmherzigen Brüder durch den Tod Erlösung von seinen unsäglichen Schmerzen fand. Das Unglück soll durch ihn selbst, nach Aussage eines zweyten Wächters, dadurch herbeigeführt worden seyn, daß er sich mit den Hunden geneckt und dann nach ihnen geschlagen hatte.

Ist zu drucken bey der Verlagsbuchhandlung

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen: Regierungs-Rath W. Weiler.

No. 320.

Mitauische Zeitung.

No. 75. Donnerstag, den 17. September 1842.

Mitau, den 16ten September.

Die Allerhöchst bestätigte Estländische literarische Gesellschaft hat in ihrer allgemeinen Versammlung am 24sten Juny d. J. den Herrn Staatsrath v. Necke zum correspondirenden Mitgliede erwählt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom zugesandt.

St. Petersburg, den 8ten September.

Allerhöchste Tagesbefehle. Ernannet worden sind: der am 30sten August, für Auszeichnung im Dienste, mit Anciennetät auf Grundlage des Allerhöchsten Manifestes vom 18ten Februar 1762, zum Generalmajor beförderte Flügeladjutant und Oberst vom Leibg. Husarenregiment Baratsynskij zum stellvertretenden Militärgouverneur der Stadt Jaroslavl und zum Jaroslawschen Civilgouverneur; der für besondere Aufträge beim Chef der Gendarmen, Kommandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutanten Grafen Wenzendorf, angestellte Generalmajor vom Gendarmenkorps, Graf Burhörden, zum Chef des 4ten Bezirks jenes Korps. — Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers am 27sten August: der Generalmajor vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen, Solowjew 1., zum Chef des 2ten Bezirks der Wegekommunikationen, an Stelle des Generalmajors Richter, welcher zur Reserve kommt.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 14ten August haben S. M. der Kaiser den Poltawaschen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Awerkiew, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

S. M. der Kaiser haben, auf den allerunterthänigsten Bericht des stellvertretenden Kriegsministers, Generals der Infanterie und Generaladjutanten, Grafen Kleinmichel, über die von dem Schiffingenieur, Stabskapitän Bosherianow, verfaßte Beschreibung der Erfindung und allmäligen Vervollkommnung der Dampfmaschinen, welche von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften genehmigt worden, Allerhöchst zu beschließen geruht, zum Druck des genannten Werkes des Stabskapitans Bosherianow aus dem Reichsschatze 1500 R. S. verabfolgen zu lassen.

St. Petersburg, den 10ten September.

S. M. der Kaiser haben geruht, während der Abwesenheit des Vicekanzlers Grafen von Nesselrode, der am 8ten September nach Deutschland abgereist ist,

dem wirkl. Geheimrath und Oberceremonienmeister Grafen Woronzow-Daschkow die Verwaltung des Ministeriums des Auswärtigen zu übertragen.

Durch Allerhöchste Ukasen S. M. des Kaisers, in Folge einer Unterlegung des heil. Synods, ist befohlen worden: 1) am 22sten July: den Erzbischof Anatolius, auf seine Bitte, der Verwaltung der Simbirskischen Eparchie zu entheben, und ihn in Ruhestand treten zu lassen, mit der Erlaubniß, im Wosnessenskischen Kloster zu Sychran seinen Aufenthalt zu nehmen, und ihm zu seinem Unterhalt 1000 R. S. jährlich von der Krone zu ertheilen; und durch den Vikar der Nowgorodischen Eparchie, Bischof von Staraja-Russa, Theodorot, den Simbirskischen Bischofsstuhl zu besetzen; und 2) am 27sten July: den Vikar der Podosischen Eparchie, Bischof von Winnizh, Justinus, zum Bischof von Staraja-Russa, und Vikar der Nowgorodischen Eparchie zu ernennen.

S. M. der Kaiser haben am 31sten July Allerhöchst zu befehlen geruht, im Jahre 1843 in Rybinsk das temporäre Komptoir der Kommerzbank, wie in diesem Jahre vom 10ten May bis zum 10ten July fortbestehen zu lassen.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomitees, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers des Innern, am 4ten August Allerhöchst zu befehlen geruht: a) dem beim Militärgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Liv-, Est- und Kurland angestellten Rathe für Bauernsachen einen Gehältsen, mit einem Gehalte von 400 R. S. jährlich aus dem Reichsschatze, beizuordnen, in Hinsicht des Amtes, der Pension und der Uniform aber denselben mit den Sekretären in den Kanzellehen der Generalgouverneure gleichzustellen; und b) zu dem jetzt vom Sekretär für Bauernsachen bezogenen Gehalte von 200 R. S. Gehalt, noch 100 R. S. jährlich hinzuzufügen.

Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg sind am 7ten September aus Moskwa hier angekommen, (St. Petersburg. Zeit.)

Berlin, den 25sten September.

Die heutige Staats-Zeitung enthält Folgendes aus Warschau vom 20sten September: Vorgestern Abends langten Ihre Kaiserl. Hoheiten der Herzog von Leuchtenberg und Höchstseffen Gemahlin, die Großfürstin Marie, auf Ihrer Reise von St. Petersburg nach

Bayern hier an und wurden vom Fürsten Statthalter und der Generalität, so wie den hohen Civilbeamten, empfangen. Ihre Kaiserl. Hoheiten übernachteten im Lazienkischen Pallast und setzten gestern Ihre Reise fort.

Konstantinopel, den 31sten August.

Der vor einigen Monaten nach Syrien abgegangene ottomanische Kommissär, Selim Bey, ist am 28sten d. M. Morgens in Begleitung Aly Efendi's, Schatzmeisters des Serasker Mustapha Pascha, auf einem türkischen Regierungsdampfboote in dieser Hauptstadt eingetroffen.

In Folge großherrlicher Entschliesung ist der Beschlag, mit welchem sowohl die persischen Unterthanen gehörigen, als die nach Persien bestimmten Waaren belegt waren, aufgehoben und zugleich angeordnet worden, daß nun wieder Mauthscheine nach Erzerum, Diarbekir und Persien ertheilt werden sollen.

Von der türkischen Gränze,
vom 7ten September.

Es fehlt noch immer an genaueren Details über die Vorfälle in Serbien. Wutschitsch Pereschiz, der Anführer der Insurgenten, befindet sich im faktischen Besitz der öffentlichen Gewalt. Eine von ihm erlassene Proklamation in serbischer Sprache spricht jedoch in ehrerbietigem Tone von dem Fürsten, indem er darin erklärt, daß das serbische Volk nichts gegen Fürst Michael im Schilde führe, vielmehr ihn nur von seinen schlechten Rathgebern, von den pflichtvergessenen Gliedern eines antinationalen Ministeriums zu befreien beschloßen habe. Der Glaube, daß die Empörung zu Gunsten des im Exil lebenden alten Milosch eingeleitet worden, ist weit verbreitet, aber gewiß unrichtig. Der Anführer der Insurgenten, der dem Fürsten Milosch im Jahre 1828 und dann im Jahre 1836 durch Befämpfung der gegen ihn im Lande entstandenen Bewegungen die wichtigsten Dienste geleistet hatte, ward in der Folge nur mit Undank und Verfolgung belohnt und eine unverföhnliche Feindschaft trennte von dort an die beiden heftigen aufbrausenden Männer, eine Feindschaft, welche Milosch die Herrschaft in Serbien kostete und dessen Abdankung herbeiführte, denn Wutschitsch war es, der durch seine Entschlossenheit an der Spitze der dem Senat treugebliebenen Serbier das letzte Unternehmen Milosch niederschlug und so dessen Entfernung aus Serbien und mittelbar dessen Abdankung bewirkte. Schekib Efendi und Kiamil Pascha scheinen der Insurrektion günstig und bereiten dem Wutschitsch, dessen Einzug in Belgrad man im Laufe des heutigen Tages erwarten soll, einen schmeichelhaften Empfang. Fürst Michael, der seine guten Gründe gehabt haben muß, dem von diesen türkischen Würdenträgern angebotenen Schutz zu misstrauen, verließ den serbischen Boden erst bey der Nachricht, daß das ge-

gen die Insurgenten ausgezogene Militär den Kürzeren gezogen habe und der größte Theil der Artillerie von dem Feinde gewonnen worden sey. Man erfährt nämlich jetzt, daß das serbische Militär, trotz seiner geringen Zahl und des furchtbaren Gegners, mit dem es zu thun hatte, auf der Straße von Kragujewatz Stand gehalten und zwey Tage lang in wiederholten Gefechten mit Muth das Fortschreiten des Feindes bekämpft habe. Der ungeheuren Uebersahl — man spricht von Tausenden von Insurgenten — mußten sie endlich, nachdem sie ihre Kanonen eingebüßt hatten, erliegen. Der serbische Bauer ist, wie bekannt, gut bewaffnet und weiß mit seinem Gewehr, das sein beständiger Begleiter ist, wohl umzugehen; dabey übertrifft er an Körperkraft und Muth weit die bulgarischen und selbst die bösnischen Christen. — Auch Jephrem Obrenowitsch, der Oheim des Fürsten, befindet sich in Semlin, wo man, trotz der Anwesenheit der ganzen regierenden Familie, über das, was darin vorgeht, nicht genau unterrichtet zu seyn scheint.

Madrid, den 3ten September.

Ein seltsamer Vorfall hat sich in Benikarló (Provinz Kastellon de la Plana) ereignet. Bey Gelegenheit eines Stiergefechtes kamen dort am 27sten v. M. mehrere hundert Amnesirter zusammen, die unter Cabrera gedient hatten, zugleich aber auch 250 Nationalmilizen aus dem eine Meile entfernten Flecken Vinaró. Plötzlich fielen erstere, in Verbindung mit den Einwohnern von Benikarló, über letztere her, unter dem Geschrey: »es lebe Karl V.! es lebe Cabrera!« Die Nationalmilizen von Vinaró zogen den Kürzeren und entflohen mit blutigen Köpfen. Der unter dem Namen »el Serrador« bekannte Karlistenchef soll an der Spitze dieser Bewegung stehen.

Vor zwey Nächten wurde die von Bayonne kommende Mallepóst drey Meilen von hier von vier berittenen Räubern angefallen, welche die darin befindlichen Reisenden rein ausplünderten. — Am 30sten v. M. wurden eine Meile von Saragossa nicht weniger als 28 Personen von Räubern angefallen. Tags darauf wurde in derselben Gegend die französische Kunstreitergesellschaft Paul's von Räubern angegriffen, und um 3000 Piaster beraubt. — In der Provinz Toledo ist die Bande auf 60 Mann zu Pferde und eben so viel zu Fuß angewachsen.

Paris, den 10ten September.

Das Haus, worin der Herzog von Orleans starb, ist gänzlich abgebrochen, und der Bau der Kapelle, welche an der Stelle desselben errichtet werden soll, hat bereits begonnen.

Das Commerce enthält Folgendes über die Entdeckung einer neuen Hüllenmaschine: Am 4ten d. M. um 5 Uhr Morgens fand auf der Brücke, welche in

Joinville (Departement der oberen Marne) über die Marne führt, eine furchtbare Explosion statt. Bey der sofort angestellten Untersuchung ergab sich, daß ein Kasten von Weißblech, etwa einen Fuß lang und mit Kugeln und Eisenstücken gefüllt, unter dem einen Bogen der Brücke befestigt gewesen war. Die Steine des Brückenbogens zeigten deutlich die Spuren der Explosion. Es scheint, daß dies bloß ein Versuch gewesen ist, um die Wirkung der Maschine zu prüfen. Die Urheber sind noch nicht entdeckt; die im ersten Augenblicke vom Maire verhafteten Personen sind wieder freigelassen worden.

Strasßburg, den 12ten September.

Mit Freude begrüßt man bey uns die von dem Ministerium getroffenen Anordnungen einer bedeutenden Reduktion der Armee, die nun seit einigen Jahren seit der Herrschaft des März-Kabinetts dem Lande so viele Kosten verursachte. Unsere Gegenden haben in diesem Augenblicke wenigstens ein Viertel der Mannschaften weniger in Besetzung als im vorigen Jahre.

Luzern, den 8ten September.

Schweizer Blätter schreiben: „Dieses trockene Jahr bringt gar manche unserer Bergkuppen um den bisher behaupteten Ruhm der Unerstieglichkeit. Nachdem die Jungfrau wiederholt, dann das Schreckhorn, das Scheerhorn von kühnen Bergsteigern besucht worden waren, erstiegen jetzt auch sechs Walliser unter großen Schwierigkeiten den Gipfel des Dent du Midi.“

Mannj, den 12ten September.

Der heute Nachmittag stattgehabten Eröffnung der großen Industrieausstellung wohnte der Fürst Metternich, wie es angesetzt war, nicht bey, da Se. Durchlaucht den Besuch unserer Stadt aufzuschieben genöthigt war. Der Fürst empfing gestern zahlreichen Besuch auf dem Johannisberg, und unter Anderen auch den Fürsten Pückler, Muskau und den königl. französischen Gesandten am Bundestage, Herrn Marquis von Chasseloup, Laubat, den kaiserl. russischen Gesandten zu Wien, Herrn Grafen von Medem, und heute war der Bundes-Präsidialgesandte, Herr Graf von Münch-Wellinghausen, auf dem Johannisberg anwesend.

Köln, den 11ten September.

In der Sitzung des Dombauvereinsvorstandes am 5ten September ersattete Herr Reichensperger einen Bericht, worin es heißt: „Durch ein Schreiben des königlichen Oberpräsidiums der Rheinprovinz ist der Verwaltungsausschuß davon in Kenntniß gesetzt worden, daß des Königs Majestät zur Erneuerung der Wandmalereien in den Gurtbögenfeldern des hohen Chors eine Summe von 1000 Friedrichsd'or anzusehen geruhet, damit diese Wiederherstellung im Geiste der alten Malerei, jedoch dem Stande der jetzigen Kunstbildung entsprechend, herbeigeführt werde.“

Köln, den 13ten September.

Heute Vormittag fand in der Festhalle des Hauses „zur Rheingasse“ das angekündigte Konzert zum Besten des Dombayes statt, zu welchem sich schon früh ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das auch diese Gelegenheit wahrnahm, die pracht- und geschmackvolle Schönheit des Lokales mit gerechter Bewunderung anzustaunen. Gegen 12 Uhr erschien Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preussen, der Prinzen Karl, Albrecht und August, so wie mehrere der hohen Gäste. Beym Eintritt in den Saal wurden Allerhöchstdieselben vom herzlich freudigsten Willkommen begrüßt, und als bald begann das Konzert, welches Herr List mit seinem allbewunderten Talente unterstützte. — Der Kaffe des Central-Dombauvereins soll durch das Konzert die Summe von etwa 2000 Rthln. zufließen, wozu Se. Majestät hundert Dukaten beizutragen geruhen.

Die Köln. Ztg. berichtet aus Ery vom 12ten September: „Wenn gleich der fallende Regen wenig Aussicht auf eine glänzende große Parade gewährte, so war dennoch eine unabsehbare Menge Wagen, Reiter und Fußgänger dem Platze zugeströmt. Um 9 Uhr klärte sich das Wetter auf, und die Parade begann mit der Weihe der den Landwehrregimentern verliehenen neuen Fahnen. Nach Beendigung der Uebergabe derselben an die Regimente präsentirten die Truppen unter freudigem Hurrahruf und dem Donner von 120 Geschützen. S. M. der König, begleitet von den Königen der Niederlande und von Württemberg, dem Herzoge von Nassau, dem Erzherzoge Johann von Oesterreich und den übrigen höchsten und hohen Gästen, ritten die unabsehbare Fronte der in Kolonnen aufgestellten Truppen hinab. Als Se. Majestät der König die Spitze des 16ten Infanterieregiments erreichten, wandten sich Allerhöchstdieselben, auf das Regiment zeigend, zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Johann von Oesterreich, und rasch verbreitete sich, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preussen mitgetheilt, in den Reihen des Regiments die freudige Nachricht, Se. Majestät habe den Erzherzog Johann von Oesterreich zum Chef des 16ten Infanterieregiments ernannt. Es war ein wahrhaft schöner Anblick, zu sehen, wie diese Nachricht die freudigste Stimmung und den höchsten Enthusiasmus unter Offizieren und Soldaten des Regiments erregte, die tief und innig fühlen, welche hohe Ehre ihnen durch die Ernennung eines als Krieger und Mensch gleich ausgezeichneten Fürsten zum Chef des Regiments zu Theil wurde. Se. Kaiserl. Hoheit sprengten bey dem Beginn des Vorbeymarsches an die Spitze des Regiments und sollen demselben die Gewißheit ausgesprochen haben, daß die österreichische und preussische Armee, welche in den Jahren der Befreyung vereint

die Bluttaufe erhalten hätten, stets vereint stehen müssen und würden. Ein freudiges Gefühl der innigen Vereinigung Deutschlands mußte bey den Zuschauern erweckt werden, als sie den erhabenen Fürsten in der österreichischen Uniform an der Spitze eines preussischen Regiments dieses an unserem Könige vorüberführen sahen, der den Erzherzog mit dem innigsten Gefühle Angesichts der Truppen umarmte.

Koblenz, den 15ten September.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abends mit dem Dampfschiff in erwünschtem Wohlfeyn hier eingetroffen. Allerhöchstieselben begaben sich sofort von hier nach dem Schlosse Stolzenfels.

Stockholm, den 12ten September.

Berichte aus Christiania vom 9ten d. M. melden, daß im Storting Bergeland's Antrag, die Erlaubnis für Juden, sich in Norwegen aufhalten zu dürfen, betreffend, verworfen worden ist. Allerdings haben 51 für und nur 43 gegen die Proposition gestimmt; da der Antrag aber eine Veränderung im Grundgesetz betrifft, so wird eine Majorität von $\frac{2}{3}$ Stimmen zur Annahme erfordert.

London, den 10ten September.

Mit dem Schiff „Bland“, welches am 30sten Juny vom Kap absegelt war, ist folgende Nachricht hier eingegangen: „Am Sonnabend, den 27sten Juny, erhielt man in Kape Town eine anonyme Depesche aus Port Natal über Graham's Town, worin gemeldet wurde, daß Kapitän Smith's Truppenabtheilung bis auf den letzten Mann niedergemacht worden sey, und daß die Boers sich der beyden Schooner bemächtigt hätten, welche mit Vorräthen in der dortigen Bucht vor Anker lagen, nämlich des „Mazepa“ und der „Louisa“, so wie, daß man auch für die „Couch“, welche mit einer kleinen Truppenzahl von Port Elizabeth dorthin unterwegs war, in Besorgniß schwebte. Das königliche Schiff „Hiss“ segelte am 28sten Juny von Simon's Bay nach Port Natal, und es ging das Gerücht, daß die Schiffe „Fly“ und „Bramble“ ihm unverzüglich folgen sollten. Ein ehemaliger Superkargo eines holländischen Schooners zu Natal, von dem man glaubte, daß er die Boers zur Rebellion aufgereizt habe, befindet sich jetzt zu Kape Town im Gefängniß.“ Der Sun theilt diese Nachrichten mit, ohne sich für deren Authenticität zu verbürgen, wiewohl er sie für nur zu wahrscheinlich hält.

Der sechswöchentliche Durchschnittspreis des Weizens ist auf 58 Sh. 1 Pce. gefallen, und man sieht einem noch niedrigeren entgegen. Der Eingangszoll ist 14 Sh.

Rio Janeiro, den 13ten July.

Die Insurrektion in den Provinzen San Paulo und Minas Geraes ist unterdrückt; der Anführer der ersten, ein Priester, Namens Feijo, ist gefangen genommen, und die Insurgenten, etwa tausend an der Zahl, haben ihre Waffen niedergelegt und den Baron Carias um Gnade angefleht, indem sie vorgaben, von verruchten und verschmitzten Menschen verblendet worden zu seyn. Der Präsident von Rio Janeiro war mit 200 Mann aufgebrochen, denen sich unterwegs noch 1800 anschlossen, mit welchen er in Barbacena eingerückt ist, von wo die Häupter des Aufstandes geflohen waren. Da jedoch die Truppen in allen Richtungen durch die Provinzen marschirten, so hålt man es für unmöglich, daß jene entkommen. Die hier in Rio Janeiro wegen Verwicklung in die Unruhen verhafteten Personen sind auf einer brasilianischen Fregatte nach Portugal transportirt worden. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 12ten September. Der ehemal. Hr. Kreisrath v. Juzewitsch, nebst Familie, aus Koffein, log. b. Fr. Oberstin v. Derschawowsky. — Hr. Beamte Gersfelden und Hr. Oberst v. Baer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 13ten September. Demois. Strauß aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Dr. Moschewsky aus Riga, log. b. Borchert. — Hr. Ingen. Oberst de Witte, Hr. Fähnr. Wasniky und Hr. Kunstgärtner Mehner aus Riga, Hr. Garde-lieut. v. Korff aus Libau, Hr. Kaufm. Kierulff vom Auslande, Hr. Graf v. Lautrec aus Martinischek, und Hr. v. d. Brincken aus Schöbern, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 14ten September. Hr. Dr. v. Korff aus Grendsen, Hr. v. Gircks aus Sturhoff, Hr. Gardefähnrich Samochwalow, Hr. Kaufm. Strup und Mad. Theresia Schildwach aus Libau, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 15ten September. Hr. v. Sacken aus Pottkainen, Hr. v. Grothus aus Abgulden, Hr. Bar. v. Seelström aus Schaulen, und Hr. v. Finkenfein aus Heyden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Pastor Treen und Hr. Kaufm. Mittelstädt aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Ingen. Fähnrich Bar. v. Offenberghaus aus St. Petersburg, log. b. Staatsrath v. Offenberghaus. — Hr. Kaufm. Kurz aus Libau, log. b. Friedrichsen. — Hr. Staatsrath v. Lobailo, nebst Gemahlin, aus Würzau, und Hr. Major v. Dörper aus Memelhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Probst Lundberg aus Buschhoff, log. b. Steffenhagen.

Es t zu d r u c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath H. Weitlet.

M i t t e l s t e i t u n g.

No. 76. Montag, den 21. September 1842.

St. Petersburg, den 13ten September.

Reise S. M. des Kaisers.

Am 3ten September um 11 Uhr Morgens geruheten S. M. der Kaiser, während Höchstihres Aufenthalts in Moskwa, sich in die Kathedrale zur Himmelfahrt Mariä zu begeben, dann den Bau des neuen Pallastes zu besichtigen, und um 1 Uhr Nachmittags bey der Parade des 1sten Bataillons des 2ten Lehr-Karabinierregiments gegenwärtig zu seyn. Nach beendigter Parade begaben sich S. M. der Kaiser in die Iwerskische Kapelle, und nahmen dann den Bau der neuen Kirche Christi des Erlösers in Augenschein. Um 2 Uhr Nachmittags waren Se. Majestät im ersten Moskowischen Kadettenkorps und besichtigten dann das Gebäude des neu zu eröffnenden zweyten Moskowischen Kadettenkorps. Hierauf geruheten S. M. der Kaiser die Schule des St. Katharinen-Ordens, das Marinehospital und die Alexanderschule zu besuchen, und äusserten sowohl über den fortschreitenden Bau der Kirche und des Kadettenkorps, als über die musterhafte Ordnung in allen obengenannten Anstalten das Allerhöchste Wohlgefallen. — Am 4ten September um 10 Uhr Morgens geruheten S. M. der Kaiser, eine Revue über 6 Bataillone der 1sten Brigade der 16ten Infanteriedivision, 6 Bataillone der 18ten Infanteriedivision und über die 16te, 17te und 18te Brigade der Fußartillerie abzuhalten, mit denen S. M. zufrieden waren. — Am demselben Tage um 2 Uhr Nachmittags geruheten S. M. der Kaiser, nach Tula abzureisen und daselbst an eben demselben 4ten September um Mitternacht in vollkommenem Wohlseyn anzukommen. — Am 5ten September begaben sich S. M. der Kaiser, während Ihres Aufenthalts in Tula, um 9 Uhr Morgens in die Kathedrale zum Gebete, und besichtigten darauf das Tulasche Alexander-Kadettenkorps, das Arsenal und die Gewehrfabrik. Darauf fuhren S. M. der Kaiser um die Stadt, mochten der Parade des Tulaschen innern Garnisonbataillons bey und geruheten um 1 Uhr Nachmittags nach Orel abzureisen, wo Höchstderoselben am 6ten September um 1 Uhr in der Nacht in vollkommenem Wohlseyn anlangten. — An eben diesem um 10 Uhr Morgens geruheten S. M. der Kaiser, in der alten Kathedrale der heil. Boris und Gleb der heil. Liturgie beizuwohnen, und um 11 Uhr das 4te Bataillon des Tulaschen Jägerregiments und das Drel-

sche innere Garnisonbataillon zu mustern. Darauf besichtigten S. M. den nun bald beendigten Bau des Wachtinschen Kadettenkorps und die neue Peter-Pauls-Kathedrale. — Um 12 Uhr Mittags geruheten S. M. der Kaiser nach Kursk abzureisen, und daselbst um 10 Uhr Abends am 6ten September in vollkommenem Wohlseyn anzukommen.

S. M. der Kaiser haben, auf Beschluß des Ministerkomité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, den Odessischen Kaufmann 1ster Gilde, Adolph Bellino, als württembergischen Konsul in Odessa anzuerkennen.

Das Mitglied der allgemeinen Sitzung des Baudepartements des Marineministeriums, wirkl. Staatsrath Fürst Eristow, ist am 19ten August Allernädigst zum Generalauditor der Flotte ernannt worden.

Moskwa. Unsere dem Erzengel Michael geweihte Kathedrale, in welcher die Herrscher Rußlands von Joann Kalita bis auf den Kaiser Peter II. ruhen, war stets der Gegenstand der Munificenz der Monarchen Rußlands. Das prachtvolle Kirchengeräthe, die Gewänder, die mit Perlen gestickten Grabdecken und die reich geschmückten Heiligenbilder, sind sämmtlich Geschenke der frommen Monarchen und deren Allerhöchster Familie. Unser gegenwärtig glücklich regierende Kaiser hat zur Vergoldung der mittleren Kuppel auf dieser Kirche 50,000 R. Ass. zu schenken geruht. Am 18ten August fand in dieser Kathedrale die Einweihung und Wasserweihe des neuen Kreuzes auf der Kuppel statt. Der Metropolit von Moskwa, Filaret, vollzog die heilige Handlung mit einem Gebet um das lange Leben des regierenden Herrschers und des gesammten Kaiserhauses, worauf in Gegenwart einer zahllosen Menschenmenge das Kreuz in die Höhe gezogen und ausgepflanzt wurde. Bald wird auch die ganze Kuppel mit vergoldeten Kupferplatten bedeckt seyn, und der goldbedachte Kreml dadurch einen neuen Schmuck erhalten. (St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 15ten September.

Die serbischen Angelegenheiten haben eine ungewartete Wendung genommen. In einer gestern im Lager unweit von Belgrad gehaltenen Volksversammlung, welcher der Metropolit nebst den Mitgliedern der provisorischen Regierung beyhohnte, wurde, nachdem die Be-

Schwerden gegen den Fürsten Michael und gegen die Familie Obrenovich überhaupt vorgetragen worden waren, der Beschluß gefaßt, daß gedachter Fürst seiner Würde verlustig erklärt, und die Familie Obrenovich von der Regierung Serbiens ausgeschlossen werden solle. — Es wurde hierauf mit Zustimmung Kiamil Pascha's und Schefik Efendi's zur Wahl eines neuen Fürsten geschritten, welche, nachdem sowohl Wucstics als Petroniewich diese Würde abgelehnt hatten, einstimmig auf Alexander Petrovich, den ältesten achtzehnjährigen Sohn des bekannten Czerni Georges, fiel, und der diesfallige Beschluß sogleich durch einen Courier zur Genehmigung der Pforte nach Konstantinopel abgeschickt.

Lissabon, den 5ten September.

Man spricht von nächtlichen Zusammenkünften zwischen den angesehensten Miguelisten und Septembristen in Kampoide, veranlaßt durch ihre Unzufriedenheit mit der Regierung der jetzt herrschenden Chartistenpartey, und bringt damit einen Volkssturm in Verbindung, welcher am 24ten August in der Miguelistisch gesinneten Stadt Braga stattgefunden hat und nur mit Mühe, nachdem die abgesandten Truppen schon einmal vom Volke zurückgeschlagen worden waren, gedämpft worden ist. Der energische Charakter des Herrn Costa Cabral und die Unterstützung der Armee scheinen die einzigen Garantien für die Dauer des jetzigen Zustandes der Dinge zu seyn.

Madrid, den 8ten September.

Gestern erhielt die Regierung einen Courier von ihrem Gesandten in Lissabon, worauf sich die Nachricht verbreitete, daß ein spanisches Schiff im Tajo, auf Verlangen des englischen Gesandten in Lissabon, in Beschlag genommen worden wäre. Die diesseitige Regierung will in diesem Vorfall eine Verletzung des Völkerrechts erblicken.

Paris, den 14ten September.

Einem Privatschreiben aus Algier zufolge ist zwischen Abdel-Kader und dem Kaiser von Marokko ein Zwist ausgebrochen. Der Emir hat seit einem Monat weder Munition noch anderweitige Unterstützung von doerther erhalten und befindet sich gegenwärtig in einer verzweifelten Lage; seine treuesten Anhänger werden muthlos und sind geneigt, sich der französischen Autorität zu unterwerfen.

Paris, den 16ten September.

Man versichert, daß Herr von Varennes, französischer Gesandter in Lissabon, von seinem Posten abberufen werden wird. Herr Guizot macht es ihm, wie es heißt, zum Vorwurf, daß er das Cabinet der Tuileries nicht zur gehörigen Zeit von den ersten Versuchen Englands zur Erlangung des jetzt abgeschlossenen Handelstractats in Kenntniß gesetzt habe.

Paris, den 17ten September.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man glaubte eine Zeit lang, daß die Kabinette von Paris und Madrid endlich ihre diplomatischen Beziehungen wieder herstellen, und daß man von beyden Seiten die Nothwendigkeit einsehen würde, sich zu vereinigen, um den kommerziellen Uebergreifen Englands besser Widerstand leisten zu können. Es scheint indeß, daß die Frage wegen der Beglaubigungsschreiben immer noch ein Hinderniß ist, welches der gewünschten Annäherung im Wege steht. Herr von Salvandy, der seinen Titel als Vorschaffer am spanischen Hofe noch nicht aufgegeben hat, soll in das Ministerium dringen, die Zwistigkeit zu beenden und ihn nach Madrid zurückzusenden. Das Ministerium dagegen soll sehr geneigt seyn, Herren von Salvandy neuerdings diesen Posten anzuvertrauen; denn es wirft ihm vor, daß er durch seine Ungeschicklichkeit die französische Diplomatie in ihre gegenwärtige peinliche Lage versetzt habe.“

Im Constitutionel liest man: „Herr Olozaga, spanischer Vorschaffer in Paris, hat, wie man versichert, Madrid verlassen, um sich, beauftragt mit einer wichtigen Mission bey der belgischen Regierung, nach Brüssel zu begeben. Von dort würde jener gewandte Diplomat nach Holland gehen, um Unterhandlungen wegen eines Handelstractats abzuschließen. Man fügt hinzu, daß die spanische Regierung, von dem Wunsche befehlet, ihrer gänzlich in Verfall gerathenen Marine wieder aufzuhelfen, mit Holland wegen des Austausches einer gewissen Anzahl von Schiffen gegen Bauholz aus den spanischen Wäldern unterhandeln wolle. Im vorigen Jahrhundert war Spanien eine der bedeutendsten Seemächte Europa's. Als es im Jahre 1717 die Eroberung Siciliens und Sardinien im Auge hatte, rüstete es eine Flotte von 25 Linien Schiffen, 3 Fregatten, 4 Galeeren und 340 Transportschiffen aus, welche 30,000 Mann Truppen von verschiedenen Waffengattungen am Bord hatten. Im Jahre 1778, unter Karl III., trat Spanien als Vermittler zwischen England und Frankreich auf. Es zählte in seinen Häfen und in seinen Kolonien 86 Linien Schiffe und eine verhältnißmäßige Anzahl von Kriegsschiffen geringeren Ranges. Den Trufalgar war die spanische Flotte 15 Linien Schiffe und mehrere Fregatten stark. Gegenwärtig besteht die ganze spanische Marine aus 5 Linien Schiffen, 3 oder 4 Fregatten und einigen Schoonern. Es wäre für Frankreich und im Interesse des europäischen Gleichgewichts zu wünschen, daß Spanien seinen Platz unter den großen Mächten wieder einnähme, und daß sein Einfluß auf die europäische Politik sich fühlbar machte.“

Rom, den 6ten September.

Ein Schreiben aus Tivoli berichtet uns den am 5ten September erfolgten Einsturz der Magdalenen-Kirche.

Aus dem Haag, vom 17ten September.

S. M. der König ist gestern von der nach Köln unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Darmstadt, den 16ten September.

S. K. H. der Großherzog haben sich heute zu einem Besuche bey S. M. dem Könige von Preussen nach Koblenz begeben. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog ist Tages zuvor eben dahin abgereist.

München, den 15ten September.

S. K. H. der Kronprinz ist von seiner Reise nach Schlessien gestern Abends glücklich hier angekommen, wird aber heute oder morgen nach Berchtesgaden gehen.

Stuttgart, den 14ten September.

Se. Königl. Majestät sind heute Nachmittags von Höchst ihrer Reise zu den Feldmanövern des Königl. preussischen 7ten und 8ten Armeekorps in erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Koblenz, den 15ten September.

Gestern Nachmittag ist Se. Durchl. der Fürst von Metternich hier angekommen.

Koblenz, den 19ten September.

S. M. der König und die Königin sind heute Morgen von Schloß Stolzenfels nach Trier abgereist.

Hannover, den 17ten September.

S. M. der König, welche am gestrigen Tage Düsseldorf um 12¼ Uhr verlassen hatten, sind heute Vormittag 11¼ Uhr in erwünschtem Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Leipzig, den 16ten September.

Am 15ten d. M., Abends 11 Uhr, ist in der Stadt Hartha abermals eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch gegen 30 Häuser in Asche gelegt worden sind.

London, den 13ten September.

Nach der Leeds Times sollen sich jetzt, in Folge der Arbeiter-Unruhen, über 2000 Individuen wegen Theilnahme daran im Gefängniß befinden. An einigen Orten hat man den Vorschlag gemacht, die Verhafteten aus Mangel an Raum in den Kirchen unterzubringen und diese zu ihrer Aufnahme einzurichten. Dieser Vorschlag ist jedoch als unstatthaft zurückgewiesen worden.

London, den 16ten September.

Mit dem Dampfschiff „Britannia“, das am Mittwoch früh zu Liverpool angekommen ist, hat man Berichte aus New-York vom 1sten September erhalten. Der Senat zu Washington hat mit 39 Stimmen gegen 9 den durch Lord Ashburton unterhandelten Vertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ratificirt. Ueberall in der ganzen Union herrscht große Freude über diesen Ausgang der langjährigen Gränzdisferenz und die Wegräumung jeder Ursache zu Mißverständnissen zwischen zwey Nationen, die das höchste Interesse haben, Freundschaft unter sich zu haben.

Der Hauptvorteil, welcher aus dem Vertrag mit den Vereinigten Staaten für England erwächst, liegt in dem nun unbestrittenen Besitz der Militärstraße, wodurch die Verbindung zwischen Kanada und den übrigen britischen Kolonien in Nordamerika unterhalten wird; die Union dagegen gewinnt zumeist durch die freye Schifffahrt auf dem St. Johnfluß. Wesentliche Punkte des Vertrages beziehen sich auf Regulirung der beyderseitigen Maßnahmen zur Unterdrückung des Sklavenhandels und die Auslieferung von flüchtig gewordenen Verbrechern. Beyde kontrahirende Theile verpflichten sich, eine Seemacht von mindestens 80 Kanonen an der afrikanischen Küste zu unterhalten; die Eskadren sind durchaus unabhängig von einander, aber die respektiven Regierungen werden den Kommandirenden geeignete Weisung zum gemeinsamen Wirken ertheilen. Die britische Regierung ist von jedem Schaden-Ersatz wegen Zerstörung des Dampfschiffs „Karoline“ entbunden, nachdem ihrerseits eine Art von entschuldigender Erklärung abgegeben worden ist. Die Angelegenheit mit der „Creole“ bleibt weiterer Unterhandlung vorbehalten. Es soll, wie es scheint, dann auch über die Freygebung flüchtiger amerikanischer Sklaven erst noch das Nähere stipulirt werden. Indes ist wenigstens im Allgemeinen die Art und Weise festgestellt, wie die gegenseitige Auslieferung gewisser Klassen von Verbrechern stattfinden hat. Mit dem Durchsuchungsrecht ist es in statu quo geblieben, und auch die Gränzfrage am Stillen Meere ist noch unerledigt. An der hiesigen Börse scheinen diese Nachrichten ziemlich kühl aufgenommen worden zu seyn. Lord Ashburton schickte sich nach den neuesten Berichten aus New-York zur Abreise nach England an. Man hatte ihm in New-York ein großes Festmahl veranstaltet, welches am 1sten vor sich gehen sollte. Auf gleich feyerliche Weise war er in Boston und Philadelphia empfangen worden.

London, den 17ten September.

Mit der „Britannia“ sind Nachrichten aus Kanada eingetroffen, denen zufolge ein Aufstand, angeblich durch Brodmangel veranlaßt, in St. Katharine's stattgefunden hatte. Etwa 1000 Tumultuanten versammelten sich und begannen die Häuser zu plündern, wurden aber durch 3 Kompagnien des 93ten Infanterieregiments mit scharfen Schüssen zurückgetrieben, wovon 5 durch Kugeln, 2 oder 3 noch außerdem durch Bajonettschüsse verwundet wurden; 3 sollen gestorben seyn.

London, den 20ten September.

Ihre Majestät und Prinz Albrecht sind am Sonnabend früh glücklich in Woolwich gelandet und noch an demselben Tage wieder in Schloß Windsor eingetroffen.

Der Prinz Georg von Cambridge ist vorgestern vom Continent wieder hier eingetroffen; mit ihm in Gesell-

schaft kam auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an. Beide haben sich zusammen gestern nach Rew begeben, wo die Familie Cambridge ihren Wohnsitz hat.

S. K. H. der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Karl und durch seine Theilnahme an der Unternehmung auf der syrischen Küste rühmlich bekannt, welcher, aus dem Mittelmeere kommend, auf seiner Fregatte „Bellona“ am 10ten September in Plymouth angelangt ist, stieg am 12ten und 13ten September zu Devonport, bey Plymouth, ans Land, um das dortige königliche Marine-Arsenal zu besichtigen. Am 14ten September wohnte der Erzherzog einer Revue der dortigen Besatzung bey und lud am Abend die öffentlichen Behörden und die Officiere der Marine und der Besatzung zu einem Gastmahle auf seiner Fregatte, die glänzend erleuchtet war, zu sich ein. Gestern kam Sr. Kaiserl. Hoheit in Begleitung des Admirals Parker und des Generals Pakenham nach London, wurde in Rivart's Hôtel von dem österreichischen Botschafter, Fürsten Esterhazy und dem außerordentlichen Gesandten, Baron Neumann, empfangen und gab Abends dort den österreichischen Officiern und Gesandtschaftsmitgliedern ein Diner.

Die Nachrichten, welche heute aus den Fabrikdistrikten eingegangen sind, lauten noch nicht günstiger als in den letzten Tagen. Der Begehr nach Manufakturwaaren ist noch immer gering, und das fortdauernde Fehlen der Arbeiter an mehreren Orten wirkt doppelt nachtheilig, indem nicht nur der Verbrauch an Lebensmitteln dadurch beschränkt wird, daß die Arbeiter keinen Lohn verdienen, sondern auch die Bestellungen von außerhalb aus Besorgniß, daß die englischen Fabriken nicht im Stande seyn möchten, die verlangten Quantitäten zu liefern, in Stocken gerathen. Die Lebhaftigkeit, welche sich neulich im Baumwollenhandel zu Liverpool zeigte, ist nur vorübergehend gewesen, und der Absatz ist jetzt wieder sehr unbedeutend.

Das Musikfest zu Norwich, welches drei Tage gedauert hat, und auf welchem unter Anderem Spohr's „Babylon“ und Handel's „Samson“ zur Aufführung kamen, ist gestern geschlossen worden; es hat 700 Pfd. Sterl. mehr eingebracht als das des Jahres 1839.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten September. Hr. Forstm. v. Korff aus Waldahn, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Fürst v. Lieven aus Grenzhoff, log. b. Zehr. — Hr. v. Tar-

nowsky aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Fürst v. Lieven, nebst Familie, aus Mesotten, Hr. v. Pflug aus Wahrenbrock, Hr. Kreisrevisor Bergmann aus Ziepelhoff, Hr. Arrend. Kupfer aus Jostan, Hr. Disp. Kahn aus Riepalen, Hr. Ingen. Kapit. v. Witte und Hr. Dekonom Odien aus Alt-Schwarden, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 17ten September. Hr. Oberst Bar. v. Wrangel vom Auslande, Hr. Adminstr. Bauer aus Amt Goldingen, Hr. Kaufm. Gläser und der Vorsteher einer Pensionsanstalt, Hr. Buchholz, aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Oberst v. Pischke, a. D., aus Riga, Hr. Disp. Eckert aus Mesotten, Hr. v. Firk's und Hr. Gardelicut. v. Firk's aus Rogeln, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor Büttner aus Kabillen, log. b. Halekfy.

Den 18ten September. Hr. Graf v. Knuth aus Janischew, Hr. Cand. theol. Klaffohn und Hr. Forsthand. Klaffohn aus Grünhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Fr. Baronin v. Lieven aus Metzendorf, Hr. v. Drachensfels aus Arischhoff, und Hr. von zum Berge aus Medden, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 9. September.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et's. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 $\frac{1}{2}$ Pce.	Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	107 $\frac{1}{2}$, 107
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito dito	95
Livländische Pfandbriefe	101
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 1. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito — —
(Hierbey eine Verlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 330.

Mondtag, den 21. September 1842.

Paris, den 18ten September.

Man schreibt aus Algier vom 10ten d. M.: „Die militärischen Operationen, welche der starken Hitze halber unterbrochen werden mußten, sind wieder aufgenommen worden und werden während des Herbstes mit großer Energie betrieben werden.“

In einem Berichte aus Mostaganem vom 6ten d. M. werden Nachrichten aus dem Innern von Algier mitgetheilt. Abd-el-Kader befand sich seit 8 Tagen zu Tefdempt; er hatte einen Aufruf an alle kleinen Chefs der seiner Sache noch ergebenen Stämme erlassen. Sämmtliche Kontingente, die noch um den Emir versammelt waren, bestanden höchstens aus etwa 1000 Mann; von seinen regulären Truppen sind nur noch einige schwache Ueberreste vorhanden. Am 4ten d. M. ließ Abd-el-Kader einen der Räiden des Kaliphats von Salem hinrichten, weil derselbe die Absicht gehabt hatte, sich dem General Changarnier zu unterwerfen.

London, den 17ten September.

Ministeriellen Blättern zufolge, steht Graf von Wiltton im Begriff, von dem neuen Wappenkönig Sir E. Young begleitet, nach Dresden abzureisen, um dem König von Sachsen den Hofenband-Orden zu überbringen und S. Majestät damit zu bekleiden.

Der Einfuhrzoll auf ausländischen Weizen ist jetzt auf 16 Sh. gestiegen, weil die sechswöchigen Durchschnittspreise auf 56 Sh. für das Quartee gefallen sind. Nächste Woche wird der Zoll 18 bis 19 Sh. betragen.

Lauban, den 10ten September.

Am 8ten d. M., Abends gegen 10½ Uhr, brach in dem Gemeindehause zu Mittel-Langendls Feuer aus, welches in kurzer Zeit den oberen Theil des Hauses verzehrte, und woben sechs Menschen in den Flammen umkamen.

Vermischte Nachrichten.

S. M. der König von Griechenland hat auf 100 Exemplare des Hansa-Albums unterzeichnet.

Nach Gruithuisen ist die diesjährige trockene Witterung nicht Folge der am 8ten Juln Morgens stattgefundenen großen Sonnenfinsterniß, sondern des Mangels an Sonnenflecken. Mit dem ersten Eintreten eines solchen kam Regen, und Gruithuisen verspricht ihn nun noch in reichlicherem Maße.

Fanny Esler begiebt sich unmittelbar nach ihrem ersten und zugleich letzten öffentlichen Auftreten in Wien (zum Besten der Armen) nach Paris, wo sie für sechs

Vorstellungen 60,000 Frs. erhält, welche sie als Debit bei ihrem gebrochenen Kontrakte der Pariser Oper zahlen mußte. Sie ist sodann mit 4000 Frs. für jeden Abend auf fünfundzwanzig weitere Vorstellungen engagirt worden, und von London und St. Petersburg sind ihr die glänzendsten Anträge zugekommen.

Der Edinburgh Courant meldet Folgendes: „Am 15ten Juny hat man bei der Insel Man (im Meerbusen des Forth, an der Ostküste von Schottland) in den Netzen, welche man zum Fange der Steinbutten ausgeworfen, einen 5 Fuß 1 Zoll langen Haifisch gefangen, dessen Rücken 6 Reihen Zähne hatte. In dem Magen des Thieres fand man eine kleine blecherne Büchse folgenden Inhalts: ein Petschaft mit einem trefflich gravirten römischen Kopfe, eingewickelt in ein Zeitungsblatt des Courier vom 10ten May 1811, eine alte Karte Schottlands von Jeffrey und 34 Medaillen: englische (aus den Zeiten Karl's II. und Georg's II.), französische, holländische, römische, brasilische, hindostanische und chinesische, sämmtlich jedoch schlecht erhalten, so daß die Schrift auf selbigen unleserlich ist; zwey silberne Medaillen waren aber in ein Zeitungsblatt des Edinburgh Evening Courant vom 9ten September 1811 gewickelt und gut erhalten, namentlich eine Medaille Karl's II. vom Jahre 1671.“

Die Berliner Spen. Zeit. enthält, unter der Rubrik „Zur Beachtung“, folgenden Aufsatz: „Die Zeitungen haben uns neuerlich ein Ereigniß des Auslandes berichtet, das ernstliche Beachtungen und dringende Wünsche auch für unser Inland hervorruft. Wir meinen den Beschluß des Odelsthings zu Christiania, nach zehn Jahren in Norwegen keinen Branntwein mehr zu brennen. Soll in die niedern Volksklassen ein besserer Geist einkehren, so ist es eine Vorbedingung dazu, daß man es sich ernstlicher als bisher angelegen seyn lasse, das Hauptlaster dieser Klassen, den Genuß des Branntweins, zu bekämpfen. Wie ein böser Geist hat dieser sich auch unsers Volkes bemächtigt, wo er einkehrt, den Sinn für alles Gute allmählig erlödend, und Schande und Laster aller Art in seinem Gefolge. Woher kommt es, daß sich die öffentliche Stimme unter uns noch nicht lauter dagegen ausgesprochen hat? Liegt es darin, daß so viele Interessen nun schon mit diesem Laster verwebt sind? Es müßte dies eine um so größere Auforderung seyn für alle Gutgesinnten, sich dagegen zu erheben, denn es wäre ein bedenkliches Zeichen, wie

tief dasselbe schon in das Gesamtleben unseres Volkes eingefressen hat. Oder ist es die Gleichgültigkeit, welche die höheren Stände abhält, davon Notiz zu nehmen? Stellen sie sich vielleicht den Schaden nicht so gar groß vor? Ja freylich, wenn man sich nur bewegt in den Häusern der Reichen und Vornehmen, da mag man ihn für unbedeutend halten, weil man ihm nicht begegnet, da mag man es mit einer gewissen Menschenfreundlichkeit sogar grausam finden, wenn man dem Volke einen Genuß entziehen wollte, der ihm den Genuß des Weines ersetzt, durch den es sich sein saures Leben erheitert. Allein wer zu verkehren hat mit den Hintergebäuden und Höfen der Häuser, deren Fronten so glänzend sind, mit der Bevölkerung, die in den Kellern und unter den Dächern wohnt, oder in den Vorstädten, welche fast ausschließlich der Armuth zugefallen sind, der erst bekommt eine Anschauung von der furchtbaren Verbreitung und von der furchtbaren Zerstörung jenes Lasters. Es hat eine Gewalt erlangt, der sich der Einzelne fast gar nicht mehr zu entziehen vermag. Wehe dem Arbeitsmann oder Handwerker, der bisher diesem Genuße ergeben war, und nun etwa, überzeugt von der Schädlichkeit desselben, ihm entsagen will. Er wird vor seinen Kameraden, vor seinen Nachbarn und Freunden keine Ruhe haben, er wird das Ziel des Hohnes, der bittersten Kränkungen, ja der handgreiflichsten Beleidigungen werden, wenn er sich weigert, Bescheid zu thun, oder die Sitten der Gewerke, welche fast nur auf Branntwein abgesehen zu seyn scheinen, mitzumachen. Es gehört ein Heldemuth, oder eine große Glaubenskraft dazu, das alles zu überwinden. Da sollen Vereine die Kraft des Einzelnen stärken, und jeder, der es wohlmeint mit der Zukunft unsers Volkes, vorzüglich auch die Hobergestellen — ihr Ansehen und Wohlthun wirkt viel für den gemeinen Mann — sollen sich nicht davon fern halten, es ist Bürgerpflicht, es ist Christenpflicht. Aber bey einer Sache von solcher Bedeutung und die so tief eingreift in das bürgerliche Leben, sollte wohl auch von Seiten des Staates mehr geschehen, als geschehen ist. Wie oft, wenn es uns gelungen war, einen Menschen von der Verderblichkeit jenes Genußes zu überzeugen, aber dann auch mit dem Wunsche, davon frey zu werden, die ganze Gewalt des Widerstandes, die nun in den gegenwärtigen Verhältnissen liegt, ihm fühlbar würde, haben wir aus dem Munde auch der Niedrigsten den Seufzer gehört: Aber warum thut denn der Staat nichts dafür! Und wiederum, wie oft haben wir aus dem Munde von Trunkenbolden die höhrende Antwort vernommen: es kann doch nichts Böses seyn, denn

wäre es etwas Böses, so würde doch der Staat etwas dagegen thun. Es ist ein schlimmes Ding, wenn ein Staat sich so in einen Gegensatz stellt mit dem Gewissen derer, die das Gute möchten, und in Einklang mit denen, die am Schlechten festhalten. Allein wie vertrauen der Weisheit und Fürsorge unserer Staatsregierung, daß sie diesen Gegenstand bereits der ernstesten Beachtung unterzogen habe. Jener Beschluß des norwegischen Odelsthings wird vielleicht das erste Signal seyn für ähnliche Maßregeln in andern Ländern und auch in unserm Vaterlande. Und sollte die gegenwärtige Theuerung der Kartoffeln, die auf den niedern Klassen am schwersten lastet, nicht um so dringender dazu auffordern? Bereits haben wir gelesen, daß die badische Regierung für den Winter das Brennen von Branntwein aus Kartoffeln zu verbieten beabsichtige, sollte nicht vielleicht etwas Aehnliches auch hier zu erwarten seyn? Es wird die doppelte gute Folge haben, daß der Preis der Kartoffeln fiele und der des Branntweins stiege. Für das Volk ein zwisfacher Gewinn. Und wenn es durch das Zusammenwirken des Staates und freyen Vereine möglich würde, jenes Laster ganz zu verbannen, welche eine Wohlthat! Wie viel getrennter Ehen, wie viel unzuchtiger Verbindungen, wie viel zerstörter Wirthschaften, wie viel unglücklicher Frauen, die von diesem Laster am härtesten zu leiden haben, wie viel elender Kinder, die stoch geboren werden und aufwachsen unter Fluch und Mißhandlung, würde es weniger geben, und dagegen wie viel mehr fleißiger Arbeiter, guter Ehemänner, geordneter Haushaltungen, wo die Kinder erzogen werden in christlicher Sitte und Zucht. Ja wie jedes Laster auf die ganze Gemeinschaft, die es duldet, zurückfällt, und als gemeinsame Schuld auf ihr lastet, die Kommunen würden es merken, wie viel nützer es ist, unter dem Volke die Befestigung zu befördern, als dem Laster die freye Verbreitung zu gönnen, eine nicht unerhebliche Verminderung der Armenabgaben würde bald die sichere Folge davon seyn, wie im Gegenheil von der ferneren Duldung eine fernere Steigerung derselben sicher zu erwarten steht. Möge darum der Staat, wie wir zu ihm das Vertrauen haben, möge aber auch jeder Einzelne das Seine thun, um den Unhold, der sich unter uns eingenistet hat, zu verbannen. Es erhebe und vereinige sich dagegen, was an sittlicher Kraft in unserm Volke lebt. Es war eine sittliche Erhebung, die vordem den äußern Feind aus dem Lande trieb, dazu war unser Volk stark genug; sollte es nun zu schwach seyn, diesen innern, fast noch verderblicheren Feind zu bestegen? Wir haben das Vertrauen, es werde nicht zu schwach seyn. * * *

3 8 z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weister.
No. 331.

No. 77. Donnerstag, den 24. September 1842.

St. Petersburg, den 16ten September.

Allerhöchste Ukasen vom 30sten August.

I. Seine Kaiserl. Hoheit, Unseren geliebtesten Sohn, den Thronfolger, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Nikolajewitsch ernennen Wir Allernädigst zum Mitgliede des am heutigen Tage errichteten Comité's für die Angelegenheiten Transkaukasiens.

II. Unserem Staatssekretär, Geheimrath Posen, übertragen Wir Allernädigst die Leitung der temporären Abtheilung Unserer eigenen Kanzellen über die Civil-Organisation Transkaukasiens.

Kasan, den 29sten August. Am 24sten August, bey sehr heftigem Winde, brach in der Prolomnajastraße, in den Nebengebäuden des dem Kaufmann Charow gehörigen Hauses Feuer aus, und verbreitete sich, obgleich das Spritzenkommando gleich zur Stelle war, durch den heftigen Wind, mit der größten Schnelligkeit über einen Raum von mehr als 100 Faden zu dem Hause des adelichen Vereins, und von dort zu dem vom Militärgouverneur bewohnten Gebäude. Um diese Zeit steigerte sich der Wind zum Sturme, die Flammen wurden nach allen Seiten in die entferntesten Gegenden getragen, so daß bald alle Hauptstraßen in den verschiedenen Stadttheilen im Feuer standen. Die schönste Straße der Stadt, die Wostreffenskische, mit dem an derselben stehenden großen Kaufhause, ist, bis zum Universitätsgebäude, gänzlich ausgebrannt. Von der Universität sind das Hauptgebäude und das Klinikum erhalten, das Observatorium aber und fast alle Nebengebäude sind abgebrannt; die Pokrowsche, Grusinische und Liadinsche Straße, mit vielen angränzenden Straßen und Quergassen, sind bis zur Kasanka ein Raub der Flammen geworden. Bey eintretender Dunkelheit nahm der Wind etwas ab, und dann erst war man im Stande das Feuer einigermaßen zu hemmen, so daß es nicht bis zum Gebäude des Kommissariats und zum Rodionowischen Institut gelangen konnte. Dessen ungeachtet dauerte die Feuersbrunst auch noch den folgenden Tag fort.

An den beyden genannten Tagen brannten 9 steinerne Kirchen ab, und unter diesen 1 Mönchskloster. Die Zahl der abgebrannten steinernen Gebäude beläuft sich auf 451. Hierher gehören: das geistliche Seminarium, das Haus des adelichen Vereins, das Obser-

vatorium, das Gov. Postkomptoir, das Apanagenkomptoir, das Stadthospital, 1 Armenhaus, 2 Irrenhäuser, 1 Zuchthaus, das Stadtpolizienamt mit den Abtheilungen der Quartierkommission und des ersten Stadttheils, das Haus des Militärgouverneurs, der große Kaufhof, mehrere andere Budenreihen, außerdem 182 Privatbuden u. s. w. Die Zahl der hölzernen abgebrannten Gebäude beträgt 868, von diesen 841 Häuser, 1 Exercierhaus, 1 Theater, 15 Buden, 10 Polizenschilderhäuser. Die Zahl sämmtlicher abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 1317. Ausserdem noch die hölzerne Brücke über den Bufak. Der Schaden läßt sich noch nicht berechnen, denn der Hauptverlust besteht in Waaren und Wechseln, die in den Niederlagen und Komptoirs derjenigen Kaufleute, die von der Nishegorodischen Messe noch nicht zurückgekehrt, verbrannt sind. So viel bekannt, sind während des Brandes nur 3 Personen umgekommen; beschädigt sind 16 Polizendienenr.

Die Feuersbrunst in Kasan.

Das Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft in St. Petersburg hat über die am 24sten August in Kasan ausgebrochene Feuersbrunst am 11ten d. M. einen Bericht des dortigen Kuratelkomité's für Arme, und eine daselbst über den Unglücksfall bekannt gemachte Anzeige folgenden Inhalts erhalten: „Ein ungeheures Unglück hat unsere Stadt heimgesucht; der reichste schönste Theil derselben ist durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Jahr 1815, der Zeuge eines ähnlichen Unglücks, hat sich erneuert und statt der besten Straßen und großen Gebäude, statt alles dessen, was den Reichthum und die Schönheit der Stadt ausmachte — sind uns nur rauchende Trümmer übrig geblieben. Am 24sten August, um 10 Uhr Morgens brach in dem Hintergebäude eines Kaufmannshauses, in der Prolomnajastraße, das Feuer aus. Angesichts vom heftigen Winde fand die Flamme reiche Nahrung in den dicht zusammenstehenden Scheunen und Nebengebäuden, und warf sich, trotz aller Anstrengungen des schnell herbegeeilten Spritzenkommando's, auf das Hauptgebäude. Der Wind verlieh der Flamme eine ungemene Heftigkeit und trug die Feuerbrände in weite Fernen, bis in den Mittelpunkt der Stadt. Als das Haus des adelichen Vereins, und gleich darauf das Haus des Militärgouverneurs aufflammten, war das gräßliche Unglück vorherzusehen. Der heftige Wind

steigerte sich zum furchtbarsten Sturme, und verbreitete die Feuersbrunst nicht nur nach allen Seiten, sondern schleuderte auch die Flammen in verschiedene entfernte Gegenden der Stadt. Alle menschlichen Anstrengungen bekämpfend, verbreitete sich das Feuer so schnell, daß um Mittag alle Hauptstraßen in einer Lohes standen. Die gewöhnlichen Rettungsmittel bey Brandschäden fanden keine Anwendung mehr. Verwirrung und Schrecken waren allgemein, und Jeder eilte seine Habe zu retten. Die Häuser zu erhalten war unmöglich; kaum gelang es das Nothwendigste fortzuschaffen. Die Straßen und Marktplätze boten keinen weitem Schutz für die aus den Häusern fortgeschafften Habseligkeiten, die man nur ausserhalb der Stadt noch sicher mußte. Dorthin eilten Alle, und bald waren die an die Stadt gränzenden Wiesen, das Arkische Feld und die Ufer der Kasanka mit Equipagen, Möbeln und aller städtischen Habe bedeckt. Die in solchen Fällen erforderlichen Maaßregeln wurden von den Behörden getroffen, so ward die Ordnung erhalten, und nirgendwo hörte man von Raub und Diebstahl. Die menschlichen Leidenschaften und Fehler verstummt vor dem allgemeinen Unglück, vor diesem furchtbaren Bilde der Zerstörung. Unter der Herrschaft des Sturmes tobten die Flammen nach allen Seiten. Der furchtbare Wirbel trieb den glühenden Sand und die sprühenden Kohlen in die Höhe, zum Spiele des Windes. Auf den vom Feuer heimgesuchten Plätzen und Straßen war es unmöglich zu verweilen. Die Flammen ergriffen alle, die Wohnung des Gouverneurs umstehenden Häuser und bedrohten bereits das schöne Universitätsgebäude und den großen Kaufhof, welche die äußersten Gränzen der schönsten Straße in der Stadt, der Woffkreuzflischen, bilden. Die Hitze war so stark, daß das ganze Parketpflaster der Straße bis auf den Grund abbrannte, und der Straße lange Zeile nur als Feuerstrom erschien. Die eintretende Nacht erhöhte das Unglück. Gegen 8 Uhr brannte der Kaufhof, die niedrigeren Gegenden der Stadt, jenseit des Bulak, die Liadinsche und die angränzenden Straßen. Kasan versank in einem Feuermeere, in dicken Rauchwolken. Ueber diesem Feuerschlunde schwebte der dunkelgeröthete Himmel. Keine menschliche Stimme vermochte das wüthende Element zu übertönen; nur das Zischen der durch den Wind angefachten Flammen, das Tosen des Sturmes und das Krachen der einstürzenden Gebäude und Glockenthürme waren hörbar. Der Wind war so heftig, daß er die Feuerbrände weit über die Stadt hinaus trug; jenseit der Kasanka, in einer Entfernung von sieben bis zehn Wersten, flammten Heuschobber und ganze Dörfer. Glücklicherweise wurde der Wind gegen 2 Uhr nach Mitternacht schwächer, und erst dann vermochte man dem Feuer Einhalt zu thun, und es auf der einen Seite von den Gebäuden der

Universität, auf der andern von den Branntweinmagazinen der Krone, vom Kommissariat und dem Nobionischen Institut abzuhalten. Gegen den Morgen erlosch die Feuersbrunst und die aufgehende Sonne beleuchtete eine unübersehbare Aschenstätte. — Das Unglück und die Verluste lassen sich nicht berechnen. 1309 Häuser und 8 Kirchen (nach den neuesten Nachrichten 1317 Häuser) liegen in Asche. Das Feuer hat den größten und schönsten Theil der Stadt verheert, wo sich die bedeutendsten Kron- und öffentlichen Gebäude, blühende Industrie und die Häuser des Adels befanden. Das am Flusse liegende Stadtviertel war von unbemittelten Beamten und armen Leuten bewohnt, die nun jeglicher Unterhaltsmittel beraubt sind. Der Handelstheil der Stadt ist fast ganz aufgebrannt. Die Einbuße des Kaufhofes geht in die Millionen. — Wir schreiben diese Zeilen, während die ungeheure Feuerstätte noch raucht, während die Laune des Windes die Funken noch verbreiten und das Unglück durch neue Verluste vergrößern kann. Mit beklommenem Herzen sehen wir auf diese Tausende von Menschen, ohne Obdach und Nahrung, bedroht von Regen, Kälte und vielleicht vom Hunger. Diese Unglücklichen vertrauen, nächst dem Allmächtigen, auf die Frengigkeit des väterlichen Monarchen, auf die Theilnahme ihrer Mitbürger, denen inniges Mitgefühl und christliche Nächstenliebe stets angeboren waren. Sonder Zweifel werden diese Gefühle einen Wiederhall in den Herzen unserer Landsleute finden.

Das Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft hat ungesäumt in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, alle bis zum 1sten Januar 1843 vorräthige Reste der Ausgabesummen, gegen 8000 R. S., ungesäumt dem Kasanischen Komité zur Unterstützung der am meisten Nothleidenden zu übersenden und zugleich alle mitleidige Wohlthäter aufzufordern, an diesem Werke der Christenliebe und Menschenpflicht Theil zu nehmen.

Die Beiträge zum Besten der Abgebrannten können entweder unmittelbar nach Kasan, an den Herrn Präsidenten des Kuratelskomité's, Generaladjutanten Esfergij Pawlowitsch Schipow, oder an das dortige zur Unterstützung der Abgebrannten errichtete Komité, oder auch in St. Petersburg an das Konseil der menschenliebenden Gesellschaft in deren Kanzellen (im eigenen Hause der Gesellschaft, auf der Liteinaja, den Artilleriekasernen gegenüber), wo ein Schnurbuch für die einzutragenden Beiträge bereit liegt, abgegeben werden.

St. Petersburg, den 17ten September.

Allerhöchste Verordnung. S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, am 18ten August Allerhöchst zu befehlen geruht:

an dem Dorpat'schen Seminar, zur Bildung von Elementarlehrern, einen besonderen Lehrer der russischen Sprache, mit den Rechten eines Kreis-Schullehrers und einem Gehalte von 286 R. S. jährlich, anzustellen.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 8ten August ist, in Folge einer Unterlegung des heil. Synods, der Rektor der St. Petersburg'schen geistlichen Akademie, Archimandrit Athanasius, zum Bischof von Winnizy und Vikar der podolischen Eparchie ernannt und befohlen worden, denselben in St. Petersburg zur Bischofswürde zu weihen.

Unterstützungen für die Abgebrannten in Kasan.

Auf die erste Nachricht von dem Unglück, welches Kasan ereilte, haben S. M. der Kaiser zur Unterstützung für die Aermsten der dortigen Abgebrannten Allergnädigst 50,000 R. S. und J. M. die Kaiserin 5000 R. S., J. J. K. K. H. H. die Großfürstin Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch und die Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna, mit Genehmigung J. M. der Kaiserin, zu 1000 R. S. bewilligt. Der Minister des Innern hat aus dem zu seiner Verfügung stehenden Hülfskapital ebenfalls 10,000 R. S. nach Kasan abgeschickt, so daß also, bey der ersten Nachricht von dem Unglücksfalle in Kasan, 70,000 R. S. zum Besten derjenigen Einwohner, welche Obdach und Unterhalt verloren haben, abgefertigt worden.

Unterdessen ist auf den Beschluß des Ministerkomite's die Verfügung getroffen, im ganzen Reiche eine Subskription zu freywilligen Beiträgen für die Abgebrannten in Kasan zu eröffnen. Um zugleich die stattgehabten Verluste zu ermitteln, die eingegangenen Gelder gehörig zu vertheilen und den Aufbau der neuen Häuser zu überwachen, ist in Kasan ein Komité unter dem Vorstz des Militär-gouverneurs errichtet worden, bestehend aus dem dortigen Kommandanten, dem Kurator des Lehrbezirks, dem Gouvernements-Adelsmarschall, dem Kasan'schen Kreis-Adelsmarschall, dem Kasan'schen Stadthaupt, sechs Einwohnern der Stadt aus dem Adel, der Kaufmannschaft und den Bürgern, einem Ingenieur der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten und einem Beamten des Ministeriums des Innern. Das Ministerium der Reichsdomainen hat die nöthigen Verfügungen zu treffen, um den ärmsten Einwohnern das Bauholz unentgeltlich zukommen zu lassen. (St. Petersburg. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 18ten September.

Die neuesten Nachrichten aus Belgrad vom 16ten und 17ten September bestätigten in vollem Umfange die

bereits mitgetheilten Berichte über die Entsetzung der unter sich entzweyten Familie Obrenowich von dem Fürstenthum und die Wahl eines neuen Fürsten in der Person des 40 Jahre alten Sohnes des berühmten Czerny Georg, welcher unter dem Familiennamen Alexander Petrovich zum Fürsten erwählt und unter unbeschreiblichem Jubel des Volkes in Belgrad installiert wurde. Der Senat hatte zuerst in geheimer Sitzung den Fürsten Michael des Thrones verlustig erklärt, und hierauf der oft genannte Wuchsic als gerechte Dankbarkeit des Volkes für die unsterblichen Verdienste des unglücklichen Czerny Georg den tugendhaften Sohn desselben, welcher unter dem Fürsten Michael Adjutantenstelle bekleidete, sich aber aller politischen Umtriebe enthielt und eines makellosen Rufes genießt, zum Fürsten vorgeschlagen. Dieser Antrag wurde der Landesdeputation mitgetheilt, und ein einstimmiger Ruf der Anerkennung ertönte hierauf von allen Seiten. Am Schlusse der Sitzung erschienen der kaiserliche Kommissar Schefib Efendi und Kiamil Pascha und ertheilten ihre Einstimmung zu Allem, was geschehen. Der neue Fürst legte hierauf den Eid der Treue zur Aufrechthaltung des Usteds (Landesverfassung und Privilegien der Serbier) ab und hielt seinen feyerlichen Einzug in Belgrad, wo der Pascha zum Zeichen seiner vollkommenen Zustimmung 50 Kanonenschüsse abfeuern ließ. Sämmtliche notorisch bekannte Anhänger der Familie Obrenowich, deren Anzahl sehr gering ist, mußten in Belgrad Bürgschaft leisten, daß sie sich in keine politischen Umtriebe einlassen würden. Unter diesen Bedingungen ist ihnen gestattet, in Belgrad zu bleiben. Im ganze Lande ist die Freude über die pflückliche Erhebung des jetzigen Fürsten gleich groß, das Volk erkennt eine Nemesis und die Hand Gottes bey diesem Wechselfall. Als der unglückliche Czerny Georg im July 1817, von seinen Freunden zu Hülfe gerufen, sich heimlich zu seinem vermeintlichen treuesten Waffengefährten Wuiha nahe bey Belgrad begab, verrieth ihn dieser dem Fürsten Milosch. Letzterer erwirkte sogleich vom Pascha von Belgrad den Todesbefehl und schrieb an Wuiha lakonisch: „Dein Kopf wird geholt, wenn Du den des Czerny Georg nicht selbst bringst.“ Wuiha überfiel hierauf seinen schlafenden Waffengefährten mit einem Handbeil, hieb ihm den Kopf ab und brachte ihn nach Belgrad. So endete der große Held Serbiens, der dem Milosch den Weg gebahnt und vier Jahre früher die Macht des Großwesirs, die mit 110,000 Mann gegen die österreichische Gränze anrücken wollte, aufgehalten hatte. Die Serbier behaupten, auf Napoleon's Einwirken habe die Pforte damals eine Diverston in dem von Truppen ganz entblößten Ungarn machen wollen. Die Nachricht von der Schlacht bey Leipzig soll erst die Türken veranlaßt haben, sich zurückzuziehen. Die Anhänglichkeit

des serbischen Volks an Czerny Georg war und blieb aber stets so groß und lebhaft, daß alljährlich an seinem Todestage, selbst unter der Regierung des Fürsten Milosch, Tausende von Serbiern zu seinem Grabe wallfahrteten, um sein Andenken zu feiern.

Von der türkischen Gränze,
vom 18ten September.

In Serbien hat der zum Fürsten gewählte Enkel Czerny Georg's eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher der neue Fürst nicht mit seinem bisherigen Namen Alexander Petrowitsch, sondern Alexander Georgewitsch Czerny unterzeichnet ist. Die Ruhe ist für den Augenblick überall in Serbien zurückgekehrt.

Konstantinopel, den 7ten September.

Der kais. österreichische Internuntius, Freiherr von Stürmer, ist, nachdem er den Pfortenministern seine Abschiedsbesuche abgestattet hatte und vom Sultan in einer Privataudienz empfangen worden war, wobei er Herrn von Kegl, als Geschäftsträger während seiner Abwesenheit, vorstellte, am 1sten d. M. am Bord des Dampfboots „Seri Perwas“ nach Kustendische abgereist, um sich von dort nach Wien zu begeben.

Madrid, den 12ten September.

Nachrichten aus Kordova zufolge haben daselbst Unruhen stattgefunden, indem die Nationalgarde mit bewaffneter Hand das Ayuntamiento zwang, die von ihr gewählten Officiere zu bestätigen. Da der politische Chef durchaus keine Maßregel ergriff, um die Nationalgarde zu ihrer Pflicht zurückzuführen, so nahmen 16 Mitglieder des Ayuntamiento ihre Entlassung und berichteten über diesen Vorfall nach Madrid.

Paris, den 17ten September.

Der Admiral Hugon ist mit seiner Flotte von den Iberischen Inseln wieder nach Toulon zurückgekehrt.

Der berühmte Violinist Baillot ist vorgestern gestorben.

Basel, den 23sten September.

Heute Mittag gegen 1 Uhr trafen J. M. der König und die Königin von Preussen auf ihrer Reise nach Neuchatel in hiesiger Stadt ein.

Wien, den 23sten September.

Ihre kaiserliche Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind gestern Nachmittag aus St. Petersburg hier eingetroffen und haben ihr Absteigequartier im Gasthof „zum römischen Kaiser“ genommen.

München, den 24sten September.

Fürst Milosch Obrenowitsch, der vorgestern hier übernachtete und mehrere Tage in München zu verweilen

gedachte, ist gestern unmittelbar nach Empfang eines Schreibens nach Wien abgegangen.

Köln, den 21sten September.

Die Kreisstadt Rheinbach im hiesigen Regierungsbezirk ist vorgestern von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 34 Wohnhäuser und 90 Schenken, Remisen und Stallungen theils ganz vernichtet, theils beschädigt hat.

Kopenhagen, den 19ten September.

Der Oberhofmarschall Graf Christian Due Harthausen ist diesen Morgen, in Folge eines gestern erfolgten Falles von der steinernen Treppe im Christiansburger Schlosse, mit Tode abgegangen.

Liverpool, den 24sten September.

Eine schreckliche Feuersbrunst ist hier ausgebrochen. Sechzehn Speicher sind bereits abgebrannt und viele Menschen umgekommen; 75,000 Ballen Baumwolle, 15,000 Fässer Terpentin, 80 Tonnen Leberthran und bedeutende Quantitäten von Palm-Öl und Talg sind ein Raub der Flammen geworden. Bei Abgang dieser Nachricht brannte das Feuer noch. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten September. Hr. Oberst v. Böttcher aus Grünhoff, log. b. Abram Lewin. — Hr. v. Saß aus Zungen, log. b. Schmitendorf. — Hr. Koll. Registr. Sadowsky aus Josephha, Hr. Gem. Sec. Schr. Ewertz aus Groß-Schau, und Hr. Priv. Sekr. Lainell aus Ruhenthal, log. im Hôtel de Varsovie. — Demois. Friederika Thalheim aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20sten September. Hr. v. Vietinghoff aus Riga, Hr. W. v. Pachert und Fräul. Amalia Koller aus Remel, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Henko aus Riga, und Hr. v. Berg aus Schwitten, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 21sten September. Hr. Arrond. Heinz aus Holmhoff, Hr. Arrond. Rosentreter aus Jakobstadt, und Hr. Gastw. Danilewsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Arrond. Stegmann aus Matkula, Hr. Dr. Stäger aus Schoden, Hr. Kaufm. Fortsch aus Riga, und Hr. Kand. Medemisch aus Weggen, log. b. Zehr.

Den 22sten September. Frau v. Scheel aus Grendsen, Hr. Kronförster Harff aus Neuguth, und Hr. Pastor Conradi aus Mefohnen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberst v. Friedrichs 1. von Tauroggen, und Hr. Rathshere Bergengrün aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitzel.

Mitauische Zeitung.

No. 78. Montag, den 28. September 1842.

Mitau, den 26ten September.

Herr Kollegienrath Professor v. Paucker hat von der eschländischen literarischen Gesellschaft ein über seine Aufnahme als korrespondirendes Mitglied derselben ausgefertigtes Diplom zugesandt erhalten.

St. Petersburg, den 18ten September.

Reise S. M. des Kaisers.

S. M. der Kaiser geruhten, während Höchstdero Aufenthaltes in Kursk, am 7ten September um 9 Uhr Morgens sich in die Kirche zur Erscheinung der Mutter Gottes zu begeben und darauf eine Revue des 3ten Reserve-Kavalleriekorps abzuhalten. Am 8ten geruhten S. M. der Kaiser, alle dienende Beamte, den Kurskischen Adel und die Kurskische Kaufmannschaft zu empfangen und darauf einem Linien-Exercitium des 3ten Reserve-Kavalleriekorps beizuwohnen und mit demselben vollkommen zufrieden zu seyn. Am demselben Tage hatten die Herren Generale und Regimentskommandeurs des genannten Korps die Ehre, zur Kaiserlichen Tafel gezogen zu werden. — Am 9ten September, am Geburtstage S. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, geruhten S. M. der Kaiser, in der Kirche der Kurskischen Wohlthätigkeitsanstalten der heil. Liturgie beizuwohnen, und nahmen darauf das Hospital, das Armenhaus, das Irrenhaus und das Gouvernementsgymnasium in Augenschein, wo S. M. Majestät überall durchaus zufrieden waren. Darauf wohnten S. M. der Kaiser dem Schießen nach dem Ziele der 3ten reitenden Artilleriedivision und des zusammengezogenen Dragonerregiments, so wie dem Bataillonsexercitium zu Fuß dieses Letztern bey, waren damit vollkommen zufrieden, und besichtigten bey der Rückkehr das Gefängniß. Um 9 Uhr Abends beehrte S. M. der Kaiser den vom Kurskischen Adel veranstalteten Ball mit Höchstdero Gegenwart. Während des Aufenthaltes Sr. Kaiserl. Majestät in Kursk war die Stadt jeden Abend glänzend erleuchtet. Nachdem S. M. der Kaiser am 10ten mit dem 3ten Reserve-Kavalleriekorps ein Manöver bis zur ersten Station hinter Kursk angestellt hatten, geruhten Höchstdero selbst, von dort die Reise nach Tschugujew anzutreten und daselbst am 11ten September, um 4 Uhr Nachmittags, in vollkommenem Wohlseyn anzulangen.

Allerhöchster Ukas S. M. des Kaisers an den Finanzminister, vom 4ten August.

In Betracht, daß der auf Kosten der Krone zu unternehmende Bau der St. Petersburg-Moskowsischen Eisenbahn im Verlaufe desselben Kosten erfordert, die sich nach einer vorläufigen Berechnung auf etwa 40 bis 50 Mill. R. S. belaufen können, haben Wir für nöthig erachtet, der Eigenthümlichkeit dieser Unternehmung zufolge, eine auswärtige Anleihe auf folgender Grundlage zu eröffnen:

I. Zu den im Jahre 1843 für den Bau der erwähnten Eisenbahn vorliegenden Ausgaben wird die Anleihe von acht Mill. R. S. angesetzt; in den folgenden Jahren aber soll die Größe der Anleihen nach Maßgabe des Bedarfs bestimmt werden.

II. Diese Anleihe soll in das Reichsschuldbuch unter dem Namen der zweyten vierprocentigen Anleihe eingetragen werden. Für diese Anleihe werden Billete der Reichsschulden-Tilgungskommission, jedes zu 500 R. S. ausgegeben. Dieselben werden in 320 Serien getheilt, wovon jede Serie 50 Billete enthält. Diese Billete werden vier Procent Zinsen jährlich, vom 1sten August d. J. an, tragen. Zu jedem Billet werden 20 Koupons hinzugefügt, um gegen Vorzeigung derselben die zu bestimmten Terminen fälligen Zinsen zu erheben, deren Zahlung in St. Petersburg in der Schulden-Tilgungskommission für jedes verfloßene halbe Jahr, vom 1sten bis zum 15ten Februar und vom 1sten bis zum 15ten August, erfolgen wird. Nach Verlaufe des ersten Decenniums der Anleihe werden für die im Umlauf gebliebenen Billete neue Koupons ausgegeben.

III. Für diese Anleihe wird ein besonderer, mit den übrigen Anleihen nicht zu vermengender Tilgungsfond kreirt, welcher in den ersten zwey Jahren, vom Jahre 1843 anfangend, 57,000 R. S. jährlich, in den folgenden Jahren aber, namentlich vom Jahre 1845 an, 200,000 R. S. jährlich, d. h. $2\frac{1}{2}$ Procent des Nominalkapitals, betragen wird. Dieser Fond soll, wie bey der ersten vierprocentigen Anleihe, zur Vergahlung der Billete nach dem Loose der herausgekommenen Serien, verwendet und 500 R. S. für jedes Billet ausgezahlt werden, welches in einem solchen Falle mit den übrigen Koupons, d. h. für welche die Termine zur Hebung der Zinsen noch nicht gekommen sind, eingeliefert werden.

IV. Die Realisation der Anleihe zum Bau der St. Petersburg-Moskowschen Eisenbahn wird dem Handlungshause Unseres Banquiers Baron Stieglitz in St. Petersburg übertragen, welcher bey dieser Gelegenheit eine lobenswerthe Bereitwilligkeit gezeigt hat, mit besonderer Eifer die erfolgreiche Vollendung dieser wichtigen vaterländischen Unternehmung zu befördern. Stieglitz et Comp. werden dieselbe nach Maßgabe des Bedarfs und Ihren Anweisungen gemäß bewerkstelligen.

V. Da diese Anleihe einzig und allein den Bau der erwähnten Eisenbahn bezweckt, so sollen die Rechnungen über die von derselben einlaufenden Geldsummen abgesondert von allen übrigen Reichseinkünften und Ausgaben geführt werden.

Pßkow, den 2ten September. S. R. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch hielten, auf der Reise aus St. Petersburg auf der Straße nach Witepsk, am 8ten September, um 2 Uhr Nachmittags, Mittagstafel auf der Station Kateshna und geruhten dann in vollkommenem Wohlseyn die Reise durch das Gouvernement Pßkow fortzusetzen.

Schiffahrt.

Angekommen. Abgegangen.
Schiffe.

Kronstadt bis zum 13ten Sept.	932	762
Riga bis zum 7ten Sept. . . .	1087	925
Odessa bis zum 29sten Aug. . .	336	323
Archangelsk bis zum 31sten Aug.	208	282
Libau bis zum 1sten Sept. . . .	187	184
Vernau bis zum 29sten Aug. . .	59	61
Dnoga bis zum 30sten Aug. . . .	31	26

(St. Petersth. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 16ten September.

Der englische Generalkonsul in Serbien hat die Reise nach Konstantinopel angetreten, wo er bis zum 24ten eintreffen dürfte. Zwey Abgeordnete des Fürsten Michael begleiten ihn. Die Fürstin Ljubicja sandte heute noch zwey andere nach; kurz es scheinen in Stambul alle Anstrengungen aufgegeben werden zu sollen, um die Bestätigung der Wahl des Alexander Petrowitsch zu hintertreiben. Eitles Streben! Wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist der Bestätigungsfürman bey der Pforte schon in Bereitschaft, und die von der provisorischen serbischen Regierung mit der Wahl-Urkunde nach Konstantinopel gesendeten Kouriere werden sich vielleicht schon auf dem Rückweg nach Belgrad befinden, bevor der britische Consul den Bosporus erreicht. Hat einmal Alexander-Petrowitsch Besitz von dem serbischen Thron genommen, ist er von dem Großherrn in seinem Besitz bestätigt, dann haben wir ein neues fait accompli, das ohne Waffengewalt nicht rückgängig gemacht werden kann. Die Pforte wird sagen, das

seyen innere Angelegenheiten ihres Reichs, in denen sie sich fremden Einfluß verbitte. — Nach und nach ist die Zahl der aus Serbien nach Semlin geflüchteten Personen bis auf 200 angewachsen, die Kasse des Fürsten ist gänzlich erschöpft; die flüchtige Partey des Fürsten hat, sey es aus Nothgedrungen oder im Schrecken und in der Eile der Flucht, die öffentliche Kasse in Belgrad unberührt gelassen, und über eine Million Thaler fielen so in die Hand des siegreichen Wusich. Der junge Fürst selbst besitzt wenig Vermögen und befindet sich jetzt mit dem zahlreichen Gefolge in großer Verlegenheit.

Konstantinopel, den 7ten September.

Der Sultan hat den Pascha von Aegypten, Mehemed Aly, einen der ältesten Wesire der hohen Pforte, in Rücksicht auf seine Hingebung und seinen Diensteifer, zum Großwesir ernannt. Der Hattischerif, in welchen dies verkündet wird, ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt und dem Bevollmächtigten Mehemed Aly's, Sami Pascha, nebst der Großwesirsdekoration übergeben worden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die neue Würde ein bloßer Titel sey, indem Mehemed Aly nach wie vor in Aegypten bleiben wird, und der wirkliche Großwesiratsposten bekanntlich dem Mehemed Reuf Pascha übertragen worden.

Briefe aus Erzerum vom 15ten August enthalten folgende Nachrichten von der persischen Gränze: Gegen Ende des July griff ein Korps von 500 Persern in der Umgegend von Bajazid ein isolirtes Detachement von 200 Mann türkischer Kavalleristen an. Diese, obgleich durch eine ihnen mehr als doppelt überlegene Macht überrascht, warfen den Feind mit Ungestüm zurück, schlugen ihn vollständig und verfolgten ihn drey Stunden weit bis Dvadshik. Die Perser hatten in diesem Gefechte 30 Tödtte und eine noch größere Anzahl Verwundete, unter denen ihr Anführer. Die Türken verloren nur 5 Mann. Da die Perser sich in Folge dieses Gefechts in der Nähe von Bajazid nicht mehr für sicher hielten, so zogen sie sich zurück und verließen die Hauptstellungen, die sie seit einiger Zeit inne hatten, um sich zwey Stunden weiterhin aufzustellen. Das Hauptquartier ist nunmehr in Bajazid, wo sich am Ende des July 6000 Mann regulärer Infanterie und Kavallerie und fast eben so viel unregelmäßige Truppen befanden. Außerdem hatten die Kurden der Distrikte Bajazid, Musch und Wan die Waffen ergriffen und man erwartete jeden Augenblick 5000 Pasen, die von Trapezunt abgegangen waren. Endlich war noch ein Artilleriekorps mit 12 Feldstücken von Konstantinopel, welches in starken Tagemärschen auf Bajazid marschirte, am 12ten in Dabut angekommen. Am 13ten August war Mustapha Sabri von Er-

gerum nach Bajazid abgereist, um das Kommando der türkischen Armee zu übernehmen.

Madrid, den 13ten September.

Die Truppen der hiesigen Garnison äußern bereits laut ihre Unzufriedenheit darüber, daß sie ihren Sold nicht erhalten, und ein Oberst soll geäußert haben, er werde seine Entlassung nehmen, wenn man nicht wenigstens einen Theil der Rückstände auszahle.

Paris, den 21sten September.

Der Herzog von Numale wird am 1sten Oktober die Reise nach Algier antreten.

Es cirkuliren hier seit einigen Tagen falsche Bankbillets von 500 Fr., und sind deren bereits 6 oder 7 bey der Bank präsentirt worden. Man hat mehrere Personen, die im Besitz solcher falschen Bankbillets waren, gefänglich eingezogen.

Der Baron von Rothschild wird im Laufe dieser Woche eine große Jagd auf seinem Landstzitz Ferrières anstellen, zu welcher alle Minister und alle Mitglieder des diplomatischen Korps eingeladen worden sind.

Neuchâtel, den 25sten September.

Ihre Majestäten der König und die Königin hielten gestern Abend ihren Einzug in unsere Stadt, begrüßt von dem fortwährenden Zuruf des Volks, welches dicht gedrängt die Straßen erfüllte. Ihre Königl. Majestäten sind bereits am 30sten September in Frankfurt a. M. eingetroffen.)

Maynz, den 21sten September.

Ueber die gestrige Eröffnung der 20sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist Folgendes zu berichten. Anwesend waren etwa 600 Naturforscher aus Deutschland und den Nachbarstaaten, und diese 600 Gelehrten füllten den ungeheuren, prachtvoll restaurirten Saal im ehemaligen churfürstlichen Schlosse vollkommen aus. Die Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Gröser aus Maynz wurde mit großem Beifalle aufgenommen; der gewandte Redner sprach zuerst von dem Danke und der Freude der Stadt Maynz, die Versammlung innerhalb ihrer Mauern zu haben; dann verbreitete er sich über Wesen und Bedeutung des Instituts; zum Schluß aber gab er interessante Hindeutungen auf frühere und heutige wissenschaftliche Bestrebungen in Maynz, die unser geliebter Großherzog so huldvoll unterstütze. Nach Beendigung der Sitzung verfügte man sich zum großen Festbankett in der überraschend schön decorirten Fruchthalle, an welchem Bankett etwa 1000 Personen Theil nahmen.

Maynz, den 22sten September.

In der heutigen zweiten Generalversammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wurde Grätz zum nächsten Versammlungsort gewählt. Weiter kam die Frage von der Veränderung der Statuten vor; das zu diesem Zwecke niedergesezte Comité schlug der Versamm-

lung einstimmig vor, den Antrag auf Modifikation der Statuten abzulehnen, was denn auch geschah. Eine Deputation von Straßburg ist zur heutigen Versammlung eingetroffen und hat dringend und herzlich die deutschen Naturforscher eingeladen, nach dem Schluß der hiesigen Sitzungen nach Straßburg zum Gelehrtenkongreß zu reisen; diese Einladung wurde sehr wohlwollend von der Versammlung aufgenommen, und Viele werden sich zur Reise entschließen.

Stuttgart, den 21sten September.

Die erste Sitzung der deutschen Land- und Forstwirthschaft wurde heute durch den ersten Vorstand, Geheimrath v. Gärtner von Stuttgart, eröffnet.

Christiania, den 17ten September.

Heute wurde das Storting durch den Reichsstatthalten Lövenskjöld aufgelöst. Die Beschlüsse desselben über das Branntweimbrennen, die Brandversicherung (welche mehr oder weniger ein freyes Geschäft werden sollte), die Aufhebung des Klingebentels in den Kirchen, und über die Einforderung der Kommune-Abgaben, haben die königliche Sanction nicht erlangt. Der Constitutionelle fügt die Bemerkung hinzu, daß die alten königlichen Propositionen von Aenderungen am Grundgesetze diesmal nicht (zur Wiederaufnahme im nächsten Storting) wiederholt worden; selbst die bisher auf allen Dingen vorgebrachte, wegen des königlichen Veto, sind nicht vorgekommen.

Manchester, den 24sten September.

Der hiesige Guardian enthält bereits ausführliche Details über eine Feuersbrunst, welche gestern in Liverpool großen Schaden angerichtet hat. Das Feuer begann in Krompton-Street am nördlichen Ende der Stadt, in der Nähe der Dock und etwa eine Meile von der Börse entfernt. Es verbreitete sich von dort über die mit jener Straße parallel laufenden Straßen, Bromby-Street und Neptune-Street. Es war zuerst gestern früh ungefähr um 3 Uhr von einem Wächter in der Maschinenkammer einer Knochenmühle, die einem Herrn Penniston gehört, entdeckt worden, und noch ehe die Feuerpritzen eintrafen, hatte es die nahe liegenden Speicher ergriffen. Die Spritzen trafen vor 4 Uhr ein, aber die Masse leicht brennbarer Stoffe (Salpeter, Baumwolle, Del, Terpentin etc.), welche in den Speichern befindlich war, so wie der heftig aus Nordwest wehende Wind, machten alle Anstrengungen vergeblich. Der Wind trieb die Flammen, nachdem sie einige Sheds in der anstoßenden Great-Howard-Street zerstört hatten, in die Bromby-Street, wo alle Speicher nach und nach zerstört und mehrere Menschen, so wie auch zwei Spritzen, zerschmettert wurden. Das Feuer sprang nun nach Neptune-Street über, wo durch den Einsturz der Hauptmauer eines Speichers nicht weniger als 18 Menschen, meistens Spritzenleute, erschla-

gent wurden. Man begann darauf große Besorgniß für das Stadtgefängniß zu hegen, dem das Feuer sich so sehr näherte, daß die Meyrinnen schmolzen; indeß gelang es den Anstrengungen des Aufsehers und seiner Leute, das Gebäude zu retten, und um 10 Uhr war keine Besorgniß für dasselbe mehr vorhanden. Um 12 Uhr Mittag, oder etwa eine halbe Stunde später, schien man des Feuers in Krompton-Street völlig Herr zu seyn, und nur in Neptune-Street gaben die dort aufgehäuften Massen von Baumwolle Veranlassung, eine weitere Verbreitung des Feuers zu fürchten. Doch auch hier ward man gegen 2½ Uhr des Feuers so weit Meister, daß man mit Sicherheit darauf rechnen konnte, dasselbe auf die drei Anfangs genannten Straßen zu beschränken. Um 4½ Uhr stürzte noch eine Mauer ein und beschädigte mehrere Personen. Den Abend hindurch brannte das Feuer auf dem Heerde, auf den es jetzt beschränkt war, in kaum geminderter Heftigkeit fort, immer von neuem genährt durch das in dasselbe hineinstürzende Gebälk und die zahlreichen Baumwollenballen, welche letzteren besonders eine solche Gluth verbreiteten, daß man sich nicht in die Nähe wagen durfte. Der Bericht des Guardian, der heute des Morgens ausgegeben worden ist, reicht bis gestern Abend um 7½ Uhr, zu welcher Zeit das Feuer zwar abermals mit erneuerter Kraft emporgelodert war, aber doch keine weitere Verbreitung befürchten ließ. Die Zahl der ins Hospital geschafften Verwundeten betrug bis 5½ Uhr 23; zwey derselben starben bald nachher. Was die zerstörten Gebäude betrifft, so ist darüber in dem Guardian noch nichts Genaueres angegeben; bis gegen Mittag aber waren schon 15 Speicher von 5 bis 6 Stockwerken gänzlich und einer theilweise abgebrannt; außerdem waren 4 große Schebs Cein- oder zweifeldige Gebäude aus Mauersteinen zur Aufbewahrung von Baumwolle und anderen voluminösen Waaren, etwa 16 Wohnhäuser und eine bedeutende Anzahl kleinerer Gebäude aller Art zerstört. Den Werth der meistens neuen Gebäude schlägt der Guardian auf 35,000 bis 40,000 Pfd. St. an.

London, den 26sten September.

Der Marquis von Wellesley, ältester Bruder des Herzogs von Wellington, ist im 83sten Jahre seines Alters gestorben. Er hatte sich in früheren Jahren durch sein Verwaltungstalent in Indien und Irland ausgezeichnet. Ihm folgt sein nächster Bruder, Lord Maryborough, im Marquisat, da der Verstorbene kinderlos war.

Die neuesten Berichte aus Liverpool von Sonnabend Nachmittags melden, daß der Brand der Speicher und

Wachhäuser in Gromby-Street glücklich gelöscht worden ist. Der Betrag des Verlustes wird noch nicht mit Genauigkeit angegeben; man schätzt denselben indeß auf mindestens 500,000 Pfd. St. Die Verluste, welche die verschiedenen Versicherungsgesellschaften durch diese Feuer erleiden, werden bis jetzt auf 350,900 Pfd. St. angegeben. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 23ten September. Der Dorpat'sche Student, Hr. Rudolph Jassensky, aus Wilkomir, und Hr. Kaum. Birkenfeldt aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Gutsbes. Jankewitsch aus Schaulen, log. im Böhmer'schen Hause.

Den 24ten September. Hr. v. Kleist, nebst Gemahlin, aus Beegen, log. b. Oberhofger. Nath v. Kleist. — Hr. v. Kennhausen aus Riga, und Hr. Partikulier Heckstädt aus Neu-Auß, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 25ten September. Hr. v. Vorkowsky aus Laufersem, und Hr. v. Hahn aus Sack-Pommusch, log. im Hôtel de Moscou.

K o u r s.

Riga, den 23. September.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
 Auf Lond. 3 Mon. 37½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
 Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.
 6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.
 6 pCt. dito in Silber — pCt.
 5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 107½/107
 5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 102½
 4 pCt. dito dito 95
 Schwedische Pfandbriefe 101
 dito Stieglitz'sche dito —
 Rußländische dito kündbare —
 dito dito auf Termin —
 Ehstländische Pfandbriefe —
 dito Stieglitz'sche dito —
 Laut der St. Petersburg. Hand.-Ztg. galten daselbst
 am 15. September
 Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
 dito dito „ 500 dito 77½ —
 (Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitzel.
 No. 336.

Mondtag, den 28. September 1842.

St. Petersburg, den 17ten September.

Edele Selbstverleugnung. Im Pfarrdorfe Buzzewo (im Wercjaschen Kreise des Gouvernements Moskwa), dem Grafen Scheremetew gehörig, brach am 29sten May dieses Jahres Feuer aus. Eine Bäuerin dieses Pfarrdorfes, Darja Petrow, wollte den ihrer Pflege anvertrauten Zögling des Moskowischen Erziehungshauses, Michael Ischajew, retten, und ward ein Opfer ihrer Menschenliebe. Sie verbrannte nebst dem Kinde. Auf den allerunterthänigsten Bericht haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, der nachgebliebenen Familie der Amme Petrow, aus den allgemeinen Einkünften des Moskowischen Erziehungshauses 150 R. S. auszahlen zu lassen.

Moskwa. Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers wird daselbst die dritte Ausstellung russischer Manufaktur-Erzeugnisse im July 1843 stattfinden.

S. M. der König von Schweden und Norwegen haben geruht, dem Herrn Generalgouverneur von Neu-russland und Bessarabien Grafen Woronzow den Seraphinen-Orden zu verleihen. Auf die Unterlegung hierüber durch den Herrn Vicekanzler haben S. M. der Kaiser dem Grafen Woronzow Allergnädigst erlaubt, diesen schwedischen Orden anzunehmen und zu tragen. (St. Petersb. Zeit.)

München, den 17ten September.

Im Nachlasse des verstorbenen Architekten Ohlmüller, Erbauers der neuen Pfarrkirche der Vorstadt Au, hatte sich unter vielen gelungenen Arbeiten des trefflichen Künstlers der Entwurf zu einer Ruhmeshalle in gothischem Style vorgefunden. Diese Zeichnung, welche der Gegenstand vieler Bewunderung ist, hat vor Kurzem, wie man erfährt, S. M. der König von Preussen um die Summe von 2000 Rl. käuflich an sich gebracht.

Paris, den 14ten September.

Ein Mechanikus in Brest, Namens Huan, hat der Akademie das Modell eines sehr sinnreichen Apparats überliefert, mit dessen Hülfe er allen bisher so häufigen Unfällen auf Eisenbahnen glaubt vorbeugen zu können. Das Modell und die Beschreibung sind einer besonderen Kommission zur Prüfung übergeben worden. Die Erfindung besteht in einer neuen Konstruktion der Achsen, so daß dieselben ohne den geringsten Nachtheil für den Zug zerbrechen können.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Beilage No. 205 unserer Spen. Zeitung macht ein Artikel mit der Ueberschrift 'Zur Beachtung' auf ein wahrhaft allgemein und tiefgeföh-

tes Uebel, den unmäßigen Genuß des Branntweins und auf Abstellung desselben aufmerksam. Der Verfasser berührt dieses Thema leider nicht zuerst, unzählige Broschüren, und die durch edle Menschenfreunde und Patrioten häufig gebildeten Mäßigkeitsvereine, haben auf jenes schreckliche Uebel hingewirkt, und sind leider nur, — so wirksam dieselben auch in Rücksicht von Individualitäten seyn mögen, — an der gefährlichen Macht desselben gescheitert. Mit trübem Herzen überzeugt sich der Menschenfreund, daß ohne eine größere, ja großartige Gemeinwirkung und ohne energische Maßregeln, nichts mehr in dieser gefährlichen Sache zu thun ist. Ich weiß nicht, ob es wirklich allgemein bekannt ist, wie ungeheuer die abscheulichen Folgen dieses Uebels sich schon gezeigt haben, und wie sehr es epidemisch um sich greifend, immerfort noch Opfer an Opfer reichend, progressive Vernichtungs-Fortschritte in physischer und moralischer Beziehung, unter der Bevölkerung macht?! ich bezweifle, daß es Allen bekannt ist, daß diese Laster-Epidemie auch unter Kindern schon eingewurzelt ist, sonst würde die öffentliche Stimme lauter dagegen sich erheben, — sonst würden die hohen Behörden erstere Maßregeln dagegen angeordnet haben. Ja wahrlich, es ist eine Abhülfe wünschenswerth, — sie ist auch dringend nothwendig, wenn nicht die untern Klassen der Bevölkerung einer physischen und moralischen Verderbenheit entgegen gehen sollen. Dies wissen die Meisten, und dies können wir wohl alle gut sagen, aber nicht wodurch wird diesem Uebel radikal abgeholfen, ohne die verschiedensten und großen darcin verflochtenen Interessen ganz abzuschneiden. Wenn kein Branntwein mehr getrunken werden soll, so muß auch keiner mehr fabricirt werden, denn auf die Enthaltsamkeit des Volkes ist in dieser Beziehung einmal nicht zu bauen; wenn also weniger Branntwein fabricirt wird, so ist das Uebel einigermaßen gehoben, in sofern aber gar kein Branntwein mehr gebrannt wird, so ist das Uebel ganz entfernt. Aber wodurch werden die Fabrikanten für den verloren gehenden Nutzen entschädigt, und wodurch wird das ungeheure, hieraus entstehende Deficit der Branntweinsteuer, zur Staatskasse ersetzt? Wenn bey einer Reform wie diese, wo einem Staatsunglück vorgebeugt wird, so vieler Interessen angegriffen werden müssen, so ist es mit der Reform eine sehr kritische Sache, und dies eben mag Schuld seyn, daß bis jetzt noch wenig darin gethan worden ist; indeß liegt das Mittel zur Abhülfe nicht gar sehr weit, es kommt nur darauf an, es zu errei-

fen. Der Fabrikant des Branntweins, welcher meistens auch wohl Producent des Branntwein-Materials ist, wird sich zufriedenstellen, wenn wir ihm ein gleich billiges und ausreichendes Futtersurrogat für den Branntweinspülich nachweisen, es ist ihm wirklich nicht so sehr um den Verlust des Gewinnes vom Branntwein, sondern in den meisten Fällen lediglich um den Verlust des Spülichfutters zu thun, — es wird die eigentliche Seite der Oekonomie angegriffen. Auch muß dem Landwirth Gelegenheit zu einem gleich nützlichen Neben-Erwerbszweige gegeben werden. Wie willkommen erscheint uns nicht hier die im Entstehen begriffene Bierbereitung aus Kartoffeln und vor allen der „Kunstpiefenbau und Wiesenkulturen“, welche segensreichen Zwecke haben die letzteren bey so realen natürlichen Mitteln, nicht zum Gefolge. Durch den Kunstpiefenbau sind auf einzelnen Landgütern die Branntweinbrennereien schon verdrängt worden, warum sollte dies im ganzen Großen zu veranlassen und zu verwickeln nicht möglich seyn! Auf den meisten Landgütern dürften sich wohl Gelegenheiten zur Anlage von Kunstpiefen und zu Wiesenkulturen darbieten, wenn man die mitunter vorkommenden Schwierigkeiten bey Ersteren, und anscheinende Unmöglichkeiten, durch Wasserhebewaschinen und dgl. zu beseitigen bestrebt wäre. Genug, es läßt sich überall etwas dafür thun; aber es stellen sich gleichwohl häufig noch andere Hindernisse in den Weg, die sich willkürlich nicht beseitigen lassen, nämlich: 1) Geldmangel — denn die Wiesenanlagen verlangen dispo-nible Kapitalien; 2) die Freiheit der ungeschränkten Benutzung der Gewässer. Im ersteren Falle möchte ein von Staats wegen gebildeter oder auf Aktien gegründeter Fond, woraus den Bedürfnissen leihweise genügt, das eine Hinderniß aufheben, im zweyten Falle, geeignete Gesetze, das andere Hinderniß, dabey dürfen wir einen Mangel an Mühlen nicht befürchten, dieser wird durch Dampf beseitigt. Auf denjenigen Landgütern, wo weder auf diesem noch auf einem anderen Wege die Ersetzung des Futters möglich gemacht werden kann, dürfte, nach Maßgabe des principienmäßig nachgewiesenen Futterbedarfs, die Ausübung des Brenneretriebs, bis zu einem festgestellten Umfange und unter erhöhter Besteuerung, gestattet seyn. Dies zur Grundlage einer radikalen Entfernung jenes Volkslasters, jenes Staatsunglückes, nehmend, ließe sich der großartige Schlag thun, aber es wird mit einem Schlage nicht gleich gethan seyn, es werden Schläge auf Schläge erfolgen müssen, weil ein Gewebe von Interessenten, über Nationen verbreitet, frampfbare Hand in Hand festgreifend, dieses schreckliche Laster umfassen hält.

Das Deficit der Branntweinsteuern wird durch die Zinsen des oben beregten Kulturfonds theilweise gedeckt, und wenn nicht, so hat dies unser Staat als kein Unglück zu beklagen, denn ein größeres ist wohl die Verderbtheit der unteren Klassen. Die Branntweinhändler werden sich bekeißen müssen, dem Volke einen unschädlicheren Genuß zu verschaffen, der weniger die bekannten „Narrenseker“ in Anspruch nimmt. Nur mit dem Guten angefangen, es wird bald zu vollkommener Größe wachsen, zur Aufhülfe der abgeschnittenen Interessen werden bald sich Mittel finden, denn die Nothwendigkeit ist die starke Triebfeder alles Bestrebens.“ (Verl. Spen. Zeit.)

Schon vor einiger Zeit erging in den ausländischen Blättern die Aufforderung, einem Unternehmen durch Aktien-Unterschrift beizutreten, das in seinen Folgen von der höchsten Wichtigkeit werden mußte. Diese Aufforderung scheint ohne genügenden Erfolg geblieben zu seyn, denn wiederum erblicken wir Herrn L. A. Reinberger, Mechaniker und Physiker in Nürnberg, Erfinder eines Luftschiffes, das durch Dampf nach jeder Richtung hinbewegt werden kann, in der Augsburger Allg. Zeitung, worin er Folgendes bekannt macht:

Vortheilhaftes Anerbieten.

Eine so eben abgeschlossene Uebereinkunft mit einem auswärtigen Staate verpflichtet mich, nach Beendigung des Baues meines Luftschiffes mit willkürlicher Leitung, sogleich dahin abzureisen.

Gesonnen deshalb in jedem deutschen Bundesstaate vier Personen mit dem Bau und der Leitung eines solchen, oder 100 bis 500 Centner tragbaren Luftschiffes bekannt zu machen, damit sie durch Patente sich die so überaus vortheilhafte Benutzung eines solchen Luftschiffes sichern können, ersuche ich Freunde dieser Sache, da nun gerade hier (in Nürnberg) ein solches Schiff ausgebaut wird, sich an mich franco zu wenden, und Plan, Zeichnung und Beschreibung gegen 1 Rthlr. (!) zu beziehen.

Zu 14 Centner Steig, resp. Tragkraft, kostet ein solches Schiff 5000 Gulden (circa 3000 Rub. S.), das vier Mann leicht regieren können. Durch die archimedische, mit Dampfkraft bewegte Luftschraube können bey ruhigem Wetter täglich 100 deutsche Meilen, und mit schnellem günstigem Winde selbst bis 200 Meilen gemacht werden, auch die willkürlichste Steigung und Niederlassung steht zu Gebote. Die Füllung kostet kaum 100 Gulden (circa 60 R. S.) und jede Gefahr ist vorsorglich beseitigt.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.
No. 337.

M i t t e l s t a n d s z e i t u n g.

No. 79. Donnerstag, den 1. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 22sten September.

Reise S. M. des Kaisers.

S. M. der Kaiser geruhten, während Höchstihres Aufenthaltes in der Stadt Tschugujew, am 11ten September, um 12 Uhr Mittags, nach gehaltenem Gebet in der Kathedrale, das Hospital des 6ten Bezirks der Ukrainischen Militäransiedlung, die steinerne Heitbahn und die Ställe des Tschugujewischen Ulanenregiments, das Militär-Arbeiterbataillon No. 4, die Kornmagazine, das Depot unantastbarer Vorräthe, die Schule der Artilleriekantonisten, die landwirthschaftliche Schule und das Haus des Korpsstabes in Augenschein zu nehmen. An demselben Tage um 5 Uhr Nachmittags geruhten S. E. Majestät, auf dem Pallaßplatze ein Exercitium mit den Kantonisten der Kürassier- und Ulanenregimenter, so wie der Artilleriebrigade, anzustellen, und war mit selbigen vollkommen zufrieden. — Am 12ten, um 11 Uhr Morgens, geruhten S. M. der Kaiser eine Revüe des 1sten Reserve-Kavalleriekorps, nebst der damit verbundenen 6ten leichten Kavalleriedivision, und der zu selbigen gehörenden Artillerie und Train, auf dem Exercierplatze bey der Slobode Malinowka abzuhalten, fanden selbige in einer musterhaft ausgezeichneten und in allen Beziehungen vorzüglichsten Ordnung und Einrichtung, und bezeugten Höchstdero vollkommene Erkenntlichkeit den Chef dieser Truppen. An demselben Tage, um 5 Uhr Nachmittags, hielten S. E. Majestät eine Revüe über die Junker auf dem Pallaßplatze. — Am 13ten September, um 10 Uhr Morgens, geruhten S. M. der Kaiser, dem Feldgottesdienste auf dem Exercierplatze bey der Slobode Korobotschina beizuwohnen, wo rings um das Betpult das 1ste Reserve-Kavalleriekorps und die 6te leichte Kavalleriedivision, nebst deren Artillerie, aufgestellt waren. Hierauf geruhten S. E. Majestät, mit den genannten Truppen ein Linien-Exercitium anzustellen, womit Höchstse vollkommen zufrieden waren. Um 4 Uhr, zur Mittagstafel S. M. des Kaisers, waren alle Herren Generale und Regimentskommandeurs eingeladen. Nachmittags nahmen S. E. Majestät auf dem Pallaßplatze die zu den 4 Bezirken der Ukrainischen Militäransiedlung gehörenden Spritzenkommandos in Augenschein. Am 14ten stellten S. M. der Kaiser mit dem 1sten Reserve-Kavalleriekorps und der mit selbigem verbundenen leichten Kavalleriedivision, nebst deren Artillerie,

ein Manöver an und geruhten dann nach Charkow abzureisen, wo S. E. Majestät an demselben Tage um 5 Uhr Nachmittags in vollkommenem Wohlfeyn ankommen. — S. M. der Kaiser geruhten, während Höchstihres Aufenthaltes in Charkow, am 15ten September das Kaiserliche Institut adelicher Fräulein in Augenschein zu nehmen, dann auf dem Michaelsplatze das Bataillon der innern Wache zu mustern, hierauf durch einige Straßen zu fahren und dann die Kaiserliche Universität und das erste Gouvernements-Gymnasium mit einem Besuche zu beehren. Um ein Viertel auf 1 Uhr verließen S. E. Majestät Charkow und geruhten, an demselben Tage um 8 Uhr Abends wohlbehalten in Postawa anzukommen.

S. M. der Kaiser haben am 27sten August das Reglement über ein besonderes Auditoriat bey der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten Allerhöchst zu bestätigen geruht. Dieses Auditoriat wird zur Revision und Entscheidung von Gerichts- und Untersuchungssachen über Militärpersonen vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen und zu demselben gehörigen Militärkommandos errichtet.

S. M. der Kaiser haben in Folge der Urlaubsreise des Direktors des Oekonomie- und Rechnungsdepartements des Ministeriums des Auswärtigen, wirkl. Staatsrath Grafen Fock, Allerhöchst zu befehlen geruht, die temporäre Verwaltung dieses Departements dem Direktor des Departements der inneren Beziehungen, Geheimrath Polenow, zu übertragen.

S. M. der Kaiser haben am 3ten August den Chef der Gendarmen, Generaladjutanten, General der Kavallerie Grafen Benckendorff, Allergnädigst zum Mitglied des Komitês für die Angelegenheiten Transkaukasiens, mit Verleihung desselben in allen von ihm bekleideten Aemtern, zu ernennen geruht.

St. Petersburg, den 23sten September.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten September. Der in der Artillerie stehende Generalmajor Wessel wird zum Mitglied des Komitês für das Artilleriewesen ernannt. — Vom 9ten September. S. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch wird zum Chef des Kargopol'schen Dragonerregiments ernannt, welches Dragonerregiment S. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch

witsch heißen soll. Der Kommandant von Sewastopol, Generalleutenant Baron Rosen 3., wird auf seine Bitte dieses Amtes entlassen, und der Armee zugewandt.

St. Petersburg, den 24sten September.

Allerhöchste Verordnungen. Da die Ausbeute von Gold im Jeniseiskischen Kreise des Gouvernements Jeniseisk mit jedem Jahre zunimmt, und in diesem Sommer auf das Doppelte gestiegen ist, so ist auf Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministerkomiteés, in Folge der Vorstellung des Herrn Finanzministers, zur Beaufsichtigung der Goldausbeute durch Privatpersonen, noch ein besonderer Besizer in dem Jeniseiskischen Bezirke angestellt worden.

S. M. der Kaiser haben, auf Unterlegung des Herrn Ministers des Innern, am 27sten August Allerhöchst zu befehlen geruht, in dem Departement zur Anschaffung von Kronmedikamenten einen Vicedirektor anzustellen, welcher in der allgemeinen Sitzung dieses Departements den ersten Platz nach dem Direktor desselben einnehmen und ein mit den Vicedirektoren der übrigen Departements gleiches Gehalt beziehen soll.

Allerhöchste Verordnungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung, May 1842. — 1) Verlängerung des für den Dr. Schneider nachgesuchten Urlaubs — 12ten May. (Derselbe ist nämlich von der Dorpatschen Universität ins Ausland geschickt, um sich dort in der Veterinärkunde zu vervollkommen. Sein dortiger Aufenthalt ist bis zum September d. J. verlängert worden.) — 2) Absendung eines Studenten der St. Petersburger Universität ins Ausland, um sich dort in der Agronomie zu vervollkommen und dann das Rathgeber für Landwirthschaft an der Charkower Universität einzunehmen (19ten May). — 3) Erlaubniß zu einer Reise ins Ausland für den außerordentlichen Professor der St. Wladimir-Universität, Doktor der Medicin Karawajew, um dort bis zum 22sten July 1843 zu verweilen, und sich in Deutschland, Frankreich und England in der Chirurgie zu vervollkommen.

Der Herr Gesandte S. M. des Königs von Preussen bey dem Kaiserlichen Hofe hat im Namen seines Monarchen der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft die Summe von 9000 R. M. übermacht, welche S. M. der König für die Armen in St. Petersburg bestimmt hat. Durch dieses Zeichen der Munificenz S. M. Majestät von tiefer und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit durchdrungen, hat das Konseil der Gesellschaft die nöthigen Maßregeln ergriffen, um die wohlthätigen Absichten des erhabenen Gebers auszuführen, und hält es für seine Pflicht, diese Wohlthat S. M. des Königs von Preussen zur Kunde des Publikums zu bringen. (St. Petersb. Zeit.)

Von der türkischen Gränze,
vom 21sten September.

Der zum Fürsten Serbiens gewählte Nachkomme Czerny Georg's, Alexander Petrowitsch Czerny, ist dessen zweyter im Jahre 1806 geborener Sohn; er erhielt in Rußland, wo auch seine Mutter mit einer ansehnlichen Pension lebte, seine Erziehung und war seit der Thronbesteigung des Fürsten Michael dessen Adjutant. Der Neugewählte ist 36 Jahre alt.

Der alte Wutschitsch (Wucsic), der gegen die wenigen Anhänger des Fürsten Michael gezogen war, ist nach Belgrad bereits zurückgekehrt. Man hat noch nichts Gewisses über die Ergebnisse seines Zuges erfahren; in Semlin besorgt man, daß die Bande des Wutschitsch zersprengt worden sey, da in Belgrad Anstalten zu der Feyer eines neuen Sieges getroffen werden sollen. Thatsache ist, daß Wutschitsch nicht alle Truppen nach Belgrad zurückgebracht, die ihn bey seinem Abgange begleitet hatten. Daraus schließen nun die Optimisten in dem Gefolge des Fürsten Michael, daß Wutschitsch geschlagen worden sey und einen Theil seiner Mannschaft im Gefecht eingebüßt habe, eine Meinung, die wenig Eingang findet. Die Meisten glauben, daß bey Annäherung der Truppen der provisorischen Regierung die wenige Mannschaft, die der Fahne des Wutschitsch folgte, sich zerstreut und Wutschitsch einen Theil seiner Soldaten zu ihrer Verfolgung zurückgelassen habe. — So eben erfährt man, daß der alte Protopop von Schabacz auf Befehl der provisorischen Regierung verhaftet worden.

Belgrad, den 23sten September.

Der auf Befehl der provisorischen serbischen Regierung aretirte Protopop ist ein alter Mann, von dem behauptet wird, er sey der Stifter einer heimlichen Ligue von serbischen Geistlichen. Die herrschende Partei in Belgrad beschuldigt ihn des Landesverraths, ob mit Grund oder nicht, wird sich in der Folge zeigen. Im Allgemeinen ist die serbische Geistlichkeit dem Fürsten Michael sehr ergeben und sieht die erfolgten Veränderungen mit ungünstigem Auge. Im Volke selbst regt sich übrigens ein früher nicht gekanntes Gefühl für seine Selbstständigkeit; es würde sich eben so wenig der Herrschaft eines christlichen Volkes freywillig unterwerfen, als es das türkische Joch mehr zu ertragen vermöchte. Die beyden Messawah (Water und Sohn) sind in Belgrad gleich nach dem Einzug der Insurgenten aus ihrer Haft entlassen worden. Sie haben sich Bende an die neue Regierung angeschlossen, was um so mehr Aufsehen erregt, als sie von jeher für Anhänger des alten Milosch angesehen wurden. Sie sollen gegen 200,000 Fl., welche sie von letzterem zur Verwirklichung seiner Aussichten auf die Wiedererlangung des serbischen Thrones erhalten, dem Wutschitsch über-

geben haben, der seinerseits, wie es heißt, diese nicht unbedeutende Summe zur Deckung der Landesbedürfnisse b. stimmte. Der an allem unschuldige Fürst Michael verdankt daher sein gegenwärtiges Unglück den Umtrieben seines Vaters und den Ränken seiner Mutter zugleich. — Ueber Mitschitsch und seine Bande vernimmt man nichts Zuverlässiges, doch verlautet, daß derselbe mit Geld versehen sey und seine Leute ordentlich bezahlt werden.

Ein auf außerordentlichem Wege eben eintreffendes Schreiben bringt die Nachricht, daß die Pforte die Grundlagen des von den Mächten zur Pacifikation des Libanons vorgeschlagenen Plans verworfen und ihrerseits den Vorschlag der Ernennung eines türkischen Gouverneurs mit zwey ebenfalls türkischen Unterchefs für die Drusen und Maroniten gemacht habe. Die Repräsentanten der Mächte haben gegen diesen Vorschlag protestirt.

Konstantinopel, den 14ten September.

Die Truppenformationen nach dem Norden werden eifrig fortgesetzt; es sind in den letzten Tagen mehrere Detachements Infanterie nach Monastir und Skutari aus Rumelien abgegangen, so wie zahlreiche Kavallerie- und Infanterieabtheilungen nach Sophia und Widdin und nach Zwornik in Bosnien.

Alexandria, den 6ten September.

Die französische Flotte liegt noch immer vor Beyrut vor Anker. Zwen englische Fahrzeuge haben sich zu ihr gesellt. Der Pascha ist sehr vergnügt über seine Ständehöbhung. Sarim Pascha wird ihm die neue Auszeichnung überbringen. Der Pascha will eine Spazierfahrt zur See machen.

Lissabon, den 19ten September.

Die schon seit einiger Zeit erwartete Veränderung im Ministerium hat nun stattgefunden. Die Herren Campelo und Nello haben sich zurückgezogen, und ihre Stellen sind von den Herren Falcao und Souza Azevedo eingenommen worden. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten hat Herr Gomez de Castro erhalten, und da er jetzt abwesend ist, so wird es interimistisch vom Herzoge von Terceira verwaltet werden, der nebst Costa Cabral und Baron Lojal im Ministerium verbleibt. Das neu zusammengesetzte Cabinet besteht also aus folgenden Bestandtheilen: Kriegsdepartement, Herzog von Terceira; Inneres, Costa Cabral; Finanzen, Baron Lojal; Marine (interimistisch), Falcao für Campelo; Justiz, Souza Azevedo für Nello; auswärtige Angelegenheiten, Gomez de Castro.

Madrid, den 17ten September.

Der Infant Don Francisco de Paula hat um die Erlaubniß nachgesucht, mit seiner Familie den Winter in Sevilla zuzubringen; da der Regent hierauf nicht einzugehen geneigt seyn soll, so wird der Infant, wie

es heißt, sich nach Italien begeben. Der Ankauf des Journals Eco del Comercio durch den Agenten des Infanten scheint das Mißtrauen der Regierung erregt und den Regenten bestimmt zu haben, sich dieses unbequemen Gastes, und namentlich der Infantin Doña Carlota, die mit einer Partey der Unzufriedenen Verbindungen unterhält, zu entledigen.

Herr Tainski, ehemaliger Officier der polnischen Armee, ist mit Depeschen des französischen Ministeriums hier eingetroffen und wird sich, wie es heißt, etwa vierzehn Tage hier aufhalten, um sich dann nach Lissabon zu verfügen.

Paris, den 22sten September.

Aus Gibraltar wird geschrieben, daß der amerikanische Kommodore Morgan, welcher am 31sten August nach Tanger abgefegelt war, um Genugthuung für die seinen Mitbürgern widerfahrenen Mißhandlungen zu verlangen, am 5ten d. M. unverrichteter Sache wieder in den Hafen von Gibraltar eingelaufen ist. Der Pascha von Tanger, der sich gegen die Franzosen so geschmeißig gezeigt, hat den Amerikanern nicht das kleinste Zugeständniß machen wollen, und der Kommodore Morgan hat sich daher mit seinen Reklamationen zunächst direkt an den Kaiser von Marokko wenden zu müssen geglaubt, dessen Antwort er in Gibraltar abwarten will. So lauteten wenigstens die bey seiner unerwartet schnellen Wiederankunft verbreiteten Gerüchte.

Paris, den 23sten September.

Der hiesige englische Botschafter, Lord Cowley, erhielt gestern durch einen außerordentlichen Courier die Nachricht von dem Tode seines ältesten Bruders, des Marquis von Wellesley. Man glaubt, daß der Botschafter, in Folge dieser Nachricht, auf einige Zeit nach England gehen wird.

Paris, den 29sten September.

Die ministeriellen Blätter beobachten Stillschweigen über die neuesten Nachrichten aus Afrika, die nicht ganz günstig für die französische Armee lauten. Indes scheinen heute aus Algier eingegangene Briefe jene Nachrichten zu bestätigen.

Brüssel, den 29sten September.

Der König hat gestern den Gesandten der Königin von Spanien, Herrn von Ojajaga, in einer besonderen Audienz empfangen und die Beglaubigungsschreiben desselben entgegengenommen.

Aus dem Haag, vom 1sten Oktober.

Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Abend hier eingetroffen. Die Vermählung Höchstselben mit der Prinzessin Sophie der Niederlande wird am Sonnabend, den 8ten d. M., stattfinden.

Wien, den 29sten September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und und Höchstdero Gemahlin werden am 4ten Oktober

Wien verlassen und sich nach Salzburg begeben, von wo aus Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog München besucht, um daselbst den Feyerlichkeiten, die aus Veranlassung der bevorstehenden Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern statthaben werden, beizuwohnen, während Ihre Kaiserl. Hoheit die Reise nach Italien fortsetzen wird. Am 26ten d. M. haben Ihre Kaiserl. Hoheiten einem Feste begegnet, welches Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl den hohen Gästen zu Ehren in der Weisburg nächst Baden gegeben hat. Vorgestern hatte das Théâtre paré in Schönbrunn statt, wobey Fanny Elbler tanzte. In dem Zug der Allerhöchsten Herrschaften in das Theater bemerkte man zuerst Se. Majestät den Kaiser mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin von Leuchtenberg, Se. Kaiserl. Hoheit den Herzog von Leuchtenberg mit Ihrer Majestät der Kaiserin. Heute findet ein großes Diner in der kaiserlichen Burg, morgen ein Fest im kaiserlichen Lustschloß Laxenburg statt.

Padua, den 16ten September.

Gestern hat hier die erste Sitzung des hier versammelten italienischen Gelehrtenkongresses stattgefunden. Der Präsident, Graf Cittabella Vigodarzere, eröffnete dieselbe in der Aula der Universität durch eine Rede, wonächst der Fürst Karlo Bonaparte darauf antrug, dem Magistrate der Stadt Padua für dessen treffliche Vorbereitungen zur Aufnahme der Versammlung den Dank derselben zu sagen.

Berlin, den 3ten Oktober.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Reise aus Neuchâtel zurückgekehrt.

Berlin, den 6ten Oktober.

Gestern fand die hohe Vermählungsfeier S. K. H. der Prinzessin Marie, Tochter S. K. H. des Prinzen Wilhelm von Preussen, mit S. K. H. dem Kronprinzen von Bayern, höchstdeffen Stelle S. K. H. der Prinz von Preussen vertraten, im königlichen Schlosse allhier statt.

Berlin, den 8ten Oktober.

Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin von Bayern und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind nach München abgereist.

Stuttgart, den 23ten September.

Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe hat in ihrer heutigen Sitzung Altenburg als Versammlungsort für das nächste Jahr und den Geheimenrath von Wüstemann dort zum ersten, den Dr. Crusius in Leipzig zum zweiten Vorstande gewählt.

London, den 24ten September.

In Windsor sind in den letzten Tagen eine Anzahl von vornehmen Gästen eingetroffen, welche Einladungen von Ihrer Majestät empfangen haben. Es befanden sich unter ihnen der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst und die Fürstin Lichtenstein und der Fürst Esterhazy. Der Erzherzog Friedrich musterte gestern früh im großen Park zu Windsor das 2te Leibgarderegiment, Abends war großes Diner in der Waterloo-Gallerie des Windsor-Schlusses. Heute oder am Montag wird die Königin eine Geheimrathsversammlung halten, in welcher die weitere Prorogation des Parlaments beschloffen werden soll.

London, den 27ten September.

Der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, traf gestern in Dover ein und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Reise nach London fort.

London, den 1sten Oktober.

Am Mittwoch Mittag begab sich der Lord-Mayor, in Begleitung des City-Remembrancer und anderer städtischer Beamten, in vollem Staat nach der Wohnung des preussischen Gesandten, um demselben den von der Londoner Korporation votirten Beschluß zu überreichen, wodurch S. M. dem Könige von Preussen das Bürgerrecht der Stadt London verliehen wird.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 26ten September. Hr. Koll. Rath v. Erzdorff aus Grünwald, Hr. v. Ficks, nebst zwey Söhnen, aus Sturhoff, Hr. Kand. Rosenberger aus Riegen, Hr. Partikulier Köhl und Hr. Kaufmann Hopfenhaus aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Rath Jung und Hr. Kaufm. Schubert aus Riga, log. b. Zehr.

Den 27ten September. Hr. v. Hahn aus Schilling's-Pommusch, log. b. Wartelsen.

Den 28ten September. Hr. Graf v. Lautrec aus Martinißcheff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Sacken aus Kreuzburg, log. b. Schmitendorff. — Hr. Hofrath Fürst Solizin aus St. Petersburg, Hr. Bar. v. Rönne aus Neu-Sakten, Hr. Graf v. Wose, die Hr. Kaufl. Barclai de Tolly und Leontjeff aus Riga, log. b. Zehr.

Den 29ten September. Hr. Kaufm. Seiler, nebst Familie, vom Auslande, Hr. Forstkand. Klaffohn aus Grünhoff, Mad. Schildwach aus Libau, und Demois. Blagoff aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. d. Kopp aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzler.

No. 345.

M i t t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 80. M o n d t a g , d e n 5 . O k t o b e r 1 8 4 2 .

St. Petersburg, den 26ten September.

Reise S. M. des Kaisers.

Bei der Ankunft in Poltawa um 9 Uhr Morgens am 16ten September geruhten S. M. der Kaiser, sich unmittelbar zur Kathedrale zu begeben, und wurden dort von dem Eparchial-Bischof Sideon mit dem Kreuze und dem Weihwasser empfangen. Nach kurzem Gottesdienste nahmen S. Majestät die Stelle in Augenschein, wo Kaiser Peter der Erste, nach dem Siege über die Schweden, dem Allmächtigen Sein Dankgebet darbrachte, und wo die alte Kirche des nicht von Menschenhand gebildeten Heilandbildes steht; darauf beehrte S. Majestät das Institut adelicher Fräulein mit einem Besuche, und bezeugten der Direktrice dieser Anstalt, für die ausgezeichnete Ordnung in derselben, höchsthero Wohlgefallen. Darauf begaben sich S. Majestät, zum ersten Male seit dessen Eröffnung, in das Peter-Kadettenkorps zu Poltawa, dessen ausgezeichnete Ordnung und Einrichtung die Aeußerung der vollkommenen Allerhöchsten Zufriedenheit gewann. Darauf begaben sich S. Majestät auf den Platz vor dem Korps, wo die Kadetten in einer Kolonne aufgestellt waren. Als die Kadetten vor dem Monument Peter's I. vorüber zogen, geruhten S. M. der Kaiser, sich selbst an deren Flanke zu stellen. Gegen 12 Uhr besuchte S. M. der Kaiser das Gouvernements-Gymnasium und die bey demselben befindliche adeliche Pension. — Am demselben Tage um 11 Uhr in der Nacht geruhten S. Majestät, Poltawa zu verlassen und kamen am 17ten September um 2 Uhr Nachmittags in vollkommenem Wohlseyn in Jelisawetgrad an. — S. M. der Kaiser beschäftigten, während höchstihres Aufenthaltes in Jelisawetgrad, am 17ten September um 4 Uhr Nachmittags das Lager der zweyten Kürassierdivision, hielten hierauf, an der rechten Flanke des Lagers, eine Revüe der Kantonisten aus den Regimentern des 2ten Reserve-Kavalleriekorps und waren mit denselben zufrieden. — Am 18ten um 12 Uhr Mittags geruhten S. Majestät über das 2te Reserve-Kavalleriekorps, die erste leichte Kavalleriedivision mit deren Artillerie und über die beyden reitenden donischen Artilleriebatterien Nos. 8 und 9, nebst deren Gepäc, eine Revüe zu halten. Am 19ten um 11 Uhr Morgens geruhten S. Majestät, mit diesen Truppen ein Linien-Exercitium anzustellen und wa-

ren zufrieden. Um 4 Uhr Nachmittags waren zur Tafel S. Majestät alle Herren Generale und Regimentskommandeurs eingeladen. Nach der Tafel geruhten S. Majestät die zu Officieren vorgestellten Junker jener Truppen, und darauf die zur Kompletirung der Gardekavallerie bestimmten Gemeinen zu mustern. Am 20sten September um 9 Uhr Morgens geruhten S. M. der Kaiser, dem Feldgottesdienste vor den Truppen des 2ten Reserve-Kavalleriekorps, der 1sten leichten Kavalleriedivision nebst deren Artillerie und der beyden reitenden donischen Artilleriebatterien Nos. 8 und 9 beizuwohnen, und darauf mit den genannten Truppen ein Manövre anzustellen, mit welchem höchst sie zufrieden zu seyn geruhten. Darauf reisten S. Majestät nach Woznesensk ab, wo höchstieselben, in vollkommenem Wohlseyn, um 11 Uhr Abends eintrafen.

St. Petersburg, den 27sten September.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 12ten September. J. K. H. die Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna wird zum Chef des Pskowischen Kürassierregiments ernannt, welches, Kürassierregiment J. K. H. der Cäsarewna heißen soll.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 25ten September.

Nachrichten aus Belgrad zufolge ist der von Mitschitsch gemachte Versuch, Serbien zu Gunsten des abgesetzten Fürsten Michael aufzumiegeln, gänzlich mißlungen. Bei Annäherung der Truppen der provisorischen Regierung zog sich Mitschitsch mit seiner geringen Mannschaft zurück, und nachdem sich Butschitsch mit dem türkischen Obersten, von dem er begleitet war, von der Lage der Dinge unterrichtet hatte, kehrten beyde unter Zurücklassung einiger Abtheilungen zur Verfolgung jener wenigen Anhänger Michael's nach Belgrad zurück. Die Kineten, welche sich an Mitschitsch angeschlossen hatten, zerstreuten sich zum Theil und kehrten an ihren Heerd zurück oder gingen zu den Regierungstruppen über. Mitschitsch selbst scheint, von Allen verlassen, sich in die Gebirge oder in irgend ein angrenzendes Land geflüchtet zu haben. Nicht nur eine ziemliche Zahl von griechischen Geistlichen, sondern auch einige Distriktschefs sollen in die Unternehmung des Mitschitsch verflochten seyn. Die provisorische Re-

gierung hat daher mehrere dieser Distriktsvorsteher abgesetzt. Bis jetzt erhielten die Nahien von Schabacz, Semendria, Pischaremah, Baljevo und Uschize neue Matschalnis (Distriktsvorsteher). Man sieht in Belgrad noch mehreren Veränderungen im Administrationspersonal entgegen.

Konstantinopel, den 21sten September.

Die Pforte hat an die hiesigen fremden Gesandtschaften ein Cirkular-Memorandum gerichtet, worin sie dieselben ersucht, ihren respektiven Nationalen bekannt zu machen, daß, in Folge der zwischen der ottomanischen Regierung und Persien obwaltenden Differenzen, die Straßen nicht mehr die frühere Sicherheit darbieten, und daß sie aus diesem Grunde durchaus nicht für die Verluste und Beschädigungen haften könne, welche die Waaren bey ihrem Transporte an die Gränze erleiden dürften.

Am 15ten d. M. hat der bekannte Sami Pascha mit dem Sohne des Scherifs von Mekka diese Hauptstadt verlassen, um sich auf dem Dampfsboot „Nesid“ nach Alexandrien zu begeben. Ausser denselben befindet sich auch eine große Anzahl Muselmännischer Pilger am Bord, welche nach den heiligen Städten zu wallfahrten beabsichtigen.

Der dänische Ministerresident, Freiherr Hübsch von Großthal, hat unlängst dem ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten sechs mit Brillanten verzierte Tabatieren überreicht, die der dänische Hof für die beim Abschluß seines Handelstraktats mit der Pforte beteiligten Beamten und Würdenträger bestimmt hat.

Athen, den 12ten September.

Am 2ten d. M. verschied nach kurzem Krankenlager dahier Kyrillos, Bischof-Metropolit von Argolis und Präsident der Synode des Königreichs. Sein Tod wurde der Hauptstadt durch das Anschlagen an allen Glocken der Kirchen mitgetheilt. Man beeilte sich, dem Verstorbenen im Hause noch einmal seine letzte Ehrfurcht zu bezeigen. Der todte Bischof saß dort in seinem Lehnstuhl mit seiner prachtvollen kirchlichen Kleidung angethan, die Mitra auf dem Haupt und das Evangelium in den Händen, das blasse Antlitz vom ehrwürdigen Bart beschattet. Viele Gläubige küßten dem todten Prälaten die kalte Hand und warfen sich vor ihm auf die Kniee. Am 3ten Morgens nach 8 Uhr fand die feyerliche Beerdigung statt. Die Garnison erwartete den Zug vor der Irenenkirche. Die Leiche des Präsidenten der heiligen Synode wurde, ganz so wie sie im Hause ausgestellt gewesen, auf einem Lehnstuhl durch Geistliche nach der Kirche getragen; nach dem Todtenamte hielt der ehrwürdige Vambos die Trauerrede. Dann verfügte sich der Zug inmitten der Truppen der Garnison nach einem unweit der Stadt gelegenen Kloster, wo man die hohen Würdenträger der

Kirche zu beerdigen pflegt. In ein großes Grab gesenkt, verschwand der noch immer in seinem Lehnstuhl sitzende Bischof vor den Augen der Tausende, die herbegeeilert waren, den vielverehrten Mann zum letzten Male zu schauen. Der Bischof von Euböa, Neophytos, wurde zum Präsidenten der Synode an die Stelle des Verstorbenen ernannt.

Madrid, den 19ten September.

Man schreibt aus Mahon, daß die Auswanderung von dort nach Algier auf beunruhigende Weise zunimmt.

Es ist hier ein neues politisches und religiöses Journal, el Trono, erschienen, welches in seinem Programm erklärt, daß es die Monarchie wieder so überwiegend, wie unter Philipp II., und so aufgeklärt, wie unter Karl III., zu sehen wünsche.

Madrid, den 20sten September.

Die Gaceta von heute enthält Folgendes:

„Vorgestern, den 18ten, wurde der Herr Baron von Grovestins, Geschäftsträger des Königs der Niederlande bey Ihrer Majestät der Königin, von dem Regenten des Reiches empfangen und überreichte Sr. Hoheit die Insignien des Großkreuzes des königlichen und großherzoglichen Ordens der Eichenkrone, welches Sr. Niederländische Majestät Sr. Hoheit zuschicken beliebt haben. Der Geschäftsträger richtete bey dieser Veranlassung an den Regenten eine ausdrucksvolle Rede, welche Sr. Hoheit mit der ihr eigenthümlichen Anmuth und Leichtigkeit beantwortete, diesen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, durch welche Sr. Niederländische Majestät Sr. Hoheit auszeichnet, mit Hochschätzung aufnehmend, zumal als einen Beleg der guten und engen Beziehungen, welche Spanien und die niederländische Nation mit einander verbinden.“

Auch der königl. niederländische Konsul in der Havana, Herr Lobe, der sich gegenwärtig in Aufträgen seiner Regierung hier aufhält, hat von dem Regenten einen Orden erhalten, und Herr Dlozaga ist, wie es heißt, ermächtigt worden, während seiner Anwesenheit in Belgien und Holland mehrere spanische Ordenszeichen zu ertheilen.

Madrid, den 23sten September.

Es heißt, Zurbano, welcher sich gewalthätige Handlungen gegen einige in Girona ansässige Franzosen erlaubt hat, werde in Folge dringender Reklamationen des französischen Geschäftsträgers abgesetzt werden.

Paris, den 25sten September.

Die Verfertiger und Ausgeber der falschen Bankbillets, die seit einigen Tagen cirkulirt haben, befinden sich bereits sämmtlich in den Händen der Polizen.

Paris, den 28sten September.

Herr Diard, einer der berühmtesten Schüler Cuvier's, ist vor einigen Tagen, nach einer Abwesenheit von 20 Jahren, die er auf die mühsamsten Forschun-

gen in Indien verwendete, in Havre gelandet. Er kehrt mit einer unendlichen Menge kostbarer Gegenstände zurück, die das Nationalmuseum bereichern werden. Herr Diard führt unter Anderem etwa 30 Fässer jenes köstlichen schwarzen Lackes mit sich, mit dem das Porzellan gefärbt werden kann und dessen Vereitung bisher das ausschließliche Geheimniß der Chinesen war. Von Java bringt er neue Pflanzen mit, die durch ein ganz besonderes Aufbewahrungs-Verfahren trotz der langen Seereise frisch erhalten worden sind.

Paris, den 5ten Oktober.

Die gestern Abend eingegangenen Nachrichten aus Algier sollen entschieden ungünstig für die französischen Waffen lauten. Man sah mit großer Spannung dem Erscheinen des Messenger entgegen, aber derselbe enthielt kein Wort über Algier. Heute früh drängten sich in den Bureau's des Kriegsministers eine Menge von Personen, welche Verwandte bei der Armee haben, aber man konnte ihnen keine Auskunft erteilen. — Der Moniteur parisien enthält folgende Notiz. »Ein aus Algier erhaltenes Schreiben meldet, daß am 19ten September ein ziemlich lebhaftes Gefecht zwischen Miliariah und Medeah stattgefunden habe. Der General Chagnier soll unversehens von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen worden seyn, die uns ziemlich bedeutende Verluste beygebracht haben. Unter den Getödteten befinden sich mehrere Generalstabsofficiere. — Den Nachrichten des Courier français zufolge wäre die Kolonne des Generals Chagnier 2500 Mann stark gewesen. Der Kampf sey so erbittert geführt worden, daß man sich zwey Tage lang, theils mit dem Säbel in der Faust, theils auf Pistolenschußweite geschlagen habe. Die französische Kolonne wäre nicht gewichen, aber sie hätte auch kein Resultat erlangt. Der Verlust an Todten und Verwundeten wurde auf 100 Mann geschätzt. In diesem Gefechte war es auch, wo der Lieutenant Sebastiani, Neffe des Generalleutenants Sebastiani, seinen Tod fand.

Strasburg, den 29sten September.

Das Elsass berichtet heute: »Der wissenschaftliche Kongreß von Frankreich hat gestern die erste Sitzung seiner zehnten Session gehalten. Die Erwartungen der Freunde dieser Anstalt wurden nicht getäuscht. Eine große Anzahl deutscher Gelehrten bezeugten durch ihre Gegenwart, daß sie die hohe Bedeutung des an sie ergangenen Aufrufs, als die letzte Versammlung von Lyon Strasburg als den Sitz der Session von 1842 erwählt, aufgestaht. Wir dürfen schon jetzt behaupten, daß die zehnte Session des wissenschaftlichen Kongresses reich an Resultaten seyn werde; denn schon jetzt haben sich die herzlichsten Verbindungen zwischen den Gelehrten der beyden Nationen angeknüpft.«

Darmstadt, den 28sten September.

Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen und bey Rhein ist heute früh von St. Petersburg zum Besuch am Großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

Kopenhagen, den 26sten September.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz am 22sten d. M. Nachmittags in Odensee angelangt.

Kiel, den 27sten September.

Der König traf heute Mittag um 12 Uhr hierselbst zu Pferde ein, nachdem derselbe bereits auf dem großen Exercierplatze, vor der Brunswiek, das 5te Jägercorps inspicirt hatte, begleitet von einer zahlreichen Suite, und wurde festlich empfangen von den Behörden und Bürgergarden unter dem Jubel des Volks und dem Geläute der Glocken. Se. Majestät nahm darauf im königlichen Schlosse Rour an. Später besuchte derselbe mehrere öffentliche Anstalten, und wird, dem Vernehmen nach, heute noch wieder nach Noer zurückkehren.

Der kais. russische Vicekanzler und Minister des Auswärtigen, Graf Nesselrode, welcher sich einige Zeit bey dem Grafen Blome zu Heiligenstedten aufhielt, hat von dort aus eine Reise nach Rendsburg gemacht, wo er von dem Könige huldreichst empfangen worden ist.

London, den 24sten September.

J. M. die Königin und Prinz Albrecht wollen sich gegen Ende Octobers nach Brighton begeben, um dort, an der Südküste Englands, mehrere Wochen zu residiren.

Herr von Neumann, österreichischer Gesandter am hiesigen Hofe in besonderem Auftrage, hat London wieder verlassen.

In der Kron- und Anker-Tavern fand am gestrigen Tage die fünfte jährliche Ausstellung des Londoner Vereins für Blumenzucht statt. Die ausgestellten Blumen waren nur Dahlien oder Georginen. Eine Georgine von dunkelkastanienbrauner, fast schwarzer Farbe wurde für nicht weniger als 100 Guineen von einem Herrn Brown aus Slough an sich gekauft.

Kapitän Ross befindet sich auf seiner Entdeckungsreise nach dem Südpole mit seinen beyden Schiffen auf den Falklands-Inseln, um dieselben auszubessern. Die Entdeckungsschiffe »Erebus« und »Terror« waren nämlich zwischen Eisbergen auf einander gerathen. Der Kapitän hat dort ein Observatorium errichtet und ist mit der Anstellung von Beobachtungen beschäftigt.

Die Great Western Dampfschiffskompanie in Bristol läßt jetzt auf der dortigen Riede ein Dampfschiff bauen, welches das größte nicht nur aller Dampfschiffe, sondern aller Schiffe überhaupt werden soll. Dasselbe wird 324 Fuß lang, 100 Fuß länger als das längste englische Linienschiff, 51 Fuß breit und 32 Fuß tief; sein

registrierter Gehalt wird 3200 Tonnen betragen, so daß es, abgerechnet den Raum für seine Maschinen, für 1000 Tonnen Kohlen und 1200 Tonnen Waaren hinreichenden Platz haben wird. Mit Ausnahme der drei oberen Decken und der Kajüten wird es ganz aus Eisen bestehen, von welchem Metall 1400 Tonnen dazu verwendet werden. Das Riesenschiff wird 4 Maschinen (bis jetzt hat kein Schiff über zwei) von je 250facher Pferdekrast und drei Dampfkessel führen, deren jeder 200 Tonnen Wasser faßt. Sein Name wird „the Great Britain“ seyn, und der Bau ist schon sehr fortgeschritten. Man rechnet, dasselbe werde mit seiner ungeheuren Dampfkraft 10 bis 16 Meilen in der Stunde oder durchschnittlich 12 bis 13 Meilen fahren können, während die jetzigen orientalischen Dampfboote nur 8, die transatlantischen nur ungefähr 9 Meilen in der Stunde machen.

London, den 30sten September.

Heute Nachmittags ist das bekannte Haupt der Charlisten, Feargus O'Connor, wegen seiner Theilnahme an den Unruhen in Manchester, in London zur Haft gebracht und erst nach Vorkellung einer Kaution von 1000 Pfd. St. und der Kaution von zweien Bürgen zu je 500 Pfd. St. bis zur Eröffnung der Assisen in Manchester in Freiheit gesetzt worden.

Edinburgh, den 28sten September.

Das Jahr 1842 scheint gewissen siderischen Einflüssen unterworfen zu seyn, die von solchen gewaltsamen und zerstörenden Ereignissen begleitet sind, wie sie die alten Kalenderschreiber zum Schrecken ihrer Leser zu erfinden pflegten. Der plötzliche Tod eines Prinzen, das Zerbrechen und Verbrennen von Maschinen, Erdbeben auf fernen Inseln und Feuersbrünste in großen Handelsstädten sind Unglücksfälle, die das Jahr 1842 für immer in der Erinnerung der Menschen erhalten werden. Liverpool ist kaum dem Schicksal von Hamburg entgangen, wenn man dies überhaupt sagen kann, da mehr als sieben Morgen hoher Gebäude in Asche verwandelt worden sind und die Versicherungsgesellschaften und die Stadt mehr als eine halbe Million Pfd. St. verloren haben. Eine solche Feuersbrunst ist selten in Großbritannien vorgekommen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 30sten September. Hr. Oberhauptm. v. Kleist, nebst Gemahlin, aus Goldingen, log. b. Oberhofger. Rath v. Kleist. — Hr. Pastor Eichwald aus Gröfen, log. b. Demois. Eichwald.

Den 1sten Oktober. Hr. v. Stempel aus Medsen, log.

b. Schwahn. — Hr. Fabrikant Gary aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischek, Hr. Cand. theol. Klassohn aus Grünhoff, Hr. Gutbesitzer Januschewsky aus Sutkan, Hr. Def. Buchhalter Bauer aus Glebau, und Hr. Frenherr v. Schlippenbach aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Licut. v. Landenberg aus Hagenzelm, Hr. Pastor Büttner aus Muisazelm, und Hr. v. Guilbert aus Marggraffen, log. b. Kupffer. — Fr. Generalin v. Manderstern aus Riga, der sächs. Oberstl. Hr. v. Karlowitz-Maksen, nebst Gemahlin, und Demois. Dubois vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 2ten Oktober. Hr. Stabsritt. Bar. v. Hahn, nebst Gemahlin, aus Butniun, log. b. Gölzner. — Hr. Gardelicut. Bar. v. Stacksberg, nebst Familie, vom Auslande, und Hr. Oberhofger. Adv. Vierhuff aus Luckum, log. b. Zehr. — Hr. Assessor v. Landsberg aus Talsen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, Hr. Arrendator Heinz aus Holmhoff, und Hr. Arrend. Rosentreter aus Jakobstadt, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Bar. v. Rönne aus Kennhoff, log. b. Friedrichsen.

K o u r s.

Riga, den 30. September.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Est. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 194	Est. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. —	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in B. N. —	R. — R. S. p. 100 R. B. N.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	107 $\frac{1}{2}$
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito dito	95
Livländische Pfandbriefe	101, 101 $\frac{1}{2}$
dito Stieglizische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—
Laut der St. Petersburg. Hand.-Ztg. galten daselbst am 18. September	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden —	Rbl. S.
dito dito	„ 500 dito —
(Hierbey eine Beylage.)	

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 351.

Mondtag, den 5. Oktober 1842.

Vermischte Nachrichten.

Feuersbrunst in Troizk. In dieser an der Drenburgischen Linie belegenen Stadt, welche durch ihren bedeutenden Handel mit den Asiaten bekannt ist, war seit den letzten Tagen des Juny bis zum 30sten July kein Tropfen Regen gefallen; die Hitze stieg täglich und seit dem 15ten July zeigte das Reaumur-Thermometer 25 bis 32° im Schatten. Diese Hitze, begleitet von einem glühenden Westwinde, der sich nur selten etwas nach Norden wandte, trocknete Alles in so hohem Grade aus, daß der obnehin sandige Boden von Troizk, selbst in den Niederungen, auf mehr als zwey Arschinen Tiefe aller Feuchtigkeit beraubt war. Bey dieser Trockenheit, bey der Hitze und dem heftigen Winde, der den Sand in die Höhe wiebelte, wurde die Stadt am 23sten July von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Gegen 4 Uhr Nachmittags brach in der Heuschene der vermittelten Majorin Samrilow Feuer aus, und nach einer Viertelstunde war der ganze südöstliche Theil der Stadt in dicke Rauchwolken gehüllt, aus denen Flammen emporstiegen. Die ungewöhnliche Dunkelheit, die durch den Rauch noch drückendere Luit, die Flammen, der vom Winde aufgetriebene heiße Sand, das Krachen der brennenden Gebäude, die Trommelwirbel, das Glockengeläute, das Angstgeschrey und Jammern der Menschen, das Wiehern der Pferde und das Knarren der Wagen, bildeten insgesammt ein furchtbares Chaos, welches drey Stunden dauerte. Um 7 Uhr Abends ließ der Wind nach, und der sich verdünnende Rauch zeigte die Verwüstung, welche das Feuer und der Wind angerichtet: auf dem Raume von mehr als einer Quadratmeile waren alle hölzernen Gebäude vernichtet, und zwar: die Volksschule, das temporäre Gefängniß, das Gebäude des Bataillonshofes mit der Kanzellen und den Zeughäusern des Drenburgischen Linienbataillons No. 6, das Zollhaus mit der Brücke über den Uj (Yh), den Gränzfluß nach der Kirgisenssteppe zu, und 293 Privathäuser; es brannten an: die Mavern zweyer Moskeen, und die einzige in Troizk befindliche griechisch-russische Kathedrale, deren Dach, Kuppel und Glockenthurm zerstört, die Gemölbe beschädigt sind. Der heftige Stoswind und der durch denselben aufgewirbelte Sand, bildeten das unüberwindliche Hinderniß, welches alle Löschanstalten unmöglich machte; zudem erfasste das Feuer die angränzenden Gebäude augenblicklich, der Wind warf die Flammen weit und breit umher, und entriß seine Beute den Händen der Menschen. Dejenigen, welche, um Häu-

ser zu retten, einige andere Gebäude niederreißen wollten, konnten selbst nur mit Mühe dem Feuer entgehen. Die aus den Häusern herausgetragene Habe gerieth in den Händen der Menschen in Brand. Es erging es denjenigen, welche den Bataillonshof mit dessen Habe und die Vorräthe im Gefängniß retten wollten. Dieses Gebäude befand sich auf 200 Schritte unter dem Winde, in gerader Richtung von dem Orte, wo das Feuer ausbrach. Die Gebäude, der größte Theil der Habe, und die Thiere, Alles verbrannte; nur die Menschen sind übrig geblieben, um ihren Verlust zu beweinen; an Brandwunden und in Folge des Schreckens sind bereits zwey Frauen gestorben. — Die Rettung der Menschen ist insbesondere dem Herrn Stadtamtmanne Genbatsch und dem Kommandirenden des Bataillons, Major Tomilow, zuzuschreiben. Der Erstere hat sich bey seiner Thätigkeit Gesicht und Hände verbrannt; der Letztere, der in den Augenblicken der Gefahr alle Kaltblütigkeit bewahrte, rettete persönlich das Eigenthum des Bataillons, der Kirche und die Arrestanten. Im ersteren war er unglücklich; sonst aber brachte er 115 Mann Arrestanten, unter Bedeckung, nebst allen Kirchenfahnen, Heiligenbildern und allem Kirchenguthume, an das jenseitige Ufer des Uj, von wo er, als der Wind nachgelassen hatte, die Arrestanten in ein altes Kronhaus bringen ließ, welches die Flammen verschont hatten. Dieses Unglück erfolgte, während der Chef des Drenburgischen Zollbezirks, M. P. Wenieri, in Troizk anwesend war, um das Gränzzollamt zu revidiren. Hier war der bey allen Ständen beliebte Mann stets als willkommener Gast empfangen worden, und vergalt diese Liebe durch wahrhaft christliche Milrthätigkeit. Die Armen werden in ihren Gebeten zum Allmächtigen seine Frengelbigkeit gewiß nicht vergessen, so wenig wie die Wohlthaten der seinem Beispiele folgenden Kaufleute Bakakin, Dmitrijew und des Bürgers Wlaschom. Die des Obdachs und aller Habe beraubten Unglücklichen, rechnen und hoffen auf die Theilnahme milrthätiger Seelen.

* * *

Heftiges Ungewitter und Hagelschlag in Bessarabien. Am 27sten August, um 6 Uhr Morgens, erhob sich bey heftigem Südwinde über den Salzseen eine dunkle Gewitterwolke, aus welcher heftiger Regen herabströmte. Es ward finstter; der Donner rollte ununterbrochen, Tausende von Blitzen schlängelten sich über den neuaufgeworfenen Salzhausen. In Strömen

ergoß sich der Regen in die Salzseen, und das Wasser bedeckte einen halben Arschin hoch den trockenen Raum um die Seen, wo die Salzarbeiter ihre Bivouakplätze hatten. Es blieb nur noch ein sicheres Asyl — der hohe Erdaufwurf an der Meeresküste; allein der heftige Sturm schleuderte die Meereswellen über den Erdaufwurf hinüber, und zugleich mit dem Regen fiel Hagel hernieder, dessen Körner an manchen Stellen einen Werschok lang waren. Eine unglaubliche Kälte trat ein. Dem Unwetter durch die Flucht in das nahe Städtchen zu entgehen, war unmöglich, denn die Wege waren in Flüsse verwandelt. Tausende von Menschen erwarteten in Furcht und Schrecken den Untergang; durch Hagel und Kälte fiel das Vieh und starb. Um 21 Uhr zog die Gewitterwolke vorüber, es wurde hell, allein die Sonne beleuchtete das Unglück der Salzarbeiter. Die Salzhausen waren durch die Regenströme zerstört, in den Seen war alles Salz weggespült; jedem Arbeiter waren einige 10,000 Pud Salz vernichtet worden. Außerdem hatte die Gesundheit der Salzarbeiter bedeutend gelitten, insbesondere die der Frauen, welche sich mit dieser schweren Arbeit beschäftigten und mehrere Stunden in freier Luft, während des Sturmes und gänzlich durchnäßt, bis an die Knie im Wasser gestanden hatten. Viele hatten ihre letzten Kapitalien auf diese Industrie verwandt, und haben nun Alles verloren. Die alten Ummohner dieser Seen können sich seit 1814 keines solchen Sturmes entsinnen.

(St. Peterb. Zeit.)

Am 20sten August hatte auch auf den Balearenischen Inseln, am meisten zu Majorca und Minorca ein fürchterlicher Sturm beträchtlichen Schaden angerichtet. Nach den Meldungen aus Palma begann das Ungewitter glücklicher Weise erst Abends 9 Uhr, so daß wenigstens die Zahl der Opfer an Menschenleben nicht so groß wurde. Auf Blitze und Donnerschläge, die sich mit fürchterlicher Schnelligkeit folgten, erhob sich ein schrecklicher Wind, der in einem Augenblicke eine große Zahl Bäume mit der Wurzel ausriß und eine beträchtliche Quantität Delbäume in weite Entfernung schleuderte. Die fast änderereifen Früchte sind zu Grunde gegangen. Auf Majorca ist auch der größte Theil der Weinämdte zerstört, welche die schönsten Hoffnungen gewährt hatte. Als der Tag angebrochen war, fand man auf dem Felde Tausende von Vögeln, die vom Gewitter erschlagen waren.

Officiellen Angaben zufolge haben seit dem Jahre 1804 bis zum Jahre 1838 in Paris 35,327 Brände stattgefunden, die zusammen einen Verlust von 23,786,890

Fr. verursachten. Der Mobilien- und Immobilienwerth der Hauptstadt wird auf 13½ Milliarde geschätzt. Der Häuserwerth allein beträgt 2½ Milliarde.

Die italienische Bevölkerung berechnet man gegenwärtig auf etwa 24 Millionen Seelen, darunter etwa 500,000 in Illyrien, Dalmatien und Ungarn, 396,396 in Tyrol, 4,575,695 im lombardisch-venetianischen Königreich, 126,000 in der Schweiz, 4,650,368 in Sardinien, 6000 im Fürstenthume Monaco, 465,675 in Parma, 474,524 in Modena, 168,196 in Lucca, 7600 in San Marino, 2,732,436 im Kirchenstaat, 1,481,079 in Toskana, 7,975,850 in Neapel und Sicilien; 207,889 in Korsika und 153,000 in Malta und dessen Nachbar-Inseln.

Die Bevölkerung von London belief sich bei der letzten Zählung im vorigen Jahre auf 1,870,727 Seelen, die sich so vertheilen: West-Distrikte 300,705; Nord-Distrikte 365,660; Central-Distrikte 373,800; Ost-Distrikte 392,496; Süd-Distrikte 438,060. In der Woche, die mit dem 3ten September Schloß, betrug die Zahl der Todesfälle 827, wovon 412 auf das männliche, 415 auf das weibliche Geschlecht kamen. In den vier Jahren von 1838 bis 1841 war der wöchentliche Durchschnitt: 467 männliche und 445 weibliche Todesfälle.

Gegenwärtig wird einem in London gedruckten italienisch geschriebenen Buch nachgespürt, welches man in ganz Italien zu verbreiten mußte und das die schändlichsten Lasterungen gegen Kirche und Staat enthalten soll.

(Pr. St. Zeit.)

Aus Maccon meldet man als naturgeschichtliche Merkwürdigkeit, daß dort ein Paar Papagenen, welche bereits mehrere Jahre zusammen gehalten worden, in der Geiangenschaft gebrüet und ein Junges ausgebracht haben, das der Hahn in seiner väterlichen Zärtlichkeit so ohne Ende liebte, daß man ihn davon absperren mußte.

Am 24ten Oktober beginnt in Dresden eine Versteigerung von Kupferstichen und Handzeichnungen aus der berühmten Sammlung des Grafen von Sternberg-Manderscheid, wovon der an 50 Bogen starke Katalog von dem ausgezeichneten Kunstkennner J. G. A. Frenzel, Vorstand der königl. sächsischen Gallerie der Kupferstiche, bearbeitet ist.

(Berl. Spen. Zeit.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 352.

No. 81. Donnerstag, den 8. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 3ten Oktober.

Reise S. M. des Kaisers.

S. M. der Kaiser geruhten, während höchstihres Aufenthaltes in Mosneßensk, am 21sten September, um 11 Uhr Morgens, eine Revue des zusammengezogenen Kavalleriekorps abzuhalten und darauf mit demselben ein Linien-Exercitium anzustellen, womit S. Majestät vollkommen zufrieden waren. Um 3 Uhr geruhten S. E. Majestät, das Regiment der Kantonsisten nach der Bataillons- und Kavallarieberechnung und die Kantonsisten-Artilleriebrigade zu besichtigen. Zur Tafel S. E. Majestät waren alle Herren Generale und Regimentskommandeurs eingeladen. Nachmittags besichtigten S. E. Majestät die Junker der 4ten und 5ten leichten Kavalleriedivision. — Am 22sten September stellten S. M. der Kaiser mit den Truppen des zusammengezogenen Kavalleriekorps ein Manöver an, waren mit demselben vollkommen zufrieden, und geruhten, die Reise fortzusetzen. Am 23sten, um 9 Uhr Abends, kamen S. E. Majestät, in vollkommenem Wohlseyn, in Kamenez, Podolsk an.

St. Petersburg, den 26sten September.

Vorschriften in Betreff des Ehrenzeichens für untadelhaften Dienst.

Um Mißverständnissen darüber vorzubeugen, welche Strafen in die Formulärlisten der zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst vorgestellten Beamten eingetragen werden sollen, sind im Inspektions-Departement des Kriegsministeriums gemeinsam mit dem Kapitel der russischen Kaiserlichen und Königl. Orden desfallsige Vorschriften aufgesetzt worden, welche S. M. der Kaiser am 8ten August Allerhöchst zu bestätigen geruht haben. Diesen Vorschriften gemäß müssen folgende Strafen in die Formulärlisten der zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst vorgestellten Beamten, wenn sie denselben unterworfen gewesen sind, eingetragen werden: 1) Wenn ein Beamter sowohl in Dienst, als auch in anderweitigen Sachen vor Gericht gestanden und durch definitive Entscheidung der Gerichtssache über ihn eine Strafe verhängt worden ist. 2) Die Befreyung eines vor Gericht gestandenen Beamten von der gerichtlichen Untersuchung durch ein Gnadenmanifest. 3) Wenn ein Beamter durch ein Gericht oder in Folge einer gerichtlichen-Untersuchung in Ermangelung von Beweisen im Verdachte verbleibt. 4) Die

Befreyung vom Gericht aus irgend welchen besonderen Rücksichten, sowohl mit Zuerkennung einer leichten Strafe, als auch ohne selbige. 5) Eine Allergnädigste Verzeihung, welche den vor Gericht Gestandenen durch Allerhöchste Konfirmation ertheilt wird. Anmerkung. Wenngleich eine solche Verzeihung dem Beamten alle durch seinen früheren Dienst erorbene Rechte bewahrt, so wird sie jedoch nicht auf das Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst ausgedehnt. 6) Die Kraft eines Gnadenmanifestes oder einer Verzeihung durch Seine Kaiserliche Majestät geschene Befreyung eines Beamten, welcher solcher Vergehen schuldig ist, für welche derselbe vor Gericht gestellt werden mußte. 7) Die Entsetzung von Beamten vom Kommando oder der Direktion solcher Dienstzweige, die demselben auf Allerhöchsten Befehl anvertraut worden sind, so wie auch die Suspension der Beamten von den von ihnen bekleideten Aemtern, wenn solches zur Strafe geschieht. 8) Die Ueberführung aus der Garde und anderen im Range einen Vorzug habenden Truppen zur Armee oder Garnison mit demselben Range. 9) Arreste, Verweise, Zurechtweisungen, Geldstrafen und Strafen jeglicher Art, welche auf gerichtliches Erkenntniß über Personen verhängt werden, die, obgleich sie nicht vor Gericht gestellt worden, jedoch in Gerichtssachen verwickelt gewesen sind, und keine vollständige Rechtfertigung beigebracht haben. 10) Jegliche Bestrafungen, die in Militär-, Gerichts- und Untersuchungssachen über Mitglieder von Militär-Gerichtskommissionen und Instruktoren von Untersuchungen für ungerechte Urtheilssprüche über Beklagte oder für eine in der Instruktion der Sache begangene Unterlassung verhängt werden. 11) Verweise, die direkt von Kaiserlicher Majestät ohne Gericht ertheilt, und alle Strafen überhaupt, die von einem Oberbefehlshaber einer Armee und anderen mit der Machtvollkommenheit eines absonderten Korpskommandeurs in Untersuchungssachen oder nach ihrem eigenen Ermessen verhängt werden.

Anmerkungen: 1) Alle in den letzten drei Punkten (9, 10 und 11) bezeichneten Strafen werden in der Formulärliste eines zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst vorgestellten Beamten nur alsdann angeführt, wenn in den Allerhöchsten Befehlen oder Vorschriften der Chefs namentlich gesagt ist, daß jene Strafen in die gewöhnlichen Formulare eingetragen werden

sollen. 2) Im entgegengesetzten Falle dürfen diese Strafen, als der Eintragung in die Formuläre nicht unterliegend, auch nicht in die Formulärlisten zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst eingetragen werden. — 12) Nicht gute Attestirung in den Dienstlisten.

In die Formulärlisten zur Vorstellung zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst dürfen nicht eingetragen werden: 1) Wenn Beamte vor Gericht gestanden und sich vollkommen gerechtfertigt haben oder ohne irgend eine Strafe vom Gericht befreit worden sind. 2) Ueberhaupt alle durch Chefs verhängte Strafen, welche nicht die dem Oberbefehlshaber einer Armee, den Kommandeurs von abgesonderten Korps und anderen ihnen gleichen Chefs erteilte Machtvollkommenheit haben. 3) Kurze, von den Kommandeurs verhängte Arreste, die einer Korrekstrafe gleich kommen. 4) Arreste und andere Bestrafungen, die von Hauptchefs in Untersuchungssachen verhängt werden, wenn, wegen Geringfügigkeit der Vergehen, die für dieselben bestimmten Strafen nicht in die gewöhnlichen Dienstlisten einzutragen anbefohlen worden. 5) Die Einstellung von Untersuchungen und Befreyung der Beamten von denselben kraft eines Gnadenmanifestes oder einer Verzeihung durch Kaiserliche Majestät, in dem Falle, wenn durch die Untersuchung noch nicht solche Vergehen an den Tag gekommen sind, für welche der in Untersuchung Gewesene vor Gericht gestellt werden mußte. 6) Strafen, die über Mitglieder von Refrutirungssitzungen für Annahme von den zum Dienste untauglichen Refruten verhängt werden.

Anmerkung. Ueberhaupt Strafen, welcher Art sie auch seyn mögen, wenn sie nicht nach den Gesetzen der Eintragung in die gewöhnlichen Dienstlisten unterliegen, müssen auch nicht in die Formulärlisten eingetragen werden, welche man zur Vorstellung zum Ehrenzeichen für untadelhaften Dienst anfertigt, und können deshalb weder die solchen Strafen unterworfen Gewesenen des Rechts auf Erlangung dieses Ehrenzeichens berauben, noch ihre Dienstzeit nach Vorschriften des Reglements und der darauf folgenden Gesetze verkürzen. Die gegenwärtigen Vorschriften werden zugleich auf alle Efforts darin ausgedehnt, was auf jedes derselben nach der Beschaffenheit des Dienstes anwendbar ist.

St. Petersburg, den 30sten September.

S. M. der Kaiser haben, auf Unterlegung des Herrn Ministers des Innern, am 27sten August Allerhöchst zu befehlen geruht, zur erfolgreicheren Bewerksstelligung partieller Revisionen der dem Ministerium des Innern untergeordneten Behörden in den Gouvernements, bey dem Herrn Minister 6 Beamte für besondere Aufträge anzustellen, von denen vier zur 5ten Klasse, und zwey zur 6ten Klasse gezählt werden sollen.

Beiträge zum Besten der Abgebrannten in Kasan.

Die St. Petersburgische Börsen-Kaufmannschaft hat, auf den Vorschlag des Herrn Präsidenten des Börsenkomité's, Stadthauptes, Kommerzienraths W. Alferomskij, ihre Theilnahme an dem Unglück, welches die Stadt Kasan betroffen, durch den einmüthigen Beschluß an den Tag gelegt, eine Subskription unter Leitung der Mitglieder des Börsenkomité's zu veranstalten, laut welcher die Beiträge der St. Petersburgischen Börsen-Kaufmannschaft bis zum 24sten September 1842 — 97,255 R. M. betragen.

Außer den vom Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft beigefeuerten, und durch Subskription eingegangenen 16,782 R. 92 $\frac{2}{7}$ K. S., sind aufs Neue 775 R. 4 $\frac{5}{7}$ K. S. eingegangen und am 28sten September nach Kasan befördert worden, wobey das Konseil die Postunkosten aus seinen Summen bestritten hat.

Feuersbrunst in Zechanow.

Diese im Gouvernement Plock des Königreichs Polen belegene Stadt wurde am 7ten (19ten) August von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche fast die Hälfte des Ortes vernichtet hat, wodurch gegen 300 Familien verarmt sind. — Auf die Vorstellung des stellvertretenden Oberdirektors des Innern hat das Verwaltungskonseil zur Unterstützung der Abgebrannten umgesäumt 5000 R. S. angewiesen, ferner die dirigirende Kommission der Finanzen beauftragt, die von den Einwohnern jener Stadt zu erhebenden Steuern nicht einzutreiben, im ganzen Königreiche die Einsammlung freiwilliger Beiträge zu erlauben, und die Stadt Zechanow so lange von Einquartierung zu befreien, bis sie wieder neu aufgebaut worden. — S. M. der Kaiser haben diese Verfügungen zu bestätigen geruht, und den in der Stadt Zechanow Abgebrannten 3000 R. S. zur Unterstützung verliehen.

Dessa, den 15ten September.

Der russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an der ottomanischen Pforte, Herr Schkimerath von Butenew, ist am vorigen Sonnabend auf dem Kriegsdampfschiffe „Koschis“ nach Konstantinopel abgereist. (St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 21sten September.

Am 15ten d. M. hatten Sarim Efendi, Miza Pascha, Halil Pascha und Selim Bey eine große Konferenz mit den Repräsentanten Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands. Sarim hielt einen langen Vortrag über die Lage Syriens überhaupt und des Libanons insbesondere, worin er nach den von Salim Bey erstatteten Berichten und nach den von diesem aus Syrien mitgebrachten Erklärungen und Gesuchen der Maroniten eine vortheilhafte Schilderung des jetzigen Zustandes jener Pro-

vingen machte. Hierauf erklärte Sarim, daß die Pforte den von den hohen europäischen Mächten ausgehenden Vorschlag hinsichtlich der neuen Konstitution des christlichen Libanons reiflich erwogen, aber mit der vermaligen Lage der Dinge, die natürlich vor vielen Wochen, wo jener Vorschlag entworfen worden, in London nicht habe berücksichtigt werden können, nicht wohl verträglich gefunden habe. Die Pforte schlage daher, durch die ausdrücklichen Bitten der unermesslichen Mehrheit des maronitischen Volkes hierzu bewogen, eine Modifikation des Londoner Projekts vor. Diese würde darin bestehen, daß für die Drusen und Maroniten zwei Chefs aufgestellt werden, beyde Türken. Diese beyden Chefs sollten einem türkischen Gouverneur untergeordnet werden. Dieser Gouverneur sey bereits designirt und die Pforte habe nicht ermangelt, einen gemäßigten durch lange und vielfältige Erfahrungen bewährten Moslim, Essaad Pascha von Saidah, zu dieser Stelle zu wählen, der das Wohl der Christen Syriens in jeder Angelegenheit wahrnehmen werde. Das Ganze, fügte der Reis-Efendi hinzu, sey im Grunde der Wunsch der Maroniten und die Pforte gebe darin nur dem durch tausend Petitionen ausgedrückten Verlangen der Christen seine Erfüllung. Hier wurden die Riesen-Petitionen des Libanon producirt. Doch, fuhr Sarim fort, um den Maroniten jede mögliche Garantie zu gewähren, sey die Pforte geneigt, ihnen — der pfiffige Türke glaubte jetzt die schwache Seite der Europäer zu treffen — eine Art Konstitution zu verleihen. Alle Gebirgskantone sollten Deputirte wählen, welche an einem noch zu bestimmenden Orte jährlich zusammenkommen, sich über die öffentlichen Angelegenheiten des Landes berathen und ihre Beschlüsse der hohen Pforte zur Bestätigung vorlegen sollten. — Der Vortrag des Reis-Efendi's brachte, wie es heißt, die Diplomaten, die wesentlichere Dinge als den blauen Dunst einer türkischen Konstitution im Auge haben, in großem Alarm; sie erwiederten, der Libanon sey neuerdings der Schauplatz von Unruhen und Blutvergießen; augenblickliche Ruhe, die seit der letzten Ummwälzung daselbst zu Zeiten geherrscht habe, sey nur durch die Hoffnung, daß die Mächte sich des maronitischen Volkes in Konstantinopel mit Erfolg annehmen, bedingt gewesen; von dem Augenblicke an, wo sich die Maroniten preisgeben sähen, würde die Ruhe, angenommen, daß wirklich Ruhe unter ihnen herrsche, aufhören und ein wilder und erbitterter Kampf neuerdings sich einstellen zum Schaden und zur Entkräftung des türkischen Reichs. Wie die Pforte die Petitionen, auf die sie sich berufe, zu Stande gebracht, sey bekannt und bedürfe keiner weiteren Erörterung; die Repräsentanten sähen sich daher genöthigt, gegen den von Sarim entwickelten Plan zu protestiren.

In Rumelien werden fortwährend Truppen concentrirt. Die 4000 von Said Pascha in Adrianopel unter die Waffen gerufenen Retise marschirten vor einigen Tagen nach Philippopoli ab. Man erschöpft sich in Vermuthungen über diese ungewöhnlichen Truppenanhäufungen in jenen Gegenden. Die am meisten verbreitete Meinung ist, daß es dabei abermals auf Griechenland abgesehen sey. Allein es ist dieses gerade am unwahrscheinlichsten. Jene Truppenmassen sind vielmehr für Serbien, Bulgarien, Albanien und Montenegro aufgestellt, wo ihre Verwendung jeden Augenblick nothwendig werden kann, während ihr Dortseyn vielleicht ihre aktive Verwendung unnöthig macht. Alle jene Provinzen durchzuckt der Geist des Aufstandes, und nur eine imposante Militärmacht ist im Stande, ihn niederzuhalten, während ein Einfall in Griechenland nur die Verlegenheiten der Pforte in jenen Provinzen vermehren würde. — Der abgesetzte Großwesir scheint keine große Lust zu haben, sich aus der Hauptstadt zu entfernen. Er ließ mehrere Aerzte zu sich berufen, um ihren Rath einzuholen, ob der Zustand seiner in Syrien erhaltenen Wunde ihm gestatte, nach Adrianopel abzureisen. Die vernehmende Antwort derselben war ihm sicher höchst willkommen, indem sie ihm einen Vorwand giebt, um die Erlaubniß anzuhalten, seinen Aufenthalt in Konstantinopel zu verlängern. — Sir Stratford Canning hat sein früheres Benehmen gegen die türkischen Großen durchaus geändert: er steht jetzt auf sehr freundschaftlichem Fuße mit Riza Pascha, und beginnt auch sich Halil und Fethi Achmed Pascha zu nähern.

Konstantinopel, den 27sten September.

Am 22sten September wurde eine Sultantin von einem Prinzen entbunden, welcher den Namen Abdul-Hamid (so hieß der Vater Sultan Mahmud's) erhielt. Die Stadt wurde während einer vollen Woche jeden Abend illuminirt und fünfmal jeden Tag, bey den verschiedenen Gebetsstunden, salutirten alle Batterien des Bosporus und die der Flotte. Morgen schon wird der Sultan seinen Sommerpallast in Tschiragan verlassen und sich nach der Winterresidenz in Dolmabahische begeben.

Am 25sten September kam der russische Gesandte, Herr von Butenew, auf einem russischen Kriegsdampfbote in Bujukdere an. Den Tag nach seiner Ankunft hatte er schon eine Konferenz mit Sir Stratford Canning.

Von der serbischen Gränze,
vom 26sten September.

Die Ansicht der Konsuln der österreichischen, englischen, russischen und französischen Höfe über das Attentat des Wutschitsch ergiebt sich aus der Kollektivnote, die sie dem Pascha von Belgrad überreichten. In dieser Note erklärten die Konsuln, daß, da der

Fürst Michael Obrenovich kraft eines Hattischerifs zur Würde eines Ruschirs und regierenden Fürsten von Serbien und Stellvertreter des Kaisers erhoben, jeder von seinen Untergebenen, der seine Würde nicht anerkennen wolle, als Rebell nicht nur gegen den Fürsten, sondern auch selbst gegen den Sultan angesehen werde. Thomas Wutschitsch habe das Volk als Unruhstifter auf seine Seite gezogen, und es mit Waffen versehen, wider die gesetzliche und rechtmäßige Obrigkeit selbst in Person angeführt, womit er die höchste Unordnung gestiftet, und sich des Vergehens und Eingriffs in einen Theil des osmanischen Besitzes schuldig gemacht. Sie erklären demnach feyerlich, indem sie zugleich die resp. Sendungen bey der osmanischen Regierung und die Konsulatsmacht bey dem Fürsten und dem Pascha achten, daß sie keinen anderen für den Chef der serbischen Regierung anerkennen wollen, als einzig und allein den Fürsten Michael Obrenovich, und daß sie den obenerwähnten Thomas Wutschitsch und seine Anhänger nicht anders betrachten können, denn als Rebellen, mit welchen ihnen verboten ist, sich in engere Berührungen in Hinsicht auf serbische Verhältnisse, aus was immer für einem Grunde, einzulassen. Zufolge dessen fordern und bitten sie den Kamil Pascha, Gouverneur der Festung Belgrad, daß er dem Thomas Wutschitsch und seinen Truppen, die er befehligt, nicht gestatte, ihren Einzug in die Stadt, wo ihre Gegenwart die allgemeine Ruhe und Ordnung stören könnte, zu halten. Der Pascha von Belgrad erklärte auf diese Note, die Konsuln seien nicht befugt, in die inneren serbischen Angelegenheiten sich zu mengen. Noch an demselben Tage ließ der Pascha Wutschitsch zu sich in die Festung rufen, ihm zu Ehren seine sieben Kanonen abfeuern, und ihn an der Spitze des serbischen Volkes als Befehlshaber einsetzen und ausrufen. Uebrigens haben alle vier obgedachten Konsuln, nachdem sie die Antwort des Paschas auf ihre Noten vernommen und den festlichen Einzug des Wutschitsch in die Stadt mit ihren eigenen Augen gesehen hatten, ihre Flaggen herabnehmen lassen.

Madrid, den 28ten September.

Es geht ein Gerücht, in Valencia seien Unruhen ausgebrochen und das Volk verlange, daß die Majorenität der Königin auf das 18te Jahr festgesetzt werde.

Brüssel, den 9ten Oktober.

Der Königin und die Königin sind heute früh nach Paris abgereist.

Aus dem Haag, vom 8ten Oktober.

Heute findet die Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar statt. Zur Feier dieses Ereignisses haben viele Ernennungen,

Beförderungen und Ordensverleihungen stattgefunden. Unter Anderem hat der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar das Großkreuz des militärischen Wilhelm's-Ordens erhalten.

München, den 10ten Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist diesen Mittag hier eingetroffen.

London, den 5ten Oktober.

Der Hof befindet sich noch in Windsor, wo gestern der französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, eingetroffen ist, um sich Ihrer Majestät nach seiner Rückkehr von Frankreich vorstellen zu lassen.

London, den 8ten Oktober.

Lord Cowley, der englische Gesandte am Hofe der Tuilleries, ist gestern hier angekommen.

Der Malta-Korrespondent der Times versichert, über Bagdad die Nachricht erhalten zu haben, daß der General Pollock die Festung Kabul schon erreicht habe, und daß die Afghanen geschlagen worden seyen, indessen will die Times die Wahrheit dieser Nachricht nicht verbürgen. Man glaubt übrigens, daß General Nott am 6ten September vor Kabul hätte eintreffen können.

Der russische Graf Pahlen ist von einer Reise in Aegypten, die beynähe ein Jahr dauerte, in London eingetroffen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 3ten Oktober. Die Fräul. Juliane und Wilhelmine Stark vom Auslande, log. b. Buchhändler Lucae. — Hr. Forst. v. Funke und Hr. v. Gerstfelden aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 5ten Oktober. Der Rigasche Kaufmannssohn, Hr. Eberhard Bulmering, vom Auslande, und Hr. Handl. Kommiss. Heinrich Beck aus Brüssel, log. b. Zehr. — Generalm. v. Rehbinder, a. D., nebst Gemahlin, aus Dürren, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Hahn aus Wahren, Hr. Disp. Malkowsky aus Szagarren, und Hr. Kaufm. Kasack aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 6ten Oktober. Frau v. Budberg aus Garßen, log. im v. Weitlerschen Hause. — Hr. Oberhofscr. Adv. Scraphim aus Hasenpoth, log. im Koll. Altes. Scraphim'schen Hause. — Hr. v. Rückmann aus Felixberg, und Hr. v. d. Redde aus Wassen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Probst Kühn aus Eckau, und Hr. Pastor Wöttcher aus Bauske, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Pestantiny aus Riga, log. b. Zehr.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t a n d e L e i t u n g.

No. 82. **M**onntag, den 12. **O**ktober 1842.

St. Petersburg, den 6ten Oktober.
Reise S. M. des Kaisers.

Während höchstbes. Aufenthaltes in Kamenez-Podolsk geruhten S. M. der Kaiser, am 24ten September um 10 Uhr Morgens sich in die Kathedrale zu begeben, hielten nach beendigtem Gottesdienste Revue über ein Bataillon des Jägerregiments des Feldmarschalls Fürsten Kutusow von Smolensk und über das Kamenez-Podolskische innere Garnisonbataillon, und besuchten darauf das Gefängniß, das Gymnasium und das Militärhospital. Darauf geruhten Se. Majestät, die Reise fortzusetzen und kamen am 25ten, um 3 Uhr nach Mitternacht, in Kremenez an. Dasselbst begaben sich Se. Majestät am genannten Tage, um 9 Uhr Morgens, in das Potschajewsche Kloster zur Mutter Gottes, wo höchstderoselben, nach angehörter Messe, die Kathedrale in Augenschein nahmen, und zur Station Wobbereska reisten, wo Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich aus Radswilow angekommen waren. Nach dem Mittagmahl mit Se. Kaiserl. Hoheit setzten Se. Majestät die Reise bis zum Pfarrdorfe Iwanowskoje fort, wo höchstderoselben am 26ten, um 7 Uhr Abends, anlangten. Von dort aus geruhten Se. Majestät, am 27ten zur Festung Iwangorod abzureisen, besichtigten die dortigen im Bau begriffenen Befestigungen, so wie das 2te und 3te Sappeurbataillon, äusserten höchstdero vollkommene Zufriedenheit und reisten darauf nach Warschau ab, wo Se. Majestät an demselben Tage, um 6 Uhr Nachmittags, in vollkommenem Wohlseyn anlangten.

Alberhöchster Gnadenbrief.

an den Beherrscher von Abchasien, Generalmajor Fürsten Schermaschidse.

Zur Belohnung der von Ihnen in den Gefechten gegen die Gebirgsvölker im Jahre 1841, im Lande der Abchen, bewiesenen ausgezeichneten Tapferkeit und Muth, indem Sie, alle Milizen befehlend, durch verständige Anordnungen und unerschütterliche Ergebenheit gegen die Regierung zur Bewahrung der militärischen Ordnung und zur strengen Pflicht-Erfüllung von Seiten der Unterbefehlshaber der Milizen mitgewirkt haben, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey über-

senden und mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohl-gewogen bleiben.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allergnädigst also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Kursk, den 9ten September 1842.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 18ten September. Der Kommandirende der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien und Chef der Provinz Kaukasien, Generaladjutant, Generallicutenant Grabbe 1., wird auf seine Bitte, zerrütteter Gesundheit halber, der von ihm bekleideten Aemter enthoben, mit Verbleibung als Generaladjutant, und der Chef der 2ten Garde-Infanteriedivision, Generallicutenant Gurko, zum Kommandirenden der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien und zum Chef der Provinz Kaukasien ernannt, mit Zuzählung zur Armee.

Dem Allerhöchsten Willen S. M. des Kaisers gemäß ist eine Million R. S. aus dem Reichsschatze bestimmt worden, um davon Vorschüsse, zum Aufbau neuer oder zur Reparatur der durch die Feuersbrunst beschädigten und eingedrückten Gebäude zu machen. Diese Vorschüsse gelten sowohl für Gemeinde- als für Privathäuser. Erstere haben diese Vorschüsse aus den Stadt- und andern Einkünften, in 37, letztere in 15 Jahren wiederzuerstatten, wobei letztere jedoch zwey steuerfreie Jahre genießen. Eintheils sind vorläufig 100,000 R. S. an das in Kasan errichtete Hülfskomitee abgeschickt worden. Nach Abfassung der nöthigen Vorschriften über die Vorschüsse, wird der Ueberrest der Allerhöchst bestimmten Summe nachgeschickt werden, je nachdem das Hülfskomitee darüber Anforderungen machen wird.

S. M. der Kaiser haben, auf die durch den Herrn Finanzminister unterlegte Bitte des Ehrenbürgers, Kommerzienrathes und Kaufmanns 1ster Gilde, Kusma Kusin, und gemäß dem Gutachten des Ministerkomitees, in Berücksichtigung der pünktlichen Einzahlung der Getränkesteuern an die Krone, dem genannten Kusin Allerhöchst gestattet, die demselben Allergnädigst verliehene Medaille am Andreas-Bande mit Brillanten zu besetzen.

Warschau, den 5ten (20ten) September. S. M. der Kaiser haben unterm 28ten August (9ten Sept.) an den Administrationrath des Königreichs einen Ukas

zu erlassen geruht, nach welchem die Handels- und Gränzverhältnisse mit Preussen erleichtert werden sollen.

(St. Petersburg. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 28sten September.

In Semlin sind drey Serben, die, mit serbischen Pässen versehen, vor einigen Tagen daselbst angekommen waren, verhaftet worden. Es fiel der Verdacht auf sie, daß sie zur Vergiftung des Fürsten Michael dessen Kammerdiener zu bestechen versucht haben. Letzterer gab an, man habe ihm 25 Dukaten angeboten und gegeben, damit er Gift in den Kaffee seines Herrn mische. Er soll das erhaltene Gift der Behörde übergeben haben. Unter den Verhafteten befindet sich Peter Miloikowitsch, des jüngeren Messawaz (Johann) Schwiegervater. Auf jeden Fall müssen gegen die drey eingezogenen Individuen die vom Gesetz verlangten Inzichten vorhanden gewesen seyn, da man sonst nicht zu ihrer Arretirung geschritten wäre; ob die Bezichtigten schuldig seyen, wird die Untersuchung herausstellen.

Von der türkischen Gränze,
vom 1sten Oktober.

Nachrichten aus Ragusa zufolge ist daselbst unter Vermittelung des dortigen Kreishauptmanns zwischen dem türkischen Gouverneur der Herzegowina und dem Wladika von Montenegro ein Traktat zu Stande gekommen, nach welchem die Entscheidung des zwischen Montenegro und der Herzegowina bestehenden langjährigen Gränzstreites wegen Grabowo und Uskof einem Schiedsgericht übertragen werden soll. Dieses Schiedsgericht soll aus drey Mitgliedern, und zwar einem türkischen, einem östreichischen und einem russischen Kommissär bestehen. Mittelweise machte man sich von beyden Seiten verbindlich, den gegenwärtigen Besitzstand zu respektiren; es ist daher ein Waffenstillstand auf die Dauer von 15 Monaten, nämlich bis zum 1sten Januar 1844 geschlossen. Der türkische Gouverneur und der Wladika von Montenegro waren zur Schlichtung jener Differenzen persönlich in Ragusa erschienen, der erste mit einem Gefolge von 30 Personen, der andere von sechs montenegrinischen Gemeindevorstehern begleitet.

Alexandrien, den 26sten September.

Artim Bey ist am 23sten September nach Marseille abgegangen, um dem Könige der Franzosen die ihm zum Geschenk bestimmten sieben Pferde zc. zu überbringen.

Sami Pascha ist, nachdem er hier drey Tage gewesen, wieder nach Konstantinopel abgesendet worden, angeblich, um dem Sultan den Dank Mehemed Ali's darzubringen. Andere behaupten, Mehemed Ali habe für seinen Sohn um die Hand einer Schwester des Sultans anhalten lassen und diese sey ihm zugesagt worden. Auch will man wissen, der Pascha habe für

diesen Sohn um das Paschalik Saïda in Syrien gebeten und die Pforte sey geneigt, auch diese Bitte zu gewähren.

In diesem Augenblicke befindet sich eine wissenschaftliche Kommission hier, die durch S. M. den König von Preussen abgesandt ist, um Aegypten zu bereisen und dessen merkwürdigste Denkmähler zu zeichnen. Unter den Mitgliedern dieser Kommission sind Architekten, Maler, Bildhauer zc. Die Zeit ihres Aufenthalts in Aegypten ist auf drey Jahre bestimmt.

Lissabon, den 26sten September.

In Marvao, einer Gränzfestung in dem Bezirk Portalegre, proklamirte ein Fähnrich am 20sten September die Konstitution von 1820, wurde aber von seinen Anhängern verlassen und genöthigt, mit geringer Begleitung nach Spanien zu entfliehen. Die Regierung hat darauf in Portalegre auf einen Monat das Kriegsgesetz proklamirt.

Der neue russische Gesandte, Graf Stroganoff, ist in Lissabon angekommen.

Madrid, den 26sten September.

Die Regierung hat beschlossen, die Frage, ob die Vormundschaft des Heren Arguëlles über die Königin Isabella mit deren bevorstehendem Geburtstage aufhöret und ihr alsdann die Wahl eines Kurators überlassen werden solle, den Cortes zur Entscheidung vorzulegen. Auch hat die Regierung angedeutet, daß sie zwar die bestehenden Cortes einberufen, gleich nach ihrem Zusammentreten aber auflösen werde.

Die Finanzverlegenheit der Regierung führt bedenkliche Folgen herben. Der Generalkapitän von Katalonien, Don Antonio van Halen, verkündet in einem Rundschreiben, daß, aller seiner Bemühungen ungeachtet, die Truppen seines Bezirks nichts mehr zu essen hätten, und ermächtigt in Betracht dieses Umstandes die Chefs der Regimenter, das zur Beköstigung und Besoldung der Soldaten und Officiere erforderliche Geld sich von den Ahuntamientos der Ortschaften, in denen sie ihren Stand haben, vermittelst Anwendung der Gewalt vorschleusen zu lassen, um zu vermeiden, daß die Truppen auseinanderlaufen, um sich ihren Unterhalt selbst zu suchen, woraus für das Volk größere Uebelstände hervorgehen werden. Diese gewaltsame, verfassungswidrige Maßregel erregt großes Aufsehen, denn man nimmt an, daß van Halen mit Genehmigung des Regenten handele.

Zurbano hat den Republikanern von Figueras, die er verbannte, gestattet, sogleich zurückzukehren.

Der Infant Don Francisco wird in Saragossa erwartet, wo er viele Anhänger zählt und 1838 zum Senateur vorgeschlagen wurde.

Der Oberst Fulgoso, der in Folge der Ereignisse vom vorigen Oktober zu einer in Ceuta abzuhaltenden

Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, ist von dort am 16ten, nebst einem anderen gefangenen Officier, in einem offenen Boote entwichen und hat glücklich Gibraltar erreicht.

Gestern ist der Graf Jan Ledóchowski, vormaliger Landbote am polnischen Reichstage von 1830 und 1831, hier angekommen, und wird, ehe er nach Frankreich zurückreist, einige Tage hier verweilen. Der Graf, der vor Kurzem eine sehr beträchtliche Erbschaft gemacht hat, hat sämtliche in spanischen Diensten stehende, hier anwesende Polen, unter denen sich auch ein Adjutant des Regenten befindet, mit großer Gastfreundschaft um sich versammelt. Herr Jelski, vormaliger Direktor der polnischen Bank, wird hier erwartet.

Paris, den 6ten Oktober.

An der französischen Gränze soll es abermals von Mißvergnügten wimmeln, sagt der Constitutionnal, und vor einigen Tagen habe man in Saragossa erfahren, daß verschiedene Christliche Ehepaare in Ober-Aragonien angekommen seyen.

In Barcelona scheint man mit Plänen zum Wiederaufbau der im vorigen Oktober niedergefallenen inneren Wälle der Festung nach der Stadtseite zu umzugehen. Wenigstens sah man Ingenieure und Zimmerleute daselbst auf dem Schutthaufen beschäftigt. Die öffentliche Neugierde war dadurch nicht wenig angeregt.

Paris, den 7ten Oktober.

Der zum bevollmächtigten Minister in Washington ernannte Herr Pageot hatte gestern eine Abschiedsaudienz beim Könige und wird in 2 oder 3 Tagen Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Die Regierung publicirt neuerdings Berichte des Generals Bugcaud aus Algier vom 30sten September: Der Generalgouverneur hatte sich an diesem Tage nach dem Osten zu mit einer Kolonne von 3500 Mann in Bewegung gesetzt. Die Berichte vom General Changanier lauten sehr befriedigend. Derselbe hat den Stämmen, die ihn am 19ten und 20sten v. M. so hartnäckig bekämpften, auf ihrem eigenen Gebiete große Beute abgenommen und ist am 28sten September unangefochten wieder nach Milianah zurückgekehrt.

Wien, den 3ten Oktober.

Fürst Milosch hat dem Etablissement der hiesigen türkischen Botschaft ein Ehrengeschenk von 2000 Dukaten gemacht.

Wien, den 5ten Oktober.

Se. Durchl. der Fürst von Metternich ist heute vom Johannisberg hier eingetroffen.

Von der Neuf, vom 30sten September.

Bedeutende Differenzen haben sich zwischen der großherzoglich-badischen Regierung und dem Stande Margau wegen des Gränzverkehrs erhoben. Die Mißlichkeiten sind zwischen den beyden Staaten so weit ge-

diehen, daß das badische Ministerium mit einer totalen Sperre für bestimmte aus dem Margau kommende Gegenstände förmlich gedroht hat.

Dresden, den 9ten Oktober.

Die zur Ueberreichung des Hofenband-Ordens an unseren König von London abgeordnete außerordentliche Ambassade war im Laufe voriger Woche hier eingetroffen und bestand aus folgenden Personen: dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Graf Wilton, dem Oberstlieutenant Wellesley, dem Gesandtschaftssekretär Mellish, dem Wappenkönig Sir A. Young und den Mrs. Pulman, Richmond, Gibbon, York, Royle und Anthropus, Wappenherolden. Nachdem bereits am 4ten Oktober der Graf von Wilton bey beyden Majestäten Audienz erhalten hatte, und mit seinen beyden erstgenannten Begleitern zur Tafel gezogen worden war, auch am 5ten Oktober in Moritzburg eine große Jagd nebst Tafel stattgefunden hatte, erfolgte gestern die Uebergabe der Insignien auf ceremonielle Weise.

Hamburg, den 6ten Oktober.

An dem heutigen Tage begeht der zweyte Bürgermeister unserer Stadt, Herr Dr. Abendroth, das Fest seiner goldenen Hochzeit, welches vor wenigen Wochen auch sein älterer Kollege, Herr Bürgermeister Dr. Wartels, gefeyert hat.

Hamburg, den 9ten Oktober.

Der in Folge der Sprengung des abgebrannten Petrithurms im Monat Juny d. J. hierselbst verstorbene königl. preussische Gardepionier Nobel hat eine zu Berlin in dürftigen Umständen lebende alte Mutter hinterlassen. Nachdem der Senat hiervon Kenntniß erhalten, hat er nicht unterlassen wollen, der Mutter die Dankbarkeit und Theilnahme zu beweisen, die sich der Sohn hier erworben und die sich auch bey der Bestattung desselben allgemein ausgesprochen. Demgemäß hat er der Wittve Nobel eine lebenslängliche, jährliche Pension von achtzig Thalern preuss. Courant ausgesetzt, was der genannten Frau in ihren bedrängten Umständen eine sehr erfreuliche Aushülfe gewährt.

London, den 1sten Oktober.

Ausser Feargus O'Connor sind in den letzten Tagen noch an zwanzig andere Chartisten zur Haft gebracht und in Untersuchung gezogen worden; mehrere derselben wurden aber gegen Kaution wieder auf freyen Fuß gesetzt.

New-York, den 16ten September.

Die Gemahlin des Präsidenten Tyler ist am 10ten September in Washington gestorben.

Aus Texas reichen die letzten Nachrichten bis Ende August. Sie deuten die Hoffnung an, daß es den Bemühungen der Unterhändler Englands und der Vereinigten Staaten gelingen dürfte, zwischen Texas und

Mexiko den Frieden zu vermitteln. Aus letzterem Lande wird gemeldet, daß die Expedition zur Wiedereroberung Yucatans schlußschlagen drohte, da das schwarze Erbrechen unter den Truppen grassirte.

Makao, den 7ten Juny.

Tschapu, der Hauptmarkt des Handels zwischen China und Japan, ist am 1sten May den Engländern in die Hände gefallen. Nachdem die Festungswerke der Stadt am 17ten mittelst zweyer Dampfschiffe erkognoscirt und am 18ten Morgens von 9 Linien Schiffen und 2 Fregatten beschossen worden, landeten die Truppen unter General Gough und bemächtigten sich ohne Widerstand sämtlicher Vertheidigungslinien. Die Chinesen, 10,000 Mann stark, worunter zum dritten Theile Tartarentruppen, entflohen nach allen Richtungen und wurden häufig verfolgt. Dreihundert Tartaren indeß, denen jeder Ausweg abgeschnitten war, warfen sich in einen Götzentempel und vertheidigten sich dort, in der Meinung, die Engländer würden keinen Pardon geben, auf eine verzweiflungsvolle Weise, bis das Haus einstürzte und alle Vertheidiger, mit Ausnahme von 40, die gefangen genommen wurden, unter seinen Trümmern begrub. Die Engländer hatten bey dieser Gelegenheit 11 Todte, unter denen der Oberst des 1sten Infanterieregiments, Tomlinson, und 52 Verwundete, unter denen der Generaladjutant, Oberst Mountain, und zwey Hauptleute. Am 26sten May sollten die bey Tschapu gelandeten Truppen wieder eingeschiffet werden.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Nachen. Künftiges Jahr trifft unsere Stadt die Reihe, das Niederrheinische Musikfest in ihren Mauern zu begehen, und das Glück ist dabei so günstig gewesen, ihr das fünfundsanzigjährige Jubiläum, die silberne Hochzeit des Festes, zuzuwenden. Alle Freunde der Tonkunst sind mit Recht auf Außergewöhnliches und Großes gespannt.

Ein Schreiben aus Pinnow bey Angermünde meldet, daß man dort am 27ten Sept. Morgens um 7¼ Uhr das Phänomen der Nebensonnen mit den bekanntesten Kreisen sehr schön beobachtete. Die Kreise waren nicht überall ganz ausgebildet, dagegen aber einer sehr schön hellgrün und ein anderer in den lebendigsten Regenbogenfarben. Die Erscheinung dauerte etwa ¾ Stunden. (Das Phänomen ist nicht eben selten; es gehört dazu ein wolkenreicher Himmel mit einem Hochnebel, wie sich dieser im Frühling und Herbst öfter bildet. Das sogenannte Sonnenlangen um die Osterzeit ist die-

selbe Erscheinung; sehr häufig wird das Phänomen von Polarreisenden beobachtet.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten Oktober. Hr. Kand. Berg aus Kurland, Hr. Arrend. Groszewsky aus Alt-Schwarden, und Hr. Disy. Tarré aus Groß-Bersen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Förster Huff aus Trecken, log. b. Kaufm. Günther. — Hr. v. Korff aus Schorstadt, und Hr. v. Finkenstein aus Henden, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Assessor v. Buchholz aus Windau, log. b. Bürgermeister Mehlberg. — Frau v. Wehr aus Schleck, log. b. Kaufm. Stolzer.

Den 8ten Oktober. Hr. wirkl. Staatsrath v. Heße aus Riga, log. im Hôtel de Moscou.

Den 9ten Oktober. Der verabsch. Hr. Stabsrittmeister v. Chronstomewsky aus Telsch, log. b. Fr. Hofrätthin Ellrich. — Hr. v. Wehr aus Berfelde, die Gräfin Plater und Hr. Präsident v. Wereszjinsky, nebst Gemahlin, aus Gulbian, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stabsdoktor, Tit. Rath Hoffmann, aus Schaulen, und Hr. Apoth. Friedrich Welck, von der 9ten Klasse, aus Wilna, log. b. Zehr. — Hr. Lieut. von der Leibgarde zu Pferde, Bar. v. Schoppingk, aus Nowogorodewsky, log. b. Scheimerath v. Schoppingk.

K o u r s.

Riga, den 2. Oktober.

Auf Amst. 36 L. n. D.	—	Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	—	Cr. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	—	C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	—	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	—	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A.	—	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito	in Silber	— pCt.
5 pCt. dito	dito 1ste u. 2te Serie	107 ½
5 pCt. dito	dito 3te u. 4te Serie	102 ½
4 pCt. dito	dito	95
Livländische Pfandbriefe		101, 101 ¼
dito Estländische dito		—
Kurländische dito kündbare		—
dito dito auf Termin		—
Ehstländische Pfandbriefe		—
dito Estländische dito		—

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

Montag, den 12. Oktober 1842.

Dreihundert und fünfzehnte Sitzung der
Kurländischen Gesellschaft für Litera-
tur und Kunst.

Am 7ten Oktober 1842.

Der hiesige sehr kenntnißreiche und geschickte Uhrma-
cher, Herr Wockke, der sich bereits, bey Wiederher-
stellung der seit einer langen Reihe von Jahren ganz
unbrauchbar gewordenen Uhr auf der russischen Kirche,
als Großuhrmacher vortheilhaft ausgezeichnet hatte, zeigte,
auf dazu erhaltene Genehmigung, eine von ihm für den
Herrn Baron v. Wolff auf Alt-Schwanenburg in Liv-
land ungemein sorgfältig und zugleich höchst sauber ver-
fertigte, nach Maßgabe der neuesten Erfindungen Kon-
struirte Thurmuhre vor, die er zu dem Ende im Kon-
ferenzsaale der Gesellschaft aufgestellt hatte und die, als
Achttag-Uhr, mit astronomisch ruhender Hemmung, bey
verhältnißmäßig sehr geringem Gewichte, nämlich im
Schwerve mit 20 Pfd. einen Pendel von 30 Pfd., am
Schlagwerke mit 40 Pfd. einen Hammer von 15 Pfd.
in Bewegung setzt, überdem aber auch für einen sehr
civilen Preis geliefert wird: so daß man sich wundern
muß, in unserm Vaterlande noch kein solches Werk in
Anwendung gebracht zu wissen, während für Livland
bereits drey Exemplare verfertigt und zwey andere be-
stellt sind.

Vom best. Sekretär wurde hierauf die Anzeige ge-
macht, daß die Bibliothek durch ein Geschenk des Hrn.
Geheimraths Ehr. v. Beck in St. Petersburg mit
dem Werke: Hans Sachs im Gewande seiner Zeit (her-
ausgegeben von N. J. Becker). Gotha, 1821. Fol. Mit
Holzschnitten; — von Hrn. Buchholz, Vorstehern
einer wissenschaftlichen Pensionsanstalt in Riga, mit
verschiedenen älteren einheimischen Druckchriften; —
das Mineralienkabinet von Hrn. Adolph v. Bistram
mit einem Stück 70 bis 80 procenthaltigen Eisenerz
aus Danemora in Schweden, und die Pflanzensamm-
lung vom Hrn. Ritter v. Bistram auf Dabuzogir etc.
mit einigen ganz ungewöhnlich großen Wurzelblättern
des sogenannten „ansehnlichen Ampfers“ (*Rumex maxi-
mus* Schreb.), nebst einem Vorrath Saamen dieser hier
in Kurland, im Bruckenschen großen Moore gewachse-
ner Pflanze, vermehrt worden sey.

Hr. Oberhofgerichtsadvokat Vormann beendigte die
in der Augustsitzung angefangene Vorlesung der Abhand-
lung des Hrn. estländischen Gouvernementsprokureurs
Dr. v. Paucker: „Das alte Recht der Esten;“ und
Hr. Dr. Fr. Koeler beschloß sodann die Sitzung mit

dem Vortrage eines Aufsatzes unter dem Titel: „Wort-
klaubereyen und etymologische Notizen.“ Nachdem der
Hr. Verf. einige bisher unbekannte Herleitungen ver-
schiedener spanischer und russischer Wörter mitgetheilt
und erwiesen hatte, entwickelte er die Art, wie meh-
rere Worte, z. B. Magd, Kerl, Pfaff, Tyrann, Bar-
bar, Demagog u. s. w. von ihrer anfänglich guten und
ehrenhaften Bedeutung herunter gekommen waren
und im Laufe der Zeit einen gehässigen, oder verächt-
lichen Nebenbegriff, der ihnen anfangs durchaus nicht
eigenthümlich war, erhalten hätten. Es wurden hier-
auf eine Anzahl Wörter angeführt, die ihre ursprüng-
lich geringe und niedrige Bedeutung mit einer bessern
und ehrenhaftern vertauscht haben, z. B. Minister, Ba-
ron u. a. m., die daher herauf gekommen sind. Zu-
letzt verbreitete sich der Hr. Verf. weitläufiger über
das *Rococo*, über seine Herleitung und über die Ur-
sachen, die dem jetzt vorherrschenden Geschmack zu Grunde
liegen möchten, während noch vor 25 oder 30 Jahren
die früher so beliebten steifen, alterthümlichen Formen
und Schnitte mit dem Namen der Perücken- und Haar-
beutelzeit in Kunst und Literatur geschmäht und ver-
spottet wären. Das Wort *Rococo* wurde von ihm
aus dem Alt-Französischen hergeleitet, wo *Roque* ei-
nen Rock und *Roqueco* einen alten abgetragenen Rock
bedeutet, indem er den Wunsch, andere Herleitungen
dieses Wortes, das gegenwärtig so viel Lärmen in der
Welt macht, mitgetheilt zu erhalten, hinzufügte.

Ulm, den 30sten September.

Die fünfte Versammlung deutscher Philologen und
Schulmänner, die diesmal in unseren Mauern stattfin-
det, ist zwar nicht so zahlreich wie früher, aber doch
von fast allen deutschen Landen würdig vertreten. Auch
vom Auslande sehen wir mehr als Einen Gelehrten
unter uns. An Gemüthlichkeit und herzlichem Zusam-
menleben hat diese Versammlung die früheren übertrof-
fen; unvergesslich wird den Theilnehmern die wahrhaft
deutsche Art und Weise bleiben, mit welcher die bie-
deren Bewohner Ulms sie ausnahmen. Da keine Stadt
eine specielle Einladung zur künftigen Versammlung
hatte ergehen lassen, so wurden mehrere Orte hierzu
in Vorschlag gebracht; unter anderen durch Dr. Beck
Wien, als die Hauptstadt jenes erhabenen Regenten-
hauses, das an Allem, was Deutschland ehrt und ziert,
also an deutscher Wissenschaft und Kunst, so regen An-
theil nimmt. Da man jedoch dem Zwecke des Vereins

gemäß für passender hielt, zunächst wieder eine norddeutsche Stadt zum Versammlungsorte zu bestimmen, so ward Kassel für das nächste Jahr festgesetzt und Direktor Dr. Weber in Kassel als Präsident erwählt.

Manuz, den 1sten Oktober.

Bei Gelegenheit der kürzlich hier stattgefundenen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde auch die neu erfundene Luftschiffahrt des Mechanikus Leinberger zu Nürnberg von dem daselbst bestehenden aeronautischen Vereine zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt. Da diese Erfindung bey Nichtkennern mehr Aufsehen erregt, als sie überhaupt nur verdient, so er mangeln wir nicht, zur Warnung leichtgläubiger Aktienzeichner vor sicherem Schaden das von dem Professor W. Eisenlohr aus Karlsruhe an die Sektion für Physik und Astronomie darüber erstattete Urtheil kurz zu veröffentlichen: Demselben zufolge ergab sich nämlich, daß, wenn man die Mittheilung des Vorstandes der aeronautischen Gesellschaft über die Größen-Verhältnisse des metallenen Ballons, das Gewicht der anzuhängenden Dampfmaschine und der übrigen Theile der Rechnung über die Steigkraft des Ballons zu Grunde legt, daraus die Unmöglichkeit hervorgehe, sich mit Hülfe dieses Apparates in die Luft zu erheben, wenn nicht das von dem Mechanikus Leinberger entdeckte Gas eine beträchtliche negative Schwere besitze. Es sey also nur unter dieser Voraussetzung, die zu mancherley sonderbaren Folgerungen führt, von dieser Erfindung ein Resultat zu erwarten.

London, den 1sten Oktober.

Man versichert, die Regierung sey entschlossen, die Ausfuhr enalischer Maschinen, die bis dahin verboten war, zu gestatten. Unter den auszuführenden Maschinen werden namentlich die zum Spinnen und Weben der Wolle und Baumwolle aufgeführt. Es wird jedoch hinzugefügt, daß die Maschinen für Verarbeitung des Flachses von dieser Erlaubniß ausgenommen seyn sollten.

Die Seidenweber von Spitalfields haben Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Kent, Mutter der Königin, zum Beweise ihrer Geschicklichkeit ein Gewebe überreicht, welches das Bild Ihrer Königl. Hoheit in großer Aehnlichkeit darstellt. Das Bild ist aus dem Jacquard-Stuhle gewebt, hat 14 Zoll Höhe und 10 Zoll Breite, und sein Werth wird auf 100 Pfd. St. geschätzt.

Ver mischte Nachrichten.

Hofrath Tief hat in Potsdam einen Schlag-Anfall gehabt; die lebensgefährlichen Folgen sind zwar abge-

wendet, allein die linke Hand und die Zunge sind noch gelähmt.

Die Königsberger Zeitung enthält Folgendes: *
Konzert des Herrn Haberhier aus St. Petersburg. Es haben sich viele Virtuosen auf dem Fortepiano hören lassen und man sah, daß jeder von ihnen einen eigenthümlichen Styl, eine besondere Manier des Vortrags, eine eigenthümliche Charakteristik, ja eine verschiedenartige Anwendung der Technik besitzt. Dies ist auch bey Herrn Haberhier der Fall. Gefährlich ist es immer, Vergleichen zu machen. Man mag Parallelen ziehen, die Fertigkeiten und Eigenschaften der Künstler gegen einander abwägen, aber Einen zum Musterbild, wie einen Flügelmann, hinstellen, und die andern danach abstufen, ist stets ein unkünstlerisches Unternehmen. In jedem wahren Künstler thront schöpferisches Vermögen und dieses wird sich natürlich auch eigenthümlich äußern. So bemerken wir in Herrn Haberhier ein besonderes Talent für das Starke, Großartige und Energische. Es ist höchst bewundernsworth, wie er die gewaltigsten Gänge und Passagen mit der höchsten Klarheit und Geschiedenheit der Töne im schnellsten Strömenden, ja stürmenden Laufe hinstellt. Gleichwohl ist er auch des sanften Ausdrucks fähig, in sofern dieser dem Großartigen entgegensteht. Daher war die Wahl Thalberg'scher Sätze und Phantasien ganz passend, weil in ihnen der Vortragende die Fülle seiner Kraft zeigen konnte. Dabey vereint sich mit dieser Eigenschaft ein höchst brillanter Anschlag, wie ich mich ihn gehöret zu haben nicht erinnere. Er zieht die Töne gleichsam in klangreicher Fülle aus den Klaven hervor, wo ihm das herrliche Martysche Flügelfortepiano die erleichternden Mittel darbot. Die glänzende Phantasie über Rossini's Fräulein am See, das düst're Notturmo, und das variierte Andante der Lucia die Lammermoor, mit dem anhaltenden Triller-Akkompagnement, sämmtlich von Thalberg, ließen alle erwähnten Eigenschaften gewahrt werden. Der brillante Anschlag und die glockenartige Begleitung zu einem höchst melodiosen Thema von E. Mayer gefielen so sehr, daß dies Stück wiederholt werden mußte. Herr Haberhier ist ein tüchtiger gewiegter Künstler; ein zweytes Konzert höchst wünschenswerth. Nur bleibe er seinem Charakter treu. Die bloß tänzelnde, spielende, umberschwärmende Gattung eines Chopin und ähnlicher Komponisten steht ihm fern; darum verharre er bey dem Gebiegenen, Festen, Großartigen, und bey Demjenigen, wo schöne Einheit und Idee der Idee auch nicht im gefälligen Scherz verschwindet. Ferd. Raabe.*

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 358.

M i t t e l s t e u e r Z e i t u n g.

No. 83. Donnerstag, den 15. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 5ten Oktober.
Reise S. M. des Kaisers.

Am 28sten September geruhten S. C. Majestät, in Warschau um 10 Uhr Vormittags dem Gottesdienste in der Kathedrale beizuwohnen und begaben sich darauf in die Alexander-Citadelle, um selbige in Augenschein zu nehmen, nachdem vorher die Wachtparade des Risowschen Jägerregiments daselbst stattgefunden hatte. Abends war der Park von Lazienki glänzend erleuchtet. Am 1sten Oktober geruhten S. C. Majestät, über die irreguläre Brigade, mit der donischen reitenden Artilleriebatterie No. 2, über die 2te leichte Kavalleriedivision mit 2 Batterien, über eine Eskadron Gendarmen, über die Rekruten und die auf unbestimmten Urlaub Entlassenen, über die Invaliden und den Train eine Revue abzuhalten, und an demselben Tage um 4 Uhr Nachmittags aus Warschau nach Neu-Georgien abzureisen, wo Höchst dieselben um 6 Uhr Nachmittags in vollkommenem Wohlseyn anlangten.

St. Petersburg, den 6ten Oktober.

Gestern, am 5ten Oktober, um 10 Uhr Vormittags, sind S. M. der Kaiser in vollkommenem Wohlseyn von der Reise durch Rußland in Zarskoje-Selo wieder angekommen.

St. Petersburg, den 8ten Oktober.

S. M. der Kaiser geruhten, am 6ten, um 12 Uhr Mittags, auf der Eisenbahn aus Zarskoje-Selo in der Hauptstadt anzukommen, und um 2 Uhr Nachmittags auf eben diesem Wege wiederum nach Zarskoje-Selo zurückzukehren.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, an den Orten, wo sich keine unter dem Schutze des am 1sten August 1814 Allerhöchst errichteten Komité's stehende verabschiedete Invaliden befinden, Unterofficiere, die der Beförderung zum Officiersrange entsagt haben und aus dem Dienste entlassen worden sind, zu Zuchthaus-Ausschern zu ernennen.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 27sten September.

In diesem Augenblick wird ein Hattischeriff Sr. Hoheit des Groß-Eultans an die hohe Pforte kommuniziert. Der Hattischeriff enthält die Lösung der Libanonfrage. Seinem Inhalt gemäß, wird Essaad Pascha von Saidah zum Gouverneur des Libanons und Anti-Libanons ernannt; zwey Kaimakans sollen unter seiner

Leitung und seinem Oberbefehl das Gebirg verwalten, der Eine den Maroniten, der Andere den Drusen vorgelegt werden; Omer Pascha wird seines Postens enthoben, die albanesischen Milizen sollen sofort aus Syrien zurückgezogen und durch reguläre Truppen ersetzt werden. Durch diesen großherrlichen Entscheid sind also Drusen und Maroniten ihrer eingeborenen Chefs beraubt, die Familie des Emir Beschir bleibt nach wie vor aus ihrem Vaterlande verbannt und eine definitive türkische Administration wird nun ohne Weiteres im syrischen Gebirge installiert werden. Wir werden bald sehen, ob und mit welchen Hindernissen der großherrliche Befehl in seiner Ausführung zu kämpfen haben wird. Vor ungefähr einer Stunde erhielt Herr von Bourqueney zuerst einen Wink von dieser Anordnung, und seitdem flogen Boten aus seinem Hôtel nach allen Richtungen hin, wahrscheinlich um seine Kollegen davon zu instruiren. Einer dieser Boten eilte so eben nach dem Hasen, um dem französischen Dampfsboot, das heute die Fahrt nach Marseille antreten sollte, den Befehl zu überbringen, die Abfahrt bis auf Weiteres zu sistiren.

Konstantinopel, den 28sten September.

Mit dem letzten Dampfsboot von Trapezunt ist ein türkischer Abgesandter von hier nach Persien abgegangen. Er überbringt das Ultimatum der Pforte wegen der mit Persien bestehenden Differenzen nach Teheran. Hinsichtlich der Entschädigungsgelder bewilligt die Pforte die Hälfte der von Persien angesprochenen Summe, in Bezug auf den Territorialstreit schlägt sie ein Schiedsgericht vor, endlich was die Klagen des Schah's gegen einige türkische Gränzposcha's anbelangt, verspricht die Pforte zwey derselben von ihren Posten zu entfernen. In ein Weiteres erklärt die Pforte sich keinesfalls einlassen zu wollen. Zwey einflußreiche Repräsentanten haben mit demselben Dampfsboot Depeschen nach Persien expedirt, die, wie es heißt, darauf berechnet sind, die Vorschläge der Pforte zu unterstützen und den Frieden in Asien zu erhalten.

Von der serbischen Gränze,
vom 2ten Oktober.

Die heute von Belgrad nach Semlin gelangten brieflichen und mündlichen Mittheilungen bringen neue Details über den dermaligen in Serbien herrschenden Terrorismus. Sämmtliche Gefängnisse des Landes sind

überfüllt. Alles lieberliche Gefindel, welches früher die Gefängnisse bewohnte, wurde durch Wutschitsch in Freiheit gesetzt, und beeinträchtigt jetzt durch Drohungen, Denunciationen und gewaltsame Pressereien die Sicherheit des Eigenthums und der Personen. Auch von Raubfällen und gewaltsamen Einbrüchen hört man. Unter den zuletzt Verhafteten befindet sich der Bischof von Schabacz.

Von der serbischen Gränze,
vom 5ten Oktober.

Der in Serbien von der jetzt herrschenden Partey gefangene Minister der vertriebenen Regierung, Herr Rajewitsch, ward gleich nach dem Einzug der Insurgenten in Belgrad vor eine außerordentliche Kommission gestellt und die von ihm geführte Administration einer strengen Untersuchung unterworfen. Das nun erfolgte Urtheil lautet auf lebenslängliche Haft auf der Festung Kupria. Das Urtheil ward sogleich durch Abführung des Herrn Rajewitsch nach gedachter Festung in Vollzug gesetzt. — Die provisorische Regierung zeigt in allen ihren Schritten eine außerordentliche Wachsamkeit und ängstliche Beaufsichtigung jedes Fremden, der den serbischen Boden betritt, ein Verfahren, welches die unangenehmsten Plackereien im Gefolge hat. Die Haltung der herrschenden Partey verräth überhaupt Unsicherheit und Mißtrauen in die Zukunft.

Von der serbischen Gränze,
vom 7ten Oktober.

Die Vergiftungsgeschichte in Emslin wird immer verdächtiger; die bisherige Untersuchung hat nur die bestimmte Folge gehabt, daß der Denunciant, welcher den Fürsten warnte und als Hauptzeuge austrat, ebenfalls in strenge Haft genommen wurde. Es sollen gegen ihn selbst erschwerende Umstände zu Tag gekommen seyn. Man ist höchst begierig, wie die Sache enden wird, da doch der Kammerdiener des Fürsten das Gift, welches hinreichend gewesen wäre, mehrere Menschen zu tödten, sammt der ihm angeblich eingehändigten Belohnung von 20 Dukaten als corpus delicti deponirte.

In Serbien wurde eine Bestätigung der neuen Ordnung aus Konstantinopel bis jetzt vergeblich erwartet. Auf nähere Anfragen der Repräsentanten in Konstantinopel in Betreff der serbischen Verhältnisse erfolgte der kurze Bescheid, die Pforte werde die Rückkehr Scheib Efendi's abwarten, ehe sie einen Beschluß fasse.

Madrid, den 1sten Oktober.

Heute ist das Dekret erschienen, durch welches die Cortes auf den 14ten November einberufen werden, um die Budgets für das Jahr 1843 und andere Gesetzentwürfe zu berathschlagen und zu genehmigen. Niemand bezweifelt, daß die Regierung sich genöthigt sehen werde, sie bald nach ihrem Zusammentreten aufzulösen und neue einzuberufen.

Herr Dlozaga hat von Paris aus gemeldet, daß er nur eine vorläufige Unterredung mit Herrn Guizot gehabt und sich vorbehalten habe, die Frage wegen der Möglichkeit der Wiederherstellung der diplomatischen Verhältnisse bey seiner Rückreise zu berühren.

Paris, den 6ten Oktober.

Auch den Amerikanern ist es endlich geglückt, die von den Marokkanern verlangte Genugthuung zu erlangen, wie aus folgender Korrespondenz aus Gibraltar hervorgeht, die vom 23sten September datirt ist. Es heißt darin:

„Obgleich die amerikanische Fregatte ‚Kongreß‘, mit dem Kommodore Morgan an ihrem Bord, am 7ten aus dieser Bay in östlicher Richtung absegelt ist, so haben wir doch durch die Korvette ‚Fairfield‘ von derselben Nation, welche sich zu Kadix befand und gestern nach Berührung von Tanger hierher kam, erfahren, daß durch einen direkten und bestimmten Befehl des Kaisers die Schwierigkeit, an welcher die Ausgleichung des mit den vereinigten Staaten erhobenen Streit es gescheitert war, weggeräumt ist. Der Kaiser hat nämlich die Absetzung des Vicegouverneurs von Tanger anbefohlen. Man erwartete nur die Gegenwart des amerikanischen Beauftragten, um diese Satisfaktion notorisch zu machen, womit, wie man versichert, die Verhältnisse zwischen den zwey Ländern wieder auf den alten Fuß der Freundschaft hergestellt werden sollen. Somit war auch diese Angelegenheit geordnet, und die marokkanische Politik konnte ihren Gang ruhig und ungestört wieder fortgehen.“

Paris, den 11ten Oktober.

Rubini wird mit List eine gemeinschaftliche Kunstreise durch Holland und das nördliche Deutschland nach St. Petersburg machen.

Haag, den 15ten Oktober.

Uebermorgen wird im Haag die diesjährige Session der Generalktaaten durch eine feyerliche Sitzung eröffnet werden.

Aus dem Haag, vom 16ten Oktober.

Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar sind gestern von hier nach Weimar abgereist. Sowohl die Brüder der Frau Erbgroßherzogin, als zahlreiche hiesige Einwohner, an deren Spitze sich der Bürgermeister der Hauptstadt befand, gaben dem jungen Paar das Geleite.

Wien, den 15ten Oktober.

Zu Innsbruck hat am 2ten d. M. in Gegenwart S. K. H. des Erzherzogs Johann die feyerliche Grundsteinlegung zu einem Tyroler Nationalmuseum, welches den Namen ‚Ferdinandeum‘ erhält, stattgefunden. Der Kaiser hat zum Aufbau dieses Museums eine Beihilfe von 20,000 Fl. Konv. M. bewilligt.

Innsbruck, den 12ten Oktober.

Gestern Abend trafen Ihre Kaiserliche Hoheiten die Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, mit zwey Prinzessinnen Töchter und zahlreichem Gefolge von Wien kommend hier ein, und setzten heute Vormittags gegen 9 Uhr die Reise nach Italien fort.

Triest, den 2ten Oktober.

Der Sturm, der im hiesigen Hafen und an der ganzen istrischen Küste in der Nacht vom 22sten, September wüthete, hat hier zwey Schiffe den Untergang gebracht. Bey Umago sind 14 mehr oder minder große Fahrzeuge gestrandet; bey Cittanuova scheiterte eine mit Wein und Gallus beladene Barke, eine andere bey Daila.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: „Aus dem Jura geht die Nachricht ein, daß der Deserteur Salzmänn, welcher durch französische Gendarmen auf Bernischem Gebiet ergriffen, nach Frankreich zurücktransportirt und dort gefangen gesetzt worden, nun wieder auf Bernischem Boden sich befinde. Salzmänn erzählt, daß ihm in Frankreich die Gefangenschaftsthüre unversehens geöffnet worden und mehrere Tage offen geblieben sey, bis er endlich begriffen, daß er seine Freiheit, die er auf Schweizerboden eingebüßt, wiederernehmen könne. Gleichzeitig vernimmt man auch, daß die zwey französischen Gendarmen, welche den Salzmänn arretirt, letzter Tage gleichfalls auf Berner Gebiet in Civilkleidung erschienen seyen und erklärt haben, daß sie ihre Entlassung von der Gendarmerie erhalten haben.“

Karlsruhe, den 9ten Oktober.

Die angedrohten badischen Retorsionsmaßregeln gegen Aargau, aus Anlaß der Gränzbehinderungen von Seiten dieses Kantons, sind nunmehr wirklich angeordnet und werden mit dem 15ten d. M. längs der Aargauischen Gränze ins Leben treten.

München, den 11ten Oktober.

J. K. H. die Kronprinzessin ist diesen Nachmittag nach 3 Uhr mit ihren durchlauchtigsten Aeltern am Weichbild unserer Stadt angekommen.

Zur gegenwärtigen Feyer hat S. M. der König einen neuen Geschichtsthaler prägen lassen, dessen Revers das wohlgetroffene Doppelbildniß des erhabenen Brautpaares enthält. Dieser von der Meißnerhand Voigt's gravierte und in unserer trefflichen Münzanstalt musterhaft ausgeprägte Thaler ist der Zofe der unter der Regierung unseres Königs erschienenen Geschichtsthaler. Der Vernehmen nach wird auch am Tage der Einweihung der Walhalla ein für diese Gelegenheit bestimmter Geschichtsthaler ausgegeben werden.

München, den 12ten Oktober.

Die Trauung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin nach katholischem Ritus

hatte diesen Mittag 12 Uhr in der Allerheiligen-Hofkirche statt.

Frankfurt, den 14ten Oktober.

Thormaldsen kam gestern auf der Reise von Rom nach Dänemark hier an und reiste Abends, nachdem er einige frohe Stunden im Kreise von Künstlern und Kunstverehreern bey seinem Schüler v. d. Launiz verbracht hatte, weiter. Schadow erfreute in dieser Woche die hiesigen Künstler auch durch einen mehrtägigen Aufenthalt in ihrer Mitte.

Berlin, den 19ten Oktober.

Nachdem bereits vorgestern sämtliche Mitglieder der vereinigten ständischen Ausschüsse hier eingetroffen waren, fand gestern Vormittags in dem dazu von des Königs Majestät bestimmten Saale des königlichen Schlosses die feyerliche Eröffnung ihrer Sitzungen statt.

Hannover, den 14ten Oktober.

In unserer Gesetz-Sammlung befindet sich eine vom 6ten d. M. datirte Urkunde, welche die Einwilligung S. M. des Königs zu der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg enthält.

London, den 8ten Oktober.

Der indische Fürst Dwarakanauth Tagore, welcher England und Schottland durchreist und vor Kurzem in Edinburg das Bürgerrecht empfangen hat, hatte dieser Tage eine besondere Unterredung mit der Königin und dem Prinzen Albrecht, um sich vor seiner Rückreise nach Indien, die er über Paris antritt, zu verabschieden. Er wurde von der Königin mit ihrem und ihres Gemahls Portrait beschenkt. Die Times will wissen, daß der indische Fürst, der überall in Großbritannien höchst zuvorkommend empfangen wurde, nur kurze Zeit in Kalkutta verweilen und nächsten Sommer nach England zurückkehren werde.

Das Parlament ist, der Form halber, vorgestern durch eine königliche Kommission im Oberhause von neuem einsetzeln bis zum 10ten November prorogirt worden.

Graf de Grey, der Lord-Lieutenant von Irland, ist am 3ten d. M. von seiner Hadereise wieder in Dublin angekommen und sofort wieder in Funktion getreten.

London, den 12ten Oktober.

Der französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, ist, in Folge einer Erkältung, die er sich auf seiner Ueberfahrt von Boulogne nach London zugezogen, ernstlich erkrankt.

Die heutige Times erwähnt eines Gerüchts, wonach eine einflußreiche Partey in China den dortigen britischen Behörden Eröffnungen gemacht hätte, welche darauf abzielten, den jetzigen Kaiser abzusetzen, eine andere Regierungsform einzuführen und, falls eine solche Revolution gelänge, in freundschaftliche Verbindungen,

sowohl in politischer wie in kommerzieller Hinsicht, mit Großbritannien zu treten.

London, den 15ten Oktober.

Lord Cowley, der britische Botschafter am Hofe der Tuilleries, war nur nach London gekommen, um der Bestattung seines ältesten Bruders, des Marquis von Wellesley, beizuwohnen. Er ist gestern sogleich wieder nach Paris auf seinen Posten zurückgekehrt.

Der Puseinismus breitet sich, wie der Morning Advertiser behauptet, immer mehr aus. »Er schleicht sich«, sagt dies Blatt, »in das ganze Getriebe des gesellschaftlichen Lebens ein; er arbeitet unermüdet, wenn auch nicht ganz offen, in mehreren Theilen der Welt, in Nordamerika, in Ost- und Westindien; überall macht er reißende Fortschritte. In England darf diese neue Härese, wenn man sie so nennen darf, als siegreich betrachtet werden; drei Viertel der Geistlichkeit stehen auf Seiten des Puseinismus, und seine Reihen vergrößern sich mit jedem Tage. Diese Kirche ist jetzt ihrem Wesen nach päpstlich, und in kurzer Zeit wird sie es eben so ohne Rückhalt seyn, wie sie es jetzt insgeheim ist.«

Kalkutta, den 12ten August.

Im Pendschab haben wieder Unruhen stattgefunden; die Mutter Rao Nihal Sing's ist vergiftet worden; Schir Sing, der Maharadscha, ist mit Dian Sing, Rundschi Sing's erstem Minister, entzweit und bittet um britische Intervention.

Ein Schreiben aus Paris enthält folgendes aus Indien: »Zu Kalkutta hieß es, Lord Ellenborough habe den Befehl zur Räucherung von Afghanistan in Folge von Despachen, die er aus England erhalten hatte, zurückgenommen. General Pollock war am 3ten August mit seinem Armeekorps noch immer zu Dschellalabad, in dessen Gegend er mehrere kleine Gefechte ohne Resultat geliefert hatte. Der moralische Zustand seiner Truppen scheint sehr gesunken zu seyn. Das Laster der Trunkenheit war unter ihnen eingerissen, und während in Folge davon einerseits die Bande der Disziplin sich lösten, gewann das brennende Klima jener Himmelsstriche nur um so schlimmeren Einfluß auf die Leute, die theils Schlagflüssen, theils böartigen Fiebern zum Opfer fielen. Bey einem der Gefechte, welches der Brigadier Montieith in der Nähe von Dschellalabad lieferte, begingen die Soldaten Schändlichkeiten der empörendsten Art, plünderten und verbrannten die Dörfer, schändeten die Frauen, und betrogen sich nach dem Ausdruck der indischen Blätter, selbst gleich einer Horde von Wilden. Die in der Gewalt der Afghanen befindlichen Gefangenen wurden fortgesetzt ziemlich

gut behandelt und hofften bald ihre Freiheit zu erlangen. Kapitän Troup war nach Kabul geschickt worden, um wegen ihrer Auslösung zu unterhandeln. Auch in der Gegend von Kandahar hatten die englischen Truppen einige Gefechte ohne Bedeutung geliefert, bey denen sie aber im Vortheil blieben. Die Nachrichten von dort laufen bis zum 2ten August. Ein Theil der englischen Streitkräfte sollte sich gegen den 10ten August über Quetta an den Indus zurückziehen, und der Rest die Straße von Ghuznee einschlagen, um gegen Kabul zu marschiren. Die ganze Stärke der englischen Streitkräfte an den Grenzen des Punjab wird auf etwa 50,000 Mann angeschlagen.«

Makao, den 7ten Juny.

Die Stadt Ningpo ist von den britischen Truppen geräumt, in Tschinhai und Linghai auf der Insel Tschusan hat man kleine Besatzungen und ein kleines Geschwader zurückgelassen, und das Gros der Streitkräfte ist am 11ten May von Tschusan nach dem Flusse Tschientang abgefegelt, wo sodann der Angriff auf Tschapu und die Einnahme dieser Stadt erfolgte.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 10ten Oktober. Frau v. Raffell und Fräul. Auguste v. Vogel vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stud. juris J. Schröder aus Dorpat, log. b. Wittwe Neuland. — Der österr. Generalkonsul, Hr. Alexander v. Stieglich, aus St. Petersburg, Hr. Kaufm. Wirkau aus Libau, und Hr. Inspektor Hoffmann aus Groß-Auß, log. b. Zehr.

Den 12ten Oktober. Hr. Staatsrath v. d. Hoven aus Gramsdien, und Hr. Kanzellenbeamte Lilienfeld aus Friedrichstadt, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Nahden aus Wauske, und Hr. Hauptm. v. Renne aus Grobin, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Düsterloh aus Groß-Suffen, Hr. Postm. Schlexer aus Wauske, und der vormal. Hr. Kammerverwandte Schumacher aus Luckum, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pastor Diston aus Samenarn, log. b. Dr. v. Hübschmann. — Hr. Kammerherr, Koll. Rath Graf Subow, aus Schaulen, log. b. Zehr.

Den 13ten Oktober. Hr. v. d. Brincken aus Springen, Hr. Handl. Kommiss. Spiller aus Riga, Hr. Oberst v. Engelbach und Fr. Staatsrathin v. Engelbach aus Posenewesch, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Funke aus Raimen, und Hr. Petry aus Riga, log. b. Zehr. — Der Kurator der Dorpatschen Lehrbezirks, Hr. Generallicutenant v. Krafftström, und Hr. Koll. Rath v. Witte aus Dorpat, log. im Hôtel de Moscou.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

M i t t e l e r e Z e i t u n g.

No. 84. Montag, den 19. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 11ten Oktober.

S. M. der Kaiser haben am 22sten August Allerhöchst zu befehlen geruht, das Geburtsfest S. K. H. der Großfürstin Alexandra Alexandrowna am 18ten August, das Namensfest Höchstderselben aber am 21sten April zu feiern.

In Folge der Vorstellung des Heroldmeisters über Herausgabe einer besonderen Form für Patente über Rangklassen, die Beamten bey ihrer Entlassung aus dem Dienste erteilt werden, hat der Justizminister dem Ministerkomité hierüber eine Vorstellung gemacht, und derselben ein in der Heroldie entworfenes Projekt zu einer Form für jene Patente beigelegt. Diese Form haben S. M. der Kaiser am 21sten August, auf Beschluß des Ministerkomités, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Se. Excellenz der Herr Minister des öffentlichen Unterrichts, wirkl. Geheimrath Uwarow, ist am 9ten Oktober aus verschiedenen Gouvernements hier angekommen. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 5ten Oktober.

In Folge eines von der Pforte an die Repräsentanten der Großmächte am 28sten v. M. erlassenen Memorandums über den die Lösung der Frage des Libanons enthaltenden großherrlichen Hattischeriff haben sich jene am 29sten im Hdtel des englischen Botschafters abermals versammelt. Man beschloß bis zur Ankunft neuer Instruktionen keine entscheidenden Schritte vorzunehmen. Die Pforte scheint geneigt, mit der Vollziehung des Hattischeriffs bis zu jenem Augenblick warten zu wollen, damit die Einwendungen der Mächte gegen die großherrliche Anordnung geprüft und letztere nöthigenfalls modificirt werden könne. Mittlerweile trifft die Nachricht aus Beyrut ein, daß die albanesischen Missethäter neue Excesse in Kesruan, begangen, drey christliche Kirchen ausgeraubt, die anwesenden Christen mißhandelt haben; es wird beygefügt, daß die türkischen Behörden in Beyrut zwey der dortigen Generalkonsulen, welche sich ins Mittel legen wollten, um den brutalen Ausbrüchen dieser wilden Soldateske ein Ende zu machen, mit Verachtung abwiesen, ja, sich gegen dieselben die rohesten Beschimpfungen erlaubten. Die Antragen der hiesigen Gesandten in Betreff dieser neuen Skandale wurden von Sarim Efendi ausweichend beantwortet, indem er sich damit entschuldigte,

daß ihm darüber noch keine officielle Nachricht zugekommen sey. In dem obenerwähnten Memorandum, so wie im Hattischeriff selbst soll die Stelle, welche von der Aufstellung zweyer Kaimakans in Saidah und Tarablus für die Maroniten und die Drusen handelt, im Ausdruck dunkel seyn, so daß man nicht recht weiß, ob nicht der für die Maroniten einzusetzende Chef auch ein Christ seyn könne. Aus dieser dunklen Wortstellung wollen nun einige schließen, die Pforte sey nicht abgeneigt, einige Modifikationen im Hattischeriff eintreten zu lassen. — Auch die serbischen Angelegenheiten kamen in der eingangserwähnten Konferenz wiederholt zur Sprache, man beschloß in dieser Hinsicht ebenfalls Instruktionen von Haus abzuwarten.

Am 29sten v. M. ist der mit einer Sendung in die Fürstenthümer beauftragt gewesene großherrliche Kommissär, Schefik Efendi, über Kustadsche, aus Belgrad hier eingetroffen.

Der bekannte Sami Pascha, welcher kürzlich nach Alexandrien abgereist war, ist am 1sten d. M. auf dem ägyptischen Dampfboot „Meschid“ abermals in dieser Hauptstadt angelangt, um dem Sultan den Dank des Statthalters von Aegypten für das ihm verliehene Groß-Weßirat auszudrücken.

Der kaiserl. russische Gesandte, Herr von Butenew, hatte, nachdem er, am 2ten d. M. dem Groß-Weßir einen Besuch abgestattet hatte, am folgenden Tage seine Antrittsaudienz bey Sr. Hoheit dem Sultan.

Von der serbischen Gränze,
vom 9ten Oktober.

Es heißt, der Denunciant in der Vergiftungsge-
schichte sey von seinem eigenen Vater angeklagt und
der Erdichtung dieses Planes beschuldigt worden, in-
dessen darf auch dieser Beschuldigung nicht unbedingt
Vertrauen geschenkt werden, da von allen Seiten
intriguirt und die mächtigsten Hebel in Bewegung ge-
setzt werden. — Der Verkehr Serbiens mit dem be-
nachbarten Oesterreich ist durch die provisorische Regie-
rung, besonders durch die inquisitorische Weise, womit
Jeder, der sich in das Parlatorium begiebt oder die
Gränze überschreiten will, behandelt wird, so erschwert,
daß derselbe so zu sagen ganz aufgehört hat. Die
neuen Mächthaber scheinen zu fürchten, daß ihre That-
ten der Welt bekannt werden.

Madrid, den 10ten Oktober.

Heute tritt S. M. die Königin Isabella II. ihr 13tes Lebensjahr an, und demnach würde, falls die Civilgesetz des Landes auch auf die Inhaberin der Krone zur Anwendung kämen, die von dem Herrn Arguëlles geführte Vormundschaft heute ihr Ende nehmen und die Königin sich freiwillig einen Kurator zur Verwaltung ihres Vermögens wählen dürfen. In sofern die öffentliche Meinung sich durch die Presse ausdrückt, ist bisher die Gültigkeit dieses Rechtsatzes von keiner Seite her angefochten worden, wohl aber die Anwendbarkeit desselben. Alle Blätter sind der Ansicht, daß die Königin von heute an in bürgerlicher Hinsicht mündig werde, und nur ein einziges, das in enger Verbindung mit der Regierung steht, macht dabei, und wohl mit Recht, die Bemerkung, daß der Staat, so wie die Königin selbst, ein zu wesentliches Interesse an der Fortdauer der Vormundschaft hätten, um hier die Anwendung des Privatrechtes eintreten zu lassen. In voriger Woche fand eine außerordentliche Verathschlagung der Minister unter Vorsth des Regenten selbst statt, zu welcher auch die zuletzt abgegangenen Minister Gonzalez, Infante u. s. w. zugezogen wurden. Es heißt, die Frage wegen der Fortdauer der Vormundschaft habe den Gegenstand dieser Verathschlagung ausgemacht, und sey einstimmig so entschieden worden, wie die höchsten Interessen der Monarchie es erheischen. Es leidet daher keinen Zweifel, daß Herr Arguëlles im Besitze der Vormundschaft über die Königin erhalten werden wird, wenn es gleich den Anschein hat, als ob die Regierung gesonnen wäre, diesen Gegenstand obenein in den Cortes zur Sprache zu bringen.

Man hatte sich hier ziemlich allgemein der Hoffnung hingegeben, daß die Regierung dem heutigen Tage durch Erlassung einer mehr oder minder ausgedehnten Amnestie zu Gunsten der durch politische Ereignisse in das Ausland vertriebenen Spanier eine höhere Bedeutung belegen werde. Diese Erwartung ist getäuscht worden.

Uebrigens sind die hergebrachten Festlichkeiten zur Feier dieses Tages sämmtlich unterblieben. Während der Regentschaft Marie Christinen's fand am Geburtstage der Königin stets eine glänzende Kour statt, welcher auch das diplomatische Corps beymohnte. Auch diese hat nicht stattgefunden, wie es heißt, schon deshalb nicht, weil die Königin von keinem weiblichen Hofstaat umgeben ist. Der Vormund weigert sich nämlich, eine Hofmeisterin und überhaupt Hofdamen, wie die herkömmliche Etikette erfordert, zu ernennen.

Dagegen wurde vorgestern in der Kapelle des königlichen Pallastes ein Te Deum gungen, um dem Himmel für die Rettung der Königin und der Infantin aus den Gefahren der Nacht des 7ten Oktobers vom vorigen Jahre zu danken. Der Regent begab sich in

einem vierspännigen Staatswagen und unter einer Bedeckung von 50 Mann Kavallerie in den Pallast, und nahm in der Kapelle den unter einem Thronhimmel stehenden, unter dem Namen la cortina bekannten Lehnstuhl ein, auf den sich, der spanischen Etikette gemäß, nur der regierende König und nicht einmal dessen Gemahlin setzen darf. Nie hat die Königin Marie Christine als Regentin auf diesen Platz Anspruch gemacht. Die Königin Isabella befand sich vorgestern bey dieser Gelegenheit in einer Seitentribüne. Die Minister nahmen ihre Sitze auf der bisher den dienstthuenden Granden bestimmten Bank.

Der Infant Don Francisco befindet sich seit dem 5ten mit seiner Familie in Saragossa, wo er, wie es heißt, den Winter zubringen wird.

Nachschrift. Diesen Abend erfahre ich, daß die Wittve des Generals Mina, die bisher Gouvernantin der Königin war, die Grandeza erhalten hat und zur Oberhofmeisterin Ihrer Majestät ernannt worden ist.

Paris, den 19ten Oktober.

Der Prinz von Joinville und der Herzog von Anjou sind am 15ten d. M. in Vrest eingetroffen. Sie wurden, unter dem Zudrange einer großen Volksmenge, mit allen ihrem Range gebührenden Ehren empfangen. Am folgenden Tage wollten sie noch eine Musterung über die Nationalgarde halten und Abends am Bord der „belle Poule“ unter Segel gehen.

Brüssel, den 11ten Oktober.

Der Fürst Paul von Aremberg hat aus Rom eine von ihm dort bey einem deutschen Künstler bestellte Skulpturarbeit erhalten, die eine artistische Zierde Brüssels wird, da sie in dem neuen Arembergischen Hôtel aufgestellt werden soll. Das Kunstwerk stellt einen Christus am Kreuze dar, welchen Herr Achtermann aus Münster, ein Schüler des Professor Rauch in Berlin, gearbeitet hat. Auch der Papst hat diese Arbeit gesehen und ihr seinen vollen Beyfall zu Theil werden lassen.

Aus dem Haag, den 17ten Oktober.

Der König hat heute die Session der Generalstaaten durch eine Rede eröffnet.

Arara, den 16ten Oktober.

So eben wird hier folgende Publikation öffentlich angeschlagen: Landammann und Kleiner Rath des Kantons Argau: Nachdem die großherzogl. badische Regierung mit Verordnung vom 29sten September des laufenden Jahres, verkündet durch das Staats- und Regierungsblatt vom 8ten d. M., die für Schweizerkäse, schweizerischen Obstmost (Eider) und schweizerischen Essig bisher bestandenen ermäßigten Zoll-Ansätze vom 15ten Oktober d. J. an aufgehoben und an deren Stelle für die Einfuhr der benannten Gegenstände längs der hiesigen Kantongränze die volle tarifmäßige Eingangs-

abgabe eintreten ließ, wodurch die Einfuhr in das Großherzogthum unmöglich geworden; so haben wir uns im diesseitigen Staatsinteresse zu Gegenmaßregeln veranlaßt gefunden und demzufolge verordnet: §. 1. Die Einfuhr von badischem Wein, badischem Bier, badischem Essig und badischem Mehl in den Kanton Aargau ist vom 15ten dieses Monats an gänzlich untersagt. §. 2. Hingegen ist die Durchfuhr dieser vorbenannten Gegenstände durch das Aargauische Gebiet in andere Schweizerkantone nach den bisherigen Tariffätzen und unter besonders schützenden Maßnahmen gestattet. §. 3. Als Eintrittsstationen sind bezeichnet: die Zollämter von Kaiserstuhl, Zurzach, Koblenz, Laufenburg, Säckinger Brücke, Rheinfelden, Aarau und Aarburg. §. 4. Die Finanzkommission ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Gegeben zu Aarau, den 14ten Wein-Monat 1842. (Folgen die Unterschriften.)

Berlin, den 22sten Oktober.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preussen, der Prinz und die Prinzessin Karl, so wie Höchstderen Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Karl und die Prinzessinnen Louise und Anna, sind nach Weimar abgereist.

Berlin, den 23sten Oktober.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preussen, so wie Höchstderen Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise, sind nach Weimar abgereist.

Altenburg, den 18ten Oktober.

Die nächste Zusammenkunft der deutschen Land- und Forstwirthe wird nach dem in Stuttgart gefaßten Beschlusse hier in Altenburg gehalten werden.

Hamburg, den 13ten Oktober.

Bis zum 30sten September sind bey der hiesigen Unterstützungsbchörde im Ganzen 4,200,000 Mark Banko (ungefähr 2,100,000 Rthlr. preuss. Cour.) für die Abgebrannten eingegangen.

Hamburg, den 19ten Oktober.

Auf Anordnung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Metternich ist von dem hiesigen österreichischen Gesandten, Herrn von Kaisersfeld, der öffentlichen Unterstützungsbchörde eine abermalige Beyhülfe von 25,599 Fl. 45 Kr. Konv. M. aus ferneren Sammlungen für die Verunglückten Hamburgs aus verschiedenen Provinzen der österreichischen Monarchie, namentlich auch aus den italienischen Provinzen und aus Siebenbürgen, zugestellt worden.

London, den 15ten Oktober.

Die 36 englische Meilen lange Clarence-Eisenbahn in der Grafschaft Durham, die vom Flusse Tees bis Stockton reicht, eine der ersten, die nach der Manchester-Liverpooler mit einer halben Mill. Pfd. St. Kosten

gebaut wurde, soll im November öffentlich im Exekutionsweg versteigert werden; der erste Fall dieser Art.

Aus amtlichen, unlängst veröffentlichten Aktenstücken geht hervor, daß die Vollziehung des Vertrags vom 15ten July 1840 England 95 Millionen Pfd. St. gekostet hat.

In Cork sind 150 irländische Auswanderer im erbarmungswürdigsten Zustand aus den Vereinigten Staaten, wo sie keine Arbeit finden konnten, zurückgekommen, und mehrere Hunderte werden ihnen ins Waterland nachfolgen.

M e r i k o.

Die nach Yuktan bestimmte mexikanische Expedition, bestehend aus zwey Dampfschiffen, einem Schooner und einer Brigg, mit 2000 Mann Landungstruppen am Bord, hat Vera-Kruz zu Ende des Monats August verlassen und traf in den ersten Tagen des September vor Laguna an, wo sie 1200 bis 1300 Mann landete. Die dortigen Truppen der insurgirten Provinz Yuktan, 280 Mann stark, ergaben sich sofort, wie auch zwey bewaffnete Schooner und eine Brigg. Die Mannschaft wurde von den Siegern nach Kampeche gebracht, wo sie am 10ten September landete. Die Expedition hatte ein Dampfboot nach Vera-Kruz zurückgesandt, um noch mehr Truppen und Lebensmittel kommen zu lassen. Die mexikanische Eskadre beherrscht nun zwar die Küste, doch soll im Innern des Landes das Feuer der Insurrektion noch keinesweges gedämpft seyn. Die Bewohner von Yuktan sollen den Muth noch nicht verloren haben, sondern Alles aufbieten wollen, um die Mexikaner wieder zu vertreiben.

In Ober-Kalifornien, bey der Bay von San Francisco, hat man eine sehr reichhaltige Goldmine entdeckt.

Makao, den 7ten Juny.

Die erste Abtheilung der Flottenverstärkung, aus einer Fregatte, drey Dampfbooten und sieben Transportschiffen bestehend, ist eingetroffen und vor einigen Tagen nordwärts gesegelt. Nachher langten noch einige Kriegsschiffe und viele Transportfahrzeuge an, die jenen folgen sollten. Ueber den Plan des herannahenden Feldzuges weiß man nichts Amtliches, man glaubt aber allgemein, daß Hanking und der große Kanal, nicht aber Peking, die Angriffspunkte seyn werden.

Aus Tschusan, wo beyh Weiterfahren der Flotte 300 Mann zurückblieben, wird berichtet, daß die Chinesen Brander gegen die zurückgebliebenen Schiffe aus sandten, welche jedoch von diesen, mit Hülfe der französischen Fregatte »Erigone«, unschädlich gemacht wurden. Die Chinesen hatten auch mehrere von Europäern bewohnte Häuser niedergebrannt und andere durch geheime Pulverminen zu sprengen versucht.

D s t i n d i e n .

Hyderabad, den 22sten August. Nachdem der Prinz Söfter Dschöng, einer der Söhne Schach Eudschah's, ein Leben voller Entbehrungen mit den flüchtigen Afghanen-Häuptlingen geführt, entschloß er sich, es mit der Großmuth der Briten zu versuchen, und ergab sich am 18ten Juny dem General Nott und dem Major Rawlinson in Kandahar. Der genannte Major kam ihm vor dem Thor entgegen, umarmte ihn nach morgenländischer Sitte und versicherte ihn des englischen Schutzes. Er ist jetzt Staatsgefangener, und seine Ergebung hat allen Hoffnungen der Rebellen auf dieser Seite ein Ende gemacht.

Das Neueste aus Kalkutta ist, daß der Generalkathalter nach Simla geht, um sich mit Herrn Clark, der dort krank liegt, zu berathen. Es heißt, Schie Sing habe Lord Ellenborough um Hülfe gegen seinen Minister Dyan Sing angesprochen. Dieses Ministers Bruder, Eblan Sing, beschligt die Seif-Armee, die in seinen Interesse ist. Man sagt allgemein, die Reserve-Armee werde im November ins Pendschab einrücken. Zur Bestreitung der Kosten sollen einige als überflüssig betrachtete Dienstzweige abgeschafft und die Salarien aller Stabsofficiere und Civilbeamten mit 5 Procent besteuert werden. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14ten September wurde die Stadt Perm von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche in einigen Stunden 300 Privathäuser und Krongebäude einäscherte, unter denen sich die Wohnung des Civilgouverneurs, der Kreisrenten mit dem Archiv des Kameralhofes, das Upanagenkomptoir, das Postkomptoir, die Apotheke des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge, das Gouvernementsgymnasium und die Kanzellen des Garnisonbataillons mit der Hauptwache befanden; ferner brannten ab: eine hölzerne Kirche der Gleichgläubigen, das gemiethete Gebäude der Domänenkammer, und ein großer Theil der an die Stadt gränzenden Slobode Jogschichinskaja. Die Geldkasse und das übrige in der Kreisrentkammer befindliche Kroneigenthum, so wie auch die im Gouvernements-Postkomptoir befindlichen Geldsummen, wurden gerettet. — Zur Unterstützung der Einwohner, die durch die Feuersbrunst gelitten haben, ist in Perm ein Comité errichtet worden, dem die Regierung 25,000 Rub. S. übersandt hat. (Zusch.)

Am 5ten Oktober hatte man in Umeå bereits 13° Kälte und das Land war mit Schnee bedeckt.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 14ten Oktober. Fürst Lieven, nebst Familie, aus Senten, Hr. Stationshalter Müller aus Wächhoff, und Hr. Disp. Röhrich aus Paplacken, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Bar. v. Sellström aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 15ten Oktober. Hr. Bar. v. Rönne aus Hasenpoth, Hr. v. Simolin aus Verbohnen, Hr. v. Sacken aus Postkaisen, und Hr. Dr. Gabe aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Disp. Szonn aus Blieden, Hr. Kaufm. Schirmer aus Riga, und Hr. Klewefahl aus Windau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Graf v. Knuth aus Janischeck, und Hr. Arrond. Bluhm aus Dsomanopol, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 16ten Oktober. Fr. Generalmajorin Baronesse v. Fredericks, die Fräul. Kleopatra v. Lormassow und Elisabeth v. Wlassow vom Auslande, und Hr. Gutsverwalter Kings aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Die Hrn. Kaufl. Berens und C. Müller aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Richter aus Rauden, log. im Holländischen Hause. — Hr. Bar. v. Ludwighausen-Wolff aus Poniemon, log. b. Halekhn.

K o u r s .

Riga, den 7. Oktober.

Auf Amst. 36 L. n. D.	—	Cent's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	—	Et's. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	—	E. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	34 $\frac{1}{2}$	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	38 $\frac{1}{8}$	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	—	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A.	—	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito	in Silber	— pCt.
5 pCt. dito	dito	1ste u. 2te Serie 108
5 pCt. dito	dito	3te u. 4te Serie 102 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito	dito	94 $\frac{1}{2}$
Estländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{4}$	
dito Estieglische dito	—	
Kurländische dito kündbare	—	
dito dito auf Termin	—	
Estländische Pfandbriefe	—	
dito Estieglische dito	—	

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 29. September

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	—	Rbl. S.
dito	dito	„ 500 dito 77 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbei eine Wenlage.)

I s t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzler.

Mondtag, den 19. Oktober 1842.

München, den 15ten Oktober.

Das Namensfest unserer Königin wurde heute in hiesiger Residenzstadt auf die festlichste und herzlichste Weise begangen. J. K. H. die Kronprinzessin Marie, geboren am 15ten Oktober 1825, vollendete heute ihr 17tes Lebensjahr. Gestern hatte die Festvorstellung im königlichen Hoftheater statt, dessen Räume an diesem Abend noch dreymal größer zu klein gewesen wären. Der Eintritt geschah nach Karten, die theils der Oberstkämmererstab, theils die Theater-Intendantz vertheilte. Das Haus, reich beleuchtet, bietet einen schönen Anblick dar. Als J. K. H. die Kronprinzessin mit J. J. M. dem König und der Königin und S. K. H. dem Kronprinzen in die große Hofloge trat, brach unaussprechlicher Jubel aus. Mit holdseliger Freundlichkeit grüßend, verneigte sich die junge Fürstin. Es wurden Bellini's Puritaner gegeben, voraus aber ein Festspiel, die gelungene Dichtung eines talentvollen Landschaftsmalers, Felix Schiller aus Schlessen, der seit mehreren Jahren hier weilt. Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, Fischbach und Hohenschwangau erscheinen zu lassen. Am Schlusse erhob sich das gesammte Publikum und es erscholl wieder ein dreysaches enthusiastisches Lebehoch.

Hamburg, den 18ten Oktober.

Der königl. preussische Gesandte, Herr von Hänlein, der seine Theilnahme an unserer Kalamität bereits so vielfach bewiesen, hat neuerdings am 15ten d. M., als dem 47sten Geburtstage seines erhabenen Monarchen, der öffentlichen Unterstützungsbehörde 47 Stück Louisdor zum Ankaufe von Feuerungsbedarf für die bey dem großen Brande unglücklich gewordenen Familien zugestellt.

Paris, den 30sten September.

Im Jahre 1812 erschienen in Paris nur 45 Journale oder periodische Schriften. Im Jahre 1826 hatte sich die Zahl derselben schon auf 179, und im Jahre 1830 auf 309 gehoben. Sie beläuft sich, dem Journal de la librairie zufolge, jetzt auf 493. Die Zahl derselben ist also binnen 30 Jahren um das Elfache gestiegen. Von den genannten Zeitschriften erscheinen 35 täglich, 95 wöchentlich, 218 monatlich, 5 vierteljährlich, 8 erscheinen dreymal in der Woche, 2 einen Tag um den anderen, 3 alle 5 Tage, 2 alle 10 Tage, 1 sechsmal im Monat, 1 halbjährig und 4 in unregelmäßigen Zwischenräumen. Der Preis des Abonnements variierte von 120 Fr. (Preis des Moniteur) bis zu 2 Fr. 15 Cent. jährlich.

In Galignani's Messenger liest man: „Da die Expedition des Herrn von Castelnau nach den Mittelgegenden von Südamerika unter Sanktion der französischen Regierung jetzt entschieden beschlossen ist, so dürfte die Mittheilung nicht uninteressant seyn, daß hier eine Entdeckungskreise quer über das südamerikanische Festland in seiner größten Weite von Rio Janeiro bis nach Lima in einer Linie von 1000 Stunden im Werke ist. Die Hälfte dieser Gegenden wurde bisher noch nie von Europäern besucht. Die Rückreise soll längs des Maranon oder des Amazonasflusses und durch das Innere von Guyana erfolgen. Die weite Reise wird die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregen, da sie uns über fast fabelhafte Länder, über das Reich des großen Wapiti, das Gebiet der kriegerischen Amazonen, an deren Vorhandenseyn der berühmte Condamine glaubte, welcher im vorigen Jahrhundert den Maranon besuchte, und über das mysteriöse Eldorado interessante Aufschlüsse bringen, und ausserdem in geschichtlicher, naturwissenschaftlicher u. s. w. Beziehung gewiß reiche Ausbeute liefern wird. Daß Herr von Castelnau seiner Aufgabe gewachsen ist, hat er durch seine zahlreichen naturgeschichtlichen Werke und durch die Beschreibung seines fünfjährigen Aufenthaltes unter den rothen Männern in den unbekanntesten Theilen Nordamerika's genügend bewiesen.“

Paris, den 15ten Oktober.

Der vor einigen Monaten in Toulouse gestorbene Graf Calomarde, dessen Ministerium die schlimmste Periode der Regierung Ferdinand's VII. ausmachte, hat wider Erwarten nur ein Vermögen hinterlassen, das sich kaum auf eine halbe Million Fr. baares Geld beläuft. Dabey sind jedoch die Kostbarkeiten nicht mitgerechnet, an denen die Nachlassenschaft Calomarde's reich ist, und unter denen sich die Dekoration des goldenen Niefes, die Karl V. getragen, befindet.

Der Prinz von Capua ist mit seiner Familie in Paris eingetroffen.

Neapel, den 2ten Oktober.

Die neuen Ausgrabungen in Pompeji in der Fortunastraße, in der Nähe des Nolanischen Thores, zeichnen sich besonders dadurch aus, daß auch die Häuser nach aussen nach der Hauptstraße zu mit schönen Wandgemälden geschmückt sind, die wie hoffentlich nächstens in dem großen Prachtwerke des Professors Zahn werden erscheinen sehen, das auch hier sehr gefällt. Eins der schönsten dieser Wandgemälde ist Dionysos und Ariadne, in der Mitte Tiger und Weinstock, links Eros, $4\frac{1}{2}$ Palmen breit, 3 Palmen hoch. Zwey einzelne

Gitterfiguren, jede 2 Palmen hoch, wenn auch nicht zu den besseren Malereien zu zählen, sind wegen der Attribute interessant; die eine stellt den Herakles vor, in der Linken Keule und Löwenfell, in der Rechten eine Schaafe, rechts neben ihm ein Schwein; die andere Figur stellt den Hermes vor, mit geflügeltem Hut, Flügel an den Füßen, in der Linken den Caduceus und in der Rechten den Geldbeutel, rechts neben ihm ein Hahn. Sehr naïv ist das Gemäld, vielleicht als Schild eines Weinhauses dienend, wo Dionysos nebst zwey Faunen Weintrauben mit den Füßen keltern, die von einem Jünglinge herbengebracht werden, während ein anderer Knabe den gekelterten Wein in ein in die Erde versenktes Faß von gebrannter Erde laufen läßt; 2½ Palmen breit, 1½ Palmen hoch.

Triest, den 2ten Oktober.

Die unter Leitung des Dr. Kandler veranstalteten Ausgrabungen um und in Triest haben den glücklichsten Erfolg. Man ist jetzt unterhalb des isolirten Thurmes von St. Giusto auf einen Tempel gestoßen, der in manchen Theilen noch vollkommen gut erhalten ist. Außer schön gearbeiteten Friesen hat man einen, freylich verstümmelten, Jupiterskopf und die Büste der Juno gefunden, und aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte nun auch eine Minerva zu Tage gefördert werden. Die Säulen sind sehr abgestoßen, dagegen die Postamente so glatt, als hätte sie erst der Meißel verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Opfaden. Ein hiesiger Landwirth hat den Versuch gemacht, den Torf an der Luft zu entsäuern und so zum Dünger brauchbar zu machen. Es würde für unser Rheinthal eine unerschöpfliche Grube Düngers gewonnen, wenn der Versuch sich im Großen eben so bewährte, wie er sich im Kleinen bewährt hat.

Kürzlich starb im Schlosse der Tuilleries ein alter Diener Karl's X. Die Tuilleries hatten ihren Herrn gewechselt, allein die Lage des Dieners hatte sich nicht geändert. Vergebens hatte man dem Könige Ludwig Philipp bemerkt, daß die von dem achtzigjährigen Greis bewohnten Zimmer zum Vortheil aktiver Beamten des Hauses, welche wegen der Unzulänglichkeit des Lokals außerhalb des Schlosses Wohnungen miethen mußten, benützt werden könnten. Auf alle Gesuche dieser Art erwiederte der König: „In dem Alter, zu welchem dieser brave Mann gelangt ist, kann man seine Gewohnheiten nicht abändern und er wird bis zu seinem Tode im Schlosse bleiben; ich will ihn nicht vertreiben.“ Der wohlwollende Wille des Königs wurde vollzogen, und ohne die Erschütterungen der Julyrevolution ge-

fühlt zu haben, endigte der alte Diener Karl's X. durch die Güte Ludwig Philipp's seine lange Laufbahn in der Wohnung der Könige, welchen er gedient hatte.

An der dänischen Küste haben sich ziemlich fette Heeringe in Menge gezeigt, jedoch wird die Fischerei sehr durch Eeehunde erschwert, die sich seit vielen Jahren nicht in so großer Anzahl eingefunden haben.

Ein Mittel die wildesten Pferde zu zähmen.

In seinem Werke über die nordamerikanischen Indianer erzählt Herr Catlin Folgendes: „Eine Landesreise gemäß habe auch ich oft den Versuch gemacht, junge Thiere auf eigenthümliche Art zu zähmen, und es ist mir jedesmal gelungen. Ich bedeckte nämlich mit meiner Hand die Augen des Kalbes vom Büffel und blies dabei einige starke Athemzüge in die Naslöcher des eben erst gefangenen jungen Thieres; dieses folgte uns nun sogleich, als wäre es seit langer Zeit an uns gewöhnt; es schmiegte sich meinem Pferde so zärtlich an, wie es nur instinktmäßig der mütterlichen Kuh zu folgen pflegt. Es ist dies eine der merkwürdigsten Erscheinungen, die mir in dem wilden Lande vorgekommen. Ich wohnte zahlreichen Büffeljagden mit den Leuten der Pelzkompanie bei und jedesmal wurden mehrere junge Gefangene auf diese Weise eingebracht, die oft fünf bis sechs Meilen den Fußstapfen unsrer Pferde folgten bis in das Fort der Pelzkompanie und in den Stall, in welchem unsere Pferde geführt wurden.“ — Durch diese Erzählung kam ein gewisser Herr A. J. Ellis bei seinem Aufenthalt in dem an Pferdezucht reichen Yorkshire auf den Gedanken, ob dasselbe Verfahren nicht auch bei schwer zu bändigenden jungen Pferden anzuwenden sey, und in einer neuerlich erschienenen kleinen Schrift (Horsetraining. By A. J. Ellis. London, 1842) versichert er, daß zum Erstaunen mehrerer großen Pferdezüchter, die er dazu veranlaßte, einige versuche dieser Art vollkommen gelungen seyen. Das Einblasen in die Naslöcher soll den Pferden ein überaus angenehmes Gefühl erwecken und sie zusehends geschmeidiger machen, besonders wenn ihnen anfangs die Augen verdeckt worden. Herr Ellis, dem die Pferdezucht etwas ganz Fernliegendes ist, glaubt, daß die irländischen und französischen horsecharmers, die angeblich das wildeste Pferd bändigen, indem sie gewisse mysteriöse Worte zu ihm sprechen, ein ähnliches Verfahren beobachten mögen, wie das oben beschriebene, und fordert nun seine Landsleute auf, dasselbe auch in weiteren Kreisen zu erproben.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 365.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 85. Donnerstag, den 22. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 12ten Oktober.

Am vorigen Freitag, den 9ten Oktober, wurde der Chevalier Ruffo de Castelcicala, neu akkreditirter außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs beider Sicilien am Kaiserlich-Russischen Hofe, von S. M. dem Kaiser, in höchstbesenen eigenem Pallaste, in einer Privataudienz empfangen und hatte die Ehre, seine Kreditive zu überreichen. — Gestern, Sonntag, den 11ten, hatte Lord Stuart de Rothesay, der auf seinen Posten zurückgekehrte außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Ihrer Großbritanischen Majestät die Ehre, von J. M. dem Kaiser und der Kaiserin im Pallaste von Zarskoje-Selo empfangen zu werden; desgleichen hatte Lady Stuart de Rothesay, Gemahlin des Botschafters, die Ehre der Präsentation bey J. M. dem Kaiser und der Kaiserin, so wie bey J. K. H. der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna und bey den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna.

Der Moskowische Kaufmann armenischer Nation, Kasparow, hat in Betracht der Bemühung der Regierung, unseren Handel in Asien auszubreiten, und durch vieljährigen Betrieb des Handels mit jenem Lande überzeugt, daß Rußland aus seinem Handelsverkehr mit demselben größeren Nutzen ziehen könnte, wenn jener Handel durch dazu vorbereitete Leute betrieben werden könnte, sich an den Herrn Finanzminister mit der Bitte um Auswirkung der Allerhöchsten Genehmigung S. M. des Kaisers gewandt: 1) Von seinen eigenen Kapitalien 50,000 R. B. in dem Moskowischen Pupillenkonseil, mit der Bedingung niederlegen zu dürfen, daß: 2) für die Zinsen von 25,000 R. fortwährend ein Knabe aus der Zahl der Waisen der armenischen Kaufmannschaft, anfangs im Kasarew-Institut für orientalische Sprachen, und alsdann in der Moskowischen Kommerzschnule erzogen werden dürfte. 3) Daß die Zinsen von den übrigen 25,000 R. ihm, Kasparow, so lange er am Leben sey, ausgezahlt, alsdann aber zur Erziehung eines zweiten Knaben zu obigem Zwecke verwendeter werden sollen. 4) Daß, nachdem diese Zöglinge ihren Kursus mit Erfolg und guter Aufführung beendigt haben, ihnen ein für alle Mal zu 100 R. S. jedem von dem Reste der Zinsen ausgezahlt werden sollen. 5) Daß diese Zöglinge Kasparowsche Zöglinge

genannt werden und deren Auswahl von ihm, nach seinem Tode aber von dem Konseil des Kasarew-Instituts, abhängen solle. 6) Daß die Aufsicht über die Geldsumme und die Zinsen, so wie auch über die Anstellung der Zöglinge im asiatischen Handel vom Departement der Manufakturen und des inneren Handels abhängt. Auf die allerunterthänigste Unterlegung hierüber an S. M. den Kaiser haben Allerhöchstdieselben am 24sten July Allerhöchst zu befehlen geruht, die bezeichneten Verfügungen Kasparow's in Ausführung zu bringen.

St. Petersburg, den 14ten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 1sten Oktober. Der Chef der Artillerie des abgesonderten kaukasischen Korps, Generalmajor Koslijaninow 1., wird zum Generallicutenant befördert, mit Verbleibung in seinem jetzigen Amte.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 16ten September ist der Direktor des St. Peters-Kadettenkorps zu Poltawa, Generalmajor Swetlowskij, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse ernannt worden.

S c h i f f f a h r t.

Angekommen. Abgegangen.

	Schiffe.	
Kronstadt bis zum 12ten Okt.	1121	953
Riga bis zum 1sten Okt.	1225	1001
Archangelsk bis zum 23sten Sept.	212	296
Libau bis zum 27sten Sept.	206	198
Pernau bis zum 26sten Sept.	66	64

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 5ten Oktober.

Am 28sten September kam (wie bereits erwähnt) Sami Pascha auf einem ägyptischen Dampfschiff hier an. Der Zweck seiner Sendung ist angeblich, dem Sultan die Dankfagungen Mehemed Aly's für seine Erhebung zum Großwesir zu überbringen. Doch soll Sami Pascha noch zwey Aufträge haben: 1) die schon lange beabsichtigte Heirath Said Pascha's mit der zwölfjährigen Schwester des Sultans zu bewerkstelligen, und 2) dahin zu arbeiten, daß Said Pascha zum Generalgouverneur von Syrien ernannt werde.

In Betreff des Ultimatus der Pforte vom 26sten September wegen der syrischen Angelegenheiten bemerke ich nachträglich, daß man allgemein Riza Pascha für

dessen Urheber hält. Sir Stratford Canning soll auf das Höchste gegen ihn aufgebracht seyn. Nach dem Falle des unbeugsamen Hzyet Mehmed glaubte Sir Stratford jeden Stein des Anstoßes entfernt und schloß sich zutrauensvoll an den Oberhofmarschall an, um durch ihn die noch hängenden Streitfragen auf eine günstige Weise beizulegen, in welcher Hoffnung ihn die verbindliche Rede Miza Pascha's in der Konferenz der Repräsentanten der fünf Großmächte bey Sarim Bey nur noch mehr bestärkte. Wie groß war aber sein Erstaunen, als ihm obige Note zu Gesicht kam! Er soll gleich am folgenden Tage Miza Pascha seine Verwunderung und seine Mißbilligung über dessen zweideutiges Benehmen in dieser Angelegenheit haben zu erkennen geben lassen, worauf dieser sich geäußert habe, daß ihm jene Beschlüsse der Pforte eben so vortheilhaft für sie als übereinstimmend mit den Ansichten und Interessen der Großmächte erschienen, indem sie ja weiter nichts als das von den Großmächten selbst gemachte Projekt enthielten, welches nur um etwas Weniges von der Pforte modificirt worden sey. Was seine Aufseerungen in jener Konferenz betrifft, so sey es ihm nie in den Sinn gekommen, von der Ernennung unabhängiger Fürsten für die Verwaltung des Libanons zu sprechen.

Konstantinopel, den 12ten Oktober.

Die Pforte hat in Betreff der serbischen Angelegenheit noch keinen Beschluß veröffentlicht, soll jedoch sehr geneigt seyn, den neu erwählten Fürsten anzuerkennen. — In der Note der Pforte an die Gesandten der fünf Mächte in Betreff der syrischen Angelegenheit ist weder von christlichen noch von türkischen Kaimakans die Rede, sondern ganz im Allgemeinen von zwey Kaimakans, einem für die Maroniten und einem für die Drusen. —

Dr. Schulz ist von Berlin hier angekommen. Er wird in wenigen Tagen als preussischer Vicekonsul nach Jerusalem abgehen.

Von der serbischen Gränze,
vom 9ten Oktober.

In Serbien ist gegenwärtig Alles ruhig; man erwartet in Belgrad täglich die Ankunft des Bestätigungskürstern zur Wahl des Alexander Georgewitsch aus Konstantinopel. — Vor einigen Tagen hat Fürst Michael von der provisorischen Regierung von Serbien eine Mittheilung erhalten, worin er ersucht wird, sein in Belgrad und überhaupt in Serbien befindliches bewegliches Vermögen binnen dreymal 24 Stunden an sich zu ziehen und aus dem Lande zu schaffen, da widerigenfalls die Regierung sich genöthigt sähe, zur Konfiskation desselben zu schreiten. Der Fürst hat keine Maßregeln getroffen, dieser Aufforderung Folge zu leisten; man will wissen, daß er binnen einigen Tagen Semlin verlassen und sich nach Wien begeben werde,

was jedoch höchst unwahrscheinlich ist, es wäre denn, daß von Seiten der Pforte die Bestätigung der fraglichen Wahl erfolgte. Die Fürstin Eubieja scheint die Nothwendigkeit eingesehen zu haben, alle früheren, der Pforte mißfälligen Rathgeber von der Person ihres Sohnes zu entfernen, damit Letzterer der Pforte minderen Anstoß gebe. — Wutschitsch hat den Eintritt des Ramadan mit einer Art von Pomp verkünden lassen, um sich in der Neigung der Belgrader Türken zu befestigen.

Aus Belgrad wird unterm 17ten Oktober berichtet, daß die Pforte unterm 10ten Oktober die Entsetzung des Fürsten Michael und die neue Wahl des Sohnes Czerny Georg's bestätigt habe.

Lissabon, den 10ten Oktober.

In Porto ist eine Gesellschaft Falschmünzer aufgeho ben worden, welche Geld in ungeheurer Menge ausgemünzt haben soll. Wie es heißt, sollen noch mehrere Fabriken der Art in Porto bestehen.

Paris, den 19ten Oktober.

Die französische Fregatte „Erigone“, deren Anwesenheit in den chinesischen Gewässern den Engländern so sehr mißfallen hat, scheint allerdings eine Art politischer Mission in China verfolgt zu haben, über deren Bedeutung und Belang man von der Zukunft Aufschluß erwarten muß. Bis jetzt erfährt man nur so viel, daß der Kapitän der genannten Fregatte mit der chinesischen Oberbehörde der Provinz Kanton verschiedene lange und geheime Konferenzen gehabt habe, die anscheinend zur Zufriedenheit beyder Parteyen ausgefallen seyen.

Große Beschwerden von Seiten des kriegerisch gestimmten Publikums veranlaßt die Nachricht, daß die Regierung alle Matrosen der Klasse von 1836 verabschiedet und außerdem alle als Matrosen dienende Familienväter, die seit 18 Monaten am Bord eines Kriegsschiffes sind, beurlaubt habe. Die gewöhnlichen Klagen, welche jede Verminderung des Effectivbestandes der französischen Waffenmacht nach sich zieht, werden auch diesmal erneut, und man beruft sich auf die neuen Verwickelungen der orientalischen Angelegenheiten, um zu beweisen, daß eine Schwächung der französischen Marine in diesem Augenblicke weniger als je mit den dringendsten Interessen und mit der Ehre Frankreichs vereinbar sey.

Wien, den 15ten Oktober.

Die hier anwesende Deputation des Fürsten Michael hat am 12ten d. M. eine Audienz bey dem hiesigen russischen Gesandten, Grafen von Medem, gehabt. Herr von Rückmann, der als russischer Geschäftsträger eine Zeit lang in Konstantinopel fungirt hatte, befindet sich in hiesiger Hauptstadt; auch Herr Duhamel soll hier erwartet werden. Der bey der hiesigen russischen Bot-

schaft angestellt gewesene Staatsrath von Strube ist im Begriff, nach St. Petersburg abzugehen; seine Frau und übrige Familie wird Italien besuchen.

Der Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Regensburg, den 18ten Oktober.

Gestern Abend hielten unter dem Jubel des in zahlreicher Menge versammelten Volks durch die festlich geschmückten und beleuchteten Straßen Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Luitpold, die Erbgroßherzogin von Hessen, so wie die übrigen höchsten Herrschaften, die dem ewig denkwürdigen Feste der Einweihung der Walhalla bezuwohnen werden, in Regensburg ihren Einzug.

Regensburg, den 19ten Oktober.

S. M. der König, so wie Seine ganze erlauchte Familie, langten gestern um halb 3 Uhr unter dem Donner der Kanonen am Fuße der Walhalla an, wo 35 Regensburger Jungfrauen, die deutschen Bundesstaaten mit ihren Landesfarben und Wappen darstellend, angeführt von der Germania, den königlichen Zug empfangen, der sich dann langsam in einer glänzenden Reihe von bayerischen wie ausländischen Uniformen den Berg hinauf bewegte. Auf der ersten Terrasse angekommen, wurde von einem 200 Mann starken Sängerechor, das von Stunz komponirte „Walhallalied“ aufgeführt, bis der König an den Propyläen angelangt war, wo der Präsident von Oberpfalz und Regensburg, Freiherr von Zu Rhein, eine Rede hielt. Die Entgegnung S. M. des Königs enthielt die inhaltschweren Worte: „Ich habe die Walhalla deutschen Fürsten und Völkern erbaut, auf daß sie sich in ewigen Zeiten an deutsche Einheit erinnern, und, wenn sie sich daran erinnern, bedenken mögen, daß nur dadurch deutsche Einheit bestehen könne.“ Hierauf öffneten sich die eburnen Pforten, und der ganze königliche Zug begab sich zur Besichtigung in das Innere der Walhalla. Zu gleicher Zeit erscholl von der Mittel-Tribüne herab ein ebenfalls von Stunz komponirter, von Guido Ritter von Lesser gedichteter Huldengesang. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ihre Namen in ein eigends dazu ausliegendes Buch eingetragen hatten, begaben sich dieselben zum Diner in das von dem Fürsten von Thurn und Taxis im nahegelegenen Markte Stauf n. u. erbaute Jagdschloß. Abends war dann die Walhalla im Innern mit Gas und von Außen mit bengalischem Feuer erleuchtet, was in dieser herrlichen Nacht einen wahrhaft imposanten, feyerlichen Anblick darbot.

Ulm, den 19ten Oktober.

Der 18te Oktober ward dazu gewählt, den Festungsbau von Ulm zu beginnen. Gestern früh um 7 Uhr verkündigte Kanonendonner den Bewohnern der Stadt

und Umgegend den ersten Spatenstich zum Beginn der Erdarbeiten. Unter Anwesenheit sämmtlicher beim Festungsbau verwendeten Officiere wurden dieselben durch die 50 hierzu auserlesenen Arbeiter eröffnet, zum Behuf der Fundamentirung der „Wilhelmsburg“. Die Arbeiten sollen den ganzen Winter fortgesetzt und nächstes Frühjahr in einem ausgedehnten Maßstab betrieben werden, in welcher Zeit dann auch die Grundsteinlegung stattfinden wird.

Berlin, den 25ten Oktober.

Das 22ste Gesezsammlungsstück, welches heute ausgegeben wird, enthält eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 4ten Oktober d. J., betreffend die Bestimmung: daß die in den preussischen Staaten erscheinenden Bücher, deren Text, mit Ausschluß der Verlagen, 20 Druckbogen übersteigt, wenn sowohl der Verfasser als der Verleger auf dem Titel genannt ist, der Censur ferner nicht mehr unterworfen seyn sollen.

Berlin, den 28ten Oktober.

Die heutige Staatszeitung enthält Bemerkungen über die zweckmäßigste Richtung, die, zwischen Oder und Weichsel, einer Berlin und Königsberg zu verbindenden bestimmten Eisenbahn zu geben wäre. In dieser Beziehung werden folgende 5 Richtungslinien angeführt, die wahrscheinlich zur Erwägung kommen könnten:

Zuvörderst von Stettin ab:

- 1) Längs der Küste auf Danzig, und dann nach dem Uebergangspunkte über die Weichsel. Entfernung von Berlin bis Danzig 66 Meilen.
- 2) Ueber Stargard, Tempelburg und Konitz. Entfernung von Berlin bis Memel 63 Meilen.
- 3) Von Stargard, längs der Gränze der Neumark, auf Rutschendorf, Schneidemühl, Bromberg (mit einer Abzweigung auf Thorn), und dann längs des linken Weichsel-Ufers nach dem zu bestimmenden Uebergangspunkte. Entfernung von Berlin nach Memel 68 Meilen.

Von Frankfurt ab:

- 4) Von Küstrin über die Oder, dann über Landsberg, in der Richtung des Laufes der Warthe und Neße, nach Schneidemühl, und von dort wie No. 3. Entfernung von Berlin bis Memel 64 Meilen.
- 5) Ueber Meseritz nach Posen, von dort nach Bromberg, und dann wie No. 3. Entfernung von Berlin bis Memel 68 Meilen.

Halle, den 23ten Oktober.

Unsere Universität, der Staat, die ganze gelehrte Welt haben einen großen Verlust zu beklagen. Der Konsistorialrath, ordentliche Professor und Doktor der Theologie, Wilhelm Gesenius, ist heute Nachmittag 4 Uhr in seinem 57ten Lebensjahre einem hartnäckigen und schmerzhaften Magenübel erlegen.

Altona, den 18ten Oktober.

Berichte aus Kopenhagen melden, daß das dänische Ministerium mit der Beurtheilung einer umfangreichen Ausarbeitung beschäftigt ist, welche ein neues Rekrutierungssystem zum Gegenstande hat. Nach den darin aufgestellten Grundsätzen sollen in Zukunft alle Befreyungen vom Militärdienste aufhören und die allgemeine Dienstpflichtigkeit als Regel aufgestellt werden. Bekanntlich lastete der Militärdienst in Dänemark bisher fast ausschließlich auf dem Bauernstande. Die Mannschaft soll danach in Rücksicht auf den Dienst in Friedens- und Kriegszeiten in drey Kategorien zerfallen, wovon die erste die regulären Truppen umfaßt, und deren Dienstzeit vier Jahre dauern soll; die zwey andern Klassen scheinen eine Art Landwehr konstituiren zu sollen. Für die zweite ist die Dienstpflichtigkeit auf acht Jahre, für die dritte auf vier Jahre in Antrag gebracht, so daß die ganze Dienstzeit sich im Grunde auf 16 Jahre erstrecken würde.

London, den 19ten Oktober.

Der französische Gesandte ist von seinem Unwohlseyn so weit wieder hergestellt, daß er das Zimmer verlassen kann. Herr Dedel, der niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, ist, vom Haag zurückkehrend, hier wieder eingetroffen.

London, den 21sten Oktober.

Der Morning Herald meldet: »Auf sehr hohe Autorität gestützt, können wir die wichtige und höchst erfreuliche Nachricht mittheilen, daß unsere huldreichste Souveränin sich in jenen zarten Umständen befindet, deren Anzeige von jedem loyalen Unterthan in den Reichen Ihrer Majestät nicht anders als mit dem herzlichsten Interesse ausgenommen werden kann. Sir James Clark, einer der Leibärzte der Königin, hat Ihre Majestät in der letzten Zeit häufig besucht. Ihre Majestät hat seit einiger Zeit ihre Spazierritte eingestellt.«

London, den 22sten Oktober.

In diesen Tagen sind hier die Präliminarien zur Vermählung der Prinzessin Auguste von Cambridge, ältesten Tochter des Onkels Ihrer Majestät der Königin Viktoria, mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz abgeschlossen worden, und dem Vernehmen nach wird in Kurzem die Vermählung in Mecklenburg stattfinden. Der Prinz ist 24, die Prinzessin 21 Jahre alt. Der Herzog von Cambridge war vorgestern in Windsor, um der Königin von dieser Verbindung Anzeige zu machen.

In diesem Jahre sind wieder zwey Juden zu Sheriffs gewählt worden: Emanuel Loufada als Ober-Sheriff für die Grafschaft Devonshire und A. Abraham für

Stadt und Grafschaft Southampton. Die Wahl des Letzteren geschah mit Stimmen-Einhelligkeit, nachdem derselbe früher schon zweymal, in den Jahren 1838 und 1841, das erste Mal nach hartem Kampfe, einen Platz im Stadtrath erhalten hatte.

Rio Janeiro, den 14ten August.

Man ist in Rio Janeiro damit beschäftigt, ein großes Schiff aus Prachtigste auszurüsten, welches nach dem Adriatischen Meere bestimmt ist und dahin absegeln wird, sobald man weiß, daß die Unterhandlungen am neapolitanischen Hofe wegen Vermählung des Kaisers mit einer neapolitanischen Prinzessin, welche von Signor Ribeiro de Siloa geleitet werden, einen günstigen Erfolg gehabt haben.

Vento Manoel, das Haupt der Insurgenten von Rio Grande, ist in Rio Janeiro angekommen, um der Regierung seine Unterwerfung selbst zu bestätigen, und man glaubt, daß jene Provinz nun bald eben so vollkommen beruhigt seyn werde, wie Minas und Minas Geraes. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 17ten Oktober. Hr. Graf Plater Sieberg, nebst Familie, vom Auslande, log. im Hôtel de Moscou. —

Hr. Fähnrich v. Korff, vom Grenad. Reg. König Friedrich Wilhelm III., aus Narwa, log. im Kottlerschen Hause. — Hr. Dr. Anders aus Leipzig, log. im Kupferschen Hause.

Den 18ten Oktober. Hr. Bar. v. Wiegandt, nebst Gemahlin, aus Leparn, log. im Rauchschen Hause. — Hr. Buchhalter Boffe aus Riga, Hr. Kand. Klassohn aus Grünhoff, und Hr. Kand. Rosenbergs aus Groß-Effern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Handl. Kommiss. Schmölling aus Riga, log. b. Grybinsky. — Hr. v. Hübbenett aus Riga, und Hr. Gutsverwalter Zimmermann aus Zimmern, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten Oktober. Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schmitzen, Hr. Handl. Kommiss. Becker aus Memel, Hr. Kaufm. Scheluchin, Hr. v. Mühlendahl und Hr. Zeichenlehrer Beckauer aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Dörper aus Andummen, log. b. Stellmacher Luz.

Den 20sten Oktober. Fräul. v. Korff aus Malguschen, log. b. Braß. — Hr. Gutsbes. Michael Romer aus Wilna, log. b. Severin v. Romer. — Hr. Kaufmann Schuttow aus Riga, und Hr. Major Pechm, a. D., aus Pzern, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Frau v. Hüttel aus Berlin, log. b. Fr. Koll. Käthin v. Harder.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

Mitauische Zeitung.

No. 86. Montag, den 26. Oktober 1842.

Mitau, den 24ten Oktober.

Die Juristenfakultät der Königsberger Universität hat den Oberhofgerichtsadvokaten St. Eduard Jensen für eine derselben eingesandte Inaugural-Dissertation zum Doctor juris utr. ernannt und ihm das hierüber ausgefertigte Diplom unterm 5ten Oktober c. zugestellt.

St. Petersburg, den 17ten Oktober.

Verordnung über die Aufsicht bey der Zubereitung und dem Verkauf von Taback.

1) Auf die Beaufsichtigung beziehen sich alle in der Fortsetzung des Kodex der Gesetze im 5ten Bande des Ustaws über Steuern in dem Reglement über die Accise von zubereitetem Taback auseinandergesetzte Vorschriften. 2) Jeder Aufseher erhält gedruckte Vorschriften über die Beaufsichtigung, in St. Petersburg vom Departement der Manufakturen und des inneren Handels, und an den übrigen Orten von den Kameralhöfen. 3) Bey einem Zweifel oder Streit über irgend einen auf die Beaufsichtigung über den gesetzmäßigen Tabackverkauf bezüglichen Gegenstand holt der Aufseher Resolution ein: in St. Petersburg vom Departement der Manufakturen und des inneren Handels, und an den übrigen Orten durch die Kameralhöfe. 4) Der Aufseher soll sich nicht allein auf einen oberflächlichen Besuch der Tabackfabriken und Buden zu einer bestimmten Zeit beschränken, sondern durch Ergreifung geeigneter Maßregeln sich bemühen, der ungesetzlichen Bereitung und dem vorschriftswidrigen Tabackverkauf vorzubeugen. 5) Der Ober-Acciseaufseher wacht sowohl über die gesetzmäßige Zubereitung und den Tabackverkauf als auch über die Wirksamkeit der Aufseher, deren Gehülfen und der Tabackaccise-Wache, und berichtet über das von ihm Bemerkte dem Departement. 6) Die Tabackaccise-Wache hat ihrerseits den gesetzmäßigen Tabackverkauf zu beaufsichtigen und muß über die von ihr bemerkten oder entdeckten Uebertretungen der Accisevorschriften ungesäumt dem nächsten Acciseaufseher oder dessen Gehülfen zur Ergreifung gesetzlicher Maßregeln berichten. 7) Der Aufseher hat das Recht, die Tabackfabriken, häuslichen Etablissements, Magazine und Buden zu jeder Zeit, wenn sie gewöhnlich geöffnet sind, zu visitiren, wobey er jedoch keine Störungen und unnützen Aufenthalt in der Wirksamkeit der Fabrik oder des Etablissements herbeiführen

darf. 8) Im Falle begründeten Verdachts revidirt der Aufseher die Bücher und Notizen der Tabackshändler (Art. 34). Der Aufseher sieht ferner darauf: 9) daß alle Taback-Etablissements überhaupt die gesetzlichen Zeugnisse haben und der Handel in denselben den erlassenen Verordnungen gemäß betrieben werde. 10) Daß in den Buden sich keine geöffneten Cigarrenkisten befinden, und daß die Tabacksniederlagen bey den Fabriken und häuslichen Etablissements in keiner unmittelbaren Kommunikation mit den Buden stehen. 11) Daß die nach dem Art. 7 der Fortsetzung des Kodex der Gesetze Band 5 zum Verkauf ohne Banderole gestatteten Abfälle und Ueberbleibsel von zerriebenem oder geschnittenem Taback und die Blattstücke von Cigarren mit feinem Wissen ohne Banderolen nur in dem Falle verkauft werden, wenn deren Preis nicht über 5 Kopeken Silber für das Pfund beträgt, gemäß der Circulärvorschrift vom 22sten November 1841 No. 4971. 12) Daß Cigarren, ausser in Fabriken, nirgends bereitet werden; die Fabrikanten aber, welche anderen Personen Blättertaback zur Anfertigung von Cigarren außerhalb ihrer Fabriken abgeben, jedes Mal davon den Beaufsichtiger vorläufig in Kenntniß setzen müssen. 13) Beym Verkaufe durch öffentliche Versteigerung muß der Aufseher zugegen seyn und darauf sehen, daß der Taback und die Cigarren dem Käufer nicht ohne Anlegung von Banderolen auf Kosten des Letzteren (Anmerkung zum Art. 44) abgegeben werden. 14) Bey der Versendung von Taback und Cigarren aus Fabriken und Etablissements in Particen nach anderen Orten muß der Aufseher zugegen seyn, und von dem Besitzer des Taback-Etablissements davon zeitig in Kenntniß gesetzt werden. 15) Wenn man Mißbräuche oder gesetzwidrigen Tabackverkauf entdeckt, werden die der Konfiskation unterliegenden Gegenstände versiegelt und eine Untersuchung angestellt, welche zugleich mit den konfiscirten Gegenständen dem örtlichen Kameralhofe zur Entscheidung zugeschiedt wird (Art. 53). 16) Ueber die in Betreff von Uebertretung der Accisevorschriften angestellten und an die Kameralhöfe oder Gerichtsbehörden zur Durchsicht und gesetzmäßigen Entscheidung geschickten Untersuchungen berichtet der Aufseher in St. Petersburg zugleich dem Departement der Manufakturen und des inneren Handels. 17) Konfiscirte Gegenstände werden dem Eigenthümer derselben zurückgegeben, wenn nach

erfolgter Untersuchung durch den Kameralhof oder auf Entscheidung einer Gerichtsbehörde solche für nicht geschwindig erkannt werden und der Rückgabe unterliegen (Anmerk. 2 und 3 zum Art. 44). 18) Die Besitzer von Tabackfabriken und häuslichen Etablissements werden in St. Petersburg von dem Aufseher, an den übrigen Orten aber von den Kameralhöfen mit gedruckten Schnurbüchern versehen, zum Einschreiben der Zeit, wenn die Aufseher selbige visitirt haben. Letztere tragen in diese Schnurbücher Alles was sie bemerkt haben ein und berichten darüber gebührendermaßen dem Departement oder den Kameralhöfen. Zum Jahreschluß werden diese Bücher dem Departement oder den Kameralhöfen zur Revision und Vernichtung eingeschickt. 19) Die Besitzer von Wirthshäusern und solchen Etablissements, wo es erlaubt ist zu rauchen, sind als Handelsleute verpflichtet, Bücher oder Hefte zu haben (Art. 34) und in dieselben das Quantum des von ihnen gekauften Tabacks und der Cigarren einzuschreiben, mit der Angabe, wann und von wem sie dieselben gekauft haben. Der Aufseher sieht strenge darauf, daß aus diesen Etablissements nicht Taback und Cigarren auswärts verkauft werden, desgleichen auch, daß auf öffentlichen Promenaden, wo es gestattet ist zu rauchen, Cigarren nur von Personen feil geboten werden, welche Zeugnisse über das Recht zur Anfertigung und zum Tabacksverkauf besitzen und vorläufig Willette mit dem Siegel und der Unterschrift des Ober-Acciseaufsehers erhalten haben (Cirkulärvorschrift vom 4ten Oktober 1840). 20) Zum Transport von konfiscirtem Taback und Sachen wird das Geld von den Kameralhöfen aus der Konfiskationssumme, die beim öffentlichen Verkauf von konfiscirten Gegenständen gelöst ist, ertheilt. 21) Die Polizen muß der für die Tabackaccise eingesetzten Beaufsichtigung jegliche geschliche und ungefäumte Hülfe leisten, in vorkommenden Fällen Mißbräuche in diesem Zweige aufdecken und jedes Mal gehörigtmassen anzeigen: in St. Petersburg dem beim Departement der Manufakturen und des innern Handels angestellten Aufseher, in den übrigen Orten aber den Aufsehern oder Kameralhöfen. 22) An denjenigen Orten, wo keine besonders angestellte Aufseher sind, verfährt die Polizen bei der Erfüllung ihrer Obliegenheiten in Anleitung des Allerhöchst bestätigten Accisereglements und der vorsehenden Verordnung über die Beaufsichtigung bei der Bereitung und dem Verkaufe von Taback. 23) Es versteht sich von selbst, daß sowohl die eingesetzten Aufseher als auch die Polizen, welche Mißbräuche oder Uebertretungen der Accisevorschriften aufdecken, ein Recht auf die Hälfte der Strafgelder und der Konfiskationssummen haben.

St. Petersburg, den 20sten Oktober.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen

geruht, einstweilen alle Brandsticker außer der Reihenfolge vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Der Herr Minister der Reichsdomänen hat dem dirigirenden Senat angezeigt, daß er, nach Besichtigung der Verwaltung der Reichsdomänen in einigen Gouvernements wieder nach St. Petersburg zurückgekehrt ist.

Warschau, den 16ten Oktober.

Am 14ten Oktober kamen S. K. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch hier an und empfingen am 15ten die hiesige Generalität; darauf besichtigten S. K. H. die Citadelle, besuchten den Fürsten von Warschau und dessen Gemahlin, speisiten mit dem Fürsten Statthalter im Pallaste von Lazienki und beehrten Abends das Theater mit Ihrer Gegenwart.

(St. Petersb. Zeit.)

Konstantinopel, den 12ten Oktober.

Gestern ist den Gesandten der fünf Mächte von der Pforte officiell mitgetheilt worden, daß Se. Hoheit der Sultan die in Belgrad geschene Wahl des Alexander Georgewitsch zum Fürsten von Serbien zu bestätigen geruht hat. Auch in Bezug auf den Libanon ist den Gesandten eine Mittheilung von dem Reis-Efendi gekommen, nach welcher der Seriasker und Kriegsminister Mustapha Nuri Pascha nur so lange noch in Beyrut verweilen soll, bis der neuernannte Gouverneur, Essaad Pascha, dafelbst eingetroffen sey. Auch soll unverzüglich, wie Sarim Efendi gnädig versichert, zur Entferrnung der Albanesen aus Syrien geschritten werden. Wirklich sind dieser Tage 2000 Mann reguläre Truppen auf zwey Dampfböten nach Syrien abgegangen; letztere haben den Befehl, einen Theil der dafelbst befindlichen albanesischen Miliz zurückzubringen. Dieser Wechsel, die von Rokert Peel verlangte und im Parlament angekündigte große Koncession, scheint von keinem bedeutenden Belange.

In diesem Augenblick trifft aus Teheran die Nachricht ein, daß der Schach die von der Pforte in Warschau gebrachte Vermittelung Englands in der türkischpersischen Differenz angenommen hat.

Der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten und nunmehriges Mitglied des Reichskonsils, Rifaat Pascha, ist zum Vorschaffer am kaiserl. österreichischen Hofe ernannt worden. — Der bisherige russische Geschäftsträger an der ottomanischen Pforte, Herr von Titoff, ist am 8ten d. M. über Rußlandsche nach Wien abgereist, von wo er sich nach St. Petersburg zu begeben gedenkt. — Die Quarantäne für Schiffe und Reisende aus Syrien ist in Folge mehrerer Pestfälle, die sich in Deir-el-Kamar, 10 Stunden von Beyrut, ergeben haben, auf 15 Tage festgesetzt worden.

Belgrad, den 17ten Oktober.

Es bestätigt sich die Nachricht von der am 10ten d. M. von Seiten des Großherren erfolgten Bestätigung

der von den Serben bewirkten Absetzung Michael's Obrenowitsch, des letzten Bey's von Serbien, und zugleich die großherrliche Bestätigung der in Belgrad erfolgten Wahl des Alexander Georgewitsch zum neuen Bey des genannten Landes. Die Kiamil Pascha mit dieser Nachricht zugekommenen Depeschen sind von dem Großwesir Kauf Pascha unterzeichnet und vom 11ten d. M. datirt, an welchem Tage Abends der Courier von Stambul abging. Im Eingang des großherrlichen Schreibens heißt es: Se. Hoheit der Sultan habe sich alle Berichte aus Serbien vorlegen lassen und die dortigen Ereignisse nur nach reiflicher Ermägung gutgeheißen. Das Diplom für den neuen Fürsten war in Konstantinopel in der Expedition begriffen und dürfte in den nächsten Tagen hier eintreffen. Ein eigener von dem Großherrn bereits bezeichneter Kommissär, der Ueberbringer dieses Diploms (Berat), wird zugleich den Auftrag erhalten, dem abgesetzten Fürsten Michael Siegel und Insignien abzunehmen und sie bey der Belehnung und Instillirung dem neugewählten zu überreichen. Alexander Georgewitsch hat diese Botschaft ohne besondere Bewegung hingenommen, da er seiner Sache so ziemlich gewiß war; desto mehr scheinen einige der hiesigen europäischen Konsula dadurch überrascht worden zu seyn.

Paris, den 21sten Oktober.

Der König der Belgier wird bis zum 13ten k. M. im Schlosse von St. Kloud bleiben und sich dann mit dem Herzoge von Nemours nach der Gränze begeben, um der feyerlichen Eröffnung der Eisenbahn von Tourcoing beizuwohnen. Man glaubt, daß der König Leopold alsdann nach Paris zurückkehren wird, um sich neuerdings mit dem Handelsktrakt zu beschäftigen, da die Unterhandlungen vor der Rückkehr des Herrn Lette zu keinem entscheidenden Resultate führen können.

Paris, den 23sten Oktober.

Auf der Rhede von Bordeaux brach am 21sten d. M. am Bord des amerikanischen Schiffes „Havre“ Feuer aus und konnte, trotz der angestrengtesten Bemühung der Mannschaft, nicht gelöscht werden. Das schöne, 431 Tonnen haltende Schiff brannte ganz ab.

S p a n i e n.

Paris, den 21sten Oktober. Die Geldverlegenheit der spanischen Regierung vermehrt sich täglich mehr. Alle einsichtsvolle Männer stimmen darin überein, daß namentlich das gegenwärtige Militärsystem Spanien ganz zu Grunde richten werde. Als König Ferdinand VII. den Thron seiner Tochter Isabella hinterließ, besaß Spanien nur 40,000 Mann stehender Truppen. Gegenwärtig, ungeachtet der Bürgerkrieg beendet ist, stehen nicht weniger als 130,000 Mann unter den Waffen. Bey den unheilsschweren Finanzverhältnissen Spaniens ist dies eine entseßliche Last, von welcher frey-

lich die Existenz der bestehenden Regierung vorzugsweise bedingt zu seyn scheint.

Wie die Tabackfabrik in Barcelona, so ist auch die Tabackfabrik in Santander auf Befehl der Regierung geschlossen worden. Diese Maßregel ist für die letzte Stadt noch weit empfindlicher als für die erste, sowohl der größeren Ausdehnung der Fabrik wegen, als auch weil die dadurch hervorgebrachte Geldcirculation sich in Santander in einem weit kleineren Kreise bewegte, als in der katalonischen Hauptstadt. Durch die fragliche Verfügung sind 800 Arbeiterinnen brodlos geworden, deren Loos um so mehr Bedauern erregt, als die in der königlichen Tabackfabrik beschäftigten jungen Mädchen und Frauen im Ruße einer ganz besonderen Zucht und Ehrbarkeit standen, so daß die Bezeichnung „Cigarrera“ in Santander schon an und für sich eine große Empfehlung war. Die Provinzialdeputation, das Ayuntamiento und das Handelskollegium der Stadt sind in Folge jener Maßregel sogleich zu einer außerordentlichen Versammlung zusammengetreten, und sie haben beschlossen, ohne Verzug drey Deputirte nach Madrid zu schicken, um die Wiedereröffnung der Fabrik nachzusuchen. Die Aussicht auf einen glücklichen Erfolg dieser Sendung hat bis jetzt am meisten dazu beygetragen, eine Störung der Ruhe durch die an ihrem Lebensunterhalte gefährdete Volksklasse zu verhindern.

Aus dem Haag, vom 22sten Oktober.

Der Vertrag mit Belgien ist vorgestern von den beyderseitigen Bevollmächtigten paraphirt worden und bedarf nur noch der Ratifikation, um in Kraft zu treten. Die Reise des Finanzministers, Herrn van Rochussen, nach Berlin, soll mit dieser Angelegenheit in Verbindung stehen, da der Minister mit S. M. dem Herrn Grafen von Nassau einige Arrangements in Bezug auf das Verhältniß zur Societé générale in Brüssel treffen will.

Berlin, den 30sten Oktober.

In der Sitzung der ständischen Ausschüsse vom 24sten Oktober wurde über die Ausführung eines umfassenden Eisenbahnsystems diskutiert. Am Schluß der Debatte machte der vorsitzende Herr Finanzminister die Versammlung nochmals auf die Wichtigkeit der vorliegenden Frage aufmerksam und faßte diese dahin: „Wird die Ausführung eines Eisenbahnnetzes, welches den Mittelpunkt der preussischen Monarchie mit den Provinzen und diese unter sich verbindet, auch in der Hauptrichtung das Ausland berührt, für ein dringendes Bedürfnis erachtet?“ Diese Frage wurde bey der Anwesenheit aller achtundneunzig Mitglieder der vereinigten Ausschüsse unter Anwendung des einzelnen Aufrufs derselben zur Abgabe ihrer Erklärung mit 90 gegen 8 Stimmen bejaht und die heutige Sitzung geschlossen.

(Pr. Sr. Zeit.)

Koblenz, den 24ten Oktober.

Unser Bischof Arnoldi hat einen Hirtenbrief erlassen, worin es unter Anderem heißt:

„Der Oberhirte unserer heiligen Kirche, Papst Gregor XVI., hat im Gefühle des tiefsten Schmerzes über die traurige Lage der Kirche von Spanien seit vielen Jahren alle Mittel der väterlichen Liebe und des Ernstes versucht, um jener hart bedrängten Kirche, die einst so herrlich blühte und die Mutter so vieler Heiligen ist, die Freiheit und den Frieden wieder zu verschaffen. Aber fruchtlos verhalte die Stimme des Vaters der Christenheit an der Parteywuth jener Männer, welche nach dem Ausspruche des heil. Vaters frevelhaften Krieg gegen Christus und seine Heiligen führen. Vielen aus Euch ist bereits aus öffentlichen Blättern bekannt, welche Härte man dort seit vielen Jahren gegen Bischöfe, Priester, Ordensgeistliche und Gott geweihte Jungfrauen geübt, wie man die herrlichsten Tempel entweicht, ihres Schmuckes beraubt und der Zerstörung preisgegeben, und das Kirchengut, das Erbe der Armen, verschleudert hat. Das Schrecklichste aber ist, daß man jene der Kirche so treu ergebene Nation mit Gewalt von dem Leibe Christi trennen will, von dem Mittelpunkt der Einheit und dem gemeinsamen Hirten. In dieser dringenden Noth nimmt der heilige Vater seine Zuflucht zu den mächtigsten Waffen der Kirche, zu Gebet und Thränen. Er fordert alle Kinder der Kirche dringend auf, in gemeinsamem Gebet ihre Hände zu erheben zu dem ewigen Hirten, der seine Kirche auf Felsengrund gebaut hat, und durch Kampf und Drangsal sie führt zum Siege. (Später folgen die Verkündigung eines vollkommenen Ablasses in der Weise eines Jubiläums, welches vom 30sten Oktober bis zum 13ten November dauern soll; die Anordnung öffentlicher Betstunden an den drey in diese Zeit fallenden Sonntagen, und endlich die nähern Vorschriften für die einzelnen Gläubigen.)“

(Verl. Spen. Zeit.)

Stockholm, den 18ten Oktober.

Eine neue Handelsstadt ist im nördlichen Theile von Angermanland angelegt und Dernsköldsöik genannt worden. Jeder, der sich dort niederlassen will, wird befreit, Handel und Gewerbe zu treiben, ohne den in anderen Städten geltenden reglementarischen Ordnungen unterworfen zu seyn.

London, den 22sten Oktober.

S. K. H. der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hat sich auf seiner Reise durch das Innere des Landes auch nach Schottland begeben. Nächsten Dienstag wird derselbe hier in London zurück erwartet. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten Oktober. Hr. Dr. phil. und Ehrenbürger Schmidt, nebst Gemahlin, aus Berlin, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oberst v. Baer aus Riga, und Hr. v. Mannteuffel aus Zicrau, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 22sten Oktober. Hr. Assessor v. Staden und Hr. Dr. Nieznadel aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stabsritt. v. Rosen von Lauenburg, log. b. Zche. — Demois. Amelung aus Dorpat, log. b. Dr. Koeler. — Hr. v. Miskewicz aus Schwabek, log. im Hôtel de Moscou.

Den 23sten Oktober. Frau v. Korff und Frau v. Böttcher, nebst Fräul. Tochter, aus St. Petersburg, die Hrn. Koll. Assessoren v. Andrejew und v. Lassenius aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Kath. herr Hüning aus Wauske, log. b. Jansohn. — Hr. Koll. Secr. Wdoweiko aus Dünaburg, und Hr. Dekonom Handt aus Broken, log. b. Vorchert. — Hr. Stud. Lichtenstein aus Dorpat, log. b. Dr. Lichtenstein. — Hr. Otto Wader aus Würzau, log. b. Dr. Köber.

K o u r s.

Riga, den 14. Oktober.

Auf Amst. 36 L. n. D.	—	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	—	Et. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	194	E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	—	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	38	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	405½	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt.	Inskriptionen in V. A.	— R. — R. S. p. 100 R. V. A.
6 pCt.	dito	in Silber — pCt.
5 pCt.	dito	dito 1ste u. 2te Serie 108
5 pCt.	dito	dito 3te u. 4te Serie 102½
4 pCt.	dito	dito 94½
	Livländische Pfandbriefe	101½
	dito Stieglitzische dito	—
	Kurländische dito kündbare	—
	dito dito auf Termin	—
	Ehstländische Pfandbriefe	—
	dito Stieglitzische dito	—
	Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst	am 29. September
	Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden —	Rbl. S.
	dito dito „ 500 dito 77½ —	(Hierbey eine Benlage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 372.

Mondtag, den 26. Oktober 1842.

Kelheim, den 19ten Oktober.

Oberhalb unserer romantisch an dem Mündungspunkte der Donau und Altmühl und an dem Ausgange des Ludwigskanals gelegenen Stadt erhebt sich in ziemlicher Höhe der Michelsberg, der Ausläufer der Wasserscheide zwischen den beiden genannten Flüssen. Von ihm aus bietet sich den Blicken eine der schönsten Ansichten im ganzen Donau-Thale dar: stromaufwärts die Felsenpartien bis an das Kloster Waldenburg auf einer Seite, auf der anderen das liebliche Altmühlthal, stromabwärts reicht der Blick bis zur Walhalla. Noch vor wenigen Monaten war der Berg nicht ohne Beschwerde zu ersteigen; jetzt führt eine der solidesten und am schönsten gebauten Fahrstraßen bis auf den Gipfel, eine Straße, die in der unbegreiflich kurzen Zeit von nicht ganz 16 Wochen hergestellt wurde. Höchst interessant ist ein 300 Fuß langer und über 80 Fuß tiefer Durchschnitt durch den härtesten Felsgrund. Auf dem Michelsberge nun wird das großartige Denkmal stehen, welches König Ludwig dem Andenken an die Befreiungskriege gewidmet hat; hier wird die Befreiungshalle erbaut werden, ein Tempel in Form einer Rotunde mit einer Kuppel, in Byzantinischem Styl; der Baumeister ist der Direktor von Gärtner. Der heutige Tag war zur Grundsteinlegung bestimmt worden. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften noch einem Aufzuge der Innungen und der Schützengesellschaft bengewohnt hatten, verließen sie unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken Regensburg, langten um halb 12 Uhr, empfangen von einer zahllosen Menschenmenge, in dem festlich gezierten Kelheim an und nahmen ihr Absteigequartier in einem am Kanalhafen gelegenen Gasthause, wo sie einen aus Festwagen, Reitern, geschmückten Jungfrauen zc. bestehenden Festzug, zu welchem die Theilnehmer aus allen umliegenden Landgerichtsbezirken zusammengekommen waren, vorbeiziehen ließen, und fuhren dann auf der neuen Straße den Berg hinauf, auf dessen Gipfel sie nach einer halben Stunde anlangten. Das oben errichtete königliche Zelt war von der Kelheimer Landwehr und ungefähr 200 Veteranen aus dem Befreiungskriege, lauter Landleuten, umgeben. Auf einer der beiden Seitentribünen war ein Sängerkhor aufgestellt, der, aus den Landschützen und Ingolstädter Liedertafeln, so wie aus 150 von der Stadt Regensburg auf sieben geschmückten, großen Wagen hierher beförderten Regensburger Sängern bestehend, bey dem Eintritte des Königs in das Zelt, Körner's »Lühows wilde Jagd« anstimmte. Nach dessen Absingung hielt

der Präsident von Niederbayern, Herr von Weisker, eine Anrede an S. M. den König, die Sr. Majestät mit kräftig erhobener Stimme mit folgenden Worten beantwortete: »Vergessen wir nie, was dem Befreiungskampfe vorhergegangen, was in die Lage uns gebracht, daß er nothwendig geworden, und was den Sieg uns verschafft. Vergessen wir nie, ehren wir immer seine Helden! Sinken wir nie zurück in der Zerrissenheit Verderben! Das vereinigte Deutschland, es wird nicht überwunden!« Hierauf begann die Einlegung der in den Grundstein bestimmten Gegenstände. Zu gleicher Zeit wurde von dem Sängerkhor ein für die Feyer des Tages von S. M. dem König gedichtetes und von Stanz komponirtes Lied unter der Leitung des Kompositors vorgetragen. Nachdem hierauf die üblichen Hammerschläge zuerst von S. M. dem König geführt und dann von J. M. der Königin und der Reihe nach von J. K. H. dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, Erbgroßherzogin von Hessen, Prinzen Luitpold, Prinzen Karl, Herzog Max, so wie von dem Prinzen Wilhelm und dessen Frau Gemahlin, den fremden Gesandten und dem übrigen Kortege wiederholt worden waren, vertheilte S. M. der Könia unter nochmaliger Absingung des Festchors eigenhändig mehrere Abdrücke der Urkunde unter die höchsten und hohen Gäste, worauf sämmtliche Herrschaften nach Kelheim zurückkehrten. Dort ließen sich Ihre Königl. Majestäten nach dem Bankett, welches S. M. der König gab, noch sämmtliche Veteranen vorstellen, und fuhren dann, während von allen Seiten der Donner der Kanonen in mächtigem Echo erscholl, unter dem Jubel des Volks nach Regensburg zurück.

Weimar, den 23sten Oktober.

Die Erwartung und die Hoffnungen der Weimarer sind auf das Herrlichste erfüllt worden. Wir konnten die Zeit nicht erwarten, den geliebten Erbgroßherzog mit seiner jungen Gemahlin bey uns einzuziehen zu sehen, welcher der Ruf seltener Herzengüter, Anmuth und Liebenswürdigkeit vorausgeeilte war. Aus alter angestammter Anhänglichkeit an ihr Fürstenthum beeilten sich nun sämmtliche Unterthanen, den Durchzug des neuvermählten hohen Paares durch das Land so festlich als möglich zu machen; Dörfer und Städte prangten im Festschmuck und unter diesen besonders Eisenach und Weimar.

Der Zudrang der Einwohner von Stadt und Land zu dem festlichen Einzug in die Residenz war so ungeheuer, daß sich der Zug nur schrittweise bewegen

Könnte. Noch nie hat Weimar in einem solchen Festschmuck gestanden wie jetzt. Die Erfurter-Straße, der Theaterplatz, die Esplanade, der Markt, der Fürstenplatz boten des Schönen und Trefflichen von Häuserschmuck ungemein viel. In architektonischer Hinsicht sind es besonders das Theater, das Wittthums-Palais und das Fürstenhaus; der lieblichste Schmuck, den man nicht genug sehen kann, ist ein Balkon am Eichenhäuserischen Hause in der Esplanade, der, in eine Rosenlaube verwandelt, einen Genius zeigt, welcher, schwebend einen Rosenkranz haltend, hernieder zu fliegen scheint. Die hohen Neuverwählten verweilten lange vor diesem Balkon, den die Hofschauspieler Lorzing und Frauke geschmückt hatten.

Unsere Festtage werden noch erhöht durch die Anwesenheit mehrerer fürstlichen Gäste, namentlich J. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin von Preussen, des Prinzen und der Prinzessin Karl von Preussen, des Fürsten von Reuß-Schleiz und des Herzogs Bernhard von Weimar mit Gemahlin und Familie. Auch die königl. preussische Generalität von Erfurt und Vermittlungsmittler aller benachbarten Höfe sind hier angekommen.

Heute fuhr das neuvermählte hohe Paar durch ein Spalier, das die hiesigen Innungen mit ihren Fahnen bildeten, in die Kirche und zurück in das Residenzschloß. Der Vice-Präsident Röhr predigte über den Text: „Der Wechsel der Heimath und des Vaterlandes, welchen das Leben für viele Menschen mit sich führt.“ List, Rubini und Fürstenau wirkten heute Abends in einem Koncert im Residenzschloße mit.

Vermischte Nachrichten.

Pater Mathew dehnt in Irland seinen Mäßigkeitsverein immer mehr aus. Vor einiger Zeit hielt er eine Versammlung in Charleville, der über 40,000 Menschen bewohnten. Seine Rede vermochte über 20,000, den Mäßigkeitsseid zu leisten.

Posen. Am 4ten Oktober sind bey einer Schlägerey zwischen den Knechten von Winiary, hiesigen Kreises, und den Husaren der daselbst kantonirenden 2ten Schwadron des 7ten Husarenregiments im Kruge zu Urbanowo zwey Husaren so bedeutend verletzt worden, daß sie in Folge der Verletzungen starben. Die Thäter, 8 Knechte, sind dem hiesigen Inquisitoriat überliefert worden.

Portoreform.

Die Zahl der versendeten Briefe in England ist seit der Portoremäßigung um 150 Procent gestiegen, und diese Vermehrung würde noch viel bedeutender

seyn, wenn die Geschäfte dermalen nicht völlig darniederlägen. Die Einführung des Postvorschusses gegen geringe Procente hat namentlich auf die untern Klassen sehr vortheilhaft gewirkt, indem es sie der ansehnlichen Kosten für Uebersendung von Geld in Briefen überhebt.

In Preussen soll jetzt ernstlich von einer Portoremäßigung die Rede seyn. Wie öffentliche Blätter melden, beabsichtigt man den höchsten Portosatz auf 6 Sgr. (18 Kop. S.) zu setzen. Andere behaupten, als höchster Satz werde 10 Sgr. (30 Kop. S.) angenommen werden.

Lichtbilder.

Professor Moser in Königsberg hat ein Verfahren entdeckt, mittelst welchem er Daguerrotypen ohne Camera obscura, ja sogar ohne Licht, lediglich durch chemische Einwirkung des abzubildenden Gegenstandes auf die polirte Silberplatte herstellen zu können behauptet. Auch das Jod soll nach dem Erfinder eben so wenig, als das Sonnenlicht bey seinem Verfahren als Aërens dienen, während auch dabei die Quecksilberdämpfe die Fixirung übernehmen müssen. Der Erfinder vindicirt durch sein Verfahren allein dem Metall das künstlerische Verdienst, welches man bisher der Sonne bengemessen, und aus einem wiederholten physikalischen Experiment wird ein einfacher chemischer Proceß. — Ueber diese wichtige Erfindung äußert sich der berühmte Alex. v. Humboldt in einem in Poggenдорfs Annalen abgedruckten Schreiben an v. Littrow in Wien folgendermaßen: „Das Wunderbarste der neuen Physik sind Moser's nur noch unvollkommen bekannt gewordene Versuche: Lichtbilder in der Finsterniß hervorzubringen. Auf eine mit vielen gravirten Figuren versehene Achatplatte wurden schmale Glimmerstreifen gelegt, und auf diese die Silberplatte, so daß die Entfernung zwischen den beyden Oberflächen $\frac{1}{2}$ Linie betrug, und ein bequemes Hindurchsehen erlaubte. Als nach einigen Stunden die Silberplatte in die Quecksilberdämpfe gebracht wurde, zeigte sich ein deutliches Bild aller auf der Achatplatte befindlichen Figuren. Diese Versuche geschahen in tiefster Finsterniß. Wenn 2 Körper hinreichend genähert werden, so bilden sie sich auf einander ab. Jeder Körper ist als selbstleuchtend zu betrachten, auch da wo unsere Sehorgane nicht erregt werden.“

Herrn A. J. Winttser aus Christiania ist es gelungen, auf Papier die Bilder einer Camera obscura zu fixiren.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 372.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 87. Donnerstag, den 29. Oktober 1842.

St. Petersburg, den 18ten Oktober.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 7ten und 8ten Oktober. Der Chef der Artillerieabtheilung des Militär-Belchren-Komite's, Generalleutenant *Minut*, und der zur Artillerie gezählt gewesene Generalmajor *Sokolow 2.*, sind als verstorben aufgeführt. — Vom 9ten Oktober. Der beim abgesonderten kaukasischen Korps stehende Generalmajor *Besobrasow 2.*, wird zum Chef der rechten Flanke der kaukasischen Linie ernannt und der seitherige Chef derselben, Generalleutenant *Baron von Saß*, wird auf seine Bitte, Krankheit halber, von diesem Amte entlassen und der Kavallerie gezählt. — Vom 10ten Oktober. Der Oberst des Generalstabes *Butowskij 2.* wird als Generalmajor des Dienstes entlassen.

Allerhöchster Gnadenbrief.

An den Inspektor der Reserve-Kavallerie, General der Kavallerie *Nikitin*.

Nachdem Wir die Ihrem Oberbefehl anvertrauten Kavalleriekorps: die Reservekorps, das zusammengezogene Korps und die denselben gezählten zwey leichten Kavalleriedivisionen, zusammen 306 Eskadronen und 22 reitende Batterien gemustert, haben Wir mit besonderem Vergnügen diese Truppen, nur mit einem geringen Abstände derselben im 2ten Reserve-Kavalleriekorps von den übrigen, überhaupt aber alle, in einem in jeder Beziehung ausgezeichneten Zustande, die Militäransiedlungen aber, ungeachtet der in den drey letzten Jahren stattgefundenen gänzlichen Mißständen, in musterhafter Ordnung und Organisation, die ihren zukünftigen Wohlstand sichern, gefunden. Die unermüdblichen Bemühungen, welche Sie angewandt haben, um diese Verwaltungszweige auf den von Uns gefundenen hohen Grad guter Organisation zu bringen, die eifrige Thätigkeit und große Sorgfalt, die Sie stets auf die ausgedehnte und komplizirte Verwaltung gerichtet, haben Ihnen ein vollkommenes Recht auf unsere aufrichtige Erkenntlichkeit erworben. Zur Bezeugung derselben ernennen Wir Sie zum Ritter des Ordens des heil. Apostels Andreas des Erstberufenen, dessen Insignien Wir Ihnen hierbey übersenden und mit Unserer Kaiserlichen Gnade stets wohlgenogen verbleiben.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Warschau, den 28ten September 1842.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 28ten September haben S. M. der Kaiser zu Ritttern des St. Alexander-Newskij-Ordens zu ernennen geruht: den Kommandeur des 1sten Reserve-Kavalleriekorps, Generalleutenant *Sievers*, und den Kommandeur des zusammengezogenen Kavalleriekorps, Generalleutenant *Sternzweig*, ersteren für den in jeder Beziehung ausgezeichneten Zustand des ihm anvertrauten Truppenkorps und die exemplarisch gute Organisation der ukrainischen Militäransiedlung, und letzteren für den ausgezeichneten guten Zustand des ihm anvertrauten Truppenkorps und für die Ordnung und die gute Organisation der Militäransiedlung in den Gouvernements *Kiew* und *Podolien*.

St. Petersburg, den 19ten Oktober.

Dienstag, den 13ten Oktober, hatte *Lady Stuart de Rotheman*, Gemahlin des großbritannischen Botschafters, die Ehre, von *J. R. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna* empfangen zu werden. Freitag, den 16ten, hatten die Ehre der Präsentation bey *Hisrer Kaiserl. Hoheit: Herr Baron von Mollerus*, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, *Herr Baron von Günterode*, Geschäftsträger S. M. des Königs von Bayern, und der *Herr Graf von Pleßen*, Geschäftsträger S. M. des Königs von Dänemark.

Am 17ten Oktober um 10 Uhr Abends sind *S. R. H. der Großfürst Michael Pawlowsky*, aus *Warschau* kommend, in vollkommenem Wohlseyn wieder in *St. Petersburg* eingetroffen.

St. Petersburg, den 21sten Oktober.

Allerhöchstes Reskript

an den Herrn Admiral von *Krusenstern*.

Iwan Fedorowitsch! Nach langjähriger unermüdblich thätiger und nützlicher Verwaltung des See-Kadettenkorps, dem Sie unablässig Ihre aufmerksame und einsichtsvolle Sorgfalt gewidmet haben, um es zu der Stufe sittlich und wissenschaftlich guter Ordnung zu erheben, auf der Wir erfreulich ist es jetzt zu sehen — haben Sie den Wunsch zu erkennen gegeben, das Korps zu verlassen, um von den überstandenen Beschwerden, die Ihrer Gesundheit nachtheilig geworden sind, auszuruhen.

Indem Ich mit aufrichtigem Bedauern einwillige, Sie der Verwaltung des Korps zu entheben, ist es

Mir besonders angenehm, Ihnen bey dieser Gelegenheit Meine, so unbesreitbar wohlverdiente Dankbarkeit für die sechzehnjährige Verwaltung einer unter Ihrer unmittelbaren Leitung musterhaft blühenden Anstalt zu bezeugen und zum Zeichen Meines vollkommenen Wohlwollens verordne Ich, daß Sie unmittelbar bey Meiner Person verbleiben, wobey Sie Meinen Namenszug auf den Epauletten zu tragen haben.

Das Original ist gezeichnet: **N i k o l a i.**
Zarkoje-Selo, den 14ten Oktober 1842.

S. M. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, ein Exemplar des von dem Herrn Minister der Volksaufklärung überreichten Allgemeinen terminologischen medizinischen Wörterbuches in lateinischer, deutscher und russischer Sprache huldreichst entgegenzunehmen und dem Verfasser desselben, Inspektor der Charkowschen Medicinalverwaltung Hofrath Dr. Grünberg, einen Brillanterring zu verleihen.

In der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober starb hier die älteste des berühmten Geschlechts der Solizyn, Fürstin Anna Alexandrowna Solizyn, geborne Fürstin von Grussen. Sie war vermählt mit dem verstorbenen Generallieutenant Fürsten Boris Andrejewitsch Solizyn, leiblichen Enkel des Generalfeldmarschalls Michael Michailowitsch Solizyn, des Helden von Leshnoi und Poltawa. Ihr Urgroßvater, väterlicher Seite, in gerader Linie, war Zar Wachtang V. von Grussen, und von mütterlicher Seite, der Liebling und Freund Peters des Großen, Fürst Alexander Danilowitsch Menschikow. Sie starb sanft im 80sten Jahre ihres Lebens, während dessen sie alle Pflichten einer wahren Christin, zärtlichen Gattin und Mutter gewissenhaft erfüllt hatte. (St. Petersburg. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 20sten Oktober.

Seit einigen Tagen hat Wuchitsch, um seinen Verfolgungen mehr den Schein eines Rechtes zu geben, eine Kommission in Belgrad ernannt, welche gegen politische Verbrecher Untersuchungen einleiten und ein Gericht, welches gegen dieselben erkennen soll. Beyden neugeschaffene Revolutionsämter befinden sich im abgeschlossenen Garten des Handelsmanns Manojso Stephonowitsch, damit Niemand das Verfahren derselben beobachte, wovon man sich aber bey dem Tiefsinn des Wuchitsch, der Ankläger und Richter in Einer Person ist, leicht einen Begriff machen kann. Um das Haus herum ist ein Theil des bewaffneten Wuchitschischen Anhangs mit 8 geladenen Kanonen postirt, um jede mögliche Bewegung zu Gunsten der Unglücklichen im Keime ersticken zu können. Leider befindet sich unter den Verhafteten auch der Utschikauer Bezirkskommandant, Oberst Mitschitsch, auf welchem noch viele Hoffnung der loyal gesinneten Serben ruhte; er flüchtete sich nach dem miß-

lungenen Versuche gegen die Wuchitschische Empörung, da kein anderer Ausweg ihm übrig blieb, über die Save nach Bosnien, wurde aber von den dortigen türkischen Behörden verhaftet und mit Ketten beladen nach Belgrad geliefert. Hier ließ ihn Wuchitsch auf einen mit Ochsen bespannten Wagen binden und unter allerley Mißhandlungen durch alle Gassen der Stadt zum öffentlichen Gespötte herumführen; dann wurde er ebenfalls in die ekelhafte Grube Bracsar geworfen. Jetzt ist nur von auswärtiger Verwendung noch Hülfe zu hoffen, und so betrübt für die Sache des Fürsten Michael die Nachrichten von türkischer Seite lauten, so ermunternd lauten sie von jeder anderen, so daß noch keinesweges zu verzweifeln ist. — Auf seiner Durchreise durch Semlin hatte Herr von Litoff mit dem Fürsten Michael und mit dem russischen Konsul in Belgrad, welcher des halb nach Semlin kam, eine längere Konferenz.

Von der türkischen Gränze,
vom 24sten Oktober.

Emin Efendi und das vielbesprochene Bestätigungs-Decret sind noch immer nicht in Belgrad eingetroffen; es scheint also, daß die auf den 12ten d. M. angekündigt gewesene Abreise des Großherrlichen Kommissärs aus der türkischen Hauptstadt doch noch einige Anstände gefunden habe.

Konstantinopel, den 19ten Oktober.

Gestern Nacht um 10 Uhr verkündete der Donner der Kanonen aller Land- und See-Batterien und der Flotte der Stadt die Geburt einer Prinzessin, welche den Namen Ablije (die Gerechte) erhielt. Die deshalb stattfindenden Festlichkeiten werden drey Tage dauern.

Gleichzeitig mit der Anerkennung des neuen Fürsten von Serbien soll die Pforte die Absetzung des Fürsten Schika von der Walachey beschlossen haben.

Alexandrien, den 7ten Oktober.

Hier ist eine Karamane in 18 Tagereisen von Siut eingetroffen. Sie soll aus 6000 Kamelen bestehen und ein bedeutendes Quantum Eisenbein, Straußfedern, Goldstaub u. s. w. mit sich führen. Es ist zu erwarten, daß dieselbe auf unseren gelähmten Einfuhrhandel sehr günstig einwirken werde, da seit zwölf Jahren keine ähnliche den ägyptischen Boden betreten hat und eine Frage nach verschiedenen Handelsartikeln entstehen muß, die so lange fast vergessen lagen.

Der Pascha wird auf einige Zeit Kahira besuchen, den Winter aber in Alexandrien zubringen.

Paris, den 22sten Oktober.

Der Moniteur zeigt heute mehrere schon früher besprochene Ernennungen in folgender Weise an: Der Marschall Herzog von Reggio ist an die Stelle des verstorbenen Marschalls, Herzogs von Conegliano, zum Gouverneur des Hdtels der Invaliden, der Marschall Graf Gérard an die Stelle des Marschalls Herzogs

von Reggio zum Großkanzler der Ehrenlegion und der Generallieutenant Jacqueminot an die Stelle des Grafen Gérard zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde des Seine-Departements ernannt worden.

Man klagt in dem französischen Basenlande über die Auswanderungssucht der Bevölkerung, welche fortwährend schaarweise nach Südamerika zieht, obgleich die Aussichten für europäische Ankömmlinge dort schon seit Jahren sehr schlecht sind. Aus dem einzigen Departement der niederen Pyrenäen sind 1841 an 3000 Personen ausgewandert.

Paris, den 23ten Oktober.

Durch königliche Verordnung vom gestrigen Tage ist der General Carbonnel an die Stelle des Generals Jacqueminot zum Chef des Generalstabs der Nationalgarde des Seine-Departements ernannt worden.

Paris, den 25ten Oktober.

Durch königliche Verordnung vom 22sten d. M. ist die Gesellschaft der Eisenbahn von Paris nach Orleans ermächtigt, ein zur Realisirung einer effektiven Summe von 10 Mill. Fr. erforderliches Anlehen zu kontrahiren.

Die Holzpflasterung in den Straßen von Paris, die sich als außerordentlich zweckmäßig bewährt hat, wird auf vielen Punkten mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt.

Der aus Aegypten zurückgekehrte Doktor Labat meldet dem Journal des Débats, daß Mehemed Aly jetzt ernstlich an die Ausführung des Planes zu gehen gedanke, durch welchen der Nil mit großartigen Schleusen versehen und so eine regelmäßige Ueberschwemmung des Landes gesichert werden solle. Die Kosten dieses ausführlich geschilderten Unternehmens werden auf 7 bis 10 Millionen Franks veranschlagt. Nach Herbeschaffung des Materials glaubt man, daß 5000 Arbeiter das Werk in drei Jahren werden vollenden können.

S p a n i e n.

Paris, den 22ten Oktober. General Zurbano hat allen denen, welche Karlisten beherbergt oder sonst begünstigt haben, Verbrechen, die seinen früheren Verordnungen zufolge, ohne Erbarmen mit dem Tode bestraft wurden, volle Verzeihung ankündigen lassen, wenn sie freiwillige Anzeige von ihrer Uebertretung machen.

Madrid, den 18ten Oktober. Das Ministerium hat sich nicht nur geweigert, auf die Reklamationen Frankreichs den General Zurbano abzusetzen, sondern hat auch den Brigadier Lacarte mit eben so ausgedehnten Vollmachten, wie sie Zurbano erhalten, nach den Provinzen Toledo und Ciudad Real abgesandt.

Der Infant Francisco de Paula ist in Saragossa von den Einwohnern auf glänzende Weise empfangen worden.

Brüssel, den 24ten Oktober.

Vorgestern ist wiederum eine neue Strecke unserer Eisenbahnen, nämlich die Linie zwischen Courtray und

Tournay, feyerlich eingeweiht und dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

Brüssel, den 29ten Oktober.

Durch eine im heutigen Moniteur belge enthaltene königliche Verfügung vom 22sten d. M. werden alle in die Schelde einlaufenden Schiffe der Vereinigten Staaten von Nordamerika einem höheren Tonnen- und Loosfengelde unterworfen. Es geschieht dies als Retorsion für die von den Vereinigten Staaten dem belgischen Dampfsboot „British Queen“ abgenommenen höheren Schiffsabgaben.

Zürich, den 22ten Oktober.

Die Jesuitenpartey im Kanton Luzern giebt ihre Sache keinesweges auf. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie einen neuen Sturm zu organisiren bemüht ist, und es deutet auf ein Einsetzen der äußersten Mittel, daß hin und wieder die Berufung der Jesuiten schon als unentbehrlich zur Stütze des neuen politischen Systems empfohlen wird. Dagegen erneuern sich ebenfalls die Demonstrationen der schweizerischen Presse. Organe der konservativen Partey in anderen Kantonen kündigen der künftigen vorörtlichen Regierung Luzerns mit kurzen Worten auf den Fall hin das Bündniß auf, daß sie die Jesuiten in ihre Nähe zöge.

Wien, den 20ten Oktober.

Der mit einer besonderen Sendung hierher beauftragt gewesene serbische Justizminister (der früheren Regierung), von Radicevitch, hat mit seinen beiden Begleitern Wien gestern verlassen, um nach Semlin zurückzukehren. Wie man hört, ist denselben aber von Seiten der betreffenden hiesigen Behörde auf höhere Anordnung bloß bis Neufahr (wo sich auch Protisch, der gewesene Minister des Aeußern, aufhält) das Reisepasse erteilt worden. Dieser Umstand scheint mit dem kürzlich gemeldeten Entschlusse des Fürsten Michael, seine bisherigen Rathgeber und Minister von sich entfernt zu halten, im Zusammenhange zu stehen. Fürst Milosch hat seinem Sohn einige Tausend Stück Dukaten zur Disposition gestellt. Fast täglich kommen einzelne geflüchtete Serben hier an, um bey dem fürstlichen Wohlthäter Unterstützung zu suchen.

Heute Vormittag wurden die Schlusszierden unseres herrlichen Stephansthurms, dessen Spitze neu aufgeführt worden, nämlich Kugel, Kreuz &c., feyerlich eingeweiht.

Wien, den 25ten Oktober.

Der Botschafter der hohen Pforte, Akif Efendi, hat am gestrigen Tage S. M. dem Kaiser in einer Privataudienz in Schönbrunn das Notifikations Schreiben des Sultans von der Geburt des großherlichen Prinzen Sultan Abdulhamid überreicht, und sich seiner bevorstehenden Abreise wegen bey Sr. Majestät zu beurlauben die Ehre gehabt.

Speyer, den 22sten Oktober.

Gemäß einer königlichen Verfügung ist bei bisher sogenannte „freie Landungsplatz“ Rheinschanze als Freihafen nach den Bestimmungen der Rheinschiffahrts-Ordnung vom 31sten März 1831 erklärt worden.

Berlin, den 30sten Oktober.

S. K. H. der Prinz von Preussen ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Hamburg, den 26sten Oktober.

Die öffentliche Unterstützungsbehörde macht unterm gestrigen Tage Folgendes bekannt: „Ein Comité junger Männer in Rio de Janeiro hat, zur Linderung der Noth unserer durch den Brand unverschuldet in Armut gerathenen Mitbürger, unter den dortigen jungen Freunden Hamburgs eine Sammlung angestellt und uns deren Ertrag mit 250.000 Mark 4436 10 Sch. durch Herrn P. A. Milberg hieselbst freundlichst einhändigen lassen.“

London, den 22sten Oktober.

In Rochester wurden dieser Tage die Wähler der Stadt zu einer Versammlung eingeladen, als deren Zweck in den Anschlagzetteln die Bildung einer unabhängigen Partey bezeichnet ward, welche weder den Whigs noch den Tories Einfluß auf sich gestatten solle. Etwa 150 Personen, darunter Chartisten, Socialisten nebst einigen Whigs und Tories, fanden sich in dem bezeichneten Saale im zweiten Stocke eines Wirthshauses zusammen. Da die Chartisten bey weitem die Mehrzahl bildeten, so wurde ein Schubflicker aus ihrer Mitte zum Präsidenten gewählt. Sofort verlas derselbe von einem Stücke Papier eine Rede, worin er Tories und Whigs tüchtig mitnahm und die Nothwendigkeit der Ernennung eines Comité's folgerte, damit eine dritte Partey gebildet und die Bürgerschaft in Stand gesetzt würde, einen rechtlichen Mann, welcher die Sache der Armen vertritt und auf allgemeines Stimmrecht und geheime Abstimmung hinarbeite, ins Unterhaus zu senden. Ein Tory, Herr Pagne, erklärte, daß er sich der Bildung eines auf solchen Grundsätzen fußenden Comité's widersetzen müsse. Einer der Chartistenführer, der zur Rechten des Präsidenten saß, sprang augenblicklich auf und verlangte mit furchtbarem Geschrey, daß man den Tory auf der Stelle aus dem Fenster werfe. Dies gab das Zeichen zum Losbruch der Partey-Erbitterung, und ein regelmäßiger Kampf begann; Tische und Stühle wurden umgestürzt und zerbrochen, und ein Austritt folgte, der sich nicht beschreiben läßt. Die Polizei eilte endlich herbei und stellte durch Abführung des radikalen Redners nach dem Stationshause die Ruhe her. Die Bildung einer un-

abhängigen Partey in Rochester wurde alsdann auf bessere Zeiten vertagt.

London, den 25sten Oktober.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 17ten August melden, daß dort der Friede mit den Boers gänzlich wieder hergestellt ist, und daß die Regierung gegen die unterworfenen Insurgenten sehr mild verfähre.

Es hat sich hier, Herrn Baring an der Spitze, eine Kompagnie gebildet, welche das Atlantische Meer mit der Südsee durch einen Kanal über den Isthmus von Panama verbinden will.

Am 18ten Oktober Abends brach auf der Brandstätte in Liverpool, welche seit drey Wochen noch immer fortglühte, das Feuer zum dritten Male aus und verzehrte ein großes Lager von Baumwolle und Terpentinöl. Die weitere Verbreitung wurde glücklich verhindert.

London, den 26sten Oktober.

Der Fürst Esterhazy hat seinen Botschafterposten am hiesigen Hofe jetzt definitiv aufgegeben und sich am vorigen Frentage nach dem Festlande eingeschifft, um nach Wien zurückzukehren. Sein schwankender Gesundheitszustand wird als Ursache dieses Entschlusses angegeben.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 24sten Oktober. Hr. Bar. v. b. Brincken aus Pedenwahlen, log. b. Zehr. — Hr. Pastor Bockhorn aus Edfen, Hr. Dr. Langreuter aus Groß-Effern, Hr. Oekonom Monkeviß und Hr. Lehrer Grünmacher aus Neuenburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Major Wolfow und Hr. Stabskapitän Wendtschohn, vom Alexanderischen Jäg. Regim., aus Neu-Trock, log. b. Velters. Stolzer. — Hr. Koll. Registr. Behrens aus Riga, log. b. Kanzl. Beamten Menzendorf.

Den 25sten Oktober. Hr. Generall. v. Scharfshewsky vom Auslande, Hr. Bar. v. Wildemann-Klopmann und Hr. Bar. v. Tiefenhausen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 26sten Oktober. Hr. Kaufm. Dieß aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Behr aus Brandenburg, Hr. Kaufm. Wienemann und Hr. Kand. Hielbig aus Groß-Effern log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 27sten Oktober. Hr. Forstm. v. Korff aus Baldohn, und Hr. Gutsbes. Jdschkowsky aus Ponnemesch, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Schutow aus Riga, Hr. Kand. Wichert und Hr. Amtmann Weltsohn aus Gawesen, log. b. Zehr.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 374.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 88. Montag, den 2. November 1842.

St. Petersburg, den 27sten Oktober.

Der Herr Minister der Volksaufklärung hat dem dirigirenden Senat berichtet, daß er, nach St. Petersburg zurückgekehrt, gemäß dem Allerhöchsten Willen S. M. des Kaisers wiederum die Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung angetreten hat.

Ernennungen und Entlassungen. Der Senator, Geheimerath Peucker, ist am 2ten Oktober, auf seine Bitte, von dem Amte eines Oberdirektors des Reskorp's, Allergnädigst entlassen worden, mit Verbleibung als Senator und mit Verbehaltung der 2859 R. S. aus dem Reichsschatze, welche er als Oberdirektor des Reskorp's bezog, so wie auch der übrigen Gehalte, die ihm bis jetzt aus dem Reichsschatze ausgezahlt worden. — Dem Senator, Geheimerath Murawjew, ist am 2ten Oktober die Verwaltung des Reskorp's Allergnädigst übertragen worden, mit Verbleibung in seinem bisherigen Amte und mit allen Rechten und Verpflichtungen eines Oberdirektors jenes Korps. — Der Landhofmeister Friedrich von Klopmann ist am 2ten Oktober Allergnädigst zum Präsidenten des kurländischen evangelisch-lutherischen Provinzialkonsistoriums ernannt worden. — S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, den gewesenen Dirigirenden der Moskowschen Proviantkommission, wirkl. Staatsrath Pawlow, welcher zerrütteter Gesundheit halber jetzt von diesem Amte entlassen worden ist, dem Kriegsministerium zuzuzählen.

St. Petersburg, den 24sten Oktober. Gestern Morgen um 8 Uhr wurde die Isaaksbrücke wegen des starken Treib-Eises abgenommen; heute früh war bereits alle Kommunikation zwischen beiden Newa-Ufern gehemmt, später fand jedoch einige Verbindung durch große Böte statt.

Die St. Petersburgische Kaufmannschaft hat, aus Theilnahme an dem Unglück der Stadt Kasan, auf den Vortrag des Heren Stadthauptes, Kommerzienrathes W. A. Alferon'skij, aus den Civil-Ersparnissen 52,500 R. Nf. angewiesen und außerdem eine Sammlung bey der Gilde der Kaufmannschaft eröffnet. Die obengenannte Summe ist zu ihrer Bestimmung abgegangen, woben die Kosten für den Posttransport von der St. Petersburgischen Kaufmannschaft bestreiten werden.

(St. Petersb. Zeit.)

Von der serbischen Gränze,
vom 22sten Oktober.

Von den höchsten Beamten, nämlich den Ministern, sind zwey flüchtig, Protitsch und Radicevitsch, einer, Rajevitsch, der einen Tag in der Grube am Wraclac zubringen mußte, befindet sich in Ketten, und nur einer, Stanitschitsch, hat sich den neuen Machthabern angeschlossen. Vom Senate sind flüchtig: der Präsident Jephrem Obrenovitsch, dann die Senatoren Mileta, Wule, Anta Protitsch, Golub, Herbez, Markovitsch, Milutin Schabara; und Jlia Popovitsch; der Senator Andrejevitsch wurde von den Rebellen ermordet, und Peter Tuzakovitsch, welcher bey Schabari den Rebellen in die Hände fiel, wird seit der Zeit vermißt; von 17 Senatsmitgliedern befinden sich also nur noch 6 beyhm Leben oder auf heimatlicher Erde. Dasselbe Verhältniß findet bey fast allen Aemtern statt. Von der Geistlichkeit wurden die Konsistorialräthe Markovitsch und Josef Stephanovitsch ihrer Würde entsetzt und in die Verbannung geschickt; der Garnisonprediger Erzpriester Johann Stephanovitsch in Eisen gelegt, der Schabaczer Bischof Maxim, Saovitsch abgesetzt, und in gemeinen Mönchskleidern nach dem Berge Athos in die Verbannung geschleppt. Dasselbe Loos traf den Erzpriester Paulovitsch und den Erzdiakon Kovacsvitsch. Mehrere gleich achtungswerthe Geistlichen sind entflohen. Von den Bezirkspräsekten sind die von Belgrad Ivanovitsch, von Semendria Peter Popovitsch, und von Schabacz M. Simitsch dem Fürsten Michael auf östereichisches Gebiet gefolgt, die Präsekten von Podrinje, Soldatovitsch, von Uskize, Mitschitsch, von Rudnik, Wukomanovitsch, von Tschupria, Georgievitsch, von Burgussovac, Petschanin, und von Alginacz, Radokovitsch, schwachten, nach den fürchterlichsten Mißhandlungen, mit schweren Ketten beladen, theils im Kerker, theils in der schauerhaften Grube am Wraclac, die Präsekten aber von Kragujevac, Georg Popovitsch, von Posharevac, Georgievitsch, und von Tschatschak, Mihailovitsch, sind den an ihnen verübten Grausamkeiten erlegen; von 17 Präsekten haben sich also nur 5 der neuen Regierung angeschlossen, und in diesem Verhältniß geht es durch alle Stände; von den 17 Präsekten, von den Gerichtsmitgliedern, Distriktkommandanten u. s. w., weiß man sogar nur einzelne anzuführen, welche ungestraft am heimatlichen Heerd ver-

weilen durften. Die bey weitem größere Zahl schmachtet im Gefängnisse, irrt, Zuflucht suchend, umher oder wurde ermordet. Dem Postmeister in Kragujewacz wurde eine schwere Kette um den Hals gelegt, und mit dieser wurde er an eine Mauer gefesselt, bis er den Geist aufgab; der Distriktsphysikus Dr. Nicolitsch zu Poscharewacz, ein krüppelhafter Mensch, wurde der Art mißhandelt, daß man an seinem Auskommen zweifelt; ähnliche Behandlung widerfuhr dem ehemaligen Deputirten der serbischen Regierung in Konstantinopel, Milokovitsch, einem Greis von mehr als 80 Jahren, der, noch in Ketten liegend, sein Ende herbeysieht.

Bucharest, den 26sten Oktober.

Eine gestern von Konstantinopel eingetroffene Stafette überbrachte die Nachricht von der Absetzung des bisherigen Hospodars Ghika. Demzufolge hat Letzterer diesen Morgen die Regierung in die Hände der durch das organische Reglement bestimmten provisorischen Regenschaft (Kaimakamie) niedergelegt, welche aus dem Groß-Van der Wallachen, Georg Philippekko, dem Groß-Wornik, Theodor Wakarekko, und dem Groß-Logotheten, Michael Kornekko zusammengesetzt ist. Nach Einberufung der Deputirten zu einer außerordentlichen Versammlung wird auf die im Reglement festgesetzte Weise und in der darin bestimmten Zeit zur Wahl des neuen Hospodars geschritten werden.

Der Psorten-Kommissär, Ueberbringer des Harttscheit's, ist bereits in der mallachischen Quarantäne eingetroffen und wird ehestens hier erwartet. Die öffentliche Ruhe und Ordnung ist während dieser Ereignisse nicht einen Augenblick gestört worden.

Der abgesetzte Fürst ist heute Mittags nach Siebenbürgen abgereist.

Konstantinopel, den 19ten Oktober.

Fürst Alexander Ghika, Hospodar der Wallachen, ist (wie bereits erwähnt) vom Sultan seines Postens entsetzt worden. Systerin ward der Absetzungsrman von hier nach Bucharest abgeschickt.

Emin Esendi ist bereits mit dem Berat (Ernennungsdiplom) für Alexander Georgewitsch von hier nach Serbien abgegangen; Emin ist zugleich zur Belehnung und Installation des neuen Fürsten bevollmächtigt.

Nachrichten aus Beyrut zufolge hatte sich daselbst das Gerücht verbreitet, daß große Dissentionen über die orientalischen Angelegenheiten unter den Mächten herrschen; man glaubte daher, daß dadurch die Pforte freye Hand erhalten werde, nach eigener Willkür zu entscheiden. Nafi; Pascha ist dieser Tage in das Reichskonscil eingeführt worden; es ist derselbe Nafi;, der von eben diesem Konscil vor nicht langer Zeit untersucht, verurtheilt und abgesetzt worden war.

Paris, den 26sten Oktober.

Der Kriegsminister hat von dem General de Bar, dem interimistischen Gouverneur von Algier, am 25ten d. M. datirte Depeschen erhalten. In der einen meldet er, daß er von der Expedition des Generalgouverneurs Nachrichten erhalten habe. Dieser hatte am 13ten sein Lager am Jffer aufgeschlagen. General Bugeaud schreibt, daß er die Truppen unter Ben-Salem angegriffen und nach allen Richtungen hin zerstreut habe. Dieses Ereigniß macht, wie er sagt, alle bis jetzt stattgehabten Unterwerfungen dauernd und vernichtet gänzlich die Macht und den Einfluß Ben-Salem's. — In der zweyten Depesche meldet der General de Bar, daß durchaus günstige Nachrichten aus Maskara und Mostaganem angekommen seyen. Die vom General Lamoricière verfolgten Stämme sind angegriffen und all ihres Besizthums beraubt worden. Das Haus des Karlika Ben Thamy und des Emir sind von den Truppen in Besiz genommen und geplündert worden. Abdelskader soll mit 300 regulären und 700 irregulären Truppen den Weg nach Tefedempt eingeschlagen haben, nachdem er benachrichtigt worden, daß Schedif, der Hauptchef der Wüste, mit all seiner Kavallerie zu den Franzosen übergegangen wäre.

Der neapolitanische Geschäftsträger hat heute einen Kourier an seine Regierung abgesandt, um, wie es heißt, zu melden, daß der Prinz und die Prinzessin von Capua von hier nach Malta abgereist wären.

Am 22sten Abends ist der Bischof von Algier, Herr Dupuch, mit den aus Pavia geholten Reliquien des heiligen Augustinus in Toulon eingetroffen. Diese für Algier bestimmten Reliquien wurden von einer zahlreichen Versammlung Geistlicher, unter denen viele hohe Würdenträger der Kirche, empfangen und in feyerlicher Procession unter Fackelschein in die Kirche geleitet. Am 23sten sollte die Hauptceremonie zu Ehren der Ueberreste des heiligen Bischofs von Hippone vorgenommen werden und einige Tage später der Transport derselben nach ihrem Bestimmungsorte stattfinden. Zu diesem Zwecke hat die Regierung ein Dampfboot eigens einrichten lassen und an alle Prälaten des Landes die Einladung gerichtet, einen Platz auf diesem Schiffe einzunehmen, um die große Feyerlichkeit in Algier durch ihre Gegenwart noch imponirender zu machen. Es scheint, daß sich eine ansehnliche Zahl von Erzbischofen und Bischöfen angeschiedet hat, dieser Einladung zu folgen.

Paris, den 27sten Oktober.

Mit dem „Pharamond“ sind Berichte aus Algier vom 20sten d. M. eingetroffen. Ungünstige Witterung hatte eine größere Ausdehnung der militärischen Operationen des von dem Generalgouverneur Bugeaud befehligten Expeditionskorps verhindert. General Bugeaud langte am 16ten und seine Kolonne am 17ten

in Algier wieder an. Das Land, welches sie durchzogen, ist fruchtbar und überall angebaut; es wird von zahlreichen Stämmen bewohnt, die zum größten Theil kein Nomadenleben führen, sondern ihren Aufenthalt in kleinen Dörfern haben, deren Häuser gut gebaut sind. Der Zweck der Expedition nach diesen östlichen Gegenden ist durch die Vernichtung der Herrschaft und Autorität Ben-Salem's wenigstens zum Theil erreicht.

Der Baron von Rothschild, und die angesehensten hiesigen Israeliten haben kürzlich dem österreichischen Konsul in Damaskus, als Anerkennung für den Schutz, den er den Juden in der Angelegenheit des Vater Thomas hat angedeihen lassen, eine prachtvolle goldene, mit Diamanten besetzte Dose übersandt.

Rom, den 24sten Oktober.

Graf Potemkin begiebt sich noch in dieser Woche zum Empfang Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Maria und des Herzogs von Leuchtenberg nach Ankona, von wo er die hohen Herrschaften nach Florenz geleiten soll. Später besuchen höchstselben Pisa und werden zum Neujahr hier erwartet.

Wien, den 24sten Oktober.

Der Bischof von St. Pölten ist dieser Tage hier mit Tode abgegangen. Der hochwürdige Prälat war eben mit einer wichtigen Ausarbeitung beschäftigt, welche die in Oesterreich nöthig gewordenen Modifikationen der bestehenden Staatsgesetze rücksichtlich der kirchlichen Angelegenheiten betrifft. Die sehr umfassende Arbeit ist unbeeidigt geblieben; ihre Vollendung soll ohne Verzug einem anderen hohen Dignitar übertragen werden.

Wie wir aus guter Quelle hören, wird der Einfuhrzoll in Oesterreich für mehrere fremde Waaren, darunter besonders Kaffee und Zucker, demnächst eine bedeutende Ermäßigung erfahren; man bezeichnet den 1sten Januar 1843 als den Termin, wo diese neue Handelsbegünstigung in Wirksamkeit treten soll.

Weimar, den 31sten Oktober.

Die Vergnügungen und Feste, welche dem neuvermählten Fürstenpaare veranstaltet werden, dauern immer noch fort und zeigen von einer seltenen Liebe und Anhänglichkeit der Weimaraner an ihr Fürstenhaus.

Mondtags, den 24sten Oktober, erschien das junge Fürstenpaar im Theater, wo der Jubel des Empfangs kein Ende nehmen wollte. Man gab ein Festspiel von Riemer und Eberwein und darauf die Oper: „Das Nachtlager von Granada.“ Donnerstags, den 27sten Oktober, erfreute die hiesige Gesellschaft: Zur Harmonie, die höchsten Herrschaften und die ganze Residenz mit der Darstellung einer Bauern-Hochzeit von einer so geschmackvollen, sinnigen Anordnung, wie solche wohl selten vorgestellt worden ist. Achtundzwanzig Wagen fuhrn in den Schloßhof und jeder Wagen repräsentirte

einen Gegenstand von den Eigenthümlichkeiten des Dorflebens oder der Dorfwirthschafts-Geschäfte. Jeder Wagen hatte einen oder zwey ländlich gepuzte Vorreiter. Der Anordner dieses Festzugs war der Dorfseher obiger Gesellschaft, Hauptmann Weiland, bekannt durch die Herausgabe vieler geographischer Karten. Abends war großer Fackelzug der Bürger der Residenz in den Schloßhof, über 2000 Fackeln stark. Der Erbgroßherzog kam sogleich vom Schloß herab, durchging die Reihen der Fackelträger, und die Worte, welche er, gerührt über die große Liebe, die er in der Residenz gesunden, als Dank für die Bürger aussprach, werden uns unvergesslich bleiben. Freitag, den 28sten Oktober, gab die Gesellschaft „Die Erholung“ den Neuvermählten einen großen Festball. Sonnabend, den 29sten Oktober, entzückten List und Kubini das übervolle Theater in einem Konzert zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, das die höchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Sonntag, den 30sten Oktober, marschirten Schützengesellschaften aus 12 Städten, etwa 500 Mann stark, durch die Stadt in den Schloßhof und überreichten den hohen Neuvermählten einen silbernen Pokal. Des Abends beehrten die höchsten Herrschaften einen Ball derselben im Büchsen-Schießhause mit ihrer Gegenwart.

Die hiesige Hofbuchhandlung hat den hohen Neuvermählten als Festgeschenk überreicht: Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses Sachsen-Weimar-Eisenach, deren Verfasser ein hiesiger hoher Staatsbeamter seyn soll.

Außer der Prinzessin Karl. von Preussen und dem Herzog Bernhard mit Familie haben uns sämmtliche hohe Gäste wieder verlassen.

Kopenhagen, den 26sten Oktober.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr erfolgte die Ankunft Thormaldse's. Er hatte sich von Kiel auf dem Dampfschiff „Friedrich der Sechste“ eingeschifft, das des starken Sturmes wegen bey Wordingborg anlaufen mußte, doch sah Thormaldse ungeachtet der Reises Strapazen wohl und rüstig aus und begab sich gleich in seine Wohnung, die in aller Eile zum Empfang des liebenswürdigen Greises in Bereitschaft gesetzt worden war. Am festlich geschmückten Eingange ward er von den Professoren der Akademie freudig begrüßt, und später empfing er die Einladung der Kommunalverwaltung, heute Mittag um 12 Uhr sein neuerbautes Museum in Augenschein zu nehmen. Hier wurde er von den Repräsentanten der Stadt, dem Comité des Museums, dem Singverein der Studenten und anderen auf der Westerbrücke mit lautem Hurrah empfangen und in die Kapelle des Museums geleitet, die bestimmt ist, seinen Christus und die Apostel aufzunehmen, und wo ein hübsches, von dem Dichter Holst verfaßtes Gedicht von

den Studenten abgesungen wurde. Nach dem Gesänge äusserte noch Hoff's herzliche Wünsche für den Wiederkehrten und brachte ein Hoch für ihn aus, in das Alle mit Enthusiasmus einstimmten, und das von Thorwaldsen in seiner gewohnten Einfachheit freundlich beantwortet wurde.

London, den 25ten Oktober.

In den verschiedenen Irrenhäusern von London und der Umgegend: Hanwell, Bethlem-Hospital, St. Luke's und County Surrey Asylum bei Wandsworth, befinden sich jetzt zusammen 4332 Geistesranke. Man berechnet die Zahl der Wahnsinnigen und Blödsinnigen in England und Wales auf mehr als 20,000 und in Schottland auf 4500. „In Großbritannien“, bemerkt der Examiner, „kommen Geisteskrankheiten häufiger vor als in irgend einem anderen Lande Europa's, Norwegen ausgenommen.“

In Folge einer schrecklichen Dampfkessel-Explosion zu Middleborough sind 5 Arbeiter todt geblieben und 30 schwer verwundet worden. Es wurde eine Todtenschau abgehalten; da sich aber erwies, daß der Kessel in gutem Zustande und noch erst vor 10 Tagen reparirt gewesen war, so entschieden die Geschwornen, daß nur eine Tödtung durch Zufall vorliege, und legten dem Eigenthümer bloß eine Buße von 10 Schillingen zur Last.

London, den 26ten Oktober.

Der weibliche Chartistenverein hat am Sonntag Abend eine Versammlung gehalten, in welcher Miß Walker die Hauptrolle spielte. Sie war in tiefer Trauer und nöthigte durch die Grazie und den Anstand, die sie zu entfalten strebte, selbst ihren bisherigen Widersacher, Herrn Cohen, zur Anerkennung ihrer Talente. In einer Rede, welche sie hielt, sagte sie unter Anderem: „Wer hätte wohl gedacht, daß Herr Cohen, Miß Susannah Inge und ich so ausgezeichnet werden würden, daß man uns zum Gegenstand eines leitenden Artikels in der Times machte.“ Auch gab sie die Hoffnung zu erkennen, daß Ehemänner ihre Frauen und Töchter in die Versammlungen der weiblichen Chartisten bringen würden (hört, hört! von den anwesenden Damen, und Beifall, mit Gelächter vermischt, von den Herren). Sie würden dort gute Lehren zur Beförderung ihrer ruhmvollen Sache hören. Die Volksscharte und Liebe und Einigkeit müßten Hand in Hand gehen. (Hört, hört! von den jungen Leuten.) Die Mütter würden dann wenigstens lernen, wohin sie ihre Kinder zur Schule schicken müßten, und sie würden sie dann nicht mehr nach den gewöhnlichen Schulen schicken. Schliesslich räumte sie ein, ihre Rede sey nicht für Kenner

von so zartem und raffinirtem Geschmacke geschrieben, als Bobby Peel und der Herzog von Wellington.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28ten Oktober. Frau Rathsherrin Reimers aus Riga, und Mad. Armsfädt vom Auslande, log. b. Zehr. — Hr. Kaufm. Leontjeff aus Riga, und der livl. Edelmann, Hr. v. Sievers, von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 29ten Oktober. Hr. Rathsherr Wippke aus Luckum, log. b. Jansohn. — Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, Hr. Disp. Manzkowsky aus Szagaren, und Hr. Gov. Sekr. Hymnowsky von Tauroggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberst Lisenko aus Wilna, Hr. Koll. Assessor v. Keith aus Riga, und Hr. Förster Richter aus Eckau, log. b. Zehr.

Den 30ten Oktober. Hr. Graf v. Lautrec aus Martini-scheck, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrondator Malchau aus Eckhoff, und Mad. Danilewsky aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 23. Oktober.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34½	Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37½	Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102½
4 pCt. dito dito	94½
Livländische Pfandbriefe	101½
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst	am 15. Oktober
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	77 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78 —

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 383.

Mondtag, den 2. November 1842.

Paris, den 23ten Oktober.

Die Gemälde-Gallerie des verstorbenen Banquiers Aguado, die reichste Sammlung von Werken spanischer Meister, welche sich im Privatbesitz befand, wird demnächst stückweise an den Meistbietenden verkauft werden. Es ist lebhaft zu bedauern, daß die Erben des ungeheuren Vermögens des Herrn Aguado — man schlägt seine Hinterlassenschaft auf 60 Millionen Fr. an — sich zu arm finden, um den von ihrem Erblasser gesammelten Kunstschatz für sich und das Publikum zu bewahren.

London, den 21sten Oktober.

Siebenundsechzig Bände Manuskript Händelscher Compositionen, die der Amanuensis des großen Tonsetzers, Smith, geschrieben, sind von dem unlängst verstorbenen Dichtant von Westminster, Dr. Ireland, in dessen Besitz sie waren, Herrn J. Leman Brownsmith an der Westminsterabtheilung vermacht worden. Die Sammlung enthält 33 Opern und Ouvertüren, 22 Oratorien, den Chandos- und Krönungs-Hochgesang, Te Deum, Jubelgesänge, Serenaden u. s. w. Mehrere Stücke sollen noch unbekannt seyn.

Im Hafen von Liverpool ist jetzt eine so ungeheure Masse von amerikanischem Taback vorhanden, daß man neue Lagerhäuser zur Aufnahme desselben einrichten mußte. Diese außerordentliche Anhäufung rührt, wie man glaubt, von der großen Vermehrung des Anbaues her, da in den Vereinigten Staaten viel Land mit Taback bepflanzt worden ist, das früher Reis oder Baumwolle trug. Die Tabacksausfuhr war 1838: 7,392,029, 1839: 9,882,943, 1841: 12,576,703 Dollars an Werth; die Baumwollenausfuhr betrug dagegen 1838: 61,556,811, 1839: 61,238,982, 1841: 54,330,340 Dollars. Doch scheint die Noth der arbeitenden Klassen auch den Verbrauch beschränkt zu haben.

Luxemburg, den 22sten Oktober.

Der junge Mathematiker Mondoux hat hier am 20sten d. M. eine Vorstellung gegeben, welche nicht allein allgemein befriedigte, sondern auch einigen der gewandtesten mathematischen Köpfe die lebhafteste Bewunderung abgewann. Er löste Aufgaben in 1½ Minute im Kopfe, zu denen diese 15 bis 20 Minuten auf dem Papier bedurften. Sein Geist läßt ihm die Zahlen so klar vorschweben und sein Gedächtniß spiegelt sie ihm so deutlich bis in die kleinsten Details ab, daß ihm rückwärts und vorwärts Alles lebhaft vor der Seele steht. Zugleich hat Heinrich Mondoux einen so außerordentlichen Scharfsinn, daß ihm die subtilsten

Rücksichten in Bezug auf die Zeitrechnung nicht entgehen. Es wurden ihm gegen 15 Aufgaben vorgelegt, die er mit einer unglaublichen Schnelligkeit, belohnt durch einen enthusiastischen Beyfall, löste.

Livorno, den 6ten Oktober.

Am 3ten d. M. lichtete hier die dänische Fragatte „Thetis“, von 50 Kanonen, die Anker. Dieselbe war eigens hierher gesandt worden, um eine Sammlung von Thorwaldsen's Werken und Kunstschätzen in Empfang zu nehmen und nach Kopenhagen zu führen, wo dieselben in dem neuen Museum aufgestellt werden sollen. Wie reich diese Sammlungen sind, kann man schon daraus entnehmen, daß das genannte Schiff ungefähr hundert, zum Theil sehr große Kisten, mit Kunstgegenständen aller Art gefüllt, an Bord nahm.

München, den 22sten Oktober.

Der Walthalla-Denkthaler, von E. Voigt gestochen, ist seit dem 18ten Oktober ausgegeben. Er trägt auf der einen Seite das Bildniß des Königs, auf der anderen die Abbildung der Walthalla von der Terrassen-seite mit der Ueberschrift der Walthalla und der Jahreszahl 1842. Auf dem Rande liest man: „Drey einhalb Gulden. VII. e. f. M.“

München, den 24sten Oktober.

Die Stadtgemeinde Regensburg hat dem Erbauer der Walthalla, Geheimenrath von Klenze, und dem bey dem Baue unermüdet thätigen Kreisbauath Nadler das Ehrenbürgerrecht in geschmackvoll ausgestattetem Diplom verliehen. (Pr. St. Zeit.)

Düsseldorf, den 25sten Oktober.

Ein der Seltenheit, so wie des hohen Gebers wegen bemerkenswerthes Geschenk ist vor einigen Wochen der hiesigen Kollegiat- und Haupt-Pfarrkirche St. Lamberti zugekommen. Sr. Kön. Hoh. dem Prinzen Friedrich von Preussen wurde während dessen Aufenthalts in Rom ein von Sr. Heiligkeit dem Papste geweihter und am Palmsonntage eigenhändig dargereicherter Palmenzweig von dem Besitzer desselben als Geschenk überlassen. Sr. Kön. Hoh. glaubte davon keinen würdigeren Gebrauch machen zu können, als diesen, nach römischer Sitte geklochtenen, Palmenzweig, zum Beweise seiner Anhänglichkeit an die Stadt Düsseldorf und ihre Bewohner, der genannten Kirche als Andenken zu verehren, wo derselbe nun an einem geeigneten Orte aufbewahrt wird, wie dies Sr. Kön. Hoh. in dem an den Pfarrer dieser Kirche gerichteten gnädigen Schreiben ausdrücklich gewünscht hat.

Ein Herr Nelles, welcher in einem Walde in Hoch-

keppel bey Bensberg, einige Bäume fällte, fand unter einem derselben einen Topf mit mittelalterlichen Münzen, deren späteste Stücke von dem Kölner Erzbischof Walram von Jülich stammen; die meisten sind Münzen kölnischer Churfürsten, des Stiffts Deuz und der Krone Frankreich, aus dem 13ten Jahrhundert.

(Berl. Spen. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der bekannte Spielpächter, Herr Chabert, war bey der nassauischen Regierung mit dem Ersuchen eingekommen, auch während des Winters in Wiesbaden die Spielbanken offen halten zu dürfen, ist aber zur Freude der Bessergefanten mit seiner Bitte abgewiesen worden.

Die bekannte Sänzerin Francilla Pixis wird sich mit dem Dichter Uffo Horn in Prag verheirathen.

Kürzlich ist in der Nähe von Trier eine interessante Entdeckung gemacht worden, inßem ein Landwirth in Zewen bey Bearbeitung eines Grundstücks auf dem Wanne von Zewen auf römische Trümmer gestoßen ist, bey deren weiterer Nachgrabung eine römische Grabstätte entdeckt wurde. Man fand mehrere steinerne Särge, welche in Reihen längs der nach Igel führenden Landstraße aufgestellt waren, und ausserdem menschliche Gebeine, Thranen-Urnen, mehreren Metallschmuck und sonstige Zierrathen.

In der Nähe der Stadt Saarbrücken wurden vor Kurzem 5 Personen in einer Sandgrube, in welcher sie, dem Verbote zuwider und unvorsichtiger Weise, Sand gruben, von der herabstürzenden Erdmasse verschüttet. Zwey derselben, ein Bäckerlehrling und eine bejahrte Frau, blieben todt, einer dritten Person waren beyde Beine zerbrochen, einer vierten ein Arm, die fünfte kam mit einer leichten Querschung davon.

Am 28ten Oktober Abends 6 Uhr 20 Min. wurde vor einem der nördlichen Thore Berlins ein Meteor, eine Feuerkugel in der Größe von $\frac{2}{3}$ der Mondscheibe wahrgenommen, welche, bey einer mittleren Geschwindigkeit und etwa 50 — 60° südlich vom Polarsterne zuerst erblickt, in horizontaler Richtung von S. D. S. nach N. W. N. ging, eine gerade Linie, von den Beschauern nach dem Polarsterne, schnitt und etwa 30° über diesen Stern hinaus plötzlich erlosch, ohne einen Knall hören zu lassen oder sichtbar zerplatzt zu sehn. In Folge eines leichten Regengewölkes, über — oder in — dem das Meteor sich bewegte, war es mit einem starken Hofe umgeben. (Breslauer Zeitungen ent-

halten ebenfalls Mittheilungen über eine Feuerkugel, welche am 23ten Oktober Abends kurz nach 9 Uhr beobachtet wurde. In der Gegend von Polnisch-Wartenberg wurde dieselbe ebenfalls in der Richtung nach S. W. gesehen, aber so hell, daß das Mondlicht darüber verschwand. Sie zersprang in kleine Stücke und der Schein dauerte mehrere Sekunden.)

Berlin. Die hiesige Spencersche Zeitung enthält Folgendes:

Euphonia, die menschliche Sprechmaschine.

Eine der merkwürdigsten Erscheinungen im Gebiete der Mechanik und Technik ist unstreitig dieses von seinem Erfinder Joseph Faber also benannte Werk, bey dem passender freylich der Name „Maschine“ vermieden worden wäre. Wir sehen hier ein Instrument, das in gewisser Beziehung mit einem Flügel Ähnlichkeit hat. Die Tasten sind die Buchstaben des Alphabets. Während mit dem Fuße auf den Blasebalg getreten wird, werden gleichzeitig die Tasten gespielt und — wir hören eine menschliche Stimme. In früheren Zeiten hat man oft redende Automate gezeigt, deren Sprechen indes immer Raum zu Zweifeln ließ, hier bey dem Faberschen Instrument schwindet aber jeder Zweifel vor der Wirklichkeit. Nach siebzehnjährigem anstrengenden Studium ist es dem geschickten und ausdauernden Mann endlich gelungen, den menschlichen Sprachorganismus treffend wieder zu geben, ja in solcher Vollendung herzustellen, daß die Höhe und Tiefe der Stimme in den verschiedensten Abstufungen zu vernehmen möglich wird. Noch mehr aber als durch diese Modulationen in der Stimme wird man durch den Gesang überrascht. Neben einem deutlichen und vernehmlichen Gesang schlägt das Instrument auch ganz niedliche Triller. Bey Anforderung so vieler Merkwürdigkeiten liegt wohl die Vermuthung der Täuschung nahe, allein ein Blick in das Getriebe des großartigen Mechanismus zeigt uns sofort das Ungegründete einer solchen Vermuthung. Man findet hier eine Nachbildung des Mundes und der Zunge, der Nase, des Kehlkopfes und der Stimmgeweige von Gummi elasticum, so daß durch eine geschickte Behandlung die Hervorbringung menschlicher Töne möglich wird. Auf eine solche Erscheinung, die dem Anthropologen und Physiologen, vor Allem aber dem Taubstummenlehrer — da sie über die Lautbildung so manchen Aufschluß und zu tüchtigen Versuchen Anlaß giebt — von hohem Interesse seyn wird, hier aufmerksam zu machen, scheint uns so größere Pflicht, als dem fleißigen Manne auch eine Frucht seines Fleißes, seiner ebenso geist- als mühevollen Arbeit zu wünschen ist.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 384.

Mitauische Zeitung.

No. 89. Donnerstag, den 5. November 1842.

St. Petersburg, den 28sten Oktober.

Allerhöchstes Reskript

an den Generaladjutanten Potapow.

Alexey Nikolajewitsch! Nachdem Ich die Truppen des Ihrem Oberbefehl anvertrauten 3ten Reserve-Kavalleriekorps besichtigt, habe Ich dieselben zu Meritem besonders Vergnügen, in einer in jeder Beziehung ausgezeichneten Ordnung und Organisation gefunden. Da Ich den so ausnehmend guten Zustand jenes Korps der unermüdblichen Thätigkeit und Sorgfalt zuschreibe, durch welche sich Ihr eifriger Dienst stets ausgezeichnet hat, so ist es Mir angenehm, Ihnen bey dieser Gelegenheit von neuem Meine vollkommene Erkenntlichkeit und Mein besonderes Wohlwollen zu bezeigen. Ich verbleibe Ihnen auf immer wohlgenegen.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Allerhöchsteigehändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

Warschau, den 28sten September 1842.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind zu Ritttern ernannt worden: Des Weissen Adler-Ordens, am 7ten Oktober, der Warschauische Militärgouverneur, stellvertretende Oberdirektor und Präsident in der Regierungskommission der innern und geistlichen Angelegenheiten des Königreichs Polen und Dirigirende des Gouvernements Masowien, Generallicutenant Piskarew. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 5ten Oktober, der Kommandeur der 3ten Brigade der grusinischen Linienbataillone, Generalmajor Schwarz, und der Kommandirende der Reserve Division des abgesonderten kaukasischen Korps, Generalmajor Maximowitsch.

In der Stadt Nowosil brach am 10ten September um 3 Uhr Morgens eine Feuersbrunst aus, wodurch bey heftigem Winde 39 hölzerne Wohnhäuser, nebst allen Nebengebäuden und 36 Buden in Asche gelegt wurden.

St. Petersburg, den 30sten Oktober.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 20sten Oktober. Der Chef des Stabes vom 6ten Infanteriekorps, von der Suite S. M. des Kaisers, Generalmajor Annenkow 3., wird zum Direktor der Kanzellen des Kriegsministeriums, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers, ernannt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 10ten Oktober zu Ritttern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: den Kommandeur der 1sten Brigade der 6ten leichten Kavalleriedivision, Generalmajor Witte, und den Chef des 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Bezirks der ukrainischen Militäransiedelung, Generalmajor Lingren.

Ukas an den dirigirenden Senat. Vom 8ten Oktober. Indem Wir, auf die Vorstellung des Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, es für gerecht finden, im 1sten und 2ten Departement dieser Verwaltung, nach dem Beispiel der Departements in den übrigen Ministerien, zu je einem Vicedirektor zu haben, befehlen Wir: 1) Diese Aemter nach der Wahl des Oberdirigirenden durch Generalmajors oder Obersten vom Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen, oder durch Civilpersonen, auf Grundlage der allgemeinen für dieses Amt erlassenen Vorschriften zu besetzen. 2) Die Gehalte der Vicedirektoren aus dem Reichsschatz folgendermaßen zu bestimmen: den Ingenieuren nach ihrem Rang, und Tafelgelder zu 1400 R. S. jährlich; wenn dieselben aber Civilbeamte sind, 1120 R. 80 Kopf. Gehalt und 840 R. 60 K. Tafelgelder, im Ganzen also 1961 R. 40 R. S. jährlich. (St. Peterb. Zeit.)

Belgrad, den 19ten Oktober.

Die Gegner der neuen Ordnung der Dinge wissen nicht Worte genug zu finden, um den Patrioten Wutschitsch anzuklagen. Es giebt eine einfache Antwort darauf, er und seine Genossen hatten das Volk und die Macht auf ihrer Seite, und dachten dennoch nicht daran, die Gewalt für sich zu behalten, sondern erachteten es für billiger, die Oberherrschaft dem Sohn des unvergesslichen Czerny Georg zu übertragen. Die öffentlichen Berichte haben über diesen manches Unrichtige verbreitet; Folgendes ist die Wahrheit: Er ist 36 Jahre alt, hoch und schlank von Gestalt, ernst im Benehmen, dabey aber gutmüthig und anspruchlos. Er wurde bekanntlich in Rußland erzogen und bekleidete bey dem (mit ihm vermandten) Fürsten Michael die Stelle eines Adjutanten. Bey den letzten Ereignissen verhielt er sich indifferent. Aus Besorgniß, er könnte bey dem gereizten Volke Auffsehen erregen, gebot ihm Fürst Michael, in Belgrad zu bleiben. Als die Botenschaft von dem für den Fürsten unglücklichen Gesecht

hierher kam, und die Minister vom Fürsten nach Topstschidere berufen wurden, wo sie bald darauf gemeinsam die Flucht ergriffen, beschloffen sie vor ihrem Abgang, den Sohn Czerny Georg's ihrer schlechten Politik zu opfern. Sie ließen ihn demnach Abends in die fürstliche Residenz beschneiden unter dem Vorwande, er sollte einige Befehle entgegennehmen. Er ahnete nichts Gutes und entschuldigte sich, es wäre ihm unmöglich, der Vorladung zu folgen. Bald darauf erschienen zwey Panduren mit der Weisung, Gewalt zu gebrauchen, falls er sich weigern sollte, Gehorsam zu leisten. Als Alexander Georgewitsch dies sah, begab er sich auf den Weg. Als sie aber bey der türkischen Kaserne vorbeikamen, flüchtete er sich plötzlich in das nächste Thor derselben und rettete mit Hülfe des türkischen Inspektionskommandanten sein Leben. Er besitzt Festigkeit des Charakters, ist klug und besonnen und spricht mehrere Sprachen. — Alexander Georgewitsch hat in den letzten Tagen ein Cirkular ergehen lassen, worin er über die Verwendung der nach Verjagung des Fürsten Michael im serbischen Schatz vorgefundenen Gelder Rechenschaft giebt und zu zeigen bestrebt ist, daß weder unrechte Herausgabe, noch irgend eine Verschleuderung ihm zur Last gelegt werden könne.

Konstantinopel, den 19ten Oktober.

Der Seriakker Mustapha Pascha hat von der Pforte Gegenbefehl erhalten. Dieser lautet, bis auf weiteren Befehl in Syrien zu bleiben. Die Ursache dieses Gegenbefehls scheint einerseits die zwischen den Maroniten selbst stattgefundenen Streitigkeiten zu seyn, andererseits aber die Nichtannahme der Vorschläge der Pforte in Betreff der Verwaltung des Gebirges von den Repräsentanten Englands, Oesterreichs und Frankreichs. Auch Omar Pascha ist noch nicht definitiv zurückgerufen. Er befindet sich fortwährend in Deir-el-Kamar. Dagegen hat der Abmarsch der Albanesen nach Bagdad schon begonnen, wohin der größte Theil derselben gesendet werden wird; nur ein kleiner Theil wird nach Salonichi eingeschifft, von wo sie sich zu der rumeliotischen Armee begeben. Zum Ersatz der Albanesen wurde gestern ein vollständiges anatolisches Reif-Regiment und zwey Kompagnien Artillerie hier auf türkischen Dampfbooten nach Syrien eingeschifft. Die Repräsentanten der Großmächte warten auf Instruktionen von ihren Regierungen, um in Betreff Syriens weitere Schritte zu thun.

Niza-Pascha soll sich mit den beyden Schwägern des Sultans, Halil- und Ferhi-Ahmed-Pascha, enge verbunden haben, und dieses Triumvirat von nun an die Geschäfte des Staats leiten. Die Sultantin Walide soll die Vereinigung dieser früher feindselig gegeneinander gesinnten Männer bewirkt haben, und alle drey unter

ihrer Hegide arbeiten, so daß wir am Weiram manches Neue zu erwarten haben.

Alexandrien, den 16ten Oktober.

Der Vicekönig wartete hier nur auf Nachrichten von seinem Abgesandten Sami Pascha in Konstantinopel, und nachdem er diese empfangen hatte, ist er heute nach Kahira abgereist, wohin ihm die Konsuln der Großmächte ohne Zweifel bald folgen werden. Jetzt kennt man auch den Grund der schnellen Abreise Ibrahim Pascha's und Said Pascha's nach Unter-Aegypten. Sie geschah wegen der ungeheueren Verheerung, welche die Kinderpest dort angerichtet hat. Diese Krankheit ist, wie man glaubt, mit einigen hundert Ochsen, die Ibrahim Pascha aus Karamanien kommen ließ, eingeschleppt worden und soll jetzt schon gegen 60,000 Stück Rindvieh, im Werthe von 1½ Mill. Talaris, getödtet haben. Privatleute sind dadurch völlig außer Stand gesetzt, ihr Land zu bebauen, und nur zum Theil vermögen noch die Söhne des Pascha's oder andere Großwürdenträger mit Hülfe der Kavalleriepferde es zu thun. Dieses Unglück ist von der größten Bedeutung für Aegypten, denn in Ermangelung des Rindviehs wird ein großer Theil des Landes in den nächsten Jahren nicht vollständig bestellt werden können, die Pächter werden zu Grunde gehen und das Fleisch wird einen unerschwinglichen Preis haben. Letzteres ist schon jetzt der Fall, und die Folgen sind unabsehbar, wenn die Regierung keine Mittel zur Abhülfe der Noth ergreift.

Paris, den 28sten Oktober.

Man schreibt aus Marseille vom 25sten d. M.: Artim-Bey, Privatsekretär und erster Dragoman Mehmed Ali's, der beauftragt ist, dem Könige und der königlichen Familie die Geschenke des Vicekönigs zu überbringen, hat gestern die Quarantäne verlassen, er ist von einem zahlreichen Gefolge begleitet. Die Geschenke bestehen aus acht prachtvollen arabischen Pferden und sechs Shawls von großer Schönheit. Die Pferde befinden sich bereits auf dem Wege nach Paris. Jedes Pferd wird von einem Diener des Vicekönigs an der Hand geführt, und ein Stallmeister des Paschas hat die Aufsicht über den ganzen Zug. Unter den Pferden befindet sich eines, welches Ibrahim Pascha in der Schlacht bey Miss geritten hatte. Man erzählt von diesem Pferde, daß es bey dem Rückzuge aus Syrien acht Stunden hinter einander im Galopp gegangen sey, und daß man es, als es in die Hände eines arabischen Stammes gefallen wäre, gegen 1200 Kameele ausgetauscht habe. Die Shawls sollen die schönsten seyn, die der Pascha hat auffinden können, und es soll ihres Gleichen in Europa nicht geben.

Paris, den 29sten Oktober.

Der von London hier angekommene indische Fürst Dwarakanauth Tagore ward vorgestern Abend von dem

Könige empfangen. Se. Majestät geruhte bey dieser Gelegenheit von dem gewöhnlichen Hofceremoniell abzusehen, und erwies dem Fürsten die Ehre, ihn persönlich in den Kreis der königlichen Familie einzuführen. Die Gemächer, durch die sich der König mit seinem Gaste begab, waren glänzend erleuchtet, und Dwarakanauth drückte besonders sein Erstaunen über die schöne Sammlung chinesischen Porzellans aus. Der König unterhielt sich den ganzen Abend über mit dem Fürsten, und erregte dessen Bewunderung durch die bis in die kleinsten Details gehende genaue Bekanntschaft mit den indischen Angelegenheiten.

Der General Tiburtius Sebastiani tritt als Kommandeur der ersten Militärdivision an die Stelle des Generals Pajol, welcher Letzterer in Disponibilitätszustand versetzt worden ist.

Herr Dlozaga ist gestern von Brüssel hier eingetroffen.

Herr Langlier hat gestern, gegen 7 Uhr Abends, in der Konstellation des Drachen einen außerordentlich schwachen teleskopischen Kometen entdeckt, anscheinend ohne Schweif.

Paris, den 2ten November.

Neuere Nachrichten aus Afrika, die bis zum 25ten Oktober reichen, bestätigen, daß ein neuer Feldzug für das künftige Frühjahr projektirt wird und mit Anfang May künftigen Jahres begonnen werden soll. Von Algier, Mostaganem und Masfara sollen gleichzeitig Kolonnen ausbrechen, und ihre Bewegungen miteinander kombiniren, so daß der Emir Abdel-Kader auf allen Punkten, wo er sich zeigen sollte, auf imposante Streitkräfte stoßen würde. Jetzt hat er sich in die Gebirge von Duamferia geworfen, um von diesen aus auf die den Franzosen unterworfenen Stämme der Umgegend von Zeit zu Zeit während des Winters seine Angriffe zu richten, und so sie in einem Zustande steter Unruhe und Besorgniß zu erhalten.

Paris, den 5ten November.

Der König der Belgier hatte gestern früh, in Gegenwart des Herrn Guizot, eine lange Konferenz mit dem Könige und reiste einige Stunden später nach Brüssel ab, wie es scheint, mit der Ueberzeugung, daß an den Abschluß eines Zollverein-Vertrages für jetzt nicht zu denken sey.

Ueber den neuen Kometen, den Langlier in der Nacht vom 28ten Oktober im Sternbilde des Drachen auf der königlichen Sternwarte zu Paris entdeckt hat, ist in der Sitzung vom 31sten in der Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet worden. Die letzte berechenbare Beobachtung war vom 30sten. Er hatte in den paar Nächten der Beobachtung während 24 Stunden seine Stellung sehr verändert; wegen mehrerer, später eingetretenen, dunklen Nächte kann man über seine eigentliche Bahn noch nichts Bestimmtes sagen.

Er ist teleskopisch, d. h. mit bloßem Auge kann man ihn nicht sehen. In den paar Tagen der Beobachtung hat sein Glanz sehr zugenommen; sein Lichtschweif wird schon sichtbar; es scheint daher, daß er seinem Perihelium nahe ist. Maurier entdeckte ihn 2, bis 3 Stunden später als Langlier, und zwar ganz unabhängig von diesem, auf demselben Observatorium. Auf die Medaille von Lalande, welche dem ersten Entdecker gebührt, wird daher nur Langlier vorzugsweise Anspruch machen können.

Das Siècle sagt: „Wir wissen auf das Bestimmteste, daß der General Pajol sich in Betreff der Gouverneurenschaft des Louvre nicht auszusprechen gehabt hat, da sie ihm nicht angeboten worden ist. Er hat sich entschieden geweigert, Adjutant des Königs zu werden, und ein anderes Anerbieten hat man ihm nicht gemacht.“

Herr Thiers war vorgestern in St. Kloud und hatte eine lange Audienz beym Könige.

S p a n i e n.

Paris, den 3ten November. Die Ernennung des Generals Zubano zum General-Inspektor des katalonischen Zollwesens hat im Ganzen keinen ungünstigen Eindruck in Katalonien hervorgebracht, dessen Fabriken sich allerdings von der Thätigkeit und Strenge des Generals nur günstige Wirkungen versprechen können.

Die Zollbeamten in Barcelona haben in den letzten Tagen eine Riste mit 450 Säbelklingen weggenommen, die man heimlich ans Land zu bringen suchte. Dieser Fang giebt viel zu reden, und er dient namentlich zur Auffrischung der Gerüchte von dem Plane einer neuen Christino-Karlistischen Schilderhebung.

Rom, den 27sten Oktober.

Der russische Gesandte, Herr von Potemkin, ist gestern nach Ankona abgereist, um dort bey der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg gegenwärtig zu seyn. Ob Ihre Kaiserliche Hoheiten Rom besuchen werden, scheint noch ungewiß. Der französische Botschafter, Graf Latour-Maubourg, ist auf seinen Posten zurückgekehrt und, da die Villeggiaturen ein Ende genommen haben, das diplomatische Korps nun wieder vollständig.

Brüssel, den 4ten November.

Der König ist gestern Abend glücklich von Paris hier eingetroffen. Die Königin bleibt noch einige Tage in Frankreich.

München, den 3ten November.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preussen haben diesen Morgen 9 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich über Hohenschwangau, wo sie einige Tage zu verweilen gedenken, nach Preussen zurückzugeben.

Karlsruhe, den 29sten Oktober.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung, in welcher Kaffatt, durch Beschluß der deutschen Bundesversammlung, zur Bundesfestung bestimmt wird.

Berlin, den 9ten November.

In der Sitzung der ständischen Ausschüsse vom 29sten Oktober wurden von dem vorsitzenden Herrn Finanzminister an die Versammlung folgende zwei Fragen gestellt: 1) Ist die Versammlung der Ansicht, daß die Ausführung eines umfassenden Eisenbahnsystems unter Beihilfe des Staats auch dann im wohlverstandenen Interesse des Landes liege, wenn die Ausführung nur unter dem Vorbehalte einer möglichen, wenn gleich unwahrscheinlichen Wiedererhöhung der Steuern — außersten Falls zum Betrage der vom 1sten Januar k. J. an zugesicherten Ermäßigung von 2 Mill. Thalern — erfolgen könne? 2) Soll Sr. Majestät gebeten werden, um nicht den wohlthätigen Eindruck des Steuererlasses zu schwächen, von jenem Vorbehalte ganz abzusehen, weil die Versammlung aus voller Ueberzeugung versichern könne, daß das Land auch ohne solchen Vorbehalt stets mit Freudigkeit zu leisten bereit seyn werde, nicht nur, was die Noth erfordere, sondern auch das, was zur Förderung wichtiger nationaler Interessen diene? Für die erste Frage stimmten 72 gegen 25, für die zweite 82 gegen 14 Stimmen.

Dresden, den 30sten Oktober.

Die königl. sächsische Armee hat in diesen Tagen einen würdigen Veteranen verloren. Am 21sten Oktober starb hier, 78 Jahre alt, der Generalmajor der Infanterie und Muster-Inspektor, August Wilhelm Ernst von Hake, Senior seines weit verzweigten Geschlechts.

London, den 28sten Oktober.

Ein furchtbarer Sturm hat Sonnabend und Sonntag im Kanal gewüthet, und fortwährend melden von der Küste eingehende Berichte von Schiffbrüchen und großem Verlust an Menschenleben und an Gütern. Auch aus Havre schreibt man von diesem Sturm.

London, den 29sten Oktober.

Das Unternehmen, auf den gefährlichen Goodwin Sands einen Leuchthurm zu errichten, ist schlagelassen. Die darauf errichtete Unterlage wurde während des letzten stürmischen Wetters zerstört, indem ein mit Bauholz beladenes Schiff daran prallte, welches mit den drei darauf befindlichen Menschen unterging.

London, den 2ten November.

In Edinburg ist man mit den Vorbereitungen zur Errichtung einer kolossalen Statue der Königin beschäftigt. Das Piedestal dazu ist schon an Ort und Stelle.

London, den 4ten November.

In der vorgestern gehaltenen Geheimrathsversammlung hat die Königin ihre Einwilligung zu der Vermählung der Prinzessin Auguste von Cambridge mit dem Erbgroßherzoge von Mecklenburg-Strelitz ertheilt, und es wurde an das zu diesem Akt erforderliche Staatsdokument das große Siegel Englands befestigt.

Der Standard meldet, daß im geheimen Rath beschlossen worden, das Parlament pro forma auf den 10ten December zu vertagen und es dann definitiv auf Anfang Februar einzuberufen.

Die französische Regierung soll jetzt officiell angezeigt haben, daß sie den Traktat von 1841 wegen des Durchsicherungsrechts nicht ratificiren werde.

Rio Janeiro, den 13ten August.

Mit dem letzten Packetboote traf hier ein Attaché der brasilianischen Legation in Wien ein mit der Nachricht, daß der Heirathsvertrag zwischen dem Kaiser von Brasilien und der Schwester des Königs von Neapel unterzeichnet worden ist, weshalb vorigen Sonntag ein Te Deum gesungen und die Stadt drei Tage erleuchtet worden ist. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 31sten Oktober. Hr. Förster J. John aus Groß-Effern, log. b. Friedrichsen.

Den 1sten November. Hr. Stud. Konstantin Katschiky aus Nowogrudke, Fr. Geheimrathin v. Mätlem, Hof-Fräulein Gräfin Alexandra Lewaschew, und Hr. Koll. Sekr. v. Keldermann, nebst Gemahlin, vom Ausland, log. b. Zehr. — Der verabsch. Hr. Rittm. Karpowitsch, Hr. v. Medem, Hr. Oberst de Witte und Hr. Kaufm. Schutow aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 2ten November. Hr. Ingen. Kapitän Witte und Hr. Dekonom Odien aus Alt-Schwarden, Hr. Amtm. Petersohn und Hr. Revisor Becker aus Asuppen, Hr. Arrond. Tarokowsky aus Dobickin, und Hr. Diép. Larré aus Groß-Berssen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Konsul Klewesahl aus Windau, Hr. Gem. Secr. Schr. Paulborn aus Brandenburg, und Hr. Oberstl. v. Vietinghoff aus Illuxt, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Dorthesen aus Feldhoff, log. b. Frau v. Campenhausen.

Den 3ten November. Hr. Koll. Assessor Scharon und Hr. Kaufm. Lunin aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. v. d. Brincken aus Rönnen, Hr. Oberhofger. Adv. Salezki aus Tuckum, und Hr. Kronförster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forstey, log. b. Zehr.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Regierungsrath A. Weidler.

M i t t e l r u s s i s c h e Z e i t u n g .

No. 90. M o n d t a g , d e n 9 . N o v e m b e r 1 8 4 2 .

St. Petersburg, den 31sten Oktober.

Seine Kaiserliche Majestät haben der Dorpater Universität ein neues Zeichen der huldvollsten Sorgfalt für das Wohl und die Blüthe dieser Hochschule angedeihen lassen. Auf Verwenden Sr. Excellenz, des Herrn Ministers der Volksausklärung, wirklichen Geheimenrathes von Umarow, ist am 19ten Oktober 1842 eine jährliche Zulage von 23,370 R. S. zu den etatmäßigen Summen der Universität, aus der Staatskasse Allerhöchst angewiesen worden.

Auf Grundlage dieses Zuschusses, mit der Erweiterung der finanziellen Hülfsmittel der Universität, soll auch ihre wissenschaftliche Thätigkeit einen größeren Umfang, einen neuen Aufschwung erhalten. In der medicinischen Fakultät werden drey neue Lehrstühle errichtet, nämlich: der Chirurgie, der Therapie und der Staatsarzneykunde, und für diese Disciplinen drey Professores ordiparii berufen. In den klinischen Instituten werden drey Assistenten angestellt, und die Geschäftsführung der Fakultät einem aus den Professoren gewählten, gelehrten Sekretär nebst Gehülfsen anvertraut. Da die größte Zahl der Pharmaceuten bis jetzt ihre Bildung meistentheils in Dorpat vollendete, so soll bey der Universität ein besonderes pharmaceutisches Institut ins Leben treten, welches unter der Leitung eines Professors der Pharmacie stehen und einen Laboranten haben wird.

Dermaßen ist die medicinische Fakultät am reichlichsten bedacht worden, und auf eine solche Stufe der Vollständigkeit gestellt, daß sie dem gegenwärtigen Stande der medicinischen Wissenschaften vollkommen entspricht und den berühmtesten Anstalten dieser Art an die Seite gestellt werden kann. Jedoch sollen den anderen Fakultäten nicht minder wichtige Bereicherungen in wissenschaftlicher Hinsicht zu Theil werden. Die philosophische erhält neue Professoren für die angewandte Mathematik, für Zoologie und vergleichende Anatomie, bey dem zoologischen Museum und bey dem anatomischen Kabinett wird ein Konservator und bey dem chemischen Laboratorium ein Laborant angestellt werden.

Ein Professor ordinarius soll den jetzt schon bestehenden Lehrstühlen für die russische Jurisprudenz beigefügt werden. Mit der speciellen Aufsicht über die Universitätsgebäude wird ein besonderer Beamte beauftragt werden, und überhaupt sind die zum Unterhalt

der klinischen Institute, der Bibliothek, der gelehrten Sammlungen und anderweitiger Hülfsmittel bestimmten Summen um ein Bedeutendes erhöht worden.

Jeder, dem das Herz für die Fortschritte der Bildung und Geseßung warm im Busen schlägt, die Bewohner der Ostseeprovinzen insbesondere, werden die großherzige Frengelbigkeit des Monarchen hoch erfreut und dankbar empfinden. Doch es bedarf der Worte nicht viele da, wo Thatsachen selbst so klar und eindringend für sich sprechen.

(In unserer nächsten Nummer werden wir unsern Lesern den Allerhöchsten Ukas nebst dem neuen Etat mittheilen.)

* * *
Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 25ten Oktober. Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps und Oberdirigirende Transkaukasiens, General der Infanterie Golowin 1., wird, auf seine Bitte, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, auf ein Jahr beurlaubt. Ernannet werden: der Kommandeur des 6ten Infanteriekorps, Generaladjutant, General der Infanterie Reidhardt 1., zum Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps und zum Oberdirigirenden Transkaukasiens, mit Verbleibung als Generaladjutant; der Kommandeur des 1sten Infanteriekorps, General der Infanterie Timosejew 1., zum Kommandeur des 6ten Infanteriekorps; das Mitglied des Kriegsrathes, Generaladjutant, General der Infanterie Kraßowßkij 1., zum Kommandeur des 1sten Infanteriekorps, mit Verbleibung als Generaladjutant; der Kommandirende der ganzen Infanterie des abgesonderten Gardekorps, Generaladjutant, General der Infanterie Uschakow 1., zum Kommandeur des 4ten Infanteriekorps, mit Verbleibung als Generaladjutant, an Stelle des Generals der Infanterie Kaifarrow, welcher zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt wird; der Chef der ersten Garde-Infanteriedivision, Generallieutenant Arbusow 1., zum Kommandirenden der ganzen Infanterie des abgesonderten Gardekorps; der Kommandeur der 4ten Garde-Infanteriebrigade, Generalmajor Dfrosimow, zum Kommandirenden der 1sten Garde-Infanteriedivision; der Kommandeur der 1sten Garde-Infanteriebrigade und des Leibg. Esemenowskischen Regiments, von der Suite S. M. des Kaisers, Generalmajor Nehbinder 1., zum Kommandi-

renden der 2ten Garde-Infanteriedivision, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers.

Zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse sind durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 10ten Oktober ernannt worden: der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Dragonerdivision, Generalmajor Engelhardt 1, und der Chef der 3ten reitenden Artilleriedivision, Generalmajor Kuprijanow 2.

St. Petersburg, den 3ten November.

Allerhöchste Ernennungen, Beförderungen und Entlassungen. Der wickl. Geheimerath, Senator Graf Alexander Walewski, ist zum Mitgliede des Verwaltungskonsils des Königreichs Polen ernannt und der Staatssekretär des Verwaltungskonsils des Königreichs, Staatsrath Tymowski, Allerhöchstdigst zum Geheimerath befördert worden (29sten September [11ten Oktober]). — Allerhöchstdigst entlassen worden sind: der Präses der polnischen Bank, Staatsrath Joseph Lubowidzki, und der Vicepräsident eben dieser Bank, Staatsrath Graf Heinrich Lubinski (29sten Sept. [11ten Okt.]); an deren Stelle sind ernannt worden: der Staatssekretär bey dem Verwaltungskonsil Joseph Tymowski zum Präses und der Staatsreferendar Benedikt Ninkojeczycki zum Vicepräses der polnischen Bank (29sten Sept. [11ten Okt.]). — Der Gehülfe des Staatssekretärs im Verwaltungskonsil, Staatsrath Thomas v. Brun ist zum Staatssekretär bey dem genannten Konseil ernannt worden (29sten Sept. [11ten Okt.]) (St. Petersburg. Zeit.)

M o l d a u u n d W a l l a c h e n.

Nachrichten aus Belgrad zufolge war Emin Efendi am 1sten November Abends Belgrad gegenüber angekommen und, mit strenger Beobachtung aller Sanitätsvorschriften, auf das von Kiamil Pascha ihm entgegengeordnete Boot übergetreten. Die Publikation des großherzlichen Berats, welchen Emin Efendi mitbringt, sollte, dem Vernehmen nach, am 7ten November erfolgen.

T ü r k e n.

Eine Beilage zu dem in Smyrna erscheinenden Impartial giebt folgende Details über die furchtbaren Verheerungen, von denen die Stadt Pergamus am 1sten Oktober durch eine Ueberschwemmung heimgesucht worden ist: „Die Regengüsse der letztverfloffenen Tage scheinen viel stärker im Innern gewesen zu seyn, wenn man nach dem urtheilen soll, was sich in Pergamus zugetragen hat. Gestern angekommene Briefe melden, daß diese 20 Lices nördlich von Smyrna gelegene Stadt am vorigen Sonnabend der Schauplatz einer Ueberschwemmung gewesen ist, wie man sie seit Menschengedenken in diesem Lande nicht erlebt hat. Der Strom, der mitten durch die Stadt unter einer alten, aber noch soliden Brücke, von genuessischer Bauart, läuft, ist in kurzer Zeit so angeschwollen, daß in we-

niger als einer Stunde fast die halbe Stadt in Trümmern lag. Das ganze türkische Viertel ist weggeschwemmt worden, und über vierhundert Individuen, Männer, Weiber und Kinder, sind dabey umgekommen. Mehrere Personen kletterten, um dem Tode zu entrinnen, auf die Dächer oder auf Bäume, wurden aber bald durch den ungestümen Andrang des Wassers fortgerissen. Ganze Viehheerden sind verschwunden; Arbeiter auf den Feldern sind gleichfalls umgekommen. Das Haus des Gouverneurs und das Gefängniß, beyde von festerer Bauart als die übrigen Gebäude, konnten der Gewalt der Fluthen nicht widerstehen. Die unglücklichen Gefangenen, die sich darin befanden, haben alle das Leben verloren. Hundertundfünfzig Häuser und eine große Anzahl von Kauläden sind zerstört worden und ganze Familien, die noch vor einigen Tagen in einem gewissen Wohlstande lebten, befinden sich in diesem Augenblicke im schrecklichsten Elend. Der volle Umfang des Unglücks ist zur Stunde noch nicht genau bekannt.“

Lissabon, den 24sten Oktober.

Die Tarif-Konvention ist endlich, so weit Portugal dabey zu thun hat, abgeschlossen und das Ultimatum der Kommissarien, von der Regierung bestätigt, am Sonnabend dem britischen Gesandten mitgetheilt worden. Der britischen Regierung bleibt jetzt nur noch übrig, die vorgeschlagenen Bedingungen zu ratificiren.

Am Donnerstag, den 20sten d. M., ließen der Prinz von Joinville und der Herzog von Almale auf der Freygatte „Velle Poule“ in den Tajo ein. Ein dritter angesehener Gast, Sir Charles Napier, langte am Tage darauf von England hier an. Er wurde natürlich mit der größten Auszeichnung bey Hofe empfangen, und schon eine Stunde nach seiner Ankunft machten ihm der Herzog von Terceira und die vornehmsten Minister ihre Aufwartung. Der tapfere Kommodore hat bekanntlich den portugiesischen Titel eines Grafen von Kap St. Vincent. Gestern speiste er bey der Königin.

Madrid, den 27sten Oktober.

Sicherem Vernehmen zufolge hat die Regierung dem Infanten Don Francisco de Paula den Befehl zugeschiedt, Saragossa zu verlassen, und sich mit seiner Familie, ohne Madrid zu berühren, über Valencia nach Sevilla zu begeben. An letzterem Orte scheint unterdessen die Zahl der Parteygänger der Familie des Infanten eher zu als abzunehmen. Das Eco del Comercio enthält heute einen Korrespondenzartikel von dort, worin es heißt: „Es giebt sich auch hier das unverschämte Bestreben zu erkennen, die Minderjährigkeit der Königin zu verlängern, um dieses Verhältniß auszubenten. . . Die einzige glückliche Lösung dieses Dramas würde in der Feststellung der Vermählung der Königin bestehen, und da die Nation die Herrschaft

eines Fremden weder genehmigen kann noch darf, so wünscht man allgemein, daß die Ehe mit dem Infanten, Herzoge von Kadir, stattfinde, dessen glänzende Eigenschaften so allgemeinen Beyfall finden.*

Die außerordentliche Geldverlegenheit der Regierung führt die seltsamsten Erscheinungen herben. So ließ neulich der Intendant von Toledo folgende Benachrichtigung an seine Büreaux heften: „Es ist kein Geld in der Kasse, deshalb wird Niemand bezahlt.“

Der Regent hat so eben allen spanischen Militärs, welche während des Feldzuges von 1823 in Gefangenschaft gerietten und nach Frankreich geführt wurden, ein besonderes Ehrenzeichen ertheilt.

Rom, den 31sten Oktober.

Von Tivoli wird berichtet, daß am 25sten d. M. eine Viertelstunde nach Mittag die Stadt durch einen Erdstoß in der Richtung von Ost nach West erschüttert wurde. Zeichen der Zerstörung erschienen auf der Erdoberfläche nicht.

Brüssel, den 5ten November.

Der König ist gestern von Paris zurückgekehrt. Die Negotiationen, von denen man noch vor 14 Tagen ein so nahestehendes Resultat erwartete, sind, wenn nicht gänzlich aufgehoben, doch für unbestimmte Zeit ausgesetzt; da das französische Ministerium, den heftigen Reklamationen, Deputationen, Reunionen gegenüber, seine Zuflucht zu dem bey den konstitutionellen Ministerien so häufigen Mittel der Vertagung nehmen zu müssen glaubte.

Brüssel, den 6ten November.

Mit der „British Queen“ ist die Nachricht aus New-York eingetroffen, daß die amerikanische Regierung bereits, ehe sie die von Belgien ergriffenen Repressalien gekannt, die Maßregeln gegen die belgischen Schiffe zurückgenommen habe.

Brüssel, den 8ten November.

Die Kammern sind so eben feyerlichst vom Könige eröffnet worden.

Man versichert von mehreren Seiten, daß der Ex-general van der Smiffen, einer der Haupturheber des Komplottes vom vorigen Jahre, durch Hülfe seiner Frau aus dem Gefängnisse entkommen ist.

Karlsruhe, den 11ten November.

Mit Einwilligung S. R. H. des Großherzogs hat die Verlobung J. H. der Prinzessin Marie von Baden, Tochter J. R. H. der verwittmeten Großherzogin Stephanie, mit dem Marquis von Douglas, Sohn des Herzogs von Hamilton, stattgefunden.

London, den 29sten Oktober.

Das arabische Kriegsschiff „Sultana“, welches die Geschenke des Imam von Muskat für die Königin überbrachte, wird jetzt auf dem Werft von Woolwich völlig ausgebessert und soll Ende nächster Woche seine Rück-

fahrt antreten. Die Zahl der Matrosen und Sklaven am Bord beträgt etwa 40; die Regierung hat ihnen Vorräthe auf drey Monate an Reis, Zucker und Käse verabfolgen lassen; Fleisch wollten sie nicht annehmen, da sie dasselbe nur von solchen Thieren essen, die einer von ihnen selbst getödtet hat. Der Steuermann hat ein englisches Mädchen geheirathet, und der Kapitän wollte sich dieser Tage ebenfalls in der Kirche zu Woolwich mit einem jungen Mädchen, einer Waise, trauen lassen. Der Geistliche versagte aber die Trauung, so lange er nicht überzeugt sey, daß der Bräutigam, der kein Wort englisch versteht, durch einen Dolmetscher von der Bedeutung der Ceremonie einen Begriff erhalten habe, und das Paar ging fort, um zu versuchen, ob man es zu Deptford trauen werde. Einer der arabischen Matrosen hat übrigens ausgesagt, daß der Kapitän daheim schon zwey Weiber habe. Die Admiralität und das Feldzeugamt haben befohlen, 12 Anker und 10 Zwölfpfünder, außer mehreren anderen Geschenken der Königin für den Imam, an Bord der „Sultana“ zu bringen.

Im Hafen von Portsmouth wurde vor einigen Tagen am Bord des Kanonenschiffs „Excellent“ ein anziehendes Experiment vorgenommen. In Bezug auf Kriegsdampfböte, welche, wie man allgemein glaubt, die künftigen Seekriege entscheiden werden, ist noch die wichtige Frage zu lösen: wie können die Dampfmaschinen im Gefecht vor den feindlichen Kugeln geschützt werden? denn schlägt eine Kugel ein Loch in den Dampfessel, so ist das Schiff in demselben Augenblick kampfunfähig gemacht. Bis jetzt ist auf den meisten im aktiven Dienst verwendeten Kriegsdampfböten der Kessel mit einer Einfassung von 15 über einander gelegten Metallplatten, deren jede $\frac{3}{8}$ Zoll dick ist, geschützt. Da jedoch weder die srische, noch bisher die chinesische See-Expedition die Haltbarkeit dieser Schutzvorrichtung geprobt hat, so stellte man jetzt auf dem obengenannten Schiff in Gegenwart der Admirale Codrington und Parker und vieler See- und Artillerie-Officiere einen Versuch an, indem man auf eine eiserne Scheibe genau von derselben Dicke mit Kugeln verschiedenen Kalibers aus der gewöhnlichen Kampfdistanz von $\frac{1}{2}$ englischer Meile schoß. Der erste Schuß, ein achtzölliger Hohlschuß aus einem Paixhans-Achtundschießigspünder traf das Centrum der Scheibe und bog sie, ohne durchzuschlagen, fünf Zoll tief ein, wobey die Kugel zurücksprang und zersplitterte. Die zweite, feste Kugel aus einem Zweenunddreißigspünder traf den Rand der Scheibe, glitt ab und zersprang in zwey Stücke. Die dritte Kugel von gleicher Schwere blieb im Centrum der Scheibe stecken. Die vierte schlug, die steckende dritte Kugel mitnehmend, durch. Ungefähr 10 andere Schüsse zertrümmerten die Scheibe gänzlich. Man hat dem-

nach die Ueberzeugung gewonnen, daß der bisherige Schutz der Dampfessel unzureichend ist. Zugleich aber hatte man Gelegenheit, die ungemeine Zielertigkeit der englischen Schiffsartillerie zu bewundern. Die Officiere der österreichischen Fregatte „Bellona“ wohnten dem Experiment bey.

Auf die Vollendung des Themse-Tunnels ist so eben eine Denkmünze erschienen, welche auf der Hauptseite Namen und Brustbild des Erbauers, Sir Isambert Mark Brunel, und auf dem Revers die Inschrift trägt: „Themse-Durchsich von Rotherhithe bis Wapping 1200 Fuß; angefangen im Januar 1826; im Jahre 1828 um 600 Fuß gefördert; 180,000 Pfd. St. von Aktionären geliefert; wieder begonnen im Jahre 1836 durch eine Bewilligung von 270,000 Pfd. St. von Seiten des Parlaments und vollendet 1842.“

Bombay, den 1sten Oktober.

Der Marquis von Tweeddale, neu ernannter Statthalter von Madras, ist in Indien eingetroffen, und es hat sich das Gerücht verbreitet, daß er sehr bald an die Stelle des Lords Ellenborough als Generalgouverneur treten werde, da dieser nach England zurückzukehren wünsche.

Mexiko.

Die Biene von New-Orleans berichtet in folgender Weise über eine angebliche neue Invasion der Mexikaner in Texas: „Das Dampfschiff „Merchant“ ist mit Berichten bis zum 24sten September aus Texas hier eingetroffen. Wir erfahren daraus, daß am 11ten ein Haufe Mexikaner von 1300 Mann, unter General Wall, die Stadt San Antonio überfallen, genommen und etwa 50 weiße Einwohner zu Gefangenen gemacht hat. Präsident Houston erließ darauf eine Proklamation, welche das Volk ins Feld ruft und zur Rächung dieses Angriffs auffordert. Diese Nachrichten, deren Richtigkeit verbürgt scheint, würden beweisen, daß es Santana mit seinen Absichten auf Texas voller Ernst ist, und daß der lange beabsichtigte Einfall in diese Republik wirklich erfolgt ist. Die Eroberung der Grenzstadt San Antonio dürfte dann nur der Vorläufer größerer Kämpfe und der Ankunft eines größeren mexikanischen Heeres seyn.“ (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 4ten November. Hr. Graf Knuth aus Janischeck, Fr. Generalin v. Rosen aus Ripahlen, Hr. Disponent Schauer aus Sahrtingen, und Fiedler Jacobsohn aus Herbergen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Hillbig aus Riga, Hr. Dr. phil. Strümpel aus Pockron,

Hr. Gem. Ger. Schr. Blindreich aus Durben, und Hr. Inspektor Hoffmann aus Groß-Auz, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Ropp aus Pockron, log. b. Frau v. Campenhäusen. — Hr. v. Jelenksk, Kanzl. Beamte des Chefs vom Jurburgschen Zollbezirk, aus Jurburg, log. im Rathsherrn Güntherschen Hause. — Hr. Generalm. Aristow, Kommandeur der 2ten Brigade der 8ten Inf. Division, aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersburg. Den 5ten November. Hr. Lieut. v. Hahn aus Arensburg, Fr. Gräfin v. Gdrz-Wriesberg und Frau v. Landsberg aus Wirceln, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kand. A. Klaffohn und Hr. Kand. H. Klaffohn aus Grünhoff, log. b. A. Lewin. — Hr. v. Simolin aus Degahlen, und Hr. Dekonom Michaelis aus Neufeld, log. b. Zehr. — Hr. v. Saluskij aus Janischeck, Hr. v. Grotthuß aus Alt-Abgubden, und Hr. Disp. Raikowskij aus Szagarren, log. im Hôtel de St. Petersburg. Den 6ten November. Hr. Disp. Hasselkuß aus Schönberg, log. b. Halekky. — Hr. Kaufm. Lorenz aus Riga, Hr. Disp. Sch aus Brededen, und Hr. Lit. Nath Sachanowitsch aus Brest-Litowsk, log. im Hôtel de Varsovie.

Kours.

Riga, den 28. Oktober.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. 193 C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.	
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34½ Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 37½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	pCt.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102½
4 pCt. dito dito	94½
Livländische Pfandbriefe	101½, 101¾
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersburg. Hand. - Ztg. galten daselbst am 20. Oktober	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	78 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78½ —
(Hierbey eine Wenlage.)	

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.
No. 390.

Montag, den 9. November 1842.

Dreyhundert und sechszehnte Sitzung der
Kurländischen Gesellschaft für Litera-
tur und Kunst.

Am 4ten November 1842.

Der best. Sekretär legte, nach Eröffnung der Sitzung, das für das Provinzial-Museum subskribirte, von Herrn Staatsrath Professor v. Kruse zu Dorpat, unter dem Titel *Necrolivonica*, über die in den Ostseeprovinzen aufgefundenen Alterthümer herausgegebene Werk vor, und begleitete dasselbe mit Auszügen aus einem Briefe des verehrten Hrn. Verfassers, der verschiedene darauf Beziehung habende Nachweisungen enthält.

Die Kaiserliche Universität Dorpat hatte, wie der Sekretär ferner anzeigte, die bey ihr seit dem September v. J. gedruckten Gelegenheitschriften, so wie Hr. Kollegienrath von Pauker seine „Fundamente der Geometrie. Erster bis vierter Kursus“. (Mitau, 1842. 8.), und „A B C der Arithmetik für Examinanden, 19ter bis 21ster Kursus“. (Mitau, 1842. 8.) als Geschenk eingesandt.

Hr. W. Peters-Steffenhagen verlas einen von Hrn. Staatsrath Professor v. Erdmann zu Kasan mitgetheilten Aufsatz: „Ueber den St. Weitzanz“ welcher in No. 8 und 9 der Sendungen in wenigen Tagen vollständig abgedruckt erscheinen wird.

Hr. Ritterschaftsaktuar v. Rutenberg beschloß die Sitzung mit dem Vortrage des hier folgenden Gedichts:

Das Mozart-Denkmal in Salzburg.

Triumph! Da steht des Meisters hohes Bild
Im Sonnenglanz, vom Schleyer schon enthüllt,
Und donnernd fallen ein in Siegestönen
Die Jubelchöre, die das Ganze krönen.

Es jauchzt die Menge, dichtgedrängt,
Von keinem Zwange mehr beschränkt,
Und Alle schauen auf zum Meister droben,
Dem dieses schöne Bild ist kühn erhoben.

Und er, der Meister, lächelt stolz herab
Aus Lebenshöhen auf den Tod, das Grab;
Geschaffen hat er selbst die Jubeltöne
Voll Geisterkraft, voll zauberischer Schöne,
Und liegend, wie das Sonnenlicht,
Das durch des Herbstes Wolken bricht,
So schritt sein Geist dereinst aus Nebelzeiten
Hervor in neuer Jugend lichte Weiten.

Doch seht! es nahet allgemach die Nacht,
Und oben funkelt hebre Sternenpracht.

Die Menge blickt noch immer auf zum Bilde,
Das bey der Sterne Schimmer groß und milde
Im Erdendunkel schweigend steht:
Die stets Ihr auf zum Meister seht,
Verweilet noch, bis eine zweene Sonne
Sein Antlitz uns verklärt zu neuer Wonne.

Und wieder ist ein schöner Tag erwacht,
Da glänzt das Bild in frischer Feyerpracht,
Vergoldet von der Sonne Morgenstrahlen,
Die zauberisch die Höhen Salzburgs malen;
Und wieder jauchzt die Menge laut,
Die sehrend, so wie gestern, schaut,
Bis sich aus unermesslich weiter Ferne
Von Neuem zeigen goldne Himmelssterne. —

So lebst Du stets im Wechsel dieser Zeit,
O, Mozart! fort in Jugendheiterkeit!
Es thronet hoch Dein Bild in unsern Herzen,
Verklärt den Tag, verbannet alle Schmerzen
Der langen, düstern Kummernacht:
Wir wissen, daß ein Engel wacht,
Die Harmonie, gesandt vom Meister droben,
Auf daß wir ihn in Feyerchören loben.

So tühne denn noch jetzt Dein hebrs Lob,
Erzürnt sich auch die Modewelt darob!
Wenn Millionen auch dem Neuen fröhnen,
Kein Siegerkranz wird je das Neuste krönen;
Doch über dichter Menge thront
Das große Mozart-Bild, verschont
Von Haß und Reid, in ewig gleicher Jugend,
Und prediget erhaben Künstlertugend.

D! möchten doch aus diesem Heiligthum,
Das wir geweiht des ächten Sängers Ruhm,
Sich Strahlen in der Tonkunst fernste Hallen
Ergießen, möchte Würdiges erschallen,
Wann, früh für solche Kunst gereift,
Ein Jüngling in die Saiten zreit!
D! möchten wir von Giovanni's Chören
Den Nachhall stets in jeder Schöpfung hören! —

Vermischte Nachrichten.

Mitau (1sten November). So eben ist eine beachtungswerthe, interessante kleine Schrift erschienen unter

dem Titel: Rußlands Weinbau. Ein staatswirthschaftlicher Versuch von J. D. von Braunschweig. Riga, 1842. 8.

Es ist immer gut, wenn gelehrte Männer von Zeit zu Zeit solchen Gegenstand zu ihren Schriften wählen, der grade an der Zeit ist, von dem grade viel gesprochen oder gehofft wird. Diesem Principe hat schon manches schöne Buch seinen Ursprung zu danken; so auch die vorliegende Schrift. Bekanntlich sind seit einigen Jahren auch in unsern Gegenden russische Weine umgesetzt und theilweise beliebt geworden; dabei gab es mehrfache Erörterungen für und gegen dieselben; allein gegenwärtig scheint es doch, daß der Wein gesiegt hat. Gewiß wird er ein immer größerer Handelsartikel auch hier werden.

Nachdem Herr Kollegienrath Braunschweig in dieser staatswirthschaftlichen Schrift auf eine geistreiche Weise den Werth und die Bedeutung der Rebe schildert und mit feiner Ironie und einer gewissen Laune den künstlich erzielten Rheinwein bey Humpolskirchen in Oestreich und den Tokayer-Ausbruch bey Potsdam als große weinhistorische Thatfachen hat gelten lassen, läßt er sich etwa so aus: Die Rebe ist das geistigste aller Gewächse und dem Menschen unter den Pflanzen, was das Ross unter den Thieren. Wie das prunklose Ross dem Landmanne und dem Gewerbsmanne treulich Hülfe gewährt, so kräftigt den von der Arbeit Ermüdeten der einfache Wein des Landes. Ross und Wein, beyde gewähren dem Schwachen, dem Alten, dem Kranken Erquickung und dienen zur Stütze; beyde ergötzen, erfreuen durch sprudelnde Lebenskraft und Schönheit der Farbe; beyde sind Spiel und Lust der Jugend, Freude des Alters; ihr Feuer begeistert den Mann, den Dichter, dem das Ross zum Pegasus, der Wein zur Hippokrene wird, und selbst die zarteste weibliche Grazie verschmähzt es nicht, findet Anmuth und Lieblichkeit nicht gefährdet, ein zartes Mädchen zu besteigen oder an dem süßen Rande eines Bechers zu nippen. — Wo Wein und Ross in das Leben eines Volkes eintreten, hat das Volk eine neue, scharf bezeichnete Epoche seines Kulturangeses begonnen. —

Transkaukasien ist das Urstammland des Weins; von daher ist der Wein über die ganze Erde verbreitet worden. Hierbey hätte der Verfasser den Berg Ararat und den biblischen Ursplanzer des Weinstocks aus der Arche erwähnen können. Von dort kommt das Wort *Gwino*, welches Wein bedeutet, und von dort in alle europäische Sprachen als Benennung des Rebensaftes übergegangen ist.

Mit warmer Vaterlandsliebe, die aus der ganzen

Schrift hervorleuchtet, sieht der Verfasser im Geiste und weissaget die herrlichsten Erfolge für Rußland von dem Weinbau. Die Anlegung von Weinbau-*Domainen*, die Uebersiedelung von deutschen Weinbauern und Kolonisten nach Transkaukasien, und ausgefetzte Prämien sollen die Weinbereitung fördern und steigern und immer bessere Sorten erzielen. Dabei soll das Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der Weine gerichtet werden, die natürlich von der größten Wichtigkeit für die Konkurrenz auf dem Weltmarkte ist. Weil Transkaukasien das wahre Vaterland des Weins ist, so können dort auch nicht Mißgärden desselben stattfinden, die den Wein im Süden und Westen Europa's so häufig treffen, weil er dort eigentlich ein akklimatisirter Fremdling ist. Kurz, Rußland könnte nicht nur zum großen Theile Europa, sondern selbst Asien und Afrika mit seinen Weinschätzen versorgen, wenn daselbst der Islam aufgehört haben wird. Es würden ungeheure Summen in die Staatskasse fließen und der Handel mit den Nachbarvölkern würde eine ganz andere Gestalt gewinnen. Die Staatswirthschaft betrachte eine ächt natürliche Produktion, wie der Weinbau in Transkaukasien ist, als eine wahrhaft dauerhafte Basis eines Theils der National-Industrie; die übrigen künstlichen Produktionen aber müssen mehr dem Privatwillen und Interesse Einzelner auf eigene Gefahr überlassen werden. —

In der vorliegenden Schrift also sind viele neue und begründete Ansichten, wenn auch Manches vielleicht zu hoffnungsvoll seyn dürfte; überhaupt liebt sich dieselbe sehr angenehm und kann einem Jeden empfohlen werden. Den Ertrag dieser Schrift (das Exemplar kostet 50 Kop. S.) hat der Verfasser auf eine menschenfreundliche Weise den in Kasan durch die große Feuersbrunst Verunglückten überwiesen und ist bey dem Drucke und dem Verkaufe derselben von andern Männern in demselben menschenfreundlichen Sinne unterstützt worden.

Die hiesigen Buchhandlungen Reyher und Götschel, so wie die Stettinenschen Officin haben mit freundlicher Bereitwilligkeit den Verkauf derselben hier selbst übernommen. Æ.

Auf dem Wege zwischen Delsberg und Laufen, im Kanton Bern, ereignete sich kürzlich der Unglücksfall, daß durch den Streit der Führer mehrerer zusammentreffenden Fuhrwerke, wovon keines dem andern weichen wollte, eines derselben einen Abhang hinunterstürzte, wodurch mehrere Personen bedeutend verletzt wurden und ein Kind auf der Stelle todt blieb. Gegen die Fuhrleute ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungs-Rath A. Weitler.

No. 391.

Mitauische Zeitung.

No. 91. Donnerstag, den 12. November 1842.

St. Petersburg, den 1sten November.

Allerhöchster Gnadenbrief.

Unserem wirklichen Staatsrath, dem ordentlichen Akademiker und beständigen Sekretär der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Fuß.

In Anerkennung Ihres eifrigen Dienstes und Ihrer ausgezeichneten Leistungen bey Erfüllung Ihrer gegenwärtigen Aemter, ernennen Wir Sie Allernädigt, gemäß dem Gesuche des Ministers des öffentlichen Unterrichts und dem Gutachten des Ministerkomité's, zum Ritter Unseres Kaiserlich-Königlichen Ordens des heil. Stanislaus erster Klasse, dessen Insignien Wir Ihnen hiermit übersenden mit dem Befehle, sie anzulegen und der Verordnung gemäß zu tragen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlich-Königlichen Gnade wohlgewogen.

N i k o l a i.

Gatschina, den 23sten Oktober 1842.

Ukass an den dirigirenden Senat.

Nachdem Wir den Uns vom Minister der Volksausklärung unterlegten und hierbey folgenden ergänzenden Etat der Universität zu Dorpat bestätigt haben, befehlen Wir 1) die Ausführung desselben, je nach dem die Umstände dafür günstig sind, dem Versügen des Ministers der Volksausklärung anheim zu stellen; 2) die in diesem Etat angegebenen 23,370 R. S. jährlich aus dem Reichsschatze, an Stelle desjenigen Theils der etatmäßigen Summe für die aufgehobene medizinisch-chirurgische Akademie in Wilna, der nach Ergänzung der Etats für die Verwaltung des Kiemschen Lehrbezirks und der St. Wladimir-Universität frey bleibt, zu verabfolgen und diese Zahlung mit dem 1sten Januar des fünfstigen Jahres zu beginnen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchst unterzeichnet:

N i k o l a i.

Gatschina, den 19ten Oktober 1842.

Allerhöchst bestätigter ergänzender Etat für die Kaiserliche Universität zu Dorpat.

1) Für die medizinische Fakultät: Dreyen ordentlichen Professoren: der Chirurgie, der Therapie und der Staats-Ärzenkunde, namentlich: der gerichtlichen Medicin, der medicinischen Polizey nebst der Hygiene, der medicinischen Rechtskunde und der Veterinärpolizey mit den epizootischen Krankheiten, jedem 1429,

zusammen 4287 R.; Quartiergelder jedem 143, zusammen 429 R. Dem gelehrten Apotheker 714 R.; dem Gehülfen des Apothekers 200 R.; dem Gehülfen des Prosektors 343 R.; dreyen Assistenten in den Kliniken jedem 200, zusammen 600 R.; Zulage zum Unterhalt der beyden Kliniken und des Hebammen-Instituts mit der Apotheke 2000 R.; zum Unterhalt des Krankenhauses für die Studenten 714 R.; Zulage zum Unterhalt des Kabinetts für pathologische Anatomie 143 R.; Zulage zum Unterhalt des Kabinetts für physiologische Anatomie 285 R.; zum Unterhalt und zur Vermehrung der pharmakognostischen Sammlung zur Benutzung des Professors der Pharmakologie 85 R.; für chirurgische Instrumente, als Zulage zu der jetzt verabfolgten Summe, 85 R.; einem der medicinischen Dozenten, für die Verwaltung der Geschäfte eines Sekretärs der Fakultät, Gehaltszulage 100 R.

2) Für das pharmaceutische Institut: Dem ordentlichen Professor der Pharmacie 1429 R.; dem Professor der Chemie, für den besondern Vortrag dieser Wissenschaft an die Pharmaceuten, Zulagegelder 200 R.; dem Laboranten der Pharmacie 343 R.; für die pharmakognostische Sammlung 114 R.; zum Unterhalt des chemischen Kabinetts und für die Erfordernisse des Laboratoriums 1000 R.; zweyen Dienern 172 R.; zu Stipendien für fünf Böglinge jedem 150, zusammen 750 R.

3) Für die juristische Fakultät: Dem ordentlichen Professor des russischen Rechts 1429 R.; Quartiergelder 143.

4) Für die philosophische Fakultät: Dem ordentl. Prof. der angewandten Mathematik 1429 R.; Quartiergelder 143 R. Dem ordentl. Prof. der Zoologie und vergleichenden Anatomie 1429 R.; Quartiergelder 143 R. Dem Konservator des zoologischen Museums, des Kabinetts für vergleichende Anatomie und Empailleur 300 R.; dem Laboranten der Chemie 286 R.; dem Gehülfen des Direktors des botanischen Gartens 286 R.; Zulage zum Unterhalt des zoologischen Museums 228 R.; zum Unterhalt des Kabinetts für vergleichende Anatomie 285 R.

5) Für die Universität überhaupt: Zu Gehalten für 7 etatmäßige Privatdozenten zu 343 R. 20 R. jedem, als Zusatz zu der für diesen Zweck bestimmten etatmäßigen Summe von 571 R. 40 R.,

283 R.; dem Sekretär der Universitäts-Verwaltung 430 R.; Quartiergelder 86 R. Dem Exekutor 343 R.; dem Archivar 286 R., und der Bibliothek, Zulagegelder 300 R. — In Allem 23,370 R. S.

Anmerkungen.

1) Der gelehrte Apotheker verwaltet die klinische Apotheke und nimmt ausserdem Theil an den Arbeiten des Professors der Pharmacie, in Betreff des theoretischen und praktischen Unterrichts in dieser Wissenschaft, sowohl für die medicinischen Studenten, als für die Zöglinge des pharmaceutischen Instituts. Der gelehrte Apotheker hat alle Dienstrechte der Adjunkten an den Universitäten; der Gehülfe des Professors, die Laboranten, der Konservator, der Sekretär der Verwaltung, der Exekutor und der Archivar haben dieselben Rechte, wie sie ähnlichen Aemtern an den übrigen Universitäten verliehen worden, die Assistenten aber und der Gehülfe des Apothekers genießen die Dienstrechte, wie selbst die ihren gelehrten Aemtern zustehenden Privilegien entsprechend sind. Der Gehülfe des Direktors des botanischen Gartens hat gleiche Dienstrechte mit dem Konservator.

2) Durch die nunmehrige Bestimmung etatmäßiger Gehalte für die Privatdocenten, den Gehülfen des Professors, den Gehülfen des Direktors des botanischen Gartens und den Archivarius, hört deren früherer Untertacht aus den Dekonomiesummen der Universität auf.

3) Der Professor der Pharmacie, der gelehrte Apotheker, der Gehülfe des Apothekers, die Laboranten, Assistenten und der Exekutor wohnen in den Universitätsgebäuden; sollten aber keine Kronquartiere frey seyn, so erhalten sie, mit Genehmigung des Ministers der Aufklärung, Quartiergelder aus den ökonomischen Summen der Universität.

4) Die Zöglinge des pharmaceutischen Instituts, welche die in diesem Etat bestimmten Stipendien genießen, sind verpflichtet, nach beendigtem Lehrkursus, nach der Bestimmung der Vorgesetzten, sechs Jahre als Pharmaceuten entweder im Militär- oder im Civil-Resort zu dienen.

St. Petersburg, den 5ten November.

Allerhöchstes Reskript.

Unserem wirklichen Staatsrathe, Rektor der St. Petersburgischen Universität, Pleternem.

In Beachtung Ihres eifrigen Dienstes und Ihrer ausgezeichneten Leistungen als Rektor der St. Petersburgischen Universität, ernennen Wir Sie Allergnädigst, auf die Verwendung des Ministers der Aufklärung und gemäß dem Gutachten des Ministerkomité's, zum Ritter Unseres Kaiserlichen und Königlich-lichen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse, dessen hierbei folgende Insignien Wir Ihnen anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen befehlen. Wir verblei-

ben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen und Königlich-lichen Gnade wohlgeuogen.

N i k o l a i.

Gatschina, den 23ten Oktober 1842.

Der Dirigirende der Angelegenheiten des Ministerkomité's, Staatssekretär S. R. M. Wachtin, hat nach seiner Rückkehr aus dem Auslande, auf Allerhöchsten Befehl, wiederum die Verwaltung jenes Amtes angetreten.

Um den Weitläufigkeiten vorzubeugen, welche durch die Einrichtung von Wittschriften verabschiedeter Officiere um abermalige Anstellung in den Militärdienst direkt an das Inspektionsdepartement des Kriegsministeriums hervorgehen, haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Verabschiedete Officiere, welche wiederum in den Militärdienst einzutreten wünschen, sollen desfallige Wittschriften nicht direkt an das Inspektionsdepartement, sondern denjenigen Truppenchef's einreichen, unter deren Kommando sie zu dienen wünschen. 2) Die Truppenchef's sollen solche Wittschriften in der festgesetzten Ordnung durch ihre Oberen weiter befördern, nachdem sie sich vorher überzeugt haben, daß der anzustellende Officier für den Dienst wirklich nützlich seyn kann, und daß der Anstellung desselben keine gesetzlichen Hindernisse im Wege stehen; im entgegengesetzten Falle aber demselben die Gründe anzeigen, weshalb dessen Bitte nicht erfüllt werden könne. 3) Wenn die bezeichneten Wittschriften im Inspektionsdepartement einlaufen, sollen sie nach den bestehenden Verordnungen erwogen, und diejenigen verabschiedeten Officiere, welche ein Recht zur abermaligen Aufnahme in den Militärdienst haben, nur auf Vakanz in demselben angestellt werden.

(St. Petersburg. Zeit.)

Bucharest, den 31ten Oktober.

Der Postendolmetzch Samset Efendi ist, nach überstandener viertägiger Quarantäne in Giurgewo, am 28ten d. M. hier eingetroffen. Er wurde vor der Stadt durch den Staatssekretär abgeholt und nebst seinem Gefolge feyerlich in die Hauptstadt eingeführt. Die ganze Wojarie machte gleich am folgenden Tage dem türkischen Kommissär ihre Aufwartung. Die öffentliche Verlesung des Hattischerifs in Betreff der Absetzung des bisherigen Hospodars Ghika sollte binnen ein paar Tagen erfolgen, sobald nämlich dessen Inhalt in die wallachische Sprache übertragen seyn wird.

Von der türkischen Gränze,
vom 3ten November.

Aus Siebenbürgen wird geschrieben, daß der abgesetzte Hospodar der Wallachen, Alexander Ghika, nach Wien und von da nach Italien sich zu begeben gedenkt. In Bucharest waren zur Wahl eines neuen Hospodars noch keine Anstalten getroffen.

Von der türkischen Gränze,
vom 4ten November.

Die feyerliche Kundmachung des durch Emin Efendi überbrachten Verats zur Bestätigung der Wahl des neuen Fürsten von Serbien hat in Belgrad heute mit großem Pomp stattgefunden.

Die Vorfälle in Serbien, noch mehr aber die Entsetzung des Hospodars der Wallachen, haben in Jassy große Sensation gemacht. Indessen ist die Molbau in ihren Einrichtungen so weit vorgeschritten, der Fürst hat sich in seinen Gesinnungen und in allen seinen bisherigen Unternehmungen mit so vielem Eifer beflissen, die allgemeine Zufriedenheit zu erlangen, daß trotz der bedenklichen Zeiten weder für ihn noch für das Land etwas zu besorgen steht.

Konstantinopel, den 26ten Oktober.

Der neu ernannte osmanische Botschafter für die österreichische Hauptstadt, Misaat Pascha, welcher als solcher bereits in früheren Jahren daselbst angestellt war, geht morgen auf einem Donau-Dampfsboot von hier nach Wien ab. Tofat Efendi, im Jahre 1836 oder 37 erster Sekretär bey der osmanischen Botschaft zu Paris, ist von dem Ministerium dem Sultan zum Gesandten in Berlin vorgeschlagen worden und wird wahrscheinlich in dieser Eigenschaft von Sr. Hoheit bestätigt werden.

An der Meerenge der Dardanellen soll ein Lazareth gegen die Pest errichtet werden, wozu bereits die nöthigen Beamten und Aerzte ernannt worden sind. Die Einwendungen einiger Gesandten gegen diese Neuerung, erhoben aus Besorgniß, daß letztere das Vorspiel sey zur Aufhebung der bisher zum unmittelbaren Schuß der Hauptstadt bestandenen Quarantäne, wodurch Konstantinopel offenbar bloßgestellt würde, kommen zu spät.

Dieser Tage ist ein Direktor der hiesigen kaiserlichen Tuchfabriken von der Regierung über Malta nach London abgesendet worden, um sich über die in England zur Tuchfabrikation angewandten Maschinen die nöthigen Notizen zu verschaffen, da man in der hiesigen Fabrikation durchgreifende Verbesserungen einzuführen gedenkt.

Alexandrien, den 25ten Oktober.

Eine gestern Abend von Vehrut hier angekommene französische Kriegsbrigade hat die Nachricht mitgebracht, daß die Gebirgsbewohner vom Libanon die Feindseligkeit, welche bisher unter ihnen herrschte, vergessen und sich verbunden haben, gemeinschaftliche Sache gegen die albanesischen Truppen des Großherrn zu machen. Bereits ist es zu einem Scharmügel in der Nähe von Tripolis gekommen, in welchem die Albanesen 3 — 400 Mann verloren, und man erwartet deshalb ängstlich die Rückkehr des Packerbootes, um zu erfahren, welche Maßregeln Omar Pascha ergriffen haben wird, um den

Aufstand zu unterdrücken. Zwey der am meisten Kompromittirten Scheiks haben sich an Bord einer französischen Brigade geflüchtet. Die Karavane von Bagdad wurde von den Insurgenten zwischen Damaskus und Vehrut angegriffen, doch erhielt man die an Franken gerichteten Pakete und Briefe zurück.

Paris, den 7ten November.

Herr Dlozaga hat vorgestern Depeschen aus Madrid erhalten, die ihn veranlassen, augenblicklich die Rückreise nach Spanien anzutreten.

Der indische Nabob Dwarfanauth, von dem unsere Zeitungen in letzter Zeit so oft gesprochen haben, verließ gestern Paris, um sich von Marseille aus nach Indien einzuschiffen; er gedenkt im nächsten Jahre nach Europa zurückzukehren und den Winter in Paris zu verleben, da er mit dem Plane umgeht, eine Menge Arbeiter von verschiedenen Handwerken anzuwerben, um die Fortschritte der europäischen Industrie und Kultur nach seinem Vaterlande zu verpflanzen. Was die Zeitungen von ihm zu melden unterließen, ist, daß dieser indische Fürst der letzte Sprößling aus der Herrscherfamilie im Stamm der Sonnen-Anbeter in Indien ist.

Brüssel, den 6ten November.

Die Nachricht von der Entweichung des Herrn Wandersmissen bestätigt sich. Noch gestern Abend wurden überall Hausfuchungen nach dem Entwichenen angestellt, sie sind aber bis jetzt erfolglos gewesen. Heute Morgen wurde einer seiner Söhne, der anfangs in das Komplott verwickelt war, verhaftet und in den Petits-Karmeres eingesperrt, unter der Anklage, die Entweichung seines Vaters begünstigt zu haben. Man versichert, daß Befehle gegeben worden, den General Wandersmeeren, der wieder hergestellt ist und sich noch im Hause seiner Mutter unter der Aufsicht von 4 Gensdarmen aufhält, noch heute wieder in das Gefängniß Petits-Karmeres zu bringen. Der Direktor und drey Aufseher sind ihrer Funktionen entsetzt worden. Es ist sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und es sind Cirkuläre mit dem Signalement des Flüchtlings nach verschiedenen Punkten abgeschickt worden.

Es war die Kleidung seiner Frau, mit deren Hülfe es dem General Wandersmissen gelungen, aus dem Gefängniß zu entkommen. Die Frau hatte die Erlaubniß, ihren Mann zu besuchen, der in den letzten Tagen, unter dem Vorgeben krank zu seyn, im Bette verblieb. Vorgestern brachte sie ihre beyden Söhne mit und gegen Abend verließen dieselben mit einem dritten Individuum in Frauenkleidern, das von den Wächtern für Frau Wandersmissen gehalten wurde, in der That aber der Gefangene selbst war, das Gefängniß. Morgens früh ließ sich Frau Wandersmissen von einem anderen Wächter, der bloß eine mißbilligende Bemerkung darüber machte, daß sie die Nacht über im Gefängniß

geblieben, dasselbe öffnen, und erst am Nachmittag bemerkte man die Entweichung.

Mailrecht, den 12ten November.

Der aus Brüssel entwichene General Wandersmissen ist gestern mit seiner Frau und einem seiner Söhne über Aachen hier eingetroffen. Man glaubt jedoch nicht, daß er hier seinen Aufenthalt werde nehmen können.

Wien, den 6ten November.

Gestern ist der von Belgrad abberufene österreichische Konsul, von Athanaszkowitsch, hier eingetroffen.

Man erwartet aus St. Petersburg den vor einigen Jahren mit einer Sendung nach Serbien beauftragt gewesenem kais. russischen Adjutanten von Lieven hier in besonderer Mission.

Pesth, den 8ten November.

Die Ofener und Pesther Zeitung meldet aus Peterwardein, daß daselbst am 1sten d. M., 5 Uhr Nachmittags, der serbische Fürst Michael Obrenowitsch mit seinem Adjutanten Milutinowitsch sammt Gefolge eingetroffen, im Gasthof abgestiegen ist, und nach kurzem Aufenthalte seine Reise am 3ten ins Banat auf das Landgut seiner Schwester fortgesetzt hat. Auch der Oheim des Fürsten, Jeffrem Obrenowitsch, war in Peterwardein angekommen, und befindet sich gegenwärtig in Neusatz.

London, den 4ten November.

Nach einem Berichte des Ingenieurs Locke würden die Kosten für die beabsichtigte Erbauung einer großen Eisenbahn zwischen England und Schottland 3,569,405 Pfd. St. betragen. Die Bahn soll in 3 Sektionen getheilt werden; von Lankaster nach Carlisle, von Carlisle nach Glasgow und von Glasgow nach Edinburgh.

Das Dampfboot „Britannia“ hat die schnellste Fahrt gemacht, die jemals vorgekommen ist. Am 5ten v. M. verließ es Liverpool, und 7½ Tage später war es im Angesicht der amerikanischen Küste.

London, den 5ten November.

Die Hofzeitung enthält jetzt die offizielle Anzeige von der Verleihung des Hosenband-Ordens an S. M. den König von Sachsen, so wie von der ferneren Prorogirung des Parlaments bis vorläufig zum 13ten December.

Der neuermählte Lord-Mayor der Stadt London, Herr Humphrey, wurde am Mittwoch dem Lord-Kanzler Lindhurst vorgestellt und erhielt durch denselben die königliche Bestätigung in seinem Amte. (Pr. St. Zeit.)

Ver mischte Nachrichten.

Breslau. Herr von Boguslawski hat auf unserer Sternwarte den Langlierschen Kometen bereits am 5ten Nov. Abends um 8 Uhr aufgefunden, und glaubt,

daß er noch dem bloßen Auge sichtbar werden könne, indem er nicht zu weit von der Erde entfernt zu seyn scheine und sich derselben nähere. Auch eine Andeutung des Schweifs war bereits bemerkbar. (Auch in Aachen ist der Komet an diesem Abend beobachtet worden.)

Elsitz (5ten November). Der Verbreiter falscher Funzigthalerscheine, welcher im vorigen Jahre in Kognit ergriffen wurde und dem es gelang, aus dem Gefängnisse in Labiau zu entspringen, ist vor einigen Tagen im hiesigen Niederungen-Kreise von einem Polizeibeamten bey dem Anfertigen falscher Kassen-Anweisungen (Zwanzigthalerscheine) betroffen und nebst sämtlichen Geräthschaften, deren er sich zur Ausübung seines Verbrechens bediente, dem hiesigen Gerichte überliefert worden. Nächst ihm sind sechs Personen, welche der Verbreitung seines Fabrikats verdächtig sind, gefänglich eingezogen worden. (Berl. Spen. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 7ten November. Hr. Amtm. Bluhm aus Ruhenthal, Hr. Disp. Hochgräffe und Hr. Def. Schr. Surow aus Hofzumberge, log. b. Vorchert. — Hr. v. Sacken, nebst Sohn, aus Wangen, und Hr. Garde-Artilleriekapitän Komsin von Taurogen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Major v. Derschau aus Eckau, und Hr. Kreisfiskal Schiemann aus Luckum, log. b. Zehr.

Den 8ten November. Hr. v. Rehbinder aus Schaulen, die Hrn. Kaufm. Stephany, Krabbn und Gebr. Hense aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. v. Wietinghoff aus Luckum, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Stadthalterm. Klengendorff aus Luckum, log. b. Weißgerberm. Strohl.

Den 9ten November. Hr. Kand. Wagner aus Nerst, log. b. Steffenhagen. — Hr. Kammerherr Bar. v. Simolin aus Groß-Oselden, Hr. v. Gutzeit und Hr. Kaufm. Karl aus Riga, log. b. Zehr. — Der dänische Gesandte, Hr. Graf v. Ranxau aus Kopenhagen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Flemming aus Krussen, log. b. Gouv. Sekr. Vernou.

Den 10ten November. Hr. Arrend. Szepanowsky aus Dobiken, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Arrend. Krause aus Luttringen, Hr. Arrend. Krause aus Prawingen, Hr. Kronsförster Lullen aus Schründen, und Hr. Kaufm. Bulmering aus Riga, l. b. Zehr. — Hr. Gutsbef. Nagursky aus Schaulen, log. im Hôtel de Moscou.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath W. Weidler.

Mitauische Zeitung.

No. 92. Montag, den 16. November 1842.

St. Petersburg, den 7ten November.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe S. M. des Kaisers vom 10ten Oktober sind zu Rittern ernannt worden: des Weißen Adler-Ordens, der Chef der 2ten Dragonerdivision, Generallicutenant Montresot; des St. Vladimir-Ordens 2ter Klasse, der Chef der 2ten leichten Kavalleriedivision, Generallicutenant Schabelskij; des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, der Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Ulanendivision, Generalmajor Graf D. Murke 2., der Chef des Stabes des 1sten Reserve-Kavalleriekorps, Generalmajor Vorsktschow, der Kommandeur der 2ten Brigade der 6ten leichten Kavalleriedivision, Generalmajor Wrangel 2., und der Kommandeur der 1sten Brigade der 1sten Dragonerdivision, Generalm. Pawlischew.

Allergnädigt verliehen worden sind: der St. Annen-Orden 1ster Klasse, dem Dirigirenden der Lublinschen Eparchie, Bischof Wojakowski; der St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse, dem Koadjutor der Plockischen Eparchie, Bischof Sijalkowski; der St. Annen-Orden 2ter Klasse den Ehren-Kanonikis: dem Professor der römisch-kathol. geistl. Akademie zu Warschau und Mitglied des Konseils der Aufklärung im Königreiche Franz Lüdicke, und dem Propst von Lychanow Valentin Baranowski; der St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse, dem Propst von Wornhoffow Wojciech Boge.

S. M. der Kaiser haben aus unbegrenzter Theilnahme für die Abgebrannten in der Stadt Zechanow Allergnädigt geruht, denselben ausser den bereits verliehenen 3000 R. zur Unterstützung, noch 2000 R. S. zu gewähren.

St. Petersburg, den 8ten November.

Allerhöchster Tagesbefehl vom 27sten Oktober. Der beim abgesonderten Gardekorps stehende Generalmajor Gluchow wird zum Kommandeur des Grenadierregiments S. M. des Königs Friedrich Wilhelm III. ernannt, an Stelle des Generalmajors Liprandi, der zum Kommandeur des Leibg. Semenovskischen Regiments berufen worden.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 10ten Oktober zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: den Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten Dragonerdivision, Generalmajor Baron Korff 2., den Kommandeur der 2ten Brigade der 6ten leichten Kavalleriedi-

vision, Generalmajor Danilewskij 1., und den Chef der 2ten reitenden Artilleriedivision, Generalmajor Schitow.

Am 31sten Oktober um 7 Uhr Abends, zu der Zeit als die Kommunikation mit den jenseit der Nawa liegenden Stadttheilen durch den Eisgang gänzlich gehemmt war, brach in einem hölzernen Flügel der Seidenmanufaktur der Herren Wennert und Voigt eine Feuersbrunst aus, der bald darauf eine zweite in der ersten Linie folgte, wo das Dach des Leschkeschen Hauses in Flammen stand. Beide wurden jedoch bald gelöscht: die Fabrik wurde, mit Ausnahme des in Brand gerathenen Flügels, vollkommen erhalten, und nicht minder glücklich wurde auch die Feuersbrunst in der ersten Linie gelöscht, so daß nur ein Theil der Sparren auf dem Dachstuhl niederbrannte, und die Eisenbedachung nur an der Straßenseite des Hauses abgerissen werden mußte.

St. Petersburg, den 10ten November.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 2ten November. Der Kommandeur der 2ten Brigade der 13ten Infanteriedivision, Generalmajor Tschitschagow, wird, Wunden halber, mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen. — Vom 3ten November. Der in der Kavallerie stehende Generalmajor Bibikow 2., wird in das Korps der Ingenieure der Wegekommunikationen, und der gewesene Bau-Adjutant in Moskwa, Oberst Tolstoi 4., in die 17te Artilleriebrigade übersgeführt. Der Chef der topographischen Aufnahme des Königreichs Polen, Generalmajor Richter, wird als verstorben aufgeführt.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 23sten Oktober zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht: den Direktor des Departements des Justizministeriums, wirkl. Staatsrath Dansas, und den Oberprokureur des 8ten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath Sessarewskij.

J. M. die Kaiserin haben Allergnädigt geruht, das von dem Minister der Aufklärung überreichte Exemplar des zweiten und dritten Bandes der Русская Бекъа huldreichst entgegenzunehmen und dem Buchhändler A. Smitdin einen Brillantring zu verleihen.

(St. Petersb. Zeit.)

Alexandrien, den 27sten Oktober.

Nach Berichten aus Beyrut vom 22sten Oktober greift der Aufstand im Gebirge immer mehr um sich, und schon haben sich mehrere Provinzen der Insurrection angeschlossen. Von Tripolis aus wurden 4000 Mann regulärer Truppen gegen die Insurgenten gesendet, mußten sich aber, nachdem die Hälfte derselben gefallen war, wieder nach Tripolis zurückziehen. Ein französisches Schiff hat zwey christliche Scheichs aus der Familie Hebaiche von Beyrut hierher gebracht, da sie in Folge der politischen Verhältnisse genöthigt gewesen, auf einem französischen Schiffe Zuflucht zu suchen.

Paris, den 9ten November.

Es hat seine volle Wichtigkeit, daß das Cabinet der Tuilleries unlängst der britischen Regierung durch das Organ des Grafen St. Aulaire die Eröffnung machen ließ, Frankreich werde den Vertrag vom 20sten December 1841 nicht ratificiren; in Folge dieser Eröffnung wurde der französische Botschafter in London beauftragt, dem Lord Aberdeen anzuzeigen, daß die Repräsentanten der übrigen an jenem Vertrag theilgenommenen Großmächte nun zur Schließung des betreffenden Ratifikationsprotokolls schreiten könnten. In Betreff der Verträge von 1831 und 1833 schweben noch die Unterhandlungen zwischen Herrn Guizot und Lord Aberdeen.

Paris, den 11ten November.

Der Chevalier Rasso, außerordentlicher Gesandter des Bey's von Tunis, ward gestern vom Könige empfangen, und überreichte Sr. Majestät ein Schreiben des Bey's.

Paris, den 12ten November.

Lord Brougham ward gestern in St. Kloud von Ihren Majestäten empfangen.

Spanien.

Madrid, den 5ten November. Die Barden des Groc und Serrador nehmen in der Gegend von Morcella auf eine beunruhigende Weise überhand, entwaffnen die Truppen und rufen in gedruckten Proklamationen Don Carlos und die Religion aufs Neue aus.

Paris, den 12ten November. Der Constitucional von Barcelona fährt fort, für die Verlängerung der Minderjährigkeit der Königin Isabella zu sprechen und zu eifern, er zieht sich aber dadurch den strengen, oder doch wenigstens lauten Tadel der halbamtlichen Madrid'ser Blätter zu, welche, nach langem vorsichtigen und gleichwohl bedeutungsvollen Schweigen über diese Frage, jetzt erklären, daß an eine Maßregel jener Art gar nicht gedacht werden dürfe, daß die ganze Nation sich gegen dieselbe auflehnen würde, und daß es der Regierung nie eingefallen sey, darauf hinzuwirken.

Brüssel, den 10ten November.

General Vandermereen ist gestern wieder ins Gefäng-

niß gebracht worden. In einigen Tagen soll er mit Verpraet und Laethem nach der Citadelle von Bouillon abgehen.

Brüssel, den 12ten November.

Der neue Handelsvertrag mit Spanien ist zu Brüssel am 25ten Oktober unterzeichnet worden und dauert fünf Jahre. Er gestattet den spanischen Weinen dieselben Begünstigungen, die in dem Vertrage vom 16ten July den französischen und späterhin auch den deutschen Weinen zugestanden wurden. Der Eingangszoll auf Olivenöl spanischer Ursprungs ist um zwey Drittheile reducirt; eben so der Eingangszoll auf grüne und trockene Früchte spanischer Abkunft, die direkt zur See und mit belgischen Schiffen eingeführt werden. Spanischerseits ist der Eingangszoll auf belgische Weinen herabgesetzt.

Der Sohn des Generals Wandersmissen, der seinem Vater bey dessen Flucht behülflich gewesen, ist aus der Haft, in die er gebracht worden war, wieder entlassen.

Aus dem Haag, vom 7ten November.

Vorgestern Abend haben der niederländische und der belgische Bevollmächtigte folgende Aktenstücke unterzeichnet: 1) einen sehr ausführlichen Traktat, durch welchen alle Differenzen mit Belgien definitiv ausgeglichen werden; 2) einen Schiffahrtsvertrag auf die Zeit von fünf Jahren. Das erste gedachte Aktenstück wird wegen der darin berührten Territorialfragen zu einem Vortrage bey den Generalkaaten Anlaß geben.

Prag, den 12ten November.

Seit mehreren Tagen bereits weilt der Herzog von Bordeaux hier. Derselbe hat für sich und sein Gefolge eine große Privatwohnung gemiethet, und lassen die getroffenen Einrichtungen auf einen längeren Aufenthalt in unserer Stadt schließen.

München, den 6ten November.

Es ist heute aus Wallerstein die Nachricht hier eingetroffen, daß daselbst gestern Morgen Sr. Durchlaucht der Fürst Friedrich Kraft Heinrich von Dettingen-Wallerstein, Haupt der standesherrlichen Fürstlichen Familie dieses Namens, Ritter des goldenen Vlieses etc., geboren am 16ten Oktober 1793, mit Tode abgegangen ist.

Roburg, den 7ten November.

Der Herzog hat die beyden Künstler List und Kubini zu Rittern des herzoglich sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens ernannt. Beyde hatten unter Anderem ein Konzert zum Besten der Stadt-Armen gegeben. Kubini trat — im Piraten — auf der dortigen Hofbühne auf; wie er versicherte, sey dies das letzte Mal, daß er die Bretter betrete.

Berlin, den 9ten November.

S. M. der König haben zu Rittern zu ernennen ge-

ruht: des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit dem Sterne: den St. Petersburgischen Civilgouverneur, wirkf. Staatsrath Scheremetew; desselben Ordens und gleicher Klasse, ohne Stern, den Chef des Stabes des abgesonderten Gardekorps, Generalmajor v. Weimarn, und desselben Ordens 3ter Klasse den Flügeladjutanten und St. Petersburgischen Platzmajor Baron Salza.

Angermünde, den 16ten November.

Am heutigen Tage ist die Berlin-Stettiner Eisenbahn dem öffentlichen Verkehr auch von Neustadt bis hieher eröffnet worden, nachdem eine festliche Probefahrt bereits gestern stattgehabt hatte.

London, den 5ten November.

Das Dampfboot „Isis“ ist im Angesichte der Bermudas-Inseln untergegangen. Ein anderes westindisches Dampfboot, der „Medwan“, welches heute früh wohlbehalten in England angekommen, hat die Nachricht von jenem Unglücksfall mitgebracht. Die „Isis“ war zu Porto Riko gewesen und hatte in Gesellschaft des „Medwan“ ihre Rückreise nach England angetreten, als ein heftiger Sturm in der Nähe der Bermudas es nöthig machte, das erstere Schiff, welches schon einige Beschädigungen erlitten hatte, zu verlassen und dessen Mannschaft auf den „Medwan“ herüberzubringen. Dies wurde auch vermittelst der Bote glücklich bewerkstelligt; nur ein einziges Individuum von etwa hundert Ueberzuschiffenden kam dabei ums Leben. An den Kapitän der „Isis“, Herrn Smith, wurde von den Geretteten ein Dankesgesehreiben für seine angestrengten Bemühungen gerichtet. Die „Isis“ aber mußte ihrem Schicksal überlassen werden; es dauerte nicht lange, so war sie zum Wrack geworden; zwar suchte sich der „Medwan“ immer noch, so viel der Sturm es zuließ, in ihrer Nähe zu halten, und als der Wind sich etwas legte, wurde der Versuch gemacht, das Wrack am Schlepptau nach den noch etwa 40 Miles entfernten Bermudas zu bringen, aber man überzeugte sich bald, daß alle Mühe vergeblich war; der Salon war schon mit Wasser angefüllt und das Unterdeck zerborsten. In kurzer Zeit war es so tief gesunken, daß alle Bote es verlassen mußten, und in der folgenden Nacht ging es ganz zu Grunde.

London, den 11ten November.

Die Königin hat sich gestern, wie beabsichtigt, von Windsor nach Walmer Kastele begeben. Sie wurde sowohl von ihrem Gemahl, als von der königlichen Prinzessin und dem Prinzen von Wales begleitet, welcher Letztere vorgestern sein erstes Lebensjahr zurückgelegt hat. An allen Orten, durch welche der königliche Zug kam, Gravesend, Rochester, Chatham und Kanterburn, wurde derselbe von dem zahlreich versammelten Volke mit lautem Jubelrufe begrüßt; die Ueberreichung von

Adressen der städtischen Behörden, welche bey solchen Gelegenheiten üblich ist, fand indeß nicht statt, da die Königin die Fahrt in einem Tage zu machen wünschte und daher allen Aufenthalt vermeiden wollte. Die Königin hatte Schloß Windsor um 7½ Uhr Morgens verlassen und traf gleich nach 5 Uhr Nachmittags in Walmer Kastele ein, wo der Herzog von Wellington, dessen Amtswohnung als Obervorsteher der fünf Häfen das Schloß ist, Ihre Majestät empfing.

Ein Korrespondent der Morning Post meldet als positiv, daß die in Kabul bisher gefangen gehaltenen Engländer, mit Einschluß der Frauen, auf die Nachricht von dem Vorrücken des britischen Heeres, von Akbar Chan nach Bamian, 70 englische Meilen nordwestlich von Kabul, gebracht worden seyen.

London, den 12ten November.

In einer Korrespondenz der heutigen Morning Chronicle ist die Nachricht enthalten, General Pollock habe am 5ten September Depeschen von General Nott erhalten, des Inhalts, daß ein Theil der Garnison von Gisni ihm entgegengerückt, aber mit Verlust von vier Geschützen zurückgeschlagen worden sey.

Der Geburtstag des Prinzen von Wales wurde vorgestern durch Geschützesalven, Glockengeläut und Abends durch Illumination der öffentlichen Gebäude gefeyert.

Der Sun klagt, daß der Gesamtwertb der britischen Handelsschiffe, den man vor acht Monaten noch zu 28,600,000 Pfd. Sterl. anschlug, jetzt nur auf 11,440,000 Pfd. St. geschätzt werde, da, in Folge des gesunkenen Handels, der gesteigerten Schnelligkeit der Fahrten und der zahlreichen Dampfschiffe, in allen Häfen der Erde britische Schiffe lägen, ohne Fracht finden zu können.

Da der Durchschnittspreis des Weizens in letzter Woche auf 48 Sh. 7 Pec. und in den letzten sechs Wochen auf 50 Sh. 9 Pec. für das Quarter gefallen ist, so hat der Einfuhrzoll jetzt sein Maximum von 20 Sh. erreicht, auf welchem Stande er, wie man glaubt, einige Wochen verbleiben dürfte.

Kalkutta, den 16ten September.

Die Engländer marschiren nunmehr wirklich auf Kabul. Zwar heißt diese Bewegung, der Konsequenz wegen, noch immer ein Rückzug und wird als ein Manöver angesehen, um diesen Rückzug zu decken; nach den letzten Nachrichten aber waren die Generale Nott und Pollock auf dem Marsche nach Kabul, und in diesem Augenblicke weht vielleicht schon die britische Flagge auf Wala Hissar. Man erwartet, daß die Truppen sich dann nach Indien zurückziehen werden. Einige behaupten, Lord Ellenborough habe diese Bewegung immer beabsichtigt und sie nur vor dem Publikum geheim gehalten, um die Afghanen sicher zu machen. Andere behaupten, Lord Ellenborough habe den Gang der

Begebenheiten abgewartet, und da er gefunden habe, daß die Afghanen im Norden und Süden uneinig seyen, habe er General Nott erlaubt, nach Indien über Kabul zurückzukehren, in der Ueberzeugung, er werde mit General Pollock's Hülfe die Ehre der britischen Waffen retten und die Auslösung der Gefangenen erhalten können. Wahrscheinlich hat die öffentliche Meinung den Lord gezwungen, den anfangs beabsichtigten Rückzug aufzugeben.

Makao, den 26sten July.

Die Expedition hat glücklichen Fortgang, wie ein Rundschreiben des Bevollmächtigten ergibt. Am 23sten May verließen die Truppen Tschapu, blieben bis zum 13ten Juny auf den rauhen Inseln und liefen dann in den Jangtseliang ein (der nach Nanking und dem großen Kanal führt). Dort hatten die Chinesen große Werke errichtet, und sie vertrauten so sicher auf einen glücklichen Erfolg, daß sie die Rekognosirungsböte ruhig herankommen ließen. Am 18ten begann eine heftige Kanonade von 2 Stunden, worauf die Chinesen den Kampf aufgaben und die Engländer landeten. 253 Kanonen wurden in den Batterien genommen, meistens von einem schwerem Kaliber und über 12 Fuß lang, mit Bambusvisiren. Die Engländer hatten 2 Tode und 25 Verwundete. Am 19ten Juny wurde die Stadt Schanghai bombardirt und besetzt; 48 Kanonen fielen den Siegern in die Hände; die öffentlichen Gebäude wurden zerstört; die Behörden entflohen nach Nanking; die Regierungskornmagazine wurden dem Volke preisgegeben. Der Bevollmächtigte fuhr den Fluß Wasung, an welchem Schanghai liegt, noch 50 Miles weiter hinauf, und zwei Feldbatterien waren die Heute dieses Zuges; wir dürfen also nächstens die Nachricht von der Einnahme von Nanking erwarten.

Der zum zweiten Befehlshaber der Flotte ernannte Kontreadmiral Sir Thomas Cochrane, welcher nach einer überaus schnellen Reise von England, das er am 21sten März auf der Fregatte „Windiktive“ verlassen, am 19ten Juny in Hongkong angekommen ist, hat daselbst seine Flagge am Bord des Linienfahrers „Blenheim“ aufgezo-gen und wird fürs Erste dort bleiben.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 1ten November. Frau Oberlieut. v. Wiedau aus Wolmar, log. b. Frau Generalsuperint. v. Richter. — Hr. Gem. Ger. Schr. Brunowsky aus Annenberg, die Hrn. Portraitmaler Wodo de Grandin und Müller aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 12ten November. Hr. Baron v. Seelström aus Meschkuz, Hr. Ingen. Kapitän v. Dittmar aus Janischek, Hr. Proviantbeamte Koskinsky, von der 9ten Klasse, aus Dünaburg, der Wagenmeister der 7ten Inf. Division, Hr. Kapitän Schigrik, und Hr. Kaufm. Hirschfeld aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Blomberg aus Riga, log. b. Friedrichsen. — Hr. Felician v. Römer aus Witepsk, log. b. Ellrich. — Hr. v. d. Ropp aus Roth-Pommusch, Hr. Kronsförster v. Brettschneider aus Bankaushoff, Rab. Drachmann aus Riga, und Hr. Brennerinspektor Vorckert aus Pokron, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Gem. Ger. Schr. Meyer aus Ruck-schen, log. b. Günther. — Hr. Pastor Katterfeld und Hr. Kronrevisor Thiel aus Neuhausen, Hr. Dekonom Neumann aus Wathen, und Hr. Müllerem. Plainiz aus Groß-Eßern, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 13ten November. Hr. Lieut. v. Seck, a. D., aus Livland, und der sardinische Unterthan, Hr. Gutsbes. Pirazzi, aus St. Petersburg, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. v. Dieterich aus Karlschoff, log. b. Rittersch. Aktuar v. Rutenberg.

K o u r s.

Riga, den 6. November.

Auf Amst. 36 T. n. D.	—	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 T. n. D.	—	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 T. n. D.	193	Cent. holl. Kour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 T. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 T. n. D.	—	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 T. n. D.	347 $\frac{1}{2}$	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	37 $\frac{1}{8}$	Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	—	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in B. A.	—	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito	in Silber	..... — pCt.
5 pCt. dito	dito	1ste u. 2te Serie 108
5 pCt. dito	dito	3te u. 4te Serie 102 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito	dito	..... 94 $\frac{1}{2}$, 94
Livländische Pfandbriefe	. . . . .	101 $\frac{1}{2}$, 101 $\frac{1}{2}$
dito Stieglizische dito	. . . . .	—
Kurländische dito kündbare	—	—
dito dito auf Termin	—	—
Ehrländische Pfandbriefe	. . . . .	—
dito Stieglizische dito	. . . . .	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 20. Oktober		
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	78	Rbl. S.
dito dito	„ 500	dito 78 $\frac{1}{2}$ —
(Hierbei eine Benlage.)		

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civilobervergaltung der Ostsee-provinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 399.

Mondtag, den 16. November 1842.

Kopenhagen, den 4ten November.

Thorwaldsen, der die Anlegung seines Museums jetzt durch eine Gabe von 27,000 Rthlr. veranlaßt, hat dieses schon bedeutende Geschenk mit 30,000 Rthlr. vermehrt, welche dazu verwendet werden sollen, seine Arbeiten in Marmor auszuführen, die schon begonnenen zu vollenden, Piedestale anzuschaffen u. s. w. Zugleich liegt darin ein neuer Beweis von Thorwaldsen's Zufriedenheit mit der Ausführung des Plans. — Die schöne Medaille, welche auf Veranlassung von Thorwaldsen's Ankunft in Dänemark geprägt wurde, ist jetzt vollendet, und ein Exemplar derselben in Gold von der Akademie in ihrer Versammlung am 31sten v. M. an Thorwaldsen überreicht worden. Nach den Aeußerungen der kompetentesten Richter soll diese Medaille eine der schönsten seyn, welche die neuere Medailleurkunst hervorgebracht hat. Ihre fernere Bestimmung ist bekanntlich, zugleich die Arbeiten von jüngeren dänischen Künstlern zu fördern, welche sich bey den jährlichen Akademie-Ausstellungen besonders auszeichnen.

London, den 4ten November.

An die Stelle O'Connell's, dessen Amtsdauer am 1sten November abließ, ist Alderman Roe einstimmig zum Lord-Mayor von Dublin für das folgende Jahr gewählt worden. (Herr Roe, einer der reichsten Kaufleute Irlands, ist Protestant und als ein entschiedener Gegner der Repeal bekannt.) O'Connell hat darauf wieder seinen Platz unter den Aldermen eingenommen und in seiner Dankfagnungsrede an seine Kollegen unter Anderem mit Rücksicht auf seine nicht erfolgte Ernennung zum Baronet bey Gelegenheit der Geburt des Prinzen von Wales bemerkt, was ihn betreffe, so finde er, daß die Regierung vollkommen gerechtfertigt sey, mit Rücksicht auf ihn den üblichen Brauch nicht beobachtet zu haben, aber er wolle dagegen protestiren, und auch die Municipalität in corpore müsse dagegen protestiren, daß eine solche Geringschätzung bey irgend einem künftigen Lord-Mayor wiederholt werde, eine Aeußerung, die mit großem Beyfall aufgenommen wurde.

D s i n d i e n.

Lahore, den 11ten July. (Aus einem Schreiben des deutschen Reisenden Martin Honigberger's, Leibarztes des verstorbenen Maharadscha Runschit Sing.) Was nach so manchen vorhergegangenen erbitterten Anfeindungen der sich immer noch gegenüberstehenden Parteyen, die jetzt schon jahrelang das unglückliche Land

allen Gräueln einer wilden Anarchie preisgeben, zu befürchten stand, ist eingetroffen; die Ex-Regentin Bibi Zendkauer (Karksing's Frau und Haural-Sing's Mutter) ist ermordet worden. Die Unglückliche wurde bekanntlich seit längerer Zeit in dem Schlosse, das ihr Gegner, der König, bewohnte, im nordwestlichen Theile der Stadt in engem Gewahrsam gehalten, konnte aber doch so streng nicht beaufsichtigt werden, daß sie nicht fortwährend mit ihren noch immer zahlreichen und mächtigen Anhängern verkehrt hätte, welche es nicht unterließen, Faktionen zu werben und Alles anzuwenden, um die entthronte Herrscherin wieder auf den Thron zu bringen. So brach im May, wie es heißt, auf Anstiften der Agenten der Königin, unter den in Perschauer concentrirten 50,000 Mann Truppen eine Empörung aus, die jedoch glücklich erstickt wurde. Als Motive der Unzufriedenheit gaben die Truppen an: den Mangel an Lebensmitteln, die Theuerung des Mehls, die unregelmäßige Bezahlung des Soldes und dergleichen. Ein Theil jener Truppen wurde darauf nach Lahore verlegt, und der König selbst zog bis nach Negirabad, um die Unzufriedenen zu beschwichtigen. Während dieser Abwesenheit des Königs geschah es, daß der Königin von den ihr allein zur Bedienung gestatteten Sklavinnen der Kopf mit Ziegelsteinen eingeschlagen wurde, so daß dieselbe in Folge dieser Verletzungen am zweyten Tage darauf starb. Bey einiger Ermägung der hiesigen Zustände und der Aufregung der Parteyen gegen einander, gehört wohl kein sonderlicher Scharfsinn dazu, um es bennahe als Gewißheit anzunehmen, daß die Dienerinnen nur als Werkzeuge einer Partey die blutige That vollbrachten. Die Sklavinnen, in ihren Erwartungen einer großen Belohnung und der versprochenen Freyheit bitter getäuscht, sollen ausdrücklich den König und den Schloßhalter Serdai Mia-Sing als diejenigen bezeichnet haben, von welchen sie zu der schwarzen That durch große Versprechungen veranlaßt worden seyen. Also nichts als Wiederholung der indischen Sitte, sich auf eine leichte Art der Verhafteten zu entledigen. Die Aufregung über diese That war allgemein, und es fehlte nicht viel, daß der König selbst hier am ärgsten gebüßt hätte. Daher ließ er alsbald nach seiner Rückkehr die Mörderinnen festnehmen und, um den Verdacht, an dem Verbrechen theilhaftig zu seyn, von sich zu wenden, strenges Gericht halten. Es war am 11ten Juny (Har, heißer Monat), als ich auf dem Wege nach der neuen, erst errichteten Pulverfabrik Zeuge einer der scheußlichsten und gräßlichsten Exeku-

tionen seyn mußte. Es wurden die Bajadere und die dreyn Sklavinnen gerichtet. Der ersteren, als der am meisten bey'm Morde betheiligten, wurden, in Gegenwart der übrigen, von den acht Scharfrichtern (Bengi) zuerst beyde Hände abgehauen, darauf Nase und Ohren abgeschnitten; den zwey minder betheiligten Sklavinnen wurde nur eine Hand abgehauen, aber gleichfalls Nasen und Ohren abgeschnitten; an der vierten wurde nur die letzte Operation vorgenommen. Ein grauenhafter Anblick, desgleichen ich nimmer wieder sehen mag! Die ganze scheußliche Scene fand auf einem freyen Platze unter einer blauen Fahne statt; die Unglücklichen waren an Pfähle gebunden und wurden von beyden Seiten von den Bengi gehalten und während der ganzen Exekution die Trommeln gerührt, so daß man vom Jammergeschrey der Unglücklichen keinen Laut vernehmen konnte. Um die Verblutung zu hindern, wurde nichts gethan, die elenden Opfer den Bengi auf den Rücken gebunden, von diesen durch alle Straßen Lahore's zur Schau getragen und die Gerechtigkeitsliebe Schir Sing's laut verkündet. Acht Tage darauf war das Jahresfest von Mengit-Kark's und Haural-Sing's Verbrennung. Dabey bekamen die Braminen einen Pack theils in Baarem, theils in Effekten, welche öffentlich zur Schau ausgestellt wurden. Der Luxus war erstaunlich. Die köstlichsten Palantins, mit Gold, Silber und Seidenstoffen geziert, die massiven Gold- und Silbergefäße, Vasen, Windfächer, Shawls und Seidenstoffe, Schmuck und Edelsteine blendeten fast das Auge der Beschauenden. (Pr. St. Zeit.)

Ver mischte Nachrichten.

Trier. In der Nacht vom 10ten zum 11ten November, 20 Minuten nach 11 Uhr, wurde bey hellem Mondschein ein Feuermeteor in der Gestalt einer Leuchtkugel von grellem grünlichen, die Mondhelle weit überbietenden Lichte in rasch fallender Richtung von SW. nach NO. am westlichen Himmel bemerkt. Die auffallende Erscheinung kann 6 bis 8 Sekunden gedauert haben.

In einem Schreiben aus dem Herzogthum Nassau vom 12ten November in dem Frankfurter Journal heißt es unter Anderem: Unter den großen Ideen, die zum Wohle des Vaterlandes, zu seiner Hebung, Stärkung und Einigung von tüchtigen mit gesundem Menschenverstande ebensowohl als gründlicher Gelehrsamkeit begabten Männern angeregt werden, und die so unermeßlichen Anklang finden bey'm Bürger- und Bauernstande, steht die vernünftigste Idee der Einführung einer Nationalgesetzgebung für ganz Deutsch-

land oben an. Sie verdient die Beachtung der ganzen deutschen Nation.

Ein Bauer aus dem Dorfe Borsland, auf der Insel Seeland, war eben im Begriff ein Stück Land, von wo man einen Hügel abgetragen hatte, zum ersten Male zu beackern, als er zwey höchst merkwürdige Alterthümer entdeckte, nämlich zwey goldene Urnen voll Asche, von aussen mit Verzierungen in halberhabener Arbeit, Früchte und Blätter darstellend. Oben auf dem Deckel ist die stehende Figur Odins (der obersten Gottheit der alten Skandinaven); auf dessen Schultern sitzen die beyden Raben: Hunin (der Gedanke) und Munin (das Gedächtniß), zu seinen Füßen liegen die beyden Wölfe, Symbole der magischen Gewalt. Diese beyden Urnen, vollkommen gut erhalten (nur eine derselben hat einen frischen Bruch am Fußgestelle, wahrscheinlich durch den Stoß der Pflugschaar), sind sich ganz gleich und von meisterhafter Arbeit. Jede derselben hat $6\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser und 8 Zoll Höhe mit Inbegriff des Deckels, jedoch ohne die auf demselben stehende Figur. Beyde wiegen zusammen 66 Loth. Der Bauer hat die Urnen der Regierung übergeben, und dagegen den Goldeswerth erhalten. Sie befinden sich gegenwärtig im Museum für nordische Alterthümer in Kopenhagen. Man hält sie für Erzeugnisse des V. Jahrhunderts.

In Kaufbeuern hat sich ein Verein gegen das zu lange Verweilen der Männer in den Gasthäusern gebildet, welcher sich der „Frühnachhausekommungs-Verein“ nennt und mit 48 Mitgliedern begann.

Die Berliner Spen. Zeit. enthält Folgendes:

Die alte und die neue Zeit.

In alter Zeit gab sich ein Jeder die Mühe, seinen Namen deutlich zu schreiben, wohl aus dem Grunde, weil man sonst von ihm zu sagen pflegte, der hat nicht viel gelernt, er kann seinen Namen nicht schreiben. In neuester Zeit ist es anders; mancher, der viel gelernt hat und zu hohem Amte gelangt ist, hält es unter seiner Würde, seinen Namen zu schreiben, sondern macht 3 bis 4 horizontale oder vertikuläre Striche, oder sonst ein himmlisches Zeichen, denn er weiß, sein aufgeklärtes Publikum erkennt ihn. Nun wird aber auch von diesem verlangt, daß es viele Assessoren und Referendarien (deren giebt es sehr viele) auf diese Weise erkennen soll, denn die Herren haben auch viel gelernt, und da glaube ich, wird die Erkennungsgabe des Publikums zu sehr in Anspruch genommen. Nicht wahr, liebes Publikum?

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.
No. 399.

M i t t e l s c h e . Z e i t u n g .

No. 93. Donnerstag, den 19. November 1842.

St. Petersburg, den 14ten November.

S. M. der Kaiser haben am 20sten Oktober, auf die allerunterthänigste Bitte des Direktors der Kanzellen des Kriegsministeriums, Staatssekretärs, Geheimrathes Briskorn, denselben, seiner zerrütteten Gesundheit halber, Allergnädigst gänzlich des Dienstes zu entlassen geruht, und befohlen, ihm für seinen mehr als dreißigjährigen eifrigen Dienst 1720 R. S. aus dem Reichsschatze als Pension zu ertheilen.

J. R. H. die Frau Großfürstin Maria Pawlowna haben geruht, für die Abgebrannten in Kasan die Summe von 1000 R. S. zu bestimmen, welche auch, nach der Verfügung des Ministers des Innern, bereits zu ihrer Bestimmung abgegangen.

Moskwa. Auf die Nachricht von der Geburt J. R. H. der Großfürstin Alexandra Alexandrowna hat die Moskowische Bürgergemeinde beschlossen, zur Erinnerung an diese freundliche Begebenheit, den Aermsten aus ihrer Gemeinde die schuldigen Abgaben und Steuern, die sich in Allem auf 10,000 R. S. belaufen, zu erlassen, selbige aus der Gemeindefasse, ohne Rückforderung zu entrichten, und diese wohlthätige Maßregel vorzüglich denen zu Gute kommen zu lassen, welche Schulden halber auf Arbeit geschickt und verhaftet worden sind. — Auf die Unterlegung hierüber haben S. M. der Kaiser Allergnädigst geruht, der Moskowischen Bürgergemeinde für diese Handlung der Wohlthätigkeit das Allerhöchste Wohlgefallen bezeugen zu lassen.

S. M. der König von Preussen haben geruht, den Direktoren der Kaiserlichen Porzellan- und Glasfabrik, wirkl. Staatsrath Galiamin und Staatsrath Jashkow den Rothem Adler-Orden, ersterem von der zweiten, letzterem von der dritten Klasse zu verleihen.

Schiffahrt.

Angekommen. Abgegangen.
Schiffe.

Riga bis zum 29sten Okt. . . .	1366	1206
Odessa bis zum 14ten Okt. . . .	516	432
Libau bis zum 26sten Okt. . . .	213	216
Pernau bis zum 21sten Okt. . . .	88	75

In Windau sind in diesem Jahre zum ersten Male 100 Schiffe angekommen. (St. Petersburg. Zeit.)

Von der wallachischen Gränze,
vom 2ten November.

Der nach der Wallachen abgefandte großherrliche Kommissär hat am 28sten v. M. die Quarantäne von Giurgewo verlassen und sich nach Bucharest begeben. Der Fürst Alexander Ghika, der gerade von einer Rundreise in den Landesdistrikten, wo er überall mit Liebe und Dankbarkeit von dem Volke empfangen worden war, nach seiner Hauptstadt zurückkehrte, erhielt schon am 21sten aus Konstantinopel die Nachricht von der über ihn gefällten Entscheidung. Ohne sich über das ihn treffende Unglück zu beklagen oder zur Beschwerung desselben auch nur den geringsten Versuch zu wagen, zog er geräuschlos in Bucharest ein und schickte sich zu seiner Abreise an, welche dann am folgenden Tage erfolgte, nachdem der Fürst die Chef der drei vorzüglichsten Ministerien als Mitglied einer provisorischen Regenschaft zurückließ. Der Spatbar Konstantin Ghika als Chef der wallachischen Milizen verblieb in seinem Amte, und man hört überhaupt noch nichts über Veränderungen im Schooße des Beamtenstandes. Das Land ist vollkommen ruhig; es beugt sich unter die Gewalt der Dinge, wohl wissend, daß der Wille, der die Destitution des Fürsten bewirkte, ein unüberwindlicher sei.

Ein Schreiben aus Jassy meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Fürsten Suwarow, Adjutanten des russischen Kriegsministers. Herr von Suwarow macht eine Landreise durch die europäische Türkei, von der Donau an über den Balkan bis nach Konstantinopel, von wo aus er nach Asien übergehen soll.

Bucharest, den 3ten November.

Am 1sten d. M. hat die öffentliche Verlesung des Firmons in Betreff der Absetzung des bisherigen Hospodars, Fürsten Alexander Ghika, hier stattgefunden. Der türkische Kommissär, Samiet Efendi, wurde um die Mittagstunde von dem Staatssekretär, diesmal in der Equipage des Groß-Van Georg Philippekko, in seiner Wohnung abgeholt, und, unter Vortritt einer Kavallerieabtheilung, feierlich in das Palais des Fürsten Ghika (ein Staatsgebäude) begleitet, wo die verschiedenen Departements, die drei Kaimakams an der Spitze, ihn an der Treppe empfingen. In dem Empfangssaale waren die Bojaren und eine große Anzahl Zuschauer versammelt. Für den türkischen Kommissär befand sich ein

Armstuhl in Bereitschaft, während alle Uebrigen standen. Der hier angestellte orientalische Dolmetsch nahm vorerst die Lesung des Firman's in türkischer Sprache vor, worauf der Staatssekretär die wallachische Uebersetzung mit lauter Stimme vorlas. Der Groß-Van Georg Philippesko wendete sich hierauf an den türkischen Kommissär, und hielt im Namen der Kaimakame eine kurze Anrede, worin er die feyerliche Versicherung aussprach, daß die provisorische Regierung ihr Amt aus Gewissenhafteste zu versehen sich zur Pflicht machen werde. Samjet Efendi wurde nach Beendigung der Ceremonie auf dieselbe Weise in seine Wohnung zurückgeführt.

Es herrscht allgemein die größte Ruhe und Ordnung im Lande.

Von der serbischen Gränze, vom 6ten November.

Gleich nach Ankunft Emin Efendi's in Belgrad ward von Kiamil Pascha ein Schreiben an den Fürsten Michael Obrenowitsch gerichtet, worin ihm Fes und Istihar (Orden) abverlangt und die unverzügliche Rücksendung derselben nach Serbien im Namen des Sultans aufgetragen wurde. Der Fürst soll auf dieses Schreiben keine Erwiederung ertheilt haben, weshalb Kiamil Pascha sich an das österreichische Kabinet zu wenden beschloß, um die Auslieferung jener Gegenstände zu bewirken. Das betreffende Schreiben des Paschas ist bereits von Belgrad nach Wien expedirt worden, und wenn die genannten zwey Stücke zu der Investitur des Alexander Georgewitsch unumgänglich sind, so dürfte dieselbe durch die Weigerung des Fürsten Michael wohl um ein paar Wochen verspätet werden.

Man spricht von einem zweyten gegen das Leben des abgesetzten Fürsten gerichteten Attentat; dieses Gerücht scheint übrigens unbegründet und bloß aus dem Bedürfnis entstanden zu seyn, die unerwartete Abreise des Fürsten von Semlin zu erklären. Nach Verichten aus Neusatz im Baczer Komitate — war Michael daselbst eingetroffen.

Von der türkischen Gränze, vom 8ten November.

In Briefen aus Konstantinopel ist neuerdings das Gerücht enthalten, daß die Regierung die Absicht habe, diese Hauptstadt mit Festungswerken nach Art der Pariser zu umgeben.

Bei den gestrigen Verkündigungsfeyerlichkeiten in Belgrad war Keiner der fremden Konsuln zu erblicken, vielmehr beharren dieselben bey ihrer Weigerung, in irgend einen Verkehr mit den neuen Machthabern zu treten.

Vor Antritt seiner Reise nach dem Banat übergab Fürst Michael dem österreichischen General von Hauer in Semlin die türkischen Insignien der Muschirwürde und des großherrlichen Ordens mit der

Autorisation, sie dem türkischen Kommissär einzuhändigen. Der Fürst bemerkte bey diesem Anlaß, daß er sich auch ohne diese Insignien als rechtmäßigen Fürsten Serbiens betrachten werde.

Konstantinopel, den 2ten November.

Der neuernannte ottomanische Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Nisaa Pascha, ist am 27ten Oktober nach Rußlandsche abgereist, um sich von da auf der Donau nach Wien zu begeben. Als er die Bay von Buzukdere passirte, wurde er von der daselbst vor Anker liegenden Kriegsbrigg „Montecuccoli“ mit Kanonenschüssen begrüßt.

Gestern sind neue Instruktionen für die meisten europäischen Gesandten eingetroffen. Sie beziehen sich nicht auf die Fürstenthümer, sondern auf die bekannte von der Pforte hinsichtlich des Libanons gefakte Entscheidung. Ueber den eigentlichen Inhalt der angelangten Depeschen hat noch nichts verlautet; doch ist es leicht zu errathen. Das türkische Gouvernement hat auf muthmaßliche Anforderungen der Mächte bereits seine Auskunftsmitel in Bereitschaft gesetzt. Es glaubt nämlich, daß England, Oesterreich, Preussen und Frankreich förmlich gegen die Einsetzung eines türkischen Oberfür die Maroniten protestiren werden und will in einem solchen Fall den europäischen Kabinetten mit einiger Bereitwilligkeit entgegenkommen, zwar nicht, wie man zu erwarten scheint, den Emir Emin (des alten Beschir's Sohn), den England vorschlug, wählen, doch aber einen Christen, und zwar ein Mitglied der Familie Kassim, eines Zweiges der Familie der Beschir. Der letzte, von dem Seriasker abgesetzte Drusenfürst el Kassim, der unmittelbare Nachfolger des alten Beschir, scheint ein Mitglied der genannten Familie zu seyn und ward damals als Beschir's Neffe aufgeführt. Die Familie Kassim lebte seit längerer Zeit in einer Art von politischem Antagonismus gegen die regierende Familie der Beschir und scheint bey verschiedenen Gelegenheiten eine merkwürdige Ergebenheit gegen die Pforte an den Tag gelegt zu haben. Sarim Efendi hat heute mit Herrn von Butenieff eine lange Konferenz gehabt, die sich eben auf die syrischen Angelegenheiten und auf die neuen Instruktionen der europäischen Gesandten bezogen haben soll.

Madrid, den 7ten November.

Der Regent hat Herrn Gomez Vercera zum Präsidenten des Senats ernannt. Unter den Projekten, welche die Regierung den Cortes vorlegen wird, nennt man 1) die Verminderung der Armee auf 60,000 Mann, 2) den Entwurf zu einem Handelsvertrage mit England und 3) den Plan zu einer neuen Anleihe.

Paris, den 13ten November.

Die ursprünglich festgesetzte Trauerzeit für den Herzog von Orleans läuft mit dem heutigen Tage ab;

aber der *Moniteur parisien* zeigt an, daß der König und die königliche Familie die Trauer bis zum 5ten December ausgedehnt hätten, an welchem Tage der Hof St. Kloud verlassen und die Tuilleries beziehen werde.

Durch eine Verordnung des Marschalls Soult wird in der ganzen Armee eine Subskription eröffnet, deren Ertrag dazu dienen soll, dem Herzog von Orleans auf einem der öffentlichen Plätze in Algier eine Statue zu errichten.

Man erwartet den neuen belgischen Botschafter, Fürsten von Signe, zu Ende dieser Woche in Paris. Er wird, wie es heißt, mit bestimmten Instruktionen für den Fall versehen seyn, daß das französische Kabinet geneigt wäre, die kommerziellen Unterhandlungen wieder anzuknüpfen.

Der Proceß wegen der Unterschleife in der Präfektur des Seine-Departements wird von den hiesigen Blättern in seiner vollen Ausdehnung mitgetheilt und nimmt fast alle Spalten derselben in Anspruch. Jede Sitzung deckt neue Mißbräuche auf, und verwickelt neue Personen in dieses Gewebe von Durchstechereien, welches sich fast über die ganze Verwaltung erstreckt zu haben scheint, und einen merkwürdigen Beytrag zu der Sittengeschichte Frankreichs liefert.

Paris, den 14ten November.

Der amerikanische Gesandte, General Cass, ist vorgestern von hier über London nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Er ist auf seinen Wunsch abberufen worden und wird wahrscheinlich in seinem Vaterlande bleiben. Am vergangenen Freytag hatte er seine Abschiedsaudienz beim Könige und begab sich sodann zu einem Feste, welches sämmtliche hier anwesende Amerikaner ihm zu Ehren veranstaltet hatten.

Paris, den 15ten November.

Here Alphons Rocca, Schwiegersohn des Grafen Rambuteau und der letzte Sohn der Frau von Staël, ist gestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Aus Rio Janeiro reichen die Nachrichten bis zum 18ten September und lauten durchaus günstig für die Regierung. Ihr Triumph über die Rebellen scheint vollständig zu seyn. Sie waren etwa 3300 Mann stark gewesen, aber durch den Obergeneral Baron Carias, den die Regierung gegen sie geschickt hatte, geschlagen worden. Derselbe soll 200 Mann über die Klinge haben springen lassen und nebstdem 300 Gefangene gemacht haben, unter welchen sich die Häupter der Rebellion befanden. Nach diesem glänzenden Erfolge soll Baron Carias abberufen worden seyn, um das Kommando der Truppen von Rio Grande zu übernehmen.

Paris, den 16ten November.

In Folge der letzten Nachrichten aus dem Orient ist nach Toulon der Befehl abgegangen, mehrere Kriegs-

schiffe nach der syrischen Küste zu senden. Es scheint, daß auch die englische Admiralität ihrem Geschwader im Mittelländischen Meere Verstärkungen zugesandt hat (siehe unten London).

An der Stelle der Versailler Eisenbahn, wo am 5ten May d. J. die unglückliche Katastrophe stattfand, ist eine Kapelle errichtet worden, welche gestern von dem Bischof von Versailles unter großem Jubel feyerlich eingeweiht wurde.

Paris, den 19ten November.

Die amtliche Anzeige des *Messenger* über die Schließung des Londoner Protokolls lautet folgendermaßen: „Da die Regierung des Königs erklärt hatte, daß sie nicht glaube, in diesem Augenblick oder später den Traktat vom 20sten December 1841 ratificiren zu können, so beschlossen die Repräsentanten Oesterreichs, Großbritanniens, Preussens und Rußlands, in London in Konferenz vereinigt, am vorigen Mittwoch, den 9ten d. M., daß das Protokoll geschlossen sey, daß der Vertrag übrigens, was die vier Mächte betreffe, seine volle Kraft und Geltung haben solle.“

Auf außerordentlichem Wege ist die Nachricht hier eingegangen, daß es am 13ten d. M. Abends in Barcelona zu unruhigen Aufsitzen gekommen ist. Etwa 30 Arbeiter wollten durch einß der Thore Wein in die Stadt bringen, ohne die Abgaben zu bezahlen. Das Volk unterstützte dieses Vorhaben; die Wache wurde entwaffnet, ein Soldat getödtet. Als Verstärkungen kamen, wurden 12 Personen verhaftet. Der Redakteur des *Republican* wurde ins Gefängniß gebracht. Am 14ten verließen die Arbeiter ihre Werkstätten und durchzogen die Straßen (10,000 derselben gehören der Nationalgarde an). Um 5 Uhr Abends wurden die Zugänge zum Stadthause von der Linie besetzt, die sich weigerte, sich hier durch die Nationalgarde ablösen zu lassen. Auf der Rambla stand ein Regiment mit 6 Kanonen in Schlachordnung. Sämmtliche Truppen waren unter den Waffen. Man erwartete eine Kollision. Am 16ten waren zu Figueras weder Wagen noch Reisende aus Barcelona angekommen. Die Thore waren geschlossen. Die Kavallerie und die Infanterie der Garnison von La Jonquières sind nach Barcelona aufgebrochen. Ein Reisender, der Mataro am 16ten verließ, hat zu Figueras erzählt, daß man auch dort keine Nachrichten aus Barcellona erhalten und eine Kanonade aus jener Gegend her gehört habe.

Aus Bayonne wird durch den Telegraphen gemeldet, daß die Cortes am 14ten d. M. eröffnet worden sind. Der Regent wohnte der Eröffnungssitzung nicht bey.

Es sind Nachrichten aus Algier vom 5ten d. M. hier, die aber nichts von besonderem Interesse enthalten. Am 2ten d. M. hatte man in Algier neuerdings

ein Erdbeben verspürt. Auch haben heftige Stürme an der dortigen Küste gewüthet, die vielen Schiffen verderblich gewesen sind. Von den militärischen Operationen enthalten die Berichte nichts.

Das Commerce meldet, daß der Fürst Ghika in Paris eingetroffen sey.

Als den Nachfolger des Generals Caß in Paris bezeichnet man Herrn Apshur, jetzigen Secminister der Vereinigten Staaten.

Brüssel, den 15ten November.

General Wandersmissen hat in Maastricht einen Paß erhalten, um sich nach Aachen begeben zu können. Man fügt hinzu, er habe ihn auf die Aufforderung erhalten, Holland zu verlassen. Man versichert, der General werde sich nach Hamburg begeben.

Die Palläste, welche die Regierung dem König Wilhelm abgekauft hat, haben schon ihre Bestimmung. Das Palais des Prinzen von Oranien soll dem Kronprinzen übergeben, das dem Raudenberg gegenüber die Residenz der Prinzessinnen werden und Teruieren an den Grafen von Flandern kommen.

Kastatt, den 15ten November.

Heute, am Namensfeste des Großherzogs, haben die Erdarbeiten der hiesigen Bundesfestung begonnen, deren feyerliche Grundsteinlegung, wie in Ulm, erst im nächsten Frühjahr stattfinden wird. Der Befestigungsentwurf nebst Kostenberechnung ist vollständig ausgearbeitet, daher wird der Bau nachhaltig und ohne Unterbrechung bis zu seiner Vollendung fortgesetzt werden, wobei die Bereitwilligkeit der vielen Grundeigenthümer, das nöthige Terrain abzutreten, öffentliche Anerkennung verdient.

Hamburg, den 17ten November.

Die Beiträge, welche zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Abgebrannten in Hamburg durch die von S. M. dem König von Hannover angeordnete Haus- und Kirchenkollekte, so wie durch sonstige Sammlungen, in dem Königreich Hannover zusammengebracht worden sind, haben, außer den von S. M. dem Könige bewilligten Summen, den Betrag von 94,476 Rthlr. 12 gr. 6 Pf. erreicht.

London, den 12ten November.

Das Schloß Walmer, die Amtresidenz des Herzogs von Wellington als Obervorstehers der fünf Häfen, wo Ihre Majestät sich jetzt zum Besuch befindet, liegt in der Grafschaft Kent, an der Küste, etwas nördlich von Dover, zwischen Dover und Deal, an der äußersten südöstlichen Spitze von England. Aus den Gemächern des Schlosses erblickt man selbst mit unbewaffnetem Auge die Thürme von Kalais und andere

höhere Punkte der französischen Küste. Das Schloß wurde im sechzehnten Jahrhundert unter Heinrich VIII. nebst Deal und Sandown zum Schutze dieses Theils der Küste errichtet.

J. M. die Königin wird zwölf bis vierzehn Tage in Walmer Kaste verweilen.

Aus Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 19ten September erfährt man, daß die Transportfahrzeuge „Abercromby“ und „Waterloo“ in der Tafelbay Schiffbruch gelitten haben. Der „Abercromby“ hatte 500 Mann Truppen am Bord; sie wurden gerettet; auf dem „Waterloo“ waren 300 Deportirte, nach Wandiemensland bestimmt; 143 derselben fanden ihren Tod in den Wellen.

London, den 15ten November.

Nachrichten aus Malta vom 31sten Oktober zufolge sollte in Folge der syrischen Vorfälle der Admiral Rafon mit zwey Linien Schiffen, einer Fregatte und einer Brigg von Malta nach der syrischen Küste abgehen.

In einer am 12ten d. M. ausgegebenen außerordentlichen Nummer der Hofzeitung werden die Häfen von Wellington, Auckland und Russell in Neu-Seeland zu Freyhäfen erklärt.

Rio Janeiro, den 17ten September.

Prinz Adalbert von Preussen ist hier eingetroffen und mit vielem Glanze empfangen worden.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 15ten November. Hr. Lieut. v. d. Osten-Sacken aus Riga, Hr. v. Voltho aus Mißhoff, und Hr. Kronförster Brettschneider aus Bankauschoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 16ten November. Hr. Def. Schr. Freymann aus Baldohn, und Hr. Gem. Ger. Schr. Freymann aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Koll. Assessor v. Schmidt und der Moskause Kaufm., Hr. Peh, vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Oberverwalter Kleberg aus Groß-Effern, Hr. Kaufm. Leontjew und Hr. Glasfabrikant Wigand aus Riga, Hr. Gem. Ger. Schr. Kunsin aus Neuguth, Hr. Gem. Ger. Schr. Wagner aus Lesten, und Hr. Pastor Wilterling aus Sabten, log. b. Zehr.

Den 17ten November. Hr. Karl v. Schilling aus Thomsdorf, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Dr. Reinfeld aus Neuenburg, Fr. Gräfin v. Elmpt aus Schwitten, und Hr. Arrend. Fischer aus Können, log. b. Zehr.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 402.

M i t t e l e Z e i t u n g.

No. 94. Montag, den 23. November 1842.

St. Petersburg, den 15ten November.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 4ten November. Der in der Armee stehende Generalmajor Boiko wird zum Kommandeur der 2ten Brigade der 13ten Infanteriedivision ernannt. Der als Generalmajor des Dienstes entlassene Oberst Petrov wird mit letzterem Range wiederum in den Dienst aufgenommen und dem abgesonderten kaukasischen Korps zugezählt. — Vom 5ten November. Der bey S. K. H. dem Thronfolger Cäsarewitsch stehende Generalmajor von der Suite S. M. des Kaisers, Nasimow 1., wird zum Chef des Stabes vom 6ten Infanteriekorps, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers, und der bey dem kaukasischen Korps stehende Oberst Behrens 2. zum Kommandanten der Festung Schuscha ernannt. Der stellvertretende Chef des Stabes vom tschernomorischen Kasakenheere, Generalmajor Raschpil, wird in diesem Amte bestätigt. — Vom 6ten November. Der Oberstlieutenant des Generalstabes, Dehn, wird als Oberst mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen. — Vom 8ten November. Der Oberst vom Klastizynschen Husarenregiment, Schwiderskij 1., soll in der Kavallerie stehen. — Vom 9ten November. Im Garde-Generalsstabe werden von Kapitän zu Obersten befördert: der Adjutant des Generaladjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von der Pahlen, Glinka, mit Ueberführung in den Generalstab, und der Divisionsquartiermeister der 1sten leichten Garde-Kavalleriedivision, Goremykin, mit Ernennung zum Oberquartiermeister des Garde-Reservekavalleriekorps. Ernannt werden: der Kommandeur der 1sten Brigade der 16ten Infanteriedivision, Generalmajor Scherebrow 1., zum Mitglied des Konseils der Oberverwaltung Transkaukasiens, mit Zuzählung zur Armee; der Oberquartiermeister des Garde-Reservekavalleriekorps, Flügeladjutant, Oberst Frolov, zum Oberquartiermeister des abgesonderten Gardekorps, mit Verbleibung als Flügeladjutant; der Oberquartiermeister des abgesonderten kaukasischen Korps, Generalmajor Iwanow 2., zum Chef der kaspischen Provinz, mit Zuzählung zur Armee, und der Oberquartiermeister des dritten Reserve-Kavalleriekorps, Oberst Blom, zum stellvertretenden Oberquartiermeister des abgesonderten kaukasischen Korps; der stellvertretende Chef der kaspischen Provinz, Oberst von

Ascheberg, wird Krankheit halber mit Uniform und voller Pension des Dienstes entlassen.

S. M. der Kaiser haben durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 23ten Oktober den Chef des transkaukasischen Zollbezirks, wirkl. Staatsrath Fürsten Baratajew, Allergnädigst zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Die in Moskwa ansässigen Franzosen haben auf den Vorschlag des französischen Vicekonsuls in Moskwa, Herrn Tripet, 1429 R. 18 K. Alf. zum Besten der Abgebrannten in Kasan zusammengetragen. Diese Summe ist dem Herrn Militärgouverneur von Kasan übersandt worden. (St. Petersburg. Zeit.)

S e r b i e n.

Die Ofener Zeitung vom 13ten November bringt unerwartete Meldungen aus Belgrad, die, wenn sie sich bestätigen, Serbien so gut als vollständig wieder unter türkische Herrschaft stellen und Alles, was die Serben in fünfzig Jahren errungen haben, vernichten. Das genannte ungarische Blatt sagt nämlich: „Unsere neuesten Korrespondenznachrichten von der türkischen Gränze vom 7ten November melden Folgendes: Der die Bestätigung des neuermählten Fürsten Alexander Georgewitsch Czerny enthaltende Firman, nicht ‚Verat‘, wie man erwartete, ist in Anwesenheit der Notabeln Serbiens, der Volksversammlung und des Kiamil Pascha bey Lösung unzähliger türkischer Kanonen am Kalimedan vorgelesen worden. Man war sehr befremdet, als man aus dem Firman entzifferte, daß Alexander Czerny Georgewitsch nicht als Fürst — so wie dies der Fall war in der Obrenowitschen Familie — sondern nur als Pasch Beg (Ober-Richter von Serbien) bezeichnet wurde; überdies wurden ihm die neuernannten Begs: Alexander Semitsch, Wutitsch, Peritsch und Abraham Petroniewitsch beigegeben. Dem Inhalte des Sherifs zufolge soll der jeweilige Pascha von Belgrad allen Versammlungen und sonstigen Sitzungen des Senats als Vorsitzender beywohnen; auch ist Serbien verpflichtet, an die Pforte eine halbe Million Piaster jährlichen Tribut mehr als bisher zu entrichten; ferner hat Serbien, alle Ghumruks (Mauthen), so wie jene sechs Bezirke Serbiens, die noch vor Erlangung der Konstitution unter der glücklichen Regierung Milosch Obrenowitsch's dem besetzten Serbien einverleibt wurden, an die Pforte unweiger-

lich abzutreten. Endlich müssen alle von den Serben bis jetzt besessenen Kanonen den Türken abgetreten und abgeschafft werden. Gleich nach der Ankunft des Emin Efendi in Belgrad hat man sich an das hiesige kaiserl. königl. Militärkommando gewendet wegen Ueberlieferung jener türkischen Dekorationen, welche des serbischen Fürsten Michael Brust geschmückt haben und welche in der Verwahrung des Semliner Militärkommando's seyn sollen, welchem Ansinen jedoch keine Folge gegeben wurde; die Dekorationen, welche dem Fürsten Michael für seine Person gegeben worden, hat er beh behalten.*

Zu obigem Artikel bemerkt die Allg. Zeitung unter Anderem: „Die sechs Bezirke, die der Pforte wieder einverleibt werden sollen, um welche Czerny Georg und Milisch blutige Kämpfe führten, und die Gegenstand der Friedensschlüsse von Bucharest, Ujerman und Adrianopel waren, sind der von Krain, Timok, Parafin, Kruschewatz, Starowlask und der Drinaische; sie wurden 1830 Serbien zurückgegeben, was Milosch der serbischen Nationalversammlung, die, aus mehr als tausend Deputirten bestehend, in den ersten Tagen des Februars 1830 in Kragujewatz stattfand, verkündigte, mit der Versicherung, daß der Tribut an die Pforte nie vergrößert werden dürfe. Der die Freiheiten Serbiens enthaltende Firman der Pforte ist vom September 1829 — sind die obenerwähnten Meldungen richtig, so stürzen damit alle Privilegien zusammen.“

Madrid, den 14ten November.

In der vorgestrigen Nacht stand die Besatzung von Madrid in den Kasernen unter dem Gewehr, ohne daß man eine befriedigende Ursache dieser Maßregel erfahren könnte.

Heute verließ der Ministerpräsident, General Rodil, im Kongresse der Deputirten ein Dekret, durch welches die Cortes für eröffnet erklärt wurden. Die Versammlung ging darauf sogleich aus einander.

Dem Vernehmen nach sind in der Umgegend der Hauptstadt 7000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie zusammengezogen.

Paris, den 16ten November.

Aus Lyon schreibt man vom 11ten d. M.: „Unser Fabrikstand hat sehr zu kämpfen, um sich nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Tausende von Webstühlen stehen aus Mangel an Beschäftigung leer, und Schaa ren von Arbeitern wandeln müßig und darben einher. Ob es eine Abhülfe gewähren könnte, wenn unsere Regierung eine Einigung mit Belgien zu Stande brächte, das möchten wir vor der Hand in dem Maße wenigstens bezweifeln, wie das einige unserer Blätter zu behaupten wagen, indem der Absatz nach jener Seite hin durchaus nicht die Bedeutung hat, die man ihm gern

begleichen möchte. Unser Heil ist nur in einer engeren Verbindung mit Deutschland zu suchen.“

Es haben neuerdings drey Linienregimenter Befehl erhalten, sich nach Afrika zu begeben. Es scheint, daß der Effektivbestand der afrikanischen Armee um mehr als ein Drittel vermehrt werden soll, damit der General Bugeaud Behufs der nächsten großen Operationen über 50,000 Mann verfügen und zu gleicher Zeit starke Garnisonen auf allen Punkten lassen kann, wo eine Ueberrumpelung möglich wäre. In Toulon trifft man in diesem Augenblick große Vorbereitungen für die Transportirung jener Truppen. Sie sollen sämtlich im Monat Januar am Orte ihrer Bestimmung seyn, damit sie Zeit haben, sich vor dem Beginn der Operationen an das afrikanische Klima zu gewöhnen. Der Herzog von Umale wird den Oberbefehl über eine mobile Kolonne erhalten, deren Hauptquartier in Medeah seyn soll.

An der Küste bey Honfleur ist man gegenwärtig mit Versuchen beschäftigt, die Trümmer des Schiffes „Telemaque“, das nun beynähe 53 Jahre am Ausfluß der Seine unter Wasser liegt, hervorzuholen. Dieses Schiff war mit dem Vermögen einer großen Anzahl Emigranten beladen, so daß, als es unterging, der Verlust auf eine Summe von mehr als 80 Millionen angeschlagen wurde. In der neuesten Nummer des Journal de Honfleur liest man: „Kurz vor dem Schlusse unseres Blattes erfahren wir, daß der „Telemaque“ emporgewunden worden ist; der Kanonendonner läßt sich vernehmen; wie beikien uns, diese Nachricht mitzutheilen.“ Von der reichen Ladung wird bis jetzt nichts erwähnt.

Paris, den 21sten November.

Bey der ersten Nachricht von den Unruhen in Barcelona war an mehrere französische Regimenter der Befehl abgeschickt worden, sich in Eilmärschen an die Pyrenäengrenze zu begeben. Heute sind keine neueren Nachrichten über die Vorgänge in Barcelona eingetroffen. Auch die Details über den Anfang und den Verlauf der Unruhen fehlen noch. Es heißt, die spanische Regierung habe auf die Kunde von der Insurrektion einen Theil der Truppen, die auf dem Marsche nach Madrid waren, zurückbeordert. Im spanischen Gesandtschaftshotel und im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet man jeden Augenblick neuere Nachrichten, die sich wahrscheinlich in Folge des schlechten Wetters und des Nebels so sehr verzögern.

Rom, den 17ten November.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Marie und die Herzogin von Leuchtenberg haben nach einem sehr kurzen Aufenthalte in Ankona ihre Reise, vom Grafen Potemkin begleitet, nach Florenz fortgesetzt, wo

der genannte Diplomat ebenfalls akkreditirt ist. Ob die hohen Reisenden wirklich zum neuen Jahre hierher kommen werden, ist noch unbestimmt.

Bombay, den 15ten Oktober.

Von beyden Kriegsschauplätzen, aus China und Afghanistan, sind die wichtigsten Nachrichten hier eingegangen. Aus China wird die Beendigung der Feindseligkeiten und der Abschluß eines Friedensvertrags gemeldet, und aus Afghanistan hat man die nicht minder erfreuliche Kunde, daß die Operationen gegen Kabul vollkommen gelungen und die Gefangenen befreit sind. Die Bombay Times berichtet in letzterer Hinsicht:

General Nott hat, nach Zurücklegung eines siegreichen Marsches von 200 englischen Meilen, eine Armee von 12,000 Afghanen geschlagen. Dann ist er nach Gisihi vorgerückt, hat es genommen und zerstört. Hierbei wurden ihm 2 Officiere und 20 Mann getödtet, 4 Officiere und 100 Mann verwundet. Aus der Gefangenschaft befreite er 327 Sipoh; die europäischen Gefangenen waren vorher nach Kabul fortgeschafft worden.

General Pollock verließ Gundamuck am 7ten September, um die Linie wieder zu durchziehen, auf welcher im verfloffenen Januar die traurigen Unglücksfälle sich ereignet hatten; er hatte 70 englische Meilen durch das schwierigste, undurchdringlichste Terrain zu marschiren. Auch traf er auf bedeutenden Widerstand, und es wurden ihm 1 Officier getödtet und 240 Mann getödtet oder verwundet. Er erreichte Kabul am 16ten September. Mister Trevor mit 8 Kindern, Kapitän Andersohn mit seiner Gattin und 3 Kindern, Kapitän Troup und Dr. Campbell kamen sogleich nach dem Lager, und die übrigen Gefangenen hoffte man in acht bis zehn Tagen ohne Mühe zurück zu empfangen. Mahomed Akbar Chan hatte bloß den Kapitän Bygrave mit sich fortgeführt.

Die erste Abtheilung von General England's Truppen verließ Quetta am 10ten September, zog durch den Bolan-Paß und erreichte am 19ten Dadur. Die zweite setzte sich am 21ten in Bewegung und war beim Abgang der letzten Nachrichten im Bolan-Paß angelangt. Die letzte Truppenabtheilung sollte gegen Anfang Oktobers ausbrechen, und es würden sonach Quetta und Kabul zu gleicher Zeit verlassen werden.

In Sind ist Alles ruhig; in Bunderkand aber herrschte noch einige Aufregung; im ganzen übrigen Indien ist die Ruhe nicht gestört worden.

Hong-Kong, den 10ten September.

Die letzte Post, die von China nach Ostindien und Europa abgefertigt wurde, nahm von der britischen Expedition Nachrichten bis zum 25ten Juny und aus Makao bis zum 26ten July mit. Seitdem haben sich

die wichtigsten Ereignisse zugetragen, worüber das heute von hier abgehende Schiff „Gefostris“ die näheren Berichte überbringen wird, die aus Nanking bis zum 31sten August reichen. Dort ist ein Friedensvertrag zwischen England und China in aller Form abgeschlossen worden, der nur noch der Ratifikation des Kaisers bedarf. Daß diese unter den obwaltenden Umständen ohne Bedenken und Zögern erfolgen werde, scheint Niemand zu bezweifeln. Nach diesem Traktat soll uns Hong-Kong für immer zu einer britischen Niederlassung abgetreten werden, und es scheint, daß dann hier stets eines oder mehrere europäische Regimenter garnisoniren werden; auch dürften zwey oder drey leichte Fregatten hier stationirt bleiben, um die Himmelsflucht in Furcht zu erhalten, und einige Dampfboote zur Unterhaltung des Verkehrs mit den fünf Freyhäfen, mit denen uns fortan Handel zu treiben gestattet seyn soll. Diese Häfen, fünf der bedeutendsten Küstenstädte, sind Kanton, Emoy, TutschauFu, Ningpo und Tschinghai, und es soll in jedem derselben ein Konsul residiren. Als Entschädigung wollen die Chinesen noch 21 Millionen Dollars (über 29 Millionen Thaler) an England zahlen, ohne das in Abzug zu bringen, was sie schon als Ranzion in Kanton entrichtet haben. Von diesen 21 Millionen sollen 6 sogleich ausgezahlt werden, und bis zum Empfang des Restes sollen Tschusan und Kolangsu in unseren Händen bleiben. Die Expedition soll bis zum Empfang der ersten Rate von 6 Millionen an der chinesischen Küste bey Nanking und Tschinghai bleiben und sich dann zurückziehen. Dies ist der Umriss der Ergebnisse, mit welchen die Operationen der Expedition geschlossen sind, und es ist nun das Nähere über die Vorfälle zu berichten, durch welche jene Resultate herbeigeführt wurden.

Durch schlechte Witterung und andere Verzögerungsgründe war die Expedition bis zum 6ten July vor Wusung aufgehalten worden. An dem genannten Tage nun bewegte sie sich den Jantschiang hinauf und erreichte am 14ten July einen militärischen Posten von ziemlicher Stärke, der sogleich angegriffen und genommen wurde.

Am 20sten July ging die Flotte, aus 70 Segeln bestehend, vor der Stadt Tschinkiangsu vor Anker. Als am Morgen des 21sten die Truppen gelandet waren, rückte Lord Saltoun an der Spitze der zur Rechten aufgestellten Brigade gegen das feindliche Lager auf den über den Fluß herüberhängen Anhöhen vor, welches angeblich 3000 Mann umfaßte. Sobald unsere Truppen sich näherten, ergriffen die Chinesen die Flucht und zerstreuten sich über das ganze Land, so daß es unmöglich war, sie zu verfolgen. Die linke Brigade, unter General Schoedde, welche zum Angriff auf die Stadt bestimmt war, fand, als sie gelandet, die tar-

tarischen Truppen zum äussersten Widerstande entschlossen. Die englischen Truppen brachen unter dem Feuer des der Ostindischen Kompagnie gehörenden Dampfboots „Aufsland“, welches so aufgestellt war, das seine Kugeln die Stadt bestrichen, von dem Landungsplatze auf. Die Tartaren machten jeden Zoll breit streitig und unterhielten von den Mauern aus ein heftiges und wohlgerichtetes Feuer. Die Mauern sind aus Ziegelsteinen gebaut, ungefähr 25 oder 30 Fuß hoch, reichlich mit Bastionen, Scharten und Schießlöchern versehen und mit Zwölz- und Sechspfündern und Ostindschals besetzt. Es wurden Sturmleitern angelegt, und der Erste, der die Zinnen der Mauern erstieg, war Lieutenant Cuddy von der Grenadierkompagnie des 55ten Regiments. Als er oben angelangt war, winkte er mit seinem Degen der Mannschaft, ihm zu folgen, und half den Leuten mit großer Geistesgegenwart über die Brustwehr, bis der Schuß eines Ostindschals ihn schwer am Fuß verwundete. Etwa 15 Minuten später wehte die britische Fahne auf den Zinnen. Die mittlere Briggade, unter General Bartley, welche Lord Saltoun unterstützten und den Truppen des Lagers den Rückzug abschneiden sollte, war fast um dieselbe Zeit in die Fortifikationen eingedrungen, und die Stadt war bald in unserer Macht.

Tschinkiangfu hat ungefähr 4 englische Meilen im Umfange, ihre Festungswerke sind sehr stark und waren gut ausgebessert. Wir erlitten bey dieser Erstürmung schmerzlichen Verlust. Oberst Deiver, Major Uniacke, Kapitän Collinson und Lieutenant Gibbons wurden getödtet, 11 andere Officiere schwerer oder leichter verwundet und 170 Gemeine von allen Waffengattungen theils getödtet, theils verwundet. Die Chinesen verloren an 1000 Mann.

Es wurde nun in Tschinkiangfu eine starke Garnison zurückgelassen, und die Flotte begab sich nach Nanking, welches 40 englische Meilen weiter aufwärts im Jantsekiang oder Blauen Flusse gelegen ist. Hier langte die Expedition am 6ten August an, und die Flotte nahm eine Stellung ein, in welcher sie einen Theil der an den Fluß stoßenden Mauern bombardiren konnte. Ungefähr 14,000 Mann tartarischer Truppen bildeten die Garnison. Eben sollte das tapfere und tödtliche Spiel beginnen, als eine Waffenstillstandsflagge aus der Stadt abgeschickt wurde. Die Operationen, die am 13ten hatten anfangen sollen, wurden nun ausgesetzt, und am 15ten begannen die Unterhandlungen zwischen dem hohen Bevollmächtigten, welche dann am 26sten den bereits erwähnten Vertrag abschlossen.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 18ten November. Hr. v. Sircs aus Sturhoff, Hr. Def. Buchhalter Klapper aus Mesohken, Hr. Amm. Nettenberg aus Schnickern, und Hr. Registr. Schneiders aus Baucke, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kammerherr von Wettberg aus Brinkenhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Sacken aus Wangen, Hr. Arrend. Zimmermann aus Zimmern, Hr. Discipel Chemniz aus Groß-Effern, und Hr. Kaufm. Argelen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 19ten November. Hr. v. Behr aus Stricken, Hr. v. Sander aus Klein-Rönnen, Hr. Arrend. Herzog aus Neusorgen, Hr. Disp. Hartz aus Neuguth, Hr. Steingetter, Hr. Feil, die Hrn. Kaufl. Filipis und Nadeckh aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Sellström aus Meschkuß, und Hr. v. Mirbach aus Neuhoff, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Ad. ministrator Kieglmann, aus Rukau, und Hr. Disp. Häffelkuß aus Schönberg, log. b. Halekky.

Den 20ten November. Hr. Kreismarschall v. Gorsky aus Salanti, log. im Graf Lambsdorffschen Hause. — Fr. Hofrathin v. Wilde aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s.

Riga, den 11. November.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M. 1
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. 34 $\frac{3}{8}$ Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.	
Auf Lond. 3 Mon. 37 $\frac{3}{8}$ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.	
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito in Silber	— 10 Ct.
5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie	108
5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie	102 $\frac{3}{4}$
4 pCt. dito dito	94 $\frac{1}{2}$ / 94
Livländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{2}$ / 101 $\frac{3}{4}$
dito Stieglizische dito	—
Kurländische dito fünfbar	—
dito dito auf Termin	—
Ehsländische Pfandbriefe	—
dito Stieglizische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand. - Ztg. galten daselbst am 3. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden	78 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito	78 $\frac{1}{2}$ —

(Hierbey eine Beilage.)

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath- A. Weisler.
No. 405.

Mondtag, den 23. November 1842.

Breslau, den 13ten November.

Der einigen Tagen ist die Post zwischen Brieg und Schurgast um 2000 Rthlr. bestohlen worden. Die Thäter sind jedoch bereits entdeckt; so viel wir hören, sind es vier Personen, welche theils geständig, theils dringend verdächtig und dem Inquisitoriate zu Brieg zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung übergeben sind. Das gestohlene und vergraben gewesene Geld ist bis auf eine geringe Summe (11 Rthlr.) wieder aufgefunden worden. Von dieser Gelegenheit ist auch ein im letzten Jahre begangener Postdiebstahl von 1000 Rthlr. an den Tag gekommen und etwa die Hälfte dieser Summe herbengeschafft worden. Muthmaßlich dürften durch die Untersuchung noch andere Diebstähle ermittelt und die Gegend von einer verzweigten Gesellschaft Verbrecher befreit werden, welche sich bis jetzt der Entdeckung und Strafe zu entziehen wußten.

London, den 15ten November.

Ueber die Schiffbrüche am Kap enthalten die hiesigen Zeitungen noch einiges Nähere. Der „Abercromby Robinson“, der 500 Mann nach der Algoa-Bay bestimmter Truppen am Bord hatte, wurde glücklicherweise nach der Küste hin auf einen sandigen Theil des Ufers getrieben und hielt sich so lange, bis sämtliche am Bord befindliche Personen gerettet waren; dagegen wurde der „Waterloo“, der 300 Verbrecher am Bord hatte, um sie nach Vandiemens Land zu bringen, vom Sturme von den Anfern gerissen und gegen Klippen geworfen, so daß das Schiff alsbald zertrümmert ward. Es folgte eine schreckliche Katastrophe, denn obgleich von den zahlreich am Ufer versammelten Personen alle Anstrengungen gemacht wurden, so verloren doch 15 Soldaten von der zur Bewachung der Verbrecher bestimmten Mannschaft, 4 Frauen, 13 Kinder und 143 jener Verurtheilten, im Ganzen also 175 Personen, das Leben.

Auch im Kanal hat so eben ein Ostindienfahrer, der „Reliance“, auf der Fahrt von China nach London Schiffbruch gelitten. Es war am Sonnabend früh, als dieses Schiff in der Gegend von Boulogne zu Grunde ging, und es sollen leider von 122 Personen, die sich an Passagieren und Mannschaft auf demselben befanden, nur 8 bis 10 gerettet worden seyn. Von den 122 Personen waren 75 Engländer, 27 Chinesen und 20 Holländer. Das Schiff hatte 1500 Tonnen Last und war von Thomas Green kommandirt. Die Personen, von denen man bis jetzt bestimmt weiß, daß sie gerettet worden, sind der Schiffszimmermann R. Dixon,

ferner Here O'Neill aus Irland, Herr John Anderson aus Norwegen, Herr Charles Wuttis aus Danzig und drei Malagen. Die Leichname des Kapitäns Green und zweier Matrosen sind aufgefunden. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch Kapitan Tucker, ehemaliger Kommandeur des königlichen Schiffs „Fris.“ Der „Reliance“ war ein altes Schiff und hatte eine bedeutende Thecladung, angeblich 1,884,748 Pfund, und andere Fracht am Bord. Die Versicherungen desselben belaufen sich auf 195,000 Pfd. St., wovon 150,000 bis 180,000 Pfd. St. den Assikuranzkompagnien in Kalkutta und Bombay zur Last fallen.

Nach Berichten aus Mexiko, die aus Vera-Kruz bis zum 6ten Oktober reichen, war in Vera-Kruz das Gerücht im Umlauf, daß Santana die Absicht habe, den Sitz der Regierung von Mexiko dorthin zu verlegen, vielleicht nur temporair, um die mit Eifer fortgesetzten Kämpfungen gegen Texas durch die Autorität der Regierung kräftiger unterstützen zu können. Es hieß, daß Santana selbst das Kommando über die zum Einfall in Texas bestimmten Truppen übernehmen wolle.

Der Verein gegen die Korngesetze hat seine Sammlungen zur Herbenschaffung von 50,000 Pfd. St. für die Besoldung wandernder Vorleser und die Verbreitung von Broschüren in seinem Sinne bereits begonnen, und nach den Mittheilungen in seinen wöchentlichen Zusammenkünften scheint es, daß er seinen Zweck vollkommen erreichen werde.

Der am 12ten d. M. bekannt gemachte Quartal-Statust der Bank von England ergiebt eine Verminderung von 101,000 Pfd. St. im Betrage der circulirenden Noten, deren Werthbelauf jetzt 19,903,000 Pfd. St. ist. Der Vorrath an Gold beträgt 9,789,000 Pfd. St., d. i. 156,000 Pfd. St. weniger als zu Ende des vorigen Quartals.

Am Freitag ist hier der erste durch die Vieh-Einfuhr herbengeführte Bankerott vorgekommen. Einer der bedeutendsten Fleischer auf dem Newgatemarke hat nämlich in Folge übermäßiger und verkehrter Spekulationen in fremdem Vieh fallirt. Er schuldet einem Gläubiger 4000 und anderen 1000, 700, 300 und 200 Pfd. St.

Makao, den 26sten July.

Ueber die Stellung der Engländer in Ningpo berichtet das Kanton Register: „Das Wetter ist dort vortrefflich. Die Angabe, daß die Engländer Ningpo verlassen und es zerstückt hätten, ist unbegründet, wohl aber haben die Chinesen sämtlich die Stadt geräumt, denn die Behörden lassen jeden Eingebornen verhaften, der in irgend eine Berührung mit den Engländern ge-

treten ist. Besonders lästig wird das Auffangen der Engländer. So fuhr vor einiger Zeit ein kleines Boot unter der Brücke bey Ningpo durch, stieß an und zerbrach die Bretter seiner Bedachung. Was erblickt die erstaunte Schildwache auf der Brücke? Einen geknebelten und an Händen und Füßen gefesselten Engländer. Der Führer des Bootes sprang sogleich über Bord, ward aber ergriffen. Das arme Schlachtopfer war der Bediente eines englischen Officiers, und der Chinese bekannte, es sey der achte Engländer, den er auf diese Weise stromaufwärts weggebracht habe. Seitdem sind schon mehrere Elende, die sich mit diesem Menschenraube beschäftigten, verhaftet und nach Tschusan geschickt worden.*

Santa Cruz de la Sierra, in Bolivien,
den 15ten Januar.

Die Paraguayer verehren das Andenken des Doktor Francia, der am 20sten September 1840 gestorben ist, in demselben Grade, wie sie ihn lebend haßten, und gaben durch ein Dekret dem Monate September den Namen Francia. Nach des Diktators Tode ward eine provisorische Regierung von fünf Mitgliedern eingesetzt, von welchen drei für den freyen Handel und zwei, unter ihnen ein Neffe des Diktators, gegen denselben waren. Ein von Brasilien alsbald abgeschickter Gesandter wurde von dieser Regierung sehr freundlich empfangen. Da machte plötzlich ein Sergeant, Vidal, eine Revolution, nahm die fünf Mitglieder jenes Wohlfahrtsausschusses gefangen, erklärte sich zum Gobernador von Paraguay und gab den Handel zu Wasser und zu Lande frey, so daß Paraguay jetzt offen ist. Don Pedro II. ernannte den Herrn Leverger, welcher Seekapitän in kaiserlichen Diensten und Marinekommandant der Provinz Matto Grosso ist, zu seinem Konsul in Paraguay, und dieser sollte im December v. J. dahin abgehen. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Aufgefundenener Smaragd. Im Gebiete der Katerinburgschen Hüttenwerke, im Pokrowsk: Danilowschen Goldsandlager hat der Meister Sidor Sagorodnj am 19ten May, in der Tiefe von $1\frac{3}{4}$ Faden, am Flüsschen Schemajka, in einer Senkung von S. nach W. einen $\frac{1}{4}$ Solotnik schweren Smaragd gefunden.*

Metallgewinn im Jahre 1840 in den Kowano-Woskresenskischen Hüttenwerken. Dasselbst sind im genannten Jahre 14,400,000 Pfd. goldhaltigen Sandes ausgewaschen, welche in 100 Pfd. Sand $90\frac{3}{8}$ Theile Gold enthielten. Das Quantum des gewonnenen Goldes betrug 32 Pfd. 30 Pf. und 8 Sol.

Jedes Solotnik Gold kam ein R. S. zu stehen. — Silber- und Bleierze wurden 3,500,000 Pfd. bearbeitet; der mittlere Silbergehalt in einem Pud Erz betrug 1 Sol. 54 Theile. Goldhaltiges Silber hat man 1000 Pfd. 20 Pf. gewonnen. Der Abgang beim Schmelzen des Silbers betrug 40%. Das angegebene Quantum Silber enthielt 38 Pfd. 19 Pf. 83 Sol. reines Gold und 900 Pfd. 39 Pf. 5 Sol. reines Silber. Blei wurde 37,000 Pfd. ausgeschmolzen. Kupfererze hat man 174,000 Pfd. bearbeitet, welche 7 — $8\frac{1}{2}$ enthielten. Das Quantum des gewonnenen Kupfers betrug 11,000 Pfd. Der Abgang des Kupfers beim Schmelzen belief sich auf 19%. Eisenerze wurden 195,000 Pfd. bearbeitet; Gußeisen erhielt man 84,000 Pfd., Eisen — 25,000 Pfd., Stahl 1800 Pfd. — Kupfermünze ist für 120,000 R. S. geschlagen worden, die Unkosten dabei beliefen sich auf 579,237 R. S., der Werth der Produktion — 1,840,526 R. S., folglich beträgt der erhaltene Vortheil von 1,261,289 R. S. über 300%. (St. Petersb. Zeit.)

Danzig. Am Strande in Neufahrwasser wird jetzt ein merkwürdiges Unternehmen ausgeführt. Der Schiffsbaumeister, Herr Klamitter, läßt nämlich ein jüngst gestrandetes Schiff aus 10 Fuß tiefem Sande emporheben und will es über Land in den Hafen bringen.*

Mehrere bedeutende Fabrikanten des Zollvereins haben sich auf der letzten Leipziger Messe das Wort gegeben, statt wie bisher fremde Etiketten auf ihre guten deutschen Fabrikate zu machen, künftig zu schreiben: „echt sächsisch“ oder „echt deutsch“ u. s. w., weil sie hoffen, In- und Ausland würden endlich so weit gekommen seyn, daß sich der Deutsche seiner Arbeit nicht mehr zu schämen brauche.*

Vor einigen Tagen theilte der Geh. Hofrath Mücke in Heidelberg seinen Zuhörern die interessante Bemerkung mit, daß es seit dem bekanntlich äufferst strengen Winter 1783 — 84 in diesem Jahre zum ersten Male wieder der Fall sey, daß unter den sechs ersten Novembertagen ein Tag vorgekommen, an welchem das Quecksilber nicht über 0 nach Reaum. gekommen sey, wie es am 6ten November geschehen. Ueberhaupt wollte er bis jetzt zwischen diesem Jahre und dem Jahre 1783 eine große Ähnlichkeit finden.*

Kürzlich wurde von einem Amsterdamer eine Tulpens Zwiebel, die „Citabelle von Antwerpen“, um 7680 Gulden gekauft. Der Tulpensfreund heißt Wandermink.*

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e l s t e L e i t u n g.

No. 95. Donnerstag, den 26. November 1842.

St. Petersburg, den 16ten November.

Gestern, Sonntag, hatten die Ehre der Präsentation bey S. K. H. dem Großfürsten Casarowitzsch und Thronfolger: Herr Baron von Mollerus, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, Herr Baron von Günterode, Geschäftsträger S. M. des Königs von Bayern, und der Herr Graf von Pleffen, Geschäftsträger S. M. des Königs von Dänemark, welche hierauf die Ehre hatten, auch von S. K. H. dem Großfürsten Mich a e l P a w l o w i t s c h empfangen zu werden.

Der preussische Unterthan Friedrich Lobeck hat am 12ten Oktober d. J. ein dreijähriges Privilegium für eine Maschine zum Reinigen der Wäsche erhalten.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt worden: des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse, am 10ten Oktober, der Kommandeur des finnländischen Dragonerregiments, Flügeladjutant Brevern 1., und des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse, am 13ten Oktober, von der Artillerieschule der Stabskapitän Kutenberg.

St. Petersburg, den 18ten November.

S. M. der Kaiser haben auf Unterlegung des Herrn Kanzlers der russischen Kaiserlichen und Königlichlichen Orden, gemäß dem Gutachten des Ordenskapsels, am 9ten Oktober Allerhöchst zu beschließen geruht: den §. 16 des Reglements über das Ehrenzeichen für tadellosen Dienst dahin abzuändern: 1) daß von den in verschiedenen Ressorts als Artisten und Meister und dergleichen Funktionen dienenden Klassenbeamten, alle diejenigen, welche vermöge dieser Funktionen im wirklichen Staatsdienste gezählt werden, mit der Berechtigung zu weiterer Beförderung zu Rangklassen, und deren Aemter im Civilfache in dem Aemterverzeichnisse in einer Klasse stehen, das Ehrenzeichen für tadellosen Dienst von der Zeit an erhalten können, als sie den ersten Klassenrang oder das erste in einer Klasse stehende Amt erhalten haben; daß aber diejenigen, welche bloß für Gehalt dienen und überhaupt nicht als im Staatsdienste stehend gezählt werden, kein Recht auf jenes Ehrenzeichen haben; 2) daß bey der Vorstellung von Beamten, welche in ähnlichen Aemtern stehen, zum Ehrenzeichen für tadellosen Dienst, die Chefs verpflichtet sind, zum Beweise des Rechts derselben auf jenes Ehrenzeichen, in den Dienstlisten selbst anzugeben, daß die

von ihnen bekleideten Aemter, auf Grundlage des und des Gesetzes, im Staatsdienste gerechnet werden, mit dem Rechte auf weitere Beförderung zu Rangklassen, und daß sie in dem Aemterverzeichnisse des Civildienstes in der und der Klasse stehen.

(St. Petersb. Zeit.)

Belgrad, den 8ten November.

Vorgestern hat die Kundmachung des von dem großherzlichen Kommissär, Emin Efendi, überbrachten kaiserlichen Verats und in Folge dessen die Installation des Alexander Georgewitsch als Fürsten von Serbien stattgefunden. Die Feierlichkeit der Kundmachung und ein Theil der fürstlichen Investitur ward auf dem Belgrader Glacis begangen, wo für den Portenkommissär, dann für Kiamil Pascha, den neuen Fürsten und Serbiens oberste Würdenträger ein eigenes Zelt aufgerichtet war. Die Distriktsdeputirten, die obersten Distriktsbeamten, die Mitglieder der angesehensten Familien des Landes, so wie eine zahlreiche Volksmenge, die diesem Akte beynahnte und sich dem Zuge in die Stadt und die Kathedrale angeschlossen, gab dem Ganzen ein ziemlich imponantes Ansehen. In der Kirche ward hierauf die Salbung des neuen Fürsten durch den Metropolit von vollzogen und ein feyerliches Te Deum angestimmt. Am demselben Tage erschien eine Proklamation des Fürsten an das serbische Volk, worin die bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Versprechen hinsichtlich der bey der Administration des Landes zu befolgenden Grundsätze über die nächste Zukunft des Landes u. s. w. in bescheidener Rede abgelegt werden. Den in Belgrad residirenden Konsuln der fremden Mächte ward der Verat mitgetheilt und die erfolgte Installation des Fürsten notificirt. Erwähnungswerthe Umstände, welche die Investitur des Alexander Georgewitsch begleiteten, dürften berläufig folgende seyn: Von den zur Feierlichkeit eingeladenen Konsuln erschien kein einziger, auch der in Belgrad anwesende österreichische General von Hauer kam der diesfalls an ihn ergangenen Einladung nicht nach. Während des ganzen Tages wehte in Belgrad die dem Lande als heilig geltende Standarte, um welche vereinigt die Serben von Czerny Georg in die Schlacht geführt wurden gegen ihre türkischen Unterdrücker. Diese Fahne war nach der Entfernung des schwarzen Georg's aus Serbien verschwunden, und alle Mühe, die man sich in der Folge gab,

dieses Nationalheiligthum wieder ausfindig zu machen, war vergeblich. Milosch selbst hatte umsonst eine große Summe Geldes demjenigen versprochen, der Czerny Georg's ruhmgekröntes Banner auffinden würde. Das plötzliche Wiedererscheinen desselben in dem Augenblick, wo der Sohn des serbischen Helden mit der höchsten Würde des Landes bekleidet wird, giebt zu verschiedenen Konjekturen Anlaß, von denen die auffallendste ist, daß seit mehr als drey Jahrzehnten eine geheime Partey im Lande für die Familie Czerny Georg thätig gewesen seyn muß. Die mit dem Wappen des Letzteren gezierete Fahne war bey der im Lande lebenden Familie Jokitsch aufbewahrt und einige Tage vor der Inflation vom 7ten November durch eine Deputation abgeholt und dieser übergeben worden. Die serbische Uebersetzung des Berats bedient sich da, wo die Ursachen der Entsetzung des Fürsten Michael Obrenowitsch aufgeführt werden, milderer Ausdrücke als das türkische Original, ein sprechender Beweis, daß man die neue Ordnung der Dinge für hinlänglich begründet, die Sache des abgesetzten Michael für völlig verloren ansieht. Der Würde eines Muschirs des türkischen Reiches, welche dem Fürsten Michael verliehen worden war, geschieht in dem Einsetzungs-Berat für Alexander Georgewitsch keine Erwähnung; man glaubt, daß dem Letzteren erst in der Folge diese Würde verliehen oder vielleicht gänzlich vorenthalten werden soll. — Das oben erwähnte, an die Konsuln gerichtete Notifikations Schreiben und die Proklamation des neuen Fürsten waren von Abram Petroniewitsch als Direktor der auswärtigen Angelegenheiten gegenzeichnet. — Die Erklärung des Fürsten Michael Obrenowitsch in Bezug auf die von ihm verlangte Herausgabe der fürstlichen Insignien geht dahin, daß er dieselben nicht ausfolgen lassen werde, außer auf ausdrücklichen Befehl der serbischen Schutzmacht.

M o l d a u u n d W a l l a c h e n .

Ueber die Art der Fürstenwahl in der Wallacheu giebt der dritte Abschnitt des Reglement organique folgende Bestimmungen: Der zu erwählende Fürst muß das 40ste Lebensjahr erreicht haben und einer adelichen Familie entsprossen seyn, und zwar so, daß wenigstens bereits der Großvater des zu Wählenden von Adel war; auch muß er eine der vornehmsten Würden des Landes, als die eines Ban, Groß-Worniks, Groß-Logothets oder Ministers bekleidet haben. Für die Fürstenwahl muß ein außerordentlicher Landtag zusammen treten, welcher weit zahlreicher ist als der ordentliche. Die Mitglieder des wählenden Landtages sind: der Metropolit als Präsident, die drey Eparchial-Bischöfe, 50 Wojaren ersten Ranges, 73 Wojaren zweyten Ranges, 36 Deputirte, die aus dem Adel der achtzehn Distrikte, je zwey aus einem Distrikte, erwählt wor-

den, und endlich 27 Deputirte, welche die städtischen Handels- und Gewerbsgemeinden vertreten und aus der Mitte dieser gewählt seyn müssen.

Paris, den 22ten November.

Dem Constitutionel wird aus Tremezen vom 4ten d. M. geschrieben, daß es dem General Lamoricère gelungen sey, die Mutter und die Schwestern Abdel-Kader's gefangen zu nehmen. Diese früher schon einmal verbreitet gewesene Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Heute beginnen vor dem hiesigen Zuchtpolizengericht die Debatten des gegen die Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) anhängig gemachten Processes. Es geht aus der Instruktion hervor, daß bey der Katastrophe am 8ten May d. J. 109 Personen mehr oder weniger schwer verwundet und 55 Personen ums Leben gekommen sind. Die Angeklagten sind: die Herren Bourgeois, Administrator, Bordier, provisorischer Direktor, Henry, Aufseher des Pariser Bahnhofes, Bricogne, Civil-Ingenieur, Lamoinais, Aufseher des Versailler Bahnhofes, Milhon, Inspektor.

S p a n i e n .

Madrid, den 12ten November. Der Aufstand in dem Maestrazzo nimmt leider zu. Die Rebellen schreiben Steuern aus und erschließen die widerspenstigen Behörden.

Die Regierung erklärt, die Armee nicht vermindern zu können, indem es weder die innere Ruhe noch der äußere Friede des Landes erlaube.

Graf Jelski, früherhin Direktor der Warschauer Bank und späterhin in mannichfache Unternehmungen verwickelt, ist von Lissabon hier angekommen.

Paris, den 20ten November. Das offizielle Abendblatt publicirt nachstehende auf außerordentlichem Wege eingegangene Depeschen: I. Madrid, den 15ten November. Herr Dozaga ist zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden. Er erhielt 82 Stimmen, während der ministerielle Kandidat, Herr Alfaro, deren nur 41 erhielt. Herr Cortina ist mit 80 Stimmen zum Vicepräsidenten ernannt worden.

II. Perpignan, den 19ten November. Ein Schreiben aus Barcelona von einem Kavallerieofficier, welches am 18ten durch eine Ordonnanz nach Jonquières gebracht wurde, enthält Folgendes: Nach einem blutigen Gefecht sind wir gezwungen worden, die Stadt zu räumen. Die Einwohner haben sich der Artillerie bemächtigt; wir bivouaquiren seit zwey Tagen am Fuß der Wälle; das Engelthor ward zuerst von der Nationalgarde genommen; die Frauen waren mit Lanzen bewaffnet; Abtheilungen von Linientruppen haben noch die Alarazanas Montjuich und den Hafen besetzt. Man versichert, die Insurrektion habe sich über Solfena und Lerida ausgebreitet.

Paris, den 24ten November. Der Messenger enthält nachstehende telegraphische Depeschen: **I. Madrid**, den 20ten November. Der Konseilspräsident theilte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die aus Barcelona vom 16ten eingegangenen Nachrichten von den dort ausgebrochenen Unruhen mit und zeigte zugleich an, daß der Regent sich am folgenden Tage mit seiner Eskorte und dreyn Bataillonen nach Barcelona begeben werde. Der Kongreß votirte sogleich eine Adresse an den Regenten, worin er demselben seinen Beistand gegen die Revolutionäre versprach. **Madrid ist ruhig.** — **II. Barcelona**, den 19ten November. Das Hauptquartier des Generals van Halen ist zu St. Felice, zwey Stunden von Barcelona; er steht in ungehinderter Verbindung mit Monjuich. Die Feindseligkeiten mit der Stadt sind suspendirt.

Paris, den 25ten November. Die hiesigen Blätter melden, als Schluß der (gestern mitgetheilten) telegraphischen Depesche aus Madrid vom 20ten November, daß daselbst das Gerücht von einer Empörung zweyer Regimenter in Aragonien verbreitet war und daß die Post aus Saragossa fehlte. Außerdem enthalten dieselben Blätter noch folgende telegraphische Depeschen: **I. Barcelona**, den 19ten November. Die provisorische Junta hat heute nachstehendes Programm erlassen: 1) Nieder mit Espartero und seiner Regierung! 2) Konstituierende Cortes. 3) Im Falle einer Regentschaft, mehr als ein Regent. 4) Vermählung der Königin Isabella II. mit einem Spanier. 5) Gerechtigkeit und Schutz für die National-Industrie. — Man beschäftigt sich mit der Bildung einer konsultativen Junta, worin man die angesehensten Personen der Stadt ohne Rücksicht der Meinungen aufnehmen will, was indes auf große Schwierigkeiten stößt. — **II. Perpignan**, den 23ten November. Rich, Manresa, Igualada, Taragona, Neuß, Vall und Girona haben sich für die Junta ausgesprochen. In Figueras sind die Behörden in das Fort geflüchtet. Der General van Halen hat sich von San Felice nach Sarria begeben.

Turin, den 14ten November.

Briefen aus Modena zufolge waren die Söhne des Infanten Don Karlos am dortigen Hofe eingetroffen und beabsichtigten, den nächsten Winter in jener Stadt zuzubringen.

Palermo, den 28sten Oktober.

Entrakt soll in eine große Festung umgeschaffen werden, welche immer eine Garnison von 16,000 Mann zu fassen im Stande seyn wird. Bereits sind den Einwohnern der Stadt, welche dieselben zu verlassen geneigt seyn sollten, für allfällige Entschädigung und anderweitiges Unterkommen Eröffnungen gemacht worden.

Palermo, den 3ten November.

Die schon so lange von den Sicilianern gehegte Hoffnung, ihren König wiederzusehen, ist gestern Abend in Erfüllung gegangen. Der König kam in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Ludwig, mit einem aus einem Linien Schiff, einer Fregatte und einer Korvette bestehenden Geschwader von Neapel. Er stieg in bester Gesundheit unter dem Kanonendonner der Forts und der Schiffe ans Land. Die Königin kam diesmal nicht mit herüber (sie befindet sich bereits im fünften Monat ihrer Schwangerschaft).

Brüssel, den 19ten November.

Das Zuchtpolizengericht hat vorgestern den jungen Ernst Wanderswiffen, eben so wie seine abwesende Mutter und seinen Bruder, wegen Begünstigung der Flucht des Generals Wanderswiffen, zu einer Gefängnißstrafe von 24 Stunden und zu einer Geldbuße von 16 Fr. verurtheilt. Der Gefängnißwächter Scholck, der dem Gefangenen die Thüre geöffnet, ohne sich von der Identität der Person zu überzeugen, hat eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten zu erleiden.

Brüssel, den 20ten November.

Herr Sirey aus Paris, ein junger Mann von 29 Jahren, ist gestern von einem seiner Landsleute, dem Advokaten Herrn de Caumartin aus Paris, in Folge eines Wortwechsels getödtet worden. Beide trafen sich im Hause der Sängerin Ull. Katinka Heincsetter, wo sie über einen unbedeutenden Gegenstand in Streit geriethen. Herr Sirey hatte einen drohenden Schlag seines Gegners mit einem Stockschlag erwiedert, worauf Herr de Caumartin einen Stockdegen zog und Herrn Sirey erstach. Der Mörder ist verschwunden, und die Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne irgend einen Erfolg.

Brüssel, den 22ten November.

Heute haben die Aerzte die Obduktion der Leiche des Herrn Sirey vorgenommen. Die Wunde geht von unten nach oben, und der Stoß war so heftig, daß der Stahl den Magen, das Herz und die rechte Lunge durchbohrt hat. Man glaubt, daß Caumartin (der Sohn eines Anwaltes, welcher an der Cholera gestorben ist) sich in demselben Moment gegen einen Angriff Sirey's wehren wollte, als dieser ihn hinauswerfen wollte. Dies scheint auch dadurch bewiesen, daß man auf dem Schauplatz des Mordes Stücke eines Hofenträgers gefunden, die Herrn Caumartin gehört haben müssen. Sirey soll überhaupt eine sehr stürmische Jugend gehabt haben. Vor ungefähr drey Jahren stand er vor den Assisen, weil er sich mit einem Verwandten wegen fremder Angelegenheiten geschlagen hatte. Es kamen dabey Sachen zur Sprache, die ihm keine Ehre machten. Sein Vater, der berühmte Jurist, vertheidigte ihn damals und er wurde freigesprochen. Si-

ten war groß und stark, Caumartin dagegen ist mager und schwächlich. Man versichert jetzt, Caumartin habe sich in Rotterdam nach Hamburg eingeschifft. Die Sache kommt übrigens nicht vor ein belgisches, sondern nach einem neuen Besche vor ein französisches Gericht, da beide Beteiligte Franzosen sind. Der französische Gesandte hat auch alle Akten darüber empfangen, und die letzte Instruktion wird zu Paris stattfinden.

Wien, den 17ten November.

S. M. der Kaiser haben dem wirklichen Geheimenrathe, Internuntius und bevollmächtigten Minister an der ottomanischen Pforte, Bartholomäus Freyherrn von Stürmer, den Grafenstand für die kaisert. königl. deutschen und ungarischen Staaten verliehen.

Wien, den 19ten November.

Am 16ten d. M. hat der kaisert. russische Kommissär, Generaladjutant Baron Lieven, seine Reise nach Serbien fortgesetzt. Bevor er sich nach Belgrad begibt, wird er jedoch in Semlin mit dem Fürsten Miščacl, welcher unterdessen dorthin zurückgekehrt seyn wird, eine Zusammenkunft haben.

Dresden, den 20sten November.

Heute fand die feyerliche Eröffnung des vierten konstitutionellen Landtages statt.

München, den 19ten November.

Das Regierungsblatt enthält eine Allerhöchste Verordnung, die inländische Briefporto-Taxe betreffend. Dieser Verordnung zufolge wird der Briefverkehr im Inlande in sechs Portosätzen bestehen, welche nach Maßgabe der Distanzen in gerader Linie sich normiren, und zwar bey einer Entfernung von 6 Meilen zu 3 Kr., von 6 bis 12 Meilen zu 4 Kr., von 12 bis 18 Meilen zu 6 Kr., von 18 bis 24 Meilen zu 8 Kr., von 24 bis 30 Meilen zu 10 Kr., von und über 30 Meilen zu 12 Kr. Der somit auf die Hälfte ermäßigte höchste Portosatz soll auch für die Korrespondenz nach und aus der Pfalz, um deren Verkehr mit den übrigen Theilen des Königreichs zu erleichtern, ohne fernere Aufrechnung eines besonderen Transit-Zuschlages gelten, so daß vom äußersten Punkte der Pfalz bis zu den entferntesten Gränzen der diesseitigen Kreise der einfache Brief künftig mehr nicht als 12 Kr. kosten soll.

München, den 20sten November.

S. M. der König haben heute Mittag die Kammern der Stände mit einer Rede vom Throne eröffnet.

Wonn, den 23sten November.

Gestern brachten die Studirenden dem hier angekommenen Professor Dahlmann einen glänzenden Fackelzug, welcher in seiner Aufstellung auf dem Markte, vor dem Absteigequartier des gesehreten Gelehrten, dem Gast-

hose „zum Trierischen Hofe“, den großen Platz fast vollständig umkreiste. Noch in dieser Woche wird dem Professor Dahlmann in dem großen Saale der „Lese- und Erholungs-Gesellschaft“ ein Diner zur Begrüßung von den Bewohnern Wonn's aus allen gebildeten Ständen gegeben werden.

London, den 19ten November.

Mit dem Packetschiff „Crane“ ist der russische Gesandte in Brasilien, von Lomonossoff, von Rio Janeiro hier angekommen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 21sten November. Hr. v. d. Necke aus Schmucken, Hr. Bar. v. Franck, Beamte zu besondern Anträgen, Hr. Ulrich v. Tanner und Hr. Dekonom Traumbach aus Libau, Hr. v. Dorthesen aus Meldfern, Hr. Kand. Klassohn aus Grünhoff, und Hr. Disp. Strahl aus Dombangen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Ingen. Major v. Wilde aus Janischeck, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. U. Ufermann aus Riga, log. b. E. Ufermann.

Den 22sten November. Hr. Licut. Nelidoff von Taurogen, Hr. Arrond. Stegmann aus Mattkulin, Hr. v. Ewirtum aus Telsch, Hr. Insp. Hoffmann aus Groß-Auß, und Hr. Zollbeamte Niedermüller aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Finkenstein aus Heyden, und Hr. Edelmann Pamel Grinewitsch, Bevollmächtigter der gräfl. Subowischen Güter, aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersburg.

Den 23sten November. Hr. Oberhofger. Adv. Bröderich aus Goldingen, und Hr. Gem. Ger. Schr. Wöhme aus Saucken, log. b. Zehr. — Hr. Oberpastor Woldemar Everth aus Luckum, Hr. Koll. Assessor Schmidt aus Riga, und Hr. v. d. Necke aus Neuenburg, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Forstkand. Klassohn aus Grünhoff, und Demoif. Patsche aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 24sten November. Hr. Assessor v. Wattmann aus Janischeck, Hr. Bar. v. d. Brincken aus Judaiken, und Hr. Revisor Thiel aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Fircks aus Lesten, und Hr. Förster v. d. Brincken aus der Mitauschen Forsten, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Pastor Raifon aus Groß-Auß, Hr. Dekonom Odien aus Alt-Schwarden, Hr. Arrond. Lust aus Lambertshoff, Hr. Gem. Ger. Schr. Lust aus Bauske, Hr. Gem. Ger. Schr. Seegrün aus Barbern, und Hr. Gem. Ger. Schr. Raß aus Doblen, log. im Hôtel de Varsovie.

3 f t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

M i t t e l s t e L e i t u n g.

No. 96. Montag, den 30. November 1842.

St. Petersburg, den 20sten November.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 11ten November. Der beim abgesonderten kaukasischen Korps befindliche Oberst Bruzilow wird zum stellvertretenden Chef der 4ten Abtheilung der tschernomorischen Küstenlinie ernannt. Der sich zur Armee zählende Generalmajor Annenkow 2., soll beim Kommandirenden der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien stehen. Der beim Kommandirenden der Truppen an der kaukasischen Linie und in Tschernomorien stehende Generalmajor Stegelmann 2., wird mit Uniform und einer Pension von zwey Drittheilen seines Gehaltes des Dienstes entlassen. — Vom 14ten November. Der Kommandirende der 1sten reitenden Artilleriedivision, Oberst Makedonez, soll wiederum in der reitenden Garde-Artillerie stehen; der Kommandeur der leichten Batterie No. 2, Oberst der reitenden Garde-Artillerie Mitkon, wird zum Kommandirenden der 1sten reitenden Artilleriedivision ernannt. — Vom 15ten November. S. M. der Kaiser bezeigen Allerhöchste ihr besonderes Wohlwollen dem Heeres-Hetman des tschernomorischen Kasakenheeres, Generalleutenant Sawadowskij, für dessen verständige und friedliebende Behandlung der uns noch nicht unterworfenen Gebirgsvölker. — Ergänzung des Allerhöchsten Tagesbefehls vom 14ten November. S. M. der Kaiser bezeigen Allerhöchste ihr vollkommenes Wohlwollen und Ihre Erkenntlichkeit dem Chef der tschernomorischen Küstenlinie, Generaladjutanten Antrep, für die verständige und vollkommen erfolgreiche Vollendung zweyer neuen Befestigungen am linken Ufer des Kuban und der zuverlässigen Ueberfahrt auf diesem Flusse bey dem Warenikowschen Hafen. Insonderheit aber ist es S. M. Majestät angenehm gewesen, aus den Operationen des für diese Unternehmung zusammengezogenen Detachements zu sehen, daß bey der mit Festigkeit bewerkstelligten Erreichung des vorgesteckten Zieles, vorzüglich in diesem Falle Maßregeln der Milde und friedliebende Beziehungen mit den Bergvölkern angewandt, und gerade dadurch ein guter Grund zu deren vollkommener Unterwerfung gelegt worden ist. — S. M. der Kaiser bezeigen gleichermaßen Allerhöchste ihren vollkommenen Dank dem Chef des auf dem linken Ufer des Kuban in Aktivität gewesenen Detachements, Kontreadmiral von der Suite S. M. des Kaisers, Serebri-

low, und allen Stabs- und Oberofficieren desselben; den Militärs niederen Grades dieses Detachements aber verleihen S. M. Majestät zu einem Rubel Silber auf jeden Mann.

Tagesbefehl des Kriegsministers.

Zarskoje-Selo, den 6ten November 1842.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß die auf unbestimmten Urlaub entlassenen Militärs niederen Grades, welche den zwanzigjährigen Termin nicht ausgedient haben, jährlich auf einen Monat zu den Truppen, zu Dienstübungen bey denselben, einberufen werden sollen, jedoch nicht zum 30sten Juny, wie es durch das Reglement vom 10ten April 1841 verordnet ist, sondern zum 1sten September, aller Orten, wo solche auf unbestimmten Urlaub Entlassene sich befinden, und jedes Mal darüber besondere Vorschriften zu ertheilen, zu welchen Truppenabtheilungen sie beordert werden sollen.

Indem ich einen solchen Kaiserlichen Befehl in dem Militärressort zur Kenntnißnahme und gehörigen Vollziehung bekannt mache, halte ich es für nöthig, hinzuzufügen, daß in Betreff der Zubeorderung von den auf unbestimmte Zeit Verurlaubten zu den Truppen von dem Inspektionsdepartement jährlich zur gehörigen Zeit genaue Verzeichnisse zu versenden sind.

Unters. Generaladjutant Fürst Tschernyschew.

St. Petersburg, den 24sten November.

Am 25sten July (6ten August) d. J. sind in Frankfurt am Mayn, zwischen dem Russisch-Kaiserlichen Gesandten beim Deutschen Bunde, wirkl. Geheimerath Dubril und dem Gesandten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck beim Deutschen Bunde, wirkl. Geheimerath Baron Holzhausen, kraft der ihnen ertheilten Vollmachten, zwey Deklarationen über Abschaffung des Abzugs des über die Gränze auszuführenden erblichen und anderweitigen, russischen und polnischen Unterthanen so wie Unterthanen des Fürstenthums Waldeck gehörigen, Vermögens ausgewechselt worden.

S. M. der Kaiser haben, zur Entscheidung einer im Militärressort vorgekommenen Frage, welche Rechte die in den Militärdienst eintretenden Kinder von Doktoren der Medicin, Stabsärzten, Ärzten, Apothekern, Provisoren und Gesellen der Pharmacie, welche vor der Bestätigung ihrer Väter in wirklichen Rangklassen geboren sind, genießen sollen, Allerhöchst zu befehlen ge-

ruht, die Kinder solcher Mediciner und Pharmaceuten bey ihrem Eintritt in den Militärdienst zu den Grenzwillingen zu zählen, welche bis zum ersten Oberofficiersrange sechs Jahre dienen müssen.

Konstadt, den 6ten November.

Das aus unserm Hasen nach London abgegangene Schiff „Betty Geron“, Kapitän Scorfield, ist bey Seeleer gescheitert und die Mannschaft hat sich nur mit Mühe gerettet. Später hat man dieses Schiff in der Nähe von Hochland, den Kiel nach oben gekehrt, gesehen. (St. Petersb. Zeit.)

Berlin, den 3ten December.

Unsere heutige Spen. Zeitung enthält Folgendes von der polnischen Gränze vom 28sten November:

Der Generalgouverneur von Vibikoff hat am 4ten Oktober an die in Kaminiez Podolsk versammelten polnischen Edelleute eine Rede gehalten, der Folgendes entnommen ist: „Ob ich gleich Niemanden, ouffer Sr. Majestät dem Kaiser, Rechenschaft abzulegen gehalten bin, so halte ich es doch für meine Pflicht, nicht als Gouverneur und Chef, sondern als älterer Bruder seinen jüngern Brüdern, mit aller Aufrichtigkeit und Offenheit Ihnen, als aufgeklärten Leuten, die Gründe mitzutheilen, die die Regierung zu verschiedenen Reformen bewogen haben. Uebelgesinnte Leute behaupten, die Regierung verfolge die katholische Religion, verbinde sogar Katholiken in den Staatsdienst zu treten. Glauben Sie mir, dies ist eine abscheuliche Unwahrheit. Ich habe nämlich selbst vor Kurzem über 40 Katholiken in den Polizeydienst aufgenommen. Wenn die Regierung mehrere Klöster aufgehoben und der Geistlichkeit ihre Güter abgenommen hat, so fand ja dasselbe auch mit der russischen Geistlichkeit statt. Die Regierung hatte also nicht die Absicht, die Katholiken zu verfolgen, ihr edler Zweck war nur, das Einkommen Aller gleichzustellen. Es gab nämlich Klöster und Piarreng, die zu viel hatten, andere dagegen litten Mangel: dies bewog die Regierung, die liegenden Gründe einzuziehen, dafür aber für den Unterhalt der Kirchen und Geistlichkeit gebührend zu sorgen. Um Euch noch vollends zu überzeugen, daß Eure Religion von der Regierung geachtet wird, wiederhole ich hier die Worte, die mein Monarch zu mir gesagt hat: „Ich will, daß in meinem Reiche die Freiheit der verschiedenen Konfessionen in ihren respektiven Gebräuchen geachtet werde und erkläre hiermit, daß ich alle meine Unterthanen, welcher Religion sie auch angehören, gleichachte.“ — Ihr beklagt Euch, daß ich die von Euch erwählten Richter (Sendzia) entfernt und dafür andere eingesetzt habe; ich war aber dazu gezwungen, da ein großer Theil der von Euch gewählten Richter seinen Obliegenheiten nicht nachkam; sie überließen Alles ih-

ren Sekretären und unterschrieben ohne Rücksicht auf Recht, was ihnen von denselben vorgelegt wurde. — Die Erziehung der Jugend in den mir anvertrauten Gouvernements zog meine besondere Aufmerksamkeit auf sich. Ich war selbst Zeuge, wie Aeltern, die ihre Söhne in öffentliche Schulen brachten, diese sich ganz selbst überließen. Ihre Freiheit mißbrauchend, trieben sie sich in den Wirthshäusern umher, ja wohnten sogar in unanständigen öffentlichen Häusern. Ich war nun darauf bedacht, dem Unwesen zu steuern, und deshalb wurden in allen öffentlichen Lehranstalten, nicht Kafetenen (wie man sie hier unziemlich nennt), sondern Wohnungen (Kwatery) errichtet, wo die Schuljugend um einen geringen Preis unter der Aufsicht gebildeter und moralisch guter Lehrer steht, um sich zu geschickten und guten Beamten und treuen, ihrem Monarchen dankbaren Unterthanen heranzubilden etc.“

Semlin, den 17ten November.

Der großherliche Kommissär in Serbien, Emin Efendi, hatte vor einigen Tagen den Fürsten Michael Obrenowitsch mittelst Zuschrift eingeladen, nach Semlin zu kommen, wo er, Emin, von Seiten der Pforte ihm eine Mittheilung zu machen habe. Der Fürst kam in Folge dieser Einladung im Laufe des vorgestrigen Tages vom Banat nach Semlin, wo sich Emin Efendi gestern einfand. Dieser übergab dem Fürsten den Bericht vom 12ten Ramadan 1258 (17ten Oktober 1842), worin die Absetzung des Fürsten dekretirt wird, weil er den serbischen Boden verlassen und sich auf das österreichische Gebiet begeben habe, worauf die Serben einen neuen Oberknesen gewählt hätten, welcher von der Pforte bestätigt worden sey. Zugleich wiederholte der Efendi den Befehl, daß der Fürst die in seinen Händen befindlichen Insignien verabfolgen lasse. Die Erwiderung des Fürsten Michael ging dahin, daß er sich bereits in dieser Sache an den Hof einer großen Macht gewendet habe und von dort die Entscheidung erwarte, ob die Insignien ausgeliefert werden sollen.

Der Bestätigungssteman für die Wahl des Alexander Georgewitsch ist vom 3ten und das vom Großwesir Mouf Pascha an Alexander gerichtete Schreiben vom 12ten des Monats Ramadan datirt. Es beruft sich dieses auf eine Fügung des Himmels, der seit lange schon den Sohn des berühmten Czerny Georg zum Administrator Serbiens bestimmt zu haben scheint.

Es heißt, Fürst Michael werde nun nach Wien reisen. Ein Schreiben aus Pesth meldet, daß für den Ex-Hospodar der Wallachen, Alexander Ghika, in Pesth eine Wohnung für diesen Winter gemiethet worden sey.

Konstantinopel, den 9ten November.

Mustapha Nuri Pascha verlangt wegen der in Syrien neu ausgebrochenen Unruhen Verstärkungen, diese

wird er durch die 2000 Mann regulärer Truppen, die zur Ablösung der Albanesen von hier abgegangen sind, erhalten; er wird aber, da ein leichter Vorwand jetzt vorhanden ist, auch die Albanesen beybehalten.

Lissabon, den 14ten November.

Lord Aberdeen hat das portugiesische Tarif-Ultimatum zurückgeschickt und dem Theil, welcher sich auf Baumwollenwaaren bezieht, seine Zustimmung gegeben, er verlangt aber Reduktionen für Wollenwaaren und eingesalzene Fische. Man glaubt, daß diesem Verlangen werde entsprochen werden, in welchem Falle der neue Tarif wohl zur Zeit der Eröffnung des englischen Parlaments in Kraft treten dürfte.

Der Herzog von Aumale ist auf dem Dampfschiff „Asmodée“ nach Algier abgegangen, und der Prinz von Joinville will binnen Kurzem nach Brasilien absegeln.

Paris, den 23sten November.

Herr von St. Aulaire soll vor einigen Tagen an Herrn Guizot geschrieben haben, daß er es nicht für möglich hielte, in diesem Augenblick Unterhandlungen wegen Revision der Verträge von 1831 und 1833 mit Aussicht auf Erfolg zu eröffnen.

Der Vater des in Brüssel getödteten Herrn Sirey, ein zweihundachtzigjähriger Greis, ist gleich auf die Nachricht von dem traurigen Ereigniß mit zweyen seiner Freunde nach Brüssel abgereist.

Paris, den 24sten November.

Nach den in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften vorgekommenen Mittheilungen scheint der von Laugier entdeckte, noch am Himmel sichtbare teleskopische Komet derselbe zu seyn, der schon im Jahre 1301 in China und zu Cambridge beobachtet worden ist.

Paris, den 29sten November.

Man schreibt aus Toulon vom 24sten d. M.: „Der Telegraph hat gestern dringende Befehle überbracht, die eine außerordentliche Bewegung im Hafen veranlassen. In mehreren Werkstätten ist während der ganzen Nacht gearbeitet worden. Der Seceminister hat den Befehl ertheilt, alle disponiblen Dampfschiffe und ein Linienschiff sofort nach Barcelona abzusenden. Heute Nachmittag um 4 Uhr waren alle Vorbereitungen beendigt, und es gingen das Linienschiff „Jemappes“, so wie die Dampfschiffe „Veloce“, „Etna“, „Grégois“ und „Cerbère“ nach der Hauptstadt Kataloniens unter Segel. Mit dem „Cassendi“ und dem „Tenare“ werden also 6 Dampfschiffe in Barcelona seyn, die sämmtlich die Bestimmung haben, diejenigen Franzosen an Bord zu nehmen, welche Barcelona verlassen wollen. Der „Jemappes“ wird vermuthlich seine Station an der spanischen Küste nehmen.“

Spanien.

Paris, den 26sten November. Es sind hier folgende telegraphische Depeschen eingegangen: 1. Per-

pignan, den 24sten November. Die Junta von Barcelona hat am 21sten November „Travailleurbataillone des Vaterlandes“ organisiert und eine Proklamation an die Armee erlassen, worin sie dieselbe auffordert, sich ihr anzuschließen. Die Beamten, welche die Junta anerkennen, bleiben auf ihren Posten. In Valencia herrschte am 20sten in Folge der aus Barcelona eingegangenen Nachrichten große Aufregung.“ — 11. Vayonne, den 23sten November. Berichte aus Saragossa vom 19ten November melden, daß dort nichts vorgefallen sey. Man kannte dort die Vorgänge in Barcelona. In Lerida hatten dieselben große Unruhe erregt.“

Barcelona, den 19ten November. Die Tochter des Generals van Halen, die Gemahlin des Generals Zavala und der Brigadier Chacon wurden in dem Augenblicke, als sie sich am Bord des „Melager“ flüchten wollten, von einigen Nationalgardisten der Hafenvorstadt Barcelonetta verhaftet, und man wollte sie als Geißeln abführen, ließ sie aber auf Verwendung des französischen Konsuls wieder frey.

Madrid, den 1sten November. Die Polizen hat den Befehl erhalten, ein wachsames Auge auf diejenigen katalonischen Deputirten zu haben, die ihre Entlassung genommen.

Aus dem Haag, vom 24sten November.

Der zweiten Kammer ist heute ein Gesetzentwurf zur Sanktionirung derjenigen Artikel des neuen mit Belgien abgeschlossenen Vertrages vorgelegt worden, durch welche einige Gebietstheile an Belgien abgetreten werden.

Brüssel, den 24sten November.

Herr Lavillette, der einzige Zeuge bey dem am 19ten d. M. begangenen Morde, macht Folgendes in den hiesigen Blättern bekannt: „Am Sonntag wurden Herr Sirey und ich zu einem Souper bey Ullé. Heinesetter eingeladen. Herr Caumartin bestand sich schon im Salon, als wir ankamen. Bald darauf ging man zu Tisch. Herr Caumartin wollte jedoch nicht Theil an dem Souper nehmen, weil er sagte, daß er zu müde sey. Später verließen die Damen den Saal und Herr Caumartin blieb mit uns Beyden allein. Herr Sirey trat zu mir und sagte, die Sache müsse ein Ende nehmen. Ich konnte sie nicht bewegen, den Streit an einem anderen Ort auszumachen. Es fielen harte Worte und Herr Sirey erhielt eine Ohrfeige. Er stürzte auf Caumartin, doch trennte ich sie. In diesem Augenblick trat Ullé. Heinesetter in die Thür und fiel ohnmächtig nieder. Ich trug sie auf ihr Bett und ging dann zu den Herren zurück, um eine neue Kollision zu verhindern, denn ich hörte, wie Herr Sirey Herrn Caumartin drohte, ihn zum Fenster hinauszumerfen. In demselben Moment rief Herr Sirey: „Mein Freund, er

hat mir einen Dolchstoß gegeben.* Der Stoß geschah so rasch, daß keiner von uns ihn pariren konnte. Ich suchte die Waffe. Herr Sirey zeigte sie mir, indem er auf den Dolch wies, den ihm Herr Caumartin eben aus der Brust zog, und sagte: „Da ist es“. Das waren seine letzten Worte. Einige Sekunden darauf war er eine Leiche. Sein Tod wird von denen beweint, die seinen edlen Charakter kannten.* Caumartin hat das holländische Gebiet bereits wieder verlassen, doch ist nicht sicher, wo er sich hingewendet hat.

Sondershausen, den 19ten November.

Am 16ten d. M. hat zu Ottermisch bey Leipzig der Oheim des regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen, der Prinz Johann Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen, vormaliger königl. hannoverscher Generallieutenant, im 71sten Lebensjahre nach längerem Krankenlager sein irdisches Daseyn geendigt. Das erhabene Fürstenhaus ist durch diesen schmerzlichen Verlust in tiefe Betrübniß versetzt, und im Andenken an die vortrefflichen Eigenschaften des Verewigten werden diese Empfindungen im Lande allgemein getheilt.

Frankfurt am Main, den 20ten November.

In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des physikalischen Vereins ist es den vereinten Bestrebungen des Herrn Karl Reiser aus Wien und des Herrn Professors Dr. Wöttger geglückt, auch mittelst desjenigen Lichtes, welches bey Schließung einer galvanischen Batterie, mit Kohlenspitzen, hervorgebracht wird, gelungen Lichtbilder zu erzielen. Diese Thatsache möchte vorzüglich deswegen von allgemeinem Interesse seyn, weil man bisher über die chemischen Eigenschaften des elektrischen Lichtes noch keine derartigen Erfahrungen hatte, und hier wenigstens nachgewiesen wurde, daß es auf eine jodirte Silberplatte eben so chemisch einwirke, wie das Sonnenlicht.* Die bey den erwähnten Versuchen angewandte Batterie war eine Bunsensche Kohlen-Zink-Batterie von 35 Elementen, und die Einwirkung des nicht sehr konstanten Lichtes dauerte etwa 3 Minuten.

London, den 23sten November.

Nach Briefen aus Paris ist der neue Post-Vertrag zwischen Frankreich und England unterzeichnet, so wie auch ein Vertrag wegen Regulirung der Fischereyen bey New-Foundland.

C h i n a .

Man glaubt, daß Hong-Kong in China für die Engländer das seyn werde, was früher Bombay in Indien für sie gewesen, klein und unbedeutend an sich, aber zu umfassenderen Erwerbungen führend.

Die den Chinesen gesetzten Zahlungsfristern werden

dahin angegeben, daß sie, außer den sofort zu entrichtenden 6 Millionen, 6 andere Millionen Dollars im Jahre 1843, 5 Millionen im Jahre 1844 und 4 Millionen im Jahre 1845 abzutragen hätten.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 25ten November. Hr. v. Drachensfels aus Urtschhoff, log. b. Schmitendorff.

Den 26ten November. Fr. Marschallin v. Süßki, nebst Fräul. Tochter, aus Wilkomir, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Muskus Neff aus Riga, log. b. Rachals.

Den 27sten November. Hr. Koll. Assessor v. Leontjoff aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. General v. Weiß aus Abgunst, Hr. Koll. Registr. Sehrwald aus Grendsen, und Mad. Kymmel aus Luckum, log. b. Zehr. — Hr. v. d. Kopp, nebst Familie, aus Pokron, log. b. Fr. Baronin v. Campenhausen. — Hr. Ingen. Kapitän v. Klemm aus Windau, log. b. Oberhofger. Adv. E. v. Sackn.

K o u r s .

Riga, den 18. November.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Cts. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. — Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. 37½ Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt. dito in Silber — pCt.

5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108

5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 102½

4 pCt. dito dito 94½, 94

Poln. Partial-Obligationen 101½, 101¾

dito Stieglitzische dito —

Rußl. Partial-Obligationen —

dito dito auf Termin —

Schwed. Partial-Obligationen —

dito Stieglitzische dito —

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 3. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 78 Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 78½ —

(Hierbey eine Beylage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath M. Weitlet.

No. 414.

Montag, den 30. November 1842.

Mitau, den 29sten November.

Da man — zufällig, und zu spät, um noch von Seiten der Gesellschaft selbst Veranstaltungen treffen zu können — darauf aufmerksam geworden war, daß mit dem Stiftungstage der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst (am 23ten November) dieses Jahr auch eine größere Jubel Epoche einfällig sey, indem nun schon seit 25 Jahren die Gesellschaft ihre Sitzungen in dem eigens dazu erbauten Lokale hält; so thaten sich eine Anzahl von Freunden der Wissenschaft zusammen, um für sich diesen Tag nicht ohne gemeinsame Erinnerung an seine Bedeutsamkeit hingehen zu lassen. Man versammelte sich Abends im Lokale der Gesellschaft zum Freundeskreise, worin von Herrn Kollegienrath Dr. v. Trautwetter eine Betrachtung über das Wesen und den Nutzen solcher landschaftlichen gelehrten Vereine vorgetragen wurde, welche mit einer Apostrophe an den um die Gesellschaft so lange und so hoch verdienten Herrn Staatsrath v. Neefe schloß. Dieselbe Wendung nahm ein von Herrn Stoffenhagen bey Tafel vorgetragenes, so wie ein von Herrn v. Kutenberg verfaßtes und von der Gesellschaft abgesungenes Gedicht. Der gemüthliche Kreis, wie er sich nachgerade zusammengefunden hatte, verbrachte den Abend in heiterer Stimmung, welche gehoben wurde durch den Gedanken an das geistige Wirken eines langen Zeitraums, durch Erinnerung an hingeschiedene und an abwesende Mitglieder der Gesellschaft.

Koblenz, den 25sten November.

Der General Wandersmissen traf gestern mit seiner Gattin hier ein und setzte heute früh seine Reise nach Mainz weiter fort.

Danzig, den 28sten November.

Das gestrandete englische Schiff George Clark, Kapitän Clark, ist nun über die Westerplatte bereits bis an den Hafen gebracht worden, und soll, sobald es gehörig ausgebessert ist, ablaufen.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Didascalia hat die Walhalla bey Regensburg bis jetzt gegen 14 Millionen Gulden gekostet.

Am 23sten November ist in Höchst bey Frankfurt bey der Vorstellung eines Liebhaber-Theaters ein junger Mann, der mitspielte, von einem andern Mitspielenden erschossen worden.

Trier. Vor einiger Zeit ist der Ackerer Bürger Meyer aus Wiesbaum, im Kreise Daun, aus Nord-

Amerika zurückgekommen, wohin er sich begeben hatte, um sich von den dortigen Zuständen an Ort und Stelle zu unterrichten, und wenn sie seinen Erwartungen entsprächen, mit seiner Familie dahin auszuwandern. Er ist indessen bald enttäuscht worden. Bey seinem Aufenthalte in New-York und auf den Reisen, die er im Lande gemacht, hat er sich von dem Elende überzeugt, in welchem die meisten deutschen Auswanderer sich befinden. Durch eigene Ansicht von der Unwahrheit der von Amerika nach Europa kommenden ungetreuen Schilderungen der dortigen Zustände unterrichtet, ist er in seine Heimath zurückgekehrt. Hier hat er seine Erfahrungen mit dem Wunsche niedergelegt, daß sie zum Nutzen seiner Landsleute, um dieselben vor leichtsinnigem Auswandern nach Nordamerika zu warnen, öffentlich bekannt gemacht werden möchten. Die hiesige Regierung hat diesem Wunsche entsprechen, und bringt den Reisebericht des Meyers zur öffentlichen Kenntniß, damit er den Auswanderungslustigen, die ungetreuen Schilderungen der Zustände in Nordamerika und den Verlockungen so leicht Gehör geben, zur Belehrung und Warnung dienen möge. Es heißt darin unter anderem: „Wegen des Elends, welches ich überall antraf, konnte ich mich nicht länger mehr in diesem Lande aufhalten und sehnte mich wieder nach meinem Vaterlande, ich trat daher die Reise wieder nach New-York an, um dort meinen Paß von dem dortigen preussischen Konsul, Herrn W. Schmidt, zur Zurückreise nach den preussischen Staaten visiren zu lassen; derselbe ersuchte mich dringend, weil ich mich selbst von dem elenden Zustande dieser Ausgewanderten überzeugt habe, denselben bey meiner Ankunft in das preussische Gebiet bekanntmachen zu lassen, damit nicht noch viele andere in einen ähnlichen Zustand gerathen mögen, was ich demselben auch heilig zusagte.“

Vor ungefähr einem Jahre wurde in Helmstedt (im Braunschweigischen) ein junger Grobschmidt als Mitglied einer Diebesbande und als Verfertiger falscher Münzen gefänglich eingezogen. Zwar leugnete er die Wahrheit dieser Beschuldigungen soztwährend, wurde aber dennoch, auf den Grund indirekter Anzeichen, nicht freigelassen. Er war schon früher als ein bedeutendes mechanisches Talent bekannt geworden, indem er aus gewöhnlichem Schmiedeeisen, das er zu dem besten Stahl veredelte, eine Reihe ganz vortrefflich gearbeiteter Instrumente verfertigte und viele mechanische Kunststücken der auffallendsten Art herstellte. Die Lauge

weile seiner gefänglichen Haft zu mildern, benutzte er jenes Talent und arbeitete zuerst in dem Innern des einen Fußes seiner alten, aus dem härtesten Eichenholze bestehenden Bank durch zwey, an dessen Seiten angebrachte schmale Schnitte mit einem Messer dreh, in einer Höhlung ganz frey liegende Kugeln aus, die viel größer waren, als jene Schnitte, die in das Innere des Holzes führten. Um den Gefangenen von solchen Unterhaltungen abzuhalten, entzog man ihm sein Instrument; es gelang ihm aber, sich eines Nagels zu bemächtigen und nun begann er sein Meisterstück, welches wohl eine günstige Wendung seiner Verhältnisse veranlassen wird. Er nahm zuerst seine Bank und begann die untere, rauhe Fläche derselben an den Ecken und Kanten des Ofens zu ebnen, zu glätten und so zu seinen beabsichtigten Arbeiten vorzubereiten. Nachdem dies geschehen war, gravirte er mit seinem geschärften, zugespitzten Nagel mehrere Scenen in jene Fläche ein. Einmal das Innere seines Gefängnisses mit allen seinen Einzelheiten, woben er auch seine eigene Person darzustellen nicht vergaß; — dann die Verhörszene: darin wieder sich selbst, den Verhörsrichter, in dessen Zügen und Stellung man die Wichtigkeit des Augenblicks erkennt, und über dessen Haupte ein aus Wolken ragender Arm eine Waage hält, den Aktuar, der auf das vorliegende Protokoll eben die Worte geschrieben hat: „Er leugnet!“ und den Gefangenenwärter; die Porträtmöglichkeit der dargestellten Personen soll überraschend groß seyn; — und endlich ein Schaffot, von zahlreichen Menschengruppen umgeben und darauf sich selbst; im Hintergrunde die auf- oder untergehende Sonne, welche ihre Strahlen über das ganze Bild wirft. Sorgfältigkeit der Arbeit und Richtigkeit der Zeichnung sollen unübertrefflich seyn. Jede dieser Gruppen ist überdies noch von einigen Personen begleitet, welche sich auf das Schicksal ihres Verfertigers beziehen und für seinen Geist ein sehr günstiges Zeugniß geben. Diese Arbeit war es, von welcher Sr. Durchl. der Herzog kürzlich bey Gelegenheit einer Jagd in der Umgegend von Helmstedt Nachricht erhielt. Er ließ sich dieselbe zeigen und war auf das Höchste davon überrascht. Dem Verfertiger ließ er ein Geschenk übergeben, bestimmte die Bank für das hiesige Museum und ließ dieselbe sofort hierher führen, wo sie am 14ten dess. M. eintraf. Das Ministerium mußte an das Kreisgericht den Befehl zu möglichster Beschleunigung der Untersuchung des Angeklagten ergehen lassen und dieses wurde befehligt, den Erfolg nach Beendigung derselben Sr. Durchlaucht sofort mitzutheilen und, falls sich eine Schuld herausstellte, das Urtheil Sr. Durch-

laucht vorzulegen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Herzog die künstlerische Ausbildung dieses reich begabten Talentos bezweckt. (Verl. Spen. Zeit.)

Merkwürdige Höhle bey Neu-Dißkol im Gouvernement Kurlk.

Am rechten Ufer des Dißkolflusses sieht man in einer malerischen Gegend eine Hügelkette, deren Gipfel vor etwa hundert Jahren dicht bewaldet gewesen seyn muß, denn noch jetzt erheben sich mitten unter dem Strauchwerk hohe stattliche Eichen. Auf einer dieser Erhöhungen, unweit der Slobode Cholk, da wo das gleichnamige Flüsschen in den Dißkol fällt, etwa 15 Werste von der Stadt Neu-Dißkol, befand sich ehemals ein längst aufgehobenes Kloster, von welchem, durch die zerstörende Hand der Zeit, keine Spur der früheren Existenz mehr übrig geblieben. Nur ein Denkmal steht noch und wird noch Tausende von Jahren hindurch als Zeuge mühevoller menschlicher Thätigkeit gelten, wenn nicht etwa eine auffergewöhnliche Erderschütterung es zerstören sollte. Dies ist eine in den Kreidelfsen von Menschen ausgegrabene Höhle, ungefähr $2\frac{1}{2}$ Arschin breit, etwa $3\frac{1}{2}$ Arschin hoch, und 200 auch mehr Faden lang. An zwey Stellen zu den Seiten der Höhle sind Mönchs-Zellen, mit allem Zubehör eingerichtet. An einer Stelle ist ein Grab ausgehauen. — Das Interessanteste in dieser Höhle ist eine Kirche mit allen nöthigen Abtheilungen, dem Allerheiligsten, dessen drey Thüren u. s. w., sämmtlich in Kreide ausgehauen. Ueber dem Eingange der Höhle steht eine Kapelle, welche jetzt zu der Pfarrkirche in der Slobode Cholk gehört. Wer diese Höhle ausgegraben, wann dies geschehen, darüber fehlen alle Nachrichten. (St. Petersb. Z.)

Dankbares Andenken.

Natur und Bildung, oft im Streit befunden,
Sie sah'n in Dir sich glücklich und verbunden:
So trat ein Musterbild, in Dir gelegen,
Uns hold entgegen.

Du, kinderlos, warst Mutter so nicht minder:
Wer weiß sie all', die Dich verehrt als Kinder?
Ach, muß sie nun ein Schmerzgefühl vereinen,
Dich zu beweinen!

Es kehrte Jede noch, vom Leid, vom Glücke,
Zur guten Bielenstein so gern zurücke:
Zu Deiner Gruft soll nun den Schritt sie lenken,
Und Dein gedenken!

Lr.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.
No. 415.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 97. Donnerstag, den 3. December 1842.

St. Petersburg, den 23ten November.

Gestern, Sonntag, hatte der Herr Graf Kossfi, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, der seinen Posten verläßt, eine Abschiedsaudienz bey S. M. dem Kaiser, in welcher er die Ehre hatte, seine Rückberufungsschreiben zu überreichen. — Hierauf hatte der Herr Graf Kossfi die Ehre, sich bey S. R. H. dem Großfürsten Cäsarewitsch und Thronfolger zu beurlauben.

S. R. H. der Großfürst Cäsarewitsch und Thronfolger haben geruht, zum Andenken an die glückliche Entbindung S. R. H. der Frau Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, 10,000 R. M. zur Loskaufung von Schuldnern und zur Unterstützung der Armen in Moskwa zu verleihen. Die Hälfte dieser Summe, 5000 R. M. hat S. Durchlaucht der Herr Militär-Generalgouverneur von Moskwa dem Kuratellkomité über die Gefängnisse übergeben, um dafür einige Schuldner loszukaufen. Aus dem adelichen und Beamtenstande haben dadurch drey Männer und eine Frau, von Kaufleuten ein Individuum, von Bürgern zwölf Männer und zwey Frauen, ferner zwey Handwerker, drey Ausländer, ein Bauer und eine Soldatenfrau, in Allem 26 Personen, deren Schulden sich auf 6762 R. 56 K. S. beliefen, ihre Freyheit erhalten, woben hauptsächlich auf Personen mit zahlreicher Familie und auf solche, die bey guter Führung durch Unglücksfälle verarmt waren, Rücksicht genommen wurde.

Selbstverleugnung. Am 13ten July 1842 entstand im Apanagendorfe Tschertanowa eine Feuersbrunst. Der dort im Quartier stehende Feldscher des reitenden Etappen-Kommandos Andreas Tschanow war beyhm Löschen behülfflich; da hörte er plötzlich, daß in dem brennenden Hause des Bauers Jermolai Prochorow dessen kranke zehnjährige Tochter Katharina vergessen worden sey. Tschanow, angetrieben vom Gefühl der Menschenliebe, stürzte sich in das brennende Haus, und rettete mitten durch Rauch und Flammen das kranke Mädchen. — Auf die Unterlegung des Moskowischen Zivilgouverneurs über diese menschenfreundliche That haben S. M. der Kaiser Allergrnädigst geruht, dem Feldscher Tschanow die silberne Rettungsmedaille zum

Tragen im Knopfloche, und außerdem eine Geldbelohnung von 10 R. S. zu verleihen.

St. Petersburg, den 25ten November.

Der Kommerzienrath, Ehrenbürger und temporäre Moskowische Kaufmann 1ster Gilde Vladimir Moltchanow, nebst seinem Sohne, dem Ehrenbürger Zemgraf Moltchanow, haben am 12ten Oktober ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihnen erfundene Art der Bereitung von Baumwollzeugen aus gefärbtem Baumwollengarn, in der Art des Adrianopelschen, erhalten.

Allergnädigst ernannt worden sind, am 29ten Oktober, der Direktor des 1sten Departements der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, Generallieutenant Kokaşowskij, zum Kollegen des Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, an Stelle des Generallieutenants Demiatnin, welcher dieses Amtes enthoben, und Allergnädigst zum Mitglied des Konseils jener Verwaltung ernannt wird; und der beyhm Ministerium des Innern angestellte wirkliche Staatsrath Schurawlew, zum Mitglied des Konseils dieses Ministeriums.

S. M. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Finanzministers am 16ten Oktober Allergnädigst geruht, dem aus der Schweiz gebürtigen Bronzeur Hurter für verschiedene Perfectionen bey der Ausführung galvanoplastischer Arbeiten eine goldene Medaille mit der Inschrift: „Fürs Nützliche“ zum Tragen um den Hals am Annenbände zu verleihen.

St. Petersburg, den 26ten November.

Am 29ten Oktober sind Allergnädigst ernannt worden: der Kollege des Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, Generallieutenant Kokaşowskij, zum Dirigirenden des Departements der technischen Angelegenheiten der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten; der in der Kavallerie stehende Generalmajor Bibikow, zum Direktor des Departements der Konomie-Angelegenheiten der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten.

Odessa. Die hier zum Besten der Abgebrannten in Kasen gegebene Oper „Norma“ hat 1303 R. 90 K. M. eingebracht. (St. Petersb. Zeit.)

S e r b i e n.

Nachrichten von der serbischen Gränze (im West. Beob.) vom 25ten November zufolge war der kaiserl. russische Generaladjutant, Baron Lieven, in Semlin eingetroffen. Der daselbst verweilende Fürst Michael hatte ihm seine Equipage an den Landungsplatz entgegengeschickt, um ihn in das für ihn bestimmte Absteigequartier abzuholen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Fürst Michael zu Baron Lieven.

Semlin, den 21ten November.

Die zwey von Michael Obrenovich im September nach Konstantinopel beorderten Abgesandten Popovich und Nikolitsch kehrten vorgestern zurück. Die Nachrichten, die sie dem Fürsten von der türkischen Hauptstadt brachten, scheinen ihm den letzten Hoffnungsschimmer auf seine Restitution benommen zu haben. Gleich nach der ersten Unterredung, die er mit ihnen gepflog, ließ er eine wegen ihrer Prophezeiungsgabe bekannte Zigeunerin zu sich berufen, um sie über seine Zukunft zu befragen.

Belgrad, den 21ten November.

Heute langte Nisaa Pascha, der neuernannte türkische Gesandte am Wiener Hofe, mit dem Dampfboot „Argo“ in Semlin an. Sogleich begaben sich der hiesige Pascha, Kiamil, nebst dem serbischen Minister Abram Petronijewitsch und dem bekannten Wutsitsch nach Semlin, um ihn zu bewillkommen. Nach dreystündigem Aufenthalte daselbst kehrten die Herren zurück, und das Dampfboot fuhr mit Nisaa Pascha, begleitet von Kanonensalven, stromaufwärts weiter. So wie die „Argo“ vor Semlin angelegt hatte, kam, bevor noch die Obenerwähnten aus Belgrad in Semlin eintrafen, der noch immer in Semlin sich aufhaltende frühere serbische Fürst Michael mit Gefolge zu Nisaa Pascha aufs Boot und suchte in den Augen des nach Oesterreich bestimmten Gesandten zu lesen, ob noch irgend eine Hoffnung für ihn sey? Nisaa Pascha zuckte die Achseln und sagte: eigene Schuld habe ihm dies Schicksal bereitet. Der Fürst, kaum die Thränen zurückhaltend, zog sich hoffnungslos zurück.

Konstantinopel, den 16ten November.

Die Schiffe der großherlichen Flotte, welche im Laufe dieses Sommers im Bosporus vor Anker lagen, sind nunmehr in das hiesige Arsenal eingelaufen, um daselbst zu überwintern.

S y r i e n.

Ueber die Unruhen in Syrien heißt es im Echo de l'Orient vom 4ten November: „Wir erhalten über Alexandrien Nachrichten aus Syrien, welche beunruhigend seyn würden, wenn sie nicht der Bestätigung bedurften. Ein europäisches Kriegsschiff, welches am 20sten Oktober Beyrut verlassen hat und am 24sten

in Alexandrien angelangt ist, soll die Nachricht gebracht haben, daß ein bedeutender Haufe von Drusen und Maroniten gemeinsame Sache gemacht und unversehens über ein türkisches Truppenkorps, welches im Libanon erschienen war, um zur Bewaffnung der dortigen Einwohner zu schreiten, hergefallen sey, und ihm einen beträchtlichen Verlust beigebracht habe. — Der drusische Scheich, Abd el Melek, der sich den gegen ihn gerichteten Verfolgungen stets zu entziehen wußte, soll sich an der Spitze der Bewegung befinden. — Eine von Damask kommende Karavane soll angehalten, und eine Abtheilung Albanesen, die sie eskortirte, von den Aufwühlern in Stücke gehauen worden seyn. — Das nächste Packetboot aus Beyrut wird uns Aufschluß darüber bringen, was Wahres oder Falsches an dieser Nachricht ist.“

Athen, den 12ten November.

Sir E. Lyons so wie der französische Gesandte haben dem griechischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Noten überreicht, worin sie über die Höhe der Zoll-Ansätze im Königreich starke Beschwerden führten und zugleich erklärten, daß ein fernerer Verkehr mit Griechenland beynahe unmöglich würde, wenn von der griechischen Regierung nicht eine baldige Abhülfe geschafft werde. Es ist in Folge dieser Remonstrationsen eine Kommission ernannt worden, und man hofft, daß binnen Kurzem die Kundmachung eines neuen Zoll-Tarifs stattfinden werde.

Der Admiral La Guffe will in Salamis die Ankunft seines Nachfolgers im Kommando der levantinischen Station abwarten. Als die französische Flotte Beyrut verließ, hatten die Gräuel um Libanon und Antilibanon den höchsten Punkt erreicht, und man zweifelte sehr, ob die Türken der Verwirrung Meister werden könnten.

Paris, den 25ten November.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Algier vom 20sten d. M.: „Der Herzog von Umale ist gestern Abend um 5 Uhr hier eingetroffen und augenblicklich ans Land gestiegen. Er befindet sich sehr wohl und wird sich morgen nach Blidah begeben, um an der Expedition gegen die Stämme der Gebirge Duan-Seris Theil zu nehmen.“

Zur Frühlingekampagne, welche der Generalgouverneur Bugeaud selbst leiten will und der auch der Herzog von Umale, eine Brigade kommandirend, beywohnen wird, sollen 8, bis 10,000 Mann neue Truppen, aus Frankreich kommend, benutzt werden.

Paris, den 27ten November.

Der Moniteur algérien vom 20sten d. M. enthält Folgendes: „Der Generalgouverneur wird heute abgehen, um den Feldzug neuerdings zu eröffnen. Der Herzog von Umale wird morgen in Blidah zu der Kolonne stoßen. Der General de Bar wird in Abwe-

senheit des Generalgouverneurs die Provinz Algier Kommandiren.*

Man schreibt aus Marseille vom 24sten d. M.: „Das Dampfschiff „Phönicien“ ist von Barcelona, von wo es am 21sten d. M. 7 Uhr Abends abgefahren war, gestern früh hier eingetroffen. Es hatte etwa 50 spanische Emigranten am Bord, unter denen sich auch die Familie des Generalkapitäns van Halen und mehrere Oberofficiere befanden.

Der Sun de Marseille vom 22sten d. M. enthält Folgendes: „Den Nachrichten aus Indien und China können wir noch aus guter Quelle hinzufügen, daß die Engländer stipulirt haben, daß die Städte und Häfen im Innern China's für alle europäischen Mächte offen seyn, und daß dieselben das Recht haben sollen, sich durch Konsuln ihrer Nation repräsentiren zu lassen.“

Paris, den 28sten November.

Was man befürchtet, ist, daß die radikale Partey in Spanien, welche durch die Moderados noch in den Schranken gehalten wird, den Bürgerkrieg durch ihre gewöhnlichen Erzeßten in eine volle Anarchie verwandeln möchte. Was zu einer solchen Furcht berechtigt, ist die Entweichung des Abbon Terradas, des bekannten Häuptlings der katalonischen Radikalen, welcher bey der ersten Nachricht, daß in Katalonien Unruhen ausgebrochen wären, aus Perpignan, wo er unter der Aufsicht der französischen Polizien weilte, entflohen ist und sich in Katalonien wieder an der Spitze seiner Partey sehen läßt.

Paris, den 29sten November.

Herr Caumartin, der Mörder des Herrn Sircy, ist von Rotterdam über Havre in Paris eingetroffen. Er hat gleich nach seiner Ankunft an den königlichen Prokurator folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich bin nach Frankreich zurückgekehrt, um mich zu Ihrer Verfügung zu stellen. Ich erfahre, daß die gerichtlichen Verfolgungen wegen des unseligen Ereignisses in Brüssel, nicht, wie ich glaubte, in Paris stattfinden werden. Ich beziele mich deshalb, nach Brüssel zurückzukehren, um mich der Justiz jenes Landes zu überliefern. Ich werde darthun, daß ich gereizt, geschlagen, selbst verwundet worden bin, und daß nicht mein Wille das traurige Ende jenes beklagenswerthen Kampfes herbeiführte. Genehmigen Sie u. s. w.“

S p a n i e n.

Madrid, den 22sten November. Die Cortes sind heute durch ein Dekret des Regenten prorogirt worden.

Es geht das Gerücht, zu Valencia sey die Garnison, geschwächt durch den Abmarsch des Generals Chacon nach den Gebirgen von Maestrazzo, vom Wolfe entwaffnet worden, und zwar unter dem Ruf: es lebe der Infant Don Francisco!

Madrid, den 24sten November. Es sind nach allen

Seiten hin Befehle zur Koncentrirung von Truppen in Katalonien gegeben worden. In San Felice werden bald 10,000 Mann versammelt seyn. Sendungen von Munition sind an die Armee abgegangen.

Alle in Radix befindlichen spanischen Schiffe haben den Befehl erhalten, sich nach Barcelona zu begeben; eben dahin ist auch die Fregatte „Marie Christine“ beordert worden. Der General Baldasano ist von hier abgereist, um den Befehl über diese Streitkräfte zu übernehmen.

Perpignan, den 25sten November. Die Insurrection im Campurdan hat angefangen. Die Bauern erheben sich auf die Stimme des Terradas. Dieser Bandenführer hat die Diligence zwischen Jonquiere und Figueras angehalten, auch die Briefe und Zeitungen weggenommen. Er hat eine Proklamation an die Katalonier erlassen. Barcelona war noch in demselben Zustand.

Paris, den 1sten December. Es sind hier folgende telegraphische Depeschen eingegangen:

I. Madrid, den 28sten November. Am 24sten November traf der Regent (welcher in Begleitung des Kriegsministers Kodil am 21sten Madrid verließ) in Saragoßa ein, wo er mit Enthusiasmus empfangen wurde.

II. Bayonne, den 30sten November. Der Regent war am 26sten noch in Saragoßa. Durch Dekret vom nämlichen Tage wiew der Hafen von Barcelona und die Küste von der Mündung des Bejos bis zur Mündung des Elobregat in Blokadezustand erklärt.

III. Perpignan, den 28sten November. Der Generalkapitän van Halen hat ankündigen lassen, das Bombardement werde am 28sten November Morgens anfangen. Die Insurgenten waren geneigt, nachzugeben. Der Brigadier Durando und die Volksjunta werden sich wahrscheinlich einschiffen. Gestern Abend ging das Dampfsboot „Veloce“ mit dem General Pastors, dem Ex-Insurgentenchef Ulinas und anderen Flüchtlingen nach Port Vendres ab.

IV. Barcelona, den 28sten November. Durando hat seine Entlassung als General der Truppen gegeben; er hat sich an Bord des „Mélage“ geflüchtet. Sieben Bataillone der Miliz haben die Junta abgesetzt, weil sie nicht energisch genug verfahren ist; das dritte republikanische Bataillon hat nicht gewagt, sie zu vertheidigen. Der Präsident Carst ist beygehalten worden.

Paris, den 2ten December. Hier sind folgende telegraphische Depeschen eingegangen:

I. Bayonne, den 1sten December. Der Regent ist am 27sten November von Saragoßa nach Barcelona abgereist. Die Nationalgarde hat ihn in einer Adresse ihrer Ergebenheit und ihrer Sympathieen versichert.

II. Barcelona, den 29sten November. Der Ge-

neralkapitän bedroht Barcelona nicht mehr mit einem Bombardement. Kanonensalven vom Fort Montjuich verkündigen die Ankunft des Regenten im Hauptquartier. Die in der gestrigen Nacht ernannte neue Junta besteht aus dem Bischof und den reichsten und einflußreichsten Eigenthümern oder Fabrikanten. Sie wird von der Majorität der Miliz unterstützt. Mehrere Mitglieder der alten Junta haben sich auf Staatsfahrzeuge geflüchtet.

Bayonne, den 1sten December. Die Sentinelle des Pyrénées enthält Folgendes: „Es ist hier die halb-officielle Nachricht eingegangen, daß Barcelona sich ohne Bedingung unterworfen habe; nur 200 Mann haben sich in eines der Forts eingeschlossen.“

Perpignan, den 30sten November. Herr Elinas ist hier angekommen. Alle in Barcelona wohnenden Fremden, die sich in diesem Augenblicke am Bord der hier befindlichen französischen Schiffe befinden, haben Sicherheitskarten erhalten, so daß sie sich ans Land begeben und ihren Geschäften nachgehen können.

Brüssel, den 1sten December.

Der Advokat Herr Plougoulm ist aus Paris gekommen, um den als Mörder angeklagten Advokaten Caumartin vor dem Assisenhofe von Brüssel zu vertheidigen. Letzterer wird erst in einigen Tagen aus Paris erwartet. Es zeigt sich jetzt, daß Caumartin, bevor er den tödtlichen Streich gegen Sirey geführt, einen Hieb mit dem Stock über das Gesicht erhalten hatte, der ihm die Stirn blutig schlug. Auch behauptet Caumartin, daß sich Sirey selbst in den Stockdegen gestürzt, den Ersterer ausgestreckt hielt.

Dirschau, den 1sten December.

Seit dem 23sten November ist hier die Passage über die Weichsel für alles Fuhrwerk fortwährend gehemmt, denn die dicht zusammengestopfte Eisdecke ist so unsicher, daß nur bey Tage auf den über dieselbe gelegten Brettern Personen und ganz leichtes Gepäck übergebracht werden können. Eine Aenderung dieses Zustandes ist ohne Eintritt von Frostwetter gar nicht abzusehen, denn das Eis liegt zu fest verpackt, als daß es bey dem fallenden Wasser in Gang kommen könnte.

London, den 25sten November.

In Folge der aus China und Afghanistan eingegangenen siegreichen Nachrichten wird der Hof schon in diesen Tagen von Walmer Kastele hierher zurückkehren, weil eine Geheimrathversammlung im Buckingham-Palast gehalten werden soll. Sir R. Peel ist bereits gestern Abend wieder in London eingetroffen. Zur Feyher der errungenen Siege, nach dem Ausdruck des Stan-

dard, „als Anerkennung der Ratifikation des Friedens mit China und der glücklichen Beendigung der militärischen Operationen in Afghanistan“, wurden vorgestern die Kanonen im Park und Tower gelöst. Eine förmliche Ratifikation des Traktats von Seiten des chinesischen Kaisers wird aber bekanntlich noch erwartet, und das genannte Blatt scheint wohl nur die vorläufige Privatratifikation zu meinen, von welcher in dem bereits mitgetheilten Schreiben eines britischen Officiers die Rede ist, und welche vermuthlich ein und dasselbe ist mit der Zustimmung, welche der Kaiser nach einer vom 29sten August datirten Anzeige des britischen Bevollmächtigten in China, Sir H. Pottinger's, dem abgeschlossenen Traktate in einem an die chinesischen Bevollmächtigten zu Nanking gerichteten Edikt ertheilt hat, weshalb Sir H. Pottinger den Admiral Parker aufforderte, die Beschränkungen des Handelsverkehrs zu Tschinhai und Emony sofort aufzuheben. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 28sten November. Hr. Sindifus Fald aus Waldk, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Tit. Rath v. Lenz vom Auslande, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Revisor Kosinsky aus Neu-Schwanenburg, log. b. Keine.

Den 29sten November. Hr. v. b. Brincken aus Pedwahlen, der St. Petersburgische ausländische Gast, Hr. Thomas Harney, und der großbritannische Unterthan, Hr. Edmund Harney, log. b. Zehr. — Hr. Bar. v. Sellström aus Mithkau, die Hrn. Kaufl. Leontjey und Argeley aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 30sten November. Hr. Kaufm. Kaspar vom Berg aus Nemscheidt, Hr. Sek. Lieut. v. Kreppitsch, vom Försterkorps, aus Jakobstadt, und die Hrn. Kaufl. Lober und Stavenhagen aus Riga, log. b. Zehr.

Den 1sten December. Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, und Hr. Gem. Ger. Schr. Paulborn aus Schwedhoff, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Sacken aus Alt-Rahden, Hr. v. Sacken aus Wormen, und Hr. v. Sacken aus Potkaisen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Der St. Petersburgische Bürger Elias Hopfenhaus aus St. Petersburg, Hr. Arrend. Grose aus Uggenschm, Hr. Kronförster Witte und Hr. Arrendator Grosesky aus Alt-Schwarden, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Pianist Ernst Haberbiel, nebst Gemahlin, aus Riga, log. b. Rabbiner Friedmann. — Hr. Pastetenbäcker Louis Diemant aus St. Petersburg, log. im Hause des Tit. Rath Perseffe.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

M i t t e r e Z e i t u n g.

No. 98. Montag, den 7. December 1842.

St. Petersburg, den 28ten November.

Durch Allerhöchsten Gnadenbrief vom 10ten November haben S. M. der Kaiser den wirkl. Staatsrath Titow, zur Belohnung der ausgezeichnet eifrigen und erfolgreichen Erfüllung seiner Obliegenheiten als Geschäftsträger bey der ottomanischen Pforte, zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse zu ernennen geruht.

Der Ober-Taischa von vierzehn Geschlechtern der Chorinschen Buräten, die im Süden des Gouvernements Irkutsk, jenseit des Baikäl wohnen, Nintschin Dorshi Dymbilow, erbat sich, im Gefühle der tiefsten Ergebenheit gegen S. M. den Kaiser, durch den Minister der Reichsdomänen die Erlaubniß, nach St. Petersburg kommen zu dürfen, um Sr. Kaiserl. Majestät für die Wohlfahrt, deren die Chorinschen Geschlechter genießen, seinen allerunterthänigsten Dank darzubringen. Schon seit langer Zeit hegte der Taischa, in Uebereinstimmung mit den Absichten seiner Verwandten, den Wunsch, die heilige Taufe zu empfangen, und ermuntert durch die huldvolle Aufmerksamkeit des Monarchen, ersuchte er allerunterthänigst Se. Majestät, sein Taufvater zu seyn. Mit väterlichem Wohlwollen genehmigte S. M. der Kaiser diesen Wunsch des Taischa, und geruhte, vereint mit Seiner erhabenen Tochter, der Großfürstin Olga Nikolajewna, den Taischa in der kleinen Kirche des Winterpallastes über der Taufe zu halten. Bey der heiligen Handlung erhielt der Taischa Nintschin Dorshi Dymbilow den Namen Nikolai. So ist also, nach dem Willen der allgütigen Vorsehung, unter der weisen Regierung S. M. des Kaisers, das große Werk der Verbreitung des Christenthums, unter den noch im Heidenthume versunkenen, Rußland umwohnenden Wäskern, gefördert worden.

St. Petersburg, den 29ten November.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 20sten November. Der Kommandeur der schweren Batterie No. 4 der 3ten Artilleriebrigade, Oberst Babuschkin, wird zum Gehülfen des Chefs der Artilleriegarnisonen des Grusnischen Bezirks, mit Zuzählung zur Artillerie, an Stelle des Obersten Nadoschizkij ernannt. — Vom 21sten November. Der Tiflitsche Militärgouverneur, Generallieutenant Braiko, wird zum Mitglied des Kriegsrathes, und der Militärfeldmarschall des Gouvernements

Lublin, Generallieutenant Gurko 1., zum Chef der Civilverwaltung Transkaukasiens ernannt.

(St. Petersb. Zeit.)

Semlin, den 27sten November.

Der türkische Kommissar Emin Efendi ist nach fruchtlosem Warten in Semlin auf eine genügende Antwort vom Fürsten Michael in Hinsicht der Zurückgabe des großen Nischen und des Muschir am Feß, am 19ten November nach Konstantinopel abgereist. Er wird seinem Gebieter die unangenehme Nachricht bringen, daß Fürst Michael hartnäckig aussprach: ohne vorherige Entscheidung der europäischen Großmächte diese Deforamationen nicht zurückgeben zu wollen. — Vor einigen Tagen ist der Leibdiener der Fürstin Lubiczja mit dem famösen Kaffeekoch des Fürsten Michael, Rioja, durchgegangen; man vermuthet, daß sie nach Belgrad entflohen seyen. Der Letztere ist bey der Vergiftungsgeschichte des Fürsten Michael sehr theilhaftig; vielleicht drückt ihn das Gewissen, oder er fürchtete, hier eingesperrt zu werden.

Paris, den 5ten December.

Der Hof, die Armeen, die Nationalgarde, sämtliche Civil- und Militärbehörden haben heute die Trauer für den Herzog von Orleans abgelegt. Nur die Herzogin von Orleans, so wie deren ganzer Hofstaat, werden die Trauer bis zum 13ten July künftigen Jahres behalten. Die Herzogin von Orleans nebst ihren beyden Söhnen sind heute um die Mittagsstunde nach den Tuilleries gekommen, um in dem Pavillon Marfan ihre Winterresidenz zu beziehen. Der König und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden Mittwoch oder Donnerstag (7ten oder 8ten l. M.) das Schloß von St. Kloud verlassen, um nach den Tuilleries zurückzukehren.

Spanien.

Barcelona, den 28ten November. Die katalonischen Deputirten haben sich vor seiner Abreise nach Barcelona zum Regenten begeben, um ihn zu bitten, einen Unterschied zu machen zwischen den Schuldigen und den Unschuldigen und die Stadt zu schonen, bis die Angelegenheit weiter aufgeklärt sey. Der Regent soll Folgendes erwiedert haben: Ich bin Spanier. Ich liebe Spanien und bin überzeugt, daß die Katalonier einen Nationalwillen haben; auch ich habe den meinigen. Ich möchte das katalonische Volk nicht für

fähig halten, sich gegen die Sache Spaniens zu erheben. Ich werde einen Unterschied machen zwischen der Bevölkerung Kataloniens und den Begünstigern oder Beförderern von Unordnungen, die dort eine Zuflucht könnten gesucht haben. Ich bin entschlossen, sie mit eisernem Arm zu züchtigen und das Schwert des Geseßes unerbittlich walten zu lassen. Die Auführer und ich können nicht zugleich existiren. Ich kenne sie, ich weiß, wer sie sind, und ich eile nach Katalonien, nicht um das industrielle Barcelona zu zerstören, sondern um es zu beschützen. Ich habe die Konstitution beschworen, ich habe sie triumphirend von Sieg zu Sieg bis auf die Gipfel der Pyrenäen geführt und ich will lieber sterben als sie mit Füßen treten lassen. Ich warte sehnsüchtig auf den Augenblick, wo ich die Regentschaft niederlegen und der Königin die Regierung übergeben kann, und ich werde dann zu meinem Heerde zurückkehren, um als Privatmann zu leben, zufrieden, meinem Vaterlande gedient zu haben.*

Barcelona, den 30sten November. Das englische Linienschiff „Formidable“ von 90 Kanonen ist gestern Abend um 9 Uhr nahe der Mündung des Nlobregat gestrandet. Das Dampfschiff „Gassendi“, welches heute früh von dem Kommandanten der Station abgeschickt wurde, sucht dasselbe von der Sandbank, auf welcher es liegt, loszubringen. Das Gelingen dieses Versuchs ist ungewiß; die Mannschaft aber und ein Theil der Ausrüstung werden sicher gerettet, das Meer ist ruhig.

Paris, den 8ten December. Briefe und Zeitungen aus Barcelona reichen bis zum 2ten d. M. Die Stadt hatte sich noch nicht ergeben und am folgenden Morgen um 10 Uhr sollte die Beschießung beginnen, wenn bis dahin ihre Thore nicht geöffnet fern würden.

Das oben erwähnte englische Linienschiff „The Formidable“ ist wieder flott gemacht, und hat in den Hafen von Barcelona einlaufen können. Das Gerücht, daß es dazu bestimmt gewesen, die Stadt in Brand zu schießen, wurde noch durch den Umstand bestärkt, daß der „Formidable“ einen großen Theil seiner 100 Kanonen und seines sonstigen unermesslichen Kriegsgerräths im Angesichte Barcelona's ans Land bringen ließ, um sich zu erleichtern.

Madrid, den 30sten November. Gestern Abend herrschte eine Gährung unter der hiesigen Bevölkerung, indem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß der Handelsvertrag mit England abgeschlossen worden sey und daß Espartero nach seiner Rückkehr von Barcelona ihn ratificiren werde. Gutunterrichtete Personen versichern jedoch, die Sache sey keinesweges schon so weit gediehen.

Von der spanischen Gränze,
vom 3ten December.

Aus Barcelona vernimmt man, daß die Nacht

vom 30sten November und der Tag vom 1sten December stürmisch waren. Ein Theil der aufgelösten Patillone weigerte sich, die Waffen niederzulegen und verlangte eine durch Frankreich mittelst des französischen Konsuls garantirte Amnestie. Allein der Regent wollte eine Intervention des Auslandes in Bezug auf eine Maßregel, welche das Verhalten der Regierung im Innern anbelangt, nicht zulassen. Die von dem Bischöfe präsidirte Junta besorgte den Ausbruch von Volksunruhen und suchte demnach das Einrücken des Regenten in die Stadt zu beschleunigen.

Neapel, den 25sten November.

S. M. der König ist vorgestern am Bord des Linienschiffs Vesuv von Sicilien zurückgekehrt. Er war mehrere Tage durch Gegenwind auf hoher See zurückgehalten worden und hatte den Golf nicht erreichen können.

Brüssel, den 3ten December.

Die Kammer hat heute den Eingangszoll auf Kaffee von 8 bis zu 10 Fr. die 100 Kilo. erhöht. Man verspricht sich davon eine Vergrößerung der Einnahme von 300,000 Fr.

Aus dem Haag, vom 30sten November.

Eine sehr große Anzahl Möbeln und anderer Kostbarkeiten, die der königlichen Familie angehören und bisher in den Pallästen von Brüssel und Lereveern verblieben waren, sind jetzt nach Holland gebracht und bereits hier angekommen.

Aus dem Haag, vom 6ten December.

Der funfzigjährige Geburtstag unseres Königs ist heute hier von allen Bewohnern mit freudiger Theilnahme gefeyert worden. Ein Gleiches geschah in Amsterdam und in den übrigen Städten des Landes.

Frankfurt, den 26sten November.

Ernst ist auf seiner Reise nach Rußland von Köln hier eingetroffen und hat bereits drei Konzerte gegeben, in welchen auch Döhler mitwirkte. Den größten Beyfall erhielt wieder der „Karneval“ des Violin-Virtuosen und seine beyden Etüden „Feuillet d'Album“ und „Erlkönig“. Für die Dedikation der letzteren, die nach der bekannten Schubert'schen Lied-Komposition für die Violine arrangirt ist, hat Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Weimar dem Virtuosen einen kostbaren Brillantring zustellen lassen.

Hamburg, den 5ten December.

Mit unseren Bauten geht es rasch vorwärts, und dem Vernehmen nach sind gegen 370 Häuser bereits im Werden begriffen. Eine gute Zahl ist bereits unter Dach oder doch nahe daran, die Decke zu empfangen. Die Abbrechung der Nikolaikirche ist für 10,000 Mark unternommen worden, wovon der Staat die Verfüzung über den Schutt sich vorbehalten hat. Mit

der Hinwegräumung der Trümmer sind wir überhaupt noch lange nicht zu Ende; wir werden noch den ganzen Winter über vollauf zu thun haben. Zum Wiederaufbau der Kirchen findet seit einigen Tagen ein Verkauf von allerley weiblichen Arbeiten auf dem Stadthause statt, welche theils gesammelt, theils zu diesem Zwecke besonders gefertigt wurden. Es wurden im Ganzen an 4000 Stück eingeliefert, deren Werth auf 50,000 Mark berechnet wird, und wovon schon über die Hälfte verkauft ist. Der Saal, in welchem die Ausstellung sich befindet, wird ausserordentlich stark besucht.

Stockholm, den 24ten November.

Das Elend der Armen unter der hiesigen Bevölkerung scheint in stetem Steigen zu seyn. Diebstähle und nächtliche Ueberfälle gehören bald zur Tagesordnung. Der Polizeidirektor (oder, wie er hier genannt wird, Polizeymeister) selbst wurde vor einigen Tagen in offener Straße auf einem der besuchtesten Plätze mitten in der Stadt überfallen, mit Messern gestochen und um einige hundert Thaler beraubt. Der Räuber waren vier; drei sind bereits ergriffen.

London, den 30sten November.

Herr Gallery, der bekannte Kenner der chinesischen Sprache, wird im Januar nach China zurückkehren, um sein großes Werk, eine chinesische Encyclopädie, die auf 15 bis 20 Bände berechnet ist, fortzusetzen. Er befindet sich gegenwärtig in Paris.

Die Häuser von gegossenem Eisen kommen hier immer mehr in Aufnahme. Ein solches Haus von drei Stockwerken mit 10 bis 12 Zimmern kostet ungefähr 1000 Pfd. St., und wenn man mit seiner Nachbarschaft nicht zufrieden ist, kann man es auseinandernehmen und mit höchstens 25 Pfd. St. Unkosten an einem anderen Orte wieder aufstellen.

London, den 2ten December.

J. M. die Königin scheint auch zu Walmer Kaste nicht sicher vor den Versuchen wahnsinniger Menschen, sich in ihre Nähe zu drängen. Der Morning Herald erzählt wieder eine Geschichte von einem Burschen in Matrosenkleidung, der sich unsern des Schlosses herumgetrieben und von einem zufällig dazu gekommenen Arzt für geisteszerstört erkannt wurde. Auf Befragen erklärte derselbe, er sey Napoleon II., aber doch auch ein Bourbon und wolle ins Schloß zu der Königin. Als man ihn weiter fragte, ob er der Königin etwas zu Leide thun wolle, lachte er laut auf und sagte: „O nein! Ich wünsche der Königin und dem Prinzen Albrecht alles Gute, aber ich bin Erbe des Königreichs Rußland.“ Vermuthlich befindet der Unglückliche sich jetzt schon im Irrenhause.

London, den 3ten December.

Die Königin ist heute früh mit ihrem Gemahl und ih-

ren Kindern von Walmer Kaste abgereist, um über London nach Windsor zurückzukehren. In der nächsten Woche wird in Schloß Windsor eine Geheimrathsversammlung stattfinden, in welcher die Proklamation zur Einberufung des Parlaments angenommen werden soll.

Auf Flond sind Nachrichten von einer beträchtlichen Anzahl von Schiffbrüchen und Schiffsbränden in den amerikanischen und britischen Meeren eingelaufen, wobei auch viele Menschenleben verloren gingen. Ein Schiff ging mit allen 25 Personen am Bord zu Grunde. Unter den verunglückten Schiffen befindet sich auch die durch den Zwist mit Nord-Amerika bekannte Brigg „Recole“. Im Kanal stießen dieser Tage ein Dampfboot und ein Segelschiff so furchtbar zusammen, daß beyde arg beschädigt und mehrere Schiffleute schlimm verletzt wurden.

Texas.

Galveston, den 4ten November. Es scheint, daß der Krieg mit Mexiko nun in allem Ernst begonnen hat. Nach der Einnahme von San Antonio marschirte Caldwell mit 325 Mann nach dem Solado und lagerte sich 6 englische Meilen von der Stadt. Von da sandte er ein kleines Detaschement ab, um die Mexikaner zu vertreiben. Gegen 9 Uhr am 15ten September griffen sie die Texianer an und kämpften bis zur Nacht. Der Verlust der Texianer war ein Getödteter und 10 Verwundete, der der Mexikaner 214 Tödtete und Verwundete. Am 19ten zogen die Mexikaner sich zurück und wurden von den Texianern verfolgt. Unter den Befehlen Caldwell's wurde eine Expedition nach dem Rio Grande vorbereitet, um Alles zu zerstören, was dem Feind irgend eine Zuflucht gewähren könnte.

General Wool und seine Armee haben ihren Rückzug fortgesetzt, und nach den letzten Nachrichten hatten die Kundschafter ermittelt, daß die mexikanische Armee, etwa 3000 Mann stark, sich am Presidio des Rio Grande besetzte. Der Kundschafter-Trupp hatte 3000 Stück Vieh fortgeführt, welches die Mexikaner bey ihrem Rückzug hatten mit hinwegtreiben wollen. Sie folgten dem Train der Armee an 30 engl. Meilen jenseits des Nucces und fanden Karren, Wagen und Effekten auf dem Wege, vermuthlich zur Erleichterung der Flucht, zurückgelassen und verstreut. Die Mexikaner sollen nur ein, oder zweymal auf dieser Flucht nach dem Presidio gerastet und bivouakirt haben.

Die Bewohner von Texas dürften nach Rache an den Mexikanern. Zu Houston haben sich Leute aus allen Klassen enrölliren lassen. Selbst ein Prediger, Herr Huckins, ist in eine der Kompagnien eingetreten. Zu Liberty Harris, Jasper und in anderen östlichen Grafschaften ist die Miliz marschfertig.

O s t i n d i e n .

Paris, den 4ten December. In der Delhi Gazette wird berichtet: Die Befreyung der englischen Gefangenen ist dem Verrath Schach Mahomed's zu verdanken, der von Akbar Chan mit deren Bewachung beauftragt war. Dieser Häuptling hat die Gefangenen für 2000 Rupien und gegen das Versprechen einer monatlichen Pension von 1000 Rupien freygegeben. Die Unterhandlungen wurden durch die Hasara's geführt, welche die Brigade des Generals Sale begleiteten. Ein Glück, daß sie schnell betrieben wurden, denn Akbar Chan hatte schon ansehnliche Detaschements abgeschickt, um die Unterhändler aufzuheben. Die letzten Befehle des Afghanen-Häuptlings lauteten, daß die Gefangenen alle nach Chulum gebracht und diejenigen von ihnen, welche den Marsch nicht aushielten, getödtet werden sollten. Als die englischen Gefangenen im Lager eintrafen, hatte man Mühe, ihre abgemagerten und von der Sonne ganz verbrannten Gesichtszüge zu erkennen; sie waren in ihrer Farbe kaum von den sie geleitenden Afghanen zu unterscheiden. Die Hasara's haben sich anheischig gemacht, Akbar Chan lebend oder todt zu überbringen.

In Persien war ein Gesandter der Königin von England, der mit Geschenken derselben dort eingetroffen, vom Schach sehr freundlich empfangen worden. Der Gesandte beschwerte sich über den Schutz, den der Schach 3 Häuptlingen von Kandahar gewährt habe, weil dies mit den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen England und Persien sich nicht vereinigen lasse. Er verlangte, daß ihm die Afghanen-Häuptlinge ausgeliefert werden sollten. Schach Mahomed soll aber geantwortet haben, er werde nie in eine solche Zustimmung willigen.

C h i n a .

Nanking, den 16ten September. Das der Ostindischen Kompagnie gehörende Dampfsboot „Auckland“ geht heute von hier ab. Es hat den Legationssekretär, Major Malcolm, am Bord, der den Traktat überbringt, welcher jetzt, mit geringen Abänderungen in den Details, vom Kaiser schriftlich ratificiert ist. Die erste Rate der Entschädigungssumme, zum Betrage von 6 Millionen Dollars, ist bereits gezahlt worden.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 2ten December. Hr. v. Sacken aus Tirolen, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Protokollist Mondelius und Hr. Apoth. Gehülfe Kochius aus Hasenpoth, Hr.

Müllerm. Frick aus Riga, und Kaufm. Löwensohn aus Goldingen, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Stud. Ufische aus Dorpat, log. b. Kaufm. Ufische.

Den 3ten December. Hr. Dr. Johnson und Hr. Revisor Hahn aus Esfern, Hr. Arrend. Grosfemky aus Annenburg, Hr. Disp. Ackermann aus Kauchemünde, Hr. Disp. Tarrée aus Groß-Bersen, und Hr. Disp. Aumann aus Buschhoff, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Kaufm. Gerstenfelder aus Riga, und Hr. v. Victinghoff aus Tuckum, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Hauslehrer E. Redelien aus Sonnart, log. b. Bürgermeister Mehlberg.

Den 4ten December. Hr. v. Hahn aus Schnepeln, Hr. v. Kleist und Hr. v. Fricke aus Goldingen, Hr. v. Koschfull aus Schründen, Hr. v. Koschfull aus Kruschfaldn, Hr. v. Grothuß aus Abguldern, und Hr. Kaufm. Falk aus Bauske, log. im Hôtel de St. Petersburg. — Hr. Gräfin v. Plater und Hr. v. Miczewik aus Schwabischek, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Dr. Anders aus Talsen, log. b. Kaufm. Kupffer. — Hr. Bar. v. Renne aus Abaushoff, Hr. Cand. jur. Grawe und Hr. Kaufm. Schröders aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s .

Riga, den 25. November.

Auf Amst. 36 L. n. D. — Cents. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 65 L. n. D. — Grs. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Amst. 90 L. n. D. — C. holl. Kour. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 36 L. n. D. — Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 65 L. n. D. — Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Hamb. 90 L. n. D. 3/4 Sch. hb. Bfo. p. 1 R. S. M.

Auf Lond. 3 Mon. — Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.

Auf Paris 90 Tage — Cent. p. 1 R. S. M.

6 pCt. Inscriptions in B. A. — R. — R. S. p. 100 R. B. A.

6 pCt. dito in Silber — pCt.

5 pCt. dito dito 1ste u. 2te Serie 108

5 pCt. dito dito 3te u. 4te Serie 102 1/2

4 pCt. dito dito Hope 94 1/2, 94

4 pCt. dito dito Stieglitz 93 1/2

Eivländische Pfandbriefe 101 1/2, 101 3/4

dito Stieglitzische dito —

Rucländische dito fündbare —

dito dito auf Termin —

Ehstländische Pfandbriefe —

dito Stieglitzische dito —

Laut der St. Petersburg. Hand.-Ztg. galten daselbst am 3. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 78 Rbl. S.

dito dito „ 500 dito 78 1/2 —

(Hierbey eine Beylage.)

I s t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

No. 428.

Mondtag, den 7. December 1842.

Dreyhundert und siebenzehnte Sitzung der
Kurländischen Gesellschaft für Litera-
tur und Kunst.

Am 2ten December 1842.

Nachdem mancherley Gegenstände, die bevorstehende Generalversammlung und die öffentliche Sitzung betreffend, vom best. Secretär vorgetragen und von der Versammlung bestimmt waren, entwickelte Hr. Dr. Friedrich Koeler in einem historischen Aufsätze, der die ganze übrige Sitzungszeit ausfüllte, die Geschichte der diplomatischen und Handelsverbindungen, in welche europäische und andere Nationen, namentlich die Portugiesen, Holländer, Engländer, Russen und Amerikaner, mit China getreten wären. Er zeigte, daß wenn auch die Portugiesen die ersten gewesen, - doch bereits schon im Jahre 1596 Benjamin Wood Bricse der Königin Elisabeth von England an den Kaiser von China gebracht habe, daß aber die eigentliche erste Handels-Expedition der Engländer doch erst im Jahre 1637 unter Kapitän Weddels stattgefunden habe. Sodann entwickelte er, daß, da diplomatische Verbindungen sich eigentlich nicht erzwingen ließen, alle spätern Missionen der Engländer, namentlich die des Lord George Macartney von 1792 bis 1794, so wie die des Lord Amherst im Jahre 1816 mißlungen wären und hätten mißlingen müssen, und zeigte, welchen Antheil an dem Mißlingen der erstern, der später in Pologk als General der Jesuiten verstorbene Vater Gruber gehabt habe. — Rußland sey, wie der Hr. Verf. ferner anführte, die einzige Macht, welche sich bisher rühmen könne, mit den Chinesen mehrere Staatsverträge geschlossen und die meisten diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Peking gepflogen zu haben; diese datirten von dem, nach dreißigjähriger Fehde, im Jahre 1689 abgeschlossenen Vertrage. Es wurde sodann der Gesandtschaften, die Peter der Große, in kluger Voraussicht der Wichtigkeit, welche eine Verbindung mit China einst gewähren würde, in den Jahren 1693 und 1719 schickte, erwähnt, auch auf den Traktat von 1768, auf die Verbindungen, welche Krusenstern anzuknüpfen suchte, und auf die Gesandtschaft, deren Reise 1825 Georg Limkoffsky beschrieben hat, aufmerksam gemacht.

Den Beschluß machte eine kurze Biographie des am 23ten Oktober 1786 auf seinem Gute Schierensee in Holstein verstorbenen wirklichen Geheimraths Kaspar von Saldern, in den Jahren 1770 bis 1772

Ambassadeurs in Warschau, aus dessen Leben mehrere Neue mitgetheilt wurde.

St. Petersburg, den 26ten November.

Neuentdeckte ungewöhnlich große Goldstufse. Die zum Statoufschen Hüttenbezirke gehörenden Mijasschen Goldsandlager sind durch ihren Reichtum an goldhaltigen Produktionen nicht nur am Ural, sondern auch in ganz Rußland längst bekannt. Die bedeutendsten unter diesen Lagern sind aber das Zarisch-Nikolaische und das Zarisch-Alexandersche, welche bis jetzt gegen 400 Pud. Gold geliefert haben, und außerdem noch durch die in selbigen gefundenen Goldstufen merkwürdig sind. Am 25ten Oktober 1826 fand man daselbst eine 24 Pf. 68 Solot. schwere Goldstufe, welche seither, wegen ihrer ungewöhnlichen Größe, für eine einzige Seltenheit in der Welt galt; allein sie ist durch eine in diesem Jahre aufgefundene noch übertroffen worden. Diese neue am 26ten Oktober 1842 aufgefundene Goldstufe wiegt 2 Pud 7 Pfund 92 Solotnik, und ist in dem Museum des Berg-Instituts zu St. Petersburg niedergelegt worden. — Folgendes sind die nähern Details über diesen Fund: Im Jahre 1837 schienen die Zarisch-Nikolaische und die Zarisch-Alexandersche Grube beynähe erschöpft zu seyn; daher richtete man die Aufmerksamkeit auf die nahe gelegenen Gegenden und an dem selbige durchströmenden flüßchen Tschku-Targanka fand man in der Nähe des zu den Bergwerken gehörigen Teiches reiche Goldspuren, wenn gleich nur auf einem kleinen Raume. Nachdem dieser Platz ausgebeutet worden, beschäftigte man sich mit dem Boden des Teiches, dessen Wasser vorher abgelenket wurden. Dort fand man oberhalb des Dammes in einer Entfernung von 40 Faden ein bedeutendes Goldsandlager, welches 8 Sol. in 100 Pud. Sand gab; näher zum Damme hin machte man noch reichere Entdeckungen. So war endlich kein Punkt an der Tschku-Targanka, mit Ausnahme des Wäschereengebäudes unerforscht geblieben. In diesem Jahre wurden unter dem Gebäude selbst Nachforschungen angestellt, die Anfangs ohne Erfolg blieben, bis man zuletzt unter dem Fundament des Gebäudes selbst auf ein kleines überaus reiches Lager stieß, wo man aus einem Pud 50 bis 70 Sol. Gold ausbeutete; übrigens war dieses Nest nur drey Viertel Arschinen breit, 2½ Werschok dick und nicht lang. Zuletzt fand man aber daselbst am 26ten Oktober die oben erwähnte 2 Pud

7 Pf. 92 Sol. schwere Goldstufe, in einem Boden von Diorit, $4\frac{1}{2}$ Arschinen tief unter der Erde, gerade unter einer Ecke des Fabrikgebäudes, 17 Faden vom Damme des Bergwerkreiches entfernt. Außerdem hat man auch am linken Ufer des Flüsschens Laschu-Targanka, oberhalb des Dammes eine Menge von Goldstufen aufgefunden, deren Zahl sich bis jetzt auf 52 beläuft, die von 1 bis 7 Pfund schwer sind.

Moskwa. Am 25sten September 1842 hat eine wohlthätige Person, welche unbekannt zu bleiben wünscht, durch das Mitglied des Moskowischen Kuratalkonseils über die Gefängnisse, den Geistlichen P. G. Pokrowskij, diesem Komité ein Villet der Depositenkasse von 10,000 R. Ass. für ewige Zeiten übermacht, um aus den Procenten dieser Summe, für 330 R. Ass., jährlich am Charfrenntag, Schuldner, insbesondere solche, die eine zahlreiche Familie haben, loszukaufen, und für die übrigen 70 R. Ass. Seelenmessen für verstorbene Verwandte in allen drey Kirchen bey den Gefängnissen in Moskwa lesen zu lassen.

Odessa, den 6ten November.

Zu Ende des vorigen Monats wurde die hiesige hebräische Gemeinde durch die Ankunft des gelehrten Rabbiners aus Wiga, Dr. E. R. Lilienthal, überrascht, der von dem Herrn Minister der Aufklärung den Auftrag erhalten hat, alle von Hebräern bewohnte Gegenden des Reichs zu bereisen, und die Mittel zur Errichtung hebräischer Schulen, nach dem Muster der in Odessa errichteten zu erforschen. Am 22sten Oktober schilderte Dr. Lilienthal in der allgemeinen Versammlung der Odessaischen Hebräer, mit der hinreißenden Beredsamkeit, die aus innerer Ueberzeugung hervorgeht, seinen Stammgenossen die heilsamen Absichten des erhabenen Monarchen Rußlands zur Verbesserung des Zustandes und der Bildung der Seinem Scepter unterworfenen Hebräer. Mit Vergnügen besichtigte Herr Lilienthal die hiesige hebräische Schule und die neue Synagoge, welche nach dem Muster der im Auslande bestehenden eingerichtet ist. In der vorigen Woche ist er in die Krjm abgereist.

Kertsch, den 27sten Oktober.

Zu Ende Oktobers wehten hier ziemlich heftige Südwinde, denen am 30sten Oktober ein Sturm mit Hagel und Schnee folgte; dagegen hatten wir fast den ganzen Oktober hindurch schönes, warmes Wetter wie im Sommer. Jetzt haben wir seit einigen Tagen ununterbrochenen Regen und heftige Winde, welche insbesondere am St. Demetrius-Tage zunahmen, der bey den hiesigen Seefahrern als Anfangspunkt des schlechten Wetters gilt. Es heißt, daß zu der Zeit bey der

Dshimeteischen Landzunge drey Schiffe untergegangen sind, auch fürchtet man für die Schiffe im Nowischen Meere. Der Regen ist den Schiffen hinderlich, ihre Ladungen einzunehmen. Das schöne Wetter war der Weinlese an der Südküste unserer Halbinsel, diesseits Esudak, günstig, und hier ist ein großes Quantum Wein (angeblich über 60,000 Eimer) angekommen, was größtentheils für den hiesigen Bedarf bestimmt ist.

(St. Petersburg. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Kopenhagen (26sten November). Bey der Landung der Thorwaldsenschen Kunstwerke aus der Fregatte „Thetis“ that eine Riste einen schweren Fall, wodurch man viel Unheil fürchten mußte. Heute lesen wir inzwischen darüber in der Berlingschen Zeitung folgenden erfreulichen Bericht: „Es giebt Sterbliche, welche die Götter schon von der Wiege auf zu ihren Lieblingen ersehen und mit welchen das blinde Glück, treulos gegen die gewöhnlichen Menschen, ein Bündniß für das ganze Leben gemacht zu haben scheint. Kaum kann irgend ein Künstler mit größerem Recht zu diesen gezählt werden, als Thorwaldsen. Es war dieses Glück, daß Thomas Hope in seine Werkstatt treten und seinen kolossalen Jason sehen ließ, gerade als er unmuthsvoll Italien verlassen wollte; wiederum, das seinen Amor und Psyche rettete, als der Blitz in die Villa schlug, wo dieses Werk aufgestellt war; das seine Venus Anadyomene auf der englischen Küste ans Land warf, während das Schiff, welches sie dahin hatte führen sollen, mit Topz und Takel unterging; und wiederum ist es nun dasselbe Glück, das dieser Tage eines seiner herrlichsten Werke, die Graziengruppe, vor dem Untergange geborgen hat, den wir schon gewiß glaubten. Sowohl diese als ein paar kleinere Vasreliefs: Amor mit der Rose und Merkur und Psyche, die man für zertrümmert bey der Landung hielt, sind bereits vollkommen restaurirt, und die Graziengruppe wartet nur darauf, daß der große Meister, wann er zurückkommt, die letzte Hand daran lege, um sicher zu sehn, daß sie wie vorhin bezaubern werde.“

In Bayonne hat am 27sten November ein furchtbarer Sturm den im Jahre 1830 auf die Hauptfontäne gestellten großen gallischen Hahn herabgeworfen. Die Gebäude der Stadt haben großen Schaden gelitten und es haben auch Menschen bey diesem Wetter ihr Leben eingebüßt.

Am 24sten Nov. starb in Rom 64 Jahre alt der berühmte Prof. der vergleichenden Anatomie, Dr. L. Me t a r a, Direktor des zoologischen Kabinetts an der Universität in Rom.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitlet.

M i t t e l s t a n d e Z e i t u n g.

No. 99. Donnerstag, den 10. December 1842.

St. Petersburg, den 30sten November.

Gestern, Sonntag, hatte Herr Graf von Rankau, der auf seinen Posten zurückgekehrte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister S. M. des Königs von Dänemark, die Ehre, von S. M. dem Kaiser in einer besondern Audienz empfangen zu werden; Herr Graf Joseph Esterhazy, Kammerherr S. K. K. M. von Oesterreich, hatte die Ehre der Präsentation bey H. M. dem Kaiser und der Kaiserin.

An demselben Tage hatte Lord Stuart de Rothesay, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Ihrer Großbritanischen Majestät, die Ehre, von S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch empfangen zu werden.

Heute, Montag, hatten die Ehre der Präsentation: bey S. M. der Kaiserin: Herr Graf von Rankau und Herr Graf Rossi, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, der seinen Posten verläßt; bey S. K. H. der Großfürstin Olga: Herr Baron von Mollerus, außerordentlicher und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, Herr Graf von Rankau, Herr Graf Rossi, Herr Baron von Winterode, Geschäftsträger S. M. des Königs von Bayern.

Am 21sten Oktober d. J. haben Privilegien erhalten: der verabschiedete Major Haun, für ein von ihm erfundenes Dampfboot von neuer Konstruktion, — auf 10 Jahre; der französische Untertan Delbos, für neue Apparate zur Reinigung und Abklärung des Zuckers, — auf 6 Jahre, und der Instrumentenmacher Andreas Schröder, für einen von ihm erfundenen Trikker-Mechanismus für Flügel und Fortepianos, — auf 5 Jahre.

S. M. der Kaiser haben, auf Unterlegung des heil. dirigirenden Synods, am 17ten Oktober, den Beschluß des heil. Synods in Betreff der Entlassung des hochwürdigen Athanasius, Erzbischofs von Nowotcherkassk, von der Verwaltung dieser Eparchie, mit Aussetzung einer lebenslänglichen Pension von 1000 R. S. von der Krone an denselben, für seinen sechs- undvierzigjährigen ausgezeichnet eifrigen Dienst, und der Erlaubnis, auf seinen Wunsch, seinen Wohnsitz in dem St. Johannes dem Täufer geweihten Irregulären-Kloster in der Tambowschen Eparchie nehmen zu dürfen, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Am 6ten November ist der Geheimrath Briscorn

wiederum mit der früheren Funktion als Staatssekretär und mit Anciennetät zum Mitglied der Witzschirfentkommission Allerhöchst ange stellt worden.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist der im Ressort des Ministeriums des Aeußern dienende Kollegienassessor Zehleisen als russischer Konsul in Memel ange stellt worden.

Laut eingegangenen Nachrichten hat sich die Hapsalsche Rhede in der Nacht vom 11ten auf den 12ten November, und die Arensburgsche Rhede am 11ten mit Eis bedeckt. — Der Dneprfluß hat am 14ten November seine Eisdecke erhalten, und die dortige Schifffahrt ist beendigt. (St. Petersburg. Zeit.)

Belgrad, den 29sten November.

Herr von Lieven machte bereits seine Aufwartungen bey Riamil Pascha, bey dem Fürsten, bey Wutitsch und Petroniewitsch.

Fürst Michael hat noch nicht alle Hoffnung auf die Wieder-Erlangung des serbischen Throns aufgegeben, und scheint noch immer zu intriguiren, um seine Stellung, gegenüber der Pforte und den Einwohnern Serbiens, zu verbessern. Er läßt unter der Hand um eine Tochter des Fürsten von Samos, Pogorides, werben, in der Hoffnung, eine mächtige Stütze für seine Projekte in der Person dieses einflußreichen Mannes zu gewinnen; in Serbien wird von zahlreichen Emissären der Versuch gemacht, ihm die Herzen der Serben wieder zuzuwenden. Diese Emissäre sind von ihm nach allen Richtungen ausgesandt worden, und selbst in Bulgarien sollen zwei derselben die Aufwiegelung der dortigen Christen versuchen, um die Aufmerksamkeit seiner Gegner zu theilen, ihre Thätigkeit auf mehrere Punkte zu zer splittern. Im Belgrader Distrikt, in dem von Kruscheratz und in der Nahie von Schabatsch haben in Folge dieser Umtriebe verdächtige Bewegungen stattgefunden, und die Behörden kamen durch die Verhaftung einiger Individuen zur Kenntniß einer ziemlich ausgedehnten Verschwörung, in die namentlich ein gewesener Minister des Fürsten (Rajewitsch) verwickelt ist. Riamil Pascha hat daher bey der Pforte um Verstärkung der Garnison Belgrads um 4000 Mann ange sucht.

Konstantinopel, den 23sten November.

Die von der persischen Gränze eingetroffenen offiziellen Nachrichten widerlegen die früheren Gerüchte eines

neuen Einfalles der Perser in Kurbistan, was um so mehr zu verwundern gewesen wäre, als ja der Schach schon seit einiger Zeit die angebotene Vermittelung Englands und Rußlands angenommen hat. An der persischen Gränze und in Kurbistan herrscht nach diesen Berichten die größte Ruhe. Auch soll das letzte Treibisonder Dampfschiff die Nachricht mitgebracht haben, daß der Schach auf die von der Pforte vorgeschlagenen Friedens- und Ausgleichungs-Bedingungen eingegangen, und somit diese Angelegenheit als abgethan zu betrachten sey. Das Nähere hierüber ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Mehrere Gesandte der Großmächte hatten Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sarim Bey, in Betreff der syrischen Angelegenheit, so Sir Stratford Canning, die Herren de Bourqueney und von Kleyl. Sie drangen nach den von ihren Regierungen erhaltenen Instruktionen auf die Ernennung eines christlichen Kaimakans für die Maroniten. Die Pforte hat aber bis jetzt noch keine entscheidende Antwort hierüber gegeben.

Nikola Murad, der bekannte Abgesandte der Maroniten, hat am 19ten d. M. eine Audienz bey Sarim Efendi gehabt. Er übergab dem Minister eine schriftliche Darstellung des traurigen Zustandes, in welchem die Bewohner des Libanons schwachen, seit durch die Vorkehrungen Omer Pascha's und des Seriaskers jedes gesellschaftliche Band unter ihnen zerrissen, die einheimische Regierung vernichtet worden ist, Unsicherheit, Unordnung und Mißtrauen in die Gegenwart die Oberhand daselbst erhalten haben. Murad Bey sucht in dieser Schrift zu beweisen, daß nur die Ernennung eines Fürsten aus der Familie Schachab eine Garantie für die Zukunft verschaffen könne, und bezeichnet Emin, den Sohn Beschir's, als das würdigste Mitglied dieser Familie. Sarim Efendi, der dem maronitischen Deputirten mit vieler Auszeichnung begegnete, versicherte ihm, daß die Sache binnen Kurzem erledigt werden soll, daß aber vor ihrer Lösung noch eine Berathung mit Mustapha Pascha erforderlich sey. Den Tag darauf überreichte Murad Bey eine ähnliche Deklaration dem großbritannischen Vorschaster, der seinerseits die Gesandten von Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preussen zu sich einlud, und mit ihnen eine Konferenz abhielt, in der einstimmig beschlossen wurde, eine letzte energische Vorstellung an die Pforte abzugeben, und eine kategorische Antwort von derselben zu verlangen, ob sie gesonnen sey, die Frage des Libanons nach den von den Mächten ausgesprochenen Wünschen unverzüglich zu lösen oder nicht. Man will keine Notiz mehr nehmen von dem Geschäftsgange, den die Pforte bey solchen Gelegenheiten einzuhalten pflegt, da die Erfah-

rung hinlänglich gezeigt hat, daß man auf diesem Wege nimmer zum Ziele gelangen würde. Das Erscheinen des russischen Vorschasters bey der Konferenz und die Gemeinschaftlichkeit des Beschlusses der fünf Gesandten beruht auf neuen Instruktionen, die erlicherer vorgestern durch einen Courier aus St. Petersburg erhielt. Derselbe Courier bringt auch ein eigenhändiges Schreiben S. M. des Kaisers Nikolaus an den Sultan, welches Herr von Buteniew morgen Sr. Hoheit in einer ihm bereits bewilligten Audienz überreichen wird.

Alexandrien, den 22sten November.

Der berühmte blutdürstige Abderhaman Bey, ein koptischer Renegat, der früher Statthalter in der Provinz Scharkeh war, wegen seiner Gräueltthaten aber vor einiger Zeit abgesetzt wurde und alle Reichthümer geraubt hatte, und auf Befehl Ibrahim Pascha's erschossen worden seyn sollte, hatte sich bey einigen Statthaltern Aegyptens eingeschlichen und suchte hier durch Mittel, wie er sie früher angewendet hatte, aufs Neue Vermögen zu erwerben. Das Volk seufzte unter seinem eisernen Joche, aber Niemand wagte seine Stimme zu erheben, aus Furcht, den Zorn des Barbaren sich zuzuziehen. Vor einigen Tagen mußten jedoch die Bedrückten ihre Klagen vor Mehemed Aly zu bringen, der sich noch im Delta aufhält, den angeklagten Abderhaman vorfordern, mit dem Schach Arusi konfrontiren ließ und, als er der ihm zur Last gelegten Bedrückungen überführt war, ihn degradirte und zu den Galeeren in Alexandrien verurtheilte, wo er also wahrscheinlich sein Leben in Ketten beschließt.

Aus Syrien wird geschrieben: Der berühmte Schibles-Arian, der bisher Anhänger der Regierung war, aber sich darüber erkünte, daß Mohammed-Bahi-el-Semr, Schah der Anisi-Beduin, durch Achmed Pascha nach Damaskus berufen wurde, wo er am 23sten Oktober mit 200 Mann ankam, zog sich mit seiner Familie nach Hasbena zurück, wo er, im Einverständnisse mit den Auführern, eine außerordentliche Thätigkeit anbietet, um der Regierung einen langen und kräftigen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Den neuesten Nachrichten aus Syrien zufolge scheinen die Gebirgsbewohner jetzt allen Ernstes die Waffen gegen die türkischen Behörden ergreifen zu wollen; insbesondere die Drusen sind entschlossen, entweder ihre Unabhängigkeit zu erkämpfen, oder die beyden an Asaad Pascha gestellten Forderungen durchzusetzen, nämlich 1) die Verweisung Omer Pascha's aus dem Gebirge und dessen Ersetzung durch Emir Beschir; 2) die Befreyung von den Landessteuern und die sofortige Loslassung der annoch verhafteten Drusen-Schwes. In Beschama scheinen einige Bewegungen gegen die osmanische Regierung vorgefallen zu seyn. Ein im Dienste

des Paschas von Damaskus stehender Drusen: Scheck war vor einigen Tagen in das Gebirge zurückgekehrt, hatte einen Haufen von 1500 Drusen um sich versammelt, und wollte, wenn die osmanische Regierung obige Forderungen nicht bewillige, über die türkischen Truppen herfallen. Dieser Scheck schickte mehrere Boten an die Maroniten, mit der Einladung, so lange gemeinsame Sache gegen die türkischen Behörden mit ihm zu machen, bis ihren Forderungen willfahret sey; allein die Maroniten scheinen hierzu nicht sehr geneigt, und mehrere sollen sich, trotz der von den Türken erlittenen Unbilden, auf die Seite der Letzteren geschlagen haben. Eine andere Abtheilung Drusen, 1000 Mann stark, unter den Befehlen des Schecks Jusseff Abd el Molek, lagert in Chan el Hassien auf der Straße nach Damaskus, um den türkischen Truppen und Bediensteten den Weg zu verlegen. Am 10ten d. M. ward eine Kompanie von 400 Mann aus Saida dem Omer Pascha in Beteddin zugesandt: sie wurden unterwegs von den Drusen angegriffen, geschlagen und mit Zurücklassung von Lebensmitteln und Schießbedarf zur Rückkehr nach Saida gezwungen. Emir Abdallah, ein Neffe des alten Emir Beschir, der vor einiger Zeit von den türkischen Behörden vertrieben ward, in der Provinz Beharrim aber eine Zufluchtsstätte gefunden hatte, mußte sich, trotz der Erhebung der ganzen Bevölkerung zu seinen Gunsten, auf ein an der Küste von Tripoli vor Anker liegendes französisches Schiff flüchten.

Lissabon, den 20ten November.

Der Prinz von Joinville ist am Dienstag, den 23ten d. M. von hier abgesegelt. Beim Auslaufen aus dem Tajo wäre die „Velle Poule“ indeß beynähe auf der Barre gestrandet, und die in ihrer Begleitung befindlichen Korvetten „Coquette“ und „Iguala“ stießen so heftig an einander, daß die letztere mit Verlust der Hälfte des Besanmastes in den Hafen zurückkehren mußte. Das Wetter hatte sich an jenem Tage etwas aufgeklärt, ist aber seitdem bis jetzt überaus stürmisch gewesen.

Paris, den 6ten December.

Der berühmte Tänzer Vestris ist gestern hier in einem Alter von 83 Jahren mit Tode abgegangen.

S p a n i e n.

Perpignan, den 4ten December. Ein Dampfsboot, welches in der Nacht vom 2ten zum 3ten von Barcelona abgefahren und gestern in Port Vendres angekommen ist, hat daselbst mehrere Officiere der katalonischen Freiwilligen ans Land gesetzt. Man bemerkt unter denselben Italiener und Belgier, die zu der Legion der Jäger von Porto gehörten, welche unter dem Befehl des piemontesischen Generals Borsò di Carminati in Portugal und Spanien gekämpft hat.

Den mit demselben Dampfsboote eingegangenen Brie-

fen zufolge hätte der Regent bey seinem verzögerten Einrücken in Barcelona die Absicht, den am meisten compromittirten Personen Zeit zu lassen, sich aus Spanien zu entfernen.

Paris, den 9ten December. Es sind hier nachstehende telegraphische Depeschen eingegangen:

I. Perpignan, den 4ten December. Am 27ten November herrschte zu Valencia einige Gährung. Teruel hat eine provisorische Junta gebildet. Zu Benarez hatte eine republikanische Insurrektion stattgefunden.

II. Perpignan, den 5ten December. Berichte aus Perthus von diesem Morgen melden: „Das Bombardement von Barcelona hat am 3ten um 11 Uhr Morgens begonnen. Die Kanonade währt fort. Das Volk sagt, daß es lieber die französische Fahne aufpflanzen als sich ergeben werde. Katalonien erhebt sich in Masse und eilt Barcelona zu Hülfe. Die Milizen von Girona und Figueras sind abmarschirt. Die Ankunft der englischen Kriegsschiffe hat die Bevölkerungen erbittert. Diese Nachrichten werden durch den Kondukteur der Diligence von Figueras bestätigt; er hat auf der ganzen Route die Sturmglöcke läuten hören und die Milizen auf dem Marsch gesehen unter dem Rufe: Nieder mit Espartero! nieder mit den Engländern! es lebe Frankreich!“

Perpignan, den 5ten December. In Barcelona giebt es keine Junta mehr, das Volk hat wieder zu den Waffen gegriffen, die Freyheitsfahne weht auf den Zinnen, und man ist entschlossen, dem Regenten zu widersprechen. — (Nachschrift.) Mit dem größten Vorbehalte theile ich die eben mir zukommende Nachricht mit, daß Espartero nach einem vierundzwanzigstündigen Bombardement zu den Bedingungen, welche zuerst von der Friedensjunta gestellt worden waren, in Barcelona eingerückt seyn soll.

Perpignan, den 6ten December. Die Berichte aus Perthus von heute früh melden, daß Barcelona gestern capitulirt hat. Die Bewohner von Girona, welche auf dem Marsche nach Barcelona begriffen waren, sind auf diese Nachricht wieder umgekehrt. Aus Barcelona sind weder Briefe noch Reisende angekommen.

Toulouse, den 7ten December. Barcelona hat sich am 4ten Abends ergeben und die Truppen Espartero's sind am 5ten Morgens in die Stadt eingerückt. Das Bombardement hatte am 3ten um 11 Uhr Morgens begonnen und um 11 Uhr Abends waren bereits 523 Bomben in die Stadt geworfen. Ein Theil der Häuser in den Vorstädten wurde durch die Kanonen des Forts Monjuich zerstört. Der englische Konsul hatte dem Generalkapitän van Halen angezeigt, daß er den britischen Schiffen auf der Rade die Weisung habe zugehen lassen, die Nationalflagge aufzuziehen, und alle

Fremde, von welcher Nation sie auch seyen, jedoch keine spanische Unterthanen, an Bord aufzunehmen.

Barcelona, den 5ten December. Das Bombardement hat am 3ten um 11 Uhr Morgens begonnen und an demselben Tage um Mitternacht geendigt, nachdem 800 Bomben und Kugeln in die Stadt geworfen waren. Der dadurch verursachte Schaden läßt sich noch nicht schätzen.

Am 4ten bewilligte der Generalkapitän van Halen eine Frist von 6 Stunden für die Entwaffnung der insurgirten Nationalmiliz. Nachdem dies geschehen, ergab sich die Stadt auf Discretion, worauf van Halen eine Proklamation erließ und um 5 Uhr seinen Einzug in Barcelona hielt.

Rom, den 28ten November.

Nach mehrjährigen Reisen in beyden Hemisphären hat der Graf Souza aus Kalkutta auf dem Heimwege ins Vaterland jetzt auch Rom besucht. Er und besonders sein Vater haben einen großen Theil ihrer außerordentlichen Reichthümer für die Ausbreitung des Christenthums in Indien verwendet. In mehreren Privataudienzen hat ihn der Papst auf Ehrenvollste ausgezeichnet.

München, den 5ten December.

In Bezug auf die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg und der vermittelten Frau Herzogin von Leuchtenberg ist nach den neuesten Nachrichten eine Aenderung eingetreten. Demnach wird Sr. Kaiserl. Hoheit vorläufig gar nicht hierherkommen, sondern während des ganzen Winters bey seiner erlauchten Gemahlin in Italien bleiben, dagegen ist die Ankunft der Herzogin Wittve hier auf den 10ten d. M. angekündigt.

Bern, den 2ten December.

In kurzer Zeit tritt der Wechsel des Vororts ein, Bern hat die zweijährige Direktorialleitung vollendet, und laut Bundesakte geht dieselbe mit dem 1sten Jan. 1843 an Luzern über. Schon ist der Luzerner Groß-

rath einberufen, um den neuen Bundespräsidenten zu bezeichnen. Bern und Luzern stehen in politischer Beziehung einander schroff gegenüber, jenes als radikaler, dieses als konservativer Pol; welcher von beidem am meisten Anziehungskraft hat, wird die Zukunft enthüllen. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 5ten December. Hr. Affessor v. Grothus aus Windau, Hr. v. Bolschwing aus Goldingen, und Hr. Kaufmann Berg aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 6ten December. Hr. v. Gohr aus Windau, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Landsberg aus Trischkan, und Hr. Stationshalter Walter aus Frauenburg, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Staël v. Hollstein aus Groß-Auß, Hr. Kaufm. Rauch aus Riga, und Hr. Ansp. Hoffmann aus Auß, log. b. Zehr. — Hr. Tit. Rath Sela aus St. Petersburg, und Hr. v. Fircks aus Lesten, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 7ten December. Hr. Oberlehrer Eggers aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Demois. Kade aus Szejmel, log. b. Organist Berndt. — Hr. v. Draehensfeld aus Arischhoff, log. b. Schmitendorf. — Fr. Baronin v. Lieven aus Luckum, und Hr. Affessor v. Wattmann aus Janischeck, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kaufm. Kurze aus Libau, log. b. Buchhalter Rauch.

Den 8ten December. Hr. General v. Weiß aus Abgunst, Hr. General Fürst v. Lieven und Hr. Fürst v. Lieven aus Senten, log. b. Zehr. — Hr. v. Hencking, nebst Gemahlin, aus Spahren, Hr. Pastor v. Voigt aus Sessau, und Hr. Gem. Ger. Schr. Frenmann aus Schnickern, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Lieut. Wösch, vom Beloserskischen Inf. Reg., aus Suwalk, log. b. Oberhofger. Ado. Wösch. — Hr. Lieut. Graf v. Lamsdorf, von der 19ten Flotte-Equipage, aus Bresilgen, log. b. Leichert.

A n z e i g e.

Die Mitausehe Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpedition gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 10ten December 1842.

Die Verleger.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weidler.

No. 433.

Mitauische Zeitung.

No. 100. Montag, den 14. December 1842.

St. Petersburg, den 8ten December.

Laut Allerhöchstem Tagesbefehl vom 2ten December 1842 ist der Militär-Generalgouverneur von St. Petersburg, General der Infanterie Graf Essen Allergrädigst von diesem Amte entlassen, und verbleibt Mitglied des Reichsrathes. — Der Generaladjutant, Generalleutnant und Senator Kamelin wird zum St. Petersburgischen Militär-Generalgouverneur, mit Beibehaltung seiner früheren Würden, ernannt.

S. M. der Kaiser haben am 6ten November ein Reglement über den Bau einer festen Brücke über die Nema in St. Petersburg Allerhöchst zu beschließen geruht. Zur Bewerkstelligung des Baues dieser Brücke wird bey der Oberverwaltung der Begekommunikationen und öffentlichen Bauten ein besonderes Comité errichtet. Diesem Comité wird auch der Bau der unterirdischen Wasserleitung und des Boulevards an Stelle des Admiralitätskanals übertragen. — Der Bau der Brücke soll bis zum Herbst 1846 vollendet werden.

Der Oberprocurator des 8ten Departements des dirigirenden Senats, wirkl. Staatsrath Sessacemskij, ist am 12ten November Allergrädigst zum Oberprocurator der allgemeinen Versammlung des Moskowischen Departements des dirigirenden Senats ernannt worden.

S. M. der Kaiser haben, in Beachtung des vieljährigen eifrigen Dienstes des ordentlichen Professors an der Dorpater Universität, wirklichen Staatsraths Erdmann, bey dessen Entlassung aus dem Dienste, auf dessen Bitte, Allergrädigst geruht, ihm, auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Aufklärung, einen Brillantring mit dem Namenszuge Sr. Majestät zu verleihen.

Der mecklenburgische Unterthan Martin Wagenheim ist, in Beachtung seiner tüchtigen Kenntnisse in der Malerey, so wohl im Porträt, als in Miniatur und in Aquarell, welche er in dem ihm von der Kaiserlichen Akademie der Künste aufgegebenen Porträt dargethan hat, zum freyen Künstler, mit allen Rechten, die selbstigen durch das der Akademie der Künste Allergrädigst verliehene Privilegium zustehen, ernannt worden. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 30sten November.

Am 24sten d. M. hatte der kais. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr von Butenick, die Ehre, Sr. Hoheit dem Sultan ein

Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in einer ihm hierzu bewilligten Audienz zu überreichen.

Der Gouverneur von Candien, Mustapha Pascha, hat bey seiner Rückkunft auf den ihm anvertrauten Posten am 13ten d. M. sechs der vornehmsten Primaten der Insel verhaften lassen, die während seiner Abwesenheit in ein Komplott verwickelt waren, das seine Entfernung von jener Statthaltertschaft zum Zwecke hatte.

Von der serbischen Gränze,
vom 3ten December.

Neue Unruhen in Serbien sollen durch die Verhaftung der Urheber bereits wieder beigelegt seyn. Es fand namentlich im Kruschewazer Bixirk ein Umwälzungsversuch statt, dessen Anstifter ein Regierungsjüngling war, der in Wien subirt hatte.

Paris, den 8ten December.

Der neue belgische Botschafter, Fürst von Signe, ist in Paris eingetroffen.

Hier in Paris ist die obere militärische Welt gespannt, ob die Engländer nach Beendigung der chinesischen und afghanischen Feldzüge wirklich eine Expedition nach Japan unternehmen werden. Denn es hat sich das Gerücht verbreitet, und zwar in Folge einer Mittheilung der Naval and Military Gazette, der General en Chef der chinesischen Expedition habe der englischen Regierung vorgeschlagen, einen Feldzug gegen Japan zu unternehmen, um auch dort Handelsvortheile zu erlangen, dem Abschluß dieser Gegenden von allen Handelsverbindungen mit Europa ein Ende zu machen und zugleich Genugthuung zu verlangen für einige der englischen Flagge durch die Japanesen zugefügte Beleidigungen.

Paris, den 9ten December.

Man meldet aus Havre: „Durch ein Schreiben aus Walparaiso vom 21sten April erhalten wir die Bestätigung der Nachricht von der Besitznahme der Marquesas-Inseln durch die französische Expedition unter den Befehlen des Herrn Dupetit-Thouars. Die Zahl der besetzten Inseln beläuft sich auf 4, von denen Houka-Hiva die bedeutendste ist. Nähere Details fügt das Schreiben nicht hinzu.“

Paris, den 10ten December.

Der Fürst von Signe, belgischer Botschafter am französischen Hofe, ward gestern vom Könige in feyerlicher Audienz empfangen und überreichte seine Beglaubigungs-

schreiben. Nach der Audienz ward der Botschafter von der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen der Königl. Familie empfangen.

Das hiesige Zuchtpolizengericht hat heute sein Urtheil in dem gegen die Verwaltung der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer), wegen der Katastrophe vom 8ten Jan., anhängig gemachten Proceß gefällt. Schmittliche Angeklagte sind vollständig freigesprochen und die Civilparteyen in die Kosten verurtheilt worden.

Gestern langte in der Bildhauerwerkstätte des Louvre ein Marmorblock aus Italien an, der 14,000 Kilogramm wiegt. Dieser schöne Stein ist zu der Statue bestimmt, welche dem Herzoge von Orleans in der Pairskammer errichtet werden soll.

Paris, den 11ten December.

Die Regierung hat seit gestern nichts über Barcelona publiciren lassen; aber man will wissen, daß sie auf telegraphischem Wege sehr betrübende Nachrichten erhalten habe. Der General van Halen habe, so heißt es, alle Mitglieder der letzten gemäßigten Junta, so wie den Bischof, der sich in persönlicher Absicht an ihre Spitze gestellt hatte, verhaften lassen, und beachtliche, dieselben vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Paris, den 12ten December.

Das Journal des Débats, welches sich bisher über die Barcelonaer Insurrektion sehr zurückhaltend geäußert hatte, knüpft heute an die Nachrichten aus Spanien folgende Bemerkungen: „Barcelona, diese schöne und gewerbfleißige Stadt, ist auf eine unbarmherzige Weise bombardirt worden. Man hat 13 Stunden hinter einander über 800 Bomben in die Stadt geworfen. In den ernstesten Kriegen hat man wenig Veyerspiele von so fleißiger Beschickung. Und es ist die zweite Stadt Spaniens, welche der Regent von Spanien einer so unbarmherzigen Exekution preisgibt? Es sind ungeheuerere Verwüstungen angerichtet, besonders in dem mittleren Theile Barcelona's, wo sich das Stadthaus befindet. Viele Personen sind getödtet oder verwundet. Ist der Gedanke nicht im höchsten Grade schmerzlich, daß ein solches Unheil durch das geringste Zugeständniß vermieden werden konnte, da alle Welt bereit war, sich zu unterwerfen, und die Häupter der Empörung die Stadt verlassen hatten? Welchen Anspruch auf Ruhm, welche Sicherheit für seine persönliche Macht hofft der Regent durch jenen Akt unbarmherziger Rache zu erlangen? Philipp II. und der Herzog Alba haben die empörten Städte Flanderns niemals so grausam behandelt, wie Espartero, van Halen und Zurbano jetzt Barcelona behandelt haben.“

„Die Bomben von Barcelona“, sagt ein hiesiges Witzblatt, „haben einen Schein verbreitet, der uns über die Fortifikationen von Paris erleuchten sollte.“

Spanien.

Barcelona, den 5ten December. Die-Proklamtion, welche der Generalkapitän van Halen bey seinem Einzuge in Barcelona erlassen, lautet folgendermaßen:

„Don Antonio van Halen, Sarti, Murphi und Kastañeda, Graf von Perakamps u. s. w., Generalkapitän des zweyten Militärdistrikts, Generalkommandant des ersten Armeekorps u. s. w. Da die Stadt Barcelona sich der Herrschaft des durch den skandalösesten Aufstand verletzten Gesetzes wieder unterworfen hat, so ist meine erste Pflicht, diejenigen Maßregeln vorzuschreiben, die ich in den ersten Augenblicken für die geeignetsten halte, um die Ordnung zu sichern, jede Art von Anarchie auszurotten, die verübten Verbrechen zu bestrafen und die ehrenwerthen Spanier, die treuen Wehrthidiger des legitimen Thrones unserer jungen Königin, der beschworenen Konstitution und der Regentschaft, womit die Nation den Herzog von Vitoria bekleidet hat, zu beschützen und ihre Personen und ihr Vermögen, welche durch den Ehrgeiz und die Bestrebungen der Anhänger des Despotismus bedroht werden, zu retten. Indem ich somit von der mir übertragenen Vollmacht Gebrauch mache, dekretire ich Folgendes: 1) Barcelona befindet sich seit dem Augenblicke, wo der erste Schuß auf die Soldaten, welche die tapfere, treue und verdiente Armee bilden, abgefeuert wurde, in einem exceptionellen Zustande; der Belagerungszustand wird so lange währen, als die Umstände es erfordern. 2) Die gesammte Nationalmiliz aller Waffen ist und bleibt aufgelöst, bis ihre Reorganisation nach den strengen Vorschriften des Gesetzes stattgefunden hat. 3) Alle Waffen und Kriegseffekten der genannten Nationalmiliz, so wie alle aus den Nationalmagazinen entnommenen Waffen und andere dem Staate gehörende Gegenstände werden innerhalb 24 Stunden, von Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, in das Fort Atarazanas abgeliefert. 4) Wer nach Ablauf dieser Frist die Erfüllung der vorhergehenden Bestimmung unterlassen hat, wird erschossen. 5) Wer das Vorhandenseyn von Waffen bey einem Individuum oder in einem Hause anzeigt, erhält eine Belohnung von 10,000 Realen, die von demjenigen, bey welchem die Waffen gefunden, oder im Falle dies unmöglich ist, von den Einwohnern des Viertels gezahlt werden müssen. 6) Die Bewohner von Barcelona haben daher alle Feuer- und blanke oder verbotene Waffen, mögen dieselben auch ihr Eigenthum seyn, so wie auch die Jagdflinten, in zwey Tagen abzuliefern. Findet es die Behörde angemessen, den Bewohnern zu gestatten, ihre Waffen zu behalten, so wird ihnen zu diesem Zweck ein Erlaubnißschein zugestellt werden. 7) Wer sich der Bestimmung des vorhergehenden Artikels nicht fügt, verfällt in eine Geldstrafe von 10,000 Realen, wovon

die eine Hälfte zur Deckung der Kriegskosten verwendet wird, die andere Hälfte dem Denuncianten zufällt. 8) Pferde, Equipagen, Möbel, Geld und andere Gegenstände, die den Truppen zur Garnison gehören und entwendet worden sind, müssen unverzüglich zurückgegeben werden; wenn nicht, so müssen die Schuldigen oder die Hehler dieselben nach dem Taxwerthe bezahlen. 9) Wer einen Diebstahl oder irgend ein anderes Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung begeht, wird wenn er der Bevölkerung oder der Armee angehört, mit dem Tode bestraft. 10) Die gesetzlich konstituirte Behörde wird darüber wachen, daß die Urheber von Verbrechen der Strafe nicht entgehen. Wer sich durch Worte oder durch die That eines Vergehens schuldig macht, wird streng bestraft werden. Die Truppen und die Einwohner von Barcelona werden den Schächer der Vergessenheit über die vergangenen Ereignisse werfen und sich als Brüder umarmen. Die Behörden haben für die Ausführung dieser Maßregeln zu sorgen.*

Paris, den 12ten December. Nach mehrtägiger Unterbrechung erhalten wir heute endlich wieder die Barcelonenser Blätter. Ich habe den *Imparcial* vom 6ten vor mir liegen, der nur in einem nicht einmal ganz gefüllten halben Bogen erschienen ist, und der sich wegen dieser Unregelmäßigkeit, so wie wegen seines Richterscheinens am vorigen Tage damit entschuldigt, daß seine Setzer zum Theile krank seyen und daß die Bomben großen Schaden in dem Redaktionslokale angerichtet haben. Der *Imparcial* erzählt die letzten Ereignisse in Barcelona mit folgenden Worten:

„Am 3ten um Mittag wurde das Bombardement der Stadt von Monjuich aus eröffnet, und es dauerte bis nahe an 2 Uhr des folgenden Morgens (also etwa 14 Stunden). Man nimmt an, daß im Ganzen etwa Tausend Bomben, Granaten und Kanonenkugeln in die Stadt gefallen sind, und daß der angerichtete Schaden sehr groß ist. Mehrere Häuser sind abgebrannt, einige Läden vollkommen zerstört und viele Thüren von Häusern, Magazine und Läden durch die springenden Bomben in Stücke geschlagen. In manchen Häusern sind die Fußböden durch Bomben, die nicht zündeten, durchbrochen. Glücklicherweise haben wir nur wenig Menschenleben zu beweinen. Inmitten des Bombardements sah man Haufen von Männern und Frauen singend durch die Straßen ziehen, und es verdient Bewunderung, daß, trotz der großen Gefahr und der allgemeinen Verwirrung, nicht der mindeste Exceß begangen wurde. All jenes Unglück ist durch die Hartnäckigkeit einiger Tollköpfe verursacht worden, die sich, ohne die mindeste Aussicht auf Hülfe von Außen, auf Leben und Tod vertheidigen wollten. Das größte Lob verdienen die Alkalden der Stadtviertel für die Dienste, welche sie der unglücklichen Stadt in so kritischer Lage

geleistet haben, so wie auch alle Bürger, die ihnen ihren Beistand geliehen, und besonders die Mitglieder der Junta, die zuletzt mit dem Herrn Generalkapitän das Uebereinkommen traf (se puso de acuerdo).*

Diese Junta, die vierte seit dem Ausbruche des Auftrubs, wurde am 4ten Morgens, nach der Einstellung des Feuers und nach einer neuen Aufforderung der Stadt durch den General van Halen, von den Pfarergemeinden gewählt. Sie richtete nach einander drey Proklamation an die Bürger der Stadt. In der letzten Proklamation zeigt die Junta den Bürgern der Stadt ihre Auflösung an. In allen diesen verschiedenen Dokumenten ist von einem Zugestehen gewisser Bedingungen durch den General van Halen nicht die Rede. Auch in der Proklamation, welche der Generalkapitän unmittelbar nach seinem Einrücken in die Stadt erlassen hat, wird davon nicht gesprochen.

Palermo, den 28sten November.

Nach langjähriger Stille hat seit drey Tagen der Aetna wieder ungeheure Feuermassen ausgeworfen. Wie es scheint, fließen die sehr bedeutenden Lavaströme in der Richtung von Bronte; die bereits angerichteten Verheerungen sollen unermesslich seyn. Bey dem prächtigen Frühlingswetter ist uns erlaubt, die ganze Nacht hindurch herumzuschwärmen und das seltene Schauspiel zu beobachten. Zahlreiche Fremde strömen herben um dem Schauplatz näher zu seyn.

In Syrakus wimmelt es von Arbeitern an den neuen Festungswerken.

Bern, den 11ten December.

In der Sitzung des großen Rathes vom 2ten December kam der Gesetzentwurf über die Lotterieen vor. Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Entwurfs reduciren sich nach den gefaßten Beschlüssen auf Folgendes: Alle Lotterieen und Glückshäfen sind ohne Ausnahme verboten; der Unternehmer einer Lotterie und seine Gehülfsen werden mit einer Strafe von 10 bis 50 Procent des Kapitalwerthes der Lotteriegegenstände belegt; wer Pläne oder Villets von einer Lotterie anträgt oder feilbietet, verfällt für jeden Plan oder Villet in eine Strafe von 25 bis 100 Fr., auch wenn sie in verschlossenen Briefen enthalten sind; die Ankündigungen in öffentlichen, im hiesigen Kanton erscheinenden Blättern ist bey gleicher Strafe von 25 bis 100 Fr. sowohl für den Einsender als für den Verleger oder Herausgeber verboten, Letzterer ist für die Strafe des Ersteren verantwortlich; in gleiche Strafe verfällt der Drucker, der sie besonders abdruckt. Wiederholungsfälle werden mit doppelter bis zehnfacher Buße nach obigen Bestimmungen belegt; Forderungen für Lotterieen finden kein Recht. Das Gesetz soll mit seiner Publikation in Kraft treten und alle anderweitigen Gesetze und Bestimmungen aufgehoben werden.

London, den 6ten December.

Einem Gerücht zufolge, sieht die Königin ihrer Entbindung im Monat März entgegen; dies würde die Londoner Saison im nächsten Jahre sehr verlängern, da dann die üblichen Lever's und Cercle's erst nach dem Wochenbett Ihrer Majestät würden beginnen können.

Die Gräfin Munster, eine Tochter des Grafen von Egremont, hat den Tod ihres Gemahls, des ältesten Sohnes Wilhelm's IV., nicht lange überlebt. Sie ist am 3ten d. M. gestorben.

London, den 10ten September.

Vorgestern früh ereignete sich auf der London-Birminghamer Eisenbahn ein furchtbarer Unfall, wobei eine siebenjährige Frau getödtet und drei Personen schwer verwundet wurden. Die Achse der Lokomotive war in der Gegend von Uxlesbury gebrochen, und alle Bemühungen des Heizers, das Feuer zur rechten Zeit auszulöschen, waren vergeblich. Der erste Wagen wurde weggeschleudert, zwey andere über die Schienen getrieben. Bey näherer Untersuchung ergab sich, daß mit dem Eisen ein Betrug vorgegangen war; anstatt nämlich massiv zu seyn, war die Achse inwendig hohl. Der Schaden der Kompagnie beträgt 2000 Pfd. St.

(Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Solothurn. Neuerdings wird hier der Gedanke in Anregung gebracht, am Fuße des Weissensteins einen Tunnel durch den Jura zu graben. Die Kosten für den Durchbruch würden circa eine halbe Million betragen, und dadurch eine direkte Verbindung mit Basel erzielt werden.

Am 2ten December fand im deutschen Theater in Pesth ein Lärm statt, der leicht ernstliche Folgen hätte haben können. Die Veranlassung war die Sängerin Mme. Mink, welche, wie es heißt, die Direction gezwungen hatte, sie neuerdings zu engagiren. Sie trat als Norma auf; ein Theil des Publikums empfing sie mit Pfeifen, der andere mit Klatschen, bis zuletzt die Parteyen handgemein wurden. Der Vorhang mußte mehrere Male fallen und wieder aufgezogen werden. Mme. Mink ward mit Eiern geworfen, wovon eins sie im Gesicht traf. Unter Schreien, Pochen und Pfeifen gab man endlich den Gedanken auf, die Oper weiter spielen zu lassen, und führte als Entschädigung einen Akt einer Posse von Nestroy auf. Eine der ersten Magistratspersonen ward bey dieser Gelegenheit thätlich mißhandelt, und es kam auch zum Handgemenge zwischen einigen Herren der höheren Aristokratie. Der türkische Botschafter war im Theater anwesend.

In Mitau angekommene Fremde.

Den 9ten December. Fr. Baronin v. Lieven aus Ofen, Hr. Bar. Karl v. Lieven aus Mergendorff, und Hr. v. Hahn aus Wahren, log. im Hôtel de Moscou.

Den 10ten December. Hr. Major v. Dörper aus Melhoff, und Hr. v. Gutzzeit aus Livland, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Oekonom Voldemann aus Schwerin, Hr. v. Hencking aus Walgalben, Hr. Oekonom Kögler aus Wirgen, Hr. Gem. Ger. Schr. Kaß aus Doblen, Hr. Dr. med. Baar aus Szagarren, Hr. Handl. Kommiss. Teturitz die Hrn. Kaufm. Baar und Bergmann aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Brauer aus Sernaten, log. b. Halekyn.

Den 11ten December. Hr. Arrend. Killowsky aus Karfeldn, log. b. Mad. Petersohn. — Hr. Bezirksinsp. v. Vietinghoff, nebst Gemahlin, aus Luckum, Hr. Gutsbes. Hoffmann aus Needern, und Hr. Arrendator Herrmann aus Pixtern, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Kammerherr v. Stromberg aus Wirben, Hr. Bar. v. Simolin aus Dscheley, Hr. Gutsbes. Strauß aus Plahnen, Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, und Hr. Kaufm. Wasin aus Riga, log. b. Zehr.

K o u r s.

Riga, den 4. December.

Auf Amst. 36 L. n. D.	— Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D.	— Est. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D.	— E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D.	— Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D.	— Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D.	3 4 1/2 Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon.	— Pce. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage	— Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inscriptions in V. A.	— R. — R. S. p. 100 R. V. A.
6 pCt. dito	in Silber — pCt.
5 pCt. dito	dito 1ste u. 2te Serie 108
5 pCt. dito	dito 3te u. 4te Serie 102 1/4
4 pCt. dito	dito Hope 94 1/2
4 pCt. dito	dito Stieglitz 93 1/2
Livländische Pfandbriefe . .	101 1/2, 101 1/4
dito Stieglitzische dito . .	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehrländische Pfandbriefe . .	—
dito Stieglitzische dito . .	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 24. November

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden 78 Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 78 1/2 —

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.

No. 436.

Mondtag, den 14. December 1842.

Dresden, den 8ten December.

E. K. H. der Herzog von Bordeaux ist heute von Prag hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

London, den 10ten December.

Die Expedition nach Süd-Asien unter Kapitän Harris ist von der indischen Regierung zurückberufen, befindet sich jedoch noch immer in Ankobar, wo sie ein sehr monotones Leben führt, ausser wenn der König von Sinoa sie zu einer Jagd in seinen Affen-Gebirgen oder auf eine seiner Expeditionen zur Jagd von Galla-Sklaven mitnimmt. Der Zweck der Mission wird noch immer als Geheimniß behandelt.

Nanking, den 16ten September.

Die Urkunde des zwischen China und England abgeschlossenen Vertrages ist auf die schönste Seide eingewirkt und wird in dieser Form der Königin Viktoria zur Ratifikation vorgelegt werden.

Der jetzige Kaiser von China heißt Taong-Kwang, mit dem Beinamen Juen-Hung. Der zweite Sohn, welcher einen widerspenstigen Charakter zeigte, ist zum Heere von Mukdem gesandt worden, wo er mit Strenge behandelt wird. Taong-Kwang, obwohl ein despotischer Monarch, hängt dennoch sehr von den Mandarinen ab, welche den inneren Rath bilden, der aus 4 Mitgliedern besteht, 2 Tataren und 2 Chinesen; die beiden Ersteren haben den Vorrang. Der Kaiser ist tatarischen Ursprungs, 36 Jahre alt und sehr corpulent; sein Titel, Taong-Kwang, bedeutet „Kuhm der Vernunft;“ er hat sich ihn, der Sitte gemäß, selbst beigelegt. Nach seinem Tode dürfte, wie man glaubt, eine Regentschaft eingesetzt werden. Der erste chinesische Minister heißt Hing-Ga; er ist der Schwiegervater des Kaisers und weit einflussreicher, als der Admiral Kwan, der Kommissär Lin und der Mandarin Sung-To-Su waren.

Als China durch die Tataren unterjocht war, erschien ein Edikt, wodurch der ganzen Nation befohlen wurde, das Vorderhaupt zu scheeren und das übrige Haar zu einem Zöpfe zu vereinen, dessen Länge und Gestalt in China als ein besonderes Zeichen männlicher Schönheit angesehen wird; es werden daher große Massen falsches Haar in das natürliche eingeflochten und das Ende mit schwarzseidener Schnur zusammengebunden. Den niedrigen Klassen ist dies ein sehr nützlicher Rath. „Ich erinnere mich“, erzählt ein Engländer, „eines Chinesen, der sein Schwein damit vor sich hertrieb; und wenn ihre kriegerische Neigung erweckt wird, was nicht selten der Fall ist, so winden sie gegensei-

tig diese Zöpfe um die Hand und ziehen mit aller Gewalt daran, wodurch sie die furchtbarsten Schmerzen erleiden, bis endlich der Eine oder der Andere sich für besiegt erklärt.“

Eine Gesellschaft englischer Officiere, welche den Wunsch geäußert hatten, den berühmten Porzellanthurm zu sehen, an welchem jedoch nur die Ziegeln der Dächer aus Porzellan sind, ist auf der Höhe dieses Bauwerks eine Mahlzeit gegeben worden, bey welcher die Gesundheit der Königin Viktoria und des Kaisers von China in altem Xeres getrunken wurde. Die Reichthümer von Nanking sollen unermesslich seyn.

Die Bevölkerungszahl der verschiedenen chinesischen Provinzen wird folgendermaßen angegeben: 1) Die Provinz Petcheli mit der Hauptstadt Peking 27,990,871 Einwohner; 2) Schantung 28,958,760; 3) Kiangtu mit Nanking 37,843,501; 4) Anho 34,168,059; 5) Tschekiang 25,256,784; 6) Fukien 14,777,410; 7) Kunitseu 528,219; 8) Kiangsi 713,895; 9) Kwantung mit Kanton 19,174,030. Diese Provinzen liegen an der See. Ferner in den inneren Provinzen: 10) Tschamli 10,207,256; 11) Tschamsi 14,004,210; 12) Tschuen 21,435,678; 13) Junnan 5,501,320; 14) Honan 23,037,171; 14) Honpi 27,370,098; 15) Hunan 18,652,517; 16) Kiangsi 30,426,999.

Die chinesischen Häfen, ausser Kanton, welche durch den Frieden für den englischen Handel geöffnet wurden, sind: 1) Emon, unter 24° 27 N. Br., ein trefflicher Hafen, mit einer zahlreichen, wohlhabenden Handelsbevölkerung. 2) Futschefu, die Hauptstadt der Provinz Fukien, am Minkiang, etwa 30 englische Meilen oberhalb seiner Mündung bey Fukiang. Lord Amherst segelte im Jahre 1832 den Fluß hinauf bis zu Futschefu. Die Einwohnerzahl soll sich auf 400,000 belaufen. Die besten Theepflanzungen liegen im Innern von Fukien, und Futschefu ist der Stapelplatz des Handels mit schwarzem Thee. Die Hauptausfuhrartikel sind Thee, Bauholz, Taback und Baumwolle. 3) Ningpo hat nach Lindsay 2 bis 300,000 Einwohner. 4) Schang-hai ist der große Stapelplatz für den Handel jener Gegend mit den Thee-Provinzen im Süden, mit der Provinz Schantung und den Mandschu-Tataren im Norden. Das Klima von Schanghai und Ningpo, den nördlichsten unter diesen vier Häfen, ist im Sommer sehr heiß, die Winter aber sind streng, und nach vollener Kleidung ist große Nachfrage. Tschinghai an der Mündung des Tahai (des Flusses von Ningpo), so wie die Inseln Tschusan und Kulangfu, letztere bey

Emoy, halten die Engländer besetzt, bis sämmtliche 21 Millionen bezahlt sind. Hong-Kong, die Insel, welche für immer den Briten abgetreten wurde, ist weder sehr ausgedehnt noch besonders fruchtbar; sie liegt gerade vor dem Kap am südöstlichen Ende des inselreichen Meerbusens, in welchen sich der Fluß von Kanton mündet.

Vermischte Nachrichten.

Kemseid. Am 29sten November Vormittag ereignete sich hier ein fürchterliches Unglück. Eine Explosion, wahrscheinlich durch Pulver veranlaßt, zerstörte nicht allein das Wohnhaus, Waarenlager und Mobilien des Kaufmanns D. Luhn gänzlich, sondern raubte auch diesem und seinem fünfjährigen Sohne das Leben. Ein angränzendes Gebäude mußte niedergerissen werden, um dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, und sämmtlichen Nachbarhäusern wurden die Fensterscheiben und Dachziegel zertrümmert, sogar einige Wände stürzten ein. Die alte Schwiegermutter, ein Kinderwädchen, eine Dienstmagd und zwei jüngere Kinder waren in dem Hause anwesend, und wurden zum Fenster hinaus gerettet; die Hausfrau war nicht zugegen, und drei andere Kinder befanden sich in der Schule.

Koblenz. Außer den beträchtlichen Fonds, welche der Staat zu den großartigen Wasserbauten an der Mosel und Saar in den letzten Jahren verwendete, sind, zuverlässigen Nachrichten zufolge, nun auch 400,000 Thlr. zur Fahrbarmachung der Lahn ausgeworfen worden, indem Alles aufgeboten werden soll, diesen wichtigen Nebenfluß des Rheines ganz herzustellen. In so weit es Preussen betrifft, wird diese Maßregel nicht nur für den Kreis Wehlar, sondern auch für Koblenz, den Stapelplatz der Lahn-Schiffahrt, von dauerndem Nutzen werden.

Bei dem Dorfe Kattern, in Schlessen, soll am 1sten December folgendes Ereigniß stattgefunden haben. Ein Bauer veranlaßte seinen Knecht, bey hereinbrechendem Abend noch eine Düngereuhre auf das Feld zu machen. Der Knecht fuhr hinaus und begann abzuladen. Da nahte ihm ein unbekannter Mann von kräftiger Gestalt, und verlangte, Jener möge ihm eins der beyden Pferde, und zwar den Hengst leihen, um nach dem nächsten Dorfe, eines unausschieblichen Geschäfts wegen, einen Ritt zu machen. Als der Knecht sich natürlich weigerte, drohte der Fremde, sich des Pferdes mit Gewalt zu bemächtigen, ja er begann bereits, die Stränge zu zerschneiden. Der wüthend gemachte Knecht griff nun zur kürzesten und nachdrücklichsten Wehr, den

Düngerhaken, womit er den Pferderäuber dergestalt im Nacken verwundete, daß er sogleich todt niederstürzte. Den Unglücklichen ergriff eine furchtbare Angst. Er schwankte lange hin und her, was nun zu thun sey. Endlich beschloß er, die That wenigstens für den Augenblick zu verbergen, warf seinen Dünger auf den Er-schlagenen, und fuhr in den Bauernhof zurück. Seine große Gemüthsbewegung wurde bald bemerkt, indes-wich er allen Fragen beharrlich aus. Als er aber wieder Dünger fahren sollte, weigerte er sich entschieden. Der Dienstherr dringt auf Erklärung, indem er einen besondern Vorfall ahnt, und der Knecht ist endlich bereit, ihm auf das Feld zu folgen. Auf die Vermuthung des Bauers, den Dünger noch auf einem Haufen zu finden, erzählt Jener nun die ihm begegnete Unglücksgeschichte. Die herbeugerufenen Ortsgerichte ließen den Leichnam untersuchen und man fand bey ihm ein geladenes Terzerol, zwey Messer und 200 Thlr. (?)

In Dollna bey Groß-Strelitz starb am 18ten November in seinem 25sten Lebensjahre an Entkräftung Heinrich Benedikt Kopa, Sohn eines dortigen Bauers und ein Krüppel, wie es deren wenige giebt. Er hatte die Gestalt eines Drehsfußes; sein linkes Knie nämlich befand sich unter dem linken Arme und das rechte lehnte sich an das rechte Ohr an, so daß die beyden Unterschenkel und der Hintere den Drehsfuß bildeten. Die beyden mageren Arme konnte er vor den Schenkelbeinen nur schwach und langsam bewegen. Verlor er zufällig bey seinem immerwährenden Sitzen das Gleichgewicht, so mußte er in der unfreywilligen Lage so lange verharren, bis fremde Hülfe kam. Willkürlich konnte er seinen Platz nicht verlassen, er mußte wie ein Kind getragen werden. Seine Verdauungswerkzeuge waren gut, sein Körperbau, abgesehen von der unrichtigen Stellung der Gliedmaßen, im Ganzen proportionirt. Er besaß gesunden Verstand, Urtheilskraft, sogar Scharfsinn, war sehr verträglich, ganz mit seinem Schicksale zufrieden und nützlich im Hause, indem er auf Alles aufmerksam machte, was sonst vergessen worden wäre. Alle Jahre um die Pfingstzeit brachte ihn sein Vater zum heiligen Abendmahle, wobey er in der Regel ein neues Hemde erhielt, die einzige Kleidung, welche er trug, so daß man von ihm sagen kann, er habe immer seinen Sterbekittel angehabt. Sein Sarg war 2 Fuß 10 Zoll lang und eben so hoch. Sein einziger lebender, 4 Jahre älterer Bruder, ist vollkommen gesund, dagegen sind 10 seiner Geschwister, sämmtlich mehr oder weniger verkrüppelt, im zarten Alter gestorben.

Es zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

M i t t e l s t e i t u n g .

No. 101. Donnerstag, den 17. December 1842.

St. Petersburg, den 8ten December.

Vorgestern, Sonntag den 6ten December, am Namenstage S. M. des Kaisers, wurde in der großen Kapelle des Winterpallastes ein feierliches Hochamt gehalten. Gegenwärtig waren J. M. der Kaiser und die Kaiserin, J. K. H. der Großfürst Casarewitsch und Thronfolger und die Frau Casarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, die Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch und Nikolai Nikolajewitsch, der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Frau Großfürstin Helena Pawlowna, die Großfürstinnen Olga Nikolajewna, Maria Michailowna und Elisabeth Michailowna, J. D. der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg, die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, die Senatoren, der Hof, alle bey Hofe präsentirte Personen von Distinktion, die Generale und Officiere der Garde, Armee und Flotte. Nach beendigtem Hochamte empfingen J. M. in der Kapelle die Glückwünsche der Geistlichkeit.

Nach der Messe war diplomatischer Cirkel im Thronsaale und Handkuß für die Damen in den Zimmern J. M. der Kaiserin. — Im diplomatischen Cirkel hatten die Ehre der Präsentation bey J. M. dem Kaiser und der Kaiserin: Herr Baron d'André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, Herr Sibbern, Sekretär der Gesandtschaft von Schweden und Norwegen, Herr Baron von Wächter, Sekretär der Gesandtschaft von Württemberg, Herr Maxwell, Sekretär der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Fürst Heinrich Lubomirski, Kammerherr S. K. R. M. von Oesterreich, und Herr von Carlomih, Lieutenant der Garde S. M. des Königs von Sachsen. — Abends war die Stadt erleuchtet. — Am 7ten, Abends, war großer Ball bey Hofe.

Laut Allerhöchstem Ukas vom 8ten December sind zu Hoffräulein J. M. der Kaiserin ernannt worden: Fräulein Katharina Stolypin, Enkelin des Admirals Grafen Nordwinow, Fürstin Katharina Dolgorukow, Tochter des Oberhofmarschalls Fürsten Dolgorukow, Fürstin Katharina Dolgorukow, Tochter des Generalmajors Fürsten J. A. Dolgorukow, Fräulein Lubow Melidow und Fürstin Theresie von Gurien.

Der ausländische Gast Müller hat am 28sten October dieses Jahres ein zehnjähriges Privilegium für eine

von ihm erfundene Konstruktion von Unterlage-Dielen unter dem Parquet erhalten.

Ministerielle Ernennungen und Entlassungen im Ressort des Ministeriums der Volksaufklärung für den Monat July 1842: Der Geheimrath Fürst Dondukow-Korsakow wird als Ehrenmitglied der St. Petersburger Universität bestätigt (4ten July). — Der stellvertretende ordentliche Professor der Anatomie des menschlichen Körpers, Dr. medicinae Ssewruk wird als ordentl. Prof. für diesen Lehrstuhl bestätigt (23ten July). — Der stellvertretende Adjunkt an der medico-chirurgischen Akademie zu Wilna, Arzt Miram, wird zum stellvertretenden Adjunkten für beyde Katheder der Physiologie bis zu deren Theilung an der St. Wladimir-Universität ernannt (30sten July). — Das korrespondirende Mitglied der Kasaner Universität Ischach Sabib Sqde Nahib ul Aschrafah Gadschi Muhammed Halil ben Giafran Allah wird als Ehrenmitglied der genannten Universität bestätigt. — Entlassen werden: Aus dem Ressort des Ministeriums der Kollegienassessor Stender in Folge seiner Ernennung zum Sekretär J. K. H. der Frau Großfürstin Helena Pawlowna (30sten July). — Der ordentl. Prof. an der Universität zu Moskwa Bunge auf seine Bitte.

St. Petersburg, den 9ten December.

Allerhöchstes Reskript.

an den General der Infanterie Grafen Essen.

Graf Peter Kirilowitsch! Bey Ihrer Entlassung von dem schwierigen Amte eines Militär-Generalgouverneurs von St. Petersburg, habe Ich nicht umhin können, Meine Aufmerksamkeit auf Ihren über funfzig Jahre fortgesetzten Dienst zu richten und Ihrem steten Eifer während Ihrer ganzen Dienstzeit, sowohl in der militärischen Laufbahn als auch in der Vollziehung anderer Ihnen übertragenen wichtiger Obliegenheiten volle Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Zur Bezeichnung Meines besondern Wohlwollens und Meiner Erkenntlichkeit verleihe Ich Ihnen Meinen Namenszug auf den Epauletten und verbleibe Ihnen für immer wohlgenogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i .

St. Petersburg, den 6ten December 1842.

St. Petersburg, den 11ten December.

Auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers ist im Gouvernement St. Petersburg eine neue Poststation unter dem Namen der Mschinskischen errichtet worden; sie befindet sich $13\frac{1}{2}$ Werst von der Jaschtscherfskischen und $14\frac{1}{2}$ Werst von der Dolgowischen. — Eine andere auf die Verfügung des Ministers des Innern und der Oberpostverwaltung errichtete neue Poststation befindet sich im Dorfe Blashenniki, des Gouvernements Wolhynien. Diese neue Station ist $15\frac{1}{2}$ W. von der Stadt Blawimir und $17\frac{1}{2}$ W. von dem Flecken Lurisk entfernt.

Schiffahrt.

Angekommen. Abgegangen.

Schiffe.

Riga bis zum 26sten Nov. . .	1387	1298
Pernau bis zum 14ten Nov. . .	98	86
Libau bis zum 11ten Nov. . .	218	218

(St. Petersburg. Zeit.)

Berlin, den 19ten December.

Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland war heute bei Sr. Majestät dem Könige solennnes Diner, wozu alle hier anwesenden vornehmen Russen eingeladen worden waren: Sr. Majestät geruhten Allerhöchstselbst die Gesundheit des Kaisers auszubringen.

Abends gab der kaiserliche Gesandte, Baron von Menendorff, einen glänzenden Ball mit Souper, den S. K. H. der Prinz von Preussen so wie die Prinzen Karl und August Königl. Hoheiten in russischer Uniform mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Konstantinopel, den 28sten November.

Mustapha Nuri Pascha hat sein Portefeuille — das des Krieges — wieder übernommen, und sein bisheriger Kaimakam, Hafiz Pascha, ist dadurch wieder in Disponibilität getreten. Mustapha hat eine Reduktion der Armee um 20,000 Mann in Vorschlag gebracht, und es heißt, der Vorschlag sey durchgegangen und habe die Allerhöchste Genehmigung erlangt. Man sagt, diese Maßregel solle getroffen werden, um den Mächten und vorzugsweise Rußland zu beweisen, wie groß das Vertrauen des türkischen Gouvernements auf die freundschaftlichen Gesinnungen derselben gegen die türkische Regierung sey.

Paris, den 13ten December.

Der heutige Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz von großer Wichtigkeit für unsere Handelsbeziehungen. Eine königliche Verordnung setzt fest, daß die Transitzölle für ausländische Waaren gänzlich aufgehoben werden sollen. — Diese Verordnung scheint hauptsächlich darauf berechnet, die Vortheile zu neutralisieren, welche Belgien aus seinem Eisenbahn-Netz zieht. Seit Belgien alle Theile seines Gebiets durch Eisenbahnen verbunden hat, ist in dem Transitverkehr

Frankreichs eine bedeutende Abnahme bemerklich geworden, und da noch einige Jahre vergehen werden, ehe die großen Eisenbahnen dem Verkehr zu Hülfe kommen, so hat man dem Handel für die Schnelligkeit der belgischen Verbindungen eine Entschädigung wollen zu Theil werden lassen.

Spanien.

Paris, den 13ten December. Die Regierung hat nachstehende telegraphische Depesche erhalten:

Perpignan, den 9ten December. Gestern waren die Thüren in Barcelona geschlossen. Es sind, in Ermangelung der Chefs, 200 Milizsoldaten verhaftet und mehrere bereits erschossen worden. Der Generalkapitän van Halen hat die Zeit für die Ablieferung der Waffen um sechs Stunden verlängert. Die unbewohnten Häuser sollen erbrochen werden, um sich zu versichern, daß keine Waffen darin verborgen sind. Das britische Linienschiff „Formidable“ hat, von dem Dampfboote „Enflop“ ins Schlepptau genommen, in Begleitung einer englischen Fregatte den Hafen von Barcelona verlassen.

Barcelona, den 6ten December. Der politische Chef, Don Juan Gutierrez, hat an die Bewohner Kataloniens eine Proklamation erlassen, worin er sie auf die traurigen Folgen der Insurrektion aufmerksam macht und sie auffordert, sich fernerhin ruhig zu verhalten und den gesetzlichen Behörden Gehorsam zu leisten.

Paris, den 14ten December. Telegraphische Depeschen:

I. Perpignan, den 12ten December. Gestern sind drei Regimenter von Barcelona nach Girona aufgebracht. Man hat täglich 1000 Arbeiter in gezwungener Frohne aufgeboden, um die Citadelle von Barcelona wieder aufzubauen. Das englische Linienschiff „Rodney“ war nach Malta abgegangen und nur die englische Fregatte „Inkonstante“ auf der Rhede von Barcelona zurückgeblieben. Das Dampfsschiff „Aetna“ ist gestern um 3 Uhr von Barcelona abgefahren und heute früh mit 14 Passagieren zu Port Vendres eingetroffen; es wird nach Barcelona zurückkehren.

II. Berichte aus Figueras vom 8ten December melden, daß am Tage zuvor in Barcelona Alles ruhig war; mit der Entwaffnung ging es rasch vorwärts; schon waren 25,000 Gewehre in den Händen der Behörden; die ganze Provinz war ruhig.

Perpignan, den 15ten December. Am 12ten wurden in Barcelona dreizehn Soldaten der Freykorps auf der Esplanade erschossen. Kein Spanier durfte die Stadt verlassen.

Madrid, den 7ten December. Gestern wäre es hier zwischen den Republikanern und Nationalgardisten fast zu einem Handgemenge gekommen. Es waren näm-

lich satyrische Verse des jungen Dichters Martinez Yrigoyen gegen den Regenten und die Minister an die Straßenecken angeschlagen worden; als einige Nationalgardisten diese Anschläge mit ihren Säbeln herunterhieben, entstand darüber ein Streit, und es versammelte sich eine große Menge Volks, die indes durch ein Detaschement der Nationalgarde bald zerstreut wurde.

Madrid, den 10ten December. Es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß dem Infanten Don Francisco de Paula die Weisung ertheilt worden sey, mit seiner Familie Spanien zu verlassen.

Luzern, den 8ten December.

Zum Bundespräsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft und zum Schultheiß des Standes Luzern für das Jahr 1843 ist so eben vom großen Rath ernannt worden: Herr Oberst K. Rüttimann, und zum Statthalter Herr Konstantin Sigwart, Müller. Der neugewählte Bundespräsident ist der Sohn des Schultheißen und mehrmaligen Bundespräsidenten W. Rüttimann, welcher schon zur Zeit der Mediation Landammann der Eidgenossenschaft war. Beide Wahlen verkünden einen entschieden konservativen Geist der nächstjährigen Direktorialleitung.

Wien, den 11ten December.

Der von der hohen Pforte zum Vorkämmerer am Kaiserlichen Hofe ernannte Nisat Pascha, welcher bekanntlich diesen Posten bereits früher mehrere Jahre hindurch bekleidet hatte, ist gestern hier eingetroffen und heute von dem Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. Kaiserl. Majestät, Fürsten von Metternich, empfangen worden, woben er die Ehre hatte, seinen ersten Vorkämmerer, Chefik Bey, Sr. Durchlaucht vorzustellen.

Altensburg, den 12ten December.

Nachdem S. K. H. der Kronprinz von Hannover am 6ten d. M. nebst Gefolge zu einem erneuerten Besuche am hiesigen Herzoglichen Hofe, und um an der Seite der durchlauchtigsten Prinzessin Braut die durch die Anwesenheit der durchlauchtigsten Großmutter, der Frau Herzogin Henriette von Württemberg Königl. Hoheit, erhöhten Familienfreuden des Herzoglichen Hauses auf kurze Zeit zu theilen hier angelangt sind, hat gestern im herzoglichen Residenzschlosse nach ausdrücklichem Wunsche S. M. des Königs und gemäß höchster Anordnung des regierenden durchlauchtigsten Herzogs, die Feierlichkeit des Wechsels der Verlobungsringe zwischen dem durchlauchtigsten Brautpaare stattgehabt. Hierauf geruhte dasselbe, die Gratulationskour des versammelten Hofes anzunehmen.

Leipzig, den 17ten December.

Der Herzog von Bordeaux, welcher von Dresden aus einen Abscheer nach Leipzig gemacht hatte, ist gestern dorthin zurückgekehrt, um dann über Prag nach

Bohän zu seiner Familie sich zu begeben. Wie ihm in Dresden am königlichen Hofe die freundlichste Aufnahme zu Theil geworden, so ward er auch hier sehr aufmerksam behandelt. Das Officiercorps des Militärs hatte Befehl, ihn zu erwarten und Aufwartung zu machen; er erhielt und behielt während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit einen doppelten Ehrenposten an seiner Wohnung im Hôtel de Bavière, und der Kreisdirektor war sein Führer; die merkwürdigsten Punkte des Schlachtfeldes nahm er unter der Führung des Generallieutenants Grafen Foissac, der in dieser Schlacht drei Kavallerieregimenter kommandirt hatte, in Augenschein.

Kassel, den 15ten December.

Heute erfolgte durch Sr. Hoheit den Erbprinzen und Mitregenten die feyerliche Eröffnung der Ständeversammlung im Residenzschlosse Bellevue.

Hamburg, den 14ten December.

Die öffentliche Unterstützungsbehörde hat heute das erste Verzeichniß der bey ihr eingegangenen Geldbeiträge ausgegeben. Dasselbe reicht vom 1sten bis zum 30sten November Abends und bringt die Summe der Totalcinnahme (mit Einschluß der von dem „Hülfsvereine“ in Empfang genommenen Gelder) auf circa 2,193,500 Rthlr. preuss. Cour.

Hamburg, den 17ten December.

Heute Morgen starb nach mehrjähriger Krankheit der Bürgermeister Dr. Abendroth. Als Biedermann allgemein hochgeachtet, hat der Verstorbene seiner Vaterstadt zu allen Zeiten, besonders unter den Bedrängnissen der französischen Herrschaft mit Thatkraft und aufopfernder Hingebung gedient. Er wurde zu Rathe gewählt am 5ten September 1800 und zum Bürgermeister am 29sten Juny 1831.

London, den 10ten December.

Vorgestern wurde in der City eine Versammlung des Gemeinderaths gehalten, in welcher man beschloß, Sir R. Peel in einer Adresse um Entfernung aller Beschränkungen des Handels und der Gewerbe und namentlich derjenigen, welche auf der Einfuhr des Getreides lasten, zu ersuchen.

In einer Geheimrathsversammlung, welche die Königin heute in Windsor gehalten, ist eine Proklamation angenommen worden, welche das Parlament weiter bis zum 2ten Februar prorogirt, an welchem Tage es sich dann, wie gewöhnlich, versammeln soll.

London, den 13ten December.

Am 10ten d. M. ist Lord Hill auf seinem Landhause zu Hardwich Grange, in der Nähe von Shrewsbury, in seinem 71sten Lebensjahre gestorben. Er hatte bekanntlich vor einigen Monaten wegen seiner anhaltenden Kränklichkeit das Generalkommando der Armee an den Herzog von Wellington abgetreten. Lord Hill hatte

sich in Spanien und Portugal, im südlichen Frankreich und bey Waterloo, in den Feldzügen gegen Napoleon, ausgezeichnet und hinterläßt zugleich den Ruf eines Soldatenfreundes.

Der Gesandte des Imam von Muskat, Sahib Alyben-Nassar, hat London nach einem sechsmonatlichen Aufenthalt verlassen.

London, den 14ten December.

Die Bäckergefelln von London hielten vorgestern Abend eine öffentliche Versammlung zur Ergreifung von Maßregeln, welche ihnen angemessenen Lohn sichern und sie vor der übertriebenen Arbeit schützen sollen, der sie jetzt unterworfen sind. Eine Deputation der Bäckergefelln in Dublin hatte sich eingefunden. Herr Williams hielt eine Rede, worin er anführte, daß die Bäckergefelln in Löhern, welche elender seyen, als die Zellen der Verurtheilten in Newgate, täglich 20 Stunden arbeiten müßten und dafür wöchentlich nur 12 bis 20 Schill. Lohn bezögen. Die Presse verleumde übergangs Meister und Gesellen, wenn sie behauptete, daß aus einem Sacke Mehl 100 Laib Brod gebacken würden. Auf einen Bäcker, der etwas zurücklege, kämen Hunderte, welche in Schulden stäcken. Er kenne selbst mehrere Bäcker, welche wöchentlich 200 Sacke Mehl gebraucht hätten und dabey ganz arm geworden seyen. Nachdem noch andere Redner gesprochen hatten, wurde ein Comité ernannt, welches eine Vereinigung der Meister und Gesellen zum Zwecke der Abhülfe ihrer Beschwerden im ganzen vereinigten Königreiche bewerkstelligen soll.

Zwey Dampfschiffe mit Maschinen von 260 Pferdekraft, die für Rechnung der russischen Regierung in London erbaut worden, sind jetzt zur Abfahrt nach Konstantinopel bereit. Sie sollen als Transportschiffe auf dem Schwarzen Meere verwendet werden.

New-York, den 25ten November.

Die zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten liegenden Seen wurden am 19ten d. M. von einem heftigen Sturm heimgesucht, der mehrere Tage dauerte

und großen Schaden anrichtete. Auf dem Erie sind 11 Schiffe verunglückt, eben so einige auf dem Ontario, wobei mehrere Menschen umgekommen sind. In dem Hafen von Buffalo stieg das Wasser durch die Gewalt des Sturmes um fünf Fuß. (Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 12ten December. Hr. Oberhofger. Adv. Vierhuff aus Ellern, und Hr. Stud. Cramer aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. Adelsmarschall v. Kownachy aus Schaulen, Hr. Apoth. Kluge und Hr. Alsterm. Siewers aus Libau, Hr. Revisor Reinhold und Hr. Geometer Content aus Kalnkeh, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Gesandtschaftsrath, wirkl. Staatsrath v. Strume, vom Auslande, Hr. Voltho v. Hohenbach aus Mißhoff, und Hr. Lieut. v. Wistram, vom Leib. Semennonschen Regim., aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 13ten December. Fräul. Wisl. v. Nömer aus Bauske, log. b. Bartelsen.

Den 14ten December. Hr. Koll. Assessor Leontjew aus Riga, und Hr. Registr. Sprenger aus Bauske, log. im Hôtel de Moscou. — Fräul. N. v. Düsterloh aus Reschenhoff, log. b. Fr. Oberstin v. Düsterloh. — Hr. Bar. v. Sellström aus Reskutsch, und Hr. Handl. Kommiss Brauns aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Cand. philol. Karl Pauker aus Dorpat, log. b. Prof. Dr. Pauker. — Hr. v. Rehbinder aus Schaulen, Hr. Kand. R. Klassohn aus Grünhoff, Hr. Def. Schr. Freymann aus Waldborn, und Hr. Handl. Kommiss Alexandrowitsch aus Riga, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 15ten December. Hr. Dr. Busch aus Alt-Auh, log. b. Grafen v. Medem. — Die Hrn. Gutsbesizersöhne, Grafen Withold und Waplaw Krassichy aus Schitomir, log. im Wittve Beckmannschen Hause. — Hr. Theodor v. Panlowitz aus Bauske, und Fräulein Prischemsky aus Schaulen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

A n z e i g e.

Die Mitausche Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpedition gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 10ten December 1842.

Die Verleger.

Ist zu druckenerlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 439.

M i t t e l s t a n d l i c h e Z e i t u n g.

No. 102. Montag, den 21. December 1842.

St. Petersburg, den 9ten December.

Vorgestern, Montag den 7ten December, vor dem Hofballe, hatten die Ehre der Präsentation bey J. K. H. dem Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolger und der Frau Cäsarewina und Großfürstin Maria Alexandrowna: Herr Graf von Rankau, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Dänemark, Herr Baron v'André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, Herr von Sibbern, Legationssekretär der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft, Herr Baron von Wächter, Legationssekretär der württembergischen Gesandtschaft, Herr Maxwell, Legationssekretär der Gesandtschaft der nordamerikanischen Vereinigten Staaten, Graf Joseph Esterhazy, Fürst Heinrich Lubomirski, Kammerherrn S. K. K. M. von Oesterreich, und Herr von Carlowitz, Gardelieutenant S. M. des Königs von Sachsen.

Herr Graf Rossi, seitheriger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs von Sardinien, Herr Baron von Mollerus, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister S. M. des Königs der Niederlande, Herr Baron von Güntherode, Geschäftsträger S. M. des Königs von Bayern, und der Herr Graf de St. Priest, Pair von Frankreich, welche bereits die Ehre der Präsentation bey J. K. H. dem Cäsarewitsch Großfürsten und Thronfolger gehabt, hatten ebenfalls die Ehre, von J. K. H. der Frau Cäsarewina und Großfürstin Maria Alexandrowna empfangen zu werden.

Die Frau Gräfin Esterhazy, Gemahlin des Herrn Grafen Joseph Esterhazy, Kammerherrn S. K. K. M. von Oesterreich, welche bereits am Sonntage, den 6ten December, die Ehre der Präsentation bey J. M. der Kaiserin gehabt, hatte auch die Ehre, von J. K. H. der Frau Cäsarewina und Großfürstin Maria Alexandrowna empfangen zu werden.

Allerhöchstes Reskript

an den Generaladjutanten Ssuchosanet.

Iwan Dnufriewitsch! Der Kriegsminister hat Mir die ausgezeichneten Fortschritte der Officiere bezeugt, welche jetzt bey der 9ten Auslassung aus der Militärakademie ihren Kursus vollendet haben. Daraus ersehe Ich mit besonderem Vergnügen, daß diese Ihrer un-mittelbaren Fürsorge anvertraute höhere Lehranstalt den

Zweck ihrer Errichtung vollkommen erreicht. Indem die Militärakademie den Generalstab mit Officieren versorgt, die vorzugsweise für diesen wichtigen Dienstzweig vorbereitet sind, befördert sie durch einen guten Lehrkursus die Verbreitung systematischer und nützlicher Kenntnisse in verschiedenen Theilen der Kriegskunst. Mir ist es insbesondere angenehm zu ersehen, daß die aus dieser Anstalt entlassenen und bereits in den Dienst unter den Truppen eingetretenen Officiere fortwährend, sowohl durch genaue und eifrige Erfüllung ihrer Obliegenheiten, als auch durch exemplarische Sittlichkeit, welche das beste Unterpfand eines treuen Dienstes für Staat und Thron ist, sich auszeichnen. Indem Ich diesen so befriedigenden Zustand der Militärakademie Ihrer unermüßlichen Sorgfalt und Ihren eifrigen Leistungen bemesse, bezeige Ich Ihnen Meine innige Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen, indem Ich Ihnen stets wohlgenogen bleibe.

Das Original ist von S. M. dem Kaiser Aler. höchst eigenhändig also unterzeichnet:

N i k o l a i.

St. Petersburg, den 6ten December 1842.

St. Petersburg, den 11ten December.

Allerhöchster Ukas S. M. des Kaisers an den Herrn Kriegsminister.

Vom 6ten December. Nach den in den Militäransiedelungen bestehenden Verordnungen ist allen Generälen, Stabs- und Oberofficieren der aktiven Truppentheile, welche in den Bezirken der Militäransiedelung ihre Standquartiere haben, ein besonderer Zulagegehalt bestimmt, welcher ihnen in verschiedenem Maße, je nach der von den Bezirken selbst den Truppen gelieferten Verpflegungsmittel, ertheilt wird.

Indem Ich in Erwägung ziehe, daß, einerseits, diese Verordnungen zu einer Zeit erlassen worden sind, als noch der aktive Theil der Truppen mit dem angesetzten verbunden war, andererseits aber, daß die in den Bezirken der Militäransiedelung vertheilten Truppen einige Vortheile nicht genießen, welche den in anderen Theilen des Reichs stehenden Truppen verliehen sind, während der Zulagegehalt bey einem Mißwachs in den Bezirken aufhört, halte Ich es für gerecht, allen Militärs der in den Bezirken der Militäransiedelung stehenden aktiven Truppentheile einen fortwährenden Zu-

lagegehalt in nachstehendem Maße zu bestimmen, welcher denselben während der ganzen Zeit ihrer Kantonnirung in den Bezirken ertheilt werden soll, und befehle in Folge dessen:

1) Den Generalen, Stabs- und Oberofficieren in den Bezirken der ukrainischen und neurussischen Militärsiedelung der Gouvernements Kiew und Podolien, zu ertheilen:

Zulage-Zafel-Gelder:	Silber.
Dem Inspektor der Reservekavallerie nach dem ihm jetzt ertheilten Gehalte	1500 R.
Den Korpskommandeurs, jedem	1000 —
Dem Chef einer Kavalleriedivision	800 —
Dem Chef einer reitenden Artilleriedivision	600 —
Dem Chef des Stabes des Inspektors der Reservekavallerie und den Brigadefommandeurs der Kavallerieregimenter, jedem	600 —
Den Chefs der Korps-Stabe und den Regimentskommandeurs, jedem	500 —
Den Brigadefommandeurs der reitenden Artilleriebatterien, jedem	400 —
Den Batteriefommandeurs der reitenden Artilleriebatterien, jedem	300 —

Zulage-Tertial-Gehalt:

Den Oberofficieren der Kavallerieregimenter und der Artillerie, den Militärs vom Stabe des Inspektors der Reservekavallerie und der Korpsdivisionen und Brigaden-Stabe, nach den Gehalten der Tabelle vom 12ten December 1816.

2) Mit der Ertheilung dieses Zulagegehaltes vom Jahre 1843 an zu beginnen. Im Falle des Ausrückens einiger aktiven Truppentheile aus den Bezirken der Militärsiedelung jedoch die Ertheilung dieses Gehaltes einzustellen.

3) Den Militärs der Verwaltung des angesiedelten Theiles einen Zulagegehalt auf früherer Grundlage zu ertheilen, d. h. Zulage-Diätengelder in dem Maße, als dieses nach der Quantität der Verpflegungsmittel von dem Lande der Bezirke der Truppen durch die für diesen Gegenstand bestehende Verordnung bestimmt ist: dem Chef jeder 4 Bezirke — nach dem Gehalte von 857 R. 14 Kop., und den Bezirkskommandeurs nach dem Gehalte von 428 R. 56 K. S. jährlich, den Oberofficieren und Militärs der Verwaltung des Chefs der Bezirke ober einen Zulage-Semestergehalt, nach den Gehalten der Tabelle vom 12ten December 1816.

4) Die Ausgabe zur Ertheilung des Zulagegehaltes, sowohl an die aktiven, als auch an die angesiedelten Truppentheile, aus der Geldsumme auszustreichen, welche durch die Verpflegung der Truppen von dem Lande der Bezirke erspart wird, und dieselbe jährlich nach dem Budget des Kriegsministeriums aus dem Reichsschatze zu fordern. (St. Petersburg. Zeit.)

Semlin, den 12ten December.

Am 10ten December haben der hiesige englische und der französische Consul dem Fürsten Alexander die Aufwartung gemacht, und seit gestern ist in Belgrad wieder die französische Flagge auf dem Consulat aufgezogen, welche seit der letzten Umwälzung in Serbien unsichtbar war. Baron Lieven ist am 8ten December von Belgrad nach Konstantinopel abgereist. Heute ist Fürst Michael nach dem Banat abgereist; man will wissen, daß er nicht mehr hierher zurückkehrt.

Konstantinopel, den 7ten December.

Die Pforte hat, mittelst eines von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Repräsentanten der fünf Großmächte gerichteten officiellen Schreibens, den Entschluß Sr. Hoheit des Sultans angekündigt, die Verwaltung des Gebirges in Syrien, dem Rathe der gedachten Mächte gemäß, einem maronitischen und einem drussischen Gouverneur anzuvertrauen. Beide werden den Titel Kaimakam (Stellvertreter) führen, von dem Pascha von Saïda ernannt werden, und unter dessen Ueberwachung stehen.

Der vormalige Botschafter am kais. österreichischen Hofe, Akif Efendi, ist am 5ten d. M. aus Wien, und der unlängst als Pfortenkommisär nach Serbien abgegangene Emin Efendi, gestern aus Belgrad hier eingetroffen.

Lissabon, den 5ten December.

Die Unterhandlungen mit England wegen des neuen Tarifs sind für jetzt ganz abgebrochen. Lord Aberdeen soll die Art und Weise, wie sie bisher geführt worden, gemißbilligt haben, und die britischen Erfolge in China und Indien werden ihn wohl noch abgeneigter machen, die übertriebenen Anforderungen Portugals zu bewilligen. England wird jetzt am besten so lange warten, bis die überwiegenden Interessen des portugiesischen Weinbaues und Weinhandels über den Widerstand einiger unbedeutenden Fabrikanten gesiegt haben.

Die Unterhandlungen mit Rom haben wieder begonnen, und der gewählte Patriarch hat ein Unterwerfungsschreiben dorthin abgesandt, wo es jetzt der Betrachtung unterliegt. Er erkennt darin die geistliche Oberherlichkeit des apostolischen Stuhles an, ohne jedoch den Privilegien und Gerechtsamen der Iustianischen Kirche etwas zu vergeben. Es fragt sich nun, ob das Kardinals-Kollegium dies Schreiben gutheißend wird.

Barcelona, den 10ten December.

Der Constitucional enthält in seiner heutigen Nummer einen Artikel, worin er behauptet, das Gold der vermittelten Königin und die Intriguen ihrer Agenten hätten die letzte Insurrektion hervorgerufen.

Madrid, den 15ten December.

Der Regent wird am 22sten d. M. hier erwartet,

und man trifft im Pallast Godoy bereits die nöthigen Vorkehrungen zu seinem Empfange. Die Truppen, welche ihn nach Barcelona begleiteten, werden wieder mit ihm hierher zurückkehren, und die hiesige Garnison soll noch verstärkt werden.

Paris, den 15ten December.

Heute, als an dem Tage, wo vor zwey Jahren die sterblichen Ueberreste Napoleon's nach Paris gebracht wurden, drängte sich eine große Menschenmenge zu dem Grabmal des Kaisers.

Zu Algier wurde in der Nacht vom 3ten auf den 4ten gegen 3 Uhr Morgens abermals ein starker Erdstoß verspürt mit wiederholten Schwingungen, so zwar, daß mehrere Personen davon krank wurden. Seit drey Monaten ist dies der vierte, und der Schrecken darüber ist um so größer, als man sich erinnert, daß Blidah und die Umgegend einmal schon durch ein Erdbeben verwüstet wurden.

Die Regierung hat heute keine Berichte aus Spanien veröffentlicht. Ueber Marseille hat man Nachrichten aus Barcelona vom 6ten December. Etwa 60 Häuser wurden bey dem Bombardement ganz zerstört; man zählt an 100 Tode, die unter den Trümmern begraben wurden. Zurbano geht unangefochten durch die Straßen; er hat an 500 Individuen arrestiren lassen. Am 7ten December wurde ein Hauptmann von der Linie erschossen; er war zu den Insurgenten übergegangen. Espartero war am 6ten December noch zu Sarria. Man glaubte, er werde nach Madrid zurückkehren, ohne Barcelona betreten zu haben. Zu Madrid hat, nach Briefen vom 8ten December, die Nachricht vom Bombardement der Hauptstadt Cataloniens allgemeine Indignation erregt. Die Journale tabeln und beklagen das mittheidlose Verfahren des Regenten.

Paris, den 16ten December.

Die heute eingetroffenen neuesten Berichte aus Algier sind vom 10ten December. Am 6ten sollen Ueber aus dem Innern weitere Nachrichten über die Operationen der Expeditionskolonnen des Generals Bugaud dahin überbracht haben. Nach denselben wäre der Generalgouverneur am 29sten v. M. in die Gebirge der Quanseris, wo bekanntlich Abd el Kader in der letzten Zeit einen sicheren Aufenthaltsort gefunden zu haben geglaubt hatte, eingedrungen, ohne ernstlichen Widerstand zu finden. Die Kabulen sollen die Flucht ergriffen haben, worauf die französischen Truppen über die von ihnen verlassenen Dörfer herfielen und sie verbrannten. Nachdem sie so einen Theil der Berge durchzogen und zerstört hatten, was ihnen in den Weg gekommen war, kehrten sie wieder in die Ebene zurück. Der Schrecken aber, den ihr Erscheinen in den bisher unzugänglich geglaubten, unwirthlichen Gebirgen unter den verschiedenen Stämmen der Eingebornen verbreitet

hatte, war so groß, daß ein Theil derselben sich entschlossen hätte, sich zu unterwerfen. Ob es ihnen damit Ernst ist, wird die Zukunft zeigen. Gewiß ist, daß die vier Stämme der Beni Bouidouou, der Gebaza-Bertheia, der Beni Bouquenous und der Soucharua die Pferde in die Ebene herbeiführten, welches das übliche Zeichen der Anerkennung der französischen Oberherrlichkeit ist. Darauf soll der Generalgouverneur eine Razzia gegen die Beni-Zentes unternommen haben, die von dem vollständigsten Erfolge gekrönt worden wäre: eine Menge von Frauen, Kindern, Heerden, Pferden und andere reiche Beute sollen in seine Gewalt gefallen seyn. Man sieht aus dieser Zusammenstellung der Frauen und Kinder mit den erbeuteten Thieren, wie die Berichte von Arabern herrühren, denn zur Ehre der Menschheit wollen wir annehmen, daß dieselbe ursprünglich nicht von den Franzosen ausgegangen ist. Daß auch Männer jenes Stammes gefangen worden wären, wird nicht gesagt, man darf so nach annehmen, daß es diesen gelang, sich noch vor Ankunft der sie überfallenden Truppen in Sicherheit zu bringen. Nach diesem abermaligen glücklichen Handstreich sollen neue fünf Stämme ihre Unterwerfung angekündet haben, nämlich die Beni-Kached, die Sendjases, die Dulad Bouqsiene, die Barady und die Uatal. Zwen Aga's, Hadj B'Kebbah und Si Gaddour Ben Chieg, die bisher noch zu der Sache des Emirs Abd el Kader sich treu gehalten hatten, hätten dieselbe nun gleichfalls aufgegeben und sich bey dem Generalgouverneur Bugaud gestellt, der sie mit Auszeichnung aufgenommen und behandelt haben soll. Der Kalifa Sidi M'Baarej, Ben Ual soll selbst von seinen nächsten Verwandten im Stiche gelassen worden seyn, die herbeikamen, um den Aman zu verlangen.

Paris, den 17ten December.

Es ist nunmehr die volle Bestätigung der früher auf Privatwegen angebrachten Nachricht von der Besiznahme der Marquesas-Inseln hier eingegangen.

Lord Cowley hat sich heute zu Herrn Guizot begeben, um, wie man vermuthet, Erklärungen über die Besiznahme der Marquesas-Inseln zu verlangen.

Herr Lesseps, französischer Konsul in Barcelona, ist zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden. „Dies ist“, sagt ein hiesiges Journal, „die beste Antwort, die die Regierung auf die gegen Herrn Lesseps erhobenen Anschuldigungen und Verleumdungen geben konnte.“

Heute war an der Börse das Gerücht verbreitet, daß Espartero der französischen Regierung eine neue Note übersandt habe, worin er die Königin Marie Christine förmlich beschuldige, Anstifterin der Barcelonaer Unruhen gewesen zu seyn, und demzufolge verlange, daß ihr der Aufenthalt in Paris untersagt werde. — Die

Spekulanten fürchten eine ernste Verwickelung der diplomatischen Angelegenheiten.

Paris, den 19ten December.

Nach dem Schlusse der heutigen Börse verbreitete sich ein panischer Schrecken unter den Spekulanten. Es hieß, der hiesige spanische Geschäftsträger habe sich zu Herrn Guizot begeben, und die Abberufung des Herrn Lessps, französischen Konsul in Barcelona, verlangt. Im Verweigerungsfalle sey er beauftragt, seine Pässe zu fordern.

Neapel, den 13ten December.

Die neuesten Nachrichten aus Sicilien melden, daß der Ausbruch des Aetna noch immer fortbauere und die Lava bereits eine Strecke Wegs von 8 bis 10 Miglien zurückgelegt habe. Am 5ten d. M. Morgens 6 Uhr wurden in Aquila mehrere Erdstöße verspürt. Der Vesuv ist ganz ruhig und hat auch zu rauchen aufgehört.

Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung Neapels (ohne Sicilien) 6,145,492 Seelen gegen 6,142,273 im vorigen Jahre; geboren wurden 228,415 Kinder, worunter 10,440 Findelkinder; das Land zählt 32,360 Geistliche, 12,751 Mönche, 10,056 Nonnen.

Brüssel, den 14ten December.

Der neue belgische Gesandte in Paris, Fürst von der Signe, hat den Auftrag erhalten, mit möglichster Thätigkeit die Unterhandlungen wegen eines Handels- traktats zu beschleunigen. Es hat derselbe auch schon eine besondere auf diesen Gegenstand sich beziehende Konferenz mit Herrn Guizot gehabt, der stets seinen besten Willen zu erkennen giebt, aber auch nicht ermangelt hat, von neuem auf die großen Schwierigkeiten hinzuweisen, die einem Traktate im Wege stehen.

Aus dem Haag, vom 16ten December.

S. M. der Graf von Nassau, nebst Gemahlin, sind heute hier eingetroffen und im Pallast im Nordende abgestiegen.

Dresden, den 18ten December.

S. K. H. der Herzog von Bordeaux ist heute früh wieder von hier nach Prag abgereist.

London, den 16ten December.

Der Hof wird die Weihnachtsfertage in Schloß Windsor zubringen, zu Anfang Januars sich nach Claremont begeben, dort eine Woche verweilen, dann wieder nach Windsor zurückkehren und gegen Ende Januars nach London kommen. Der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hat vorgestern London verlassen und sich nach Portsmouth begeben, wo Sr. Kaiserl. Hoheit sich an Bord der österreichischen Fregatte „Bellona“ nach dem Continente einschiffen wollte.

Nach Privatbriefen aus Kalkutta beabsichtigt die

Regierung, die Zahl der jetzt in den chinesischen Gewässern stationirten Dampfschiffe selbst nach vollständig ratificirtem Frieden nicht zu vermindern, und will dieselben zur Unterhaltung der Postverbindung mit Ostindien benutzen, welche auf diese Weise alle vierzehn Tage stattfinden würde, und zwar zwischen China und Bombay, welcher letztere Endpunkt der Verbindungslinie, wegen der vorherrschenden Winde, Kalkutta vorgezogen werden zu müssen scheint.

Kapitän Whittingham, der Depeschen an Lord Stanley von Sir Hugh Gough gebracht hat, ist zugleich Ueberbringer einer Anzahl chinesischer Standarten, welche die Engländer erbeutet haben.

Den neuesten Nachrichten aus Brasilien zufolge sind für den Abschluß eines Handelstraktats mit England die günstigsten Aussichten vorhanden; man glaubt, daß Alles schon in Ordnung seyn werde, bevor noch der britische Gesandte, Herr Ellis, eintreffe. Auch zur Unterdrückung des Sklavenhandels zeigt sich die brasilianische Regierung bereit, vorausgesetzt, daß England sich nicht in die Verwendung der jetzt auf den brasilianischen Pflanzungen gebrauchten Sklaven mische. Die brasilianische Regierung findet sich durch die übermäßige Zahl von Sklaven im Innern in Verlegenheit gesetzt und würde selbst gern ein größeres Verhältniß freyer Pflanzler in die Bevölkerung bringen. Die letzten, jetzt benahe ganz gedämpften Insurrektionen sind dadurch besonders furchtbar geworden, daß die Insurgenten ihre Streitkräfte bey der Sklaven-Bevölkerung rekrutirten. Die brasilianische Regierung wird also die Unterdrückung des auswärtigen Sklavenhandels gegen die von England angebotenen Reduktionen der Zölle auf brasilianischen Zucker und andere Produkte gern zugestehen.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 16ten December. Hr. Major v. Derschau aus Eckau, und Hr. Dek. Buchhalter Lukowsky aus Nuernhusen, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Arrend. Wilde aus Dserwenhoff, Hr. Kaufm. Hensell aus Riga, und Hr. Dek. Buchhalter Blindreich aus Schlockenbeck, log. b. Zehr.

Den 17ten December. Fr. Gräfin Elmpt aus Schwitten, log. b. Zehr. — Hr. Kand. Grawe aus Riga, log. b. Kaufm. Kahn.

Den 18ten December. Hr. Kronförster Harff aus Neuguth, Hr. Pastor Conradi und Hr. Diöp. Eckert aus Mefokten, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Revisor Dicht aus Jakobstadt, log. b. Viktorsohn.

3 f t z u d r u c k e n e r l a u b t .

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weiler.

No. 443.

Montag, den 21. December 1842.

Padua, den 11ten December.

Morgen erwartet uns ein großes Fest — die Eröffnung der Eisenbahn von Padua bis Malghera, einer der venetianischen Inseln, welche die Bahn berührt. Seit dem 30sten September ist diese Bahnstrecke vollendet. Die Einladungen sind ergangen. In Venedig werden der Cardinal-Patriarch Monico, der Gouverneur Graf Palffy und der Festungskommandant Graf Zichy an der Spitze der Geistlichen, Civil- und Militärbehörden um 10 Uhr nach dem Bahnhof in Padua fahren. Um 11 Uhr hier angelangt, werden sie von dem Bischof von Padua, Ritter von Farina, dem Delegaten, Ritter von Gröller, und dem Korpskommandanten, Freyherrn von Hammerstein, empfangen werden. Bischof Farina wird bey der Einsegnung in Padua fungiren. Darauf werden sämtliche Gäste nach Malghera fahren, wo der Cardinal selbst den Segen sprechen wird über die 20 italiänische Meilen lange Bahn. Bey den seit sechs Wochen täglich stattfindenden Probefahrten war stets der ganze Weg mit stauenden und jauchzenden Zuschauern besetzt. Wie wird erst morgen der Enthusiasmus sich äußern bey diesem lebensfrohen geistig beweglichen Volke! Schon schmeicheln wir uns, daß wir in vier Jahren von Manland aus Wien in einem Tage erreichen werden, während man jetzt noch 6 lange Tage und Nächte dazu braucht.

London, den 14ten December.

Sir R. Peel hat die Ausführung der drey Standbilder britischer Helden der neueren Zeit, welche das Parlament dem Andenken derselben errichten zu lassen beschlossen hat, drey verschiedenen Bildhauern aus den drey Hauptstädten des vereinigten Königreichs übertragen. Herr Mac Dowall in London soll die Statue des Lords Ermouth, Herr Steele in Edinburg die des Lords de Saumarez und Herr Kirk in Dublin die des Sir Eydney Smith verfertigen.

Vermischte Nachrichten.

In dem kürzlich erschienenen Werke des Bischofs Eylert über Friedrich Wilhelm III. liest man unter andern folgende Anekdote von dem verstorbenen Herzog von Orleans: „Der Herzog von Orleans versuchte bey dem Abschiede verschiedene Male, die Hand Friedrich Wilhelm's III. zu küssen. Der König zog sie immer zurück, endlich sagte der Herzog: „er habe von seinem Vater den Befehl, die Hand zu küssen, welche zwanzig Jahre lang den Frieden erhalten“, worauf der König sie ihm zum Kusse reichte, zugleich aber auch ihn umarmte.“

Blücher's einhundertjähriger Geburtstag.

Berlin, den 16ten December. Zum Andenken an die heute stattfindende hundertjährige Geburtsfeier des Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt haben S. M. der König Folgendes zu bestimmen geruht:

„Ich will zum ehrenden Andenken an den 16ten December, an welchem vor hundert Jahren der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt geboren ward, dem 5ten Husarenregiment, dessen Chef er bis zu seinem Tode war, für die Zukunft, neben seiner jetzigen Benennung, die der „Blücher'schen Husaren“ belegen, damit das Gedächtniß dieses Helden, sowohl in dem Regimente, als auch in der ganzen Armee, unauslöschlich fortlebe. Ich habe das Vertrauen zu dem Regiment, daß es sich dieser Auszeichnung jederzeit würdig beweisen und auch auf dem Schlachtfelde so zeigen werde, als ob es seinen unsterblichen Chef mit seinem Wahlspruch noch an seiner Spitze hätte. Als äußeres Zeichen der Erinnerung an die Zeit des verstorbenen Feldmarschalls will Ich außerdem dem Regiment die rothe Uniform der Belling'schen und Blücher'schen Husaren geben. Ich will ferner in Bezug auf diesen Tag den Oberstlieutenant von Pof zum wirklichen Kommandeur des Regiments, den Rittmeister von Kleist zum überzähligen Major, mit Behalt der Eskadron, ernennen, dem Premierlieutenant von Blücher den Charakter als Rittmeister belegen und Meinen Generaladjutanten, den Generallieutenant Grafen von Mostiz, dem Regiment aggregiren.“

Charlottenburg, den 12ten December 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das 5te Husarenregiment.“

„Damit das Grab des vor hundert Jahren geborenen Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt der Nachwelt dauernd bezeichnet werde, habe Ich beschloffen, Vorschläge darüber entgegenzunehmen, wie der im Jostenberge gebrochene Stein, welcher das Grab des verewigten Helden zu bezeichnen bestimmte war, nunmehr wo möglich weiter fortgeschafft und an seine Stelle gebracht werden kann. Bey den bisherigen fruchtlosen Bemühungen, dies Werk zu vollbringen, will Ich Meinen Generaladjutanten, Generallieutenant Grafen von Mostiz, und dem Professor Rauch, von der Akademie der Künste, die gemeinschaftliche Berathung und Feststellung der Mittel zur Ausführung des gedachten Zweckes übertragen. Sie, der Minister der geistlichen Angelegenheiten, mögen den Letzteren hiervon mit der Be-

werkung in Kenntniß setzen, daß es ihm frey stehen solle, auch andere Sachverständige zu Rathe zu ziehen, oder ihr Gutachten einzuholen, den Generalleutenant Grafen von Nostitz, habe Ich selbst von diesem Auftrage in Kenntniß gesetzt.

Charlottenburg, den 12ten December 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Geheimen Staatsminister, General der Infanterie von Boyen und Eichhorn.

Ältere und jüngere Waffengefährten des Feldmarschalls Fürsten Blücher feyerten das Andenken an unseren großen Feldherrn des Befreyungskrieges heute bey einem Festmahl in dem von S. M. dem Könige hierzu Allergrnädigst bewilligten Konzertsale des Opernhauses. Die schönen Räume dieses Saales waren durch die geschickte Hand des Dekorationsmalers Gerst, der selbst mit unter Blücher gefochten, eben so geschmackvoll als imposant ausgeschmückt worden. Der Saal war in eine großartige Waffenhalle verwandelt, an den Pfeilern stiegen Trophäen empor, mit Fahnen und Standarten geschmückt, Driflammen, auf denen man die Gestalten des Volks-Denkmales auf dem Kreuzberge erblickte, hingen von der Gallerie herab. In der Mitte der Hauptwand erhob sich ein Triumphbogen im Styl des Bogens Konstantin's des Großen. Hier sah man in vertiefter Nische die kolossale Büste des Feldmarschalls mit dem wohlverdienten Lorbeer bekränzt. Ihn umgaben die Büsten der drey Könige, unter denen er gedient: Friedrich's II., Friedrich Wilhelm's II. und III., von einer Sternenglorie umgeben; im Vordergrunde die Büste S. M. des regierenden Königs, zu beyden Seiten die Büsten berühmter Feldherren und Staatsmänner, welche zu Blücher in nächster Beziehung standen. In denen beyden Seiten-Nischen standen auf geschmückten Postamenten zwey Viktorien von Rauch's Meisterhand, eine Hauptzierde des Saales. An den Säulen des Triumphbogens waren auf Schilden die Namen der bedeutendsten Schlachten, in denen Blücher gefochten, zu lesen. Ueber dem Portal glänzte in brillantirter Schrift jenes Zauberwort des greisen Helden: „Vorwärts!“; darunter die Worte: „Schwert, Licht und Recht!“, als Preussens Panier; darüber zu beyden Seiten zwey Genien, auf deren Schilden sich passende Denkprüche befanden.

Gegen 3 Uhr versammelte sich die Gesellschaft in dem, ebenfalls zu einem Saal eingerichteten, prächtig erleuchteten Parterre des Opernhauses und begab sich von hier in geordneten Zügen durch drey Portale nach dem Festsaale. Gegen fünfhundert Theilnehmer, die dem stehenden Heere, der Landwehr und den

Freywilligen angehörten, hatten sich eingefunden; die Fest-Ordner: Generalmajor von Reyher, Chef-Präsident und wirklicher Scheimer Rath von Grolmann und Hofrath Dr. Förster, wiesen den verschiedenen Abtheilungen ihre Plätze an. S. R. H. Prinz Wilhelm, der als rühmlicher Mitkämpfer an manchem entscheidenden Tage an der Seite Blücher's gefochten, hatte geruht, den Vorfiz zu übernehmen; ihm zur Seite Prinz Waldemar. Die andern Prinzen des Königlichen Hauses hatten ihr Bedauern ausgedrückt, dem Feste nicht beywohnen zu können, da sie nicht in Berlin anwesend waren. Unter den Gästen bemerkte man den Grafen Blücher, Enkel des Feldmarschalls, den Generalleutenant Grafen Westmorland, königl. großbritannischen Gesandten am diesseitigen Hofe, welcher sich 1815 im Blücher'schen Hauptquartiere befand, den Generalleutenant von Zepelin aus Stettin, und die Bildhauer Schadow und Rauch, deren Meisterhänden das Vaterland so würdige Standbilder des Feldmarschalls verdankt. Einige Unterofficiere, welche brav und mit Auszeichnung gefochten, waren ebenfalls als Gäste eingeladen worden.

Die Feyer eröffnete ein dem Andenken des hochseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm's III. gewidmeter Gesang. Bey der Tafel wurden folgende Toaste ausgebracht: „auf das Wohl S. M. des Königs und S. M. der Königin; des Prinzen von Preussen, des Prinzen Wilhelm und des gesammten Königlichen Hauses; dem Andenken des Feldmarschalls Blücher; der Generale Scharnhorst, Gneisenau und aller anderen schon heimgegangenen Feldherren und Kriegskameraden; der letzte galt dem Andenken Hardenberg's, Stein's, Stagemann's und aller getreuen Staatsdiener und Staatsbürger, welche für die Befreyung des Vaterlandes thätig waren!“ Zwischen den Toasten wurden die bekannten Kriegslieder von Arndt, Rückert, Schenkendorf, Körner und Andern gesungen, noch mancher Trinkspruch ausgebracht, und das Fest bis zum Ende von dem erhebenden Gefühle belebt, daß jenes Zauberwort des Feldmarschalls in unseren Tagen und für alle Zeit Preussens Lösung und Feldgeschrey bleiben werde.

Eine Deputation der Fest-Ordner war beauftragt, am Vormittage der vermittelten Fürstin Blücher die Aufwartung zu machen und derselben von der Feyer des Tages Kenntniß zu geben.

Unter den auf diesen Tag bezüglichen Kunsterscheinungen erfreute sich einer ganz besonders günstigen Aufnahme ein von Posch nach Rauch's Büste des Fürsten Blücher gearbeitetes Medaillon, welches in Eichler's Kunsthandlung erschienen ist.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler.

No. 444.

M i t t e l s t e Z e i t u n g.

No. 103. Donnerstag, den 24. December 1842.

St. Petersburg, den 13ten December.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe sind Allernädigst zu Rittern ernannt worden: des St. Vladimir-Ordens 2ter Klasse, am 19ten November, der Chef der 18ten Infanteriedivision, Generalleutenant Tschebyschew. — Des St. Annen-Ordens 1ster Klasse, am 15ten November, der Chef der 1sten Abtheilung der Tschernomorisken Küstenlinie, Contreadmiral Serebrafiow, für die gute Verwaltung des ihm anvertrauten Distrikts und die besonderen Leistungen bey dem in diesem Jahre bewerkstelligten Bau neuer Befestigungen zwischen dem Kuban und der Küste des Schwarzen Meeres. — Des St. Stanislaus-Ordens 1ster Klasse, am 19ten November, das Mitglied des Konseils der Oberverwaltung Transkaukasiens, Generalmajor Scherebrow 1., am 20sten November, die wickl. Staatsräthe: der ältere Direktor der Schulden-Tilgungskommission und Mitglied des gelehrten Komite's des Finanzministeriums von Göhe, der Präsident des Faterinoglawischen Kameralhofes Iwanow, der Präsident des Kiemschen Kameralhofes Penkin und der Präsident des Laurischen Kameralhofes Kniaschewitsch.

Der Staatssekretär, Senator, Mitglied der Bittschriftenkommission, Ehrenkurator des St. Petersburgischen Pupillenkonsils, Geheimrath Nowosilzew, ist am 7ten November, auf seine Bitte, Allernädigst gänzlich des Dienstes entlassen worden.

St. Petersburg, den 15ten December.

Allerhöchster Tagesbefehl. Vom 6ten December. Ernannt werden: der Chef der ersten Ulanendivision, Generalleutenant Palizyn, zum Inspektor aller Kantonisten-Eskadronen der Reserweskavallerie; der Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Kürassierdivision, Generalmajor Pillar von Pilchau, zum Kommandirenden der 1sten Ulanendivision; der in der Suite S. M. des Kaisers stehende Generalmajor Saff 2. zum Kommandirenden der 4ten leichten Kavalleriedivision, mit Verbleibung in der Suite S. M. des Kaisers; der Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten Ulanendivision, Generalmajor Grews, zum Kommandeur der 2ten Brigade der 2ten Ulanendivision; der Kommandeur dieser Division, Generalmajor Langell, zum Kommandeur der 1sten Brigade der 2ten Kürassierdivision; der in der Kavallerie stehende Generalma-

jor Grotenhjelm zum Kommandeur der 2ten Brigade der 1sten Ulanendivision; der Kommandeur des Leibg. Ismailowkschen Regiments, Generalmajor Stephanow, zum Kommandeur der 2ten Garde-Infanteriebrigade, und der Kommandeur des Leibg. Pawlowskischen Regiments, Generalmajor von Moller 2., zum Kommandeur der 4ten Garde-Infanteriebrigade, beide mit Verbleibung als Regimentskommandeurs; der Kommandeur des Nishegorodischen Infanterieregiments, Oberst Fomin 1., zum Platzmajor der Festung Iwangorod, und der Platzmajor dieser Festung, Oberst Lewanski, zum Kommandeur des Nishegorodischen Infanterieregiments.

Um den Gebrauch, zu Neujahr und Ostern allgemeine Visiten zu machen, mit einem Wohlthätigkeitszwecke zu vereinigen, hat die Verwaltung der hiesigen Kleinkinderbewahranstalten folgende Anordnung getroffen: »Gegen die bestimmte Summe, für einen der genannten Festtage funfzehn Rubel B. Aff., und für beide, fünf und zwanzig Rubel B. Aff. wird Name, Stand und Wohnung der Person zur allgemeinen Kenntniß gebracht, indem bey den hiesigen Zeitungen, Journalen und Altschen ein Verzeichniß sämtlicher Personen erscheinen wird, die dann als den Gebrauch allgemeiner Visiten erfüllt zu haben betrachtet werden.« — In sehr vielen Städten des Auslandes, namentlich in Berlin, ist es längst Sitte, statt der nutzlosen Laß, Visitenbilletts herumzuschicken, das Geld dafür durch ein Komitee an die Armen zu vertheilen; auch in vielen Städten Rußlands ist diese Sitte schon längst eingeführt und findet von Jahr zu Jahr immer mehr Beyfall; als Beispiele führen wir hier nur Odessa und Riga an. Warum sollte eine so heilsame Sitte nicht auch bey uns Eingang finden, um so mehr, da sie für größere Städte auch von größerem Werthe ist, und größeren Beschwerden abhilft.

St. Petersburg, den 17ten December.

Allerhöchstes Reskript

an den General der Infanterie Golowin.

Eugen Alexandrowitsch! Auf Ihren Wunsch, den von Ihnen bekleideten Posten, zerrütteter Gesundheit halber, zu verlassen, habe Ich Sie, zur Heilung Ihrer Krankheit, auf ein Jahr beurlaubt, und zugleich befohlen, Ihnen, in Beachtung Ihres vielfährigen und nützlichen Dienstes, alle Ihre Emolumente zu lassen.

Da Ich ihren persönlichen Leistungen und ihren guten Absichten stets volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, habe Ich die Aeußerung des Kriegsministers, über den ausgezeichneten Eifer, mit welchem Sie, durch alle Ihnen zu Gebote stehende Mittel, zu der erfolgreichen Ausführung des Ihnen ertheilten Auftrages in Transkaukasien, beigetragen haben, mit Vergnügen vernommen. Auch ist Mir die Ueberzeugung angenehm, daß, während Ihrer Verwaltung, die Truppen des abgesonderten kaukasischen Korps in Betreff der inneren Organisation und der militärischen Ausbildung bedeutende Fortschritte gemacht, und daß die in der letztern Zeit im Militärressort getroffenen Verfügungen, die Wichtigkeit der angeordneten Maßregeln bewährt haben, und zur dauerhaften Befestigung der Ruhe und Ordnung in jener Gegend dienen müssen. Indem Ich die Ausführung alles dessen Ihrer Sorgfalt und Ihrem steten Streben alle Zweige der Ihnen anvertrauten complicirten Verwaltung in die beste Ordnung zu bringen, zuschreibe, bezeige Ich Ihnen Mein besonderes Wohlwollen und verbleibe Ihnen stets wohlgenegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Baroko-Eselo, den 30sten Oktober 1842.

Allerhöchster Ukas.

S. M. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Unterlegung des Oberdirigirenden der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten über die nothwendige Umbildung der seitherigen Kommission der Projekte und Anschläge Allergrädigst geruht, das neue Reglement über die Umbildung dieser Kommission zu bestätigen, dem zufolge selbige nunmehr den Namen: „Departement zur Durchsicht der Projekte und Anschläge der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten“ führen wird. Dieses neue Departement zerfällt: in die Kanzellen, in zwey Abtheilungen, in die Planzeichnkammer, in das Depot der Karten und Pläne und in die allgemeine Sitzung.

Allerhöchster Befehl.

S. M. der Kaiser haben, auf die allerunterthänigste Unterlegung des Herrn Ministers der Volksaufklärung über den widergeseglich (s. Forts. des Kodex der Gesetze Bd. III, Anm. zum Artikel 595) von dem ehemaligen Rektor der Dorpater Universität, Professor Ulmann, angenommenen, ihm von den dortigen Studenten übergebenen silbernen Pokal, und die übrigen Umstände dieser Sache, am 16ten November Allerhöchst zu beschließen geruht, den Rektor der Dorpater Universität, ordentlichen Professor, Kollegienrath Volkmann, von dem Rektorat zu entlassen, und den ordentlichen Professor, Kollegienrath Ulmann, zu verabschieden.

Laut dem von S. M. dem Kaiser Allerhöchst bestätigten Beschlusse des heil. Synods sollen die beyden außeretatmäßigen Klöster in der Kurkischen Eparchie, das „zur Erscheinung“ in Chotmyshsk und das „Nikolaus-Kloster“ in Belgorod, aufgehoben, und dagegen das alte aufgehobene Kloster „zur Dreifaltigkeit“ in Achtyrsk wiederhergestellt und demselben der Beyname „der Einsiedelen“ gegeben werden.

(St. Petersb. Zeit.)

Barcelona, den 15ten December.

Der Constitutional vom gestrigen Tage giebt Hoffnung auf das baldige Erscheinen einer Amnestie.

Eine große Anzahl der seit dem Einzuge des Generalkapitans verhafteten Personen ist wieder in Freiheit gesetzt worden; unter diesen befindet sich auch der allgemein geachtete Don Jose Masanet, den eine falsche Denunciation ins Gefängniß gebracht hatte.

Der Regent hat die Bildung zweyer großen Armeekorps im Fürstenthum Katalonien befohlen. Der General Serrano soll zum Chef des Generalkorps derselben ernannt werden.

Ein Tagesbefehl vom gestrigen Tage theilt die Namen von 14 erschossenen Individuen mit; 74 Personen sind zu zehnjähriger, 7 zu sechsjähriger, 2 zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt und 55 freigesprochen worden.

Durch ein Dekret des Regenten wird den Bewohnern von Barcelona eine Kontribution von 12 Millionen Reales (etwa eine Million Thaler), die in den Militärschatz fließen und innerhalb acht Tagen, von dem Tage der Bekanntmachung des Dekrets an gerechnet, bezahlt werden müssen, auferlegt.

Der Brigadier Moreno de las Penas, welcher sich gegenwärtig in Perpignan befindet, ist zum Tode verurtheilt worden, weil sein Name auf der Liste der Mitglieder der konsultativen Junta stand.

Zweytausend Mann, wovon die Hälfte aus Soldaten besteht, sind damit beschäftigt, die Citadelle wieder aufzubauen.

Zu Puigcerda, Hauptstadt der Cerdagne, welche an das französische Departement der Ostpyrenäen gränzt, hat das Ayuntamiento, als der Gouverneur vorschlug, wegen der Einnahme Barcelona's ein Te Deum singen zu lassen, sich dem förmlich widersetzt, und sich selbst nicht gesüchdet, ihm zu sagen, man sollte lieber wegen der Verwüstung dieser edlen Stadt ein De Profundis singen.

Paris, den 18ten December.

In den Büreaux des Seeministeriums herrscht seit einigen Tagen große Thätigkeit. Man spricht von der baldigen Absendung mehrerer Schiffe mit Truppen und Kriegsmunition nach den Marquesas-Inseln.

Gestern fand die Versteigerung des Waldes von

Montmorency statt. Derselbe wurde in 7 Parzellen zum Gesamtpreise von 3,025,100 Fr. losgeschlagen. Außerdem wurden noch die Domäne von Montfortane für 1,620,000 Fr. und ein Hôtel in Paris für 542,050 Fr. zugeschlagen. Diese sämtlichen Immobilien gehören zu der Nachlassenschaft der Baronin Feuchères.

Die Hebung des Schiffes „Telemaque“ ist aufgegeben, da man sich überzeugt zu haben scheint, daß sich in jenem Schiffe nichts von den gehofften Reichthümern befindet. Der Unternehmer der Arbeiten ist flüchtig geworden und bleibt den beschäftigt gewesenem Arbeitern einen sechsmonatlichen Lohn schuldig.

Paris, den 21sten December.

Das Journal des Débats enthält in seinem gestrigen Blatte folgende Erklärung: „Es haben sich an der Börse grundlose Gerüchte über die Beziehungen Frankreichs zu Spanien verbreitet. Man sagte, unser Geschäftsträger in Madrid habe von der spanischen Regierung seine Pässe erhalten, und dem französischen Konsul in Barcelona sey das Exequatur entzogen worden; unsere Regierung habe als Repressalie dem spanischen Geschäftsträger in Paris sogleich seine Pässe zugelandt. An allen diesen Gerüchten, die nur zur Förderung von Börsenspekulationen verbreitet seyn können, ist nichts Wahres. Weit davon entfernt, einen solchen Bruch unserer Verhältnisse zu fürchten, haben wir im Gegentheil Grund, zu glauben, daß die spanische Regierung, jetzt besser unterrichtet, die gewagten Anschuldigungen, die man sich erlaubt hat, mißbilligt.“

Der Korvettenkapitän Gattier, der die französische Station vor Barcelona kommandirt, ist ebenfalls zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Verhandlungen des Processes Marcellange haben am 19ten d. M. in Lyon begonnen. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit Jacques Besson von den Affisen in Niom für schuldig befunden wurde, Herrn von Marcellange eines Abends, als derselbe mit seinen Dienstleuten in der Küche plauterte, vom Hofe aus erschossen zu haben, und daß sich bei den Verhandlungen der dringende Verdacht herausstellte, daß Besson nur das Werkzeug, die Gattin und Schwiegermutter des Getödteten aber die eigentlichen Anstifterinnen des Mordes gewesen seyen. Der Kassationshof kassirte wegen eines Fehlers in der Form das Urtheil des Niomer Affisenhofes und verwies den Proceß vor die Lyoner Affisen. — Besson hat die gehofften Geständnisse über die näheren Umstände und die eigentliche Veranlassung des Mordes in der Zwischenzeit nicht gemacht. Frau von Marcellange, Frau von Chamblas, deren Mutter, und Marie Boudon, die Kammerjungfer der beiden Damen, die sämtlich wiederum als Zeugen vorgeladen waren, haben sich nicht einge-

funden und sind beide zu 100 Fr. Strafe verurtheilt worden. — Herr Lachaud, der Vertheidiger der Madame Lafarge, hat die Vertheidigung Besson's übernommen. Herr Bae ist der Advokat der Familie des Getödteten. Der Proceß erregt eine ungewöhnliche Theilnahme und wird mehrere Tage lang die Spalten der französischen Journale füllen.

Man schreibt aus Saint-Denis (Insel Bourbon) vom 22sten July, daß daselbst zwei französische Korvetten angelegt haben, die auf dem Wege nach Madagaskar sind, wo sie sich 5 Schiffen anschließen sollen, die von der Insel Ross-Be Besitz genommen haben. „Man sagt“, heißt es in jenem Schreiben, „daß ernstlich von einer Expedition nach Madagaskar die Rede sey, wo es uns bis jetzt nur gelungen ist, einige Küstenpunkte zu besetzen, und wo wir seit langer Zeit auf die Insel Sainte-Marie, einen feuchten und ungesunden Aufenthaltsort, beschränkt sind.“

Brüssel, den 21sten December.

Ein Handlungshaus von Antwerpen hat folgendes Schreiben aus Havannah vom 15ten November erhalten: „Die Republik Haiti scheint Spanien den Krieg erklären zu wollen; ein Courier hat heute die Nachricht gebracht, daß zwei spanische Schiffe mit Beschlag belegt worden sind. Alle Kriegsschiffe, die wir haben, segeln heute Abend nach Port-au-Prince ab.“

Koblenz, den 23sten December.

Alle Welt ist am Niederrhein durch eine Prophezeung des Schäfers Heinrich Mohr in Schrecken versetzt, dieselbe lautet: Wer sich Sonnabend den 24sten d. M. vor 9 Uhr ins Bett legt, steht nie wieder lebendig auf, wer aber bis 11 Uhr wacht, wird etwas sehen, was er noch nie gesehen hat. Obgleich viele über die mysteriöse Wahrsagung lachen, tragen sie doch heimlich blasse Furcht, so daß der Schäfer wohl Ursache ist, daß nicht Mancher sich an dem bewußten Tage vor 9 Uhr zur Ruhe legen wird.

Hannover, den 21sten December.

S. K. H. der Kronprinz ist am gestrigen Tage, von Altenburg kommend, in hiesiger Residenzstadt wieder eingetroffen.

London, den 20sten December.

Man hatte sich geschmeichelt, die Puseyiten würden sich mit den errungenen Siegen begnügen und der Kirche gestatten, nach Wiederherstellung eines großen Theils der älteren Ceremonien sich mit gemäßigten Ansprüchen zu beruhigen. Aber das eben erschienene Stück der British Critic, des Hauptorgans der Partey, zeigt unverholen, daß es ihnen um nichts anderes als die Rückkehr zum mittelalterlichen Papstthum zu thun ist. Hier wird die Lehre von der Erlösung durch den Glauben eine pestartige Kezerey gescholten, und als Quelle

der echten Kirchenlehre, mit Uebergang der Bibel sowohl als der 39 Artikel, auf die Väter verwiesen, von Athanasius an bis ins zehnte Jahrhundert.

London, den 23ten December.

Seit einigen Tagen befindet sich der Herzog von Wellington als Gast bey Ihrer Majestät der Königin und dem Prinzen Albrecht in Windsor; vorgestern machte er mit Sr. Königl. Hoheit eine Jagdpartie. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der schon in der vorigen Woche von Ihrer Majestät Abschied genommen hatte, ist am Dienstag Abend am Bord eines Dampfschiffs nach Hamburg abgereist.

London, den 24ten December.

Die königlichen Weihnachts-Almosen wurden dieser Tage an 800 arme und über 60 Jahre alte Personen vertheilt; ausserdem empfangen 168 Personen die königliche Thürgabe, welche auf den Kopf 13 Schill. beträgt. Mehrere Londoner Kirchspiele treffen Anstalten, ihre Armen am Weihnachtstage durch ein gutes und reichliches Mittagmahl zu erquickern.

New-York, den 30ten November.

Die übliche alljährliche Botschaft an den Kongress soll am 5ten December erlassen werden; die Kongressmitglieder sind schon sämmtlich in Washington angekommen. Man erwartet, daß mehrere wichtige Maßregeln würden vorgelegt werden, z. B. die Abschaffung der Bankrottgesetze, die Abschaffung oder Modifikation des Tarifs und die Errichtung einer Nationalbank; man zweifelt aber an der Annahme derselben, da die politischen Parteien sich das Gegengewicht halten und die eine den Vorschlägen der anderen wahrscheinlich entgegenwird.

Aus Mexiko wird berichtet, daß alle britischen Officiere und Matrosen, welche auf dem mexikanischen Kriegsdampfschiffe „Guadalupe“ dienen, von der Regierung Befehl zum Austritt aus dem mexikanischen Dienst erhalten haben.

Der New-York Herald giebt Santana geradezu Schuld, daß er nach der Diktatur strebe, und führt zum Beweise die Benennung Bravo's zum interimistischen Präsidenten und Alaman's zum Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten an; Beide sind als Anhänger des strengen Centralismus bekannt.

(Pr. St. Zeit.)

In Mitau angekommene Fremde.

Den 19ten December. Hr. Oberst v. Roschull aus Kruschkaln, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

Den 20ten December. Die Hrn. Kauff. Blumberg und Beckholz aus Riga, Hr. Merend. Fischer aus Reons-Rönnen, und der Warschauer Einwohner, Hr. Kernich, aus Warschau, log. b. Zehr.

Den 21ten December. Hr. Schiffskapitän Larssen aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg. — Hr. Kaufm. Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. Stud. Hugenberger aus Dorpat, und Hr. Dr. Hugenberger aus Wilten, log. b. Steffenhagen. — Hr. Konfist. Rath v. Voigt aus Gersau, Hr. Graf v. Knuth aus Janischek, Hr. Dr. Johnson aus Essern, und Hr. Def. Buchhalter Reichmann aus Birten, log. im Hôtel de Varsovie.

Den 22ten December. Hr. Kand. Kalch aus Gaicken, und Hr. Oekonom Harff aus Neuguth, log. b. Zehr. — Der stellverte. Hauptm., Hr. v. Bolschwing, aus Hs-lurt, log. b. Präsidenten v. Derschau. — Der dimitt. Kirchspielrichter, Hr. v. Schoulz, aus Grinunen, log. b. Mechanikus Franz. — Hr. v. Voltho aus Mißhoff, und Hr. v. Grothuß aus Welikan, log. im Hôtel de St. Petersbourg.

K o u r s.

Riga, den 11. December.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Et. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Wfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. —	Pec. Sterl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Insriptionen in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito	in Silber pCt.
5 pCt. dito	dito 1sten. 2te Serie 108
5 pCt. dito	dito 3te u. 4te Serie 102 $\frac{3}{4}$, 103
4 pCt. dito	dito Hope 94 $\frac{1}{2}$
4 pCt. dito	dito Stieglitz 93 $\frac{1}{2}$
Estländische Pfandbriefe	101 $\frac{1}{2}$, 101 $\frac{3}{4}$
dito Stieglitzische dito	—
Kurländische dito kündbare	—
dito dito auf Termin	—
Ehstländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—

Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 1. December

Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden — Rbl. S.
dito dito „ 500 dito 78 $\frac{1}{2}$ —

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitler,

No. 447.

M i t t e l s t a n d e . Z e i t u n g .

No. 104. Montag, den 28. December 1842.

St. Petersburg, den 18ten December.

Sonntag, den 13ten December, hatten die Ehre der Präsentation bey S. K. H. dem Großfürsten Michael Pawlowitsch: Herr Baron d'André, Geschäftsträger S. M. des Königs der Franzosen, Herr von Sibbern, Legationssekretär der Gesandtschaft von Schweden und Norwegen, Herr Bar. v. Wächter, Legationsrath der württembergischen Gesandtschaft, Herr Maxwell, Legationssekretär der Gesandtschaft der nordamerikanischen Vereinigten Staaten, der Fürst Heinrich Lubomirski, Kammerherr S. K. M. von Oesterreich, und Herr Baron von Carlowitz-Maren, Lieutenant der Garde S. M. des Königs von Sachsen.

Allerhöchste Tagesbefehle. Vom 6ten December. Befördert werden: der Kommandeur der 13ten Flotte-Equipage und des Linienfahrts „Константинъ“, Kapitän 1sten Ranges Wologowskoi, zum Kontreadmiral, mit Ernennung zum Kommandeur der 1sten Brigade der 3ten Flottedivision; der Chef der Marineartillerie in Archangelsk, Oberst Kajejewskij, zum Generalmajor; die Oberstlieutenants: vom Korps der Ingenieure des Marinebauwesens, Potro, und der Dirigirende der Angelegenheiten des Chersonschen Hafens, Burchanowskij, zu Obersten, letztere drey mit Verbleibung in ihren bisherigen Aemtern. — Vom 8ten December. Der gewesene Chef der 4ten leichten Kavalleriedivision, Generalleutenant Kurawjew 2., wird als verstorben aufgeführt. — Vom 9ten December. Ernannet werden: Der Kommandeur des Grenadierregiments des Generalissimus Fürsten Esuworow, Oberst Baron Korff 3., zum Kommandeur des Karabinierregiments des Fürsten Warklai de Tolly, und der Kommandeur des Grenadierregiments des Prinzen Friedrich der Niederlande, Oberst Baron Uerküll von Guldendhand, zum Kommandeur des Grenadierregiments des Generalissimus Fürsten Esuworow.

Der Revalsche Kupferschmidt Karl Christian Brandt hat am 20ten Oktober d. J. ein dreijähriges Privilegium für einen von ihm erfundenen Apparat zur schnellen Destillation und Abkühlung von Spiritus erhalten.

(St. Peterseb. Zeit.)

Paris, den 23sten December.

Die Journale von Toulon veröffentlichen eine Adresse, welche die Franzosen und andere Fremde, die in Barcelona wohnten, an Herrn Lesséps gerichtet haben. Die

Unterzeichner danken darin dem Konsul für den Schutz, den er ihnen während der Krisis der Verwüstung hat angedeihen lassen. „Wenn irgend etwas“, sagen sie in dieser Adresse, „im Stande wäre, den Schmerz zu lindern, den jene furchtbare Katastrophe uns verursacht hat, so wäre es die Erkenntniß der heldenmüthigen Opfer, welche Sie in jener Zeit gebracht haben.“ Auch dem Kommandanten der französischen Station zu Barcelona. Kapitän Gatié, ist ein gleiches Anerkenntniß zu Theil geworden. Die Unterzeichner haben überdies beyden Herren einen Ehrendegen votirt.

Paris, den 24sten December.

In dem heutigen Moniteur befindet sich ein Bericht des Konseilspräsidenten an den König, die Ernennung eines Geheimen Konseils (conseil privé) betreffend. Diesem Berichte folgt die nachstehende königlicheordonnanz:

Art. 1. Alle diejenigen, welche dem Staat während ihrer Verwaltung bedeutender Civil- und Militäramter wesentliche Dienste geleistet haben, können von Uns den Titel und den Rang eines Staatsministers erlangen.

Art. 2. Nur diejenigen, welche einem der nachstehenden Aemter vorgestanden haben, können zu Staatsministern ernannt werden: Minister Staatssekretär, Kanzler von Frankreich, Präsident der Pairs- oder Deputirtenkammer, Marschall von Frankreich, Admiral, Gesandter, Großkanzler der Ehrenlegion, erster Präsident oder Generalprokurator beym Kassationshof, erster Präsident oder Generalprokurator beym Rechnungshof, Vicepräsident des Staatsraths, Gouverneur der Invaliden, Generalgouverneur oder Befehlshaber einer Armee, Oberbefehlshaber der Nationalgarde der Seine, erster Präsident oder Generalprokurator beym königlichen Gerichtshof zu Paris.

Art. 3. Wenn Wir es für nöthig erachten, ein Geheimes Konseil um Uns zu versammeln, so wird solches aus den Prinzen der königlichen Familie, die das majorenne Alter erreicht haben, aus den Ministern im Amte und aus denjenigen Ministern, die Wir durch einen besonderen Ausruf zu Uns beschieden haben, zusammengesetzt seyn.

Art. 4. Unser Konseilspräsident und Unser Großsiegelbewahrer sind, Jeder für den ihn betreffenden Theil, mit der Ausführung der gegenwärtigen Ordon-

nan, beauftragt, die in das Bulletin de Lois eingerückt werden soll.

Gegeben Paris 2c. 2c.

(gez.) Ludwig Philipp.

(gegengez.) Der Herzog von Dalmatien.

Gutenberg's Statue soll in den Sälen der königlichen Druckerei feyerlich aufgestellt werden.

Ein Journal meldet als Gerücht, daß Mad. Laffarge aus dem Gefängniß in Montpellier entwischt sey.

E p a n i e n.

Madrid, den 17ten December. Herr Marliani, welcher von London hier angekommen ist, überbringt, wie es heißt, von Seiten Englands neue Vorschläge in Bezug auf die Anleihe. Das britische Cabinet soll den Abschluß des Handelstraktats dringend wünschen. Herr Marliani hat seit seiner Ankunft bereits zahlreiche Unterredungen mit mehreren Cortesmitgliedern gehabt, die er für das Projekt eines Traktats zu gewinnen sucht.

Perpignan, den 23ten December. Der an die Stelle des Generals van Halen neu ernannte Generalkapitän, General Seoane, ist am 20sten in Barcelona angekommen. Der General van Halen sollte am 22sten mit dem Regenten abreisen. Man hat für die Einzahlung der Kontribution einen Aufschub von acht Tagen bewilligt. Die fremden Konsuln (auch der Konsul Englands) haben dem Herrn Lesspès, so wie dem Befehlshaber der französischen Station, ein Bankett gegeben. (Der Regent ist am 22sten nach Valencia abgereist.)

Rom, den 18ten December.

Gestern kamen Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Marie von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg mit einem Gefolge von 54 Personen aus Ancona hier an. Das hohe Fürstenpaar hat in der Wohnung des russischen Gesandten die für dasselbe in Stand gehaltenen Appartements bezogen.

R o m o, den 19ten December.

Gestern starb hier der berühmte medicinische Schriftsteller, Professor Dr. Joseph Frank aus Wien. Am 23sten d. M. würde er das 72ste Lebensjahr vollendet haben.

Hamburg, am 23ten December.

An die Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Abendroth ist in der heutigen Rathsversammlung der Senator Heinrich Kellinghusen I. U. D. zum Bürgermeister erwählt worden. Derselbe ist seit dem 4ten Juli 1831 Mitglied des Senats.

Von dem Unterstützungverein zu Berlin sind durch den hiesigen königl. Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn von Händlein, heute der Unterstützungs-Behörde der Betrag der in den königl. Preussischen Staaten Allerhöchst angeordneten Haus- und Kirchen-Kollekten, ersterer mit

165,221 Mark 5 Sch. Bfo., und letzterer mit 47,870 Mark 10 Sch. Bfo., so wie noch andere wohlwollende Beiträge mit 3428 Mark 9 Sch. Bfo., in Summa 216,520 Mark 8 Sch. Bfo., zugestellt worden.

Hamburg, den 24ten December.

Ein schöner Weihnachtsabend! Wieder Glockenklang vom Petrithurme! Gewiß für Tausende eine herrliche Christkreude! Auch ist es ja ein sehr erquickliches Zeichen, daß in den acht Monaten seit dem Brande gar mancher Schritt zum weiten Ziele der Herstellung geschehen. Die Petri-Thurmruine, an der bald nach dem Brande mit rastlosem Eifer gearbeitet wurde, ist so weit ausgebaut, daß der Wächter oben seine Geschäfte wieder verrichten kann. Seine Wohnung ist eingerichtet. Sieben Glocken — von dreiunddreißig, welche auf dem Thurme waren — die einzig geretteten, sind aufgehängt, so daß wieder die Stunde angeschlagen und der Gottesdienst in der benachbarten Aula des Johanneums eingeläutet werden kann. Heute Mittag um 12 Uhr hörten wir diese Stimmen zum erstenmale. Der Thürmer zog die Glocke an. Als es ausgeschlagen und die Betglocke auch angezogen war, wurde mit Posaunen und Pauken das Lied „Nun danket alle Gott“ gespielt aus den offenen Schall-Luken heraus. Dann wurde das Fest eingeläutet. Der fromme Wunsch fehlte auch nicht nach dem Danke. „Auf Hamburgs Wohlergehn!“ riefen die Posaunen und Pauken hinaus. Gott erhöere die Bitte, wie er den Dank annehmen möge. Auf den Straßen herum waren viele Menschen versammelt, viele auch auf dem Thurme in den verschiedenen Stockwerken. Alles freute sich über die treffliche Einrichtung, die in so kurzer Zeit zu Stande gekommen. Schön auch war das Ende der Feier. Die auf dem Thurme und an den Glocken beschäftigt gewesenem Arbeiter erhielten jeder von den schönen Denkmünzen, welche aus dem Kupfer des Thurmes geprägt, als Christgabe, durch den verwaltenden Juraten. Dank den Männern, durch deren Bemühen es möglich geworden ist, daß wir an dem Thurme nicht bloß mehr eine Ruine haben. — Gott helfe ihnen weiter in ihrer Arbeit für die Kirche!

Gestern Abend passirte durch unsere Stadt Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher per Dampfschiff von London hier ankam und sogleich nach der Landung seine Reise nach Neu-Strelitz fortsetzte.

London, den 21sten December.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, welcher sich bekanntlich mit der Prinzessin Auguste von Cambridge verlobt hat, reist in diesen Tagen nach Deutschland zurück. Man glaubt, daß die Vermählung im nächsten Frühjahr stattfinden werde.

Das Kriegsdampfschiff der Ostindischen Compagnie „Nemesis“, unter dem Befehl des Lieutenants Hall,

hat den Befehl erhalten, sich nach der Insel Formosa in den Gewässern vor China zu begeben und den Kapitain und die Mannschaft des kleinen Schiffes „Anna“, so wie 200 Mann Truppen des Transportschiffes „Nubudda“, welche beide Schiffe gesichert sind und deren Mannschaften dort in Gefangenschaft leben, zu befreien.

Am Freitag Mittag ereignete sich ein schreckliches Unglück bei einem neuen Hause, das man für die Gräfin Denbigh baute. Ein Karnies löste sich von der Fagade ab und riß drei Arbeiter herab, welche schrecklich verstümmelt wurden. Die Gräfin, welche eben vorbeiging, entsetzte sich so darüber, daß sie auf der Stelle starb. Sie hinterläßt elf Kinder, und war eben ihrer zwölften Niederkunft nahe.

London, vom 23sten December.

Die Times spottet über die Besetzung der Marquesas-Inseln durch den Admiral Thouars, den sie den Großen nennt. „Der König Votete (s. unten Verm. Nachr.) und die Stämme der Marquesas“, sagt das genannte Blatt, „sind wichtige Alliierte des Königs der Franzosen geworden. Auf diesen Inseln war vor kurzem die Mannschaft eines Amerikanischen Schiffes mißhandelt worden; um sich sicher zu stellen, erkennen die Wilden die Oberherrschaft Frankreichs an. Es ergeht auf diese Weise an alle mächtige Nationen der beyden Hemisphären die Proklamation, daß, welche Unbill oder Schmach auch ihre Unterthanen von den halbfeeräuberischen Bewohnern einer unbedeutenden Insel in der Südfsee erlitten haben mögen, sie ihre Hände in die Taschen stecken und sich ganz ruhig hinschauen müssen, wenn es jenen Vagabunden nur beliebt, sich unter den Schutz des Königs der Franzosen zu stellen.“

London, den 24sten December.

Vorgestern hat abermals in Liverpool eine große Feuersbrunst stattgehabt. Sie wurde kurz vor 5 Uhr Morgens in der Theer- und Terpentindestillation des Herrn Platt, Sohn und Casson in Greenland-Street entdeckt und griff unter den in großer Masse angehäuftsten brennbaren Stoffen so schnell um sich, daß bald, außer der Fabrik, zwei Speicher und mehrere kleinere Häuser zerstört wurden. Gegen 9 Uhr Morgens glaubte man das Feuer gedämpft zu haben. Unvorsichtigkeit eines Arbeiters soll die Veranlassung dieser Feuersbrunst seyn. Der angerichtete Schaden wird auf 40,000 Pfd. St. geschätzt.

Es ist wieder ein Veteran der britischen Armee mit Tode abgegangen, nämlich der General Sir Frederick Betherall, in seinem 88sten Lebensjahre. Er hat 66 Jahre gedient, und den Feldzügen in Nord-Amerika, West- und Ostindien beigewohnt. Erst im Jahr 1837 hatte er den Rang eines Generals erhalten.

New-York, den 1sten December.

Am nächsten Montag wird die Session des Kongresses

eröffnet. Man erwartet gleich für die ersten Sitzungen lebhaftere Debatten, da die Abolitionisten, deren Stärke und Geltung bei den letzten Wahlen recht augenscheinlich geworden ist, gleich Anfangs mit Ueberreichung einer Anzahl von Petitionen für Abschaffung der Sklaverey hervortreten wollen. Herr Adams, dem das Verdienst gebührt, bei diesen humanitären Bestrebungen stets einer der eifrigsten Vorkämpfer gewesen zu seyn, wird wohl auch diesmal mit an der Spitze stehen, und der Vertretung der mit Füßen getretenen Rechte der Menschheit sein mächtiges Wort leihen. Aber die Gegner, diejenigen, welche die Aufrechthaltung der Sklaverey wollen, die in den früheren Sessionen es fast für ein Verbrechen erklärten, für die schmähtlich unterdrückten Schwarzen die Stimme zu erheben, die sich nicht scheuten, ehrenwerthe Männer deshalb als Brandstifter, als Nordbrenner zu bezeichnen, rüsten auch ihrerseits sich zum Widerstande.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M. Unser Theater studirt jetzt eine neue deutsche Oper von Heinrich Heeb ein, „der Eid“, Text von Gollmick. Da der Komponist hier lebt, nimmt man um so mehr Interesse an diesem Werk.

Mäheres über die Besignahme der Marquesas-Inseln.

Nachstehendes ist ein Auszug aus dem Berichte des Admirals Dupetit-Thouars über die Expedition nach den Marquesas-Inseln.

Am 26sten April d. J. traf die Fregatte, welche den Admiral an Bord hatte, im Angesicht der Insel Fatuiva ein, der südlichsten der ganzen Inselgruppe, mit einer Bevölkerung von 15—1800 Menschen. Da indeß die Insel keinen sicheren Ankerplatz bietet, so segelte die Fregatte unmittelbar weiter und ging bereits am 28sten in der Bay von Waitahu, an der Westküste der Insel Tahuata, vor Anker. Sogleich erschien der König Votete in Begleitung des Superiors der dort befindlichen Mission am Bord, in großer Angst, weil er vor kurzem erst die Matrosen eines verunglückten Amerikanischen Wallfischfahrers aus äußerster Mißhandelt und die Mannschaft, als später ein anderer Wallfischfahrer sie aufgenommen, mit der Rache ihrer Regierung gedroht hatte. Er bat den Admiral, ihn zu schützen, und, wenn er fortgehe, einen Theil der Mannschaft und der Kanonen der Fregatte zurückzulassen. Der Admiral sagte ihm seinen Schutz zu, falls er die Souverainetät Ludwig Philipp's anerkenne und die französische Flagge aufziehe. Begreiflich hatte König Votete gegen dergleichen unbedeutende Bedingungen nichts einzuwenden und am 1sten Mai, dem Namenstage Ludwig Philipp's, pflanzte der Admiral mit großem Pomp die Französische

Flagge auf. »Die in großer Anzahl versammelten Einwohner,« bemerkt der Bericht, »gaben ihre Freude durch lärmenden und wiederholten Zuruf kund.« Noch an demselben Tage begann man die nothwendigen Arbeiten zur Erbauung eines Forts und einer Niederlassung, und der Admiral unternahm während dieser Zeit einen Ausflug nach der Insel Hivaoa, um von den dortigen Häuptlingen gleichfalls die Autorität Frankreichs anerkennen zu lassen. Bei seiner Rückkehr nach Waitahu fand er indeß, daß der König Totete sich Maßregeln erlaubt hatte, welche der neue Souverain nicht dulden zu können erklärte. Totete selbst hatte sich versteckt, und nur dem Zureden des Superiors der Mission gelang es, ihn, als man ihn endlich in seinem Versteck aufgefunden, zu bewegen, den Admiral zu sehen. Er legte hier seine lebhaftere Neugier über das Geschehene an den Tag, und verließ ihn mit Zurücklassung seines Sohnes als Geißel, um sein Unrecht wieder gut zu machen. Er ließ sich indeß nicht wieder blicken, und die Fregatte, welche nicht länger weilen konnte, ging mit den gestellten Geißeln nach der Insel Nukahiva unter Segel. In Tahuata blieb der Korvettenkapitain Halley mit hinreichender Mannschaft zurück; der Superior der Mission begleitete den Admiral.

Dieser legte zuerst in der Bay von Hakahan, auf der Insel Upou, an, und erfuhr hier, daß der König der Insel vor kurzem sämtliche Missionaire fortgeschickt habe; für den Augenblick indeß mußte man darauf verzichten, nähere Kunde einzuziehen, und die Fregatte ankerte am 31sten May in der Bay von Taihoae, auf der Insel Nukahiva. Der König Temo, Ama wurde an Bord beschieden, und der Vorschlag, die Souverainetät Frankreichs anzuerkennen, wurde sogleich angenommen, als der Admiral ihm das Versprechen gab, mittelst der auf die Insel zu legenden Garnison den feindlichen Stamm der Taovias zu zwingen, Frieden zu machen und ihm sein geraubtes Weib zurückzugeben.

Sogleich wurde eine Zusammenkunft der feindlichen Stämme veranstaltet und die Veröhnung zu Stande gebracht; dann wurden Beweise gegenseitiger Achtung und Freundschaft mit den Franzosen ausgetauscht; jeder der Stämme erhielt eine dreifarbigte Fahne und erwiderte dies Geschenk mit der Zusendung einer Anzahl Schweine. Schon während dieser Unterhandlungen hatte man mit der Errichtung eines Forts begonnen und die zweite Section der 120sten Kompagnie, unter Befehl des Korvettenkapitains Collet, ausgeschifft, es zu besetzen. Seitdem war das Vernehmen mit den Eingeborenen sehr freundlich, und stieg auf höchste, als der König mit einem rothen Rocke, einem Paar Oberst-Epauletten und einem Paar Hosen beschenkt wurde. In diesem glänzenden Kostüme zog derselbe in Begleitung der Franzosen aus, um in Person seine Frau wiederzuholen, welche, des Friedens ungeachtet, noch immer nicht zurückgekehrt war. Diese weigerte sich aber entschieden, ihrem rothrückigen Gemahl zu folgen; erst als der Superior der Mission sie allein geführt und ihr gewaltig mit Ermahnungen zugesetzt hatte, willigte sie ein, mit ihm zurückzukehren. Der Admiral zog mit einer neuen Sendung Schweine wieder ab, nach des Superiors Versicherung, wie der Bericht bemerkt, als untrügliches Zeichen der Anerkennung der Souverainetät Frankreichs. Der Bericht endet mit der Bemerkung des Admirals, daß die Civilisation der Insel bereits bemerkenswerthe Fortschritte mache. Der König Temo, Ama läßt seinen rothen Rock nicht mehr vom Leibe und hat, als er bei einem Schiffball einige Matrosen als Frauenzimmer gekleidet gesehen, sich sogleich ähnliche Kleider für seine Frau ausgebeten. »Und das haben wir,« so lauten die letzten Worte des Berichts, »sogleich gethan, überzeugt, daß diese letzten Mittel am genügendsten sind, sie an uns zu fesseln; wir schaffen ihnen Bedürfnisse und machen uns dadurch unentbehrlich.«

U n z e i g e.

Die Mitausgabe Zeitung hat, wie in der diesjährigen Ordnung, auch im nächsten Jahre ihren Fortgang, und eben so das Allgemeine Kurländische Amts- und Intelligenz-Blatt. Jedes dieser Blätter kostet in Vorausbezahlung der Jahrgang 4 Rubel S. M.

Bestellungen hier aus der Stadt werden in der Zeitungsexpeditio gemacht, wo auch zugleich bemerkt wird, ob die Blätter ins Haus gebracht werden sollen; wofür dann des Zeitungsträgers Bemühungen mit 50 Kop. S. M. jährlich zu vergüten wären.

Bestellungen für das Land und für andere Städte können aber nicht anders, als bey den zunächst gelegenen Postkomptoirs, oder bey dem hiesigen Gouvernementspostkomptoir, gemacht werden.

Mitau, den 10ten December 1842.

Die Verleger.

(Hierbey eine Beilage.)

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath W. Weitler.

No. 452.

Montag, den 28. December 1842.

Dreihundert und achtzehnte Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 12ten December 1842.

Dem Beschluß der Gesellschaft vom 15ten Junius d. J. gemäß wurde heute die Generalversammlung gehalten und, nachdem das, was sich seitdem bey dem Verein zugetragen hatte, vom best. Sekretär kurz angezeigt, auch die vom Herrn Schatzmeister eingereichte Uebersicht des Kassenzustandes vorgelegt war, zur Wahl der neu vorgeschlagenen geschritten. Das Ballottement ergab folgende Aufnahmen:

Zum ordentlichen auswärtigen Mitgliede:

Herr Dr. Karl Heinrich Wilhelm Sodowski, ausübender Arzt in Riga.

Zum einheimischen ordentlichen Mitgliede:

Herr Kienig, deutscher Prediger zu Libau.

Zu Korrespondenten:

Herr Bibliothekergehülfe an der Universität zu Kasan N. Woroff.

Herr August Buchholz, Vorsteher einer Privatschule in Riga.

der Friedrich Hueck, Professor der Anatomie zu Dorpat; — Hr. Heinrich Hase, Oberinspektor des königl. Antiken- und Münzkabinetts zu Dresden; — Hr. Alexander Baron v. Redem, Staatsrath und Kammerherr, ehemaliger Landhofmeister im kurländischen Oberhofgericht, einer der Stifter der Gesellschaft.

Vorgelesen wurde

von Hrn. Kollegienrath v. Wursch eine Abhandlung des, wegen Unwohlseyns abwesenden, Herrn Dr. Lichtenstein, welche den Titel führt: Auf welche Weise sind die Naturwissenschaften der weiblichen Jugend vorzutragen?

von Hrn. Oberhofgerichtsadvokaten Vormann ein historischer Aufsatz: Ueber die Minnegerichte (Cours d'Amour) des Mittelalters;

von Hrn. Peters Streckenhagen eine von Hrn. Hofrath v. Brackel aus dem Russischen des Marslinski übersetzte Erzählung: „Ein Abend auf dem Bivouak.“

von Hrn. Dr. Fr. Koeler ein Aufsatz, unter der Ueberschrift: Dresden, humoristisch mit den übrigen Hauptstädten Deutschlands verglichen.

Zum Schluß proklamirte der best. Sekretär die in den Generalversammlungen am 15ten Junius und 12ten December d. J. neu aufgenommenen Mitglieder.

Dreihundert und neunzehnte Sitzung der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Am 19ten December 1842.

Die Gesellschaft hielt heute die sechsundzwanzigste öffentliche Sitzung. Sie wurde, wie gewöhnlich, vom best. Sekretär, Staatsrath v. Kocke, mit dem Vortrage des Jahresberichts eröffnet und am Schlusse desselben eine gedrängte Anzeige von dem Leben und den Verdiensten der acht Mitglieder gegeben, welche der Tod im Laufe des Jahres der Gesellschaft entrißen hat. Es sind dies folgende: Hr. Moriz v. Engelhardt, Professor der Mineralogie zu Dorpat; — Hr. Eduard William Wienemann, Portrait- und Historienmaler zu Moskau; — Hr. Christian Wilhelm v. Brockhusen, Konsistorialrath und Pastor zu Uerküll in Livland; — Hr. Arnold Ludwig Hermann Heeren, Geheimrer Justizrath und Professor der Geschichte zu Göttingen; — Hr. Friedrich Gottfried v. Boddien, Regierungsrath zu Aurich in Ostfriesland; — Hr. Alexan-

Paris, den 20sten December.

In St. Malo, in der Bretagne, wurde vor Kurzem die Brigg „Marie Joseph“, welche einen Bischof und Missionar nach den Marquesas-Inseln und andern Ländern in jenen Gewässern bringen soll, eingesegnet. Zwölf Missionare begleiten den Bischof nach den Marquesas-Inseln. Die Brigg zog eine Flagge mit einem rothen Kreuz, gleich dem der Templer, und eine andere mit der päpstlichen Tiara auf.

Die spanischen Karlisten verbreiten in ganz Katalonien eine Denkschrift, worin mit Bestimmtheit erklärt wird, daß England dem Don Karlos angeboten habe, ihn wieder auf den Thron zu setzen, wenn er Spanien der Einfuhr der englischen Fabrikate öffne.

Mahng, den 20sten December.

Die, welche in diesem Herbst die jährigen Wein gleich nach dem Keltern kauften, haben nicht wohl gethan, den die Preise sind seit vier Wochen ansehnlich gewichen, und es wären jetzt eher, als damals, Spekulationskäufe zu machen. Dennoch können die Eigenthümer jetzt wenig an den Mann bringen, denn jeder will

jetzt die Epoche des ersten Abfalls abwarten, um deutlicher zu erkennen, wohin das diesjährige Gewächs zu stellen ist. Der Wein wird vortrefflich, doch verdiente er die Preise nicht, die man in der ersten Hitze dafür gab; er steht noch sehr weit hinter dem 1834r zurück. Die Champagner-Fabrikanten waren es, welche im Herbst die ungewöhnlichsten Preise zahlten und wohl mit Recht, denn zum „moussirenden Rheinwein“ eignet sich der Wein von 1842 sehr.

Wien, den 20sten December.

Der abgekehrte Fürst der Wallachen, Ghika, ist heute hier eingetroffen.

Hamburg, den 20sten December.

Die Börsen-Halle giebt Nachricht von der Reabilitirung zweier hiesigen Feuerversicherungsanstalten: der „patriotischen Asssekuranzkompagnie“ und der „neuen fünften Asssekuranzkompagnie“, so wie von der Begründung einer völlig neuen Gesellschaft unter dem Namen: „Feuer-Asssekuranzkompagnie von 1843“.

Stockholm, den 10ten December.

Professor Geijer, welcher mit der Untersuchung der in den geheimnißvollen Kisten enthaltenen Papiere Gustav's III. beauftragt war, hat diese jetzt beendet, und eine schwedische Zeitschrift enthält den Bericht des Professors darüber, woraus Folgendes zu erfahren interessant seyn dürfte: Geijer theilt die Gustav'schen Papiere in drey Klassen: Briefe, eigenhändige Aufsätze des Königs (historischen, politischen oder ästhetischen Inhalts), eigentliche Staatschriften oder acta publica. Unter den Briefen finden sich eine Menge von und an Mitglieder der königlichen Familie, die verschiedenes über die damaligen Verhältnisse aufklären. Auf einem Päckchen, das eine Sammlung Briefe Herzogs Karl, späteren Königs Karl XIII. von 1767 bis 1775 enthält, hat Gustav III. die Worte geschrieben: „ces lettres font foi de l'intimité, qui regnoit entre nous et de la confiance reciproque.“ In der Sammlung finden sich mehrere Briefe von Friedrich dem Großen, Katharina der Zweyten, Ludwig XV. und Ludwig XVI., Prinz Heinrich von Preussen, fast von allen berühmten Männern der damaligen Zeit, besonders allen französischen von Choiseul bis Vergennes — von Voltaire bis Marmontel.

Für die schwedische Geschichte enthalten diese Papiere die Neuigkeit, daß die Thronentsagung Königs Adolph Friedrich 1768, wodurch der Reichstag zusammenzutreten genöthigt ward, mit einem weit tiefer gehenden Plan des Kronprinzen Gustav, wegen einer Veränderung in der Regierungsform, in Verbindung stand. Der Plan zu diesem Vorhaben, wie der Grund-

riß der neuen Staatsform, war von dem Prinzen schon zu Papier gebracht, der König und die Königin wollten aber auf keine Weise in seine Ausführung einwilligen; besonders die Königin, in lebhafter Erinnerung der traurigen Folgen ihrer Intriguen im Jahre 1756 widersezte sich demselben. In der zweyten Klasse dieser Papiere sind besonders bemerkenswerth: „Mémoires de G. P. R. de S. écrits par lui même, commencés en 1765 lorsqu'il étoit âgé de 19 ans.“ — worin eine Menge interessanter und unerwarteter historischer Aufklärungen über die Staatsumwälzung von 1772 und über die beyden vorhergehenden Regierungen enthalten sind; und „Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Vasa, écrits par un de ses Descendants“, welche Geijer nicht nur wegen der darin entwickelten historischen Kenntnisse, sondern auch wegen des bewundernswürdig früh entwickelten Schriftsteller-talentes lobt. — Aus der dritten Klasse dieser Papiere dürfte „der eigenhändige Entwurf des Königs zu der Regierungsform von 1772 und sein Entwurf zum Reichstagsreglement von 1778“, besonders zu erwähnen seyn; außerdem finden sich eine Menge diplomatischer Noten und Instruktionen, da, wie bekannt, der König dem Departement des Auswärtigen selbst vorstand. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Moskwa. Mit der Genehmigung des Herrn Militär-Generalgouverneurs von Moskwa haben die Herren Vorsteher des dortigen deutschen Klubbs einen Maskenball zum Besten der Abgebrannten in Kasan veranstaltet. Der Ertrag, 4000 R. Alf, ist im Namen des Klubbs Sr. Durchlaucht dem Fürsten Gollizyn übergeben, und von demselben an den Herrn Militärgouverneur von Kasan desferdert worden.

St. Petersburg (17ten December). Herr Bosco, der den ganzen Winter bey uns weilten wollte, verläßt uns zu unserm Leidwesen ganz unerwartet. — Eingegangene Verbindlichkeiten gegen ein Pariser Theater nöthigen ihn hierzu, und schon in der nächsten Woche verläßt uns der lebenswürdige Künstler, um nach kurzem Aufenthalte in Trieg und Warschau neuen Triumpfen in Paris entgegen zu eilen. (St. Peterb. Zeit.)

Stuttgart (15ten December). Die philosophische Fakultät in Tübingen hat dem Geheimenrath von Schelling in Berlin, der im Jahre 1792 als sechszehnjähriger Seminarist in Tübingen magistriert hat, sein erneuertes Doktordiplom übersendet.

Es ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Registrations-Rath A. Weisler.

M i t a u i s c h e Z e i t u n g .

No. 105. Donnerstag, den 31. December 1842.

St. Petersburg, den 18ten December.

Allerhöchste Verordnungen. S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's Allerhöchst zu befehlen geruht, der Gesellschaft der ersten Dilligencen-Anstalt zu gestatten, von der Zeit des Ablaufs ihres Privilegiums noch auf 10 Jahre, d. h. bis zum 1sten September 1850, auf Grundlage der in ihrem Reglement enthaltenen Vorschriften, fortbestehen zu dürfen.

Durch eine am 20sten März 1840 Allerhöchst bestätigte Verordnung wird befohlen: statt der verschiedenartigen Steuern von Kronbauern für landschaftliche Zwecke und dergleichen Gegenstände, eine Gemeindesteuer einzuführen. Nachdem S. M. der Kaiser jetzt das vom Herrn Minister der Reichsdomänen vorgelegte Verzeichniß der Gemeindesteuer für das Jahr 1843 durchgesehen, welches in der im bezeichneten Reglement festgesetzten Ordnung angefertigt worden, haben Allerhöchstdieselben zu befehlen geruht, dasselbe durch den dirigirenden Senat zur Vollziehung zu bringen. Nach diesem Steuerverzeichniß betragen die im Jahre 1843 von den Kronbauern zu erhebenden Gemeindesteuern 4,111,144 R. 95 $\frac{1}{2}$ Kov. S., welche von 6,843,399 männlichen Seelen entrichtet werden. Die Steuerquote ist je nach den Gouvernements verschieden.

Der Herr Finanzminister hat, in Betracht der Schwierigkeit, tüchtige Beamte zur Besetzung von Försterstellen auf den Branntweimbrennereien zu finden, und von der Nothwendigkeit der sorgfältigen Schonung der Wäldungen bey den Branntweimbrennereien der Krone überzeugt, nach gehöriger Uebereinkunft mit dem Herrn Minister der Reichsdomänen, das Glück gehabt, S. M. dem Kaiser eine Unterlegung in Betreff der Erziehung von 6 Pensionären auf Kosten der Branntweimbrennereien in dem Forst- und Meß-Institute, zur Besetzung jener Aemter zu machen. Diese Maßregel haben S. M. der Kaiser am 6ten November Allerhöchst zu genehmigen geruht.

Privilegium. Der Geheimrath Dmitrij Knäshewitsch hat am 26sten Oktober d. J. auf 10 Jahre die Erlaubniß erhalten, aus einem der Perekopischen Seen nach der Bestimmung der örtlichen Behörde zum steuerfreien Verkaufe, englisches Salz, Natron, Soda und Magnesia zu gewinnen, und selbiges nach festgesetzten

Taxen sowohl innerhalb des Reiches zu verkaufen, als auch ins Ausland zu verführen.

St. Petersburg, den 20sten December.

S. M. der Kaiser haben auf Beschluß des Ministerkomité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, Allerhöchst zu befehlen geruht: die in den Kliniken der Universitäten als Ordinatoren und deren Gehülfen oder Assistenten angestellten, auf ihre eigene Kosten und auf Kosten der Krone, nach Beendigung ihres Lehrkursus mit dem Grade eines Arztes angestellten Studenten, im wirklichen Staatsdienste zu zählen, und ihnen die den Medicinalbeamten ertheilten Rechte zu gewähren, mit der Bedingung, daß, gemäß der Meinung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, nach Ablauf eines zweijährigen Dienstes bey den Kliniken, diejenigen Aerzte, welche auf Kosten der Krone auf den Universitäten studirt haben, auf Bestimmung der Obrigkeit in den Dienst eintreten müssen, um die für Kronzöglinge festgesetzte Zeit von 6 Jahren fortzudienen.

Der Grodnosche Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath Doppelmeier, ist am 19ten November Allerhöchst zum Minskischen Civilgouverneur ernannt worden.

Durch Allerhöchste Ukasen S. M. des Kaisers an den heil. Synod vom 14ten November sind ernannt worden: der Bischof von Kostroma, Vladimir, zum Bischof von Tobolsk und Sibirien; der Vikar der Moskowschen Eparchie, Bischof von Dmitrowsk, Vitaliüs, zum Bischof von Kostroma und Galitsch; der Vorsteher des Zagereiskischen Klosters zur Himmelfahrt Mariä, Archimandrit Antonius, zum Bischof von Mingrelien, zu welcher Würde er in Tiflis geweiht werden soll; der Vikar der Nowgorodschen Eparchie, Bischof von Staraja-Russa, Justinus, zum Bischof von Reval und Vikar der St. Petersburgischen Eparchie; der Erzbischof von Denez, Ignatius, zum Erzbischof vom Don und Nowotscherlask, mit Vertheilung auf der Stufe der hierarchischen Ordnung, auf welcher er jetzt steht; der Vikar der St. Petersburgischen Eparchie, Bischof von Reval, Benediktus, zum Erzbischof von Denez und Petrosawodsk, und der beim Oberprokureur des heil. Synods als Juriskonsult angestellte Kollegienrath Poshniak, zum Beamten am Oberprokureursthische im heil. Synod.

St. Petersburg, den 22sten December.

In Folge der im Reichsrathe durchgesehenen Vorstellung des Herrn Finanzministers in Betreff der dem Hofrath Grigorjew, dem Staatsrath Afrosimow und dem Kollegienrath Drushinin, kraft der dem Ersteren gestatteten Auffuchung und Gewinnung von Gold und Kupfer aus Gröhlen in den Gouvernements Irkutsk, Tobolsk, Tomsk und Jeniseisk zu gestatten, den Errichtung der ersten Aktiengesellschaft zur Gewinnung von Gold in Sibirien, auf Grundlage des von ihnen eingereichten Reglements, haben S. M. der Kaiser am 19ten November Allerhöchst zu befehlen geruht, dieses Reglement zu bestätigen.

Am 26sten November sind Allergnädigst ernannt worden: der Dirigirende der Kommission für Projekte und Bauanschläge der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, Generallieutenant Desjarem, auf Grundlage des von S. M. dem Kaiser bestätigten Reglements über die Reorganisation dieser Kommission, zum Direktor des Departements zur Durchsicht der Projekte und Bauanschläge der Oberverwaltung der Wegekommunikationen und öffentlichen Bauten, und der Gehülfe des Dirigirenden jener Kommission, Oberst Sagoskin 1., zum Vicedirektor dieses Departements. (St. Petersburg. Zeit.)

Konstantinopel, den 14ten December.

In dem von dem Großherren erlassenen Hattischeriff hinsichtlich der künftigen Verwaltung des Libanons wird, außer dem bereits Bekannten, den Drusen und Maroniten die Freiheit des Kultus gewährt, der frühere Besitz, also die Häumung von Beteddin und aller von den Türken besetzt gewesenen Dörtschaften des Gebirges ihnen zugesagt und endlich die Zurückberufung aller in Syrien noch anwesenden albanesischen Milizen angeordnet. Sir Stratford Canning hat bereits einen Expressen an den Obersten Rose nach Beyrut abgehen lassen, um diesen genau über die eingetretenen Anordnungen der Pforte zu unterrichten und ihm aufzutragen, daß er seine Unterstützung, so wie den Einfluß, den er bey den Maroniten genießt, dem türkischen Pascha von Saïda angedeihen lasse, damit die von den europäischen Gesandten gutgeheißenen Anordnungen der Pforte unverzüglich in Wirksamkeit treten.

Wiel Aufsehen hat hier ein in mehrere deutsche Blätter übergegangener Artikel aus der Wiener Zeitung erregt; man hat sich bey der Pforte an dem Inhalt desselben skandalisirt. Es ist nicht wahr, daß Alexander Georgewitsch bloß als Pasch Bey in Serbien eingesetzt, daß an dem Mauthsystem oder an der Perception der Zölle etwas geändert sey, daß die neu einverleibten sechs Distrikte von Serbien wieder losgerissen werden sollen &c. Der neue Fürst ist durch den erlassenen Berat unter demselben Namen, in derselben Eigenschaft,

mit denselben Würden, Rechten und Pflichten, und zwar mit Beobachtung aller Förmlichkeiten, zum Fürsten von Serbien erhoben worden, wie es bey Michael Obrenowitsch vor zwey Jahren der Fall gewesen war.

Bucharest, den 12ten December.

Die feyerliche Eröffnung der wallachischen außerordentlichen Deputirtenkammer erfolgte am 29sten November neuen Styls, an welchem Tage die Logotheten Konst. S. Philippesko und Alexander Wilara zu deren Sekretären erwählt wurden. Die Wahl eines Fürsten muß spätestens bis zum 21sten December erfolgen. Der Groß-Van Georg Philippesko und der Logothet Bartu Stirben sind nun die Hauptkandidaten.

Von der östereichisch-serbischen Gränze,
vom 22sten December.

Wieder sind 24 serbische Flüchtlinge, welche von der jezigen Regierung in strengem Kerker gehalten, aus dem sie zu entweichen so glücklich waren, auf östereichischem Gebiet angekommen.

S p a n i e n.

Der Phare des Pyrénées vom 28sten December enthält Folgendes: „In Gerona herrscht noch immer das Schreckenssystem. Die Bewohner von Figueras, wo viele Verhaftungen stattgefunden haben, sind in großer Anzahl ins Gebirge oder nach Frankreich geflohen. Es hieß, der General Urutia, welcher eben so grausam ist, wie Zurbano, werde das Kommando in der Provinz Gerona erhalten, und Zurbano solle das Kommando einer mobilen Kolonne in Ober-Katalonien übernehmen. Reisende aus Gerona erzählen, daß Zurbano, welcher krank ist und das Bett hüten muß, am 21sten vier Personen hat erschießen lassen.“

Madrid, den 17ten December. Mit Gelegenheit eines vorgestern hier von Paris eingetroffenen Kouriers hat der hiesige französische Geschäftsträger, Herzog von Glücksberg, den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Madrid, den 24sten December. Der Corresponsal, ein sehr gemäßigtes, der Regentschaft Espartero's ergebene Blatt, sagt gestern Abend:

„Die Times sollte dem Bombardement ihren Beyfall? Warum nicht? . . . Die Engländer beklatschen das Bombardement. Warum mißbilligten sie den Aufbruch nicht, der am 18ten July 1840 in jener Stadt veranstaltet wurde? Damals schickten sie dem General, der den Volksaufstand begünstigte, einen Orden zu, und zur Seite dieses Generals befand sich ein Stabs-officier jener Nation. Cur tam varie? Und die Organe unserer Regierung (die Gaceta u. s. w.) nehmen die Worte des englischen Blattes in ihre Spalten auf! . . . Glauben sie, daß wir kein Gedächtniß haben, oder keinen Ruth, um die Wahrheit zu sagen? Nein, sie irren sich. . . Glaubt ihr, daß wir die Engländer der Inkonsequenz beschuldigen? Keinesweges. Die eng-

lische Politik ist die konsequenteste der Welt. Damals redeten sie dem Aufruhr das Wort, weil der Aufruhr Fabriken niederbrennen konnte; weil sich die Arbeiter gegen die Fabrikherren empörten, weil die Kapitalien sich zurückziehen, wo Sicherheit fehlt. Jetzt loben sie die Regierung, weil diese sich erbötet hat, ihnen die Industrie des Landes um bares Geld zu verkaufen und obenein in die unschuldige und arbeitsame Stadt Bomben zu werfen.* u. s. w.

Paris, den 26sten December.

Die Diamanten der Madame Leotaud, die bekanntlich den Gemeinden von Lulle und Brive, jeder zur Hälfte, gehören sollten, sind vor einigen Tagen in Lulle angekommen und sollten eben ihrer Bestimmung übergeben werden, als der Kurator der Madame Lafarge hiergegen unter dem Vorwande Protest einlegte, daß einige dieser Diamanten das Eigenthum seiner Klienten wären.

Ein prächtiges sechsstöckiges Haus steht jetzt auf dem Boulevard du Temple an der Stelle des Gebäudes, von welchem aus Fieschi sein Attentat verübte.

Aus Algier sind officiële Nachrichten vom 15ten d. M. angelangt. Ende November hatte die Expeditionskolonne die Berggegend von Quanseris erreicht. Die Kabysen nahmen, wie bey allen Streifzügen, der Uebermacht weichend, die Flucht, um wieder eine günstige Gelegenheit zum Guerillakrieg abzuwarten. Ueberdies ist die Aerndte überall längst beendert. Die Expeditionskolonne verbrannte die von den Arabern verlassenen Dörfer, elende Hütten! Der Kalifa M-Barek-Ben-Mal wurde von all den Seinigen verlassen. Von den regulären Truppen Abd el Kader's sind aber keine Deserteurs noch Abtrünnige eingetroffen.

Paris, den 27sten December.

Die Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg-Kohary, Bruder der Herzogin von Nemours und des Gemahls der Königin von Portugal, ist nunmehr entschieden. Der Prinz, welcher Major im österreichischen Husarenregiment „König von Preussen“ ist, wird, wie es heißt, in französische Dienste treten. Die Vermählung wird im nächsten Jahre stattfinden, doch ist der Tag noch nicht bestimmt.

Berlin, den 30sten December.

Des Königs Majestät haben unter dem 28sten d. M. die nachstehende Ordre zu erlassen geruht:

„Dem in Ihrem Bericht vom 25sten d. M. enthaltenen Antrage gemäß bestimme Ich hierdurch, daß die im Verlage des Buchhändlers Brockhaus erscheinende Leipziger Allgemeine Zeitung vom 1sten Januar 1843 ab in Meinen Staaten bis auf Weiteres unbedingte verboten werde, und in Folge dessen bey

Vermeidung der in den Gesetzen angedrohten Strafen, weder eingeführt, ausgegeben, feilgeboten, verkauft, an öffentlichen Orten ausgelegt oder sonst verbreitet, noch auch durch Meiner Staaten mittelst der Post befördert werden darf, wonach Sie das Weiterere zu veranlassen haben. Berlin, den 28sten December 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister Eichhorn, Freyherrn v. Bülow und Grafen v. Arnim.*

Der Bericht, auf welchen diese Allerhöchste Ordre ergangen, enthält unter anderen Beschwerden hauptsächlich die, daß die Leipziger Allgemeine Zeitung, hinsichtlich der Artikel über Preussen, weit die Gränzen der Mäßigung und des Anstandes zu überschreiten begonnen, die, in Verbindung mit wohlmeinender Gesinnung, die gedachte Instruktion als nothwendige Bedingung des von ihr der freyen Aeußerung über öffentliche Angelegenheiten innerhalb der gesetzlichen Gränzen verheißenen Schutzes voraussetzt.

Posen, den 27sten December.

Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Dunin, ist gestern, nach mehrwöchentlicher Krankheit, im 69sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

London, den 24sten December.

Die Morning Post enthält heute einen Artikel über die spanischen Angelegenheiten, in welchem sie die Rechtfertigung des französischen Konsuls in Barcelona, Herrn Lesseps, durch die von der französischen Regierung mitgetheilten amtlichen Dokumente für vollkommen überzeugend erklärt. (Pr. St. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Die Leiche der Mad. de Veriot-Malibran ist längst in dem Mausoleum, welches ihr Gemahl, Herr de Veriot, auf dem Kirchhof von Laeken für sie erbauen lassen, beigesetzt worden. Das Mausoleum enthält eine weiße Marmorstatue der Verstorbenen und eine ewige Lampe.

Posen (19ten December). In diesen Tagen hatte hier das feyerliche Begräbniß eines Mannes statt, der zu den seltensten Erscheinungen in unserer Provinz gehörte und dessen irdische Hülle von der halben Bevölkerung unserer Stadt zu Grabe geleitet wurde. Nur die höhere Gesellschaft wurde zum größten Theile vermisst, denn nenngleich der Verstorbene dem höheren deutschen Adel angehörte, so gab er doch so wenig auf alle Aeußerlichkeit und verschmähet namentlich allen Prunk, alle Gastereien, Bälle u. dergl. in einem solchen Grade, daß er in Folge dessen wenig mit unsern ersten Häusern in Berührung kam. Es war dies der Freyherr von Kottwitz, einer der reichsten Grundbesitzer in unserm Großherzogthum, dessen Nachlaß auf mehr als eine Million Thaler geschätzt wird. Bey sol-

Dem Vermögen lebte der höchst geistreiche Mann auf das Allereinfachste und gab so wenig auf den Unterschied der Stände, daß er die eine von seinen beyden Töchtern, seinen alleinigen Kindern, an einen wackeren bürgerlichen Oekonom verheirathet hat. Wo es aber galt, das Gute in einem großen Maßstabe zu fördern, da fehlte sein Verstand nie, und da gab er stets, ohne Rücksicht auf Stand, Nationalität und Religion, die bedeutendsten Summen her. So ward er ein wahrer Freund der Armen, und insbesondere aller Kranken- und Waisen-Anstalten, die in ihm ihren großmüthigsten Wohlthäter verloren haben. Vor Allen beklagen seinen Tod die hiesigen Juden, welche aber auch seinem Andenken ein Ehrendenkmal gesetzt haben, wodurch sie sich selbst nicht minder ehren als den Verbliebenen. Als nämlich vor einer Reihe von Jahren eine jüdische Waisen-Anstalt gestiftet werden sollte, und die unter den Israeliten gesammelten Fonds nicht hinzureichen schienen, trug der Zehr. v. Kortwiz 36,000 Fl. bey und unterstützte außerdem das Institut bis zu seinem Tode auf das Freygebügste. Deshalb folgte auch nicht bloß die ganze jüdische Korporation seiner Leiche, sondern sie faßte den Beschluß: daß das Bildniß des edlen Menschenfreundes in dem Hauptsale der Anstalt aufgestellt werden, daß nach einem von dem Oberrabbiner eigens angeordneten Ritual ein dreßßigtägiger Trauer-gottesdienst gehalten, und am Todestage des Verbliebenen alljährlich ein Trauerfest gefeyert werden solle. Wahrlich, ein Denkmal, besser als von Erz oder Marmor!

Die Berl. Spen. Zeit. vom 31sten December enthält folgenden Aufsatz:

* * *

Gratulations-Ansug.

Ungeachtet der Beiträge zur Unterstützung der Armen, welche alljährlich zum Behuf der Ablösung der Neujahrs-Gratulationen an die Armen-Direktion eingezahlt werden, ist das Gratulations-Unwesen zu Neujahr noch immer sehr arg. Man sieht schon bald nach Weihnachten bis 8 Tage nach Neujahr, ganze Scharen von Gratulanten in manchen Städten und Gegenden die Straßen durchziehen und selbst Personen behelligen, welche mit den Glückwünschenden Bettlern in gar keiner Beziehung stehen. Vorzugsweise arg treiben dieses Unwesen an vielen Orten die unteren Diener einzelner Behörden, ganz besonders aber zeichnen sich durch ein lästiges, lediglich auf Erlangung von Trinkgeldern berechnetes, Gratuliren die Gerichtsdienere einer höchst namhaften Stadt aus. Es wäre daher wohl heilsam, daß diese so belästigende Bettelen durch die geschärftesten Befehle verboten würde.*

In Mitau angekommene Fremde.

- Den 26sten December. Hr. Kand. Friedrichs aus Stricken, log. im Halekhschen Hause. — Hr. v. Beckmann aus Riga, log. b. Fr. Koll. Näthin v. Beckmann.
- Den 27sten December. Der verabsch. Hr. Major v. Lutskowsky aus Riga, log. b. Zehr. — Hr. v. Campenhäusen, Hr. v. Wolff und Hr. Ingen. Kapitän Dittmer aus Riga, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 28sten December. Hr. Oberstl. vom Generalstabe Graf v. d. Osten-Sacken aus Kowno, log. b. Zehr. — Hr. Arrend. Schröter aus Kudaisch, und Hr. Arrend. Antonius aus Granteln, log. im Hôtel de Varsovie. — Hr. Schulinsp. Biesinsky aus Jakobstadt, und Hr. Gardeoberst Graf Lambsdorff, a. D., von Laurvoggen, log. im Hôtel de St. Petersbourg.
- Den 29sten December. Hr. Gem. Ger. Schr. Engelbrecht aus Wallhoff, die Hrn. Kaufl. Spink, Bauder und Sandersohn aus Riga, log. im Hôtel de Moscou. — Hr. v. Behr aus Verfeltn, und Hr. Revisor Michailowsky aus Groß-Effern, log. im Hôtel de Varsovie.

K o u r s.

Riga, den 18. December.

Auf Amst. 36 L. n. D. —	Cent. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 65 L. n. D. —	Sts. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Amst. 90 L. n. D. —	E. holl. Cour. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 36 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 65 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Hamb. 90 L. n. D. —	Sch. Hb. Bfo. p. 1 R. S. M.
Auf Lond. 3 Mon. 37 $\frac{1}{8}$ Pce.	St. Erl. p. 1 R. S. M.
Auf Paris 90 Tage —	Cent. p. 1 R. S. M.
6 pCt. Inskriptionen in B. A. —	R. — R. S. p. 100 R. B. A.
6 pCt. dito	in Silber — pCt.
5 pCt. dito	dito 1ste u. 2te Serie 108
5 pCt. dito	dito 3te u. 4te Serie 102 $\frac{1}{2}$, 103
4 pCt. dito	dito Hope 94
4 pCt. dito	dito Stieglitz 93 $\frac{1}{2}$
Swländische Pfandbriefe . . .	101 $\frac{3}{4}$
dito Stieglitzische dito . . .	—
Kurländische dito kündbare . .	—
dito dito auf Termin	—
Ehsländische Pfandbriefe	—
dito Stieglitzische dito	—
Laut der St. Petersb. Hand.-Ztg. galten daselbst am 4. December	
Poln. Partial-Obligationen zu 300 Gulden —	Rbl. S.
dito dito	„ 500, dito 78 $\frac{1}{4}$ —

I s t z u d r e c k e n e r l a u b t.

Im Namen der Civiloberverwaltung der Ostseeprovinzen. Regierungsrath A. Weitzer.
No. 455.